WIDENER LIBRARY
HX 3DS4 C

Ger 6228.41

HARVARD·COLLEGE·LIBRARY

IN MEMORY OF
JAMES JACKSON
LOWELL

FIRST SCHOLAR OF THE CLASS
OF 1858 ✣ LEFT THE LAW
SCHOOL AT THE OUTBREAK
OF THE CIVIL WAR TO JOIN
THE 20TH MASSACHUSETTS
VOLUNTEER INFANTRY
MORTALLY WOUNDED AT
THE BATTLE OF GLENDALE
JULY 30TH 1862

FROM THE GIFT OF HIS SISTER
HARRIET LOWELL PUTNAM
M·CM·XVII

Digitized by Google

D 90

Digitized by Google

Ger 6228.41

Digitized by Google

TOPOGRAPHIE

des

Herzogthums Holſtein,

des

Fürſtenthums Lübek

und

der freien und Hanſe-Städte Hamburg und Lübek.

Zweiter Theil.

J — Z.

TOPOGRAPHIE

des

Herzogthums Holſtein,

des

Fürſtenthums Lübek

und der

freien und Hanſe-Städte Hamburg und Lübek.

Von

Johannes von Schröder,
Capitain im Schleswigſchen Infanterie-Regiment, R. v. D.

Zweiter Theil.

J — Z.

Oldenburg (in Holſtein).
Verlag und Druck von C. Fränckel.

1841.

Digitized by Google

Ger 6228.41

HARVARD COLLEGE
APR 25 1923
LIBRARY
J. J. Lowell fund

Digitized by Google

J.

Jackenmoor, ſ. Fargau.

Jägerberg, ſ. Emkendorf, Wankendorf.

Jägerhaus, ſ. Borſtel, Brokeswalde, Neversdorf.

Jägerhof; ein Fürſtlicher Hof nahe bei Neumühlen und der Fiſſauerbrücke, $\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. und Schuldiſtrict Eutin.

Jägersberg, ſ. Wittenberg.

Jägerwiſchredder, ſ. Neu-Glasau.

Jahn, Ohlen- und Nien-, ſ. Grauel.

Jahnshof, (vormals Janus); Dorf im Gute Seegalendorf; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Dorf war ehemals ein zum Gute Putlos gehörender Meierhof, der niedergelegt ward. Es enthält jetzt 4 Vollh., 8 Landinſtenſtellen und 16 Kathen mit 40 Wohnungen. — Schule (81 K.). — Areal: 246 Steuert. — Der Boden iſt theils Waizen- theils Rockenboden.

Jahrsdorf; Dorf $2\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt; enthält 2 Vollh., 1 $\frac{5}{7}$H., 1 $\frac{4}{5}$H., 1 $\frac{3}{7}$H., 1 $\frac{5}{14}$H., 1 $\frac{3}{14}$H., 1 Fünftelh., 1 Siebentelh., 2 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, ($4\frac{195}{200}$ Pfl.). — Schule (38 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 169, worunter 1 Krüger und Schmied und 1 Weber. — Areal: 276 Steuert. — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art; Wieſen ſind reichlich aber nicht einträglich; Hölzung und Moor ſind bedeutend. — Der ſ. g. Jahr'ſche Balken, wo das alte Göding für das eigentliche Holſtein gehalten ward, liegt in der Nähe dieſes Dorfes. Der Balken iſt eine Ebene, hat ein Areal von etwa 100 Tonnen und beſteht aus mehreren, verſchieden benannten Theilen: die Mitte heißt der Balken, die ſüdöſtliche Spitze Voßberg, und die ſüdweſtliche Seite Rickershorn, welches letzte in einem Kircheninventar als Kirchenhölzung aufgeführt, jetzt aber Ackerland iſt. Auf dem nördlichen Theile des eigentlichen Balkens befinden ſich auf einer kleinen Fläche etwa 20 Grabhügel, und von dieſen umſchließen mehrere in einem Halbkreiſe einen großen Hügel, auf welchem das Gericht vielleicht gehalten iſt. Dieſer Hügel wird der Jahrsberg genannt. Ein kleiner Bach in der Nähe wird Kohlkoſtbek genannt und davon erzählt, daß die Leute die zum Gerichte gingen hier gewöhnlich ihre mitgenommene kalte Koſt verzehrten; auch wird eine alte Hufe in Jahrsdorf bezeichnet, wo, der Sage nach, die zum Gericht Zuſammenkommenden ſich verſammelt haben.

Jammerthal, ſ. Pohnsdorf, Rothenmeer, Schlamersdorf.

Janus, ſ. Jahnshof.

Jappen-See; ein See zum Hofe Redingsdorf im Amte Eutin gehörig. Er hat ein Areal von 7 Ton., 145 □. R., die Tonne zu 260 □. R.

Jarkau, ſ. Sierhagen.

Jarnstorf, ſ. Cronsburg.

Jarnwith, ſ. Isernho.

Jarrenwiſch, (vorm. Jermanwiſche); Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen; enthält 4 Höfe, 6 Stellen mit, und 2 Stellen ohne Land, (25 H.). — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 137, worunter 2 Krüger und Höker und 1 Schmied. — Areal: 508 Steuert.

Jarsdorf; vormals ein Dorf, darauf eine Meierei und Schäferei, jetzt 2 Parcelenſtellen im Gute Hanerau; 2½ M. nördlich von Itzehoe; Kſp. Hademarſchen. — Jarsdorf, vormals ein wichtiger Beſitz für die Gutsherrſchaft, kam nach dem 30jährigen Kriege in Verfall und die reichen Waldungen wurden ruinirt. Im Jahre 1790 wurde der Meierhof parcelirt, ein Theil der Ländereien zu Aasbüttel und Thaden gelegt, und es verblieben bei Jarsdorf 101 Ton. Acker, 54 Ton. Wieſen, 32 Ton. Moor und 272 Ton. Haide, die Tonne zu 320 □. R. Seit dem Jahre 1829 ſind die beiden Parcelen vereinigt und alle Ländereien cultivirt. — Zahl der Einwohner: 32. — Schuldiſtrict Thaden.

Jasdorf; Dorf am Dobersdorfer-See, 1½ M. öſtlich von Kiel, im Gute Dobersdorf; Kſp. Seelent; enthält 2 Vollh., 1 Stelle mit 21 Ton. Land, 7 Inſtenſtellen mit 3½ Ton. Land und 3 Inſtenſtellen nur mit Gärten. — Ausgebauete Stellen ſind: 2 Vollhuſen Voßberg und Wildenhuſen, (Kſp. Preetz), eine Krugſtelle Neuenkrug und eine Landinſtenſtelle ebenfalls Voßberg genannt. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schneider, 1 Schuſter und 1 Weber. — Schuldiſtrict Lilienthal. — Nahe am Dobersdorfer-See liegt ein Hügel mit einem breiten Waſſergraben umgeben, auf dem wahrſcheinlich früher eine Burg geſtanden hat. Die Grabhügel auf der Feldmark ſind im Laufe der Zeit verſchwunden. — Areal: 261 Steuert, worunter 45 Ton. Wieſen. Der Boden iſt grandigt; Hölzung und Moor ſind nicht vorhanden.

Jaſen; eine, im Jahre 1806 angelegte Landſtelle, in einer anmuthigen Gegend zwiſchen Lenſte und Rienhagen; Amt Cismar; Kirchſpiel Grömitz. — Dieſe Stelle hat 57 Steuert. Landes, welche von dem Hofe Lenſte (Lenſterhof) gekauft ſind. — Schuldiſtrict Lenſte.

Idenburg, ſ. Hetlingen.

Jenfeld, (vorm. Jennefeld); Dorf 1 M. öſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Rahlſtedt; enthält 4 Vollhuſen, 4 Halbh., 4 Viertelh., 13 Kathen und 21 Inſtenſtellen. ($3\frac{3}{8}$ Pfl.). — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 206, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 686 Ton., die Tonne zu 320 □. R., wovon der Kirche zu Rahlſtedt 21 Ton. gehören. — Der Boden iſt Mittelboden; die meiſten Hufner beſitzen gute Wieſen; Hölzungen und Möre fehlen. — Im Jahre 1344 ward ein Theil dieſes Dorfes von Lambert Struz, und 1359 wurden 2 Hufen von Witte Macke an das Reinbeker Kloſter verkauft. — In den Kriegsjahren 1813 und 1814 wurde hier von den feindlichen Kriegsvölkern viel Vieh geraubt. —

Auf der Feldmarkt ſind 2 Grabhügel, in welchen Töpfe mit Aſche und kupfernen Ringen gefunden ſind.

Jennin, ſ. Genin.

Jermanwiſche, ſ. Jarrenwiſch.

Jersbek, (vorm. Gierichsbek); adeliches Gut, 1½ M. ſüdweſtlich von Oldesloe, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Sülfeld. — Beſitzer: 1525 Marquard v. Buchwaldt zu Sierhagen, Neversdorf und Borſtel; 1598 Hans v. Buchwaldt, welcher 1611 ſtarb; 1630 Jasper v. Buchwaldt; 1639 deſſen Wittwe Anna v. Buchwaldt; 1651 Hans Adolph v. Buchwaldt, darauf deſſen Sohn Jasper v. Buchwaldt; 1680 deſſen Sohn Hans Adolph v. Buchwaldt; 1711 der Amtmann Jasper v. Buchwaldt; mit deſſen Tochter erhielt das Gut etwa 1732 der Geheimerath und Probſt des Kloſters Ueterſen, Bendix v. Ahlefeld, welcher den 10. Juni 1757 ſtarb; darauf der Kammerherr Adolph Jasper v. Buchwaldt; 1762 der Baron v. Oberg; 1781 der Conferenzrath P. v. Coſſel zu Stegen; 1804 der Kammerjunker Eberhard Chriſtoph v. Coſſel; 1836 Johann Ludwig Thierry, und 1840 kaufte es der Hofjägermeiſter, Kammerherr und Probſt des St. Johanniskloſters vor Schleswig, Graf Theodor v. Reventlov, mit Stegen für 215,000 ℛ. — Jersbek, ehemals zum Hamburgiſchen Domcapitel gehörig, ſtand mit Stegen, Mönkenbrook und Wulksfelde in der Landesmatrikel zu 25 Pfl.; jetzt ohne dieſe zu $12\frac{44}{100}$ Pfl. Es beſteht aus dem Haupthofe, den Dörfern Bergfeld, Elmenhorſt (z. Thl.), mit Fahrenhorſt, Hohenbergen, Ilk, Lehmkuhl, Mannhagen, Neuenteich, Querblöcken, Regelſtelle, Scheidekathen, Siebenbergen, dem Dorfe Nienwohld und den einzelnen Stellen: Bekmüſſen (z. Thl.), Bergfelderbruch, Bergholzkoppel, Bergholzſtücken, Brunshorſt, Gräberkathe, Hartwigſahl, Neue-Horſt, Lemkenhau, Raſtleben, Rögen. — Das ganze Areal des Gutes beträgt 5410 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (4794 Steuert.; 253,012 ℛ 24 ß Steuerw.). — Die Ländereien des Haupthofes haben ein Areal von 391 Steuert. — Das Dorffeld iſt in Erbpacht gelegt und es wird ein jährlicher Canon von 1 ℛ bis 1 ℛ 32 ß für die Tonne entrichtet. — Die Parcelenländereien haben ein Areal von 1287 Steuert., und die Anzahl der Parcelenſtellen beträgt 35. — Zahl der Einwohner mit Stegen: 1768. — Der in den Gütern Jersbek und Stegen vorhandene Armenfond beſitzt ein Kapital von 5008 ℛ 6 ß, welches unablöslich in beiden Gütern radicirt iſt. Dieſe Summe entſtand aus folgenden Legaten: Legat von Anna v. Buchwaldt (1673) 1000 ℛ; Legat von dem Amtmanne Jasper v. Buchwaldt (1703) 1000 ℛ; Legat von Anna v. Ahlefeld (1730) 333 ℛ 16 ß; Legat von Gerhard v. Ahlefeld (1737) 480 ℛ; Legat des Kammerherrn Adolph von Ahlefeld (1756) 333 ℛ 16 ß und 1000 ℛ; Schenkung des Conferenzrathes Paſchen von Coſſel (1789) 216 ℛ 32 ß; Schenkung von Antoinette Thorbek (1790) 133 ℛ 16 ß, und Schenkungen des Conferenzr. P. v. Coſſel (1793 und 1794) 511 ℛ 22 ß. — Von den Zinſen dieſer Capitalien erhalten der Prediger in Sülfeld 26 ℛ 18 ß, der Schullehrer in Bergfeld 11 ℛ 16 ß, die Schullehrer in Elmenhorſt, Nienwohlde und Jersbek jeder 5 ℛ 16 ß und die Armen des Gutes die übrigen 146 ℛ 14 ß. — Die Untergehörigen des Guts ſind zur Gräberkathener Waſſer- und Windmühle zwangspflichtig. — Vor der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war dieſes Gut ſehr holzreich, allein von der Hölzung ward zur Zeit des Geheimenraths v. Ahlefeld über die Hälfte geſchlagen, doch verſchönerte derſelbe das Gut ſehr, eine große Anzahl Alleen wurden angelegt, und

der Garten war durch ſeine ſchönen Luſt- und Gewächshäuſer, und nach damaliger Art vortrefflichen Anlagen, berühmt. — Ein ehemaliges, ſehr gut eingerichtetes, vor Jersbek liegendes Wirthshaus hieß **Fasanenhof.**

Abgaben:

Contribution für 18 Pfl. mit Mönkenbrook und Wulfsfelde .	648 ℛ 14 ß
Landſteuer	1080 = 12 =
Hausſteuer	26 = 38 =
	1755 ℛ 16 ß

Jeruſalem, ſ. Bark.

Jeſchendorf, ſ. Gleſchendorf.

Jeshoop, ſ. Sarau.

Jevenaue. Sie entſteht aus dem Zuſammenfluſſe dreier, ſüdlich von Thienbüttel, Bargſtedt und Oldenbüttel herkommenden Auen. Nach ihrer Vereinigung bei Schevenbrügge fließt ſie durch das Alten-Kattbeker Feld nach Jevenſtedt, dann zwiſchen der Fährſtelle Jevenberg und dem Dorfe Hörſten vorüber, und ergießt ſich da in die Eider.

Jevenberg, ſ. Schülp.

Jevenſtedt; Kirchdorf an der Jevenaue und an der Landſtraße von Rendsburg nach Nortorf, im Amte Rendsburg; Kſpv. Raumort. Br. 54° 13′ 58″; L. 27° 19′ 30.″ — Dieſer bedeutende, lebhafte Ort enthält 4 Vollh., 1 Siebenachtelh., 3 Halbh., 1 Dreiachtelh., 16 Viertelh., 19 Achtelh. und 33 Kathen. Einzelne dazu gerechnete Stellen heißen: Barkhorn (1 Achtelh.), Dammkathe, (Dammſtedt, 1 Viertelh., 1 Achtelh. (Wirthshaus) und 1 Kathe), Henſtedt (1 Halbh.), Henſtedterkoppel (1 Haus), Kreuzkoppel (1 Achtelh.), Spannan (1 Achtelh.), Teichkathe (1 Kathe), im Teich (5 Kathen mit einem Armenhauſe) und Voßberg (1 Kathe). — Schon vor dem Jahre 1190 war hier eine Parochialkirche, welche aber im Jahre 1627 von feindlichen Kriegsvölkern, die bei Jevenſtedt ein Lager aufgeſchlagen hatten, zum Theil abgebrannt ward. Die jetzige Kirche iſt eine mit einem achteckigen Thurme verſebene Kreuzkirche. Eine Orgel fehlt. Der König ernennt den Prediger. — Schule in 2 Claſſen (220 K.). — Es verdient bemerkt zu werden, daß hier von 1546 bis 1784, in 238 Jahren, nur 4 Küſter fungirten, die 76, 71, 47 und 44 Jahre im Amte ſtanden und 106, 103½, 80 und 72 Jahre alt wurden. — Zahl der Einwohner: 729, worunter 6 Krüger, 2 Höker, 2 Schmiede, 2 Rademacher, 1 Drechsler, 2 Böttcher, 5 Zimmerleute und Tiſchler, 1 Maurer, 1 Schlachter, 1 Grützmacher, 1 Bäcker, 4 Schuſter, 5 Schneider und mehrere Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 1338 Steuert.; die Gemeinheitsländereien werden zu 1408 Ton., die Tonne zu 320 Q.R. angegeben. — Der Boden iſt theils ſandigt, theils moorigt; die Wieſen ſind gut. — Am 12. April 1822 ging dieſes Dorf faſt gänzlich in Flammen auf, und außer der Kirche, dem Predigerhauſe und 2 Wirthshäuſern, blieben nur 29 Häuſer unverſehrt. — Im Jahre 1813 litt dieſes Dorf ſehr durch feindliche Einquartierung und das Paſtorat ward ausgeplündert. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Rendsburg: Barkhorn, Barlohe, Baſtenberg, Bramkamp, Breiholz, Brinjahe, Dammkathe (Dammſtedt), Embüren, Freudenberg, Hamweddel, Henſtedt, Henſtedterkoppel, Jevenberg, Jevenſtedt, Jevenſtedterteich, Ilkenberg, Alt- und Neu-Kattbek, Katzheide, Knebelshorſt, Kollmoor, Kreuzkoppel, Kühlenſitz, Legan, Lohklint, Luhnſtedt, Neutjenthal, Nienlegan, Plirup, Pollhorn, Schevenbrügge, Schülp,

Schwabe, Spannan, Springhirſch, Stafſtedt, Stiz, Teichkathe, im Teich, Wenhorn, Wisbek, Weſterrönfeld; zur Stadt Rendsburg gehörig: Luhnviehe, Hörſten, Schachtholm.

Ihlen-See; ein nur 4 Ton. 85 Q. R., die Tonne zu 260 Q. R., groſer aber ſehr tiefer See, auf der Feldmark des Dorfes Krummenſee, im Fürſtenthume Lübek, der in Zeitpacht ausgethan wird.

Ihlkathe, ſ. Steinfurth.

Ihl-See; ein herrſchaftlicher kleiner See auf der Feldmark des Dorfes Riendorf, im Amte Traventhal. Die Fiſcherei iſt vom Amte auf 20 Jahre, von Michaelis 1841 an, verpachtet. Den ſchönen Streuſand am Ufer benutzen und verkaufen die Dorfbewohner.

Ihl-See; ein kleiner See im Amte Cronshagen, welcher theils zu dieſem Amte, theils zum Gute Blocksbagen gehört. Der Cronshagener Antheil ($1\frac{3}{8}$ Ton., die Tonne zu 260 Q. R.) iſt dem Gute Blocksbagen überlaſſen, wofür der Beſitzer einen jährlichen Canon an das Amt Cronshagen entrichten muß.

Ikenmöhl, ſ. Hövede.

Ilkenberg, ſ. Alt-Kattbek.

Ilzehoop, ſ. Lerfähre.

Imekenthorp, ſ. Emkendorf.

Immenhof, ſ. Uhlenhorſt.

Immenstedt, ſ. Immenſtedterlohe.

Immenſtedterlohe; 7 Häuſer in Süderdithmarſchen, welche erſt ſeit dem Jahre 1805 entſtanden ſind; Kſpv. und Kſp. Albersdorf. — Nebenſchule ſeit 1839. — Hier ſoll in ſehr alter Zeit ein Kirchdorf Namens **Immenstedt** gelegen haben, deſſen Bewohner nach Fehmarn ausgewandert ſein ſollen. Man findet hier noch Spuren eines Kirchhofes.

Imrade, ſ. Quaal.

Innien, (vorm. Eunige); Dorf an der Landſtraße von Rendsburg nach Hamburg; 2 M. nordöſtlich von Kellinghuſen; Kſp. Nortorf. — Die ehemalige Familie Eunige hatte von dieſem Dorfe den Namen, und ſchon im Jahre 1148 kam Vergotus von Eunige vor. — In dieſem Dorfe, welches durch ſeine günſtige Lage an einer Hauptlandſtraße einen lebhaften Verkehr hat, und welches ſich durch ſeine gut gebaueten Häuſer auszeichnet, gehören 3 Vollh., 1 Halbh., 2 Viertelh., 2 Achtelh., 2 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land zum Amte Rendsburg, Kſpv. Nortorf; 3 Vollh., 1 Achtel., 2 Sechszehntelh. und 6 Kathen gehören zum Kloſter Itzehoe. Eine ausgebauete Stelle heißt der Aukrug und liegt am ſogenannten Capellenbache, wo, der Sage nach, eine Capelle geſtanden haben ſoll und wo man auch noch Spuren von Fundament- und Ziegelſteinen findet. — Die Schule gehört zum Kloſter Itzehoe (56 K.). — Zahl der Einwohner: 208, worunter 1 Butterhändler, 2 Krüger, 1 Brauer und Brenner, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 3 Schneider, 1 Drechsler, 1 Glaſer und Maler, 2 Maurer und 5 Weber. — Ein Nebenerwerb der Einwohner iſt der Holzhandel nach Kellinghuſen. — Zum Amte gehöriges Areal: 413 Steuert., worunter 98 Ton. Wieſen; zum Kloſter: 167 Steuert., worunter 25 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelbo-

den und die Wieſen, welche rings um das Dorf liegen, ſind ergiebig. — Im Jahre 1281 erhielt das Itzehoer Kloſter 3 Hufen dieſes Dorfes durch Kauf von dem Lübeker Domcapitel, welche von den Erben des Ritters Iven v. Reventlov dem Capitel vermacht waren. — Heinrich v. Rübel vermachte im Jahr 1336 an das Vicariat des Heil. Magnus zum Itzehoer Kloſter eine Hufe.

Inſel, (Milchinſel); eine im großen Plöner-See belegene Inſel, worauf ein kleiner Eigenthumshof erbauet iſt, auf welchem bisher mehrere Kühe gehalten werden konnten. Im Jahre 1840 verkaufte der damalige Beſitzer, der Senator Klüver in Plön, dieſe Inſel an den König. Dieſelbe wird vermittelſt eines Dammes und einer Brücke mit dem Schloßgarten bei Plön verbunden werden und bedeutende Verſchönerungen erhalten. Amt und Kſp. Plön.

Joachimsthal, ſ. Beddel.

Jodendorp, ſ. Israelsdorf.

Johannesſtorp, ſ. Hansdorf.

Johannisdorf; Dorf an einer Aue (Johannsbek), $\frac{5}{8}$ M. ſüdlich von Oldenburg; im Gute Ehlersdorf; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Dorf kaufte im Jahre 1372 das lübeckiſche Domcapitel und verkaufte es 1464 an Wulf Pogwiſch. — Es enthält 5 Vollhufen, von denen Eine ausgebauet iſt, und 11 Kathen. Eine Kathe bei einem Gehölze zwiſchen dieſem Dorfe und dem Hofe Ehlersdorf heißt Kiekbuſch (Kſp. Hohenſtein); eine Kathe an der Eutiner Landſtraße wird Klöterkathe genannt. — Hier iſt eine Waſſermühle, wozu die Untergehörigen des Guts zwangspflichtig ſind. — Schule (44 K.). Eine Arbeitsſchule für Mädchen iſt eingegangen, weil der Beſitzer die Koſten ferner nicht tragen wollte. Das mit dem Schulhauſe verbundene Armenhaus ward von Cay v. Ahlefeld zu Güldenſtein erbauet, für 6 Arme beſtimmt und dazu ein Capital von 2091 ℳ legirt, welche im Gute Ehlersdorf radicirt ſind. Jetzt erhalten die 6 Präbendiſten und 2 Arme, welche anderweitig freie Wohnungen haben, im Ganzen jährlich 37 ℛ 16 ß. — Zahl der Einwohner: ſ. Ehlersdorf, worunter 1 Schmied. — Areal: 299 Steuert., darunter 23 Ton. Wieſen.

Johannisdorfer-Kathe, ſ. Steinfurth.

Johannisthal; adeliches Gut an der Oſtſee und an der Landſtraße von Lütjenburg nach Heiligenhafen, ½ M. ſüdweſtlich von Heiligenhafen, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Gut iſt aus dem ehemaligen Dorfe Bardin entſtanden (ſ. Bardin) und wurde im Jahre 1806 unter die Zahl der adelichen Güter aufgenommen. — Der erſte Beſitzer war Lucas Daniel Pfannenſtiel, welcher im Jahre 1816 zum Concurſe kam, worauf es 1817 Heinrich Conrad Niemeier kaufte; 1829 ward es an Ernſt Auguſt Freitag für 29,400 ℛ verkauft, und ſeit 1830 ſind deſſen Erben im Beſitze dieſes Gutes. — Johannisthal ſteht zu keiner Pflugzahl, und beſteht aus dem Haupthofe und den 3, Bardin genannten, Kathen. — Das Areal beträgt 431 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 380 Ton., Wieſen 9 Ton., Hölzung 4 Ton., Moor 8 Ton., Waſſer 18 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 12 Ton. — Der Boden iſt theils guter Lehmboden, theils ein mittelmäßig leichter Sandboden. — Zahl der Einwohner: 49. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1800 erbauet, iſt von Brandmauern, einſtöckig und mit einem Frontiſpice. — Das Gut, welches mit den Gütern Putlos und Schwel-

Digitized by Google

bek gemeinſchaftlich 1 Reuterpferd ſtellt, iſt zur Löhrsdorfer Mühle zwangspflichtig. — Auf der Feldmark ſind Spuren heidniſcher Grabhügel.

Abgaben:	Contribution	— ℛ — β.
	Landſteuer	152 „ — „
	Hausſteuer	— „ — „
		152 ℛ — β.

Johannrade, ſ. Wahlsdorf.

Johannsbek, ſ. Johannisdorf.

Johannshof; Meierhof im Gute Petersdorf; Kſp. Lenſahn. — Dieſer Hof iſt aus den niedergelegten Huſen des jetzigen Kathendorfes Petersdorf (ſ. Petersdorf) entſtanden, und ward im Jahre 1787 von dem damaligen Beſitzer Paul Albrecht von der Wettering angelegt. Derſelbe hat ein Areal von 283 Ton., 3 Sch., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 270 Ton., 16 R., Wieſen 9 Ton., 5 Sch., 4 R. und Holz und Buſch 3 Ton., 5 Sch. 10 R. — Der Boden iſt durchgängig guter Waizenboden. — Das Wohnhaus iſt im Anfange dieſes Jahrhunderts erbauet, von Fachwerk, einſtöckig mit einem Frontiſpice und zum Theil mit Pfannen gedeckt.

Johannsthal, ſ. Itzehoe.

Joſenburg; ein Hof am Eddelaker= und Brunsbütteler=Kooge, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Eddelak. — Auf dieſem Hofe, welcher ehemals wie der Name auch andeutet befeſtigt geweſen ſein ſoll, haben ſeit Jahrhunderten reiche Familien gewohnt, namentlich die Bojen. — Unweit Joſenburg iſt eine Korn=Windmühle.

Joſephinenhof; Meierhof im Gute Deutſch=Nienhof; Kſp. Weſtenſee; enthält ein Areal von 286 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 230 Ton., Wieſen 51 Ton. und Moor 5 Ton.

Iſebek, ſ. Alſter.

Isernho; ein ehemaliger bedeutender Wald, welcher ſich von der Elbe nach der Trave hin, und von hier bis über die Levensaue und an die Schlei (Herzogth. Schleswig) hinzog. Der nördliche Theil dieſes Waldes, im Holſteiniſchen, hatte einen bedeutenden Flächeninhalt, da er ſich vom Urſprunge der Eider bis über die Schwentine hinaus an die Oſtſee erſtreckte. Dieſer Wald ward von den Dänen Jarnwith (Jernwith) benannt.

Israelsdorf, (vorm. Aſſalsdorp, Jodendorp); Dorf an einer Hölzung, ½ M. nordöſtlich von Lübek, der Stadt Lübek gehörig; vormals zu Travemünde, jetzt zu Schlutup und St. Jacobi in Lübek eingepfarrt. — Dieſes Dorf, welches ſchon im Jahre 1227 erwähnt wird, ward im Jahre 1781 in Erbpacht gelegt und iſt im Sommer ein beſuchter Beluſtigungsort, da in einem Theile der ſchönen Hölzung ſich angenehme Spaziergänge befinden. Es enthält 11 Erbpachtsparcelen, von denen 4 ausgebauet ſind und 9 Kathen, von denen einige am Israelsdorfer Wege liegen (21 H.). — Hier iſt eine Förſterwohnung und eine Schule. — Zahl der Einwohner: 220, worunter 1 Schuſter und 1 Schneider. — Die Lübeker Cavallerie (40 Mann) iſt jetzt in dieſem Dorfe einquartiert. — Die Eingeſeſſenen müſſen Hand= und Spanndienſte zur Ausbeſſerung des Landgrabens und des Israelsdorfer Weges leiſten. — Am 25. Auguſt 1506 ward dieſes Dorf von den Kriegsvölkern des Herzogs Heinrich von Meklenburg eingeäſchert. — Areal:

1852 Ton., 124 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 1176 Ton., 237 R. Hölzung.

Itzehoe, (vormals Etzeho); Stadt an der Stör, in einer rings umher hügeligten, und durch viele Waldpartien höchſt anmuthigen Gegend. Br. 53° 55′ 28″; L. 27° 10′ 45″. (Stumpfer Thurm).

Zur Zeit des Kaiſers Karl des Großen ward hier von dem Grafen Egbert eine Burg gegen die Dänen und Wenden auf dem Platze erbauet, welcher jetzt noch die Burg genannt wird. Die Veſte ward von den Obotriten und Wenden oft angegriffen, aber immer tapfer vertheidigt. Nach und nach baueten ſich Mehrere um die Burg an und es entſtand die Stadt Itzehoe, die aber im Jahre 1201, nach der Schlacht, welche Waldemar den Holſteinern lieferte, zerſtört ward. Der Graf Adolph IV. nahm im Decbr. 1224 die neu hergeſtellte Stadt wieder ein, und verlieh derſelben 1238 das lübſche Recht. Die Grafen Johann und Gerhard ertheilten derſelben im Jahre 1260 die Stapelgerechtigkeit, welche auch ſpäterhin von dem Könige Chriſtian IV., 1620, beſtätigt ward. Nach dieſer Zeit erweiterte ſich die Stadt anſehnlich und kam immer mehr und mehr in Aufnahme. In der ſogenannten Altſtadt (ehemalige Vorburg), wurde ein Schloß, die **Paschburg** genannt, erbauet, und dieſer Theil der Stadt beſonders dadurch begünſtigt, daß im Jahre 1280 das in Ivenfleth befindliche Kloſter hieher verſetzt ward. Itzehoe hatte mehrere Jahrhunderte hindurch das Glück, nicht der Schauplatz der Kriege geweſen zu ſein, bis es 1644 zum Theil von den Schweden erobert, mit einigen Befeſtigungswerken verſehen und die Altſtadt am 22. Septbr. geplündert und abgebrannt ward. Im Jahre 1657, am 6. Auguſt, als abermals beim Anrücken der ſchwediſchen Kriegsvölker die Dänen nicht nur die Neuſtadt in Vertheidigungszuſtand ſetzten, ſondern auch den Bezirk der ganzen Altſtadt mit Wällen und Gräben befeſtigten, äſcherten die Schweden durch ein Bombardement die Neuſtadt ein, und als die Dänen ſich zurückzogen, ward auch der übrige Theil der Stadt bis auf 10 Häuſer vernichtet. Die Stadt wurde bald darauf wieder erbauet; nur das Kloſtergebäude ward nicht wieder errichtet und die Conventualinnen wohnen ſeitdem in der Stadt; auch die Burg ward nicht hergeſtellt, und der Platz erſt ſpäterhin mit Häuſern bebauet, welche auf dem Gerichtsgebiete des Amtes Steinburg ſtehen, wodurch eine eigene, abgeſonderte Jurisdiction in der Stadt entſtanden iſt. Im Jahre 1682 hatte der König Chriſtian V. hier eine perſönliche Zuſammenkunft mit dem Churfürſten von Brandenburg. Im letzten Kriege, 1813, litt die Stadt ſehr durch Durchmärſche, Lieferungen und Einquartierungen. Der Verluſt ward auf 37,459 ℛ 24 ß geſchätzt.

Itzehoe beſteht aus 2 Theilen, der Altſtadt und Neuſtadt, welche durch die Stör getrennt, aber durch die lange Brücke mit einander verbunden ſind. Die Häuſer der Stadt gehören zu vier verſchiedenen Gerichtsbarkeiten: der lübſchen, oder Stadtjurisdiction, der klöſterlichen, der breitenburgiſchen und dem Burgrechte (Steinburg). Die ganze Stadt hat 669 Häuſer, von denen 416 zur lübſchen, 167, mit Einſchluß des Kloſterhofes, zur klöſterlichen, 63 zur breitenburgiſchen und 24 zur Burgjurisdiction gehören. Die Straßen der Neuſtadt heißen: Große Reichenſtraße, Schmiedeſtraße, Capellenſtraße, Schulſtraße, auf dem Wall, auf der Burg und vor der Langenbrücke. In der Altſtadt: Rawelin, Breitenſtraße, Bekſtraße, die Feldſchmiede, Pfaffenſtraße, Hagedorn, Bollwerk, Große- und Kleine-Paſchburg, Sandberg, Sandbergſtraße und St. Jürgensſtraße. Oeffentliche Plätze ſind: der Markt, der Pferdemarkt, der Gänſemarkt, die alte und die neue Winde.

Zu den öffentlichen Gebäuden in der Neuſtadt gehören: das Rathhaus

am Markte, im Jahre 1695 erbauet; das im Jahre 1834 erbauete Ständehaus am Markte, in welchem ſich alle 2 Jahre die Abgeordneten der holſteiniſchen Stände verſammeln ſollen; die ehemalige Nicolai-Capelle am Markte, jetzt theils als Magazin, und theils als Stadtgefängniß benutzt, und das Wachthaus, ebenfalls am Markte, neben dem Ständehauſe.

Itzehoe iſt ein lebhafter Ort und ſcheint ſich von Jahr zu Jahr zu heben; die Zahl der Einwohner beträgt jetzt gegen 6000, und die Haupterwerbzweige ſind der Handel mit allen Arten Getraide, welches aus der Umgegend täglich zur Stadt gebracht wird, der Handel mit Bau- und Brennholz, die vielen Branntweinbrennereien und Bierbrauereien, die Fabriken und Manufacturen und die übrigen ſtädtiſchen Gewerbe. Zu dem Aufblühen der Stadt tragen das Kloſter, die Garniſon und die vielen Beamten welche hier wohnen, bedeutend bei.

In Itzehoe iſt eine Zollſtätte und ein Poſthaus; hier wohnen 7 Advocaten, 7 Aerzte und ein Zahnarzt.

In der Stadt garniſoniren der Staab und die 1. und 2. Escadron des Leibregiments leichter Dragoner, welche hier ihre Exercierſchule haben; das Militair-Krankenhaus liegt in der Reichenſtraße, nahe beim Delfthore.

In dieſer Stadt ſind 2 Apotheken, eine in der Breitenſtraße und eine in der großen Reichenſtraße. Es giebt hier eine Buchdruckerei mit zwei Schnellpreſſen, woraus wöchentlich ein vielgeleſenes Wochenblatt erſcheint, und eine Buchhandlung.

An Fabriken und Manufacturen ſind in der Stadt: 1 Kartenfabrik, die einzige in beiden Herzogthümern, 9 Lichtgießereien, 4 Tabacksfabriken, 2 Cigarrenfabriken, 1 Seifenfabrik, 4 Hutfabriken, 3 Reifſchlägereien, 7 Lohgärbereien, 1 Wattenfabrik, 1 Kalkbrennerei, 2 Salzfabriken, 1 Cichorienfabrik, 4 Töpfereien, 2 Tabackspfeifenfabriken, 1 Eſſigfabrik, 1 Ziegelei, 1 Zuckerraffinerie und 1 Cravattenfabrik.

Unter den Kaufleuten ſind 27, welche mit Manufacturen, Gewürzen und Farbewaaren handeln; 11 Getraidehändler, 5 Holzhändler und 3 Weinhändler. Brennereien und Brauereien ſind in der Stadt 30. Itzehoe hat 14 Handwerkerzünfte: Schuſter 43, Bäcker 30, Schneider 28, Tiſchler 21, Schlachter 20, Schmiede 7, Schloſſer 7, Böttcher 8, Zimmerleute 6, Sattler 6, Maurer 5, Glaſer 4, Rademacher 3 und Barbierer 3. Das Zunftweſen erſtreckt ſich über ſämmtliche Juriſdictionsbezirke. Außerdem ſind hier Handwerker aller Art. Die Schiffsbauerei beſchränkt ſich nur auf Erbauung kleiner Fahrzeuge; im Jahre 1839 wurden 4 Fahrzeuge von 30 Commerzlaſten gebauet. Eine Brauordnung, als Nachahmung des Hamburgiſchen Brauweſens, ward ſchon im Jahre 1536 entworfen und von dem Magiſtrate genehmigt.

Größere Gaſthöfe ſind in der Stadt 5: Stadt Hamburg, zur Krone, Stadt Kopenhagen, zum Holſteiniſchen Hauſe und ein Gaſthof in der Feldſchmiede.

Dieſe Stadt hat 28 Fahrzeuge zu 285½ C. L., und der Verkehr mit Altona und Hamburg zu Waſſer iſt ziemlich bedeutend, beſonders mit Holz, Getraide und anderen Erzeugniſſen des Landes, wogegen wieder Colonialwaaren, Taback, Manufacturwaaren und ſonſtige Bedürfniſſe eingeführt werden. Vor einigen Jahren wurden 2 Schiffe auf den Wallfiſchfang ausgerüſtet, welches aber keinen glücklichen Erfolg hatte. Ein Dampfſchiff fährt regelmäßig jede Woche von Hamburg nach Itzehoe und retour.

In früherer Zeit beſtand der Magiſtrat aus 3 Bürgermeiſtern und mehreren Rathsherren; jetzt beſteht derſelbe aus 1 Bürgermeiſter und 4 Rathsher-

ren. Das Deputirten-Collegium zählt 8 Mitglieder, welche aus 32 Bürgern, die die geſammte Bürgerſchaft in Vorſchlag bringt, und unter denen wenigſtens 12 aus der Neuſtadt ſein müſſen, von dem Magiſtrate und den Deputirten gewählt werden.

Was die Gerichtsverfaſſung betrifft, ſo werden geringfügige und liquide Sachen nach Vorſchrift der Verordnung vom 25. Juli 1781 behandelt. In Sachen, deren Object die Summe von 30 ℳ überſteigt, hat die Prätur den Vergleichsverſuch. Dann gelangt im ordentlichen Verfahren die Sache an das Bürgergericht, zu welchem unter dem Directorio des Stadtſecretairs und desjenigen Rathsverwandten, welcher die Prätur bekleidet, 8 angeſehene Bürger der Reihe nach angeſetzt werden. Von dem Bürgergericht wird an den Magiſtrat provocirt und von dieſem an das Obergericht appellirt. Außerdem erkennt das nach der Reſolution vom 29. Sept. 1829 organiſirte Polizeigericht in gewiſſen Polizeivergehungen und Injurienſachen. Die Criminalgerichtsbarkeit wird von dem Magiſtrate ausgeübt.

Der zur Herrſchaft Breitenburg gehörige Theil der Stadt, die Paſchburg (ſ. unten), ein Theil der Straße bei der Kirche und der Bekſtraße, die Ritterſtraße, die Häuſer auf der ſogenannten Redoute, die Bleiche und die Malzmühle bilden eine eigene Vogtei und haben ihre eigene Armenordnung. Hinſichtlich der Polizei und des Schulweſens macht er aber mit dem übrigen Theile der Stadt ein Communalweſen. Die Eingeſeſſen dürfen aber keinen Handel treiben und nur 18 Handwerker dürfen ſich hier aufhalten.

Die Gerichtsbarkeit über den Klöſterlichen Antheil hat der Probſt des Kloſters und die über das Burgrecht der jedesmalige Amtmann von Steinburg.

Die St. Laurentiuskirche, vormals die Kloſterkirche, iſt die einzige Pfarrkirche der Stadt und ward um die Mitte des 12. Jahrhunderts erbauet; nachdem ſie durch eine Feuersbrunſt zerſtört wurde, ward eine neue aufgeführt, die aber 1716 wieder abgetragen und darauf die jetzige erbauet ward. Sie hat einen ſtumpfen Thurm und eine vortreffliche Orgel, welche in den letzten Jahren verbeſſert iſt.

Ein neuer Begräbnißplatz außerhalb der Stadt am Ende der Sandkuhle, ward im Jahre 1817 eingeweiht und ein Todtenhaus im Jahre 1818 erbauet.

An der Kirche ſtehen 3 Prediger; Patron iſt das Kloſter; die Aebtiſſin und der Verbitter präſentiren und die Gemeinde wählt.

Eingepfarrt ſind: die Stadt mit Lübſcher-Brunnen, Lübſcher-Camp, Schmabek. Von der Herrſchaft Breitenburg: Amönenwarte, Bücken, Charlottenberg (Plageberg), Charlottenhöhe, Collmoor, Eichthal, Friedrichsholz, Freudenthal, Grünthal, Klotzen, Neuenkrug (Hungriger-Wolf), Oelixdorf, Oeſau, Oſterhof, Paſchburger-Camp, Rothemühle, Schlotfeld, Walkmühle, Weinberg, Winſeldorf (z. Thl.). Vom Kloſter Itzehoe: Bellerkrug (z. Thl.), im Holz, Kloſterbrunnen, Pünsdorf, Sude.

Die St. Georgscapelle (St. Jürgenskirche) liegt auf einer Erhöhung am Sandberge; dieſe ward im Jahre 1240 von dem Grafen Adolph IV. erbauet; ſie hat eine kleine Orgel; die Thurmſpitze riß ein Sturm im Jahre 1715 ab, ſie ward aber in demſelben Jahre wieder aufgerichtet.

Die beiden Diaconen predigen hier abwechſelnd.

In der Stadt iſt eine höhere Knabenſchule in 2 Claſſen mit 2 Lehrern; der erſten Claſſe ſteht ein Rector vor; die höhere Mädchenſchule hat ebenfalls 2 Claſſen. Außerdem ſind hier 2 Elementarſchulen für Knaben, 2 Elemen-

tarſchulen für Mädchen, eine Armenſchule, eine Waiſenhausſchule und einige Privatſchulen.

Itzehoe hat 8 Armenſtiftungen und unter dieſen iſt die anſehnlichſte das Hoſpital zu St. Georg (St. Jürgenshof). Es liegt auf einer Anhöhe am äußerſten Ende beim Sandberge, und ward ſchon vor dem Jahre 1240 von dem Grafen Adolph IV. geſtiftet und mit hinreichenden Einkünften verſehen. Dieſe Stiftung enthält 17 Buden oder 34 Präbenden für verarmte Bürger oder deren Frauen, welche früher Hauseigenthümer in der Stadt geweſen ſind. Ein jeder Präbendiſt hat jährlich eine Einnahme von 20 ℛ 32 ß außer der Feuerung, und das Vermögen des Inſtituts beträgt etwa 22,300 ℛ.

Zu dieſer Stiftung gehört die früher erwähnte St. Georgs-Capelle.

Das Lübſche- oder Gertruden-Gaſthaus, in der Breitenſtraße, iſt jetzt für 16 Präbendiſten beſtimmt, welche außer freier Wohnung jeder jährlich 8 ℛ 24 ß, und aus der Armencaſſe wöchentlich 4 ß erhalten. Das Vermögen dieſer Stiftung beträgt 8626 ℛ 16 ß.

Das Klöſterliche-Gaſthaus hinter dem Kloſterhofe iſt jetzt ein Armenhaus, worin 10 Arme aus der klöſterlichen Jurisdiction Wohnung und Unterſtützung erhalten. Es hat ein Vermögen von 8733 ℛ 16 ß. Ebendaſelbſt iſt noch ein kleines Armenhaus, worin eine Präbendiſtin Wohnung und Unterhalt hat.

Das Heldtbergſche-Gaſthaus ward im Jahre 1753 von Joachim Heldtberg errichtet und beſteht aus 2 unter demſelben Dache befindliche Wohnungen, worin 3 Verarmte unterhalten werden.

Das St. Chriſtophs- oder Schaumburgiſche-Armenhaus bei dem Gerberhofe, iſt im Jahre 1663 von Chriſtoph Schaumburg geſtiftet und für 6 alte Wittwen beſtimmt; jetzt iſt ein neu erbauetes Haus für 4 Präbendiſtinnen eingerichtet, welche außer reſp. 12 ß und 8 ß wöchentlich, jährlich annoch 16 ℛ erhalten. Es hat ein Vermögen von etwa 2000 ℛ.

Das Rantzauiſche-Armenhaus am Holzkamp, geſtiftet im Jahre 1613 von Barbara Rantzau, worin gegenwärtig 8 Verarmte durch eine wöchentliche Einnahme unterhalten werden. Das Vermögen dieſer Stiftung beträgt gegen 7000 ℛ.

Das Gräfliche-Armenhaus am Ende der Paſchburg, iſt auf Koſten der Commüne erbauet, und es erhalten 25 Arme freie Wohnung und ein Theil derſelben Unterſtützung aus der Armencaſſe.

Das Klöſterliche-Armenhaus am Wunderberge, worin 28 Perſonen Wohnung erhalten, und aus der Armencaſſe unterſtützt werden.

Außer dieſen Stiftungen befinden ſich in der Stadt noch mehrere Legate für ſolche Perſonen die keine öffentliche Unterſtützung genießen.

Ein Klöſterliches Waiſenhaus iſt von der Aebtiſſin Ottilie Eliſabeth v. Ahlefeld geſtiftet und liegt am Ende der Sandkuhle. Es befinden ſich in dieſem Hauſe 19 Kinder weiblichen Geſchlechts, welche hier Unterricht erhalten und verſorgt werden. Die Oberaufſicht über dieſe Stiftung führen die jedesmalige Aebtiſſin, der Verbitter und die drei älteſten Conventualinnen.

In neuerer Zeit ward von der Aebtiſſin, der Prinzeſſin Juliane von Heſſen-Caſſel, hier ein Krankenhaus gegründet, welches das Julienſtift genannt wird; dieſes Haus ward im Jahre 1837 vollendet und iſt zur Aufnahme von 30 Kranken eingerichtet. Dieſe Stiftung hat ein Vermögen von 1140 ℛ.

Das jetzige in der Stadt befindliche adeliche Fräuleinkloſter iſt eine ſehr alte Stiftung und ward von Ivenfleth nach Itzehoe verlegt; bald dar-

auf, vielleicht bei dem Einfalle des Herzogs Albert von Sachſen im Jahre 1303, brannten die Gebäude ab, wurden aber einige Jahre ſpäter wieder erbauet. Der Convent beſtand in dem Jahre 1406, zufolge einer Urkunde, aus 40 Perſonen. Im ſchwediſchen Kriege, im Jahre 1657, brannten dieſe Kloſtergebäude bis auf die Mauern ab und ſind nicht wieder erbauet; nur der bedeckte Gang des Flügels, welcher an die Kirche angebauet war, hat ſich noch erhalten. Nach der Reformation ward dieſes Kloſter in ein adeliches Fräuleinkloſter verwandelt. Es beſteht aus einer Aebtiſſin, einem Verrbitter, einer Priörin und 18 Conventualinnen; außerdem ſind aber noch 4 Schulfräulein und jetzt etwa 40 bis 50 expectivirte Fräulein, welche nach und nach zur Hebung kommen. Die Einkaufsſumme beträgt 750 ℛ︁ und bei dem Eintritt unter die Schulfräulein wird eine Nachlage von 53 ℛ︁ 16 ß bezahlt.

Das münſterdorfiſche Conſiſtorium hat in dieſer Stadt ſeinen Sitz; es beſteht aus dem jedesmaligen Amtmanne von Steinburg, welcher in Itzehoe wohnt, als Präſes, dem Kirchenprobſten der Probſtei Münſterdorf, den 3 Hauptpredigern zu Glückſtadt, Crempe und Wilſter, und mehreren Predigern der Marſchkirchſpiele, ſo daß, wenn keine Vacanzen ſind, die ſämmtlichen Mitglieder außer dem Präſes 22 betragen. Das ganze Conſiſtorium verſammelt ſich regelmäßig alle zwei Jahre; außerdem wird aber auch ſeit 1753 zweimal im Jahre eine Conſiſtorialverſammlung gehalten, zu welcher aber nur 5 Mitglieder einberufen werden. Vor dieſes Conſiſtorialgericht gehören alle Eheſcheidungs-, Eheverſprechungs- und Schwängerungsſachen, wie auch Kirchen- und Schulangelegenheiten dieſer Probſtei.

In Itzehoe iſt eine Mobiliarverſicherungsgilde, die klöſterliche Himmelfahrtsgilde genannt, mit welcher ein jährliches Vogelſchießen verbunden iſt. Die lübſche Luſtgilde ward 1817 geſtiftet und wird gewöhnlich 14 Tage nach Pfingſten auf dem lübſchen Brunnen (Johannsthal), einem auf dem Stadtgebiete belegenen Wirthshauſe, gehalten. Eine Johannis-Schützengilde iſt bis weiter eingegangen.

Seit 1820 iſt in Itzehoe eine Spar- und Leihcaſſe eingerichtet.

Seit dem Jahre 1830 findet hier jährlich ein Pferderennen und eine Thierſchau zur Veredelung der Pferdezucht ſtatt.

Alle Brauer der Stadt ſind zur Breitenburgiſchen Malzmühle zwangspflichtig; die Bäcker ſind Zwangsgäſte der Breitenburgiſchen Erbpachts-Waſſermühle zu Winſeldorf; die übrigen Einwohner gehören zur Breitenburgiſchen Mühle auf dem Coriansberge und zu Nordoe; die klöſterlichen Eingeſeſſenen zu Sude.

Die Krammärkte in der Stadt ſind unbedeutend und bringen wenig Gewinn; es werden deren 2 jährlich gehalten: vom Sonntage Lätare bis Judica und vom 8. bis 15. Septbr. Zu den 2 Pferdemärkten ſind der Donnerstag vor Oculi und der 1. Septbr. feſtgeſetzt. Von großer Bedeutung iſt der Vieh- oder Ochſenmarkt, welcher der größte Markt dieſer Art in Holſtein iſt und ſelbſt auf die Preiſe des Viehes in Hamburg Einfluß hat; derſelbe wird am Tage Simon Judä gehalten und es werden etwa 7 bis 8000 Stück Vieh verkauft.

Vor dem Jahre 1691 war die Pflugzahl der Stadt 120, ſie ward aber 1691 auf die Hälfte ermäßigt.

Das Wappen der Stadt iſt eine Burg mit zwei Thürmen, in deren Mitte das Neſſelblatt angebracht iſt.

Das Stadtgebiet oder das ſogenannte lübſche Recht beſteht aus den Ländereien vor dem Delfthore, nämlich den in der Itzehoer Marſch zum Theil

zerſtreut zwiſchen Klöſterlichen und Breitenburgiſchen liegenden Ländereien, dem Lübſchen Camp (Schuldiſtrict Heiligenſtedtener Camp), mit 10 Halbhufen und 5 Kathen, dem Rathscamp (Schuldiſtrict Heiligenſtedtener Camp) mit 9 Kathen, einigem an dem Wege nach Glückſtadt liegenden Haidelande, wovon ſeit einigen Jahren einige Strecken 5 Bürgern auf 16 Jahre zur Cultivirung überlaſſen ſind, und eine kleine Landſtelle, Schulenburg genannt, mit etwas Moor- und Sandland. Ferner aus Stadtländereien außerhalb der Altſtadt, zwiſchen der Rendsburger Landſtraße und dem Wege nach Oelixdorf bis nach Amönenwarte, nebſt der Stadthölzung mit der zur Stadt angekauften Kathenſtelle (Holzvogtswohnung) Trotzenburg. Eine für ſich beſtehende Bauerſtelle Baſten genannt, liegt unweit Trotzenburg und eine Krugſtelle ohne Land auf dem ſogenannten Schmabeker Stadtlande, welches vermeſſen iſt und ein Areal von 344 Morgen hat.

Im Lübſchen Camp ſind unter den Einwohnern: 1 Grützmacher, 1 Schneider und 1 Weber und auf dem Rathscamp wohnen 1 Krüger, 1 Maler, 1 Zimmermann, 1 Tiſchler und 1 Maurer.

Nach dem Steuerregiſter betragen ſämmtliche Ländereien des Stadtgebiets 396 Steuert. Geeſt-, und 267 Demat Moor- und Marſchländereien.

Die **Paschburg** war ehemals ein, mit einem Walle und Graben umgebenes Schloß, welches von dem Könige Chriſtian **III.** dem Feldmarſchall Johann Rantzau mit den ſ. g. Wellengütern übergeben ward. Das Schloß wurde darauf abgebrochen und der Platz mit Häuſern bebauet. Als die Paſchburg unter dem Könige Chriſtian **IV.** Königlich ward, wurde ſie, im Jahre 1643, der Stadt gegen eine Grundhäuer von 124 ℛ 10 ß überlaſſen, aber der König Friedrich **III.** verkaufte ſie 1650 mit der Gerichtsbarkeit an den Grafen Chriſtian v. Rantzau, welches im Jahre 1661 dahin modificirt ward, daß der Graf allen an der Paſchburg erhaltenen Rechten entſagte und ſich nur die 124 ℛ 10 ß nebſt einem Theile der Brüchgelder vorbehielt.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1838 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen.			Ausgaben.		
Contribution nebſt Schutz- u. Verbittelsgeld	3274 ℛ	39 ß	Salarien u. Emolumente	783 ℛ	9 ß
Pachtungen betreffend	1275 =	45 =	Zinſen	651 =	7 =
Beſtändige Grundhäuer	377 =	7 =	Stadthölzungen betreff.	557 =	8 =
Aus d. Stadthölzungen	2141 =	42 =	Landſtraßen betreffend	261 =	31 =
Recognition von den Weinſchenken . .	60 =	— =	Contribution . .	2878 =	6 =
Feſtſtehende Hebungen	890 =	13 =	Feſtſtehende Ausgaben	209 =	21 =
Zufällige Hebungen	35 =	30 =	Fuhrkoſten . . .	65. =	31 =
	8055 ℛ	32 ß	Criminalkoſten . .	224 =	18 =
			Bureaukoſten . . .	77 =	14 =
			Bau- u. Reparaturkoſten	546 =	45 =
				6254 ℛ	46 ß

Die Stadtſchuld betrug im Jahre 1836: 35,187 ℛ.

Königliche Steuern und Abgaben:

Hausſteuer	1360 ℛ	25 ß
Landſteuer	130 =	36 =
Ständekoſten	158 =	— =
Reichsbankzinſen	1213 =	9 =
Kopf- und Rangſteuer	1430 =	23 =
	4292 ℛ	45 ß

Itzſtedt; Dorf an dem Itzſtedter-See, 1¾ M. weſtlich von Oldesloe; Amt Tremsbüttel; Kſp. Sülſeld; enthält 8 Vollh., 2 Viertelh., 4 Achtelh., 6 Kathen mit Land und 40 Inſtenſtellen, (3 Pfl.). — Schule (80 K.). — Eine Ziegelei ward im Jahre 1838 angelegt; auch iſt hier eine Brauerei und Brennerei. — Zahl der Einwohner: 311, worunter 3 Krüger, 1 Höker, 1 Bäcker, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 2 Schneider und 7 Weber. — Areal: 1252 Ton., 3 Sch., die Tonne zu 320 □ R., (727 Steuert.) — Der Boden iſt ein guter Mittelboden. — Die Möre ſind bedeutend.

Itzſtedter-See. Dieſer bei dem Dorfe Itzſtedt in einer hohen, aber ſehr flachen Gegend belegene, quellenreiche See, hat ein Areal von 31 Ton., 60 R., die Ton. zu 240 □ R., und liefert in trockenen Zeiten der Alſter-Schifffahrt größtentheils das Waſſer, weshalb er auch an ſeinem nördlichen Ende mit einer kleinen Schleuſe verſehen iſt. — Das Gut Borſtel und die Aemter Tremsbüttel und Trittau haben Antheil an der Fiſcherei in dieſem See. (Vgl. Alſter.).

Jürgen, hinterm, ſ. Hamm.

Jürgenshof, St.-, ſ. Rothenhof.

Jürsrade, ſ. Doſenbek.

Jüthorn, ſ. Wandsbek.

Jützbüttel; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 10 Höfe (20 H.). — Schuldiſtriet Oſterrade. — Zahl der Einwohner: 76. — Areal: 188 Steuertonnen.

Judenberg; Erbpachtſtelle im Gute Bockhorn, Kſp. Bornhöved.

Judenkirchhof, Gegend bei dem; dieſer zum Hamburger Gebiete gehörende Diſtrict war ehemals eine Sandwüſte und ward im Laufe der Zeit angebauet. Derſelbe gehört zur Vogtei Rothenbaum, Kſp. St. Pauli, und enthält 16 Feuerſtellen mit etwa 80 Einwohnern. — Der Begräbnißplatz der Israeliten ward hier im Jahre 1713 angelegt und in den Jahren 1806 und 1807 erweitert, (jetzt 677 □ R. groß). Hier ſteht eine ſchön gebauete Capelle.

Julianca, (vorm. Büttel); Meierhof in der Wilſtermarſch, 1¼ M. nordweſtlich von Itzehoe, zum Gute Heiligenſtedten gehörig; Kſp. Heiligenſtedten. — Dieſer Hof, mit einem Areale von etwa 100 Morgen Marſch- und Geeſtlandes, gehörte bis zum Jahre 1775 zum Kloſter Itzehoe. Im Jahre 1419 vermachte der Pfarrer Braaſch zu einem Vicariate der Heil. Jungfrau in Itzehoe jährlich 19 ℳ, welche Schenkung wahrſcheinlich im Laufe der Zeit zur Erwerbung dieſes Hofes Gelegenheit gegeben hat.

Juls-Sand, ſ. Twilenflether Sand.

Jungfrauenort, ſ. Canale.

Junker-Hoisbüttel, ſ. Hoisbüttel.

Ivendorf; Dorf im Travemünder Winkel, ſüdweſtlich von Travemünde, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Travemünde. — Es gehörte bis zum Jahre 1803 dem Lübecker Domcapitel und enthält 6 Vollh. und 1 Kathe (14 H.). — Eine Hufe iſt ausgebauet und heißt Bornteich. — Zahl der Einwohner: 107, worunter 1 Weber. — Areal: 649 Ton, 123 R., die Tonne zu 240 □ R.

Ivenfletherducht und **Altendeicherducht**; $\frac{1}{2}$ M. weſtlich von Crempe; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. und Kſp. Borsfleth. — Dieſe Duchten enthalten 7 Höfe, 4 Stellen mit, und 13 Stellen ohne Land. — Schuldiſtrict Borsfleth. — Zahl der Einwohner: 177, worunter 3 Krüger, 1 Branntweinbrenner und Brauer und 1 Schneider. — In Ivenfleth ward wahrſcheinlich um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein Nonnenkloſter, Ciſtercienſerordens geſtiftet, von dem aber weiter nichts bekannt iſt, als daß die angeführte Stelle, wo das Kloſter in einem Außendeiche lag, noch die Kloſterwurth genannt wird. Dieſes Kloſter beſtand nicht lange, weil Ueberſchwemmungen es zu zerſtören drohten, und es ward zwiſchen den Jahren 1263 und 1272 nach Itzehoe verlegt. — Der Graf Pentz legte hier, zur Vertheidigung der Stör, im Jahre 1644 eine Schanze an; auch ward im letzten Kriege hier am Ausfluſſe der Stör eine Schanze aufgeworfen, welche vom Feinde am 19. Decbr. 1813 angegriffen und genommen wurde.

K.

Kaaks, (vorm. Kakertze); Dorf 1 M. nördlich von Itzehoe, im Gute Mehlbek; Kſp. Hohenaſpe; enthält 9 Vollh., 3 Viertelh., 2 Halbh., 3 Kathen und 14 Inſtenſtellen. Eine ausgebauete Hufe an der Landſtraße von Itzehoe nach Heide heißt Kaaksburg und iſt ein Wirthshaus bei dem auch Brückengeld erhoben wird. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 186, worunter 1 Krüger, 1 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber. — Bei Kaaksburg, einer ehemaligen Burg, ſind noch bedeutende Spuren runder Befeſtigungswerke; der Sage nach, ſoll der Seeräuber Claus Störtebeker hier eine Zufluchtsſtätte gehabt haben. — Areal: 969 Ton., die Tonne zu 260 Q.R., (302 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, aber kaltgründigt, theils ſandigt; die Wieſen ſind gut; Moor iſt für den Bedarf nicht ausreichend. — Im Jahre 1378 verkauften Hartwig und Lüder Krummendiek 2 Hufen dieſes Dorfes dem Itzehoer Kloſter.

Kaaksburg, ſ. Kaaks, Tappendorf.

Kabelhorſt, (Cabelhorſt); Dorf im Gute Koſelau; Kſp. Lenſahn; enthielt im Jahre 1639, 5 Vollh., 2 Halbh. und 1 Bödenerſtelle, und enthält jetzt 3 Vollh., 3 Drittelh., 6 herrſchaftliche und 7 Eigenthumskathen. (2 Pfl.). — Schule mit einer Arbeitsſchule (130 K.) — Zahl der Einwohner: 275, worunter 1 Krüger und Höker, 2 Böttcher, 1 Maurer, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 2 Schuſter, 2 Schneider, 2 Weber, 1 Drechsler und 1 Schlachter. — Areal: 465 Ton., 218 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ſehr gut.

Kabelhorſterhufe, ſ. Lenſahn.

Kabelsberg, ſ. Quaal.

Kählen, ſ. Schrevenborn, Strenglin.

Kählersteich, ſ. Sören.

Kählingen, ſ. Cölln.

Kälberkoppel, ſ. Cismar.

Kämpen, ſ. Wik.

Käthnerdeich; 5 Kathen im Gute Bahrenfleth, Kſp. und Schuldiſtrict Neuenkirchen.

Kagelbuſch, ſ. Albertsdorf.

Kahlenbek, ſ. Kohlenbek.

Kahlendorfermarſch, ſ. Langeln.

Kahlhorſt, (vorm. Colehorſt); 26 Haupt- (worunter 2 Gartenhäuſer) und 26 Nebengebäude, nahe vor dem Mühlenthore der Stadt Lübek; Kſp. Dom in Lübek. — Die Kahlhorſt war ſchon im Jahre 1387 im Beſitze der Stadt Lübek; die Ortſchaft wird größtentheils von Gemüſegärtnern bewohnt, gehörte vormals St. Jürgen und und iſt jetzt Privateigenthum. — Zahl der Einwohner: 284. — Areal: 37 Ton., 134 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Kahlhorſt, ſ. Kollhorſt.

Kahlſchülp, ſ. Schülp.

Kaihude, ſ. Cayhude.

Kaisborſtel; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nördlich von Itzehoe; Kſp. Schenefeld. — Von dieſem Dorfe gehören zum Gute Drage 1 Vollh., 2 Halbh. und 1 Stelle Kaisborſtelerteich genannt, und zum Amte Rendsburg, Kſpv. Schenefeld gehört 1 Halbh. ($\frac{26}{48}$ Pfl.). — Nebenſchule (8 ℛ). — Zahl der Einwohner: ſ. Pöſchendorf. — Von dem Areale gehören zum Gute Drage: 102 Steuert.; zum Amte: 55 Steuert., darunter 15 Ton. Wieſen.

Kaisborſtelerteich, ſ. Kaisborſtel.

Kaiſerhof; vormals eine Landſtelle, jetzt 2 Erbpachtſtellen (2 Halbh.), Vorderſter- und Hinterſter-Kaiſerhof, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg. — Hier iſt eine Korn-Windmühle und 1 Kathe ohne Land, Baumkathe genannt. — Areal: 119 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt.

Kaiſersburg, ſ. Plöner-Vorwerk.

Kaiskamp, ſ. Wahlsdorf.

Kakertze, ſ. Kaaks.

Kakoel, (vorm. Kukole); Dorf 1 M. ſüdöſtlich von Lütjenburg, dem St. Johannis-Jungfrauenkloſter in Lübek zuſtändig, unter holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Blekendorf. — Dieſes ſchön belegene Dorf, welches mit der ehemaligen Mühle in dem Jahre 1287 von den Grafen Gerhard **I.** und Gerhard **II.** an das St. Johanniskloſter verkauft ward, beſteht aus 10 Vollh., 2 Halbh., 17 Kathen und 10 Inſtenſtellen; eine ausgebauete Kathe heißt Buſchkathe. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 341, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 2 Rademacher, 2 Maurer, 3 Zimmerleute, 1 Schmied, 4 Schuſter, 2 Schneider, 2 Tiſchler, 2 Böttcher und 8 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 660 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (673 Steuert.). — Der Boden iſt ein ſehr guter Waizenboden; die Hufner beſitzen kleine Hölzungen. — Bei der Buſchkathe iſt ein mit Steinen beſetzter Grabhügel.

Kahlenroth; eine ehemalige Beſitzung des Reinbeker Kloſters, deren Lage aber unbekannt iſt.

Kalkberg; eine Pachtſtelle (3 Häuſer) auf der Fargemieler Feldmark, im Gute Siggen; Kſp. Grube; hat ein Areal von 115 Ton. Acker- und Wieſenländereien.

Kalkgraben, ſ. Steinfeld.

Kalkhütte, ſ. Todendorf.

Kalſen, ſ. Haſſelburg.

Kaltenhof; eine herrſchaftliche Domaine, $\frac{3}{8}$ M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Renſefeld. — Vormals war dieſer Hof der Sitz der Biſchöfe, und unter andern hielt ſich hier der Biſchof Balthaſar Rantzau, der hier das Wohnhaus erbauete, in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf, bis er im Jahre 1545 von Martin von Waldenfels gefangen genommen ward und in Gorloſen in der Mark ſtarb. Späterhin war hier der Sitz des, nach Schwartau verlegten, Amtsgerichts. — Außer dem Wohnhauſe ſind hier eine Holländerwohnung und einige Wirthſchaftsgebäude. Das Areal des Hofes beträgt etwa 250 Ton., die Tonne zu 240 Q. R.; ganz genau läßt ſich der Flächeninhalt nicht angeben, weil ſeit der Vermeſſung im Jahre 1770 viele Veränderungen mit dem Hoffelde vorgegangen ſind. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt; die Wieſen ſind ſehr gut. — Der Hof iſt zu Kleinmühlen zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 34. — Die Bewohner halten ſich zur Schwartauer Schule. — Vor Alters hat auf der Anhöhe, worauf Kaltenhof liegt, und auf den nahe liegenden Feldern, namentlich auf dem, zwiſchen der Schwartaue und der Trave im lübekiſchen Stadtgebiete belegenen, Burgwall die Stadt **Alt-Lübek** gelegen. — In dieſer Gegend, zwiſchen der Schwartaue und Trave, hatten die Dänen im Jahre 1534, unter Chriſtian **III.** ein Lager bezogen.

Kaltenhof; ein Pachthof an der Norderelbe, $\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Hamburg, der Stadt Hamburg zuſtändig; Kſp. Moorfleth; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Schuldiſtrict: Veddel. — Zahl der Einwohner: 87. — Hier befindet ſich eine Branntweinbrennerei. — Areal: 129 Morgen, außer 32 Morgen Außenländereien. Das Vorland wird Rethwärder genannt.

Kaltenhof, ſ. Elmshorn.

Kaltenkirchen, (vormals Koldenkarken); Kirchdorf 1 M. ſüdöſtlich von Bramſtedt; Amt Segeberg; Kſpv. Kaltenkirchen. Br. 53° 50′ 22″; L. 27° 37′ 15″. — Dieſes Dorf enthält 7 Halbh., 6 Viertelh., 5 Achtelh., 4 Zwölftelh., 28 Kathen mit, und 14 Kathen ohne Land, ($5\frac{2}{3}\frac{3}{4}$ Pfl.). Hierzu gehören die entfernt ſüdweſtlich belegenen 4 Kathen, Haidekathen an der Cadener Scheide, eine Kathe wird Ellerdiek (Nachtſchatten) und eine andere an der Landſtraße nach Ulzburg, Gläſerkathe genannt. — Die erſte, von Feldſteinen erbauete Kirche kömmt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1347 vor; die jetzige hat einen anſehnlichen Thurm und eine Orgel, iſt aber zu klein für die Gemeinde. Das ganze Kirchſpiel iſt in zwei Sprengel getheilt, deren jeder ſeinen eigenen Prediger hat, welche der König ernennt. — Zum öſtlichen Pfarrbezirke gehören, vom Amte Segeberg: Bickberg, im Buſch,

Charlottenhain, Dieksdamm, Dietrichspflicht, Düvelsberg, Fuhlenrühe, Götzberg, Grafkathen, Haſenmoor, Hüttbleck, Kaltenkirchen(z. Thl.), Kamp, Kattendorf, Kisdorf, Kisdorferwohld, Klint, Rugenhorſt, Saaren, Schmalfeld, Speckel (Speckelkathe), Stegelkamp, Struvenhütten, Tüttmannshorſt, Wakendorf, auf dem Wehden, Wierenkamp, Winſen. Vom Amte Trittau: Bredenbekshorſt. Zum weſtlichen Pfarrbezirke gehören, vom Amte Segeberg: Bentfurth, Birkenau, Campen, Henſtedt, Henſtedter-Rhin, Hohenhorſt, Kaltenkirchen (z. Thl.), Lentförden, Lurup, Nützen, Oersdorf, Trotzbüttel, Ulzburg, Weſterwohld, Wüſtenkathe. Von der Herrſchaft Breitenburg: Mönkloh. Vom Gute Bramſtedt: Bergholz, auf dem Krücken, Weddelbrook. Das Gut Caden: Alveslohe, Beckershof, Brunskamp, Fiſchwehr, Hardenberg, die gute Hoffnung, im Roſch, Schäferei, Scheidebaum, Schuſterkrug, Wierenhorſt. — Schule mit 2 Lehrern, (165 K.). — Hier iſt ein, von dem Prediger Hensler im Jahre 1731 geſtiftetes Armenhaus mit 8 Wohnzimmern, worüber ein beſoldeter Armenvogt die Aufſicht führt. — Zahl der Einwohner: 681, worunter 10 Krugwirthe, 2 Brauer und Brenner, 2 Bäcker, 2 Schlachter, 4 Höker, 3 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Maurer, 8 Schneider, 7 Schuſter, 7 Weber, 1 Färber, 1 Hutmacher, 1 Weißgerber, 1 Sattler, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 2 Uhrmacher, 2 Böttcher, 2 Rademacher, 1 Klempner, 3 Schmiede, 1 Schloſſer und 1 Scheerenſchleifer. — Im Dorfe wohnen der Kirchſpielvogt des Kirchſpiels Kaltenkirchen und der vom Kirchſpiele beſoldete Polizeireuter. — Ein anſehnlicher Krammarkt, Kirchmeſſe genannt, wird hier jährlich am 9. und 10. October gehalten. — Areal: 3446 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., worunter Acker 730 Ton., Wieſen 412 Ton., Recognitionsland 70 Ton., Gemeinheiten 2063 Ton., Sand- und Lehmgruben 8 Ton., und Moor 163 Ton., (1313 Steuert.). — Der Boden iſt nicht ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind durch Cultur verbeſſert. — Auf der Feldmark liegen einige Grabhügel, worin Urnen mit Aſche gefunden ſind. — Der Sage nach, ſoll dieſes Dorf zwei Mal von den Schweden abgebrannt und im letzten Brande nur die Kirche und ein Haus ſtehen geblieben ſein. Im Jahre 1801 brannten hier 26 Gebäude und das Armenhaus ab.

Kaltenweide, ſ. Elmshorn.

Kambek, ſ. Sarau.

Kammerland; Diſtrict, ½ M. ſüdöſtlich von Cremve; Amt Steinburg; Kſpv. Kammerland; Kſp. Süderau. — Im Jahre 1300 verkauften Claus und Albert von der Wiſch „das Kammerland mit der ganzen Wüſtenei" an den Grafen Johann **II.** und ſeinen Sohn Adolph **VI.**; 1359 hatte Johann Schulenburg Kammerland im Beſitze, und dieſer ſchenkte dem Kloſter Ueterſen die Zehnten, welche ſich jährlich mit Brunsholt auf 8 ℳ l. beliefen. Der Graf Adolph **VII.** verpfändete hier 1388 ſeinen Hof an Henneke Breide. — Kammerland enthält 12 größere und kleinere Höfe, von denen 3, die ehemals zum Reinfelder Kloſter gehörten, die Abtei heißen; dieſe wurden im Jahre 1582, als die Beſitzungen des Kloſters an den Herzog Johann d. j. überlaſſen wurden, zum Amte Steinburg gelegt. — Ein Hof in Kammerland hieß ehemals **Sylzenhof**, wahrſcheinlich nach der ehemaligen Familie Sylzingen. — Schuldiſtricte Sommerland und Dükermühle. — Zahl der Einwohner: 143, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Branntweinbrenner und Brauer, und 1 Rademacher.

Kammerlanderdeich, hinter dem; 1 Hof im Amte Steinburg, Crempermarſch; Kſpv. Kammerland; Kſp. Süderau. — Schuldiſtrict Sommerland.

Kammershorſt, ſ. Puls.

Kamp; Dorf im Gute Travenort; Kſp. Warder; enthält außer einer Krugſtelle 4 Vollh. und 5 Kathen, von denen einige ausgebauete Rusland genannt werden. — Schule (70 K.). — Mit der Krugſtelle iſt eine Hökerei und Brauerei verbunden; unter den Einwohnern iſt ein Böttcher. — Areal: 289 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 260 Ton., Wieſen 26 Ton., und Wege 3 Ton. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art. — Heinrich von Campen, welcher im Anfange des 16. Jahrhunderts hier wohnte, ſchenkte im Jahre 1508 der Plöner Kirche eine Glocke.

Kamp, (Barlter=Kamp); 10 Häuſer und Nebengebäude, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Barlt. — Schuldiſtrict Altendeich. — Zahl der Einwohner: 36, (ſ. Altendeich). — Bei dieſer Ortſchaft, auf dem ſogenannten Oſſenkamp, verſammelte ſich jährlich die Mannſchaft der Strandmannsdöſte zur Muſterung.

Kamp, ſ. Camp, Leezen, Schmalfeld.

Kamp, Lübſcher=, ſ. Lübſcher=Camp und Itzehoe.

Kampen, ſ. Campen.

Kamperfeld, ſ. Curau.

Kaninchenberg; eine Halbinſel mit 3 Häuſern in der Wakenitz, zwiſchen der erſten und zweiten Fiſcherbude, im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. St. Aegidien in Lübek. — Hier iſt eine Fähre über die Wakenitz nach der erſten Fiſcherbude; ferner ſind hier eine Oelmühle, eine Amidamfabrike und eine Brennerei. — Zahl der Bewohner: 20. — Areal: 14 Ton., die Tonne zu 240 Q. R.

Kannemoor; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält mit Kannemoorfelde, (2 Höfe), 7 Höfe, 6 kleine Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land, (ſ. Klitzhuſen). — Schuldiſtrict Norderwiſch. — Zahl der Einwohner: 142, worunter 1 Schmied und 2 Schneider. — Areal: 695 Steuertonnen.

Kannemoorfelde, ſ. Kannemoor.

Kanthorſt, ſ. Lutzhorn.

Kanzelei, ſ. Harmswöhrden.

Kaſenort; Diſtrict in der Wilſtermarſch, nördlich und ſüdlich der Wilſteraue, $\frac{3}{4}$ M. weſtlich von Itzehoe; Kirchſpiele Heiligenſtedten und Wilſter. — Von dieſem Diſtricte gehören 4 Stellen nördlich von der Wilſteraue zum Amte Steinburg; Kſpv. auf der alten Seite, und zur Störducht, und 4 Stellen nebſt einer Graupenmühle, ſüdlich von der Wilſteraue ebenfalls zum Amte Steinburg, Kſpv. auf der neuen Seite, und zur Kathenducht. — Schuldiſtrict Dammfleth. — Hier iſt ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 65, worunter 1 Mehlhändler und 1 Schuſter.

Kaſenort; einige Kathen in der Wilſtermarſch, zum Gute Heiligenſtedten gehörig; Kſp. Beienfleth. — Während des ſchwediſchen Krieges, im Jahre 1644, war hier eine Schanze, deren Commandant damals ein Oberſtlieutenant von Kardorff war.

Kaſenort; einige, zur Camperducht gehörige Kathen, im Amte Steinburg, Wilſtermarſch, Kſpv. und Kſp. Beienfleth. — Schuldiſtrict Beienfleth.

Kaſſeteich; ehemals der größte, zum Gute Hagen gehörige, Fiſchteich. Derſelbe iſt jetzt durchgedämmt; der ſüdweſtliche Theil iſt noch Fiſchteich und der nordöſtliche ward im Jahre 1838 trocken gelegt.

Kaſtenberg, ſ. Stolpe.

Katharinenhof, ſ. Greverkathe.

Katharinenthal, ſ. Nolübbe.

Kathen; 7 Höfe an der Wilſteraue, im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite und zur Kathenducht gehörig; Kſp. Heiligenſtedten. — Hier iſt die Wohnung eines Zollverwalters. — Schuldiſtrict Dammfleth. — Zahl der Einwohner: 63.

Kathenreihe, ſ. Kellinghuſen.

Kathenſtelle; 2 Zeitpachtſtellen im Gute Emkendorf, die von dem ehemaligen Meierhofe Mühlendorf abgelegt ſind; Kſp. Nortorf. — Dieſe Stellen haben ein Areal von 226 Ton., die Tonne zu 260 D.R., worunter Acker und Wieſen 104 Ton., Moor 4 Ton., Haide 85 Ton. und Wege, Gärten, Befriedigungen u.ſ.w. 33 Ton. — Der Boden iſt ſandigt.

Katholz, ſ. Perdöl.

Kathſtelle; eine Sechszehntelhufe im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe; Schuldiſtrict Looft.

Kattbek, Alt-, (Ohlenkattbek); Dorf an der Jevenaue; 1¼ M. ſüdlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Jevenſtedt; enthält 1 Dreiviertelh., 2 Halbh., 3 Viertelh. und 1 Kathe, von denen 2 Viertelh. zuſammen Schevenbrügge und Eine davon auch Ilkenberg genannt werden. — Zahl der Einwohner: 76. — Schuldiſtrict Jevenſtedt. — Areal: 205 Steuert., darunter 78 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt und moorigt.

Kattbek, Neu-, (Nienkattbek), Dorf 1½ M. ſüdlich von Rendsburg, an der Landſtraße nach Bramſtedt; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Jevenſtedt; enthält 5 Halbh., 2 Viertelh., 3 Achtelh. und 4 Kathen; die beiden Viertelh. und 3 Achtelh. nordweſtlich heißen Pollhorn; 2 Kathen weſtlich vom Dorfe heißen Katzhaide. — Nebenſchule ohne Schulhaus. — Pollhorn gehört zum Jevenſtedter Schuldiſtrict. — Zahl der Einwohner: 115, worunter 1 Zimmermann, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 317 Steuert., darunter 44 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt. Jeder Hufner hat etwa 2 Tonnen Hölzung.

Kattenbek, ſ. Kattendorf, Mönkeberg.

Kattenberg, ſ. Ahrensbök, Cayhof, Cismar.

Kattendorf; Dorf an der Kattenbek, 1¼ M. ſüdöſtlich von Bramſtedt; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält 1 Anderthalbh.,

5 Vollh., 1 Fünfachtelh., 3 Halbh., 1 Dreiachtelh., 5 Viertelh., 1 Achtelh., 1 Zwölftelh., 4 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land, ($9\frac{1}{12}$ Pfl.). Von dieſen ſind 4 Achtelh. ausgebauet, von denen 3 auf dem Wehden und eine im Buſch genannt werden; 1 Zwölftelh. und 1 Kathe heißen Tüttmannshorſt und 1 Kathe führt den Namen Klint. — Schule (85 K.). — Zahl der Einwohner: 265, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 2 Schmiede, 2 Schuſter, 1 Schneider, 1 Tiſchler und 2 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 1354 Ton., die Tonne zu 260 □.R., darunter Acker 467 Ton., Wieſen 358 Ton., Recognitionsland 8 Ton., Gemeinheiten 517 Ton., und Sand- und Lehmgruben 4 Ton., (796 Steuert.) Der Boden iſt gut, denn der Sand hat eine Miſchung von Lehm; die Wieſen ſind es weniger und die beſſern liegen zu entfernt nach Struvenhütten hin; auch die Möre ſind eine halbe Meile vom Dorfe entfernt. — Im Schwedenkriege, 1643 und 1644, zeichneten ſich einige Einwohner dieſes Dorfes, welche ſich zu einem freiwilligen Corps hatten anwerben laſſen, durch ihren kriegeriſchen Muth aus.

Kattenhöhlen, ſ. Luſchendorf.

Katteskrog; ein ehemaliges Dorf im Kſp. Gniſſau, welches im Jahre 1413 von Dietrich und Gerhard Höken an das Ahrensböker Kloſter verkauft ward.

Kattrepel; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält mit Kattrepeler-Weſterdeich (13 H.) und Kattrepelerwiſch 26 Höfe, 29 Stellen mit, und 25 Stellen ohne Land. — Schule (82 K.). — Zahl der Einwohner: 515. — Areal: 890 Steuertonnen.

Kattrepeler-Neuendeich; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 34 Häuſer. — Schuldiſtrict Neuenkoogsdeich. — Zahl der Einwohner: 210.

Kattrepeler-Weſterdeich, ſ. Kattrepel.

Kattrepelerwiſch; ſ. Kattrepel.

Kattwiek, ſ. Moorburg.

Katzburg, ſ. Haſſendorf.

Katzhaide, ſ. Neu-Kattbek.

Kehrweg; 2 Höfe und 2 Kathen im Kirchſpiele Collmar, von denen 2 Höfe und 1 Kathe zum Gute Groß-Collmar und 1 Kathe zum Gute Klein-Collmar gehören. — Außerdem gehört zu jedem Theile eine herrſchaftliche Korn-Windmühle. — Schuldiſtrict Collmar.

Kellenhuſen; Dorf an der Oſtſee, $\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Grube; Amt Cismar; Kſp. Grömitz; enthält 14 Großbödenerſtellen, von denen 2 ausgebauet ſind, und 18 Kleinbödenerſtellen ($4\frac{3}{100}$ Pfl.). Auch werden zum Dorfe die beiden Erbpachtſtellen Wintershof (123 Steuert.), und Bokhorſt (100 Steuert.), beide im Kſp. Grube belegen, gerechnet. — Zahl der Einwohner: 289, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber. — Schule (60 K.). — Einige Einwohner ernähren ſich vom Fiſchfange; viele derſelben fahren zur See. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt und zum Theil zum Waizenbau recht gut geeignet.

Kellingdorp; ein ehemaliges Dorf in der Crempermarſch; Kſp. Neuenkirchen. Hier ſoll im Jahre 1205 eine Frau Namens Deeſt von Kel-

lingdorp, nach ihrem Schloſſe daſelbſt ſo benannt, gewohnt haben. Im Jahre 1220 wird Helricus von Kellingdorp und 1258 Eggo von Kellingdorp erwähnt.

Kellinghuſen, (vorm. Kerleggehuſen); Flecken an der Stör, über welche da eine Brücke führt. Br. 53° 56′ 58″; L. 27° 22′ 45″. Der Name dieſes Fleckens kommt in der Geſchichte ſchon im Jahre 1148 vor, da Thoto von Kerleggehuſen in einer Urkunde erwähnt wird, welcher vielleicht der Befehlshaber einer damaligen, zum Schutze der Stellauer Kirche hier angelegten Burg war; auch wird im Jahre 1196 Johannes von Kelinghuſen genannt. — Dieſer Ort verdankt wahrſcheinlich ſein Entſtehen dem Holzhandel auf der Stör, und anfänglich waren hier nur 18 Häuſer, deren Beſitzer jetzt noch die Achtzehner heißen; bald nach der Mitte des 17. Jahrhunderts waren hier 35 Häuſer, und die nach dieſer Zeit entſtandenen heißen Freikathen und müſſen jährlich Grundzins entrichten. — Kellinghuſen, im Jahre 1740 zum Flecken erhoben, beſteht aus mehreren, beſondere Namen führenden, Theilen: Helmswehr, einige Häuſer an der Stör; das alte Kellinghuſen mit den Häuſern hinter- und bei der Kirche, der Lehmberg, Sande und Louiſenberg (vormals Papenberg), ein anſehnliches Wohnhaus mit mehreren Nebengebäuden. — Es ſind hier 3 verſchiedene Jurisdictionen: ein Theil des Fleckens gehört zum Amte Rendsburg, Kſpv. Kellinghuſen, ein Theil zum Kloſter Itzehoe und ein Theil zur Herrſchaft Breitenburg. Der Amtsbezirk faßt in ſich: das alte Kellinghuſen bis auf 5 Häuſer, ſo wie 27 Häuſer im Sande und 1 Haus in Lehmberg (zuſ. 107 Häuſer); das Klöſterliche Gebiet beſteht aus 5 Häuſern im alten Flecken, aus Helmswehr und Louiſenberg, ſo wie aus 19 Häuſern in Lehmberg und 11 im Sande (zuſ. 38 Häuſer); der Breitenburg'ſche Diſtrict beſteht aus 10 Häuſern in Lehmberg. — Die hoch liegende, dem heil. Cyriacus geweihte Kirche iſt im Jahre 1154 von Feldſteinen erbauet; der Hauptheil derſelben ſteht noch jetzt. Im Jahr 1686 zerſtörte ein Blitzſtrahl die Kirche bis auf die Mauer, ſie wurde aber in demſelben Jahre wieder in Stand geſetzt. Ihre jetzige Geſtalt erhielt ſie im Jahre 1729; ſie hat einen Thurm und eine Orgel. — An der Kirche ſtehen 2 Prediger, die der König ernennt. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Rendsburg: Lockſtedt, Meezen, Pojenberg (z. Thl.), Vorbrügge, Willenſcharen. Von der Herrſchaft Breitenburg: Carlshof, Fitzbeck (z. Thl.), Grönhude (z. Thl.), Hennſtedt (z. Thl.), Hollenbek, Lohbarbek, Mühlenbarbek, Mühlenholz, Neumühlen, Oeſchebüttel, Pojenberg (z. Thl.), Rade (z. Thl.), Renſing, Rosdorf, Störkathen, Vorbrügge, Winſeldorf (z. Thl.), Wrak. Vom Kloſter Itzehoe: Fitzbek (z. Thl.), Grönhude (z. Thl.), Hennſtedt (z. Thl.), Louiſenberg, Overndorf, Pojenberg (z. Thl.), Quarnſtedt (z. Thl.), Rade (z. Thl.), Ridders (z. Thl.), Springhoe, Wiedenborſtel (z. Thl.). Vom Amte Steinburg: Pojenberg (z. Thl.). Vom Gute Drage: Ridders (z. Thl.). Vom Amte Segeberg: Quarnſtedt (z. Thl.). Vom Gute Sarlhuſen: Wiedenborſtel (z. Thl.). — Im Flecken ſind 3 Schulen, eine Hauptſchule und 2 Elementarclaſſen; jene zählt 150, dieſe 100 Schüler. — Zahl der Einwohner: 935. — Der Haupterwerbzweig der Einwohner iſt der bedeutende Handel mit Fadenholz, mit welchem ſich 18 Einwohner beſchäftigen; der Flecken hat 18 kleine Fahrzeuge zu 71 Com. Laſten. An Fabriken ſind hier: 3 Steingutfabriken, die aber jetzt keinen großen Abſatz mehr haben, 1 Seifenfabrike, 1 Tabacksfabrike, 2 Siegellackfabriken, und 3 Eſſigfabriken. Von 2 Ziegeleien liegt Eine bei Overndorf und die An-

dere bei Helmswehr. Es wird aus Kellinghuſen viel Honig, Wachs und Meth verkauft, und der Schweinehandel iſt in den letzten Jahren nicht unbedeutend geweſen. Im Flecken ſind 11 Kaufleute, 5 Holz- und Getraidehändler, 5 Viehhändler, und Handwerker faſt aller Art; Gaſthöfe ſind hier 5. — Der hieſige Kirchſpielvogt verwaltet zugleich das Amt eines Zollverwalters; ein Controlleur iſt hier ſeit 1815. — Ein Poſtcomptoir ward im Jahr 1775 eingerichtet und eine Extrapoſtſtation ſeit 1812. — Hier iſt eine Apotheke, und auch wohnen hier 2 Aerzte. — Zur Beſorgung der allgemeinen Fleckensangelegenheiten werden 2 Fleckensvorſteher erwählt. In alten Zeiten ſoll der Ort ſich des lübſchen Rechts bedient haben; jetzt gelten hier zwei verſchiedene Rechte; im Amts- und Klöſterlichen Bezirke das Sachſenrecht und im Breitenburgiſchen Antheile das Land- und Marſchrecht. Der Königl. Beamte iſt der Kirchſpielvogt; der Verbitter des Itzehoer Kloſters iſt Obrigkeit über den Klöſterl. Antheil und der Kirchſpielvogt in Stellau fungirt als Official für den Breitenburgiſchen Antheil. — In der Nähe von Lehmberg ſtand ehemals ein Freihof, **Hoffmannshof** genannt, deſſen Ländereien in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an Einwohner des Fleckens verkauft wurden. Von den Materialien des Hofes iſt im Jahre 1750 in Vorbrügge die ſogenannte Kathenreihe erbauet. — Von dem Areale gehören zum Amte: 152 Steuert.; zum Kloſter Itzehoe: 18 Steuert. und zur Herrſchaft Breitenburg: 4 Steuert. — Ein Krammarkt wird hier am Mittwoch und Donnerstage in der vollen Woche nach Maitag, und ein Pferdemarkt am Johannistage gehalten. — Die Amtsuntergehörigen ſind zur Neuenmühle, die Klöſterlichen zur Springhoer-Mühle, die Breitenburgiſchen aber zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Eine Schützengilde beſteht hier ſeit 1776. — Eine ſogenannte Pfannengilde, bei welcher Häuſer und Mobilien verſichert werden, iſt hier im Jahre 1756 geſtiftet. — Eine Spar- und Leihcaſſe ward im Jahre 1840 eingerichtet. — Der Deichvogt Paul Wieſe zu Vorbrügge ſchenkte 1794 der Armencaſſe des Kirchſpiels Kellinghuſen (Amtsjurisdiction) 200 ℛ, um die jährlichen Zinſen zur Verſorgung der Armen zu verwenden; ebenfalls, 1821, der Landmeſſer Chriſt. Jargſtorf derſelben Caſſe 216 ℛ 32 ß. Für die Königlichen, Breitenburgiſchen und Klöſterlichen Armen legirte 1801 die Wittwe Margareta Bünzen zu gleichen Theilen 300 Spec., deren Zinſen an Hülfsbedürftige vertheilt werden. — Der Flecken iſt ſeit 1838 zur Seeenrollirung gelegt. — In den Jahren 1714 bis 1719 waren hier däniſche Kriegsvölker einquartiert; in den Jahren 1758 bis 1763 befanden ſich hier die Lazarethe für die däniſche Armee, und es ſollen über 1000 Soldaten hier geſtorben ſein. In dem Jahre 1813 litt der Ort durch Einquartierungen und Durchzüge der Koſacken, der ruſſiſch-deutſchen Legion und der Schweden.

Keller; eine Pachtſtelle und Wirthshaus, im Gute Hanerau, 2½ M. nordweſtlich von Itzehoe; Kſp. Hademarſchen. — Nach der Zollrolle des Königs Chriſtian IV. aus dem Jahre 1637 wird hier ein Paſſagezoll erhoben. — Neben dem Wirthshauſe liegt der ehemalige Hofplatz des befeſtigten Schloſſes Hanerau, welches im Jahre 1644 von den Schweden in Brand geſteckt und in demſelben Jahre durch Claus v. Ahlefeld gänzlich geſchleift ward. Der Platz liegt noch wüſte und der Burggraben iſt trocken, weil das zufließende Waſſer in anderer Richtung abgeleitet iſt. — Der Name Keller iſt entſtanden, weil hier vormals vermuthlich ein Eiskeller gelegen hat. — Keller und Lohmühle ſtehen in polizeilicher Beziehung unter Bendorf, müſſen aber zu den Reallaſten der Bokhorſt-Aasbütteler Schule Beiträge leiſten. — Zahl der

Bewohner mit Lohmühle: 32. — Areal: 118 Ton., die Tonne zu 320 □. R. — Der Boden iſt von geringer Art. — Eine, im Jahre 1809 geſchehene, Nivellirung ergab, daß bei Keller der höchſte Waſſerſtand zwiſchen der Eider und Stör iſt. Dieſer Punkt liegt 94 Fuß über dem Waſſerſpiegel beider Flüſſe, und hat folgende Abdachung:

Südlich der Stör zu.			Höhe über dem Waſſerſpiegel der Flüſſe.				Nördlich der Eider zu.	
		Keller	94 Fuß.				Keller.	
ſüdlich	336 R.	Lohmühle	72′	6″	47′	7″	Thaden	272 R. nördl.
ſüdweſtlich	606 „	Oersdorfer-Wieſen	23′	5″	38′	1″	Oeverdiek	310 „ „
	384 „	Hohenhörner-Mühle	19′	6″	30′	10″	Hanerau	520 „ „
	300 „	Hohenhörner-Brücke	9′	—	13′	3″	neben d. Neher	395 „ „
ſüdlich	545 „	Dükerswiſch	8′	1″	Niveau		die Gieſelaue neben Oldenbüttel 585 R. nordweſtlich.	
	640 „	Hoherdonn	7′	2″				
	930 „	Böverſtenwehr	7′	—	Niveau		Ausfluß der Giſelaue bei der Schleuſe 840 R. nördlich.	
ſüdöſtlich	2025 „	Goldbogen, Kſp. Wilſter	6′	3″				
	1224 „	Störſpiegel	Niveau		—			

Keller, ſ. Egenbüttel.

Keller=See. Ein im Fürſtenthume Lübek belegener See, öſtlich vom Kirchdorfe Malente, welcher 800 R. lang iſt, und an einer Stelle eine Breite von 650 R. hat. Der Umfang beträgt etwa 1 M. Dieſer See ſteht mit dem Diek=See und dem Uklei=See in Verbindung. Waldemar Breide verkaufte im Jahre 1428 ſeinen Antheil an dieſen See, an den Biſchof Johann **VII.** für 150 *mℓ*.

Kelshagenerfeld, ſ. Ahrensbök.

Kembs, (vorm. Kems); Dorf 2 M. nordöſtlich von Segeberg, im Gute Hornsdorf; Kſp. Schlamersdorf; enthält 8 Vollh., 1 Halbh. und 8 Kathen. Eine Hufe und 3 Kathen heißen Kulenbrook, eine Hufe Blocksberg, 1 Hufe und 2 Kathen Weitewelt und 1 Kathe Stadtbek. — Schuldiſtrict Berlin. — Im Dorfe ſind 2 Wirthshäuſer und unter den Einwohnern 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 895 Ton. die Tonne zu 240 □. R., worunter Acker 569 Ton., Wieſen 207 Ton., Holzland 36 Ton., Waſſer 41 Ton. und Wege und Befriedigungen 42 Ton., (649 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und leicht und die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art.

Kembs; Dorf $\frac{7}{8}$ M. nördlich von Lütjenburg, im Gute Water=Neversdorf; Kſp. Lütjenburg; enthält 3 Vollh. und 11 Kathen; eine ausgebauete Halbhufe heißt Oſterkamp. — Schuldiſtrict Deichkamp (ſ. Water=Neversdorf.). — Unter den Einwohnern ſind 4 Weber. — Areal: 240 Ton., die Tonne zu 240 □. R. — Der Boden iſt größtentheils ein guter Waizenboden.

Kembs, (Kems, vorm. Kempeze); Dorf des St. Johannis=Jungfrauenkloſters in Lübeck, unter holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Heiligenhafen. — Dieſes Dorf, welches aus 7 Vollh. und 3 Kathen beſteht, ward im Jahre 1304 von der Wittwe des Grafen Heinrich von Holſtein an dieſes Kloſter verkauft. — Zahl der Einwohner: 123, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Schuldiſtrict Dazendorf. — Areal: 570 Steuert. — Auf der Feldmark fand man in einem Grabhügel mit einer Steinkammer ein kleines metallenes Pferd; auf dem Boden des Grabes lag Seetang.

Kems, ſ. Kembs.

Kempenberg, ſ. Dingen.

Kempenrode; eine ehemalige Ortſchaft im Kſp. Steinbek, aus welcher an das Hamburger Domcapitel jährlich 3 Scheffel Rocken geliefert werden mußten.

Kempeze, ſ. Kembs.

Kerceuhagen, ſ. Probſteierhagen.

Kercenitz, ſ. Hagener-Aue.

Kergvelde, ſ. Neukirchen.

Kerleggehuſen, ſ. Kellinghuſen.

Kerſtorfersharrie, ſ. Regenharrie.

Kesdorf, (vorm. Küſtorp); Dorf im Fürſtenthume Lübek; Kſp. Gleſchendorf; enthält 8 Hufen und 5 Kathen, (8 Pfl.) und ſteht unter holſteiniſcher Territorialhoheit. — Schule (55 K.). — Es ward im Jahre 1359 von Marquard von Brockdorff für 500 ℳ l. Pf. an das Heiligegeiſt-Hospital verkauft. — Areal: 826 Ton., die Tonne zu 260 D. R. (775 Steuert.).

Ganz abgetreten an Holstein und zum Amte Ahrensböck gelegt.

Ketel, ſ. Weſenberg.

Ketelsberg; 1 Viertelh. und 3 Kathen im Amte Kiel; Kſp. Barkau. — Schuldiſtrict Klein-Barkau. — Zwei Stellen von Ketelsberg werden zu Bokſee und 2 zu Klein-Barkau gerechnet.

Ketelsbüttel; Dorf in Süderdithmarſchen; Nordervogtei; Kſp. Meldorf. — Dieſes Dorf, welches 36 Häuſer und 9 Nebengebäude enthält, lag früher weiter weſtlich und iſt durch das im Jahre 1700 hier vorgefallene Treffen bekannt. — Schule (37 K.) — Hier iſt eine Mühle. — Eine Deichbeliebung errichtete die Bauerſchaft im Jahre 1632 mit Hohenwöhrden. — Zahl der Einwohner mit Böddinghuſen: 245, worunter 3 Krüger, 1 Kornhändler, 1 Höker, 1 Schmied, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber.

Kettelkrug, ſ. Clausdorf.

Kiebitz; eine Stelle mit Land in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Neuenkirchen. — Schuldiſtrict Tiebenſee. — Zahl der Bewohner: 9.

Kiebitz, ſ. Berlin, Schiphorſt.

Kiebitzburg, ſ. Freſenburg.

Kiebitzkathe, ſ. Tesdorf.

Kiebitzmoor; eine Fähre für Fußgänger über die Eider bei Oſtermoor in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt. — Im Jahre 1792 brach hier ein Deich durch, welches vielen Schaden anrichtete.

Kiebitzmoor, ſ. Fieſharrie.

Kiebitzreihe; Diſtrict $1\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Crempe; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Königsmoor; Kſp. Süderau; enthält 36 Stellen mit, und 12 Stellen ohne Land; von dieſen heißen 19 Stellen Sandkuhle und 1 Wirthshaus wird Kiekut genannt. — Schule (115 K.). — Zahl der Einwohner: 297, worunter 3 Krüger, 1 Schmied, 2 Höker, 2 Schlachter, 3 Drechsler und mehrere Schuſter, Schneider und Weber. — Areal: 365 Ton., die Tonne zu 260 D. R.

Kiefholz, ſ. Treuholz.

Kiekbuſch; Dorf 1¼ M. ſüdweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Stifts-Diſtrict; Kſp. Sarau; enthält 4 Hufen, von denen 2 vereinigt ſind, 2 Kathen und 8 Inſtenſtellen. — Schule (38 K.). — Zahl der Einwohner: 133, worunter 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 540 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ſchwerer Art; Wieſen ſind wenige. Die in der Nähe liegenden Fürſtlichen Hölzungen heißen: Eulenhorſt, Buchrehmen, Hohenſtegen und Kransbuſch. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1429 von Waldemar Breide, Marquards Sohn, an den Rath zu Lübek, unter Bedingung der Wiederverkäuflichkeit, verkauft.

Kiekbuſch; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Calübber-Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Kiekbuſch, ſ. Johannisdorf.

Kiekbuſchkamp, ſ. Sarau.

Kiekut, ſ. Kiebitzreihe.

Kiel, (vorm. thom Kyle); Stadt an einem Buſen der Oſtſee, in einer höchſt anmuthigen Gegend; Br. 54° 19′ 23″; L. 27° 48′ 00″. (Nicolai Kirche.)

Dieſe Stadt, welche wahrſcheinlich ihren Namen von dem altſächſiſchen Worte Kiel (Kille), welches einen ſichern Platz für Schiffe bedeutete, erhalten hat, ward ſchon im 11. Jahrhunderte Stadt genannt. Im Jahre 1072 zerſtörten die Slaven ſie und der Graf Adolph **II.** ließ ſie wieder erbauen. Kiel nahm mit jedem Jahre zu und im 13. Jahrhunderte gewährten die Handlung und die Schifffahrt ſchon beträchtliche Vortheile, da die Landesherren dieſem Orte manche Vergünſtigungen und Freiheiten verliehen, und beſonders der Graf Johann den Bürgern große Privilegien gab, worunter ein freier Markt zu Waſſer und zu Lande. Von dem Grafen Adolph **III.** ward die Stadt mit lübſchen Rechte verſehen, welches von deſſen Sohne im Jahre 1232 beſtätigt ward. Der König Chriſtoph **II.** gab der Stadt im Anfange des 14. Jahrhunderts die Erlaubniß zum Stapel und Seehandel, welchen ſonſt Lübek hatte und auch die Befugniß, die Waaren von der Elbe in die Eider und bis nach Flemhude zu bringen, und der Graf Johann der Milde, der große Vorliebe für die Stadt hatte, verſah ſie ebenfalls mit wichtigen Vorrechten und Freiheiten, worunter auch die im Jahre 1318 ertheilte Münzgerechtigkeit war. Der Herzog Waldemar **V.** beſtätigte im Jahre 1334 den Kielern die Schenkung des ganzen freien Hafens von der Levensaue bis nach Bülkhövede. Der Graf Adolph **IV.** trug viel zum Flor und Aufkommen dieſer Stadt bei und beſonders beförderte er den Wohlſtand dadurch, daß er ſie nach dem Siege bei Bornhöved zu ſeiner Reſidenz wählte. In einer Urkunde aus dem Jahre 1363 wird Kiel eine Hanſeſtadt genannt und erſcheint in vielen Urkunden als ſolche. Späterhin, 1496, erhielt ſie Sitz und Stimme im Vierſtädtegericht, welches bis zum Jahre 1655 beſtand.

Oft mußte die Stadt den Druck des in der Nähe wohnenden Adels empfinden, welcher ſich beſonders um die Mitte des 14. und am Ausgange des 15. Jahrhunderts gegen den Magiſtrat und die Bürger die größten Gewaltthätigkeiten erlaubte.

Die anſehnliche, ſchon ſehr alte Meſſe, der Umſchlag genannt, wird am Ausgange des 15. Jahrhunderts ausdrücklich erwähnt und hat den Bewohnern der Stadt in frühern Zeiten große Einnahmen verſchafft; dieſer Umſchlag, als der für die Herzogthümer übliche Zahlungstermin, beginnt am 6. Januar

und endigt am 2. Februar. Die ſogenannten Zahltage gehen vom 7. bis zu dem 14. Januar, nach der jetzigen Gewohnheit aber bis zu dem 17. Januar oder Antonitage. Die übrigen, ſchon alten, Märkte werden am Montage nach Invocavit, Petri Pauli und Franziska gehalten.

Bis zum Jahre 1773 war Kiel die Hauptſtadt des Großfürſtlichen Antheils von Holſtein, welcher in jenem Jahre durch einen Tauſch mit dem übrigen Königlichen Antheile von Holſtein vereinigt wurde. Die ehemalige Großfürſtliche Rentekammer in Kiel ward erſt im Jahre 1778 aufgehoben.

Kiel iſt im Ganzen gerade nicht ſchön, aber doch ziemlich gut gebauet und wird in der letzten Zeit ſehr verſchönert; einige Straßen der Stadt ſind gleich Anfangs, wegen Mangel des Raumes zu ſchmal angelegt, aber alle ſind größtentheils gerade und acht derſelben, die Schloß-, Flämiſche-, Schuhmacher-, Holſten-, Ketten-, Küter-, Haß- und Däniſche-Straße führen nach dem geräumigen, in der Mitte der Stadt belegenen Marktplatze. Die mehrſten Häuſer zeichnen ſich durch dauerhafte Bauart aus, und viele, beſonders die neu erbaueten, durch ihre Schönheit. Im Jahre 1681 hatte die Stadt 677 Häuſer in 4 Quartiere getheilt und gegen 7000 Einwohner. Jetzt (1840) ſind hier 850 Häuſer und mit der Garniſon 12,344 Einwohner, worunter 24 Reformirte, 68 Katholiken und 62 Juden. Die Garniſon beſteht aus dem Lauenburgiſchen Jägercorps und einer Escadron des Leibregiments-Dragoner, (außer der Exercierzeit zuſammen aus 195 Mann).

Die Haupterwerbzweige der Stadt ſind der Handel und die Schifffahrt; beſonders der Speditions- und Tranſithandel; dann die Frachtfahrt und der Schiffbau. Durch die Univerſität hat die Stadt eine nicht unbedeutende Erwerbsquelle. Fabriken und Manufacturen ſind hier nicht zahlreich, und nur 1 Zuckerſiederei, 1 Seifenſiederei, 1 Maſchinenbauerei, 1 Eiſengießerei und Maſchinenbauerei, mehrere Wollenmanufacturen, 3 Dampf-Oelmühlen, 7 Lohgerbreien, 3 Tabacksfabriken, 1 Cichorienfabrike, 5 Eſſigbrauereien, 3 Hutfabriken, 1 Wagenfabrike, 1 Lederleimfabrike, 1 Lampen- und Blechfabrike, 4 Reifſchlägereien, 2 Töpfereien und eine Ziegelei und Kalkbrennerei zu erwähnen.

Die Stadt hat 2 Apotheken, 2 Buchdruckereien, 1 Steindruckerei, 4 Buchhandlungen, 2 Muſicalienhandlungen, 6 Spediteure, 53 Kaufleute, und unter den Künſtlern und Handwerkern zeichnen ſich der Univerſitäts-Mechanicus, Inſtrumentenmacher, Goldarbeiter, Buchbinder, Klempner und Reifſchläger aus. — Im Jahre 1472 hatte die Stadt 18 Aemter und 8 Gilden, welche damals während der Proceſſion am Frohnleichnamsfeſte in folgender Ordnung durch die Stadt gehen mußten: Das Amt der Böttcher, der Bader, der Weber, der Gärtner, der Pelzer, der Drechsler, der Zimmerleute, der Höker, der Gärber, der Schuhknechte, der Fiſcher, der Schuſter, der Schneider, der Sattler, der Schmiede, der Bäcker, der Krämer, der Schlachter und der Schützen; darauf folgten die Gilden: St Katharinengilde, St. Erasmusgilde, die Elendengilde, St. Gertrudsgilde, St. Peter- und Paulgilde, St. Nicolausgilde, Unſerer lieben Frauengilde und der Kaland.

Der Hafen der Stadt iſt einer der ſicherſten und beſten an der Oſtſee; die in ihm liegenden Schiffe ſind gegen alle Gefahr geſchützt und können zum Theil an der Brücke, die mit vielen Koſten unterhalten wird, anlegen. Der Hafen hat eine Länge von etwa 2 Meilen und verſchiedene Breiten von 1500 bis 6000 Ellen. Von Bülk nach Friedrichsort (Herzogth. Schleswig) iſt die geringſte Tiefe 54′; von Friedrichsort bis nach der Kieler Schiffbrücke 30′ und von hier bis an das ſüdlichſte Bollwerk der Stadt etwa 15′.

Nachdem Kiel einige der größeren Schiffe verloren, hat dieſe Stadt noch außer einem Dampfſchiffe 22 Schiffe zu 809½ Com. L.

Der Handel en gros und die Schiffsrhederei nehmen ab, aber der Tranſitverkehr iſt im Zunehmen. Es paſſirten die Brücke 1834: etwa 10,000; 1835: 12,000; 1836: 29,000; 1837: 59,000; 1838: 74,000; und 1839: 91,200 Colli Tranſitgut.

Im Jahre 1840 clarirten folgende Schiffe aus: Schwediſche 78, Engliſche 21, Holländiſche 17, Ruſſiſche 10, Hannöverſche 4, Preußiſche 5, Hamburgiſche 2, Oldenburgiſche 1, Bremiſche 1, Däniſche und Einheimiſche 2262; im Ganzen 2401, von zuſammen 28,436 Com. L.

Neu gebauet ſind (1840) 5 Schiffe und im Bau begriffen ſtehen 3 Schiffe.

In Kiel iſt eine regelmäßige Fahrt von Paquetböten nach Kopenhagen und zurück, welche jeden Sonntag des Morgens von Kiel abgehen. Zwei Dampfſchiffe Frederik **VI.** und Chriſtian **VIII.** gehen regelmäßig von dem Ende des Märzmonats bis zur Mitte des Novembers reſp. ein Mal und zwei Mal wöchentlich nach Kopenhagen, und das Dampfſchiff Löven (47 Com. L.) 2 Mal in der Woche nach Snoghöi (Jütland) und nach Korſör ab.

In der Stadt iſt eine Station der reitenden, fahrenden und Extra-Poſten.

Beim Zoll ſind 1 Zollinſpector, 1 Zollcaſſirer, 3 Zollcontroleure und 3 Zollaſſiſtenten angeſtellt.

Der Stadtmagiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, einem Syndicus (Stadtſecretair) und 4 Rathsverwandten, (2 gelehrten und 2 bürgerlichen); die 48 Repräſentanten der Stadt ſind in 2 Collegien getheilt, in das Collegium der **XVI.** und das der **XXXII**er, welche bei der Stadtkämmerei und den verſchiedenen Departements und Commiſſionen zugleich angeſtellt ſind. Die Polizei verwaltet ein Polizeimeiſter. Bei der Stadtkämmerei iſt ein Stadtſchreiber und ein Caſſirer der Königlichen Gefälle angeſtellt. Ferner ſind hier: 3 Rathsdiener, 2 Polizeidiener, 1 Gerichtsdiener, 1 Feldvogt, 3 Armenvögte und 9 Nachtwächter.

Das ordentliche Gericht beſteht aus dem Bürgermeiſter, 2 gelehrten und 2 bürgerlichen Rathsherren und dem Syndicus. Das Niedergericht, für Sachen unter 50 ℛ, beſteht aus dem jüngſten gelehrten Senator als Präſes, einem bürgerlichen Rathsherrn und einem vom Magiſtrat ernannten Actuar. Von allen Urtheilen deſſelben findet eine Provocation an das ordentliche Gericht Statt. Das Criminalgericht führt die Unterſuchung in Criminalſachen und berichtet an den Magiſtrat. Die Mitglieder ſind die beim Niedergerichte Angeführten. Das Polizeigericht beſteht aus dem Polizeimeiſter als Präſes, einem gelehrten und einem bürgerlichen Rathsherren und dem Actuar des Niedergerichts. Das Brückengericht beſteht aus dem älteſten gelehrten Senator als Präſes, einem bürgerlichen Rathsherrn und 6 deputirten Bürgern, von denen 3 aus dem 16er und 3 aus dem 32er Collegium. Das Stadtconſiſtorium beſteht aus dem Magiſtrat und 3 Predigern, dem Hauptpaſtor, Archidiaconus und Kloſterprediger.

Es ſind in der Stadt 4 Kirchen: die St. Nicolai-, die Kloſter-, die St. Jürgenskirche, und eine auf dem Sophienblatt neu erbauete katholiſche Kirche.

Die St. Nicolaikirche, vielleicht um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbauet, zeichnet ſich durch einen hohen Thurm aus. Sie hat von Außen keine gefällige Form und wird außerdem an der Nordweſtſeite durch eine nur unanſehnliche Häuſerreihe am Markte verunziert. Im Innern iſt ſie recht

freundlich, hat eine große Orgel, viele Begräbnißcapellen und mehrere Monumente und Gemälde.

An dieser Kirche stehen 3 Prediger; den Hauptpastor, der zugleich Probst der Kieler Probstei ist, ernennt der König; den Archidiaconus und den Adjuncten präsentirt der Magistrat, und die Wahl wird durch die 3 Curiatstimmen des Stadtconsistoriums, des academischen Senats und des Collegiums der XVIer entschieden.

Eingepfarrt sind: die ganze Stadt (mit Ausschluß der Garnison), Brunswik (z. Thl.), Eiderkrug, Greverkathe, Hammer. Vom Amte Kiel: Brunswik (z. Thl.)., Hamburger-Baum, Lübscher-Baum, Düsternbrook und die Forst- und Fruchtbaumschule Düvelsbek, Gaarden (z. Thl.), Krusenrott, Marienlust, Moorsee, Petersburg, Poppenbrügge, Seeburg, Sieverskrug, Viehburg, Wellsee. Das Amt Cronshagen: Bahrenbrook, Cronshagen, Demühlen, Eichkoppel, Hassee, Hasseldieksdamm, Heidenberg, Heisch, Holtenau (südlich von der Schleuse), Kollhorst, Kämpen, Kopperpahl, Kopperpahlerteich, Moorloch, Mückenkuhl, Nienbrügge, Ottendorf, Rothenbek, Russee, Schusterkathe, Speckenbek, Steckberg, Steenbek, Suchsdorf, Ueberland, Uhlenkrog, Viehdamm, Wik, Winterbek, Wittland, Cronshagener-Ziegelei. Das Gut Projensdorf. Vom Kloster Itzehoe: Meimersdorf.

Die Kloster- oder Heilige-Geistkirche (1445 auch Unser lieben Frauenkirche genannt), jetzt zugleich die Garnisonkirche, ist um das Jahr 1240 von dem Grafen Adolph IV. erbauet. Das Gewölbe ruht auf 4 Pfeilern. Vor dem Altare ist das Grab Adolps IV. Die Kirche hat einen, nur kleinen Thurm und eine Orgel.

Den Prediger präsentirt der Magistrat; das Stadtconsistorium und das Collegium der XVIer wählen, und der König ernennt diesen zugleich zum Garnisonsprediger.

Die St. Jürgenskirche liegt vor der Stadt, sie ist nur klein, einfach und ohne Thurm; an derselben ist ein Leichenhaus eingerichtet, und bei derselben ein alter und ein neuer Begräbnißplatz mit einigen schönen Monumenten.

Der Adjunct des Ministeriums ist Prediger an dieser Kirche.

Außer den Kirchen hatte die Stadt Kiel vormals noch mehrere Capellen und Klöster: die Calvariencapelle stand wahrscheinlich auf dem Platze des jetzigen Waisenhauses auf dem kleinen Kuhberge, und die, in der Nähe belegenen, sogenanuten Damper-Ländereien standen vielleicht damit in Verbindung. Die Gertrudencapelle, (St. Jakobscapelle) lag vor dem dänischen Thore in der Brunswik ward 1350 gestiftet und im Jahre 1530 St. Gertruden-Kirche genannt. Die Heil. Geistcapelle mit einem Hospitale am Wall, ward von den Grafen Johann und Gerhard zwischen den Jahren 1240 und 1266 gestiftet; es war ein Armenkloster, worin auch dürftige Reisende beherbergt und verpflegt wurden. Die St. Georgscapelle mit dem Hospitale, (die jetzige St. Jürgenskirche). Das Neugasthaus-Kloster (jetzt ein Zwangsarbeitshaus), von dem Bürgermeister Henning von der Cameren, im Jahr 1457 gestiftet, wurde 1555 aus der Holstenstraße nach dem Kloster Kirchhofe, und von da, wahrscheinlich 1665, nach dem Küterthore verlegt. Das St. Annen- oder Erasmi-Kloster, bei dem Schuhmacherthor. Diese 4 letzten Klöster wurden im Jahre 1822 zu einem gemeinschaftlichen Kieler-Stadtkloster vereinigt, und ein neues geräumiges Gebäude

bei der St. Jürgenskirche, vor der Stadt, erbauet. Hier erhalten 50 Präbendiſten, Wohnung, Feurung und wöchentlich jeder 32, 28, 24 und 20 ß. An den Genuß der Präbenden haben alte, der Unterſtützung bedürftige Bürger der Stadt Kiel, ſo wie deren Wittwen und unverheirathete Töchter, nicht minder die Wittwen und unverheiratheten Töchter der Kieler Stadtbeamten, Anſpruch. Die Verleihung der Präbenden geſchieht durch den Magiſtrat. Die Oberaufſicht hat das Stadtconſiſtorium, und an dieſer Stiftung iſt ein eigener Arzt angeſtellt.

Das Muhliusſche Waiſenhaus ward von dem Großfürſtlichen Geheimenrath Muhlius geſtiftet, welcher außer einem geräumigen Hauſe auf dem kleinen Kuhberge und 2 Gärten, noch ein Kapital von 35,000 ℛ︁ dazu legirte; Hier werden 18 Waiſenknaben unterhalten und erzogen.

Ein Inſtitut zur Erziehung armer verwaiſeter Kinder, zur Unterſtützung verarmter Wittwen und anderer Armen, verbunden mit einer Armencaſſe, ward im Jahr 1772 von der ruſſiſchen Kaiſerin Katharina **II.** geſtiftet, und ſteht unter der Direction der Schlesw. Holſt. Lauenburgiſchen Kanzelei; der Bürgermeiſter in Kiel iſt Vorſteher dieſer Stiftung, welche ein Capitalvermögen von etwa 16,875 ℛ︁ hat, zu welcher auch der Lombard gehört. Auch iſt hier eine Wittwencaſſe für die Wittwen der Profeſſoren. Außerdem ſind hier viele milde Stiftungen, namentlich die Appenfelderſche für arme Waiſenkinder, die Pogwiſche für Arme und Wittwen, die Störſche für Arme, die Möllerſche und Gryyſche für arme unbeſcholtene Mädchen, die Avenariſche zur Ausſteuer armer Mädchen, die Paulyſche für Wittwen und Waiſen, die Chriſtianiſche für Kranke, Verarmte, und zu Prämien für Schulkinder, die Schmidtſche, für hülfsbedürftige Kranke und für treu gedient habende Dienſtboten.

Die Kieler Stadtſchule beſteht aus der Gelehrten- und der Haupt-Bürgerſchule mit einem Rector, Conrector, Subrector, Collaborator und 5 andern Lehrern; ferner ſind hier 2 Bürgerſchulen, jede in 2 Claſſen mit 2 Lehrern; auch einige Erziehungs- und Unterrichts-Inſtitute, mehrere Privat- und Nebenſchulen, und eine Sonntagsſchule für Handwerkslehrlinge.

Eine Frei- und Arbeitsſchule, ward mit der am Ende des vorigen Jahrhunderts eingerichteten Armenanſtalt verbunden, welche durch den Gemeinſinn der Einwohner, die beträchtliche Beiträge dazu ſchenkten, geſtiftet ward und ſeit einer Reihe von Jahren, zum Wohle der Stadt, beſtanden hat. Eine Warteſchule trat am 1. September 1840 in Wirkſamkeit.

Schon der Herzog Friedrich **III.** hatte die Abſicht, in den Herzogthümern eine Univerſität zu ſtiften, allein dieſe ward erſt unter deſſen Sohn, dem Herzoge Chriſtian Albrecht, ausgeführt; man wählte dieſe Stadt, und am 5. Octbr. 1655 ward die Univerſität feierlich eingeweiht, und erhielt nach dem Stifter den Namen **Christiana Albertina.** Die Zahl der Profeſſoren war anfänglich auf 19 beſtimmt, und es wurden für die Theologie 3, für die Rechte 5, für die Medicin 2, und für die Philoſophie 9 berufen. Bis zum 18. Jahrhunderte ward die Univerſität ſehr beſucht, aber in dieſem nahm ſie nach und nach ab, und ſank beſonders nach der Stiftung der Göttinger Univerſität, hob ſich aber wieder am Ende des 18. Jahrhunderts, als J. A. Cramer hier Procanzler war.

Die Univerſität ſteht unter der Oberaufſicht eines Curators; die Zahl der ordentlichen und außerordentlichen Profeſſoren iſt nicht beſtimmt; im Jahre 1841 war die der ordentlichen Profeſſoren 20, der außerordentlichen Profeſſoren 8, und der Docenten 11. Andere Lehrer ſind hier: Lectoren der däni-

ſchen, der franzöſiſchen und der engliſchen Sprache, ein Mechanikus, ein Muſikdirector, ein Zeichnenmeiſter, ein Stallmeiſter, ein Fechtmeiſter und ein Tanzmeiſter.

Die Anzahl der Studirenden beträgt jetzt gewöhnlich zwiſchen 200 und 300. Im Jahre 1840 waren hier in dem Sommerſemeſter 237 und in dem Winterſemeſter 231; im Sommerſemeſter 1841: 207.

Außer dem Freitiſche oder Convict, welches ſeit der Stiftung der Univerſität beſteht, und ſeine Einnahmen aus den jährlichen Beiträgen der Landſchaften Norderdithmarſchen, Eiderſtedt, Pelworm und des Amtes Tondern erhält, und deſſen Percipienten jährlich 48 ℛ︀ genießen, hat die Univerſität noch mehrere Stipendien.

Der Landesherr war bis 1808 Rector. Der wechſelnde Vorſtand, den das academiſche Conſiſtorium aus ſeinen Mitgliedern wählte, führte den Namen Prorector. Das bisherige Prorectorat wurde von dem Könige Frederik **VI.** in ein Rectorat verwandelt und der Rector, welcher von den Mitgliedern des Conſiſtoriums jetzt ganz frei gewählt wird, tritt in der Regel ſein Amt am 5. März an. Der academiſche Senat beſteht aus dem jedesmaligen Rector als Präſes, und den ordentlichen Profeſſoren der 4 Facultäten, nebſt dem Syndicus; das engere Conſiſtorium aus dem präſidirenden Rector, dem für das künftigen Jahr deſignirten und den Decanen der 4 Facultäten. Ueber geringfügige Sachen entſcheidet der Rector, über wichtige Disciplinar- und Criminalſachen das **consistorium plenum.**

Die ſämmtlichen ordentlichen Profeſſoren der Juriſten-Facultät bilden ein Spruchcollegium, welches aber als ſolches keine nähere Beziehung zur Univerſität und deren Gerichtsbarkeit hat.

Zu den practiſchen Lehranſtalten der Univerſität gehören: das homiletiſche Seminar, das philologiſche Seminar, die beiden kliniſchen Inſtitute; mit dem ältern wurde im Jahr 1787 ein am Ende der Vorſtadt am Walkerdamm belegenes Haus zum Krankenhauſe eingerichtet. Ein anderes chirurgiſches Hoſpital, das Friedrichs-Hoſpital, liegt in der Flämiſchen Straße; beide ſtehen unter Aufſicht des Sanitätscollegiums. Die Entbindungsanſtalt wurde im Jahre 1805 geſtiftet, mit welcher eine Schule für Hebammen verbunden iſt; in dieſer Anſtalt ſind in den letzten Jahren im Durchſchnitt 110 Wöchnerinnen aufgenommen.

Die Univerſitäts-Bibliothek, welche im öſtlichen Flügel des Schloſſes aufgeſtellt iſt, enthält 80—90,000 Bände, und zeichnet ſich in vielen Fächern aus. Das naturhiſtoriſche Muſeum der Univerſität enthält eine reiche Mineralienſammlung. Mit dem anatomiſchen Theater iſt eine Sammlung anatomiſcher und pathologiſcher Präparate, ſo wie chirurgiſcher Inſtrumente und Geräthſchaften verbunden. Das chemiſche Laboratorium. Der botaniſche Garten ward 1803 bei dem Krankenhauſe in der Vorſtadt angelegt, und iſt in den letzten Jahren ſehr erweitert und verſchönert. Eine Sternwarte ward im Jahre 1769 auf dem Schloßthurme eingerichtet, wird aber nicht benutzt.

Das Oberappellationsgericht der Herzogthümer hat in Kiel ſeinen Sitz, und es iſt dazu ein eigenes großes Gebäude eingerichtet. Daſſelbe trat den 1. October 1834 in Wirkſamkeit und beſteht aus einem Präſidenten und 8 Räthen. Dieſes Gericht bildet zugleich das Examinationscollegium für die Candidaten der Rechtsgelehrſamkeit beider Herzogthümer, deren Prüfung zweimal im Jahre Statt findet.

In Kiel waren ehemals ein Schullehrerſeminarium und eine Forſtlehranſtalt, die aber reſp. 1838 und 1833 aufgehoben ſind; das Taubſtummen-Inſtitut ward 1810 nach Schleswig verlegt. Eine Gärtner-Examinations-Commiſſion ward hier im Jahre 1811, eine Landmeſſer-Examinations-Commiſſion im Jahre 1834 errichtet; ferner iſt hier eine Quarantaine-Commiſſion und ein Vaccinations-Inſtitut.

Eine Sparcaſſe, die älteſte in den Herzogthümern, ward 1796 und die Leihcaſſe 1799 eröffnet; ſie hat einen Fond von etwa 39,000 ℛ︀, und ſteht mit der Armencaſſe in genauer Verbindung.

Eine Papagoien-Gilde war hier ſchon im Jahre 1412, und in der Schützenrolle aus dieſem Jahre wird erwähnt, daß es eine alte Gewohnheit ſei; die jetzige große Schützengilde iſt grün uniformirt und hält jährlich ein Vogelſchießen.

Eine geſchloſſene Geſellſchaft heißt die Harmonie; ſie hat ein anſehnliches Gebäude in der Faulſtraße und eine gute Einrichtung. Das Schauſpielhaus in der Schuhmacherſtraße, welches alt und verfallen war, wurde im Jahre 1841 abgebrochen und an deſſen Stelle ein neues geſchmackvolles erbauet. Reiſende Geſellſchaften geben hier gewöhnlich im Umſchlag Vorſtellungen.

Die Einwohner der Stadt ſind Zwangsgäſte an der Kornmühle zu Neumühlen; in der Stadt ſelbſt iſt eine Malzmühle an der Möhlenbek belegen, welche die Stadt von der Königl. Rentekammer für 550 ℛ︀ jährlich in Erbpacht hat; der Afterpächter entrichtet jährlich etwa 1000 ℛ︀. Eine ehemalige Malzmühle beim Mühlenteiche (Pferdeborn), ward im Jahre 1663 von dem Herzoge Chriſtian Albrecht an die Stadt Kiel für 310 ℛ︀ jährlich verhäuert.

Der ſogenannte Kleine Kiel, ein faſt verſchlammtes Waſſerbecken, welcher mit dem Hafen da in Verbindung ſteht, wo eine Brücke von der Holſtenſtraße nach der Vorſtadt führt, ward von dem Herzoge Friedrich in den Jahren 1654 und 1655 an den Rath der Stadt für 200 ℛ︀ verkauft. Es würde ein großer Gewinn für die Stadt ſein, wenn dieſer ſumpfige Platz abgegraben und abgedämmt werden könnte, denn derſelbe iſt, den Gewinn an Ländereien ungerechnet, durch ſeine Ausdünſtungen im Sommer den Einwohnern ſehr unangenehm. Vormals ging ein ſchmaler Arm des Kleinen-Kiels, der zugleich den Burggraben des Schloſſes bildete, nördlich vom däniſchen Thore in den Hafen.

Schon im Jahre 1803 kam ein Plan zur Anlegung eines Seebades bei Kiel in Anrege, allein erſt im Jahre 1821 durch eine Privatgeſellſchaft zur Ausführung. Das Badehaus liegt in einer höchſt anmuthigen Gegend, am Wege nach dem Gehölze Düſternbrook; die Einrichtung zu allen Arten von Bädern, ausgenommen der Schwefelbäder, iſt ſehr bequem und gut; in der Nähe des Badehauſes iſt das Logirhaus.

Zur Stadt Kiel gehören: das Gehöft Hammer (ſ. Hammer) und die Greverkathe (ſ. Greverkathe).

Die Stadtländereien haben ein Areal von 1008 Ton., 2 Sch., 42 R., die Tonne zu 240 □ R., welche jetzt in Parcelen vertheilt ſind. Die Stadtteiche heißen: der große und kleine Galgenteich, Pferdeborn, Ziegelteich, Prünerteich und Malzteich.

Das Wappen der Stadt iſt ein offenes Fahrzeug ohne Segel, in, oder auch unter dem holſteiniſchen Neſſelblatte.

Das Schloß, jetzt die Reſidenz des Herzogs von Holſtein-Glücksburg, liegt am öſtlichen Ende der Stadt und ward um die Mitte des 13. Jahrhun-

derts erbauet, iſt ſpäterhin erweitert, und von der Kaiſerin Katharina II. durch den berühmten Baumeiſter Sonnin im vorigen Jahrhunderte verſchönert. Dieſes Schloß ward, 1465, an Hans Rantzau verpfändet, der dem Könige Chriſtian I. Capitalien geliehen hatte, und 5 Jahre ſpäter ward es ebenfalls mit der Stadt Kiel an Lübek verpfändet. Es hat 2 Flügel, wovon der älteſte nach der Seeſeite liegende (das urſprüngliche Schloß), welcher auch die Schloßkirche enthielt, am 16. März 1838 bis auf die Mauern abbrannte, aber in demſelben Jahre wieder aufgebauet ward. An dem Schloſſe liegt ein Schloßgarten, frei und offen, welcher im Jahre 1840 gänzlich verändert und verſchönert und durch Ankauf einer Privatanlage bedeutend erweitert ward.

Es verdient noch bemerkt zu werden: daß die Stadt Kiel im Jahre 1422 von dem Kaiſer Sigesmund in die Acht erklärt ward, weil ſie eine zwiſchen ihr und einer Privatperſon entſtandene Rechtsſache nicht vor das Kaiſerliche Hofgericht gebracht hatte.

Im Jahre 1657 hatte Kiel eine ſtarke ſchwediſche Einquartierung und die Stadtſchulden erreichten damals eine bedeutende Höhe. Vom 13. Decbr. 1813 bis zum 23. Januar 1814 war hier das Hauptquartier des damaligen Kronprinzen von Schweden, und da in der Stadt 6000 bis 7000 Mann einquartiert wurden, ſo war der Druck für die Einwohner groß, bis denn am 14. Januar 1814 hier der Friede geſchloſſen ward.

Sehr reizend iſt die Umgegend Kiels, welche oft von Fremden beſucht wird. Die vorzüglichſten Luſtorte ſind: Düſternbrook, ein Gehölz, nahe öſtlich von der Stadt; Wilhelminenhöhe, Kiel gerade gegenüber; das Dorf Gaarden, ſüdlich von Kiel; Holtenau; Knoop am Canal mit den ſchönen Anlagen; Kruſenrott; Viehburg, ein Gehölz mit Spatziergängen; Rasdorf mit der Rasdorfer Papiermühle, welche in einem der ſchönſten Thäler an der Schwentine liegt; Neumühlen, u. ſ. w.

Die Stadt hatte im Jahre 1839 folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:

Aus der Contributionsrechnung.	5841 ℛ	20 ß.
Aus der extraordinairen Contributionsrechnung . . .	17 =	46 =
Laternengelder . .	972 =	14 =
Einquartierungsgelder	5374 =	8 =
Polizei=, Niedergerichts= und Verbittelsgelder . . .	603 =	39 =
Aus der Schiffbrücken=Rechnung . . .	3500 =	— =
Von der Rentekammer wegen des Permutationscontracts . .	1000 =	— =
Von der Malzmühle .	1200 =	— =
An Schoß=, Poſt=und Wachtgeld, Grundhäuer, Recognition	1154 =	39 =
Latus	19,664 ℛ	22 ß.

Ausgaben:

Contribution . . .	3361 ℛ	18 ß.
Zur Unterhaltung der Gaſſenlaternen . .	971 =	4 =
Quartiergelder . .	5013 =	25 =
Polizei=Niedergerichts= und Verbittelsgelder	2261 =	43 =
An die Landes=Obrigkeit	53 =	— =
Wegen der Malzmühle	555 =	24 =
An Permutationsgelder an die Klöſter zu St. Jürgen und Hl. Geiſt	543 =	19 =
Salariengelder des Raths und der Stadtbediente	4534 =	12 =
An Prediger, Kirchen= und Schulbediente .	764 =	16 =
Latus	18,058 ℛ	17 ß.

Einnahmen:

Transport	19,664 ℛ	22 ß.
Stehende Grundhäuer von vormaligen oder noch der Stadt gehörenden liegenden Gründen . . .	41 ⸗	17 ⸗
Pachtgeld von liegenden Stadtgründen .	8254 ⸗	34 ⸗
An Häuer von Stadthäuſern, Buden, Weinkellern und Weinſchenken . .	1867 ⸗	9 ⸗
An Pachtgeld von den Stadtgerechtigkeiten	517 ⸗	27 ⸗
Häuer von den Fleiſchſchrangenſtellen . .	160 ⸗	— ⸗
Recognition von den Aemtern	— ⸗	32 ⸗
Häuer von der Rathswaage	37 ⸗	42 ⸗
Stättegeld von den Buden auf dem Markte	130 ⸗	36 ⸗
Wegen der gezwungenen Anleihe . . .	3758 ⸗	6 ⸗
Zinſen und abgetragene Capitalien . .	3112 ⸗	4 ⸗
Rathhaus⸗ und Tanzſaal⸗Häuer . . .	100 ⸗	— ⸗
Ebenfalls vom Tanzſaale wegen der Abkündigungen . .	44 ⸗	24 ⸗
Von den Aemtern (Abgabe der jungen Meiſter)	23 ⸗	— ⸗
Erhobene Brüche .	1 ⸗	32 ⸗
Futter⸗ und Weidegeld	1181 ⸗	2 ⸗
Bürgergeld . . .	270 ⸗	— ⸗
Wegen verkaufte Häuſer und leere Plätze	133 ⸗	16 ⸗
Wegen Reinhaltung der Gaſſen . . .	104 ⸗	18 ⸗
Von den Gartenhäuſern worin Nahrung, Gewerbe u. ſ. w. getrieben wird . .	30 ⸗	— ⸗
Latus	39,432 ℛ	33 ß.

Ausgaben:

Transport	18,058 ℛ	17 ß.
An Prediger⸗ und Bürgermeiſter⸗Witwen	68 ⸗	32 ⸗
Wegen Reparirung der Waſſerleitung und des Bornteichs	82 ⸗	36 ⸗
Wegen Stiere und Rinder	99 ⸗	12 ⸗
Auf Zinſen belegte Capitalien	3000 ⸗	— ⸗
Briefporto und Botenlohn	28 ⸗	31 ⸗
Zum Stadtbauweſen	1033 ⸗	4 ⸗
Zum Feldbauweſen	1396 ⸗	19 ⸗
Zur Verbeſſerung der Land⸗ und Feldwege	638 ⸗	37 ⸗
Schreibmaterialien .	165 ⸗	17 ⸗
Kanzelei⸗, Advocat⸗, Notariat⸗u. Schreibgebühr	275 ⸗	20 ⸗
Feuerung u. Licht auf dem Rathhauſe und Niedergerichte . .	149 ⸗	6 ⸗
An Fuhren außer dem Bauweſen . . .	339 ⸗	27 ⸗
An geleiſtete Vorſchüſſe	32 ⸗	— ⸗
Beitragsgelder zur allgemeinen Brandcaſſe	86 ⸗	36 ⸗
Zufällige Ausgaben	1896 ⸗	35 ⸗
Abgetragene Schuldcapitalien in den Jahren 1839 und 1840	8352 ⸗	32 ⸗
Vorſchüſſe für die Pflaſterungscommiſſion	27 ⸗	— ⸗
Bezahlte Zinſen . .	4168 ⸗	7 ⸗
Summe der Kämmerei⸗Ausgabe	39,899 ℛ	32 ß.

Einnahmen:		
Transport	39,432 ℳ	33 ß.
Ackerſchatz . . .	215 =	46 =
An Nachtwächtergeld außerhalb des Thores	125 =	35 =
Von den für ½ Keller contribuirenden Inſten	636 =	11 =
Beitrag von den Zinſen wegen der Bankforderung . . .	6 =	39 =
An vergütetem indirecten Bankbeitrag		
Latus	40,417 ℳ	20 ß.

Einnahmen:		
Transport	40,417 ℳ	20 ß.
von den bei der Stadt zinsbar belegten Capitalien	133 =	43 =
An außerordentlicher Abgabe von 50 ℳ ..	6 =	12 =
An zu erſtattenden Pflaſterungskoſten . .	429 =	3 =
Zufällige Einnahme	424 =	4 =
Beitrag zu den Koſten wegen der Organiſation des Bürgerſchulweſens	778 =	27 =
Summe der Kämmerei-Einnahme	42,189 ℳ	13 ß.

Die Stadtſchuld betrug im Umſchlage 1840	110,490 ℳ	42 ß.
Dagegen hat die Stadt aus der Königl. Caſſe wegen der gezwungenen Anleihe zu fordern	36,706 =	12 =
Schuld	73,784 ℳ	30 ß.

Kielerkamp, ſ. Stolpe.

Kikenkathen, ſ. Wandsbek.

Kindersoll, ſ. Mönkeberg.

Kippenbek, ſ. Scharbeutz.

Kirch-Barkau, ſ. Barkau.

Kirchducht, ſ. Brockdorf.

Kirche, bei der, ſ. Kellinghuſen.

Kirche, hinter der, ſ. Kellinghuſen.

Kirchenmoor; Diſtrict im Amte Steinburg, Crempermarſch; Kſpv. und Kſp. Hohenfelde; enthält 10 Stellen mit und ohne Land. — Schuldiſtrict Hohenfelde. — Zahl der Einwohner: 117, worunter 1 Glaſer, 1 Tiſchler und 1 Böttcher.

Kirchhof, am, ſ. Beienfleth, Dammducht.

Kirchholzkathe, ſ. Flüggendorf.

Kirchkampskoppel, ſ. Hohenhütten.

Kirchmühl; ein am Ende des vorigen Jahrhunderts angelegter Meierhof im Gute Grünhaus, Kſp. Nüchel; hat ein Areal von 217 Ton., die Tonne zu 240 □ R.

Kirchnüchel, ſ. Nüchel.

Kirchreihe, Große- und Kleine-, ſ. Collmar.

Kirch-See, ſ. Lanker-See.

Kirch-Steinbek, ſ. Steinbek.

Kirchwärder; die ſüdlichſte Landſchaft der Vierlande an der Elbe, 2½ M. ſüdöſtlich von Hamburg, in dem den Städten Hamburg und Lübek gehö-

rigen Amte Bergedorf. — Dieſe Landſchaft von der aber ein Theil noch zum Fürſtenthume Lüneburg gehört, enthält 5 Hufen von 50—60 Morgen, 9 Hufen von 40—50 M., 12 Hufen von 30—40 M., 11 Huſen von 20—30 M., 16 Hufen von 10—20 M., 7 Kathen von 5—10 M., und 45 Kathen von 1—5 M. (105 Höfe und 262 Kathen), 424 Häuſer (53 hannöverſche.)— Zahl der Einwohner: 3092, worunter einige Kornhändler, 1 Schiffbauer, 18 Krüger, 1 Branntweinbrenner, 1 Bäcker und viele Handwerker. Hier iſt eine bedeutende Federviehmäſtung und Gemüſebau, namentlich werden viele und ſehr gute Erdbeeren verkauft. — An der Kirche ſteht ein Prediger, den die beiden Städte wechſelsweiſe erwählen.— Eingepfarrt iſt ganz Kirchwärder, 5 Häuſer (Hohendeich) in Ochſenwärder und einige Häuſer in Neuengamm. — In Kirchwärder ſind 4 Schulen. — Theile von Kirchwärder ſind: Fünfhäuſer, einzelne Häuſer im Weſten der Landſchaft, Krauel (ſ. Krauel), Ohe, einzelne Häuſer, das Domanialgut Riepenburg mit einer Windmühle, zu welcher, nebſt der zu Bergedorf, das ganze Amt zwangspflichtig iſt; hier lag vormals das alte Schloß Riepenburg, bis 1506 der Sitz des Amtmanns für die Vierlande, von denen noch einige Spuren übrig ſind; Warwiſch, einzelne Häuſer im Weſten der Landſchaft, und Zollenſpieker (ſ. Zollenſpieker). — Im Jahre 1427 hat der Biſchof Johann von Verden den Zehnten zu Kirchwärder für 1000 Goldgulden an Erich von Zeven, Rathmann in Hamburg, verpfändet; der Biſchof löſete den Zehnten wieder ein, verpfändete ihn aber wieder für 600 *mℓ* an das Kloſter zu Scharnbek. — Areal: 1832 Morgen 361 O. R. bedeichtes und 745 Morgen 560 O. R. unbedeichtes Marſchland; zu dieſem gehören mehrere Wärder in der Elbe; die hauptſächlichſten ſind: Riepenburger-, Rönneburger-, Sülz- und Lüneburger-Wärder. — Im Jahre 1620 plünderten braunſchweig-lüneburgiſche Truppen dieſe Landſchaft; 1741 geſchah im Außendeich beim Hufbrook ein Deichbruch, wodurch die Vierlande überſchwemmt wurden.

Kirchwege, am, ſ. Schülp.

Kisdorf; Dorf $1\frac{1}{2}$ M. ſüdöſtlich von Bramſtedt; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält 1 Doppelh. (ſogen. Herrenhof), 11 Vollh., 1 Dreiviertelh., 4 Halbh., 5 Drittelh., 8 Viertelh., 3 Achtelh., 18 Kathen mit und 2 Kathen ohne Land, ($18\frac{19}{24}$ Pfl.). — Eine ausgebauete Dreiviertelh., 1 Halbh., 2 Viertelh., 2 Achtelh. und 5 Kathen heißen Kisdorferwohld, und 2 Kathen Grafkathen. — Schule (130 K.). — Zahl der Einwohner: 637, worunter 3 Krüger, 2 Höker, 3 Schmiede, 1 Tiſchler, 3 Rademacher, 1 Bäcker, 3 Schneider, 2 Schuſter und 8 Weber. Im Dorfe wohnt 1 Arzt. — Areal: 4313 Ton., die Tonne zu 260 O. R., darunter Acker 1366 Ton., Wieſen 951 Ton., Reeognitionsland 20 Ton., Gemeinheiten 1684 Ton., Sand- und Lehmgruben 17 Ton. und Königliche Gehege 275 Ton., (1743 Steuert.). — Der Boden iſt in der Nähe des Dorfes ſandigt, in den Holzgegenden aber fruchtbarer; die Wieſen ſind moorigt, doch die beim Dorfe belegenen, bei gehöriger Düngung, ziemlich gut.

Kisdorferwohld, ſ. Kisdorf.

Kitzenberg, ſ. Schrevenborn.

Kivitz, ſ. Kiebitz.

Klampwehr, ſ. Epenwöhrden.

Klamseke; eine ehemalige Ortſchaft bei Sprenge, im Kſp. Eichede.

Digitized by Google

Kleinau, ſ. Klenau.

Kleinbrode, ſ. Lütjenbrode.

Kleinenhörn, ſ. Hörn.

Kleinenſee, ſ. Lütgenſee.

Kleiner-Kiel, ſ. Kiel.

Kleinhaſtedt, ſ. Lütjenhaſtedt.

Klein-Kattwiek, ſ. Moorburg.

Kleinmühlen, (Lüttmöhl); eine an der Landſtraße von Plön nach Eutin liegende Erbpachts-Waſſermühle; ¾ M. ſüdöſtlich von Plön; Amt und Kſp. Plön. — Zahl der Einwohner: ſ. Hohenrade. — Schuldiſtrict Bösdorf. — Zu dieſer Mühle ſind folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Bösdorf, Ober- und Unter-Clevecz, Börnsdorf, Augſtfelde, Friedrichshof, Ruhleben, Fegetaſche und Sandkathen. — Der jährliche Canon beträgt 133 ℛ 32 ß. — Hinter der Mühle liegt ein kleiner See, Heiden-See genannt. Areal der Stelle: 24 Ton., die Tonne zu 260 □ R.

Kleinmühlen; eine vererbpachtete Korn-Waſſermühle, eine Windmühle und 12 Kathen, nahe ſüdlich bei Renſefeld, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Renſefeld. — Zu dieſen Mühlen ſind der Flecken Schwartau und die Domaine Kaltenhof zwangspflichtig. — Schuldiſtrict Renſefeld. — Zahl der Einwohner: 130.

Klein-Nordſee, ſ. Nordſee.

Klein-Neudorf, ſ. Neudorf.

Klein-Nüchel, ſ. Nüchel.

Kleinrade, ſ. Rade.

Kleinweg, ſ. Wege.

Klein-Wiſch, ſ. Uhrendorferducht.

Kleiskrug, ſ. Schmiedendorf.

Klenau, (Kleinau, Clenowe); Dorf im Gute Auguſtenhof; Kſp. Grube; enthält 3 Halbh. und 9 Kathen. — Schuldiſtrict Siggeneben. — Areal: 181 Ton., 3 Sch., 28 R., die Tonne zu 240 □ R. (100 Steuert.) — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind ſalzgründigt.

Klenzau; Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Stifts-Diſtrict; Kſp. Eutin; enthält 5 Vollh., 4 Kathen und einige Inſtenſtellen. — Schule (34 K.). — Zahl der Einwohner: 157, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Maurer, 1 Tiſchler, 2 Schuſter und 2 Schneider. — Der hoch liegende Boden iſt lehmigt und ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind ebenfalls ausreichend und gut; der Klenzauer-See, welcher ziemlich fiſchreich iſt, gehört einem Hufner. Vormals lag hier eine Waſſermühle. — Oeſtlich von Klenzau iſt eine runde Erhöhung mit einem großen Steine, unter welchem, der Sage nach, Einer Namens Peter Muchel begraben ſein ſoll, an den ſich viele fabelhafte Sagen knüpfen. — Klenzau ward von dem Biſchofe Nicolaus II. Sachau, für 1000 ℳ angekauft und zu den biſchöflichen Tafelgütern gelegt.

Klenzauer-See, ſ. Klenzau.

Klethbek; ein bei dem Hofe Klethkamp **entſpringender kleiner Bach**, der in nördlicher Richtung nach Futterkamp fließt und ſich in den Futterkamper Binnen=See, welcher mit der Oſtſee in Verbindung ſteht, ergießt.

Klethkamp; adeliches Gut, (ehemals Lehngut), ⅝ M. ſüdöſtlich von Lütjenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte, Kſp. Rüchel. — Dieſes Gut gehörte ehemals dem Reinfelder Kloſter und war im 14. Jahrhunderte wahrſcheinlich im Beſitze der Familie v. Klethkamp; 1315 wird Henneke v. Klethkamp genannt. Im Jahre 1439 hatte Schack Rantzau, Ritter, dieſes Gut; 1469 deſſen Sohn, Cay Rantzau; darauf deſſen Sohn, Schack Rantzau zu Helmsdorf; worauf deſſen Sohn, Schack Rantzau, es erbte, der es etwa 1533 an den Amtmann zu Trittau, Cay Rantzau zu Hanerau, verkaufte, welcher 1560 im Lübeker Kriege blieb; von ihm erbte es deſſen Sohn, Detlev Rantzau; 1593 der Landrath und Amtmann zu Cismar, Detlev Rantzau, Beſitzer von Gerebye; 1608 deſſen Wittwe, Margareta; darauf deren Tochter, Ida, verehelicht an Detlev Brockdorff zu Windebye; 1631 Margareta Brockdorff; 1640 der Oberſt Cay von Brockdorff zu Grünhaus und Weſteuſee, welcher es 1667 ſeinem Sohne, dem Kammerherrn Grafen Cay Lorenz von Brockdorff, cedirte; 1725 der Geheimerath und Kammerherr Chriſtian Friedrich Graf von Brockdorff; 1750 der Geheimerath Chriſtian Ulrich Graf v. Brockdorff; 1808 der Kammerherr und Hofjägermeiſter Ludwig Achatz Graf v. Brockdorff, und ſeit 1820 iſt deſſen Sohn, Heinrich Chriſtian Friedrich Graf von Brockdorff zu Grünhaus, Beſitzer dieſes Fideicommißgutes. — Klethkamp contribuirt nach der Landesmatrikel für 32 Pfl. und das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe mit Hohenredder, Sandbek, Schoolbrook; den 3 Meierhöfen Friedrichsleben, Ludwigshof und Groß=Rolübbe; den Dörfern Alt=Harmhorſt mit Poggenmühle, Uhlenholz, Sibirien; Neſſendorf mit Colonie, Ellert, Geſchenberg, Haſenberg, Windmühlenkamp; Rathlau mit Stubbuſch, nebſt einer Förſterei und Ziegelei. — Das ganze Gut hat ein Areal von 4920 Ton., die Tonne zu 240 □R., (3855 Steuert.; 308,012 ℛ 24 ß Steuerw.). — Die Ländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1100 Tonnen. — Der Boden iſt von verſchiedener Art; die Teichfiſcherei iſt nicht unbedeutend. — Auf dem Hoffelde ſind 2 Wohnungen Schoolbrook, 2 Wohnungen Hohenredder und eine Krugſtelle unweit des Haupthofes Sandbek. — Zahl der Einwohner mit Grünhaus: 1215. — Auf dem Hoffelde wohnt ein Schmied. — Für die Armen der Güter Klethkamp und Grünhaus iſt von dem Grafen Chriſtian Ulrich v. Brockdorff ein Capital vermacht, welches nach und nach zu 6000 ℛ vermehrt werden ſoll. Die Zinſen dieſes Capitales hat der jedesmalige Gutsbeſitzer nach gewiſſenhaftem Gutbefinden unter die Armen beider Güter zu vertheilen. — Das Gut iſt zu den beiden im Gute befindlichen Waſſermühlen zwangspflichtig. — Klethkamp ſtellt mit dem Gute Grünhaus gemeinſchaftlich 3 Reuterpferde. — Auf einer Höhe, unweit der Ziegelei, iſt ein Grabhügel mit großen Steinen.

Abgaben:	Contribution	1152 ℛ	24 ß.
	Landſteuer	1283 =	19 =
	Hausſteuer	13 =	3 =
		2448 ℛ	46 ß.

Klevendeich; ein zerſtreut liegendes Dorf, ½ M. weſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen; Moorreger=Diſtrict; Kſp. Ueterſen; enthält 4 Vollh., 2 Halbh., 3 Viertelh., 4 Kathen mit, und 3 Zubauer=

ſtellen ohne Land, (mit Bauland 5 Pfl.); 3 Kathen liegen einzeln an der Pinnaue. — Schule (20 K.). — Hier iſt eine Fuß- und Wagenfähre über die Pinnaue. — Zahl der Einwohner: 137, worunter 2 Krüger, 1 Schiffsbauer, 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — Areal: 220 Steuert. — Der Boden iſt Marſchboden.

Kleverknöll, ſ. Groſsendorf.

Klingberg, ſ. Stolpe.

Klingenberg, ſ. Neverſtaven.

Klingenbrook, ſ. Goldenbek.

Klinke, hölzerne, ſ. Curslak.

Klinken; eine Erbpachts-Kupfermühle, eine Kornmühle und einige Hofofficianten- und Tagelöhnerwohnungen im Gute Höltenklinken, Kſp. Oldesloe. — Schule (40 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger und Höker und 1 Schmied. — Areal: 17 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — In der Nähe einer Wohnung iſt ein Grabhügel.

Klinken, ſ. Höltenklinken.

Klinker, ſ. Dransau.

Klinker, auf dem, ſ. Dransau.

Klinkerteich, ſ. Plön.

Klinkſtein; 12 Inſtenſtellen im Gute Löhrsdorf; Kſp. Neukirchen. — Schuldiſtrict Neukirchen. — Die Einwohner arbeiten als Tagelöhner auf dem Gute Löhrsdorf. — Areal: 90 Ton., 3 Sch., 11 R., die Tonne zu 240 Q. R. (89 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden.

Klint, ſ. Fockbek, Heidmühlen, Kattendorf.

Klinten, ſ. Martensrade.

Klitzhuſen; 2 Höfe, eine kleine Stelle mit, und 1 Stelle ohne Land, in Süderdithmarſchen, die zum Dorfe Kannemoor gehören; Kſpv. und Kſp. Marne. — Schuldiſtrict Norderwiſch. — Zahl der Einwohner: ſ. Kannemoor, worunter 1 Tiſchler.

Klockenhagen, ſ. Cismar.

Klöterkathe, ſ. Johannisdorf.

Klötzin, (vorm. Klutzyn); Dorf dem St. Johannis-Jungfrauenkloſter in Lübek zuſtändig, unter holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Oldenburg; enthält 4 Vollh. und 2 Kathen. Es ward im Jahre 1301 von dem Grafen Gerhard zu Holſtein an dieſes Kloſter verkauft. — Zahl der Einwohner: 92, worunter 1 Maurer. — Schuldiſtrict Heringsdorf. — Areal: 415 Steuert.

Klokrian, ſ. Etz.

Kloſter, ſ. Borsflether-Wiſchducht, Crempdorf, Eeklak, Löhndorf, Niendorf.

Kloſterbrunnen; eine Ziegelei und ein Wirthshaus an einem Gehölze, etwa ¼ M. nördlich von der Stadt Itzehoe und zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Itzehoe.

Kloſter-Gehrenland; eine unbewohnte in Curslak belegene Landſtrecke, welche zur Stadt Hamburg gehört und ein Areal von 5471 Q. R. hat.

Digitized by Google

Dieſes Land kam im Jahre 1768 an Hamburg und wird von der Kammer verpachtet.

Kloſterkathen, ſ. Bekenreihe.

Kloſterſande, ſ. Elmshorn.

Kloſter=See, ſ. Ciſmarer=See.

Klotzen, ſ. Schlotfeld.

Klotzenkathe, ſ. Treuholz.

Klünderſche=Garten, ſ. Blankeneſe.

Klüth=See; ein kleiner der Landesherrſchaft zuſtändiger See nordöſtlich vom großen Segeberger=See, in welchen er ſeinen Abfluß hat. Die Fiſcherei iſt vom Amte Traventhal auf 20 Jahre, von Michaelis 1841 an, verpachtet.

Klütjenfeld, mit dem **Klütjenhauſe**; ein Pachthof mit einer Elbinſel, der Stadt Hamburg zuſtändig; Kſp. Wilhelmsburg (Hannover); Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſe Inſel iſt durch Sommerdeiche gegen Ueberſchwemmungen geſchützt und wird mit dem Hofe verpachtet. — Schuldiſtrict Wilhelmsburg. — Zahl der Einwohner: 14. — Areal: 30 Morgen. — An dem öſtlichen Deiche ward im letzten Kriege eine Schanze angelegt.

Klütjenhaus, ſ. Klütjenfeld.

Klunth, ſ. Roſenfeld.

Kluven, ſ. Groß=Buchwald.

Knakenburg, ſ. Büdelsdorf.

Knakenhörn, ſ. Haſeldorf.

Knebelshorſt, ſ. Hamwedel.

Kniphagen, (vorm. Knypave); adeliches Gut, öſtlich von der Landſtraße von Oldenburg nach Lübek, 1½ M. nordweſtlich von Neuſtadt, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Altenkrempe. — Dieſes Gut war vormals ein Meierhof des Gutes Haſſelburg, ward davon getrennt und im Jahre 1806 in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen. Im Jahre 1800 war Huß Beſitzer des Hofes, und 1802 Marcus Heinrich Sager, welcher denſelben durch neue Gebäude und geſchmackvolle Anlagen verſchönerte; 1816 ward das Gut im Concurſe an den Baron v. Rodde für 62,000 ℛ verkauft; darauf kam es an Chriſtian Ludwig Walther; 1822 war der Oberhauptmann Ferdinand Baron v. Bothmer im Beſitze des Gutes; 1828 deſſen Erben; 1830 Matthias Wilhelm Schwerdtfeger, darauf die Kammerjunkerin v. Buchwaldt, und ſeit 1836 Carſten Schriever. — Es liegt in einer angenehmen Gegend, contribuirt für 5 Pfl. und hat ein Areal von 732 Ton., die Tonne zu 240 Q.R., worunter Acker 600 Ton., Wieſen 31 Ton., Hölzung 100 Ton., und Waſſer 1 Ton. (566 Steuert.; 56,600 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt von guter Art; auf der Feldmark ſind einige kleine Fiſchteiche. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig und mit einem durchgehenden Frontiſpice. — In der Nähe des Hofes liegt eine Waſſermühle, wozu die Untergehörigen zwangspflichtig ſind, ferner liegen beim Hofe 3 Kathen, und im Dorfe Hobſtin 1 Kathe und 1 Schmiede. — Schuldiſtrict der Untergehörigen Sibſtin.

Digitized by Google

— Zahl der Einwohner: 122; auf dem Hoffelde wohnt 1 Mauermann. — Das Gut ſtellt mit Wahrendorf gemeinſchaftlich 1 Dragonerpferd.

Abgaben:	Contribution	180 ℛ𝓅	4 ß
	Landſteuer	235 „	40 „
	Hausſteuer	5 „	7 „
		421 ℛ𝓅	3 ß

Knobelsdorf, ſ. Schülp.

Knöll, ſ. Siebenecksknöll.

Knypave, ſ. Kniphagen.

Koden, ſ. Köhn.

Kodike; eine ehemalige Ortſchaft in dem vormaligen Kirchſpiele **Asfleth** (Collmar). — Die Zehnten dieſer Ortſchaft wurden im Jahre 1393 von Dietrich von Bredenſleth an das Ueterſener Kloſter verkauft.

Köhlbrand, ſ. Elbe.

Köhn; Meierhof im Gute Neuhaus; Kſp. Giekau. — Das Areal dieſes Hofes beträgt 771 Ton., $7\frac{7}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □.R., darunter Acker 487 Ton., $1\frac{1}{4}$ Sch., Wieſen 14 Ton., $2\frac{15}{16}$ Sch., Hölzung 267 Ton., $6\frac{10}{16}$ Sch., Waſſer 1 Ton., $\frac{10}{16}$ Sch. und Garten 1 Ton., 4 Sch., (457 Steuert.). — Hier iſt eine Brau- und Brennerei. — Der Boden iſt durchgängig gut; die nur kleinen Wieſen ſind grandigt. — Das Wohnhaus, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet, iſt von Brandmauern und einſtöckig.

Köhn, (vorm. Koden); Dorf im Gute Neuhaus; Kſp. Giekau; enthält 6 Vollh., 4 Kathen mit Land und 10 Inſtenſtellen mit Gärten. Eine ausgebauete Kathe heißt Hegbök und eine Holzvogtsſtelle (3 Ton. $6\frac{3}{16}$ Sch.). Altenkrug. — Schule (80 K.). An der Induſtrieſchule iſt eine Lehrerin angeſtellt. — Unter den Einwohnern ſind 1 Krüger und Schmied. — Areal: 539 Ton. $6\frac{1}{16}$ Sch. (479 Steuert.). — Der Boden iſt ſchwerer Art, theils grandigt, theils lehmigt. — Im Jahre 1404 erhielt eine Vicarie in der St. Jacobi Kirche zu Lübek aus dieſem Dorfe Einkünfte.

Köhnerbrücke, ſ. Dransau.

Köhnholz; Dorf $\frac{1}{4}$ M. ſüdlich von Elmshorn, zum Kloſter Ueterſen gehörig; Kloſtervogtei Ueterſen; Kſp. Elmshorn; enthält 9 Häuſer. — Schule (130 K.). — Zahl der Einwohner: ſ. Wiſch. — Hier kaufte im Jahre 1345, das Ueterſener Kloſter von Nicolaus Kohövede die dieſem zuſtändigen Zehnten, mit allem Eigenthumsrechte, und die Gebrüder Wenſin verkauften 1386 dem Kloſter die Einnahme von 1 Himten Rocken und 3 Pfennigen Gelde in dieſem Dorfe.

Köllingbek, ſ. Löhndorf, Wankendorf.

Königsfähre, ſ. Tielenburg.

Königsförde, Klein-; adeliches Gut am Canal, bei der vierten Schleuſe, 2 M. öſtlich von Rendsburg; im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Bovenau. — Dieſes Gut, welches für 6 Pfl. contribuirt, war ehemals ein Meierhof des Gutes Groß-Nordſee, ward im Jahre 1798 von Casper Triller für 46,500 ℛ𝓅 an Heinrich Matthias Laß verkauft, und einige Jahre darauf in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen; 1811 war deſſen Wittwe im Beſitze dieſes Gutes und im Jahre 1833 kaufte es Wilhelm Guſtav Meier für 51,000 ℛ𝓅. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe und 5 Kathen, von denen eine, bei einer kleinen Hölzung, **Eichholz** genannt wird.

— Die Größe des ganzen Gutes beträgt $489\frac{3}{4}$ Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Wieſen 30 Ton., Hölzung 20 Ton., und Gärten und Wege etwa 4 Ton., (430 Steuert.; 43,000 ℛ Steuerw.). Zum Gute gehört ein kleiner Theil der alten Eider. — Der Boden gehört zu dem beſten Geeſtboden und iſt theils lehmigt, theils grandigt; die Wieſen in der Nähe der Eider ſind ſehr fruchtbar; die davon entfernt liegenden aber moorigt. — Zahl der Einwohner: 47. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1809 erbauet, es hat 2 Etagen mit einem Souterrain; die Wirthſchaftsgebäude ſind, nachdem im Jahre 1835 ein Blitzſtrahl dieſelben anzündete, neu erbauet. — Das Gut gehört zur Wakendorfer Mühle im Gute Oſterrade. — Reuterpferde werden nicht geſtellt. — Vormals war nahe bei dem jetzigen Hofe eine Furth durch die Eider und hier ſoll die Gegend geweſen ſein, wo Borchard Itzehude den König Chriſtoph II. im Jahre 1331 gefangen nahm.

Abgaben:	Contribution	216 ℛ	4 ß
	Landſteuer	179 „	8 „
	Hausſteuer	— „	— „
		395 ℛ	12 ß

Körnik, (Cörnike); ein ehemaliger, und im Jahre 1782 parcelirter, Meierhof im Amte Cismar; Kſp. Grömitz. — Dieſer Meierhof, welcher vormals dem Cismarſchen Kloſter gehörte, hatte ein Areal von 522 Ton., die Tonne zu 320 Q. R., von welchen 18 Ton., $5\frac{1}{8}$ Sch. zu Wegen abgelegt wurden; die übrigen 503 Ton., $2\frac{7}{8}$ Sch. wurden urſprünglich in 51 Parcelen getheilt, unter denen 27 mit der Bebauungsverbindlichkeit belegt waren. Jetzt ſind hier 8 Erbpachtſtellen (Körnikfeld). Areal: 600 Steuert., darunter 82 Ton. Wieſen, ($6\frac{11}{80}$ Pfl.). — Die Stammparcele hat ein Areal von 192 Steuert. — Zahl der Einwohner: 52. — Schuldiſtrict Grömitz. — Von dem hoch liegenden Körnikberge hat man eine ſehr weite Ausſicht.

Körnikfeld, ſ. Körnik.

Köſterberg, ſ. Blankeneſe.

Kösterhof, ſ. Offendorf.

Köſterrehmskathe, ſ. Schönböken.

Köthel, (vorm. Kutilde); Dorf an der Bille und an der holſteiniſchen Gränze, 3 M. ſüdöſtlich von Oldesloe; Amt und Kſp. Trittau. — Dieſes niedrig an einer Hölzung belegene Dorf, aus welchem das Reinbeker Kloſter, im Jahre 1233, Zehnten erhielt, wird durch die Bille in 2 Theile getheilt; der ſüdlich von dieſem Fluſſe belegene kleinere Theil gehört zum Herzogthume Lauenburg. Der holſteiniſche Theil enthält 4 Vollh., 2 Halbh., 6 Bödenerſtellen, 1 Anbauerſtelle und 1 Kathe, welche zum Armenhauſe eingerichtet iſt, ($4\frac{2}{93}$ Pfl.). — Schule (52 K.). Hier iſt eine Kochſche Stiftung für die Schule, die Waiſen und die Wittwen, mit einem Capitale von 400 ℛ. — Zahl der Einwohner: 214, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Böttcher, 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Areal: 489 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt ein guter Rockenboden; Wieſen beſitzt die Dorfſchaft etwa 31 Ton. und Hölzung 20 Ton. — Dieſes Dorf iſt in dem Jahre 1839 von dem Zollverbande des Herzogthums ausgeſchloſſen. — Nach einem Kirchenregiſter aus dem Jahre 1609 war hier eine Capelle mit nicht unbedeutenden Einkünften; der Prediger zu Trittau mußte hier viermal im Jahre predigen und die Sacra adminiſtriren.

Kojendiek, ſ. Cismar.

Kohemme, ſ. Tielenhemme.

Kohlbrand, ſ. Elbe.

Kohlenbek, (Kahlenbek); eine groſze Schäferei, 2 M. nördlich von Wilſter; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält mit Bokelrehm (2 weſtlich belegene Stellen) 1 Achtelh., 1 Zwölftelh., 3 Sechszehntelh. und 7 Kathen, ($\frac{17}{48}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Rienbüttel. — Zahl der Einwohner: 96. — Die Bokelrehmer Windmühle (ſ. Neumühlen) liegt 54° 2′ 31″ Br. und 27° 3′ 15″ L. — Areal: 123 Steuert.; darunter 28 Ton. Wieſen.

Kohlfleth, ſ. Elbe.

Kohlkoſtbek, ſ. Jahrsdorf.

Kolauerhof, ſ. Cismar.

Koldenhove, ſ. Bramhorst.

Koldenkerken, ſ. Kaltenkirchen.

Kollhorſt, ſ. Cronshagen, Haſſee.

Kollmoor, ſ. Hamweddel.

Kollſtedt, ſ. Paſſau.

Koppel, ſ. Fiefbargen.

Kopperpahl; 1 Vollh. (Wirthshaus), 4 Groſzkathen, 7 Kleinkathen und 2 Inſtenſtellen; $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Kiel, an der Landſtraſze nach Eckernförde; Amt Cronshagen; Kſp. Kiel. Die öſtlich von der Landſtraſze liegenden Kleinkathen werden Kopperpahlerteich genannt. — Dieſes ehemalige Dorf gehörte zum Heiligengeiſt-Kloſter in Kiel und ward im Jahre 1297 von den Gebrüdern Lüder und Gerhard von Bremen, wie es in einer Urkunde heiſzt, mit den Almoſen frommer Leute erkauft. Vor dem Jahre 1640 war Kopperpahl ſchon niedergelegt und damals erhielt das Kloſter aus der Fürſtlichen Rentekammer eine jährliche Grundhäuer von 18 *mẞ* 14 *ß* (ſ. Cronshagen). — Schuldiſtrict Suchsdorf. — Zahl der Einwohner: 127, worunter 3 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 235 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Kopperpahlerteich, ſ. Kopperpahl.

Kortenfohr, ſ. Büdelsdorf, Rendsburg.

Kortenhagen, ſ. Bokholt.

Kortenmoor, (Kurzenmoor); Dorf $\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtlich von Elmshorn, in der Kloſtervogtei Ueterſen; Kſp. Seeſter. — Die Gebrüder Detlev, Lüdeke und Otto Wenſin verkauften im Jahre 1386 dieſes Dorf an das Ueterſener Kloſter. Nach dem Wiederkaufe, welcher innerhalb 6 Jahren Statt fand, verkauften 1394 die Gebrüder das Dorf wiederum und ohne Rückkaufsvorbehalt an das Kloſter. — Es enthält 17 Vollh., 2 Halbh., 1 Drittelh. und 2 Kathen. — Schuldiſtrict Seeſter. — Zahl der Einwohner: 159. — Dieſes Dorf wurde im Jahre 1644 von den ſchwediſchen Kriegsvölkern geplündert und mehrere Häuſer eingeäſchert. — Areal: 1031 Steuert. — Der Boden iſt theils Marſch, theils Geeſt.

Koſelau, (Coſelau, vorm. Kuſelouwe); adeliches Gut am Gruber-See, 1 M. ſüdlich von Oldenburg; Kſp. Lenſahn. — In einem Kauf-

briefe aus dem Jahre 1262 über das Dorf **Ribekesdorp (Riepsdorf) kömmt** der Name Luderus von Corzsla vor, welcher wahrſcheinlich der Beſitzer dieſes Hofes und des ehemaligen Dorfes **Koselau** war. Im Jahre 1492 war dieſes Gut im Beſitze des Berend von Qualen; ihm folgte Detlev von Qualen, welcher im Dithmarſiſchen Kriege 1500 blieb; 1533 Otto von Qualen; 1564 der Feldmarſchall und Amtmann zu Steinburg, Joſias von Qualen; 1594 der Landrath und Amtmann zu Flensburg, Otto von Qualen zu Klein-Nordſee, der es an den Amtmann zu Flensburg, Claus von Ahlefeld, verkaufte; 1616 deſſen Sohn Carl von Ahlefeld, der es ein Jahr darauf an den Herzog Friedrich von Holſtein-Gottorf verkaufte. Nach dem Tode des Herzogs Johann Friedrich, im Jahre 1634, ward es als Fürſtl. Domanialgut zum Amte Oldenburg gelegt, und 1706 wurden 3 Hufen aus dem zu Grube eingepfarrten Dorfe Quaal niedergelegt und zum Hoffelde geſchlagen. Seit den 4. April 1769 iſt Koſelau durch die Convention, der jüngern Linie des Holſtein-Gottorfiſchen Hauſes zum Eigenthum übertragen, und zum immerwährenden Fideicommiſſe beſtimmt. — Zum Gute, welches in der Landesmatrikel zu 18 Pfl. ſteht, gehören der Haupthof mit einer Meierei und die Dörfer und einzelnen Stellen Schwienkuhl, Kabelhorſt, Moorkathen, Quaal und Riepsdorf mit Söhlen. — Es hat ein Areal von 4636 Ton., 187 Q. R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Haupthof ($8\frac{1}{2}$ Pfl.), hat ein Areal von 2532 Ton., 106 R., worunter Acker 925 Ton., 227 R., Wieſen 318 Ton., 216 R., Hölzung 9 Ton., 134 R., Moor 131 Ton., 55 R., Waſſer 428 Ton., 211 R., Wege und Gärten 77 Ton., 153 R., Rohrwerbung 130 Ton., 109 R., Bruchweide 240 Ton., 1 R. und Teiche 267 Ton., 200 R. — Der Boden iſt ſehr gut; die am Gruber-See liegenden Wieſen ſind moorigt und zum Theil nur von mittelmäßiger Art; die Bruchweide, welche verhäuert und größtentheils für Jungvieh benutzt wird, iſt ſchlecht. Der Koſelauer Theil des Gruber- und Gaarzer-Sees, (409 Ton., 221 R.), wird zum Fiſchfange benutzt, aber mit nur geringem Vortheile; die Möre liefern viel Torf. — Zum Haupthofe gehören eine Windmühle, 5 Dienſtwohnungen und 1 Eigenthumskathe. — Zahl der Einwohner des Haupthofes: 132; beim Hofe wohnt 1 Schmied. — Das Wohnhaus iſt mittelmäßig und wird von einem Verwalter bewohnt. — Es hat gewölbte Keller, welche vielleicht noch aus alter Zeit herſtammen.

Koselau, (Coselau); ein ehemaliges Dorf im Gute gleiches Namens, welches wahrſcheinlich im 30jährigen Kriege zerſtört iſt. Es enthielt 11 Halbhufen und 3 Bödenerſtellen, die Ländereien ſind zum Hofe Lenſahn gekommen. Man bezeichnet noch die Stelle, wo das Dorf geſtanden hat; die Gegend heißt „das alte Dorffeld.“

Koſſau, (vorm. Koſſowe); Dorf an einer Aue gleiches Namens, im Gute Rixdorf; Kſp. Lebrade; enthält 8 Vollh., 21 Landinſtenſtellen, und 5 Inſtenſtellen zum Theil mit etwas Gartenland. — Schule (50 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Zimmermann, 1 Böttcher, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 606 Ton., $7\frac{1}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (564 Steuertonnen). — Der Boden iſt im Ganzen gut, zum Theil ziemlich ſchwer und an Stellen etwas leichterer Art.

Kraksdorf; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Heiligenhafen, im Gute Satjewitz; Kſp. Neukirchen; enthält 1 Doppelhufe, 3 Hufen und 11 Kathen. Die an der Oſtſee belegene Doppelhufe heißt Sahnau. — Schule (80 K.). — **Unter den Einwohnern ſind: 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal:**

404 Ton., 7 Sch., 17 R., die Tonne zu 240 □ R., (330 Steuert.). — Der Boden iſt vorzüglicher Waizenboden. — Auf der Feldmark nahe an der Oſtſee iſt ein großer, noch ganz erhaltener, Grabhügel.

Krähenberg, ſ. Löptin, Weſtenſee.

Krähenwieſe, ſ. Flintbek.

Krambek, ſ. Haale.

Krapphof, ſ. Billwärder.

Krauel (vorm. Krowell); zwei am ſüdlichen Ende des Kirchwärders belegene Diſtricte, von denen der weſtliche (15 H.), zum Amte Bergedorf gehört, und der öſtliche (21 H.), welcher auch der Holſteiniſche-Krauel genannt wird, im Jahre 1768 an die Stadt Hamburg kam, und jetzt der Hamburgiſche-Krauel genannt wird. Dieſer Theil hat einen eigenen Vogt, und das Deichweſen iſt einem Deichgeſchwornen übertragen. — Zahl der Einwohner: 291, worunter 2 Krüger, 2 Höker, 2 Bäcker und einige andere Handwerker. — Schuldiſtrict Kirchwärder. — Areal des Hamburgiſchen Krauel: 223 Morgen. — Die Herzöge von Lauenburg hatten vormals die Familie vom Berge mit dem Krauel belehnt; 1553 beſaß es Borchard, Dietrichs Sohn, und 1565 Vike vom Berge; darauf deſſen Sohn Fritz vom Berge, welcher 1574 einen Rechtsſtreit wider den Herzog erhob, der erſt in dem Jahre 1665 verglichen ward. Im Jahre 1598 war der Krauel an den Herzog Adolph von Schleswig-Holſtein veräußert worden; im Jahre 1768 ward dieſer Theil, wie erwähnt, mit dem Reitbrook an die Stadt Hamburg abgetreten.

Kreetſand, ſ. Spadeland.

Krelau, ſ. Carlshof.

Kreienkamp, ſ. Hörnerkirchen.

Krempe, ſ. Crempe, Altenkrempe.

Krempel, (vorm. Cremböll); Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Lunden; enthält 26 Häuſer. — Schuldiſtrict Lunden. — Zahl der Einwohner: 188. — Areal: 273 Steuert.

Krempelsdorf, (vorm. Crempe, Crimpelsdorf); Dorf ½ M. nordweſtlich von Lübek, Privateigenthum im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. Renſefeld. — Als im Jahre 1247 die Lübeker von dem Oldesloer Zoll befreit wurden, wurden ihnen die beiden Dörfer Krempelsdorf und Padelügge, ſo wie Alt-Lübek, mit allem Rechte und Zubehör von den Grafen Johann und Gerhard von Holſtein übertragen; das Dorf gehörte aber ſchon im Jahre 1226 der Stadt. — Es enthält 4 Zeitpacht- und 22 Erbpachtſtellen (44 H.). — Hier iſt eine Fabrike von Wollen- und Baumwollen-Kratzen und Schuhſpänen. — Zahl der Einwohner: 263. — Areal: 600 Ton., 140 R., die Tonne zu 240 □ R. — An der Gränze des Dorfes gelangt man über eine Brücke des Landgrabens in das Herzogthum Holſtein. — Im Jahre 1509 ward es von den Dänen, und 1534 bis auf ein Haus von den Holſteinern eingeäſchert.

Krems, (vorm. Crempeſe); Dorf ¾ M. ſüdweſtlich von Segeberg; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Leezen; enthält 5 Voll., 2 Halbh., 1 Kathe mit, und 6 Kathen ohne Land, (6 Pfl.). — Schuldiſtrict Leezen. — Zahl der Einwohner: 101. — Areal: 605 Tonnen, die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 510 Ton., Wieſen 64 Ton. und Haide 31 Ton., (546 Steuert.).

Der Boden iſt ein guter, mit Lehm gemiſchter Sandboden; die Wieſen ſind ebenfalls gut.

Krems; Dorf an einem See gleiches Namens, im Gute Muggesfelde; Kſp. Warder. — Dieſes Dorf hat 11 Erbpachtſtellen, mit zuſammen etwa 740 Ton. Land und 11 Erbzinsſtellen mit 64 Ton. Land, die Tonne zu 240 Q. R. Hiervon ſind ausgebauet 2 Erbpachtſtellen Vierenwohld, eine Erbpachtſtelle am Wege nach Segeberg Mittelſtfelde und eine Erbpachtſtelle Schönböken. — Unter den Einwohnern ſind: 2 Schuſter, 1 Schneider und 6 Weber. — Schule (50 K.). — Der Boden iſt gut und größtentheils ein grandigter Lehmboden.

Kremsdorf; adeliches Gut öſtlich von der Stadt Oldenburg; Kſp. Oldenburg. — Als Heinrich Pogwiſch dieſes Dorf von dem Kloſter Reinfeld für 600 ℳ pfandweiſe inne hatte, verpflichtete der Herzog Friedrich von Holſtein ſich im Jahre 1491 zur Wiedereinlöſung deſſelben. Darauf kam es zum vormaligen Amte Oldenburg, ward ſpäter niedergelegt und iſt ſeit der Convention vom 4. April 1769 ein Fideicommiß der jüngern Linie des Holſtein-Gottorfiſchen Hauſes. — Zum Gute, welches mit Vollbrügge, aber ohne die Dörfer, für 3¼ Pfl. contribuirt, gehören der Haupthof und das Dorf Wandelwitz (z. Thl.). — Es hat ein Areal von 874 Ton., 34 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Zum Haupthofe gehören 468 Ton., 27 R., worunter Acker 353 Ton., 2 R., Wieſen 53 Ton., 77 R., Hölzung 110 R., Moor 40 Ton., 13 R., Waſſer 4 Ton., 97 R. und Wege und Gärten 16 Ton., 208 R. — Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen ſind von ſchlechter Art. — Zum Hofe gehören 3 Dienſtwohnungen. — Zahl der Einwohner: 68. — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1810 maſſiv erbauet und für eine Pächterfamilie eingerichtet.

Kreuzhöhe, ſ. Lutzhorn.

Kretjenhof, ſ. Kretjenkoog.

Kretjenkoog; ein, in den Jahren 1615 bis 1618, eingedeichter kleiner Koog in Norderdithmarſchen; Kſp. Büſum. Ein darin belegener Hof (3 H.) heißt Kretjenhof. — Schuldiſtrict Warverort. — Zahl der Einwohner: 14. — Nach einem Vertrage, aus dem Jahre 1694, zwiſchen den Intereſſenten dieſes Kooges und den Vorſtehern des Kirchſpiels Büſum, iſt dieſer Koog nicht verpflichtet zur Unterhaltung des allgemeinen Seedeiches beizutragen. — Hier ſoll ehemals ein Dorf, **Osterwurth** genannt, gelegen haben.

Kreuzdeich, ſ. Haſelau.

Kreuzfeld, (vorm. Cruceevelde); Dorf 1 M. öſtlich von Plön, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Rotenſander Ort; Kſp. Plön; enthält 4 Vollhufen, 10 Kathen und 8 Inſtenſtellen. — Schule (46 K.). — Zahl der Einwohner: 175.

Kreuzkathe, ſ. Meiſchensdorf.

Kreuzkamp, ſ. Offendorf.

Kreuzkoppel, ſ. Jevenſtedt.

Kreuzweg, ſ. Meiſchensdorf, Weſterhorn.

Kreuzweide, (Gränzweide, Krenzweide); eine unbewohnte Elbinſel, welche im Jahre 1768 an Hamburg kam und zu Waltershof gerechnet wird. Sie hat ein Areal von 6 Morgen, 23½ R., und wird zur Viehweide benutzt.

Digitized by Google

Kriemerberg; 8 Erbpachtſtellen im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 194 Steuert.

Krietort, ſ. Grefenhof.

Kröck, ſ. Brockdorf.

Krögenkathe, ſ. Meiſchensdorf.

Krögsberg, ſ. Rohlsdorf.

Krog, (vorm. Croch, ſpäterhin Probſtenkrog, Blomenhagen); ein Hof, eine Pachtſtelle Scheidekoppel und 2 Kathen, vorderſte- und hinterſte-Holzkathe genannt, am ſüdlichen Ufer des Well-Sees, $\frac{5}{8}$ M. ſüdöſtlich von Kiel und zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. und Schuldiſtrict Elmſchenhagen. — Dieſer Hof war im 13. Jahrhunderte ein Dorf und die Hausplätze von 4 frühern Hufen ſollen noch kenntlich ſein; es ſcheint daß Ländereien des ehemaligen Dorfes Vruwendorp an Krog gekommen ſind. — Das Areal des Hofes beträgt 389 Ton., die Tonne zu 260 □ R. Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden mit vielen Wieſen und Mören; der ehemalige Möhrenteich (etwa 20 Ton.) iſt ausgetrocknet, und wird jetzt als Acker- und Wieſenland benutzt. Zum Hofe gehört das Kroger-Holz (10 Ton.). — Hier wurde im Jahre 1838 in der Feldmark ein 7 Zoll hoher Löwe von Eiſen, in ſitzender Stellung, gefunden und auf derſelben Koppel ſind früher eine große Anzahl Urnen ausgegraben.

Krogaſpe; Dorf an der Landſtraße von Rendsburg nach Neumünſter, 1 M. nördlich von Neumünſter; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Nortorf; enthält 11 Vollh., 1 Kathe mit, 1 Kathe ohne Land und 5 Inſtenſtellen. — Hier iſt eine Schule (60 K.) und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 216, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 2 Schneider und 3 Weber. — Areal: 1551 Ton., 5 Sch., die Tonne zu 340 □ R., (1016 Steuert.), worunter 271 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; einige Hufner beſitzen etwas Hölzung; das Moor iſt größtentheils vergraben. Schon ſeit etwa 20 Jahren ſind alle urbaren Ländereien eingekoppelt. — Nach altem Herkommen muß jeder Hufner jährlich $\frac{3}{4}$ Ton. ſogenannten Zehntrocken (Kettenrocken) an das Amt Bordesholm liefern, welche Lieferung noch von dem ehemaligen Bordesholmer Kloſter herrührt. — In den Jahren 1813 und 1814 litt dieſes Dorf während des feindlichen Ueberzuges großen Verluſt.

Kroge; eine Landſtelle in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Kroge, ſ. Trennewurth.

Krokau, (vorm. Croeouwe); Dorf 2 M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Schönberg. — Dieſes Dorf, welches aus 9 Voll., 15 Kathen mit, und 10 Kathen ohne Land beſteht, ſoll ſeinen Namen von zwei Auen haben die ſich bei dem Dorfe vereinigen und bei ihrem Zuſammenfluſſe die Form einer Krücke bilden. Eine ſüdlich belegene Kathe heißt Sommerhofbuſch und wird von dem Aufſeher einer kleinen Hölzung gleiches Namens bewohnt. — Bei Krokau ſoll ehemals ein adelicher Hof geſtanden haben, von dem Spuren eines Walles und Burggrabens noch vorhanden und mehrere alte Hausgeräthſchaften gefunden ſind. — Schule (73 K.). — Zahl der Einwohner: 336, worunter 1 Krüger, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 3 Schuſter, 2 Schneider, 1 Drechsler, 1 Tiſchler, 3 Schlachter und 5 Weber. — Areal: 675 Steuert. — Der Boden iſt ſchwerer Art.

Kornbruchskamp, ſ. Lenſahn.

Kronenbrücke; einzelne Stellen zwiſchen Haſſenbüttel und Deichhauſen, in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen. — Schuldiſtrict Deichhauſen.

Kronprinzenkoog; ein Koog in Süderdithmarſchen, weſtlich von Marne; Kſp. Marne, mit Ausnahme einiger Häuſer, die ſich zur Barlter Kirche halten. — Dieſer Koog ward mit einem Koſtenaufwande von 250,000 ℛ in den Jahren 1785 bis 1787 auf Koſten der Regierung eingedeicht; er iſt 1618 Morgen, 3 Sch., 31 R. groß und erhielt nach dem Könige Frederik VI., der damals Kronprinz war, ſeinen Namen. Nach der Bedeichung ward das Land in Parcelen von 10 Morgen getheilt, welche aber aller angewandten Mühe ungeachtet nicht zum Verkauf gebracht werden konnten; darauf ward der ganze Koog im Jahre 1790 in zwei Theilen an eine Privatgeſellſchaft für 50 ℛ den Morgen überlaſſen. Die Verkaufsbedingungen waren: daß außer der Kaufſumme für jeden Morgen Landes ein jährlicher Canon von 10 ℛ erlegt werden, wovon jedoch die ſogenannten Püttenländereien neben dem Sophienkooge (27 Morgen, 10 Sch., 32 R.), das Kirchen- und Schulland (6 Morgen) und die Gräben und Wege am alten Deiche (14 Morgen, 5 Sch., 2 R.) abgerechnet werden; daß der alte Mitteldeich dem Kirchſpiele Marne verbleibt, der neue Deich aber, außer 350 R., von den Eigenthümern zu unterhalten iſt; daß alle Unkrautpflanzen auszurotten ſind; daß von allen künftigen Steuern und Abgaben der Koog befreit bleiben ſollte; daß ſie freie Jagd und Fiſcherei und völlige Gewerbefreiheit, die Zoll- und Licentfreiheit bis 1810 unentgeltlich und von da an gegen eine jährliche Recognition von 8 ß für den Morgen, ferner die Befreiung vom Landausſchuß, der Recrutenlieferung, der Pferdeſtellung, der Einquartierung und dem gewöhnlichen Magazinkorne haben ſollten; die Befreiung vom Militairdienſte für die erſten Käufer und ihre Söhne; die Befreiung von Donativen bei Regierungswechſeln und die Freiheit ſich eine eigene Kirche zu erbauen. — Der Koog ſteht unter einem, von der Regierung zu beſtellenden, Inſpector und das in Süderdithmarſchen geltende Recht wird auch hier angewandt. — Der Kronprinzenkoog zu Süden enthält 69, und der Koog zu Norden 76 Häuſer, im Ganzen 145 Häuſer. Von den beiden holländiſchen Mühlen, die in den Jahren 1791 und 1797 erbauet ſind, ſteht die Eine in der Mitte und die Andere im Norden des Koogs. Beide ſind Privateigenthum und haben keine Zwangsgäſte, weil die Koogseinwohner völlige Mühlenfreiheit haben. — Eine Kirche iſt hier nicht erbauet, aber auf der Kirchenparcele ein eigener Begräbnißplatz eingerichtet, welcher mit einem breiten Graben umgeben und mit Ulmen und Linden ringsum bepflanzt iſt. — Hier iſt eine Kalkbrennerei. — Die drei Schulen liegen im Süder-, Norder- und Mitteldiſtricte; die Süderſchule (54 K.), Mittelſchule (52 K.), Norderſchule (82 K.). — Zahl der Einwohner: 1076, worunter mehrere Krüger, Höker, Gewerbetreibende und Handwerker; auch ſind hier 2 Gränzzollwächter angeſtellt. — Der Koog ſteuert für 65⅞ Pfl. (3930 Steuert.) — Die Abgaben erhebt der Landſchreiber in Süder-Dithmarſchen und die Einnahme (der Canon) beträgt jährlich 15,168 ℛ 3 ß.

Kronsmoor; zerſtreut liegendes Dorf, ¾ M. ſüdöſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg. — Dieſes Dorf, welches im 14. Jahrhunderte zu einem holländiſchen Banne gehörte, war vormals im Beſitze der Familie Kule. Im Jahre 1416 verkaufte Heinrich Kule dieſes Dorf und Gut für 800 ℳ an das Bordesholmer Kloſter, und dieſes verkaufte es 1526 an Johann Rantzau. Ein Hof bei Kronsmoor hieß der

Mönchenhof, dieſer ward abgebrochen und von Johann Rantzau im Jahre 1530 das ehemalige Schloß Breitenburg hier erbauet. — Kronsmoor enthält 10 Vollh., 4 Halbh., 4 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land. — Schuldiſtrikt Breitenberg. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Maurer und 1 Schuſter. — Areal: 581 Ton., die Tonne zu 260 □ R. (554 Steuert.). — Der Boden beſteht aus Marſch- und Moorland. — Hier ſind 2 Entwäſſerungsmühlen.

Kronsneſt; Diſtrict an der Krückaue, im Gute und Kſp. Neuendorf. Hier ſind einige Höfe und Kathen, eine Königliche Zollcontrolle und eine Fähre.

Krowell, ſ. Krauel.

Krübbenberg, ſ. Niendorf.

Krück, (die Krück); ein Wirthshaus, eine Kalkbrennerei und eine Thranbrennerei an der Krückaue ſüdweſtlich von Elmshorn in der Graſſchaft Rantzau; Kſpv. und Kſp. Elmshorn. Dieſe Stellen werden zum Dorfe Beſenbek gerechnet und eine kleine Landſtelle zum Dorfe Raa. — Hier war ehemals eine Schanze, genannt die **Krückschanze**, und auch an der Aue eine Zollſtätte, die aber verlegt ward.

Krückaue, (vorm. Ceſter). Dieſe Aue entſpringt in einem ſüdlich von Kaltenkirchen belegenen Moor, fließt durch die Feldmark des Dorfes Langeln und heißt Langleraue, darauf durch Barmſtedt, wo ſie Barmſtedteraue genannt wird, Rantzau vorbei nach Elmshorn, wo ſie erſt Krückaue genannt wird, und fällt darauf, immer weſtwärts fließend, in die Elbe. — Sie hat bis an die Krück, einem, etwa ¼ M. von Elmshorn belegenen, Wirthshauſe 7 bis 8 Fuß Waſſer und hier können kleine Fahrzeuge von 6—8 Laſten löſchen. Bei Elmshorn iſt ſie nur für 5 Fuß tief gehende Fahrzeuge ſchiffbar und hat regelmäßige Ebbe und Fluth. — Ueber dieſe Aue iſt eine Fähre im Gute Neuendorf, zwiſchen Neuendorf und Seeſter. — Vor einigen Jahren war dieſe Aue völlig unfahrbar, doch ward ſie im Jahre 1838 wieder ſchiffbar gemacht. Der untere Theil der Aue, von der ſogenannten Keltingſchen Brücke bis zur Krück, wurde aufgeräumt, ſo daß ſie allenthalben wenigſtens 5½ Fuß Tiefe bei einer Bodenbreite von 23 Fuß erhielt, und auch der obere Theil der Aue bis zur Waſſermühle wurde von dem Sande gereinigt und in demſelben eine Wehre angelegt.

Krücken, auf dem, ſ. Weddelbrook.

Krückenkrug, ſ. Einfeld.

Krückschanze, ſ. Krück.

Krüh, ſ. Eichede.

Krüzfleth, ſ. Sachſenbande.

Krüzkamp, ſ. Rönne.

Krumbalken, ſ. Schaffſtedt.

Krumbek, ſ. Cremperaue.

Krummbek; adeliches Gut im Itzehoer Güterdiſtrict, an der Lauenburger Gränze, 1¼ M. ſüdlich von Oldesloe; Kſp. Oldesloe. — Dieſes Gut gehörte ehemals als Meierhof zum Gute Schulenburg, ward aber mit $1\frac{67}{100}$ Pfl. davon getrennt. Im Jahre 1806 war Ludwig Carl Baron von Liliencron Beſitzer; 1822 ward es im Concurs an Ferdinand Heinrich Böſch und 1838 an den Kaufmann Jürgen Sthamer in Hamburg verkauft. — Es hat ein Areal von 447 Ton., 1 Sch., 4 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter 18

Digitized by Google

Ton., 100 R. Wieſen und 15 Ton. Hölzung. (394 Steuert.; 39,400 ℛ Steuerw.) — Das Wohnhaus iſt maſſiv, im geſchmackvollen Style erbauet und mit blauen Pfannen gedeckt. — Die Untergehörigen halten ſich zur Schulenburger Schule. — Zahl der Einwohner: 43. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig.

Abgaben: Contribution	60 ℛ	7 ß
Landſteuer	164 =	8 =
	224 ℛ	15 ß.

Krummbek; Dorf im Gute Haſſelburg, Kſp. Altenkrempe; enthält 5 Vollh., 1 Halbh. und 7 Kathen. — Schuldiſtrict Sibſtin. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Tiſchler, 1 Zimmermann, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 443 Ton., 2 Sch., 46 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt größtentheils ein ſchwerer Lehmboden.

Krummbek; Dorf 1¾ M. nordweſtlich von Lütjenburg, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Schönberg. — Dieſes Dorf hat ſeinen Namen von einem Bache, der das Dorf in Krümmungen durchfließt, und gehörte ſchon im Jahre 1286 dem Kloſter. Es enthält 7 Vollh., 2 Halbh., 11 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 247, worunter einige Gewerbetreibende und Handwerker. — Areal: 534 Steuert., darunter 67 Ton. Wieſen.

Krummbek; Dorf an einer kleinen Aue, 1¼ M. nordweſtlich von Lübek, dem Hoſpitale zum Heil. Geiſte und der Aegidienkirche in Lübek zuſtändig; Kſp. Curau. — Es enthält 5 Vollh. und 5 Kathen, von denen 2 Hufen und 3 Kathen zum Hoſpitale gehören. — Zahl der Einwohner: 135, worunter 2 Krüger, 2 Schuſter, 2 Weber, 1 Schmied und 1 Tiſchler. — Hier iſt eine Schule, (25 K.). — Kram= und Viehmarkt am Mittwoch in der vollen Woche nach Pfingſten. Von dem Areale gehört dem Hoſpitale 190 Ton., 16 R., der Kirche 198 Ton., 140 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ein fruchtbarer Mittelboden. — Die Hälfte des Dorfes ward 1321 von einem lübekiſchen Bürger gekauft, kam darauf an die Familie Gadendorp, und ward 1368 von Dotze Gadendorp an die Grafen Heinrich und Nicolaus von Holſtein verkauft; dieſer Theil kam darauf, 1392, von dem Grafen von Holſtein an das Hoſpital. — Im Jahre 1369 verkaufte Harms Warſow, Vicarius an der Marienkirche, an den Caland zu St. Aegidien 3 Hufen für 190 ℳ Pf. — Die Gränze zwiſchen den zu Krummbek und dem holſteiniſchen Gute Mönkhagen gehörigen Ländereien ward im Jahre 1748 neu beſtimmt.

Krummbeker=Hof, (Hoffeld, Krummbeker=Hoffeld, vorm. Obernwohlder=Hof); 2 Höfe auf der Krummbeker Feldmark, dem Hoſpitale zum Heil. Geiſte in Lübeck gehörig; Kſp. Curau. — Dieſe Höfe, welche ein Areal von 217 Ton., 20 R., die Tonne zu 240 Q. R. haben, wurden im Jahre 1531 von der Familie Pogwiſch für 700 ℳ l. Pf. gekauft. Jetzt iſt hier eine Holländerei, welche verpachtet wird. — Zahl der Einwohner: 14. — Auf einer Stelle, jetzt Hausſtelle genannt, ſoll, der Sage nach, ein Schloß geſtanden haben.

Krummdeich, beim, ſ. Lutzhorn.

Krummendiek; adeliches Gut an beiden Ufern der Bekaue, ⅞ M. nordweſtlich von Itzehoe, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Krummendiek. — Vor Alters war die Familie Krummendiek Beſitzer dieſes Gutes, und wahrſcheinlich verkaufte Hartwig Boſch Krummendiek, der das Gut am Ende des 14. Jahrhunderts beſaß, es im Jahre 1402 an Cay Rantzau welcher 1440

ſtarb. Darauf deſſen Sohn, Waldemar Rantzau, welcher 1500 im dithmarſiſchen Kriege blieb. Im Jahre 1515 waren Hartwig und Waldemar Rantzau Beſitzer, und nach ihnen kam das Gut, etwa 1533, an den Amtmann zu Kiel, Henneke Seheſtedt; 1546 an deſſen Wittwe, Margareta Seheſtedt; 1555 an deren Sohn, Emeke Seheſtedt; 1569 an Jürgen Seheſtedt; 1586 an deſſen Wittwe, Olegaard Seheſtedt; 1613 an deren Sohn, Emeke Seheſtedt; 1632 an Salome Seheſtedt, geb. v. Buchwaldt. Im Jahre 1636 ward es an den Oberſtlieutenant Heinrich von Ahlefeld zu Lehmkuhlen und Heiligenſtedten verkauft; 1660 war der Landrath und Amtmann zu Gottorf, Detlev von Ahlefeld zu Troiburg, im Beſitze deſſelben; 1680 deſſen Wittwe, Margareta Hedewig, geb. v. Rantzau; 1687 deren Schweſter, Anna Dorothea v. Buchwaldt, geb. v. Rantzau, zu Troiburg, Borſtel, Grabau und Campen, 1692 deren jüngſter Sohn, Daniel Dietrich v. Buchwaldt zu Troiburg und Campen, welcher 1696 im Duell erſchoſſen ward; von ihm erbte dieſes Gut ſeine Wittwe, die zuerſt mit dem Oberſten Daldorf, und darauf mit dem General Grafen v. Dernath verheirathet war; 1720 beſaß es der Generallieutenant v. Hammerſtein; 1744 ward es an den braunſchweigiſchen Geheimen Legationsrath Freiherr, Heinrich v. Meurer verkauft; 1776 beſaß es deſſen Sohn, der Capitain Carl Baron v. Meurer; 1798 deſſen Wittwe, Dorothea Ida Johanna; 1808 der Baron Joachim Carl Friedrich v. Meurer, und nach deſſen Tode, im Jahre 1838, ſeine Wittwe. — Krummendiek contribuirt nach der Landesmatrikel für 25 Pfl., und zu demſelben gehören folgende Pertinenzien: der Haupthof mit 11 Parcelenſtellen, das Kirchdorf Krummendiek mit den Stellen am Hofwege, Luxbrücke, (Zollbrücke), und auf der Hörſt, die Dörfer Moorhuſen, Cleve mit Schäferei, Oldendorf (z. Thl.), Huje (z. Thl.) und Nutteln (z. Thl.). — Das ganze Gut hat ein Areal von 1659 Tonnen, die Tonne zu 260 Q.R. (mit dem Gute Rahde 1662 Steuert.; 121,875 ℛ Steuerw.). — Das Areal des Haupthofes beträgt 101 Tonnen, wozu jedoch noch einige ſpäter zugekaufte Ländereien kommen; darunter ſind eine Hölzung, deren Größe aber nicht bekannt iſt, 2 Tonnen Gartenland und 5 Tonnen Teiche. — Der größte Theil des urſprünglichen Hoffeldes iſt im Jahre 1745 in Erbpacht ausgethan, und daraus ſind 11 Parcelenſtellen entſtanden; die Dorffelder ſind Eigenthum der Untergehörigen, welche dafür einen jährlichen Canon an die Gutsherrſchaft entrichten. — Der Boden iſt theils Geeſt-, theils Moor- und theils Marſchland. — Zahl der Einwohner: 949. — Der Baron Heinrich v. Meurer legirte im Jahre 1774 ein Capital von 300 mℓ, deſſen Zinſen an verarmte Hofbediente zu vertheilen ſind; 2 Legate von deſſen Sohn, von reſp. 300 mℓ und 75 mℓ, ſind in den Jahren 1783 und 1784 vermacht, und die Zinſen werden an arme Perſonen und an 3 der ärmſten und fleißigſten Kinder gegeben. — Das älteſte Schloß war mit 4 Thürmen geziert und ward von den Schweden abgebrannt; ein neues ward an einer andern Stelle erbauet, und nachdem dieſes abgebrochen, iſt im Anfange dieſes Jahrhunderts das jetzige Wohnhaus im modernen Style erbauet; außer den Souterrains hat es nur eine Hauptetage und liegt im Garten. — Das ehemalige Schloß war früher von einem Walle und 4 Baſtionen beſchützt, jetzt iſt der Hofplatz mit einem Graben umgeben. — Die Untergehörigen ſind zur Krummendieker Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde.

Abgaben:	Contribution	900 ℛ 19 β.
	Landſteuer	507 „ 39 „
	Hausſteuer	5 „ 5 „
		1413 ℛ 15 β.

Krummendiek; Kirchdorf in der Wilſtermarſch, im Gute gleiches Namens, $\frac{3}{4}$ M. nordweſtlich von Itzehoe. — Dieſes Dorf enthält außer der Prediger= und Küſterwohnung 6 Voll= und Halbhufen und 4 Achtelh.; außerdem heißen 12 Achtelhufen und 5 Kathen, zwiſchen dieſem Dorfe und dem Hofe Krummendiek am Hofwege; ein Erbpachtshof auf der Landſtraße von Itzehoe nach Schafſtedt wird Luxbrücke (Zollbrücke) genannt, und eine Erbpachtſtelle mitten in der Feldmark auf der Hörſt. — Hier iſt eine Erbpachts=Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes zwangspflichtig ſind, und ein von der Kammerherrin v. Meurer geſtiftetes, und für 8 Familien eingerichtetes, Armenhaus. Für Kirchſpielsarme ſind hier mehrere Legate, größtentheils von der Familie v. Meurer. — Schule (110 K.). — Unter den Einwohnern ſind 1 Krüger, welcher zugleich Branntweinbrenner und Höker iſt, 1 Schmied, 1 Böttcher, 2 Zimmerleute und 1 Schuſter. — Die erſte Kirche ſoll ſchon unter dem Erzbiſchofe Adeldag gegründet ſein; die jetzige iſt im Jahre 1699 erbauet, hat einen hölzernen Thurm und eine kleine Orgel. — Der Beſitzer von Krummendiek präſentirt zur Predigerſtelle und die Gemeinde wählt. — Eingepfarrt ſind: das Kanzeleigut Bekdorf. Vom Gute Krummendiek: der Haupthof, das Kirchdorf Krummendiek mit Luxbrücke (Zollbrücke), am Hofwege, auf der Hörſt; die Dörfer Cleve mit Schäferei, Moorhuſen, Nutteln (z. Thl.) und das Gut Rahde. Vom Amte Rendsburg: Nutteln (z. Thl.). — Areal: 390 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt Marſchland.

Krummenhorn, ſ. Schülp.

Krummenſee; Dorf an einem See gleiches Namens, $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kirchſpiels=Diſtrict; Kſp. Malente. Es enthält 2 Vollh., 4 Kathen und 8 Inſtenſtellen. — Schuldiſtrict Malente. — Zahl der Einwohner: 80, worunter 1 Maurer, 1 Zimmermann und 2 Weber. — Der Boden iſt gut und fruchtbar. — Auf der Feldmark liegt der Ihlen=See, (ſ. Ihlen=See). — Einige zu Krummenſee und Rikenbek belegene Ländereien wurden von dem lübekiſchen Biſchofe Nicolaus II. (1439—1449) für 900 *mℊ* l. angekauft.

Krummwehl; 6 nahe an der Stadt Wilſter liegende Häuſer, im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite; zur Diekdorferducht gehörig; Kſp. Wilſter. — Zahl der Einwohner: 37.

Krummwehl; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 23 Häuſer. — Schuldiſtrict Helſe. — Zahl der Einwohner ſ. Helſe.

Krummwehl, ſ. Beienfleth.

Krummwiſch; Dorf im Gute Groß=Nordſee; Kſp. Bovenau; enthält 6 Vollh., 3 Dreiviertelh., 1 Halbh., 7 Kathen mit Land und 15 Inſtenſtellen. Eine Hufe und 2 Kathen heißen Moorkamp und eine Halbhufe am Stofſee. — Schule (76 K.). — Zahl der Einwohner: 234, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Drechsler und 1 Tiſchler. — Areal: 513 Ton., 2 Sch., 1 R., die Tonne zu 240 Q. R., (478 Steuert.). — Der Boden ſowohl, wie die Wieſen, ſind gut.

Krumſtedt; Dorf in Süderdithmarſchen; Südervogtei, Geeſt; Kſp. Meldorf; enthält 16 Höfe, 33 Stellen mit und 10 Stellen ohne Land, (64 H.); eine öſtlich belegene Stelle heißt Weddelkathe, ein kleines Haus Hils=

fähr. — Schule (64 K.). — Zahl der Einwohner: 345, worunter 1 Krüger, 2 Schmiede, 2 Zimmerleute, 2 Schuſter und 4 Weber. — Dieſer Ort ward im 12ten Jahrhunderte dem Kloſter Herſefeld geſchenkt, und gehörte im 16. Jahrhunderte zum Gute Lütjenhaſtedt. — Oeſtlich vom Dorfe liegt ein großer, der Landſchaft gehörender, Haideviertḥ, wovon im Jahre 1823 der ſüdlich an der Landſtraße belegene Theil, 174 Morgen groß, an 4 Hausleute in Krumſtedt und Süderhaſtedt für 3500 ℳ, ſpäterhin aber für 28,000 ℳ wieder verkauft ward. Es wurde hier ein Haus Niehof (Neuhof, Schuldiſtrict Süderhaſtedt) genannt erbauet, und die Haide urbar gemacht. — Areal: 613 Steuert. — Im Jahre 1644 ward Krumſtedt von ſchwediſchen Kriegsvölkern geplündert. — Auf der Feldmark ſind einige Grabhügel.

Krupunder; 7 Zwölftelh. an der Landſtraße von Pinneberg nach Hamburg; $\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Pinneberg; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen. — Von dieſen Stellen gehören 5 zur Bauervogtei Halſtenbek und 2 zur Vogtei Rellingen. — Zahl der Einwohner: 60, worunter 2 Krüger. — Schuldiſtrict Halſtenbek. — Der Krupunder-See iſt durch ſeine außerordentliche Tiefe merkwürdig. — Areal: ſ. Halſtenbek.

Krupunder-See, ſ. Krupunder.

Kruſenbuſch, ſ. Hollingſtedt.

Kruſenrott, ſ. Viehburg.

Kruthof, ſ. Nordbüttel.

Kuden; Dorf in der Nähe des Kuden-Sees, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Burg; enthält 18 Höfe, 26 kleinere Stellen, 24 Stellen mit, und 26 Stellen ohne Land. — Schule (100 K.) — Zahl der Einwohner: 493, worunter 2 Krämer, 2 Schmiede, 1 Maurer, 1 Grützmacher, 1 Schlachter, 1 Bäcker, 1 Rademacher, 3 Tiſchler, 1 Zimmermann, 3 Schuſter, 4 Schneider und 3 Weber. — Areal: 770 Steuert. — Weſtlich von Kuden, nach Friedrichshof zu, lag vormals das Dorf Hardendorp, und nördlich von da Boordorp, deſſen Einwohner auszogen. — In der Nähe des Dorfes Kuden hat man Spuren einiger Gebäude und einer Straße gefunden. — Südlich vom Kuden-See, (ſ. Kuden-See) lag die Hölzung Asbrook, worin einzelne Grabhügel waren. Außerdem ſind hier noch mehrere Grab- und Steinhügel mit Kammern, von denen einige Kreuzberg, Keller und Bett im Fierth heißen.

Kudenſee; Diſtrict an einem See gleiches Namens, $1\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. St. Margareten; zur Kudenſeerducht gehörig; Kſp. St. Margareten; enthält 11 Höfe und 71 Stellen mit und ohne Land. Einige entfernt liegende Stellen (5 Häuſer) werden Sushörn genannt. — Schule (120 K.). — Zahl der Einwohner: 497, worunter 2 Krüger, 1 Höker, 3 Victualienhändler, 1 Mehlhändler, 1 Brauer und Brenner, 2 Schlachter, 1 Glaſer und 2 Bäcker. — Eine Kudenſee-Flethſeer Gilde zu Verſicherungen für Haus- und Feldgeräth, ward im Jahre 1841 errichtet. — Areal: 388 Steuert.

Kuden-See, in der Landſchaft Süderdithmarſchen und an der Gränze der Wilſtermarſch. Er hat ein Areal von 380 Morgen und wird von der Landſchaft verpachtet. In den Jahren 1811 — 1833 lieferte er mit Einſchluß

der an ſeinen Ufern belegenenen landſchaftl. Wieſen einen **Netto-Ertrag von** 4757 ℛ 18 ß 4¼ ₰. Im Jahr 1768 erhielt er durch die Grabung **eines Canals nach** der Bütteler-Schleuſe (in der Wilſtermarſch) eine Abwäſſerung in die Elbe. Vor der Anlegung dieſes Canals hatte der See ſeinen Abfluß durch die Burger-Aue, (vorm. Wolferaue, Wolbersaue,) in die Wilſteraue (Holſtenaue) und folglich durch dieſe und die Stör auch in die Elbe. Der Unterſchied von Ebbe und Fluth in der Elbe bei Büttel und in der Stör bei der Mündung der Wilſteraue beträgt an erſterem Orte 9 bis 10, an letzterem nur 5 bis 6 Fuß. Nach Büttel hin entſtand alſo, und zwar auf einem ungleich kürzeren Wege, ein um 4 Fuß größeres Gefälle, daher konnte das Waſſer des Kuden-Sees durch die Burger-Aue nicht mehr der Wilſteraue zufließen, ſondern eine große Waſſermaſſe der letztern wird jetzt dem Kuden-See zugeführt. Durch den Bütteler Canal machte man den See, der früher häufig aus ſeinen Ufern trat, und zuweilen bedeutende Verwüſtungen anrichtete, nicht nur unſchädlich, ſondern die Moorwieſen der benachbarten Dörfer wurden auch trocken gelegt, und durch die erleichterte Verſendung nach der Elbe wurde auch bald das Torfgraben großartiger betrieben. Man rechnet, daß von den Mören des Kirchſpiels Burg jährlich 1500 — 2000 Kähne, à 20,000 Soden, nach Wilſter, Glückſtadt, Hamburg und Altona gehen. Seit mehreren Jahren iſt man mit dem Project umgegangen den See möglichſt trocken zu legen.

Kühland, ſ. Godau.

Kühlenſitz, ſ. Kattbek.

Kühlkamp; eine Erbpachtſtelle im Gute Muggesfelde, am Hoffelde belegen; Kſp. Schlamersdorf. — Areal: 68 Ton., die Tonne zu 240 Q. R.

Kühren, (vorm. Kuren); adeliches Gut, an der Landſtraße von Preetz nach Segeberg; ⅝ M. ſüdlich von Preetz, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Preetz. — Dieſes Gut war ehemals im Beſitze der Familie v. Kuren, welche mehrere Jahrhunderte hindurch blühete. In den Jahren von 1220 bis 1429 werden in Urkunden erwähnt: Godeſchalk v. Kuren, Ludolph v. Kuren, Eghard v. Kuren und Joachim v. Kuren. Im Jahre 1430 war Hartwig Rantzau Beſitzer dieſes Gutes; 1435 deſſen Sohn, Waldemar Rantzau, welcher den Kührener- und den Lanker-See für 500 *mℓ* an das Preetzer Kloſter verkaufte; 1469 Detlev v. Thienen zu Wahlsdorf; dieſer verkaufte 1487 aus ſeinem Gute eine jährliche Rente von 2½ *mℓ* an die Gilde Unſerer lieben Frauen in Preetz; nach ihm folgte deſſen Sohn, Claus v. Thienen zu Wahlsdorf; 1550 deſſen Sohn, Ove v. Thienen; 1580 deſſen Sohn, Claus v. Thienen, ſtarb 1594, worauf deſſen Wittwe, Drude v. Thienen, geb. v. Rantzau, das Gut erbte, welche den 7. Octbr. 1640 ſtarb; 1626 war deren Sohn, Hieronymus v. Thienen ſchon im Beſitze dieſes Gutes; 1654 Goſche v. Thienen, ſtarb 1671; darauf deſſen Sohn, Hieronymus Thienen; 1686 deſſen Erben, unter denen im Jahre 1701 ein Rechtsſtreit über den Beſitz des Gutes entſtand, aber nach erreichter Volljährigkeit erhielt ihn der Rittmeiſter Cay v. Thienen, Hieronymus Sohn; 1731 der Landrath Henning v. Thienen; 1738 die Jägermeiſterin Friederike Dorothea v. Thienen, geb. v. Ahlefeld; darauf der Conferenzrath Henning v. Thienen, unter dem es im Jahre 1756 zum Concurſe kam und außer dem Meierhofe Bundhorſt an den Forſtmeiſter v. Hövel verkauft ward. Darauf ward es an den Etatsrath Klippe, und von ihm im Jahre 1778 an den Kammerherrn und Landmarſchall Detlev v. Bülow zu Gudow, Wehningen

und Clausdorf gegen das Gut Lundenäs in Jütland vertauſcht; 1795 deſſen Sohn, der Kammerherr und Domherr zu Lübek, Casper v. Bülow und ſeit 1818 der Kammerherr und Oberforſtrath Detlev v. Bülow. — Dieſes Gut iſt ſeit 1778 ein Fideicommiß der v. Bülowſchen Familie und contribuirt für 15 Pfl. — Es beſteht aus dem Haupthofe mit Appelwerder und Kührenerbrücke, dem Meierhofe Wilhelminenhof mit Moorkathe und den Ortſchaften und einzelnen Stellen Kührsdorf, Klein-Kühren, zu Kühren und Glinde. — Das ganze Gut hat ein Areal von 3279 Ton., 10 R., die Tonne zu 240 Q. R., (2380 Steuert.; 204,875 ℛ Steuerw.). Der Haupthof hat ein Areal von 1903 Ton., worunter Acker 970 Ton., Wieſen 200 Ton., Hölzung 190 Ton., Moor 100 Ton., Seen 217 Ton., Teiche 206 Ton. und Wege und Gärten 20 Ton. — Der Boden iſt größtentheils ein guter Waizenboden, ein kleinerer Theil iſt leichter Art; die Wieſen ſind moorigt, können aber zum Theil bewäſſert werden. — Hier iſt eine Waſſermühle, zu der die Untergehörigen des Gutes zwangspflichtig ſind; auch eine Ziegelei. — Auf dem Hoffelde liegen 2 Pachthufen, Kührenerbrücke und Appelwerder genannt und das Schulhaus.— Zahl der Einwohner: 440. —Das Wohnhaus iſt vor etwa 200 Jahren erbauet; es iſt von Fachwerk mit einem Flügel und mit Pfannen gedeckt. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd. — Ein großes Wirthſchaftsgebäude brannte im Jahre 1821 ab und ein anderes ward 1830 durch einen Sturm umgeworfen.

Abgaben:	Contribution	540 ℛ 12 ß
	Landſteuer .	853 = 31 =
	Hausſteuer .	12 = 46 =
		1406 ℛ 41 ß

Kühren; Dorf an der Landſtraße von Lütjenburg nach Eutin, ¾ M. ſüdlich von Lütjenburg, im Gute Helmsdorf; Kſp. Lütjenburg; enthält 5 Vollh., und 37 Kathen und Inſtenſtellen, von denen 3 Hufen und 10 Inſtenſtellen ausgebauet ſind. — Schule (100 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Rademacher, 1 Schneider und mehrere Weber. — Areal: 477 Ton., die Tonne zu 240 Q.R., (231 Steuert.). — Der Boden iſt gut.

Kühren, Klein-; 1 Vollhufe und 7 Kathen im Gute Kühren; Kſp. Preetz; Schuldiſtriet Kühren. — Areal: 204 Ton, die Tonne zu 240 Q. R. Der Boden iſt leichter Art. — Unter den Einwohnern ſind 1 Schuſter und 1 Weber.

Kühren, zu; 5 Kathen, mit etwa 5 Tonnen Gartenlandes, im Gute Kühren; Kſp. Preetz; Schuldiſtriet Kühren. — Hier iſt ein Wirthshaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied und 1 Schneider.

Kührenerbrücke, ſ. Kühren.

Kührsdorf. Dieſes ehemalige Dorf, auf deſſen Feldmark der Meierhof Wilhelminenhof, im Gute Kühren, errichtet iſt, beſteht jetzt nur aus 10 Kathen, welche etwa 10 Tonnen Gartenland beſitzen; Kſp. Preetz. — Schuldiſtriet Kühren. — Unter den Einwohnern ſind 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Tiſchler.

Kührsdorferpohl; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Kükelühn, (vorm. Cuculune); Dorf im Gute Testorf; Kſp. Hanſühn; enthält 6 Vollh., von denen 2 ausgebauet ſind, 1 Dreiviertelh., 7 Kathen

und 6 Inſtenſtellen ohne Land. — Zahl der Einwohner: 218, worunter 2 Rademacher und 1 Tiſchler. — Schule (110 K.). — Areal: 631 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (436 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils von lehmigter Art.

Kükels, (vorm. Kukelße); Dorf an einem See, 1 M. ſüdweſtlich von Segeberg; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Dieſes Dorf, welches der Sage nach, vormals an der Todesfelder Scheide gelegen haben ſoll, gehörte ehemals zum Segeberger Kloſter und enthält 9 Vollh., 2 Halbh., 3 Kathen mit, 7 Kathen ohne Land und 6 Anbauerſtellen, (10 Pfl.). — Schule (45 K.). — Zahl der Einwohner: 229, worunter 1 Schmied, 1 Glaſer, 2 Zimmerleute, 1 Schuſter, 1 Schneider und 6 Weber. — Die Erbpachts-Waſſermühle gehörte ebenfalls vormals zum Segeberger Kloſter und nach einer Urkunde aus dem Jahre 1492 von Wilhelmus, Procurator des Kloſters, wurden die Eingeſeſſenen in Kükels und Leezen als Zwangsgäſte dieſer Mühle beigelegt, wogegen der Müller eine gewiſſe jährliche Kornabgabe an das Kloſter leiſten mußte. — Areal: 1421 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., darunter Acker 1057 Ton., Wieſen 205 Ton., Hölzung 127 Ton. (55 Ton. Königl.) und Moor 14 Ton., (1264 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt aber größtentheils mit Lehm vermiſcht; die Wieſen ſind moorigt, ſumpfigt und nur von mittelmäßiger Art. Die meiſten Holzgründe und Gemeinheiten ſind urbar gemacht. — Auf der Feldmark ſind mehrere Opfer- und Grabhügel.

Kükenitz, (vorm. Kükelſe, Kukelitze); Dorf im Travemünder Winkel, 1¾ M. nordöſtlich von Lübek, dem St. Johannis-Jungfrauen-Stift in Lübek zuſtändig; Kſp. Ratkau; enthält 3 Vollh., 1 Dreiviertelh., 1 Viertelh. und 1 Kathe. Ein Armenhaus worin 13 Arme ſind, heißt Schlüterkathe. Eine Waſſer- und eine Windmühle, erſtere im Jahre 1464 vom Domcapitel gekauft, liegen ſüdlich vom Dorfe in der Nähe von Herrenwik. — Hier iſt eine Schule (65 K.). — Zahl der Einwohner: 98, worunter 1 Weber und 1 Tiſchler. — Areal: 747 Ton., 43 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Im Jahre 1314 überließ der Graf Johann ſeinem Bruder, dem Grafen Gerhard, 2 Hufen in dieſem Dorfe und 1330 verkaufte der Rector zu Brügge, Heinrich, und deſſen Bruder den andern Theil des Dorfes an den lübekiſchen Bürger N. Godetiet. Seit dem Jahre 1803 ſteht das Dorf unter lübekiſcher Hoheit.

Küstorf, (Kusekestorpe, Chuserestorp); ein ehemaliges Dorf in der Nähe der Stadt Heiligenhafen, welches der Graf Adolph an das St. Johanniskloſter zu Lübek verkaufte und 1201 von dem Biſchofe Thiderich beſtätigt ward. Die Stadt Heiligenhafen kaufte es im Jahre 1379 von der Priörin und dem Convente für 1200 ℳ Pf.; es ward darauf niedergelegt und die Aecker deſſelben an die Bürger verkauft. Dieſe Ländereien heißen noch das Küſtorferfeld.

Küſtorp, ſ. Kesdorf.

Küthmühlen, ſ. Georgenthal.

Kuhdamm; 1 Kathe und Wirthshaus im Gute Bahrenfleth; Kſp. und Schuldiſtrict Neuenkirchen.

Kuhhagen, ſ. Lutzhorn.

Kuhlbuſch, ſ. Süſel.

Kuhle, bei der, (Büſſenbeich); einige Höfe und Kathen im Kirchſpiele Collmar, welche zum Gute Neuendorf gehören. — Schuldiſtrict Collmar.

Kuhlen, (vorm. Cule); Kanzeleigut 1¼ M. nordweſtlich von Segeberg; Kſp. Segeberg. In dem Jahre 1305 ward Kuhlen von Johann Walſtorf und ſeinem Bruder Otto an das Segeberger Kloſter verkauft und nach einer Urkunde des Königs Chriſtian **I.** gehörte die wüſte Feldmark „tho Kulen" demſelben Kloſter. — Beſitzer in neuerer Zeit waren: 1791 Hundt; 1802 Johann Heinrich Weſterwiek; 1804 Georg Ludwig Bockelmann, unter dem es 1816 zum Concurſe kam; 1817 Hermann Scheel; 1824 Madame Schlüter; dann der Geheimerath v. Buchner, der es an Casper Völckers, dieſer im Jahre 1839 an F. Langenheim für 20,000 ℛ und letzter 1840 an Friedrich Kaehren für 22,000 ℛ verkaufte. — Das Gut, welches aus dem Haupthofe und 2 Kathen, Eiſenkathe und Moorkathe beſteht, hat ein Areal von 1300 Ton., die Tonne zu 240 □R., worunter Acker 580 Ton., Wieſen 60 Ton., Hölzung 80 Ton., Moor 400 Ton., Haide 160 Ton. und Wege und Gärten 20 Ton., (120 Steuert.; 9000 ℛ Steuerwerth.). Der Boden iſt theils ein humoſer Sandboden, theils Moorboden. — Dem Beſitzer ſteht die Jagd auf der Feldmark zu. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig, aber vom Gebrauch des Stempelpapiers nicht befreit. Seit vielen Jahren iſt, mit einigen Unterbrechungen, die Branntweinbrennerei mit gutem Erfolge betrieben. — Zahl der Einwohner: 35. — Reuterpferde werden nicht geſtellt und das Gut contribuirt zu außerordentlichen Ausſchreibungen für 1½ Pfl.

Abgaben:	Contribution	— ℛ	— ß
	Landſteuer	43 =	36 =
	Hausſteuer	— =	— =
		43 ℛ	36 ß

Kuhlen, ſ. Flethſee.

Kuhlenbrook; eine Ziegelei im Gute Emkendorf; Kſp. Weſtenſee.

Kuhlenbrook, ſ. Rembs, Saſel.

Kuhlrade, ſ. Helmsdorf, Wankendorf.

Kuhmühle; dieſe der Stadt Hamburg gehörende, von der Eilbek getriebene Mühle liegt am Wege nach Barmbek, nördlich von Hohenfeld, und der dazu gehörende Diſtrict enthält 20 Feuerſtellen, mit etwa 100 Einwohnern. Vogtei Burgfeld; Kſp. und Schuldiſtrict St. Georg. — Dieſe Mühle kömmt ſchon im Jahre 1247 vor und ward damals unter dem Namen „Möle am Eylenbeke" von dem hamburgiſchen Rathe an den Präfecten Hartwig verkauft. — Im Jahre 1813 wurden hier von franzöſiſchen Kriegsvölkern Befeſtigungswerke aufgeworfen.

Kuhof; adeliches Gut, nahe öſtlich vor der Stadt Oldenburg belegen; Kſp. Oldenburg. — Kuhof war ehemals und noch zu Danckwerths Zeit ein Dorf, und nach der Landesmatrikel aus dem Jahre 1652 gehörte es als Fürſtliche Domaine zum vormaligen Amte Oldenburg. Durch die Convention vom 4. April 1769 wurde dieſes Gut mit einem immerwährenden Fideicommiſſe der jüngern Linie des Holſtein-Gottorfiſchen Hauſes belegt. — Als Kuhof zum Amte gehörte, war es der Wohnſitz der Amtmänner des Amts Oldenburg; 1670 des Amtmannes und Generalmajors Hans v. Rantzau und 1710 des Landraths und Amtmannes Cay v. Brockdorff zu Tesdorf. Jetzt wohnt hier der Oberinſpector der neuern Schlesw.-Holſt. Fideicommißgüter. — Dieſes Gut, welches mit Sebent, aber ohne die Dörfer, für 3¼ Pfl. contribuirt, beſteht aus

dem **Haupthofe** und den Dörfern **Dannau** und **Wandelwitz** (z. Thl.). — Es hat ein Areal von 2076 Ton., 72 R., die Tonne zu 240 Q.R. — Der Haupthof hat ein Areal von 807 Ton., 64 R., worunter Acker 390 Ton., 142 R., Wieſen 160 Ton, 62 R., Hölzung 126 R., Moor 13 Ton., Waſſer 133 Ton., 116 R., Wege und Gärten 33 Ton., 170 R. und Rohrwerbung 75 Ton., 168 R. — Die Ländereien liegen ſehr zerſtreut. Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen ſind moorigt und nur von mittelmäßiger Art. — Zum Haupthofe gehören: die Wohnung des Oberinſpectors, das Holländereigebäude, eine Landreuterwohnung und 4 Kathen. — Zahl der Einwohner des Haupthofes: 93. — Der Hof iſt im Jahre 1585 erbauet und auf dreien Seiten mit einem Waſſergraben umgeben. Nahe an der Stadt Oldenburg lag ein hoher Wall zwiſchen 2 Thören; bei der Abtragung deſſelben fand man viele Palliſaden und etwa 20,000 Pfund bearbeiteter Knochen, Hirſchgeweihe, Flintenſteine und viele andere Sachen. Ohne Zweifel ſind dieſe Knochen Geräthſchaften geweſen, welche in alter Zeit zum Fiſch- und Vogelfange gedient haben. — Ein faſt 200 Jahre altes Wohnhaus von Fachwerk auf einer Inſel, worin früher die Amtmänner des Amtes Oldenburg wohnten, wurde vor einigen Jahren abgebrochen. Beim Aufbruche des Fundaments fand ſich, daß hier vormals ein größeres maſſives Wohnhaus mit Kellern geſtanden hatte, welches, der Sage nach, ein Mönchskloſter geweſen ſein ſoll. An einer Stelle, wo die Capelle wahrſcheinlich geſtanden hat, fand man noch Ueberreſte von Särgen und menſchlichen Gebeinen.

Kuhteich, ſ. Gleſchendorf.

Kuhwärder, ſ. Grefenhof.

Kukelitze, ſ. Küfenitz.

Kukeltze, ſ. Küfels.

Kukole, ſ. Kakoel.

Kukuk, ſ. Berlin.

Kukusmöle, ſ. Walkmühle.

Kummerfeld; Dorf eine kleine halbe Meile nördlich von Pinneberg, an der Landſtraße von Pinneberg nach Elmshorn; Herrſchaft Pinneberg, Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen; enthält 4 Vollh., 4 Drittelh. 1 Sechstelh., 4 Zwölftelh., 9 Sechszehntelh. und 8 Anbauerſtellen ($2\frac{17}{144}$ Pfl.). — Hier iſt eine Königl. Holzvogtswohnung. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 286, worunter 2 Krüger, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 581 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind hinlänglich und Hölzung mehr als zum Bedarf. — Eine Koppel unweit des Geheges führt den Namen Hausſtelle, wo, der Sage nach, ein Dorf (vielleicht **Rienhöfen**) geſtanden haben ſoll; auch ſoll in der Nähe eine Mühle, wahrſcheinlich eine Kupfermühle, gelegen haben.

Kummerfeld, Groß-, (vorm. **Cumervelde**); Dorf an einer Aue, 1 M. ſüdöſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter; enthält 11 Vollh., (von welchen vormals eine privilegirt war), 3 Halbh., 2 Drittelh. und mehrere Inſtenſtellen, ($8\frac{2}{3}$ Pfl.). Eine ausgebauete Drittelh. und Wirthshaus heißt **Brammerhörn**; auch gehört zum Dorfe eine, im Jahre 1730 angelegte, weſtlich belegene Papiermühle, die gute Fabrikate liefert. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 240, worunter 4 Weber. — Areal: gegen 2000 Ton.,

die Tonne zu 320 □. R., (1218 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und **nicht ſehr fruchtbar**; die Wieſen ſind kaum **ausreichend**; die Hufner haben eine Bondenhölzung. — Auf der Feldmark liegen einige Grabhügel; in einem derſelben ward ein Sarg gefunden. Der öſtlich vom Dorfe belegene ſogenannte Klinkenberg iſt wahrſcheinlich vormals eine Verſchanzung geweſen.

Kummerfeld, Klein-; Dorf ebendaſelbſt, an der Landſtraße von Neumünſter nach Segeberg; enthält 5 Vollh., 1 Drittelh., 1 Viertelh. und 1 Kathe (2¾ Pfl.). — Nebenſchule (20 K.). — Zahl der Einwohner: 88, worunter 1 Krüger. — Areal: 551 Steuert. — Der Boden iſt ſehr ſandigt, das Moor aber beſſer und liefert reichlich und guten Plaggentorf. — Im Jahre 1632 erhielten die Eingeſeſſenen, der mittelmäßigen Ländereien wegen, von dem damaligen Herzoge eine gänzliche Erlaſſung des Dienſtgeldes.

Kunsbrook, ſ. Hagen.

Kupferdamm, eine Stampfmühle auf dem Wege von Wandsbek nach Ahrensburg, im Gute Wandsbek (Königl. Antheils); Kſp. Rahlſtedt. — Hier war ehemals eine Kupfermühle.

Kupferdamm, ſ. Farmſen.

Kuren, ſ. Kühren.

Kurslak, ſ. Curslak.

Kurzenmoor, ſ. Kortenmoor.

Kurzenreihe; 4 Höfe im Gute und Kirchſpiel Neuendorf.

Kuſelouwe, ſ. Koſelau.

Kusekestorpe, ſ. Küstorf.

Kuskoppermoor; 4 Höfe im Amte Steinburg, Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite, zur Rumfletherducht gehörig; Kſp. Wilſter.

Kußaue, ſ. Helmsdorfer-Aue.

Kußhersdorp, ſ. Caſſeedorf.

Kutilde, ſ. Köthel.

L.

Laboe, (vorm. Lybode); Dorf 1½ M. nordöſtlich von Kiel in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Probſteierhagen. — Laboe liegt, mit den terraſſenförmig gebaueten Fiſcherkathen, ſehr anmuthig an einer beträchtlichen Anhöhe am Ufer der Oſtſee. Es beſteht aus 10 Vollh., 1 Viertelh., 21 Kathen mit, und 7 Kathen ohne Land. — Schule (104 K.). — Zahl der Einwohner: 468, worunter 1 Krüger, 1 Schiffszimmermann, 2 Tiſchler, 1 Schmied, 1 Böttcher, 5 Schuſter, 3 Schneider und 5 Weber. Außerdem ſind hier 6 Schiffer, welche kleine Jachten beſitzen. — Vormals ward die Fiſcherei ſtärker betrieben, jetzt werden hier nur von einigen Einwohnern beſonders Dorſche gefangen, welche nach den nahe liegenden Oertern, und ſelbſt

nach Hamburg verſandt werden. Die Obſtbaumzucht wird hier nicht vernach-läſſigt und giebt einen ziemlichen Nebenerwerb. — Dem Dorfe nahe, und demſelben gerade gegenüber, iſt eine für Schiffer gefährliche Sandbank und die Laboer Fiſcher müſſen deshalb oft als Lootſen dienen. Für die Verpflichtung den Strand zu beobachten und beſonders Strandungsfälle an die Klöſterliche Obrigkeit ſogleich anzuzeigen, genießen die Eingeſeſſenen ſeit 1662 einige Freiheiten. — Laboe ſoll nach einer auf der Feldmark vorgefallenen Schlacht in Brand geſteckt und nur 2 Häuſer verſchont geblieben ſein; auf dem Kampfplatze, Rüterſoll genannt, fand man beim Mergelgraben 50 Skelette über und neben einander, auch alte Handſchuhe, einige Münzen und einen Flintenlauf. Zur Zeit des letzten Krieges ward auf der Feldmark, der Feſtung Friedrichsort gegenüber, eine Schanze zur Beſchützung des Kieler Hafens angelegt, von der noch Spuren vorhanden ſind. — Hier waren ehemals viele Grabhügel, worin Töpfe mit Aſche und Menſchenknochen gefunden ſind. — Im Jahre 1711 wüthete in Laboe die Peſt; 1790 ein bösartiges Faulfieber und 1798 und 1811 die Ruhr, woran viele Menſchen ſtarben. — Areal: 698 Steuert., darunter 78 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt lehmigt und fruchtbar.

Lachswehr; ein ſchön belegenes und ſehr beſuchtes Wirthshaus an der Trave, nahe ſüdlich von Lübek, von welcher eine ſchöne Lindenallee dahin führt; Kſp. St. Lorenz vor Lübek. — Es ward im Jahre 1329 von dem Grafen Johann dem Milden von Holſtein einem lübekiſchen Bürger geſchenkt, im Jahre 1463 an die Stadt verkauft und wird jetzt verpachtet.

Ladenbek, ſ. Lohbrügge.

Lae, ſ. Lehe.

Lägerdorf; Dorf $\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg, Vogtei Lägerdorf; Kſp. Münſterdorf. — Dieſes Dorf, welches der Sage, nach ſeinen Namen von einem ehemaligen Kriegslager erhalten haben ſoll, liegt zwiſchen 2 Hölzungen, und enthält 2 Dreiviertelh., 3 Fünfachtelh., 1 Dreiachtelh., 7 Viertelh., 10 Achtelh., 28 Kathen und 24 Inſtenſtellen, ($7\frac{7}{24}$ Pfl.). — Zu den Wellengütern gehörten ehemals 14 Stellen in dieſem Dorfe, welche aber 1660 an den Grafen Chriſtian Rantzau verkauft wurden. — Schule (75 K.). — Zahl der Einwohner: 400, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 2 Schuſter, 2 Schneider, 3 Tiſchler, 1 Drechsler und 4 Weber. — Viele der Eingeſeſſenen treiben einen ſtarken Handel mit Weißerde oder Kreide, welche hier faſt überall gefunden und nach Hamburg, Bremen und andern Städten verſandt wird. Einige verkaufen im Jahre über 100,000 ℔, und ein Einwohner bereitet daraus Cement, welcher von vorzüglicher Güte ſein ſoll. Ein anderer Einwohner fabricirt Runkelrübenſyrup. — Areal mit Schinkel: 396 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und ziemlich fruchtbar; die Wieſen ſind für den Bedarf nicht ausreichend; Hölzungen beſitzen die Eingeſeſſenen nicht, aber Moor iſt reichlich vorhanden.

Lämmerſtedt, ſ. Schafſtedt.

Länder, ſ. Lander.

Lammershagen; adeliches Gut, (vorm. Lehngut), am Seelenter-See, $1\frac{1}{8}$ M. ſüdweſtlich von Lütjenburg, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Seelent. — Beſitzer dieſes Gutes waren: 1416 der Feldmarſchall Schack Rantzau; im 16. Jahrhundert Wulf Rantzau; 1587 deſſen Sohn, Heinrich Rantzau;

1592 ward es von den Gläubigern Heinrich Rantzaus für 33,000 ℛ𝓉 an Otto Reventlov zu Stockſee, Wittenberg und Neversdorf verkauft; 1625 Iven Reventlov, Beſitzer der ebengenannten Güter, nebſt Futterkamp; 1630 deſſen Sohn, Bertram Reventlov zu Wittenberg, Neversdorf und Lindau; 1668 ward das Gut für 43,000 ℛ𝓉 an den Oberſten Bertram Rantzau zu Aſcheberg verkauft; 1682 an Bendix Bertram v. Buchwaldt für 38,000 ℛ𝓉; darauf an den Oberjägermeiſter Wulf Chriſtian v. Ahlefeld zu Perdöl, welcher 1732 ſtarb; nach ihm erbte es ſeine Wittwe Margareta Hedewig, geb. v. Buchwaldt, die es 1748 an den General Wulf Heinrich Grafen v. Baudiſſin zu Rixdorf für 58,000 ℛ𝓉 Spec. verkaufte; 1781 war der ſächſiſche Kammerherr und General, Heinrich Friedrich Graf v. Baudiſſin, Beſitzer; darauf folgte deſſen Sohn, der Generallieutenant Carl Ludwig Graf v. Baudiſſin zu Rantzau; 1814 deſſen Sohn, der Kammerjunker Wulf Carl Heinrich Graf v. Baudiſſin; 1819 der Kammerjunker Otto Friedrich Magnus Graf v. Baudiſſin, und ſeit 1829 iſt es der Geheimerath und Kammerherr, Otto Graf v. Blome zu Salzau. — Lammershagen, welches für 20 Pfl. contribuirt, beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Friedeburg, den Dörfern Seelent, Bellin und Bauersdorf und den einzelnen Stellen Temel (Erbpachtſt.), Lehm (Holzvogtsſt.) und Finkbuſch. — Die Größe des ganzen Gutes beträgt 5577 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter ein Antheil vom Seelenter-See mit 1792 Ton., 6 R.; Hölzung, Bruch und Moor ſind im ganzen Gute 410 Ton., (2668 Steuert.; 170,800 ℛ𝓉 Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 1308 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 965 Ton. und Wieſen 343 Ton., (1060 Steuert.). — Die Dorfländereien ſind größtentheils in Zeitpacht gegeben. — Beim Hofe liegt eine Förſterwohnung, 1 Gärtnerwohnung und 1 Wohnung für den Polizeidiener. — Der Boden iſt verſchiedener Art, theils Waizenboden, theils Rockenboden; die Wieſen ſind theils moorigt, theils lehmigt. — Das an einem kleinen See belegene Wohnhaus ward im Jahre 1748 erbauet; es iſt von Brandmauern, einſtöckig mit einem Frontiſpice und einer Kelleretage. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Seelenter Mühle zwangspflichtig. — Der Oberjägermeiſter v. Ahlefeldt dotirte im Jahre 1729 das Armenhaus in Seelent mit 1600 ℛ𝓉, welche im Gute radicirt ſtehen, und von deren Zinſen einem jeden Armen im Armenhauſe 10 ℛ𝓉 gegeben werden. Auch iſt von Bendix Buchwaldt in dieſem Gute ein unablösliches Capital von 300 ℛ𝓉 belegt, deſſen Zinſen den beiden Schullehrern in Seelent und Bellin zufallen. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde.

Abgaben:	Contribution	710 ℛ𝓉	15 ß
	Landſteuer	712 =	4 =
	Hausſteuer	8 =	34 =
		1431 ℛ𝓉	5 ß

Lammsohr, ſ. Schafſtedt.

Lander, (Länder); Dorf $\frac{3}{8}$ M. nordweſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg, Amtsvogtei Ueterſen, Nordender-Diſtrict; Kſp. Ueterſen; enthält 3 Vollh., 7 Siebenachtelh., 2 Halbh., 1 Dreiachtelh. und 1 Kathe mit Land, (mit Groß-Nordende $6\frac{1}{2}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Groß-Nordende. — Zahl der Einwohner: 51, worunter 1 Rademacher. — Areal: ſ. Groß-Nordende.

Landgraben, (Landwehr); dieſer Graben, welcher vormals das Weichbild der Stadt Lübek einſchloß und zur Vertheidigung diente, bildet

nur von Hohenſtiege bis Trems, und von Schlutup bis Hundtenhorſt die Gränze gegen benachbarte Länder. Er zerfällt in 3 Abtheilungen, nämlich von der Trave bei Hohenſtiege bis zur Trave der Treidelhütte gegenüber (Länge 2850 R.). Von der Trave bei Schlutup bis an Hundtenhorſt an der Wakenitz (Länge 1600 R.) und von der Gegend der dritten Fiſcherbude der Wakenitz bis an den Crummeſſerbaum, wo er weſtlich in die Stecknitz fällt. (Länge 1850 R.). — Ueber dieſen ganzen Landgraben ſind zur Communication 9 Brücken erbauet.

Landgrabenſtelle, ſ. Schönhorſt.

Landrecht; Diſtrict im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der alten Seite, und zur Neßducht gehörig; Kſp. Wilſter; enthält 54 Stellen mit und ohne Land. — Hier iſt eine Königliche Kornwindmühle. — Schule in 2 Claſſen (189 K.). — Zahl der Einwohner: 372, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Maler, 4 Maurer, 1 Tiſchler und Zimmermann, 2 Schneider und 3 Schuſter.

Landrecht, ſ. Crempe.

Landſcheide, ſ. Altenfelderducht, Elmshorn, Nordbünge, Oſterducht, Spickerhörn.

Landwege, am; 1 großer und 2 kleine Höfe (2 Pfl.) in der Herrſchaft Herzhorn; Vogtei und Kſp. Herzhorn. — Schuldiſtrict Herzhorn. — Der Boden iſt Marſch- und Moorland.

Landwege, am, ſ. Bülowſche Wildniß.

Landwehr; 5 zum Gute Heiligenſtedten gehörige Kathen; Kſp. Heiligenſtedten. — Der Name iſt durch einen, zur Zeit Karls des Großen hier längs der Stör aufgeworfenen, Damm entſtanden, welcher bei der Heiligenſtedtener Mühle anfing und ſich bis zu dem ſogenannten Lübſchen-Camp hinzog. Dieſe Kathen gränzen auch noch theils an den Lübſchen-, theils an den Heiligenſtedtener-Camp. — Schuldiſtrict Heiligenſtedtener-Camp. — Zahl der Einwohner: 43, worunter 1 Maler und 1 Weber. — Der Boden iſt zum Theil ſandigt, zum Theil moorigt und nicht ſehr fruchtbar. — 2 Kathen von Landwehr ſind im Laufe der Zeit niedergelegt, weil ſie in einer ſumpfigten, ungeſunden Gegend lagen.

Landwehr, ſ. Canal, Cleve, Landgraben.

Landwehr, hinter der, ſ. Hamm.

Langelohe; Dorf 2½ M. öſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Siek. — Dieſes Dorf, welches der Graf Adolph im Jahre 1299 ſeinem Famulus Marquard Kattescrogh für 400 ℳ Pf. verkaufte, enthält 7 Vollh., 4 Kathen, 3 Anbauerſtellen und 7 Inſtenſtellen, (3¾ Pfl.). — Schuldiſtrict Papendorf. — Zahl der Einwohner: 182, worunter 1 Schmied, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 576 Ton., die Tonne zu 320 □.R. — Der Boden iſt ſandigt und von mittlerer Güte; die Wieſen ſind gut; Moor iſt wenig vorhanden. — Einer Sage nach, ſollen die Bewohner dieſes Dorfes als der ſogenannte ſchwarze Tod hier wüthete, bis auf ein Mädchen ausgeſtorben ſein.

Langelohe; Kathendorf nahe öſtlich von Elmshorn; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen, Nordender-Diſtrict; Kſp. Elmshorn; enthält 25 Kathen mit, und 20 Anbauerſtellen ohne Land, (½ Pfl.); drei dieſer Kathen

heißen Höſel. Eine Wegeſtrecke im Dorfe heißt Sandhöhe. — Hier iſt eine Korn=Windmühle ohne Zwangsgäſte. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 347, worunter 3 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied und 3 Weber. — Ein Theil dieſes Dorfes, welches in einer Urkunde aus dem Jahre 1290 Elderlo genannt wird, ward mit Evenwiſch und dem Acker in Hainholz, genannt Ramescamp, (Ramskamp) von Heinrich von Barmſtede dem Ueterſener Kloſter geſchenkt; 2 Hufen dieſes Dorfes wurden im Jahre 1396 von Claus von Langelo und Johann v. Bargen für 100 ℳ an das Harvſtehuder Kloſter verkauft. — Areal: 394 Steuert., darunter 202 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein recht guter Geeſtboden; Moor iſt reichlich vorhanden.

Langelohe, ſ. Felde.

Langeln; Dorf in der Grafſchaft Rantzau, an einer Aue, $\frac{3}{4}$ M. öſtlich von Barmſtedt, in der Ueberauergilde, Kſpv. und Kſp. Barmſtedt, bildet mit den einzelnen Stellen Heidekathen, Schäferei und Kahlendorfer=Marſch eine Vogtei und enthält 2 Vollh., 3 Halbh., 1 Fünfſechszehntelh., 5 Sechszehntelh., 14 Vierundzwanzigſtelh., 1 Kathe mit, und 1 Kathe ohne Land. — Hier iſt eine Schule (50—60 K.) und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 214, worunter mehrere Weber. — Der Boden iſt ſandigt und nur von mittelmäßiger Art; es gehören zum Dorfe große Haideſtrecken, die aufgetheilt ſind und nach und nach urbar gemacht werden. Vormals war hier der Torfhandel wichtig; die Möre ſind aber vergraben und liefern jetzt nur Feuerung zum eigenen Bedarf. An der Aue liegen einige gute Wieſen, welche aber nicht genug für den Bedarf liefern. — Areal: 315 Steuert., worunter 36$\frac{1}{2}$ Ton. Wieſen. — Auf der Haide ſind einige Grabhügel, die aber keinen Namen haben.

Langenacker; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn.

Langenbrook; 3 Höfe und 1 Kathe, im Kſp. Collmar, von denen 1 Hof und die Kathe zum Gute Neuendorf und 2 Höfe zum Gute Klein=Collmar gehören. Aus Langenbrook hatte das Ueterſener=Kloſter ehemals eine jährliche Einnahme von 3 ℳ, zur Kleidung der Kloſterjungfrauen. Vormals war hier eine Kirche, deren im Jahr 1304 erwähnt wird, als das ganze Kirchſpiel an den Grafen Heinrich v. Holſtein verpfändet ward. Im Jahre 1504 ward eine andere Kirchſpielskirche in Neuendorf erbauet und die Langenbrooker hieß einige Jahre die Weſtkirche, bis ſie gänzlich abgebrochen ward.

Langenbuſch; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Langenrader=Diſtrict, Kſp. Plön.

Langendiekstad, eine ehemalige Ortſchaft in Norderdithmarſchen; Kſp. Delve, welche durch Ueberſtrömungen der Eider zerſtört ward.

Langenfelde, ſ. Stelling.

Langenhagen; Dorf im Gute Mönch=Neversdorf; Kſp. Schönwalde; enthält 8 Vollhufen, 18 Kathen und 1 Förſterhaus; 3 ausgebauete Kathen heißen: Mönchbuſchkathe, Mückenkathe und Steinbuſchkathe. — Hier iſt eine herrſchaftliche Ziegelei. — Schule (131 K.). Mit der Schule iſt eine Induſtrieſchule verbunden. — Zahl der Einwohner: 391, worunter 2 Schuſter, 4 Schneider und 1 Weber. — Areal: 1162 Ton., 209$\frac{1}{2}$ R., die

Tonne zu 240 □.R. Der Boden iſt theils ſehr ſchwer und kaltgründigt, theils Mittelboden, theils Sandboden.

Langenhals; Diſtrict in der Bielenberger-Marſch, $\frac{1}{2}$ M. ſüdöſtlich von Glückſtadt; Kſp. Neuendorf; enthält 6 Höfe und 13 Kathen, von denen 5 Höfe und 12 Kathen zum Gute Klein-Collmar, und 1 Hof und eine Kathe zum Gute Groß-Collmar gehören. — Zahl der Einw.: 119. — Schule (80 K.). — Am 7. Oct. 1756 zerſtörte eine Sturmfluth hier mehrere Häuſer u. Scheunen.

Langenharm, ſ. Harksheide.

Langenhörn; ein Hof am Eiderdeiche, in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Delve. — Schuldiſtrict Delve. — Areal: ſ. Delverort.

Langenhorn; Dorf, $1\frac{1}{2}$ M. nördlich von Hamburg, dem St. Georgs-Hoſpitale in Hamburg gehörig, unter Gerichtsbarkeit der Landherrenſchaft der Geeſtlande; Kſp. Eppendorf. Dieſes anſehnliche Dorf, deſſen Feldmark an Holſtein gränzt, enthält 7 Vollh., 3 Halbh. und 44 Brinkſitzer- und Anbauerſtellen. Hier iſt die Wohnung eines Holzvogts. — Schule (120 K.). — Zahl der Einwohner: 670, worunter 2 Gaſtwirthe, 1 Höker, 1 Zimmermann, 1 Bäcker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 4 Schneider, 1 Schuſter und 1 Branntweinbrenner. — Eine alte Brandgilde ward hier im Jahre 1821 von dem Patrone des Hoſpitals St. Georg beſtätigt. — Areal: 3321 Sch., 70 R. — Auf der Langenhorner Haide ſind große Tannenpflanzungen angelegt, welche jährlich fortgeſetzt werden. Das Torfmoor iſt ſehr verbeſſert. — Im Jahre 1332 ward dieſes Dorf von dem Grafen Adolph an den Bürgermeiſter Nicolaus von Berge für 200 ℳ Pf. verkauft; ſpäterhin kam es an das St. Georgs-Hoſpital.

Langenhorn, ſ. Offenſeth.

Langenhorst; eine ehemalige Beſitzung des Reinbeker-Kloſters, deren Lage aber unbekannt iſt.

Langenis, ſ. Weſtenſee.

Langenjahren, ſ. Badendorf.

Langenkamp, Vorderſte- und Hinterſte-; 2 Erbpachtſtellen im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Langenkathe, ſ. Freudenholm.

Langenrade; Dorf $\frac{3}{8}$ M. weſtlich von Plön, im Gute Aſcheberg; Kſp. Plön; enthält 6 Erbpachtſtellen, von denen 2 in der Nähe des Dorfes Lindauerkamp und Vordorf genannt werden; ferner 4 Kathen. Bei einer der Erbpachtſtellen iſt eine Krügerei, Hökerei und Brauerei. — Hier iſt ein Armenhaus. — Schule in Glasholz, mit 2 Lehrern (150 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Maurer, 1 Böttcher, 4 Schneider und 4 Schuſter, welche aber größtentheils im Langenrader-Diſtricte (ſ. Aſcheberg) wohnen. — Areal: 307 Ton., die Tonne zu 260 □. R. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden.

Langenrade, ſ. Ehlersdorf, Wahlsdorf.

Langenreihe; Dorf im Gute Bothkamp; Kſple. Bornhöved, Brügge und Neumünſter; enthält 2 Vollh., 2 Halbh., 3 Viertelh., 2 Achtelh., 2 Kathen und 2 Inſtenſtellen. — Schuldiſtrict Hüttenwohld. — Unter den Ein-

wohnern ſind: 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Böttcher und 1 Weber. — Areal: 344 Ton., 2 Sch., 36 R., die Tonne zu 320 □ R. — Der Boden iſt lehmigt und gut.

Langenreihe; 17 Häuſer, welche an die Stadt Wilſter gränzen; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der alten Seite, zur Biſchoferducht gehörig; Kſp. Wilſter. — In dieſem Diſtricte liegt das, von Rehder geſtiftete, Armenhaus, worin 8 Wittwen aus dem Kirchſpiele und 2 Wittwen aus der Stadt Wilſter unterhalten werden. — Hier wohnen größtentheils Handwerker und Tagelöhner. — Schuldiſtrict Landrecht. — Zahl der Einwohner: 90.

Langenreihe, ſ. Benz, Lenfahn, Rathjensdorf, Schönwohld.

Langenſaal, ſ. Roſenfeld.

Langenſchlag, ſ. Gniſſau.

Langenſeden; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict, Kſp. Bornhöved.

Langen-See; ein kleiner See auf der Feldmark des Dorfes Gaarden, im Amte Kiel, deſſen Abfluß in den Kieler Hafen die Waſſermühle in Gaarden treibt. Die Fiſcherei wird in Zeitpacht ausgethan.

Langen-Tangſtedt, ſ. Tangſtedt.

Langerweg, ſ. Grasbrook.

Langesleben, ſ. Felde.

Langfelderholzkathe, ſ. Rantzau.

Lang-Niendorf, ſ. Niendorf.

Langwedel; Dorf ¾ M. nordweſtlich von Bordesholm, dem Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Nortorf. — In dieſem Dorfe, von dem die ehemalige Familie v. Langwedel wahrſcheinlich ihren Namen hat, gehörten im Jahre 1357 10 Hufen Otto v. Schinkel, der ſie an Iven Reventlov verkaufte und darauf 1376 an das Itzehoer Kloſter ſchenkte. — Es enthält jetzt 13 Vollh., 4 Halbh., 12 Kathen mit und 26 Kathen ohne Land. Ein Wirthshaus zwiſchen Langwedel und Blumenthal heißt Scheidekrug (Graps-Annen). — Hier iſt eine Zeitpachts-Waſſermühle zu der die Dörfer Langwedel, Nortorf und Wennbek zwangspflichtig ſind; auch iſt hier eine Ziegelei. — Schule in 2 Claſſen (138 K.). — Zahl der Einwohner: 462. — Am 29. Novbr. 1836 ſchlug der Blitz in 3 Häuſer, von denen Eins eingeäſchert ward und wobei ein Menſch das Leben verlor. Hier waren ehemals mehrere Grabhügel und in einem derſelben ward im vorigen Jahrhunderte eine gemauerte und oben gewölbte Grabkammer gefunden. — Areal: 1513 Steuert. — Im Jahre 1380 verkaufte Eler Split den Gebrüdern Hartwig und Wulf Pogwiſch 3 Hufen dieſes Dorfes.

Lanke; ein ehemaliges Dorf am öſtlichen Ufer des Lanker-Sees, wonach die Familie v. Lanken den Namen erhalten haben ſoll.

Lanken; eine ehemals in der Nähe der Stadt Oldenburg belegene Ortſchaft, welche wahrſcheinlich auf einer Koppel erbauet geweſen iſt, die zum Gute Kuhof gehört und jetzt noch den Namen Lanken führt.

Lanker-See; ein breites Baſſin der Schwentine, ſüdlich von Preetz, woran die Güter Wahlsdorf, Kühren, Freudenholm und das Kloſter Preetz

Antheil haben. — Etwa Zweidrittheile dieſes Sees mit einer Aalwehre, wurden im Jahre 1435 von Wolmar Rantzau an das Preetzer Kloſter verkauft, und 1555 verkaufte Chriſtoph v. Thienen auf Wahlsdorf ſeinen Antheil an dieſem See an Bertram v. Ahlefeld zu Lehmkuhlen, der ihn aber 1566 wieder dem Kloſter Preetz verkaufte. — Dieſer See, deſſen ſchmaler nördlicher Theil auch der Kirch-See genannt wird, hat von der Wahlsdorfer Brücke, bis zur langen Brücke in Preetz, eine Länge von 1055 Ruthen. Unterhalb der letztern Brücke, von wo an erſt der Name Schwentine in der engern Bedeutung des Worts dem Abfluſſe des Lanker-Sees beigelegt wird, fällt die Bornbek (Preetzer-Mühlenaue) die aus dem Poſt-See kommt, in die Schwentine, und führt ihr die aus den ſüdweſtlich in der Gegend von Bornhöved belegenen Seen abfließenden Gewäſſer zu. Im ſüdlichen Theil ſteht der Lanker-See auch mit dem Poſt-See in Verbindung durch eine Aue, welche die Waſſermühle zu Kühren treibt. (ſ. Schwentine).

Lappen, Schwarzer-, ſ. Caphof.

Lasbek; Dorf und Erbpachtſtellen 1 M. ſüdlich von Oldesloe; Amt Tremsbüttel; Kſp. Eichede, (vormals zu Oldesloe eingepfarrt). — Lasbek war ehemals ein adeliches Gut, zu dem das Dorf gleiches Namens gehörte. Es war vor Alters der Familie v. Lasbek zuſtändig, kam 1632 in den Beſitz des Herzogs Johann Friederich, darauf an den Herzog Chriſtian Albrecht, der es im Jahre 1686 verkaufte. Einige Jahre darauf ward es wieder Fürſtlich; 1727 war der Geheimerath Chriſtian Albrecht v. Maſſow Beſitzer; darauf deſſen Erben; 1763 Johann Vorbek und nachdem es wieder ein Fürſtliches Beſitzthum geworden war, ward es im Jahre 1776 in 15 Parcelen ($2\frac{1}{2}$ Pfl.) zergliedert, welche urſprünglich auch nur an 15 Parceliſten vererbpachtet wurden, aber durch die, von dieſen ſpäter nach und nach vorgenommenen, Veräußerungen ſind die Ländereien jetzt bereits unter 34 verſchiedene Beſitzer vertheilt, von welchen 22 auf dem Hoffelde, die andern aber im Dorfe Lasbek wohnen. — Zu dem niedergelegten Gute gehört die romantiſch belegene Lasbeker Waſſermühle und eine Windmühle, wozu früher mehrere Ortſchaften zwangspflichtig waren. Im Jahre 1839 haben aber ſämmtliche Commünen ſich von der reſp. Dienſt- und Zwangspflicht mit einer anſehnlichen Summe freigekauft und ſind darauf beide Mühlen als Erbpachtſtücke öffentlich zum Privateigenthum verkauft. Der jetzige Eigenthümer hat die Windmühle zum Abbruch veräußert und dieſe wird in Bargteheide wieder aufgebauet werden. Beide Mühlen gehören zum Kirchſpiele Bargteheide. — Das Dorf Lasbek enthält 6 Dreiviertelh., 13 Zweidrittelh. und 2 Kathen (5 Pfl.). Eine Kathe bei Tremsbüttel heißt Stangenmühle. — Schule (95 K.). — Zahl der Einwohner: 428, worunter 2 Krüger, 2 Schmiede, 1 Tiſchler, 3 Schuſter, 4 Schneider und 2 Weber. — Areal des niedergelegten Hofes: 497 Steuert.; des Dorfes: 715 Steuert. — Der Boden iſt im Ganzen ein guter Mittelboden; Wieſen ſind nicht in hinreichender Menge vorhanden und an Moor fehlt es gänzlich.

Laſſabek; eine Erbpachtſtelle und Wirthshaus an der Landſtraße von Preetz nach Plön, im Gute Lehmkuhlen; Kſp. Lebrade. — Areal: 60 Ton., die Tonne zu 240 □ R.

Latendorf; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Neumünſter; Amt Neumünſter; Kſp. Großenaſpe. — Dieſes Dorf, welches wahrſcheinlich im 13. Jahrhunderte im Beſitze der Familie von Latendorf war, enthält 7 Vollh., 3 Halbh., 1 Drittelh., 6 Kathen und 4 Inſtenſtellen ($6\frac{1}{6}$ Pfl.) Eine ausgebauete Vollh. und 1 Halbh. heißen Littlo. — Schule (40 K.). — Zahl der Ein-

wohner: 159, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider und 4 Weber. — Areal: 938 Steuert. — Der Boden iſt theils ſandigt, theils moorigt; die Eingeſeſſenen haben kleine Hölzungen.

Lauberg, ſ. Hoisbüttel.

Lauenberg, ſ. Cölln.

Lauerhof, Alt-, (vorm. tom Lowen); Pachthof (3 H.) der Stadt Lübek gehörig, faſt 1 M. nordöſtlich von Lübek; Kſp. Schlutup. — Hier iſt die Wohnung eines Holzvogts. — Zahl der Bewohner: 32. — Areal: 163 Ton., 209 R., die Tonne zu 240 Q.R. — Dieſer Hof war im Jahre 1334 Privateigenthum, gehörte aber 1427 der Stadt, ward hierauf wieder verkauft und gegen das Ende des 18. Jahrh. auf's Neue käuflich erſtanden. — An allen dreien Lauerhöfen (ſ. unten) ſind im Jahre 1838 Ländereien des Hofes Weslve zugelegt.

Lauerhof, Neu-, (am Berge); Pachthof (2 H.), $\frac{1}{4}$ M. öſtlich von Lübek; der Stadt Lübek gehörig; Kſp. St. Jacobi in Lübek. — In der Nähe des Hofes liegt eine Holzvogtswohnung. — Zahl der Bewohner: 38. — Areal: 263 Ton., 83 R., die Tonne zu 240 Q.R. (ſ. Alt-Lauerhof.)

Lauerhof, Neu-, (am Fuchsberge); Pachthof (2 H.), eine kleine halbe Meile nordöſtlich von Lübek; der Stadt Lübek gehörig; Kſp. Schlutup. — Zahl der Bewohner: 16. — Areal: 174 Ton., 15 R., die Tonne zu 240 Q.R. (ſ. Alt Lauerhof).

Laurwigſche-Wildniß, ſ. Bülowſche-Wildniß.

Lebaz; Dorf $\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtlich von Ahrensbök; Amt und Kſp. Ahrensbök. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1429 von Barthold und Henneke Rönnau auf Rethwiſch mit der vormaligen Ortſchaft **Borne** für 600 ℳ an das Ahrensböker Kloſter verkauft. — Es enthält 2 Vollh., 3 Halbh., 4 Viertelh., 1 Achtelh. und 8 Kathen mit Land, (4$\frac{3}{4}$ Pfl.). Zwei Kathen heißen Heckkathen. — Die Schule liegt zwiſchen dem Dorfe und Grevenhagen auf dem Harberge (ſ. Grevenhagen). — Zahl der Einwohner: 244, worunter 4 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 578 Steuert. — Der Boden iſt lehmigt und ſehr ſchwerer Art.

Lebeben-See, ein kleiner See im Amte Eutin, nordöſtlich von Wüſtenfelde, der in Zeitpacht gegeben wird. Er erhält Zufluß vom Rücheler-See und hat ſeinen Abfluß in den Uklei-See.

Lebrade, (vorm. Liberade, Lybrade); Kirchdorf unweit der Landſtraße von Preetz nach Eutin, im Gute Rixdorf. — Dieſes Dorf enthält außer dem Prediger- und Schulhauſe 6 Vollh., 1 Halbh., 27 Landinſtenſtellen und 25 Inſtenſtellen mit etwas Gartenland; eine unter dieſer Anzahl nicht mit begriffene ausgebauete Hufe heißt Buchholz. — Die Kirche iſt ſehr alt und kömmt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1286 vor; ſie ward im Jahre 1699 verbeſſert, iſt nur klein, aber freundlich und hat einen kleinen hölzernen Thurm und eine Orgel. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Beſitzer von Rixdorf; die Gemeinde wählt. — Im Jahre 1693 ſtiftete die Beſitzerin von Rixdorf und Schönweide, die Gräfin Sophie Amalie v. Danefkiold-Samſoe, für Prediger und Küſter ein Legat von 500 Rthlr. d. Kr., (jetzt 535 Rthlr.). Von den Zinſen erhält der Prediger jährlich 14 Rthlr. 20 ß und der Küſter 7 Rthlr. Auch erhalten der Prediger aus den Ahlefeldſchen Prediger- und Küſter-Legaten, die in den Jahren 1610 und 1672 von Oelgaard v. Ahlefeld zu Lehmkuhlen und dem Oberſten Heinrich v. Ahlefeld geſtiftet ſind, jährlich

100 ℳ und der Küſter 40 ℳ. Dieſe unablösliche Rente wird von dem Gute Lehmkuhlen entrichtet. — Schule (80 K.). — Hier iſt eine Erbpachts-Windmühle. Ein Wirthshaus hat die Hökerei- und Brauerei-Gerechtigkeit. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Mauermann, 3 Zimmerleute, 1 Rademacher, 3 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 683 Ton. $1\frac{2}{16}$ Sch. (598 Steuert.). — Der Boden iſt mehr ſchwerer als leichter Art und eignet ſich mit wenigen Ausnahmen zum Waizenbau. — Eingepſarrt ſind, vom Gute Lehmkuhlen: der Haupthof, Glinde, Laſſabek, Lepahn, Marienwarder, Neuenwohl. Das Gut Rixdorf: Baumrade, Buchholz, Koſſau, Langenreihe, Lebrade, Mucheln, Ratjensdorf, Sellin, Thereſienhof, Tramm, Tresdorf, Uhlenkrog, Winterholz.

Leckerhönken, ſ. Klein-Buchwald.

Leersbüttel, ſ. Lehrsbüttel.

Leeſt, ſ. Hobſtin.

Leezen, (vorm. Lescinghe, Lezing); Kirchdorf an der Landſtraße von Segeberg nach Hamburg, $1\frac{1}{4}$ M. ſüdweſtlich von Segeberg; Amt Segeberg; Kſpv. Leezen. Br. 53° 52′ 7″; L. 27° 54′ 45″. — Dieſes, an einem See liegende, Dorf gehörte nach einer Beſtätigungsurkunde des Königs Chriſtian I., mit der Kirche, zum Segeberger Kloſter. Es beſteht aus dreien Theilen: die Kirche, das Prediger- und Küſterhaus nebſt 1 Halbhufe und 2 Kathen heißen eigentlich Leezen, 1 Doppelh., 7 Vollh., 1 Halbh. und 5 Kathen gegen Norden heißen Budorf, und 1 Halbh., 8 Viertelh., und 5 Kathen, von welchen Eine Baumkathe genannt wird, gegen Süden heißen Camp, ($12\frac{11}{12}$ Pfl.). — Die ſehr alte Kirche iſt zum Theil von Feldſteinen erbauet; ſie iſt nicht gewölbt, aber hell, hat eine Orgel und einen freiſtehenden, mit Schindeln gedeckten, ſpitzen Thurm, worin 3 Glocken hängen. — Schule (154 K.). — Zahl der Einwohner: 354, worunter 2 Gaſtwirthe, 2 Höker, 1 Bäcker, 3 Schuſter, 1 Schneider, 4 Tiſchler, 2 Rademacher, 3 Weber, 1 Reepſchläger, 1 Schmied und 1 Drechsler. Im Dorfe wohnt eine Hebamme.— Ein Jahrmarkt wird hier am Montage vor Jacobi gehalten. — An der Nordoſtſeite des Dorfes fließt die Leezener-Aue (ſ. Leezener-Aue), worüber eine Brücke führt; die Einnahme des Brückengeldes iſt zum Beſten der Kirche verpachtet. — Areal: 1060 Ton., die Tonne zu 260 □.R., worunter Acker 870 Ton. und Wieſen 190 Ton., (1022 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils Mittelboden; Hölzung und Moor fehlen, und der Feurungsbedarf wird von dem Fredesdorfer Moore angekauft. Der Leezener-See iſt Königlich und vererbpachtet; an dieſem See ſind noch Spuren einer ehemaligen Burg deren letzte Beſitzer Sivert v. Neversdorf, Horn v. Siegeberg und Michael v. d. Helle geweſen ſein ſollen; dieſe 3 adelichen Junker haben dem Leezener Paſtorate einen bedeutenden Strich Landes geſchenkt welches noch gegenwärtig Papenholm und Papenmiſſen genannt wird. — Zu Leezen ſind eingepſarrt, vom Amte Segeberg: Baumkathe, Budorf, Heiderfeld, Camp, Krems, Leezen, Neversdorf, Niendorf. Vom Amte Tremsbüttel: Tönningſtedt. Vom Gute Tralau: Heideteich, Klingenberg, Neverſtaven (Hof und Dorf), Tralau (Dorf, z. Thl.), Ziegeleikathe.

Leezener-Aue; ein kleiner Bach, welcher in nördlicher Richtung fließend das Waſſer des Leezener-Sees in den Mözener-See führt, welcher letzter durch die Mözener-Aue ſeinen Abfluß oberhalb der Herrenmühle in die Trave hat.

Leezener-See, ſ. Leezen.

Legan, ſ. Niendorf, Stafſtedt.

Legbank, ſ. Sophienhof.

Legerdorf, ſ. Lägerdorf.

Lehde, ſ. St. Annen.

Lehe; 5 Höfe in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Eddelak. — Schuldiſtriet Blangenmoor. — Zahl der Einwohner: 41.

Lehe, Groß-, (vorm. Lae); Dorf nahe nördl. von Lunden in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Lunden; enthält mit Klein-Lehe 71 Häuſer. — Schule (110 K.). — Zahl der Einwohner: 403. — In Lehe iſt das merkwürdige alte Haus des berühmten Landvogts Marcus Swyn, worin manche Antiquitäten aus dem 16. Jahrhunderte aufbewahrt waren, welche jetzt verkauft ſind. — Areal: 893 Steuert.

Leher und Darenwurther-Außendeich. Dieſes Vorland, etwa 60 Morgen groß, liegt am weſtlichen Deiche des Lundener-Kooges (Norderdithmarſchen), gränzt ſüdlich an den Wollerſumer, nördlich an den Preiler-Außendeich, und gehört den Eingeſeſſenen von Lehe und Darenwurth. Das ganze Vorland wird von vielen ſogenannten Baljen und Niederungen durchſchnitten und die Heuerndte hängt ſehr von Umſtänden ab. Dieſer Außendeich hat auch im Laufe der Zeit durch Abbruch ſehr gelitten, weil darauf die Soden zur Unterhaltung der Wollerſumer Deichſtrecke geſtochen werden.

Lehm, ſ. Bauersdorf.

Lehmbek; Dorf an der nördlichen Seite der Eider, faſt 1 M. nordöſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Naumort; Kſp. Bünsdorf (Herzogth. Schleswig). Es enthält 6 Vollh. und 2 Kathen. Der Beſitzer der einen Hufe iſt ein Kirchenlanſte. — Schuldiſtrict Borgſtedt. — Zahl der Einwohner: 101, worunter 1 Schmied. — Areal: 345 Steuertonnen. — Der Boden iſt lehmigt und ſehr gut; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art, aber die Dorfſchaft beſitzt noch Wieſen auf der dithmarſiſchen Seite der Eider; das wenige Moor iſt meiſtentheils vergraben. Nach einer Nachricht aus dem Jahre 1707 hat die Dorfſchaft das Recht in der Ober-Eider zu fiſchen, ſie bedient ſich deſſelben aber nicht. — Bei der Anlegung des Neuenwerks in Rendsburg iſt hier viel Lehm gegraben worden. — Der ſogenannte Mühlenbach entſpringt im Lehmbeker Moore, fließt durch das Dorf und fällt in die Eider.

Lehmberg, ſ. Kellinghuſen, Paſſau.

Lehmbrook, ſ. Farmſen.

Lehmkamp, ſ. Schrevenborn, Steinhof.

Lehmkuhl, (bei der Lehmkuhl); 4 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, in der Herrſchaft Breitenburg, von denen 1 Kathe mit Land zur Vogtei Lägerdorf, die übrigen Kathen zur Vogtei Münſterdorf gehören; Kſp. Münſterdorf. — Schuldiſtrict Münſterdorf. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Uhrmacher, 1 Tiſchler, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 22 Ton., die Tonne zu 260 Q. R.

Lehmkuhl, ſ. Elmshorn.

Lehmkuhlen; adeliches Gut, öſtlich vom Lanker-See, an der Landſtraße von Preetz nach Eutin, 1½ M. nördlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtriete;

Kſp. Lebrade. — Dieſes vormals anſehnliche Gut, zu welchem ehemals die Güter Rethwiſch, Bredeneek, Sophienhof und Freudenholm gehörten, contribuirte für 40 Pfl., jetzt aber nur für 27 Pfl. — Der erſte bekannte Beſitzer dieſes Gutes war im 15. Jahrhunderte Heinrich von Ahlefeld; 1469 Benedict von Ahlefeld zu Wittmold; 1504 deſſen Sohn, Claus von Ahlefeld; nach ihm deſſen Söhne, Jürgen von Ahlefeld und der Königl. Rath und Amtmann zu Flensburg, Bertram von Ahlefeld, welche in den Jahren 1534 und 1565 genannt werden; Bertram von Ahlefeld, als alleiniger Beſitzer, ſtarb 1571; darauf der Königl. Rath, Marſchall und Amtmann zu Steinburg, Benedict von Ahlefeld, Bertrams Sohn, welcher den 29. Jan. 1606 ſtarb; darauf folgte deſſen Wittwe, Oelgaard, Heinrich Rantzaus Tochter; 1626 deren Sohn, der Oberſt Heinrich von Ahlefeld zu Glasau, Heiligenſtedten und Krummendiek; 1671 der Oberſt Benedict von Ahlefeld; 1699 deſſen Wittwe, Marie Eliſabeth von Ahlefeld, geb. von Qualen; 1701 Hans Bertram von Ahlefeld; 1709 der Geheimerath Kammerherr und Amtmann zu Tondern, Heinrich Graf von Reventlov, welcher 1732 ſtarb; darauf kam das Gut an den Conferenzrath von Röpſtorff; 1753 deſſen Wittwe, Hedwig Sophie, geb. von Pincier, die es einige Jahre darauf, da das Gut ſehr verſchuldet war, verkaufte; 1781 Frau von Hahn, geb. von Brockdorff; darauf der Erblandmarſchall Friedrich von Hahn, ſtarb 1793, worauf es der Hofrath Hinüber aus Hannover für 190,000 ℛ kaufte. Im Jahre 1798 kaufte es der Kammerherr Joachim Friedrich Graf von Bernſtorff für 236,000 ℛ; 1807 der Kammerherr J. P. v. Neergaard; 1826 der Agent Andreas Chriſtianſen aus Flensburg, welcher den 11. Septbr. 1831 ſtarb; jetzt ſind die Erben Beſitzer dieſes Gutes. — Zum Gute gehören: der Haupthof, die Meierhöfe Marienwarder und Trenthorſt, die Dörfer Trent und Lepahn, die Erbpachtſtellen Laſſabek und Glinde, die Häuerſtelle Staunng und die Schulſtelle Neuenwohl. — Es hat im Ganzen ein Areal von 3280 Ton., $1\frac{7}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (2629 Steuert.; 229,462 ℛ 24 ß Steuerwerth). — Der Haupthof hat ein Areal von 1463 Ton., worunter Acker 1168 Ton., Wieſen 111 Ton., Hölzung 100 Ton., Moor 30 Ton., Waſſer 40 Ton., Wege und Gärten 14 Ton. — Der Boden iſt, bis auf das vormalige Teichland, welches etwa 150 Ton. enthält und leichter Art iſt, ein ganz vorzüglicher Waizenboden; die Wieſen ſind ebenfalls ſehr gut. Zum Gute gehört der fiſchreiche Trenter-See. Früher beſtand auf dem Haupthofe eine große Teichfiſcherei, welche etwa 150 Zuber Karpfen jährlich lieferte; jetzt wird dieſes Teichland aber zum Kornbau und zu Wieſen benutzt. — Bei der zum Haupthofe führenden Allee liegen 8 Häuſer, als Wohnungen für Hofbediente und Inſten, mit etwa $4\frac{1}{2}$ Ton. Landes. Vor dem Hofe liegt eine Korn-Windmühle, wozu auch die Güter Sophienhof und Rethwiſch zwangspflichtig ſind. — Zahl der Einwohner: 723. — (Ueber die im Gute radicirten Ahlefeldſchen Prediger- und Küſter-Legate, ſ. Lebrade.) — Von dem jetzigen Mitbeſitzer, Jägermeiſter C. Völckers, iſt im Jahre 1833 eine große Brannteweinbrennerei angelegt. Auf dem Hoffelde wohnt 1 Rademacher. — Das ſchöne Wohnhaus iſt von ſtarken Brandmauern, zweiſtöckig und mit einem gewölbten Souterrain; es ward von der Frau von Hahn im vorigen Jahrhunderte nach altfranzöſiſchem Style erbauet. Um das Haus war ehemals ein Graben, und der ganze Hof iſt jetzt noch von einem Burggraben eingeſchloſſen. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde und entrichtet für ein drittes jährlich 6 ℛ an das Gut Petersdorf. — Auf eine der Hofkoppeln iſt eine der größten Anhöhen im Herzogthume, der Bakersberg genannt, von wo aus man eine ſehr weite

Ausſicht hat. — Es verdient noch bemerkt zu werden, daß in den 90ger Jahren des vorigen Jahrhunderts der berühmte franzöſiſche General Lafayette auf dieſem Gute einige Zeit wohnte.

Abgaben:	Contribution	972 ℛ 20 β
	Landſteuer	956 ⸗ 4 ⸗
	Hausſteuer	1 ⸗ 47 ⸗
		1930 ℛ 23 β

Lehmrade, ſ. Rasdorfer⸗Paſſau.

Lehmſal, (vorm. Lemſadel); Dorf 2¼ M. nordöſtlich von Hamburg, im Gute Tangſtedt; Kſp. Bergſtedt; enthält 4 Vollh., 2 Halbh. und 7 kleine Eigenthumsſtellen. Ein Wirthshaus an der Landſtraße von Hamburg nach Segeberg heißt Tannenbaum. — Schuldiſtrict Mellingſtedt. — Im Jahre 1275 verkauften die Gebrüder Heinebroken dem Harvſtehuder Kloſter 1 Morgen Landes hieſelbſt, (ſ. Tangſtedt). Ein Theil des Dorfes gehörte dem Hamburger Domcapitel.

Lehmteich, im, ſ. Mielkendorf.

Lehrsbüttel; ein mit ſchönem Gehölze umgebenes Dorf in Süderdithmarſchen; Südervogtei, Geeſt; Kſp. Meldorf; enthält 9 Höfe (14 H.). — Schuldiſtrict Odderade. — Zahl der Einwohner: 80. — Areal: 174 Steuertonnen.

Lemkenhau; eine ehemalige Waſſermühle, jetzt eine Landſtelle, im Gute Jersbek; Kſp. Sülfeld.

Lemſadel, ſ. Lehmſal.

Lemwohlde, ſ. Oſterhof.

Lendern; Dorf in Norderdithmarſchen, Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 5 Höfe und 2 Stellen mit Land (9 H.). — Etwa um das Jahr 1204 wurden die Dörfer Lendern, Bockholt, Richtewalde und Herpſtede von dem Pfalzgrafen Heinrich an die Stader Abtei geſchenkt und die Hoheitsrechte wurden 1496 für 900 ℳ abgekauft. — Schuldiſtrict Schelrade. — Zahl der Einwohner: 57, worunter 1 Tiſchler. — Areal: 170 Steuert.

Lendiſt, ſ. Lenſte.

Lenſahn, (vorm. Lentzan); adeliches Gut, (vorm. Lehngut), 1¾ M. nördlich von Neuſtadt, zu den älteren Fideicommißgütern der jüngern Herzogl. Holſtein⸗Gottorfiſchen Linie gehörig; Kſp. Lenſahn. — Bekannte Beſitzer waren: 1457 Hartwig v. Buchwaldt; 1496 Sivert Ratlov, welcher in der Dithmarſiſchen Fehde im Jahr 1500 blieb; 1530 Görres Ratlov; 1543 Wulf Ratlov; 1568 Sivert Ratlov, welcher 1580 ſtarb; 1604 Gregorius Ratlov. Nach ihm verkauften die Erben von Sivert Ratlov es im Jahre 1632 an Detlev Ratlov für 70,000 ℛ und 1650 deſſen Erben an den Herzog Hans von Holſtein Gottorf, für 72,000 ℛ. Es iſt ſeitdem als Fideicommißgut bei der jüngern Herzoglich Gottorfiſchen⸗Linie geblieben, und ſeit 1829 im Beſitze des Großherzogs von Oldenburg, Paul Friedrich Auguſt. — Lenſahn contribuirt für 30 Pfl. und zu demſelben gehören: der Haupthof, der Meierhof Rienrade, das Dorf Lenſahn mit Altdorf, Brunskrog, Hohenberg, Kabelhorſterhuſe, Kronbruchskamp, Prienfelde (Prien), Roſenhof, und das Dorf Beſchendorf mit Neuenkrug. —

Digitized by Google

Bei der Ueberlieferung des Gutes im Jahre 1650 gehörte zum Gute ein aus 8 Hufen und 3 Kathen beſtehendes Dorf **Nienrade**, welches aber im Anfange des 18. Jahrhunderts zu einem Meierhofe gemacht ward (ſ. Nienrade). — Das ganze Gut hat ein Areal von 4266 Ton., $185\frac{3}{4}$ R., die Tonne zu 240 O. R. — Der Haupthof hat ein Areal von 1323 Ton., $72\frac{1}{2}$ R., worunter Acker 780 T., 119 R., Wieſen 135 T., 14 R., Hölzung 241 T., 134 R., Waſſer 60 T., 119 R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 105 Ton., $166\frac{1}{2}$ R. — Der Boden iſt Mittelboden; die Wieſen ſind zum Theil gut aber moorigt. Die Teichfiſcherei iſt von geringem Umfange. — Auf dem Hoffelde liegt am Mühlenholze, unweit des Dorfes Lenſahn, das im Jahre 1810 erbauete Gerichtshaus. In den Seitengebäuden ſind die Gefängniſſe, die Wohnungen des Gefangenwärters und des Landreuters; ferner ſind hier 4 Kathen für Hofdienſtboten erbauet. — Zahl der Einwohner im ganzen Gute: 998, auf dem Haupthofe 104, worunter an Handwerker: 1 Schmied. — Das Wohnhaus iſt in neuerer Zeit zur Benutzung der Gutsherrſchaft eingerichtet.

Lenſahn; Kirchdorf im Gute gleichen Namens. — Dieſes in der Nähe einer Hölzung und ſehr anmuthig belegene Dorf, enthielt im Jahre 1639, 14 Vollh., 3 Großkathen, 8 Kleinkathen und 5 Bödenerſtellen, und enthält jetzt außer dem Paſtorate, dem Prediger-Wittwenhauſe, dem Förſterhauſe und der Wohnung des Diſtrictsarztes 12 Vollh. und 16 zum Hufe gehörige Kathen (Langenreihe). Von den Vollhufen ſind 7 ausgebauet welche folgende Namen führen: Altdorf, Brunskrog, Hohenberg, Kabelhorſterhufe, Kronbruchskamp, Prienfelde und Roſenhof. — Das Alter der Kirche iſt nicht zu beſtimmen; ſie iſt gewölbt, hell, und hat durch die im Jahre 1815 vorgenommenen Reparaturen ſehr gewonnen; die Orgel ward ebenfalls in den letzten Jahren ſehr verbeſſert. Das alte Altarblatt, welches leider vom Wurmfraße gelitten hat, enthält eine vorzügliche Schnitzarbeit; neben dem Altare iſt ein ſteinernes Denkmal des, im Jahre 1580, verſtorbenen Sivert v. Ratlov und ſeiner Frau Heilwig, geb. v. Ahlefeld. An der Kirche ſind 3 Begräbnißcapellen der Familien von Qualen, von Levetzow und Binge. — Ein neuer Begräbnißplatz iſt ſeit 1831 außerhalb des Dorfes angelegt. — Zur Wahl des Predigers präſentirt und vocirt der Großherzog von Oldenburg; Curiatſtimmen haben die Güter Lenſahn, Koſelau, Manhagen, Sievershagen, Wahrendorf und Petersdorf. — Hier iſt eine Hauptſchule in 2 Claſſen mit 2 Lehrern, (160 K.). Eine Induſtrieſchule, worin die ſämmtliche weibliche Jugend in Handarbeiten unterrichtet wird, iſt hier ſeit 1795, ward in neuerer Zeit durch die Fürſorge der Großherzogin von Oldenburg ſehr erweitert und iſt unter der Aufſicht des dortigen Predigers ein muſterhaftes Inſtitut geworden. Ein neues Werkhaus, wodurch auch die Weberei mit der Induſtrieſchule verbunden werden ſoll, wird jetzt durch Unterſtützungen der Großherzogin neu erbauet. — Im Dorfe iſt ein ſehr gut eingerichtetes Krankenhaus unter der ſpeciellen Aufſicht des Diſtrictsarztes. — Seit 1818 iſt hier eine Bibelgeſellſchaft. — Im Jahr 1810 ward die Gerichtshalterſchaft für ſämmtliche Fideicommißgüter (Fideicommißgericht) von Eutin hieher, 1833 aber nach Oldenburg verlegt; es wird aber vierzehntägig, unter dem Beiſitz zweier Hufner, in Lenſahn Gericht gehalten. — Zu der im Dorfe befindlichen Erbpachts-Waſſermühle ſind die Untergehörigen des Gutes Lenſahn und das Dorf Groß-Schlamin zwangspflichtig. — Am Wege nach Eutin liegt ein wohleingerichtetes Wirthshaus, worin Brennerei, Brauerei, Bäckerei und Hökerei getrieben wird, und auch der Wagriſche, landwirthſchaftliche

Verein vierteljährig ſeine Zuſammenkünfte hält. — Zahl der Einwohner: 561, worunter 1 Thierarzt, 2 Rademacher, 3 Tiſchler, 1 Zimmermann, 4 Schuſter, 6 Schneider und viele, die ſich nur vom Tagelohne ernähren. Ueberhaupt iſt dieſes Dorf, in Verhältniß ſeiner Größe, ſehr bevölkert und ſelbſt einige Scheunen ſind zu Wohnungen eingerichtet. Areal: 1284 Ton., 96¾ R., die Tonne zu 240 O. R. — Der Boden iſt ſehr verſchieden, theils gut, theils leichter Art. — Im Jahre 1780 brannte das Dorf zum Theil durch Unvorſichtigkeit ab; das Feuer entſtand in der Leſenkathe. Am 5. Jan. 1795 zerſtörte eine Feuersbrunſt 3 Huſen, das Wittwenhaus, die Förſterwohnung, das Wirthshaus und mehrere Kathen (zuſ. 17 Gebäude). Im Jahre 1810 brannte die Sabbathskathe ab und 2 Menſchen kamen dabei ums Leben, und 1822 wurden wiederum mehrere Kathen (die Langenreihe) vor dem Dorfe und die Lenzkathe ein Raub der Flammen. — Eingepfarrt ſind, das Gut Lenſahn: Altdorf, Beſchendorf, Brunskrog, Hohenberg, Kabelhorſterhufe, Kronbruchskamp, Lenſahn (Dorf), Neuenkrug, Rienrade, Roſenhof, Prienfelde. Das Gut Manhagen: Blumenhof, Bibenberg, Dunkershaus, Eulenkathe, Hütte, Manhagen (Dorf), Manhagenerfeld. Vom Gute Koſelau: der Haupthof, Kabelhorſt, Moorkathen, Moſſelberg, Sackſaal, Schwienkuhl. Das Gut Petersdorf: Chriſtianenhain, Johannshof, Petersdorf (Kathendorf), Speckholz. Vom Gute Sievershagen: der Haupthof. Das Gut Sebent: Damlos, Edeberg. Vom Gute Wahrendorf: der Haupthof, Ballerathskathe, Wanderohe.

Lenſte, (vorm. Lendiſt); Dorf unweit der Oſtſee, am Kloſter-See, 1¾ M. nordöſtlich von Neuſtadt; Amt Cismar; Kſp. Grömitz. — Dieſes Dorf, welches ehemals größer geweſen ſein ſoll, beſteht aus einem Erbpachtshofe, Lenſterhof, 3 Vollhuſen, 2 Großkathen, 5 Kleinkathen, 13 Bödener- und 6 Inſtenſtellen, ($6\frac{13}{100}$ Pfl.). Von dieſen Stellen heißen 6 Bödener- und 4 Inſtenſtellen Rothenhuſe und 5 Kleinkathenſtellen Lenſterbek. Eine auf dem Hoffelde angelegte Parcelenſtelle wird Jaſen genannt (ſ. Jaſen). — Die Schule liegt ungefähr in der Mitte des Schuldiſtricts (50 K.). — Hier iſt eine Ziegelei. — Zahl der Einwohner: 328, worunter 1 Schmied, 2 Zimmerleute, 5 Weber, 2 Schuſter, 1 Rademacher, 1 Böttcher, 4 Schneider und 2 Dachdecker. In Rothenhuſe wohnt ein Diſtrictsarzt und der Polizeireuter des Amtes Cismar. — Areal mit Lenſterhof: (280 Ton.) etwa 700 Ton., die Tonne zu 260 O. R., worunter 89 Ton. Wieſen, (612 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden und trägt alle Kornarten; die Wieſen liefern hinlänglich Heu; ein gemeinſchaftliches Moor wird, weil es wenig und ſchlechten Torf giebt, nicht mehr benutzt und es iſt Mangel an Feuerung. — Lenſterhof hat die Weidegerechtigkeit auf der Landwieſe bei Grömitz. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1253 von den Grafen Johann und Gerhard für 100 ℳ︁ Pf. an das Cismarſche Kloſter verkauft.

Lenſterbek, ſ. Lenſte.

Lenſterhof, ſ. Lenſte.

Lentförden; Dorf an der Chauſſee von Hamburg nach Kiel, ½ M. ſüdlich von Bramſtedt; Amt Segeberg, Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält 1 Doppelh., 10 Vollh., 1 Viertelh., 2 Kathen mit, 3 Kathen ohne Land und 25 Inſtenſtellen, (11½ Pfl.). — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 215, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Tiſchler und 1,

Weber. — Areal: 4806 Ton., die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 751 Ton., Wieſen 409 Ton., Recognitionsland 6 Ton., Gemeinheiten 2353 Ton., Sand- und Lehmgruben 20 Ton., reſervirte Möre 1026 Ton. und Königl. Gehege 241 Ton., (906 Steuert.) — Der Boden iſt von mittelmäßiger Art, aber durch Cultur ziemlich fruchtbar; nur ein kleiner Theil der Wieſen kann beſtaut werden; Hölzungen ſind für den Bedarf ausreichend.

Lenzan, ſ. Lenſahn.

Lenzkathe, ſ. Lenſahn.

Lepahn, (vorm. Lippan); Dorf im Gute Lehmkuhlen; Kſp. Lebrade; enthält 8 Halbh. und 12 Kathen. — Die Lepahner Windmühle liegt, mit dem dazu gehörigen Wohnhauſe, auf dem Hoffelde des Gutes Lehmkuhlen. — Dieſes Dorf hat mit dem Dorfe Trent eine gemeinſchaftliche, zwiſchen beiden Dörfern belegene, Schule, Neuenwohl genannt, (100 K.). — Unter den Einwohnern iſt ein Schmied, welcher zugleich Krüger iſt; der Müller treibt Hökerei, Brauerei und Bäckerei, außerdem wohnt hier 1 Schuſter. — Areal: 317 Ton., 6 Sch., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt größtentheils ein ſehr guter Rockenboden; auch wird theilweiſe Waizen gebaut. — Im Jahre 1432 verkaufte der Ritter Detlev Rixdorf 32 ℳ l. jährlicher Einkünfte aus dieſem Dorfe für 400 ℳ. — Im Anfange des 17. Jahrhunderts wurden in Lepahn 3 Hufen niedergelegt.

Lepelkendorp; ein ehemaliges zum Kloſter Preetz gehöriges Dorf, welches bereits im Jahre 1331 dem Convente zugewieſen ward und nicht unter Adminiſtration des Kloſterprobſtes ſtand.

Leptin, ſ. Löptin.

Lerchenfeld; eine neben dem Hofe Hanerau in dem Jahre 1819 erbauete Landſtelle im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen; Schuldiſtrict Hanerau. — Der Hof iſt zuſammengelegt aus ehemaligem Hoflande 156 Ton., Hademarſchener Dorfsland 38½ Ton. und Thadener Dorfsland 22 Ton., die Tonne zu 320 □ R. Derſelbe contribuirt für 1⅞ Pfl. — Zahl der Bewohner: ſ. Hanerau.

Lerchenthal, ſ. Dörnik.

Leſchfeld, (Leſigfeld); 5 Höfe und 1 Kathe ½ M. ſüdlich von Crempe, Kſp. Herzhorn, von denen 2 Höfe zum Kloſter Itzehoe, 2 Höfe und 3 Kathen (2 Pfl.) zur Herrſchaft und Vogtei Herzhorn, 1 Hof zum Kloſter Ueterſen, und 1 Hof zum Amte Steinburg, Crempermarſch, Kſpv. Kammerland, gehören. — Hier iſt eine Schleuſe. — Schuldiſtricte Herzhorn und Dükermühle. — Unter den Einwohnern ſind 1 Krüger, welcher zugleich Branntweinbrenner und Brauer iſt, und 1 Weber. — Das Ueterſener Kloſter hatte ſchon im Jahre 1356 eine jährliche Hebung von 8 ß aus Leſigfeld, und im Jahre 1397 gehörte dieſem Kloſter 1 Pflug Landes in dieſer Ortſchaft. — Der Boden iſt Marſchland.

Leſenkathe, ſ. Lenſahn.

Leſigfeld, ſ. Leſchfeld.

Letzter-Heller, ſ. Horn.

Levensaue, ſ. Suchsdorf.

Levensaue, (Leuensawe); eine ehemalige Aue an der Gränze der Herzogthümer Schleswig und Holſtein, in deren Bette der Schlesw. Holſt.

Canal fließt. Zur Zeit der Könige Chriſtian II. und Johann diente dieſe Aue, um von der Eider und dem Flemhuder-See nach dem Kieler Meerbuſen Schifffahrt zu treiben. Im Jahre 1692 hatte ſie an einigen Stellen noch eine Tiefe von 8—10 Fuß und konnte noch kleine Jachten tragen, aber im Laufe der Zeit verlor ſie an Tiefe und man konnte an mehreren Stellen durchwaten. Die Kieler Landſtraße nach dem Däniſchenwohlde ging bei Holtenau über eine lange hölzerne Brücke, an der Stelle, wo die alte Schleuſe ſich befindet. Dieſe Aue iſt auch dadurch noch merkwürdig, daß ſich hier ehemals, und beſonders im 15. Jahrhunderte, die Schlesw. Holſt. Stände verſammelten und Landtage gehalten wurden.

Lexfähre, (vielleicht das frühere Ilzehoop); 5 zerſtreut liegende Stellen, größtentheils auf der Geeſt in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt. — Hier iſt eine Fähre über die Eider. — Schuldiſtrict Wrohm. — Zahl der Einwohner: 46.

Lichtenhof, ſ. Röſt.

Liedberg, ſ. Emkendorf.

Liedbergskathe, ſ. Rienhof.

Liensfeld; Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Stifts-Diſtrict; Kſp. Sarau. — Dieſes Dorf, welches der Sage nach, ſeinen Namen von Vicelin erhalten hat, der auf einem Hügel nahe beim Dorfe „Lieberg" genannt gepredigt haben ſoll, enthält 6 Vollh., 1 Halbh. und 20 Kathen. Hier iſt die Dienſtwohnung eines Großherzoglichen Förſters. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 313, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Schneider und 3 Weber. — Areal: 1123 Ton., die Tonne zu zu 240 D. R. — Der Boden iſt durchgängig ſehr gut und eignet ſich zum Waizenbau; die Wieſen ſind ebenfalls einträglich. In und an der Feldmark liegen die Fürſtlichen Gehölze: Haſenberg, Schönhorſt, Hellenrade, Brammhorſt, Hohenſtegen und Stutkoppel; öſtlich vom Dorfe iſt ein kleiner See, einem Hufner gehörig, der Raſtlebener-See genannt wird. — Nahe beim Dorfe lag ehemals ein Hof Rastleben, deſſen Ländereien vertheilt ſind. Das Thorgebäude des Herrenhauſes iſt zu einer Inſtenwohnung eingerichtet und wird noch bewohnt. — Im Gehölze Haſenberg ſind 3 bei einander liegende Grabhügel.

Liesch, ſ. Liſch.

Liesbüttel; Dorf $3\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Itzehoe, im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen; enthält 10 Bauerſtellen (von $1\frac{2}{4}\frac{1}{8}$ Pfl. bis $\frac{2}{48}$ Pfl.), 3 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land, ($8\frac{3}{4}\frac{2}{8}$ Pfl.). Eine ausgebauete Kathe heißt Wilhelmsburg. — Die Schule liegt am Orte Spann (92 K.). — Zahl der Einwohner: 175, worunter 1 Zimmermann, 1 Tiſchler und 2 Weber. — Areal: 314 Ton., die Tonne zu 320 D. R., theils uncultivirt 233 Tonnen. — Der Boden iſt ſandigt mit Lehmtheilen und auch moorigt.

Lieth; Dorf $\frac{1}{2}$ M. ſüdöſtlich von Elmshorn; Herrſchaft Pinneberg, Amtsvogtei Ueterſen, Nordender-Diſtrict; Kſp. Elmshorn; enthält 1 Vollh., 1 Halbh., 47 Kathen mit, und 7 Kathen ohne Land. Einige Kathen heißen Sandweg (mit Klein-Nordende und Holſtendorf 2 Pfl.). — Schuldiſtrict Köhnholz. — Zahl der Einwohner: 358, worunter 1 Krüger und 1 Schmied. — Areal: 726 Steuert., darunter 137 Ton. Wieſen. Der Boden iſt ſehr ſandigt.

Lieth, (vorm. thor Lidt); Dorf auf einer, von Moor und Marſch begränzten, Sanddüne in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hemmingſtedt; enthält 11 Höfe, 7 Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land, (22 H.). — Dieſes Dorf iſt faſt ganz von Holſteinern, beſonders aus der Wilſtermarſch, bewohnt. — Schuldiſtrict Hemmingſtedt. — Hier iſt eine Windmühle. — Zahl der Einwohner: 131, worunter 1 Krüger. — Areal: 652 Steuert. — Oeſtlich vom Dorfe liegt ein kleines Gehölz.

Liethkathen, ſ. Seekamp.

Lilie, zur blauen, ſ. Seelent.

Lilienthal, (vorm. wahrſcheinlich Miſtesthorp, Myſtorp); Dorf 1¼ M. füdöſtlich von Kiel, im Gute Dobersdorf; Kſp. Preetz; enthält 5 Vollh., 14 Inſtenſtellen mit Land und 6 Inſtenſtellen nur mit Gärten. Eine ausgebauete Stelle ſüdlich vom Dorfe heißt Rehburg und 3 Inſtenſtellen weſtlich heißen im Mörken. — Schule (75 K.). — Zahl der Einwohner: 202. — Die Zehnten von Miſtesthorp gehörten im Jahre 1224 dem Pretzer Kloſter, aber im Jahr 1420 war Marquard Rantzau im Beſitze dieſes Dorfes. — Areal: 391 Steuert., worunter 51½ Ton. Wieſen. Der Boden iſt grandigt; Hölzung und Möre ſind nicht da. Auf der Feldmark iſt ein großer, mit Steinen umgebener, Grabhügel.

Lindau; Meierhof im Gute Aſcheberg, 1 M. nordweſtlich von Plön; Kſp. Plön. — Dieſer Hof ward im Jahre 1794 von dem damaligen Beſitzer des Gutes Aſcheberg, dem Grafen Chriſtian Detlev Carl v. Rantzau, verkauft; die Gerichtsbarkeit iſt aber bei dem Haupthofe geblieben. Der jetzige Beſitzer iſt ſeit dem Jahre 1819 Claus Jargſtorf. — Das Areal dieſes Hofes beträgt 203¼ Ton., die Tonne zu 240 □.R., worunter Acker 185 Ton., Wieſen 12 Ton., Waſſer ¼ Ton. und Wege und Gärten 6 Ton., (151 Steuert.). — Der Boden iſt mehr lehmigt als ſandigt; die Wieſen ſind moorigt und liefern etwas Torf. — Nahe beim Hofe liegen 2 Tagelöhnerwohnungen. — Das Wohnhaus iſt ſchon im 16. Jahrhunderte erbauet, theils von Brandmauern, theils von Tafelwerk, es iſt einſtöckig mit einem Frontiſpice und mit Pfannen gedeckt.

Lindauerkamp; eine, zu Langenrade gehörige, Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön (ſ. Langenrade).

Lindauerredder; eine Erbpachtſtelle und 3 Kathen im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Linden; Dorf im Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt. — Dieſes Dorf, welches aus 30 Höfen, 26 Stellen mit, und 1 Stelle ohne Land (94 H.) beſteht, ſoll ſeinen Namen von einigen Linden erhalten haben, wo früher eine Gerichtsſtätte war. — Schule (74 K.). — Zahl der Einwohner: 380, worunter 5 Krüger von denen 3 Hökerei und Bäckerei treiben, 1 Schmied, 1 Schlachter, 1 Zimmermann, 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 2 Schneider, 1 Korbmacher, 1 Buchbinder, 1 Grützmacher und mehrere Weber. — Hier iſt eine Ziegelei. — Areal: 531 Steuert. — Die Torfmöre ſind bedeutend; auch gehören der Dorfſchaft 3 Hölzungen. — Nicht weit von hier iſt ein von Feldſteinen erbaueter Keller, wahrſcheinlich aus der Zeit des Heidenthums; auch ſind hier Spuren von Verſchanzungen.

Lindenkamp, ſ. Schloburg.

Lindenthal, ſ. Bordesholm.

Lindhorst, ſ. Bokhorſt.

Lindhorſter-Teich; ein kleiner Teich im Gute Hanerau, deſſen Abfluß eine Lohmühle und die Mühle zu Hohenhörn treibt und ſich in die Wilſteraue ergießt (ſ. Lohmühle und Wilſteraue).

Lippau, ſ. Lepahn.

Lippe; ein ſchmaler Strich Landes an der Oſtſee, $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Lütjenburg, welcher theils zum Gute Water-Neversdorf, theils zum Gute Neudorf gehört. Durch dieſen Landſtrich geht ein Strom, welcher einen Binnenſee, über eine halbe Meile lang und eine viertel Meile breit, bildet, worin ein bedeutender Heringsfang zu ſein pflegt. Auf der Lippe liegen einige Fiſcherkathen, von denen 2 zum Gute Water-Neversdorf und die übrigen zum Gute Neudorf gehören; Kſp. Lütjenburg.

Liſch, Oberſte- und Unterſte; 2 Erbpachtſtellen an der Wahlsdorfer Scheide, im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Liſchredder; eine Kathe im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Lith, ſ. Lieth.

Littlo, ſ. Latendorf.

Liubice, ſ. Lübek.

Locberge, ſ. Logeberg.

Lochtenhuſen, ſ. Schlotfeld.

Lockſtedt; Dorf 1 M. nördlich von Kellinghuſen, an einer Aue und einer bedeutenden Hölzung belegen; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Kellinghuſen. Es enthält 8 Vollh., 1 Halbh., 1 Achtelh. und 1 Sechszehntelh.; von den Vollhuſen iſt Eine privilegirt. ($8\frac{10}{100}$ Pfl.). — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 186, worunter 1 Schmied, 1 Maurer und 2 Weber. — Im Jahre 1388 verkaufte Marquard von Campen die Zehnten dieſes Dorfes an das Itzehoer Kloſter. Eine Glashütte war hier im Anfange des vorigen Jahrhunderts, welche aber nach einigen Jahren wieder einging. — Areal: 459 Steuert., darunter 76 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt, aber doch ziemlich ergiebig; die Wieſen ſind nur unbedeutend und moorigt. — Südlich vom Dorfe liegen auf der Feldmark viele Grabhügel, und der Sage nach, ſoll hier ehemals eine bedeutende Schlacht geliefert ſein.

Lodderſtorf, ſ. Löhrsdorf.

Löhndorf, (Löndorf); Meierhof im Gute Depenau, Kſp. Brügge. — Dieſer Hof concurrirt zu den Abgaben für 5 Pfl. und hat ein Areal von 1001 Ton., $3\frac{12}{16}$ Sch., die Ton. zu 260 Q. R. (879 Steuert.), worunter Acker 659 Ton., $\frac{5}{16}$ Sch., Wieſen 96 Ton., $7\frac{7}{16}$ Sch., Hölzung 137 Ton., $6\frac{15}{16}$ Sch., Moor- und Teichland 103 Ton., $6\frac{5}{16}$ Sch. und Wege und Gärten 4 Ton., $2\frac{12}{16}$ Sch. — Der Boden iſt größtentheils lehmigt und gut. — Zum Hofe gehören: Köllingbek, 5 Kathen, Plötzen, 1 Kathe, und Kloſter, eine ehemalige, in einer Hölzung ſchön belegene, Förſterwohnung, welche jetzt zu Tagelöhnerwohnungen eingerichtet iſt. — Das Wohnhaus, welches zugleich

zur Meierei eingerichtet iſt, iſt von Tafelwerk und mit Pfannen gedeckt. — Zahl der Einwohner: 138, worunter 1 Schuſter.

Löhrsdorf, (vorm. Lodderſtorf, Loyerſtorp); adeliches Gut, ¾ M. ſüdöſtlich von Heiligenhafen, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Neukirchen. — Dieſes Gut gehörte ehemals dem Reinfelder Kloſter und kömmt in einer Urkunde aus dem Jahre 1384 als eine Beſitzung dieſes Kloſters vor; es ward ſpäterhin wahrſcheinlich der Familie Rantzau verpfändet; 1439 war Schack Rantzau Beſitzer; darauf ſein Sohn, Cay Rantzau; 1520 Heinrich Rantzau zu Helmsdorf, Putlos und Brodau, welcher 1533 ſtarb; nach ihm der Amtmann zu Cismar, Joachim Rantzau zu Brodau und Putlos; 1563 ſein Sohn, der Commandant auf Gottorf, Sivert Rantzau zu Helmsdorf; darauf ſein Sohn, Joachim Rantzau, welcher es 1605 beſaß, ſtarb 1614; ihm folgte ſein Sohn, Siegfried Rantzau, welcher 1629 erſchoſſen ward und unter dem dieſes Gut ſehr verſchuldet war; 1630 Detlev Rantzau zu Helmsdorf; es kam 1649 zum Concurs und ward an die Wittwe Heinrich Rantzau's zu Neuhaus und Satjewitz, Katharine, geb. Buchwaldt, für 36,400 ℛ verkauft; darauf folgte ihr Sohn, Hans Rantzau zu Neuhaus und Satjewitz, welcher 1655 ſtarb; deſſen Wittwe, Ida, ſtarb 1684; deren Sohn, Cay Rantzau, ſtarb 1704; dann deſſen Sohn, der Landrath Cay Rantzau zu Neuhaus, Dobersdorf und Satjewitz, welcher in große Schulden gerieth und die Güter verkaufen mußte. Im Jahre 1718 war v. Reichel Beſitzer; 1720 der General-Feldmarſchall Cuno Joſua Freiherr v. Bülow; 1736 deſſen Sohn, der Reichsgraf Ernſt Auguſt v. Bülow zu Satjewitz, Rethwiſch, Großenbrode, Siggen und Emkendorf, welcher 1766 ſtarb; 1770 war der General v. Hardenberg im Beſitze des Gutes; 1785 der Braunſchw.-Lüneb. Geheimerath Graf v. Hardenberg-Reventlov, welcher das Gut an den Deutſchen Orden für 200,000 ℛ verkaufte; dieſer Kauf ward aber von der Regierung nicht beſtätigt, weil dieſer Orden hier im Lande keine Güter kaufen durfte; 1791 der Geheime-Conferenzrath Wulf Heinrich v. Thienen zu Sierhagen und Clausdorf, ſtarb 1809, welcher das Gut mit einem Fideicommiſſe belegte; nach ihm folgte der Geheime Conferenzrath und Hofjägermeiſter Chriſtian Auguſt Graf v. Hardenberg-Reventlov, zur Grafſchaft Hardenberg-Reventlov, welcher am 16. Septbr. 1840 ſtarb. Jetzt iſt die Kammerherrin Ida, Gräfin v. Holck-Hardenberg-Reventlov Beſitzerin. — Löhrsdorf ſteht in der Landesmatrikel zu 12 Pfl. und es gehören zum Gute: der Haupthof, der Meierhof Seekamp, das Dorf Lütjenbrode, die Inſtenſtellen Klinkſtein, die bei Seekamp belegene Bergmühle und die einzelnen Stellen Cremperkathe, Suchsdorferwieſe, Mittelhof, Lütjenhof, Feldſcheide und Roſſer (vormals Fuchsſteert). — Das ganze Gut hat ein Areal von 2790 Ton., 5 Sch., 1 R., außer 300 Ton. Hölzung, welche außerhalb des Gutes liegen, (2103 Steuert., 210,300 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat, ohne die erwähnte Hölzung, ein Areal von 1146 Ton., 5 Sch., 23 R., worunter Acker 961 Ton., 2 R., Wieſen 147 Ton., 2 Sch., 11 R., Waſſer 16 Ton., 6 Sch., 6 R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 21 Ton., 5 Sch., 4 R., (943 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden; die Wieſen ſind ebenfalls gut; die Fiſcherei wird in der Oſtſee betrieben; auch befindet ſich beim Hofe ein Aalfang. — Beim Hofe liegen einige Kathen, ſo wie 2 Kathen auf dem Hoffelde, genannt Suchsdorferwieſe und eine Kathe bei Neukirchen. — Auf dem Hofe iſt eine Branntweinbrennerei. — Zahl der Einwohner: 598. — Das Wohnhaus iſt maſſiv, einſtöckig, aber ſehr geräumig;

der Hof iſt mit einem Graben umgeben. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Bergmühle zwangspflichtig. — Es wird ein Reuterpferd geſtellt und außerdem hat es für 1 Pfl. bei der, vom Gute Neversdorf geſchehenen, Stellung eines zweiten Pferdes beizutragen.

Abgaben mit dem Gute Clausdorf:	Contribution	504 ℛ︁ 10 β
	Landſteuer	1190 ≈ — ≈
	Hausſteuer	5 ≈ 19 ≈
		1699 ℛ︁ 29 β

Löja; Dorf faſt 1¼ M. ſüdlich von Plön, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Stifts-Diſtrict; Kſp. Bosau; enthält 5 Halbh., 1 Viertelh. und 2 Kathen. — Schuldiſtrict Bosau. — Zahl der Einwohner: 90, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Weber. — Der Boden iſt ein guter fruchtbarer Mittelboden. — Auf der Feldmark nordöſtlich vom Dorfe iſt ein Grabhügel, worin Töpfe mit Aſche gefunden ſind.

Löndorf, ſ. Löhndorf.

Löptin, (vorm. Grot-Lübbetyn); Dorf an einem kleinen See, 1 M. ſüdweſtlich von Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz; enthält 7 Vollh., 2 Halbh., 2 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land; außerdem liegen auf dem Dorffelde auch einzelne Stellen, welche Hohenwühren und Krähenberg genannt werden. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 261, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider und 4 Weber. — Die eine Hälfte dieſes Dorfes ward im Jahre 1325 von Detlev von Rasdorf, und die andere 1443 von Gottſche v. Ahlefeld an das Kloſter verkauft. — Während des Krieges im Jahre 1657 wurden hier von den Polen 2 Hufen verwüſtet. Areal: 867 Ton., die Tonne zu 320 □ R., (765 Steuert.). — Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen ſind ausreichend; auch iſt ziemlich viel Moor vorhanden.

Löthen, ſ. Goldenbek.

Logeberg, (vorm. Locberge); Dorf ½ M. nördlich von Neuſtadt, im Gute Brodau; Kſp. Altenkrempe; enthält 5 Hufen und 15 Kathen. — Dieſes Dorf, welches vormals der Familie v. Buchwaldt gehörte und an das Neuſtädter Hoſpital kam, ward in dem Jahre 1592 mit Genehmigung des Herzogs Johann Adolph an Paul Rantzau zu Brodau verkauft, aber erſt nach Beſeitigung vieler Schwierigkeiten ward dieſer Kauf, im Jahre 1609, von dem Herzoge Johann Friedrich beſtätigt. — Hier iſt ein Wirthshaus und eine bedeutende Ziegelei, welche jährlich 100,000 Mauerſteine liefert. — Areal: 330 Steuertonnen.

Lohbarbek; Dorf ¾ M. weſtlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg, Vogtei Rosdorf; Kſp. Kellinghuſen; enthält 9 Vollh., 3 Halbh., 1 Achtelh., 2 Kathen mit, 5 Kathen ohne Land und 11 Inſtenſtellen. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 246, worunter 2 Höker, 1 Krüger, 1 Schuſter, 2 Schneider, 1 Tiſchler, 2 Maurer und 2 Weber. — Auf dem Haidefelde, auch Vierthlohe genannt, ſoll, der Sage nach, das erſte Haus dieſes Dorfes erbauet ſein; man findet noch Spuren deſſelben. — Areal: 1295 Ton., die Tonne zu 260 □ R., (435 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt, wird aber durch Cultur ſehr verbeſſert.

Lohbrügge; Dorf 1¾ M. ſüdöſtlich von Hamburg, unweit der Bille; Amt Reinbek; Kſp. Steinbek. — Dieſes Dorf ward von den Grafen Adolph

und Johann an das Reinbeker Kloſter verkauft und enthält 6 Vollh., 2 Halbh., 5 Kathen und 20 Inſtenſtellen, (4⅜ Pfl.). Zur Dorfſchaft gehört die hart an Bergedorf gränzende Ortſchaft Sande (auf dem Sande), vor nicht langer Zeit nur 4 Kathen, jetzt 19 Kathen, 7 Anbauerſtellen, ein im Jahre 1838 erbauetes Königl. Zollhaus und eine Chauſſeeeinnehmer-Wohnung; ferner gehören ebenfalls zu Lohbrügge 4 unmittelbar an der Bille belegene Kathen, Ladenbek genannt. — Die Schule liegt in der Mitte dieſer 3 Ortſchaften, (120 K.). — Zahl der Einwohner: 616, worunter 2 Krüger, 1 Höker, 2 Zimmerleute, 1 Rademacher, 2 Tiſchler, 2 Drechsler, 1 Töpfer, 2 Bäcker, 3 Schneider, 3 Schuſter, 1 Maler, 2 Schmiede, 2 Sattler, 2 Schlachter und Viehhändler, 1 Böttcher, 3 Maurer und 1 Weber, welche größtentheils in Sande wohnen. Die Bewohner Ladenbeks ſammeln viele Kräuter und Blumen, beſonders aus dem entfernten Sachſenwalde und verkaufen ſie nach Hamburg. — Areal: Lohbrügge 466 Ton., Sande 64 Ton. und Ladenbek 39 Ton., die Tonne zu 320 □.R. — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art, theils lehmigt, theils ſandigt und moorigt; ſüdlich an der Bille liegen einige Tonnen Marſchlandes; Wieſen ſind ziemlich viel vorhanden; Hölzungen und Möre fehlen. — Die Papenwieſe bei Sande gehörte der Pfarre zu Bergedorf. — Sande ward im Jahre 1696 von der Landesherrſchaft an einen Eingeſeſſenen zu Ohe für 433 ℳ verkauft; damals waren hier 4 Kathen und 2 Brinkſitzerſtellen, die mit einigen Privilegien verſehen waren. — In der Kriegszeit im Jahre 1813 litt Lohbrügge großen Schaden, beſonders an Pferden und Vieh.

Lohe; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hemmingſtedt, (ſ. Rüsdorf); enthält 19 Höfe und 3 Stellen ohne Land, (32 H.). Eine einzelne Stelle nahe bei Heide heißt Diekſand. — Schule (37 K.). — Zahl der Einwohner: 165. — Hier leiſteten die beſiegten Dithmarſcher im Jahre 1559 den Huldigungseid. — Areal: 298 Steuert. — Ein Theil der Ländereien dieſer Dorfſchaft iſt an Einwohner in Heide verkauft. — Auf der Feldmark ſüdlich neben dem Dorfe befindet ſich ein Stück Landes, woſelbſt in der Peſtzeit, im Jahre 1712, die Leichen beerdigt wurden.

Lohe; 10 Kathen im Gute Wandsbek, (Königl. Antheils); Kſp. und Schuldiſtrict Alt-Rahlſtedt. — In der Nähe dieſer Stellen liegen 2 Waſſer- und eine Windmühle, von welcher Eine früher Eine Lohmühle war, die aber jetzt in eine Kornmühle umgebauet iſt. Der Beſitzer treibt außerdem Branntweinbrennerei und Eſſigbrauerei. — Zahl der Einwohner: 140, worunter 1 Gaſtwirth, 1 Schuſter, 1 Rademacher und 1 Weber. — Areal: 120 Ton., die Tonne zu 240 □.R.

Lohe, ſ. Sievershütten, Stockelsdorf, Ueterſen.

Lohe, an der, ſ. Lokſtedt.

Lohe, auf der, ſ. Egenbüttel, Hamm.

Lohſiert, (Schäferei); eine Erbpachtſtelle und Schäferei im Gute Drage, 1¼ M. nordöſtlich von Itzehoe; Kſp. Hohenaſpe; Schuldiſtriet Looft.

Lohklint, ſ. Breiholz.

Lohmühle; eine Landſtelle am Lindhorſter-Teich, im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen. — Dieſe Stelle war ehemals in gutsherrſchaftlichem Beſitze und ward 1790 verkauft. Der Beſitzer darf die Mühle zur Loh-, Stampf- und Walkmühle benutzen, aber kein Werk anlegen worauf Mehl gemahlen

wird. — Mühlenpflichtig nach Hohenhörn. — Zahl der Bewohner, ſ. Keller. — Der Lindhorſter=Teich hat ein Areal von $29\frac{1}{2}$ Ton.; ein anderer kleiner Teich (1 Ton.) heißt Dovendiek. — Areal: $75\frac{1}{2}$ Ton., die Tonne zu 320 □ R.

Lohrbek, ſ. Heede.

Lohſack, ſ. Wakendorf.

Lokfeld, (vorm. Locceſeld); Dorf an der Trave $\frac{1}{2}$ M. ſüdöſtlich von Reinfeld; Amt und Kſp. Reinfeld. — Dieſes Landſtück wird ſchon in einer Schenkungsurkunde des Reinfelder Kloſters aus dem Jahre 1189 erwähnt, war aber damals vielleicht noch nicht bebauet. Es liegt ſehr angenehm, hat an Einwohnerzahl im Laufe der Zeit bedeutend zugenommen und enthält 7 Halbh., 5 Viertelh., 2 Zwölftelh. und 4 Kathen, ($4\frac{7}{8}$ Pfl.). Eine Kathe heißt Lokfelder=Heckkathe. Hier iſt eine Privatfähre für Fußgänger über die Trave nach Groß=Barnitz, auch iſt hier eine, oft ſehr gefährliche, Durchfahrt nach dem Amte Rethwiſch. Bei der Fährſtelle iſt die Krügerei und Schmiedegerechtigkeit. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 210, worunter 1 Höker, 1 Muſiceus, 1 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 428 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; auch ſind hier einige Bondenhölzungen. — Der lauenburgiſche Herzog Albrecht **III.** erlitt hier im Jahre 1303 von den Holſteinern eine Niederlage. Vormals war bei der Lokfelder=Heckkathe, dem Dorfe Klein=Barnitz gegenüber am Ufer der Trave eine alte Schanze, deren Bruſtwehr am Ende des vorigen Jahrhunderts noch ſichtbar war, jetzt aber geebnet iſt.

Lokfelder=Heckkathe, ſ. Lokfeld.

Lokrade, ſ. Paſſau.

Lokſtedt, (vorm. Loeſtede); Dorf $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Haus= und Waldvogtei; Kſp. Niendorf. — Dieſes in einem Thale ſchön belegene und viele Landſitze und Gartenhäuſer enthaltende Dorf, war bis zum Jahre 1770 zu Eppendorf eingepfarrt. Es enthält 9 Vollh., 2 Drittelh., 1 Viertelh., 17 Zwölftelh. und 14 Privat=Anbauerſtellen, ($3\frac{119}{144}$ Pfl.). Verſchiedene Theile dieſer Ortſchaft führen beſondere Namen: an der Lohe, in der Marſch, am Reutersberge und Gartenſtraße. — Von den Stellen heißen 2 Zwölftelhufen Collau, von denen Eine, an einer kleinen Aue, mit Privilegien verſehen iſt, ehemals eine bedeutende Pulvermühle, darauf eine Walk= und eine Kornmühle war, jetzt aber hauptſächlich zu einem Landſitze und zur Gaſtwirthſchaft eingerichtet iſt. In der Nähe von Collau liegt eine Schmiede mit mehreren Nebengebäuden, welche bei der Collau heißen. Eine Zwölftelhufe, zugleich ein Wirthshaus, nebſt 1 Anbauerſtelle heißen Heſter, eine Anbauerſtelle und Wirthshaus an der Hamburger Gränze heißt Hoheluft, wo ſeit 1839 eine Zollcontrolle eingerichtet iſt, und 1 Zwölftelhufe an der Eimsbütteler Gränze wird Deebenſtöcken genannt. — Schule (136 K.). — In der ſogenannten Marſch liegt das, für 4 Familien eingerichtete, Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 640, worunter 7 Butterhändler, 2 Gaſtwirthe, 4 Krüger, 1 Höker, 4 Bleicher, 2 Gärtner, 1 Uhrmacher, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Barbierer, 4 Zimmerleute, 1 Maurer, 1 Bäcker, 1 Schlachter, 3 Schuſter, 1 Schneider, 1 Gläſer, 1 Sattler und 1 Weber. — Vormals war in dieſem Dorfe eine Amidamsfabrike. — Areal: 941 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und wird durch Cultur ſehr verbeſſert; außer allen Kornarten werden hier beſonders

viele Rüben und vorzüglich gute Kartoffeln gebaut; die Wieſen ſind moorigt; jeder Hufner hat eine kleine Hölzung, welche aus Weichholz beſteht. — Nahe beim Dorfe liegt der Reutersberg, auf welchem Spuren eines Grabhügels ſind. — In den Jahren 1813 und 1814 litt dieſes Dorf durch feindliche Kriegsvölker auf mehrfache Weiſe und viele Häuſer wurden zerſtört.

Looft; Dorf 1½ M. nördlich von Itzehoe, im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe; enthält 4 Vollh., 3 Halbh., 9 Viertelh. und 10 Kathen. — Schule (80 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Böttcher und 1 Weber. — Areal: 487 Steuert. An Haide- und Moorland ſind etwa 400 Tonnen, die Tonne zu 320 Q.R. — Der Boden iſt theils ein guter Mittelboden, theils aber auch ſandigt und moorigt. — Im Jahre 1705 nahm der Graf Chriſtian Detlev Rantzau, 2 Kamp Landes der Loofter Feldmark, etwa 60—70 Tonnen gewaltſam in Beſitz, und legte ſie ſeinem Gute bei; auch wurden im Jahre 1710, 2 Hufen niedergelegt und ebenfalls zum Hoffelde gezogen. — Die ehemalige Leibeigenſchaft ward in dieſer Dorfſchaft im Jahre 1788 gegen eine jährliche Abgabe von 198 ℛ 32 β aufgehoben.

Lookshob, ſ. Hollingſtedt.

Loop; Dorf 1 M. nordweſtlich von Neumünſter; Amt Bordesholm; Kſp. Nortorf. — Dieſes Dorf gehörte im Jahre 1413 dem Grafen Heinrich von Holſtein, welcher damals die Gerichtsbarkeit, Schatzungen und Zehnten dem Bordesholmer Kloſter ſchenkte, weil er in der Bordesholmer Kirche eine Engelsſtimme gehört zu haben glaubte. Es enthält 7 Vollh., 2 Großkathen, 1 Kleinkathe, 6 Bödenerſtellen mit und 2 Bödenerſtellen ohne Land, (4¼ Pfl.). — Schule (60 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 269, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Maurer, 2 Schuſter, 2 Schneider, 1 Weber und 1 Uhrmacher. — Areal: 560 Steuert., darunter 136 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſumpfigt und bedarf vieler Ableitungsgräben; Moor iſt mehr als zum Bedarf, und auch etwas Hölzung vorhanden. — Im Jahre 1627 litt dieſes Dorf ſehr durch die Kaiſerlichen Kriegsvölker.

Loſſendorp, ſ. Luſchendorf.

Lottbek, ſ. Hoisbüttel.

Lotterbeke, ſ. Lutterbek.

Louiſenberg; Hof vor Kellinghuſen, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Kellinghuſen, (ſ. Kellinghuſen).

Louiſenthal, ſ. Dägeling, Fargau.

Lowen, tom, ſ. Lauerhof.

Loyerſtorp, ſ. Löhrsdorf.

Lubbetyn, ſ. Löptin.

Luchenbrook, ſ. Neu-Glasau.

Luchsrade, ſ. Gowens.

Luddenhuſen, ſ. Schlotfeld.

Ludwigshof; Meierhof im Gute Klethkamp; Kſp. Lütjenburg; hat ein Areal von 177 Ton., die Tonne zu 240 Q.R. Zum Hofe gehört 1 Kathe. — Der Boden iſt verſchiedenartig.

Ludwigsluſt; Meierhof im Gute Bundhorſt; Kſp. Preetz. — Dieſer Hof iſt an H. von Schilden zu Horſt, mit Vorbehalt der Jurisdiction, verkauft, und hat ein Areal von 75 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter etwa 10 Ton. Wieſen, (56 Steuert.). — Zum Hofe gehört 1 Kathe. — Der Boden iſt lehmigt und fruchtbar. — Das Wohnhaus iſt nur klein, aber in der letzten Zeit ſehr verbeſſert. — Auf dem Hofe iſt eine Brennerei und Brauerei.

Lübbersdorf, (vorm. Lutbrechtsdorp); adeliches Gut ¼ M. ſüdlich von Oldenburg; Kſp. Oldenburg. — Dieſes, vormals dem Stifte Lübek gehörige und von 8 Familien bewohnte, Dorf ward im Jahre 1708 niedergelegt, weil die Eingeſeſſenen die dem Trunke ergeben waren die Abgaben nicht bezahlen konnten. — Seit dem Jahre 1769 iſt es ein Fideicommißgut der jüngern Linie des Herzoglich Holſtein-Gottorfiſchen Hauſes. — Zum Gute gehören: der Haupthof, das Dorf Sipsdorf mit Schanze und Grünerhirſch (Saraukathe), Tollhaus (1 Kathe). — Pflugzahl ohne das Dorf: 3½. — Das ganze Gut hat ein Areal von 1681 Ton., 67 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Haupthof hat ein Areal von 946 Ton., 3 R., worunter Acker 674 Ton., 3 R., Wieſen 156 Ton., 7 R., Hölzung 1 Ton., 7 R., Moor 11 Ton., 205 R., Waſſer 15 Ton., 85 R., Wege und Gärten 45 Ton., 209 R. und Rohrwerbung 41 Ton., 207 R. — Der Boden iſt an einigen Stellen leichter Art, aber im Ganzen ſehr gut; die Wieſen ſind es ebenfalls. — Auf dem Hoffelde ſind 4 Dienſtkathen. — Zahl der Einwohner des Haupthofes: 69. — Das Wohnhaus iſt nur klein und für den Verwalter oder Pächter eingerichtet. — Auf dem Hoffelde befinden ſich 2 mit Buſchwerk bewachſene Grabhügel.

Lübek, (Lübeck, vorm. Liubice, Lubeke). Das urſprüngliche alte Lübek lag an der Schwartaue, ſüdlich von Kaltenhof, war im Anfange des 12. Jahrhunderts eine anſehnliche Handelsſtadt und die Reſidenz des Fürſten Heinrich, eines Sohnes des wendiſchen Fürſten Gottſchalks, ward aber im Jahre 1138 von den Ranen, unter Anführung von Raceaus dem Geſchlechte Krukos, verwüſtet und darauf das jetzige Lübek auf dem Hügel Bucu, zwiſchen der Wakenitz und der Trave, wo ſchon Kruko früher eine Burg errichtet hatte, auf einem vortheilhafteren Platze wieder erbauet. In den Jahren 1225 und zuletzt 1247 kömmt noch der Name Olden Lübeke vor, von da an aber trat der jetzige Ortsname Svartow an deſſen Stelle, da die Grafen Johann und Gerhard von Holſtein den Strich Landes von der lübekiſchen Landwehr zu Tremsmühlen bis an Alt Lübek an die Stadt Lübek verkauften, welche dieſen Landſtrich mit ihrem Stadtgebiete vereinigte. Man ſieht noch bei dem Einfluſſe der Schwartaue in die Trave einige Spuren dieſer vergangenen alten Stadt; auch heißt die Wieſe, worauf dieſe Ueberbleibſel ſich befinden noch jetzt Burgwall.

Das jetzige Lübek (Neu-Lübek) liegt nun zwiſchen der Wakenitz und der ſchiffbaren Trave auf dem Plateau und dem Abhange einer Erhöhung des Bodens, in einer flachen Umgegend. Br. 53° 52′ 10″; L. 28° 20′ 48″.

Der höchſte Punkt iſt 58 Fuß höher als der gewöhnliche Waſſerſtand der Trave unterhalb der Altſtraße; der Umfang der Stadt innerhalb der Mauer beträgt über ½ M. und der Flächeninhalt 53,771 Q. R.

Dieſe anſehnliche und vormals beſonders wichtige und reiche Handelsſtadt gehörte, als ſie im Jahre 1143 gegründet ward, dem Grafen Adolph II. von Holſtein, der ſie durch Anſiedelungen aus Holland und Weſtphalen bevölkerte; ſie erhob ſich ſo ſchnell, daß vier Jahre darauf ſchon bedeutende Jahrmärkte gehalten wurden, aber im Jahre 1147 ward ſie von dem obotriti-

ſchen Fürſten Niclot überfallen, geplündert, die Schiffe im Hafen verbrannt und mehrere Einwohner wurden in die Sklaverei geführt; auch die daneben liegende Burg ward 2 Tage lang berennt. Die Stadt traf das Unglück im Jahre 1157 durch eine Feuersbrunſt zerſtört zu werden; die Einwohner unterwarfen ſich dem Herzoge Heinrich dem Löwen nnd dieſer gründete für ſie die Löwenſtadt, welche eine Meile von Lübek an der Wakenitz in der Gegend des jetzigen Kirchdorfes Herenburg erbauet ward. Die Kaufleute verließen aber ein Jahr darauf der ungünſtigen Lage wegen dieſe neue Anſiedelung, kehrten zurück und die Stadt ward bald wieder ſchöner und regelmäßiger aufgebauet, durch Mauern und Thore befeſtigt, erhielt bedeutende Freiheiten und mehrere Einwohner der im Jahre 1167 zerſtörten Stadt Julin zogen hierher. Im Jahre 1181 kam Lübek unmittelbar an den Kaiſer Friedrich I., welcher alle Freiheiten beſtätigte und die Gränzen des Stadtgebiets erweiterte; im Jahre 1189 fiel es aber wieder an den Herzog Heinrich den Löwen, und ein Jahr ſpäter verlieh der Kaiſer Heinrich, auf dem Hoftage zu Fulda, die Stadt als Lehn, zur Hälfte an den Herzog Heinrich und zur Hälfte an den Grafen Adolph. Im Jahre 1191 ergab ſie ſich nach tapferer Gegenwehr dem Grafen Adolph von Schaumburg, der nun von dem Kaiſer mit allen Einkünften belehnt ward und 1200 kam ſie unter die Herrſchaft des däniſchen Königes Waldemar. Im Jahre 1209 ſoll die Stadt bis auf 5 Häuſer abgebrannt ſein, welche Feuersbrunſt aber vielleicht mit einer ſpäteren verwechſelt iſt; 1217 ward ſie mit ſtarken Thürmen und Mauern befeſtigt. Als die Stadt nach der Gefangenſchaft des Königs Waldemar die Beſatzung der Burg vertrieb, befreite ſie ſich von der däniſchen Herrſchaft und ward 1226 von dem deutſchen Kaiſer als freie Reichsſtadt in Schutz genommen. Der König Waldemar fiel, nachdem er aus der Gefangenſchaft zurückgekehrt war, in Nordalbingien ein, ward aber von dem Grafen Adolph IV. am 22. Juli 1227 bei Bornhöved beſiegt, Lübeks Unabhängigkeit dadurch begründet und deſſen Macht und Anſehen nahmen mehr und mehr zu. Bald nach dieſer Zeit zerſtörten noch oft Feuersbrünſte dieſe Stadt, namentlich in den Jahren 1238, 1251 und 1276, welche letzte nur die Domkirche verſchonte, allein ſie hatten immer Verſchönerungen zur Folge und der Handel litt nicht darunter. Im Jahre 1241 ſchloſſen Lübek und Hamburg ein Vertheidigungsbündniß, dem ſich mehrere Handelsſtädte anſchloſſen und Lübek ward ſpäterhin dadurch als Hanſeſtadt der Hauptort für die wendiſchen Städte, der gewöhnliche Ort der Verſammlungen und erhielt 1260 das Recht, dieſe auszuſchreiben. Im Jahre 1247 ward dem holſteiniſchen Grafen Johann und deſſen Bruder Gerhard die Schirmvogtei über die Stadt übertragen und die Grafen überließen der Stadt den Thurm zu Travemünde. Lübek ſtieg nun nach und nach zu einer außerordentlichen Höhe, erhielt 1329 Travemünde mit ſeinem Gebiete, 1350 noch andere Gebietsvergrößerungen und ſelbſt öftere Kriege und anſteckende Krankheiten, die eine große Menge Menſchen hinrafften, waren für Lübek nicht von ſehr verderblichen Folgen. Der mit Waldemar III ſeit 1361 geführte Krieg erwarb der Hanſe große Handelsvortheile und nach Waldemars Vertreibung, im Jahre 1370, den Beſitz und die Einkünfte Schonens auf 15 Jahre. Weniger glücklich war der gegen den König Erich den Pommer, ſeit 1426, unternommene Krieg, in welchem die Stadt 36 Fahrzeuge verlor und erſt im Jahre 1435 im Frieden zu Wordingburg wurden die Handelsrechte geſichert. Im Jahre 1404 hatte die Stadt eine Schuldenlaſt von 26,000 mk, wodurch mehrere Jahre hindurch, weil der Rath keine genügende Rechenſchaft darüber ablegen konnte, große Unruhen der Bürgerſchaft entſtanden, die erſt 1408 beigelegt

wurden. Im Jahre 1501 mußte die Stadt den Krieg gegen Dänemark allein führen und litt viel durch Plünderung ihres Gebiets und Verluſt an Geld und Mannſchaft, doch wurde durch den Frieden bei Malmoe, im Jahre 1512, die Freiheit der Handlung und Schifffahrt wieder hergeſtellt. Von dem Könige Friedrich **I.** erhielt Lübek, im Jahre 1526, den Beſitz der Inſel Bornholm auf 50 Jahre, weil die Lübeker zu der Eroberung Kopenhagens, welche Stadt dem König Chriſtian **II.** ergeben war, ſiegreich Hülfe leiſteten. Die holſteiniſche Fehde (1534), veranlaßt durch den Bürgermeiſter Jürgen Wollenweber und Marcus Meyer, war für Lübek unheilbringend, endete aber nach kurzer Zeit. Im Jahre 1548 raffte die Peſt täglich 150 Menſchen hinweg und es ſollen im Ganzen 16,277 Einwohner daran geſtorben ſein. Im Jahre 1560 wurden den Lübekern von den Schweden 133 Schiffe genommen, deren Werth auf 200,000 ℳ geſchätzt wurden, und 1563 rüſteten ſich die Lübeker gegen den ſchwediſchen König Erich **XIV.**; der Krieg dauerte 7 Jahre und koſtete der Stadt 1,598,965 ℳ. Nach allen dieſen nachtheiligen Ereigniſſen, blieb freilich die Stadt noch ferner das Haupt der Hanſe, aber das lockere Band dieſes Bundes und die überall erſcheinenden Beſchränkungen des Handels, wirkten ſehr nachtheilig auf ſie. Im 30jährigen Kriege wurde ſie ſtärker befeſtigt und obgleich Wallenſtein die Stadt nicht zu zwingen vermochte ihm mit Schiffen gegen Dänemark beizuſtehen, ſo koſtete die Vertheidigung doch ſehr beträchtliche Summen, ſo wie auch die ſpäteren Kriege, als Torſtenſon 1643 ins holſteiniſche und biſchöfliche Gebiet einfiel, als 1657 ebenfalls die Schweden in der Nähe ſtanden, der Lauenburgiſche Herzog Franz Erdmann Einfälle ins Stadtgebiet unternahm; auch die nachherigen Durchzüge des Generals Monteeuculi und im Reichskriege (1674) die Lagerung des däniſchen Heeres bei Mölln koſteten der Stadt ſchmerzliche Opfer und verurſachten bedeutenden Schaden für den Handel, denen aber die Friedensſchlüſſe von 1679 einigermaßen Abhülfe brachten. Durch alles dieſes häuften ſich ungeheure Schulden an, innere Unzufriedenheiten arteten in Streitigkeiten aus, bis es einer Kaiſerl. Commiſſion gelang die Ruhe wieder herzuſtellen, nachdem der Bürgerreceß, der das Grundgeſetz der Verfaſſung blieb, am 9. Januar 1669 in Kraft trat. Die bedeutende Rolle Lübeks war beendigt, allein im 18. Jahrhunderte wirkte es im Stillen fort, der Handel blühete, wenn auch nicht gerade vorherrſchend, nützliche Anſtalten wurden errichtet und die Stadt verſchönerte ſich an Gebäuden und Anlagen, bis die Ruhe derſelben am 4. April 1801 durch das Einrücken von 3000 Mann Dänen unter Befehl des Prinzen Friedrich von Heſſen geſtört ward, die Lübek zufolge der nordiſchen Convention vom 16. Decbr. 1800 beſetzten, aber am 23. Mai wieder räumten. Im Jahre 1803 wurde das Gebiet durch die Einverleibung mehrerer Domcapitelgüter vergrößert, und Lübek war in Folge der Sperrung der Elbe, 2 Jahre hindurch, auf einer glänzenden Höhe des Handels und der Schifffahrt. Im Jahre 1806, am 3. November, drangen ſchwediſche Kriegsvölker, etwa 1300 Mann ſtark, in Lübek ein, ſie kamen aus dem Lauenburgiſchen und hatten die Abſicht, ſich von hier nach Schweden einzuſchiffen. Die Einſchiffung ging aber ſehr langſam von Statten; die Franzoſen nahmen am 6. November die Schiffe und machten die Schweden zu Gefangenen; es entkamen nur die Artillerie und eine Compagnie Grenadiere. Am 5. Novbr. kamen Preußen, unter dem General Blücher, 10—11,000 Mann ſtark, welche von den Franzoſen unter Anführung der Marſchälle Ponte-Corvo, Soult und Mürat verfolgt wurden. Das Hauptgefecht fand vor dem Burg-, Mühlen- und Hürterthore Statt, und auch in den Straßen ward blutig gekämpft; in Folge deſſen bald darauf, am 7. Nov.,

die Preußen bei Ratkau capitulirten. Am 13. Decbr. 1810 ward Lübek und deſſen Gebiet mit dem franzöſiſchen Reiche vereinigt, und am 4. Juli 1811 eine neue Organiſation decretirt. Nachdem die Stadt im Jahre 1813 von den Franzoſen verlaſſen war, traf eine Abtheilung ruſſiſcher Truppen ein, aber am 3. Juni kehrten die franzöſiſchen Behörden, von däniſchem Militair begleitet, in die Stadt zurück und ein Kaiſerlicher Befehl erklärte ſie in Belagerungszuſtand. Am 5. Decbr. ward die Stadt von den Franzoſen verlaſſen und Schweden rückten ein, worauf die ehemalige Verfaſſung wieder hergeſtellt ward.

Der Grund der zum Theil noch ſichtbaren Feſtungswerke wurde im Jahre 1477 angelegt, und ſie erhielten von dem Jahre 1573 bis 1587 ihre ſpätere Geſtalt und Ausdehnung; während des 30jährigen Krieges wurden mehrere Außenwerke angelegt, die von 1802 bis 1808 gänzlich abgetragen ſind; die Baſtionen und Wälle ſind jetzt geebnet und zu Spaziergängen eingerichtet.

Die Stadt hat 4 Thore, nördlich das Burgthor, weſtlich das Holſteinthor, ſüdlich das Mühlenthor und öſtlich das Hürterthor, welches außerhalb der Stadt mit dem Mühlenthore durch eine Allee verbunden iſt. Ueber die Flüſſe führen 4 Brücken in die Stadt. Lübek hat 97 Straßen und Plätze und 180 Gänge und Höfe; der Markt liegt beinahe in der Mitte der Stadt und bildet ein Viereck; andere bedeutende öffentliche Plätze ſind: der Klingberg und der Kauf- oder Kuhberg. Häuſer hat die Stadt 3284, mit Einſchluß von 64 Speichern und 71 unbewohnten Häuſern, 1375 Buden oder Wohnungen in den Gängen, Thorwegen und Höfen, 160 Buden in den Armenhöfen und Armengängen, in Allem 1535, und 89 Wohnkeller.

Eingetheilt wird die Stadt in 4 Quartiere, welche nach einigen Kirchen benannt ſind: das Jacobi-, das Marien-, das Marien-Magdalenen- und das St. Johannis-Quartier. Nach der Zahl der 5 Hauptkirchen wird die Stadt und nächſte Umgegend in 5 Kirchſpiele eingetheilt: 1. das Marien-Kirchſpiel, liegt in der Mitte; 2. das Jacobi-Kirchſpiel, iſt das größte im Umfange und erſtreckt ſich noch außerhalb des Burgthores; 3. das Petri-Kirchſpiel; 4. das Aegidien-Kirchſpiel und 5. das Dom-Kirchſpiel.

Hinſichtlich des Armenweſens iſt die Stadt in 15 Bezirke eingetheilt.

Die Zahl der Einwohner beträgt etwa 25,600.

Schon im Jahre 1150 gründete Vicelin hier eine Capelle, welche 1157 durch eine Feuersbrunſt zerſtört ward; darauf wurden die Marien- und Petrikirche erbauet, und bedeutend gewann die Stadt, als auf des Biſchofs Gerold Veranlaſſung das Bisthum zu Oldenburg im Juli des Jahres 1163 nach Lübek verlegt, durch Heinrich dem Löwen eingeſetzt und der Dom erbauet ward.

Die Stadt hat gegenwärtig 7 lutheriſche Kirchen: 1. die Marienkirche, die ſchon im Jahre 1163 ſtand; ſie iſt eine der vorzüglichſten Kirchen in Deutſchland, in kühnem, doch gefälligem Style erbauet; ihre doppelten Thürme, welche 422 Fuß hoch ſind wurden im Anfange des 14. Jahrhunderts errichtet; ſie hat 3 Gewölbe, von denen das mittlere 156 Fuß hoch iſt, und auf dem ſich ein kleiner, mit einem Glockenſpiel verſehener, Thurm befindet. Sie hat 2 Orgeln, die große mit 4684 Pfeifen. Man findet in dieſer Kirche mehrere vorzügliche Gemälde der deutſchen und italieniſchen Schule; ausgezeichnet ſind der im Jahre 1697 von Thomas Quellinus errichtete Hochaltar und die Kanzel, beide von ſchwarzem Marmor; als Kunſtſachen ſind zu bemerken: eine aſtronomiſche Uhr, ein Sacramentshäuschen von Bronze und ein gegoſſenes großes Taufbecken, welches ſich durch ſein Alter (1337) auszeichnet.

2. die Domkirche ward im Jahre 1163 von dem Herzoge Heinrich dem Löwen gegründet und im 14. Jahrhunderte um die Hälfte vergrößert. Sie hat eine bedeutende Länge und die doppelten Thürme ſind 416 Fuß hoch. Sehr reich iſt dieſe Kirche an prachtvollen Sarkophagen. Eingepfarrt ſind: Elwigshof, Grönauerbaum, vor dem Hürterthore (z. Thl.), Kahlhorſt, Lübek (z. Thl.), Mönkhof, vor dem Mühlenthore (z. Thl.), Petri-Ziegelei, Ringſtedtenhof, Rothbek, Strecknitz, Walkmühle, Weberkoppel. 3. die Aegidienkirche, iſt die kleinſte von allen, im Jahre 1227 erbauet, hat aber einen 332 Fuß hohen Thurm. Bemerkenswerth iſt die Breitenauiſche Capelle neben der Orgel mit 5 Kupferſtichen von franzöſiſchen Meiſtern. Eingepfarrt ſind: Abſalonshorſt, Brunshorſt, Fiſcherbuden, Harbeshorſt, Horſt, vor dem Hürterthore (z. Thl.), Kaninchenberg, Krumbek (z. Thl.), Müggenbuſch, vor dem Mühlenthore (z. Thl.), Möltingshof, Stoffershorſt. 4. die Petrikirche, iſt vor dem Jahre 1163 erbauet; ſie iſt im Innern ſehr hoch, durch Pfeiler etwas beengt, aber durch den Bau im Jahre 1826 ſehr verſchönert; ſie enthält ein künſtliches Uhrwerk und einige gute Gemälde. 5. die Jacobikirche, ward vor dem Jahre 1227, der Thurm 1658 erbauet; ſie iſt nur einfach, aber mit 2 Orgeln und einigen guten Gemälden verſehen. Eingepfarrt ſind: Ballaſtkuhl, Bertramshof, vor dem Burgthore, Gothmund, Hohewarte, Israelsdorf (z. Thl.), Neu-Lauerhof (am Berge), Marly, Struckfähre, Treidelhütte. 6. die Katharinenkirche, ein Filial der Marienkirche, worin aber gegenwärtig kein Gottesdienſt gehalten wird; ſie iſt ein Theil eines vormaligen Franziscanerkloſters, (1225 erbauet). 7. die St. Annen-Kloſterkirche, im Jahre 1502 erbauet, iſt für die Bewohner des Kloſters beſtimmt.

Die Reformirten haben hier ſeit 1689 freie Religionsübung, und ihre eigene Kirche. Die Katholiken haben eine Capelle. — Vormalige Kirchen waren: die Kirche **St. Johannis**, unweit der Domkirche, ſie verfiel um die Mitte des 17. Jahrhunderts und das Mauerwerk ward 1652 abgebrochen. Die **Burgkirche**, zum vormaligen Marien-Magdalenenkloſter gehörig, lag auf einer Anhöhe, war durch ihre Größe und ſchöne Bauart eine Zierde der Stadt und ward 1818 abgebrochen. Die **Clementskirche** an der Trave, war ſchon vor dem Jahre 1257 erbauet, und ehemals ein Filial der Jacobikirche; ſie ward noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in guten Stand gebracht, aber in dieſem Jahrhunderte öffentlich verkauft.

Außer den Kirchen hatte Lübek ehemals außerhalb der Stadt 4 Capellen; dieſe waren: **St. Gertrud, zum Heil. Kreuze, St. Thomas** und die **St. Jürgenscapelle** vor dem Mühlenthore.

Die Juden beſaßen hier, während Lübek dem Kaiſerreiche einverleibt war, eine eigene Synagoge.

Lübek hat viele milde Stiftungen, mit einem Geſammtvermögen von 18 Millionen Mark, denn als nach der Reformation die Klöſter St. Johannis, St. Marien-Magdalenen, St. Katharinen und St. Annen der Stadt zufielen, wurden ſie zu ſolchen wohlthätigen Zwecken angewandt. Die hauptſächlichſte Stiftung iſt das Jungfrauenſtift zu St. Johannis; es liegt unterhalb der Johannisſtraße an der Wakenitz und entſtand aus einem Mönchskloſter Benedictinerordens, welches am 1. Septbr. 1177 von dem Biſchofe Heinrich geſtiftet und mit der Hälfte von Renſefeld, Cleve und den Zehnten in Klein- und Groß-Gladebrügge und

Digitized by Google

Stubbendorf ausgeſtattet ward. Dieſes Kloſter wurde im Jahre 1245 in ein Ciſtercienſer=Nonnenkloſter, nach der Reformation in ein Jungfrauenſtift verwandelt, und iſt jetzt für unverheirathete Töchter angeſehener Familien beſtimmt. Es erhalten nun 36 Conventualinnen (worunter eine Priörin und eine Seniorin) eine lebenslängliche anſtändige Verſorgung, und ſeit 1803, da manche Veränderungen in der Einrichtung und Verwaltung getroffen und eigne Wohnungen für die Conventualinnen eingerichtet wurden, übernahmen die Behörden der Stadt die Verwaltung des Stifts, welche 2 Bürgermeiſtern und 4 bürgerlichen Vorſtehern übertragen iſt. Die Einkünfte des Kloſters betragen im Durchſchnitt jährlich 40,000 mß, und die Conventualinnen erhalten nach den verſchiedenen Claſſen jährlich jede reſp. 600 mß, 500 mß und 400 mß, nebſt 3 Faden Holz. Alle Conventualinnen wohnen nicht in dem St. Johannisſtift, ſondern nur 24; die außerhalb des Stiftes wohnen, erhalten kein Holz.

Die ehemalige Kirche des Kloſters ward 1177 eingeweiht und im Jahre 1806 abgebrochen.

Die Stiftsdörfer und Ortſchaften des Kloſters ſind, im Travemünder Winkel: Dummersdorf, Herrenwik, Kükenitz, Pöppendorf, Siems, Rönnau, Waldhuſen und die Hälfte von Teutendorf; im Fürſtenthume Ratzeburg: Schattin und Utecht; im Lauenburgiſchen: Beidendorf, Blankenſee und Wulfsdorf, und unter Holſteiniſcher Territorialhoheit: Bentfeld, Böbs, Dazendorf, Heringsdorf, Rakoel, Kembs, Klötzin, die Hälfte von Rellin, Schwochel und Sulsdorf.

Das Hoſpital zum Heil. Geiſte liegt auf dem Kuhberge, und ward im 13. Jahrhundert von dem lübekiſchen Rathsverwandten Bertram Mornewech geſtiftet; es gehört zu den reichſten Anſtalten der Stadt, und iſt zum Unterhalte für alte Perſonen beiderlei Geſchlechts beſtimmt, deren Anzahl jetzt 129 iſt. Vorſteher der Anſtalt ſind 2 Bürgermeiſter und 4 Bürger. Die jährlichen Einkünfte belaufen ſich auf mehr als 40,000 mß. Für dieſes Hoſpital ſteht am Kuhberge eine nur einfach verzierte Kirche, worin aber ſeit 1806 kein Gottesdienſt gehalten iſt.

Außer den Einnahmen aus der Saline in Lüneburg beſitzt das Hoſpital den Mönkhof und Falkenhuſen, Theile aus 2 Dörfern im Meklenburgiſchen, und im Holſteiniſchen Diſſau und Theile von Curau und Krummbek; ferner unter Holſteiniſcher Territorialhoheit: Barkhorſt, Giddendorf und Pölitz. Die Beſitzungen auf der Inſel Pöl wurden im Jahre 1803 an Meklenburg=Schwerin abgetreten.

Vormals lag am Klingberge eine ältere Stiftung dieſes Namens, welche aber vermuthlich in einer Feuersbrunſt, im Jahre 1276, eingeäſchert ward.

Das St. Annen=Kloſter. Dieſes Kloſter ward 1502 für Auguſtiner=Nonnen erbauet, aber nach der Reformation aufgehoben, iſt jetzt für ganz verarmte Perſonen beſtimmt und vereinigt in ſich eine Armen=, Werk= und Erziehungsanſtalt für arme Kinder. Es gehören hierzu viele Gebäude, Wohnungen, Säle und Höfe; eine Krankenanſtalt für Männer wurde hier 1828 und ein neues Krankenhaus für weibliche Kranke im Jahre 1829 erbauet. Die Kirche iſt klein und einfach, aber hell und freundlich; ſeit einigen Jahren iſt ein eigner Prediger bei dieſer Anſtalt, welche von 10 Bürgern verwaltet wird, angeſtellt. In dieſer Stiftung werden gewöhnlich 500 Perſonen unterhalten, unter denen etwa 200

Kinder ſind, und die jährliche Ausgabe erfordert zwiſchen 48 und 55,000 m℔. Am 10. Mai 1835 wurde ein Theil dieſer Stiftung durch eine Feuersbrunſt vernichtet.

Das **Waiſenhaus** am Domkirchhofe, im Jahre 1806 erbauet, nimmt nur ehelich geborene Kinder auf, deren Zahl 150 beträgt; es ſind hier 2 Lehrer und eine Lehrerin angeſtellt und 6 Bürger aus den höhern Ständen ſorgen für die Verwaltung; die Ausgaben betragen jährlich 16 — 20,000 m℔. Dieſe Stiftung beſitzt einen Garten vor dem Holſteinthore.

Das **Irrenhaus**, im Jahre 1787 zwiſchen dem Hürter- und Mühlenthore erbauet, in welchem im Durchſchnitt 24—30 Perſonen aufgenommen werden. Die Einkünfte des Hauſes betragen jährlich im Durchſchnitt über 6000 m℔.

Es ſind in Lübek noch viele Verſorgungshäuſer, die unter dem Namen von Höfen, Gängen, Calanden und Conventen bekannt ſind, worin nicht nur die ärmere Volksclaſſe, ſondern auch Wittwen und Töchter anderer Familien Wohnungen und Unterſtützungen erhalten.

Die Höfe werden von Wittwen und Jungfrauen guter Herkunft bewohnt, und heißen: **Brigittenhof**, (7 Wohnungen für 12 Wittwen und Jungfrauen), geſtiftet 1534; **Glandorpenhof**, 1612, (für 14 W. und J.); **Zöllnershof**, 1622, (4 Wohn. für W. und J.); **Füchtingshof**, 1637, (22 Wohn. für 22 W.); **Kochshof**, 1645, (8 Wohn. für 10 W.), und **Haſenhof**, 1727, (10 Wohn. für 13 W. und J.).

Armengänge (kleinere Wohnungen für geringere Perſonen) ſind: **Bruskowengang**, **Carſtens**, **Drogen** oder **Hövelen**, von **Dorne**, (vormals von **Ewinghuſen**), von **Hövelen**, **Glandorps**, der **Krämer-**, **Kruſen-**, der **Schiffer-Gang**. Einige Kellerwohnungen für Arme heißen **Gotteskeller**.

Armenhäuſer und **Convente** ſind: **Agneten-Armenhaus**, 1535 gegründet, und **Gerkens-Armenhaus** ſind vereinigt; **Ilehorns**, 1449; **Köhlers**, 1561; **Mövelken** oder **Engelſteden**, 1437; **Segebergs**, 1481; **Serntins**, 1451; von **Stitens**; **Warendorps** oder von **Wickedes-Armenhaus**, 1458; der **Krahnenconvent**, 1285; der **Kruſenconvent**, 1260 (mit dem Krahnenconvent einverleibt) und der **Aegidienconvent**, vor 1300.

Der St. **Clemens-Caland** in der Hundeſtraße ward von dem Biſchofe Bertram, im Jahre 1370 geſtiftet; die Einkünfte, etwa 8400 m℔, werden zur Unterhaltung von 25 hülfsbedürftigen Perſonen verwandt; dem Calande gehören die bei Neuſtadt liegenden 4 Dörfer, **Merkendorf**, **Klein-Schlamin**, **Marrdorf** und **Bliesdorf**.

Das St. **Jürgen-Hoſpital**, 1645 eingeweiht, liegt außerhalb der Stadt vor dem Mühlenthore; es wird von einem Bürgermeiſter, einem Senator und 4 Bürgern verwaltet, und es erhalten 12 Perſonen beiderlei Geſchlechts hier Wohnung und Verpflegung. Die Einkünfte betragen jährlich 8000 m℔. Das frühere Hoſpital, deſſen ſchon im Jahre 1290 erwähnt wird, ſtand näher vor dem Thore, ward aber 1629 bei der Erweiterung der Feſtungswerke abgetragen. In der Kirche des Hoſpitals hält ein Prediger der Domkirche wöchentlich am Montage Gottesdienſt.

Von den vielen Brüderſchaften beſtehen jetzt nur die St. Antonii-Brüderſchaft, die St. Leonhards-Brüderſchaft und die Heil. Leichnams-Brüderſchaften zur Burg und St. Jacob.

Eine Armenordnung ward in Lübek im Jahre 1601 entworfen, und eine Armenanſtalt 1783 gegründet, mit der eine Krankenpflege verbunden iſt.

Gemeinnützige Anſtalten ſind in Lübek: die Geſellſchaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, welche aus einem literariſchen Vereine entſtanden iſt, und im Jahre 1795 dieſen Namen erhielt; die Geſellſchaft zählt jetzt 340 — 350 Mitglieder, und aus ihr ſind folgende Anſtalten gegründet: 1) die Rettungsanſtalt für im Waſſer Verunglückte; 2) die Sonntagsſchule; 3) die freie Zeichenſchule, für angehende Handwerker; 4) die Induſtrieſchule für Mädchen; 5) die Schwimmſchule; 6) die Speiſeanſtalt, aus welcher den Armen für 1 ß eine Portion Eſſen verabfolgt wird; 7) das Schullehrer-Seminarium; 8) die Navigationsſchule; 9) die Spar- und Leihcaſſe; 10) der Gewerbs- oder techniſche Ausſchuß; 11) der Ausſchuß für das Sammeln und Erhalten der Quellen und Denkmale der Geſchichte Lübeks; 12) die Creditcaſſe für lübekiſche Profeſſioniſten, welche aber eingegangen iſt; 13) die für junge Handwerker geſtiftete techniſche Lehranſtalt. Zu dieſen Anſtalten kommen jetzt noch: 14. die Kunſt- und Naturalien-Sammlung; 15) die Taubſtummen- und Blindenſchule; 16) zwei Klein-Kinder-ſchulen; 17) der ſtatiſtiſche Ausſchuß; 18) der General-Ausſchuß, ſammt der General-Niederlage, und 19) der Gartenbau-Verein.

Die Bibelgeſellſchaft ſeit 1814 errichtet; der Frauenverein, welcher der Noth der verſchämten Armen abzuhelfen ſucht; die Deutſche Lebens-Verſicherungsgeſellſchaft ſeit 1828; eine Tontine, 1802 errichtet; mehrere Wittwencaſſen und Sterbecaſſen oder Todtenladen; Krankenladen giebt es bei mehreren Handwerkern.

Lübek hat 5 Badeanſtalten, nämlich 2 Badehäuſer für warme und kalte Bäder und 3 Anſtalten vor dem Hürterthore an der Wakenitz.

Hier iſt eine orthopädiſche Anſtalt. Ein Inſtitut für Taube, Stotternde und Taubſtumme.

Eine Unterrichtsanſtalt für Hebammen. Eine Handelsſchule, 1795 gegründet. Ein Leihhaus und eine Claſſen-Lotterie unter obrigkeitlicher Aufſicht.

Die Feuerlöſchungsanſtalten ſind ſehr gut eingerichtet und Aſſecuranzen für Feuersgefahr giebt es hier 5.

Unter den Schulen zeichnen das Gymnaſium und die Schule zu St. Katharinen ſich aus. Dieſe Schulen wurden im Jahre 1530 gegründet, das ehemalige Franziscanerkloſter zum Locale gewählt und im Jahre 1542 dazu eingerichtet. Die Schule erhielt im Jahre 1800 eine zweckmäßigere Einrichtung und das Gymnaſium ward von der Bürgerſchule getrennt. Es ſind 16 Lehrer angeſtellt, wovon 5 dem Gymnaſium angehören.

Von den zwei, ſchon aus der älteſten Zeit herſtammenden, Mittelſchulen, gehört die Eine zum Dom, und die Andere zu St. Jacobi. Hier ſind mehrere Schreib- und Rechenſchulen, Elementarſchulen, Armenſchulen, Sonntagsſchulen, 2 Klein-Kinder-Schulen, und auch mehrere ſehr gute Privat-Inſtitute und Bildungsanſtalten für das weibliche Geſchlecht.

Die öffentliche Stadtbibliothek in den Gebäuden der Katharinenkirche enthält über 35,000 — 36,000 Bände.

Unter den öffentlichen Gebäuden iſt das Rathhaus das anſehnlichſte; es liegt faſt in der Mitte der Stadt, zwiſchen dem Markte und der Marienkirche. Das erſte Rathhaus zerſtörte im Jahre 1358 oder 1360 eine Feuersbrunſt, das jetzige ward bald darauf erbauet und erhielt nach und nach bedeutende Vergrößerungen; es beſteht aus einem Hauptgebäude und 2 Seitengebäuden, iſt altgothiſch gebauet, mit vielen kleinen Thürmen verſehen und im Innern ſehenswerth. In der Vorhalle am Eingange ſind 2 metallene meiſterhaft gearbeitete Banklehnen, die im Jahre 1352 gegoſſen ſind; im Verſammlungszimmer des Senats befindet ſich eine hochgewölbte Thür und die Wände haben Verzierungen des italieniſchen Künſtlers Stephano Torelli in 10 ausgemalten Fächern. Die Börſe iſt im untern Theile des Hauptgebäudes, und unter der Börſe der Rathsweinkeller, im Jahre 1442 erbauet.

Auf einem Platze innerhalb des Walles an der Trave, Laſtadie genannt, befinden ſich mehrere geräumige Magazine, das Gießhaus, der Theerhof und die Bauſtellen für größere Seeſchiffe. Waſſermühlen ſind am Hürterthore und in der Nähe des Mühlenthores, letzte die Struckmühle genannt; nicht weit von derſelben ſtehen 2 Loh-Windmühlen und 1 Kornwindmühle. Die beiden Thürme der Waſſerkunſt, welche durch ein Räderwerk Waſſer aus der Wakenitz in die Höfe und durch Röhren in die Stadt treibt, ſind am Hürterthore.

Die Gebäude des Marſtalls mit einer geräumigen Reitbahn ſind beim Burgthore. Der eine Feſtungsthurm dient zum Gefängniß für Verbrecher, bis zur Entſcheidung ihrer Strafe. Der Bauhof in der Nähe der Domkirche dient zur Aufbewahrung der Materialien zu öffentlichen Bauten und enthält Wohnungen für die dabei angeſtellten Perſonen. Das Gebäude der ehemaligen Münze iſt jetzt eine Badeanſtalt.

In dem ſogenannten Schütting in der Mengſtraße, welches auch das Stadtpoſthaus iſt, verſammeln ſich die Geſellſchaften der Schonen-, Stockholm- und Rigafahrer. Außerdem giebt es Verſammlungshäuſer der Mitglieder der Kaufleute, Novogrodsfahrer, der Krämercompagnie, der Schiffergeſellſchaft und diejenigen der Aemter.

Das Schauſpielhaus und der Opernſaal ſind Privatgebäude.

Vormals waren der Handel und die Schifffahrt der Stadt, wie erwähnt, höchſt blühend und großartig, aber durch unglückliche Ereigniſſe ſind dieſelben in den letzten Jahrhunderten, bis auf einige Unterbrechungen vor der franzöſiſchen Invaſion, nach und nach geſunken, aber doch immer noch ſehr bedeutend und wichtige Erwerbzweige. Im Laufe des Jahres 1838 kamen in Lübek an: 690 Schiffe von 20,980 Commerzlaſt; davon unter Lübeker Flagge 105 mit 5071 Commerzl., 79 Dampfſchiffe mit 6602 Cmzl. und 226 offene Küſtenfahrzeuge mit 1127 Cmzl., und es gingen aus: 701 Schiffe mit 22,611 Cmzl., davon unter Lübeker Flagge 115 mit 5827 Cmzl., 80 Dampfſchiffe mit 6768 Cmzl. und 226 offene Küſtenfahrzeuge mit 1127 Commerzlaſten.

Die Zahl der unter Lübeker Flagge fahrenden Schiffe betrug 64 und es wurden im Jahre 1838, 7 Schiffe von 721 Cmzl. und ein Dampfſchiff gebauet.

Die große Anzahl der ehemaligen Fabriken iſt im Laufe der Zeit faſt verſchwunden; es verdienen jetzt nur Erwähnung: 4 Amidamfabriken, wollene und leinene Garnfabriken, welche gegen 100 Familien ernähren, 8 Hutfabriken, 3 Kartenfabriken, 4 muſikaliſche Inſtrumentenfabriken, 5 Seifenfabriken, 16 Tabacksfabriken, eine Hornpreſſerei, 2 Knochenſchwärzefabriken, mehrere Lederfabriken, 1 Lichtfabrike und 3 Oelfabriken; außerdem ſind in Lübek 123 Bierbrauer, 50 Familien die ſich mit der Branntweinfabrikation ernähren,

8 Eſſigbrauereien, 2 Chocoladefabriken, 1 Fiſchbeinreißerei, 2 Gold= und Silberfabriken, 2 Kienräuchereien, 4 Leimſiedereien, 1 Siegellackfabrik, 1 Wollenmanufactur und eine Zuckerraffinerie.

Unter den Handwerkern zeichnen ſich die Gold= und Silberarbeiter, die Blechſchläger, Rothgießer, Gürtler, Korbmacher, Tiſchler und Sattler aus. Die lübekiſchen Weinküfer haben wegen ihrer Geſchicklichkeit einen allgemeinen Ruf. Der Gartenbau, der Handel mit Sämereien und Fruchtbäumen iſt nicht unbedeutend.

Lübek hat 5 Apotheken, 2 Buchhandlungen, 3 Buchdruckereien und 2 Steindruckereien.

Zu den Volksfeſten ſind jährliche Vogelſchießen zu rechnen, welche die Bürger, die Kloſterkinder und die Waiſenkinder haben. Eine geſchloſſene Geſellſchaft, welche ſich durch ihre gute Einrichtung auszeichnet, heißt die Vereinigung.

In Lübek ſind 2 Freimauerlogen, zur Weltkugel und zum Füllhorn.

Lübek hat, wie Hamburg, eine democratiſche Regierungsform; das älteſte Geſetz war das Soeſtiſche, von den weſtphäliſchen Einwanderern; aus dieſem und den Gewohnheiten und Ordnungen bildete ſich das berühmte lübiſche Recht, welches einen weit verbreiteten Einfluß erlangte und von vielen Städten angenommen ward.

Der Vertreter der landesherrlichen Rechte war vormals ein Vogt, welcher an der Spitze des Adminiſtrations= und Gerichtsweſens ſtand; dieſem Vogte ſtand in allen, ſtädtiſche Verhältniſſe betreffenden, Verhandlungen ein Rath zur Seite, der aber auch eine ſelbſtſtändige Verwaltung und Gerichtsbarkeit beſaß.

Der Senat beſteht wie vormals aus 20 Mitgliedern, nämlich 4 Bürgermeiſtern und 16 Rathsherrn; unter ihnen ſind 8 aus dem gelehrten Stande, von denen 3 Bürgermeiſter ſind und 12 aus dem Kaufmannsſtande; außerdem 2 Syndici und 4 Secretaire, von denen der erſte Protonotarius iſt.

Die Rechte des Senats ſind durch den Bürger=Receß beſtimmt. Als Regierungscollegium hat derſelbe die Verwaltung der Gerichtsbarkeit, welche einzelnen Ausſchüſſen übertragen iſt, auch den Vorſitz in den gemeinſchaftlichen Verwaltungszweigen, woran bürgerliche Abgeordnete Theil nehmen.

Die Bürgerſchaft theilt ſich in 12 Collegien, welche ſchon ſeit dem 14. Jahrhunderte an der Verwaltung Theil nahmen. Dieſe Collegien ſind: 1. die Junker= oder Cirkel=Compagnie (deren Votum jetzt ruht); 2. die Kaufleute=Compagnie, 23 Brüder; 3. die Schonenfahrer, 78; 4. die Novogrodfahrer 16; 5. die Bergenfahrer, 27; 6. die Rigafahrer, 16; 7. die Stockholmfahrer, 11; 8. die Gewandſchneider, 10; 9. die Krämer Compagnie, 218; 10. die Brauerzunft, 123; 11. die Schiffer=Geſellſchaft, 90; und 12. das Collegium der 4 großen und dazu gehörigen Aemter, 1195; zuſammen 1815 Brüder.

An die Stelle der ehemaligen Reichsgerichte ward ein Ober=Appellations=Gericht für die vier freien Städte als letzte Inſtanz angeordnet, welches in dieſer Stadt ſeinen Sitz hat und aus einem Präſidenten, 6 Räthen, einem Secretair und 2 Kanzeliſten beſteht; Pocuratoren bei dieſem Gerichtshofe giebt es 8.

Die ſtädtiſchen Gerichte ſind: das Obergericht, die obere Behörde für alle Sachen, welche im Nieder= und Landgericht und der Wedde in erſter Inſtanz entſchieden ſind; es kann von dieſem Gerichte nur in gewiſſen Fällen an das Ober=Appellationsgericht berufen werden. Das Nieder= und

Stadt-Gericht; zu dieſem gehören Streitigkeiten aller Art, Criminalſachen in erſter Inſtanz und die gerichtliche Polizei; es entſcheidet in Concurs- und Eheſachen; letzte wurden vormals von einem Conſiſtorium geſchlichtet. Die Wedde iſt eine Polizeibehörde und ein Gericht erſter Inſtanz.

Die Stadt-Garniſon hat ein Garniſonsgericht.

Das Landgericht beſorgt in ſeinem Bezirke in und außerhalb der Landwehr daſſelbe, was der ſtädtiſchen Behörde innerhalb derſelben übertragen iſt.

Das beſoldete Stadt-Militair beſtand vormals aus 5 Compagnien und einer Abtheilung Artilleriſten, ward aber 1811 aufgelöſ't; darauf bildete ſich das Bürger-Militair, beſtehend aus 2 Bataillonen, einem Activen- und einem Reſervebataillon. Die Stadt Garniſon beſteht aus 150 Mann, unter dem Befehl eines Majors und Commandanten; dieſe Garniſon verrichtet den täglichen Wachtdienſt. Lübek muß ein Contingent zur Bundesarmee von 407 Mann ſtellen. Die Infanterie bildet mit derjenigen der Stadt Bremen ein Bataillon, ſo wie die Cavallerie-Contingente beider Städte 1 Escadron Dragoner formiren.

Ein Krammarkt wird in Lübek zwiſchen Weihnacht und heil. 3 Königen, Wollmarkt vom 25. bis zum 29. Juni, und Viehmärkte werden zwiſchen Michaelis und Weihnacht gehalten.

Beſuchte Oerter in der Umgegend ſind: vor dem Holſteinthore mehrere Gärten, die Lachswehr, Padelügge, Stockelsdorf, der Flecken Schwartau, vor dem Mühlenthore die Fiſcherbuden, vor dem Burgthore Israelsdorf und die Herrenfähre.

Budget der Stadt Lübek für das Jahr 1839.

Einnahmen:

I. Steuern und Abgaben:			
1. Directe Steuer	99968	mk	— ß
2. Conſumtions-Acciſe	136000	=	— =
3. Mahlgeld ...	25900	=	— =
4. Zoll	148000	=	— =
5. u. 6. Stempel- und Verkaufs-Abgaben	32000	=	— =
7. Thorſperre ..	7980	=	— =
8. Bürgergeld ..	5200	=	— =
9. Stadt-Poſten ..	13000	=	— =
10. Stadtlotterie ..	6000	=	— =
11. Dienſtverlehnungen	18280	=	— =
12., 13., 14. Recognitionsgelder ...	2204	=	9 =
15. Legate zu Wegen	1600	=	— =
16. Chauſſee-Gelder	11600	=	— =
17. Kaſtorfer Wegegeld	300	=	— =
18. Abgabe vom Vermeſſen und Kielholen der Schiffe	300	=	— =
Latus	508332	mk	9 ß

Ausgaben:

I. Regierungs-, Juſtiz- und Adminiſtrations-Ausgaben:			
1. Competenz des Senats	62000	mk	— ß
2. Gehalte der hohen Beamten	16800	=	— =
3. Salarien der Officianten	10265	=	12 =
4. Feurung und Erleuchtung des Rathhauſes u. ſ. w. ...	1800	=	— =
5. Koſten diplomatiſcher Sendungen und Beitrag zu den Bundes-Kaſſen	16425	=	— =
6. Unbeſtimmte Ausgaben	3000	=	— =
7. Stadt-Kanzelei	9150	=	— =
8. Koſten des Oberappellationsgerichts der 4 freien Städte	10200	=	— =
9. Finanz-Departement	11572	=	— =
Latus	141212	mk	12 ß

Einnahmen:

	mk	ß
Transp.	508332	9
II. Domainen und Ertrag von ſonſtigem ſtädtiſchen Eigenthum:		
1. Miethe von Häuſern	8000	—
2. Miethe von Lagerplätzen	3500	—
3. Nutzung der Wälle	1440	—
4. Grundhäuer und Zehntenkorn	4475	—
5. Pacht der Fiſcherei und des Rohrſchneidens	1830	—
6. Pacht, Canon und ſonſtige Abgaben von Ländereien, nach Abzug ¦ der Ausfälle	121000	—
7. Zinſen belegter Capitalien	3560	—
8. Pacht und Recognition der Apotheken	5425	—
9. Ertrag der Hebungen aus Travemünde	4300	—
10. Ertrag aus dem Amte u. der Stadt Bergedorf (die Hälfte)	5700	—
11. Ertrag des den Hanſeſtädten gemeinſamen Hauſes in London (der Stahlhof genannt) 3ter Theil	11275	—
12. Ertrag des Hanſeatiſchen Hauſes in Antwerpen (der 3te Theil)	2520	—
13. Antheil an der Lüneburger Saline	200	—
14. Stadt-Forſten	67000	—
15. Weſſeloer Torfmoor	2700	—
Summa	751257	9

Ausgaben:

	mk	ß
Transp.	141212	2
10. Wedde	3530	10
11. Sanitäts-Polizei	1720	—
12. Stadtgericht und Sicherheits-Polizei	12302	—
13. Landgericht und Polizei	5500	—
14. Commerzcollegium, Navigationsſchule, Unterhaltung der Stadtwaagen	5100	—
II. Directe Zahlungen der Stadt-Caſſe	7050	—
III. Militair-Departement	120100	—
IV. Penſionen	24576	6
V. Zuſchuß zur Unterhaltung von Kirchen u. Schulen in Stadt u. Gebiet, nebſt Gehalte	31037	10
VI. Verwendung zu milden Zwecken	44625	—
VII. Oeffentliche Arbeiten:		
1. Bau-Deputation, zu Neubauten, Mühlen, Brücken, Hafen ꝛc.	88000	—
2. Wegebau	24500	—
3. Austiefung der Trave	2000	—
4. Gaſſenreinigung	1145	—
VIII. Staatsſchuld:		
1. Zinſen von den freiwilligen Anleihen	147737	6
2. Zinſen von den gezwungenen Anleihen	4147	12
3. Zahlung an die Schulden-Tilgungs-Caſſe	40000	—
IX. Reſervefonds zu unvorhergeſehenen Ausgaben	46973	1
Summa	751257	9

Folgende Anſtalten werden abgeſondert verwaltet, berechnen ſich nicht mit der Stadt=Caſſe, und erhalten die erforderlichen Einnahmen theils durch freiwillige Beiträge, theils durch beſondere Abgaben: 1. Die allgemeine Armenanſtalt; 2. das Waiſenhaus; 3. das Irrenhaus. 4. die allgemeine Brandverſicherungs=Caſſe für alle Gebäude in der Stadt, die Feuerlöſchungsanſtalten und Nachtwachen und die Erleuchtung der Stadt; 5. die Bürgerbewaffnung und Landwehr; 6. das allgemeine Leihhaus; 7. die Sklaven=Caſſe, beſtimmt zur Befreiung hieſiger Seeleute aus der Gefangenſchaft bei den Barbaresken.

Lübeks Staatsſchuld beläuft ſich gegenwärtig auf 5¼ Millionen Mark, mit Einſchluß der Anleihe von Kirchen und milden Stiftungen von etwa 2¼ Millionen.

Lübſcher=Baum; ein Krughaus in der Nähe der Stadt Kiel, an der Landſtraße von Kiel nach Preetz und Lübek; Amt und Kſp. Kiel. — Hier wird Wegegeld entrichtet. — Areal: 2 Steuert.

Lübſcher=Baum; ein der Stadt Hamburg gehörendes Chauſſee=Einnehmerhaus an der Landſtraße von Hamburg nach Wandsbek; Vogtei Burgfeld; Kſp. St. Georg; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Zu dem Bezirke des Lübſchen=Baums gehören etwa 28 Feuerſtellen mit 130 Einwohnern. — Im Jahre 1813 wurden hier von den franzöſiſchen Truppen Befeſtigungswerke angelegt.

Lübſcher=Brunnen, ſ. Itzehoe.

Lübſcher=Camp, ſ. Itzehoe.

Lüdersbüttel, (Lüttersbüttel); Dorf in Norderdithmarſchen; Geeſt; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 9 Höfe und 1 Stelle mit Land, (24 H.). — Hier iſt eine Waſſermühle, welche ein Bach treibt, der in die Tielenau fließt. — Schule (21 K.). — Zahl der Einwohner: 83, worunter 1 Weber. — Areal: 250 Steuert. — Dieſe Dorfſchaft beſitzt noch einige Holzgründe.

Lühnhuſerdeich; Diſtrict in den Kirchſpielen Collmar und Neuendorf; enthält 3 Höfe und 13 Kathen, von denen 1 Hof und 10 Kathen zum Gute Groß=Collmar. 2 Höfe und 3 Kathen zum Gute Klein=Collmar und das Uebrige zum Gute Neuendorf gehören. — Schuldiſtrict Collmar.

Lüningshof; 1 Halbh., 2 Kathen, 1 Plinkenſtelle mit, und 1 Plinkenſtelle ohne Land, im Patrimonialgute Horſt, zum Kloſter Ueterſen gehörig; Kſp. Horſt. — Schuldiſtrict Horſt. — Areal: 179 Steuert. — Lüningshof, bei Danckwerth Meierhof genannt, ſoll vormals ein Edelhof geweſen ſein.

Lütgenrade, ſ. Rade.

Lütgenſee, (Kleinenſee); Dorf an einem See, 2 M. ſüdlich von Oldesloe; Amt und Kſp. Trittau. — Dieſes ſchön belegene Dorf, welches im Jahre 1329 eine von dem hamburgiſchen Probſten Erich geſtiftete Capelle und 1347 eine Kirche hatte, enthält außer einer Holzvogtswohnung, 1 Dreiviertelh., 7 Halbh., 4 Viertelh. und 7 Kathen, (4$\frac{19}{72}$ Pfl.). Außerdem ſind ausgebauet: Vollmoor 1 Viertelh., mit der Kruggerechtigkeit, 4 Kathen und 1 Anbauer=

Digitized by Google

ſtelle, 2 Erbpachtſtellen, von denen Eine am Gehege Karnap liegt und Schleuſehörn heißt, 1 Kathe mit Hökerei und Krügerei an der Lauenburgiſchen Gränze Dwerkathe genannt, wo 1838 eine Königliche Zollſtätte errichtet iſt, ferner 14 Anbauerſtellen, eine ehemalige Kupfermühle Oberſtemühle und eine ehemalige Meſſingſchlägerei Mittelſtemühle genannt. — Schule (135 K.). — In der Nähe des Sees liegt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 582, worunter 4 Krüger (2 im Dorfe), 2 Höker, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Weißgärber, 1 Schuſter, 2 Schneider, 1 Tiſchler, 2 Zimmerleute und 3 Maurer. Mehrere Einwohner haben einen Nebenerwerbzweig durch den Handel mit Brennholz nach Hamburg. — Areal: 1002 Ton., die Tonne zu 320 Q.R. — Der Boden iſt größtentheils ein guter Mittelboden; Möre ſind für den Bedarf ausreichend. Der See hat ein Areal von 77 Ton., 6 Sch.; die Fiſcherei wird von dem Königl. Amte verpachtet. Ehemals hatte die Familie von Hamme in dieſem Dorfe mehrere Güter, welche an das Capitel zu Hamburg verkauft wurden.

Lütgenwiſch, ſ. Uhrendorfer-Ducht.

Lütgenwiſtedt; Dorf 2¾ M. ſüdweſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 7 Vollh., 5 Dreiviertelh., 3 Halbh., 5 Drittelh., 5 Viertelh., 10 Achtelh., 1 Zwölftelh., 3 Sechszehntelh. und 10 Kathen, ($17\frac{6}{48}$ Pfl.). — Schule (110 K.). — Zahl der Einwohner: 491. — Areal: 1303 Steuert.; darunter 644 Ton. Wieſen.

Lütjenapenſeet, ſ. Oſſenſeth.

Lütjenbrode, (Kleinbrode); Dorf im Gute Löhrsdorf; ½ M. ſüdöſtlich von Heiligenhafen; Kſp. Großenbrode. — Dieſes Dorf gehörte ehemals dem Reinfelder Kloſter und enthält 3 Doppelthufen, 4 Hufen und 13 Kathen- und Inſtenſtellen. Von den Doppelthufen heißt eine Mittelhof (224 Ton., 6 Sch., 12 R.), eine Lütjenhof (176 Ton., 5 Sch., 8 R.), eine Hufe, einige Kathen und die Polizeireuterwohnung heißen Feldſcheide. — Schule (80 K.). — Hier iſt ein Wirthshaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied und 1 Schneider; im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 1272 Ton., 2 Sch., 13 R., die Tonne zu 240 Q.R. — Der Boden iſt ein guter Waizenboden. — Auf der Feldmark ſind mehrere Grabhügel.

Lütjenbüttel, ſ. Elpersbüttel.

Lütjenburg; Stadt im nordöſtlichen Holſtein, unweit des Ausfluſſes der Kußaue, ¾ M. von der Oſtſee, an einer Anhöhe und in einer reizenden Gegend.

Die Stadt wird ſchon im 12. Jahrhundert von Helmold als ſtädtiſcher Ort genannt und der Graf Gerhard I. bewilligte den Einwohnern im Jahre 1275 das lübſche Recht und einen freien Jahrmarkt. Am Ende des 15. Jahrhunderts ward die Stadt vom Könige Johann und dem Herzoge Friedrich an Hans Rantzau zu Neuhaus gegen andere Landgüter erblich übertragen und die Stadt leiſtete dem Gutsherrn den Eid der Erbunterthänigkeit. Hans Rantzau vertauſchte am 17. Decbr. 1639 dieſe Stadt an den Grafen Chriſtian v. Pentz und erhielt dafür das Gut Clausdorf mit dem Dorfe Großenbrode, aber bald darauf ward die Stadt mit dem Gute Neudorf von dem Grafen v. Pentz gegen das Gut Wandsbek und 40,000 ℛ Spec. dem Könige Chriſtian **IV.** übertragen.

Lütjenburg hat mehrere Male Unglücksfälle erleiden müſſen; im Jahre 1627 rückten hier 11000 Mann Kaiſerliche ein und plünderten die Stadt; in den Jahren 1632 und 1645 wurde ſie zum Theil durch Feuersbrünſte eingeäſchert und am 1. und 2. April 1826 wurde auch ein Theil der Stadt (72 Gebäude) durch eine Feuersbrunſt zerſtört.

Die Stadt contribuirt für 15 Pfl.; vormals ſtand ſie in der Landesmatrikel zu 35 Pfl., im Jahre 1654 wurden aber 10, und 1691 abermals 10 Pfl. erlaſſen. Sie hat 183 Häuſer, nämlich 44 Vollhäuſer, 49 Halbhäuſer und 82 Buden; die übrigen Häuſer ſind öffentliche Gebäude, theils der Kirchen-Gemeinde, theils der Stadt gehörig. Zu jedem Vollhauſe gehören etwa 3 Ton., zu jedem Halbhauſe 1 Tonne und zu jeder Bude, mit Ausnahme von 14, die erſt nach 1808 erbauet ſind, 1 Schipp, 12 R., 128 Fuß als unzertrennliche Pertinenz.

Die Stadt wird in 4 Quartiere eingetheilt; die Straßen ſind unregelmäßig gebauet und führen folgende Namen: Niederſtraße, Gieſchenhagen, Kattrepel, Roſenſtraße, Oberſtraße, Neuwerkſtraße, Teichthorſtraße, Wehdenſtraße, Kielerweg, Helmsdorferweg; namhafte Plätze ſind: der Markt am Rathhauſe, und der Amaker Markt.

Die Zahl der Einwohner beträgt: 2011. Unter dieſen ſind 14 Kaufleute, 1 Inſtrumentenmacher, 4 Uhrmacher, 2 Goldſchmiede, 1 Zinngießer, 1 Korbmacher, 4 Töpfer, 4 Rademacher, 2 Bürſtenbinder, 1 Buchbinder, 3 Böttcher, 3 Lichtgießer, 3 Reifſchläger, 1 Schornſteinfeger, 4 Maler, 3 Färber, 3 Klempner, 9 Sattler, 3 Weißgärber, 2 Lohgärber, 5 Glaſer, 2 Hutmacher, 6 Holz- und Horndrechsler, 9 Branntweinbrenner und Bierbrauer, 2 Eſſigbrauer, 2 Zimmermeiſter, 4 Maurer, 11 Bäcker, 15 Schneider, 7 Grob- und Kleinſchmiede, 65 Schuſter, 12 Tiſchler, 10 Weber und 9 Schlachter; die letztgenannten 9 verſchiedenen Handwerker ſind mit Zunftprivilegien verſehen. In Lütjenburg ſind eine Zollſtätte, ein Poſtcomtoir, eine Apotheke und 2 Gaſthäuſer; auch wohnen hier 4 Aerzte, worunter der Phyſikus, 1 Stadtchirurg und 1 Advokat und Notar, 2 Thierärzte, 3 Barbierer.

Die Michaeliskirche ſoll im Jahre 1156 durch den Biſchof Gerold erbauet ſein; ſie hatte einen ſehr hohen Thurm, welcher aber ſpäter ſehr verfiel und durch einen neuen erſetzt ward; als dieſer durch die erwähnte Feuersbrunſt im Jahre 1826 zerſtört war, wurde der jetzige achteckige Thurm erbauet und 1834 vollendet. Die Orgel iſt vorzüglich gut.

Zur Wahl der beiden Prediger präſentiren der König, der Magiſtrat und die Gutsbeſitzer von Helmsdorf, Water-Neversdorf, Neudorf, Hohenfelde und Panker. Die Wahl geſchieht durch Curiatſtimmen, von denen Eine dem Könige, Eine der Stadt und jedem Gute auch Eine zuſteht.

Zur Unterhaltung des Rantzauſchen Erbbegräbniſſes iſt bei dem Gute Güldenſtein ein Capital von 625 ℛ belegt.

Eingepfarrt ſind: Lütjenburg mit Nienthal. Vom Gute Clampe: Rönfeldholz, Vogelsdorf (Meierhof und Dorf), Wentorf. Vom Gute Futterkamp: Drögenkamp. Vom Gute Helmsdorf: der Haupthof, Kühren, Kuhlrad, Mühlenhof, Nüſchberg, Steinbuſch, Wetterade. Vom Gute Hohenfelde: Hobergskuhle, Matzwitz, Todendorf. Das Gut Neudorf: Buchholz, Haßberg, Haßbergerfeld, Hohwacht, Kleiskrug, Lippe (z. Th.), Neddermühle, Schmiedendorf. Das Gut Water-Neversdorf: Berensdorf, Deichkamp, Jägerhaus, Kembs, Lippe (z. Th.) Oſterkamp, Stöfs, Ziegelkathe. Vom

Gute Panker: der Haupthof, Darry, Friedrichshof, Heda, Speckenberg, Tannenbrook.

In der Stadt iſt eine Schule mit 3 Claſſen, Elementar-, höhere Mädchen- und höhere Knaben-Claſſe; der letzten ſteht ein gelehrter Rector vor; außerdem iſt eine Induſtrieſchule für die weibliche Jugend vorhanden. Der Magiſtrat iſt Schulpatron.

Ein Armenhaus, welches ſchon im 16. Jahrhunderte vorhanden war, erhielt im Jahre 1625 eine neue Ordnung; es war früher für 4 Präbendiſten eingerichtet und der Bürgermeiſter der alleinige Director deſſelben. Nach dem Brande von 1826 iſt es größer wieder aufgebauet und ſeit 1838 mit dem allgemeinen Armenweſen vereinigt. Den Armen der Stadt legirte der Fürſt von Heſſenſtein im Jahre 1808 eine Summe von 100 ℛ𝒥 jährlich, welche im Januar Monate bezahlt werden.

Der Magiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, der zugleich Stadtſecretair iſt und 2 Rathsverwandten. Das Bürgercollegium zählte vormals 12, jetzt nur 9 Mitglieder, von denen der Erſte Bürgerworthalter heißt. Einer der Rathsherrn iſt abwechſelnd, ein Jahr ums andere Prätor und hat die Entſcheidung der Streitſachen bis zum Werthe von 5 ℛ𝒥; doch kann von ſeinem Ausſpruche an den Magiſtrat provocirt werden.

Die Streitſachen über 5 ℛ𝒥 bis 10 ℛ𝒥 an Werth hat der Bürgermeiſter allein zu entſcheiden und kann von ſeinem Ausſpruche nur an das Königliche Obergericht ſupplicirt werden.

Die richterliche Polizei wird vom Magiſtrate ausgeübt; die übrige Polizei theils von demſelben, theils vom Bürgermeiſter allein.

Im Jahre 1826 erhielt Lütjenburg ein Regulativ für das Hebungsweſen.

Außer dem Feldbau und den ſtädtiſchen Gewerben iſt das Branntweinbrennen eines der wichtigſten Gewerbe der Einwohner; der Branntewein wird verſandt und iſt ſehr geſchätzt. Der Handel iſt unbedeutend, weil die Schiffe der Stadt nur bis Hohwacht, welches faſt eine Meile von der Stadt entfernt iſt, anlegen können, doch wird einiger directe Handel mit England und Schweden, mit Korn, Steinkohlen, Holz, Eiſen, Kalk und Knochen betrieben.

Krammärkte werden am Montage nach Oculi, am Montage vor Jacobi und am Montage nach Simon Judä, auch mehrere Pferde- und Viehmärkte hier gehalten.

Die Graupen-Windmühle iſt ein Eigenthumsſtück; auch iſt in derſelben ein Lohgang befindlich.

Das Wappen der Stadt iſt eine Burg worauf 2 Schlüſſel ſtehen, in deren Mitte das holſteiniſche Neſſelblatt angebracht iſt.

Im Jahre 1271 ward das Stadtfeld durch das Areal des ehemaligen Hofes **Bunendorf**, dem lübekiſchen Stifte gehörig, erweitert; die Stadt mußte ſich zu einer jährlichen Abgabe von 18 *mℒ* lübiſch verpflichten, die noch jetzt an die Kammercaſſe zu Eutin entrichtet wird.

Das Gebiet der Stadt hat ein Areal von 1013 Ton., 1 Schipp, 27 R., 126 Fuß, die Tonne zu 260 R., (826 Steuert.), worunter etwa 200 Ton. Wieſen und etwas Moor. Die Gemeinheiten, hauptſächlich aus den Bunendorfer Feldern beſtehend, ſind 1808 aufgetheilt und die Eigenthümer derſelben contribuiren zur Stadtcaſſe.

Ein auf dem Stadtgebiete belegenes Gehöfte heißt Rienthal; es gehören dazu etwa 77 Tonnen.

* Ein bei Lütjenburg belegenes Dorf hieß **Holm** und ward 1336 von dem Biſchofe Heinrich v. Bokholt angekauft, aber von dem Biſchofe Bertram wieder an die Stadt verkauft. Es iſt ſpäterhin niedergelegt.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1840 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:	ℛ	ß
Contribution für Haus und Land, nebſt Dienſtgeld	2548 ℛ	24 ß
Inſten- und Verbittelsgeld	197 =	8 =
Nahrungsſteuer	1065 =	12 =
Nachtwächterlohn . . .	99 =	46 =
Feldſchütterlohn	100 =	18 =
Quartiergeld	132 =	36 =
Stätte- und Häuſergeld	139 =	13 =
Häuergeld für Stadtgräſungen	54 =	28 =
Häuergeld für Stadtland	118 =	43 =
Grundhäuer für die Mühle	6 =	18 =
Verſchiedene Einnahme	122 =	36 =
Schoßgeld	64 =	3 =
Krughäuer	33 =	— =
Brüchgelder	2 -	42 =
	4685 ℛ	39 ß

Ausgaben:	ℛ	ß
Contribution . . .	719 ℛ	25 ß
Dienſtgeld und für das Glückſtädt. Zuchthaus	100 -	1 =
Salariengelder u. ſonſtige Emolumente . .	553 =	23 =
Zinſengelder	1354 =	10 =
Porto und Botenlohn.	49 =	26 =
Für freie Fuhren . . .	75 =	— =
Für die Landausſchuß-Commiſſion	19 =	28 =
Krughäuer	33 =	— =
Schoßgeld	61 =	14 =
Brüchgelder	1 =	21 =
Criminalausgaben . .	260 =	5 =
Reparaturen der Stadtgebäude	76 =	45 =
Capitalabtrag	678 =	22 =
Kirchenanlagegelder .	189 =	42 =
Quartiergelder	125 =	— =
Verſchiedene Ausgaben	472 =	19 =
	4769 ℛ	41 ß

Königl. Steuern und Abgaben:

Kopf- und Rangſteuer	975 ℛ	5 ß
Hausſteuer	627 =	10 =
Reichsbankzinſen	927 =	15 =
Landſteuer	172 =	4 =
	2701 ℛ	34 ß

Die Stadtſchuld betrug 1840: 40,568 ℛ 31 ß.

Lütjendorf; Dorf im Gute Gaarz; Kſp. Oldenburg; enthält 3 Vollh., 4 Kathen und 10 Inſtenſtellen; eine Vollhufe heißt Giebelberg. — Schuldiſtrict Plügge. — Unter den Einwohnern iſt ein Weber. — Areal: 204 Ton., 7 Sch., 14 R., die Tonne zu 240 Q.R., worunter Wieſen und Weide 9 Ton. — Der Boden iſt ziemlich ſchwerer Art und fruchtbar.

Lütjenfelde, ſ. Reinsbek.

Lütjenhaſtedt, (Haſtedterhof, Kleinhaſtedt); 2 Höfe nebſt 1 Kathe in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Süderhaſtedt. — Dieſe Höfe entſtanden 1564 und in den folgenden Jahren, da der Amtmann Claus Rantzau von Eingeſeſſenen der umliegenden Dörfer mehrere Ländereien kaufte; 1578 wurden ſie von Claus Rantzaus Wittwe, Magdalena, und ihrem Sohne Paul, an Heinrich Rantzau für 6500 ℛ verkauft; 1600 war der Statthalter Geert Rantzau Beſitzer, welcher dieſen Beſitz dem Könige verkaufte. Im Jahre 1666 verkaufte dieſe Höfe der König Friedrich **III.** für 7416 ℛ an den Oberſtallmeiſter

Nicolaus von Merlau. Im 18. Jahrhundert kaufte ſie die Landſchaft und überließ dieſelben parcelenweiſe an Privatperſonen. — Vor den Höfen ſteht eine Windmühle. — Ehemals gehörte zu den Höfen das Dorf Krumſtedt.

Lütjenhof, ſ. Lütjenbrode.

Lütje Nordorp, ſ. Nordorf.

Lütkenbarg; eine ehemalige Ortſchaft, im vormaligen Kirchſpiele **Asfleth**, deren Zehnten, im Jahre 1393, Dietrich von Bredenfleth dem Ueterſener Kloſter verkaufte.

Lüttersbüttel, ſ. Lüdersbüttel.

Lüttmöhl, ſ. Kleinmühlen.

Lützwede; ein vormaliges Dorf, woſelbſt Thilo von Dyſtorp, im Jahre 1315, dem Ueterſener Kloſter ſeinen Hof mit 7 anliegenden Höfen verkaufte.

Lugendorp; ein ehemaliges Dorf, welches der Graf Gerhard von Holſtein im Jahre 1300 dem Cismarſchen Kloſter übertrug. — Dieſes Dorf hat wahrſcheinlich in der Nähe des Gutes Tesdorf zwiſchen Lütjenburg und Cismar gelegen und iſt vielleicht von dem Beſitzer dieſes Gutes niedergelegt.

Luhnaue. Dieſe Aue entſteht aus zweien Bächen, welche im Kſp. Hohenweſtedt (Amt Rendsburg) auf der Rindorfer Feldmark ihren Urſprung haben, fließt dann durch die Feldmarken der Dörfer Luhnſtedt und Stafſtedt, wo ſie ſich auf der Feldmark des letzten Dorfes bei der Kathe Neu-Legan mit einer dritten Aue vereinigt, und dann auf dem Breiholzer-Felde bei Lohklint ſich in die Eider ergießt. Zwiſchen Lohklint und Hamweddel wird ſie eine ziemliche Strecke von kleinen Schiffen und Böten befahren, welche Holz, Buſch u. dgl. laden. In Hamweddel, wo die Aue eine Tiefe von 6 bis 8 Fuß hat, iſt noch Ebbe und Fluth bemerkbar. Bei Legan und Hamweddel ſind Brücken über die Luhnaue.

Luhnſtedt; Dorf 2¼ M. ſüdlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Jevenſtedt. — Dieſes Dorf, welches zum Theil mit Hölzungen umgeben iſt, enthält 3 Vollh., 8 Halbh., 2 Viertelh., 2 Achtelh., 1 Sechszehntelh. und 14 Kathen. Beim Königl. Gehege liegt die Wohnung eines Holzvogts. — Hier iſt eine Schule (80 K.) und im Dorfe ſind 2 Wirthshäuſer. — Zahl der Einwohner: 304, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 2 Tiſchler, 1 Schuſter, 3 Schneider und 3 Weber. — Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: etwa 100 Ton., die Tonne zu 340 Q. R., (606 Steuert.), worunter 162 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, an einigen Stellen lehmigt und im Ganzen kaltgründigt; Wieſen, Möre und Hölzung ſind ausreichend, letzte mehr als zum Bedarf. — Im Jahre 1813 wurden hier vom Feinde einige Häuſer in Brand geſteckt.

Luhnviehe, ſ. Hörſten, Rendsburg.

Lumvy, ſ. Rendsburg.

Lunden; Flecken in Norderdithmarſchen; Kſp. Lunden. — Schon im 12. Jahrhundert hatte das Biſthum Bremen hier Beſitzungen, welche Waldemar **II.** im Jahre 1217 für 200 ℳ kaufte; dieſer legte hier eine Veſte, **Lin** genannt, an, auf deren Platz wahrſcheinlich Lunden erbauet ward. Im Jahre

1529 erhielt Lunden das Stadtrecht, und hob ſich von Jahr zu Jahr. Nach der Eroberung des Landes ward die Stadt wiederum zum Flecken, hatte aber damals noch einen ziemlich lebhaften Verkehr, welcher aber nach und nach ſchwand, beſonders als 1627 die Kaiſerlichen und 1659 die Brandenburgiſchen Kriegsvölker anrückten und hier lange übel wirthſchafteten, auch daß im folgenden Jahrhunderte die Beamten des Lundener Gerichts nach Heide zogen und das Gericht im Jahre 1781 aufgehoben ward, war für den Flecken von großem Nachtheile. — Der Herzog Chriſtian Albrecht hatte die Abſicht, Lunden im Jahre 1681 zu befeſtigen, es unterblieb aber auf Verlangen des Königs Chriſtian **VI.** — Dieſer Flecken wird in 3 Quartiere eingetheilt und enthält außer den Nebengebäuden 198 Häuſer. — Zahl der Einwohner: 1399. — Hier iſt eine Poſterpedition und eine Zollhebungscontrolle. Außer mehreren Kaufleuten und Handwerkern faſt aller Art ſind hier 3 Hutfabriken, 1 Gärberei, 1 Reifſchlägerei, 1 Färberei, 2 Lichtgießereien und einige Brauereien und Brennereien. Der Haupterwerbzweig der Einwohner iſt die Landwirthſchaft. — Die hoch liegende Kirche iſt alt und dem heil. Laurentius geweiht; ſie hatte vor der Reformation 9 Altäre. Im Jahre 1559 brannte die Kirche bis auf die Mauern ab, ward aber wieder erbauet. Am 25. Juni 1834 brannte ſie abermals ab, wurde aber im folgenden Jahre wieder, und mit einem Thurme neu erbauet. — An der Kirche ſtehen 2 Prediger, welche die Gemeinde präſentirt, wählt und vocirt; der Probſt beſtätigt die Wahl im Namen des Königs. In der Bürgerſchule ſind: eine Rectorclaſſe (90 K.), eine Cantorclaſſe (80 K.) und eine Elementarclaſſe (136 K.). — Hier ſind 2 Gilden, von denen die Vogelgilde nur wenige Mitglieder zählt. Die Panthaleonsgilde, deren Zweck Unterſtützung der Armen iſt, ward 1508 geſtiftet und 1804 neue Artikel entworfen; ſie beſitzt ein Vermögen von mehr als 4000 *m℔*. Hier ſind 3 Armenhäuſer; eines dieſer Armenhäuſer hat ein Capital von 7260 *m℔* und 11 Morgen Landes. Für 23 Hülfsbedürftige des Kirchſpiels Lunden iſt hier eine Preuſerſche Stiftung aus dem Jahre 1631. Die Ländereien dieſer Stiftung liegen in den Feldmarken Wollerſum, Bösbüttel, Flehderwurth und Lehe und haben ein Areal von 14 Morgen, 10 Sch., 28 R., von welchen 32 Sch., 12 R. den jedesmaligen beiden Predigern gehören. Die Austheilung der Gelder geſchieht am Pfingſt- und Weinacht-Abend und beträgt jährlich für jeden Armen etwa 21 *m℔*. — Bei dem Flecken liegen 2 Mühlen. — Lunden hält, außer einem unbedeutenden Donnerstagsmarkte, jährlich 2 Vieh-, Pferde- und Krammärkte: den 4. April und 9. Octbr. — Nachdem das Hemmingſtedter-Kloſter eingegangen war, ward hier ein Franziscanerkloſter errichtet, und im Jahre 1517 mit Mönchen beſetzt; ſchon 1521 ſtürzte bei einer Waſſerfluth ein Theil des Kloſtergebäudes ein; 1532 ward den Mönchen das Meſſeleſen verboten, und ein Jahr darauf die erſte evangeliſche Predigt gehalten. Das Kloſter ſelbſt ward 1539 abgebrochen und mit den Materialien die Veſte **Hamhuus** ausgebeſſert. — Areal: 943 Steuert. — Heinrich Grove, ein Anhänger der Lehre Johann Huſſens, ward hier im Jahre 1451 von den Dithmarſchern getödtet und ſeine Leiche verbrannt. — Eingepfarrt ſind: Darenwurth, Flehde (z. Thl.), Flehderwurth, Groven (z. Thl.), Krempel, Groß-Lehe und Klein-Lehe, Lunden, Lundenerkoog, Mahde, Neſſerdeich, Norderbargen, Preil, Rehm, Süderbargen (z. Th.), Wollerſum.

Lundenerkoog; nordweſtlich von Lunden, in Norderdithmarſchen; Kſp. Lunden. — Dieſer Koog erſtreckt ſich von Wollerſum bis Preil, und in dem

ſelben liegen 2 Höfe. — Bei Wollerſum iſt ziemlich viel Außendeichsland, welches den Bauerſchaften Preil, Lehe und Darenwurth gehört.

Lurup, (vorm. Schenefelderhaide), 18 Anbauerſtellen (½ Pfl.) an der Landſtraße von Altona nach Ueterſen, ¾ M. nordweſtlich von Altona, in der Herrſchaft Pinneberg, Kſpv. Hatzburg; Kſp. Nienſtedten. — Dieſe Ortſchaft iſt erſt vor etwa 70 Jahren neu angebauet, und ein kleines Wirthshaus, „Lurup," gab demſelben die erſte Exiſtenz und den jetzigen Namen. Da hier die Feldmarken der Dörfer Schenefeld, Osdorf und Groß-Flottbek zuſammenſtoßen, ſo ließen die Anbauer ſich nach und nach in allen 3 Feldmarken Land ausweiſen. Die hieraus entſtandene Gemeinſchaft und gegenſeitige Abhängigkeit veranlaßten viele Streitigkeiten, welche dadurch beendigt wurden, daß alle Anbauer von jenen Dörfern völlig getrennt, und in der Matrikel zu einem halben Pfluge angeſetzt ſind. Eine Claſſification der Größe der Stellen findet hier nicht Statt, und zu den Naturalleiſtungen und extraordinairen Dorflaſten muß der kleine Landbeſitzer eben ſo viel beitragen als der große.— Schule (38 K.). — Zahl der Einwohner: 171, worunter 1 Krüger und 1 Schmied. — Areal: 241 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt, aber durch gute Cultur ſehr verbeſſert.

Lurup, ſ. Nützen, Schafſtedt, Steinfurth.

Luſchendorf, (vorm. Loſſendorp); Dorf 1¼ M. öſtlich von Ahrensbök, an einer Aue die in die Schwartaue fällt; Amt Ahrensbök; Kſp. Ratkau. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1457 von Hartwig Bockwold auf Lenſahn für 1800 mℓ an das Ahrensböker Kloſter verkauft und enthält ohne das ehemalige Vorwerk gleiches Namens 1 Viertelh., 7 Achtelh. und 1 Kathe (1⅛ Pfl.). — Die Erbpachtscommüne Luſchendorf, die ſchon zur Zeit der Herzöge da war, enthält 17 Erbpachtſtellen und 2 Kathen, (8¾ Pfl.) Einige Erbpachtſtellen heißen: Luſchendorferhof, Holländerhof, Biklenburg, Kattenhöhlen, Freſenholz, Oeverdiek und Friedrichsberg (Windberg). Auf der letzten Erbpachtſtelle iſt eine Kornwindmühle und eine Brannteweinbrennerei.— (Schule 65 K.). — Zahl der Einwohner: 296, worunter 2 Krüger, 1 Schuſter und 2 Schneider. — Areal mit dem ehemaligen Vorwerke: 1296 Steuert. — Der Boden iſt theils ſchwerer Art, theils Mittelboden und theils ſandigt. — Kattenhöhlen ward 1413 von den Gebrüdern Höken an das Ahrensböker Kloſter verkauft.

Luſchendorferhof, ſ. Luſchendorf.

Luſt, ſ. Haale.

Luſtige Schweſter, ſ. Schierenſee.

Luſtiger Bruder, ſ. Clausdorf, Schierenſee.

Luſt-See; ein kleiner See, nördlich vom Dorfe Langwedel, der Zufluß vom Pohl-See erhält.

Lutbrechtsdorp, ſ. Lübbersdorf.

Luteshorne, ſ. Lutzhorn.

Lutterbek, (vorm. Lotterbeke); Dorf 2 M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Probſteierhagen; enthält 5 Vollh., 1 Viertelh., 14 Kathen mit und 8 Kathen ohne Land. — Hier iſt eine Waſſer- und eine Windmühle, wozu 3 kleine Inſeln im Binnen-See gehören.—

Zu dieſer Mühle ſind folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Barsbek, Brodersdorf, Fahren, Fiefbargen, Krokau, Laboe, Lutterbek, Paſſade, Prasdorf und Probſteierhagen. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 285, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 3 Tiſchler, 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Lohgärber. — Ein Theil dieſes Dorfes gehörte ſchon im Jahre 1242 dem Kloſter, und im Jahre 1411 ſchenkte Eler Kale demſelben ſeinen Hof nebſt der genannten Waſſermühle. — Areal: 329 Steuert., darunter 41 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt lehmigt und fruchtbar.

Luttern; ein ehemaliger zur Herrſchaft Breitenburg gehöriger Hof; Kſp. Münſterdorf. — Im Jahre 1340 hieß dieſe Gegend „tho Luttering" und ward von Heinrich Sevekens Wittwe gekauft und dem Bordesholmer Kloſter geſchenkt. Der Prediger Kruſe in Neuenkirchen ſchenkte ebenfalls, im Jahre 1340, Ländereien daſelbſt an das Kloſter. — Im Jahre 1526 ward **Luttern** an Breitenburg verkauft. — Auf **Luttern** war eine herrſchaftliche Bierbrauerei, belegen auf den zum Hofe gehörigen Ländereien. Sie iſt vor vielen Jahren eingegangen; die Gebäude wurden abgebrochen und der Bauplatz mit zum Hoffelde gezogen. Es iſt noch eine Königl. Conceſſion vorhanden, wonach dieſe Brauerei jeder Zeit wieder eingerichtet und benutzt werden darf.

Lutzhorn, (vorm. Luteshorne); Dorf ½ M. nördlich von Barmſtedt; Grafſchaft Rantzau; Kſpv. Barmſtedt, Mittelgilde; Kſp. Barmſtedt. — Zu dieſer Vogtei, welche eine Ausdehnung von einer Meile hat, gehören die auf einigen Charten von Holſtein unrichtig als Dörfer bezeichneten Häuſer: Uebernſtör, Hollenbek und Krenzhöhe; außerdem führen auch noch viele zur Dorfſchaft und zerſtreut liegende Stellen beſondere Namen, als: im Holz (4 Häuſer), Butzwegen (1 H.), hinterm Holz (4 H.), Kanthorſt (1 H.), Kuhhagen (5 H.), Einhorn (1 H.), beim Krummendeich (3 H.), Wahrenberg (2 H.), Sägen (1 H.), Wendlohe (2 H.), Matzhagen (1 H.), Höllen (3 H.), im Grund (2 H.), Hühnerberg (1 H.) und Eichen auch Eeken genannt (1 H.), zuſammen 3 Vollh., 3 Halbh., 7 Viertelh., 4 Achtelh., 5 Sechszehntelh., 26 Vierundzwanzigſtelh., 1 Achtundvierzigſtelh. und 5 Anbauerſtellen (54 Häuſer). — Wirthshäuſer ſind 3 vorhanden. — Schule (120—130 K.). — Zahl der Einwohner: 520, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher und mehrere Weber. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt und nur von mittelmäßiger Art; Wieſen ſind wenige; an aufgetheilten Haidegründen etwa 900 Ton., die Tonne zu 320 □ R., vorhanden. — Steuerareal: 843 Tonnen, darunter 147½ Tonnen Wieſen. — Friedrich von Haſeldorp ſchenkte dem hamburgiſchen Domcapitel ein Haus in Lutzhorn, welche Schenkung die Grafen von Holſtein im Jahre 1201 beſtätigten.

Lunsbuſch, ſ. Hamm.

Luxbrücke, ſ. Krummendiek.

Luxemburg, ſ. Gadeland.

Luxrade, ſ. Gowens.

Lyboe, ſ. Laboe.

Lybrade, ſ. Lebrade.

Lynowe; eine ehemalige Ortſchaft in der Probſtei; Kſp. Schönberg; welche in Urkunden der Könige Chriſtian **I.** und Chriſtian **II.** angeführt wird. Die Lage iſt unbekannt.

M.

Maade, ſ. Mahde.

Maaſe, ſ. Mielkendorf.

Mackenbek, ſ. Wilſteraue.

Männerskamp, ſ. Dannau.

Mahde, (Maade); 6 Stellen in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Lunden. — Schuldiſtrict Lunden. — Zahl der Einwohner: 23. — Areal: 157 Steuert. — Dieſe Ortſchaft hat ihren Namen von dem niederſächſiſchen Worte Macde, welches Moraſt bedeutet.

Mahnbruch, ſ. Thürk.

Majenfelde; Parcelenſtellen im Fürſtenthume Lübek, $\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Eutin; Amt Eutin, Stifts=Diſtrict; Kſple. Eutin und Boſau. — Majenfelde war ehemals ein Vorwerk und ward im Jahre 1751 in 15 Erbpachtſtellen und einige kleine Parcelen zerlegt. Es iſt hier eine Korn=Waſſermühle und eine, im Jahre 1836 erbauete, Windmühle, eine Ziegelei und ein Wirthshaus. — Schuldiſtricte Neudorf und Thürk. — Zahl der Einwohner: 157, worunter 1 Schmied. — Auf einem Hügel im großen Mühlenteiche wo jetzt die Ziegelei angelegt iſt, hat ehemals ein Schloß geſtanden; die Befeſtigungswerke ſind noch deutlich zu ſehen. Im kleinen Mühlenteiche iſt eine kleine, mit Bäumen bewachſene, aufgeworfene Inſel.

Maisborſtel, (Meisborſtel); Dorf $2\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Hohenweſtedt; Kſp. Schenefeld. — Dieſes zum Theil mit Hölzungen umgebene Dorf enthält mit Söhren (3 Kathen), und Mückenbuſch (1 Kathe), 1 Dreiviertelh., 1 Zweidrittelh., 1 Halbh., 3 Drittelh., 1 Dreizehntelh., 1 Viertelh., 1 Fünftelh., 2 Sechstelh., 1 Achtelh., 2 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land, ($3\frac{41}{200}$ Pfl.). — Schule, ſ. Todenbüttel. — Zahl der Einwohner: 158, worunter 1 Schmied und 1 Schneider. — Areal: 236 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, aber etwas kaltgründigt; Hölzungen und Wieſen ſind ausreichend.

Malente, (vorm. Melente); Kirchdorf am Keller=See und an der Landſtraße von Eutin nach Lütjenburg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort. — Dieſes Dorf liegt am Fuße eines Berges, der Godinberg genannt, hat beſonders ſchöne Umgebungen und enthält außer dem Paſtorate, einer Predigerwittwen=Wohnung, einer Organiſten= und Organiſtenwittwen=Wohnung, und einem Förſterhauſe, 4 Vollh., 2 Halbh., 4 Viertelh., 42 Kathen und 70 Heuerinſten=Wohnungen. Ein Theil des Dorfes, an der öſtlichen Seite der Aue, ward vormals **Eggersdorf** genannt. — Die Kirche liegt auf einer kleinen Anhöhe im weſtlichen Theile des Dorfs; ſie hat einen 60 Fuß hohen mit Schindeln gedeckten Thurm, worin 3 Glocken ſind. — Den Prediger ernennt der Fürſt von Lübek. — Eingepfarrt ſind: Baſt, Beuzkamp, Drögendiek, Grellenkamp, Gremskamp, Gremsmühlen, Krummenſee, Malente, Rathenkuhl, Neversfelde, Rachuten, Rotenſande, Sielbek, Sielbekermoor,

Vierth, Wüſtenfelde, Ziegelei. — Schule mit einer Ober- und einer Elementarclaſſe und 2 Lehrern (200 K.). — Zahl der Einwohner: 554, worunter 50 Handwerker, größtentheils Schuſter, Schneider, Weber, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Schmiede, Drechsler, Tiſchler und Schlachter. — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus. — Der Boden iſt lehmigt und ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind ergiebig; Hölzungen ſind für den Bedarf ausreichend. — Das ehemalige Gut **Eggersdorf** ward in der 2ten Hälfte des 13. Jahrhunderts von Otto v. Plön an den Biſchof Burchard v. Sarken verkauft.

Malkendorf, (vorm. Malutkendorp); Dorf der Stadt Lübek gehörig, 1½ M. nördlich von Lübek; Kſp. Curau; enthält 6 Vollh., 1 Halbh. und 1 Kathe (24 H.). — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner: 143, worunter 1 Kaufmann, 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 Weber und 1 Schuſter. — Areal: 596 Ton., 40 R., die Tonne zu 240 Q.R. — Zu der Feldmark gehört ein bedeutendes Moor. — Im Jahre 1340 kaufte dieſes Dorf ein lübekiſcher Bürger; 1453 war Albert Brüggemann Beſitzer.

Malkwitz; Dorf 1 M. nördlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort; Kſp. Neukirchen. — Dieſes, von Anhöhen und Niederungen umgebene, ſchön belegene Dorf, welches vormals nur aus einigen Fiſcherhütten beſtanden haben ſoll, enthält 5 Vollh. und 18 Kathen. — Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 226, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: etwa 500 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt; die Wieſen ſind moorigt und nicht ſehr ergiebig. Viele ehemalige Teiche, die zur Fiſcherei dienten, ſind im Laufe der Zeit ausgetrocknet. — Vormals mußte die Dorfſchaft zu Rotenſande Hofdienſte leiſten, aber ſeit 1776 ſind ſie gegen eine jährliche Abgabe davon befreit. — Im Jahre 1792, am 10. Mai, brannten hier 3 Hufen und 10 Kathen ab, nach welcher Zeit 2 Hufen ausgebauet ſind.

Malmſteg, ſ. Hohenfelde.

Malutkendorp, ſ. Malkendorf.

Manhagen; adeliches Gut 1⅝ M. nordöſtlich von Neuſtadt; im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Lenſahn. Im Jahre 1454 ward dieſes Gut, von dem Cismarſchen Kloſter für 800 ℳ Pf. gekauft, und im Jahre 1546 von dem Abte Auguſtinus und dem Convente wieder an Margareta v. Brockdorff für 3500 ℳ veräußert. Im Jahre 1580 war Hans Brockdorff Beſitzer, und da das Gut bei ſeinem Tode ſehr verſchuldet war, ſo ward es 1601 gerichtlich an Detlev Brockdorff zu Gaarz verkauft; 1661 beſaß es Paul Brockdorff zu Roſenhof, der es 1673 an Georg v. Daſſel verkaufte, und dieſer überließ es 1679 dem Landrathe Detlev v. Brockdorff; 1710 war deſſen Sohn, der Landrath Detlev v. Brockdorff zu Gaarz, Roſenhof, Rohlsdorf und Travenort im Beſitze dieſes Gutes; 1732 deſſen Sohn, der Conferenzrath Cay v. Brockdorff zu Gaarz, bei deſſem Concurſe es 1737 verkauft ward; 1769 beſaß es der Geheimerath Henning Bendix v. Rumohr zu Boſſee; 1778 die Geheimeräthin Adelheid Benedicte v. Rumohr, geb. Blome, die es bald darauf an den Herzog Friedrich Auguſt zu Holſtein-Oldenburg verkaufte; nach ihm beſaß es deſſen Nachfolger und ſeit 1829 der Großherzog Paul Friedrich Auguſt zu Holſtein-Oldenburg. — Vormals ſtand dieſes Gut mit Roſenhof zu 15 Pfl.; im Jahre 1674 wurde Roſenhof zu 12 Pfl. und Manhagen zu 3 Pfl. angeſetzt. Jetzt

hat Roſenhof 10 und Manhagen 5 Pfl. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Manhagen, mit Manhagenerfeld, wozu die namhaften Stellen: Blumenhof, Bökenberg (eine Erbpachtſtelle), Dunkershaus, Eulenkathe (Uhlenkathe) und Hütte (in de Hütt) gehören. — Es hat ein Areal von 679 Ton., 80 R., die Tonne zu 260 □. R., (550 Steuert.; 49,175 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld iſt außer einigen Eigenthumsſtellen in Zeitpacht gegeben; von dem Erbpachtslande wird ein Canon von 2 ℛ für die Tonne erlegt. — Der Haupthof hat ein Areal von 308 Steuert., außerdem 67 Ton. Hölzung und 3 Ton. Waſſer. — Das Gut iſt zur Koſelauer Mühle zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 236.

Abgaben: Contribution	.	180 ℛ 3 ß
Landſteuer	.	204 „ 43 „
Hausſteuer	.	— „ 23 „
		385 ℛ 21 ß

Manhagen; Dorf im Gute gleiches Namens; Kſp. Lenſahn. — Dieſes Dorf enthielt im Jahre 1639, 4 Hufen, 3 Kathen und 2 Bödenerſtellen, und enthält jetzt 3 Hufen, von denen Eine aber kein Wohnhaus hat, ſondern deren Land iſt an einen nebenwohnenden Eigenthümer verpachtet, ferner 2 Viertelh., 8 Eigenthums- und 9 Landinſtenſtellen. Eine Hufe iſt im Anfange dieſes Jahrhunderts ausgebauet und heißt Hütte (in de Hütt). Auch wird zum Dorfe Manhagenerfeld gerechnet, welches aus einer Erbpachtſtelle und 9 Eigenthumskathen beſteht und in einer ausgerodeten Eichenhölzung erbauet iſt. Einzelne Stellen heißen: Blumenhof, Eulenkathe (Uhlenkathe) und Dunkershaus; erſte beiden ſind von der Gutsherrſchaft gekauft und das Land an die Hufner und Käthner vertheilt. — Schule (70 K.). Auch iſt hier eine mit Sievershagen gemeinſchaftliche Arbeitsſchule für Mädchen. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Böttcher, 1 Rademacher, 3 Schneider, 2 Schuſter und 1 Weber.

Manhagen, ſ. Höltigbaum.

Manhagener-Mühle, ſ. Pohlſee.

Mannhagen, ſ. Dahmsdorf, Elmenhorſt, Grevenkrug.

Margareten, St.-, (vorm. Elredeflete); Kirchdorf in der Wilſtermarſch; Amt Steinburg; Kſpv. St.-Margareten. — Zu St.-Margareten (Kirchducht) gehören 6 größere Höfe und 99 Stellen mit und ohne Land. Eine Stelle heißt auf dem Stuven. Das Böſchhaus (die Böſch) liegt im Außendeiche an der Mündung des Bütteler Hafens mit einem Leuchtfeuer und iſt ein Aufenthaltsort vieler Elblootſen. Einige Häuſer öſtlich von St.-Margareten heißen beim Huckwehr. — Die erſte Kirche iſt alt, aber deren Erbauung nicht bekannt; die jetzige iſt im Jahre 1784 erbauet, und an der Kirchthüre das Bildniß der heil. Margarete. Die Kirche iſt einfach, aber dabei geſchmackvoll, freundlich und hell. Die Kanzel befindet ſich über dem Altare; der ſpitze Thurm ſteht neben der Kirche, und um den Kirchhof iſt ein ziemlich breiter, mit Waſſer gefüllter Graben. — Die beiden Prediger erwählt der König. — Eingepfarrt ſind: Altekoog, Böſchhaus, Büttel, Diekbüttel, Groß- und Klein-Flethſee, Heide, beim Huckwehr, Kudenſee, Kruthof, Landſcheide, St.-Margareten, Neuekoog, Nordbünge, Nordbüttel, Oſtbünge, Paßopp, Rehburg, Schee-

lenkuhlen, Steinhöft, auf dem Stuven, Sushörn, Wetterndorf. — Schule in 2 Claſſen (94 und 130 K.). — Zahl der Einwohner: 711, worunter 2 Kaufleute, 12 Krüger, 4 Höker, 2 Victualienhändler, 3 Brauer und Brenner, 2 Bäcker, 2 Schlachter, 3 Maurer, 3 Maler, 1 Glaſer, 4 Tiſchler und Zimmerleute, 2 Böttcher, 12 Schuſter und 3 Schneider. — Im Dorfe iſt eine Roßmühle. — In St.=Margareten wohnt der Kirchſpielvogt; auch iſt hier eine Königl. Zollcontrolle. — Areal: 279 Steuert.

Margaretenburg, ſ. Hohenaſpe.

Margaretenhof; adeliches Gut am Pronsdorfer=See, 1 M. öſtlich von Segeberg, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Warder. — Beſitzer: 1809 Jacob Rosberg; 1820 Hoyer von Brackel; 1834 Guſtav Cropp, und 1839 ward es an A. M. Streſow für 68,000 ℞. verkauft. — Margaretenhof gehörte ehemals zu Rohlsdorf und ward mit 7 Pflügen davon abgelegt. Es hat ein Areal von 554 Ton., 84 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 447 Ton., 238 R., Wieſen 94 Ton., 192 R., Hölzung und Buſchland 5 Ton., 44 R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 6 Ton., 90 R., (509 Steuert.; 45,162 ℞ Steuerw.). Der Boden iſt ausſchließlich Waizenboden. — Zum Gute gehören 4 Kathen, jede mit 2 Wohnungen. — Der Margaretenhofer Antheil der Rohlsdorfer Hölzung, etwa 115 Ton., iſt ſeit 1825 an Rohlsdorf verkauft. — Das im Jahre 1801 erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern mit Pfannen gedeckt, hat nur eine Etage und ein durchgehendes Frontiſpice. — Zahl der Einwohner: 64. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig.

Abgaben:	Contribution	252	℞	5	ß
	Landſteuer	188	=	8	=
	Hausſteuer	—	=	—	=
		440	℞	13	ß

Margaretenhof; eine Landſtelle an der Eider, vor dem Schleswiger=Thore der Feſtung Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Raumort; Kſp. Chriſtkirche in Rendsburg.

Marienberg, ſ. Klein=Schierenſee.

Marienhof; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader=Diſtrict; Kſp. Plön.

Marienhof, ſ. Rendsburg.

Marienholz, ſ. Frauenholz.

Marienluſt, ſ. Gaarden.

Marienthal, ſ. Stockelsdorf.

Marienwarder; Meierhof im Gute Lehmkuhlen; Kſp. Lebrade; enthält ein Areal von 575 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 520 Ton., Wieſen 30 Ton. und Wege und Garten 5 Ton. — Beim Hofe liegt eine Kathe mit 2 Wohnungen. — Der Boden iſt, außer 100 Tonnen früherer Teichländereien und etwa 40 Tonnen leichten Bodens, ein vorzüglicher Waizenboden. — Das im Jahre 1800 von dem Hofrath von Hinüber erbauete Wohnhaus iſt theils von Brandmauern, theils von Fachwerk, mit Ziegeln gedeckt, und zugleich zur Meierei eingerichtet.

Markewitz, ſ. Chriſtiansthal.

Marly, (vorm. Ackerhof); ein ſehr anmuthiger nahe vor dem Burgthore der Stadt Lübek an der Wakenitz belegener Hof; Privateigenthum im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. St. Jacobi in Lübek. — Der Hof war vor einigen Jahren ein ſehr beſuchter Vergnügungsort; jetzt wird aber die Wirthſchaftsgerechtigkeit hier nicht mehr ausgeübt, und es iſt hier nur eine Fähre für Fußgänger über die Wakenitz. — Zahl der Bewohner: 28. — Areal: 157 Ton., 78 R., die Tonne zu 240 □. R. — Dieſer Hof ward im Jahre 1506 von den Kriegsvölkern des Herzogs Heinrich von Meklenburg, und 1534 von den Dänen abgebrannt.

Marne, (vorm. Mergene, Rodemarne); Flecken in Süderdithmarſchen; Kſp. Marne. — Dieſer Flecken, welcher nach Meldorf der bedeutendſte in Süderdithmarſchen iſt, enthält 36 Höfe, 58 Stellen mit, und 84 Stellen ohne Land (194 H.). Eine zum Flecken gehörige Stelle heißt Halbweg. — Marne hat einen ziemlichen Handel und Verkehr, es wohnen hier mehrere Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker faſt aller Art. — Zahl der Einwohner: 1227. — Hier iſt eine Apotheke und eine Korn-Windmühle. — Die Marner-Gilde zählt 200 Intereſſenten. — Es werden hier jährlich, 14 Tage nach Oſtern und am 9., Octbr. zwei bedeutende Kram- und Viehmärkte gehalten, und außer jedem Mittwoch findet auch des Sonntags ein Kornmarkt Statt. — Die, der heil. Maria Magdalena geweihete, Kirche iſt ſehr alt, im Laufe der Zeit mehrere Male vergrößert, aber dennoch zu klein für die Gemeinde. Sie hat einen nur kleinen Thurm und eine Orgel. — Zur Wahl des Predigers präſentiren die Kirchenviſitatoren; zur Wahl des Diaconus präſentirt die Gemeinde. Beide wählt die Gemeinde und der König vocirt. — An der Bürgerſchule ſtand bis 1834 ein gelehrter Rector, worauf dieſe Stelle mit einem Seminariſten beſetzt ward, der den Titel Rector hat, und der Knabenclaſſe vorſteht (65 K.). Außerdem iſt hier eine Mädchenclaſſe (49 K.) und eine Elementarſchule (82 K.). — Zum Beſten der Armen ſind hier mehrere Legate — Ein Dominicanerkloſter ward hier im Jahre 1322 gegründet, und deſſelben wird noch in den Jahren 1404 und 1414 erwähnt, darauf verſchwindet in der Geſchichte das Kloſter gänzlich und ward wahrſcheinlich nach Meldorf verlegt, wo im Jahre 1500 zuerſt eines Kloſters Erwähnung geſchieht. Ein Theil der ſtarken Mauer des Kloſtergebäudes, nördlich von der Kirche auf einer Anhöhe, iſt noch in dem Wohnhauſe eines Einwohners vorhanden, und man fand vor einigen Jahren beim Graben eines Brunnens ſtarke Holzlagen. — Im Jahre 1504 brach in Marne eine peſtartige Krankheit aus, welche daſelbſt noch 1506 viele Menſchen hinwegraffte. — Eingepfarrt ſind: Auenbüttel, Behnke, Bruſtwehr, Darenwurth, Diekhuſen, Diekshörn, Fahrſtedt, Fahrſtedter Alter- und Neuerdeich, Halbweg, Harſemenghuſen, Helſe, Helſerdeich, Hembüttel, Kannemoor, Kannemoorfelde, Kattrepel, Kattrepeler-Neuendeich, Kattrepeler-Weſterdeich, Kattrepelerwiſch, Klitzhuſen, Kroge, Kronprinzenkoog (z. Thl.), Krummwehl, Marne, Marnerdeich, Menghuſen, Mittelhof, Moordeich, Neuendeich, Neufeld, Norderhof, Norderlandſteig, Norderwiſch, Oſtermenghuſen, Ramhuſen, Röſthuſen, Schmedeswurth, Schmedeswurther-Neuendeich, Schmedeswurther-Weſterdeich, Siddeldeich, Sophienkoog, Süderhof, Süderlandſteig, Süderwiſch, Trennewurth, Trennewurther-

feld, Trennewurther-Landſtraße, Trennewurther-Alter- und Neuendeich, Triangel, Vettenbüttel, Vitt, Vollſemenghuſen, Weſter-Altendeich, Weſterdeich, Weſtermenghuſen, Weſter-Neuendeich, Weſthuſen, Wöppenſteig.

Marnerdeich; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 25 Häuſer. — Schule (54 K.). — Zahl der Einwohner: 185. — Areal: ſ. Marne.

Marquardsdorp, ſ. Marxdorf.

Marſch, in der, ſ. Lokſtedt.

Martensrade; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Preetz, im Gute Wittenberg; Kſp. Seelent; enthält 5 Vollhuſen, 4 Häuerſtellen, 5 Inſtenſtellen und 3 Abſchiedskathen. — Von den Vollhuſen ſind 2 ausgebauet, welche Schien und Haferklinten; 3 Häuerſtellen und 1 Inſtenſtelle heißen Rägen, eine Stelle Elhornsberg und 1 Häuerſtelle Klinten. — Schule (100 K.). — Bei Klinten iſt ein Armenhaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Rademacher und 2 Schuſter. — Areal: 514 Ton., $7\frac{2}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □ R., worunter 18 Ton., 7 Sch. Hölzung, (441 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt.

Marutendorf; adeliches Gut am Weſten-See, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Flemhude. — Marutendorf, welches eine ſehr ſchöne, und zum Abſatz der Producte günſtige Lage hat, war ehemals ein Dorf und gehörte in alten Zeiten wahrſcheinlich der ausgeſtorbenen Familie Marute; in Urkunden aus dem 14. Jahrhunderte werden Heinrich, Johann und Tymmo Marute erwähnt. Im Jahre 1587 gehörte es Goſche von Ahlefeld; 1596 Chriſtoph Rantzau zu Oſterrade und Cluvenſiek; 1626 Jürgen von Ahlefeld. Im Jahre 1653 wird Marutendorf ein Fürſtlicher Meierhof genannt, und ward damals von dem Herzoge Friedrich an Johann Friedrich von Winterfeld verkauft; 1666 war Detlev von Ahlefeld, Heinrichs Sohn, Beſitzer; darauf Hans Heinrich Baron von Kielmannsegge zu Quarnbek und Cronshagen; 1673 Jürgen Rumohr zu Groß-Nordſee und Quarnbek; 1691 der Oberſtlieutenant Hans von Rantzau zu Quarnbek und Blockshagen; nach ihm Bendix von Ahlefeld zu Blockshagen, welcher beide Güter im Jahre 1705 an den Oberſtlieutenant Hieronymus Adolph von Rantzau für 65,500 ℛ𝓉 verkaufte. Aus ſeinem Concurſe kaufte im Jahre 1716 dieſes Gut mit Blockshagen für 51,500 ℛ𝓉 der Gottorfiſche Staatsminiſter Friedrich Chriſtian von Wedderkop zu Neudorf, und dieſer überließ beide Güter im Jahre 1746 für dieſelbe Summe dem Landrathe Chriſtoph von Ahlefeld, Johanns Sohn, welcher 1763 ſtarb; darauf kam Johann von Ahlefeld zu Tolkſchubye in den Beſitz, der ſie 1766 an den Amtmann zu Rendsburg Hans Schack Baron von Brockdorff für 60,000 ℛ𝓉 verkaufte; 1781 deſſen Wittwe; 1784 der Kammerherr Graf Reuß; 1785 wieder an die Baroneſſe von Brockdorff. Im Jahre 1788 wurden dieſe Güter für 65,000 ℛ𝓉 an den Landſtallmeiſter Peter Anton von Wiebel veräußert, welcher bald darauf das Gut Blockshagen ſeparat verkaufte; dieſer ſtarb den 28. Apr. 1796, und das Gut kam für eine Kaufſumme von 90,000 ℛ𝓉 an den Grafen Chriſtian von Schimmelmann. Im Jahre 1801 ward es an Otto Johann Daniel Wolff zu Satjewitz verkauft, unter dem es im Jahre 1816 zum Concurſe kam und an Georg v. d.

Steenhof für 71,300 ℛ verkauft ward; 1822 ward der Kammerjunker Gabriel Auguſt Schreiber von Cronſtern Beſitzer, welcher für Marutendorf und Hohenſchulen 168,000 ℛ bezahlte, und nach deſſen Tode, im Jahre 1823, erbte dieſe Güter der jetzige Beſitzer, der Hofjägermeiſter Gabriel Friedrich Schreiber von Cronſtern zu Nehmten. — Das ganze Gut, welches für 8 Pfl. contribuirt, beſteht aus dem Haupthofe mit Binnenholz, und dem Dorfe Schönwohld mit Seeberg, Langenreihe, im Fegefeuer, Grieſenbötel und auf dem Fuchsberg. — Es hat ein Areal von 1336 Ton., 3 Sch., 3 R., die Tonne zu 240 □ R., (969 Steuert.; 76,800 ℛ Steuerw.).— Das Dorffeld iſt größtentheils in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 887 Ton., 2 Sch., worunter Acker 584 Ton., 7 Sch., 19 R., Wieſen 91 Ton., 3 Sch., 7 R., Hölzung 159 Ton., 7 Sch., 23 R., Moor 40 Ton., 26 R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 10 Ton., 6 Sch., 15 R. — Der Boden iſt zum Theil Waizenboden und der übrige Theil ebenfalls fruchtbar und liefert ſehr gute Weiden. Die Wieſen, welche an der nach dem Weſten-See führenden Eider liegen, ſind vorzüglich gut und liefern einen großen Ertrag. Das Gut hat die Gerechtigkeit in einem Theile des Weſten-Sees, welcher An-Antheil nicht vermeſſen iſt, aber etwa 200 — 300 Tonnen beträgt, zu fiſchen. Auch gehört dem Gute der Ahren-See, etwa 100 Tonnen groß, welcher Sandarte, Aale und andere Fiſche in ziemlicher Menge enthält. — Ein Fiſcherhaus in der Nähe des Hofes heißt Binnenholz. — Zahl der Einwohner: 265. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1788 von dem Landſtallmeiſter von Wiebel erbauet, es iſt von Brandmauern mit Ziegeln gedeckt und mit einem Souterrain. — Der Garten zeichnet ſich durch ſeine Größe und ſchöne Lage aus und iſt durch eine kleine Wieſe von dem Weſten-See getrennt. — Die Untergehörigen des Guts ſind zur Steinfurther-Waſſermühle im Gute Blockshagen mühlenpflichtig. — Zu den wöchentlichen Almoſen, welche in dem Schönwohlder Armenhauſe ausbezahlt werden, legirte der Landſtallmeiſter von Wiebel ein Capital von 1300 mk, welche in dieſem Gute radicirt ſtehen. — Das Gut ſtellt ein Dragonerpferd.

Abgaben:	Contribution	288 ℛ — ß
	Landſteuer	322 „ 36 „
	Hausſteuer	— „ — „
		610 ℛ 36 ß.

Marxdorf, (vorm. Marquartsdorp); Dorf 1¼ M. nördlich von Neuſtadt, dem St. Clemens Caland in Lübek zuſtändig, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Altenkrempe. — Es enthält 8 Vollh. und 4 Kathen mit Land (8 Pfl.), und ward im Jahre 1474 von Sievert Seeſtede zu Merkendorf mit 2 andern Dörfern für 5100 mk l. Pf. an dieſen Caland verkauft. — Schuldiſtrict Klein-Schlamin. — Zahl der Einwohner: 242, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Maler, 2 Maurer, 2 Schuſter, 3 Schneider, 1 Tiſchler, 1 Bürſtenbinder, 4 Weber und 1 Pferde- und Viehhändler. — Areal: 516 Steuert.

Matzhagen, ſ. Lutzhorn.

Matzwitz; Dorf ⅞ M. nördlich von Lütjenburg, im Gute Hohenfelde; Kſp. Lütjenburg; enthält 6 Vollh., 1 Drittelh. und 23 Inſtenkathen. Eine Ziegelei, wobei auch eine kleine Kalkbrennerei iſt, liegt in der Nähe des Dorfes. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner (ſ. Hohenfelde), worunter 1 Rademacher, 1 Böttcher, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 368 Steu-

ertonnen, worunter 31¼ Ton. Wieſen. — Der Boden iſt größtentheils guter Waizenboden. — In dieſem Dorfe hatte im Jahre 1214 das St. Johannis-kloſter in Lübek Hebungen, welche der König Waldemar **II.** beſtätigte

Mauern, in den, ſ. Dammducht.

Marqueller, Großer- und **Kleiner-**; zwei unbedeichte Außendeichsinſeln weſtlich vom Kronprinzenkooge in Süderdithmarſchen, welche vor etwa 70 bis 80 Jahren entſtanden, und einige Fuß über der gewöhnlichen Fluth erhaben ſind. Sie ſollen den Namen von Max Hempel, welcher zuerſt dieſes Land in Pacht nahm, erhalten haben. Die größte Inſel war im Jahre 1818 ohne den Anwachs (33 Morgen) 211 Morgen, und die kleine Inſel ohne den Anwachs (50 M.) 121 Morgen groß. Jetzt ſind beide weit anſehnlicher geworden, enthalten gegen 600 Morgen Landes, und ſind für die Viehzucht von beträchtlichem Nutzen. — Auf dieſen Inſeln brüten im Sommer viele Arten Seevögel; im Vorſommer werden viele Eier aufgeſucht. — Zwiſchen dem großen Marqueller- und den übrigen Quellerinſeln iſt der Wattſtrom Krautloch, wo viele Aale, Butten, Stinte und Purren gefangen werden, welche ein Erwerbsmittel für viele arme Familien ſind.

Meddewade, (vorm. Medewalde); Dorf an der Trave, faſt ¾ M. öſtlich von Oldesloe; Amt Rethwiſch; Kſp. Oldesloe. Es gehörte vormals dem Reinfelder Kloſter (ſ. Rethwiſch) und enthält 6 Halbh, 7 Viertelh., 3 Zwölftelh. und 18 Kathen, (5⅓ Pfl.). — Eine ausgebauete Kathe heißt Buhrholz. — Schuldiſtrict Benſtaven. — Zahl der Einwohner: 324, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Rademacher und 1 Schuſter. — Areal: 456 Steuert. Der Boden iſt hügeligt, gut und ſehr fruchtbar; die Wieſen an der Trave ſind ebenfalls einträglich, aber der Ueberſchwemmung ausgeſetzt. Die Obſtbaumzucht wird hier nicht vernachläſſigt.

Medewalde, ſ. Meddewade.

Meeſchendorf; Dorf ⅞ M. ſüdlich von Heiligenhafen, im Gute Bürau; Kſp. Neukirchen; enthält 5 Vollh., von denen 2 ausgebauet ſind, und 10 Kathen. — Hier iſt eine vererbpachtete Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes zwangspflichtig ſind. — Schule (50 K.). — Das, für 4 arme Frauen aus dem Gute Bürau beſtimmte, Armenhaus iſt von dem Grafen Detlev v. Rantzau erbauet und dergeſtalt dotirt, daß jede Präbendiſtin außer der Wohnung die nöthige Feurung und jährlich 12 ⅌ bekömmt. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Rademacher, 1 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 377 Ton., 3 Sch., 2 R., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ein guter Waizenboden. — Unweit des Dorfes iſt ein mit Gebüſch bewachſener und mit einem breiten Graben umgebener Hügel, welcher Jeruſalemsberg genannt wird.

Meezen; Dorf 1¼ M. nördlich von Kellinghuſen, an einer Aue; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Kellinghuſen; enthält 8 Vollh., 1 Achtelh., 1 Sechszehntelh., 4 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, (mit Pojenberg $8\frac{53}{200}$ Pfl.). — Schule (35 K.). — Zu der hieſigen Erbpachts-Waſſermühle ſind zwangspflichtig: Bucken, Grauel mit Ohlenjahn, Jahrsdorf mit Nienjahn, Meezen und Pojenberg. — Zahl der Einwohner: 156, worunter 1 Weber. — Areal: 697 Steuert., darunter 138 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt.

Megedeberg, ſ. Plön.

Mehde, (Rathsmehde, vorm. Ratlngeßmede); eine Stelle mit einem Morgen Landes, ¼ Meile ſüdweſtlich von Zennhuſen in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hemme; Schuldiſtrict Zennhuſen. — Hier hielten vormals die Mitteldöfte jährlich um Pfingſten ihre Muſterungen.

Mehlbek; adeliches Gut, an der Landſtraße von Itzehoe nach Meldorf; 1¼ M. nordweſtlich von Itzehoe, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Schenefeld (der Hof). — In der älteſten Zeit war die Familie v. Krummendiek im Beſitze dieſes Gutes; 1351 Haſſo von Krummendiek; 1379 Segebode von Krummendiek. Späterhin ward es landesherrllch und dem Amte Rendsburg einverleibt, darauf aber wieder davon getrennt und ward 1528 von Enewold Krummendiek an den Reichsrath Johann Rantzau zu Bothkamp und Breitenburg verkauft; 1565 erbte es deſſen Sohn, der Statthalter Heinrich Rantzau zu Breitenburg, Nütſchau, Rantzau und Wandsbek, und damals zeichnete ſich der Hof durch Schönheit und Feſtigkeit der Gebäude aus. Nach ihm kam Chrlſtina Rantzau, geb. v. Halle, in den Beſitz; dann Franz Rantzau und Erich Rantzau, worauf es 1616 an Oelgaard v. Alefeld kam. Im Jahre 1619 war der Rath und Amtmann zu Flensburg, Cay v. Ahlefeld zu Sardorf, welcher 1670 ſtarb, Beſitzer; darauf der Kammerherr Burchard Graf v. Ahlefeld; 1673 Balthaſar v. Ahlefeld zu Heiligenſtedten; nach lhm 1691 deſſen Wittwe Adelheid Benedicte v. Ahlefeld; 1693 der Reichshofrath Baron Chriſtlan Ernſt v. Reichenbach zu Bienebek; darauf 1714 der Conferenzrath Detlev v. Reventlov, und nach lhm 1715 Dletrich Wittmack; 1720 der Etatsrath Johann Heinrich v. Lohendahl; 1747 der Conferenzrath und Präſident in Altona, Bernhard Leopold Volkmar v. Schomburg, welcher es 1766 an den Geheimen Legationsrath Freiherrn v. Meurer verkaufte. Nach ihm erhielt es deſſen Sohn, der Kammerherr und Major Carl v. Meurer zu Krummendiek, der es 1778 an ſeine Stiefmutter, die Baroneſſe Johanne v. Meurer, geb. v. Wrede, verkaufte; 1784 der Baron v. Mauritius; 1790 war es wieder im Beſitze der Baroneſſe Johanne v. Meurer; 1798 Andreas Behrens, bald darauf der Baron Andreas von Liliencron; 1802 der Landrath Friedrich Ludwlg v. Thienen; 1806 der Kaumerherr Hartwig Barthold v. Bernſtorff und ſeit 1824 der jetzige Beſitzer, der Capitain Carl Friedrich v. Hauſen. — Dieſes Gut, welches für 13 Pfl. contribuirt, aber von dem ehemaligen Meierhofe Nahde einen Pflug vergütet erhält, beſteht aus dem Haupthofe und den Dörfern und einzelnen Stellen: Mehlbek mit Bahrenhoop, Emphorn, Hörſten, Hohenlieth, Muldsberg, Oha, Steinörtgen, Kaaks mit Kaaksburg, Bekmoor, Grlensborn, Hollgrube, Hohenaſpe (z. Thl.), Huje (z. Thl.). — Das ganze Gut hat ein Areal von 3070 Ton., 40 R., die Tonne zu 240 Q. R., (1132¼ Steuert.; 55,456 ℛ 12 ß Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 847 Ton., 209½ R., worunter Acker 556 Ton., 34½ R., Wieſen 95 Ton., 35 R., Hölzung 102 Ton., 237½ R., Moor 24 Ton., 235 R., Haide 49 Ton., 212½ R. und Wege und Gärten 18 Ton., 175 R., (556 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt. Belm Gute ſind 4 kleine Fiſchtelche; die Fiſcherel in der Mühlenaue gehört der Gutsherrſchaft allein, die in der Eversdorferaue gemeinſchaftlich mit den Gütern Drage, Krummendiek und dem Kloſter Itzehoe. — Auf dem Hoffelde ſind 4 Kathen erbauet. — Zahl der Elnwohner: 548. — Das alte, von Johann Rantzau erbauete, Schloß ward im Jahre 1818 abgebrochen; das jetzige Wohnhaus iſt einſtöckig, theils von

Brandmauern, theils von Tafelwerk. — Mehlbek ſtellt ein Reuterpferd. — Auf der Feldmark ſind viele Grabhügel.

Abgaben:	Contribution	432 ℛ	14 ß
	Landſteuer	231 =	3 =
	Hausſteuer	7 =	17 =
		670 ℛ	34 ß

Mehlbek; Dorf im Gute Mehlbek; Kſp. Schenefeld; enthält 2 Vollh., 6 Halbh., 7 Viertelh., 2 Achtelh. und 5 Kathen. Ausgebauete Stellen heißen: Hohenlieth (1 Achtelh., 1 Kathe), Oha (1 Viertelh., 1 Kathe), Steinörtgen (1 Viertelh., 3 Kathen), Muldsberg (1 Vollh.), Bahrenhoop (1 Viertelh.), Hörſten (1 Halbh., 1 Kathe) und Emphorn (1 Viertelhufe). — Schule (60 K.). — Eine Waſſermühle liegt öſtlich vom Dorfe, wozu das ganze Gut zwangspflichtig iſt. Im Dorfe iſt ein Wirthshaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Tiſchler und 1 Schneider. — Areal: 763½ Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (94 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt.

Mehlrott, ſ. Honigſee.

Meiendorf; Dorf 1¾ M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Trittau; Kſp. Alt-Rahlſtedt; enthält 1 Vollh., 10 Dreiviertelh., 1 Halbh, 6 Kathen und 4 Anbauerſtellen. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 276, worunter einige conceſſionirte Handwerker. — Areal: 1010 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art; die Wieſen haben ein Areal von 140 Tonnen. — Das Harvſtehuder Kloſter beſaß hier ehemals 2 Morgen Landes. — Dieſes Dorf, worin auch das Hamburger Capitel Beſitzungen hatte, ward im Jahre 1343 von Witte Maken Sohn zum Theil geplündert.

Meiereiſcheune, ſ. Obbendorf.

Meierhaus, (Breitenberger-Meierhaus); ein Erbpachtshof in der Herrſchaft Breitenburg, 1 M. öſtlich von Itzehoe; Kſpv. und Kſp. Breitenberg. — Dieſer Hof, welcher alle Freiheiten eines adelichen Meierhofes beſitzt, hat ein Areal von 235 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (216 Steuert.). Zu demſelben gehören 2 Kathen, von denen die eine Höbek heißt. — Der Boden iſt moorigt. Die Fiſchereigerechtigkeit beſitzt der Hof in der Breitenberger Mühlenaue. — Das Wohnhaus iſt einſtöckig, von Fachwerk und mit einem geräumigen Keller verſehen. — Zahl der Einwohner: 5. — Der Canon beträgt jährlich 149 ℛ 24 ß Dän. Kr.; die Landſteuer 41 ℛ.

Meierhaus, (Wulfsmoorer-Meierhaus), ſ. Wulfsmoor.

Meierhof, ſ. Ellerau.

Meilsdorf; Meierhof im Gute Ahrensburg; Kſp. Siek; enthält ein Areal von 538 Steuert. — Zum Hofe, welcher aus einem niedergelegten Dorfe entſtanden iſt, deſſen Einwohner vormals bedeutende Ländereien des Amtes Trittau (einen Theil der Neu-Stapelfelder Feldmark) beſaßen, gehören 9 Kathen; ferner die Erbpachtſtelle (ehemalige Schäferei) Fleiſchgaffel (93 Steuert.) mit 7 Kathenſtellen. — Der Boden iſt ein grandigter Mittelboden, zum Theil kaltgründigt. Zum Hofe gehört ein Fiſchteich, welcher ein Areal von 15 Ton. hat. — Unter den Einwohnern ſind 2 Schmiede, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Rademacher. — Das Wohnhaus iſt einſtöckig, von

Brandmauern und ward im Jahre 1784 erbauet. — **Zum Käthnerdorfe** Meilsdorf gehören 8 Kathen und 2 Inſtenſtellen, **unter** deſſen **Einwohnern** 1 Krämer, 3 Schneider und 1 Schuſter ſind. — **Schule** (34 K.). — Im Jahre 1813 fand bei Meilsdorf ein Gefecht zwiſchen den Dänen und Ruſſen Statt, wobei letzte bedeutend viele Leute verloren. — Beim Ausgraben des Mergels findet man hier viele Verſteinerungen.

Meimersdorf; Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Kiel, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Kiel. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1392 von Hartwig Pogwiſch an das genannte Kloſter verkauft, und enthält 15 Vollh., 5 Kathen mit, und 7 Kathen ohne Land. — Schule (80 K.). — Meimersdorf iſt vom Mühlenzwange befreit. — Areal: 927 Steuert.

Meinsdorf, Groß-; Dorf ½ M. ſüdlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Eutin. — Dieſes Dorf, nach welchem die adeliche Familie Meinſtorf, welche im 16. Jahrhunderte mit Chriſtoph Meinſtorf ausſtarb, ihren Namen erhalten hat, beſteht aus 9 Vollh., 1 Halbh., 4 Kathen und 15 Inſtenſtellen. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 239. — Am Meinsdorfer Wege, jenſeits der Löhnhorſt, ſteht auf einem daſelbſt aufgerichteten Steine: „**A. D.** 1449 des anderen Sonndages in der Vaſten worden hyr dotſlagen Marquard Muel vnd ſyn Sone Diedrik Muel; biddet God vor ſe.“ — Meinsdorf ward im Jahre 1426 von dem Biſchofe Johann **VII.**, Scheel, angekauft, und zu den biſchöflichen Tafelgütern gelegt.

Meinsdorf, Klein-, (vorm. Meynerſtorp); Dorf 1¼ M. ſüdöſtlich von Plön; Amt und Kſp. Plön. — Dieſes Dorf ward 1386 von Volquin und Bertha Partzow dem Preetzer Kloſter geſchenkt, iſt aber ſchon ſeit langer Zeit davon abgekommen. Im Jahre 1426 ward es von Joachim und Benedict v. Kuren an den Biſchof Johann v. Lübek für 474 m℔ l. Pf. verkauft. — Es beſteht aus 7 Vollh., 2 Viertelh. und 18 Kathen ($7\frac{16}{100}$ Pfl.); die beiden Viertelhufen ſind ausgebauet und heißen Fuchsberg (Pfingſtberg) und Bulandsteich. — Hier iſt eine Schule (89 K.) und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 259, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 3 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Areal: 465 Ton., die Tonne zu 320 O. R., (472 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt und leicht; nahe am Dorfe liegen einige gute Wieſen, welche aber nicht ausreichend ſind. — Auf der Feldmark befindet ſich ein großer Grabhügel; früher waren hier mehrere, welche aber zerſtört ſind.

Meisborſtel, ſ. Maisborſtel.

Meiſchensdorf; adeliches Gut, 1 M. ſüdweſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Hanſühn. — Dieſes ehemalige Dorf ſoll, der Sage nach, vormals gänzlich abgebrannt ſein, und Spuren dieſer Brandſtellen ſind auch noch vorhanden, worauf es nicht wieder aufgebauet, ſondern zu einem Meierhofe des Gutes Farve verwandelt iſt. — Es ward als Meierhof im Jahre 1804 von dem Kammerherrn J. P. v. Neergaard für 69,375 ℛ an Simon Rolof Spethmann verkauft, darauf im Jahre 1806 mit 2½ Pfl. unter die Zahl der adelichen Güter aufgenommen, und im Jahre 1810 ſeinem Sohne, Dietrich Leopold Spethmann, übertragen; dieſer verkaufte es 1820 an Peter Sprinckhorn für 67,165 ℛ. — Zum Gute gehören außer dem Haupthofe 4 Kathen, welche Hofkathe, Kreuzkathe (Kreuzweg, ein Wirthshaus), Krögenkathe und Stückerkathe genannt werden. — Es hat

ein Areal von 560 Ton., $4\frac{13}{16}$ Sch., die Ton. zu 240 D. R., worunter Acker 450 Ton., $\frac{8}{16}$ Sch., Wieſen 27 Ton., $4\frac{7}{16}$ Sch., Hölzung 40 Ton., $3\frac{7}{16}$ Sch., Moor 2 Ton., $3\frac{4}{16}$ Sch., Waſſer 12 Ton., $\frac{10}{16}$ Sch. und Wege, Gärten u. ſ. w. 28 Ton., $\frac{11}{16}$, Sch., (423 Steuert.; 42,300 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden; die Wieſen ſind ebenfalls ſehr gut. — Zahl der Einwohner: 96; auf dem Hoffelde wohnt 1 Tiſchler. — Aus einer Blomeſchen Armenſtiftung (ſ. Farve) erhalten die Gutsarmen jährlich 4 ℛ 16 ß. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1805 erbauet; es iſt von Brandmauern, einſtöckig, mit einer Kelleretage, hat ein gebrochenes Dach und iſt mit blauen Ziegeln gedeckt. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Es wird ein Dragonerpferd geſtellt. — Vormals waren auf der Feldmark 4 Grabhügel, welche aber ſchon lange zerſtört ſind. Vor einigen Jahren ward beim Reinigen eines Grabens, etwa 10 Fuß tief, das Gehörne eines Rennthiers gefunden.

Abgaben:	Contribution	90 ℛ	2 ß
	Landſteuer	176 =	30 =
	Hausſteuer	— =	— =
		266 ℛ	32 ß

Meldorf, (vorm. Melingthorp, Mildingthorp); Flecken in Süderdithmarſchen, Geeſt. Der größere Theil des Fleckens gehört zur Südervogtei, und der kleinere Theil zur Nordervogtei. — Dieſe alte Ortſchaft, bei der vor Alters eine Burg ſtand, erhielt von dem Erzbiſchofe zu Bremen, Gerhard II., welcher 1259 ſtarb, Stadtrechte, und war bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts der Hauptort des Landes Dithmarſchen. Im Anfange des 16. Jahrhunderts (1511) ward Meldorf befeſtigt, aber nach der Eroberung wurden die Feſtungswerke abgetragen, und die Qualität einer Stadt hörte auf. — Meldorf iſt der Sitz der Landvogtei und hier werden die Landſchaftlichen und Conſiſtorial-Gerichtsſitzungen gehalten. Erſte beſteht aus dem Landvogt als Präſidenten und ſämmtlichen Kirchſpielvögten der Landſchaft, nebſt einem Actuar; letzte wird gebildet aus dem Landvogt und dem Kirchenpropſten als Präſidenten des Gerichts, den beiden Compaſtoren in Meldorf und 3 Predigern der Landſchaft nach einem jährlichen Turnus. — Meldorf hat 551 Häuſer und Nebengebäude und die Zahl der Einwohner beträgt 2975, nämlich im Norderviertel 548, Burgviertel 630, Roſenviertel 752, Geerviertel 518 und Kloſterviertel 527. — Die erſte Kirche ward ſchon im Jahre 780 von dem erſten Biſchofe von Bremen, Willehad, gegründet. Die jetzige iſt ebenfalls ſehr alt und hatte vormals einen hohen Thurm, welcher 1435 abbrannte; der ſpäter erbauete ward 9 Jahre darauf durch einen heftigen Sturm umgeworfen, worauf der jetzige erbauet ward. Die Orgel iſt ſehr gut. — Ein neuer Kirchhof ward im Jahre 1811 nordöſtlich vom Flecken angelegt. — Seit der Reformation ſind hier 3 Prediger. Zum Paſtorate präſentirt der König, und zum erſten und zweiten Compaſtorate präſentiren die Vorſteher der Gemeinde. Zu allen dreien wählt die Gemeinde. — Das Hauptpaſtoratgebäude zeichnet ſich durch ſein Alter aus; es iſt von eigenthümlicher Bauart, mit dicken Mauern, ſoll mit der Kirche und dem vormaligen Kloſter durch einen unterirdiſchen Gang in Verbindung geſtanden haben, und früher mit einem Thurme verſehen geweſen ſein. — Das vormalige Dominicanerkloſter iſt wahrſcheinlich im 15. Jahrhunderte von Marne hierher verſetzt. Im Jahre 1500 nahmen der König Johann und der Herzog Friedrich, als ſie mit Kriegsvölkern in Meldorf einrückten, in dieſem Kloſter ihr Quartier; nach der Reformation ging es ein, und im Jahre 1540 wurden nach einem Beſchluſſe

der Landesvorſteher die Gebäude und Einkünfte des Kloſters zur Anlegung einer Schule verwandt. Der Platz, wo dieſe Schule ſteht, heißt noch der Kloſterhof. — Die Gelehrtenſchule, an der ein Rector, Conrector, Subrector und Collaborator angeſtellt ſind, hat viele Legate, beſonders 1630 von dem Landvogt Bruhn und 1817 von Chriſtian Bütje erhalten. Die damit verbundene Bürgerſchule ward 1814 getrennt. Jetzt ſind hier: eine Knabenſchule (80 K.), eine Mädchenſchule (80 K.), eine Elementarſchule (100 K.) und eine Armenſchule, mit welcher eine Induſtrieſchule verbunden iſt (270 K.). Dieſer Induſtrieſchule iſt im Jahre 1808 von Andr. Olter ein Capital von 2000 ℛ vermacht. — In dem Gaſt- oder Armenhauſe, welches von dem Meldorfer Armencollegium verwaltet wird, erhalten 12 Arme freie Wohnung und der bei dem Hauſe befindliche Garten wird von den Präbendiſten benutzt. — Außerdem ſind hier mehrere bedeutende Stiftungen: eine Arbeitsanſtalt, ein Fond zur Unterſtützung armer Schullehrerwittwen, eine Stiftung zur Belohnung fleißiger Schulkinder, eine Stiftung zur Belohnung treugedienter Dienſtmädchen, und viele Vermächtniſſe für Arme und Hülfsbedürftige. Die meiſten dieſer Stiftungen ſind von dem Landesgevollmächtigten Chriſtian Bütje. — In Meldorf ſind: eine Poſtſtation, eine Zollcontrolle, eine Apotheke; ſeit 1828 eine Spar- und Leihcaſſe, ferner ein Waiſenhaus und 1 Armenhaus. Von den 3 Windmühlen gehört die nördlich belegene dem Könige, welche aber keine Zwangsgäſte hat. — Es wohnen hier mehrere Beamte der Landſchaft, 3 Aerzte und 7 Advocaten. — Der Handel iſt bis auf den Getreidehandel nicht von Bedeutung; der Hafen iſt ½ Meile entfernt. — Kaufleute ſind hier 12, nebſt mehreren Kleinhändlern, Handwerkern und Gewerbetreibende: 4 Goldſchmiede, 4 Uhrmacher, 10 Bäcker, 8 Schlachter, 4 Maurer, 2 Zimmermeiſter, 27 Tiſchler, 5 Maler, 5 Grobſchmiede, 6 Kleinſchmiede, 5 Böttcher, 2 Rademacher, 4 Glaſer, 4 Reifer, 3 Klempner, 2 Horn- und 3 Holzdrechsler, 21 Weber, 46 Schuſter, 18 Schneider und 7 Brauer- und Brenner. Die Schenkwirthſchaft wird von vielen Einwohnern theils als Haupt-, theils als Nebenerwerb betrieben. — Seit dem Jahre 1336 ward hier der erſte Jahrmarkt gehalten, welcher jährlich 3 Wochen dauern ſollte; 1611 wurden ſtatt deſſen 2 kleinere, am Montage nach Judica und am Tage der Kreuzerhöhung angeordnet. Die Wochenmärkte am Freitage ſind ziemlich lebhaft. — Areal, Südervogtei: 542 Steuert.; Nordervogtei: 1388 Steuert. — Folgende bemerkenswerthe Ereigniſſe fanden in Meldorf Statt: 1164 hielten die Dithmarſcher hier ihren erſten allgemeinen Landtag. 1403, 1500, beſonders 1559, 1628 und 1713 erlitt der Flecken viele Verwüſtungen, 1538 zerſtörte eine Feuersbrunſt die ganze Süderhälfte der Stadt; 1628 und 1629 ſtarben an der Peſt viele Einwohner. — Bei Meldorf lag vormals eine Schanze, welche im Jahre 1645 von dem ſchwediſchen Oberſten Helm Wrangel erobert ward. — Eingepfarrt ſind: Ammerswurth, Bargenſtedt, Barsfleth, Böddinghuſen, im Buſch, Norder- und Süder-Buſenwurth, Oeſter- und Weſter-Dehling, Delfbrücke, Dellmath, auf dem Donn, Eeſch, Elpersbüttel, Epenwöhrden, Epenwöhrdener-Moor, Farnewinkel, im Felde, Fiel, Gudendorf, Harmswöhrden, am Heider-Fußſteige, Helmsdorf, Hemmingſtedter-Mahde, Heſel, Hilsfähr, Höhe, Kanzelei, Ketelsbüttel, Klampwehr, Krumſtedt, Lehrsbüttel, Lütjenbüttel, Meldorf, Meldorfermoor, Niehof, Nindorf, Odderade, auf dem Sandberge, Sarzbüttel, Thalingburen, Wolfenbüttel, Wolmersdorf.

Meldorfermoor; 4 kleine in neuerer Zeit erbauete Höfe in Süderdithmarſchen, öſtlich von Meldorf, im Mielthale; Norderbogtei; Kſp. Meldorf. Eine dieſer Stellen hieß vormals Niebuhrslust, und iſt von dem durch ſeine Reiſe nach Arabien berühmten Carſten Niebuhr erbauet worden.

Melente, ſ. Malente.

Melinthorp, ſ. Meldorf.

Mellenburg; eine Landſtelle an der Alſter, im Amte Trittau; Kſp. Bergſtedt. — Hier iſt eine Alſterſchleuſe. — Vormals lag bei dieſer Stelle eine Burg, von der noch Spuren vorhanden ſind.

Mellingſtedt; Dorf 2¼ M. nordöſtlich von Hamburg, unweit der Alſter, im Gute Tangſtedt; Kſp. Bergſtedt; enthält mit einer, Trillup genannten Hufe an der Alſter, 3 Vollh., 1 Halbh. und 7 kleinere Eigenthumsſtellen. — Hier iſt eine Schule. — Im Jahre 1275 verkauften die Gebrüder Heinebroken aus dieſem Dorfe an das Harvſtehuder Kloſter 5 Morgen Landes (ſ. Tangſtedt). Eine Hufe gehörte dem Domcapitel in Hamburg.

Melsdorf; Dorf im Gute Quarnbek; Kſp. Flemhude; enthält 10 Vollh., 5 Halbh., 7 Kathen und 22 Inſtenſtellen; außerdem ſind 6 Halbh., 1 Viertelh. und 2 Kathen ausgebauet, welche letzte Hoherberg und Heidholm (Heidholmkathe) genannt werden. — Schule (127 K.). — Zahl der Einwohner, ſ. Mettenhof. — Areal: 1412 Ton., $5\frac{1}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 344 Ton., $7\frac{1}{16}$ Sch., welche den Inſten und Anbauern vom Quarnbeker Hoffelde beigelegt ſind. (1159 Steuert.).

Melsword; ein ehemaliges, in Waldemars Erdbuche aus dem Jahre 1231 erwähntes Dorf in Norderdithmarſchen, Kſp. Lunden, welches durch Ueberſtrömungen der Eider zerſtört iſt.

Menghuſen; einzelne Landſtellen in Süderdithmarſchen, Kſpp. und Kſp. Marne; enthält mit Menghuſener-Weſterdeich (6 H.), und Menghuſener-Neuendeich (13 H.) im Ganzen 14 Höfe, 11 Stellen mit, und 10 Stellen ohne Land. — Schule. — Zahl der Einwohner: 200. — Areal: 445 Steuert. — Der Menghuſener-Weſter-Alten- und Neuendeich wird auch Platenrönne genannt. Hier war vormals ein, jetzt ganz zugeſchlammter, Hafen. — Schuldiſtrict Neuenkoogsdeich.

Merekendorp, ſ. Merkendorf.

Mergene, ſ. Marne.

Merkendorf, (vorm. Merekendorp); Dorf ½ M. nordöſtlich von Neuſtadt, dem St. Clemens Caland in Lübek zuſtändig, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Altenkrempe. — Es enthält 6 Vollh. und 5 Kathen, (7 Pfl.), gehörte 1398 Henneke Ratlov, und ward 1474 mit zweien andern Dörfern von Sievert Seeſtede an dieſen Caland verkauft. — Hier iſt eine vererbpachtete Korn-Waſſermühle. — Schule (38 K.). — Zahl der Einwohner: 176, worunter 1 Böttcher, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 2 Schneider, 1 Tiſchler und 4 Weber. — Areal: 532 Steuert.

Meſchenhal, ſ. Mönch-Neversdorf.

Meſchenſee, ſ. Quickborn.

Metaes, (Metz); ein ehemaliges Dorf in Norderdithmarſchen; Kſp. Lunden, welches in Waldemars Erdbuche vorkömmt und ſchon lange durch Ueberſtrömungen der Eider zerſtört iſt. Im 16. Jahrhunderte hieß eine Feldmark noch Metzmark.

Methkrug, ſ. Oevelgönne.

Methorſtteich, ſ. Haßmoor.

Metjenhof, ſ. Mettenhof.

Mettenhof, (Metjenhof); Meierhof im Gute Quarnbek; Kſp. Flemhude; enthält ein Areal von 350 Ton., $3\frac{6}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 O. R., darunter Acker 244 Ton., $7\frac{9}{16}$ Sch., Wieſen 31 Ton., $2\frac{10}{16}$ Sch., Holzland 3 Ton., $7\frac{13}{16}$ Sch. und Teichland 70 Ton., $1\frac{6}{16}$ Sch., (323 Steuert.). — Zahl der Einwohner mit Melsdorf: 116.

Metz, ſ. Metaes.

Meynerſtorp, ſ. Meinsdorf.

Michaelisdonn, St.=, (Rethdiekerdonn, vorm. Röſthuſenerdonn); Kirchdorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. Marne. — Es liegt unmittelbar an der Marſch und iſt auf einer vom Meere aufgeſpülten Sanddüne erbauet, wird in Süder= und Norderdonn eingetheilt und enthält 47 Höfe, 40 Stellen mit, und 43 Stellen ohne Land. — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 793, worunter mehrere Gewerbetreibende und Krüger, Höker, Schmiede, Rademacher und andere Handwerker. — Die St. Michaeliskirche ward von den Marnern, mit Hülfe einer Collecte in den Jahren 1613 und 1614 erbauet. Sie iſt nur klein, aber regelmäßig und erhielt 1747 einen Thurm. — Der König präſentirt zur Wahl des Predigers durch die Viſitatoren und vocirt; die Gemeinde wählt. — Eingepfarrt ſind: Süder= und Norderdonn. — Schule in 2 Claſſen (192 K.). — Am Dienstage vor Pfingſten wird jährlich ein ſehr bedeutender Markt, beſonders von hölzernen, zur Haushaltung und Landwirthſchaft nöthigen Geräthſchaften gehalten. — Areal: 1129 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt. Der Name Rethdiekerdonn kömmt von einem, auf dem Süderdonn belegenen, vormals mit einem ſtarken Deiche umgebenen See (Voordorfer=See), welcher einen ſtarken Schilfwuchs hat. Der eine Theil dieſes Sees gehört dem Paſtorate und der andere Theil der Landſchaft.

Michaelsdorf; 8 Kathen im Gute Goddersdorf, Kſp. Neukirchen. — Es ſoll ehemals ein großes Dorf geweſen ſein, ward aber niedergelegt und wird jetzt nur von Tagelöhnern bewohnt. — Schuldiſtrict Kraksdorf. Unter den Einwohnern iſt ein Weber. — Areal 44 Ton., 6 Schipp, die Tonne zu 240 O. R., worunter 20 Ton. Moor, (30 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden.

Middelburg; Dorf an einem See, $1\frac{1}{2}$ M. nordöſtlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Süſel. — Dieſes Dorf, welches 4 Viertelh. und 4 Kathen (1 Pfl.) enthält, ward im Jahre 1488 an das Ahrensböker Kloſter verkauft; (ſ. Faſſensdorf). — Schuldiſtrict Ottendorf. — Zahl der Einwohner: 78, worunter 1 Schneider. — Areal: 327 Steuert. Der Boden iſt ſandigt.

unterm 4/9 92, ſind die zum Middelburger Hufenſtellen gelegten Wi- [illegible] an Oldenburg abgetreten.

Middeldorp; ein ehemaliges Dorf auf der Inſel Büſum, wo vormals die Büſumer Kirche geſtanden hat, nachdem Süderdorp, wo die Kirche anfangs lag, vergangen war. Es ward von den Hamburgern zerſtört.

Miele; ein kleiner Fluß in Süderdithmarſchen, der aus der Vereinigung mehrerer Bäche entſteht. Die eine Aue entſpringt bei Tensbüttel, fließt unter dem Namen Norderaue in ſüdweſtlicher Richtung nach Meldorf, wo ſie ſich, nördlich von dieſem Flecken, mit der aus dem Fieler-See kommenden Fielaue vereinigt. Der Fluß ſetzt dann in bedeutenden Krümmungen ſeinen Lauf gegen Weſten fort, nimmt noch den Abfluß des Windbergener-See's — die Süderaue — auf, und fällt dann unter dem Namen Miele eine kleine halbe Meile weſtlich von Meldorf in die Nordſee. Den Namen Miele behält der Fluß auch noch als Wattſtrom bei, der ſich weſtlich von Büſum in zwei Arme theilt, welche den Namen Süder- und Norder-Piep führen. (Vergl. Nordſee).

Mielkendorf; Dorf an der Eider, 1 M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Dieſes Dorf war im Jahre 1434 im Beſitze des Ritters Marquard von Knoop, und enthielt im Jahre 1657, 4 Vollh., 1 Halbh., 1 Kathe und 4 Bödenerſtellen, von denen damals Hofdienſte auf dem Meierhofe Sprenge geleiſtet wurden. Jetzt enthält es 4 Vollh., 1 Halbh., 4 Großkathen, 3 Bödenerſtellen mit, und 7 Bödenerſtellen ohne Land, ($4\frac{1}{24}$ Pfl.). Eine ausgebauete Großkathe heißt im Lehmteich, und eine Bödenerſtelle wird Maaſe genannt. — Schule (40 K.) — Im Jahre 1839 ward hier ein neues Armenhaus für 4 Familien erbauet. — Zahl der Einwohner: 162, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 474 Steuert., darunter 130 Ton. Wieſen. Der Boden iſt ein guter Mittelboden, theils lehmigt, theils ſandigt; die Wieſen an der Eider ſind moorigt. Jeder Hufner beſitzt eine kleine Hölzung. — Im Jahre 1627 plünderten die Kaiſerlichen dieſes Dorf und raubten beſonders viel Vieh.

Mielsdorf; Dorf ½ M. ſüdlich von Segeberg; Amt Traventhal; Kſp. Segeberg; enthält 6 Vollh. (wovon eine vertheilt iſt) und 5 Kathen, (6 Pfl.). Eine Anbauerſtelle heißt Mielsdorferfeld, liegt an der Segeberg-Lübeker Landſtraße und iſt unter Einem Dache mit dem, auf Stadtgrund ſtehenden Scheidekruge. — Schule (24 K.). — Zahl der Einwohner: 105, worunter 1 Krüger und 1 Maler. — Areal: 518 Steuert. — Der Boden iſt grandigt, aber gut; die Feldgemeinſchaft ward im Jahre 1760 aufgehoben. Ein kleines der Dorfſchaft gehörendes Gehölz heißt Scharnholz.

Mielsdorferfeld, ſ. Mielsdorf.

Milch-Inſel, ſ. Inſel.

Mildinthorp, ſ. Meldorf.

Miſtesthorp, ſ. Lilienthal.

Miſtmaßen, ſ. Stolpe.

Mittel-Außendeich, ſ. Außendeich.

Mittelbruch, ſ. Quaal.

Mittelfeld; 5 große und 3 kleine Höfe, (6½ Pfl.), in der Herrſchaft Herzhorn; Vogtei und Kſp. Herzhorn. — Schuldiſtrict Herzhorn. — Unter den Einwohnern iſt 1 Holzhändler. — Der Boden iſt Marſchland.

Mittelhof, ſ. Lütjenbrode, Sophienkoog.

Mittelſtemühle, ſ. Lütgenſee.

Mittelſte=Wärder, ſ. Grefenhof.

Mittelſtfelde, ſ. Krems.

Mittelſtkoppel, ſ. Chriſtiansruhe.

Mittelweg, ſ. Grasbrook.

Möglin; Meierhof im Gute Groß=Nordſee; Kſp. Bovenau. — Die Ländereien liegen an der Oſterrader Scheide und wurden zum Theil im Jahre 1798 von dem Gute Oſterrade eingetauſcht; der jetzige Beſitzer, W. Hirſchfeld, ließ hier im Jahre 1820, nachdem eine Fläche wüſtes Land urbar gemacht wurde, dieſen Meierhof erbauen und nannte denſelben Möglin, nach dem Gute des berühmten A. Thaer. — Dieſer Hof hat ein Areal von 201 Ton., 7 R. (136 St.), welche bis auf einige kleine Sichten beackert werden. — Der Boden iſt gut und eignet ſich zum Anbau aller Fruchtarten; der ehemalige Oſterrader Theil im ſogenannten Oberteiche iſt moorigt. — Auf dem Hofe iſt eine Brennerei. — Zahl der Bewohner: 9.

Möhlberg, ſ. Weſterhorn.

Möhlenbek, ſ. Kiel, Mühlenbek.

Möhlenkamp, ſ. Mühlenkamp.

Möhrenteich, ſ. Krog.

Mönchbuſchkathe, ſ. Langenhagen.

Mönchenhof, ſ. Kronsmoor.

Mönchhagen, (Mönkhagen, vorm. Munkehagen); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen; enthält 4 Halbh., 2 Viertelh., 1 Zwölftelh. und 11 Kathen, ($3\frac{1}{24}$ Pfl.). — Schule (54 K.). — Zahl der Einwohner: 274, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schneider und 1 Schuſter. — Areal, mit Alt= und Neu=Mönchhagener Hof: Hufenland 284 Ton., Erbpachtland 492 Ton., zuſammen 776 Steuert. Der Boden iſt ziemlich gut und die Wieſen ſind ebenfalls einträglich. — Der Mönchhagenerhof (5 Pfl., 260 Steuert.) am Nordende des Dorfes, mit anſehnlichen Wirthſchaftsgebäuden, ſeit 1692 vererbpachtet, iſt ſeit 1700 aus 5 wüſten Hufen zuſammengeſetzt. — Der Hof ward 1788 getheilt; der alte Hof blieb und der neue ward in 8 Parcelen gelegt, die größte von 59, die kleinſte von $1\frac{1}{4}$ Ton. (zuſammen 164 Ton.). Der Beſitzer vom Mönchhagener Alten=Hofe hat die Stammſtelle und 2 Parcelen des Neuen=Hofes zugekauft (jetzt zuſammen 340 Ton.). Zufolge mehrerer Subparcelirungen ſind vom Neuen=Hofe 21 Parcelen vorhanden, von denen 3 Steinkoppel heißen und eine Mönchhagenerteich genannt wird. — Schuldiſtrict Mönchhagen; doch gehört Steinkoppel mit zur Niendorfer Schule. — Zahl der Einwohner: ſ. Mönchhagen. — Der Boden iſt hügeligt und ſteinigt, aber doch recht gut.

Mönchhagenerhof, ſ. Mönchhagen.

Mönchhagenerteich, ſ. Mönchhagen.

Mönchmühle; eine Korn= und Walk=Waſſermühle an der Trave vor Segeberg, vormals dem Segeberger Kloſter, jetzt zur Herrſchaft Breitenburg gehörig; Kſp. Segeberg. — Bis zum Jahre 1780 gehörte dieſe Mühle der Landesherrſchaft und dem Grafen zu Rantzau gemeinſchaftlich; mittelſt

Reluitionsacte vom 25. Mai 1780 trat der König ſeinen Antheil an den Grafen ab, und verzichtete zugleich auf das Einlöſungsrecht, wogegen der Graf Rantzau ſich zur Entrichtung eines Canons von 500 ℳ jährlich verpflichtete. — Zu dieſer Mühle, welche unter Jurisdiction des Segeberger Magiſtrats ſteht, ſind zwangspflichtig: Fahrenkrog, Geſchendorf, Högersdorf, Mözen, Negernbötel, Niendorf, Schackendorf, die Stadt Segeberg, Steinbek, Söhren, Struckdorf, Wahlſtedt, Weſterrade und Wittenborn.

Mönchteich, (Mönkdiek, vorm. Munkediek); eine einzelne Stelle an der Landſtraße zwiſchen Reinfeld und Segeberg, ¾ Meile von Reinfeld, früher ein Teich, ward bei der im Jahre 1746 ſtattgehabten Niederlegung des Vorwerks Bahrenhof mit mehreren andern Landſtücken der Herrſchaft reſervirt, ſpäter verkauft und bebauet und 1797 zur Dienſtwohnung des Hegereuters wieder angekauft. Amt Reinfeld, Kſp. Segeberg, Schuldiſtrict Bahrenhof. — Areal: 24 Steuertonnen.

Mönchteich, bei, ſ. Bühnsdorf.

Mönkeberg; Dorf unweit des Kieler Hafens, ¾ M. nordöſtlich von Kiel, im Amte Kiel; Kſp. Schönkirchen; enthielt im Jahre 1649, 3 Hufen, 3 Groß-, 3 Klein-Kathen und 2 Inſtenſtellen, von welchen letzten Eine privilegirt war; jetzt enthält es 3 Vollh., 1 Halbh., 8 Kathen und 2 Anbauerſtellen ($2\frac{7}{12}$ Pfl.). Drei kleine Landſtellen nördlich von Mönkeberg heißen: Kattenbek, Eckſoll und Kinderſoll. — Schule. — Zahl der Einwohner: 141. — Areal: 454 Steuert. — Es war vormals eine adeliche Beſitzung und ward 1420 an den Kieler Magiſtrat verkauft (ſ. Dietrichsdorf). Ein Hof mit einem ſchönen Wohngebäude, die halbe Hufe, wahrſcheinlich die vormalige Inſtenſtelle, mit einem kleinen See der jetzt ausgetrocknet iſt, beſitzt mehrere Privilegien.

Mönkenbrook; Königliches Domanialgut im Itzehoer Güterdiſtricte, unter Adminiſtration des Amtes Tremsbüttel; 1 M. ſüdweſtlich von Oldesloe; Kſp. Sülfeld. — Dieſes Gut gehörte ehemals als Meierhof zum Gute Jersbek und ward im Jahre 1772 von dem Baron von Oberg an den Kammeraſſeſſor Otto Jahnke für 13,000 ℛ verkauft; im Jahre 1779 kam es an die Kammerjunkerin Marie Wilhelmine v. Zülow, geb. v. Meurer, und ward im Jahre 1786 darauf an die Königliche Rentekammer für 27,500 ℛ verkauft. — Mönkenbrook iſt in 37 größere und kleinere Erbpachtſtellen parcelirt und contribuirt für $2\frac{7}{9}$ Pfl. Der Stammhof hat nur ein Areal von 85 Ton. Zum Gute gehören 4 Halbhufen in Elmenhorſt, 1 Kathe in Bekmüſſen, 1 Hufenſtelle Bargerhorſt, 1 Kathe Papenborn. Eine Erbpachtſtelle heißt Rauchshorſt und 4 Erbpachtſtellen werden Siebenbergen genannt. — Zahl der Einwohner: 319, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 3 Schuſter, 2 Schneider, 1 Zimmermann und 6 Weber. — Schuldiſtrict Elmenhorſt. — Die Größe des Gutes kann nicht genau angegeben werden, weil kein Erdbuch vorhanden iſt. Das Steuerareal beträgt 652 Ton., (32,600 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, theils lehmigt, theils ſandigt. — Mönkenbrok iſt zur Lasbeker-Mühle zwangspflichtig. — Die Domanial-Einnahmen betragen jährlich 875 ℛ 45 ß.

Mönkerecht, ſ. Sonnendeich.

Mönkerecht, (palus versus Bishorst); dieſer Marſchdiſtrict, welcher zwiſchen der Pinnaue und der Krückaue lag, und zum ehemaligen

Kirchſpiele **Bishorst** gehörte, ward dem Neumünſterſchen Kloſter, im Jahre 1146, von dem Erzbiſchofe Adelbert geſchenkt. Das Bordesholmer Kloſter verkaufte dieſes **Mönkerecht**, im Jahre 1535, an Clemens v. d. Wiſch, und dieſer, 1542, daſſelbe an das Ueterſener Kloſter.

Mönkhagen, ſ. Mönchhagen.

Mönkhof; ein, dem Heiligengeiſt-Hoſpitale in Lübek zuſtändiger, Pachthof, an dem Landgraben, ½ M. ſüdlich von Lübek; Kſp. Dom in Lübek. — Die Ländereien dieſes Hofes wurden im Jahre 1248 von Reinfried von Lauenburg dem Kloſter geſchenkt, welche Schenkung ſpäterhin der Herzog Albrecht von Sachſen beſtätigte. Im Jahre 1747 leiſtete Lauenburg Verzicht auf alle Anſprüche an den halben Mönkhof. — Der Hof hat ein Areal von 282 Ton., 91 R., die Tonne zu 240 Q. R., darunter Acker 215 Ton., 47 R. und Wieſen 67 Ton., 44 R., doch iſt in neuerer Zeit ein Theil des Wieſenlands beackert. — Zahl der Einwohner: 30.

Mönkloh, (vorm. Monnekelohe); Dorf ¾ M. weſtlich von Bramſtedt, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. Stellau; Kſp. Kaltenkirchen; enthält 3 Vollh., 1 Großkathe und 6 Kathen ohne Land. — Schuldiſtrict Weddelbrook. — Unter den 53 Einwohnern ſind 2 Krüger. — Dieſes Dorf gehörte urſprünglich dem Bordesholmer Kloſter, kam aber bei der Säculariſation deſſelben an den Herzog Hans d. Ä., und ward dem Amte Bordesholm einverleibt, darauf in der Theilung, im Jahre 1581, mit dem Amte Bordesholm an den Herzog Adolph, und 1649 von dem Herzoge Friedrich an den Grafen Chriſtian Rantzau zu Breitenburg verkauft. — Im Jahre 1437 ſchenkte der Herzog Adolph dem Kloſter zur Aufbauung des damals wüſte liegenden Dorfes Mönkloh aus der Hölzung bei Segeberg das benöthigte Bauholz, und auch für zukünftige Zeit ebenfalls freies Brennholz und Bauholz, wenn es nöthig würde; wofür jeder Einwohner jährlich 8 ß entrichten ſollte. — Zwiſchen den Dorfſchaften Bokel und Mönkloh waren im 16. Jahrhunderte ſehr oft Gränzſtreitigkeiten; nach einer Urkunde des Herzogs Hans d. Ä. aus dem Jahre 1576 war die alte Scheide zwiſchen dieſen Ortſchaften: „von Monnikenfurth bis Hagenow, von da bis an den Stein am Peperdeel, dann nach dem Botterhoop über die Bokeler-Flitze an Lindtloh." — Am 25. Auguſt 1578 ward hier ein Vertrag zwiſchen dem Könige Friedrich **II.** und dem minderjährigen Grafen Ernſt von Schauenburg geſchloſſen, die Superiorität über das Kloſter Ueterſen betreffend. — Areal: 639 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. (272 Steuert.).

Möltenort; 6 Kathen und 15 Inſtenſtellen am Kieler Hafen, im Gute Schrevenborn; Kſp. Schönkirchen. — Schuldiſtrict Alt-Heikendorf. — Zahl der Einwohner: 141, worunter 1 Schuſter. — Die Einwohner, welche im Jahre 1838 zur Seeenrollirung gelegt wurden, leben von der Schifffahrt und der Fiſcherei im Kieler Hafen, welche nicht unbedeutend iſt. Vormals wurden hier auch Böte erbauet. — Die Ländereien ſind beſchränkt, und der leichte und ſandigte Boden hat nur ein Areal von 9 Steuertonnen.

Mörel; Dorf im Amte Rendsburg, 2¼ M. nördlich von Kellinghuſen; Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt; enthält außer einer Königl. Holzvogtsſtelle bei der Hölzung Weſterholz, 2 Vollh., 4 Halbh., 1 Dreiachtelh., 1 Viertelh., 1 Achtelh., 2 Sechszehntelh. und 6 Kathen mit Land, ($4\frac{50}{200}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner: 190, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Schuſter, 1 Schneider und 3 Weber. — Schule (80 K.). — Areal: 293 Steuert.,

worunter 100 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Hufner beſitzen noch werthvolle Hölzungen; die Wieſen ſind ſehr einträglich.

Mörken, im, ſ. Lilienthal.

Mötendorf, ſ. Oetjendorf.

Mözen, (vorm. Mützing); Dorf an einem romantiſch belegenen See ½ M. ſüdweſtlich von Segeberg, Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg; gehörte ehemals mit dem See dem Segeberger Kloſter und enthält 5 Vollh., 8 Halbh., 1 Zwölftelh., 1 Kathe mit, 2 Kathen ohne Land und 4 Anbauerſtellen, (9$\frac{1}{12}$ Pfl.). — Schule (45 K.) — Zahl der Einwohner: 228, worunter 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Schuſter, 3 Schneider und 2 Weber. — Areal: 1054 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., darunter Acker 896 Ton., Wieſen 121 Ton. und Hölzung 37 Ton., (26 Ton. Königl.), (1021 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden und nur etwa der fünfte Theil iſt reiner Sand; die Wieſen am Mözener-See ſind ſehr ſumpfigt. An Feurungsmaterial fehlt es.

Mohrenhof; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict, Kſp. Bornhöved.

Moholz, ſ. Rübbel.

Mohrſeden, ſ. Schädtbek.

Moisling; Dorf am Zuſammenfluſſe der Trave und Stecknitz, ½ M. ſüdweſtlich von Lübek, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Genin. — Ueber die Hoheit des Gutes und Dorfes Moisling ſind mit dem Herzoge von Holſtein vormals mehrere Streitigkeiten geweſen, doch wurde ſie im Traventhaler Frieden, 1700, der Stadt Lübek zuerkannt; ſpäterhin erhoben ſich wieder Irrungen, welche erſt im Vergleiche vom Jahre 1802 völlig beigelegt wurden. — Dieſes Dorf beſteht aus 5 Halbh., 1 Viertelh. und 8 Kathen, und da hier der Aufenthalt vieler Juden iſt, die eine eigene, im Jahre 1826 erbauete, Synagoge mit einem Rabbiner haben, ſo ſind hier im Ganzen 89 Häuſer erbauet. — Hier iſt eine Schule mit 3 Lehrern, eine Windmühle und eine Fähre für Wagen über die Stecknitz. — Zahl der Einwohner: 755, worunter 443 Juden. Es ſind hier Handwerker faſt aller Art, und unter den Juden 80 Handelsleute. — Areal: 127 Ton., 71 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 45 Ton., 181 R. Hölzung. — Im Jahre 1792 brannte hier eine Reihe Häuſer ab, und am 18. April 1839 wurden durch eine Feuersbrunſt in kurzer Zeit 22 Familien obdachslos.

Moislinger-Hof, (Gut Moisling); am nördlichen Ende des Dorfes Moisling, der Stadt Lübek gehörig, Kſp. Genin (5 H.). — Dieſer Hof gehörte ehemals der Familie Moisling und ward im Jahre 1376 von Marquard v. Moisling an den lübekiſchen Rathsherrn Hermann von Oſſenbrügge verkauft. Im Jahre 1413 gehörte der Hof dem Hoſpitale zum Heiligen Geiſte in Lübek; 1550 war Chriſtoph Lüneburg Beſitzer, darauf Hans Lüneburg; nach ſeinem Tode im Jahre 1557 erbte dieſes Gut deſſen Familie; es ward 1648 von den Gütern Niendorf und Reek getrennt; 1654 beſaß es der Bürgermeiſter Gotthard von Höveln, welcher ſich 1667 unter däniſchen Schutz begab. Späterhin kam es an die Familie v. Brockdorff und ward im Jahre 1762 von dem Geheimen-Conferenzrathe Joachim von Brockdorff zu Wenſin und Nör an die Stadt verkauft. — Hier iſt eine Brau- und Brennerei. — Zahl der Einwohner: 68. — Areal: 478 Ton., 29 R. die Tonne zu 240 Q. R.

Molfſee, (Moltſee, vorm. Molveſſe); Dorf an einem See und in einer hügeligten Gegend, 1 M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Dieſes Dorf, welches im Jahre 1434 im Beſitze des Ritters Marquard von Knoop war, enthielt im Jahre 1657, 7 Vollh., 4 Kathen und 3 Bödenerſtellen, und enthält jetzt 7 Vollh., von denen eine privilegirt iſt, 9 Großkathen, 1 Kleinkathe und 3 Bödenerſtellen, von denen eine ausgebauete Paggenkrug genannt wird, ($5\frac{7}{8}$ Pfl.). — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 263, worunter 1 Schmied, 1 Stellmacher, 3 Schuſter, 2 Schneider und 5 Weber. — Areal: 718 Steuert.; darunter 56 Ton. Wieſen. — Der große Molf=See hat ein Areal von 62 Ton., 2 Sch., 89 R., die Tonne zu 300 Q. R.; nördlich vom Dorfe liegen der kleine Molf=See und der Rams=See. — Der Boden iſt ſandigt und leicht; Hölzungen ſind nicht vorhanden, und das Moor iſt zum Bedarfe nicht ausreichend. — Auf der Feldmark ſind noch Spuren mehrerer Grabhügel; in einem derſelben ward im Jahre 1830 ein metallenes Schwert gefunden. Im Jahre 1627 litt dieſes Dorf ſehr von den Kaiſerlichen Kriegsvölkern. — Vormals ging die alte Landſtraße von Kiel nach Neumünſter durch dieſes Dorf.

Molkenweide, ſ. Freſenburg.

Mollbergen, ſ. Mollhagen.

Mollhagen, (vorm. Mollbergen); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Eichede; enthält 5 Vollhufen, 3 Drittelh., 4 Viertelh., 1 Achtelh., 2 Anbauerſtellen und 10 Kathen, ($4\frac{7}{8}\frac{1}{2}$ Pfl.). — Schule (40 K.). Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 209, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 3 Schneider und 1 Weber. — Areal: 587 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt lehmigt aber nicht ſehr ſchwerer Art; die Wieſen ſind einträglich; auch iſt etwas Hölzung vorhanden.

Molrade; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn.

Molveſſe, ſ. Molfſee.

Monnekelohe, ſ. Mönkloh.

Moor, auf dem, ſ. Renswühren.

Moor, im, (bei der Tannenkoppel); 3 Erbpachtſtellen mit Land, in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei und Kſp. Münſterdorf. — Schuldiſtriet Münſterdorf. — Areal: 30 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Dieſe Stellen, welche einen moorigten Boden haben, gehörten vormals zu den Hofländereien.

Moor, im, ſ. Neufeld.

Moorbek, ſ. Einfelder=See, Doſenmoor.

Moorbrook, ſ. Felde.

Moorburg; ein der Stadt Hamburg gehöriger Diſtrict mit einer Kirche, $1\frac{1}{4}$ M. ſüdlich von Hamburg an der Süder=Elbe. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſer Diſtrict, welcher mit Klein=Kattwiek und Ellernholz (zwei unbewohnte Inſeln, die nur als Weide

dienen) ein Areal von 745 Morgen hat, war in der früheſten Zeit eine undurchdringliche Wildniß, ward im Jahre 1371 von dem Herzoge von Braunſchweig-Lüneburg an Hamburg verkauft, und die Hamburger erbaueten hier im Jahre 1390, zum Schutze gegen die See- und Elb-Räuber, hart an der Elbe auf dem Glindesmoore ein feſtes Schloß, Moorburg. An der Stelle der Burg ſteht jetzt ein Haus, welches von dem Pächter der Kammer-Ländereien bewohnt wird. — Der Diſtrict Moorburg iſt nach und nach angebauet und enthält jetzt 34 Bauerhöfe, 15 ſogenannte Halbhöfe und 130 Kathen. Einige Stellen heißen Moorkathen. — Die etwas gewölbte Kirche (53° 29′ 21″ Br.; 27° 36′ 6″ L.) ward im Jahre 1597 erbauet und im Jahre 1838 bedeutend verſchönert. Der Thurm ward 1687 aufgeführt und die Orgel iſt aus dem Jahre 1695. — Der Prediger wird von den beiden Landherren, dem Senior des geiſtlichen Miniſteriums und den beiden Juraten der Kirche erwählt. — Im Diſtricte ſind 2 Schulen. — Die Küſterſchule enthält 177 und die kleinere Schule 65 Kinder. Außerdem ſind hier 2 Warteſchulen. — Zahl der Einwohner: 1773, worunter 1 Arzt und 1 Apotheker. Handwerker und Gewerbetreibende ſind hier: 2 Branntweinbrenner, von denen der Eine auch Bier und Eſſig brauet, 17 Gaſtwirthe, 11 Höker, 34 Reiſſchläger, die ſehr gute Arbeiten liefern, 4 Bäcker, 4 Tiſchler, 12 Schuſter und 10 Schneider. — Hier iſt eine Mahlmühle und eine Schöpfmühle. — Vormals ward hier viel Torf gegraben, jetzt werden aber die meiſten Ländereien zur Weide benutzt. Die Einwohner graben den Torf in den benachbarten hannöverſchen Mören; nebſt dieſem Handel ſind Milch und Gartenfrüchte, die in die Stadt Hamburg gebracht werden, die Haupt-Erwerbsmittel. — Schon im Jahre 1390 hatte Hamburg einen Theil von Moorburg im Beſitz; im Jahre 1461 ward dieſes Gebiet durch den Biſchof Johann von Verden verheert. Durch die Gränzvergleiche aus den Jahren 1548 und 1591 wurden die vielen Streitigkeiten der Stadt Hamburg mit den Herzogen von Braunſchweig-Lüneburg beigelegt. Im letzten Kriege ward auf Moorburg von den franzöſiſchen Kriegsvölkern eine Schanze und ein Retranchement angelegt.

Moordeich; einige, zur Dorfſchaft Norderwiſch gehörige, Stellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne, (ſ. Norderwiſch). — Schuldiſtrict Norderwiſch.

Moordiek; Diſtrict $\frac{3}{8}$ M. nördlich von Elmshorn; Kſp. Horſt. — Von dieſem Diſtricte gehören 16 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land zum Kloſter Itzehoe, und ein anderer Theil zum Kloſter Ueterſen. — Dieſe Ortſchaft iſt von allem Mühlenzwange befreit. — Das zu Moordiek gehörige, in einzelnen halben Morgen aufgetheilte Horſtmoor, größtentheils im Beſitze von Klöſterlich Ueterſener Eingeſeſſenen und von Einwohnern der Umgegend, iſt Weideland und eine einzelne Stelle darauf erbauet. — Schuldiſtrict Horſt.

Moordiek; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg; enthält 2 Vollh., 3 Halbh., 2 Kathen mit, und 9 Kathen ohne Land. — Schuldiſtrict Breitenberg. — Unter den 159 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Höker und 1 Schuſter. — Areal: 208 Ton., die Tonne zu 260 □ R., (92 Steuert.). — Der Boden iſt Marſch-, Moor- und Sandboden. — Areal: 92 Steuertonnen.

Moordorf; 9 zerſtreut liegende Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg. — Unter den

64 Einwohnern iſt 1 Maurer. — Areal: 92 Ton., die **Tonne zu 260** Q. R., (86 Steuert.). — Der Boden iſt moorigt.

Moorfleth, ſ. Billwärder.

Moorgarten; Dorf im Gute Niendorf; Kſp. Klein-Weſenberg; enthält 25 kleine Erbpachtſtellen und 5 herrſchaftliche Dienſtwohnungen.— Schule (50 K.). — Ein Wirthshaus heißt Wachholderkrug. — Zahl der Einwohner: 168. — Handwerker: ſ. Niendorf. — Areal: 40 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ſandigt und zum Theil moorigt.

Moorhörn, ſ. Felde.

Moorhuſen; 5 größere und 2 kleinere Höfe (6 Pfl.), in der Herrſchaft Herzhorn; Vogtei und Kſp. Herzhorn. — Schuldiſtricte Herzhorn und Langenhals. — Der Boden iſt Marſch; auch iſt etwas Moorland vorhanden.

Moorhuſen; Diſtrict, ¾ M. ſüdöſtlich von Glückſtadt; Kſp. Neuendorf; wovon 12 Höfe und 11 Kathen zum Gute Klein-Collmar, das Uebrige zum Gute Neuendorf gehört. — Schuldiſtrict Langenhals.

Moorhuſen, (vorm. Morſatenhuſen); Dorf ¾ M. nördlich von Wilſter, im Gute und Kſp. Krummendiek; enthält 16 Vollh., 3 Halbh., 3 Viertelh., 2 Achtelh. und 1 Kathe. — Schuldiſtricte Krummendiek und Neuendorf. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Tiſchler und Zimmermann und 1 Schneider. — Areal: 593 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt theils Marſch- theils Moorland.

Moorkamp, ſ. Beutinerhof, Krummenwiſch.

Moorkathe, ſ. Bokſee, Kuhlen, Mühbrook, Oſterhorn, Groß-Schlamin, Stockſee, Stolpe, Vaale, Wilhelminenhof.

Moorkathen; 2 an einem großen Moore belegene Bödenerſtellen, von denen die eine eine herrſchaftliche, die andere eine eigenthümliche iſt, zum Gute Koſelau gehörig; Kſp. Lenſahn. — Schuldiſtrict Kabelhorſt.

Moorkathen, ſ. Moorburg.

Moorloch, ſ. Suchsdorf.

Moorrägen; ein Gehöfte (die 16. Parcele des Dorfes Felde). — Kſp. Weſtenſee. — Dieſer Hof, welcher von dem Gute Klein-Nordſee an das Gut Boſſee verkauft iſt, aber unter der Gerichtsbarkeit jenes Gutes ſteht, hat ein Areal von 272 Ton., 190 R., worunter Acker 106 Ton., 26 R., Wieſen 20 Ton., 98 R., Hölzung 129 Ton., 82 R., Moor 1 Ton., 220 R. und Waſſer 15 Ton., 10 R., (134 Steuert.). — Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden; die Wieſen ſind moorgründigt. — Auf dem Hoffelde iſt eine Kathe mit 4 Wohnungen. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk.

Moorrege; Dorf ½ M. ſüdweſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg, Amtsvogtei Ueterſen; Moorreger-Diſtrict; Kſp. Ueterſen; enthält 8 Vollh., 2 Halbh., 7 Kathen mit, und 9 Anbauerſtellen, größtentheils ohne Land, (4$\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ Pfl.). — Schule (65 K.). — Zahl der Einwohner: 251, worunter 1 Schiffsbauer, 1 Krüger, welcher zugleich Brauerei- und Brennerei treibt und 1 Schmied. — Im Dorfe ſind 2 Kalkbrennereien. — Areal mit Klinde und Heidrege: 1164 Steuert. — Der Boden iſt theils Marſch, theils Geeſt.

Moorrege, (Moorreihe); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg; enthält 5 Vollh. und 1 Kathe mit Land. — Schule (65 K.). — Unter den 47 Einwohnern ſind: 1 Höker, 1 Zimmermann und 1 Tiſchler. — Areal: 353 Steuert. — Der Boden iſt theils Marſch-, theils Sandboden.

Moorrehmen; Meierhof im Gute Neuhaus; Kſp. Giekau. — Areal: 91 Ton., $1\frac{9}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 87 Ton., $\frac{14}{16}$ Sch. Acker, und 4 Ton. $\frac{11}{16}$ Sch. Wieſen, (79 Steuert.). — Der Boden iſt lehmigt und gut; die Wieſen ſind moorigt. — Das Wohnhaus iſt von Tafelwerk mit Strohdach und am Ende des vorigen Jahrhunderts erbauet.

Moorreihe, ſ. Moorrege.

Moorſee; Dorf 1 M. ſüdlich von Kiel, Amt und Kſp. Kiel, (vorm. zu Elmſchenhagen eingepfarrt, wo auch noch die Leichen beerdigt werden.). — Dieſes auf einer Anhöhe belegene Dorf, welches ehemals ein Burglehn der Kieler Burg war, gehörte im Jahre 1338 dem Ritter Johann v. Wahlſtorp und Peter Berſer; das Beſitzthum des Erſten ward damals an das Heiligegeiſt-Kloſter in Kiel verkauft. — Moorſee enthielt im Jahre 1682, 6 Hufen, 4 Kleinkathen und eine privilegirte Fiſcherkathe; jetzt enthält es 1 Anderthalbh., 4 Vollh., 1 Halbh., 6 Viertelh., 6 Kathen und 21 Inſtenſtellen, ($4\frac{1}{2}$ Pfl.). Eine Landſtelle und Wohnung eines Königl. Holzvogts heißt Poppenbrügge. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 235, worunter 1 Krüger, 1 Rademacher, 1 Schuſter und Lohgärber, 2 Schneider und 2 Weber. — Der vormalige, etwa 300 Ton. große **Moor-See** lag in der Nähe des Dorfes, und iſt jetzt ganz trocken gelegt; das Land iſt in Parcelen von 9—11 Tonnen getheilt und verkauft worden. — Areal außer den Ländereien des ehemaligen Moor-Sees: 601 Steuert.—Der Boden iſt ſchwerer Art und ſehr fruchtbar; an Wieſen hat es bisher gefehlt, wozu ſich aber das von dem See gewonnene Land ſehr eignet; die Möre ſind für den Bedarf ausreichend.

Moor-See, ſ. Moorſee.

Moorteich, ſ. Gniſſau.

Moorwärder; die ſüdöſtlichſte Spitze der hannöverſchen Inſel Wilhelmsburg, durch die Norder-Elbe von Ochſenwärder geſchieden; der Stadt Hamburg gehörig; Kſp. Ochſenwärder; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſer Diſtrict, welcher eine eigene Vogtei bildet, enthält 17 Gehöfte und 32 Kathen. — Hier iſt eine Korn-Windmühle. — Im Süden von Moorwärder liegt das Buntehaus (Moorwärder-Sand), welches im Jahre 1814 von ruſſiſchen Truppen abgebrannt ward, aber jetzt wieder erbauet iſt. Hier iſt die Station des Dampf-Baggerbootes; auch iſt hier eine Handfähre nach Ochſenwärder. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 360, worunter 1 Vogt, 2 Deichgeſchworne und mehrere Handwerker und Gewerbetreibende (ſ. Ochſenwärder). — Im Diſtricte iſt eine Branntweinbrennerei. — Areal: 101 Morgen, den Morgen zu 600 Q. R., mit Ausnahme der Außenländereien. (letzte 29 M., 150 R.). — Der Boden iſt Marſch, ſehr fruchtbar und wird beſonders zum Gemüſebau benutzt. — Im Jahre 1371 ward Moorwärder von Braunſchweig-Lüneburg abgetreten.

Moreſt, ſ. Ciſmar, Rathjensdorf.

Mori, (vorm. Rienhof, Neuenhof, Morien); ein zu den ſogenannten Lübſchen Gütern gehöriges Gut, $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Lübek; Kſp. Renſefeld. — Im Jahre 1344 ſchenkte der Graf von Holſtein dieſes Gut dem lübekiſchen Bürger Vorrath, beſtätigte zugleich die früher ertheilten anſehnlichen Privilegien und ertheilte dem Gute die Gerechtſame, ſich des lübſchen Rechts zu bedienen. Im Jahre 1410 ward Mori von Gertrud Vorrath an den Rath zu Lübek verkauft; damals war dieſes Gut aber ein Meierhof von Stockelsdorf; ſpäterhin kam es in den Beſitz der Familie von Kalven; 1565 Thomas v. Kalven; 1568 Lorenz v. Kalven; 1594 Chriſtoph v. Kalven; 1635 Lorenz v. Kalven Erben, und von dieſen Erben kam es im Jahre 1636 an den lübekiſchen Rathmann Adrian Müller; 1661 waren die Gebrüder Heinrich, Adrian und Andreas Müller, 1671 Heinrich Adrian Müller allein, und 1690 der Etatsrath Gotthard v. Höveln zu Stockelsdorf Beſitzer, welcher letzter 1697 ſtarb; darauf Alexander v. Lüneburg zu Ekhorſt; worauf es an die Albedyllſche Familie kam, und 1797 dem Kammerherrn F. C. H. Freiherrn v. Albedyll gehörte; 1816 deſſen Wittwe; 1817 kaufte es Platzmann mit dem Gute Ekhorſt für 70,200 ℛ︀, und der jetzige Beſitzer iſt ſeit 1821 Wilhelm Jacob Baudouin zu Ekhorſt. — Das Gut Mori, welches aus den Dörfern Mori und Fackenburg, den Parcelenſtellen Ravensbuſch mit drei Linden, dem Gehöfte Holzkamp und einer Hufe im Dorfe Heckkathen beſteht, contribuirt für $3\frac{1}{2}$ Pfl. — Die Ländereien des Gutes ſind in größere und kleinere Erbpachtſtellen zerlegt, wofür der jährliche Canon 1493 ℛ︀ beträgt, außer dem Schutzgelde der Inſten und der Krugpacht von etwa 100 ℛ︀. — Die Brau- und Brennerei und die Schmiede ſind gleichfalls in Erbpacht gegeben. — Das Gut hat ein Areal von 299 Steuertonnen, (29,900 ℛ︀ Steuerwerth). — Der Boden iſt größtentheils ein grandigter Mittelboden, gegen Süden kaltgründigt und moorigt; eigentlicher Wieſenwachs iſt nicht vorhanden. — Die jährliche an die Amtſtube zu Segeberg zu entrichtende Recognition beträgt für Mori und Ekhorſt 89 ℛ︀ 45 ß, und wird von dem Beſitzer dieſer Güter getragen. — Das Wohnhaus beſteht aus 2 Etagen, iſt mit Pfannen gedeckt und mit einem Thurme verſehen, worin ſich eine Uhr und eine Glocke befinden. — Auf dem Herrnhofe iſt eine Capelle, wo, wenn es begehrt wird, der Prediger in Renſefeld die Sacra adminiſtrirt. — Zu dem Hofe gehören nur einige Tonnen Gartenlandes. — Zahl der Einwohner: 748.

Abgaben: Contribution	— ℛ︀	— ß
Landſteuer	124 =	28 =
Hausſteuer	— =	— =
	124 ℛ︀	28 ß.

Mori, (Klein-Steinrade); Dorf im Gute gleiches Namens; Kſp. Renſefeld; enthält 9 Erbpachtſtellen und 8 Kathen. — Schuldiſtrict Ravensbuſch. — Zahl der Einwohner: ſ. Gut Mori; unter dieſen ſind mehrere Schuſter, Schneider, Weber, Tiſchler und Schlachter. — Beſchaffenheit des Bodens: ſ. Gut Mori. — Am 17. Juni 1836 brannten hier 11 Gebäude ab.

Morſatenhuſen, ſ. Moorhuſen.

Moſſelberg, ſ. Schwienkuhl.

Muckeln; Dorf im Gute Rixdorf; Kſp. Seelent. — Dieſes Dorf gehörte ehemals zum Gute Wittenberg (ſ. Tresdorf), und enthält 4 Vollh., 15 Landinſtenſtellen und 8 Inſtenſtellen mit etwas Gartenland; eine ausgebauete

Landſtelle heißt **Winterfeld**, wobei die Krügerei betrieben wird. — Hier iſt eine Waſſer- und eine Windmühle, wozu das Gut Wittenberg, Tresdorf und Mucheln zwangspflichtig ſind. — Schule (50 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Maurer, 1 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 494 Ton., 1$\frac{3}{8}$ Sch., die Ton. zu 240 Q. R., (428 Steuert.). — Der größte Theil des Bodens iſt grandigt; ein kleiner Theil iſt ſchwerer Art.

Muchelndorf; 2 Höſe in der Crempermarſch, $\frac{3}{4}$ M. öſtlich von Crempe; Amt Steinburg; Kſpv. und Kſp. Neuenbrook. — Schuldiſtrict Steinburg.

Mückenbuſch, ſ. Maisborſtel.

Mückendorf, ſ. Fockendorferducht.

Mückenhörn, ſ. Grönland.

Mückenkathe, ſ. Langenhagen.

Mückenkuhl, ſ. Haſſee.

Müggenburg; 2 Pachtgüter der Stadt Hamburg, welche **Peuter-Müggenburg** (Kſp. Moorfleth), und **Veddeler-Müggenburg** (Kſp. St. Georg) genannt werden, $\frac{1}{2}$ M. ſüdlich von Hamburg; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Zahl der Einwohner: 26. — Areal der Peuter-Müggenburg: 19 Morgen, 340 R., der Veddeler Müggenburg: 19 M., 245 R. — Ehemals war hier ein Raubſchloß, welches im Jahre 1354 von den Hamburgern zerſtört ſein ſoll.

Müggenbuſch; einzelnes Haus am Ufer der Wakenitz, zwiſchen Falkenhuſen und der dritten Fiſcherbude; Privateigenthum im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. St. Aegidien in Lübek. — Zahl der Einwohner 7. — Areal: 213 Q. R.

Mühbrook; Dorf am Einfelder-See, 1$\frac{1}{4}$ M. nördlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Bordesholm. — Mühbrook gehörte im Jahre 1296 dem Ritter Marquard von Segeberg und war bis zum Jahre 1737 zu Neumünſter eingepfarrt. Es enthält 5 Vollh., 5 Viertelh., 9 Bödenerſtellen und 17 Kathen, (2$\frac{7}{8}$ Pfl.). Eine Viertelh., 7 Bödenerſtellen und 2 Kathen, welche ausgebauet ſind, heißen **Hohenhorſt**, 1 Bödenerſtelle **Moorkathe**, und 1 Kathe an einer kleinen Hölzung wird **Teckshorſt** genannt. — Schule (64 K.). Zahl der Einwohner: 262, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 526 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, ſüdweſtlich lehmigt; die Wieſen ſind moorigt und nicht ſehr einträglich; die Eingeſeſſenen graben ihren Torf auf dem Doſenmoore. Vormals hatten die Einwohner Ueberfluß an Hölzung und konnten daraus verkaufen; jetzt iſt nur wenig vorhanden. — Im Jahre 1627 litt dieſes Dorf ſehr durch die Kaiſerlichen Kriegsvölker. Vormals waren hier, ſüdöſtlich vom Dorfe, einige Grabhügel, von denen 2 mit großen Steinen umgeben waren; in einem dieſer Hügel fand man Grabgefäße und einen Schmuck von Bernſtein.

Mühle, bei der, ſ. Neufeld.

Mühle, neue, ſ. Nordende.

Mühlen; Meierhof im Gute Neuhaus; Kſp. Giekau. — Areal: 456 Ton., 5 Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 430 Ton., 6$\frac{11}{16}$ Sch.,

Wieſen 18 Ton., 3 Sch., Hölzung 4 Ton., 4 Sch., Waſſer 1 Ton., $7\frac{5}{16}$ Sch. und Garten 1 Ton. (416 Steuert.). — Der Boden iſt von ſchwerer Art, mit hoher Lehmunterlage; die Wieſen ſind ziemlich gut und können bewäſſert werden. — Hier iſt eine Waſſer- und eine Windmühle ($41\frac{1}{3}$ Ton. Landes), wozu das ganze Gut zwangspflichtig iſt. — Der Hof hat die Fiſcherei in der aus dem Seelenter-See bei Warderhof ausfließenden Aue. — Das Wohnhaus iſt im Anfange dieſes Jahrhunderts erbauet, einſtöckig und von Brandmauern.

Mühlenaue, ſ. Bokel, Bücken, Meierhaus.

Mühlenbach, ſ. Lehmbek.

Mühlenbarbek; Dorf an einer Aue, $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei Rosdorf; Kſp. Kellinghuſen; enthält mit Neumühlen 8 Vollh., 2 Halbh., 1 Viertelh., 4 Kathen mit, 6 Kathen ohne Land und 10 Inſtenſtellen. Ein Theil dieſes Dorfes an der Aue, worüber hier eine Brücke führt, heißt Mühlenholz. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 260, worunter 1 Krüger, 2 Höker, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Maurer und 4 Weber. — Eine Waſſermühle in der Nähe heißt Neumühlen. Vormals lag dieſe Mühle im Dorfe und ihrer wird in einer Urkunde aus dem Jahre 1272 erwähnt, indem die Gebrüder Kalen dem Itzehoer Kloſter gewiſſe jährliche Kornhebungen aus dieſem Dorfe und der Mühle verkauften. Die Gerichtsbarkeit des Dorfes und der Mühle war aber landesherrlich, denn der Graf Gerhard verpfändete im Jahre 1319 dieſe Gerichtsbarkeit über 12 Hufen nebſt der Mühle demſelben Kloſter. Späterhin gehörte das Dorf zum Amte Rendsburg, ward aber im Jahre 1650 mit Neumühlen an den Grafen Chriſtian v. Rantzau zu Breitenburg verkauft. Zu dieſer Mühle ſind zwangspflichtig: Brookſtedt, Kellinghuſen (z. Thl.), Lockſtedt, Lohbarbek, Mühlenbarbek, Oeſchebüttel, Quarnſtedt, Renſing und Willenſcharen. — Im Jahre 1643 ward Mühlenbarbek von ſchwediſchen Kriegsvölkern eingeäſchert. — Areal: etwa 1200 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. (527 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und nicht ſehr fruchtbar.

Mühlenbek; Meierhof im Gute und Kſp. Wandsbek. — Dieſer Hof iſt aus wüſten Stellen der Dörfer Hinſchendorf und Todendorf, während der Zeit entſtanden, als Joachim v. Ahlefeld Beſitzer war.

Mühlenbek, (Möhlenbek); 3 Großkathen, 3 Kleinkathen und 3 Kathen ohne Land, nahe ſüdlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg, Kſpv. und Kſp. Stellau. — Bei Mühlenbek iſt vormals, der Sage nach, eine Waſſermühle geweſen, welche vermuthlich die Gellmühle (Gellenmühle) genannt ward. Man zeigt noch die Stelle des ehemaligen Mühlenteichs. Eine Feldmark unweit Mühlenbek wird noch Gellenkamp genannt. — Unter den 42 Einwohnern ſind: 1 Schiffer und 1 Schmied. — Areal: 32 Steuert.

Mühlenbek, ſ. Ohe.

Mühlenberg; Dorf nahe bei Blankeneſe in einem ſchönen Thale; Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg; Kſp. Nienſtedten. — Dieſes Dorf enthält außer einer Waſſermühle und einer Windmühle 55 Häuſer, von denen ein Theil zu Blankeneſe und ein Theil zu Dockenhuden gerechnet werden. — Schuldiſtriet Dockenhuden. — Zahl der Einwohner: ſ. Blankeneſe und Dockenhuden. Unter dieſen ſind 14 Schiffer, 12 Fiſcher, 1 Gewürzhändler,

4 Krüger, 4 Tiſcher, 1 Maler, 1 Bäcker, 2 Schmiede, 6 Zimmerleute, 1 Tapezierer und 2 Schuſter.

Mühlenberg, ſ. Blankeneſe, Stolpe, Wahlsdorf.

Mühlendorf, Alt-; ein vormaliger Meierhof im Gute Emkendorf an der Wehraue; 2¼ M. ſüdöſtlich von Rendsburg; Kſp. Nortorf. — Vormals war Mühlendorf ein Dorf und ward darauf ein adeliches Gut, welches im Jahre 1626 in der Landesmatrikel zu 4 Pfl. ſtand; ſpäterhin ward es von einem Beſitzer Emkendorfs angekauft und in einen Meierhof verwandelt. Dieſer Hof ward in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts parcelirt und beſteht jetzt aus Mühlendorf, Neu-Mühlendorf und zwei Stellen in Kathenſtedt. Die beiden erſten Stellen ſind in Erbpacht gegeben, die letztern jedoch in Zeitpacht, (ſ. Neu-Mühlendorf und Kathenſtedt). — Alt-Mühlendorf hat ein Areal von 137 Ton., die Tonne zu 260 □ R., worunter Acker und Wieſen 95 Ton., Hölzung 10 Ton., Moor 8 Ton., Haide 10 Ton. und Wege und Gärten 14 Ton. — Hier iſt eine Korn- und Loh-Waſſermühle mit der Brauerei- und Krug-Gerechtigkeit, deren Beſitzer einen Canon von 400 ℛ jährlich entrichten muß. Das ganze Gut iſt zu dieſer Mühle zwangspflichtig. — Bei Mühlendorf iſt eine Aalwehre. — Der Boden iſt ſandigt; die Wieſen ſind aber gut.

Mühlendorf, Neu-; eine, aus dem vormaligen Meierhofe Mühlendorf entſtandene, Erbpachtſtelle, im Gute Emkendorf; Kſp. Nortorf. — Der Hof hat ein Areal von 245 Ton., die Tonne zu 260 □ R., worunter Acker und Wieſen 131 Ton., Moor 8 Ton., Haide 80 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 26 Ton. — Der Boden iſt ſandigt. — Der jährlich an Emkendorf zu zahlende Canon beträgt 60 ℛ.

Mühlendorf, ſ. Uhrendorferducht.

Mühlenhof; Meierhof im Gute Helmsdorf; Kſp. Lütjenburg; hat ein Areal von 391 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (202 Steuert.), worunter Acker 267 Ton., Wieſen 27 Ton. und Hölzung 97 Ton. — Der Boden iſt gut. — Der Hof iſt im Jahre 1820 maſſiv von Brandmauern erbauet.

Mühlenholz, ſ. Mühlenbarbek.

Mühlenkamp, (Möhlenkamp); ein zum Gute Sierhagen gehörender Hof, welcher in der alten Landesmatrikel als adeliches Gut aufgeführt ſteht; Kſp. Altenkrempe. — Dieſer Hof hat ein Areal von 674 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 543 Ton., Wieſen 69 Ton., Hölzung 55 Ton., Waſſer 2 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 5 Ton. — Der Boden iſt größtentheils ein guter Waizenboden, ein kleinerer Theil iſt leichter Art; die Wieſen ſind ſehr gut. — Auf dem Hoffelde liegen 2 Wohnungen für den Jäger und den Vogt. — Zahl der Bewohner: ſ. Sierhagen. Auf dem Hoffelde wohnt ein Tiſchler. — Ein herrſchaftliches Wohnhaus iſt hier nicht und nur ein Haus mit 2 Wohnungen, nebſt der Wohnung des Holländers.

Mühlenkamp; ein einzelnes Gehöfte (3 Häuſer) an der Alſter und durch die Oſterbek von Uhlenhorſt getrennt; Vogtei Winterhude; Kſp. Eppendorf; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande.

Mühlenkamp, ſ. Klein-Buchwald, Elmshorn.

Mühlenkathe, ſ. Güldenſtein.

Mühlenkoppel; 1 Kathe und 5 Inſtenſtellen im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Mühlenſtraße; 19 Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel. Einige nordöſtlich belegene Stellen heißen Diekshörn. — Schule (85 K.). — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: ſ. Groden.

Mühlenſtrich, ſ. Fockendorferducht.

Mühlenteich, ſ. Neumünſter.

Mühlenthor, Gegend vor dem; mehrere zerſtreut liegende Häuſer und Ländereien im Gebiete der Stadt Lübek, und vor dieſem Thore belegen, wozu man auch diejenigen vor dem Hürterthore rechnet; Kſp. Dom und Aegidien in Lübek. — Dieſer Diſtriet enthält 99 Häuſer, worunter 30 Gartenhäuſer. — Ein Siechenhaus mit einer kleinen Kirche und einem Kirchhofe, heißt St. Jürgen (St. Jürgens-Hoſpital), und ward im Jahre 1644 erbauet. — Hier ſind folgende öffentliche Gebäude und Fabriken: ein Irrenhaus, 1 Krankenhof, 2 Badeanſtalten, 1 Amidamfabrike, 1 Knochenſchwärzefabrike, 1 Kienräucherei, 4 Leimſiedereien, 1 Oelmühle und 16 Bleichen. — Wirthshäuſer ſind hier 10. — Zahl der Einwohner: 900, worunter mehrere Handwerker, 11 Kunſt- und Handelsgärtner und etwa 30 andere Gärtner. — Hier iſt eine Schule. — Von den Ländereien beſitzt die Stadtcaſſe 421 Ton., 155 R., das Hoſpital zum Heiligengeiſte 24 Ton., 44 R., die Aegidienkirche 5 Ton., 107 R., das St. Annen-Kloſter 80 Ton., 239 R., das St. Jürgens-Hoſpital 150 Ton., 126 R.; die Antonius-Brüderſchaft 20 Ton., 21 R., Privatleute 476 Ton., 19 R. (die Tonne zu 240 □R.).

Mühlenwärder, ſ. Grefenhof.

Mühlenwege, am, ſ. Stockelsdorf.

Mühlenwurth, ſ. Breitenberg, Haſelau, Haſeldorf.

Müllerhaus, ſ. Pratjau.

Münkeberg, ſ. Mönkeberg.

Münkhagen, ſ. Mönchhagen.

Münſterdorf; Kirchdorf an der Stör, ¼ M. ſüdlich von Itzehoe, zur Herrſchaft Breitenburg gehörig; Vogtei Münſterdorf. — Ueber die Entſtehung des Namens ſ. Cella Welana. — Dieſes Dorf enthält außer dem Paſtorate und der Organiſten- und Küſterſtelle 2 Vollh., 6 Halbh., 16 Großkathen, 25 Kleinkathen und 44 Inſtenſtellen. — Die Kirche iſt durch Erweiterung einer, im Anfange des 14. Jahrhunderts geſtifteten, Capelle im Jahre 1600 entſtanden. Sie iſt nicht gewölbt, hat keinen Thurm, aber ſeit 1691 eine Orgel. In der Kirche hängt das Bild des gelehrten Statthalters Heinrich Rantzau. — Der Kirchhof beſteht aus dem alten Kirchhofe, der Cella Welana und dem neuen, welcher 1670 der Kirche geſchenkt ward. — Auf dem Kirchhofe ſteht ein Glockenthurm mit 2 Glocken; hier ward der bekannte Schriftſteller Dr. Johann Gottwerth Müller im Jahre 1828 begraben. — Der Beſitzer von Breitenburg iſt Patron und präſentirt zur Predigerſtelle; die Gemeinde wählt. — Zur Vermehrung der Bibliotheken der Kirchen Münſterdorf, Breitenberg, Stellau, Beienfleth und St. Laurentius-Kirche zu Itzehoe ward im Jahre 1629 von Heinrich Magens ein Kapital von 1100 ℳ vermacht, von denen die Zinſen an genannte Kirchen zur Anſchaffung von

Büchern verwandt werden. — Eingepfarrt ſind: Bockwiſch, Breitenburg, Büchſenſpannerhaus, Bürgerhofſche-Wohnung, Cremperheide, Dägeling, Fiſcherkathe, Förſterſtelle, Lägerdorf, Lehmkuhl, Louiſenthal, im Moor (bei der Tannenkoppel), Münſterdorf, Nordoe, Oſterholz, Schinkel (z. Th.), Klein-Schulenburg, Stampfmühle und Wellenberg. — Schule (90 K.). — Von dem berühmten Heinrich Rantzau iſt noch ein Vermächtniß da, welches von dem vor mehreren Jahren verſtorbenen Grafen Friedrich Rantzau bedeutend vermehrt iſt, deſſen Zinſen am Johannistage in der Kirche von dem Prediger zu Breitenberg unter die hieſigen Armen vertheilt werden. — Zahl der Einwohner: 356, worunter 1 Höker, 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 3 Schuſter, 3 Schneider, 4 Weber und 1 Friſeur. — In Münſterdorf ward 1304 ein Kaland geſtiftet, aber nach der Reformation von dem Könige Chriſtian **III.** aufgehoben und an deſſen Stelle ein Conſiſtorium angeordnet, mit dem eine Synode verbunden ward. Von 1544 bis 1644 ward die Synodalverſammlung im Kalandhauſe (wo ehedem die **Cella Welana** ſtand) und das Conſiſtorialgericht in der Capelle gehalten, bis in dem letzten Jahre am 14. Juni das Kalandshaus mit dem ganzen Dorfe von den Schweden durch Feuer zerſtört wurde, von welcher Zeit an die Verſammlungen an dem Wohnorte des Probſten gehalten wurden. — Areal: 302 Steuert. — Der Boden iſt fruchtbar, nach Süden und Weſten etwas ſandigt, nach Oſten und Norden aber lehmigt. Es iſt auffallend daß die beſten Ländereien nahe am Dorfe nicht den Einwohnern von Münſterdorf, ſondern den benachbarten Dörfern Lägerdorf und Dägeling gehören — Ein Stück Landes unweit des Dorfes hieß nach dem Kaiſer Ludwig dem Frommen Luderingen, und wird noch Lotternhof benannt. — Einer hier befindlichen, dem heiligen Sixtus geweiheten Quelle, deren Waſſer Heilkräfte gegen das kalte Fieber enthalten ſollte, wird ſchon im 16. Jahrhunderte erwähnt.

Münſterthal, ſ. Schleſen.

Müſſelmoor; eine Kathe im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict, Kſp. Bornhöved.

Müſſen; adeliches Gut im Preetzer Güterdiſtricte, 1¼ M. nordöſtlich von Segeberg; Kſp. Warder. — Dieſes Gut gehörte ehemals zum Gute Wenſin und ward im Anfange dieſes Jahrhunderts von der Demoiſelle Wilhelmine Schwerdtfeger an Paul Albrecht Butenſchön, für 70,000 ℛ︁ verkauft und nach deſſen Tode, im Jahre 1806, ſind deſſen Erben im Beſitze dieſes Gutes. Müſſen contribuirt für 5 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Albrechtshof, dem Dorfe Göls, der Schmiedeſtelle Schlagberg und den einzelnen Kathen Rugenbergen, Scheidekathe und Wegekathen. — Das ganze Gut hat ein Areal von 1016 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (903 Steuert.; 67,725 ℛ︁ Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 638 Ton., worunter Acker 512 Ton., Wieſen 80 Ton., Hölzung 28 Ton., Waſſer 4 Ton., 4 Sch., Wege und Gärten 13 Ton. Ein Moorantheil von etwa 1 Ton., 4 Sch. liegt im Gute Muggesfelde. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ein guter milder Mittelboden; die Wieſen ſind moorigt und nicht ſehr ergiebig. — Auf dem Hoffelde liegen 3 Kathen von denen eine Rugenbergen, und die übrigen Wegekathen genannt werden. Ehemals lag nahe beim Hofe eine Ziegelei, welche aber im Jahre 1824 abgebrochen iſt. — Zahl der Einwohner: 184; auf dem

Hoffelde wohnen 1 Rademacher und 1 Schuſter. — Ein herrſchaftliches Wohnhaus iſt nicht erbauet und nur eine einfache Pächterwohnung vorhanden. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Müſſen ſtellt mit dem Gute Wenſin gemeinſchaftlich ein Dragonerpferd, erſtes Gut 5 Jahre und letztes 6 Jahre nach einander. — Im Gute ſteht ein Familienfideicommiß des Geheimen Conferenzraths von Thienen von 20,000 ℛ. — Im Jahre 1809 brannten das Wohnhaus und 2 Wirthſchaftsgebäude hier ab und in den Jahren 1813 und 1814 litt das Gut ſehr durch Kriegsüberzüge.

Abgaben:	Contribution	180 ℛ	4 ß
	Landſteuer .	282 „	9 „
	Hausſteuer .	— „	33 „
		462 ℛ	46 ß

Müſſen, ſ. Ellerhoop, Hummelsbüttel.

Mützing, ſ. Mözen.

Muggesfelde; adeliches Gut an der Landſtraße zwiſchen Plön und Segeberg; 1 M. nördlich von Segeberg, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Schlamersdorf. Br. 54° 1′ 42″; L. 28° 00′ 00″. — Die Beſitzer dieſes Gutes waren: 1546 Detlev v. Buchwaldt zu Wenſin; 1577 Otto v. Buchwaldt, welcher im Jahre 1580 bei Stockſee von ſeinen Untergehörigen erſchlagen ward; 1594 Hans v. Buchwaldt; 1632 der Probſt des Kloſters Preetz, Otto v. Buchwaldt; 1681 deſſen Sohn, der Landrath und Amtmann zu Gottorf, Jasper v. Buchwaldt; 1694 der Kammerherr Joachim v. Ahlefeld zu Wandsbek; darauf deſſen Sohn, der Landrath Friedrich Chriſtian v. Ahlefeld, welcher den 23. Juli 1753 ſtarb; das Gut ward dann an Wilkens aus Hamburg verkauft; 1770 war Henning v. Rumohr zu Oehe und Trenthorſt im Beſitze deſſelben, der es 1778 an den Generallieutenant Casper Hermann Gottlieb v. Moltke verkaufte; 1783 der Licentiat Georg Ludwig Bockelmann; 1793 Johann Wilhelm Pauly; 1803 der Generalcommerz-Intendant Matthias Ooſter; 1807 der Kirchſpielvogt Matthieſen; dann deſſen Wittwe, worauf es wiederum an den Intendanten Matthias Ooſter kam. Der jetzige Beſitzer iſt ſeit 1820 Simon Tamm. — Muggesfelde contribuirt für 18 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, dem verkauften Meierhofe Grönwohld mit Brauner-Hirſch, dem Dorfe Krems mit den Erbpachtſtellen Mittelsfelde, Schönböken und Vierenwohld, den Erbpachtſtellen Oepenkuhlkamp, Hengſtenkoppel, Hohlegruft, Kühlkamp, Vorholz, Voßberg, Warderbrücke und Ziegelkoppel; den Erbzinsſtellen Rehms mit Seekoppel und Freudenberg, ferner Heide, Hornbrook, Söhren und der Muggesfelder-Mühle. — Das Areal des ganzen Gutes beträgt 3643 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (2894 Steuert.). — Der Haupthof, welcher eine angenehme Lage hat und von beträchtlichen Hölzungen und Seen umgeben iſt, hat ein Areal von 1110 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 600 Ton., Wieſen 90 Ton., Hölzung 130 Ton., Moor 140 Ton., Waſſer 120 Ton. und Wege und Gärten 30 Ton. — Der Boden iſt ein guter Gerſtenboden; die Wieſen ſind theils grandigt und theils moorigt, aber größtentheils gut, und viele derſelben können bewäſſert werden. Der Beſitzer des Gutes hat die Fiſcherei des Muggesfelder- und Rehmſer-Sees allein, und die des Blunker-Sees mit dem Amte Segeberg gemeinſchaftlich, und darf auch eine Strecke in der Trave befiſchen laſſen. — Zum Hofe gehören eine Landſtelle am Wege nach Segeberg, Freudenberg mit 2 Ton. Land;

Ziegelei mit 30 Ton. Land und 8 Wohnungen für Hofbediente, Handwerker, Tagelöhner und den Polizeidiener. — Zahl der Einwohner: 929. Auf dem Hoffelde wohnen 1 Tiſchler, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Maurer und 1 Weber. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1721 erbauet, hat 2 Etagen und ein gewölbtes Souterrain; es iſt auf dreien Seiten mit einem breiten Waſſergraben umgeben. Das Thorhaus iſt maſſiv mit einer Glocke und Schlaguhre. — Die Untergehörigen ſind zur Muggesfelder Erbpachts=Windmühle zwangspflichtig; dieſe Mühle, zu welcher 53 Tonnen Land gehören, hat die Krügerei=, Hökerei=, Brennerei= und Brauereigerechtigkeit. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde. — Im Gute war ehemals eine Glashütte, die aber um die Mitte des vorigen Jahrhundert wieder einging.

Abgaben, mit Inbegriff des vom Gute verkauften Meierhofes (ſ. Grönwohld):

Contribution	648 ℛ𝓈	13 β	
Landſteuer	963 =	3 =	
Hausſteuer	18 =	11 =	
	1629 ℛ𝓈	27 β.	

Muggesfelder=See, ein kleiner See im Gute Muggesfelde, der Abfluß in die Tensfelder=Aue hat. Er enthält ein Areal von 56 Ton., 40 Q.R., die Tonne zu 260 Q.R.

Mukſal, ſ. Mural.

Mulberg, ſ. Hemdingen.

Muldsberg, ſ. Mehlbek

Mundsburg; ein einzelner Hof an der Barmbeker Landſtraße, ⅜ M. nördlich von Hamburg, und zum Hamburger Gebiete gehörig; Vogtei Burgfeld; Kſp. St. Georg. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Areal: 7 Morgen. — Hier war ehemals eine, nicht unbedeutende, Kattunfabrike, welche aber im letzten Kriege von franzöſiſchen Kriegsvölkern abgebrannt wurde.

Munkediek, ſ. Mönchteich.

Munkehagen, ſ. Mönchhagen.

Muſikantenkathe; eine Kathe im Gute Aſcheberg, Langenrader=Diſtrict, Kſp. Plön.

Mural, (Mukſal); Dorf im Gute Hagen, 1¼ M. nordöſtlich von Kiel; Kſp. Probſteierhagen; enthält 6 Vollh., von denen eine weſtlich ausgebauete Chriſtinenthal, 2 Kathen Bockholt und Rabenhorſt genannt werden und 13 Landinſtenſtellen. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 181, worunter 1 Böttcher. — Areal: 422 Ton., die Tonne zu 280 Q. R., (405 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt.

Myſtorp, ſ. Lilienthal.

N.

Nachtpoppel, Alte=, ſ. Dummersdorf.

Nachtſchatten, ſ. Diekhof, Kaltenkirchen.

Nadelloch, ſ. Stolpe.

Nädlerhorſt; einzelnes Haus am Ufer der Wakenitz, 1¼ M. ſüdöſtlich von Lübek, außerhalb der Landwehr, der Stadt Lübek gehörig; Kſp. Gr. Grönau (Herzogth. Lauenburg). — Hier iſt eine Fähre für Fußgänger über die Wakenitz. — Zahl der Bewohner: 5. — Areal: 12 Ton., 139 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Nägnkarken, ſ. Neuenkirchen.

Näher=Paſſau, ſ. Paſſau.

Nahe; Dorf an der Landſtraße von Segeberg nach Hamburg, 2 M. weſtlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Sülfeld. — Dieſes Dorf, worin ehemals eine Capelle geſtanden hat, enthält 4 Vollh., 1 Dreiviertelh., 7 Halbh., 3 Viertelh., 9 Kathen, 19 Anbauerſtellen und viele Inſtenſtellen, (6$\frac{1}{14}$ Pfl.). — Hier iſt eine Windmühle und eine Ziegelei. — Schule (148 K.). — Zahl der Einwohner: 527, worunter 1 Holzhändler, 1 Krüger, 1 Höker, 3 Schmiede, 3 Rademacher, 1 Böttcher, 1 Drechsler, 1 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 2 Schneider, 3 Schuſter und 5 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 1248 Ton., die Tonne 320 Q. R. — Der Boden iſt ein guter, aber naſſer und kaltgründigter Mittelboden, welches ſich durch Abzugsgräben ſehr verbeſſern läßt; die Möre ſind nicht für den Bedarf ausreichend. — Nördlich, nahe beim Dorfe, liegt ein kleiner See, Itzſtedter=See, woran die Aemter Trittau und Tremsbüttel und das Gut Borſtel Antheile haben, (ſ. Itzſtedter=See). — Auf der Feldmark und an der Landſtraße iſt ein Grabhügel.

Naneykathe, ſ. Cayhof.

Unterm 14/9 42 abgetreten an Holstein und zum Amt Cismar gelegt.

Nanndorf; Dorf ½ M. nördlich von Oldenburg, im ~~Fürſtenthume Lübek; Amt Collegiatſtift~~; Kſp. Oldenburg. — Es gehörte vormals dem Collegiatſtifte in Eutin, und enthält 4 Vollh. und 3 Zwölftelhufen. — Schuldiſtrict Alt=Galendorf. — Zahl der Einwohner: 78, worunter 1 Schmied und 1 Weber. — Areal: 360 Ton., 60 R., die Tonne zu 260 Q. R., (324½ Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils gut.

Nannemannhuſen, (Almenhuſen); 2 Höfe und 1 Stelle ohne Land (4 Häuſer), in Norderdithmarſchen, Nordervogtei; Kſp. Wöhrden. — Schuldiſtrict Wellinghuſen. — Zahl der Einwohner: 24. — Areal: 65 M., 14 Sch., 28 R., (181 Steuert.).

Nappenhorn, ſ. Großendorf.

Nathenholz, ſ. Adolphshof.

Nathenkuhl, ſ. Rotenſande.

Ne, ſ. Preetz.

Nebenhof, (vorm. overſte=Pepermöhle); Hof nahe vor dem Holſteinthore der Stadt Lübek, Privateigenthum im Gebiete der Stadt; Kſp. St.

Lorenz vor Lübek. — Zahl der Bewohner: 10. — Areal: 54 Ton., 11 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Neddermühle, ſ. Schmiedendorf.

Neess, ſ. Neſſerdeich.

Negenharrie, (vormals Kerſtorfersharrie, Chriſtophersharghe); Dorf $1\frac{1}{4}$ nordöſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Bordesholm.— Dieſes Dorf enthält 9 Vollh., 2 Großkathen, 4 Bödenerſtellen mit, und 1 Bödenerſtelle ohne Land, 23 Inſtenſtellen nebſt einem Armenhauſe, ($7\frac{1}{12}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Fiefharrie. — Es gehörte im Jahre 1408 dem Ritter Sywn von Qualen, der es damals an das Bordesholmer Kloſter für 540 ℳ verkaufte. — Zahl der Einwohner: 262, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 3 Tiſchler, 1 Schuſter und 4 Weber. — Areal: 778 Steuert., darunter 146 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt; die Wieſen ſind nicht von beſonderer Güte; die benöthigte Feurung wird aus dem Doſenmoore gewonnen. — Im Jahre 1627 zerſtörten die Kaiſerlichen dieſes Dorf faſt gänzlich.

Negernbötel; Dorf im Amte Segeberg, $\frac{3}{4}$ M. nordweſtlich von Segeberg; Kſpv. und Kſp. Segeberg; gehörte ehemals zum Segeberger Kloſter und enthält 6 Vollh., 1 Zwölftelh., 5 Kathen mit, 6 Kathen ohne Land und 4 Anbauerſtellen, welche letzte Haidekathen genannt werden, ($6\frac{1}{12}$ Pfl.). — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 236, worunter 1 Schmied, 1 Höker, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 1 Böttcher, 3 Schneider und 4 Weber. — Areal: 2048 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., worunter Acker 1066 Ton., Wieſen 114 Ton., Hölzung und Buſch 78 Ton. (worunter 39 Ton. Königl.) und Haide und Moor 790 Ton., (1024 Steuert.). — Der Boden iſt ockerfarbig, eiſenhaltig und mit Kieſel überſäet; wenn er 3 Jahre angebauet worden, muß er einige Jahre unbeſtellt liegen. Die beſten Ländereien ſind in der Nähe des Dorfes.

Negern-Paſſau, ſ. Paſſau.

Nehms; ein ehemaliges Dorf, jetzt 2 Erbpacht- und 11 Erbzinsſtellen in der Nähe eines Sees gleiches Namens, im Gute Muggesfelde; Kſp. Schlamersdorf. Eine Erbpachtſtelle heißt Seekoppel und eine kleine Stelle zum Freudenberg. — Schule (150 K.). — Areal: 88 Ton., die Tonne zu 240 Q. R.

Nehmten, (vorm. Nembde, Nembden); adeliches Gut (vorm. Lehngut), am Plöner-See, $1\frac{3}{4}$ M. ſüdlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Boſau. — In der älteſten Zeit gehörte dieſes Gut der Familie von Seheſtedt; Joachim von Seheſtedt beſaß es 1512 und nach ſeinem Tode ward es 1520 von den Vormündern der nachgelaſſenen Kinder an Steffen von Ahlefeld, Hans von Ahlefeld zu Collmar Sohn, verkauft, und dieſer ſchenkte es, 1528, ſeiner Frau, Anna v. Ahlefeld, Claus Rantzau zu Aſcheberg Tochter; Steffen v. Ahlefeld ſtarb 1532, und Schack Seheſtedt, des genannten Joachim Seheſtedts Sohn, machte Anſprüche an das Gut, während welchen Prozeſſes Anna v. Ahlefeld ſich wieder mit Henneke Rantzau, Benedicts Sohn zu Quarnbek, verheirathete. Im Jahre 1550 gewann Schack Seheſtedt den Proceß, ſo daß Nehmten ihm gegen 5800 ℛ und Erſtattung des Werthes der Gebäude ausgeliefert werden ſollte, wogegen Henneke Rantzau an das Reichsgericht appellirte. Nach dem bald darauf erfolgten Tode Schack Seheſtedts ſetzte

Digitized by Google

deſſen Vetter, Otto Seheſtedt, den Rechtsſtreit fort, und dieſer überließ 1557 ſeine Rechte dem Schweſterſohne von Anna Rantzau, Oswald von der Wiſch zu Nienhof, welcher ſeine Rechte wieder an Henneke Rantzau übertrug, der nun im ruhigen Beſitze blieb. Nach ſeinem Tode verkaufte die Wittwe das Gut, im Jahre 1582, an Oswald v. d. Wiſch, und dieſer wieder, 1585, für 46,700 ℳ l. an Jasper Blome; deſſen Sohn, Dietrich Blome, der es von ihm geerbt hatte, verkaufte Nehmten im Jahre 1606 an Hans v. Thienen zu Wahlsdorf; 1630 war deſſen Wittwe, Margareta v. Thienen, im Beſitze und 1651 Heinrich v. Thienen zu Hütten, welcher am 31. Aug. 1659 von polniſchen Kriegsvölkern auf ſeinem Gute erſchlagen, und der Hof geplündert ward. Nach ihm erbte deſſen Wittwe, Magdalena v. Thienen, dieſes Gut, worauf es im Concurſe, im Jahre 1668, für 13,000 ℛ an den Grafen Cord Chriſtoph v. Königsmark verkauſt ward; nach ihm beſaß es deſſen Sohn, der Graf Philipp Chriſtoph v. Königsmark, welcher im Jahre 1694 auf dem Schloſſe Montbrillant bei Hannover ermordet ward. Nach ſeinem Tode beſaßen es ſeine beiden Schweſtern, Maria Aurora und Amalie Wilhelmine, verwittwete Gräfin v. Löwenhaupt, die es 1710 für 28,000 ℛ an den Eutiniſchen Amtsverwalter, Johann Adolph Vogeler, verkauften; darauf erbte es 1714 deſſen Wittwe, und 1722 verkaufte dieſe es für 27,000 ℛ ihrem Schwiegerſohne, dem Oberſten v. Breyer; 1731 war deſſen Wittwe Eigenthümerin, deren Erben es 1752 an Carl Johann Ludwig v. Hoeck für 40,000 ℛ, und dieſer wieder 1755 für 36,100 ℛ an den Landrath und Jägermeiſter Baron v. Liliencron verkaufte. Von dieſem ward es 1764 an den Kanzeleirath und Amtsverwalter Hanſen in Plön für 45,000 ℛ, und darauf 1768 an den Hofjunker Gabriel Friedrich Schreiber v. Cronſtern für 52,500 ℛ verkauft. Nach ſeinem Tode, im Jahre 1807, erbte es deſſen Sohn, der Hofjägermeiſter Gabriel Friedrich Schreiber v. Cronſtern zu Marutendorf und Hohenſchulen. — Die Lage dieſes Gutes, welches vormals dichte Waldungen hatte, und in welchem Hügel und Thäler abwechſeln, iſt unvergleichlich anmuthig, und die beiden letzten Beſitzer haben es durch Anpflanzungen und Anlagen zu einem der reizendſten Güter Holſteins geſchaffen. Es contribuirt für 12 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe mit im Sande, Ziegelei, auf dem Hohenſtein, auf der Hufe, auf dem Holm und Haideberg, ferner den Dörfern Godau und Sepel und den einzelnen Stellen Kühland, Vogelſang und Paßopp. — Das ganze Gut hat ein Areal von 2300 Ton., 122 D. R., die Tonne zu 240 D. R. (1760 Steuert.; 68,050 ℛ. Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1436 Ton., worunter Acker 869 Ton., 80 R., Wieſen 173 Ton., 80 R., Hölzung 326 Ton., 160 R., Moor 16 Ton., Waſſer 8 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 42 Ton., 160 R. — Der Boden iſt ein grandigter Mittelboden, doch wird auf vielen Stellen mit Erfolg Gerſte gebauet; der Rocken geräth vorzüglich und auf den Weiden gedeiht rother und weißer Klee. Ein Theil der Wieſen iſt von ſehr guter Art, ein anderer Theil hat moorigten Untergrund. Einige Wieſen werden von der Tensfelder-Aue und dem dahin geleiteten Waſſer aus dem Stock-See bewäſſert. Zum Gute gehört etwa der 4te Theil des Plöner-Sees. Das Nehmter Seeufer erſtreckt ſich über 1 M. lang von den Wieſen der zum Plöner Amte gehörenden Parcelenſtellen, Pehmen und Bredenbek, bis zum Dorfe Dersau, im Gute Aſcheberg. Die Fiſcherei iſt ſehr ergiebig. — Auf dem Hoffelde befinden ſich folgende Stellen: im Sande, einige Häuſer und Inſtenſtellen am öſtlichen Ufer des Stock-Sees, worunter eine, mit der Kruggerechtigkeit

verbundene, Schmiede; die **Ziegelei**, eine Ziegelei mit einer verpachteten Landſtelle (30 Ton.) und einer Tagelöhnerwohnung; auf dem **Hohenſtein**, 2 Inſtenſtellen an der Gränze der Stockſeer Feldmark; auf der **Hufe**, 2 Inſtenſtellen, ebenfalls an der Stockſeer Gränze; auf dem **Holm**, 2 Inſtenſtellen an der Hornsdorfer Scheide, und **Haideberg**, 2 auf einer Anhöhe belegene Inſtenſtellen. — Zahl der Einwohner: 295; auf dem Hoffelde wohnt 1 Schmied und 1 Schneider. — Das maſſiv erbauete Wohnhaus beſteht aus einem dreiſtöckigen Hauptgebäude und zweien damit verbundenen zweiſtöckigen Flügeln. Es iſt im Innern geſchmackvoll eingerichtet, und hat ein großartiges, ſehr gefälliges Aeußere. — Die Untergehörigen des Guts ſind zu keiner Mühle zwangspflichtig und laſſen ihr Korn gewöhnlich auf Hornsmühlen mahlen. — Das Gut ſtellt 1 Dragonerpferd. — Am Ende des 16. Jahrhunderts wurden auf dem Gute 6 Zauberinnen verbrannt, welche die Gemahlin von Dietrich Blome getödtet haben ſollten. — Auf dem Hoffelde waren ehemals viele Opfer- und Grabhügel. — Die Tensfelder Aue bildete hier wahrſcheinlich die Gränze zwiſchen Holſtein und Wagrien.

Abgaben:	Contribution	432 Rthlr	9 ß.
	Landſteuer	283 »	26 »
	Hausſteuer	— »	9 »
		715 Rthlr	44 ß.

Nehren, (vorm. thom Ehren); ein Hof (ehemals 3 Stellen) in Süderdithmarſchen; ½ M. ſüdweſtlich von Heide; Kſpv. und Kſp. Hemmingſtedt. — Schuldiſtrict Hemmingſtedt.

Nehrtze, ſ. Neritz.

Nembde, ſ. Nehmten.

Neritz, (vorm. Nehrtze); Dorf an der Beſte, ½ M. ſüdweſtlich von Oldesloe, an der Landſtraße von Lübek nach Hamburg; Amt Trittau; Kſple. Oldesloe und Sülfeld. — Dieſes Dorf, welches die Beſte in zwei Hälften theilt, welche eine ſteinerne Brücke verbindet, enthält 7 Vollh., von denen Eine privilegirt iſt, 1 Halbh., 3 Drittelh., 1 Achtelh. und 5 Kathen, von denen 3 ausgebauete Fluggenſee und eine Schnurtſchimmel genannt werden, (zuſ. $6\frac{83}{186}$ Pfl.). — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 243, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 628 Ton., die Tonne zu 320 □ R. — Der Boden iſt ein guter Rockenboden; die Wieſen ſind ziemlich einträglich.

Nerss, ſ. Neſſerdeich.

Neß, ſ. Finkenwärder.

Neſſelteich, beim-; 2 Kathen mit 4 Wohnungen und 1 Landinſtenſtelle im Gute Glasau; Kſp. Sarau.

Neſſendorf; Dorf $1\frac{1}{8}$ M. ſüdöſtlich von Lütjenburg, im Gute Klethkamp; Kſp. Hanſühn; enthält 12 Vollh., 6 Häuerſtellen, 16 Landinſtenſtellen und 8 kleinere Inſtenſtellen. Eine Hufe heißt Haſenberg, eine Hufe Ellert, 2 Hufen Windmühlenkamp, 1 Häuerſtelle Geſchenberg und 4 Landinſtenſtellen heißen Colonie. — Hier iſt eine Waſſer- und eine Windmühle. — Schule (60 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Krüger, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 1181 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (978 Steuert.). Der Boden iſt verſchiedenartig.

Neſſerdeich; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Lunden; enthält 19 Häuſer. — Schuldiſtriet Groven. — Zahl der Einwohner: 129. — Areal: 210 Steuert. — Ein ehemaliges Dorf Neess (Nerss), iſt ſeit langer Zeit von der Eider zerſtört.

Neſt, im; 1 Hof und 3 Stellen im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der alten Seite und zur Haveducht gehörig; Kſp. Wilſter.

Neſt, im, ſ. Rumſleth.

Nettelau; Meierhof im Gute Depenau; Kſp. Bornhöved. — Dieſer Hof ward im Jahre 1795 erbauet und liegt in einem, zum Theil von Hölzung umgebenen, Thale. Derſelbe hat ein Areal von 373 Ton., $5\frac{1}{16}$ Sch., (343 Steuert.), worunter Acker 247 Ton., $4\frac{12}{16}$ Sch., Wieſen 99 T., $6\frac{11}{16}$ Sch., Hölzung 24 Ton., $\frac{12}{16}$ Sch., und Moor 2 Ton., $\frac{11}{16}$ Sch. — Der Holz-See bei Nettelau enthält 60—70 Tonnen, von denen 40 Tonnen zu Nettelau und der übrige Theil zu Preetz gehört. — Nahe am Hofe liegt eine Kathe, und eine andere an der Gränze wird Nettelaukathe genannt. — Der Boden des Meierhofes iſt ein guter Lehmboden; die Wieſen ſind moorigt. — Das Wohnhaus iſt maſſiv, mit Pfannen gedeckt und zugleich zu einer Meierei eingerichtet. — Zahl der Einwohner: 37.

Nettelaukathe, ſ. Nettelau.

Nettelburg; Pachtgut der Stadt Hamburg gehörig, in der Nähe von Bergedorf; Kſp. Allermöhe; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. Dieſe Landſtelle ward im Jahre 1307 dem Kloſter zu Reinbek von dem Grafen von Holſtein verliehen und darauf von dem Kloſter an den Ritter Johann von Hummelsbüttel übertragen, der ſie im Jahre 1336 dem Kloſter zurückgab. Im Jahre 1724 ward Nettelburg von dem Herzoge Carl Friedrich von Holſtein an Hamburg verkauft. Hier iſt eine Waſſermühle. Areal: 148 Morgen.

Nettellohe, ſ. Bevern.

Nettelſee, (vorm. Rigardescamp); Dorf an einem kleinen See, an der Landſtraße von Preetz nach Neumünſter, $1\frac{1}{4}$ M. ſüdweſtlich von Preetz, dem Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz. — Es ward im Jahre 1457 von Johann von Ahlefeld für 1200 *mk* l. Pf. an das Kloſter verkauft und enthält 6 Vollh., 1 Dreiviertelh., 1 Viertelh., 8 Kathen und 5 Inſtenſtellen. Eine Ziegelei, deren Fabrikate vorzüglich ſind, iſt verpachtet; eine ausgebauete Stelle heißt Beksberg. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 204, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 1 Schneider, 1 Böttcher und 1 Weber. — Areal: 546 Steuert. — Der Boden iſt ein guter lehmigter Mittelboden und ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind ebenfalls gut und die beiden Möre geben ausreichenden Torf. Ein ehemals weſtlich vom Dorfe belegenes Gehölz iſt nach und nach in urbares Land verwandelt. Nördlich vom Dorfe liegen ein Fiſchteich und 2 kleine Seen, der Nettel-See und der Holz-See. Auf dem, an der Gränze belegenen, Taterberge hat man eine weite und ſchöne Ausſicht.

Nettel-See, ſ. Nettelſee.

Neuacker, ſ. Röſt.

Neu-Büdelsdorf, ſ. Büdelsdorf.

Neudorf; adeliches Gut (vormaliges Lehngut) am Ufer der Oſtſee, $\frac{1}{2}$ M. nordöſtlich von Lütjenburg, im Oldenburger Güterdiſtriete; Kſp. Lütjenburg. — Dieſes in einer reizenden Gegend belegene, in den letzten Jahren ſehr

verſchönerte Gut war anfänglich im Beſitze der Familie Rantzau; 1469 Claus Rantzau; 1533 Heinrich Rantzau; 1543 Paul Rantzau; 1580 Heinrich Rantzau; dieſer verkaufte es an Breide Rantzau, welcher im Jahre 1592 die Belehnung erhielt; 1622 Marquard Pentz; 1630 der Amtmann zu Steinburg und Gouverneur von Glückſtadt, Graf Chriſtian Pentz, welcher 1652 ſtarb; nach ihm erhielt es der Kanzler Detlev Reventlov zu Futterkamp, ſtarb 1664; darauf deſſen Sohn, der Geh. Rath und Verbitter zu Itzehoe, Friedrich Reventlov, ſtarb 1728; 1719 beſaß es der Landrath und Generalpoſtdirector Friedrich Chriſtian v. Wedderkop zu Marutendorf, worauf das Gut an die verwittwete Herzogin v. Wolfenbüttel verkauft ward, die es 1738 beſaß; 1754 die Herzogin v. Anhalt-Zerbſt, deren Gemahl es 1761 an Casper v. Buchwaldt verkaufte; 1781 der Conferenzrath D. v. Buchwaldt; 1797 der Kammerherr Wolf v. Buchwaldt; 1821 der Geh. Conferenzrath und Amtmann Detlev v. Buchwaldt, und ſeit 1836 der Kammerherr Casper v. Buchwaldt zu Tralau. — Neudorf ſteht in der Landesmatrikel zu 13 Pſl., weil aber das Gut Helmsdorf wegen des demſelben beigelegten, vormals zu Neudorf gehörenden, Meierhofes Wetterrade verpflichtet iſt die Contribution für 3 Pſl. an den Beſitzer des Gutes Neudorf zu entrichten, ſo contribuirt es nur für 10 Pſl. — Das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe, den Dörfern Schmiedendorf und Haßberg mit Kleiskrug, Neddermühle, Buchholz und Haßbergerfeld und dem Löſch- und Ladeplatze Hohwacht. — Es hat ein Areal von 1675 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (1001 Steuert.; 95,700 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht und nur wenige Tonnen Landes ſind in Erbpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1278 Tonnen, worunter Acker 616 Ton., Wieſen 170 Ton., Hölzung 255 Ton. (ſ. Högsdorf), Waſſer 225 Ton., und Wege und Gärten u. ſ. w. 12 Ton. — Der Binnen-See, zum Theil zu dieſem Gute gehörig, ſteht mit der Oſtſee in Verbindung und hat ein Areal von 199 Ton. — Der Boden iſt ſchwerer Art. — Zahl der Einwohner: 491. — Das Wohnhaus beſteht aus einem Hauptgebäude mit zweien Flügeln; es enthält 3 Etagen, iſt von Brandmauern und ſehr dauerhaft erbauet. — Hinter dem Hauſe iſt ein Luſtgarten und zwei Gehölze mit Spatziergängen; neben dem Wohnhauſe iſt ein Thiergarten. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Helmsdorfer-Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd.

Abgaben: Contribution	468 ℛ	10 ß
Landſteuer	398 =	36 =
Hausſteuer	20 =	33 =
	887 ℛ	31 ß

Neudorf; Dorf $\frac{1}{4}$ M. weſtlich von Eutin, an der Landſtraße von Eutin nach Plön und Segeberg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Eutin. — Dieſes in einer ſchönen holzreichen Gegend belegene Dorf, welches im Sommer oft von Eutiner Einwohnern beſucht wird, enthält 6 Vollh., 1 Halbh., 1 Achtelh. und 18 Kathen. Eine, nördlich im Jahre 1805 erbauete, Förſterwohnung heißt Dodauer-Forſthof. — Schule in 2 getrennten Claſſen mit 2 Lehrern (130 K.). — Zahl der Einwohner: 340, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Schuſter, 2 Schneider, 1 Böttcher, 1 Tiſchler, 1 Drechsler und 1 Weber. — Areal: etwa 800 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht wird auch der Gartenbau hier betrieben. Auf der Feldmark lag der **Dodauer-See**, welcher zum Bauhof vor Eutin gehört, ein Areal von 41 Ton., 194 R., die Tonne zu 240 □ R. hat, und gegenwärtig als Wieſenland benutzt wird. — In den Kriegsjahren 1807 und 1813 litt

dieſes Dorf ſehr durch ſtarke Einquartierungen. — In dieſer Gegend hat ehemals ein Hof gelegen, Garberhof (Gavershof) auch Garbershagen genannt, wozu früher die Dorfſchaft Braak Hofdienſte hat verrichten müſſen. Ein Theil der Feldmark ſoll an die Stadt Eutin und ein anderer Theil der Domkirche in Lübek von der letzten Beſitzerin geſchenkt ſein. — Wahrſcheinlich lag in dieſer Gegend das ehemalige Gut Dodau, welches der Biſchof Johann IV., welcher 1350 ſtarb, für 1200 ℳ kaufte.

Neudorf, Klein-; Dorf öſtlich von Bosau, 1 M. ſüdlich von Plön, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Stifts-Diſtrict; Kſp. Bosau. — Dieſes Dorf, welches vor der Auftheilung der Ländereien mit Bosau in Feldgemeinſchaft geſtanden hat, enthält 5 Halbh. — Schuldiſtrict Bosau. — Zahl der Einwohner: 81, worunter 1 Maurer und 1 Schuſter. — Obgleich der Boden nur von mittelmäßiger Art iſt, ſo wird er doch durch ſorgfältige Bearbeitung zu einer bedeutenden Fruchtbarkeit gebracht.

Neudorf, ſ. Nieudorf, Ochſenwärder.

Neuedeich, ſ. Billwärder.

Neuefeld; 3 Häuſer und eine Ziegelei im Amte Ritzebüttel; Diſtrict Groden; Kſple. Döſe und Groden. — Im Jahre 1618 geſchah die erſte Eindeichung des Neuenfeldes, welches als Marſchland dem Meere abgewonnen ward; damals hatte es ein Areal von 916¼ Morgen; die Koſten betrugen 325,800 ℳ, und es ward nach und nach ſehr angebauet. Durch die im Laufe der Zeit Statt gefundenen Sturmfluthen ward das Land ſo verkleinert, daß es jetzt nur ein Areal von 98 Morgen hat.

Neuekathe, ſ. Tesdorf.

Neuekoppel; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 84 Steuertonnen.

Neuemühle, ſ. Behnkenmühle.

Neuenbrook, (Nienbrook); Kirchdorf in der Crempermarſch, an der Landſtraße von Itzehoe nach Hamburg, 1 M. ſüdlich von Itzehoe; Amt Steinburg; Kſpv. Neuenbrook. — Dieſes Kirchdorf, welches ſich in einer Länge von ¾ M. erſtreckt, wird eingetheilt in Altendorf (Altenbrook, Oſterende), Weſterende und Kirchort (Karkbleck, die Häuſer bei der Kirche), und enthält 42 Höfe, 30 Stellen mit, und 28 Stellen ohne Land. — Zahl der Einwohner: 768, worunter 6 Krüger, 2 Branntweinbrenner und Brauer, 3 Höker, 3 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 2 Maurer, 2 Schmiede, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 1 Maler, 2 Bäcker, 5 Schuſter und 3 Schneider. — Die Kirche iſt von den Holſteiniſchen Grafen aus der Schauenburgiſchen Linie geſtiftet, die hier das Patronatrecht hatten. Sie iſt in der letzten Zeit ſehr verſchönert; der hölzerne Thurm iſt von der Kirche getrennt und die Orgel nur klein. — Der König ernennt den Prediger; das Diaconat ging 1811 ein. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Steinburg: Neuenbrook mit Altendorf, Kirchort, Weſterende; Muchelndorf, Steinburg (z. Thl.), Rethwiſch (z. Thl.). Von der Herrſchaft Breitenburg: Rethwiſch (z. Thl.), Schinkel (z. Thl.), Steinburg (z. Thl.). Vom Kloſter Itzehoe: Rethwiſch (z. Thl.) Vom Gute Heiligenſtedten: Rethwiſch (z. Thl.). — Der im Jahre 1803 verſtorbene Pferdehändler Jürgen Wahlert vermachte ein Capital von 2000 ℛ, um von deſſen Zinſen Eingeborne der Crempermarſch, die ohne Vermögen zu beſitzen ſich den Studien widmen wollten, zu unterſtützen. — Dieſes Dorf hält jährlich einen Pferdemarkt am 29. Juli.

Neuenbrook, ſ. Warnau.

Neuendeich; Dorf an der Pinnaue, faſt ½ M. weſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen; Neuendeicher-Diſtriet; Kſp. Ueterſen; enthält 10 Vollh., 5 Halbh., 3 Viertelh., 18 Kathen mit, 2 Kathen ohne Land und 13 Anbauerſtellen (mit Roſengarten, Schadendorf und Schlickburg: 20 Pfl.). — Hier ſind 1 Sägemühle in Verbindung mit einer Papiermühle, 3 Kalkbrennereien und eine Fähre für Fußgänger über die Pinnaue. — Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 342, worunter 3 Krüger, 1 Schmied, 2 Zimmerleute, 2 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 671 Steuert. — Der Boden iſt Marſchboden.

Neuendeich, (Barlter-Neuendeich); Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Barlt; wird in Neuendeich zu Süden und in Neuendeich zu Norden eingetheilt und enthält 25 Häuſer. — Schuldiſtrict Altendeich. — Zahl der Einwohner: 193, (ſ. Altendeich.).

Neuendeich, Weſter-; 30 zur Dorfſchaft Diekhuſen gehörige Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne. — Schuldiſtrict Diekhuſen. — Zahl der Einwohner mit Diekhuſener-Weſterdeich: 163.

Neuendeich, am, ſ. Blomeſche Wildniß.

Neuendeich, ſ. Kattrepeler-Neuendeich, Menghuſen, Neuerdeich.

Neuendorf; adeliches Gut in der Bielenberger Marſch, 1½ M. ſüdöſtlich von Glückſtadt, im Itzehoer Güterdiſtriete; Kſp. Neuendorf. — Im Jahre 1494 gehörte Neuendorf zu Haſeldorf und war im Beſitze des Feldmarſchalls Hans v. Ahlefeld, welcher 1500 im Dithmarſiſchen Kriege blieb; darauf deſſen Sohn, Stephan v. Ahlefeld; worauf deſſen Bruder, Chriſtoph v. Ahlefeld zu Collmar und Heiligenſtedten folgte; 1532 deſſen Sohn Burchard v. Ahlefeld zu Collmar; 1559 deſſen Sohn, Balthaſar v. Ahlefeld; 1626 deſſen Tochter Dorothea, welche mit dem Statthalter Grafen Chriſtian v. Rantzau zu Breitenburg verheirathet ward; 1663 deſſen Sohn, Chriſtian Detlev Graf v. Rantzau; 1697 deſſen Sohn, Detlev Graf v. Rantzau zu Drage; 1715 deſſen Bruder, Wilhelm Adolph Graf zu Rantzau, welcher 1721 gefänglich eingezogen ward. Im Jahre 1726 erhielt es eine ſeiner Schweſtern, Katharina Hedwig, welche an den Grafen v. Caſtell-Remlingen verheirathet war; 1743 deren Tochter, Friederike Eleonore, verheirathet mit dem Grafen Chriſtian Adolph Friedrich v. Caſtell-Remlingen, der es bis 1762 beſaß. Dieſer hinterließ 3 Töchter, Chriſtiane Charlotte, verheirathet mit einem Grafen von Stollberg, Franziscа Henriette, verheirathet mit dem Geheimenrath Baron v. Bülow, und Katharina Hedwig, verheirathet mit einem Grafen v. Caſtell-Remlingen, ſo daß die Erſte die Hälfte, und die beiden Letzten jede ein Viertel des Gutes erhielten. Späterhin veräußerte die zweite Schweſter ihren Antheil an die erſte, und dieſe Theile kamen dann durch Heirath an den däniſchen Staatsminiſter Grafen Andreas Petrus Bernſtorff, nach deſſen Tode an ſeinen Sohn, und nach dem, 1835 erfolgten, Tode des Geheimenraths Joachim Friedrich Grafen v. Bernſtorff erbte deſſen mit dem Grafen Theodor Reventlov verheirathete Tochter dieſen Haupttheil des Gutes. Das letzte Viertel iſt ſpäterhin an mehrere Familien gefallen. — Neuendorf contribuirt für 45 Pfl., und hat ein Areal von 2332 Demat Marſchlandes und 127 Ton. Geeſtländereien, (2103 Steuert.; 297,975 ℛ𝓉 Steuerw.). — Zum Gute gehören folgende Diſtricte und Stellen, die aber zum Theil mit Grundſtücken von Groß- und

Klein-Collmar völlig vermiſcht ſind: Collmar-Deichſtraße (z. Thl.), Collmardeich (z. Thl.), Daten, Datendorf, Fleien, Helle (z. Thl.), Hellhof, Himmel, Kleine-Kirchreihe (z. Thl.), Kronsneſt, Kurzenreihe, bei der Kuhle (z. Thl.), Langenbrook (z. Thl.), Lühnhuſerdeich (z. Thl.), Moorhuſen (z. Thl.), Neuendorf (Dorf z. Thl.), am Steige. — Zahl der Einwohner: 1153.

Abgaben:	Contribution	1620 Rthl.	34 ß
	Landſteuer	1241 "	27 "
	Hausſteuer	11 "	9 "
		2873 Rthl.	22 ß

Neuendorf, (vorm. Langenbrook); Kirchdorf im Gute gleiches Namens, an der Landſtraße von Glückſtadt nach Hamburg, 1½ M. ſüdöſtlich von Glückſtadt. — Dieſes Dorf enthält außer den Wohnungen der Prediger und des Organiſten 9 Höfe und 4 Kathen. Eine mitten im Dorfe belegene, zum Gute Klein-Collmar gehörige, Kathe heißt Tütenort. — Die erſte Kirche ſtand anfänglich in Langenbrook; die darauf folgende ward hier 1504 erbauet, damals die Oſtkirche genannt, aber von den Kaiſerlichen 1628 in Brand geſteckt. Die jetzige Kirche ward 1630 erbauet, erhielt 1765 einen Thurm, iſt hell und freundlich und hat eine Orgel. Die Kirche hat durch Schenkungen ein Capital von 6989 mk. — An der Kirche ſtehen 2 Prediger, welche der Beſitzer zu Neuendorf präſentirt; die Gemeinde wählt. — Schule (44 K.). Claus Magens vermachte der Schule im Jahre 1763 ein Capital von 800 mk. — Unter den Einwohnern ſind: 2 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied und einige Handwerker. — Eine Brandgilde ward hier 1649 geſtiftet, womit eine Vogelſchützengilde verbunden war. Auf dem ehemaligen Papagoienhof ſind ſpäterhin 2 Kathen erbauet. — Die Neuendorfer Gemeinde beſitzt an zinsbar belegten Armencapitalien 14,735 mk, welche aus verſchiedenen Vermächtniſſen und Schenkungen herrühren. — In den Jahren 1628, 1645 und 1658 ward dieſes Dorf von feindlichen Kriegsvölkern mehr oder weniger eingeäſchert, und 1756 zerſtörte eine Sturmfluth mehrere Häuſer. — Eingepfarrt ſind von den Gütern Groß-Collmar, Klein-Collmar und Neuendorf: Clevendeich, Daten, Datendorf, Fleien, Kronsneſt, Kurzenreihe, Langenhals, Lühnhuſerdeich (z. Thl.), Moorhuſen, Neuendorf, am Steige (z. Thl.), Großer- und Kleiner-Strohdeich, Suſehörn, Tütenort.

Neuendorf, Hinter-, (Klein-Neuendorf); Diſtrict an der Wilſteraue, 1 M. nordweſtlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der alten Seite und zur Broſinderducht gehörig; Kſp. Wilſter. — Neuendorf, welches jetzt aus 18 kleinen Höfen und 1 Kathe beſteht, war ehemals ein großer Hof (**Wilriksmoor**), welcher ſeit 1227 dem Bordesholmer Kloſter gehörte; derſelbe ward ſpäterhin parcelirt, die Ländereien verpachtet und darauf, im Jahre 1448, an die damaligen einzelnen Pächter verkauft. — Schuldiſtrict Sachſenbande. — Zahl der Einwohner: 115.

Neuendorf, Vorder-, (Groß-Neuendorf); Diſtrict ebendaſelbſt, aber in der Groß-Haleboerducht; enthält 9 größere und kleinere Höfe und 26 Kathen. — Schule (43 K.). — Zahl der Einwohner: 177, worunter 1 Höker, 1 Schuſter und 1 Schneider.

Neuendorf, auf dem, ſ. Barlt.

Neuenfelde, im, ſ. Neufeld.

Digitized by Google

Neuenfeldsdeich; Diſtrict im Gute Seeſtermühe; Kſp. Seeſter; enthält 36 Kathen, unter denen eine ein Wirthshaus iſt. — Schuldiſtrict Seeſtermühe. — Zahl der Einwohner: 189, worunter einige Handwerker.

Neuengamm; Landſchaft zwiſchen der Dove- und Goſe-Elbe, im Amte Bergedorf, den Städten Hamburg und Lübek gemeinſchaftlich zuſtändig. — Dieſe Landſchaft, welche um das Jahr 1212 als eine neu entſtandene Inſel genannt wird, wird jetzt in 5 Bauerſchaften eingetheilt und gleicht einem Blumen- und Obſtgarten, der mit ſchönen Feldern abwechſelt; ſie enthält 7 Hufen von 50—60 Morgen; 15 Hufen von 40—50 Morgen; 11 Hufen von 30—40 Morgen; 2 Hufen von 20—30 Morgen; 4 Hufen von 10—20 Morgen; 3 Kathen von 5—10 Morgen und 5 Kathen von 1—5 Morgen, (47 Höfe, 190 Kathen, (214 H.). — Zahl der Einwohner; 1601, worunter mehrere Gewerbetreibende und Handwerker. — Der Fiſchfang iſt einer der hauptſächlichſten Nahrungszweige der Bewohner, auch werden die Blumenzucht und der Obſtbau ſtark getrieben und es giebt Gärten mit mehr als 1000 Stück Obſtbäumen, und Höfe die jährlich 20—30,000 ℔ Kirſchen nach Hamburg ſenden. — Die Kirche wird ſchon im Jahre 1316 genannt, deren Prediger die beiden Städte wechſelsweiſe ernennen. — Hier iſt eine Schule. — Ein Jahrmarkt wird am Montage nach Johannis gehalten. — Areal: 1367 Morgen, 176 Q. R. bedeichtes, und 429 Morgen, 247 Q. R. unbedeichtes Marſchland. — In der Neuengamme hatte das Reinfelder Kloſter ehemals einige Hufen, deren Zehnten von der Wittwe des Herzogs Albrecht von Lüneburg an das Kloſter verkauft waren. Vor dem Jahre 1564 waren dieſe Hufen an den Licentiaten Vogler erſt verpfändet und dann verkauft; dieſer trat die Hufen damals an den Beſitzer von Wandsbek ab, ſie wurden aber im Jahre 1717 an einen Hamburger verkauft, der ſie dem Amte Bergedorf übertrug. — Im Jahre 1620 wurde dieſe Landſchaft von den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Truppen geplündert und der Gammerdeich durchgraben; 1741, am 30. Januar, geſchah ein Durchbruch des Hinterdeichs an der Goſe-Elbe, welcher vielen Schaden verurſachte, und im Jahre 1771, am 6. Juli, brach der Außendeich durch, wodurch dieſe Landſchaft unter Waſſer geſetzt ward.

Neuengörs, ſ. Görs.

Neuenjäger, ſ. Wankendorf.

Neuenkirchen; Kirchdorf in der Crempermarſch, am Stördeiche, 1 M. ſüdweſtlich von Itzehoe, im Gute Bahrenfleth. — Dieſes Dorf, welches von den Einwohnern Nägnkarken (9 Kirchen) genannt wird, enthält außer den beiden Predigerwohnungen, dem Schulhauſe und dem Armenhauſe 37 Häuſer. — Die alte, vor dem Jahre 1100 erbauete, Kirche war urſprünglich ein Filial von Heiligenſtedten; ſie iſt nach und nach 1—1½ Fuß in die Erde geſunken, aber im Innern freundlich, hat eine Orgel und ein ſchönes Altarblatt. Am weſtlichen Ende ſteht abgeſondert ein, 120 Fuß hoher, hölzerner Thurm. — In der Kirche wird eine Meßruthe von 16½ Fuß aufbewahrt, die noch bei Meſſungen gebraucht wird. — An der Kirche ſtehen 2 Prediger; der Beſitzer von Bahrenfleth präſentirt und die Gemeinde wählt. — Schule (165 K.). — Das Armenhaus ward im Jahre 1791 von dem Gerichtsvogt Thomas Ohrt gegründet; es enthält 6 Wohnungen und iſt für 12 Perſonen eingerichtet. — Das Gebäude wird von der Neuenkirchener Marſchcommüne unterhalten. — Auch iſt hier eine kleine Bielenbergſche Stiftung für arme Schulkinder, welche ein Capital von 201 ℳ 8 ß hat. — Von den Einwoh-

nern leben nur 2 von der Landwirthſchaft, die übrigen ſind: 2 Gaſtwirthe, 2 Höker, 3 Tiſchler, 1 Bäcker, 1 Schmied, 1 Böttcher, 3 Schuſter, wovon der eine eine wichtige Lohgärberei hat, 3 Schneider, 2 Weber, 1 Maler, 1 Maurer und 1 Schiffer. — Eingepfarrt ſind, vom Kloſter Itzehoe: Klein-Bahrenfleth (z. Thl.), Fiesbuſen (z. Thl.), Groß-Wiſch (z. Thl.). Vom Gute Bahrenfleth: Achtermoor, Groß-Bahrenfleth, Klein-Bahrenfleth (z. Thl.), Brookreihe (z. Thl.), Doctorkathe, Fiesbuſen (z. Thl.), Käthnerdeich, Kuhdamm, Neuenkirchen, Sandkrug, Uhrendorferdeich, Uhrendorferweg, Groß-Wiſch (z. Thl.), Klein-Wiſch. Von der Herrſchaft Breitenburg: Crempermoor. Vom Gute Heiligenſtedten: Klein-Bahrenfleth (z. Thl.), Brookreihe (z. Thl.), Hohenweg, Groß-Wiſch (z. Thl.). — Eine zum Dorfe gehörige Windmühle hat keine Zwangsgäſte. — Der Boden iſt Marſch, deſſen Fruchtbarkeit ſehr durch Bemergelung erhöht wird. — In Neukirchen wurden in der Sturmfluth, am 7. Octbr. 1756, 8 Häuſer zerſtört und es ertrank viel Vieh.

Neuenkirchen; Kirchdorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. Neuenkirchen; enthält 3 Höfe, 3 Stellen mit, und 27 Stellen ohne Land, (53 H.). — Zahl der Einwohner: 291, worunter 6 Krüger, 1 Schmied, 4 Tiſchler, 1 Schlachter, 6 Schuſter, 4 Schneider und 1 Weber; auch wohnen im Dorfe der Kirchſpielvogt, der Kirchſpielſchreiber und ein Arzt. — Hier iſt ein Armenhaus mit 6 Wohnſtuben. — Die dem St. Jacob geweihete Kirche, früher ein Filial von Weſſelburen, war ſchon im 14. Jahrhunderte vorhanden; ſie brannte im Jahre 1704 und wiederum 1729 ab, wurde jedoch bald wieder aufgebauet und mit einem hohen Thurme, einem geſchmackvollen Altare und einer vorzüglichen Orgel verſehen. Die Kirche, vorhin die reichſte im Lande, hat jetzt noch ein unablösliches Capital von 12,057 *m℔.* Außerdem werden der Kirche jährlich zu Faſtnacht 380 Tonnen Gerſte geliefert. — Die beiden Prediger präſentirt, wählt und vocirt die Gemeinde. — Eingepfarrt ſind: Bauerweg, Blankenmoor, Böddinghuſen, Dellweg, Groß- und Klein-Heuwiſch, Kiebitz, Neuenkirchen, Seeweg, Sommerhuſen, Strübbel (z. Thl.), Tiebenſee, Tödienwiſch, Wulfenhuſen. — Schule mit einer Rectorclaſſe (77 K.), Elementarclaſſe (64 K.). Seit 1830 iſt hier auch eine Induſtrieſchule. — Eine ſogenannte Jungferngilde ward hier 1547 und eine Papagoyen-Gilde 1599 geſtiftet, welche aber beide eingegangen ſind. Die Jungferngilde beſorgte alle Kirchenangelegenheiten, wählte den Prediger, und aus der Zahl der Gildebrüder wurden Kirchſpielsvögte, Landesgevollmächtigte, Kirchſpielsvorſteher und andere Beamte genommen. — Areal: 123 Steuert. — Dieſes Dorf litt in den Jahren 1628 und 1629 ſehr an einer anſteckenden Krankheit und am 27. Octbr. 1729 brannten hier innerhalb 2 Stunden die Kirche, das Schulhaus, 22 Häuſer und 7 Scheunen ab.

Neuenkirchen, ſ. Neukirchen.

Neuenkrug, (Nienkrog); Dorf in Süderdithmarſchen, Südervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält 7 Höfe, 1 Stelle mit, und 1 Stelle ohne Land. (16 H.). — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner: 58. — Areal: 382 Steuert.

Neuenkrug; eine Häuerſtelle und Wirthshaus am Wege von Preetz nach Schönberg, im Gute Salzau; Kſp. Seelent. — Areal: 37 Steuertonnen.

Neuenkrug; ein Wirthshaus nahe bei der eben genannten Stelle gleiches Namens belegen, im Gute Dobersdorf; Kſp. Seelent. (ſ. Jasdorf.)

Neuenkrug, ſ. Beſchendorf, Neuerkrug, Schlotfeld.

Neuenrade; Meierhof des Gutes Bothkamp; Kſp. Neumünſter; hat ein Areal von 547 Ton., 2 Sch., 10 R.; darunter Acker 461 Ton., 4 Sch., Wieſen 78 Ton., 1 Sch., 39 R., Hölzung 1 Ton., 7 Sch., 4 R., Wege, Gärten u. ſ. w. 5 Ton., 5 Sch., 7 R. — Der Boden iſt fruchtbar und die Wieſen ſind zum Theil gut. — Das im Jahre 1801 erbauete Wohnhaus iſt von Fachwerk und mit Ziegeln gedeckt. — Zahl der Einwohner: 21.

Neuenrade, ſ. Hornsdorf, Rienrade.

Neuenſiel, ſ. Neufeld.

Neuenwiſch, (Süderwiſch); zerſtreut liegendes Dorf in Süderdithmarſchen, Südervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält 8 Höfe, 1 Stelle mit, und 4 Stellen ohne Land (21 H.). — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner: 103. — Areal: 469 Steuertonnen.

Neuenwohl, ſ. Lepahn.

Neuerdeich; 2 Höfe und 3 Stellen (ſogenannte reluirte Höfe) nördlich von Glückſtadt belegen; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Borsfleth; Kſp. Glückſtadt. — Schuldiſtrict Borsfleth.

Neuerdeich, ſ. Fahrſtedter-Neuerdeich.

Neuerhof, ſ. Mönchhagen.

Neuerkoog, Brunsbütteler-; Koog in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel. — Die Eindeichung dieſes Kooges ward zum Theil im Jahre 1721 und zum Theil 1762 beendigt. Der Eddelaker Antheil heißt der Eddelakerkoog. Im Kooge ſind 26 Höfe, 29 Stellen mit, und 52 Stellen ohne Land (173 Häuſer), welche aber, mit Ausnahme des Brunsbütteler-Hafens, zerſtreut liegen. Dieſer Hafen, auch der Neuekoogs- oder Neuhafen genannt, iſt ein ſehr bequemer Ladeplatz, auf dem die Häuſerzahl jährlich zunimmt, und der nach und nach ein bedeutender Ort zu werden ſcheint; wöchentlich gehen mehrere Ever von hier nach Hamburg; auch iſt hier eine Königl. Fähre über die Elbe. — Im Kooge ſind 3 Ziegeleien und eine Mühle beim Hafen auf dem Elbdeiche. — Zahl der Einwohner: 881, worunter mehrere Krüger, Höker und Handwerker. — Areal: 1441 Steuert.

Neuerkoog, ſ. Büttel, Haſeldorf.

Neuerkrug, ſ. Braak, Neuenkrug, Wöbs.

Neuerweg, ſ. Weg.

Neufeld; eine, etwa ¼ M. ſich erſtreckende Dorfſchaft in Norderdithmarſchen; Kſpv. Lunden; Kſp. St. Annen. — Sie beſteht aus Weſterbuhr, 1 Hof und 3 Stellen; der Hof iſt, nachdem derſelbe abbrannte, getheilt und größtentheils nach Dammsfelde zu ausgebauet; Dammsdeich, 1 Hof und 5 Häuſer; Siel (Neuenſiel), 9 Häuſer, worunter das Armenhaus; bei der Kirche, 2 Höfe und 8 Häuſer außer dem Paſtorate und dem Rectorate (Schulhauſe); im Ort, 1 parcelirter Hof und 2 Häuſer; Deichſtrich, 20 Häuſer; bei der Mühle, eine Mühle und 9 Häuſer; im Moor, 1 Haus; bei der Pumpe, 1 Haus, und im Neuenfelde, 1 Haus. — Schule (100 K.). Der Schullehrer führt den Namen Rector, und iſt zugleich beſtallter Notar für

die Gemeinde. — Zahl der Einwohner: 389, worunter 4 Krüger, 2 Schmiede, 1 Höker, 1 Bäcker, 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — Im Jahre 1627 wurden mehrere Häuſer von den Kaiſerlichen, die mit brennenden Lunten in das Dorf einrückten, geplündert; auch in den Jahren 1812 und 1813 litt das Dorf ſehr von feindlichen Einquartierungen; der General Tettenborn hatte eine kurze Zeit ſein Hauptquartier im Paſtorate.

Neufeld; Diſtrict ¼ M. ſüdweſtlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite, Neufelderducht; Kſp. Wilſter; enthält 14 Höfe und 1 Kathe, von denen 1 Hof am Rehwege genannt wird. — Schuldiſtriet Schotten. — Zahl der Einwohner: 107.

Neufeld; einige zum Kattrepeler-Neuendeiche gehörige Stellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne. — Hier iſt ein, beſonders zu Kornverſendungen, ſehr benutzter Elbhafen, bei welchem auch eine Badeanſtalt angelegt iſt. — Schuldiſtrict Kattrepel. — Zahl der Einwohner: ſ. Kattrepel.

Neufeld, (Norddeich-Neufeld); eine Landſtelle in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen; Schuldiſtrict Norddeich. — Zahl der Bewohner: 16.

Neuhafen, ſ. Neuekoog.

Neuhaus, (vorm. Nyenhuſe); adeliches Gut an der nordöſtlichen Seite des Seelenter-Sees, im Oldenburger Güterdiſtriete; Kſp. Giekau. — Die älteſten Beſitzer dieſer Gegend waren aus der Familie Ghikow, die damals ihren Wohnſitz näher an der Kirche gehabt haben ſollen. Der Erbauer des jetzigen Hofes und der demſelben einen Namen gab, war der Amtmann zu Schwabſtedt, Hans Rantzau, welcher hier 1484 lebte. Im Jahre 1530 war der Amtmann zu Flensburg, Melchior Rantzau, Beſitzer, der 1539 ohne Erben ſtarb; 1539 der Amtmann zu Sonderburg, Breide Rantzau; 1543 der Amtmann zu Hadersleben, Sivert Rantzau, des erwähnten Hans Rantzau Sohn, ſtarb den 12. März 1576; darauf die Gebrüder Hans, Heinrich und Baltzer Rantzau; 1601 Heinrich Rantzau zu Hanerau; 1625 deſſen Wittwe, Katharina Rantzau; 1634 ihr Sohn, Hans Rantzau zu Clausdorf, ſtarb 1655, worauf deſſen Wittwe Ida Rantzau zu Satjewitz, Löhrsdorf, Großenbrode, Dobersdorf und Bienebek folgte; 1680 ihr Sohn, der Geheimerath und Landrath Cay Rantzau zu Dobersdorf, Löhrsdorf und Satjewitz, ſtarb 1704. Nach ihm erbte dieſe Güter deſſen Sohn Cay Rantzau, unter dem das Gut ganz verſchuldet ward; von ihm 1734 ſeine Tochter, Dorothea, ſtarb 1738, und deren Mann, der Geheimerath Detlev Brockdorff auf Saxdorf, welcher 1748 ſtarb; darauf kam deſſen Tochter, Chriſtine Magdalena, verheirathet an Friedrich v. Hahn, in den Beſitz; dieſer ſtarb 1772 und hinterließ das Gut dem meklenburgiſchen Erblandmarſchall, ſpäterhin Grafen, Friedrich v. Hahn, der daraus ein Fideicommiß errichtete und im Jahre 1805 ſtarb. Unter dem folgenden Beſitzer, Grafen Carl v. Hahn kam das Gut zum Concurſe. Der jetzige Beſitzer iſt deſſen Enkel, der Graf Ferdinand v. Hahn. — Neuhaus hat eine Ausdehnung von 1¼ Meile, ſüdlich vom Gute Rantzau bis nördlich an die Probſtei, contribuirt für 62 Pfl., und beſteht aus dem Haupthofe, den Meierhöfen Gottesgabe, Köhn, Moorrehmen, Mühlen, Warderhof, den Dörfern Dransau, Emkendorf, Engelau, Giekau, Gleſchendorf, Köhn, Pülſen, und den einzelnen Stellen Altenkrog, Blankenwater, Dickenbuſch, Fetthörn, Forſtenmoor, Fürſtenholt, Hahnenkamp,

Haſenkrug, Hegbök, Hohenhoop, Jägerberg, auf dem Klinker, Klinker, Köhnerbrücke, Kuhteich, Oelbohm, Redderkrug, am Rögen, Schulenfurth, Seekrug, Selkenrade, Stubbenrade, Theerkulen, auf dem Tröndel, Tröndel, Volkenſcheide, Wettelbek. — Es hat im Ganzen ein Areal von 9998 Ton., $4\frac{1}{8}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (6577 Steuert.; 589,750 ℛ Steuerwerth). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Die Größe des Haupthofes beträgt 3144 Ton., $1\frac{1}{4}$ Sch., und außerdem gehört ein Theil des Seelenter-Sees mit 1321 Ton. und ein Teich von etwa 7 Ton. auf dem Lütjenburger Stadtfelde dazu. Unter dieſem Areale ſind Acker 1470 Ton., $2\frac{1}{2}$ Sch., Wieſen 204 Ton., $3\frac{1}{4}$ Sch., Hölzung 436 Ton., $4\frac{3}{16}$ Sch., Moor 21 Ton., $3\frac{5}{16}$ Sch., Waſſer $\frac{1}{2}$ Ton. und Wege und Gärten 11 Ton. — Auf dem Hoffelde ſind erbauet: 4 Kathen, Oelbohm; eine Holzvogtswohnung ($4\frac{1}{2}$ Ton. Land), am Rögen, und am Seelenter-See ein Wirthshaus, Seekrug. Ferner liegen am Hofe die Meierei, eine Wohnung für den Förſter und 3 Kathen. — Der Boden iſt theils ſchwerer, theils leichter Lehmboden, theils Grandboden; die Wieſen ſind theils grandigt, theils moorigt. — Das Herrnhaus iſt maſſiv von Brandmauern aufgeführt und enthält 3 Stockwerke. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts ſind 2 Flügel angebauet. Ein Zimmer im Herrnhauſe iſt wegen der Wandmahlerei ſehenswerth. — Die Wirthſchaftsgebäude wurden im Jahre 1750 neu erbauet. — Zahl der Einwohner: 1725. — Dem Gute Neuhaus liegt, als eine Reallaſt, die Verpflichtung ob, jährlich den Gutsarmen 20 Ton., 2 Scheffel Rocken und 27 ℛ 24 ß zu geben. — Das ganze Gut iſt zu der Waſſermühle in Mühlen zwangspflichtig. — Es ſtellt 6 Dragonerpferde. — Im Gute ſind mehrere mit Buchen und Eichen bewachſene Grabhügel, von denen 3 nahe an einander, 3 andere in größerer Entfernung zerſtreut liegen. Gegen den Seelenter-See hin ſind Spuren einer Schanze, über deren Entſtehung aber nichts bekannt iſt. In der Nähe des Sees, bei einer Stelle, die **Waterburg** heißt, ſind Spuren von Mauern gefunden.

Abgaben:	Contribution	2232 ℛ 46 ß.
	Landſteuer	2457 = 14 =
	Hausſteuer	11 = 46 =
		4702 ℛ 10 ß.

Neuhaus, ſ. Honigſee.

Neuhof; Meierhof im Gute Dunkelsdorf; Kſp. Curau; enthält ein Steuerareal von 89 Tonnen, ($\frac{3}{4}$ Pfl.).

Neuhof; ein, im Jahre 1771 parcelirtes, Vorwerk im Amte Ahrensbök, $\frac{1}{4}$ M. ſüdlich von Ahrensbök; Kſp. Ahrensbök. — Nach Abnahme eines Areals von 497 Ton., 7 Sch. Hölzung, ward das Uebrige urſprünglich in 15 Parcelen von etwa 13 bis 53 Tonnen groß, getheilt. Jetzt ſind 20 bebauete Parcelen und 7 Kathen vorhanden, ($6\frac{1}{16}$ Pfl.), und ein Ahrensböker Eingeſeſſener hat einen Theil von Ländereien des Vorwerkes erhalten. Einzelne Stellen heißen Heldahl, Gonersteich und eine Krugſtelle Walkmühle. — Schuldiſtricte Ahrensbök, Schwochel und Havighorſt. — Zahl der Einwohner mit Flörkendorf: 295, worunter 2 Krüger, 1 Bäcker und 1 Schuſter. — Hier iſt eine Ziegelei. — Areal: 674 Steuert. Der Boden iſt theils lehmigt, theils ein guter Mittelboden.

Neuhof; ein Hof $\frac{3}{4}$ M. weſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau. — Dieſer Hof hat ein Areal von etwa

300 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt überall ſehr fruchtbar und die Wieſen ſind ebenfalls gut. — Zahl der Bewohner: 21. — Schuldiſtrict Groß-Timmendorf. — Neuhof ward von dem Biſchofe Bertram Cremon (1350—1377) für das lübekiſche Domcapitel angekauft.

Neuhof; Hof vor dem Holſteinthore der Stadt Lübek, hinter der Lorenzkirche; Privateigenthum im Gebiete der Stadt; Kſp. St. Lorenz vor Lübek. — Vormals gehörte der Hof Buntekuh zu dieſem Gehöfte. — Zahl der Bewohner: 10. — Areal: 37 Ton., 60 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Neuhof, ſ. Krumſtedt, Rienhof, Steinhof.

Neuhoferteich, ſ. Steinhof.

Neu-Kattbek, ſ. Kattbek.

Neukirchen, (vorm. Kergvelde, Nienkarken); ein für ſich beſtehendes adeliches Kirchdorf, ¾ M. ſüdöſtlich von Heiligenhafen. — Es enthält außer der Prediger- und Organiſtenwohnung 5 Eigenthumsſtellen und einige Kathen. Ueber 7 Kirchenhäuſer hat die Kirche die Gerichtsbarkeit, die übrigen gehören zu den adelichen Gütern Bürau (1 Kathe), Löhrsdorf (1 Kathe), Satjewitz (1 Kathe) und Siggen (1 Kathe). — Hier ſind 2 Wirthshäuſer, wozu die Hökerei-Gerechtigkeit gehört. — Schule (100 K.). — Zahl der Einwohner: 127, worunter ein Thierarzt, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Schneider, 1 Drechsler, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Weißgärber. — Die Kirche ward von dem Grafen Adolph IV. im Jahre 1238 gegründet, und dem heil. Antonius geweiht. Sie iſt eine ſchöne Landkirche, und beſteht aus 2 neben einander ſtehenden Gebäuden von gleicher Höhe. Der erſte Thurm ward 1788 durch einen Sturm niedergeworfen, und ein neuer Thurm auf dem älteſten Theile der Kirche erbauet. Die Kirche hat eine Orgel und an der Kirche ſind 3 Erbbegräbniſſe. Hier wird eine gut erhaltene Mumie aufbewahrt. — Die Beſitzer der obengenannten Güter präſentiren zur Wahl des Predigers; die Gemeinde wählt. — Das Diaconat ging im 16. Jahrh. ein. — Aus einem Rantzau-Qualenſchen Armen Capitale von 467 ℳ werden die Zinſen jährlich an Neukirchener Kirchſpielsarme vertheilt. — Eingepfarrt ſind: das Gut Bürau: Meſchendorf, Neukirchen (z. Thl.). Das Gut Godersdorf: Michaelsdorf, Oelendorf, Oſtermade. Das Gut Görtz: Oſterkathe. Vom Gute Löhrsdorf: der Haupthof, Bergmühle, Klinkſtein, Neukirchen (z. Th.), Seekamp, Suchsdorferwieſe. Das Gut Satjewitz: Kraksdorf, Neukirchen (z. Thl.), Sahnau. Vom Gute Siggen: der Haupthof, Fargemieler-Schmiede, Neukirchen (z. Thl.). Das Freidorf Sütel. Das Lübſche Stadt-Stiftsdorf: Heringsdorf. — Areal, mit den Prediger- und Organiſten-Ländereien: 113 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (99 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden.

Neukirchen; Kirchdorf an einem See, an der Landſtraße von Eutin nach Lütjenburg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander-Ort. — Dieſes ſchön belegene Dorf enthält außer dem Paſtorate, einem Prediger-Wittwenhauſe und der Organiſtenwohnung 3 Vollh., 6 Halbh., 17 Eigenkathen, 4 Kirchenkathen und 44 Inſtenſtellen. — Die Kirche iſt ſehr alt und zum Theil aus Feldſteinen erbauet; ein neuerer Anbau iſt aus Ziegelſteinen; ſie iſt nicht gewölbt, hat einen mit Schindeln gedeckten Thurm und eine Orgel. Der Prediger wird von dem Fürſten von Lübek ernannt. — Die Prediger-

wohnung ward im Jahre 1824 neu erbauet. Der hoch liegende Kirchhof iſt für die Gemeinde zu klein; auf demſelben iſt eine Grabcapelle für die Familie des Beſitzers von Schönweide. — Schule (85). — Zahl der Einwohner: 385, worunter 1 Krüger, der die Hökerei-, Bäckerei-, Brennerei- und Brauerei-Gerechtigkeit hat, 1 Schmied, 1 Schloſſer, 2 Tiſchler, 1 Riemer, 1 Schlachter, 1 Sattler, 1 Grützmacher, 3 Schuſter und 4 Schneider. — Areal: etwa 710 Ton., die Tonne zu 240 D.R. Der Boden iſt ein guter Mittelboden; ein Theil eignet ſich zum Waizenbau, ein kleiner Theil iſt etwas ſandigt. — In der Nähe des Dorfes iſt ein Berg, von dem man eine ſchöne und weite Ausſicht hat. — Eingepfarrt ſind, vom Fürſtenthume Lübek: Benz (Gut und Dorf), Fiſchergangskathe, Langenreihe, Malkwitz, Neukirchen, Schwonerkathe, Sieversdorf, Söhren, Vogtskathe, Vorſprachskathe. Das Gut Rantzau: Bocksberg, Dannau, Gänſekrug, Gerſtenkamperholz, Gowens, Grellenkamp, Großkoppel-Nedderkathe, Hahnenberg, Unterſter- und Oberſter-Heiſch, Hohenhof, Hohenſaſel, Kuhlenbrook, Langfelderholzkathe, Luchsrade, Männerskamp, Nammershörn, Rantzau (Dorf), Rantzauer-Papiermühle, Rethkathe, Saſel, Schweinehorſt, Söhren, Timmrade, Ziegeleikathe. Das Gut Schönweide: Brekels, Breitenſtein, Görnitz, Grebin, Hackelsberg, Helenenruhe, Hüttenholz, Ohlmöhl, Raum, am Schierenſee, auf dem Schlichtenkamp, Schmark, Schönweider-Krug, Treufeld. Vom Gute Helmsdorf: Flehm, Högsdorf. Vom Gute Neuhaus: Engelau, Forſtenmoor, Schulenfurth.

Neukirchen, ſ. Neuenkirchen.

Neukoppel, ſ. Goldenbek, Honigſee, Rehhorſt, Schrevenborn.

Neulandsweg; eine Landſtelle in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen.

Neulegan; ein Außendeich in Süderdithmarſchen; $\frac{1}{2}$ M. weſtlich vom Kronprinzenkooge. Derſelbe wird in Süder- und Norderlegan getheilt. Beide ſind in den letzten Jahren ſehr angewachſen, und man glaubt, daß Norderlegan im Laufe der Zeit mit der Inſel Helmſand vereinigt werden wird.

Neulegan, ſ. Schafſtedt.

Neumeierei; ein herrſchaftlicher Hof, etwa $\frac{1}{2}$ M. öſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Eutin. (ſ. **Canale**). — Schuldiſtrict Zarnekau. — Zahl der Einwohner: 35.

Neumühlen; Dorf, nahe weſtlich von Altona, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. und Kſp. Ottenſen. — Dieſes Dorf, welches eine reizende Lage hart an dem Ufer der Elbe hat und unter der Juriſdiction der Stadt Altona ſteht, enthält 65 Häuſer, welche größtentheils wohl gebauet ſind und ſich durch ihre Reinlichkeit im Innern und Aeußern auszeichnen. Außer dieſen Häuſern ſind hier 2 große Landhäuſer angeſehener Kaufleute aus Altona, welche dieſe Ortſchaft durch ihre ſchönen geſchmackvollen Anlagen verſchönern, und den Bewohnern bedeutende Vortheile gewähren. — Zahl der Einwohner: 316. — Die Einwohner ernähren ſich größtentheils von der Schiffahrt, dem Lootſenweſen, der Schiffsbauerei und bürgerlichen Gewerben. Landbau iſt hier nicht. Fabrikanlagen ſind hier: 1 Papierfabrike, 2 Segeltuchfabriken, 1 Cichorienfabrike, 1 Tabacksfabrike, 1 Wachsbleiche und 1 Kalkbrennerei.

Gewerbetreibende und Handwerker: 19 Vollootſen und Patentlootſen, 1 Gaſtwirth, 1 Holzhändler, 2 Krämer und Höker, 2 Handeltreibende, 1 Milchhändler, 2 Maurer, 1 Schiffsbauer, 1 Zimmermeiſter, 1 Böttcher, 1 Schneider, 1 Schuſter und 3 Weber. — Hier iſt eine Korn-Waſſermühle, welche keine Zwangsgäſte hat, und eine Windmühle. — Schuldiſtrict Oevelgönne. — Mehrere Einwohner dieſes Dorfes haben ſich Badekarren angeſchafft, welche von Fremden häufig benutzt werden, und viele Bürger Hamburgs und Altonas miethen hier für die Sommermonate Wohnungen und Zimmer. — Areal und Pflugzahl: ſ. Ottenſen.

Neumühlen; Kathendorf, am Ausfluſſe der Schwentine, ½ M. nordöſtlich von Kiel, im Amte Kiel; Kſp. Schönkirchen; enthielt im Jahre 1694 19 Kleinkathen, von denen 2 privilegirt waren, und 6 Inſtenſtellen, und enthält jetzt 25 Kathen und 5 Anbauerſtellen, ($1\frac{7}{18}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner: 337. — Schule mit Dietrichsdorf (100 K.). — Eine Waſſermühle ward im Jahre 1356 von Iven Reventlov an das Heiligegeiſt-Kloſter in Kiel verkauft; im Jahre 1540 war ſie aber landesherrlich und brachte damals jährlich etwa 200 ℳ ein. Zu derſelben ſind die Stadt Kiel und die Dörfer und Ortſchaften Dietrichsdorf, Gaarden, Mönkeberg, Moorſee, Neumühlen, Schönkirchen, Viehburg, Wellingdorf und Wellſee zwangspflichtig. — Seit einigen Jahren iſt hier eine Oel- und Lohmühle, eine Seifenſiederei, eine Lichtgießerei und eine Kalkbrennerei angelegt; auch iſt hier eine Malzmühle. — Ueber die Schwentine führen hier 2 Brücken. — Areal: 92 Steuert. — Bei dem Neumühlener-Brückenpaſſe ward im 17. Jahrhunderte eine Schanze angelegt, die aber nach einer tapfern Gegenwehr von Torſtenſon erobert ward.

Neumühlen; eine Erbpachts-Waſſermühle mit einer dazu gehörigen Windmühle auf dem Bokelberge; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld. — Zu dieſer Mühle ſind 15 Ortſchaften zwangspflichtig: Agthorſt, Besdorf, Gribbohm, Holſtenniendorf, Kaisborſtel, Kohlenbek mit Bokelrehm, Nienbüttel, Nutteln, Oldenborſtel, der Königl. Antheil von Pöſchendorf, Schenefeld, Siezbüttel, Vaale und Wacken (ſ. Kohlenbek).

Neumühlen; eine Waſſer- und eine Windmühle, nordweſtlich und unweit Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. und Schuldiſtrict Eutin. — Hier war ehemals eine Pulvermühle, welche im Jahre 1679 der Biſchof Friedrich Auguſt abbrechen und eine Kornmühle erbauen ließ. — Zu dieſer Mühle ſind die Stadt Eutin, Bauhof, Bujendorf mit Hashoop, Fiſſau, Neumeierei, Redingsdorf, Sibbersdorf und Zarnekau zwangspflichtig.

Neumühlen, ſ. Fockendorferducht, Heilshoop, Mühlenbarbek, Klein-Vollſtedt.

Neumühlendorf, ſ. Mühlendorf.

Neumünſter; Flecken im Amte gleiches Namens, an der Schwale, und an der von Kiel nach Hamburg führenden Chauſſee. Br. 54° 4′ 12″; L. 27° 38′ 45″. — Dieſer Ort, vormals auch **Wippentorp** (**Wypentorp**, ſ. **Wippentorp**) genannt, hat ſeinen jetzigen Namen nach dem, von Vicelin im Jahre 1127 hier erbaueten Kloſter (**novum monasterium**), und liegt in einer ſandigten baumleeren Gegend, iſt aber anſehnlich und wohl gebauet; die Häuſer ſind gut unterhalten, die Straßen gut gepflaſtert und an beiden Seiten mit Linden beſetzt. — Neumünſter wird in den großen und

den kleinen Flecken eingetheilt, welche durch den Mühlenteich getrennt, aber durch drei Brücken verbunden ſind. — Auf der kleinen Schwalinſel (jetzt der Kloſterhof genannt), bauete Vicelin das Kloſter, welches mit geiſtlichen Domherrn beſetzt war, und ein Domſtift bildete. Im Jahre 1142 war Vicelin Probſt und die Probſtei befaßte die Kirchſpiele Neumünſter mit Großenaſpe, Flintbek, Brügge mit Bordesholm, Breitenberg und Bishorst. Vicelin ließ den Platz mit einem Wall und 4 Rondelen befeſtigen. Das Kloſter brannte im Jahre 1177 ab, und in einem neu eingerichteten Gebäude beim Kloſter wurden wahrſcheinlich auch Nonnen aufgenommen, welche aber unter dem Grafen Adolph IV. das Kloſter wieder verlaſſen mußten. Im Jahre 1264 brannte es abermals ab, aber der Wiederaufbau ging ſehr langſam von Statten, worauf es im Jahre 1332 nach Bordesholm verlegt ward und die Gebäude zum Theil abgebrochen wurden. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ward in Neumünſter wiederum ein Nonnenkloſter erbauet, allein es erhielt ſich nur bis zum Jahre 1580. Im Jahre 1695 ſtand von dem vormaligen Kloſter, außer dem Kloſtergebäude, noch der ſogenannte Reiſigenſtall und ein Wohnhaus, welches von dem Kirchſpielvogte Friedrich von Saldern niedergebrochen ward, und aus deſſen Materialien 5 neue Häuſer erbauet wurden, deren Einwohner damals keine Fleckensabgaben zu entrichten hatten. Das Kloſtergebäude ſelbſt ward ſpäterhin von der Fürſtlichen Regierung mit einem Walle umgeben und eine Schanze aufgeworfen, welche noch im Jahre 1735 da war und einen eigenen Commandanten hatte; 1737 ward hier ein Zuchthaus eingerichtet, welches 1820 aufgehoben und dann die Strafanſtalt nach Glückſtadt verlegt ward. — Der Flecken hat etwa 400, größtentheils von Fachwerk erbauete, Häuſer. Die Zahl der Einwohner beträgt mit dem Hofe Warmsdorf: 4120 und unter dieſen ſind an Handwerkern und Gewerbetreibenden unter andern: 14 Kaufleute, 66 Schuſter, 16 Weber, 13 Branntweinbrenner, 13 Tiſchler, 11 Bäcker, 10 Schmiede, 6 Bierbrauer, 6 Hutmacher, 6 Metallknopfmacher, 4 Gärber und 4 Färber. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner ſind ſtädtiſche Gewerbe und Ackerbau; beſonders zeichnen ſich die Tuchmanufacturen aus, deren Zahl 60 iſt, welche in den letzten Jahren 40 Meiſter, über 100 Geſellen und Lehrlinge und etwa 470 Tagelöhner und Tagelöhnerinnen beſchäftigte. Die große Tuchmanufactur der Gebrüder Renck in dem vormaligen Kloſtergebäude liefert jährlich 11—1200 Stück Tuch und Caſimir, 800—1000 Stück Coating, Multum, Calmuk, Düffel, Flanell u. ſ. w. Im Jahre 1827 brannte dieſe Fabrik ab, ward aber bald nachdem wieder aufgebauet und zweckmäßiger eingerichtet. — Die Fabrikate aller Fabriken betrug im Jahre 1840: 2571 Stück Tuch, 1189 Stück Coating, 1858 Stück Multum, 609 Stück Boy, 144 Stück Calmuk, 867 Stück Fries, 750 Stück Decken, und es wurden verarbeitet 319,627 Pfund Wolle. Der Werth der ſämmtlichen Fabrikate betrug: 199,815 Rthlr. — Die Ackerbauer beſtehen in Vollhufner, die 60—70 Steuert. Land beſitzen und in Halbhufner; außerdem giebt es hier auch noch Käthner, Halbkäthner, Bödener und Inſten, welche aber nicht zu den Ackerbauenden zu rechnen ſind, da ſie in der Regel ihr weniges Land, wenn ſie es nicht zum Gemüſebau verwenden, vermiethen und als Handwerker oder Tagelöhner ihren Erwerb ſuchen. Die Inſten, die kein Land haben und zur Miethe wohnen, ſind gegen Erlegung des Verbittels-, Armen- und Schulgeldes von allen Communalabgaben frei; ſie müſſen jedoch bei öffentlichen Bauten und Arbeiten Handdienſte leiſten. — Die alte, ſchon unter Vicelin erbauete Domkirche, mit welcher im Laufe der Zeit viele Veränderungen geſchehen ſind, ward im Jahre 1811 abgebrochen und eine neue in

den Jahren 1829 bis 1834 erbauet; dieſe iſt im neuen italieniſchen Style, hell, geräumig und im Innern geſchmackvoll. Der Bau koſtete über 40,000 ℛ. — Früher ſtanden hier 3 Prediger; jetzt ſtehen hier 2, welche der König ernennt. — Eingepfarrt ſind: der Flecken. Vom Amte Bordesholm: Einfeld, Einfelderfelde, Groß- und Klein-Harrie, Brauner-Hirſch, Hohenrade (Vogelſang), Holzkathen, Krückenkrug, Schanze, Stover, Vielkiek, Warzenberg. Vom Amte Neumünſter: Arpsdorf, Aufelde, Blocksberg, Bönebüttel, Boſtedt, Braak, Brachenfeld, Brammer, Brammerhörn, Ehndorf, Gadeland, Grillenkamp, Husberg, Groß-Kummerfeld, Klein-Kummerfeld, Luxemburg, Padenſtedt, Rothekathe, Sandkathe, Springender-Hirſch, Tungendorf, Vierthkathe, Warmsdorf, Wasbek, Willingrade, Wittorf. Vom Gute Arfrade: Rickling, Ricklingerdamm. Vom Gute Bothkamp: Bockſtegel, Alt- und Neu-Bokhorſt, Bornrüm, Busdorf, Dänbrook, Grieſenbötel, Halenbek, Halenbekermoor, Hüttenwohld (z. Thl.), Kiebitz, Langenreihe (z. Thl.), Neuenrade, Schiphorſt, Schiphorſterfeld. Vom Kloſter Preetz: Gadeland (z. Thl.), Schienholz, Tasdorf. — Neumünſter hat 5 Schulen: 2 Hauptſchulen und 3 Vorbereitungsſchulen. In der großen, in 2 Claſſen getheilten, Knabenſchule unterrichten 2 Lehrer, ein Rector und ein Schreibmeiſter. — Das Amthaus liegt am öſtlichen Ausgange des Fleckens und ward 1740 erbauet. Ein neues Gefängnißhaus ward vor einigen Jahren erbauet, liegt vor dem Flecken und iſt zweckmäßig eingerichtet. Ein Spritzenhaus liegt zwiſchen beiden Hälften des Ortes. — Der Flecken hat 2 Armenhäuſer, eines für 4 Perſonen weiblichen Geſchlechts, und ein anderes mit mehreren Wohnungen für Perſonen beiderlei Geſchlechts. — Zwei Armen-Legate heißen das Mardefeldtſche- (1300 ℛ) und das Matthieſſenſche-Legat (333 ℛ 16 ß). — Seit dem Jahre 1837 beſteht hier ein Krankenverein für Fabrikarbeiter und unvermögende Leute, die von ihrer Händearbeit leben. — Bis zum Jahre 1711 wurden die Angelegenheiten des Fleckens durch Kirchſpielvögte verwaltet; darauf von einem eigenen Amtsſchreiber, welcher unter dem Amtmanne, die Juſtiz, die Polizei und die allgemeine Oeconomie übergeben iſt; der Amtsſchreiber hebt die ſämmtlichen Königlichen Abgaben, iſt Actuar im Amtsgerichte und erſter dirigirender Fleckensvorſteher. Der Hausvogt, jetzt zugleich Poſtmeiſter und Branddirector, hat in Hinſicht auf den Flecken nur wenige Verwaltungen. Außerdem ſind hier 2 Gerichtsdiener und 4 Nachtwächter. — Im Flecken gelten als Recht, die gegebenen Conſtitutionen und Verordnungen, und demnächſt als ſpecielles Gewohnheitsrecht die Neumünſterſchen Kirchſpielsgebräuche, ſo wie der uralte Gebrauch und die Landesgewohnheiten. — Die mediciniſche Polizei ſteht unter der Verwaltung eines Phyſicus; außer ihm befinden ſich hier 3 Aerzte. Eine Apotheke iſt hier im Jahre 1739 privilegirt worden. — Hier iſt ein Zollamt und eine Poſtſtation. — Es giebt hier 2 Schützengilden: die Bürgergilde und die Jacobigilde, welche jährlich mit dem Vogelſchießen wechſeln. Eine Brand- und Todtengilde ward hier ſchon im Jahre 1578 geſtiftet. Die Fuhrmannsgilde (Fuhrmannshöge) ging im Jahre 1784 ein. — In und bei Neumünſter (die Wittorfer Waſſermühle) ſind 3 Mühlen, welche gemeinſchaftlich in Erbpacht gegeben ſind, und jährlich 1435 ℛ eintragen; die Waſſermühle im Flecken ſelbſt gehörte ehemals dem Kloſter. Zu dieſen Mühlen ſind zwangspflichtig: der Flecken Neumünſter, Arpsdorf, Brachenfeld, Bönebüttel, Ehndorf, Einfeld, Gadeland, Groß- und Klein-Harrie, Husberg, Loop, Padenſtedt,

Tungendorf, Wasbek und Wittorf. — Die zum Flecken gehörigen, größtentheils in der Nähe deſſelben belegenen, urbaren Aecker und Wieſen, haben ein Areal von etwa 2300 Steuertonnen, und die nicht cultivirte Gemeinweide hat ein Areal von 700 Ton., die Tonne zu 320 □ R. — Jahrmärkte ſind hier 3: der Maimarkt am Donnerstage und Freitage vor dem Montage nach dem 1. Mai; Bartholomaimarkt, den 21. und 22. Auguſt, und auf Felicianus, den 20. October. — In dem Jahre 1317, als die Dithmarſcher hier einen Rückzug antraten, ward das Dorf Neumünſter eingeäſchert; 1637 brannte daſſelbe faſt gänzlich ab; 1666 ebenfalls und 1780 verheerte eine Feuersbrunſt über 80 Gebäude. Im Jahre 1627 ward Neumünſter von den Kaiſerlichen geplündert, und 1632 lag hier eine ſtarke Fürſtliche Einquartierung, von denen Einige damals die Kirche beraubten; 1813 litt der Flecken ſehr durch den feindlichen Ueberzug im December Monat, als gegen 4000 Mann Cavallerie hier und in der Nähe einquartiert waren.

Neumünſter, ſ. Brammer.

Neu-Nordſee, ſ. Nordſee.

Neuschlag, ſ. Schönweide.

Neu-Schönberg, ſ. Schönberg.

Neuſtadt, (vorm. Rienkrempe); Stadt an einem tiefen, mehrere Meilen breiten Buſen der Oſtſee, welcher hier einen 2000 Ellen langen Hafen bildet, der mit einem Binnenwaſſer (296 Tonnen groß) in Verbindung ſteht. Br. 54° 6′ 55″; L. 28° 28′ 15″.

Dieſe, anfänglich aus Fiſcherhütten beſtehende, Ortſchaft war vormals zu dem in der Nähe belegenen Kirchdorfe Altenkrempe eingepfarrt, ward im Jahre 1244 von dem Grafen Gerhard I. zu einer Stadt erhoben und erhielt das lübſche Recht. Die Geſtalt der Stadt hat Aehnlichkeit mit der von Kiel, ſie war mit einer Mauer, mit doppelten Wällen und Gräben umgeben, und die 3 Ausgänge mit ſtarken Thoren und hohen Burgfrieden (Bergfreden) verſehen.

So ſehr auch die vortheilhafte Lage und der vortreffliche Hafen dieſe neue Stadt hinſichtlich des Handels begünſtigten, ſo hat ſie doch lange nicht zu einigem Flor gelangen können; noch bis zum Jahre 1497 konnte nicht einmal ein Rathhaus erbauet werden, ſondern der Rath benutzte zu ſeinen Verſammlungen die St. Gertruds-Capelle. Ohne Zweifel haben die vielen unglücklichen Schickſale das Aufblühen der Stadt verhindert. Im Jahre 1350 wüthete hier der ſchwarze Tod; in den Jahren 1391, im Octbr., 1399, um Himmelfahrt, und 1419, am 30. Juni, waren die Verheerungen durch Feuer beträchtlich; im Jahre 1425 in der Erndtezeit braunten viele Häuſer am Markte und die ganze Kremperſtraße nieder; 1509, im Octbr., beraubten die Lübeker und Travemünder die Stadt; 1623 war hier eine peſtartige Krankheit; 5 Jahre darauf mußte die Stadt ein Schiff zur Königlichen Flotte liefern und es wurden zur innern Vertheidigung der Stadt außerordentliche Steuern ausgeſchrieben, worauf wiederum in den Jahren 1630 und 1639 contagiöſe Krankheiten einen Theil der Einwohner wegraffte, ſo daß im Jahre 1632 wegen der drückenden Armuth nur 80 Häuſer bewohnt wurden. Die Schweden eroberten im Jahre 1644 nach tapferer Gegenwehr die Stadt, und während dieſes Krieges mußte Neuſtadt 6 Jahre hindurch eine Contribution von 18,000 m℔ erlegen. Eine, in demſelben Jahre in dem Hafen liegende,

ſchwediſche Flotte, ſegelte im folgenden Jahre wieder ab, nachdem die bei Neuſtadt erbauete Schanze geſchleiſt worden war. Von Auguſt 1675 bis Novbr. 1679 mußte die Stadt an Einquartierungs- und andern außerordentlichen Koſten eine Summe von 16,248 ℛ 17 ß erlegen, und nachdem im Jahre 1711 die Peſt hier wieder Verheerungen anrichtete, mußte ſie in dem däniſchen Kriege, von 1713 bis 1720, ein Opfer von 50,000 ℛ bringen; die Einwohner mußten damals ſelbſt das Nothwendigſte verpfänden und verkaufen, und die Noth hatte den höchſten Grad erreicht. Nachdem die Stadt ſich nach einigen ruhigen Jahren wieder erholt hatte, verheerte eine Feuersbrunſt im Jahre 1750 einen Theil, und den 28. Septbr. 1817 wüthete hier das Feuer ſo ſchrecklich, daß innerhalb 4 Stunden außer dem Rathhauſe 257 Gebäude, nämlich 129 Wohnhäuſer und 128 Scheunen und Ställe ein Raub der Flammen wurden; der durch dieſe Feuersbrunſt veranlaßte Schaden betrug 113,748 ℛ und nur die reichlich eingegangenen Unterſtützungsgelder von 53,295 ℛ 40 ß machten es den Abgebrannten möglich, ihre Häuſer wieder herzuſtellen und ihre Gewerbe fortzuſetzen.

Die Fortificationen der Stadt wurden im Anfange des vorigen Jahrhunderts abgetragen, die Gräben zugeworfen und das Land größtentheils in Gärten umgewandelt.

Im Jahre 1533 hielt ſich der Herzog Chriſtian (der König Chriſtian **III.**) mit ſeiner Gemahlin und einem Gefolge von 97 Perſonen 3 Tage in Neuſtadt auf; die dadurch verurſachten Koſten beliefen ſich, mit Inbegriff eines Geſchenks von 100 mk, gegen 400 mk.

Die Stadt, welche durch die neuen Häuſer ein freundliches Anſehen erhalten hat, wird in 3 Quartiere eingetheilt: das Brückſtraßer-, Kremperſtraßer- und Hochthorſtraßer-Quartier.

Die Zahl der Häuſer betrug im Jahre 1792: 250, 1835: 270 und 1840: 280, worunter 1 $\frac{8}{4}$ Haus, 2 $\frac{7}{4}$ H., 1 $\frac{6}{4}$ H., 2 $\frac{5}{4}$ H., 59 $\frac{4}{4}$ H., 67 $\frac{3}{4}$ H., 97 $\frac{2}{4}$ H. und 51 $\frac{1}{4}$ Häuſer.

Die Zahl den Einwohner war 1792: 1442, 1835: 2432 und 1840: 2647.

Als Namen von Straßen kommen vor: Brückſtraße, Burgſtraße, Kloſterſtraße, Roſenſtraße, Kremperſtraße, Reiferſtraße, Hochthorſtraße, Waſchgrabenſtraße, Königsſtraße und Fiſcherſtraße. Außerdem giebt es mehrere Quer- und Verbindungsſtraßen.

An öffentlichen Plätzen ſind vorhanden: der Marktplatz, der Kirchhof, der Fürſtl. Hof, der Kloſterhof und die Landungsplätze an beiden Seiten des Hafens. Oeffentliche Gebäude hat die Stadt: das Rathhaus, das Kremperthor, das Brückthor, ein Haus des Gerichtsdieners, eines für die Pförtner und eines für die Hebamme.

Der Graf Adolph der **IV.** ſtiftete hier ein, der St. Anna gewidmetes, Kloſter Auguſtinerordens, und der König Chriſtian **I.** ertheilte dieſem Kloſter noch im Jahre 1470 einen Schutzbrief. Nach der Reformation iſt es ſäculariſirt, darauf zu einem herrſchaftlichen Gehöfte gemacht und mit gewiſſen Privilegien an Privatperſonen verkauft.

Im Jahre 1418 ward am Ende des vorderſten Holms eine St. Georgscapelle erbauet, aber nach der Reformation wieder abgebrochen.

Eine St. Gertruds-Capelle ſtand am Markte. Das dazu gehörige Dorf Schashagen wurde zur Zeit der Reformation, im Jahre 1530 verkauft; die Capelle ſelbſt aber erſt im Jahre 1546 von dem Herzoge Adolph der Kirche geſchenkt, and darauf zu Schulgebäuden eingerichtet, welche aber 1817 eingeäſchert wurden.

Die jetzige Kirche iſt im Jahre 1238 von dem Grafen Adolph IV. in Folge eines, in der Schlacht bei Bornhöved am 22. Juli 1227 gethanen Gelübdes erbauet und dem heil. Franciscus geweiht. Mit dem Thurmbau ward am 22. Febr. 1334 der Anfang gemacht; die Spitze deſſelben ward 1720 abgenommen und ſchräge zugemauert, ſo daß er jetzt nur etwas höher als das Dach der Kirche iſt. Ein kleiner Thurm, der in der Mitte der Kirche ſtand, brannte 1817 nieder. Die Kirche iſt im gothiſchen Style erbauet, hoch gewölbt und hat beſonders nach der Hauptreparatur im Jahre 1826 ein ſehr gefälliges Anſehen. Die Orgel hat 34 Stimmen und iſt eine der beſten im Herzogthume. Der Altar ward im Jahre 1663 aus der Schleswiger Domkirche hierher gebracht.

Die Kirche beſitzt eine Ziegelei, und eine im Binnenwaſſer belegene Inſel, die **Burg** genannt, (ſ. Burg).

Bis zum Jahre 1818 war der allgemeine Begräbnißplatz auf dem Kirchhofe; in demſelben Jahre aber iſt ein neuer vor dem Hohenthore angelegt.

Der König ernennt ſeit 1701 den Prediger; das 1582 geſtiftete Diaconat ging 1806 zum Beſten des Paſtorats und der Schule ein.

Eingepfarrt iſt der zum Amte Cismar gehörige Erbpachtshof **Ruhleben.**

Seit dem Jahre 1603 hat die Stadt ihr eigenes Conſiſtorium.

Neuſtadt hat 2 Knabenſchulen, 2 Mädchenſchulen, 2 Elementarſchulen und einige Klein-Kinderſchulen; an der erſten Claſſe der Knabenſchule ſteht ein Rector; mit den Elementarſchulen iſt ſeit 1829 eine Induſtrieſchule für Mädchen verbunden.

Das Hoſpital zum Heiligen Geiſt ward im Jahre 1344 geſtiftet und beſteht aus 22 Wohnungen; es hat eine jährliche Hebung von 2000 ℛ und von den 43 Präbenden werden 14 von dem Könige und die übrigen von der Stadt vergeben. Die Stadtpräbendiſten erhalten außer einem Geldbeitrage freie Wohnung, etwas Gartenland, Feurung und zum Theil auch Kleidung. Zum Hoſpitale gehört eine, von dem Biſchofe Johann von Lübek eingeweihte, Kirche, an welcher vor der Reformation ein eigner Prediger ſtand; nach dieſer Zeit wird von dem Stadtprediger am erſten Freitage jedes Monats, wie auch an den hohen Feſttagen darin gepredigt. Dieſem Hoſpitale gehörten ehemals die Dörfer Rettin (Rücketin) und Logeberg (Locberge) im Gute Brodau. Die Hälfte der Waſſermühle ward demſelben im 15. Jahrh. geſchenkt und die andere Hälfte von dem Hoſpitale angekauft.

In den beiden Armenhäuſern erhalten etwa 50 Arme Wohnungen; auch iſt hier ſeit 1831 in jedem Winter eine Armen-Kochanſtalt, wo eine Portion Eſſen, etwa 2½ ℔, für ½ ß den Bedürftigen überlaſſen wird. Mehrere dürftige Familien haben ſeit 1822 ein Stück Gartenland erhalten. — Otto Rantzau legirte im Jahre 1585 den Armen in Neuſtadt ein Capital von 1000 ℳ, von deſſen Zinſen Kleidungsſtücke angeſchafft und an Bedürftige vertheilt werden; auch vermachte derſelbe 500 ℳ, von welchen die jährlichen Zinſen an arme Dienſtmädchen zur Ausſteuer unter dem Namen Mantelgeld gegeben werden. Außerdem iſt hier noch eine Stiftung des ſ. g. Katharinengeldes für Prediger-, Schullehrer- und Rathsperſonen-Wittwen und ein Rantzauſches Prediger-Legat.

Eine Spar- und Leihcaſſe iſt hier ſeit 1824.

Für das Aufblühen des Handels und der Schiffahrt iſt hier in den letzten Jahren kräftig gewirkt worden. Von 1828 bis 1831 ſind alle Hafenpfähle neu eingeſetzt und vermehrt; 1829 wurde an der öſtlichen Seite des Hafens

ein Bollwerk mit einem Löſch- und Ladungsplatze von 224 Fuß Länge angelegt; 1830 der Hafen gemeſſen und eine ſehr genaue Charte darüber aufgenommen; 1833 wurde das Bollwerk an der Weſtſeite von 250 Fuß Länge erbauet; ſeit 1834 arbeitet man an der Vertiefung der Hafenmündung, und gegenwärtig iſt der Bau eines Bollwerks von 500 Fuß Länge an der Oſtſeite des Hafens in Anſchlag. Längs dem Hafen iſt eine Allee angelegt.

Die Landſtraßen auf dem Stadtgebiete ſind alle theils macadamiſirt, theils neu gepflaſtert.

Die Hauptgewerbe der Einwohner ſind der Handel mit Korn, der Ackerbau und zum Theil auch die Fiſcherei. Der Kornhandel hat in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen, und es gab Jahre, wo 55,200 Tonnen ausgeführt wurden. In der Stadt wohnen 3 Getraidehändler und mehrere Kornmakler. Der eigentliche Activhandel iſt ſehr unbedeutend, und es ſind hier nur 15 Kaufleute. Ehemals war der Schiffbau bedeutend, und es waren hier 3 Werften; nachdem dieſer ſeit langer Zeit faſt gänzlich aufgehört hatte, ſo daß hier jetzt nur 2 Schiffsbaumeiſter wohnen, wollen jetzt zwei hieſige Bürger in Compagnie den Schiffbau im Großen treiben. Nur 10 Neuſtädter Bürger ſind Eigenthümer von Schiffen und Fahrzeugen, welche 316½ C. L. enthalten; außerdem gehören zum Zolldiſtricte noch 9 Böte.

An Fabriken ſind in der Stadt nur 1 Seifenfabrik und 1 Eſſigfabrik, auch eine Kalkbrennerei. Außer 5 Lohgerbereien ſind hier 10 zünftige Aemter: die der Fiſcher, welche aus 31 Mitgliedern beſteht, deren Amtsrolle aus dem Jahre 1474 ſich auf eine noch ältere bezieht, die der Schuſter 42, der Schneider 14, der Tiſchler 15, der Schmiede und Schloſſer 6, der Bäcker 8, der Weber 6, der Schlachter 8, der Sattler 5, und die der Maurer und Zimmerleute 5 Meiſter. In der Stadt ſind 10 Brennereien und Brauereien. Die Stadt hat 1 Apotheke am Markte und 2 Gaſthäuſer.

Seit 1826 wird die Stadt an den Winterabenden durch Laternen erleuchtet.

Königliche Beamte wohnen hier außer dem Magiſtrate und dem Prediger, 1 Zollverwalter, 1 Controlleur und Viſiteur, 2 Zollaſſiſtenten und 1 Poſtmeiſter; außerdem ſind hier 5 Aerzte und 2 Advocaten.

Der Magiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, der zugleich Syndicus iſt und 3 Rathsverwandten. Den erſten ernennt der König, und beim Abgange eines Rathsverwandten ſtellt der Magiſtrat 3 der Deputirten zur Wahl, von denen die Schles. Holſt. Lauenburgiſche Kanzelei Einen erwählt. Das Deputirten-Collegium beſteht aus 6 Mitgliedern. Hinſichtlich der Ergänzung dieſes Collegiums ſchlägt der Magiſtrat, aus dem Quartiere in welchem eine Vacanz eingetreten iſt, 3 Bürger vor, von welchen die Deputirten Einen wählen. Jedesmal auf Petri wird einer von ihnen zum Wortführer ernannt, der unter andern mit dem Brandcaſſirer die Hebung der ordentlichen und außerordentlichen Brandcaſſengelder zu beſorgen hat.

Gemeinſchaftlich mit dem Magiſtrate haben die Deputirten vorzunehmen: die Entwerfung des Ausgabe-Budgets, die Setzung aller Stadtgefälle, ſo wie die Beiträge zur Armen- und Schulcaſſe, die Formirung der Regiſter über alle Hebungen, die Aſſignation der von dem Stadtcaſſirer auszuzahlenden Summen über 5 ℛ𝓉 (über Summen unter 5 ℛ𝓉 kann der Magiſtrat einſeitig anweiſen); die Reviſion und Quitirung der Stadtrechnung; die Unterſuchung des General- und Special-Reſtantenregiſters; die Beſichtigung der Feldmark; die Aufſicht über die Commüneländereien, die Wege, Straßen, öffentlichen Gebäude, Brücken, Bollwerke, Hafen u. ſ. w., die Beſchlußnahme über die zu

bewilligenden Baufreijahre, und die Betreibung der Rechtsſtreitigkeiten für die ſtädtiſche Commüne.

Außer dieſen Geſchäften haben 2 Deputirte, unter dem Namen Baudeputirte, während eines Jahres die Aufſicht über die Stadtbauten; 2 Deputirte haben die Caſſe- und Rechnungsführung beim Armenweſen, und Einer derſelben iſt Mitglied des Schulcollegiums.

Ein Stadtcaſſirer wird von dem Magiſtrate erwählt, und der Stadtſchreiber iſt zugleich Hoſpitalſchreiber.

Bis zum Jahre 1774 war der jedesmalige Amtmann zu Cismar zugleich Präſident der Stadt Neuſtadt.

Neuſtadt hält jährlich 3 Märkte: ein Krammarkt am Donnerstage und Freitage in der Woche vor Faſtnacht, ein Kram- und Pferdemarkt am erſten Montage nach der Pfingſtwoche und ein Kram- und Viehmarkt am Montage nach Simon Juda.

Die Einwohner ſind zu der herrſchaftlichen Windmühle (zum Amte Cismar gehörig) und zu der Hoſpitals-Waſſermühle (Hoſpitalsmühle), welche vererbpachtet iſt, zwangspflichtig.

Das älteſte Wappen ſtellt einen ſchwimmenden Kahn vor, den 2 Perſonen rudern, in deren Mitte ein Mann mit einer Mönchskutte ſitzt; oben darüber iſt das holſteiniſche Neſſelblatt. Späterhin ward dieſes Wappen dahin verändert, daß ſtatt des Mannes mit der Mönchskutte eine andere Perſon das Steuerruder führt.

Das Areal des Neuſtädter Gebietes beträgt: 3018 Ton., 2 Sch., 2 R., die Tonne zu 240 □R., (2001 Steuert.), worunter Acker 1784 Ton., 1 Sch., 47 R., Wieſen 317 Ton., 2 Sch., 41 R., Weide 465 Ton., 1 Sch., 35 R., Waſſer, mit Einſchluß des Hafens, 389 Ton., 1 Sch., 47 R., und Hölzung und Steinland 61 Ton., 72 R. Die Ländereien ſind theils eigenthümliche, theils Stadt- oder Parcelenländereien; jene haben ein Areal von 1068 Ton., 56 R. Auf letzterem, nahe an der Stadt, vor dem Kremperthore, iſt in neuerer Zeit eine hofartig eingerichtete Landſtelle, 105 Ton. ſehr fruchtbaren Landes enthaltend, unter dem Namen Marienhof entſtanden.

Einzelne Theile der Feldmark heißen: Holm, Stadtfeld, Kremperort, Lohbergerwieſe, Maſtkaben und Pilzerwieſe. Eine Gegend heißt Dörpſtede, wo wahrſcheinlich vormals ein Dorf geſtanden hat.

Zur Beſchützung des Neuſtädter Hafens ward im letzten Kriege eine Schanze am öſtlichen Ufer angelegt.

Auf dem ſogenannten hinterſten Holm, in einer Gegend, welche blauer Abel heißt, war ein anſehnlicher, mit Steinen umgebener, Hügel, und unweit davon ein anderer Grabhügel.

Auf der Feldmark ſind viele ſteinerne Sachen aus heidniſcher Zeit, beſonders aus einem Torfmoore, ausgegraben, welche noch in Neuſtadt in einer Privatſammlung aufbewahrt werden.

Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren nahe bei Neuſtadt die Ueberreſte eines ſogenannten heiligen Hains, vermuthlich auf dem „Teufelsberge" unweit der alten Schanze.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1840 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:	ℛ	ß
Contribution der Häuſer	654 ℛ	— ß
Nahrungsſteuer	699 =	8 =
Abgaben von den eigentlichen Ländereien	712 =	6 =
Contribution der benachbarten Häusleute	71 =	27 =
Contribution der vorm. Burghofsländereien	81 =	— =
Abgaben von den Parcelenländereien	1665 =	— =
Grundhäuer für überlaſſene Stadtplätze	68 =	32 =
Miethe für Stadtplätze	131 =	36 =
Rathswagegelder	— =	30 =
Häuer für Burgwieſen und Wärder	50 =	6 =
Zinſen von belegten Capitalien	103 =	33 =
Zinſen von der gezwungenen Anleihe	149 =	10 =
Capital von der gezwungenen Anleihe	153 =	6 =
Aufgenommene Capitalien	2500 =	— =
Von der Ziegelei	79 =	35 =
Bürgergeld u. Stättegeld für Marktbuden	56 =	32 =
Herrenſchoß	55 =	2 =
Brückenpacht	330 =	— =
Zufällige Einnahme, als Polizeibrüchen, Bankabzug von zurückbezahlten Capitalien, Kaufgeld für eine Stadthölzung u. ſ. w.	2087 =	8 =
Hafengelder	— =	— =
Die Ausgaben für den Hafen haben die Einnahmen um 2648 ℛ 35 ß überſtiegen.		
	9648 ℛ	31 ß

Ausgaben:	ℛ	ß
An die Königliche Amtſtube zu Cismar Erbpacht, Landſteuer, Ständekoſten f. Stadtländereien	406 ℛ	33 ß
An die Königl. S. H. Hauptcaſſe Contribution u. Quartiergelder	715 =	32 =
Zinſen für aufgenommene Capitalien	638 =	32 =
Grundhäuerzinſen	9 =	8 =
Abgetragene Capitalien	1733 =	16 =
Salariengelder	1081 =	1 =
Bau- u. Reparationskoſten	1079 =	36 =
In allgemeinen Angelegenheiten, als: Straßenerleuchtung, Nachtwachen, Feurung für Rathhaus u. Gefängniſſe, Portoauslagen ꝛc.	298 =	19 =
Fuhrgeld	7 =	20 =
Brandcaſſengelder für der Commüne gehörigen Gebäude	23 =	18 =
In extraordinair. Fällen, als: Beitrag an die Strafanſtalten, Criminalkoſten, Viſitation der Apotheke, Logis für das Seſſionsperſonal u. ſ. w.	1015 =	39 =
Ausgaben für den Hafen	2648 =	35 =
	9658 ℛ	1 ß

Die Stadtſchuld betrug im Jahre 1840: 9936 ℛ 30 ß.

Königl. Steuern und Abgaben:

	ℛ	ß
Landſteuer nach Erlaß der 50 pCt.	367 ℛ	44 ß
Hausſteuer	1086 =	43 =
Gagen- und Accidentienſteuer	34 =	39 =
Bankhaftzinſen	1255 =	26 =
	2745 ℛ	8 ß

Neuſtadt, ſ. Dammducht.

Neutheil; 2 Inſtenſtellen im Gute Aſcheberg; Langenrader=Diſtrict; Kſp. Plön.

Neutjenthal, ſ. Staffſtedt.

Neuwerk; eine eingedeichte Inſel vor der Elbmündung, zum Amte Ritzebüttel gehörig; Kſp. Döſe. — Dieſe Inſel, deren Erhaltung wegen der Signale bei der Einfahrt in die Elbe ſehr wichtig iſt, hat mit den Außendeichs=Ländereien ein Areal von 70 Morgen und auf derſelben ſind 8 Häuſer erbauet. — Zahl der Einwohner: 59, welche vom Ackerbau und der Schafzucht leben. — Schule (20 K.). — Es befindet ſich hier ein ſehr gut eingerichteter Leuchtthurm. Ein kleinerer Leuchtthurm liegt nördlich von dieſer Inſel. Auch ſind hier 2 Baaken. Eine dritte Baake iſt auf Schaarhörn (einer Sanddüne) 1 Meile nordweſtlich von Neuwerk. — Dieſe Inſel gehörte ſchon im Jahre 1296 zu Hamburg und hatte damals einen Hafen. Im Jahre 1812 ward Neuwerk von den Franzoſen befeſtigt; die Gebäude wurden abgebrochen und der Feuerthurm zerſtört. — Vormals wohnte auf Neuwerk ein Hamburgiſcher Senator mit dem Titel eines Hauptmannes; ſpäterhin wurde dem Amtmann von Ritzebüttel die Oberaufſicht dieſer Inſel mit übertragen und ein Vogt dorthin geſetzt. — Nordweſtlich vor Schaarhörn liegen ein Signalſchiff und eine Lootſengalliote; auch liegt vor der Spitze des Sandriffs weſtlich noch ein Signalſchiff zum Zeichen, daß die Schiffe durch das Riff gefährdet ſind.

Neuwiſch; eine Landſtelle im Gute Cronsburg; Kſp. Bovenau.

Neuwühren, (vormals Bruvenwiſch, darauf Gywören, Geworne, Nyenworden); 3 Parcelenſtellen und 4 Kathen ohne Land des Kloſters Preetz; $\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Kiel an der Neuwührener=Aue; vor dem Jahre 1327 nach Preetz, jetzt nach Elmſchenhagen eingepfarrt. Schuldiſtrict Elmſchenhagen. — Zahl der Einwohner: ſ. Elmſchenhagen. — Neuwühren war im 13. Jahrhunderte ein großes Dorf, zählte 1286, 16 Hufen, ward darauf zu einem Meierhofe niedergelegt, der ſpäterhin wieder parcelirt ward. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden und es ſind Wieſen, Hölzungen und Möre ausreichend vorhanden; die erſten werden von der Neuwührener=Aue bewäſſert. — Auf der nördlichen Scheide an der Aue lag früher die **Wilsowermühle**; die Feldmark hier heißt noch die alte Mühlenſtätte. In der Nähe Neuwührens ſind mehrere Stein= und Erdhügel aus der Zeit der Heiden.

Neuwührener=Aue, ſ. Neuwühren.

Neversdorf, (Mönch=Neversdorf); adeliches Gut, $1\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Eutin, zu den ältern Fideicommißgütern der jüngeren Herzoglich Holſtein=Gottorfiſchen Linie gehörig; Kſp. Schönwalde. Br. 54° 13′ 13″; L. 28° 24′ 00″. — Dieſes Gut gehörte vormals den Mönchen zu Cismar und daher der Name. Im Jahre 1460 vertauſchte das Kloſter das Kirchdorf Schönwalde und das Patronatrecht daſelbſt, ſo wie die Dörfer Langenhagen, den Hof und das Dorf Neversdorf nebſt **Schierenbek** (welches 1707 niedergelegt ward), gegen Grube, Dahme u. ſ. w. an Detlev v. Buchwaldt. Im Jahre 1533 war Marquard v. Buchwaldt zu Sierhagen Beſitzer von Neversdorf; 1550 Detlev v. Buchwaldt; 1590 der Königliche Rath und Amtmann Hans v. Blome zu Seedorf und Tesdorf; 1599 der Landrath Dietrich v.

Blome, welcher 1617 im Duell blieb. Darauf verkauften ſeine Brüder Wulf und Heinrich von Blome, als Vormünder der Kinder des Verſtorbenen, es im Jahre 1624 an Cay Seheſtedt für 74,000 ℛ, welcher es 1640 an den Herzog Hans für 90,000 ℛ verkaufte. Es iſt ſeitdem als Fideicommißgut bei der jüngern Herzoglich Gottorfiſchen Linie geblieben und ſeit 1829 im Beſitze des Großherzogs von Oldenburg Paul Friedrich Auguſt. — Zum Gute, welches für 26 Pfl. contribuirt, gehören: der Haupthof mit Geſtüthof (Füllenhof), Meſchenhal; der Meierhof Halendorf mit Hollergrabenkathe; die Dörfer Schönwalde mit Neu-Petersdorf, Langenhagen mit Mönchbuſchkathe, Mückenkathe und Steinbuſchkathe; Groß-Schlamin mit Moorkathe und im Sack. — Das ganze Gut hat ein Areal von 6461 Ton., $101\frac{1}{2}$ R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Haupthof hat ein Areal von 1619 Ton., $192\frac{3}{4}$ R., worunter Acker 1051 Ton., $67\frac{1}{4}$ R., Wieſen 138 Ton., $139\frac{1}{2}$ R., Hölzung 54 Ton., 219 R., Waſſer, 232 Ton., $233\frac{1}{4}$ R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 142 Ton. $13\frac{3}{4}$ R. — Der Boden iſt hügeligt, theils ſchwerer, theils mittelmäßiger Art; die Wieſen ſind moorigt. — Zum Haupthofe gehört eine Parcele mit etwa 200 Ton. Landes, Geſtüthof (Füllenhof) genannt nebſt einer Kathe für Hofdienſtboten. Bis zum Jahre 1839 war hier ein Geſtüt von veredelter Race; ſeitdem werden nur Füllen und auch Beſchäler guter Art zur Bedeckung der Stuten der Gutsuntergehörigen gehalten. Ferner gehören zum Haupthofe eine Ziegelei, Meſchenhal, und 4 Kathen. — Zahl der Einwohner im ganzen Gute: 1476; auf dem Hoffelde: 128, worunter an Handwerker: 1 Schmied. — Schuldiſtrict Langenhagen. — Das Wohnhaus iſt ſehr alt und diente im 17. Jahrhundert zum Sitze der Wittwe des Herzogs Hans. Es ſind hier geräumige zum Theil gewölbte Zimmer und Keller, und der Sage nach, ſoll hier ein bedeutender unterirdiſcher Gang geweſen ſein. Jetzt dient das Haus zur Wohnung des Verwalters und es wird hier gegenwärtig eine Bierbrauerei von großem Umfange eingerichtet. — Reuterpferde werden nicht geſtellt. — Auf der Koppel Lehmkamp liegt der Nücheler-Teich. Auf einer daran ſtoßenden Koppel iſt einer der höchſten Punkte Holſteins, der Bungsberg, 456′ hoch.

Neversdorf, (Water-Neversdorf); adeliches Gut (vormals Lehngut), an einer Bucht der Oſtſee, $\frac{5}{8}$ M. nördlich von Lütjenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Lütjenburg. — Beſitzer: 1390 Breide Rantzau zu Hohenfelde; 1460 Heinrich Rantzau, welcher 1464 in Lübek ſtarb, darauf deſſen Sohn Henning Rantzau; 1543 deſſen Sohn Marquard Rantzau, ſtarb 1570; ihm folgte deſſen Sohn, der Geheimerath und Amtmann zu Steinburg, Nicolaus Rantzau; 1580 deſſen Bruder Claus Rantzau; 1586 Breide Rantzau, der es im Jahre 1592 an Otto Reventlov zu Wittenberg, Lammershagen und Stockſee verkaufte; 1627 deſſen Sohn Iven Reventlov; 1637 deſſen Sohn Bertram Reventlov; darauf der Geheimerath Friedrich Reventlov; worauf es an den Landrath und Amtmann zu Rendsburg, Heinrich Blome zu Hagen und Farve kam, der 1676 ſtarb; 1694 der Geheimerath Chriſtoph Blome; 1729 deſſen Sohn der Geheimerath Heinrich Blome; 1736 deſſen Wittwe, geb. Rantzau. Im Jahre 1778 beſaß es der Kammerherr Graf v. Holſtein; 1796 deſſen Wittwe, und ſeit 1816 der Kammerherr und Hofjägermeiſter Heinrich Chriſtoph Graf v. Holſtein zu Gaarz. — Dieſes Gut contribuirt für 30 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Stoefs, mit Jägerhaus, Ziegelkathe, den Dörfern Behrensdorf, Kembs mit Oſterkamp und den einzelnen Stellen Deichkamp und Lippe

(z. Thl.). — Es hat im Ganzen ein Areal von 3039 Ton., 141 R., die Tonne zu 240 Q. R., (2216 Steuert.; 221,600 ℛ𝒷 Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 941 Ton., 170 R., worunter Acker 730 Ton., 18 R., Wieſen 174 Ton., 119 R. und Gärten 37 Ton., 33 R. Der Binnen-See, zum Theil zu dieſem Gute gehörig, enthält 828 Ton., 160 R. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden. Die Wieſen ſind weniger gut, enthalten Duvock und ſind den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. — Auf dem Felde des Haupthofes, Deichkamp genannt, iſt eine Schule erbauet (80 K.) und vor dem Hofe liegt eine Schmiede. — Zahl der Einwohner: 896. — Eine Spar- und Leihcaſſe ward 1835 eingerichtet. — Das Gut ſtellt 3 Dragonerpferde. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Water-Neversdorfer Windmühle zwangspflichtig. Eine Waſſermühle, welche den Gütern Neversdorf und Neudorf gemeinſchaftlich gehörte, und worüber im 16. Jahrhunderte Streitigkeiten entſtanden, ging am Ende deſſelben Jahrhunderts ein. — Eine vormalige Hölzung, Prißig, ward von Otto v. Reventlov abgeſchlagen und der ganze Moorbrook ausgerodet.

Abgaben:	Contribution	1080 ℛ𝒷 22 β
	Landſteuer	923 = 16 =
	Hausſteuer	7 = 39 =
		2011 ℛ𝒷 29 β

Neversdorf; Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Segeberg; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Leezen; enthält 6 Vollh., 2 Halbh., 1 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Kathe mit Land und 6 Anbauerſtellen, (7$\frac{1}{12}$ Pfl.). — Eine Halbhufe gehörte ehemals zum Segeberger Kloſter. — Schule (27 K.). — Zahl der Einwohner: 182, worunter einige Handwerker. — Areal: 1045 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., worunter Acker 723 Ton., Wieſen 141 Ton., Hölzung und Buſchland, welches aber zum Theil urbar gemacht iſt, 163 Ton. (15 Ton. Königl.) und Haide 18 Ton., (950 Steuert.). — Der Boden iſt durchgängig gut, nur ein kleiner Theil ſandigt, und faſt überall findet ſich fruchtbarer Lehm; die Wieſen ſind moorigt und ſumpfigt.

Neversfelde; Dorf 1 M. nordweſtlich von Eutin, an der Landſtraße von Eutin nach Preetz, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Malente; enthält 2 Vollhufen, 3 Kathen und 4 Inſtenſtellen. — Schuldiſtrict Malente. — Zahl der Einwohner: 39, worunter 1 Zimmermann. — Der Boden iſt gut.

Neverſtaven; Meierhof im Gute Tralau; Kſp. Leezen; enthält ein Areal von 603 T., 1 Sch., 26 R., (573 Steuert.), worunter Acker 430 T., 5 Sch., 8 R., Wieſen 49 T., 6 Sch., 26 R., Hölzung 54 T., 2 Sch., 28 R., Moor 19 T., 1 Sch., 28 R., Waſſer 40 T., 4 Sch., 10 R. und Wege 8 T., 4 Sch., 23 R. — Zu dieſem Meierhofe gehören 1 Viertelhufe, Heideteich (Heiddiek), 1 Kathe Klingenberg und 1 Kathe Ziegeleikathe genannt. — Der Boden iſt Mittelboden; im Heide-Teich wird die Karpfenfiſcherei betrieben. — Zahl der Einwohner: 42, worunter 1 Schuſter und 1 Schneider. — Das Wohnhaus iſt einſtöckig, von Tafelwerk und mit Stroh gedeckt; an demſelben ſtößt ein Flügel. — Auf einer Koppel Klingenberg genannt, welche 234 Fuß hoch liegt, genießt man eine weite und ſchöne Ausſicht.

Neverſtaven; Dorf im Gute Tralau; Kſp. Leezen; enthält 4 Halbh., 1 Achtelh., 8 Kathen und 9 Inſtenſtellen. — Areal: 265 Ton., 5 Sch. 4 R.,

die Tonne zu 260 □. R., worunter Ackerland 214 T., 7 Sch., 13 R. und Wieſen 50 T., 5 Sch., 23 R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden. — Schuldiſtrict Tralau. — Zahl der Einwohner: 111.

Nicolausdorp, ſ. Clausdorp.

Niebuhrslust, ſ. Meldorfermoor.

Nieder-Elbe, ſ. Elbe.

Niederlage, ſ. Eiderſtede.

Niedermühle, ſ. Schmiedendorf.

Niedernfeld; ein Pachthof der Stadt Hamburg, ¾ M. ſüdlich von Hamburg; Kſp. Moorfleth; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſer Hof kam im Jahre 1768 an Hamburg. — Areal: 62 Morgen. — Die Ländereien ſind durch einen Sommerdeich geſchützt.

Niederreihe; Diſtrict im Amte Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. und Kſp. Hohenfelde; enthält 8 Höfe und 14 Stellen mit und ohne Land. — Schuldiſtrict Hohenfelde. — Zahl der Einwohner: 135.

Niefeld, ſ. Neufeld.

Niehof, ſ. Krumſtedt.

Niekoppel; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Niemark; Hof 1 M. ſüdlich von Lübek, im vormaligen Amte Crummeſſe, der Stadt Lübek zuſtändig, Kſp. Crummeſſe. — Schuldiſtrict Cronsforde. — Zahl der Einwohner: 42. — Areal: 278 Ton., 192 R., die Tonne zu 240 □. R. — Im Jahre 1321 verpfändete der Herzog Erich I. an die Familie Crummeß die Landgerichtszehnten von Niemark. Im Jahre 1380 verkaufte Marquard v. Crummeß Halb-Niemark an den Rathsherrn Crispin und an Geert Darchov. Im 17. und 18. Jahrhundert war die Familie von Brömbſen im Beſitze dieſes Hofes und die Stadt Lübek kaufte ihn im Jahre 1762 von den Erben des Bürgermeiſters Andreas v. Brömbſen.

Nienborſtel; Dorf 2½ M. ſüdlich von Rendsburg, Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt. — Es beſteht aus 1 Fünfviertelh., 1 Viertelh., 6 Kathen und 16 Inſtenſtellen; einige ausgebauete Kathen heißen Weide, und 1 Viertelhufe und 1 Kathe werden Stüdten genannt. — Schule (98 K.). — Zahl der Einwohner: 385, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 1 Böttcher, 2 Schuſter, 1 Schlachter und 2 Schneider. — Hier iſt ein kleines Armenhaus; bei der größten Stelle iſt eine Ziegelei. Der Nienborſteler-Waldvogtshof (168 Steuert.) war ehemals eine Förſterſtelle, welche aber parcelirt und unter die Nienborſteler Eingeſeſſenen vertheilt iſt. — Nienborſtel war vormals ein Gut, **Wolfsborstel** genannt, gehörte Schack v. Ahlefeld, der es 1584 an den König Friedrich II. verkaufte. Dieſes Gut, wozu vormals wahrſcheinlich Barlohe, Dörpſtedt und Hütten gehörten, ward ſpäterhin niedergelegt und es entſtand dieſes Dorf. Unweit des Schulhauſes ſind noch Spuren des Haupthofes vorhanden. — Areal: 453 Steuert., worunter 101 Tonnen Wieſen.

Nienbrook, ſ. Neuenbrook.

Nienbrügge; 4 Großkathen und 2 Kleinkathen, $\frac{1}{2}$ M. von Kiel; Amt Cronshagen; Kſp. Kiel. — Zwei dieſer ausgebaueten Großkathen heißen Bornbrook und eine Kleinkathe wird Heiſch genannt. — Schuldiſtriet Suchsdorf. — Zahl der Einwohner: 77, worunter 1 Böttcher und 1 Schneider. — Areal: 211 Ton., die Tonne zu 260 □ R. (ſ. Schwartenbek).

Nienbüttel; Dorf im Amte Rendsburg; $1\frac{3}{4}$ M. nordweſtlich von Itzehoe; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 1 Dreiviertelh., 2 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Zwölftelh. und 3 Kathen., ($1\frac{4}{8}$ Pfl.). — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 118. — Areal: 198 Steuert., darunter 91 Ton. Wieſen.

Niendeel, ſ. Havighorſt.

Niendorf; Gut an der Trave, 1 M. ſüdweſtlich von Lübek, im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. Genin. — Dieſes Gut, welches vorhin aus dem Hoſe und Dorfe Moisling und der Hälfte der Dörfer Niendorf und Reeke beſtand, welche Dörfer ſchon in einer Urkunde aus dem Jahre 1265 zuſammen genannt werden, gehörte ehemals der Familie Moislingen und ward im Jahre 1376 mit Genehmigung von Johann Hummelsbüttel und Vollrad von Tralau, denen das Gut für 1000 mℓ verpfändet war, von Marquard v. Moislingen, Segebodes Sohn, an den Rathsherrn zu Lübek, Hermann von Oſſenbrügge zu Lübek verkauft, welchen Kauf der Graf Adolph **VII.** als Lehns= und Landesherr beſtätigte. Im folgenden Jahre kaufte dieſer Beſitzer von Johann Schepenſtede zu Lübek den übrigen Theil der Dörfer Niendorf und Reeke für 900 mℓ l. Pf. Im Jahre 1413 ward dieſes Gut dem Heiligengeiſt=Hoſpitale in Lübek verkauft, kam aber ſpäterhin wieder in Privatbeſitz, und als um die Mitte des 16. Jahrhunderts ſich Streitigkeiten zwiſchen Lübek und den Herzögen von Holſtein über die Landeshoheit entſpannen, begaben ſich die lübekiſchen Güter unter den Schutz des deutſchen Kaiſers, welches von dem Kaiſer Marimilian **II.** am 19. Septbr. 1570 und auch ſpäterhin im Jahre 1654, als Niendorf im Beſitze von Andreas Albrecht v. Brömbſen war, anerkannt ward. Dieſer Kaiſerliche Schutz gewährte aber keine Sicherheit, und die Güter Niendorf und Reeke kamen im Jahre 1670 unter Schutz des Königs Chriſtian **V.**, und für dieſen Hoheitsſchutz ward jährlich eine Recognition entrichtet, welche zu 57 ℛ d. Kr. (60 ℛ 27 ß C.) beſtimmt ward. Spätere Beſitzer waren: 1760 der Oberhofmarſchall Graf v. Moltke; 1761 Dietrich v. Bartels zu Lübek; darauf Braunsdorf; 1791 Georg Chriſtian Pauly; 1797 der Juſtizrath Ludwig Wilhelm Stötzer; 1799 Heinrich Carl v. Lowtzow, unter dem es durch den Vertrag mit Dänemark, im Jahre 1802, wieder unter Lübekiſche Hoheit kam. Im Jahre 1802 kaufte dieſe Güter der Etatsrath v. Heintze, unter dem in demſelben Jahre, nach dem abgeſchloſſenen Vergleiche, der Beſitzer gänzlich an den Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lübek, als ſeine Landesobrigkeit angewieſen ward, und im Jahre 1819 übertrug der Beſitzer dem Landgerichte in Lübek die Jurisdieton, reſervirte ſich aber die Ausübung der örtlichen Polizei. Seit dem Jahre 1834 iſt der Kammerherr und Regierungsrath Baron v. Heintze im Beſitze dieſer Güter. — Das Gut Niendorf, welches mit dem Gute Reeke (ſ. Reeke) auch das Freiherrlich Heintze'ſche Fideicommiß Weiſſenrode heißt, beſteht aus dem Haupthofe Niendorf mit Blacklade, Eulenflucht und Kloſter, dem Meierhofe Nienhüſen, dem Dorfe Unter= und Ober=Niendorf mit Brandenmühle und Legan, und dem Dorfe Moorgarten mit Wacholderkrug. — Das ganze Gut hat, außer Reeke, ein Areal

von 1481 Ton., 2 Sch., 23 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der **Haupthof** hat ein Areal von 895 Ton., 3 Sch., 1 R., worunter Acker und Wieſenländereien 600 Ton., Hölzungen mit einer Tannenkoppel am Bertelsholz 104 Ton., 3 Sch., 47 R., Moor und Weichholzgehege 164 Ton., 2 Sch. und Gärten und Park 26 Ton., 1 Sch., 14 R. — Der Boden iſt theils ſchwerer Lehm, theils mit Lehm und Sand vermiſcht; die Wieſen ſind gut und liegen längs der Trave. — Die herrſchaftlichen Kathen im Dorfe Niendorf heißen Blacklade, Eulenflucht und Kloſter. — Zahl der Einwohner: 1050. Die Zahl der conceſſionirten Handwerker im ganzen Gute beträgt 31, nämlich: 6 Weber, 6 Schuſter, 3 Schneider, 3 Maurer, 2 Böttcher, 2 Rademacher, 2 Tiſchler, 2 Bäcker, 1 Zimmermann, 1 Drechsler, 1 Kammmacher, 1 Schlachter und 1 Schmied. Wirthshäuſer ſind 5, Brau- und Brennereien 2, Ziegeleien 3, welche in großem Umfange betrieben werden. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, dreiſtöckig und mit Kupfer und blauen Pfannen gedeckt. Die Untergehörigen ſind zur Brandenmühle zwangspflichtig. Es werden keine directe Steuern, außer der angegebenen Recognition für den Hoheitsſchutz, entrichtet. — Die innern Verhältniſſe der Güter Niendorf und Reecke ſind durch eine landesherrlich beſtätigte Gemeinde-Ordnung, die im Jahre 1834 eingeführt ward, regulirt.

Niendorf, Ober- und Unter-; Dorf im Gute Niendorf; Kſp. Genin; enthält 25 größere und kleinere Erbpachtſtellen. — Hier liegt die Brandenmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes Niendorf zwangspflichtig ſind. Eine Ziegelei heißt Legan. — Schule (95 K.). — Handwerker: ſ. Niendorf; Wirthshäuſer ſind hier 2. — Areal: 110 Ton., 2 Sch., die Tonne zu 240 Q. R. Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Niendorf; Kirchdorf 1 M. nördlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei. — Dieſes große, anſehnliche Dorf, mit mehreren zum Aufenthalte für Städter eingerichteten Gebäuden, gränzt an die Feldmarken der Hamburgiſchen Dörfer Fuhlsbüttel und Groß-Borſtel, und wird im Sommer, der ſehr ſchönen Lage wegen, oft von Hamburgern beſucht. Es enthält außer dem Paſtorate und den Organiſten- und Küſterwohnungen 11 Vollh., 3 Drittelh., 4 Fünftelh., 1 Sechstelh., 14 Sechszehntelh. und 10 Anbauerſtellen, ($4\frac{26}{44}$ Pfl.). Zwei Sechszehntelhufen ſind öſtlich ausgebauet und heißen am Garſtedter-Damm. — Der Grundſtein der Kirche ward im Jahre 1769 gelegt und dieſelbe im folgenden Jahre eingeweiht; ſie hat die Form eines regulairen Achtecks, iſt gewölbt, hell, freundlich und mit einer Orgel und einer Thurmſpitze verſehen. — Die Gemeinde iſt die jüngſte des Herzogthums und aus der Eppendorfer hervorgegangen. Nachdem der König die Gerechtſame über die Eppendorfer Kirche an Hamburg abgetreten hatte, waren noch immer viele Holſteiniſche Unterthanen dahin eingepfarrt, und deshalb ward 1768 beſchloſſen, daß jene Dörfer eine eigene Gemeinde bilden ſollten. — Der König ernennt den Prediger. — Eingepfarrt ſind, von der Herrſchaft Pinneberg: Burgwedel, Collau, beider Collau, Deebenſtöcken, Eidelſtedt, Emahusbleiche, am Garſtedter-Damm, Gnarbarg, Heidberg, Heſter, Hoheluft, Hummelsbüttel, Langenfelde, Lockſtedt, Müſſen, Niendorf, Rehhagen, Schnelſen, Solabona, Stelling (z. Thl.), Wendlohe. — Schule (135 K.). — Zahl der Einwohner: 687, worunter 4 Krüger, 1 Schmied, 1 Schlachter, 1 Bäcker, 1 Rademacher, 2 Tiſchler, 4 Schneider, 5 Schuſter und 3 Weber. — Jahrmärkte ſind hier am 3. Juli und am 8 October. — Areal: 1154 Steuert. —

Der Boden iſt ein recht guter Mittelboden; ein großer Theil der Feldmark wird als Weide benutzt, weil die Einwohner durchgängig einen bedeutenden Viehſtapel halten, da die Milch in Hamburg guten Abſatz findet. Moor iſt für den Bedarf ausreichend.

Niendorf, (Lang=Niendorf); Dorf an der Landſtraße von Segeberg nach Lübek, 1 M. nordöſtlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen. — Die Gegend ward vor Alters Reinbeker=Dorn genannt und war unbewohnt, bis in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts dieſes Dorf angebauet ward, welches 1735 in den Urkunden modo Niendorf genannt wird. Jetzt enthält dieſes Dorf 1 Halbh., 9 Viertelh. und 8 Kathen, ($3\frac{1}{12}$ Pſl.). Eine Viertelhufe heißt Krübbenberg. Die zuerſt angebauete Stelle hat die Krügerei= und Brennereigerechtigkeit. — Schule (56 K.). — Zahl der Einwohner: 221, worunter 1 Schmied, 1 Muſicus, 2 Tiſchler, 1 Rademacher und 3 Schuſter. — Areal: Hufenland 274, Erbpachtsland 32, zuſammen 306 Steuert. Der hoch liegende Boden iſt von mittelmäßiger Art.

Niendorf; Dorf, nahe nördlich vor Segeberg; Amt Traventhal, Kſp. Segeberg. Es gehörte ehemals mit dem Ihl=See (vorm. Ill=See) dem Segeberger Kloſter und enthält 7 Vollh., 1 Zwölftelh., 5 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, ($7\frac{1}{12}$ Pſl.). An der Stadtgränze liegt eine Kathe, bei der Vogelſtange, mit Anlagen, wo das Stadtſcheibenſchießen gehalten wird. — Schule (36 K.). — Zahl der Einwohner: 183. — Areal: 821 Steuert. Der Boden iſt ſandigt, aber ziemlich fruchtbar; Hölzung fehlt und Moor iſt wenig vorhanden.

Niendorf; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdweſtlich von Segeberg; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Leezen; enthält 10 Vollh., 1 Halbh., 1 Viertelh., 2 Zwölftelh., 9 Kathen und 12 Inſtenſtellen, ($10\frac{1}{12}$ Pſl.). — Nach einer Beſtätigungsurkunde des Königs Chriſtian I. gehörten dem Segeberger Kloſter in dieſem Dorfe 2 Vollh. und 1 Halbh. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 270, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 4 Weber. — Areal: 1631 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., worunter Acker 874 Ton., Wieſen 233 Ton., Hölzung und Buſchland 132 Ton., (30 Ton. Königlich), Haide 314 Ton., und Moor 78 Ton., (1125 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und hat eine geringe Lehmmiſchung; die Wieſen ſind gut.

Niendorf; Dorf an der Oſtſee, $1\frac{1}{8}$ M. nordweſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Travemünde. — Dieſes Dorf kam durch Kauf, im Jahre 1464, an das lübekiſche Domcapitel und nach einem Vergleiche im Jahre 1793 an das Fürſtenthum. Es enthält 6 Vollh. und 20 Kathen, welche letzte größtentheils von Fiſchern bewohnt werden. — Die Kinder der Eingeſeſſenen halten ſich zu verſchiedenen Schulen. — Zahl der Einwohner: 198. — Weſtlich von Niendorf iſt bei dem Hemmelsdorfer=See ein Brückenpaß.

Niendorf, ſ. Holſtenniendorf.

Niendorpe, ſ. Brandenbaum.

Niengörs, ſ. Neuengörs.

Nienhagen; Dorf $1\frac{1}{2}$ M. nordöſtlich von Neuſtadt; Amt Cismar; Kſp. Grömitz. — Dieſes niedrig belegene Dorf, welches vormals dem Cismarſchen Kloſter gehörte, enthält 5 Vollh., 2 Großkathen, 3 Bödener= und 8 Inſtenſtellen, ($3\frac{73}{100}$ Pſl.). Zum Dorfe gehört noch Stadtfurth mit 3 Bödenerſtellen und 1 Inſtenſtelle. — Schule (53 K.). — Zahl der Einwohner: 134, worunter 1 Schmied, 1 Krüger und 1 Weber. — Areal: 400 Ton., die

Tonne zu 260 □ R., (370 Steuert.). — Der Boden iſt grandigt; die Wieſen ſind gut; die Möre ſind nicht ausreichend. — Auf der Nienhagener Feldmark liegt ein Grabhügel, der Dreifußberg genannt und ein mit Steinen beſetzter Hügel, welcher Rugenberg heißt; auf dem letzten ſoll nach dem Volksglauben ſehr oft Feuer geſehen worden ſein.

Nienhöfen; 2 Vollh. und 1 Halbh., ¾ M. ſüdlich von Pinneberg; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen (ſ. Halſtenbek). — Zahl der Einwohner: 63. — Schule (40 K.). — Areal: ſ. Halſtenbek.

Nienhof, Deutſch-, (Neuhof, vorm. Nygenhove); adeliches Gut, 2 M. ſüdöſtlich von Rendsburg, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Weſtenſee. — In der älteſten Zeit gehörte dieſes Gut der Familie Rantzau, und im Jahre 1501 hatte es der nachherige Rath des Königs Friedrichs I. und Amtmann auf Gottorf, Anton Rantzau, welcher 1533 ſtarb; nach ihm erbte es deſſen Sohn, der Landrath und Amtmann zu Segeberg, Goſche Rantzau zu Schierenſee und Wahlsdorf; darauf deſſen Sohn Daniel Rantzau zu Ahrensburg, welcher 1569 im Kriege blieb und keine Leibeserben hinterließ, worauf deſſen Bruder Tönnies Rantzau in den Beſitz kam; 1604 deſſen Sohn Goſche Rantzau zu Weſtenſee, welcher im Jahre 1616 ſtarb; darauf erbten es deſſen Söhne Goſche, Daniel, Tönnies und Peter Rantzau, die es bald darauf an den Jägermeiſter Otto Blome verkauften, welcher 1645 im Duell erſchoſſen ward. Im Jahre 1654 ward das Gut an den Rittmeiſter Benedict von Ahlefeld verkauft, welcher hier eine Hofcapelle erbauete und im Jahre 1668 ein Armenhaus und 2 Schulen ſtiftete; dieſer ſtarb 1676 und ſpäterhin erhielt es der Geheimerath Th. B. v. Jeſſen, der es 1711 beſaß; darauf deſſen Wittwe; 1738 der Landrath v. Buchwaldt; 1749 der Geheimerath Friedrich Chriſtian v. Heſpen zu Hemmelmark und Hohenſtein, welcher 1776 ſtarb, und der es dem jetzigen Beſitzer, dem Major Chriſtian Friedrich v. Hedemann, ſeinem Pathen, vermacht hatte, welcher den Beinamen Heſpen annahm. — Deutſch-Nienhof war ſeit 1776 ein Fideicommiß der von Hedemann-Heſpenſchen Familie, doch ward dieſes am 31. Decbr. 1803 aufgehoben, und ſtatt deſſelben ein Capital von 200,000 ℛ𝓉 im Gute belegt. — Es contribuirte ehemals für 11 Pfl.; der ehemalige Meierhof Pohlſee iſt aber mit 6 Pfl. davon getrennt. — Das ganze Gut beſteht: aus dem Haupthofe mit Liedbergskathe, Enkendorferholz, dem Meierhofe Joſephinenhof, den Dörfern Ekhöft mit Steinkrug, Wrohe mit Eulenkrug. — Es hat im Ganzen ein Areal von 2307 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (1673 Steuert.; 123,750 ℛ𝓉 Steuerwerth). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat, außer einem großen Antheile an den Weſten-See, welcher aber nicht vermeſſen iſt, ein Areal von 1171 Ton., worunter Acker 655 Ton., Wieſen 70 Ton., Hölzungen 403 Ton., Moor 10 Ton., Wege und Gärten 33 Ton. — Der Boden iſt hügeligt und größtentheils ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind gut, aber zum Theil moorigt. — Auf dem Hoffelde liegen einige Kathen beim Hofe, ohne beſondere Namen; eine Kathe an der Emkendorfer Scheide heißt Liedbergskathe, und 2 Kathen werden Enkendorferholz genannt. — Zahl der Einwohner: 344. — Auf dem Hoffelde wohnen 1 Schmied und 1 Tiſchler. — Das, in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts erbauete, Wohnhaus hat 2 Etagen und 2 Flügel. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Manhagener-Mühle im Gute Pohlſee zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd. — Nach einer Verfügung des Geh. Raths v. Heſpen hat

der Beſitzer von Nienhof an die im Gute befindlichen bedürftigſten Armen jährlich 40 ℛ𝓅 zu zahlen, jedoch ſo, daß keiner mehr als 1 ℛ𝓅 vierteljährig erhalte. — In der Nähe des Wohnhauſes ſind noch Spuren alter Befeſtigungswerke, und auf der Feldmark und im Holze ſind viele Grabhügel.

Abgaben: Contribution	180	ℛ𝓅	4 ß
Landſteuer	525	=	30 =
Hausſteuer	—	=	— =
	705	ℛ𝓅	34 ß

Nienhof, ſ. Neuhof.

Nienhüſen; Meierhof im Gute Niendorf; Kſp. Genin; enthält mit einer Ziegelei und 6 Wohngebäuden ein Areal von 429 Ton., 1 Sch., 3 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker und Wieſen 384 Ton., 1 Sch., 3 R., und Hölzung und Moor 45 Ton. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden. — Zwei Kathen dieſes Hofes, welche auf der Reeker Feldmark liegen, heißen Schäferkathe und Waſſerkathe. — Zahl der Einwohner: 98. — Handwerker: ſ. Niendorf. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern und einſtöckig.

Nienjahn, ſ. Grauel.

Nienkattbek, ſ. Kattbek.

Nienkarken, ſ. Neukirchen.

Nienkrog, ſ. Neuenkrug.

Nienlegan, ſ. Stafſtedt.

Nienrade; ein, aus 8 niedergelegten Hufen des vormaligen Dorfes **Nienrade** entſtandener, Meierhof im Gute Lenſahn; Kſp. Lenſahn; hat ein Areal von 882 Ton., 178 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 614 Ton., 57½ R., Wieſen 164 Ton., 54½ R., Hölzung 11 Ton., 155 R., Waſſer 2 Ton., 35 R., und Wege, Gärten u. ſ. w. 90 Ton., 116 R. — Der Boden iſt im Ganzen ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art. — Zum Hofe gehören 3 ſogenannte Langereihen, Häuſer, worin der Bauknecht und Hofdienſtboten wohnen. — Zahl der Einwohner: 69. (Schuldiſtrict Beſchendorf.) — Ein herrſchaftliches Wohnhaus iſt hier nicht; der Verwalter wohnt an der einen Seite des Thorhauſes.

Nienrade, ſ. Neuenrade.

Nienrade, ſ. Lenſahn, Nienrade.

Nienstadt, ſ. Bole.

Nienſtedten; Kirchdorf an der Elbe, ½ M. weſtlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg. — Dieſes Dorf, welches am hohen Elbufer in einer höchſt anmuthigen Gegend liegt, und ſich durch die ſchönen Land- und Gartenhäuſer mehrerer Hamburger und Altonaer auszeichnet, enthält 1 Vollh., 1 Halbh., 13 Fünftelh., 7 Zehntelh., 9 Sechszehntelh. und 30 Anbauerſtellen, ($1\frac{14}{144}$ Pfl.). Zu demſelben gehört ein Theil von Teufelsbrücke (11 Häuſer; Schuldiſtrict Klein-Flottbek), wo eine Waſſermühle und eine Schiffswerfte iſt. Eine zu Nienſtedten gehörige Stelle heißt Berg und Thal. — Schon im 13. Jahrhunderte war hier eine Kirche, welche aber im Jahre 1616 verſetzt ward, weil ſie von der Elbe unterſpült war. Die jetzige Kirche ward im Jahre 1751 eingeweiht, iſt von Fachwerk erbauet, hat einen kleinen Thurm und eine Orgel. — Der Kirchhof, welcher einzelne ſehenswerthe Grabſtätten hat, wird nicht mehr benutzt und ein Begräbnißplatz iſt im Jahre 1814

außerhalb des Dorfes angelegt. — Der König ernennt den Prediger. — Eingepfarrt ſind: Blankeneſe, Dockenhuden, Groß= und Klein=Flottbek, Flottbeker=Baumſchule, Friedrichshulde, (Scharrenkamper=Hof), Haidhof, Lurup, (Schenefelderhaide), Mühlenberg, Nienſtedten, Osdorf, Riſſen, Schenefeld, Sülldorf, Strietbrede, Teufelsbrücke, Tinsdahl, Wittenbergen. — Schule (80 K.). Ein Armenhaus hat 4 Wohnungen. — Zahl der Einwohner: 509, worunter mehrere Landhandwerker, beſonders Tiſchler und Schiffszimmerleute. Hier ſind eine Bäckerei, eine Höckerei und mehrere Wirthshäuſer. — Ein vorzügliches Erziehungsinſtitut für Knaben, welche ſich dem Handelsſtande widmeten, iſt im Jahre 1832 eingegangen. — Außer der bedeutenden Boothſchen=Baumſchule am Dockenhudener Wege, iſt hier noch ein Handelsgarten zu bemerken. — Areal: 279½ Steuert. — Der Boden iſt fruchtbar, aber bei jeder nur mäßigen Fluth ſpült die Elbe längs ganz Nienſtedten große Stücke vom Erdreiche ab, und mehrere Häuſer ſtehen in Gefahr einzuſtürzen. An Producten werden nur beſonders Kartoffeln und viel Milch nach Hamburg und Altona abgeſetzt. — Nienſtedten ward im Jahre 1297 von dem Grafen Adolph von Schauenburg ſeiner Gemahlin zum Witthume geſchenkt.

Nienthal, ſ. Lütjenburg.

Nienwohld; Dorf 1¾ M. ſüdweſtlich von Oldesloe, im Gute Jersbek; Kſp. Sülfeld; enthält 8 Halbh. und 12 Anbauerſtellen, von denen 1 Halbh. und 7 Anbauerſtellen ausgebauet ſind. — Schule (60 K.). Ueber ein Schullegat, ſ. Borſtel. — Areal: 679 Steuertonnen.

Nindorf; Dorf 2¼ M. nördlich von Kellinghuſen; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt. — Dieſes Dorf, welches der Sage nach, vormals ſüdöſtlicher gelegen haben ſoll und wegen Mangel an Waſſer hierher verlegt worden iſt, enthält 1 Vollh., 1 $\frac{13}{16}$ H., 3 Siebenachtelh., 1 Dreiviertelh., 3 Fünfachtelh., 7 Halbh., 4 Dreiachtelh., 3 Viertelh., 1 $\frac{3}{16}$ H., 1 Achtelh., 8 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land, (12 Pfl.). — Schule (100 K.). — Zahl der Einwohner: 368, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Schneider und 4 Weber. — Areal: 1325 Steuert. — Der Boden iſt theils Lehm=, theils Sand= und Moorboden; die Wieſen ſind nur von mittel=Rokger Art. — Die Einwohner haben nach altem Herkommen noch jährliche mäßikenlieferungen an die Kirchen zu Jevenſtedt und Hohenaſpe.

Nindorf; Dorf in Süderdithmarſchen, Südervogtei, Geeſt; Kſp. Meldorf; enthält 8 Höfe, 5 Kathen und 13 Stellen größtentheils ohne Land, (26 H.). — Schule (60 K.). — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 191, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schneider, 3 Weber, 3 Grützmacher und 1 Zimmermann. — Areal: 634 Steuert. — Auf der Feldmark ſind mehrere Grabhügel. In einem derſelben ward vor einigen Jahren ein goldener Armring und ein metallenes Schwert gefunden.

Nobiskrug; 1 Halbhufe und ein ſehr beſuchtes Wirthshaus an der Ober=Eider und auf dem Gebiete der Stadt Rendsburg; Kſp. Rendsburger=Altſtadt; Schuldiſtrict Schacht. — In der Nähe liegt eine ſehr gut befeſtigte Schanze, als Vorwerk der Feſtung Rendsburg, und vor derſelben iſt jetzt ein Pulverthurm erbauet. — Ein kleines Gehölz, das Nobiskruger Holz genannt, liegt ebenfalls auf dem Rendsburger Stadtfelde und iſt für Spaziergänger mit Gängen durchſchnitten.

Nobiskrug; eine ehemalige, nahe weſtlich von der Stadt Hamburg belegene, Landſtelle, im Gebiete der Stadt Hamburg. Das Domcapitel der Stadt verhäuerte dieſe Stelle, welche 6 Scheffel Rocken jährlich und ſpäterhin 50 ℳ einbrachte, bis ſie zuletzt an einen Bürger, Namens Falk, für 2000 ℳ verkauft und darauf abgebrochen ward.

Nöltingshof; ein kleiner Hof an der Wakenitz vor dem Mühlenthore der Stadt Lübeck, im Gebiete der Stadt Lübeck; Kſp. St. Aegidien in Lübeck.

Nordbünge; Diſtrict ¾ M. nordweſtlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. St. Margareten; zur Nordbüngerducht gehörig; Kſp. St. Margareten; enthält 10 Höfe und 9 Stellen mit und ohne Land; 7 Stellen heißen Landſcheide, und 3 Höfe und 1 Stelle auf dem Stuven. — Schule in Landſcheide (80 K.). — Hier iſt eine Korn-Windmühle. — Zahl der Einwohner: 115, worunter 1 Schmied, 1 Brauer und Brenner, 1 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 451 Steuertonnen.

Nordbüttel, (Nordbüttelerducht); Diſtrict im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. und Kſp St. Margareten; enthält 12 Höfe und 22 Stellen mit und ohne Land. Eine Stelle mit Land heißt Kruthof. — Schuldiſtrict Büttel. — Zahl der Einwohner: 229, worunter 4 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Schneider, 3 Zimmerleute und Tiſchler, und 1 Böttcher. — Areal: 244 Steuert.

Norddeich; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen. — Dieſes Dorf, welches ehemals außerhalb des Seedeichs lag, enthält 20 Höfe, 17 Stellen mit, und 26 Stellen ohne Land, (122 H.). Zum Dorfe gehören einige weſtlich belegene Stellen, Norddeicher-Weide genannt. — Beim Dorfe ſind 3 Mühlen, eine derſelben ward im Jahre 1840 von Weſſelburen hierher verſetzt. — Schule (78 K.). — Zahl der Einwohner: 493, worunter mehrere Krüger, Höker und Handwerker. — Hier bauete Carſten Reimers, der Stammvater des Geſchlechtes der Viethen, ein mit Kupfer gedecktes ſchönes Haus, bei welchem ſich 700 Ton. Gerſte jährlicher Einkünfte befanden. Dieſes Haus ſoll, der Sage nach, niedergebrannt ſein. — Areal mit Hillgroven: 1527 Steuert.

Norddeicher-Außendeich, ſ. Außendeich.

Norddeicher-Weide, ſ. Norddeich.

Norddeich-Neufeld, ſ. Neufeld.

Norddorp, ſ. Büſum.

Nordende, Groß-; Dorf faſt ¼ M. nördlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen, Nordender-Diſtrict; Kſp. Ueterſen; enthält 2 Vollh., 2 Halbh., 3 Siebenachtelh., 6 Kathen mit Land, 4 Anbauerſtellen mit, und 4 Anbauerſtellen ohne Land, (Pflz. ſ. Lander). — Hier iſt eine Kornmühle, die neue Mühle genannt. — Schule (155 K.). — Zahl der Einwohner: 186, worunter 1 Krüger, 1 Höker, der zugleich Brenner und Brauer iſt, 1 Bäcker, 1 Schlachter, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Tiſcher und 1 Weber. — Areal mit Lander: 940 Steuert. Der Boden iſt theils Marſch, theils Geeſt.

Nordende, Klein-; 1 Halbh., 9 Kathen mit Land, 3 Anbauerſtellen mit, und 1 Anbauerſtelle ohne Land, ebendaſelbſt; ⅝ M. nördlich von Ueterſen; (Pflz. ſ. Lieth). — Schuldiſtrict Groß-Nordende. — Zahl der Einwohner: 94,

worunter 1 Krüger und 1 Schuſter. — Areal: 231 Steuert., darunter 26 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt.

Norder-Bargen, ſ. Bargen.

Norder-Buſenwurth, ſ. Buſenwurth.

Norder-Cleve, ſ. Barlt.

Norderdonn, ſ. Michaelisdonn.

Norder-Elbe, ſ. Elbe, Nordſee.

Norderheiſtedt; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt; enthält 9 Höfe, 1 Stelle mit, und 1 Stelle ohne Land, (21 H.). — Schuldiſtrict Süderheiſtedt. — Zahl der Einwohner: 71. — Areal: 187 Steuertonnen.

Norderhof, ſ. Hedwigenkoog, Sophienkoog.

Norderlandſteig; einzelne zerſtreut liegende, zur Dorfſchaft Süderwiſch gehörige, Landſtellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Norderlegan, ſ. Neulegan.

Norder-Piep, ſ. Nordſee.

Norderwiſch; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält mit Moordeich 4 Höfe, 11 kleine Stellen und 7 Stellen ohne Land (22 H.). — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 104, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Höker, 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber.— Areal: 704 Steuertonnen.

Norderwiſch, ſ. Edemannswiſch.

Nordfeld; 3 Höfe und 2 Stellen mit Land, in Norderdithmarſchen, an der Eider, 2 M. nordöſtlich von Heide; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt. — Nebenſchule (8 K.). — Zahl der Einwohner: 21. — Areal mit Hehm: 105 Steuert., 191 Q. R. — Dieſe Dorfſchaft litt in der Sturmfluth im Jahre 1825 bedeutend.

Nordfeld, ſ. Borgholt.

Nordgroven; ein Außendeich in der Nähe des Hedwigenkoogs (Kſp. Büſum), welcher im Anfange des vorigen Jahrhunderts ein Areal von 82 Morgen hatte, aber im Laufe der Zeit bedeutend kleiner geworden iſt. An dieſen Außendeich gränzt der Außendeich Südgroven, welcher vormals 25 Morgen, 16 Sch., 4 R. groß war, aber faſt gänzlich von der See weggeſpült iſt. Ein, hiermit in Verbindung geweſener, Außendeich **Südereggenweide**, vormals 89 Morgen, 6 Sch., 6 R., groß, iſt jetzt ganz vergangen.

Nordhaſtedt, (vorm. Herſtede, Repherſtede); Kirchdorf in Süderdithmarſchen; Geeſt; Kſpv. Nordhaſtedt. Dieſes ſchöne, von Hölzungen umgebene Dorf enthält 21 Höfe, 40 Stellen mit, und 45 Stellen ohne Land. Ein öſtlich belegenes Wirthshaus, welches im Jahre 1832 angelegt iſt, heißt Hohenhain. Neben dem Dorfe, in einem ſchönen Thale, liegt eine Waſſermühle. — Zahl der Einwohner: 551, worunter 5 Krüger und Höker, 2 Schmiede, 2 Rademacher, 2 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 1 Maurer, 1 Bäcker, 4 Schuſter, 2 Schneider und mehrere Weber. — Die, der heiligen Katharina geweihete, Kirche iſt alt und wird in einem

Digitized by Google

Verzeichniſſe aus dem Jahre 1347 genannt; der Thurm ward durch einen Blitzſtrahl im Jahre 1603 zerſtört, und an deſſen Stelle eine kleine Spitze erbauet. Seit dem Jahre 1836 iſt dieſe Kirche ſehr verſchönert; der neue Altar iſt mit einem, in München gemalten, Altarblatte geziert. — Bei der Kirche ſteht ein Glockenhaus. — Vormals, und bis 1707, ſtanden hier 2 Prediger. Zur Wahl präſentiren die Kirchenviſitatoren und die Gemeinde wählt. — Schule (147 K.). — Areal: 1260½ Steuert. — Die Gegend dieſes Dorfes war in der früheſten Zeit ſehr holzreich; einige Grabhügel zeichnen ſich aus; einer derſelben heißt Frodeberg. Im Jahre 1506 litt dieſes Dorf ſehr an der Peſt. — Eingepfarrt ſind: Bennewohld, Hohenhain, Nordhaſtedt, Oeſterwohld, Rieſe, Süderholm, Weſterwohld.

Nordheide, ſ. Offenbüttel.

Nordhuſen; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel; enthält 32 Häuſer. — Schuldiſtrict Mühlenſtraße. — Zahl der Einwohner: ſ. Groden.

Nordmede; eine Landſtelle in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen.

Nordoe; Meierhof in der Herrſchaft Breitenburg, ¼ M. ſüdlich von Itzehoe; Vogtei und Kſp. Münſterdorf. Br. 53° 54′ 5″; L. 27° 10′ 15″. (Windmühle). — Dieſer hoch liegende Hof beſtand im Anfange des 17. Jahrhunderts aus 4 Hufenſtellen, welche aber im Jahre 1628 von den Kaiſerlichen abgebrannt wurden und aus deren Ländereien iſt ſpäterhin dieſer Meierhof entſtanden. — Die Größe dieſes Hofes iſt wegen der dazu gehörigen ungetheilten Gemeinheiten nicht zu beſtimmen. Derſelbe hat Acker 131 Ton., 1 H., 25 R., die Tonne zu 260 □ R.; Moor und Marſchland 29 Ton., 1 H., 14½ R.; Tannen- und Buſchwerk 41 Ton., 3 H., 20½ R.; Moorgründe und Heide in Gemeinſchaft mit Cremperheide 620 Ton., 3 H., 45 R.; Hofplatz und Garten 3 H., 6½ R. — Der Boden iſt ſandigt; die Wieſen ſind moorigt. — Hier iſt eine in Erbpacht gegebene Kornwindmühle (17 Ton., 2 H., 5 R.), zu welcher die Stadt Itzehoe, die Dörfer Münſterdorf, Lägerdorf, Rethwiſch, Crempermoor, Cremperheide und der Lübſche Camp zwangspflichtig ſind. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk und mit Stroh gedeckt. — Unweit der Mühle ſteht eine viereckigte, auf 3 Lagen Granit ruhende Pyramide, welche von Heinrich Rantzau im Jahre 1578 errichtet ward. — An der Landſtraße ſind Ueberbleibſel von Verſchanzungen.

Nordorf, (vorm. Lütje-Nordorp); Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel; enthält 23 Häuſer. — Schuldiſtrict Oeſter-Belmhuſen. — Zahl der Einwohner: ſ. Belmhuſen.

Nordſand, ſ. Grefenhof.

Nordſee, (Weſtſee). Dieſen Namen führt derjenige Theil des atlantiſchen Oceans, welcher im Weſten von den Küſten Großbritaniens, im Süden von Holland und dem nordweſtlichen Deutſchland, im Oſten von Norddeutſchland, Jütland und dem ſüdlichen Norwegen eingeſchloſſen wird. Häfen, die von dieſer See an Holſteins Weſtküſte gebildet werden, die aber unbedeutend und nur für kleine Fahrzeuge ſchiffbar ſind, weil vor der Weſtküſte ausgedehnte Watten (Sandbänke) ſich in die See erſtrecken und die zur Ebbezeit größtentheils trocken liegen, finden ſich zu Schülper-Neuenſiel, Büſum, Wöhrden und an der Mündung der Miele (bei Meldorf). — Jene Sandbänke, welche ſich zum Theil in einem

bedeutenden Abſtande von der Küſte nach der See hin ausdehnen, werden Dithmarſcher-Watten oder Gründe genannt. Die ſüdlichſten dieſer Gründe ſind Gehlſand und Vogelſand, deren weſtliche Enden 7 Meilen von der dithmarſiſchen Küſte entfernt liegen und im Norden das Fahrwaſſer vor der Elbmündung begränzen. Zwiſchen dieſen Gründen und Buſchſand befindet ſich ein für die Schiffer ſehr gefährliches Fahrwaſſer, die Norder- oder falſche Elbe genannt. — Von der Mündung der Miele (weſtlich von Meldorf) läuft ein tiefes Fahrwaſſer gegen Norden, ſüdlich von Büſüm vorüber, geht von hier gegen Weſten und theilt ſich dann in zwei Arme, welche die Norder- und Süderpiep genannt werden (Vgl. den Art. Miele). In dieſem Fahrwaſſer findet man bei niedrigem Waſſer eine Tiefe von 3 bis 7 Faden. Zwiſchen der Norder-Piep und Eider liegt Blauort, deſſen weſtlichſte Spitze Polln genannt wird und den ſüdlichen Einlauf in die Eider begränzt. Buſchſand, wovon ein Theil auch Rieſen genannt wird, erſtreckt ſich von der Norder-Elbe nach der Süder-Piep. Es liegt bedeutend über dem Waſſerſpiegel zur Fluthzeit und beſchützt das ſ. g. Binnen-Fahrwaſſer (Flackſtrom und Diekſander-Gatt genannt), welches durch die Watten von der Süder-Piep nach der Elbe führt. Im Norden geht dieſes Binnen-Fahrwaſſer von der Norder-Piep durch das Oſtermannsloch und Bäckerloch in die Eider, ſo daß man vermittelſt dieſes Fahrwaſſers mit niedrig gehenden Fahrzeugen von der Eider nach der Elbe gelangen kann, ohne die offene See oder die Mündung dieſer Flüſſe zu berühren, welches in Kriegszeiten, wenn eine Blockade der Elbe Statt fände, von Wichtigkeit ſein könnte. Das Ausbaaken jenes Fahrwaſſers liegt Norder- und Süderdithmarſchen ob, welche dafür berechtigt ſind Baakengeld zu erheben. — Weſtlich von den erwähnten Watten gegen Helgoland hin nimmt die Tiefe der Nordſee von 5 bis 20 Faden zu. Der Unterſchied zwiſchen Ebbe und Fluth beträgt durchſchnittlich 10 Fuß; jedoch hat man Beiſpiele, daß bei heftigen und anhaltenden Nordweſtſtürmen das Waſſer 22 Fuß über die gewöhnliche Fluthhöhe geſtiegen iſt. — Das Waſſer der Nordſee enthält im nördlichen Theile $\frac{1}{7}$, im ſüdlichen $\frac{1}{20}$ Salzgehalt. — Durch den in neuerer Zeit ſo ſehr verbeſſerten Deichbau ſind die holſteiniſchen Marſchen hinlänglich geſichert, und hier geht nicht nur kein Land mehr verloren, ſondern große Strecken Landes, als u. A. der Kronprinzen-Koog, der Carolinen-Koog, die Halbinſel Diekſand ſind ſeit dem Ende des vorigen Jahrhunderts dem Meere abgewonnen. — Von holſteiniſchen Flüſſen ergießen ſich in die Nordſee die Elbe, die Eider und die Miele. — Die See friert eigentlich nie und nur das Treibeis ſetzt ſich an der offenen Küſte an. — Der Name deutſches Meer, den einige Geographen der Nordſee beilegen, iſt in Holſtein nicht gangbar und die Benennung Weſtſee iſt im weſtlichen Holſtein nur für den zunächſt der Küſte belegenen Theil der Nordſee gebräuchlich.

Nord-See, (Voordorfer-See); ein kleiner See ſüdlich von St. Michaelisdonn in Süderdithmarſchen, wovon ein Theil dem Paſtorate daſelbſt, der andere ſeit 1811 der Landſchaft gehört. Er war vormals mit einem ſtarken Deiche umgeben.

Nordſee, Groß-; adeliches Gut am Canale und am Flemhuder-See, 2 M. weſtlich von Kiel; im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Bovenau. — Der älteſte bekannte Beſitzer eines Dorfes gleiches Namens war 1526 Bendix Seheſtedt; nach ihm erbte Nordſee deſſen Sohn Cay Seheſtedt, welcher den Hof erbauete und 1563 ſtarb; darauf ward deſſen Sohn, der Landrath Jürgen Seheſtedt zu Güldenſtein und Perdöl, Beſitzer, welcher im Jahre 1607 das

Dorf Nordſee niederlegte, die Ländereien zum Hoffelde ſchlug und die Einwohner nach anderen Dörfern, namentlich Krummwiſch verſetzte. Im Jahre 1614 war Cay Seheſtedt im Beſitze dieſes Gutes, welcher 1639 ſtarb, und deſſen Erben verkauften es 1641, mit dem Gute Cronsburg, für 67,000 ℛ Sp. an den Oberſten Heinrich von Buchwaldt zu Neversdorf; von ihm kaufte es 1655 Adolph Joſias v. Brockdorff für 41,500 ℛ Sp., doch mit Ausnahme des Gutes Cronsburg, zweier Untergehörigen zu Audorf vor Rendsburg und der Kathen zu Schacht; 1668 ward es an Emerentia Rumohr, geb. v. Ahlefeld, für 41,750 ℛ verkauft; 1673 deren Sohn, Jürgen Rumohr zu Quarnbek, Marutendorf und Blockshagen, welcher es 1695 an den Landrath und Amtmann zu Huſum, Siegfried Wohnsfleth, für 50,000 ℛ verkaufte; 1703 kaufte es Wulff Jasper v. Brockdorff zu Oſterrade für 67,000 ℛ d. Kr.; 1708 deſſen jüngſter Bruder, der Kammerjunker Joachim v. Brockdorff, für 70,500 ℛ, welcher es wiederum 1710 an den mittlern Bruder, den Geheimenrath Detlev v. Brockdorff zu Saxdorf und Neuhaus, für denſelben Preis überließ, welcher 1748 ſtarb. Darauf erbte das Gut deſſen Tochter Bertha Katharine, welche mit Cay Brockdorff zu Oſterrade verheirathet war, die es ein Jahr darauf für 51,000 d. Kr. an den Landrath Andreas Baron v. Lilieneron verkaufte; von dieſem kam es 1752 für 54,000 ℛ d. Kr. an den Conferenzrath Detlev v. Buchwaldt zu Helmsdorf und Neudorf; 1765 ward es an den General Nicolaus Maximilian Freiherrn v. Gersdorf für 66,000 ℛ verkauft; 1796 kaufte es Caspar Chriſtian Heinrich Triller für 144,000 ℛ, welcher den Meierhof Klein-Königsförde für 46,500 ℛ und im Jahre 1803 das Gut für 212,500 ℛ dem Kammerherrn Friedrich Ludwig v. Thienen verkaufte, der 1806 ſtarb; 1807 wurde es für 180,000 ℛ an den Geheimen Conferenzrath Chriſtoph v. Blome zu Hagen und Dobersdorf veräußert, worauf es der jetzige Beſitzer Wilhelm Hirſchfeld im Jahre 1819 für 127,000 ℛ erſtand. — Vormals als Cronsburg noch dazu gehörte, ſtand es zu 31 Pfl.; Cronsburg ward darauf mit 11 Pfl. davon getrennt, ſpäterhin auch Klein-Königsförde mit 6 Pfl., ſo daß jetzt Groß-Nordſee nur für 14 Pfl. contribuirt. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Moeglin, dem Dorfe Krummwiſch mit Moorkamp und am Stoffſee und einigen einzelnen Häuſern auf Frauendamm, Groß-Nordſeeerredder und am Canale. — Das Areal des ganzen Guts beträgt außer einem Antheile am Flemhuder-See 1798 Ton., die Tonne zu 240 Q.R., (1435 Steuert.; 127,150 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1083 Ton., 6 Sch., 2 R., worunter Acker 700 Ton., Wieſen 186 Ton., 5 Sch., Hölzung 139 Ton., Moor 20 Ton., Inſtenländereien auf dem Hoffelde 1 Ton., 3 Sch., Hofplatz und Gärten 9 Ton., Wege 8 Ton. und Einfriedigungen 19 Ton., 6 Sch., 2 R. — Der Boden iſt theils ſehr ſchwerer Waizenboden, theils guter Gerſtenboden und nur einzelne Plätze Rockenboden; die Wieſen liefern vorzügliches Heu; die Fiſcherei iſt ſehr ergiebig und auch die Teichfiſcherei nicht unbedeutend. — Auf dem Hoffelde heißen 2 Kathen auf Frauendamm, 2 Kathen Groß-Nordſeeerredder und 3 Kathen am Canale. Die von dem jetzigen Beſitzer angelegte Ziegelei hat eine romantiſche Lage. — Zahl der Einwohner: 339; auf dem Haupthofe 96, worunter 1 Mauermann und 1 Weber. — Das Wohnhaus liegt am Flemhuder-See, iſt von Brandmauern und hat 2 Etagen; vor dem Hofe iſt eine Lindenallee und durch das ganze Feld führen Obſtbaumalleen, welche in neuerer Zeit gepflanzt ſind. — Die Untergehörigen des Gutes ſind, bis eine Mühle im Gute erbauet wird, zur Wakendorfer Mühle zwangspflichtig. — Zufolge einer, im Jahre 1795 errichte-

ten Stiftung erhalten 4 Verarmte, Wohnungen und einige Naturallieferungen. — Das Gut ſtellt ein Reuterpferd und ein zweites mit dem Gute Projensdorf gemeinſchaftlich. — Auf der Feldmark dieſes Gutes ſind nahe unter der Oberfläche der Erde viele Todtenurnen gefunden.

Abgaben: Contribution	.	504 ℛ	10 β
Landſteuer	.	529 "	38 "
Hausſteuer	.	— "	13 "
		1034 ℛ	13 β

Nordſee, Klein=; adeliches Gut an der nordweſtlichen Seite des Weſten=Sees und an der Eider, wo dieſe den Weſten=See mit dem Flemhuder=See verbindet; 2 M. weſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Flemhude. — In den älteſten Zeiten beſaß die Familie Schwabe dieſes Gut; 1536 Goſche v. Ahlefeld; 1564 Henneke v. Ahlefeld; 1588 Chriſtoph v. Ahlefeld, welcher 1594 ſtarb; darauf deſſen Sohn Goſche v. Ahlefeld; 1618 der Landrath und Amtmann zu Flensburg, Otto v. Qualen zu Koſelau und Boſſee, ſtarb 1620; worauf deſſen Sohn, Heinrich v. Qualen, zu Boſſee folgte, unter dem es 1639 zum Concurſe kam. Im Jahre 1643 kaufte es Beate v. Ahlefeld, über deren Vermögen ebenfalls Concurs eröffnet ward, worauf das Gut im Jahre 1650 an deren Sohn, den Feldmarſchall Claus v. Ahlefeld zu Bramſtedt, kam; 1678 beſaß es deſſen Wittwe, Anna Hedwig v. Ahlefeld; 1681 kaufte es der Landrath und Amtmann zu Cismar, Joachim v. Ahlefeld zu Gelting und Brunsholm, der es im Jahre 1699 an Hans Chriſtoph v. Soltau für 70,000 ℛ verkaufte; 1711 erhielt es C. W. J. v. Brockdorff; 1738 die Erben des Generalmajors v. Brockdorff; 1740 Wilhelm v. Ahlefeld; 1754 deſſen Wittwe, geb. Gräfin v. Schmettau; 1766 der Amtmann zu Rendsburg, Hans Schack Baron v. Brockdorff, ſtarb 1776; worauf deſſen Wittwe und 1787 deren Erben folgten. Im Jahre 1791 war der Geheime Conferenzrath Cay Wilhelm v. Ahlefeld im Beſitze, der es 1799 mit dem damaligen Meierhofe Hohenſchulen an den Grafen Chriſtian v. Schimmelmann verkaufte; 1800 der Kammerherr Jens Peter v. Neergard; 1802 Otto Johann Daniel Wulf, worauf es im Jahre 1817 an Matthias Wilhelm Binge für 58,500 ℛ verkauft ward. — Klein=Nordſee ſtand in der Landesmatrikel für 25 Pfl., es ward aber Hohenſchulen mit 6½ Pfl. und Neu=Nordſee mit 3 Pfl. davon getrennt und ſteht jetzt mit Moorrägen für 15½ Pfl. — Zum Gute gehören der Haupthof mit Seewieſe, Zweibuchen; eine Parcele Moorrägen (jetzt an das Gut Boſſee verkauft, aber unter Jurisdiction des Guts Klein=Nordſee geblieben) und die Dörfer Brandsbek und Felde (letztes Dorf im Beſitze der Gräfin von Moltke). — Es hat ein Areal von 2424 Ton., die Tonne zu 240 □R., (1741 Steuert.; 143,675 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Erbpacht gelegt und die Hufner bezahlen einen Canon von 2 ℛ 32 β bis 2 ℛ 46 β für die Tonne. — Der Haupthof hat außer den Teichen ein Areal von 750 Ton., worunter Acker 519 Ton., Wieſen 110 Ton., Hölzung 85 Ton. und Moor 36 Ton. — Der Boden iſt ein ſchwerer Mittelboden; die Wieſen können zum Theil bewäſſert werden und ſind vorzüglich gut. — Auf dem Hoffelde ſind 3 Vollh., 1 Halbh. und 8 Kathen erbauet; eine Ziegelei iſt eingegangen; 2 Kathen heißen Seewieſe und Zweibuchen. — Zahl der Einwohner: 560. — Der Geheime Conferenzrath C. v. Ahlefeld radicirte in dieſem Gute im Jahre 1799 ein Capital von 4000 ℛ und verfügte, daß von den Zinſen 100 ℛ an die Schullehrer in Felde und Achterwehr, an die Armen des Guts Klein=Nordſee 50 ℛ und an die des ehemaligen Meierhofes Hohenſchu=

len 10 ℛ︁ durch den Gutsbeſitzer vertheilt werden ſollten. Da das Dorf Achterwehr (im Gute Hohenſchulen) keine Schule beſitzt, ſo ſind früher dem Schullehrer zu Schönwohld 40 ℛ︁ zugefloſſen; jetzt erhält dieſe Summe der Schullehrer in Flemhude. Von dem unablöslichen Capitale von 4000 ℛ︁ gingen im Jahre 1801, als Hohenſchulen vom Haupthofe getrennt ward, 1250 ℛ︁ auf daſſelbe über und Hohenſchulen verlor dadurch die Anſprüche auf die 40 ℛ︁ und 10 ℛ︁. — Das im Jahre 1701 erbauete Wohnhaus beſteht aus 2 Etagen mit einem gewölbten Keller und iſt von Brandmauern aufgeführt; auf dem Thorhauſe iſt eine Thurmſpitze mit einer Schlaguhr. Vormals führte zum Hofe über einen Graben eine Zugbrücke, welche aber längſt abgebrochen iſt; der Graben ward darauf zugeworfen. — Südlich an den Hof gränzt ein großer Garten, welcher an der Landſtraße liegt. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Brandsbeker Mühle zwangspflichtig. Ein ehemalige Waſſermühle im Gute iſt abgebrochen. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde. — Im Jahre 1813 litt dieſes Gut bedeutend bei dem Ueberzuge der Alliirten und eine kurze Zeit war der Kronprinz von Schweden auf dem Hofe anweſend. — Auf der Feldmark ſind einige flache Grabhügel, in welchen mehrere ſteinerne Waffen gefunden ſind.

Abgaben:	Contribution	558 ℛ︁ 11 β
	Landſteuer	598 = 31 =
	Hausſteuer	4 = 37 =
		1161 ℛ︁ 31 β

Nordſee, Neu=; adeliches Gut am Flemhuder=See, wo die Eider in denſelben fällt, 2 M. öſtlich von Rendsburg, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Flemhude. — Neu=Nordſee ward im Jahre 1800 von Klein=Nordſee abgelegt und ſpäterhin in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen. Der erſte Beſitzer war Hans Matthias Casper Geerdts; 1810 der Geheime Conferenzrath Heinrich Friedrich Graf v. Baudiſſin zu Knoop; 1821 Marcus Evers; 1826 Adolph Jacob Herz; 1832 Jacob Herz und ſeit 1835 der Juſtizrath und Bürgermeiſter in Altona Thomas Dietrich Biebroock. — Es contribuirt für 3 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe und 3 Kathen, von denen Eine Goldrade genannt wird. — Der Haupthof hat ein Areal von 457 Ton., 3 Sch., die Tonne zu 240 □ R., darunter Acker 432 Ton., 3 Sch., Hölzung 10 Ton. und Moor 15 Ton., (361 Steuert.; 36,100 ℛ︁ Steuerw.). — Der Boden iſt ein guter Rockenboden. — Zahl der Einwohner: 60. — Schuldiſtrict der Untergehörigen: Felde. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1837, nachdem im Jahre 1836 alle Hofgebäude durch eine Feuersbrunſt eingeäſchert wurden, neu erbauet; es iſt von Brandmauern, einſtöckig, mit 2 zweiſtöckigen Seitenflügeln und mit Rohr gedeckt. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Es ſtellt keine Reuterpferde.

Abgaben:	Contribution	108 ℛ︁ 2 β
	Landſteuer	160 = 10 =
	Hausſteuer	— = — =
		268 ℛ︁ 12 β

Nordſeerredder, Groß=, ſ. Groß=Nordſee.

Nordstede; ein ehemaliges Dorf in Norderdithmarſchen, nördlich von Delve; Kſp. Delve, welches durch Ueberſchwemmungen der Eider zerſtört ward.

Nordtorf; Diſtrict ¾ M. nordweſtlich von Wilſter; Amt Steinburg, Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite; Kſp. Wilſter. — Dieſer Diſtrict

enthält 35 größere und kleinere Höfe und 30 Kathen; von den Höfen gehören 31 zur Nordtorferducht und 4 zur Poßfelderducht; 2 Höfe und 15 Kathen heißen auf der Brookreihe, 1 Hof wird Salat und ein Wirthshaus Dukunder genannt. — Schule (83 K.); Salat gehört zum Schuldiſtricte Schotten. — Zahl der Einwohner: 440, worunter 2 Victualienhändler, 1 Krüger, 2 Höker, 1 Bäcker und 2 Schuſter.

Noresse; ein ehemaliger Hof im Kirchſpiele Grube, von welchem im Jahre 1422 der Canonicus Marquard Hertze die jährlichen Einkünfte zu einer Vicarie in Lübek vermachte.

Nortorf, (vorm. Nordtorpe); Kirchdorf an der Landſtraße von Itzehoe nach Kiel und von Rendsburg nach Neumünſter, 2¾ M. ſüdöſtlich von Rendsburg, theils zum Amte Rendsburg, Kſpv. Nortorf, theils zum Kloſter Itzehoe gehörig. Br. 54° 10′ 11″; L. 27° 31′ 15″. — Von dieſem hoch liegenden Dorfe gehören zum Amte, außer der Kirchſpielvogtei, dem Diaconate und der Organiſtenwohnung 3 Halbh., 22 Achtelh., 3 Kathen mit, und 22 Kathen ohne Land. Zum Kloſter gehören, außer dem Paſtorate, 1 Fünfſechstelh., 1 Zweidrittelh., 2 Viertelh., 13 Achtelh. und 11 Kathen ohne Land. — Hier iſt eine Apotheke und eine Poſtſtation; auch wohnen hier 1 Arzt, 1 Thierarzt und 1 Hebamme. — Die Schule hat 2 getrennte Claſſen, (220 K.). — Zahl der Einwohner: 710, worunter Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker: 2 Colonialwaarenhändler, 2 Manufacturwaarenhändler, 17 welche Krugwirthſchaft treiben, 4 Branntweinbrenner, 10 Höker, 3 Grobſchmiede, 2 Schloſſer, 1 Rademacher, 1 Schlachter, 5 Bäcker, 9 Schuſter, 4 Schneider, 2 Klempner, 2 Uhrmacher, 1 Büchſenſchmied, 1 Glaſer, 3 Sattler, 1 Maurer, 1 Färber, 1 Kunſtdrechsler, 2 Holzdrechsler, 2 Böttcher, 1 Zimmermann, 6 Tiſchler, 1 Maaßmacher, 1 Korbmacher und 3 Weber. — Die erſte Kirche war ſehr alt; die jetzige iſt theils von unbehauenen Feldſteinen, theils von Mauerſteinen erbauet, und ward 1440 dem Kloſter zu Itzehoe einverleibt. Sie hat einen, im Jahre 1678 erbaueten, 240 Fuß hohen Thurm, ward im Jahre 1817 ſehr verbeſſert und erhielt eine neue Orgel. Ein Taufkeſſel von ſehr feinem Glockengute iſt im Jahre 1589 verfertigt. — Dieſe Kirche iſt merkwürdig durch eine Zuſammenkunft des Königs Friedrich **II.** mit den Herzögen Johann und Adolph, im Jahre 1559, in welcher der Beſchluß gefaßt wurde, Dithmarſchen zu erobern. — An der Kirche ſtehen 2 Prediger, welche das Kloſter Itzehoe präſentirt und die Gemeinde wählt; den Diaconus ernennt der König. — Im Jahre 1796 vermachte der Diaconus David Schulze 660 ℳ︁ an die Nortorfer Kirchſpielsarmen, deren Zinſen jährlich am Neujahrstage an alte arme Leute vertheilt werden. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Bordesholm: Blumenthal (z. Thl.), Dätgen, Kählersteich, Loop, Söhren, Söhrenerholz. Vom Amte Rendsburg: Aukrug, Bargſtedt, Böken, Bokel, Borgdorf (z. Thl.), Brammer, Brammerau, Bünzen (z. Thl.), Eiſendorf (z. Thl.), Ellerdorf, Gnutz, Heinhoop, Holtdorf, Homfeld (z. Thl.), Innien (z. Thl.), Krogaſpe, Nortorf (z. Thl.), Oldenhütten, Papenkamp, Schülp (z. Thl.), Seedorf (z. Thl.), Thienbüttel, Timmaſpe, Groß-Vollſtedt (z. Thl.), Warder (z. Thl.). Vom Kloſter Itzehoe: Bünzen (z. Thl.), Scheidekrug, Homfeld (z. Thl.), Innien (z. Thl.), Langwedel, Nortorf (z. Thl.), Ruhleben, Wennbek. Vom Gute Emkendorf: Borgdorf (z. Thl.), Eiſendorf (z. Thl.), Grünenthal, Kathenſtedt, Mühlendorf, Neu-Mühlendorf, Neumühlen,

Schülp (z. Thl.), Seedorf (z. Thl.), Springswedel, Groß-Vollſtedt (z. Thl.), Klein-Vollſtedt (z. Thl.), Warder (z. Thl.). — Nortorf hält jährlich 2 Märkte, am dritten Mittewochen nach Oſtern und auf Martini. — Von dem Areale gehören zum Amte: 612 Steuert., worunter 192 Ton. Wieſen; zum Kloſter: 223 Steuert., worunter 120 Ton. Wieſen und Weide. — Der Boden iſt zum Theil recht gut, weſtlich und nördlich beſſer als öſtlich und ſüdlich; er iſt aber in der letzten Zeit ſehr verbeſſert; die Wieſen ſind ausreichend; Hölzungen fehlen. — Ehemals waren hier viele Grabhügel, die meiſten ſind aber ſchon im vorigen Jahrhunderte abgetragen, und einige im Jahre 1838 unterſucht. — Nortorf ward im Jahre 1317 von den Dithmarſchern, während ihrer Fehde gegen die Grafen von Holſtein hart mitgenommen. Auch im Jahre 1813 litt dieſes Dorf ſehr durch feindliche Einquartierungen.

Nucheln, ſ. Nüchel.

Nübbel; Dorf an der nördlichen Seite der Eider, ¾ M. ſüdweſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Raumort; Kſp. Chriſtkirche in Rendsburg. — Dieſer anſehnliche lebhafte Ort enthält 2 Vollh., 2 Dreiviertelh., 13 Halbh., 3 Dreiachtelh., 8 Viertelh., 3 Achtelh., 26 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land; 2 ausgebaute Halbhufen und 1 Kathe heißen Moholz. — Schule (120 K.). — Bei dem Wirthshauſe iſt eine Fähre für Fußgänger über die Eider. — Zahl der Einwohner: 568. Die Haupterwerbzweige derſelben ſind Ackerbau und Schiffsbauerei; es ſind im Dorfe 4 Schiffsbauer und 40—50 Schiffszimmerleute; die übrigen Handwerker ſind 2 Schmiede, 8 Tiſchler und einige Weber. — Die Feldmark wurde in den Jahren 1802 und 1804 vermeſſen, und hat ein Areal von 1903 Ton., $2\frac{3}{16}$ Sch., die Tonne zu 320 Q. R., worunter Acker 664 Ton., $3\frac{3}{16}$ Sch., Wieſen 375 Ton., $3\frac{4}{16}$ Sch., Hölzung 160 Ton., $3\frac{7}{16}$ Sch., Bruch 163 Ton., $7\frac{8}{16}$ Sch. und Haide und Weide 539 Ton., $\frac{2}{16}$ Sch., (1294 Steuert.). — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art, er wird aber durch Bemergelung ſehr verbeſſert; die umfangsreichen Wieſen beſtehen meiſtens aus Moorwieſen; doch ſind hier auch einige Eiderwieſen; Moor iſt gar nicht vorhanden. — Im Jahre 1421, am 20. Juli, ſtiftete Marquard Breide an die Rendsburger Kirche eine Vicarie und ein Legat, und legte dazu dieſes, damals aus 9 Hufen beſtehende Dorf, mit dem Bedinge, daß der älteſte aus dem Geſchlechte der Breiden ſolches adminiſtriren ſolle. Bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte dieſe Familie das Lehn im Beſitz, nach der Zeit ward aber dieſes Dorf von Heinrich Rantzau zu Bülk und Hieronymus Rantzau zu Seekamp für 20,000 ℳ verkauft, darauf aber zufolge zweier Landgerichtsurtheile, aus den Jahren 1598 und 1599, Bertram Pogwiſch und ſeinen beiden Schweſtern zugeſprochen. Im Jahre 1632 erhielt Drude von Thienen die Anwartſchaft auf das Legat; 1661 Abel von Oertzen; 1715 Eliſabeth von Oertzen auf Groß-Giſitz, welche es noch im Jahre 1732 beſaß. Was ſpäterhin aus dieſen Vicariengeldern und dem Legate geworden, iſt nicht bekannt.

Nüchel, (Kirchnüchel, vorm. Nucheln); Kirche, Paſtorat, Organiſtenwohnung mit der Schule und einem Wirthshauſe im Gute Grünhaus, unweit des Hauptgofes, 1 M. nördlich von Eutin. — Die Kirche, vormals ein Filial der Marienkirche in Lübek, iſt alt und von behauenen Feldſteinen; ſie ward im 14. Jahrhunderte vergrößert und war früher eine berühmte Wallfahrtscapelle mit einem wunderthätigen Marienbilde, welches noch in Elfenbein vorhanden iſt.

An der Weſtſeite iſt ein Glockenthurm mit 3 Glocken, von denen die Eine aus dem 14. Jahrhunderte iſt. Im Jahre 1709 ward von dem Grafen Cay v. Brockdorff ein Erbbegräbniß mit einem marmornen Monument durch den Künſtler Thomas Quellinus erbauet. — Der Beſitzer von Grünhaus präſentirt zur Predigerſtelle, und bei der entſcheidenden Curiatwahl hat derſelbe zwei Stimmen und der Fürſt von Lübek Eine. Es ſind hier mehrere Legate der Brockdorffſchen Familie für die Kirche, den Prediger, die Prediger-Wittwen, den Küſter und die Schule. — Hier wird am Tage der Geburt Maria ein beſuchter Markt gehalten; auch iſt Markt am Montage nach Cantate. Das Stättegeld ſchenkte Margareta Brockdorff, als Beſitzerin des Gutes Grünhaus, im Jahre 1635, der Kirche. — Vormals war hier eine Rolandſäule. — Eingepfarrt ſind: Das Gut Grünhaus: Bökensberg, Fiſchersbek, Neu-Harmhorſt, Haßberg, Kirchmühl, Sieversberg, Vogelſang. Vom Gute Klethkamp: der Hauptho f, Friedrichsleben, Alt-Harmhorſt, Hohenredder, Ludwigshof, Poggenmühle, Sandbek, Schoolbek, Sibkrien, Uhlenhorſt. Vom Fürſtenthume Lübek: Adolphshof, Alte-Koppel, Beuzkamp, Kiebitzhörn, Rathenholz, Klein-Rüchel, Redderkrug, Rübekamp, Saure-Eſche, Schulſerkamp, Sielbekerweide, Steinkamp, Oberſter- und Unterſter-Weſterkamp.

Rüchel, Klein-; Dorf 1 M. nordöſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort; Kſp. Rüchel. — Dieſes Dorf, welches im Jahre 1311 von dem Grafen von Holſtein an den lübekiſchen Decan Bocholt verkauft ward, enthält 1 Fünfviertelh., 2 Vollh., 13 Kathen theils mit Land, theils nur mit Gärten, und 24 Inſtenſtellen. — Der Stammhof des Vorwerks Adolphshof liegt in dieſem Dorfe. — Schule (49 K.). — Zahl der Einwohner mit Adolphshof und den Erbpachtſtellen: 261, worunter 1 Krüger und Höker, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 2 Tiſchler, 1 Böttcher, 1 Mauermann, 3 Schuſter, 3 Schneider und 2 Weber (1 Damaſtweber). — Am 16. Februar 1742 ward hier der bekannte Juſtizrath und Profeſſor Chr. Cay Lorenz Hirſchfeld geboren.

Rüchel, ſ. Grünhaus.

Rücheler-Teich, ſ. Mönch-Neversdorf.

Rütſchau, (vorm. Ruzſchouwe, Rutzkow); adeliches Gut (ehemals Lehngut) an beiden Uſern der Trave, ¾ M. nordweſtlich von Oldesloe, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Oldesloe. — Im 15. Jahrhunderte war die Familie Kule, welche zugleich das Dorf Warnau beſaß, Beſitzerin dieſes Gutes; 1530 Hans Pentz; 1543 Jasper Pentz; Balthaſar Pentz verkaufte es an den Statthalter Heinrich Rantzau zu Breitenburg, Rantzau, Mehlbek und Wandsbek, welcher im Jahre 1577 das jetzt noch vorhandene Wohnhaus erbauen ließ und 1598 ſtarb. Darauf deſſen Sohn Breide Rantzau; im Jahre 1619 waren die Erben von Breide Rantzau Beſitzer; 1626 der Statthalter Geerd Rantzau; 1630 Franz Rantzau, Hanſens Sohn; 1646 Claus v. Ahlefeld; 1711 H. F. Korf; 1754 der Senator Chriſtian v. Brömbſen; 1761 deſſen Sohn, Chriſtian v. Brömbſen, der es im Jahre 1777 an Johann Matthias Schalburg verkaufte, welcher in den Jahren 1781 und 1785 die Leibeigenſchaft aufhob. Das Gut kam 1791 zum Concurſe und ward darauf an den Hofagenten Garlieb Amſinck für 92,000 ℛ verkauft; 1795 beſaß es der Geheimerath Georg Reichsgraf zu Münſter-Meinhövel; 1797 kaufte es Johann

Friedrich Richter für 121,000 ℛ; 1799 C. H. Pohlmann; 1801 der Kammerjunker Adam Gottlob Detlev Graf v. Moltke und ſeit 1826 der Kammerher und Landrath Carl Graf v. Moltke. — Zum Gute, welches für 8 Pfl. contribuirt, gehören der Haupthof, die Dörfer Sühlen mit der Kupfermühle, Binzier und Klein-Rönnau (z. Thl.), die Sühlener-Mühle, die Nütſchauer-Mühle und einige Erbpachtſtellen. — Das Gut hat im Ganzen ein Areal von 1699 Ton., 19 R., die Tonne zu 240 Q. R., (1477 Steuert.; 103,712 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld und ein bedeutender Theil des Hoffeldes ſind in Erbpacht gelegt. — Der Haupthof hat ein Areal von 748 Ton., worunter Acker 512 Ton., Wieſen 120 Ton., Hölzung 50 Ton., Moor 50 Ton., Waſſer 2 Ton. und Wege und Gärten 14 Ton. — Der Boden iſt ſehr gut und zum Theil ein ziemlich feſter Mittelboden; die Wieſen ſind größtentheils ſehr gut. — Auf dem Hoffelde ſind 3 Hufenſtellen, 6 Kathen, nebſt einer Schmiede und einigen Tagelöhnerwohnungen. — Zahl der Einwohner: 814. — Auf dem Hoffelde wohnen: 1 Schneider und 1 Schuſter. — Das Wohnhaus iſt alt, maſſiv und, wie angeführt, im Jahre 1577 erbauet; es iſt mit 3 Dächern und mit einem Thurme verſehen. Um den Hof iſt ein Burggraben, worüber 2 Brücken führen. — Das Dorf Binzier und die auf dem Hoffelde liegenden Stellen ſind zu der Nütſchauer Erbpachtsmühle das Dorf Sühlen aber zu der Sühlener Mühle zwangspflichtig. Eine Mühle zu Nütſchau gehörte im Jahre 1427 dem Reinfelder Kloſter. — Das Gut ſtellt innerhalb 11 Jahren 8 Jahre ein Reuterpferd. — Auf dem Hoffelde ſind mehrere Grabhügel, und in der Hölzung befindet ſich eine, der Sage nach, von den Schweden aufgeworfene Schanze.

Abgaben:	Contribution	288 ℛ	— ß
	Landſteuer	432 „	6 „
	Hausſteuer	54 „	5 „
		774 ℛ	11 ß.

Nützen; Dorf im Amte Segeberg, ½ M. ſüdlich von Bramſtedt; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält 4 Vollh., 4 Halbh., 2 Viertelh., 11 Kathen mit, 1 Kathe ohne Land, und 28 Inſtenſtellen, (6½ Pfl.). — Hierzu gehört die Viertelhufe und Krugſtelle Lurup ſüdlich an der Poſtſtraße, wo der Weg nach Lentförden abbiegt und auf die Chauſſee nach Bramſtedt führt. — Schule (72 K.). — Zahl der Einwohner: 219, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 2 Schneider, 1 Tiſchler und 3 Weber. — Areal: 2624 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., darunter Acker 497 Ton., Wieſen 288 Ton., Recognitionsland 58 Ton., Gemeinheiten 1438 Ton., Sand- und Lehmgruben 4 Ton. und reſervirte Möre 339 Ton., (666 Steuert.). — Nützen liegt auf einer ſandigten Höhe und hat magern Boden; die Wieſen ſind moorigt; die Möre ſind einträglich.

Nuſſe, (vorm. Nusce); Kirchdorf am Nuſſer-See, im ehemaligen Amte Ritzerau, 1 M. nordweſtlich von Mölln; der Stadt Lübek zuſtändig. Br. 53° 39, 30″; L. 28° 14′ 15″. — Dieſes Dorf, welches in einer reizenden Umgegend liegt, enthält 7 Vollh., 13 Halbh., 10 Viertelh., 1 Inſten- und 1 Anbauerſtelle (51 H.). — Die Kirche wird ſchon im Jahre 1154 genannt, ein Theil derſelben ſtürzte im Jahre 1837 ein, worauf eine neue erbauet ward. — Eingepfarrt ſind, die lübekiſchen Ortſchaften: Poggenſee, Ritzerau, Ritzerauer-Hof; die lauenb. Ortſchaften: Bergrade, Duvenſee, Duvenſeer-Wall, auf der Hude (zum Anker), Koberg, Kühſen, Sirksfelde, die Schleuſenwohnungen zu Donner und Oberſchleuſe; die meklenb. ſtrel. Dörfer: Pan-

ten, Manhagen, zum Hammer und Walksfelde. — Im Dorfe iſt ein Prediger-Wittwenhaus; auch ſind hier eine Schule, 4 Wirthshäuſer und 1 Schmiede. — Es werden hier 3 Märkte: Donnerstag vor Palmarum, Montag vor Margareten und Montag vor Feliciauus, gehalten. — Die Eingeſeſſenen haben 2 Gilden für Brandſchäden errichtet. — Zahl der Einwohner: 378, worunter 1 Böttcher, 2 Zimmerleute, 1 Schlachter, 3 Tiſchler, 1 Schneider, 1 Schuſter, 1 Rademacher und 3 Maurer. — Areal: 1164 Ton., 171 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 45 Ton., 64 R. Hölzung. — Der Nuſſer-See hat ein Areal von 6220 Q. R.; derſelbe gehört zur Pachtung des Hofes Ritzerau. — Nahe vor Nuſſe entſteht aus dem Ritzerauer Hof-See die Steinaue, ein Bach, welcher ſich in die Stecknitz ergießt. — Am 29. Auguſt 1821 brannte das ganze Dorf bis auf 4 entfernt liegende Wohnungen ab. — Im Jahre 1627 litt das Dorf ſehr von den Tillyſchen Croaten und ward geplündert; alle Einwohner flüchteten damals aus dem Dorfe.

Nuſſee, ſ. Pohlſee.

Nuſſer-See, ſ. Nuſſe.

Nutteln; Dorf 1 M. nördlich von Wilſter, an einem großen Moore; Kſp. Krummendiek. — Von dieſem Dorfe gehört zum Gute Krummendiek: 1 Vollh., 1 Halbh., und 2 Sechszehntelh., und zum Amte Rendsburg; Kſpv. Schenefeld: 2 Halbh., 1 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Achtelh., 2 Zwölftelh. und 1 Kathe, (2 Pfl.). — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner 110. — Von dem Areale gehören zum Amte: 292 Steuert., darunter 71 Ton. Wieſen; zum Gute: 49 Steuertonnen. — Der Boden iſt theils Moor-, theils Haideland.

Nutzwedel, ſ. Reihe.

Nuzſchouwe, ſ. Rütſchau.

Nyenhuſe, ſ. Neuhaus.

Nygenbode; eine ehemalige Ortſchaft in der Probſtei; Kſp. Schönberg, welche in einer Urkunde des Königs Chriſtian I. genannt wird. Die beſtimmtere Lage dieſer Ortſchaft iſt nicht bekannt.

Nygenhove, ſ. Nienhof.

Nygenlande; eine ehemals eingedeichte Landſtrecke an das vormalige Kirchſpiel **Asfleth** gränzend, aus welcher das Ueterſener Kloſter im Jahre 1353 die Zehnten von 8 Viertel Landes erhielt. Im Jahre 1369 verkaufte Borchard Krummendiek hier dem Ueterſener Kloſter 3 Lanſten mit den Häuſern und Gärten und etwa um dieſelbe Zeit demſelben Kloſter ein Gut, welches bei der **Nygenstatt** lag, welches der Graf Adolph im Jahre 1379 von allen Schatzungen befreite, wofür Seelenmeſſen für deſſen Eltern gehalten werden ſollten. **Nygenstatt** ward wahrſcheinlich durch eine Sturmfluth in den Jahren 1382 bis 1395 zerſtört und hatte eine Kirche, deren Materialien im Jahre 1402 von dem Prediger daſelbſt an die Billwärder Gemeinde verkauft ward.

Nygenstatt, ſ. **Nygenlande.**

O.

Obbendorf, (Oppendorf, vorm. Ubbenthorp); adeliches Gut (vormals Lehngut) am öſtlichen Ufer der Schwentine, ¾ M. öſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Schönkirchen. — Die Zehnten dieſes ehemaligen Dorfes ſchenkte der Biſchof Bartold im Jahre 1224 dem Preetzer Kloſter; ſpäterhin ward es niedergelegt und kam wahrſcheinlich in Beſitz der Familie Pogwiſch, welche hier dieſes Gut errichteten; darauf kam es an die Familie Meinſtorf; Enewold Meinſtorf zu Schönhorſt hatte es 1500; dann ſeine Tochter Margarete, die mit Dietrich Blome zu Seedorf und Neversdorf verheirathet war; 1554 Hartwig Blome; 1579 der Landrath und Amtmann zu Gottorf Heinrich Blome, welcher 1600 ſtarb; darauf deſſen Wittwe Abel; 1616 ihr Sohn, Dietrich Blome, ſtarb 1663; ihm folgte Bendix Blome zu Neuhof und Kaltenhof, ſtarb den 27. März 1688. Dieſer verkaufte das Gut im Jahre 1670 an den Geheimenrath Johann Adolph von Kielmannsegge zu Satrupholm, der es an Friedrich von Ahlefeld verkaufte. Im Jahre 1686 kaufte Chriſtian Albrecht von Ahlefeld zu Kurbüll und Südergaard die beiden Güter Obbendorf und Schönhorſt für 49,000 ℛ, dieſer ſtarb 1705 und hinterließ dieſe ſeiner Wittwe Meta, geborne von Kielmannsegge, verheirathet an den Geheimenrath Hans Heinrich v. Ahlefeld zu Seeſtermühe. Durch einen Vergleich mit ſeinem Bruder Friedrich erhielt im Jahre 1713 Johann Adolph v. Ahlefeld beide Güter und ſtarb 1722. Nach ihm wurde die Familie Rantzau Beſitzer; im Jahre 1724 kaufte der Graf Detlev v. Rantzau beide Güter; 1754 war der Geheimerath Graf Detlev v. Rantzau zu Schönhorſt und Bürau Beſitzer, und unter ihm ward das Gut im Jahre 1781 mit einem Fideicommiſſe belegt, welches am 29. Octbr. 1804 aufgehoben und als Capital auf das Gut Behrensbrook transferirt ward; Obbendorf wurde darauf im Jahre 1805 an Johann Joachim Kühl für 365,000 ℛ verkauft; da dieſer die contractlichen Bedingungen nicht erfüllte, ward das Gut im Jahre 1819 von den Rantzauſchen Fideicommiß-Erben für 230,000 ℛ zurück gekauft. — Das ganze Gut contribuirt für 8 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Flüggendorf mit Kirchholzkathe und einigen Kathen auf dem Hoffelde, worunter Meiereiſcheune, Röbenhofskathe, Spitzenkampskathe und Holzkathen. — Es hat im Ganzen ein Areal von 1148 Ton., die Tonne zu 280 O. R., (879 Steuert.; 79,622 ℛ 24 ß Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben; jeder Hufner zahlt etwa 230 ℛ jährlich. — Der Haupthof hat ein Areal von 796 Ton., worunter Acker 493 Ton., Wieſen 112 Ton., Hölzung 88 Ton., Brüche 28 Ton., Waſſer, mit Einſchluß eines Theils der Schwentine 65 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 10 Ton., (548 Steuert.). — Vor dem Hofe und in der Obbendorfer Hölzung liegen 5 Kathen, welche oben benannt ſind. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden; die Wieſen haben einen moorigten Untergrund. — Zahl der Einwohner: 266. — Das ſehr alte Wohnhaus iſt von Brandmauern, hat 2 Etagen und einen angebaueten Thurm; unter dem ganzen Hauſe befindet ſich ein Keller. — Die Untergehörigen des Guts ſind zur Flüggendorfer Korn-Waſſermühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd. — Der Geheimerath Graf Detlev v. Rantzau verfügte in ſeinem Teſtamente vom Jahre 1781 daß jährlich aus den Gutsrevenüen in deu Gütern Obbendorf und Schönhorſt jedem Hufner 16 ℛ und jedem Käthner 8 ℛ, in dem

Gute Bürau aber jedem Hufner 12 ℛ𝓉 und jedem Käthner 8 ℛ𝓉, auch in den benannten beiden Gütern jedem Hufner, Käthner und Knecht, welcher ſich verheirathet und ſeine Braut nicht geſchwängert hat, 10 ℛ𝓉 zu ſeiner Einrichtung gegeben werden ſoll, daß auch dafür geſorgt werden ſolle, daß kein fleißiger Hufner oder Inſte in ſeinen Gütern Noth litte. Die Generalin Gräfin Katharina Rantzau legirte im Jahre 1784 ein Capital von 6800 ℛ𝓉 und beſtimmte, daß die jährlichen Zinſen an die Obbendorfer, Schönhorſter und Bürauer Inſten und deren Frauen, wie auch an die Knechte und Mägde, wenn ſie das 16. Jahr erreicht hätten, nach Kopfzahl vertheilt werden ſollten, und zwar ⅔ der Zinſen in den erſtgenannten beiden Gütern und ⅓ in Bürau. Der Fond der letzten Stiftung beträgt jetzt nur 6734 ℛ𝓉. — Auf der Obbendorfer Feldmark iſt ein Grabhügel von bedeutendem Umfange, in der Nähe eines Gehölzes, worin eine Menge Töpfe mit Aſche und Knochen gefunden ſind.

Abgaben:	Contribution	288 ℛ𝓉	6 β
	Landſteuer	331 =	37 =
	Hausſteuer	4 =	15 =
		624 ℛ𝓉	10 β

Obendorf, ſ. Wankendorf.

Oberdeich, am; 3 Höfe (1¼ Pfl.), in der Herrſchaft Herzhorn; Vogtei und Kſp. Herzhorn. — Schuldiſtrict Herzhorn. — Der Boden iſt Marſchland.

Oberhafen, am, ſ. Grasbrook.

Oberhof, ſ. Weſenberg.

Obernmühle, ſ. Hamburg.

Obernwohlde; Dorf 1½ M. nordweſtlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Curau. — Dieſes Dorf war ehemals ein Vicariendorf des lübekiſchen Domcapitels und enthält 9 Vollhufen, 1 Halbhufe, 6 Sechstelhufen und 11 Kathen. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 245. — Areal: 583 Ton., die Tonne zu 260 □R. — Der Hof Obernwohlde ward im Jahre 1531 für 700 ℳ𝓀 l. von Hans Pogwiſch an das Heiligengeiſt-Hoſpital in Lübek verkauft, aber gegen Rückempfang dieſer Summe, im Jahre 1598 wieder an deſſen Erben abgetreten.

Obernwohlder-Hof, ſ. Krummbeker-Hof.

Oberreihe; 4 Höfe im Amte Steinburg; Crempermarſch; Kſpp. und Kſp. Hohenfelde. Ein Hof in Oberreihe heißt Uhlenſlucht. — Schuldiſtriet Hohenfelde. — Zahl der Einwohner mit Heide: 120.

Oberſte-Koppel, ſ. Clausdorf.

Oberſtmühle, ſ. Lütgenſee.

Oberteich, ſ. Steinhof.

Ochſenhals, ſ. Stendorf.

Ochſenkoppel, ſ. Depenau, Ehlersdorf.

Ochſenwärder; ein fruchtbarer Landſtrich, der eine Landvogtei bildet; 1½ M. ſüdöſtlich von Hamburg und zu Hamburg gehörig; Kſp. Ochſenwärder; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Die Landvogtei Och-

ſenwärder iſt in 5 Quartiere eingetheilt, wovon jedes einen Höftmann (Schulzen) hat. Ueber das Ganze iſt ein Landvogt geſetzt, unter dem die Höftmänner ſtehen. Sie enthält 57 Gehöfte und 230 Kathen. — Einige Kathen an der Süderelbe heißen Ortkathen, einige Häuſer werden Gauert und Neudorf benannt. Von Ochſenwärder geht eine Fähre über die Elbe; auch iſt hier eine Korn-Windmühle. — Die Kirche liegt auf dem ſogenannten Avensberge (vormals Amenenberg) und iſt dem St. Pancratius geweiht. Sie iſt ein zwar ſehr altes, aber ſolides, geräumiges und helles Gebäude, welches 1674 bedeutend verbeſſert und vergrößert ward und 1740 einen ſtattlichen, mit Kupfer gedeckten, Thurm erhielt. — Der Prediger wird von den beiden Landherren, dem Senior des geiſtlichen Miniſteriums in Hamburg und den 3 hieſigen Kirchgeſchwornen durch Stimmenmehrheit erwählt. — Eingepfarrt ſind: Buntehaus, Gauert, Moorwärder, Neudorf, Ochſenwärder, Ortkathen, Spadenland, Tatenberg. — Im eigentlichen Ochſenwärder ſind 4 Schulen (320 K.). — Zahl der Einwohner: 1950, worunter der Landvogt, 5 Höftleute, 5 Deichgeſchworne, 1 Arzt und 1 Thierarzt. Im Kirchſpiele Ochſenwärder, mit Ausnahme von Spadeland, ſind an Handwerker und Gewerbetreibende: 2 Schiffbauer, 1 Kupferſchmied, 4 Eiſenſchmiede, 1 Schlachter, 3 Weißbäcker, 7 Grobbäcker, 7 Tiſchler, 3 Rademacher, 1 Drechsler, 8 Schneider und 11 Schuſter. — Vormals war hier ein Jahrmarkt, welcher aber ſeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht mehr gehalten wird. — Areal: 890 Morgen, 414 Q. R., den Morgen zu 600 Q. R., außer dem Flächeninhalt des Außenlandes, (81 M., 157 R.). — Der Boden iſt Marſch, ſehr fruchtbar und wird mehr zum Gemüſe-, als zum Getreidebau benutzt; die Wieſen liegen faſt alle außerhalb des Deiches, leiden zum Theil aber ſehr von Duwoc (equisetum arvense). — Im Jahre 1254 gehörte Ochſenwärder zur Verdenſchen Diöceſe; 1395 verkaufte der Graf Otto v. Schaumburg den Ochſenwärder an die Stadt und 1443 verkaufte der Biſchof v. Verden, Johannes, an Geerd Kopenſchop, Dechanten zu St. Andreas, die Zehnten dieſes Diſtricts auf ſeine Lebenszeit für 20 Rheiniſche Gulden. — Im Mai 1813 fand hier ein Gefecht der Hanſeaten gegen die Franzoſen, zum Nachtheile der letzten, Statt.

Ochſenzoll, ſ. Garſtedt.

Odderade; Dorf in Süderdithmarſchen; Südervogtei, Geeſt; Kſp. Meldorf. — Dieſes Dorf, welches in einer angenehmen Gegend liegt und mit Hölzung umgeben iſt, ſoll von einem Grafen Otto, welcher auf Böckelnburg ſeinen Sitz hatte, ſeinen Namen erhalten haben. Es enthält 28 Höfe und 4 Stellen ohne Land. — Schule (42 K.). — Zahl der Einwohner: 126. — Areal: 570 Steuertonnen.

Odesfelde, ſ. Todesfelde.

Odikendorp, ſ. Ojendorf.

Oelberg, ſ. Weſterhorn.

Oelbohm, ſ. Neuhaus.

Oelendorf, (vorm. Oliendorp); Dorf im Gute Goddersdorf; Kſp. Neukirchen; enthält 4 Hufen und 6 Kathen, von welchen letzten eine ausgebauet iſt an der Oſtſee liegt und Oſtermade genannt wird. — Schuldiſtrict Neukirchen. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Fiſcher, 1 Rademacher

und 1 Schneider. — Areal: 356 Ton., 2 Sch., 4 R., die Tonne zu 240 □. R. (258 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden. — Dieſes Dorf gehörte vormals dem Reinfelder Kloſter.

Oelixdorf, (Oelsdorf); Dorf $\frac{1}{2}$ M. öſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. Ueberſtör; Kſp. Itzehoe; enthält 11 Hufen, 39 Kathen mit und ohne Land, nebſt einer Ziegelei. — Schule (87 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 2 Höker, 1 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 1 Maurer und 2 Schuſter. — Dieſes romantiſch belegene Dorf, deſſen Häuſer zum Theil zerſtreut liegen und durch ſchroffe Anhöhen von einander getrennt ſind, gehörte ehemals größtentheils der Itzehoer St. Jürgensſtiftung, ward aber im Jahre 1580 für 18,000 ℳ an Heinrich Rantzau verkauft, der auch im Jahre 1585 von dem Itzehoer Kloſter Ländereien in der Oelixdorfer Marſch gegen andere Beſitzungen eintauſchte. Eine Halbhufe hieſelbſt, welche der Stadt Itzehoe zuſtändig war, kaufte im Jahre 1661 der Graf Chriſtian Rantzau für 6000 ℳ. — Areal: 934 Steuert. — Der Boden iſt theils Marſch, theils Moor- und Sandboden.

Oelmühle, ſ. Rethwiſch.

Oelsdorf, ſ. Oelixdorf.

Oendorf, ſ. Ojendorf.

Oering; Dorf $1\frac{3}{4}$ M. nordweſtlich von Oldesloe, im Gute Borſtel; Kſp. Sülfeld. — Dieſes Dorf enthält 8 Vollh., 4 Halbh., 41 Stellen mit, und 12 Stellen ohne Land. Eine dieſer Vollhufen heißt Brunshorſt und eine Halbhufe Oeringendamm, beide liegen an der Sievershüttener Scheide, (Amt Trittau), eine kleinere Stelle am Itzſtedter-See wird Seemoor genannt. — Schule (140 K.). Ueber das Schullegat ſ. Sülfeld. — Hier iſt ein Wirthshaus mit einer Hökerei. — Zahl der Einwohner: ſ. Borſtel; worunter 1 Schmied, 1 Schloſſer, 1 Zimmermann, 1 Rademacher, 4 Schuſter, 3 Schneider und 4 Weber. — Der Boden iſt ſehr gut, beſonders zum Rockenbau geeignet; die Wieſen ſind moorigt aber ebenfalls recht gut. — Areal: 1595 Ton., die Tonne zu 240 □. R., (1060 Steuert.).

Oeringerdamm, ſ. Oering.

Oersdorf; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. ſüdlich von Bramſtedt in einer niedrigen quelligten Gegend; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält 1 Anderthalbh., 4 Vollh., 2 Fünfzwölftelh., 1 Zwölftelh., 4 Kathen mit Land und 12 Inſtenſtellen, ($6\frac{1}{12}$ Pfl.). — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 177, worunter 1 Brauer und Brenner, 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Rademacher, 1 Zimmermann und 2 Weber. — Areal: 1080 Ton., die Tonne zu 260 □. R., darunter Acker 320 Ton., Wieſen 241 Ton., Recognitionsland 27 Ton., Gemeinheiten 457 Ton., Sand- und Lehmgruben 4 Ton. und reſervirte Möre 31 Ton., (575 Steuert.). Der Boden iſt zum Theil ſandigt mit einer Unterlage von roth-ſchwarzer unfruchtbarer Erde, zum Theil aber gut mit Lehm, oder auch mit grauem Sande vermiſcht und in der letzten Zeit ſehr verbeſſert. Von den moorigten Wieſen können nur wenige geſtaut werden.

Oersdorf; Dorf $2\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Itzehoe, im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen; enthält 9 Bauerſtellen (von $1\frac{18}{48}$ bis $\frac{2}{48}$ Pfl.). — 4 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land, ($9\frac{24}{48}$ Pfl.). — Schule (35 K.). — Zahl der Einwohner: 153, worunter 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Schuſter und 3 Weber. — Areal: 549 Ton., die Tonne zu 320 □. R. Von den außerdem

vorhandenen 543 Ton. uncultivirten Landes iſt ein bedeutender Theil in Bearbeitung genommen. — Der Boden iſt ein hoher Sandboden mit Lehm gemiſcht; auch ſind hier moorigte Niederungen.

Oeſau, ſ. Schlotfeld.

Oeſchebüttel; Dorf ⅞ M. nördlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei Rosdorf; Kſp. Kellinghuſen. — Dieſes Dorf, welches ehemals zum Gute Rosdorf gehörte, enthält 1 Vollh., 1 Dreiviertelh., 4 Viertelh., 4 Achtelh., 4 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land; 2 Kathen nebſt einer Ziegelei heißen Hollenbek, und 2 Kathen Wrak. — Schuldiſtrict Rosdorf. — Zahl der Einwohner: 212, worunter 1 Krüger, 2 Höker, 2 Schneider und 4 Weber. — Areal: 372 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Oeſter-Belmhuſen, ſ. Belmhuſen.

Oeſterborſtel; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt. Dieſes Dorf, welches eine ſehr ſchöne Lage hat, enthält 25 Höfe, 19 Stellen mit, und 8 Stellen ohne Land, (74 H.). — Der Name Borſtel deutet an, daß hier vielleicht vormals eine Burg, zum Schutze der Kirche geſtanden hat. — Schule (83 K.). — Hier ſind 4 Töpfereien und 1 Windmühle. — Zahl der Einwohner: 373, worunter 3 Krüger, 1 Höker, 1 Branntweindeſtillateur, 2 Grobſchmiede, 1 Kleinſchmied, 2 Rademacher, 1 Schuſter, 2 Schneider, 1 Bäcker, 2 Tiſchler, 1 Böttcher, 1 Maler, 1 Drechsler und mehrere Weber. — Areal: 598 Steuert. — Ein auf der Feldmark belegener Grabhügel heißt der Hilleberg.

Oeſter-Dehling, ſ. Epenwöhrden.

Oeſterfeld; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. Lunden; Kſp. St. Annen. — Das Dorf Oeſterfeld ſelbſt beſteht aus 7 Höfen, 1 Stelle mit Land und einem Schulhauſe. Zum Dorfe werden noch gerechnet: Eiderdeich (10 Häuſer), Bösbüttel (vormals Hunsbytel, Hunnengatt), 1 Hof, 4 Stellen und eine Fährſtelle für Fußgänger, Wittjarrenfähre genannt. Die Fährgerechtigkeit mit dem Fährhauſe iſt Eigenthum der St. Annen-Kirche, und wird von derſelben verpachtet; ferner bei der Friedrichſtädter Fähre (1 Haus), eine Königl. Hauptfährſtelle über die Eider. — Schule (30 K.). Ein Hof hält ſich zur Hennſtedter Schule. — Zahl der Einwohner: 154, worunter 3 Krüger, 2 Schiffer, und 2 Maurer. — Bösbüttel lag vormals auf einer Eiderinſel, und ward 1491 eingedeicht und mit dem feſten Lande verbunden. — Vormals hatte die Wittjarrenfähre die Gerechtigkeit, nicht allein Fuhrwerke, ſondern auch Vieh und Güter überzuführen, aber im Jahre 1637 ward ein Reſeript erlaſſen, daß dieſes nicht auf Ochſen und Pferde auszudehnen ſei, ſondern die Ueberfahrt entweder bei Friedrichſtadt oder Süderſtapel geſchehen ſolle. — Eine Ortſchaft bei Bösbüttel, Flette genannt, wird im Jahre 1231 erwähnt, iſt aber vergangen.

Oeſtermoor; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel; enthält 11 Höfe, 14 Stellen mit, und 22 Stellen ohne Land. Die Bewohner waren Coloniſten, da vormals ein jeder Einwohner an den Vogt jährlich eine Abgabe für die Geiſtlichkeit entrichten mußte. — Schule (180 K.). — Zahl der Einwohner: 377. — Auf dem Oeſtermoor ſtand ehemals eine Kirche oder Capelle in einem Marſchkooge, welcher Queet genannt ward; ein einzelnes Haus hier hieß ſpäterhin Quithslipp. — Zur Zeit der letzten

Dithmarſiſchen Fehde, im Jahre 1559, ward hier eine kleine Schanze angelegt. — Areal: 219 Steuert.

Oeſtermoor; Dorf in Norderdithmarſchen, an der Eider, 1¾ M. nordöſtlich von Heide; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt; enthält 4 Höfe und 6 Stellen mit Land. — Schuldiſtrict Weſtermoor. — Zahl der Einwohner: 52, worunter ein Holz- und Colonialwaarenhändler. — Areal: 243 Steuert., 248 D. R. — Der Boden iſt Marſch; auch beſitzt die Dorfſchaft Wieſen und Möre. — Im Jahre 1825 ſtand in der Sturmfluth das Waſſer hier hoch in den Häuſern.

Oeſtermoor, ſ. Eckſtedt.

Oeſterrade; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 18 Höfe und 3 Stellen ohne Land, (53 H.); eine einzelne Stelle heißt Heikenſtruck, auch gehört zum Dorfe Schormoor, (ſ. Schormoor). — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 227. — Areal: 472 Steuert.

Oesterwisch; ein ehemaliges Dorf in Norderdithmarſchen, nördlich von Delve; Kſp. Delve, welches durch eine Sturmfluth der Eider zerſtört ward.

Oeſterwohld; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Nordhaſtedt; enthält 13 Höfe und 4 Stellen ohne Land, (35 H.). — Schuldiſtrict Nordhaſtedt. — Zahl der Einwohner: 135. — Areal: 194 Steuert.

Oetjendorf, (Mötendorf, vorm. Oytkendorp); ein kleines Dorf, 1½ M. ſüdweſtlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Siek. — Im Jahre 1668 gehörten zu dieſer Ortſchaft, deren erſten Anbauer, der Sage nach, ungehorſame Unterthanen des Gutes Todendorf geweſen ſein ſollen, welche ſich in der damals ſehr wilden Gegend ſich verſteckt hielten, nur 3 Kathen und 4 Bödenerſtellen. Jetzt enthält dieſes Dorf 3 Halbh., 6 Kathen und 4 Anbauerſtellen; eine ausgebauete Kathe heißt Göllm. — Schule (45 K.). — Zahl der Einwohner: 161, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Oetjendorf hat ein Areal von 267 Ton., die Tonne zu 340 D. R., (280 Steuert.) und liegt ſehr anmuthig, indem es von allen Seiten mit Gebüſch und zum Theil mit ſehr ſchönen und ergiebigen Wieſen umgeben iſt. — Der Boden iſt ziemlich ſchwerer Art aber kaltgründigt.

Oevelgönne, (vorm. Ouelgünne); adeliches Gut und ehemaliges Lehngut an der Oſtſee und dem Süſeler-See; ½ M. ſüdweſtlich von Neuſtadt; im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Süſel. — Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wird Claus Pogwiſch als Beſitzer dieſes Gutes genannt; 1598 deſſen Wittwe Meta Pogwiſch, geb. Blome; 1604 ihr Sohn, Benedict Pogwiſch, welcher 1613 in Kiel von Alexander Seheſtedt erſtochen ward, worauf deſſen Wittwe, und 1626 ihre Erben folgten; 1628 war Detlev Pogwiſch Beſitzer, welcher 1644 ſtarb, worauf das Gut zum Concurſe kam, aber von deſſen Wittwe Margareta Pogwiſch angekauft ward. Im Jahre 1670 ward der Geheimerath, Graf Burchard v. Ahlefeld zu Saxdorf und Collmar Beſitzer; 1690 Chriſtoph Graf v. Rantzau zu Schmool und Hohenfelde, welcher es 1695 an den Reichsgrafen Johann Georg v. Dernath zu Sierhagen verkaufte; 1734 der Juſtizrath Johann Wilhelm Pauly; darauf der Kammerrath Stolle in Hamburg; 1750 deſſen Wittwe geb. Pauly, verheirathet mit dem Baron von Rauchſtedt, welche 1755 ſtarb; darauf deren Erben, die es 1757 an den Geh. Legationsrath Freiherrn von Meurer zu Krummendiek und

Campen verkauften; 1781 war der Kammerherr Friedrich Otto Graf v. Dernath zu Haſſelburg und Perdöl Beſitzer; darauf Georg Chriſtian Pauly, der es 1793 beſaß und dafür 180,000 ℛ bezahlte; 1797 der Hofrath Ernſt Jacob Freiherr von Eccardſtein, kaufte es für 216,000 ℛ; 1800 der Kammerherr Hans Peter von Neergaard, der es 1806 an den Kammerherrn Chriſtoph Schöller v. Bülow für 313,350 ℛ verkaufte, in deſſen Concurs es im Jahre 1821 an den jetzigen Beſitzer, den Kammerjunker **Dr.** Lucius Carl Joſeph v. Neergaard für 150,000 ℛ verkauft ward. — Das ganze Gut contribuirt für 19 Pfl., nachdem 5 Pfl. an den ehemaligen Meierhof Wintershagen übergegangen ſind, und es beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Altona, den Dörfern und Stellen Methkrug, Neu-Stawedder, der Pohnsdorfer Mühle, Roge, Siedenkamp, Sierksdorf, Stabie, Steinberg. — Es hat ein Areal von 3047 Ton., 3⅛ Sch., die Tonne zu 240 □ R. (2378 Steuert., 134,450 ℛ Steuerw.). — Zum Haupthofe gehört ein Areal von 1265 Tonnen, worunter Acker 895 Ton., Wieſen 135 Ton., Hölzung 214 Ton., Moor 8 Ton. und Gärten 13 Ton. — Das Dorffeld iſt größtentheils in Erbpacht gelegt, und wird davon ein Canon an die Gutsherrſchaft entrichtet. — Der Boden iſt von vorzüglicher Art, und befindet ſich in beſter Cultur; die Wieſen können zum Theil bewäſſert werden. — Auf dem Hoffelde heißt eine Halbhufe Stabie (vormals 7 Inſtenſtellen) und 2 Kathen im Holze werden Steinberg genannt. — Das Wohnhaus iſt am Ende des vorigen Jahrhunderts erbauet, von Brandmauern und Ziegeldach, zweiſtöckig und mit einem Souterrain verſehen. — Zahl der Einwohner: 667. — Der Juſtizrath Joh. Wilh. Pauly fundirte in dem Jahre 1735 und 1738 ein Stipendium für Studirende und radicirte zugleich in dieſem Gute ein Capital von 2500 mℓ, deſſen Zinſen jährlich an Hausarme des Gutes vertheilt werden. — Die Untergehörigen ſind zur Pohnsdorfer Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt mit Wintershagen 2 Reuterpferde. — Im Jahre 1628 ward dieſes Gut von den Kaiſerlichen faſt gänzlich ruinirt, und noch im Jahre 1633 lagen viele Hufen wüſte. — Auf der Feldmark befanden ſich viele Grabhügel, welche größtentheils zerſtört ſind. Im Süſeler-See findet ſich die bei Danckwerth angegebene Süſeler Schanze, ein damals mitten in dem See gelegener künſtlich aufgeworfener Berg, auf dem vormals eine Burg geſtanden zu haben ſcheint; jetzt ſteht dieſer Berg mit dem Lande in Verbindung.

Abgaben:	Contribution	684 ℛ 14 ß
	Landſteuer	976 „ 42 „
	Hausſteuer	9 „ 16 „
		1670 ℛ 24 ß

Oevelgönne, (Ovelgönne); eine Reihe Häuſer am Elbſtrande, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. und Kſp. Ottenſen. — Dieſe Dorfſchaft, mit ſehr ſchönen Häuſern, gehört mit der Pflugzahl zum Dorfe Ottmarſchen, wo dieſe und die Anzahl der Hufen und Stellen auch angeführt ſtehen, (ſ. Ottmarſchen). Oevelgönne gränzt unmittelbar an Neumühlen und wird durch einen Fußſteig, welcher von der Chauſſee aus nach der Elbe führt, geſchieden, (Altonaer Jurisdiction), und beide Ortſchaften werden oft verwechſelt. — Die meiſten Einwohner ſind Lootſen und Fiſcher, außerdem ſind hier einige Chaloupenbauer. Vormals war die Leimſiederei ein beträchtlicher Erwerbzweig, jetzt iſt hier nur eine Amidamfabrike. — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner und Areal: ſ. Ottmarſchen. — Hier iſt eine Korn-Windmühle.

Oeverdiek, ſ. Luſchendorf.

Oevergönne; ein am dritten Queller vor dem Kronprinzenkooge belegener Außendeich, welcher etwa 100 Morgen groß iſt.

Oevergönne, ſ. Cismar.

Oeverſtieg, ſ. Ueberſteig.

Oeverwiſch; Dorf in Norderdithmarſchen; Nordervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält 5 Höfe, 1 Stelle mit, und 2 Stellen ohne Land, (10 H.). Eine an der Hemmingſtedter Gränze belegene Stelle und Krügerei heißt Ellernhaus. — Schuldiſtrict: Wennemannswiſch; 2 Stellen gehören zum Loher Schuldiſtricte. — Zahl der Einwohner: 53. — Areal: 392 Steuert.

Offenau, ſ. Bokholt.

Offenaue; ein kleiner Bach, der bei Klein-Offenſeth entſpringt und in die Krückaue fällt.

Offenbüttel; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 22 Höfe, (62 H.). Oeſtlich und ſüdöſtlich führen einzelne Stellen die Namen Nordheide, Dammsknöll und Hinrichshörn. — Schule: (48 K.). — Zahl der Einwohner: 287. — Areal: 531 Steuert.

Offendorf; Dorf am Hemmelsdorfer-See, 1¼ M. nordöſtlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau; enthält 4 Vollhufen, 1 Dreiviertelh., 4 Halbh., 1 Viertelh., 1 Achtelh. und 12 Kathen. Eine ausgebaute Halbhufe heißt Kreuzkamp. Im Dorfe iſt die Wohnung eines Controlleurs. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 220, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 2 Schuſter, 1 Schneider, 1 Böttcher, und 1 Schlachter. — Areal: 368¾ Ton., die Tonne zu 360 □ R. — Der Boden iſt grandigt und gut. In der Nähe des Dorfes liegen 3 kleine Fürſtliche Hölzungen. — Der Hofplatz einer wüſten Hufe im Dorfe, deren Ländereien vertheilt ſind, heißt noch der **Kösterhof**. — Auf der Feldmark ſind 10 Grabhügel, in welchen zum Theil Steinkammern gefunden ſind. — Vormals hat Offendorf an den Ovendorferhof gewiſſe Hofdienſte leiſten müſſen, die aber abgekauft ſind.

Offenſeth, Groß-; Dorf ½ M. nordweſtlich von Barmſtedt; Grafſchaft Rantzau; Kſpv. Barmſtedt, Mittelgilde; Kſp. Barmſtedt; enthält 4 Vollh., 4 Halbh., 2 Sechszehntelh., 2 Vierundzwanzigſtelh., 2 Achtundvierzigſtelh. und 1 Kathe, und bildet mit Aſpern eine Vogtei; 2 kleine öſtlich belegene Hufen heißen Großenkamp, und nördlich davon heißt eine Stelle Hütten, eine andere Barkenbuſch. — Hier iſt ein Wirthshaus und eine Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 151, worunter 1 Schmied und 1 Weber. — Der Boden iſt gut und trägt nach Bemergelung jede Kornart; Wieſen ſind reichlich und Holz und Moor iſt mehr als zum Bedarfe vorhanden und wird in Barmſtedt und Elmshorn verkauft. — Areal: 380 Steuert., wozu noch etwa 100 Tonnen Gemeinheitsgründe kommen, welche bereits aufgetheilt aber noch nicht urbar gemacht ſind.

Offenſeth, Klein-, (vorm. Lütjenapenſeet); Dorf in der Grafſchaft Rantzau unweit der Offenaue; ½ M. weſtlich von Barmſtedt; Kſpv. Barmſtedt Mittelgilde; Kſp. Barmſtedt. — Dieſes Dorf lag vormals an einem See, welcher jetzt ausgetrocknet und in Wieſengrund verwandelt iſt. Es bildet mit Sparrieshoop eine Vogtei, enthielt vor Alters 3 Vollh., 1 Halbh., und einige Kathen, und enthält jetzt 2 Vollh., 3 Halbh., 1 Viertelh., 4 Sechszehntelh., 12 Vierundzwanzigſtelh., 9 Achtundvierzigſtelh., 6 Kathen mit, 7 Kathen ohne Land und 20 Häuerinſtenſtellen, (64 H.). Einige weſtlich belegene Häuſer werden Langenhorn, und ein einzelnes Haus in einer ehemaligen Hölzung im Holz genannt. — Im Dorfe ſind 2 Wirthshäuſer. — Schule (80 K.)

Digitized by Google

— Zahl der Einwohner: 317, wornnter 1 Schmied, 1 Rademacher und mehrere Weber. — Dieſe Gegend war ehemals reich an Hölzung und Moor, erſteres iſt zur Vergrößerung des Ackers nach und nach abgeſchlagen und letztes, welches eine große Ausbeute an Torf gab, wird immer mehr und mehr vergraben. — Von dem Boden iſt etwa $\frac{2}{3}$ ſandigt und $\frac{1}{3}$ lehmigt, und letzter ziemlich fruchtbar und einträglich; Wieſen ſind hinreichend vorhanden und die Vollhuſen und die eine Halbhuſe haben Ueberfluß daran.— Areal: 490 Steuert. — Während des 30jährigen Krieges wurde ein Theil des Dorfes von den Kaiſerlichen abgebrannt und die Feldmark wo dieſe Häuſer geſtanden haben, führt den Namen „alte Huſen." Im Jahre 1645 wurden hier ebenfalls von den ſchwediſchen Kriegsvölkern 8 Häuſer abgebrannt, und die Stelle, wo die Schweden ihr Lager aufgeſchlagen hatten, heißt: „ſchwediſches Land."

Oha; eine Inſtenſtelle im Gute Aſcheberg; Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Oha, ſ. Ahrenlohe, Ellerhoop, Mehlbek, Sieversdorf.

Ohe; Dorf $\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Naumort; Kſp. Altſtadt Rendsburg. — Dieſes Dorf enthält mit einer Achtelhuſe, welche Höbek (Hövebek) heißt, 3 Halbh., 1 Viertelh., 3 Achtelh., und 4 Kathen. — Schuldiſtrict Schülldorf; Höbek gehört zum Haßmoorer Schuldiſtricte. — Zahl der Einwohner: 109, worunter 1 Schuſter, 2 Schneider und 3 Weber. — Areal: 334 Steuert., worunter 60 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden; Moor iſt mehr als ausreichend vorhanden.

Ohe, (vorm. Ohebuhr); Dorf unweit der Bille, 2$\frac{1}{4}$ M. öſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Steinbek; enthält 1 Anderthalbh., 5 Vollh., 5 Halbh., 6 Kathen, 4 Anbauer- und 12 Inſtenſtellen, (4$\frac{3}{8}$ Pfl.). Eine der Halbhuſen mit 2 Inſtenſtellen heißt Hahnenkathe und auch wird zum Dorſe der ſchön belegene Hof Mühlenbek, ($\frac{5}{16}$ Pfl.), mit 2 Anbauer- und 8 Inſtenſtellen gerechnet, bei dem eine Papiermühle iſt, welche durch mehrere Quellen, die hier zuſammentreffen, getrieben wird. — Schule (64 K.). Hier iſt ein kleines Armenhaus.— Zahl der Einwohner: 335, worunter 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Böttcher, 1 Zimmermann und 6 Weber. — Areal: 965 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt ſandigt und nicht ſehr ergiebig; bei dem Dorſe iſt ein bedeutendes Stück Haideland, welches für Königl. Rechnung mit Tannen beſäet worden iſt. — In der Nähe des Dorfes ſind eine Menge Grabhügel, ohne beſondere Namen.

Ohe, ſ. Großendorf, Kirchwärder.

Ohebuhr, ſ. Ohe.

Ohlen, ſ. Ohling.

Ohlenfelde, ſ. Steinhof.

Ohlengörs, ſ. Görs.

Ohlenhof, ſ. Saſel.

Ohlenjahn, ſ. Grauel.

Ohlenkattbek, ſ. Kattbek.

Ohling, (Ohlen); Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel; enthält 4 Höfe und 3 kleine Landſtellen, (14 H.).— Schuldiſtriet Weſter-Belmhuſen. — Zahl der Einwohner: ſ. Weſter-Belmhuſen.

Ohlmöhl, ſ. Görnitz.

Ohlsdorf; Dorf an der Alſter, $1\frac{1}{4}$ M. nördlich von Hamburg, dem St. Johanniskloſter in Hamburg gehörig; Kſp. Eppendorf; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Es enthält außer vielen hübſchen Landhäuſern, 3 Vollhuſen, 3 Brinkſitzer- und 5 kleine Eigenthumsſtellen. — Schuldiſtrict Fuhlsbüttel. — Zahl der Einwohner: 141, worunter 3 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 523 Sch., 116 R. — Im Jahre 1275 verkauften die Gebrüder v. Heinebroken 2 Morgen Landes und der Graf Adolph verkaufte 1325 die ganze Ortſchaft an das Harvſtehuder-Kloſter.

Ohlſtedt; Dorf $2\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Hamburg, an der Alſter; der Stadt Hamburg gehörig; Kſp. Bergſtedt. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Dieſes Dorf, welches im Jahre 1463 von Hartwig von Hummelsbüttel an den Rath zu Hamburg verkauft ward, enthält 3 Vollh., 2 Halbh. und 8 Achtelh. — Schuldiſtrict Wohldorf. — Zahl der Einwohner: 239, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 2 Zimmerleute, 1 Tiſchler, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Im Dorfe iſt ein Polizeiofficiant angeſtellt. — Ohlſtedt iſt im Jahre 1840 dem holſteiniſchen Zollbezirke angeſchloſſen. — Areal: 755 Sch., 53 R. — Bei der Vertheilung der Gemeinweide ward die Hölzung zu Wohldorf gelegt.

Ohrſee; Dorf $2\frac{3}{4}$ M. nördlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 2 Halbh., 3 Drittelh., 1 Viertelh., 2 Achtelh., 3 Sechszehntelh. und 5 Kathen, ($2\frac{3}{4}\frac{1}{8}$ Pfl.). — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 158, worunter 1 Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Schuſter, 1 Maurer, 2 Weber und 2 Dachdecker. — Areal: 400 Steuert.; darunter 129 Ton. Wieſen, außer vielen Gemeinheitsländereien. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; Hölzung und Moor ſind nicht ausreichend. — Auf der Feldmark ſind viele Grabhügel; in einem der zerſtörten fand man eine ſteinerne Grabkammer. — Der Sage nach, ſoll hier im Dorfe eine Capelle geſtanden haben und der Platz wird noch in einem Garten gezeigt; eine Wieſe und eine Koppel in der Nähe des Dorfes heißen Papenſiek und Papenkamp.

Ojendorf, (Oendorf, vorm. Odikendorp); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. öſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Steinbek. — Dieſes ehemals dem Reinbeker-Kloſter gehörige Dorf, aus welchem das Hamburger Domcapitel im 14. Jahrh. die Zehnten hatte, beſteht aus 7 Vollh., 2 Halbh., 6 Kathen und 18 Inſtenſtellen, ($4\frac{1}{8}$ Pfl.). — Der Hof Ojendorf, ($\frac{1}{2}$ Pfl.), mit 37 Ton. Land, hat die Brauerei-Gerechtigkeit; zum Hofe gehören 2 Inſtenſtellen. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 159, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 665 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt ziemlich fruchtbar; Wieſen ſind ausreichend; Möre fehlen, weshalb Torf von der Tangſtedter Haide geholt wird. — Im Jahre 1813 litt dieſes Dorf ſehr an ſtarker Einquartierung.

Oken; 2 Höfe (6 H.), in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen. — Schuldiſtrict Wehren. — Zahl der Einwohner: 18. — Areal: 150 Steuert. — Im Jahre 1660 litten dieſe Höfe großen Schaden durch die brandenburgiſchen Kriegsvölker.

Olausburg, ſ. Horſt.

Olbarwurden, ein ehemaliges Dorf in Süderdithmarſchen,

$\frac{1}{2}$ M. öſtlich von Brunsbüttel, hart am Deiche; Kſp. Brunsbüttel. — Es iſt wahrſcheinlich in einer Sturmfluth im 16. Jahrhunderte vergangen.

Oldenborſtel, (Altenborſtel); Dorf faſt 2 M. nördlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 1 Halbh., 2 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Achtelh., 1 Zwölftelh., 1 Sechszehntelh. und 2 Kathen, ($1\frac{34}{48}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Puls. — Zahl der Einwohner: 99. — Areal: 289 Steuert.; darunter 75 Ton. Wieſen. — Bei Oldenborſtel werden oft nicht unbeträchtliche Stücke Schiefer mit Steinkohlen aufgepflügt und die Gräben ſind mit Eiſenſchlamm angefüllt.

Oldenbüttel, ſ. Bokhorſt.

Oldenburg, (vorm. Aldenborch); Stadt an der nordöſtlichen Seite des Herzogthums, am Weſſeker=Canal. Br. 54° 17′ 35″; L. 28° 32′ 45.″

Dieſe ſehr alte Stadt ward von den heidniſchen Wagerwenden Rethra oder Stargard genannt und war damals eine Hauptſtadt und ein Gränzort des Obotriten Landes. Späterhin, als Otto der Große dieſes Land unterjochte, ward hier, im Jahre 947, ein Bisthum errichtet. Die Lage Oldenburgs an der wagriſchen Gränze machte es im 11. und 12. Jahrhunderte zum Schauplatze der blutigſten Kriege, welche zwiſchen den Dänen, Wenden und Sachſen geführt wurden. Der Wendenfürſt Miſtivori zerſtörte Oldenburg im Jahre 1013; im Jahre 1065 ward es abermals von den Wenden, und 1145 von dem Könige Svend, als der Graf Adolph ſich mit dem Könige Knud verbunden hatte, zerſtört; in der verwüſteten Stadt erbauete Vicelin 1150 eine Capelle am Wall, und 6 Jahre darauf ward unter dem Biſchofe Gerold die anſehnliche St. Johanniskirche eingeweiht. Im Jahre 1233 erhielt die Stadt von dem Grafen Adolph **IV.** das Stadtrecht, und 1235 ward ihr der Gebrauch des lübſchen Rechts verſtattet. Oldenburg war damals ſchon befeſtigt, und obgleich der Herzog Albrecht, 1259, dieſe befeſtigte Stadt einnahm und plünderte, ward ſie doch bald darauf ſo anſehnlich, daß man im Jahre 1320 hier außer einem, bei der Hauptkirche liegenden, Schloſſe, 4 Kirchen: St. Willehad, Cosmus, Pancratius und St. Nicolai, 3 Capellen, 3 Klöſter und 5 Thore: das Burgthor, Kuthor, Reginerthor, Heſcherthor (Haſkenthor) und Johannisthor zählte. Die Stadt bildete damals ein länglichtes Viereck, war mit Wällen und einem breiten Waſſergraben umgeben, und ſüdlich von der Stadt lag eine, nicht unanſehnliche Vorſtadt, Bollichow genannt, zu der eine Brücke über den Weſſeker=See führte. Oldenburg blühte etwa noch 100 Jahre fort, und im Anfange des 15. Jahrhunderts ward das Schloß noch ſtark befeſtigt, allein nach der Eroberung und Verwüſtung der Stadt, im Jahre 1419, durch den König Erich von Pommern nahm der Wohlſtand der Stadt immer mehr ab, wozu auch die Verſandung des Meerbuſens, der unfahrbar ward, vieles beitrug. Die Kirchen und die große Anzahl der Häuſer ſchwanden nach und nach, beſonders da die Stadt ſpäterhin noch große Unglücksfälle erleiden mußte. Während des 30jährigen Krieges ward Oldenburg durch Einquartierungen, Contributionen und Ausſchreibungen hart mitgenommen, und der Schaden zu 18,715 ℛ angegeben; 1693 brannte der vierte Theil der Stadt ab; 1694 war eine große Waſſerfluth und das Waſſer ſtand bis an das Dolgenthor; 1760 brannten 24 Gebäude ab und am 15. Aug. 1773 ward die Kirche nebſt 400 Gebäuden ein Raub der Flammen; es blieben nur 98 verſchont und 13 Menſchen verloren dabei das Leben.

Das, im 10. Jahrhunderte in dieſer Stadt errichtete Bisthum, verfiel um die Mitte des 11. Jahrhunderts, ward zur Zeit des Grafen Adolph **II.**, im

Jahre 1149 wieder hergeſtellt, aber 1163 nach Lübek verlegt. Zu dem Oldenburger Biſthume gehörten Anfangs auch Meklenburg und Ratzeburg, die ſich jedoch zur Zeit der Verlegung nach Lübek längſt als beſondere Biſthümer abſondert hatten, ſo daß der verkleinerte Sprengel ſich am Ende auf Wagrien beſchränkte, wo das Stift etwa drei hundert bei einander gelegene Hufen beſaß, in deren Bezirk dann Eutin erbauet ward, wozu hernach noch einige Dörfer in der Nähe von Lübek kamen.

Die Stadt hat 285 Häuſer und wird in 4 Quartiere getheilt, zu deren jedem folgende Straßen gehören: 1. Q. Burgſtraße (z. Thl.), Hinterhörn, Kuhthorſtraße und der Markt (z. Thl.); 2. Q. Schuhſtraße oder Dolgenſtraße und Kattrepel; 3. Q. Burgthorſtraße (z. Thl.), Wallſtraße und der Markt (z. Thl.); 4. Q. Johannisſtraße und Schmützſtraße. Oeffentliche Plätze ſind der Markt, der Johannisplatz und der Hopfenmarkt.

Die jetzige, im Jahre 1778 eingeweihte Kirche iſt regelmäßig, und hat ein Gewölbe über dem Altare, für den 2 große ſilberne, faſt 9 ℔ ſchwere, Altarleuchter von Hinrich Oldenburg und deſſen Frau geſchenkt wurden. Der neue Thurm ward im Jahre 1778 und die Orgel im Jahre 1782 erbauet. Zwei Läutglocken von reſp. 3408 ℔ und 2169 ℔ ſind im Jahre 1825 umgegoſſen. Der Thurmknopf iſt 146 Fuß und das Untere der Laterne des Thurms 121 Fuß höher als der Waſſerſpiegel der Oſtſee.

Der König ernennt den Hauptprediger, der zugleich Probſt der Probſtei Oldenburg iſt. Zur Wahl des Archidiaconus präſentirt der Magiſtrat. Der Magiſtrat, das Deputirten-Collegium und die Bürgerſchaft wählen curiatim. Das Diaconat ging 1815 zu Gunſten des Rectorats ein.

Eingepfarrt ſind: das Gut Bankendorf. Das Gut Bollbrügge: Gremersdorf. Vom Gute Ehlersdorf: Johannishof, Klöterkathe. Das Gut Gaarz: Antoinettenhof, Chriſtiansthal, Friedrichſtein, Giebelberg, Lütjendorf, Plügge, Quals, Qualſerfelde, Weberkathe. Das Gut Johannisthal mit Bardin. Das Gut Kremsdorf: Wandelwitz (z. Thl.). Das Gut Kuhof: Dannau, Wandelwitz (z. Thl.). Das Gut Lübbersdorf: Grünerhirſch (Saraukathe), Schanze, Sipsdorf. Das Gut Putlos: Cröß, Ernſthauſen, Georgenhof, Heidkathe. Das Gut Schwelbek: Goel. Vom Gute Sebent: der Haupthof. Das Gut Seegalendorf: Bachkathe, Chriſtiansthal, Jahnshof, Seeweide, Vogtskathe, Voßkathe. Vom Gute Weißenhaus: Groß-Weſſek. Vom Fürſtenthume Lübek: Alt-Galendorf, Nanndorf, Rellin (z. Thl.), Techelwitz, Teſchendorf, Neu-Teſchendorf, Klein-Weſſek. Lübſche Stadt-Stiftsdörfer: Gidendorf, Klötzin, Rellin (z. Thl.).

Die Stadtſchule hat 5 Claſſen: die Rectorclaſſe (51 K.), Cantorclaſſe (50 K.), Organiſtenclaſſe (Mädchenſchule) in 2 Abtheilungen (81 K.), und die Elementarſchule in 2 Claſſen mit 2 Lehrern (200 K.); überdies eine Induſtrieſchule für weibliche Handarbeiten und zugleich Handarbeiten für die männliche Jugend. Eine Zeichenſchule für Handwerkslehrlinge iſt ſeit 1836 hier eingerichtet.

In der Stadt iſt eine Leihbibliothek, eine Buchhandlung und eine Buchdruckerei, aus welcher wöchentlich die Wagriſch-Fehmarnſchen Blätter und vierteljährlich das Schlesw. Holſt. Schulblatt erſcheinen.

Milde Stiftungen ſind: das Stadtarmen-Hoſpital, erbauet 1838, nahe vor dem Schmützthore, mit 10 ordentlichen Präbenden und 4 außerordentlichen auswärtigen halben Präbenden. Es iſt entſtanden aus der Vereinigung

des vormaligen St. Johannis- und St. Jürgens-Hoſpital, welches letztegänz aufgehoben, erſtes aber Stadtarmenhaus geworden und zum Arbeitshauſe beſtimmt iſt. Die Freiherrlich v. Liliencronſche Stiftung beſitzt ein Capital von über 10,000 ℛ, deſſen Zinſen an etwa 300 Kirchſpielsarme jährlich kurz vor Pfingſten vertheilt werden. Außerdem ſind hier noch die Loppienſche Armenſtiftung (300 ℛ) und die Grapengeterſche und Engelſche Stiftung für arme Schulkinder.

Eine ehemalige Katharinen- oder Schützengilde, die aus der, ſchon im 12. Jahrhunderte beſtandenen, Brüderſchaft zu St. Katharinen hervorging, ward im 15. Jahrhunderte geſtiftet, vereinigte ſich aber am Ende des 17. Jahrhunderts mit einer hieſigen Todtengilde und beſteht noch gegenwärtig fort in der jetzigen Todten- und Schützen-St. Johannisgilde (vormals auch Pfingſtgilde genannt), die jährlich ein Gildevogelſchießen hat, bei welchem noch mit großen Wallbüchſen nach einem eiſernen Vogel (Papagoi) geſchoſſen wird. Sie iſt landesherrlich confirmirt. Außerdem beſteht ein Schützenverein mit einem ſogenannten ſächſiſchen Vogelſchießen, jedoch ohne landesherrliche Confirmation, und mit demſelben iſt gleichfalls eine gegenſeitige Unterſtützung in Sterbefällen verbunden.

Vormals war der Handel der Stadt von großer Bedeutung und ward durch die Lage derſelben, da der ſchmale Meerbuſen der Oſtſee (Weſſeker-See) für die damaligen nur kleinen Fahrzeuge einen vorzüglichen Hafen bildete, ſehr begünſtigt. Dieſer Hafen iſt aber im Laufe der Zeit unfahrbar geworden und der Handel beſchränkt ſich auf den Bedarf der Stadt. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner, deren Anzahl jetzt 2366 beträgt, ſind der Ackerbau, die Branntweinbrennereien, die Bierbrauereien, die Webereien und übrigen ſtädtiſchen Gewerbe. In Oldenburg iſt eine Ziegelei, eine Senf-, Licht- und Seifenfabrik, auch ſind hier 5 Branntweinbrennereien und Bierbrauereien, 3 Lichtgießereien und 13 Wirthshäuſer, worunter aber nur 3 für Reiſende eingerichtet ſind. Kaufleute ſind hier 15; zünftige Handwerker: 49 Schuſter, 39 Weber, 21 Tiſchler, 16 Schneider 11 Grob- und Kleinſchmiede, 9 Bäcker, 6 Maurer und 4 Zimmerleute. Außerdem nichtzünftige: mehrere Bierbrauer und Branntweinbrenner, 7 Maler, 5 Schlachter, 5 Weißgärber, 4 Dachdecker, 5 Holzdrechsler, 4 Lohgärber, 5 Stellmacher, 3 Böttcher, 4 Blechſchläger, 3 Gärtner, 3 Goldſchmiede, 5 Glaſer, 3 Uhrmacher, 3 Buchbinder, 3 Barbiere, 1 Horndrechsler, 2 Färber, 3 Hutmacher, 1 Kupferſchmied, 2 Ledertauer, 3 Seiler, 2 Nagelſchmiede, 8 Riemer, 1 Siebmacher, 1 Korbmacher, 1 Kammmacher, 2 Töpfer, 1 Inſtrumentenmacher und 1 Mechanicus und Büchſenſchmied.

In der Stadt iſt eine Apotheke, eine Poſtſtation und eine Zollcontrolle; hier wohnen 3 Aerzte und 3 Advocaten. Im Jahre 1827 ward eine Spar- und Leihcaſſe errichtet, welche jetzt ein Vermögen von 1200 ℛ Cour. hat. Im Juni 1840 betrugen die Einſchüſſe 57,140 *mℒ* $1\frac{3}{4}$ *ß*. Belegt waren 58,976 *mℒ* 1 *ß*.

Das Rathhaus iſt im Jahre 1828 in einfachem Geſchmacke am Markte neu erbauet.

Die Stadt contribuirt für 35 Pfl. Die beiden, nahe an der Stadt liegenden, Windmühlen ſind Königliche und gehören zum Amte Cismar; zwangspflichtig ſind: die Stadt, Bollbrügge, Dannau, Gremersdorf, Kremsdorf, Kuhof, Lübbersdorf, Sebent, Sipsdorf und Wandelwitz. Vormals war bei Oldenburg eine Waſſermühle, welche im Jahre 1314 der Graf Johann ſeinem Bruder, dem Grafen Gerhard, überließ.

Oldenburg hält 5 Jahrmärkte: 1 Pferdemarkt am Montage in der Woche vor Faſtnacht, 1 Krammarkt am Montage vor Oculi, 1 Kram- und Pferdemarkt auf Margareten, 1 Krammarkt am Montage vor Simon Juda und 1 Viehmarkt am Montage und Dienstage nach Martini.

Der Magiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, welcher zugleich Syndicus iſt und 3 Rathsverwandten. Außerdem ſind für die öconomiſche Verwaltung der Stadt 8 Deputirte, von denen Einer zugleich Wortführer iſt. Für das Kämmereiweſen iſt ein Stadtcaſſirer angeſtellt.

Die Civil- und Criminaljuſtiz wird von dem Magiſtrate verwaltet. Geringfügige Sachen bis zu 10 ℛ entſcheidet das Conſulat. Die Oeconomie der Stadt wird gemeinſchaftlich von beiden ſtädtiſchen Collegien verwaltet in Uebereinſtimmung mit dem Regulativ vom 29. Decbr. 1827. Die Beſchlüſſe derſelben werden durch Commiſſionen ausgeführt. Gegenwärtig ſind drei Hauptcommiſſionen: die Feld-, und Wegecommiſſion, die Baucommiſſion und die Kämmereicommiſſion. Jede derſelben beſteht aus einem Rathsmitgliede und zweien Deputirten. Die Baucommiſſion hat zugleich das Einquartierungsweſen. Das Brandweſen wird von beiden Collegien geleitet, in Gemäßheit der Feuerordnung von 1773. Die Polizei wird vom Magiſtrate in Uebereinſtimmung mit der vormals Großfürſtlichen Polizeiordnung vom 29. Januar 1768 verwaltet. Als Unterofficialen ſind dabei ein Polizeidiener und ein Gaſſenvogt angeſtellt.

An der Verwaltung der Polizei, des Armen-, Schul- und Kirchenweſens nimmt das Deputirten-Collegium als ſolches keinen Theil.

Das Armenweſen wird, in Gemäßheit eines Regulativs vom Jahre 1824, welches im Jahre 1833 beſtätigt ward, verwaltet.

Das Schulweſen wird von dem Schul-Collegium in Gemäßheit Regulativs vom 4. Juni 1821 verwaltet. Die Wahl der Lehrer, ſo wie Schulbauſachen gehören zum Reſſort des Magiſtrats als Schulpatrons. Die ſpecielle Inſpection der Schulen theilen ſich die beiden Stadtprediger.

Das Kirchenweſen wird vom Magiſtrate als Kirchen-Patron verwaltet. In Kirchenbauangelegenheiten wird in einem jährlich abzuhaltenden Convente von ſämmtlichen Eingepfarrten beſchloſſen. Der Magiſtrat läßt die Beſchlüſſe ausführen, 2 Kirchenjuraten beſorgen die ſpeciellen Geſchäfte, die Bauaufſicht und Vermögensverwaltung. Alle zwei Jahre finden Special-Kirchen-Viſitationen durch die Viſitatoren, den Amtmann zu Cismar, den Probſten der Probſtei Oldenburg und den Magiſtrat, alle drei Jahre General-Kirchen-Viſitation durch den General-Superintendenten des Herzogthums Statt.

Das ganze Areal des Stadtgebiets beträgt 1688 Ton., 9 R., die Tonne zu 320 Q.R., (1881 Steuert.), worunter Wieſen etwa 486 Ton. und Waſſer 9 Ton., 5 Sch., 22 R. — Dem ſtädtiſchen Gemeinweſen gehören davon jetzt noch 74 Ton., 3 Sch., 10 R., und die Dienſtländereien der Kirchen- und Stadtofficialen haben einen Flächeninhalt von 28 Ton., 4 Sch., 13 R. Von dem ganzen Areale des Stadtgebiets ſind bei Auftheilung der Commünéländereien im Jahre 1795 gegen 600 Ton. als Parcelen den einzelnen Häuſern dergeſtalt beigelegt worden, daß ſie als unzertrennlich von denſelben betrachtet werden. Die Parcelen ſind jedoch von ſehr verſchiedener Quantität und Qualität, wenn gleich durchgängig ungefähr 3 Ton. bei einem Vollbürgerhauſe gelegt worden ſind. Auf dieſe Parcelen haften insbeſondere die Commüneſchulden, weshalb auch die Torf-Gewinnung auf denſelben einer obrigkeitlichen Controlle unterworfen iſt.

Ein, im 12. Jahrhunderte vorhandenes an die Stadt Oldenburg gränzendes, Landgut ward **Hirm** genannt, welches von dem Grafen Adolph von Holſtein dem Biſchofe Gerold geſchenkt ward.

Auf dem Stadtfelde liegen 3 Grabhügel, am Wege von der Stadt nach dem Gute Schwelbek, von denen jedoch der eine im Jahre 1828 geöffnet und die Steine zum Bau des neuen Rathhauſes verwandt worden ſind.

Es iſt noch zu bemerken, daß drei Privat-Wohnungen mit eigenen Benennnungen ſich außerhalb der Stadt befinden, nemlich: **Feldhof**, eine Landſtelle vor dem Kuhthore, wobei zur Zeit etwa 110 Ton. Landes befindlich; **Ziegelei** vor dem Dolgenthore am Bruchwege, wobei ſich außer den Ziegeleigebäuden, ein Wohnhaus und einige Tonnen Landes befinden; **Bellevue**, ein Wirthshaus vor dem Dolgenthore mit einem geräumigen Garten, an der Landſtraße nach Neuſtadt, an welches einige der Stadt gehörige Beluſtigungs-Parthien gränzen.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1840 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen.	ℳ	ß
Ordinäre Stadtgefälle	3184	36
Koppelcaſſe-Gelder	251	41
Aufgenommene Capitalien	2791	32
Thorpachtgelder	252	5
Nahrungsſteuer	217	33
Verbittelsgelder	225	32
Wieſen- und Landhäuer	392	24
Grasgeld	164	39
Weidegeld	106	16
Wachthausmiethe	16	32
Von der Stadtbleiche	51	32
Zinſen und Capitalabtrag von der gezwungenen Anleihe	102	47
Von der Rathswage	5	—
Abzugsgelder von ausbezahlten Capitalien	1	38
Budenhäuergeld	126	19
Brüchgelder	8	39
	7900 ℳ	33 ß

Ausgaben.	ℳ	ß
Landesherrliche Contribution	839	22
Quartiergelder	162	24
Schoß- und Wieſengelder nach Kuhof	50	36
Grundhäuer nach Eutin	20	7
Beſoldung und Lohn	1159	43
Ausbezahlte Capitalien	2321	32
Zinſen überhaupt	1224	5
Stadtbaukoſten	427	1
Kirchenbaukoſten	163	16
Feuerungskoſten	20	4
Koſten wegen des Stadtviehes	7	9
Koſten für Schreibmaterialien und Buchbinder Arbeit	18	16
Unbeſtimmte diverſe Ausgaben, als Militairſeſſionen, Viſitation der Apotheke, Vaccine ꝛc.	199	30
Beſtimmte Criminalkoſten	56	3
Unbeſtimmte Criminalkoſten	72	3
Wegebeſſerungskoſten	713	9
Ausgaben in Beziehung auf die Koppelcaſſe	240	23
Abgang hinſichtlich der Erimirten	51	6
	7747 ℳ	1 ß

Die Stadtſchuld betrug im Jahre 1840: 34,816 ℛ 6 β.

Königliche Steuern und Abgaben:

Landſteuer	377 ℛ 19 β
Hausſteuer	159 = 19 =
Gagen= und Accidentienſteuer	128 = 9 =
Rangſteuer	98 = 36 =
Bankzinſen von Ländereien und Gebäuden	1137 = 7 =
Brandcaſſegelder	222 = 44 =
	2123 ℛ 38 β

Oldenburgskathen; einige Kathen bei Heiligenſtedten, auf dem Gebiete des Kloſters Itzehoe; Kſp. Itzehoe.

Oldendorf, (vorm. Aldenthorp); Dorf ½ M. nordweſtlich von Itzehoe; Kſp. Heiligenſtedten; enthält 10 Vollh., 3 Viertelh., 1 Sechszehntelh. und 3 Kathen welche zum Gute Krummendiek; 4 Vollh. und 5 Viertelh. welche zum Gute Drage, und 3 Vollh., 1 Halbh., 1 Kathe mit, und 1 Kathe ohne Land, welche zum Kloſter Itzehoe gehören. — Die Schule gehört zum Kloſter Itzehoe (70 K.). — Unter den Einwohnern ſind 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Von dem Areale gehört zum Gute Krummendiek 305, zum Gute Drage 154 und zum Kloſter Itzehoe 121 Steuertonnen. — Der Boden iſt theils Geeſt=, theils Moorland. — Vormals gehörten 4 Hufen und 5 Kathen zum Gute Bekhof, welche jetzt zum Gute Drage gehören.

Oldendorp, ſ. Sarzbüttel.

Oldenerpe, ſ. Elpersbüttel.

Oldenfelde, (Altenfelde); Dorf 1½ M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Trittau; Kſp. Alt=Rahlſtedt; enthält 6 Vollh., von denen Eine privilegirt iſt, 3 Viertelh. und 6 Kathen, ($3\frac{73}{93}$ Pfl). — Schuldiſtrict Alt=Rahlſtedt. — Zahl der Einwohner mit Höltigbaum: 202, worunter 1 Krüger, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 835 Ton., die Tonne zu 320 □ R., — Der Boden iſt von mittelmäßiger Art, wird aber durch Dünger aus Hamburg ſehr verbeſſert; an Moor iſt Ueberfluß und es wird viel Torf verkauft.

Oldenhütten; Dorf 2¼ M. ſüdlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Nortorf. — Dieſes Dorf, welches von einer ehemaligen Glashütte ſeinen Namen erhalten hat, beſteht aus 5 Halbh., 2 Dreiachtelh. 3 Kathen mit, 1 Kathe ohne Land und 10 Inſtenſtellen. Die eine Halbhufe hat bedeutende Ländereien und iſt wahrſcheinlich ehemals der Haupthof geweſen; mehrere Eingeſeſſene der Dorfſchaft müſſen an den Beſitzer dieſer Hufe Grundhäuer entrichten und Hofdienſte leiſten. — Hier iſt eine Nebenſchule für Kinder unter 12 Jahren (19 K.); auch iſt hier ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 167, worunter 1 Schmied, 1 Böttcher und 2 Schuſter. — Areal: 383 Steuert., worunter 109 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt mehr lehmigt als ſandigt aber im Ganzen kaltgründigt; die Wieſen ſind nicht ſehr einträglich. Jeder Hufner beſitzt reſp. 10 — 16 Tonnen Hölzung; Moor iſt nicht vorhanden. — Die Einwohner litten im letzten Kriege in den Jahren 1813 und 1814 bedeutenden Schaden.

Oldensören, ſ. Sören.

Oldenwöhrden, ſ. Wöhrden.

Oldesloe, (vormals Odesloe, Todeslo oder tho Odeslo); Stadt an der Gränze Wagriens, zum Theil von zweien Armen der Trave umfloſſen, in einer ſehr anmuthigen Gegend.

Dieſe alte wagriſche Stadt wird im Jahre 1183 erwähnt, und war ſchon früher durch die Salzquellen bekannt, welche Heinrich der Löwe zum Vortheile der Lüneburger Saline verſtopfen ließ. Der Graf Johann ließ im Jahre 1250 zwiſchen der Beſte und Trave gegen die Einfälle der Wenden eine Burg erbauen, welche wahrſcheinlich im Jahre 1308 von den Lübekern mit der Stadt erobert ward. Dieſe Burg war ſeit 1312 die Reſidenz der Grafen von Holſtein, die Stadt ſelbſt aber im Privatbeſitze der Familie v. Tralow, welche ſelbige im Jahre 1338 an den Grafen Johann für 10,000 *mℓ* l. verkaufte. Die Stadt wurde nach und nach ſehr anſehnlich, der Handel war bedeutend und die Einwohneranzahl ſo groß, daß hier im Jahre 1382 außer einer Kirche 6 Capellen, St. Clemens, St. Johannis, St. Martin, St. Jürgen, St. Michaelis und St. Vitus waren. Schon frühe ward die Stadt von dem Grafen Adolph **IV.**, 1238, mit dem lübſchen Rechte begabt; ſie erhielt das Münzrecht, und ſeit 1496 bildete ſie mit dreien andern holſteiniſchen Städten das Vierſtädte-Gericht.

Oldesloe iſt von vielen Unglücksfällen betroffen. Im Jahre 1247 ward ſie von Erich Plogpenning und 1308, wie erwähnt, von den Lübekern eingenommen. Beſonders litt die Stadt im Jahre 1415, als der Herzog Erich **V.** von Sachſen ſie theils verwüſten, theils abbrennen und wahrſcheinlich auch damals die Saline zerſtören ließ; 1477 brannte ſie abermals zum Theil ab. Im Jahre 1700 war hier lange Zeit eine ſtarke däniſche Einquartierung, die durch Requiſitionen und Contributionen die Stadt ſo ſehr drückte, daß viele Einwohner dieſelbe verließen. Unglückbringend war das Jahr 1798, da am 22. Mai faſt die ganze Stadt, bis auf die Kirche, das Paſtoratgebäude, die Saline und das 4. Quartier ein Raub der Flammen wurden.

Jetzt hat Oldesloe ein freundliches und gefälliges Aeußere, iſt mit Ausſchluß der Saline in 4 Quartiere getheilt, und zählt 302 Hauptgebäude, worunter ſich das Rathhaus und das neue Schulgebäude auszeichnen.

Die Straßen der Stadt heißen: Langeſtraße, Hagen, Mühlenſtraße, Königsſtraße, Beſtthorsſtraße, Heil. Geiſtſtraße, Papagoienſtraße, die Linde, Sappenkroog und Schulſtraße. Oeffentliche Plätze ſind: der **Markt**, der Pferdemarkt und Hude.

Ein großer Theil der Häuſer iſt von Fachwerk und zum ländlichen Verkehr eingerichtet, mit ſpitzen Giebeln.

Die erſte Kirche ward von Vicelin geſtiftet; die jetzige, dem St. Petrus und Paul geweihete, Kirche, deren Grundſtein am 19. Juli 1757 gelegt ward, liegt auf einem Hügel zwiſchen der Trave und der Beſte, iſt von Brandmauern, hat eine Thurmſpitze, und iſt im Innern geräumig und freundlich.

Der König ernennt beide Prediger.

Eingepfarrt ſind, vom Amte Reinfeld: Altenweide, Havighorſt, Heckkathe, Niendeel, Rögen, Schüttenkathen, Steenkoppel. Vom Amte Rethwiſch: Altenweide, Benſtaven, Boden, Buhrholz, Freiſtedt, Fuhlenpük, Grünwinkel, auf dem Höven, Kiefholz, Klotzenkathe, Meddewade, Oelmühle, Rethwiſch (Dorf und Vorwerk), Rethwiſchfeld, Rethwiſchhöhe, Rethwiſchhof, Sehmsdorf, Steensrade, Timpenbaum, Tralauerholz, Treuholz. Vom Amte Traventhal: Jammerthal, Lohſack, Schlamersdorf, Stabuhr, Wakendorf. Vom Amte Trittau: Neritz (z. Thl.), Rümpel.

Das Gut Blumendorf: Glinde, Wolkenwehe. Das Gut Freſenburg: Butterberg, Neu-Freſenburg, Poggenſee, Redderſchmiede, Renzel, Schadehorn, Seefeld, Vogelſang. Das Gut Höltenklinken mit Klinken (Dorf), Senſenmühle. Das Gut Krummbek. Vom Gute Nütſchau: Nütſchauer-Mühle, Sühlen, Sühlener-Mühle, Binzier, Das Gut Schulenburg: Schmachthagen, Schwienekäben. Vom Gute Tralau: der Haupthof, Tralau (Dorf, z. Thl.). Von Lübſchen Stadt-Stiftsdörfern: Barkhorſt, Frauenholz, Pöliz.

Eine Schule ward ſchon im Jahre 1374 geſtiftet; die jetzige hat 4 Claſſen; an der Hauptſchule ſteht ein Rector, welcher ſeit vielen Jahren auch eine Knaben-Erziehungsanſtalt eingerichtet hat, und ein Lehrer der Mädchenclaſſe, welcher zugleich Cantor iſt. Die Elementarclaſſe hat 2 Abtheilungen mit 2 Lehrern, dem Elementarſchullehrer, welcher zugleich Organiſt iſt, und einen von ihm angenommenen Gehülfen.

Armenſtiftungen ſind hier ein, im Jahre 1800, erbauetes allgemeines Armenhaus; und das St. Jürgens-Hoſpital, für verarmte Bürger und deren Wittwen, welches nach dem letzten Brande wieder aufgeführt ward. Die Zahl der Präbendiſten, 21 an der Zahl, erhalten außer freier Wohnung, nach ihren Bedürfniſſen eine wöchentliche Unterſtützung von 8 ß bis 1 m℔ 8 ß und Kleidungsſtücke. Zu dieſem Hoſpitale gehören etwa 500 Scheffel Landes, den Scheffel zu 55 □ R., welches verhäuert wird.

Das alte St. Jürgens-Hoſpital lag bei einer dem St. Georg geweiheten Capelle, vor dem Hamburger Thore, am Fuße des ſogenannten St. Jürgens-Berges. Es war ſchon im 14. Jahrhunderte reich an liegenden Gründen, und beſaß auch 2 bedeutende Höfe, wovon der eine der St. Jürgenshof, nahe bei dem Hoſpitale, und der andere, im Jahre 1365 von den Gebrüdern Johann und Hartwig v. Hummelsbüttel geſchenkt, vor dem ehemaligen Mühlengraben-Thor, jetzt Lübſchen Thor, belegen war; letzter ging in der Folge bis auf einige Renten verloren.

Der Rector Johann Wilhelm Lenſch fundirte im Jahre 1795 ein Capital von 8950 m℔, deſſen Zinſen theils zur Unterſtützung der Söhne dürftiger Eltern während der Lehrjahre, theils zu Schulbüchern und theils für Dürftige verwandt werden. Auch legirte Emerentia v. Rantzau ein Capital von 4500 m℔, wovon die Zinſen an Nothleidende vertheilt werden. Andere Stiftungen ſind: das Fiſcherſche Legat für Arme, die Wendtſche Stiftung für Arme und mehrere Legate für die Kirche, Prediger, Predigerwittwen und Schulen.

Eine Kochanſtalt für Arme und Dürftige ward ſchon im Jahre 1829 eingerichtet, aus der jährlich über 7000 Portionen Eſſen vertheilt werden.

Eine Spar- und Leihcaſſe ward im Jahre 1824 errichtet und hatte 1839 einen Fond von 4877 ℛ︁ 44 ß. Dieſe Einrichtung iſt hier, wie überall, von den wohlthätigſten Folgen.

Zahl der Einwohner: 2667.

Die wichtigſten Erwerbzweige der Einwohner ſind: Der Ackerbau, der Verkehr zwiſchen Hamburg und Lübek, die Travefahrt, welche aber, da ſeit der neuen Zollverordnung vom 1. Mai 1838 der Tranſitverkehr zum Theil andere Wege genommen hat, in Abnahme gerathen iſt. Auch gewähren die Saline und die Badeanſtalt manche Vortheile.

Zur Frachtfahrt auf der Trave hat die Stadt 7 Fahrzeuge.

Königliche Beamte wohnen hier in der Stadt: 1 Zollverwalter, 3 Controlleure, 1 Postmeiſter, 1 Oberinſpector und 1 Caſſirer der Saline; auch wohnen hier 4 Advocaten und 3 Aerzte.

Hier iſt eine Apotheke und eine Buchdruckerei, woraus ſeit 1839 ein Wochenblatt erſcheint.

An Fabriken zählt Oldesloe: 1 Papierfabrik, 1 Seifenfabrik, 2 Lichtfabriken, 1 Tabacksfabrik, 1 Eſſigfabrik, mehrere Gerbereien, Branntweinbrennereien und Bierbrauereien; Kaufleute ſind hier 19, die mit Manufactur- und Colonialwaren, mit Holz und Getraide handeln. Unter den Handwerkern ſind: 60 Schuſter, 16 Schneider, 12 Tiſchler, 18 Grob- und Kleinſchmiede, 3 Kupferſchmiede, 10 Bäcker, 5 Zimmerleute, 8 Drechsler, 5 Maurer, 5 Maler, 5 Rademacher, 7 Sattler, 8 Schlachter u. ſ. w.

Der größte Gaſthof in dieſer Stadt heißt: „Stadt Hamburg" in der Mühlenſtraße; ein neuer Gaſthof iſt vor dem lübſchen Thore neben dem Poſthauſe erbauet.

Der Magiſtrat beſteht aus 1 Bürgermeiſter, der zugleich Stadtſecretair iſt, 3 ordentlichen und 1 ſupernumerairen Rathsverwandten, welche ſämmtlich von dem Könige ernannt werden.

Der Magiſtrat iſt die Juſtiz- und Verwaltungsbehörde. Die Rechtspflege geſchieht vom Magiſtrate an zwei ordentlichen Gerichtstagen in jeder Woche in Gemäßheit des lübſchen Rechts und der Landesgeſetze. Schuldforderungsſachen unter 5 ℛ𝓈 werden bei dem älteſten Rathsherrn, als beſtändigem Prätor, oder bei dem Bürgermeiſter nach der Wahl des Klägers, und liquide Sachen bis zu 10 ℛ𝓈 jedesmal bei dem Bürgermeiſter anhängig gemacht. Wenn auf der Königlichen Saline Travenſalze Civilrechtsſachen, Erbtheilungen und Concurſe bei den Unterbedienten, Handwerkern u. ſ. w. vorfallen, ſo gehören dieſe an das Salinegericht, welches aus dem Magiſtrate und 2 Salinenbeamten, die demſelben beitreten, beſteht. Die Polizei- und Criminaljuſtiz übt der Magiſtrat im ganzen Weichbilde der Stadt, mit Einſchluß der Saline und der Trittauer Korn-Waſſermühle, aus. Die Aufſicht über das Brandweſen, Bauweſen, Wege, Einquartierungen u. ſ. w. beſorgt ein Rathsherr mit den beikommenden deputirten Bürgern.

Die Verwaltung der ſtädtiſchen Oeconomie geſchieht von dem Magiſtrate gemeinſchaftlich mit den deputirten Bürgern, reſp. den Achtmännern, den Kneedenbürgern (hinſichtlich der Stadthölzung auf dem Kneeden), den Armen- und Schulvorſtehern.

Als eine Eigenthümlichkeit der hieſigen Verfaſſung iſt noch die Verſammlung der ganzen Bürgerſchaft im ſogenannten Vogtthing zu erwähnen, welches regelmäßig nach Neujahr jeden Jahres und außerordentlich gehalten wird, wenn der Magiſtrat oder die Deputirten (Achtmänner) die Meinung oder den Beſchluß der geſammten Bürgerſchaft über einen Gegenſtand des Gemeinweſens erfahren oder veranlaſſen wollen.

Das in der Königlichen Commiſſionalverordnung erwähnte Niedergericht iſt längſt außer Gebrauch.

Vor dem Jahre 1691 war die Pflugzahl der Stadt 75, wurde aber darauf ermäßigt und ſteht jetzt zu 20 Pfl.

Die Einwohner dieſer Stadt haben keine Mühlenzwangspflicht; ſie benutzen die zum Amte Trittau gehörige, in der Stadt belegene, Königl. Korn-Waſſermühle und die benachbarten adelichen Mühlen.

Das Wappen der Stadt iſt ein Neſſelblatt, in welchem der Apoſtel Petrus im Bruſtbilde, mit einem Schlüſſel in der Hand, ſteht.

Oldesloe hält 3 Vieh=, Pferde= und Krammärkte: am Freitage vor Palmarum, am Montage nach Johannis und am Montage vor Kreuz=Erhöhung. Am 23. und 24. October iſt Ochſenmarkt.

Das Gebiet der Stadt hat ein Areal von 1833 Steuert., worunter 570 Ton. Wieſen. Bei jedem ſogenannten Vollhauſe iſt ein Landtheil von 10 Sch. Hafer=Ausſaat, den Scheffel zu 55 □ R.; bei jeder Bude die Hälfte. Der Boden iſt hügeligt und von ſehr verſchiedener Art, aber im Ganzen ſehr fruchtbar.

Die Saline, Travenſalze genannt, um welche ſich beſonders V. A. v. Vieregge, Schrader und der Graf Dernath verdient gemacht haben, iſt ſeit 1797 Königlich; ſie liefert jährlich im Durchſchnitt 6—7000 Ton. Salz und ihr täglicher Betrieb beſchäftigt 40 Menſchen.

Bei der Saline iſt zur Verſorgung der Wittwen und Waiſen eine Caſſe geſtiftet, welche einen Fond von 4000 ℳ hat.

Eine Bade=Anſtalt mit Sool= und Schwefelbädern ward hier im Jahre 1813 angelegt.

Unweit der Stadt liegt eine ehemalige Kupfermühle, jetzt Papiermühle. Dieſe Mühle ward im Jahre 1515 angelegt und von dem Könige Chriſtian II. mit vielen Privilegien verſehen; bald darauf ward ſie dem Heiligengeiſt=Hoſpitale in Lübek geſchenkt, wodurch viele Streitigkeiten über die Gerichtsbarkeit zwiſchen Oldesloe und Lübek entſtanden, die aber 1706 entſchieden wurden. Im Jahre 1815 ward dieſe Mühle von dem Hoſpitale verkauft und iſt jetzt im Beſitze eines Oldesloer Bürgers.

Um die Waaren von Lübek und Hamburg über Oldesloe zu Waſſer zu befördern, ließen dieſe Städte einen Canal aus der Alſter in die Beſte ziehen. Dieſer Canal kam im Jahre 1550 zu Stande, verſchlammte aber vor dem Ende des 16. Jahrhunderts.

Im Jahre 1469 erhielten einige Minoriten von dem Könige Chriſtian I. die Erlaubniß, auf einem Berge vor Oldesloe, ein kleines Kloſter zu bauen; da die Mönche ſich aber innerhalb der Stadt anſiedelten, ward daſſelbe bald nachher wieder aufgehoben.

Der König Chriſtian V. hatte im Jahre 1688 den Plan Oldesloe zu befeſtigen, welcher aber nicht ausgeführt ward.

Im Jahre 1736 ließen ſich bei Oldesloe einige mähriſche Brüder nieder; ihnen ward das alte St. Jürgens=Hoſpital übergeben, die Capelle zur Benutzung überlaſſen und zum Behuf ihres Anbaues der vierte Theil der Baukoſten aus der Königlichen Caſſe vergütet. Der Ort wurde Pilgerruhe genannt und lag wahrſcheinlich, wo das erwähnte Minoritenkloſter geſtanden hat. Nach einigen Jahren zog dieſe Gemeinde wieder ab und auf dem Platze wurden ſpäterhin einige zur Saline gehörige Wohnhäuſer erbauet.

Im Auguſt des Jahres 1711 ſtand ein däniſches Armeecorps auf der Grander=Haide bei Oldesloe im Lager.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1840 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen.

Königliche Grundhäuer	46 ℛ 19 β
Brüchgelder	11 = 12 =
Monatliche Contribution	1631 = 3 =
Landgelder	499 = 22 =
Beitrag zum Lohn der Feldvögte	33 = 34 =
Canon	766 = 42 =
Holzſtättegeld	— = — =
Von der Oldesloer Papiermühle	5 = — =
Travenhäuer	20 = — =
Von der Brauergeſellſchaft	115 = — =
Landhäuer	157 = 13 =
Aufgenommene Capitalien	1000 = — =
Recognition	138 = 37 =
Für Dornen, Paten, Buſch und Lohe	1 = 8 =
Für Torf vom Stadtmoor	— = — =
Für verkauftes Holz	204 = 34 =
Für Straßenerde	— = 12 =
Magiſtratsgefälle	56 = 2 =
Holzbrüche	— = — =
Aus der gezwungenen Anleihe	207 = 1 =
Aus der Forderung an den ſinkenden Fond	266 = 20 =
Beitrag zu den hieſigen Gefängniſſen	29 = 18 =
Die Rennbahn betreffend	256 = 16 =
Regreßpöſte	10 = — =
Zufällige Hebung	152 = 18 =
	5608 ℛ 23 β

Ausgaben.

Königl. Contribution	722 ℛ 15 β
Quartiergelder	137 = 24 =
Königl. Grund- und Krughäuer	86 = 34 =
Brüchgelder	5 = 30 =
Vergütungen aus den Stadtrechnungen	— = — =
Salaria u. feſtſtehende Gelder	871 = 45 =
Zur Unterhaltung des Glückſtädtſchen Zuchthauſes	64 = 3 =
Rathsbührung	10 = 12 =
Zinſen	544 = 39 =
Wiederbezahlte Capitalien	1683 = 16 =
Bau- u. Reparationskoſten	342 = 47 =
Für Fuhren	44 = 3 =
Wegebeſſerungskoſten	212 = 8 =
Für Aufziehen der Scheidegräben	— = — =
Für Torfſtechen	— = — =
Criminalkoſten	138 = 45 =
An die Kirche hieſelbſt	200 = =
Für Holzfällen und ſonſtige Arbeiten in der Kneedenhölzung	117 = 38 =
Landſteuer, Ständekoſten und ſonſtige Abgaben für die Stadtländereien und Gebäude	3 = 5 =
Koſten der Unterhaltung des Straßenpflaſters und der Seitenſtiege	243 = 1 =
Für Einrichtung, Planirung und Pflaſterung der neuen Straße von dem Hamburger Thor nach dem Schulhauſe	102 = 8 =
Brandbeitrag	14 = 30 =
Die Rennbahn betreffend	32 = 15 =
Zufällige Ausgaben	314 = 22 =
	5892 ℛ 8 β

Die Stadtſchuld betrug im Jahre 1836: 5894 ℛ.

Die Königl. Steuern und Bankhaftzinſen betrugen für das Jahr 1838: 4004 ℛ 2 β.

Oppendorf, ſ. Obbendorf.

Osdorf; Dorf an der Landſtraße von Altona nach Wedel, ¾ M. nordweſtlich von Altona, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg; Kſp. Nienſtedten; enthält 9 Vollh., 3 Halbh., 3 Drittelh., 4 Viertelh., 15 Zwölftelh. und 3 Anbauerſtellen, (3 1/11 Pfl.). — Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 387, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 3 Schuſter, 1 Schneider und 3 Weber. Wirthshäuſer ſind hier 2. — Areal: 911 Ton., 123 R., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt gut und die Wieſen ſind ausreichend. Der tägliche Milchverkauf von hier nach Blankeneſe iſt ein wichtiger Erwerbzweig.

Oſtbünge; Diſtrict ¾ M. ſüdweſtlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. St. Margareten; zur Oſtbüngerducht gehörig; Kſp. St. Margareten; enthält 16 Höfe und 5 Stellen mit und ohne Land. — Schuldiſtrict St. Margareten. — Zahl der Einwohner: 150. Areal: 737 Steuert.

Oſtenfeld; Dorf 1 M. öſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Raumort; Kſp. Altſtadt Rendsburg; enthält 5 Vollh., 7 Halbh., 2 Dreiachtelh. und 2 Kathen. — Hier iſt eine Schule (40 K.) und ein Wirthshaus an der Landſtraße von Rendsburg nach Kiel. — Zahl der Einwohner: 177, worunter 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 1021 Steuert., worunter 66 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt öſtlich ein guter Mittelboden, weſtlich weniger gut; Hölzung iſt gar nicht, aber Moor mehr als zum Bedarfe vorhanden. — Von alten Grabhügeln iſt nur Einer noch ſichtbar, welcher Steinbett genannt wird.

Oſterbek, ſ. Mühlenkamp.

Oſterdeichſtrich; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Büſum; enthält 13 Höfe, 18 Stellen mit, und 4 Stellen ohne Land, (35 H.); ein Hof heißt Greifenhof. — Hier iſt eine Mühle. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 148, worunter 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — Areal: 785 Steuertonnen.

Oſterdiek, ſ. Schülp.

Oſterducht, (Oſterende); Diſtrict faſt 1 M. ſüdlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. und Kſp. Brockdorf; enthält 7 Höfe, 12 Stellen mit, und 27 Stellen ohne Land. Von dieſen werden 1 Hof und 1 Stelle mit Land Päuſer, 6 Stellen ohne Land Landſcheide und 1 Stelle, mit Land Todtenkopf genannt. Ein Hof liegt in Roßkopf (Kſpv. Wevelsfleth, Altenfelderducht). — Schuldiſtrict Brockdorf. — Zahl der Einwohner: ſ. Brockdorf, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Schuſter und 3 Schneider. — Areal: 429⅛ Steuertonnen.

Oſterende, ſ. Oſterducht.

Oſterhave, ſ. Oſterhof.

Oſterhof, (vormals Oſterhave); ein geſchmackvoll, im Jahre 1818, von dem Grafen von Holſtein erbauetes Wohnhaus mit einem großartigen ſchönen Garten, und einer Walk- und Malzmühle, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. Ueberſtör; Kſp. Itzehoe. — Vormals war hier ein Fürſtliches Luſtſchloß, worin im Jahre 1390 der Graf Nicolaus ſich aufhielt und 1397 ſtarb; auch der Herzog Adolph wohnte hier im Jahre 1434. — Auf den Ländereien, welche zu dieſem Hofe gehört haben, ſind im Laufe der Zeit mehrere Landſtellen erbauet, ſ. Grünthal, Voßkathe, Eichthal, Freudenthal,

Charlottenberg, Weinberg, Charlottenhöhe und Friedrichsholz. — Im Jahre 1369 erhielt das Itzehoer Kloſter von dem Grafen Heinrich und Nicolaus für einige Ländereien bei Oſterhof eine halbe, bei **Lemwohlde** belegene, Hufe. — Areal: 40 Ton. — Der Oſterhofer-Teich iſt abgelaſſen und das Land wird zum Gemüſebau benutzt.

Oſterhof, ſ. Hedwigenkoog.

Oſterholz; ein Erbpachthof in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei und Kſp. Münſterdorf. — Areal: 29 Ton., die Tonne zu 260 Q. R.

Oſterhorn; Dorf in der Grafſchaft Rantzau, $1\frac{1}{4}$ M. nördlich von Barmſtedt; Kſpv. Barmſtedt, Hörnergilde; Kſp. Hörnerkirchen, (bis 1752 zu Barmſtedt eingepfarrt); enthält 6 Vollh., 4 Halbh., 1 Dreiachtelh., 1 Viertelh., 8 Vierundzwanzigſtelh., 2 Kathen ohne Land und 1 Anbauerſtelle. Eine Vierundzwanzigſtelhufe liegt $\frac{1}{2}$ M. nördlich vom Dorfe im Oſterhörner Moor und heißt Moorkathe. — Hier iſt eine Schule (60 K.) und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 228, worunter 1 Höker, 1 Schmied und 5 Weber. — Areal: 351 Steuert., worunter 134 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ziemlich gut und bei gehöriger Cultur fruchtbar; die Wieſen ſind moorigt, ſtehen in naſſen Jahren unter Waſſer und liefern nur mageres Heu; vormals war der Ertrag der Möre bedeutend und viel Torf ward in Glückſtadt verkauft; jetzt wird nur zum eigenen Bedarf gegraben.

Oſterkamp, ſ. Kembs.

Oſterkathe, ſ. Görtz.

Oſtermade, ſ. Oelendorf.

Oſtermannsloch, ſ. Nordſee.

Oſtermenghuſen; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 11 Häuſer. — Schuldiſtrict Diekhuſen. — Zahl der Einwohner: 47.

Oſtermühlen; eine vererbpachtete Waſſermühle im Amte Rendsburg, ſüdöſtlich von dem Dorfe Beringſtedt; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; dazu gehört Steckellohe, (zuſ. $1\frac{1}{48}$ Pfl.). — An dieſer Mühle ſind die Dorfſchaften Beringſtedt, Gokels, Haale, Lütjenwiſtedt, Maisborſtel, Ohrſee, Oſterſtedt, Puls, Seefeld und Todenbüttel zwangspflichtig.

Oſterrade; adeliches Gut, deſſen größter Theil von der alten Eider und dem Canale umfloſſen iſt, ſo daß es eine Inſel bildet; 2 M. nordöſtlich von Rendsburg; im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Bovenau. — Dieſes Gut entſtand aus dem niedergelegten, zu Cluvenſiek gehörigen, Dorfe gleiches Namens, als im Jahre 1554 der Amtmann zu Apenrade, Bertram von Seheſtedt Beſitzer war. Nach ihm folgte ſeine Wittwe, und darauf deren Tochter, Heilwig, welche mit Chriſtoph Rantzau zu Marutendorf verheirathet war. Dieſer verkaufte im Jahre 1592 das Gut für 37,500 ℛ an Hans v. Ahlefeld, und dieſer wieder 1604 an Heinrich v. Buchwaldt zu Sierhagen für 33,000 ℛ; 1608 war der Hofmarſchall und Landrath Heidenreich v. Böneburg im Beſitze des Gutes; dieſer ſtarb 1612 und hinterließ es ſeinem Bruder, dem heſſiſchen Amtmanne zu Schmalkalden, Urban v. Böneburg, der es 1615 für 40,000 ℛ an die Herzogin Auguſte verkaufte, und dieſe ein Jahr ſpäter für dieſelbe Summe an den Statthalter Gerhard Rantzau. Im Jahre 1619

kam Oſterrade an den Probſten zu Ueterſen, Benedict v. Ahlefeld zu Haſeldorf; darauf an deſſen Wittwe, Chriſtina; 1650 an deren Sohn, Heinrich v. Ahlefeld zu Seheſtedt; 1668 an den Geheimenrath Bendix v. Ahlefeld zu Seheſtedt, Cluvenſiek und Cronsburg. Nach ſeinem Tode, im Jahre 1712, brach ein Concurs über das Gut aus, und es kam 1715 an Detlev Brockdorff zu Sardorf; 1726 an deſſen Sohn, den Generalmajoren Wulf Jasper v. Brockdorff zu Klein-Nordſee und Cluvenſiek, welcher 1740 ſtarb. Darauf an deſſen Sohn, Bendix Brockdorff, und deſſen Bruder, Cay Brockdorff zu Groß-Nordſee verkaufte es 1753 für 130,000 ℛ Species an den Geheimenrath, Claus Reventlov zu Cluvenſiek, welcher am 10. Mai 1758 ſtarb; nach ihm erbte das Gut ſeine Wittwe, Charlotte Dorothea, geb. v. Pleſſen, welche am 15. Mai 1771 ſtarb; deren Erben verkauften beide Güter im Jahre 1772 an Chriſtian Scheel und den Juſtizrath Georg Heinrich Hagemann; erſter ſtarb 1782 und letzter 1805; darauf ward Chriſtian Gottlieb Hagemann Beſitzer; 1827 deſſen Erben, die es 1829 an Johann Friedrich Werthmann für 155,000 ℛ verkauften. Seit dem Jahre 1836 iſt Cäſar v. Hildebrandt im Beſitze dieſes Gutes. Oſterrade ſtand in der Landesmatrikel zu 14 Pfl., es kam 1 Pfl. hinzu, und Georgenthal ward mit 5 Pflügen abgelegt, ſo daß das Gut jetzt für 10 Pfl. contribuirt. — Es hat ein Areal von 2201 Ton., 2 R., die Tonne zu 240 □ R., (1644 Steuert., 142,537 ℛ 24 ß Steuerwerth) und beſteht aus dem Haupthofe, einem Theile der Dörfer Bovenau und Wakendorf, 5 Kathen auf dem Hoffelde, welche Doſenrade, 1 Kathe welche im Pletzen und 1 Kathe welche Sandkampsknüll genannt werden. Vormals lagen an der Scheide des Gutes Cronsburg 4 zum Gute gehörige Kathen, welche Katharinenborn genannt wurden; dieſe wurden vor etwa 50 Jahren abgebrochen, und es ward hier eine Hufenſtelle, die denſelben Namen führt, (55 Ton., die Tonne zu 240 □ R.) nebſt einer Kathe, Teufelseck genannt, erbauet, die zum Kſp. und Schuldiſtricte Bovenau gehören. — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gelegt. — Das Areal des Haupthofes beträgt 1575 Ton., 5 Sch., 2 R., worunter Acker 1106 Ton., 7 R., Wieſen 250 Ton., 4 Sch., 15 R., Hölzung 174 Ton., 2 Sch., 23 R., Moor und Waſſer 29 Ton., 5 Sch., 21 R., Wege, Gärten u. ſ. w. 14 Ton., 7 Sch., 26 R., (1063 Steuert.). — Der Boden iſt ſehr fruchtbarer Waizenboden; die Wieſen ſind moorigt. — Auf dem Hoffelde liegen die obengenannten Kathen. Eine auf dem Hoffelde belegene Kathe, **Langenhorst**, brannte im Jahre 1829 ab, ward aber nicht wieder erbauet; es ward darauf in der Oſterrader Hölzung eine Holzvogtswohnung neu erbauet. — Zahl der Einwohner: 448. In den Kathen ſind Handwerker: 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Weber. — Im Jahre 1636 radicirte Chriſtine v. Ahlefeld in dieſes Gut ein Capital von 3200 ℳ, von deſſen Zinſen an den Prediger in Bovenau 50 ℳ, an den Schullehrer 50 ℳ und 60 ℳ jetzt an 12 Hausarme der Güter Oſterrade, Cluvenſiek, Steinwehr und Georgenthal vertheilt werden. Auch ſchenkte Cay v. Brockdorff im Jahre 1748 der Kirche zu Bovenau zwei Capitalien von reſp. 346 ℛ 32 ß, und 120 ℛ, welche in dieſem Gute radicirt ſtehen, und von deren Zinſen der jedesmalige Prediger zu Bovenau jährlich 17 ℛ 16 ß, und der Organiſt daſelbſt 6 ℛ erhält. Ferner beſtimmte der Generalmajor v. Brockdorff im Jahre 1740 zur Unterhaltung des v. Brockdorffſchen Familienbegräbniſſes in Bovenau ein Capital von 300 ℛ. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, im Jahre 1829 erbauet; es hat 2 Etagen. In den Jahren 1836 und 1837 brannten alle Hofgebäude ab, wurden aber bald darauf wieder neu erbauet. Der Schaden ward zu 19,901 ℛ geſchätzt. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Wakendorfer Mühle zwangspflichtig. — Das

Gut ſtellt 1 Reuterpferd. — Doſenrade war ehemals ein anſehnliches Dorf, wonach die Familie Doſenrade, welche ſchon im 13. Jahrhunderte florirte, ihren Namen hatte.

Abgaben:	Contribution	360 ℛ	8 ß.
	Landſteuer	593 „	8 „
	Hausſteuer	11 „	10 „
		964 ℛ	26 ß.

Oſterrönfeld; Dorf ¼ M. ſüdöſtlich von Rendsburg, an der Wehraue, über welche im Dorfe eine Brücke führt, unweit der Rendsburger Stadtſcheide; Kſp. Altſtadt Rendsburg. — Dieſes Dorf, deſſen Häuſer ein gefälliges Anſehen haben, beſteht aus 1 Vollh., 4 Dreiviertelh., 4 Fünfachtelh., 6 Halbh., 4 Viertelh. und 19 Kathen, von denen 1 Vollh., 2 Halbh. und 6 Kathen zum Amte Rendsburg, Kſpv. Naumort, und die übrigen Stellen zur Stadt Rendsburg gehören. Eine viertel Meile ſüdöſtlich liegt die zur Stadt-Jurisdiction gehörige Stampfmühle, welche zum Gebrauche der Rendsburger Weißgerber erbauet iſt. — Schule (75 K.). — Zahl der Einwohner: 342. Viele Eingeſeſſene ſind Tagelöhner und Arbeitsleute, welche ſich theils mit dem Graben und Bearbeiten des Torfs für Rendsburger Bürger ernähren, theils aber auch auf der Carlshütte und bei der Feſtung arbeiten. — Von dem Areale gehören zur Stadt: 790 Steuert., zum Amte: 205 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils ſehr ſandigt und leicht; ein Theil iſt moorigt; Hölzung fehlt, aber das Moor iſt größer als zum Bedarf. — Weſtlich vom Dorfe liegt der zur Oſterrönfelder Feldmark gehörige etwa 100 Ton. große Exercierplatz der Rendsburger Garniſon, und nahe beim Dorfe der Begräbnißplatz für die Landgemeinde, an welcher nördlich ein See, der Satis-See genannt, gränzt, der ein Areal von 30 Ton. hat. — Die Lage des Dorfes bringt es mit ſich, daß bei einer etwanigen Belagerung der Feſtung dieſes Dorf der Erde gleich gemacht werden muß.

Oſterſtedt; Dorf 2¼ M. nördlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 1 Vollh., 3 Halbh., 3 Drittelh., 6 Viertelh., 6 Achtelh., 2 Zwölftelh., 6 Sechszehntelh. und 11 Kathen. (7$\frac{4}{15}$ Pfl.). — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner: 364. — Areal: 727 Steuert.; darunter 305 Ton. Wieſen.

Oſtſee, (Baltiſches Meer). Sie wird begränzt von Dänemark, Norddeutſchland, Preußen, Rußland und Schweden, und bildet die natürliche Gränze Holſteins gegen Oſten und Norden. Der weſtliche Theil der Oſtſee macht eine große Bucht zwiſchen Meklenburg und Holſtein, welche die Seefahrer im Allgemeinen Neuſtädter Bucht, den ſüdlichen Theil insbeſondere aber lübſches Fahrwaſſer nennen. In dieſer Bucht befinden ſich die Häfen von Travemünde und Neuſtadt. Der Fehmarnſche Sund trennt die Schleswigſche Inſel Fehmarn von Holſtein. Ein anderer Theil der Oſtſee, welcher im Süden von Holſtein und im Weſten vom ſüdöſtlichen Schleswig begränzt wird, führt den Namen Kieler-Bucht, und eine ſüdliche Abtheilung derſelben an der Nordküſte der Probſtei wird Colberger-Haide genannt. Häfen die an dieſer Bucht liegen ſind zu Heiligenhafen und Kiel, und ein Ankerplatz zu Hohwacht. — Von den größern holſteiniſchen Flüſſen nimmt die Oſtſee die Schwentine und Trave, von den kleinern Flüſſen die Hagener-Aue, Helmsdorfer-Aue, Bröfaue u. ſ. w. auf. Durch den Schleswig-Holſteiniſchen Canal und die Eider (vergl. dieſe Artikel) iſt die Oſtſee mit der Nordſee verbunden. — Ebbe und Fluth hat dieſe See nicht, und ihr Waſſer

enthält nur $\frac{1}{30}$ bis $\frac{1}{40}$ Theile Salzgehalt. Nach Profeſſor Pfaff enthalten 16 Unzen Waſſer aus der Oſtſee bei einer ſpecifiſchen Schwere von 10,113 Gran:

Muriat. Natrum . .	56	Gran.
Schwefelſ. Kalk . . .	6	=
Muriat.	24	=
Kohlenſtoff	1	=
Muriat. Talkerde. . .	6	=
	93	Gran.

— Der Spiegel der Oſtſee liegt nicht, wie man früher annahm, höher als die Oberfläche der Nordſee, wenn gleich ein theilweiſe höherer Waſſerſtand auf kurze Zeit durch verſchiedene Urſachen hervorgebracht werden kann. — Die Oſtſee hat eine ſo geringe Tiefe, daß man, wenn ihr Waſſerſtand ſich um 300′ verminderte, trocknen Fußes von Pommern nach Schweden oder Finnland gehen könnte. Die gewöhnliche Tiefe in der Mitte der Oſtſee beträgt 30 bis 40 Faden. — Eine eigenthümliche Erſcheinung iſt im Spätſommer und Herbſt das Leuchten der Oberfläche des Waſſers, und daß, jedoch ſehr ſelten, an warmen Sommertagen aufſteigende Nebel eine **Fata Morgana** bilden. — Anhaltende Regengüſſe und Stürme aus Nordweſt, welche das Ausſtrömen des Waſſers durch den Sund und die Belte verhindern, veranlaſſen Ueberſtrömungen der Oſtſee, welche in den Jahren 1319, 1519, am 10. Februar 1625, 1649, am 12. December 1747, am 28. December 1784, 1801, am 1. Dec. 1834 am 19. Dec. 1835 und am 26. Dec. 1836 Statt fanden. — Zu gewiſſen Zeiten, vorzüglich aber bei regnigtem Herbſte, bemerkt man bei allen Winden ein unregelmäßiges, theilweiſes Steigen und Fallen der Oſtſee, wo ſich die Waſſerfläche innerhalb 24 Stunden 3 bis 4 Fuß über ihre gewöhnliche Höhe erhebt und dann nach einigen Tagen wieder fällt. Zufolge angeſtellter Beobachtungen hat man eine Verminderung der Waſſermaſſe der Oſtſee bemerkt; vielleicht können die Ufer der Oſtſee ſich aber auch hier, wie in Schweden und andern Ländern, erhöht, und dadurch unrichtige Schlüſſe über die Verminderung des Waſſers veranlaßt haben. — Das Waſſer der Oſtſee ſoll, bei gleichen Thermometerſtänden auf der Oberfläche der Erde, eine niedrigere Temperatur als das anderer Meere beſitzen, und im Sommer findet man es immer einige Grade kälter als die Temperatur der Luft. — In den Jahren 1333, $13\frac{23}{24}$, 1339, 1399, 1421, $14\frac{23}{24}$ 1429, $14\frac{59}{60}$, 1510, 1545, 1583, 1670, 1708 und auch in geringerem Grade $18\frac{29}{30}$ und $18\frac{38}{39}$, war die Oſtſee mit Eis bedeckt, ſo daß man von einer Küſte zur andern auf dem Eiſe reiſen konnte.

Oſt-Steinbek, ſ. Steinbek.

Oſtrohe, (vorm. Oſtrow); Dorf an einer vormals ſehr fiſchreichen Aue, in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt; enthält 13 Höfe, 4 Stellen mit, und 5 Stellen ohne Land, (41 H.). Eine Stelle heißt Spangrund (ſ. Spangrund). — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 138, worunter 2 Krüger und 1 Schuſter. — Areal: 462 Steuert. — Der hier gewonnene Torf iſt der beſte in Norderdithmarſchen und wird ſehr geſucht.

Oſtrow, ſ. Oſtrohe.

Ottenbüttel, (vorm. Ottenbotele); Dorf $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Itzehoe; Kſp. Hohenaſpe. — Dieſes Dorf, von dem die ehemalige Familie v. Ottenbüttel ihren Namen hatte, gehört theils zum Kloſter Itzehoe, theils zum Gute Drage. Zum Kloſter gehören 6 Vollh., 1 Halbh., 4 Kathen mit, und 8

Kathen ohne Land. Eine ausgebauete Stelle und Wirthshaus heißt Stahfaſt. Zum Gute gehören 1 Vollh., 3 Halbh., 3 Viertelh. und 3 Kathen. — Ein, auch Ottenbüttel genannter, Freihof iſt eine mit adelichen Freiheiten verſehene Halbhufe, ſortirt das forum superius und iſt kein Pertinenzſtück des Gutes Drage. Dieſen Hof hat vormals die Familie Krumendiek beſeſſen und er wurde, der Sage nach, bei einer Theilung zwiſchen den Gebrüdern Krummendiek von allen Contributionen befreit. — Schule (60 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Zimmermann, 2 Schuſter, 1 Schneider und mehrere Weber. — Von dem Areale gehört zum Kloſter Itzehoe: 303 Steuert.; zum Gute Drage: 151 Steuert. — Der Boden iſt verſchieden, zum Theil lehmigt, aber größtentheils ſandigt und moorigt; die Hölzungen und Möre geben ausreichende Feuerung. — Im Jahre 1376 ſchenkte Iven Krummendiek der Kirche in Aſpe einige jährliche Einkünfte aus einer Hufe dieſes Dorfes.

Ottendorf; Dorf 1 M. nordweſtlich von Kiel, im Amte Cronshagen; Kſp. Kiel; enthält 4 Vollhufen, 18 Kathen und 5 Inſtenſtellen, (6 Pfl.). — Schule (110 K.). — Zahl der Einwohner: 271, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter und 2 Schneider. — Zwiſchen Ottendorf und Cronshagen liegt eine Landſtelle Bahrenbrook. Hier iſt eine Todtengilde, deren Mitglieder am Sonntage nach Pfingſten Zuſammenkünfte halten. — Areal: 623 Steuert. — Der Boden iſt gut und fruchtbar. — Im Jahre 1270 verkaufte Thetbernus v. Stampe an Emeco v. Hegkendorp 2 Hufen in dieſem Dorfe, und im Jahre 1452 ward dieſes Dorf von Claus und Cai Rantzau den Vorſtehern des Heiligengeiſt-Kloſters in Kiel überlaſſen.

Ottendorf; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Süſel. — Es ward im Jahre 1488 an das Ahrensböker Kloſter verkauft, und enthält 4 Vollh., 1 Viertelh., 4 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land, ($4\frac{5}{8}$ Pfl.). — Schule (70 K.) — Zahl der Einwohner: 151, worunter 1 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: 601 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt. — Oeſtlich und weſtlich vom Dorfe liegen anſehnliche Wieſen und ſüdlich ein kleiner See, der Peper-See genannt.

Ottenhof; Meierhof im Gute Salzau; Kſp. Selent; enthält ein Areal von 528 Ton., die Tonne zu 240 □R., worunter Acker 454 Ton., Wieſen 59 Ton. und Waſſer, Wege, Gärten u.ſ.w. 15 Ton., (431 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden; die Wieſen ſind moorigt. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig und hat ein Frontiſpice. In dieſem Hauſe wird zugleich die Meiereiwirthſchaft betrieben.

Ottenhof, ſ. Heilshoop.

Ottenſen; Kirchdorf, weſtlich an Altona gränzend, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Ottenſen. — Dieſes Dorf, welches in den letzten Jahren ſehr an Bevölkerung und Ausdehnung zugenommen hat, liegt ſehr anmuthig auf dem hohen Elbufer, und enthält etwa 280 Häuſer mit 2095 Einwohnern. Unter den Häuſern zeichnen ſich der Rainvilleſche Hof und mehrere ſchöne Landhäuſer aus. Eine Stelle heißt Brommenhof und zwei Gaſthäuſer werden Carlsruhe und Sommerhude benannt — In enger Beziehung iſt Ottenſen ein Theil der Herrſchaft Pinneberg, und ſteht mit Neumühlen zu $5\frac{119}{144}$ Pfl., aber ſeit 1715 iſt der Ort mit Altona in ſo ferne vereinigt, daß die Königlichen Gefälle von dem dortigen Kämmerer erhoben und nach Pinneberg abgeliefert werden. In polizeilicher Hinſicht ſteht Ottenſen unter dem Oberpräſidenten, dem Polizeimeiſter und dem Stadtvogte von Altona, der zugleich Landherr von Ottenſen iſt. Hinſichtlich der Jurisdiction

iſt es gänzlich mit Altona vereinigt, hat aber ein eigenes Schuld- und Pfandprotocoll. — Die Kirche, welche unter das Altonaiſche Conſiſtorium gelegt iſt, ward im Jahre 1738 eingeweiht; ſie iſt ein dauerhaftes Gebäude und hat einen ſtumpfen Thurm. — Den Prediger ernennt der König. Der Adjunct des Altonaer Miniſteriums iſt zugleich Nachmittagsprediger in Ottenſen. — Auf dem ſchön eingerichteten Kirchhofe ſteht das Denkmal Klopſtocks. — Eingepfarrt ſind: ein Theil der Elbſtraße der Stadt Altona und der Palmaille, Bahrenfeld, Eimsbüttel (z. Thl.), Neumühlen, Ottenſen mit Rolandsmühle, Ottmarſchen, Oevelgönne und Stelling (z. Thl.). — Schule mit 3 Lehrern (400 K.). Außerdem iſt hier eine Erziehungsanſtalt für Knaben mit 3 Lehrern. — Der Hauptnahrungszweig der Einwohner iſt der Ackerbau. Es ſind hier 2 große Kornmühlen, die Eine heißt die Rolandsmühle, wozu Ottenſen zwangspflichtig iſt, 1 Cichorienfabrike, 1 Tabacksfabrike, 1 Seifenfabrike, 1 bedeutende Branntweinbrennerei; ferner 15 Gaſtwirthe und Krüger, 1 Großhändler, 13 Krämer und Höker, 2 Makler, 23 Schiffsbauer, 2 Bäcker, 1 Barbierer, 3 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 2 Bürſtenbinder, 1 Glaſer, 3 Schmiede, 3 Maler, 13 Maurer, 1 Friſeur, 5 Reifer, 3 Sattler, 5 Schneider, 3 Schlachter, 12 Schuſter, 8 Tiſchler, 1 Uhrmacher, 6 Weber und 3 Zimmermeiſter. — Hier iſt eine Königl. Zollſtätte, wobei 1 Zollverwalter, 1 Controlleur und mehrere Zollaſſiſtenten angeſetzt ſind. — Bemerkenswerth waren hier die Grabſtätten der Hamburger, welche im Jahre 1813 von den Franzoſen aus Hamburg vertrieben wurden und hier 1138 an der Zahl ſtarben; ſie ſind aber jetzt zerſtört. Auch ſtarb hier der Herzog Karl Ferdinand von Braunſchweig an den in der Schlacht bei Jena erhaltenen Wunden. — Areal mit Neumühlen: 1152 Steuert. — Der Graf Adolph ſchenkte im Jahre 1313 dem Kloſter zu Harvſtehude eine Landſtelle in Ottenſen.

Otterteich, ſ. Steinhof.

Otteshude, ſ. Sude.

Ottmarſchen; Dorf in der Herrſchaft Pinneberg, etwa $\frac{1}{4}$ M. weſtlich von Altona, an der Landſtraße nach Blankeneſe; Kſpv. und Kſp. Ottenſen. — Vormals gehörte zu Ottmarſchen eine Reihe Häuſer an der Elbe, Oevelgönne genannt, ſolche iſt auch in der Pflugzahl dieſes Dorfes mit begriffen, aber übrigens ſeit vielen Jahren davon getrennt; die Oevelgönner Einwohner concurriren nur mit der monatlichen Contribution an Ottmarſchen. Beide Dorfſchaften enthalten 7 Vollh., 2 Halbh., 1 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Sechstelh., 7 Sechszehntelh., 39 Vierundzwanzigſtelh. und 10 Anbauerſtellen, ($3\frac{22}{144}$ Pſl.), eine Stelle in Oevelgönne heißt Hölzerne-Klinke. — Zahl der Einwohner: 370, worunter mehrere Gaſtwirthe, Krüger, Höker und Handwerker faſt aller Art. — Schule (40 K.). — In Oevelgönne iſt eine Schiffbauerei. — Hier ſind mehrere geſchmackvolle Land- und Gartenhäuſer, welche Einwohnern der nahe liegenden Städte Hamburg und Altona gehören; der große Booth'ſche Kunſtgarten ($7\frac{1}{2}$ Ton.) zeichnet ſich aus. — Neben Ottmarſchen liegt in der Elbe die ſogenannte Kreuz (Kreuzweide), wo mehrere Ottmarſcher, Bahrenfelder und Ottenſener Einwohner beträchtliche Weiden beſitzen. — Areal mit Oevelgönne: 566 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils lehmigt und gut.

Ouvenhale, (vergl. Artikel Dauenhof). Dieſen Hof, worauf Claus Dene gewohnt hatte, verkaufte im Jahre 1408 Hartwig Krummendiek an das Ueterſener Kloſter, und 1418 verkauften die Gebrüder von Kodem demſelben

Kloſter einen Hof und 11 Hufen Landes zu Ouvenhale mit aller Gerechtigkeit.

Ovelgönne, ſ. Oevelgönne.

Ovenbüttel, ſ. Auenbüttel.

Ovendorf; Dorf 1¼ M. nordöſtlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1371 von dem lübekiſchen Biſchofe Bertram Cremon angekauft und enthält 6 Viertelh., 3 Zwölftelh. und 6 Kathen. Eine ausgebauete Viertelh. heißt Vierſtücken. — Ein Theil des Dorfes hat früher an den Ovendorfer Hof Hofdienſte leiſten müſſen; die Eingeſeſſenen haben ſich aber durch eine Geldſumme davon befreit. Die Kinder halten ſich zur Offendorfer Schule, da kein feſter Schuldiſtrict exiſtirt. — Zahl der Einwohner: 121, worunter mehrere Grützmacher, 1 Schmied, 2 Böttcher und 2 Schuſter. — Areal: 79 Tonnen.

Ovendorf; ein herrſchaftlicher Hof nebſt einigen Kathen nördlich vom Dorfe Ovendorf, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau. — Zahl der Einwohner: 39. — Areal: etwa 300 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. Der Boden iſt von vorzüglicher Güte.

Ovendorf; Hof an der Landſtraße von Preetz nach Neumünſter; 1¼ M. nordöſtlich von Neumünſter; Kſp. Brügge. — Dieſes ehemalige Dorf ward im Jahre 1345 von den Gebrüdern Nicolaus und Otto Pogwiſch und Johann Broeowe der Kirche zu Barkau zu einer Vicarie am Altare der heil. Katharina vermacht, und wird jetzt zum Beſten dieſer Kirche und des Predigers daſelbſt verpachtet. Durch eine Urkunde vom 12. Mai 1770 hat das Kloſter Preetz ſein Patronatrecht an Ovendorf der Kirche zu Barkau übertragen. — Die Gerichtsbarkeit über dieſen Hof ſteht den Patronen der Barkauer Kirche (der Amtmann von Bordesholm für den König, das Kloſter Preetz und das Gut Bothkamp) zu. — Dieſer Hof iſt gegenwärtig für 1420 ℛ verpachtet; der Prediger bezieht von dieſer Pachtſumme einen jährlichen Antheil von 590 ℛ 42 ß und der Organiſt 16 ℛ 32 ß; der Ueberſchuß fließt in die Kirchencaſſe. — Areal: 183 Steuert., darunter 23 Ton. Wieſen.

Ovendorfer-Redder, ſ. Buchwald.

Overndorf; Dorf nahe weſtlich von Kellinghuſen, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Kellinghuſen. — Dieſes Dorf gehörte im Jahre 1364 zu einem adelichen Gute, vielleicht Stellau, und war im Beſitze der Gebrüder Heinrich und Iven Krummendiek, welche es in dieſem Jahre an ihren Schwager Johann Beverbek für 300 ℳ verpfändeten. Späterhin kam es aber an das Kloſter Itzehoe. Die Feldmark gränzt an das alte Kellinghuſen, und einige Häuſer im Umfange des Fleckens Kellinghuſen, auf dieſer Feldmark erbauet, gehören daher zur Jurisdiction des Kloſters. — Es enthält 6 Vollh., 9 Achtelh., 1 Sechstelh. und 11 Kathen. — Hier iſt eine Ziegelei. — Schuldiſtrict Kellinghuſen. — Zahl der Einwohner: 177. — Areal: 446 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, doch findet man hier auch Lehm, welcher ſogar nach Hamburg verfahren wird; die Wieſen ſind gut.

Oxte; ein ſüdlich im Amte Ritzebüttel am Oxter-Bache belegenes Dorf; Diſtrict Döſe; Kſp. Altenwalde. (Hannover). — Es enthält 25 Häuſer mit 143 Einwohnern und hat ſeine eigene Schule (20 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krämer und 1 Tiſchler. — Das Areal iſt nicht vermeſſen.

Oytkendorp, ſ. Oetjendorp.

Digitized by Google

P.

Padelügge, (vorm. Padeluch, Polluch); Dorf und Hof an der Trave, $\frac{1}{8}$ M. ſüdweſtlich von Lübek; Eigenthum der Parchamſchen Stiftung in Lübek; Kſp. Hamberge. — Dieſes Dorf hat ſeinen Namen von dem wendiſchen Worte Luch (Sumpf), gehörte vor Alters der Familie Padelügge (Otto Padelügge wird 1255 erwähnt) und ward im Jahre 1247 von dem Grafen Johann und Gerhard der Stadt Lübek verkauft (ſ. Krempelsdorf); ſpäterhin kam es an den lübekiſchen Rathsherrn Henning Parcham, welcher 1602 ſtarb, und ward zu wohlthätigen Zwecken verwandt. — Hier ſind im Ganzen außer dem Hofe 10 Häuſer, worunter eine Schule (15 K.), und eine Holzvogtswohnung. Ein Wirthshaus heißt Hohenſtiege. — Zahl der Einwohner: 80, worunter 8 Gärtner. — Areal: 226 Ton., 119 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 23 Ton., 61 R. Hölzung. — Der Boden iſt von vorzüglicher Art.

Padenſtedt; Dorf an der Stör, $\frac{3}{8}$ M. ſüdweſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter; enthält 9 Vollh., 1 Halbh., 2 Drittelh. und 11 Kathen ($7\frac{1}{3}$ Pfl.). — Die ehemalige Familie Padenſtede, von denen im Jahre 1245 Otto und Erp von Padenſtede genannt werden, haben von dieſem Dorfe wahrſcheinlich den Namen. —Schule (35 K.) — Zahl der Einwohner: 180, worunter 1 Krüger und 1 Schmied; auch wohnt hier eine Hebamme. — Areal: 1209 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt und nicht ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind größtentheils moorigt.

Päuſer, ſ. Oſterducht.

Pagenſand; ein unbedeichter und unbewohnter Wärder an der Norder-Elbe, zwiſchen Finkenwärder und Kreuzweide, der Stadt Hamburg zuſtändig. — Areal: $40\frac{1}{4}$ Morgen.

Paggenkrug, ſ. Molfſee.

Pahlaſt, ſ. Goldenbek.

Pahlen; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; unweit der Eider; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt. — Dieſes Dorf enthält mit Pahlhude (ſ. Pahlhude) 47 Höfe, 10 Stellen mit, und 16 Stellen ohne Land (100 H.). — Schule (88 K.). — Hier ſind 2 Ziegeleien, 1 Kalkbrennerei und 1 Töpferei — Zahl der Einwohner: 480, worunter 4 Kaufleute, 1 Holzhändler, 1 Eſſigfabrikant, 1 Branntweinbrenner, 2 Krüger, 3 Schmiede, 2 Rademacher, 2 Zimmerleute, 2 Tiſchler, 2 Schuſter, 4 Schneider und 2 Weber. — Areal: 949 Steuert. — In dieſem Dorfe ließ die Herzogin Auguſte, des Herzogs Johann Adolph Gemahlin, im Jahre 1615 ein Jagdhaus erbauen, das ſpäterhin abbrannte. Auf deſſen Stelle ward in der Folge ein anſehnliches Haus erbauet, welches Herrenhaus genannt ward.

Pahlhude; ein Löſchplatz und eine Fähre über die Eider für Fußgänger, an der Eider in Norderdithmarſchen, Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt. — Schuldiſtrict Pahlen. — Hier iſt eine Zollhebungscontrolle. — Die Pahlhuderfähre iſt an die Schule zu Pahlen zum Beſten armer und unvermögender Kinder geſchenkt. — Zahl der Einwohner: ſ. Pahlen.

Pahlkrug; ein Wirthshaus in Norderdithmarſchen, an der Landſtraße von Linden nach Dörpling; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt. — Schuldiſtriet Linden.

Panker; adeliches Gut, (vorm. Lehngut), ⅝ M. nördlich von Lütjenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Lütjenburg. — Die erſten bekannten Beſitzer dieſes ſehr alten Gutes, waren aus der Familie Rantzau. Im Anfange des 15. Jahrhunderts Otto Rantzau; 1416 deſſen Sohn, der Feldmarſchall Schack Rantzau zu Salzau und Siggen; 1469 deſſen Sohn, der Königl. Rath Cay Rantzau zu Klethkamp; nach ihm folgte deſſen Sohn, Detlev Rantzau, darauf 1543 Cay Rantzau, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts ohne Kinder ſtarb; ihm folgte ſeines Bruders Sohn, Otto Rantzau, der ebenfalls ohne Kinder ſtarb. Das Gut fiel darauf, nach langen Streitigkeiten über die Erbfolge, an den Rath und Amtmann zu Rendsburg, Heinrich Rantzau zu Putlos, welcher 1615 ſtarb; darauf folgte deſſen Sohn, der Geheimerath und Amtmann zu Steinburg, Detlev Rantzau zu Heiligenſtedten, Collmar, Drage, Neuendorf, Haſſelburg, Putlos und Campen, der 1639 ſtarb; worauf deſſen Wittwe, Dorothea geb. v. Ahlefeld, das Gut erbte, aber ein Jahr darauf an ihren Schwiegerſohn Bertram Reventlov zu Lammershagen, Wittenberg, Neversdorf, Futterkamp, Stockſee und Dobersdorf verkaufte. Dieſer verkaufte es 1663 an den Generalmajor und Amtmann zu Cismar, Hans Rantzau, Joachims Sohn, ſtarb 1673, und ihm folgte deſſen Wittwe Dorothea Oelgaard, geb. Blome; dann folgte deren Sohn, der Kammerjunker Detlev Rantzau, ſtarb 1705; darauf erhielt das Gut der Bruderſohn von Hans Rantzau, Jasper Rantzau; 1741 kaufte es die Gräfin Hedewig Ulrike v. Taube; nach ihr folgte 1754 der Graf v. Heſſenſtein; 1781 der Generalfeldmarſchall, Fürſt Friedrich Wilhelm von Heſſenſtein, zu Hohenfelde, Clampe und Schmool, der dieſe Güter mit einem immerwährenden Fideicommiſſe belegte, worauf 1808 der Landgraf und Statthalter Carl zu Heſſen ſolche erbte, und bei ſeinem Tode, 1836, ſeinem Sohne, den Landgrafen, Feldmarſchall und Statthalter Friedrich zu Heſſen=Caſſel hinterließ. — Dieſes Gut liegt in einer der ſchönſten Gegenden Holſteins; der Hof, umgeben von einem Park, in einem Thale und an einem See, der ſeinen Abfluß in die Oſtſee hat. Zu dem Gute gehören: der Haupthof, der Meierhof Friedrichshof, die Dörfer Gadendorf mit Vollbrügge, Finkſoll und Futterkamp, das Dorf Darry, die Holzvogtsſtelle Tannenbrook und die Kathenſtellen Heda und Speckenberg, welche beide letzten auf dem Hoffelde erbauet ſind. — Das Gut contribuirt für 28 Pfl. und hat ein Areal von 2430 Tonnen, 60 O. R., die Tonne zu 240 O. R., (1927 Steuert., 181,112 ℛ𝒷 24 ß. Steuerw.). — Das Areal des Haupthofes beträgt 952 Ton., 3 R.; darunter Acker 575 Ton, Wieſen 50 Ton., Hölzung 249 Ton., 2 Sch., 13 R., Waſſer 43 Ton., 2 Sch., 12 R. und Wege und Gärten 34 Ton., 3 Sch., 8 R., (625 Steuert.). — Die Hoffelder ſind zu 4 ℛ𝒷 16 ß, und die Dorffelder zu 3 ℛ𝒷 32 ß für die Tonne in Zeitpacht ausgegeben. — Der Boden iſt hügelicht, aber fruchtbar; die Wieſen ſind ebenfalls ſehr gut. Ein Teich im Gehege Boiz heißt Grundloſer=See. — Das Hauptgebäude iſt alt, maſſiv, zweiſtöckig, nach altholſteiniſcher Art, hat 2 nach vorne angebauete Flügel, und iſt mit blauen Ziegeln gedeckt; zwei nach hinten angebauete Thürme mit ſchönen Wohnzimmern wurden im Anfange dieſes Jahrhunderts von dem Fürſten von Heſſenſtein errichtet. Dieſer Fürſt iſt auch unweit des Hofes, auf einer Anhöhe und am Rande eines Gehölzes, begraben,

wo demſelben von dem nachfolgenden Beſitzer ein Monument aus gehauenem Granit errichtet iſt. — Im Jahre 1816 ward auf Panker eine Capelle eingeweiht, und die Prediger in Lütjenburg ſind verpflichtet, hier monatlich an einem Sonntage vor den Bewohnern des hieſigen Armenhauſes zu predigen, und erhalten dafür jährlich am 27. Juli zuſammen 180 ℛ., außer freier Beförderung hin und zurück. Die Alumnen dieſes Armenhauſes erhalten freie Feurung und Licht, jedes zweite Jahr eine „volle Bekleidung“ und jährlich 1 Tonne Rocken, 1 Tonne Gerſte und 8 ℛ in Gold. — Bei dem Haupthofe iſt ein Wirthshaus und eine Schmiede. In der Kathe Speckenberg wohnt ein Maurer. — Zahl der Einwohner: 878. — In den Landgräflichen Fideicommißgütern Clampe, Hohenfelde, Panker und Schmool werden jährlich 28 ℛ unter dem Namen Prinzengelder an die Armen vertheilt. Dieſe Gelder ſtehen als eine unablösliche Rente in den genannten Gütern radicirt. Auch kömmt jährlich eine ſogenannte Armen-Pröve zur Vertheilung, welche auf dieſen Gütern als unablösliche Reallaſt ruht. Es werden nämlich jährlich im Mai Monat an die Hülfsbedürftigſten in jedem Gute 130 ℛ 46 ß, 16 Ton. Rocken und 6 Ton. Gerſte vertheilt. Eine andere Fürſtl. Heſſenſteinſche Geld- und Korn-Spende von 400 ℛ in Gold, ſo wie 30 Ton. Rocken und 40 Ton. Gerſte ruht ebenfalls auf den ſämmtlichen Fideicommißgütern als eine unablösliche Reallaſt. Dieſes Geld wird für die Armen, theils durch Bezahlung der Medicin, des Koſtgeldes für arme Waiſen und der Hausmiethe für unvermögende Wittwen verwandt. — Der Hof Panker, der Meierhof Friedrichshof und das Dorf Gadendorf ſind zur Hohenfelder Mühle, das Dorf Darry aber zur Vogelsdorfer Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 3 Reuterpferde. — Im Jahre 1813 hatten die ſchwediſchen Kriegsvölker ein Lazareth für Pferde auf Panker etablirt.

Abgaben:	Contribution	1008 ℛ	21 ß.
	Landſteuer	754 „	31 „
	Hausſteuer	„	11 „
		1763 ℛ	15 ß.

Pansdorf; Dorf $1\frac{1}{2}$ M. nördlich von Lübek, an der Landſtraße von Lübek nach Neuſtadt; im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Ratkau. — Es enthält 6 Dreiviertelh., 2 Dreiachtelh., 1 Dreiſechszehntelh., $1\,\frac{3}{32}$ H. und 9 Kathen. Weſtlich liegt ein Mühlengeweſe, beſtehend aus 2 Waſſermühlen und 1 Windmühle, zu welchen folgende Dörfer zwangspflichtig ſind: Horsdorf, Neuhof, Offendorf, Ovendorf, Groß- und Klein-Parin, Ratkau, Renſefeld, Rohlsdorf, Ruppersdorf, Seerez und Techau. — Schule (60 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 268, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 2 Rademacher, 1 Böttcher, 2 Tiſchler, 1 Schlachter, 3 Schuſter und 4 Schneider. — Die Feldmark iſt nicht vermeſſen. Der Boden iſt größtentheils ſandigt und nur ein kleiner Theil eignet ſich zum Waizenbau; Hölzung fehlt, aber die Möre ſind anſehnlich. — An der öſtlichen Seite findet man mehrere Grabhügel und auf dem ſogenannten Blocksberge, einem ziemlich großen Hügel weſtlich vom Dorfe ſoll vormals ein Schloß geſtanden haben, von dem man noch Spuren findet. — Im Jahre 1464 erhielt das Lübekiſche Domcapitel die Beſitzungen, welche Hennekus v. Buchwaldt hier gehörten, und der Biſchof Dieterich II., welcher 1506 ſtarb, kaufte für das Domcapitel die in Pansdorf belegene Mühle.

Papenau, ſ. Remmels.

Papenberg, ſ. Kellinghuſen.

Papenborn, ſ. Mönkenbrook.

Papendorf; 5 Erbpachtſtellen, 5 Kathen und 6 Inſtenſtellen (5 Pfl.), nebſt einem Armenhauſe, 2¾ M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Trittau; Kſp. Siek. — Vormals hatte dieſes ehemalige Dorf 8 Huſen, und im Jahre 1618 6 Vollh., 4 Halbh., 2 Kathen und 1 Bödenerſtelle; ſpäterhin ward es niedergelegt und ein Meierhof errichtet, welcher aber im Jahre 1742 von der Fürſtlichen Rentekammer an 5 Häuersleute für eine Kauſſumme von 500 ℛ︁ und eine eben ſo große jährliche Abgabe in Erbpacht übergeben wurde. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 166, worunter 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Tiſchler, 1 Rademacher und 1 Weber. — Areal: 664 Ton., die Tonne zu 320 □ R. — Der Boden iſt ſandigt, aber eines mittlern Ertrages fähig; die Wieſen ſind gut und auch iſt etwas Hölzung und Moor vorhanden. — Die Jurisdiction dieſes Dorfes ward von dem Grafen Johann im Jahre 1342 an das Domcapitel zu Hamburg überlaſſen. Um dieſelbe Zeit litt dieſes Dorf durch Ueberfälle mehrerer Adelicher. — Auf der Feldmark waren ehemals mehrere Grabhügel mit Steinkammern. Ein Theil der Feldmark heißt noch „das alte Dorf".

Papenhöhe, ſ. Elmshorn.

Papenkamp, ſ. Brammer.

Papenwärder, ſ. Uhlenhorſt.

Papierkathe, ſ. Tesdorf.

Papiermühle, ſ. Gurbek, Rantzau, Rasdorf.

Paradies, ſ. Clausdorf.

Parchentkathe, ſ. Rendsburg.

Parin, Groß=; Dorf 1 M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Renſefeld; — Dieſes ſehr hoch liegende, in einer vormals holzreichen Gegend ſchön belegene Dorf ward im Jahre 1334 von den Gebrüdern Buchwaldt für 1000 ℳ︁ Pf. an den Biſchof Heinrich v. Bokholt verkauft und gehörte bis zum Jahre 1793 zum Domcapitel in Lübek. Es enthält 13 Vollh., 7 Halbh., 1 Viertelh. und 19 Eigenkathen. Eine Hufe iſt auf dem ſogenannten Groß=Parinerberge ausgebauet. — Zahl der Einwohner; 388, worunter einige Handwerker. — Das Schulhaus ward im Jahre 1801 erbauet (80 K.). In deſſen Nähe liegt das Förſterhaus. — Auf dem Pariner=Berge ſteht die, im Jahre 1836 erbauete, Mühle, welche von den Eingeſeſſenen der Ortſchaften Cleve, Groß=Parin, Klein=Parin, Pohnsdorf und Renſefeld benutzt wird. — Der Boden iſt weſtlich und nördlich fruchtbar, öſtlich und ſüdlich ſandigt; die Wieſen liegen an der Schwartaue. Die auf der Feldmark belegenen Hölzungen heißen Horſt (z. Thl.), Rahlandsholz und Neuenkamp. Daß die Hölzungen vormals umfangsreicher geweſen ſind, beweiſen die Namen mehrerer jetzt beackerten Koppeln, welche Eekblock, Freiholz, Heisbrook, Ochſenbrook, Ortholz, Röwrade, Rugenberg, Schellbrook und Schoolbrook heißen. — Am 2. Mai 1841 zündete ein Blitzſtrahl ein Haus im Dorfe und es brannten 5 Huſen und 7 Kathen ab. — Auf dem Parinerberge (etwa 400' hoch) erblickt man gegen 50 verſchiedene Ortſchaften und ſieht über die Stadt Lübek hinaus ins Herzogthum Lauenburg.

Parin, Klein-; Dorf 1½ M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Renſefeld. — Dieſes auf einer Anhöhe belegene Dorf, welches ehemals ein Vicariendorf des Domcapitels zu Lübek war, enthält 7 Vollh., 13 Kathen und 6 Inſtenſtellen. — Schule (43 K.). — Zahl der Einwohner: 165, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Schneider, 3 Schuſter und 1 Weber. — Die Feldmark iſt nicht vermeſſen; der Boden iſt durchgehends guter Waizenboden; Wieſen ſind im Verhältniß wenig; Hölzung und Möre fehlen.

Parinerberg, ſ. Parin.

Paschburg, ſ. Grömitz, Itzehoe.

Paſchburger-Kamp; 2 Kathen in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei und Kſp. Itzehoe.

Paſewerk, ſ. Steinhof.

Paſſade, (vorm. Potzade); Dorf am Paſſader- oder Wulfsdorfer-See, 1½ M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei; zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Probſteierhagen. — Dieſes anmuthig belegene Dorf, welches im Jahre 1373 von Timm und Nicolaus Block an das Kloſter verkauft ward, enthält 4 Vollh., 11 Kathen mit,und 5 Kathen ohne Land, von welchen letzten 2 ausgebauete Paſſaderredder benannt werden. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 206, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Glaſer, 1 Schneider, 4 Schuſter, 1 Weber und 1 Steinbrücker. — Areal: 401 Steuert., worunter 50 Tonnen Wieſen. — Der Boden iſt von ziemlich ſchwerer Art, und beſonders in naſſen Jahren ſehr ergiebig. — Unweit des Sees ſind Spuren von Wällen und Gräben, wo, der Sage nach, eine Burg geſtanden haben ſoll. — Die auf der Feldmark geweſenen Grabhügel ſind zerſtört.

Paſſaderredder, ſ. Paſſade.

Paſſader-See, (Stoltenberger-See, Varener-See, Wulfsdorfer-See); ein ſehr fiſchreicher See an der ſüdlichen Gränze der Probſtei belegen. Derſelbe gehört dem Kloſter Preetz und den Gütern Salzau und Hagen, obgleich die Ländereien des letzten Gutes den See gar nicht begränzen. Er nimmt die Abflüſſe des Seelenter-Sees und des Dobersdorfer-Sees auf und führt auf der ſüdweſtlichen Seite durch die Hagener Aue (ſ. Hagener Aue) und auf der ſüdöſtlichen Seite durch die Schönberger Aue ſein Waſſer der Oſtſee zu. Der See iſt ſehr fiſchreich und es werden in demſelben Sandarte, Barſche, Hechte und Brachſen gefangen.

Paſſau, (Fern-Paſſau, gewöhnlich Rasdorfer Paſſau genannt); Dorf im Gute Rasdorf, ⅞ M. nordöſtlich von Preetz; enthält 10 Vollh., 1 Häuerſtelle, 6 Kathen, 16 Landinſtenſtellen und 3 Erbpachtſtellen, von denen 2 Vollh., welche Hanskamp und Lokrade heißen, die Häuerſtelle Redderkrog und 3 Erbpachtſtellen, an der Wittenberger Gränze, ausgebauet ſind. Der eine Theil des Dorfes (Kſp. Preetz) heißt Lehmrade, die 3 Erbpachtſtellen heißen Röfroth, Hohenberg und Sackwiſch, und einzelne Landinſtenſtellen Uhlenhorſt, Schwienkuhl, Düſternbrook und Lehmberg. — Schule (64 K.). — Unter den Einwohnern ſind 2 Krüger, 1 Höker, 1 Böttcher, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 850

Ton., $5\frac{13}{16}$ Sch., worunter 51 Ton., $3\frac{1}{16}$ Sch. Holzgrund, (777 Steuert.). — Der Boden iſt zum Theil Waizenboden, zum Theil ein guter Mittelboden.

Paſſau, (Negern-, Wittenberger-Paſſau); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Preetz, im Gute Wittenberg; Kſp. Seelent; enthält 10 Vollh., 2 Häuerſtellen, 17 Inſtenſtellen und 7 Abſchiedskathen; 3 Vollh. ſind ausgebauet und heißen Holenklampen, Kollſtedt und Speckeln; 2 Häuerſtellen heißen Fuhlenbrügge (Wirthshaus) und Grabenſee, und 1 Inſtenſtelle Hummel; 9 Inſtenſtellen führen den Namen Redderjahn. — Schule (60 K.). — Unter den 269 Einwohnern ſind 1 Krüger und Höker, 1 Zimmermann, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 1263 Ton., $5\frac{2}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 40 Ton., $2\frac{8}{16}$ Sch. Hölzung und 349 Ton. $2\frac{3}{16}$ Sch. vom Seelenter-See, (780 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt.

Paßopp, eine Kathe im Gute Aſcheberg; Dersauer-Diſtrict; Kſp. Plön.

Paßopp, ſ. Garbek, Rantzaufeld, Sepel, Wetterndorf.

Pedöhr, ſ. Chriſtiansruhe.

Peem, ſ. Pehmen.

Peesberg, ſ. Tesdorf.

Pehmeln, ſ. Pemeln.

Pehmen, (vorm. Peem); ein im Jahre 1777 parcelirtes ehemaliges Herzogl. Plöniſches Kammergut an einem See, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdlich von Plön; Amt Plön; Kſp. Bosau. — Dieſes anmuthig belegene Gut, welches im Jahre 1638 von dem Herzoge Chriſtian von Holſtein, an den Herzog Joachim Ernſt verkauft, und dem Amte Plön einverleibt ward, enthielt ein Areal von 327 Ton. $6\frac{10}{16}$ Sch., die Tonne zu 320 Q. R., davon wurden 309 Ton., $5\frac{13}{16}$ Sch. in 2 Parcelen getheilt; jetzt ſind hier 3 Parcelenſtellen, 2 Kathen und 1 Inſtenſtelle, ($2\frac{83}{100}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner: 78, worunter 1 Böttcher und 1 Weber. — Schuldiſtrict Bredenbek. — Areal: 331 Steuert. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden und die Wieſen an der Hornsdorfer-Aue ſind ergiebig; Moor iſt zum Bedarfe ausreichend. — Auf der Feldmark ſind mehrere, mit Steinen umgebene, Opfer- und Grabhügel.

Pehmener-See; ein kleiner See nördlich von Pehmen, im Amte Plön, der durch einen Graben mit dem großen Plöner-See verbunden iſt. Auch der ſüdliche Theil des eben genannten Sees wird Pehmener-See genannt.

Pein, ſ. Prisdorf.

Peiſſen; Dorf $1\frac{1}{2}$ M. nordöſtlich von Itzehoe; Kſp. Hohenweſtedt. — Von dieſem Dorfe gehören 3 Vollh., 2 Achtelh. und 2 Kathen mit Land zum Kloſter Itzehoe, und 3 Vollh., 3 Halbh. und 3 Kathen zum Gute Drage; eine zum Gute gehörige Halbhufe und Wirthshaus an der Landſtraße heißt Peiſſenerpohl. — Zahl der Einwohner: 165, worunter 1 Schuſter und 1 Weber. — Schule (30 K.). — Von dem Areale gehört zum Kloſter Itzehoe: 176 Steuert., zum Gute Drage: 218 Steuert. — Der Boden iſt theils ſandigt, theils moorigt und nicht ſehr ergiebig; die Wieſen ſind auch nur von mittelmäßiger Art; Moor iſt mehr als zum Bedarfe da, und es wird jährlich viel

Torf nach Itzehoe gefahren. — Die Dorfſchaft beſitzt noch eine beträchtliche Strecke Haideland.

Peiſſenerpohl, ſ. Peiſſen.

Pemeln, (Pehmeln); Dorf 3 M. ſüdweſtlich von Rendsburg; im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen; enthält 9 Bauerſtellen (von $1\frac{9}{48}$ bis $\frac{2}{48}$ Pfl.), zuſ. $3\frac{13}{48}$ Pfl. — Schuldiſtrict Liesbüttel. — Zahl der Einwohner: 67. — Areal: $186\frac{1}{2}$ Ton., die Tonne zu 320 □.R., zum Theil noch uncultivirt: $115\frac{1}{4}$ Ton. — Der Boden iſt moorigt und ſandigt, theilweiſe mit Lehm vermiſcht und fruchtbar.

Penitz, ſ. Pönitz.

Pennigkrug, ſ. Beringſtedt.

Pepermöhle, ſ. Rebenhof.

Pepermöhlen, ſ. Harvſtehude.

Peper-See, ſ. Ottendorf.

Perdöl, (vorm. Perdole); adeliches Gut (vorm. Lehngut) an einem See, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Bornhöved. — Der Name dieſes Gutes iſt alt, denn ſchon im Jahre 1220 kommen Benedictus und Schack von Perdole vor; 1533 wird Ove Walſtorp als Beſitzer genannt, darauf Heinrich Walſtorp; 1538 Moritz Seheſtedt zu Stendorpe; 1564 Jacob Seheſtedt; 1586 der Amtmann Jürgen Seheſtedt zu Groß-Nordſee und Güldenſtein; unter dem es 1596 zum Concurſe kam; 1622 beſaß das Gut Detlev Seheſtedt zu Bahrenfleth, er ſtarb 1637 und ihm folgte ſein Sohn, Georg Seheſtedt, der am 7. Januar 1639 ſtarb; 1639 deſſen Wittwe Margarete, geborne v. Qualen, die das Gut 1661 an ihre Tochter, die Oberſtin Dorothea Hedwig von Schack, für 65,000 ℛ Sp. verkaufte; es kam 1666 zum Concurs und ward an den Generalmajor, Grafen Cord Chriſtoph von Königsmark für 44,600 ℛ verkauft; 1700 beſaßen es deſſen beiden Töchter, Amalie von Löwenhaupt, und Marie Aurore von Königsmark, Aebtiſſin des Stiftes Quedlinburg, welche es 1717 an den Oberjägermeiſter Wulf Chriſtian v. Ahlefeld für 66,500 ℛ dän. Kr. verkauften; der es 1726 ſeiner Wittwe, Margareta Hedwig, geb. v. Buchwaldt, hinterließ; Im Jahre 1761 wurde es von den Erben an die Aebtiſſin zu Itzehoe, Ottilie Eliſabeth v. Alefeld, und Katharina Eliſabeth v. Ahlefeld, für 60,000 ℛ verkauft, und dieſe verkauften es an den Kammerjunker Chriſtian Friedrich von Holſtein für 60,000 ℛ, und deſſen Mutter, die Geheime Conferenzräthin Margareta Hedwig von Holſtein, geb. von Ahlefeld, im Jahre 1780 wiederum für 70,000 ℛ an ihre Tochter, Sophie Magdalena, welche an den Geheimenrath Friedrich Otto Grafen von Dernath zu Haſſelburg verheirathet war; 1794 ward es an den Licentiaten Georg Ludwig Bockelmann für 168,000 ℛ verkauft, und nachdem die beiden Meierhöfe Bockhorn und Schönböken davon getrennt wurden, ward es 1806 an den Rittmeiſter Knud Bille, Grafen von Schack, für 240,000 ℛ verkauft; 1815 kam es an den Etatsrath Johann Peter Stoppel in Altona für 180,000 ℛ, und dieſer verkaufte es für dieſelbe Summe im Jahre 1836 an den däniſchen Conſul in Hamburg, J. W. Rücker. — Perdöl contribuirte ehemals für 27 Pfl., nachdem aber die beiden Güter Bockhorn und Schönböken jedes mit 7 Pfl. davon getrennt wurden, nur für 13 Pfl. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Diekhof, den ein-

zelnen Stellen **Katholz**, **Nachtſchatten** und einer Waſſermühle beim Abfluſſe des zum Gute gehörenden Belauer-Sees, zu der die Untergehörigen zwangspflichtig ſind. — Der ehemalige Hof **Schierensee** iſt abgebrochen, und die Ländereien ſind zum Hoffelde gelegt. Eine dort belegene Kathe heißt **Schierenkathe**. — Das ganze Gut hat ein Areal von 2442 Ton., 7$\frac{5}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (1517 Steuert., 138,025 ℛ Steuerw.). — Der Haupthof hat einen Flächeninhalt von 1764 Ton., 5$\frac{10}{16}$ Sch., worunter an Acker (mit Inbegriff der Gärten) 1156 Ton., 6$\frac{3}{16}$ Sch., Wieſen 119 Ton., 2$\frac{4}{16}$ Sch., Hölzung 147 Ton., 6$\frac{1}{16}$ Sch., Moor auf der Feldmark des Kanzeleiguts Kuhlen 30 Ton. und Waſſer 310 Ton., 7$\frac{2}{16}$ Sch., (919 Steuert.). — Der Boden iſt ſehr gut. Die beiden Seen im Gute heißen **Belauer-** und **Schieren-See**, worin Aale, Hechte, Schleie, Brachſen und Barſche gefangen werden. — Neun Kathen in der Nähe von Perdöl heißen **Katholz**, (Schuldiſtriet Belau). — Zahl der Einwohner: 302. Auf dem Hoffelde wohnen folgende Handwerker: 1 Sattler, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Zur Beſoldung einer Hebamme für das Gut radicirte die Geh. Conferenzr. Margareta v. Holſtein in dieſem Gute ein unablösliches Capital von 600 ℛ, und die Gräfin v. Dernath radicirte im Jahre 1783 ein Capital von 800 ℛ ebenfalls in Perdöl, deſſen Zinſen zur beſſern Beſoldung der Schullehrer und zur Vertheilung an die dürftigſten Gutsarmen verwandt werden ſollten. Dieſe Schuld ruht jetzt halbſchiedlich auf Perdöl und Schönböken. — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1798 von dem Baumeiſter Conferenzrath Hanſen groß und ſchön gebauet. — Die Stellung der Reuterpferde hat das Gut Schönböken. — Auf der Feldmark waren ehemals mehrere Grabhügel, worin Töpfe mit Aſche, Knochen und verſchiedene Waffen von Stein und Metall gefunden ſind. — Im Jahre 1655 hatte das Gut auf dem ſogenannten Vierth eine Glashütte.

Abgaben:	Contribution	468 ℛ	10 ß
	Landſteuer	616 =	4 =
	Hausſteuer	15 =	23 =
		1099 ℛ	37 ß

Perdöler-See, (**Stolper-See**); dieſer zum Gute Depenau gehörige See nimmt die Abflüſſe des Belauer-, Fuhlen- und Schmalen-Sees auf, und ſein Ablauf in den Poſt-See treibt die Depenauer-Mühle.

Petersburg, ſ. Viehburg.

Petersdorf; adeliches Gut (vorm. Lehngut) an der Landſtraße von Oldenburg nach Neuſtadt, 1 M. ſüdlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtriete; Kſp. Lenſahn. — Bekannte Beſitzer waren: 1580 Henning Pogwiſch; 1591 deſſen Sohn, Hans Pogwiſch; 1608 Dietrich Pogwiſch; 1632 Claus Pogwiſch, welcher 1639 in Hamburg erſtochen ward, worauf im Jahre 1642 Detlev v. Buchwaldt dieſes Gut für 30,000 ℛ kaufte; 1650 deſſen Wittwe, Chriſtine v. Buchwaldt, bei deren Concurſe es 1671 an Cay v. Ahlefeld zu Ehlersdorf für 22,000 ℛ verkauft ward; 1702 war Johann v. Ahlefeld im Beſitze dieſes Gutes; 1709 kaufte es der Landrath Heinrich v. Levetzow zu Ehlersdorf für 51,000 ℛ; 1728 deſſen Sohn, Cay v. Levetzow zu Roſenhof; 1738 der Kammerherr v. Levetzow zu Ehlersdorf; 1763 ward es von den Gebrüdern, dem Kammerherrn Dietrich v. Levetzow und Cay v. Levetzow, die es gemeinſchaftlich beſaßen, an den Kammerherrn Hans Heinrich v. Levetzow zu Ehlersdorf für 87,500 ℛ verkauft; darauf 1769 an den Lega-

tionsrath v. Loſſau für 57,000 ℛ; 1783 an Paul Albrecht v.d. Wettering für 50,000 ℛ; 1793 Nicolaus Baur; 1795 Andreas Baur, der es 1801 an Wilhelm Schalburg für 162,000 ℛ verkaufte; 1803 erhielt es der Kammerjunker Detlev Chriſtian v. Rumohr für 165,000 ℛ; 1806 der Kammerherr, Baron Hans Detlev v. Hammerſtein; dieſer verbeſſerte es ſehr und richtete das Wohnhaus geſchmackvoll ein, aber im Jahre 1812 kam es in Concurs und ward darauf an den Kammerherrn Jens Peter v. Neergaard verkauft; nach ihm kam es im Jahre 1826 an die Niemeierſchen Erben und ſeit 1835 iſt es im Beſitze des Majors Erduin v. d. Horſt. — Petersdorf, welches in der Landesmatrikel zu 6 Pfl. angeſetzt iſt beſteht aus dem Haupthofe mit einer Meierei, den Meierhöfen Chriſtianenhain und Johannshof, dem Dorfe Petersdorf und der Kathe Speckholz. — Der Flächeninhalt des ganzen Guts beträgt 1277 Ton., 4 Sch., 1 R., die Tonne zu 240 □. R., (1069 Steuert., 106,900 ℛ Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 710 Ton., 1 Sch., 3 R., worunter Acker 519 Ton., 4 Sch., 6 R., Wieſen 122 Ton., 6 Sch., 9 R. und Hölzung 67 Ton., 6 Sch., 18 R. (542 Steuert.). — Der Boden, ſowohl des Acker- als Wieſenlandes, iſt von vorzüglicher Güte; Seen ſind nicht vorhanden. In dem Hausgraben und dem Mühlenteiche wird die Fiſcherei zum Hausbedarf getrieben. — Neben der Meierei iſt eine Kathe von 4 Wohnungen. Nahe am Hofe lag eine Waſſermühle, welche im Jahre 1814 abbrannte, und ſeitdem nicht wieder erbauet iſt. — Zahl der Einwohner: 249. — Das im Jahre 1811 erbauete, mit einem breiten Waſſergraben umgebene Wohnhaus iſt von Brandmauern, beſteht aus 2 Etagen mit einem Souterrain und iſt mit Kupfer gedeckt. Das Thorhaus iſt von Fachwerk. — Das Gut ſtellt mit dem Gute Lehmkuhlen gemeinſchaftlich ein Reuterpferd. — Der jedesmalige Beſitzer des Gutes iſt verpflichtet an 6 der älteſten und bedürftigſten Armen des Gutes jährlich zu Johannis jedem 5 Spint Rocken, 5 Spint Gerſte, 5 Spint Waizen und 2 ℛ zu geben.

Abgaben: Contribution	216 ℛ	4 ß
Landſteuer .	445 =	20 =
Hausſteuer .	1 =	12 =
	662 ℛ	36 ß

Petersdorf; Kathendorf im Gute gleiches Namens; Kſp. Lenſahn. — Dieſes ehemalige Hufendorf enthielt im Jahre 1639, 6 Vollh., 2 Kathen und 3 Bödenerſtellen; die Hufen wurden 1787 niedergelegt und der Meierhof Johannshof von dem damaligen Beſitzer Paul Albrecht von der Wettering angelegt. Einige Hufner wanderten aus, andere wurden Tagelöhner. — Jetzt enthält Petersdorf außer einem Schulhauſe, einem Krughauſe und einer Schmiede 10 Kathen mit 31 Wohnungen, von welchen eine Kathe Speckholz genannt wird. — Schule (50 K.). — Unter den Einwohnern ſind 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — In dem Krughauſe wird Hökerei, Brau- und Brennerei und auch Eſſigbrauerei betrieben. — Bei den Wohnungen ſind nur 8 Ton., 42 R. Gartenland; außerdem ſind 18 Steuert. Land bei der Krugſtelle.

Petersdorf, Neu-, ſ. Schönwalde.

Petersfelde; 4 Erbpachtſtellen, jede mit etwa 6 Tonnen Landes im Gute Borſtel an der Jersbeker Scheide; Kſp. und Schuldiſtrict Sülfeld.

Peterskamp; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Peterskamp, ſ. Hamm.

Peterswarf, St.=, ſ. Großbüttel.

Petluiſe; Meierhof im Gute Rohlsdorf; Kſp. Segeberg. — Dieſer Hof, welcher aus 4 niedergelegten kleinen Hufen entſtanden ſein ſoll, hat ein Areal von 960 Ton., die Tonne zu 240 □. R., worunter Acker 500 Ton., Wieſen 60 Ton., Hölzung 250 Ton., Moor und Haide 140 Ton., der Mühlenteich 5 Ton., und Wege und Gärten 5 Ton. — Der Boden iſt niedrig und zum Theil ſteinigt. — Zum Hofe gehört eine, mit einem Oelgange verſehene Korn=Waſſermühle, Brandsmühle genannt, wozu die Untergehörigen des Guts Rohlsdorf zwangspflichtig ſind. Dieſe Mühle wird von der Brandsaue getrieben, die auf dem Dalborfer Moore entſpringt; zwei Bäche bilden nach ihrer Vereinigung vor der Mühle eine ziemlich ſtarke Aue, die ſo reichhaltig an Waſſer iſt, daß ſelbſt in trocknen Zeiten dieſe Mühle mahlen kann; zwiſchen Hamdorf und Groß=Rönnau fällt dieſe Aue in die Trave. — Das Wohnhaus des Meierhofes iſt im Jahre 1839 neu erbauet.

Peute; ein der Stadt Hamburg gehöriger Diſtrict, welcher im Jahre 1768 an die Stadt kam und jetzt in 5 Abtheilungen verpachtet wird. Derſelbe liegt ⅛ M. ſüdöſtlich von Hamburg; Kſp. Moorfleth; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Schuldiſtrict Veddel. — Zahl der Einwohner: 80. — Hier iſt eine Seifenfabrike, eine Knochenſchwärze=Brennerei und eine Branntweinbrennerei. — Areal: 65 Morgen, 518 □. R. Die Ländereien ſind eingedeicht und mehrere Schleuſen dienen zum Ein= und Ausleiten des Waſſers.

Peuter=Müggenburg, ſ. Müggenburg.

Peverling=See; ein kleiner See auf der Feldmark des Dorfes Krummenſee, im Amte Eutin. Er hat einen Flächeninhalt von 4 Ton., 106 □. R., die Tonne zu 240 □. R.

Pfahlkrug, ſ. Elmshorn, Pahlkrug.

Pfeifenkopf, ſ. Stolpe.

Pferdekoppel; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Dersauer=Diſtrict; Kſp. Plön.

Pferdekrug; ein Wirthshaus nördlich von Hennſtedt, in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv., Kſp. und Schuldiſtrict Hennſtedt.

Pfingſtberg, ſ. Augſtfelde, Meinsdorf.

Philipshorst; eine ehemalige Beſitzung des Reinbeker Kloſters, deren Lage aber nicht bekannt iſt.

Pielsberg, der, (Heſſenſtein); ein im Gute Panker belegener Berg, mit einem in den Jahren 1839—1841 von Backſteinen geſchmackvoll erbaueten, 72′ hohen und 24′ weiten und mit bequemen Treppen verſehenen Thurme, von welchem man eine 6—8 Meilen weit in der Runde ſich erſtreckende reizende Ausſicht über Meer und Land genießt. (Vgl. Friedrichshof).

Piepenſack, ſ. Grevenhagen.

Pilgerruhe, ſ. Oldesloe.

Pinnaue; ein kleiner Fluß, welcher ſüdlich von Kaltenkirchen bei Ulzburg im Amte Segeberg entſpringt. Er fließt Caden, Quickborn, Pinneberg und Ueterſen vorüber und fällt nordweſtlich von Haſelau in die Elbe. Die Pinnaue iſt ½ M. über Ueterſen hinaus für Ever ſchiffbar, und hat bei gewöhnlichem Waſſerſtande von der Elbe bis hier an 13 Fuß Waſſer. Bis Pein, (nordweſtlich von Pinneberg) erſtreckt ſich Ebbe und Fluth.

Pinneberg; ein im Jahre 1826 mit Fleckensgerechtigkeit verſehener Ort an der Pinnaue, 2 M. nordweſtlich von Altona, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſp. Rellingen. — Dieſer Ort hat ſeinen Namen von dem vormaligen befeſtigten Schloſſe Pinneberg, welches wahrſcheinlich zum Schutze der Rellingener Kirche erbauet ward. Im 14. Jahrhunderte ward dieſes Schloß von dem Grafen Adolph **XI.** eingenommen, und mehrere Grafen von Schauenburg haben hier reſidirt, namentlich der Graf Otto **III.** (ſtarb 1464) und deſſen Sohn Otto **IV.** (ſtarb 1510). Der Graf Ernſt **III.** verſchönerte das im Jahre 1472 an einer andern Stelle erbauete Schloß ſehr, und 1601 waren die Befeſtigungswerke in ſehr gutem Stande. Im Jahre 1627 ward es von den Kaiſerlichen belagert, von dem damaligen Commandanten Johann Drengenburg aber muthvoll vertheidigt und erſt nach 8 Tagen eingenommen, wobei der Graf Tilly verwundet ward. Im Jahre 1643 ward es von den Schweden beſetzt; 1644 von den Dänen wieder erobert, darauf von dem Oberſten Wrangel wieder eingenommen und verblieb den Schweden bis zum Frieden. Das Schloß ſtand in der Gegend der jetzigen Erbpachtsmühle, war im gothiſchen Geſchmacke aufgeführt und hatte eine Capelle. Es ward im Jahre 1720 abgebrochen und es ſind nur wenige Spuren davon übrig. — Der Ort Pinneberg, vormals eine ſogenannte freie Dingſtätte, entſtand eigentlich erſt nach der Mitte des 17. Jahrhunderts, nachdem die Grafen von Schauenburg durch Tillys Ueberfall das Schloß verlaſſen mußten und ihre Reſidenz nach Hamburg verlegten. Auf dem Schloßgrunde wurden mehrere kleine Häuſer erbauet, deren Anzahl ſich im Laufe der Zeit vermehrte, weil der Königl. Droſt und einige andere Beamte der Herrſchaft Pinneberg hier wohnten. Der Ort beſteht größtentheils nur aus einer Straße; in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde eine neue Nebengaſſe und ſpäterhin eine zweite erbauet. Die Zahl der Häuſer beträgt 85. — Die hauptſächlichſten Freiheiten Pinnebergs beſtehen in der Freiheit von Einquartierung, von Stellung der Recruten und Landausſchußleuten, von Befreiung der Nahrungsſteuer für bürgerliche Gewerbe, die ein Jeder frei treiben darf, von Königl. Fuhren und Handdienſten, von Wegebeſſerungen u. ſ. w. — In Pinneberg ſind die Wohnungen des Landdroſten, des Amtsverwalters der Herrſchaft und des Kirchſpielvogts der Haus- und Waldvogtei. Hier iſt eine Poſtſtation, eine Zollcontrolle und eine Apotheke; auch wohnen hier 2 Aerzte und 5 Advocaten. — Im Orte ſind 2 gemeinſchaftliche Schulen, an deren einer ein Rector ſteht. — Eine Spar- und Leihcaſſe für die Herrſchaft Pinneberg iſt ſeit einigen Jahren eingerichtet. — Zahl der Einwohner: 1029. — Außer einigen Brauereien iſt in Pinneberg kein Gewerbebetrieb von einiger Bedeutung. — Handwerker ſind hier aller Art. — Zu der Erbpachts-Wind- und Waſſermühle ſind folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Ahrenlohe (z. Thl.), Appen, Brande, Datum, Egenbüttel, Eſingen, Etz, Glinde, Halſtenbek, Hemberge, Krupunder, Nienhöfen, Pein, Pinneberg (Flecken und Dorf), Prisdorf, Rellingen, Schäferhof, Thesdorf, Torneſch. — Pinneberg hat keine urſprüngliche Feldmark und iſt deshalb zu keiner ordinairen Pflugzahl angeſetzt; die extraord. Pflugzahl beträgt $1\frac{65}{144}$.

Pinnebergerdorf; ein für ſich beſtehendes, durch eine ſteinerne Brücke über die Pinnaue mit dem Flecken Pinneberg zuſammenhängendes Dorf; Amt Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kirchſpiel Rellingen. — Es enthält 2 Vollh., 3 Halbh., 10 Drittelh., 2 Sechstelh., 1 Zweineuntelh., 3 Neuntelh., 2 Zweizwölftelh., 3 Zwölftelh. und 7 Anbauerſtellen. ($1\frac{65}{144}$ Pfl.). — Schule (90 K.). — Zahl der Einwohner: 381, worunter 1 Krüger und 1 Schmied und Rademacher. — Tranſit- und Frachtfuhrleute müſſen für die Paſſage hier Baumgeld erlegen. — Areal: 638 Steuert., von denen vormals 45 Steuert. an Einwohner in Pinneberg verkauft worden ſind. Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind moorigt und werden leicht von der Pinnaue überſchwemmt. Hölzungen ſind nicht da, und die Möre meiſtentheils vergraben.

Pinningkamp, ſ. Ciſmar.

Plageberg, ſ. Charlottenberg.

Platenrönne, ſ. Menghuſen.

Pleſſenſche Wildniß, ſ. Wildniß.

Pletzen, im, ſ. Oſterrade.

Plirup, ſ. Weſterrönfeld.

Plön, (vorm. Plone); Stadt zwiſchen dem großen und kleinen Plöner-See, in einer höchſt anmuthigen Gegend. Br. 54° 9′ 26″; L. 28° 4′ 30″.

Dieſer Ort war ſchon berühmt, als die Wenden das Wagerland beherrſchten. Der chriſtliche Fürſt Gottſchalk in Wenden war von ſeinen eigenen Unterthanen umgebracht und Cruco zu ihrem Fürſten erwählt worden; Buthue, Gottſchalks älteſter Sohn, nahm in der Hoffnung, mit Hülfe der Sachſen, ſich des Wagerlandes als ſeines väterlichen Eigenthumes wieder zu bemächtigen, im Jahre 1067 die feſte Stadt Plön ein, und beſetzte ſie mit ſeinen Kriegsſchaaren; ſie wurde aber gleich darauf von den Wenden belagert und Buthue durch Hungersnoth gezwungen, ſich mit ſeinen Kriegern zu ergeben, welche mit ihm außerhalb des Schloſſes Plön getödtet wurden. Im Anfange des 12. Jahrhunderts ward Cruco auf der Plöner Burg von einem von den Prinzen Heinrich (Bruder des Buthue) dazu angeworbenen däniſchen Bedienten mit einem Beile erſchlagen. Im Jahre 1128 belagerte der Fürſt Schwentepolch, mit Hülfe der Holſteiner, Plön, in welcher ſich ſein Bruder befand; aber die Brüder ſchloſſen einen Vergleich und theilten das Land unter ſich. Zur Zeit des Krieges zwiſchen dem Herzoge Heinrich und dem Markgrafen Albrecht dem Bären, wegen des Herzogthums Sachſen, belagerten die Holſteiner Plön, welches damals für die ſtärkſte Feſtung des Wagerlandes gehalten ward, und eroberten und zerſtörten ſie. Einige Zeit darauf, etwa 1150, ließ der Graf Adolph II. eine neue Burg auf einer Inſel im Plöner-See wieder erbauen, welche aber, weil der Grund unſicher war, im Jahre 1173 abgebrochen und am Ufer des Sees, auf dem ſogenannten Biſchofsberge wieder erbauet ward; 1189 ward die neue Burg von Heinrich dem Löwen eingenommen und ſtärker befeſtigt, und 1201 von dem Herzoge Waldemar, nachdem er den Grafen Adolph III. beſiegt hatte, und blieb darauf bis 1227 in der Gewalt der Dänen. Im Jahre 1236 ertheilte der Graf Adolph IV. dieſer Stadt das lübſche Recht, mehrere Privilegien und das Wappen, welches aus zwei Thürmen mit einem Neſſelblatte in der Mitte beſtand. Von dem

Herzoge Albrecht von Braunſchweig ward zur Zeit des Grafen Johann I. die Stadt Plön, im Jahre 1261, beſetzt und eingeäſchert, das Schloß ward ebenfalls eingenommen und ſoll darauf ſtärker befeſtigt ſein. Im Jahre 1362 ward auf dem Schloſſe die Vermählung der Tochter des Grafen Gerhards des Großen, Eliſabeth, mit dem norwegiſchen Könige Hakon, durch die Procuratur des ſchwediſchen Ritters Witzen vollzogen. Im 15. Jahrhunderte und beſonders in den Jahren 1475 und 1497 wütheten ſtarke Feuersbrünſte in der Stadt und 1534 ward dieſe und das Schloß von den Lübeckern geplündert und durch Feuer verheert. Das Schloß ward wahrſcheinlich bald wieder hergeſtellt, da es im Jahre 1564 der Sitz der verwittweten Königin Sophie von Dänemark war. Im Jahre 1552 zündete der Blitz an mehreren Stellen in der Stadt und alle Häuſer am Marktplatze wurden vernichtet; auch 1577 zerſtörte eine Feuersbrunſt die Hälfte der Stadt. Nach dieſer Zeit genoß ſie einer langen Ruhe, die erſt 1657 durch den Einfall der Schweden geſtört ward, welches veranlaßte, daß der Herzog Joachim Ernſt bei dem ſogenannten Rodammsthore von dem großen bis an den kleinen See einen Graben zur Vertheidigung ziehen ließ, von dem noch Spuren vorhanden ſind. In den Jahren 1671 bis 1704 ward die Stadt weiter ausgedehnt und mit mehreren Stiftungen verſehen; der Herzog Hans Adolph legte im Jahre 1685 die Neuſtadt an, ließ darin 1686 eine Kirche erbauen, und ein ſpäter eingegangenes, in die Altſtadt verlegtes, Waiſenhaus für 24 Kinder einrichten und eine Apotheke anlegen; dieſe Neuſtadt gehört aber, nebſt dem Schloßgrunde und dem größern Theile der Kloſtergaſſe zum Amts-Gebiete. Unter dem Herzoge Friedrich Carl, welcher 1729 die Regierung antrat, ward die Stadt ebenfalls erweitert und verſchönert; er ließ im Jahre 1746 ein neues Rathhaus erbauen, welches im Jahre 1815 abbrannte, und über die Schwentine eine ſteinerne Brücke anlegen. Im Jahre 1757 ward mit dem Könige Friedrich V. ein Erbfolgevertrag geſchloſſen, nach welchem, als 1761 der Herzog Friedrich Carl ſtarb, das Fürſtenthum mit der Stadt Plön an die Königliche Linie kam.

Das jetzige Schloß wurde von dem Herzoge Joachim Ernſt, im Jahre 1636 auf einer ſteilen Anhöhe, dicht am Ufer des großen Plöner-Sees, erbauet; es hat dicke feſte Mauern, 3 Stockwerke, 2 nach Süden gerichtete Flügel und zwiſchen dieſen einen geräumigen Hofplatz. In dem Schloſſe iſt eine, jetzt aber verfallene, Schloßcapelle. Das Schloß wird jetzt theils als Amthaus benutzt, theils von adelichen Familien bewohnt, welchen der König temporair Wohnungen als eine beſondere Vergünſtigung eingeräumt hat. Von dem Schloßthurme iſt eine ausgezeichnet ſchöne und ſehr weite Ausſicht. Auf dem Schloßgrunde ſind mehrere Gebäude, welche jetzt meiſtentheils von der garniſonirenden 4. Escadron des Leibregiments leichter Dragoner als Pferdeſtälle benutzt werden. An der Reitbahn unter dem Schloßberge liegt das ehemalige Reithaus, und im Schloßgarten ſind ein Pavillon und das jetzt zu einer Gärtnerwohnung eingerichtete frühere Treibhaus. (ſ. Inſel).

Vormals war in Plön ein Jungfrauenkloſter, Auguſtinerordens, welches zwiſchen der Kirche und dem großen Plöner-See lag, und in den Jahren 1472 oder 1473 entſtanden ſein ſoll. Es war noch im Jahre 1542 vorhanden aber die Kloſtergebäude brannten 1577 ab. Der Platz, jetzt unter dem Namen Kloſtergaſſe bekannt, iſt den Bürgern eingeräumt worden, die ihn bebauet haben.

Die Altſtadt Plön hat 193 Häuſer; darunter 78 Vollhäuſer, 4 Dreiviertelhäuſer, 63 Halbhäuſer, 45 Viertelhäuſer und 3 privilegirte Häuſer. Die Bauart derſelben iſt, bis auf einige wenige, alterthümlich. Die Stadt wird in 9 Quartiere eingetheilt und namhafte Straßen ſind: Langeſtraße, Schloß-

ſtraße, Kloſtergaſſe, bei der Stadtbrücke, beim lübſchen Thore, am Gänſemarkte, Rohrdammsgaſſe, Kannengießerberg, Krabbe, Strohberg und am Pferdemarkte oder beim Hirſch. Die öffentlichen Plätze heißen: der Marktplatz unweit der Kirche, der Gänſemarkt und der Pferdemarkt.

Zu den Stadtgebäuden gehören: das, im Jahre 1816 erbauete Rathhaus mit dem Spritzenlocale; dem Rathhauſe gegenüber liegt das Waiſenhaus; ferner das Thorhaus, das Krankenhaus, ein Haus des Scharwächters und ein Haus zur Beherbergung armer Reiſenden, genannt die lübſche Wache. Ein Stadtgefängniß ward im Jahre 1828 im Rathhauſe eingerichtet.

Die Erbauung der erſten Kirche iſt unbekannt; nach der Zerſtörung derſelben ward eine andere, im Jahre 1151, durch Vicelin wieder erbauet. Die jetzige ſchöne Kreuzkirche wurde, nachdem die vorhandene der Baufälligkeit halber abgebrochen werden mußte, im Jahre 1690 auf Veranlaſſung des Herzogs Hans Adolph aufgeführt; ſie iſt hoch, gewölbt, hell, geſchmackvoll und hat einen ausgezeichneten Thurm; ſie gehört überhaupt zu den ſchönen Kirchen des Landes und ward nach dem Modell einer Kirche in Maſtricht erbauet.

Die Einweihung des Kirchhofes vor dem lübſchen Thore geſchah im J. 1807.

Früher ſtanden an der Kirche ein Hauptprediger, und ein Diaconus; jetzt ſind 2 Compaſtoren angeſtellt. Zu beiden Stellen präſentirt der König; Curiatſtimmen haben der König, der Fürſt von Lübek, die Stadt und die Güter Aſcheberg, Nehmten und Wittmold.

Eingepfarrt ſind: die Altſtadt Plön, mit Fegetaſche (z. Thl.), Heide. Vom Amte Plön: Behl, Bösdorf, Carpe, Chriſtiansruhe, Ober- und Nieder-Cleveez, Carperbek, Dörnik mit Ahrensberg, Fegetaſche (z. Thl.), Friedrichshof mit Dodau, Fuchsberg (Pfingſtberg), Harmshorn, Hinterſte Wache, Hohelieth, Hohenrade, Kaiſersburg, Lerchenthal, Klein-Meinsdorf mit Bulandsteich, Kleine-Mühle, Plöner-Vorwerk, Ruhleben, Sandkathen mit Vierhuſen. Vom Gute Aſcheberg: der Haupthof, Dersau mit dem Dersauer Diſtrict (ſ. Aſcheberg), Langenrade mit dem Langenrader Diſtricte (ſ. Aſcheberg), Lindau. Vom Gute Nehmten: Sepel mit Paßopp, Vogelſang, das Gut Wittmold mit Güsdorf. Vom Fürſtenthume Lübek: Kreuzfeld, Timmdorf.

Die St. Johanniskirche ward im Jahre 1686 von dem Herzoge Hans Adolph in der Neuſtadt erbauet; ſie iſt ein nur kleines Gebäude von Tafelwerk, mit einem durchbrochenen Thurme, einer Uhr und einer Orgel.

Vormals war hier ein eigener Prediger, aber ſeit 1824 iſt der zweite Compaſtor der Altſtadt Prediger an dieſer Kirche.

Eingepfarrt iſt die Neuſtadt Plön; den Bewohnern des Schloßgrundes iſt es verſtattet ſich zu der Altſtädter oder Neuſtädter Kirche zu halten.

Die Gelehrtenſchule ward 1704 geſtiftet, und damals als Privatſtiftung die Breitenauiſche genannt; ein Schulhaus für dieſelbe mit 4 Claſſen, das zugleich die Rectorwohnung und die Wohnung des Pedells enthält, ward im Jahre 1841 erbauet Das Regulativ iſt vom 13. Aug. 1827, und nach demſelben ſind 1 Rector, 1 Conrector, 1 Subrector und 1 Collaborator angeſtellt. Außerdem ſind hier eine Knaben- und Elementarſchule, in einem im Jahre 1839 erbaueten Schulhauſe, das zugleich die Wohnungen für die bei denſelben angeſtellten Lehrer enthält; eine Mädchenſchule und eine Mädchen-Arbeitsſchule. Die Armenſchule iſt im Waiſenhauſe.

Ein Armenhaus vor dem Wentorfer-Thore für 12 Perſonen iſt im Jahre 1677 von dem Herzoge Hans Adolph geſtiftet, und ein 1746 erbauetes Wai-

ſenhaus iſt nur eine Vergrößerung und Erweiterung desjenigen, welches der Herzog Hans Adolph urſprünglich in der Neuſtadt ſtiftete. In dieſem Waiſenhauſe werden 12 Knaben und Mädchen erzogen und verpflegt, und die Stiftung hat ein Vermögen von etwa 14,000 ℛ℘, welche größtentheils von Legaten und Schenkungen herſtammen. — Ein im Jahre 1839 geſtifteter Frauenverein kleidet 12 arme Mädchen und läßt ſolche durch eine eigene Lehrerin in weiblichen Handarbeiten unterrichten. — Eine Speiſeanſtalt für Arme ward hier im Jahre 1830 errichtet.

Ein in der Altſtadt Plön befindliches Armenhaus liegt am Ende der Altſtadt an der Kieler- und Lübeker-Landſtraße, iſt mit 8 Kammern verſehen und für alte arme Wittwen beſtimmt, welche außer 2 ℳ Feuerungsgeld und einigen Küchengeldern 13 ℛ℘ 12 β jährlich erhalten. Auch iſt hier ein combinirtes Alt- und Neuſtädter-Armeninſtitut, welches im Jahre 1786 ein ausführliches Regulativ erhielt, und deſſen Director der jedesmalige Amtmann in Plön iſt.

Königliche Beamte wohnen hier: der Amtmann des Amtes Plön, der holſteiniſche Forſt- und Jägermeiſter, der Oberlandwegeinſpector, der Landcommiſſair, der Landkriegscommiſſair, der Amtsverwalter und Actuar, der Zollverwalter und der Controlleur, der Poſtmeiſter, der Schloßverwalter und Garteninſpector. Außerdem ſind hier 5 Advocaten und 2 Doctoren der Medicin.

Der Handel Plöns iſt von keiner Bedeutung, und die Einwohner ernähren ſich größtentheils von den bürgerlichen Gewerben, den in der Stadt wohnenden Beamten, Penſionairen und einigen Rentenirern. Vormals war das Spitzenklöppeln ein nicht unwichtiger Erwerb, hat aber gänzlich aufgehört.

Fabriken und Manufacturen hat die Stadt nicht; hier iſt eine Buchdruckerei, in welcher ein Wochenblatt gedruckt wird, und eine Apotheke ward, wie erwähnt, bei der Anlegung der Neuſtadt eingerichtet. Kaufleute ſind in der Stadt 19. Die Zahl der zünftigen Handwerksmeiſter im ganzen Orte mit der Neuſtadt und dem Amtskloſter beträgt: 18 Tiſchler, 14 Bäcker, 5 Weber, 6 Schmiede, 3 Maurer, 8 Zimmermeiſter, 7 Schlachter, 22 Schneider und 39 Schuſter. Die Zahl der nichtzünftigen Meiſter, wovon jedoch einige in den Zünften anderer Städte aufgenommen ſind, beträgt: 2 Schlachter, 3 Böttcher, 3 Korbmacher, 4 Sattler, 5 Maler, 2 Mützenmacher, 3 Glaſer, 3 Uhrmacher, 3 Klempner, 3 Hutmacher, 1 Fellbereiter, 2 Buchbinder, 3 Stellmacher, 3 Färber und 1 Kleinſchmied.

Die Stadt hat 2 anſehnliche Aubergen; außerdem 18 kleinere Wirthshäuſer und Schenken. In der Altſtadt ſind mehrere aber größtentheils unbedeutende Brau- und Brennereien. Einige Einwohner ernähren ſich vom Fuhrweſen, von denen einige regelmäßig jede Woche nach Lübek und nach Kiel fahren.

Eine Spar- und Leihcaſſe ward im Jahre 1826 errichtet.

Seit dem Jahre 1825 hat die Stadt eine gute Straßenerleuchtung.

Die Zahl der Einwohner in der Altſtadt beträgt 1751, im Amtskloſter 187, in der Neuſtadt 733.

Die Organiſation und die Functionen des Magiſtrats, ſo wie des Deputirten-Collegiums und des Stadtcaſſirers der Stadt beſtimmt das für dieſelbe erlaſſene Stadtreglement vom 26. Juni 1824, welches gewiſſermaßen als ein Normalreglement für andere Städte angeſehen werden kann. Der Magiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter und 2 Rathsherren; das Deputirten-Collegium aus 7 Mitgliedern, deren erſter der Bürgerworthalter heißt, die von der angeſeſſenen Bürgerſchaft gewählt werden. Die Verwaltung der oeconomiſchen Angelegenheiten der Stadt ſteht dem Magiſtrate und dem Deputirten-

Collegium gemeinſchaftlich zu, und die Ausführung der einzelnen Geſchäfte werden durch Ausſchüſſe geleitet, welche ſich aus den beiden Collegien in drei verſchiedene Commiſſionen formiren. Die Kämmerei-Commiſſion hat die Beſorgung des ganzen Hebungsweſens; dieſe, wozu auch der Stadtcaſſirer gehört, iſt auf die Kämmerei-Gerichtsordnung vom 1. Januar 1720, der Conſtitution vom 24. Januar 1743 und § 8 der Verordnung vom 26. Januar 1756 hingewieſen. Es ſollen die Hebung für die Stadtcommüne, die Bank, den Staat und die Kirche genau getrennt werden; am Anfange des Decembermonats ſoll ein Budget formirt, und das Deficit, ſo fern es nöthig iſt, durch eine Nahrungsſteuer gedeckt werden; monatlich iſt das Steuercataſter zu rectificiren und die Verfallstermine ſind ſo viel möglich auf den Anfang der Quartale zu verlegen; alle Zahlungen geſchehen auf dem Rathhauſe, wo ſich eine Haupt- und eine Neben- oder Monatscaſſe befindet, und werden in den Quittungsbüchern notirt. Der Caſſirer führt ein Hauptbuch und Journal oder Caſſebuch und dies letzte wird monatlich von ihm und der Kämmerei-Commiſſion in Gegenwart des Magiſtrats abgeſchloſſen. Es iſt die Formirung von ſpeciellen (8 Tage nach dem Verfallstermine jeder Angabe) und generellen Reſtantenverzeichniſſen, eine Reſtantenunterſuchung und ſtrenge Beitreibung der Rückſtände vorgeſchrieben. Die Auszahlungen geſchehen auf dem Rathhauſe nach Anweiſungen des Magiſtrats und der Adminiſtrations-Commiſſionen. Am 31. Januar werden ſowohl die Stadtrechnung, als die Rechnungen der Einquartierungs-, Brand- und Polizeicaſſe geſchloſſen, 14 Tage zur öffentlichen Einſicht ausgelegt, vom Magiſtrate geprüft und vorläufig notirt, und dann vor Ausgang des Aprilmonats zur Reviſion an die Schleſw. Holſt. Regierung eingeſandt.

Die Bau-Commiſſion hat außer den Bauten das Einquartierungsgeſchäft in der Stadt zu beſorgen; nur Bauten unter 125 Rbthlr. im Ganzen können vom Magiſtrate und Deputirten beliebt werden; bei höheren Baukoſten iſt die Genehmigung der Regierung erforderlich. Oeffentliche Verdingung iſt dabei die Regel; nur Bauten unter 25 Rbthlr. können unter der Hand verdungen werden. Die Mitglieder der Stadtcollegien dürfen nur die Anlieferung von Materialien übernehmen.

Zur Function der Feld-Commiſſion gehört: die Inſtandſetzung der Wege und Straßen; auch die Legung des Steinpflaſters ſteht unter ihrer ſpeciellen Aufſicht.

Bei Verpachtungen von Grundſtücken der Stadtcommüne ſchreibt das Reglement förmliche Contracte und öffentliche Verdingung als Regel vor.

In der Landesmatrikel ſteht die Stadt zu 35 Pfl.

Jahrmärkte werden gehalten am zweiten Montage und Dienstage nach Faſtnacht; Vieh- und Krammarkt an den 3 nächſten Tagen nach dem erſten Sonntage Trinitatis, Montag und Dienstag nach Egidien, Montags bis Donnerstags um Martini und zugleich am Montage Pferdemarkt. Jeden Freitag iſt Wochenmarkt.

Die Korn- und Graupenmühlen ſind Königl. Zeitpachtſtücke, und zu derſelben ſind die Plöner Alt- und Neuſtadt, die Dörfer Behl und Dörnik, die Plöner- und Carper-Parcelen und einige andere kleinere Landſtellen zwangspflichtig.

Das Stadtgebiet hat ein Areal von 832 Ton., $\frac{6}{16}$ Sch., die Tonne zu 320 Q. R., worunter das Stadtgehege Düvelsbrook 1 Ton., $7\frac{8}{16}$ Sch. und Teiche und Seen 158 Ton., $5\frac{4}{16}$ Sch. enthalten. (736 Steuert.).

Die Größe der Hauskoppeln variirt nach der Bonität und der Entfernung.

Auf dem Gebiete der Stadt liegen: Fegetaſche (ʒ. Thl.) und die Schäferei Heide.

Die Neuſtadt Plön ſteht unter Amtsjurisdiction. Die Communalangelegenheiten werden unter Direction des Amtmanns und Amtsverwalter zunächſt durch 2 Commüne-Deputirte verwaltet, welche von den Hausbeſitzern gewählt werden, 6 Jahre fungiren und für welche, im Jahre 1833, eine ſpecielle Inſtruction erlaſſen iſt. Hier findet das unter den 5. Febr. 1752 erlaſſene Freimeiſter-Regulativ noch theilweiſe Anwendung.

In Plön iſt der Sitz des Landgerichts- und Conſiſtoriums für die vormals 5 Plöniſchen Aemter, welches ſich halbjährlich nach Oſtern und Michaelis auf dem Schloſſe verſammelt und welchem die Verordnung vom 27. Auguſt 1762 zum Normativ dient.

Für die Aemter Plön und Ahrensbök iſt im Jahre 1840 in der Nähe des Schloſſes ein Criminalgefängniß erbauet.

Die bisher im Schloßgarten vorhandene, für landesherrliche Rechnung unterhaltene Obſtbaumſchule iſt im Jahre 1839 eingegangen, zu welcher Zeit auch mit der Erweiterung und Verſchönerung des Schloßgartens der Anfang gemacht iſt.

Ein kleiner Teich bei Plön, welcher ſeinen Abfluß in den Kleinen-Plöner-See hat, heißt Klinkerteich.

In der Nähe Plöns lag ehemals ein Dorf Wentorp; dieſes iſt niedergelegt und die Ländereien wurden größtentheils zu einer Meierei des Schloſſes genommen; im Jahre 1774 aber vererbpachtet. Auch lag vor Plön an dem Wege nach Lübek ein Dorf, Namens Alfersdorp, deſſen Ländereien größtentheils zu Ruhleben und Kleine-Mühle gelegt wurden.

Der bei der Stadt belegene Megedeberg war eine alte Gerichtsſtätte, worauf ehemals Göding gehalten ward. In der Nähe dieſes Berges lag der Megedeberger-See.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1840 hatte die Altſtadt Plön folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Feſtſtehende Grundhäuer	1 ℛ 16 ß	An Königlichen Gefällen	667 ℛ 13 ß
Pacht- und Häuergelder	391 = 36 =	Beſoldungen und feſtſtehende Ausgaben . .	395 = 42 =
Landgeld von eigenthümlichen Stadtländereien	21 = 37 =	Hausſteuer und Brandbeitrag für Stadtgebäude	11 = 16 =
Erbpacht von Krögen und Neukoppel	62 = 26 =	Ordinaire Kirchenanlage	42 = 14 =
Phyſicatgeld	10 = 27 =	Bau- und Reparationskoſten	129 = 44 =
Inſtengeld	118 = 36 =	Freie Fuhren	57 = 22 =
Contribution	1581 = 34 =	Unterhaltungsgelder für Arme	652 = 1 =
Nahrungsſteuer	369 = 31 =	Schreibmaterialienvergütung	32 = 24 =
Nahrungsgeld für Brau- u. Brennereigerechtigkeit, nebſt Recognition	64 = 2 =	Zufällige Ausgaben . .	52 = 27 =
Zufällige Einnahmen .	105 = 2 =	Extraordinaire Kirchenanlage	175 = — =
Aufgenommene Capitalien	299 = 41 =		
Polizeianlage	255 = 30 =		
Latus	3282 ℛ 30 ß	Latus	2216 ℛ 11 ß

Transp. 3282 ℛ 30 ß		Transp. 2216 ℛ 11 ß	
Einquartierungsgelder	581 ≈ 26 ≈	Zinſen für aufgenommene Capitalien	480 ≈ — ≈
Brandcaſſegelder . . .	375 ≈ 33 ≈	Logisgelder für das Königliche Gefolge	245 ≈ 15 ≈
Kopfſteuer	663 ≈ 22 ≈	Kopfſteuer an die Hauptcaſſe in Rendsburg, incl. Porto	401 ≈ 7 ≈
	4903 ℛ 15 ß	Polizeiausgaben	272 ≈ 24 ≈
		Einquartierungsausgaben	687 ≈ 9 ≈
		Brandcaſſegeld an die S.H.Hauptcaſſe, incl. der Ausgaben der Nebenbrandcaſſe	376 ≈ 9 ≈
			4678 ℛ 27 ß

Die Stadtſchuld betrug ult. 1840: 12,300 ℛ.

Königliche Steuern und Abgaben:

Hausſteuer	783 ℛ 9 ß
Landſteuer nach Erlaß von 50 pCt. . .	108 ≈ 25 ≈
Bankzinſen	1225 ≈ 37 ≈
	2117 ℛ 23 ß.

Plöner-See. Es giebt 2 Seen dieſes Namens, die durch eine ſchmale Landenge, worauf die Stadt Plön liegt, von einander getrennt ſind. Der große Plöner-See (ſüdlich von der Stadt Plön) iſt der größte Landſee im Herzogthume, hat einen Umfang von 5½ M. und mit ſeinen kleinen Inſeln einen Flächeninhalt von $\frac{53}{121}$ Q.M. Der See hat verſchiedene Abtheilungen. Bei Boſau heißt er der Biſchofs-See, an anderen Stellen der Aſcheberger, Vierer- und Pehmener-See. Er gehört zum Theil zum Amte, zum Theil an die Güter Aſcheberg und Nehmten und zum Fürſtenthume Lübek. — Der Ausfluß des großen See's in den kleinen geſchieht durch fünf verſchiedene Canäle: durch die Mühlenaue, die Kunſtaue, zwei Auen, die zwiſchen der ſ. g. Kunſt und der Kaiſersburg neben einander fließen, und durch eine Aue bei der hinterſten Wache. — Der kleine Plöner-See liegt nördlich von Plön, hat einen Umfang von 2¼ M. und gehört, wie der große See, nicht ganz zum Amte, ſondern theilweiſe zu den Gütern Wittmold und Nixdorf. Zu dieſem See gehören der Güsdorfer-, Schulen-, Mühlen-, Trenter-, Dreck-, Volk- und Schluren-See. — Zwiſchen dem Plöner Amtsgebiete und dem Gute Wittmold führt eine dem letztern gehörige Seilfähre für Wagen und Pferde über den See; die Fähre iſt aber nicht für den öffentlichen Gebrauch beſtimmt. — Sowohl im großen wie im kleinen Plöner-See ſind einige Inſeln und Wärder; unter dieſen iſt Eine im großen See bemerkenswerth, und heißt der Biſchofswärder (ſ. Boſau). — Beide Seen ſind ſehr fiſchreich und geben Hechte, Baarſche, Rothaugen, Aale, Brachſen, Sturen und Stinte. — Ueber das Project, den großen Plöner See theilweiſe trocken zu legen, iſt lange verhandelt worden und bis jetzt ſcheint die Sache noch zu keinem Reſultate gediehen zu ſein.

Plöner Vorwerk; im Amte und Kſp. Plön (Neuſtadt), ward ſchon im Jahre 1765 in 9 Parcelen zerlegt, welche im Jahre 1774 verkauft wurden; ſie enthalten ein Areal von 108 Steuert., ($\frac{107}{200}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner: 48. — Eine Ziegelei heißt Kaiſersburg und eine Stelle wird Harmshorn genannt.

Plötzen, ſ. Löhndorf.

Plone, ſ. Plön.

Plügge; Dorf im Gute Gaarz; Kſp. Oldenburg; enthält 3 Vollh. und 7 Kathen. — Schule (105 K.). — Unter den Einwohnern iſt 1 Schneider. — Areal: 179 Ton., 5 Sch., 14 R., die Tonne zu 240 D. R., worunter Wieſen und Weide 22 Ton., 4 Sch., 3 R. — Der Boden iſt ein guter Waizenboden. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1332 von dem Edelmanne Averſtorp für 700 *mℓ* Pf. an den Biſchof Heinrich von Bokholt verkauft.

Plunkau; Dorf $\frac{3}{4}$ M. nordweſtlich von Neuſtadt, im Gute Sierhagen; Kſp. Altenkrempe; enthält 4 Vollh., 2 Halbh., 20 Landinſtenſtellen und 7 Kathen, von denen 1 Vollhufe und 6 Inſtenſtellen ausgebauet ſind; dieſe Vollh. heißt Baumkrug, 2 Inſtenſtellen werden Plunkauer-Holzkathe, und 4 Inſtenſtellen Wulfsberg genannt. — Schuldiſtrict Caſſau. — Unter den Einwohnern iſt 1 Schneider. — Areal: 666 Ton., die Tonne zu 240 D. R., (558 Steuert.). — Der Boden iſt durchgängig ein guter Mittelboden. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1557 mit Zuſtimmung des Biſchofs Barby und des Lübekiſchen Domcapitels für 5500 *mℓ* l. an Jasper v. Buchwaldt zu Sierhagen verkauft.

Plunkauer-Holzkathe, ſ. Plunkau.

Plus-See, ſ. Rathjensdorf.

Pöhls, ſ. Pölitz.

Pölitz, (Pöhls); Dorf $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen; enthält 8 Vollh. (wovon Eine eine Doppelhufe), 1 Viertelh. und 3 Kathen, ($8\frac{3}{8}$ Pfl.). Eine an der Scheide, nach Rehhorſt zu, erbauete Armenwohnung heißt Torfkathe. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 223, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: Hufenland 807, Erbpachtsland 6, zuſammen 813 Steuert. Der Boden iſt ſchwerer Art; auch ſind hier mehrere gute Bondenhölzungen.

Pölitz; Dorf $\frac{1}{2}$ M. ſüdlich von Oldesloe, dem Hoſpitale zum Heiligengeiſte in Lübek gehörig, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Oldesloe. — Dieſes Dorf, welches im 15. Jahrhunderte der Familie Stake gehörte, ward 1468 von Tole Stake an dieſes Hoſpital verkauft, und enthält 13 Vollhufen, 5 Halbhufen, 7 Viertelhufen und 11 Kathen. — Schule (70 K.). — Hier iſt eine Windmühle. — Areal: 871 Steuert. Neben dem Dorfe liegt eine Hölzung.

Pönitz; Dorf zwiſchen dem großen und kleinen Pönitzer-See, 1 M. nordöſtlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Gleſchendorf; enthält 4 Dreiviertelh., 1 Viertelh., 1 Kathe mit, und 1 Kathe ohne Land, ($3\frac{3}{8}$ Pfl.). — Im Jahre 1462 kaufte das Ahrensböker Kloſter von Hinrich v. Bockwold zu Seedorf dieſes Dorf mit dem Pönitzer-See. — Schuldiſtrict Gronenberg. —

Zahl der Einwohner: 100. — Areal: 430 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden und ſehr ergiebig. — Um den kleinen Pönitzer=See mit dem, nicht weit davon entfernt liegenden, Taſchen=See zu verbinden, ließ im vorigen Jahrhunderte der Graf v. Dernath, der damalige Beſitzer, einen hohen, über 500 Ellen langen Berg durchſchneiden und einen Canal graben, wodurch dem oft anſchwellenden Süſeler=See Abzug verſchafft wurde.

Pöppendorf, (vorm. Pöpkendorf); Dorf im Travemünder Winkel, ½ M. ſüdweſtlich von Travemünde, dem St. Johannis=Jungfrauenſtift in Lübek gehörig, Kſp. Ratkau. — Dieſes Dorf, welches theilweiſe in den Jahren 1260 und 1336 von den Grafen von Holſtein gekauft ward, ſteht ſeit 1803 unter lübekiſcher Hoheit, und enthält 5 Vollh., von denen Eine ausgebauet iſt, und 2 Kathen, (14 H.). — Zahl der Einwohner: 124, worunter 1 Weber und 1 Schneider. — Areal: 524 Ton., 189 R., die Tonne zu 240 Q.R. — Südlich vom Dorfe ſieht man noch, auf dem Rauhenberge, die Spuren eines Raubſchloſſes, wie in dieſer Gegend behauptet wird; wahrſcheinlicher aber ſind es die Reſte einer Verſchanzung der Rugier, welche hier im 12. Jahrhundert oft landeten und von hier aus Alt=Lübek angriffen.

Pöſchendorf; Dorf 1⅓ M. nördlich von Itzehoe; Kſp. Schenefeld. — Zum Amte Rendsburg, Kſpv. Schenefeld, gehören 1 Halbh., 1 Drittelh., 3 Viertelh., 1 Achtelh., 1 Zwölftelh. und 1 Sechszehntelh., (1⁴⁄₁₅ Pfl.), und zum Gute Drage 2 Vollh., 2 Halbh., 1 Viertelh. und 2 Anbauerſtellen. — Schule (55 K.). — Zahl der Einwohner mit Kaisborſtel: 134. — Von dem Areale gehört zum Gute Drage: 166 Steuert., zum Amte: 253 Steuert., darunter 96 Ton. Wieſen.

Pöſeldorf; einige zum Gebiete der Stadt Hamburg gehörige, zum Theil ſchön gebauete Landhäuſer, (26 Feuerſtellen), ſüdlich von Harvſtehude; Vogteien Harvſtehude und Rothenbaum; Kſple. Eppendorf und St. Pauli; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Zahl der Einwohner: 150. In dieſem Diſtricte iſt ein Polizeiofficiant angeſtellt. — Vormals gehörte dieſer Diſtrict dem St. Johanniskloſter. — Schuldiſtricte Eppendorf und vor dem Dammthore.

Pözenberg, ſ. Poſenberg.

Pogenſand, (Poggenſand); eine am Ausfluſſe der Krückaue belegene kleine unbedeichte Elbinſel, mit einer Kathe, welche zur Herrſchaft Pinneberg, Amtsvogtei und Kſp. Ueterſen gehört. — Schuldiſtrict Neuendeich.

Poggenmühle, ſ. Hamburg, Harmhorſt.

Poggenpohl, ſ. Ciſmar, Hansfelde.

Poggenſand, ſ. Pogenſand.

Poggenſee; Dorf im Gute Freſenburg; Kſp. Oldesloe; enthält 1 Hof, welcher der Meierhof Poggenſee genannt wird, 4 Vollhufen, 6 Landinſtenſtellen, 14 Kathen und ein Wirthshaus, welches vererbpachtet iſt, und Renzel genannt wird; zwei Kathen heißen Butterberg und Vogelſang. — Schule (95 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 658 Ton., 3 Sch., 19 R., die Tonne zu 240 Q. R., (512 Steuert.). — Der Boden iſt ſchwerer Waizenboden. — Dieſes Dorf gehörte mit dem vergangenen Dorfe **Snapendorp**, im Jahre 1380, zu einer

Vicarie der St. Marienkirche in Lübek. — Ehemals lag bei dieſem Dorfe eine Mühle.

Poggenſee; Dorf in einer hügelichten Gegend, im vormaligen Amte Ritzerau; ¾ M. nordweſtlich von Mölln, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Nuſſe. — Es gehörte ehemals der Familie Ritzerow, ward aber in den Jahren 1465 und 1468 an die Stadt Lübek verkauft, und enthält 7 Vollh., 4 Halbh., 2 Viertelh. und 8 Anbauerſtellen, (25 H.). — Heir iſt eine Schule, eine Förſter- und eine Holzvogtswohnung. — Zahl der Einwohner: 196, worunter 2 Schneider, 3 Weber und 1 Zimmermann. Schuldiſtrict Nuſſe. — Areal: 967 Tonnen, 32 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter 211 Ton., 66 R. Hölzung.

Poggenſiek, ſ. Delingsdorf.

Pohlſee, (vorm. Nuſſee); adeliches Gut an einem See gleiches Namens, 2½ M. ſüdweſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Weſtenſee. — Pohlſee gehörte ehemals der Familie von der Wiſch und 1651 beſaß es Johann v. d. Wiſch; ſpäterhin ward es ein Meierhof des Gutes Deutſch-Nienhof darauf wiederum davon getrennt und in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen. Die letzten Beſitzer von Deutſch-Nienhof ſind aber wieder Beſitzer dieſes Gutes geweſen, und der jetzige Beſitzer iſt, ſeit 1790, der Major Chriſtian Friedrich von Hedemann-Heſpen. — Das ganze Gut, welches für 6 Pflüge contribuirt, beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Enkendorf mit Raumkathe, dem Dorfe Blocksdorf und der Manhagener-Waſſermühle an der ſüdlichen Gränze des Guts am Ausfluſſe des Pohl-Sees in den Warderſee, wozu die Untergehörigen der Güter Deutſch-Nienhof und Pohlſee zwangspflichtig ſind. — Das Areal dieſes Gutes beträgt 1635 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (1391 Steuert.; 99,662 ℛ︁ 24 ß Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 493 Tonnen, worunter Acker 400 Ton., Wieſen 50 Ton., Hölzungen 20 Ton. und Moor 23 Ton. Außerdem gehören zum Gute der Große- und Kleine-Pohlſee, und mehrere andere kleine Seen, als der Bock-See, der Grundloſe-See u. ſ. w., welche nicht vermeſſen ſind, aber ein Areal von etwa 250 Tonnen haben. Alle Seen ſind ziemlich fiſchreich. Der Boden iſt zum Theil ein guter Mittelboden, an der ſüdlichen Grenze etwas leichter; die Wieſen ſind moorigt. — Auf dem Hoffelde iſt eine Ziegelei erbauet. — Zahl der Einwohner: 335. — Es iſt hier nur eine Pächterwohnung, welche im Jahre 1827 erbauet ward, nachdem die frühere abgebrannt war. — Reuterpferde werden nicht geſtellt.

Abgaben:	Contribution	216 ℛ︁	4 ß
	Landſteuer	373 ″	37 ″
	Hausſteuer	3 ″	26 ″
		593 ℛ︁	19 ß

Pohl-See, ſ. Grebin, Pohlſee.

Pohnsdorf, (vorm. Ponaſthorp); Dorf am Poſt-See, eine ſtarke viertel Meile weſtlich von Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz; enthält 4 Vollh., eine Pachtſtelle mit der Kruggerechtigkeit, welche Stau (Pohnsdorfer-Stauung) genannt wird, 3 Kathen ohne Land, und 10 Inſtenſtellen. Zwei ausgebauete Kathen heißen Verdruß und Jammerthal. Schule: (24 K.). — Zahl der Einwohner: 110, worunter 1 Drechsler und

1 Schuſter. — Areal: 360 Steuert., darunter 45 Ton. Wieſen. Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Pohnsdorf; Dorf an der Landſtraße von Lübek nach Ahrensbök, 1 M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Renſefeld. — Es gehörte vormals zum lübekiſchen Domcapitel, und enthält 5 Vollh., 6 Kathen und 6 Inſtenſtellen — Schule (39 K.). — Zahl der Einwohner: 144.

Pohnsdorfer-Mühle; eine Halbh. und eine in Erbpacht gelegte Windmühle, öſtlich von Oevelgönne, im Gute Oevelgönne, Kſp. Süſel, wozu das ganze Gut zwangspflichtig iſt. — Der Erbpächter hat die Krügerei, Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit. Dieſe Mühle iſt ein wichtiges Merkzeichen für Seefahrende.

Pohnsdorfer-Stauung, ſ. Pohnsdorf.

Pojenberg, (Pöyenberg); Dorf 1¼ M. nördlich von Kellinghuſen; Kſp. Kellinghuſen. — Von dieſem Dorfe, welches in einer Niederung liegt, gehören 2 Zweidrittelh., 2 Halbh., 1 Drittelh., 1 Achtelh., 5 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land zur Herrſchaft Breitenburg, Vogtei Rosdorf (vorm. zum Gute Rosdorf); 4 Vollh., 1 Achtelh. 1 Kathe mit, und 1 Kathe ohne Land zum Kloſter Itzehoe; 1 Vollh. und 1 Achtelh., (Pflugzahl ſ. Meezen) zum Amte Rendsburg, Kſpv. Kellinghuſen; 1 Stelle mit, und 2 Stellen ohne Land zum Amte Steinburg, Crempermarſch, Kſpv. Hohenfelde. — Schule (68 K.). — Zahl der Einwohner: 260, worunter 1 Schmied, 3 Höker, 1 Rademacher, 1 Böttcher, 2 Schuſter, 2 Schneider und 4 Weber. — Areal zu Breitenburg: 166 Steuert., zum Kloſter Itzehoe: 123 Steuert., darunter 17 Ton. Wieſen, zum Amte Rendsburg: 85 Steuert., darunter 13 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art; die Möre ſind faſt vergraben. — Im Jahre 1401 verkauften die Gebrüder von Campen an Hermann von Selzingen ihr Gut in Pojenberg, welches jetzt den Klöſterlichen Beſitz des Dorfes befaßt.

Pollhorn, ſ. Kattbek.

Polln, ſ. Nordſee.

Polluch, ſ. Padelügge.

Ponaſthorp, ſ. Pohnsdorf.

Ponsdorf, ſ. Pohnsdorf.

Poppenbrügge, ſ. Moorſee.

Poppenbüttel; Dorf an der Alſter, 1¾ M. nordöſtlich von Hamburg; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Bergſtedt. — Dieſes, vormals von einem großen Eichwalde umgebene und höchſt anmuthig belegene, ehemals zum Amte Trittau (Vogtei Bergſtedt) gehörige Dorf, ward zum Theil im 14. Jahrhunderte von der Familie Struſſe (Stürz), und zum Theil von andern Beſitzern an das Hamburgiſche Domcapitel verkauft, und kam erſt durch Tauſch, im Jahre 1803, an Pinneberg. Hier ſind viele Landſitze und Gartenhäuſer der Hamburger, ſo wie auch aus dieſer Stadt im Sommer, der örtlichen Vorzüge wegen, Viele dieſen Ort beſuchen. — Es enthält 7 Vollh., 2 Halbh., 10 Viertelh., 1 Dreiachtelh., 11 Achtelh. und 6 Anbauerſtellen, ($3\frac{32}{144}$ Pfl.), außerdem iſt hier die ehemalige Silber-

ſchmelze für die Altonaer Bank, das ehemalige ſogenannte **Herrnhaus** und das Haus des Hamburgiſchen Schleuſenmeiſters, da hier 2 Alſterſchleuſen ſind. — Schule (90 K.). — Die vormals viel benutzte Silberſchmelze und Kupfermühle war bis zum Jahre 1825 ein herrſchaftliches Eigenthum, jetzt iſt ſie eine Oelmühle, die für 400 ℛ︎ jährlich verpachtet wird. (Areal: 20 Ton. Land und 16 Ton. Fiſchteiche). — Seit dem Jahre 1839 iſt hier eine Königl. Zollſtätte. — Zahl der Einwohner: 442, worunter mehrere Gaſtwirthe, Krüger, Höker und Handwerker. — Seit 1840 wird hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, am Mittwoch nach Maria Geburt, gehalten. — Areal: 676 Steuert. Auf den Mören und Wieſen findet man viel Sumpferz, Wieſenerz und Raſeneiſenſtein. — Auf der Feldmark wurden im Jahre 1834 in der Nähe des Dorfes und in ebener Erde, eine Menge Aſchenkrüge aufgegraben.

Poppenhuſen; Dorf in Norderdithmarſchen; Nordervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält 4 Höfe, 2 Stellen mit, und 4 Stellen ohne Land (13 H.). 2 Häuſer dieſes Dorfes heißen Sachſenbande. — Schuldiſtrict Edemanns-wiſch. — Zahl der Einwohner: 91, worunter 1 Mechaniker und 1 Kahnführer. — Areal: 305 Steuert.

Poppenwurth; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen; enthält 6 Höfe, 11 Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land (30 H.). — Schule (40 K.) — Zahl der Einwohner: 124, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann und 1 Tiſchler. — Areal: 231 Steuert. — Im Jahre 1585 raffte die Peſt hier viele Menſchen weg. — Als das Brandenburgiſche Regiment Kannenberg hier am 19. Decbr. 1659 einrückte, verwüſtete es dieſen Ort innerhalb zweien Tagen.

Poretz, ſ. Preetz.

Pornurre, ſ. Hedwigenkoog.

Poſthaus, Altes; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 88 Steuertonnen.

Poſthof, ſ. Fockbek.

Postin; ein ehemaliges Dorf im Kirchſpiele Crempe. — Aus dieſem Dorfe erhielt eine Vicarie in der St. Johanniskirche in Lübek Einkünfte.

Poſt-See; ein Landſee, welcher durch eine Aue im Flecken Preetz mit der Schwentine verbunden wird. (ſ. Lanker-See).

Poßfeld, (vorm. Porsvelde); Dorf am Poſt-See, 1½ M. ſüdlich von Kiel, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz. — Die reiche und angeſehene Familie Porsvelde, welche im 13. und auch noch im 15. Jahrhunderte Beſitzungen in Holſtein hatte, war wahrſcheinlich in der älteſten Zeit Eigenthümerin dieſes Dorfes. — Im Jahre 1247 wird Tymmo Porsvelde genannt, und im Anfange des 16. Jahrhunderts ſtarb dieſe Familie mit dem Schloßhauptmanne Otto Porsvelde aus. — Dieſes Dorf enthält 12 Vollh., 5 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land, und ward theils im Jahre 1306 von dem Grafen Johann zu einer Vicarie im Preetzer Kloſter geſchenkt, theils 1325 von den Gebrüdern v. Siggen an das Kloſter verkauft. — Drei ausgebauete Pachtſtellen heißen Bornsdorf, und eine Armenkathe heißt Brandeburg. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 280, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 3 Schneider, 1 Rademacher und 6 Weber. — Dieſes Dorf brannte

am 9. April 1839 bis auf einige Häuſer ab, und 2 Menſchen kamen dabei ums Leben. — Areal: 960 Steuert., darunter 120 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden; einige Koppeln ſind ſandigt.

Poßfeld, Groß- und Klein-; Diſtrict ½ M. weſtlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite; zur Poßfelderducht gehörig; Kſp. Wilſter; enthält 12 Höfe und 6 Kathen. — Schuldiſtrict Schotten. — Zahl der Einwohner: 138, worunter 1 Victualienhändler und einige Handwerker.

Potzade, ſ. Paſſade.

Praggerbuſch, ſ. Borgholt, Weddingſtedt.

Prasdorf, (vorm. Praveſtesdorp, Probſtorf); Dorf 1¾ M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Probſteierhagen; enthält 8 Vollh., 2 Halbh., 1 Viertelh. und 18 Kathen mit Land — Schon im Jahre 1286 gehörte dieſes Dorf dem Kloſter; der Name bezeichnet es als Probſten-Dorf, aus welcher Urſache, iſt aber nicht bekannt. — — Schule (65 K.). — Zahl der Einwohner: 344, worunter 1 Thierarzt, 1 Schmied, 1 Rademacher, 5 Schuſter, 3 Schneider, 1 Maurer und 1 Drechsler. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 752 Steuerton. — Der Boden iſt lehmigt und gut; an Brennmaterial iſt Mangel.

Pratjau; Dorf 2¼ M. öſtlich von Kiel, im Gute Salzau; Kſp. Seekent; enthält 5 Hufen und 21 Landinſtenſtellen. — Schule (35 K.). — Unter den Einwohnern ſind 1 Krüger, 2 Zimmerleute, 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Hier hat vormals eine Korn-Waſſermühle gelegen, die aber längſt abgebrochen iſt; eine Kathe im Dorfe wird noch Müllerhaus benannt. — Areal: 428 Ton., 6 Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (345 Steuert.), worunter 89½ Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils Waizen-, theils Rockenboden; die Wieſen ſind moorigt.

Praveſtesdorp, ſ. Prasdorf.

Preetz, (vorm. Poretz); Flecken im Gebiete des Kloſters Preetz, zwiſchen Kiel und Plön, an der Schwentine und dem hier von ihr gebildeten Kirch-See. Br. 54° 13′ 57″; L. 27° 56′ 30″ (Fleckens Thurm). — Preetz war im Anfange des 13. Jahrhunderts ein Dorf und das, 1211 geſtiftete, Frauenkloſter gab Veranlaſſung, daß ſich Mehrere hier niederließen; dieſes von dem Grafen Albert von Orlamünde an das Kloſter geſchenkte Dorf vergrößerte ſich im Laufe der Zeit ſehr und erhielt ſpäterhin die Fleckensgerechtigkeit. — Der Flecken ſteht unter der klöſterlichen Obrigkeit, bildet eine lange und breite Straße mit einigen kleinen Seitengaſſen und hat 405 Häuſer. Der Ort iſt in neuerer Zeit durch die vielen Reiſenden beſonders lebhaft und intereſſant. Ein wichtiges Gewerbe in Preetz iſt das der Schuſter, von denen hier 160 Meiſter wohnen, welche zum Theil nicht unbedeutende Gerbereien beſitzen. Von den übrigen Handwerkern faſt aller Art zeichnen ſich die Färber, Drucker, Damaſtweber und Tiſchler durch ihre vorzüglichen Arbeiten aus. Im Flecken ſind: eine Seifenſiederei, 2 Eſſigbrauereien und eine Wagenfabrik, die im In- und Auslande rühmlichſt bekannt iſt. Eine Lohmühle gehört der Schuſterzunft und die Waſſer- und Windmühle iſt ein klöſterliches Zeitpachtſtück, wozu außer dem Flecken die Dörfer Wakendorf, Schellhorn, Pohnsdorf, Sieversdorf und Raisdorf und die Pachtſtellen Neuwühren, Reuterkoppel und Scharsdorf zwangspflichtig ſind. Hier iſt eine Zollcontrolle, eine Poſtſtation und eine

Apotheke; auch wohnen hier 5 Aerzte und 5 Advocaten. — Zahl der Einwohner: 4579, von denen 189 auf dem Kloſter und dem Kloſterhofe wohnen. — In ältern Zeiten fand in Preetz ein ordentliches Ding und Recht Statt, welches jährlich im Herbſte gehalten wurde und dem im Jahre 1670, 24 Männer beizuwohnen verordnet wurden. — Die Fleckenskirche war ſchon zur Zeit des Vicelin vorhanden und ward von ihm dem Ecbrecht anvertraut. Das alte Gebäude iſt ſpäterhin an der Südſeite anſehnlich vergrößert. Im Jahre 1708 ward die Thurmſpitze abgebrochen und in den folgenden Jahren neu erbauet. — Zur Wahl des Predigers und Diaconus präſentiren die Priörin und der Probſt des Kloſters; Curiatſtimmen haben das Kloſter und die Beſitzer von Depenau, Dobersdorf, Kühren, Rasdorf, Wahlsdorf, Lehmkuhlen, Rethwiſch und Sophienhof (letzte 3 abwechſelnd). — Eingepfarrt ſind, vom Kloſter Preetz: Altona, Behnkenmühle, Beksberg, Bornsdorf, Brandeburg, Erdbeerenberg, Fiſcherboden, Hörnſee, Hohenwühren, Jammerthal, Krähenberg, Löptien, Nettelſee, Oha, Pohnsdorf, Poſtfeld, Raisdorf, Reuterkoppel, Scharsdorf, Schellhorn, Sieversdorf, Stau, Verdruß, Vogelſang, Wakendorf, Weinberg. Das Gut Bredeneek. Das Gut Bundhorſt: Aukathe, Ludwigsluſt, Sielbek. Vom Gute Depenau: der Haupthof, Depenauer-Meierei, Holzberg, Ochſenkoppel, Ruſch, Ziegeleikathe. Das Gut Freudenholm: Langenkathe. Das Gut Kühren: Appelwerder, Glinde, Kleinkühren, zu Kühren, Kührenerbrücke, Kührsdorf, Moorkathe, Wilhelminenhof. Vom Gute Lehmkuhlen: Stauung, Trent, Trenthorſt. Das Gut Sophienhof: Röhldieholz, Rollbek, Das Gut Wahlsdorf: Barblöcken, Braache, Breiteneiche, Gläſerkoppel, in der Gräberei, auf dem Hirſch, Johannrade, Kaiskamp, Langenrade, Mühlenberg, Ruſchkrug, auf der Schafweide, Tatertwiete, Tieſenthal, Vogelſang, Wahlsdorf (Dorf), Wielen, Vom Gute Dobersdorf: Jasdorf (z. Thl.), Lilienthal, im Mörken, Rehburg, Wildenhuſen. Das Gut Rasdorf, Hohenberg, Hoheneichen, Kluuth, Langenſahl, Lehmrade, Fern-Paſſau, Rasdorfer-Papiermühle, Prieskamp, Roſenfeld, Sackwiſch, Stubbenſtedt, Wildenhorſt. Das Gut Rethwiſch, Dammdorf, Falkendorf. Das Gut Schädtbek: Kruthorſt, Moorſehden, Söhren, Tötenkrog. — Die Fleckensſchule hat einen Rector und einen Schreib- und Rechenmeiſter; außerdem ſind hier eine obere Mädchenſchule, eine mittlere Knaben- und eine mittlere Mädchenſchule, ſo wie 2 Elementarſchulen, eine für Knaben und eine für Mädchen. Eine Freiſchule iſt für etwa 100 arme Kinder, nebſt einer Induſtrieſchule für die 2te Claſſe der Armenkinder. — Als milde Stiftungen zeichnen ſich aus: das Kloſter-Armenhaus am Damm, von der Priörin, Eliſabeth v. Ahlefeld neu erbauet und für 18 Arme weiblichen Geſchlechts eingerichtet. Das Waiſenhaus, im Jahre 1731 von Margareta v. Ahlefeld für Kinder weiblichen Geſchlechts gegründet und mit einem Capitalfond von 8800 ℛ C. Auch iſt im Orte ein Werkhaus für Erwachſene, eine Induſtrieſchule für die erſte Claſſe der Armenkinder und ſeit 1834 eine Warte- oder Kleinkinderſchule. Eine Spar- und Leihcaſſe ward 1822 eingerichtet, die einen Fond von 1500 ℛ hat. Eine jetzt noch beſtehende Prediger-Wittwencaſſe ward ſchon im Jahre 1646 geſtiftet. — Dieſer Flecken iſt der Geburtsort vieler ausgezeichneten Männer, namentlich des Profeſſors P. Bruns, des Profeſſors H. Calliſen, des Doctors und Profeſſors P. Henſler, des Conferenzraths und Kanzlers F. Krück, des Doctors E. Lilie, des Etatsraths

Karl Suadicani u. m. a. — Preetz hatte ſehr früh eine Gilde, deren Brüderſchaft im 15. Jahrhunderte eine Vicarie an dem Altare der heil. Katharina ſtiftete; dieſer Gilde ward das Dorf Bredeneek geſchenkt, woraus anzunehmen iſt, daß auch Edelleute in dieſer Gilde waren. Im Jahre 1603 ward eine neue Schützen- und Brandgilde errichtet. Eine Todtengilde ward, nachdem die Peſt hier im Jahre 1566 wüthete, 2 Jahre darauf geſtiftet, und hörte erſt im Anfange des 19. Jahrhunderts auf. — Kram-, Vieh- und Pferdemärkte werden hier am Montage vor der Faſtenwoche und am Dienstage vor Pfingſten gehalten; auch 2 Vieh- und Pferdemärkte am Montage nach Lätare und am Montage vor Gallus; wenn letzter mit dem Kieler Michaelismarkte zuſammentrifft, ſo wird er am nächſtfolgenden Montage gehalten. — Im Flecken führen 2 Brücken über die Schwentine und über eine Aue, die die Schwentine mit dem Poſt-See verbindet. — Das Kloſter ward im Jahre 1211 geſtiftet, und der damalige Statthalter des Königs Waldemar, der Graf Albert von Orlamünde, und der lübekiſche Biſchof Berthold hatten an dieſer Stiftung großen Antheil; es erhielt im Jahre 1226 von dem Grafen Adolph **IV.** einen neuen Stiftungsbrief und einige Schenkungen. Einige Jahre darauf ſoll es nach Erpesfeld und darauf nach Lutterbek verlegt ſein, welches aber nicht erwieſen iſt. Durch den Probſt Lüder (1250—1261) ward das Kloſter welches **in campo beatae mariae** ſtand, an ſeinem jetzigen Orte erbauet, es brannte aber im Jahre 1307 zum Theil ab, ward aber nach mehreren Jahren wieder hergeſtellt. Die eigentlichen Kloſtergebäude waren von anſehnlicher Größe und im Jahre 1286 waren hier 70 Nonnen. Es kam ſehr früh in den Beſitz verſchiedener Landdiſtricte, erhielt das Patronatrecht mehrerer Kirchen und erwarb ſich durch Ankauf, vorzüglich in der Gegend der Probſtei, nach und nach ein bedeutendes Eigenthum. Nach einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1286 gehörten dem Kloſter damals ſchon folgende Beſitzungen: Poretz (Preetz), Ponazdorp (Pohnsdorf), Sieverdesdorp (Sieversdorf), Honechſe (Honigſee), **Crampowe**, ein ehemaliger Hof zwiſchen Honigſee und Moorſee, Nenne (Nönne), die Mühle in **Wilsow**, an der nördlichen Gränze von Neuwühren, wo einige Aecker noch Wilsau heißen, Gyworen (Neuwühren), **Vruwendorp**, Nicolausdorp (Clausdorf), Croch, Elvereshagen (Elmſchenhagen), Hemmighesdorp (Gaarden), Elrebeke (Ellerbek), Brodersdorp, Lybode (Laboe), Sten (Stein), Ritheresdorp (Wenddorf), Lutterbeke, Proveſtesdorp (Prasdorf), Kereenhagen (Probſteierhagen), Vifbargen, Crocowe (Krokau), Sconenberch (Schönberg), Crumbeke, Oſterwiſch (Wiſch), Honendorp (Höhndorf), Stakendorp, Godewerdesdorp (Gödersdorf), Wokendorp (Wakendorf), Scadehorne (Schellhorn), Godeland (Gadeland), Quarnſtede, Hyddeshuſen (Hitzhuſen), Kule und Brocowe (Barkau). — Nach der Reformation wurde das Kloſter eine Stiftung für Töchter der Familien des eingeborenen und des recipirten Schleswig-Holſteiniſchen Adels, und zu derſelben gehören jetzt die Priörin, der Probſt, 36 Conventualinnen und 4 Schulfräulein; die Conventualinnen haben eine jede eine jährliche Einnahme von etwa 600 bis 900 ℛ. Beamte ſind ein Syndicus und Aſſeſſor des Klöſterlichen Gerichts, ein Kloſterſchreiber, ein Unterprobſt und 2 Kloſtervögte, von denen der Eine zugleich Polizeiofficial und Hebungsbeamter iſt. — Mit dem anſehnlichen Kloſtergebäude iſt die ſchöne Kloſterkirche unter demſelben Dache. Die Kirche hat einen hübſchen Thurm, iſt ſehr geräumig und hat eine vorzüglich gute Orgel; das Altarblatt zeigt eine in Italien verfertigte Copie eines Gemäldes von Raphael. — Eine von dem Prediger Scheele geſtiftete Prediger-Bibliothek, welche etwa 8000 Bände enthält, wird durch die Zinſen eines

Legats von 2000 ℳ jährlich vermehrt. — Den Kloſterprediger, der zu keiner Probſtei gehört, wählt der Convent. — Innerhalb des eigentlichen Kloſterhofes, welcher jeden Abend geſchloſſen wird, wohnen faſt alle Conventualen. Unter den Gebäuden zeichnet ſich die im Jahre 1839 neu erbauete Wohnung des Kloſterprobſten aus. — Bemerkenswerth iſt eine Stelle unweit Preetz, welche Dänenkamp genannt wird, wo vor Alters eine Schlacht zwiſchen den Dänen und Holſteinern gehalten ſein ſoll, und wo auch mehrere Grabhügel ſind.

Preetzerkamp, ſ. Honigſee.

Preetzerredder; 6 Kathen und 2 Inſtenſtellen im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Preil; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Lunden; enthält 23 Häuſer. — Schuldiſtrict Lehe. — Zahl der Einwohner: 110. — Areal: 327 Steuert. — Ein Theil des Preiler-Außendeichs an der Eider gehört dieſer Dorfſchaft.

Preiler-Außendeich; dieſer Außendeich liegt nordweſtlich in der Landſchaft Norderdithmarſchen, gränzt nördlich an den Leher Außendeich und hatte im Jahre 1623 ein Areal von etwa 250 bis 300 Demat. Der ganze Außendeich enthält $25\frac{1}{14}$ Gerechtigkeiten oder Antheile, deren Werth und Ertrag aber ſehr verſchieden iſt. Ein Theil des Vorlandes gehört der Dorfſchaft; mehrere Antheile gehören auswärtigen Eigenthümern.

Premeſſe, ſ. Trems.

Prienfelde, ſ. Roſenfeld.

Prisdorf; Dorf $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Pinneberg; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen; enthält mit Pein (2 Vollh. und 1 Drittelh.) 6 Vollh., 2 Halbh., 3 Drittelh., 1 Sechstelh., 2 Siebentelh. und 5 Anbauerſtellen, ($2\frac{1}{4}\frac{1}{4}$ Pfl.). — Bis Pein, an der Pinnaue belegen, wo ein Löſch- und Ladungsplatz für kleine Fahrzeuge iſt, ſpürt man in der Aue die Wirkungen der Ebbe und Fluth. — Schule (45 K.). — Zahl der Einwohner: 230, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider und mehrere Weber. — Areal mit Pein: 610 Steuert. — Der Boden iſt niedrig und eignet ſich beſonders zu Sommerkorn und zur Weide; die Hölzungen ſind ausreichend.

Priwall, (Priwärder, vorm. Priwalk, Prybal); eine Halbinſel vor der Mündung der Trave, der Stadt Travemünde gegenüber; der Stadt Lübek gehörig. — Dieſe Halbinſel iſt ein Geſchenk des Kaiſers Friedrich II. im Jahre 1226, welches jedoch der Stadt häufig ſtreitig gemacht wurde; bis zum Jahre 1306 mußte Lübek das Recht daran mit dem Grafen von Holſtein theilen, aber vom Jahre 1803 an blieb der Priwall durch den Reichsdeputations-Receß ein Eigenthum der Stadt. — Es befindet ſich auf dieſer Halbinſel ein Lagergebäude, um Kohlen für ruſſiſche Dampfſchiffe aufzubewahren, mit einem kleinen geſchmackvollen Kohlenwärter-Hauſe, eine Heringsſälzerei, ein Wirthſchaftsgebäude und die Fähre von und nach Meklenburg. — Areal: etwa 250 Ton., die Tonne zu 240 Q.R. — Der Boden beſteht größtentheils aus Kiesſand, ein kleinerer Theil iſt moorgründigt und liefert ziemlich brauchbaren Torf; nur weniges Land kann als Ackerland benutzt werden. — In den Jahren 1506 und 1510 wurden auf dem Priwall Blockhäuſer errichtet und von den Lübekern ſtark beſetzt. Eines dieſer Blockhäuſer (Korfhaus) ward am Ende des 17. Jahrhunderts abgebrochen.

Priwitz; ein ehemaliges Dorf im Kirchſpiele Grube. Aus dieſem Dorfe erhielt im Jahre 1399 eine Vicarie in der Lübeker Aegidienkirche Einkünfte. Wulf Pogwiſch verkaufte das ganze Dorf an den Lübekiſchen Vicarius Heinrich Zwager.

Probſteierhagen, (vorm. Kercenhagen, d. i. Hagen an der Kercenitz); Kirchort, 1½ M. nordöſtlich von Kiel, theils zum Kloſter Preetz, theils zum Gute Hagen gehörig. Br. 54° 21′ 46″; L. 27° 57′ 00″ (Kirche).—Vormals waren in dieſer ſehr ſchön belegenen Ortſchaft, außer der Kirche, wahrſcheinlich keine andere Häuſer als die des Predigers, des Caplans und des Küſters; ſpäterhin ſind nach und nach 14 Häuſer erbauet, welche, bis auf Eines ganz ohne Land ſind; 2 von dieſen, durch einen kleinen Bach von der Probſtei getrennten Häuſern, gehören zum Gute Hagen, die übrigen zum Kloſter Preetz. — Im Dorfe ſind 3 Wirthshäuſer, von denen eines mit der Branntweinbrennerei- und ein anderes mit der Bäckerei-Gerechtigkeit verſehen iſt. — Die Kirche, ohne Zweifel lübſchen Urſprungs, iſt ſehr alt und kömmt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1286 vor; ſie iſt zum Theil aus Feldſteinen erbauet, hat durch häufigen Anbau eine unregelmäßige Geſtalt, aber einen neuen ſchönen, 138 Fuß hohen, Thurm. Der Altar iſt gewölbt; die Orgel ſehr gut. Eine Taufe von Metall iſt aus dem Jahre 1400, als Johann Kiemer Kirchherr war. — In der Kirche iſt eine Begräbnißcapelle der v. Blomeſchen Familie. — Früher ſtanden an der Kirche 2 Prediger; der jetzige wird von der Priörin und dem Probſten des Kloſters Preetz präſentirt; die Gemeinde wählt. — Im Jahre 1524 war bei der Kirche eine Capelle, woraus vielleicht die Caplanei entſtanden iſt. — Schule (42 K.). — Zahl der Einwohner: 176, worunter 1 Arzt, 1 Krämer, 1 Schönfärber, 2 Tiſchler, 1 Schneider, 2 Sattler, 3 Schuſter, 1 Schlachter, 1 Böttcher, 1 Klempner und 1 Weber. — Areal: 75 Steuert. — Eingepfarrt ſind: vom Kloſter Preetz: Brodersdorf, Fahren, Hohenſtein, Laboe, Lutterbek, Paſſade, Paſſaderredder, Prasdorf, Probſteierhagen (z. Thl.), Stein, Strand, Wenddorf. Vom Gute Dobersdorf: Wulfsdorf und die Dobersdorfer Ziegelei. Das Gut Hagen: Bokholt, Chriſtinenthal, Freienfelde, Grevensberg, Kunsbrook, Mural, Probſteierhagen (z. Thl.), Rabenhorſt, Röbsdorf, Trenſahl.

Probſtenkrog, ſ. Krog.

Probſtorf, ſ. Prasdorf.

Projensdorf, (vorm. Prodenſtorp); adeliches Gut am Canal, ¾ M. nördlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Kiel. — Dieſes vormalige Dorf ward im 14. Jahrhunderte an den Kieler Bürgermeiſter Johann Viſch verkauft, welcher 1379 ſtarb, und in ſeinem Teſtamente beſtimmt, daß aus den Einkünften dieſes Dorfes eine Vicarie in der St. Nicolaikirche in Kiel dotirt werden ſolle. Nachdem es nun über 100 Jahre dazu gehört hatte, ward es auf dem Landtage, 1497, als ehemaliges Lehngut, dem damaligen Landesherrn zugeſprochen, worauf es bald darauf an Hans v. Ahlefeld kam. Im Jahre 1543 gehörte es Jasper Wittorf zu Neumünſter; 1626 Anna Rantzau. Im Jahre 1689 hatte es der Landrath und Amtmann Friedrich Rantzau zu Knoop und Uhlenhorſt, welcher 1723 ſtarb; 1738 die Geheimeräthin v. Rantzau; 1750 der Generallieutenant Graf v. Baudiſſin; 1776 deſſen Sohn, der Geheime Conferenzrath Heinrich Friedrich Graf v. Baudiſſin zu Neu-Nordſee; 1824 der Graf Joſeph v. Baudiſſin jetzt zu Borſtel, und

1838 ward es an den Syndicus Amſinck in Hamburg für 102,000 ℛ𝓅 verkauft. — Projensdorf, welches vormals für 6 Pfl., jetzt für 4 Pfl. contribuirt, beſteht aus dem Haupthofe, 3 Erbpachtſtellen und 7 Kathen, von denen 2 zu den Erbpachtſtellen gehören. — Ein Wirthshaus liegt bei der Knooper-Schleuſe (Schuldiſtrict Wik). — Das ganze Gut hat ein Areal von 666 Ton., 173 R. die Tonne zu 240 D. R., worunter etwa 30 Ton. Wieſen, 47 Ton., 92 R. Hölzung, 9 Ton., 10 R. Moor und 1 Ton., 213 R. Waſſer, (554 Steuert.; 55,400 ℛ𝓅 Steuerw.). — Hier iſt eine Windmühle. Auch iſt auf dem Gute eine Brau- und Brennerei. — Zahl der Einwohner: 165. — Die Kinder der Untergehörigen halten ſich zur Suchsdorfer und Wiker Schule.

Abgaben:	Contribution	144 ℛ𝓅	3 β
	Landſteuer	230 =	40 =
	Hausſteuer	31 =	45 =
		406 ℛ𝓅	40 β

Pronau, ſ. Putlos.

Pronsdorf, (vorm. Peronisdorp); adeliches Gut (ehemals Lehngut) am Warder-See; 2 M. nordweſtlich von Lübek, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Pronsdorf. — Dieſes Gut contribuirte vormals für 24 Pfl., im Jahre 1652 aber für 26 Pfl., weil vom Amte Segeberg 2 Hufen in Struckdorf dem Gute incorporirt wurden; es war ſchon im Jahre 1365 im Beſitze der Buchwaldtſchen Familie; darauf hat es eine Zeit lang die Familie der Ahlefelds beſeſſen; ſeit dem Jahre 1488 iſt es aber wieder in den Beſitz der Buchwaldtſchen Familie, da Adelheit v. Ahlefeld, aus dem Hauſe Haſeldorf, es Detlev v. Buchwaldt durch Heirath zubrachte. Im Jahre 1520 war Henneke v. Buchwaldt zu Muggesfelde Beſitzer; 1533 deſſen Sohn, Henneke v. Buchwaldt; 1560 deſſen Sohn, Detlev v. Buchwaldt zu Gram und Nübel, unter dem das Gut im Jahre 1570 von ſeinem Bruder Wulf auf Wulfsfelde angegriffen ward, worauf jener nach ſeinem Gute Gram flüchten mußte, wo er ſtarb. Im Jahre 1594 war Joachim v. Buchwaldt, Detlevs Sohn, im Beſitze des Gutes; 1631 der Probſt zu Preetz, Wulf v. Buchwaldt zu Rosdorf, welcher 1637 unbeerbt ſtarb; 1637 deſſen Bruder, der Oberſt und Generaladjutant Casper v. Buchwaldt, Joachims Sohn, ſtarb 1669; darauf deſſen Sohn, der Geheimerath Henning v. Buchwaldt zu Helmsdorf und Futterkamp, welcher am 28. Febr. 1713 ſtarb, nach ihm folgte deſſen Wittwe Magdalena, geb. Blome; 1751 die Landräthin M. v. Buchwaldt; 1754 der Fürſtl. Plönſche Schloßhauptmann v. Buchwaldt; 1773 der Fürſtl. Landrath Casper v. Buchwaldt zu Seedorf und Hornsdorf; 1806 deſſen Sohn, der Kammerherr und Landrath Friedrich Chriſtian v. Buchwaldt, welcher den 25. Juli 1822 ſtarb, worauf der jetzige Beſitzer, der Kammerherr und Landrath Casper v. Buchwaldt, folgte. — Zum Gute gehören der Haupthof, das vor demſelben belegene Kirchdorf Pronsdorf, die Meierhöfe Röſing und Diekhof, das Dorf Strenglin mit Steinrade, Wühren, Kählen, Hardenkamp, das Dorf Goldenbek mit Pahlaſt, Klingenbrook, Löthen, bei der Ziegelei, ein Theil des Dorfes Struckdorf mit Verwalterhof, das Gehöfte Neukoppel und das Wirthshaus zum goldenen Hahn. — Außer den beiden letzten Erbpachtſtellen und 2 Kathen in Struckdorf ſind alle Ländereien in Zeitpacht gegeben. — Das ganze Gut hat mit Einſchluß einer ſeit längerer Zeit mit dem Gute verbundenen Ahrensböker Parcele (108 Ton.), ein Areal von 5190

Ton., 2 Sch., die Tonne zu 240 D. R., (3137 Steuert., 295,262 ℛ 24 ß Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 2204 Ton., worunter Acker 842 Ton. (incl. 70 Tonnen Kirchenländereien), Wieſen 276 Ton., Hölzungen 820 Ton. (von welchen aber 23 Tonnen zum Meierhofe Diekhof gehören, die bei dieſem Meierhofe (ſ. Diekhof) nicht angegeben ſind), ferner Moor 16 Ton., Waſſer 210 Ton., Teiche 20 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. etwa 20 Ton., (984 Steuert.). — Der Boden iſt zum Theil ſchwer, zum Theil etwas grandigt; die Wieſen können größtentheils bewäſſert werden. — Vor dem Hofe liegen 8 Häuſer und auf den Hoffelde 1 Kathe; unter den Häuſern iſt ein Wirthhaus. — Zahl der Einwohner: 1071. Vor dem Hofe wohnen 1 Rademacher und 1 Schuſter. — Außer einem Kirchenlegate vermachte der Prediger Johannes v. d. Beck den Pronsdorfer Gutsarmen ein Capital von 1000 ℛ d. Kr., welche in dieſem Gute unablöslich radicirt ſtehen, (ſ. Kirchdorf Pronsdorf). — Das Wohnhaus ward im Jahre 1728 erbauet und beſteht aus 2 Stockwerken; es iſt 132 Fuß lang und 72 Fuß breit. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zu der, im Dorfe Strenglin belegenen, Erbpachts-Waſſermühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde und ein drittes, gemeinſchaftlich mit Wittmold und mit Aſchau (Herzogth. Schleswig). — Es iſt auf Pronsdorf ein ziemlich vollſtändiges Gutsarchiv vorhanden, in welchem ſich manche intereſſante Nachrichten, beſonders aus dem 30jährigen Kriege, befinden. — Bis zum Jahre 1545 gehörten zu dieſem Gute die Dörfer Wulfsfelde und Eilsdorf (Amt Reinfeld), welche aber durch Erbtheilung davon getrennt wurden und woraus ein eigenes Gut gebildet ward, (ſ. Wulfsfelde).

Abgaben:	Contribution	936 ℛ 20 ß
	Landſteuer	1177 = 40 =
	Hausſteuer	7 = 31 =
		2121 ℛ 43 ß

Pronsdorf; Kirchort im Gute gleiches Namens, auf einer Anhöhe am Pronsdorfer-See. Br. 53° 57′ 30″; L. 28° 8′ 00″ (Kirche). — Dieſer Ort, welcher ſeinen Namen von dem Slaviſchen Götzen Prone erhalten haben ſoll, beſteht außer den Wohnungen des Predigers und des Organiſten aus 8 Häuſern, worunter ein Wirthshaus. — Die erſte Kirche ward ſchon im Anfange des 12. Jahrhunderts erbauet; die jetzige hoch liegende hat einen 110 Fuß hohen Thurm und eine Orgel. Unter der Kirche iſt ein Grabgewölbe. — Die Gerichtsbarkeit über die Kirche gehörte ehemals dem Segeberger Kloſter. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Gutsbeſitzer, und die Gemeinden der vorhandenen 4 Jurisdictionen wählen nach Hufenzahl. Die Stimmenmehrheit in jedem Diſtricte giebt die 4 Curiatſtimmen. — Im Jahre 1708 vermachte der Prediger Johannes v. d. Beck der Pronsdorfer Kirche 1000 ℛ d. Kr., welche in dem Gute Pronsdorf unablöslich belegt ſind. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Reinfeld: Butterſtieg, Eilsdorf, Reinsbek, Vogelſang, Wulfsfelde. Vom Amte Traventhal: Branden (z. Thl.), Geſchendorf, Struckdorf (z. Thl.), Weſterrade. Das Gut Pronsdorf: Diekhof, Goldenbek, Goldner-Hahn, Hardenkamp, Klingenbrook, Kählen, Löthen, Neukoppel, Pahlaſt, Pronsdorf (Kirchort), Röſing, Steinrade, Strenglin, Struckdorf (z. Thl.), Veralterhof, Wühren, bei der Ziegelei. Vom Fürſtenthume Lübek: Glashütte, Redderkathen, Tankenrade, Wohlde. — Die Hälfte dieſes Kirchortes Pronsdorf ward in dem Jahre 1350 von dem Capitel zu Lübek für 200 m℔ gekauft.

Provenau, ſ. Putlos.

Pülſen; Dorf im Gute Neuhaus; Kſp. Giekau; enthält 6 Vollh., 4 Kathen mit Land, und 6 Inſtenſtellen mit einem Garten. Zwei Hufen heißen Selkenrade. — Areal: 499 Ton., 3 11/16 Sch. (436 Steuert.). — Schuldiſtrict Dransau. — Der Boden iſt ſchwerer Art, theils grandigt, aber auch theils moorigt. — Unter den Einwohnern ſind 1 Drechsler und 1 Weber.

Pünsdorf; ein ehemaliges Dorf, darauf eine Klöſterliche Schäferei, jetzt ein Erbpachtshof zum Kloſter Itzehoe gehörig, 1/4 M. nördlich von Itzehoe; Kſp. Itzehoe. — Aus dieſem ehemaligen Dorfe verkaufte im Jahre 1369 Vollrad v. Rübel eine Hufe an die Vicarie des heil. Magnus, und 1391 Marquard v. Campen 5 1/2 Hufen an das Itzehoer Kloſter; 1435 verkauften die Gebrüder Henneke und Hartwig Krummendiek demſelben Kloſter den Pflugzehnten dieſes Dorfes; im 17. Jahrhunderte ward es niedergelegt und darauf hier eine Schäferei angelegt. — Die Wirthſchaftsgebäude ſind im Jahre 1812 erbauet und das Wohnhaus iſt von Fachwerk. — Der Erbpächter entrichtet für dieſen Hof jährlich einen Canon von 80 ℛ, doch kann dieſer Canon auf Verlangen des Beſitzers durch Erlegung eines Capitals abgelöſt werden. — Dieſer Hof hat ein Areal von 155 Ton., 5 R., die Tonne zu 320 Q. R., worunter Acker 58 Ton., 313 R., 7 F. und Wieſen 22 Ton., 216 R., 4 F. — Eine Wieſe von etwa 2 Ton. iſt von der Dorfſchaft Sude angekauft.

Pütjen, ſ. Egenbüttel.

Pütthusen; ein ehemaliges Dorf in Süderdithmarſchen; Kſp. Brunsbüttel, welches gegen 70 Häuſer hatte und in einer Sturmfluth im Jahre 1629 vergangen iſt.

Puls; Dorf 2 1/4 M. nördlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 2 Halbh., 2 Drittelh., 4 Viertelh., 9 Achtelh., 1 Zwölftelh. und 11 Kathen (4 19/48 Pfl.). — Zum Dorfe gehört die ausgebauete Stelle Kammershorſt (Horſt). — Schule (100 K.). — Zahl der Einwohner: 287, worunter 1 Krüger, 1 Höker und 1 Schmied. — Areal: 660 Steuert., darunter 168 Ton. Wieſen. Der Boden iſt ſandigt; an Wieſen iſt Mangel; an Feuerungsbedarf fehlt es. — Oeſtlich vom Dorfe ſind auf einer großen Ebene viele Grabhügel.

Pulverbek, ſ. Freſenburg.

Pulverhof; eine Korn-Waſſermühle vor Rahlſtedt; im Gute Wandsbek (Königl. Antheils); Kſp. Rahlſtedt.

Pulverthurm, ſ. Rethwiſch.

Pukrade, ſ. Wankendorf.

Pumpe, bei der, ſ. Neufeld.

Puppendorf; ein ehemaliges zum Gute Löhrsdorf gehöriges Dorf, am vormaligen Harkendorfer-See, nahe öſtlich an Clausdorf.

Purnurre, ſ. Hedwigenkoog.

Puſe, ſ. Fuhlsbüttel.

Putlos; adeliches Gut (vorm. Lehngut) 1/2 M. nordweſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Gut ge-

hörte ehemals dem Reinfelder Kloſter, und kam darauf an die Familje Rantzau; 1439 Schack Rantzau zu Panker; dann deſſen Sohn, der Rath des Königs Chriſtian I., Cay Rantzau; 1530 Heinrich Rantzau zu Helmsdorf, Löhrsdorf und Brodau; 1534 deſſen Sohn, der Amtmann zu Cismar, Joachim Rantzau; 1563 deſſen Sohn, der Landrath und Amtmann zu Rendsburg, Heinrich Rantzau; 1615 deſſen Sohn, Joachim Rantzau; 1630 der Landrath und Amtmann zu Steinburg, Detlev Rantzau zu Heiligenſtedten; 1663 der Generalmajor, Landrath und Amtmann zu Cismar, Hans Rantzau zu Panker; 1673 deſſen Wittwe, Dorothea Oelgaard geb. Blome; darauf deren Sohn, Heinrich Rantzau, welcher im Jahre 1678 in einem Duelle das Leben verlor; 1694 deſſen Bruder, der Generalmajor Otto Rantzau zu Heiligenſtedten, ſtarb 1698; darauf der Landrath und Amtmann Hans Rantzau, welcher es im Jahre 1720 an Paul Albrecht, Baron von Liliencron verkaufte; 1738 war der Graf v. Platen Beſitzer und das Gut blieb in dieſer Familie, bis es im Anfange des 19. Jahrhunderts an J. G. Böhme verkauft ward; 1813 Cay Dietrich Chriſtoph v. Levetzow zu Ehlersdorf; 1836 der Kammerjunker und Amtmann Friedrich Ferdinand v. Levetzow zu Ehlersdorf. — Vormals war Putlos größer, und es gehörte außer Cröß und den Meierhöfen noch Schwelbek, Goel, Seegalendorf, Jahnshof, Groß-Weſſek und Bardin (zuſ. 30 Pſl.) dazu. Seegalendorf ward mit 13 Pſl. und Schwelbek mit 3 Pſl. abgelegt, und es contribuirt jetzt für 14 Pſl. — Im Jahre 1804 ward die Fideicommiſſariſche Qualität dieſes Gutes aufgehoben, mit der Bedingung, daß für die gräflich Platenſche Familie ein Fideicommißcapital von 155,000 ℛ im Gute ſtehen bleiben ſollte. — Das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe. den Meierhöfen Ernſthauſen und Georgenhof, und dem Dorfe Cröß. — Das Areal des Gutes beträgt 1798 Ton., die Tonne zu 240 Q.R., worunter Acker 1551 Ton., Wieſen 161 Ton., Hölzung 80 Ton. und Teiche 6 Ton., (1548 Steuert.; 154,800 ℛ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Steuerareal von 745 Ton. — Der Boden iſt größtentheils lehmigt; ein Theil an der Oldenburger Scheide iſt ſandigt und heißt Putloſer-Haide; es befinden ſich auf derſelben mehrere Hühnengräber. Zwei zum Gute gehörige Hölzungen heißen Schaſſau und Weinberg; letztere war vormals ein heidniſcher Hain, worin nach Danckwerth ein zierliches mit Staketen umgebenes Gehege war, welches von dem Biſchofe Gerold verbrannt ſein ſoll. In dieſen Hölzungen ſind mehrere Grabhügel und Steinſetzungen. — Zahl der Einwohner: 349. — Die alte, im Jahre 1828 abgebrochene, Burg war ein ehrwürdiges Gebäude, und hatte viele unterirdiſche gewölbte Gänge; eine über den Burggraben führende Zugbrücke und ein hoher Thurm wurden ſchon früher abgebrochen. Jetzt ſteht an der Stelle der ehemaligen Burg ein modernes, zweiſtöckiges Gebäude von Brandmauern, mit engliſchen Anlagen umgeben, welche der nach der Fronte des Hauſes zu überbrückte Hausgraben einſchließt und ſolche dadurch von den großen Küchengärten des Gutes trennt. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Crößer Mühle zwangspflichtig. — Der Sage nach, ſoll Putlos ein Zufluchtsort des Seeräubers Störtebeker, welcher im Jahre 1402 in Hamburg hingerichtet ward, geweſen ſein; in dem Dorfe Cröß ſollen noch Nachkommen von ihm leben. — Der von den Slaviſchen Völkern verehrte Gott der Gerechtigkeit Prove, oder Prono, welcher der Hauptgott des Oldenburgiſchen Landes war, hatte hier in einem Walde, wo jetzt der Meierhof Ernſthauſen liegt, einen eigenen ihm geweiheten Hain, und ein ehemals nach ihm benanntes, in dieſer Gegend belegenes, Dorf führte den Namen **Pronau** (**Prove-**

nau). Auch jetzt noch heißt eine Strecke des Oldenburger Stadtfeldes, nach der Ernſthauſener Seite hin, Prönauer-Hörn (Prönauer-Redder).

Abgaben:	Contribution	504 ℛ𝓈 10 ß
	Landſteuer	645 „ — „
	Hausſteuer	3 „ 18 „
		1152 ℛ𝓈 28 ß.

Q.

Quaal, (Qualen); Dorf im Gute Koſelau; Kſp. Grube; enthält 4 Vollh., von denen Eine ausgebauet iſt, und 9 Eigenthumskathen (2 Pfl.). — Schuldiſtrict Riepsdorf. — Zahl der Einwohner: 186, worunter 1 Maurer, 3 Schneider, 1 Schuſter und 5 Weber. — Areal: 619 Ton., 90 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen ſind moorigt und nur von mittelmäßiger Art. — Die Familie v. Qualen hat wahrſcheinlich nach dieſem Dorfe ihren Namen; im Jahre 1226 kömmt Theodorich von Qualen und 1264 Luderus v. Qualen in Urkunden vor. Die Familie v. Qualen hat auch noch an der in der Nähe belegenen Lenſahner Kirche eine Begräbnißcapelle. — Das Sprichwort: „Qualens Brudlacht," (Qualens Hochzeit), wenn Jemanden ein ſchweres Unglück trifft, kömmt von einer im Jahre 1445 hier vorgefallenen unglücklichen Begebenheit her, da bei einer Bauernhochzeit das Haus in Brand gerieth, das Dach zuſammenſtürzte und viele der eingeladenen Gäſte tödtete.

Quaal; Dorf im Gute Rohlsdorf, ½ M. nordöſtlich von Segeberg; Kſp. Warder; enthält 9 Vollh., 12 Landinſtenſtellen, 1 Parcele und 14 Inſtenſtellen. Von den Hufen ſind 4 ausgebauet, welche Hexenberg, Imrade, Kabelsberg und Mittelbruch genannt werden. — Schule (50 K.). — Unter den Einwohnern ſind 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 840 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ſehr verſchiedener Art.

Quaalerteich; eine Landſtelle, welche nach einer Urkunde des Königs Chriſtian I. zum Segeberger Kloſter gehörte, und mitten in einem ehemaligen Teiche liegt; Amt Traventhal; Kſp. Segeberg. — Dieſe Stelle ward im Jahre 1787 in 8 Parcelen zerlegt, wovon 2 an Stipsdorfer Hufner kamen, die 6 aber einen Beſitz mit 59 Steuertonnen bildeten. — Schuldiſtrict Stipsdorf. — Zahl der Bewohner: 26. — Hier iſt eine bedeutende Ziegelei. — Die Ländereien beſtehen aus Moorgrund, worin viel Torf gegraben wird.

Quälberg, ſ. Wankendorf.

Qualen, ſ. Quaal.

Quals; Dorf im Gute Gaarz; Kirchſpiel Oldenburg; enthält 3 Vollh. und 12 Kathen. Die 3 Vollhufen ſind ausgebauet und heißen Qualſerfelde. — Schuldiſtrict Plügge. — Hier iſt ein Wirthshaus mit Hökerei. — Unter den Einwohnern ſind 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Schneider und 1 Schuſter; auch wohnt hier eine Diſtrictshebamme. — Areal: 208 Ton., 2 Sch., 1 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Wieſen und Weiden 30 Ton., 1 Sch.,

6 R. — Der Boden iſt mehr ſchwerer als leichter Art. — In früherer Zeit waren hier 2 Hufenſtellen mehr, welche aber mit Bewilligung der Regierung niedergelegt ſind; das Land dieſer Hufen wird von den jetzigen Hufnern ge=meinſchaftlich bewirthſchaftet.

Qualſerfelde, ſ. Quals.

Quarnbek; adeliches Gut am Canale und Flemhuder=See, 1¼ M. weſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte, Kſp. Flemhude. — Der Hof die=ſes Gutes hat vielleicht ehemals in dem Dorfe Stampe gelegen, welcher im Jahre 1270 dem Ritter Detlev von Ruſſee gehörte, und hat den Namen Quarn=bek erſt erhalten, als es an die Quarnbek, welche in den Flemhuder=See fällt, ausgebauet worden iſt. Im 16. Jahrhunderte contribuirte dieſes Gut für 25 Pfl.; 1657 mit Marutendorf für 28 Pfl., und jetzt für 20 Pfl. — Beſitzer von Quarnbek waren: 1439 Schack Rantzau; darauf 1469 deſſen Sohn, der Königl. Rath Claus Rantzau; 1515 deſſen Sohn, Bendix Rantzau; 1543 Chriſtoph Rantzau; 1584 der Landrath Chriſtoph Rantzau, welcher einen Rechtsſtreit mit der Stadt Kiel über Duvenhorſt und Ruſſee hatte; er ſtarb am 18. März 1596, 93 Jahre alt. Darauf war Goſche v. Ahlefeld Beſitzer; 1616 der Landrath und Amtmann zu Hadersleben, Jürgen v. Ahlefeld (ſtarb 1641). Im Jahre 1653 war dieſes Gut Fürſtlich, gehörte zum Amte Kiel, und ward von dem Herzoge Friedrich an den Domprobſten Johann Friedrich Winterfeld verkauft; es kam 1666 zum Concurs und ward mit Marutendorf für 64,000 ℛ an den Probſten Hans Heinrich v. Kielmannsegge veräußert. Im Jahre 1673 hatte es Jürgen Rumohr zu Marutendorf und Groß=Nord=See; 1690 der Geheimerath Hans Rantzau zu Marutendorf und Blockshagen, welcher im Jahre 1696 von Hans Blome in Hamburg erſtochen ward; das Gut ward kurz vor ſeinem Tode an den Probſten des St. Johanniskloſters, Heinrich v. Reventlov, verkauft; 1705 kaufte es Bendix v. Ahlefeld zu Both=kamp für 200,000 ℛ; 1708 war Johann v. Ahlefeld zu Grünholz Beſitzer, unter dem das Gut zum Concurſe kam, und 1733 an den Geh. Conferenzrath Johann Heinrich v. Desmercieres zu Warleberg verkauft ward; 1777 hatte es der Kammerherr Graf Reuß, der ein Fideicommiß errichtete, welches aber im Jahre 1810 aufgehoben, und in eine in den Gütern Quarnbek, Rath=mannsdorf und Warleberg radicirte Fideicommiß=Revenüe von 16,000 ℛ verwandelt ward. Im Jahre 1811 war der Kammerherr v. Neergaard Be=ſitzer. Jetzt iſt es ein Desmercieresſches Fideicommißgut. — Es contribuirt für 20 Pfl., und beſteht außer dem Haupthofe und den beiden Meierhöfen Dorotheenthal und Mettenhof, aus den Dörfern Flemhude, Mels=dorf mit Heidholm, Hoherberg, Rajensdorf und Stampe, den einzelnen Stellen Fegefeuer, Strohbrück, und mehreren von dem Quarn=beker Hoffelde getrennten Stellen. — Das Areal des ganzen Gutes beträgt 4402 Ton., $\frac{4}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. A., (3766 Steuert.; 290,462 ℛ 24 ß Steuerwerth). — Der Haupthof hat ein Areal von 686 Ton., 2$\frac{3}{16}$ Sch., worunter Acker 390 Ton., 6$\frac{5}{16}$ Sch., Wieſen 292 Ton., 6$\frac{5}{16}$ Sch., und Waſſer 2 Ton., 6$\frac{3}{16}$ Sch., (636 Steuert.). — Zu dem Gute gehören etwa ⅔ Theile des Flemhuder=Sees und die auf demſelben zuſtehende Fiſcherei und Rethwindung. — Zahl der Einwohner: 1111. — Der Boden iſt von vorzüg=licher Art, und für alle Feldfrüchte geeignet. — Vormals gehörte Quarnbek zur Warleberger=Mühle; die Zwangspflichtigkeit hörte aber im Jahre 1827 auf. — Der Geheimerath Desmercieres beſtimmte in ſeinem Teſtamente jähr=lich 78 ℛ aus den Revenüen ſeines Vermögens zur Vertheilung an die in

Dienſt ſtehenden Landſoldaten der Güter Quarnbek, Warleberg und Rathmannsdorf; der Antheil des Gutes Quarnbek beträgt jährlich 36 ℛ︁ 32 ß, und eine Summe von 5093 ℛ︁ 16 ß ſteht deshalb im Gute protocollirt. Auch iſt hier eine Demeresiereſche Armenſtiftung, und der Beſitzer von Quarnbek vertheilt an arme Inſten dieſes Gutes 28 ℛ︁ 12 ß. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde.

Abgaben:	Contribution	720 ℛ︁ 15 ß
	Landſteuer	1210 ⸗ 12 ⸗
	Hausſteuer	— ⸗ — ⸗
		1930 ℛ︁ 27 ß.

Quarnſtedt; Dorf ½ M. ſüdöſtlich von Kellinghuſen; Kſp. Kellinghuſen. — Zum Amte Segeberg, Kſpv. Bramſtedt, gehören 9 Vollh., 4 Achtelh. und 1 Kathe mit Land, (9½ Pfl.), und zum Kloſter Itzehoe 3 Vollh., 1 Achtelh., 2 Kathen und 3 Inſtenſtellen. Die Gerichtsbarkeit dieſer zum Kloſter Itzehoe gehörigen 4 Hufen ward im Jahre 1319 von dem Grafen Gerhard dieſem Kloſter verpfändet, und ſie kamen, weil die ausbedungene Wiedereinlöſung wahrſcheinlich nicht Statt fand, auf dieſe Weiſe an das Kloſter. — Vormals hatte das Bordesholmer Kloſter in dieſem Dorfe die Zehnten. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 240, worunter 1 Schmied und 2 Weber. — Von dem Areale gehört zum Amte: 1149 Ton., die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 497 Ton., und Gemeinheiten, Haide und Holzgründe 652 Ton., (539 Steuert.). — Der Boden iſt im Ganzen nur von mittelmäßiger Art, ſandigt und mit wenigem Lehm vermiſcht; derſelbe iſt aber durch Cultur verbeſſert. Die Wieſen ſind ziemlich gut. — Erſt in den Jahren 1819 und 1820 iſt die Feldauftheilung erfolgt. — Ein Bach, der bei Kellinghuſen in die Stör fällt und worüber hier eine Brücke führt, heißt Vorsbek.

Quatenbek, ſ. Grinaue.

Queet, ſ. Oeſtermoor.

Queller; drei Außendeiche in Süderdithmarſchen, welche vor der nördlichen Hälfte des Kronprinzenkooges liegen, ihren Namen vom Quellerkraute (**Salicornia herbacea**) erhalten haben, und vormals 3 von einander getrennte kleine Inſeln waren. Im Jahre 1786 ward auf dem erſten Queller eine Viehtränke gegraben, welche 10,000 ℳ︁ gekoſtet haben ſoll.

Queller⸗, Norddeicher; eine Außendeichsinſel, ¼ M. vom feſten Lande in Norderdithmarſchen, zwiſchen dem Kirchſpiele Weſſelburen und der Eider. Dieſelbe hatte im Jahre 1811 ein Areal von 235 Morgen, hat ſich jetzt aber ſehr vergrößert. Eine Viehtränke iſt hier im Jahre 1819 gegraben und eingedeicht.

Querblöcken, ſ. Elmenhorſt.

Querder, ſ. Windbergen.

Quickborn; Kirchdorf an der Chauſſee von Altona nach Kiel, 3 M. nördlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Haus⸗ und Waldvogtei. — Dieſes Dorf, welches ehemals zu Rellingen eingepfarrt geweſen iſt, bildet mit Renzel eine Bauervogtei. Es iſt eines der größten Dörfer im Herzogthume, und hat von den Quellen, deren es in dieſer Gegend viele giebt, den Namen erhalten. Es beſteht aus 4 Vollh., 7 Halbh., 5 Zweiviertelh., 6 Drittelh., 9 Viertelh., 2 Zweiachtelh., 11 Achtelh., 1 Dreiſechszehntelh., 1 Zwölftelh., 39

Sechszehntelh., 16 Vierundzwanzigſtelh. und 7 Anbauerſtellen, ($6\frac{102}{144}$ Pfl.). Von dieſen heißen eine große Halbhufe und eine Anbauerſtelle an der Cadener Scheide Grönau; 1 Sechszehntelh., in der Nähe der Armencolonie Frederiksgabe, Dreibecken und einige einzelne Häuſer Großenſee (Seekathen), Heide (Ellerauerheide, zum Schuldiſtricte Ellerau gehörig), Bilſenerwald und Meſchenſee. — Vormals war hier eine kleine Mariencapelle; die erſte Kirche ſoll erſt im Jahre 1589 erbauet ſein, ward aber im Anfange dieſes Jahrhunderts abgebrochen; die jetzige im Jahre 1810 vollendete einfache, aber ſchöne Kirche hat einen kleinen Thurm und eine Orgel. — Die früher ſehr kleine Gemeinde, wurde im Jahre 1635 durch Hinzulegung der Dörfer Garſtedt und Hasloh vergrößert. — Der König ernennt den Prediger. — Eingepfarrt ſind, von der Herrſchaft Pinneberg: Bilſenerwald, Buckhorn, Dreibecken, Frederiksgabe, Garſtedt, Garſtedter-Damm, Grönau, Großenſee(Seekathen), Hasloh, Haslohfurth, Harksheide (z. Thl.), Heide (Ellerauerheide), Meſchenſee, Ohe, Ochſenzoll, Quickborn, Renzel, Sültkuhlen. Vom Gute Caden: Ellerau, Meierhof. Vom Gute Tangſtedt: Harksheide (z. Thl.) mit Langenharm. — Im Dorfe iſt ein Poſthaus und eine Hegereuterwohnung. — Schule in 2 Claſſen (180 K.). — Zahl der Einwohner: 1084, worunter 7 Gaſtwirthe, 3 Höker, 2 Bäcker, 2 Schmiede, 1 Schlachter, 1 Färber, 1 Sattler, 1 Glaſer und mehrere Zimmerleute, Tiſchler, Maurer, Drechsler, Schuſter und Schneider. — Areal mit Renzel: 2565 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils gut, zum Theil aber auch ſandigt; viel Land liegt noch uncultivirt; die Wieſen an der Aue ſind ergiebig; zwei Seen heißen der große See und der Propheten-See, erſter war vormals ſehr fiſchreich. — An der Aue (Pinnaue), worüber hier eine Brücke führt, hat früher eine Waſſermühle, **Altmühle** genannt, gelegen, die aber längſt eingegangen iſt. — Im 16. Jahrhunderte ſoll, der Sage nach, hier durch die Peſt das ganze Dorf bis auf 2 Einwohner ausgeſtorben ſein.

Quickborn; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Burg. — Dieſes Dorf, welches von einem Bache, vorm. „Quickbek“ genannt, ſeinen Namen hat, enthält 13 Höfe und 4 Stellen ohne Land, (27 H.). Zur Dorfſchaft gehört eine einzelne Stelle Rothenhahn. — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner: 178. — Areal: 131 Steuertonnen.

Quisdorf; Dorf $\frac{3}{8}$ M. ſüdweſtlich von Eutin, an der Landſtraße von Eutin nach Segeberg; im Fürſtenthume Lübek, Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Eutin. — Es enthält 4 Hufen und 4 Kathen. — Schuldiſtrict Neudorf. — Zahl der Einwohner: 140, worunter 1 Krüger, 1 Maurer, 2 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: etwa 400 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt lehmigt und gut. Um das Dorf liegen in einem Halbkreiſe die bedeutenden Hölzungen Quisdorfergrund, Elſtenrägen und Butterberg. — Im Jahre 1813 litt dieſes Dorf ſehr durch ſchwere feindliche Einquartierungen.

R.

Raa, (vorm. Rahe); Diſtrict weſtlich von Elmshorn an der Krückaue und an der Gränze der Crempermarſch, in der Grafſchaft Rantzau, Kſpv. und Kſp. Elmshorn. — Dieſer anſehnliche zerſtreut liegende Diſtrict in der Marſch, bildet mit Beſenbek eine Marſch-Commüne und enthält 21 Vollh., 4 Halbh. und 5 Kathen mit Land; eine Schmiedekathe liegt am ſogenannten alten Deiche an der Gränze des Gutes Neuendorf. — Hier iſt eine Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 220. — Bei außerordentlichen Ausſchreibungen concurirt Raa mit $12\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Pfl. — Der Boden der Marſchcommüne Raa und Beſenbek, deren Areal 1760 Steuert. beträgt, iſt größtentheils Marſch und je weiter von der Geeſt, deſto beſſer; der öſtliche Theil ($490\frac{1}{4}$ Morgen), welcher ſich längſt des Krückauedeichs hinzieht, iſt der beſte, der weſtliche an der Gränze des Amtes Steinburg iſt Moormarſch (488 Morgen) und wird ausſchließlich zur Weide benutzt. — Im Jahre 1644 ward dieſer Diſtrict faſt gänzlich von den Schweden zerſtört, es wurden 15 Höfe, 2 Häuſer und 20 Scheunen abgebrannt und alle Einwohner verließen dieſe Gegend. — Dieſer Diſtrict litt in der Sturmfluth am 7. Octbr. 1756 bedeutend und das Waſſer ſtand mehrere Fuß hoch in den Häuſern.

Raade, ſ. Rade.

Raaerteich, am; eine ehemalige Landſtelle in der Nähe des Dorfes Raa; Kſp. Elmshorn. Dieſes Haus ward im Jahre 1644 als Wachthaus für däniſche Kriegsvölker benutzt, ſpäterhin aber von den Feinden abgebrannt.

Rabe, Alte- und Neue-; 2, zum Gebiete der Stadt Hamburg gehörige Häuſer an der Alſter, von denen das Eine ein ſehr beſuchtes Wirthshaus iſt; $\frac{1}{4}$ M. nördlich von Hamburg; Kſp. Eppendorf; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Die Neue-Rabe, wo eine ſehr anmuthige Ausſicht iſt, gehörte der Hamburgiſchen Kammer; die Alte-Rabe gehörte dem St. Johanniskloſter. Es ſind hier etwa 15 Feuerſtellen mit 100 Einwohnern.

Rabenhorſt, ſ. Mural.

Rabensdamm, ſ. Bruchs.

Rabenshorſt, ſ. Bruchs.

Raboyse, (**Rabosse**); ein ehemaliger Hof in der Nähe Elmshorns; Kſp. Elmshorn, welchen das Ueterſener Kloſter im Jahre 1345 von Claus Kohövet kaufte. Dieſer Hof ward im Jahre 1533 von dem Probſten Clement v. d. Wiſch und der Priörin Mette v. d. Wiſch an den Grafen Adolph für 1100 *ℳ* l. verkauft.

Rachuten, ſ. Rotenſande.

Rade, (Raade); Dorf 1 M. nordöſtlich von Rendsburg, unweit der Eider; Kſp. Altſtadt Rendsburg. — Von dieſem Dorfe, welches eine günſtige Lage in der Mitte ſeiner Feldmark und ſchöne Gebäude hat, gehören zum Amte Rendsburg, Kſpv. Naumort, 8 Vollh. und 6 Kathen, und zur Stadt Rendsburg 1 Vollh. und 1 Kathe. — Hier iſt eine Schule (50 K.); auch ſind hier 2 Ziegeleien, 1 Kalkbrennerei und 1 Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 200, worunter 1 Zimmermann und 2 Weber. — Areal: 778 Ton., $4\frac{1}{2}$ Sch.,

die Tonne zu 320 Q. R., (688 Steuert.) und unter dieſen 72 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt; Wieſen ſind wenige. Weſtlich vom Dorfe liegt der Trent=See, welcher $6\frac{1}{2}$ Tonnen groß iſt. Vormals waren in der Nähe dieſes Dorfes 11 Ziegeleien, und faſt alle Mauerſteine zur Erbauung des Neuenwerks in Rendsburg ſollen hier gebrannt ſein.

Rade; Dorf im Amte Rendsburg, 2 M. nördlich von Kellinghuſen, Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt; enthält $1\frac{15}{16}$ H., 2 Dreiviertelh., 2 Halbh., 1 Sechszehntelh., 4 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, ($3\frac{61}{200}$ Pfl.). Hier iſt eine Erbpachts=Waſſermühle, wozu die Dörfer Barlohe, Dörpſtedt, Glüſing, Heinkenborſtel, der Rendsb. Antheil von Hohenweſtedt, Rindorf, Nienborſtel, Remmels mit Papenau und Baasbüttel zwangspflichtig ſind. — Zahl der Einwohner: 109, worunter 1 Schmied und 1 Weber. — Schuldiſtrict Mörel. — Areal: 216 Steuert., worunter 65 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt mehr ſandigt als lehmigt, aber ein guter Mittelboden; die Hufner beſitzen etwas Hölzung.

Rade; Dorf an einer Aue $\frac{1}{2}$ M. nördlich von Kellinghuſen; Kſp. Kellinghuſen. — Von dieſem Dorfe gehören 3 Vollhufen, 5 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land dem Kloſter Itzehoe, und wurden zum Theil im Jahre 1448 von Hans Pogwiſch an daſſelbe verkauft; 1 Dreiviertelh., 1 Viertelh., 2 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land gehören zur Herrſchaft Breitenburg, Vogtei Rosdorf. — Nebenſchule (29 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Höker, 1 Zimmermann und 1 Schuſter. — Areal zum Kloſter: 145 Steuert.; zur Herrſchaft Breitenburg: 90 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt.

Rade; Dorf im Gute Wulksfelde, an der Alſter; Kſp. Bergſtedt. — Dieſes Dorf, welches im Jahre 1345 dem Hamburger Domcapitel gehörte, enthält 7 Viertelh. und 12 Kathen. — Hier ſind eine Waſſermühle, wozu das Gut Wulksfelde zwangspflichtig iſt, und eine Alſterſchleuſe. — Schule (50 K.). — Unter den Einwohnern ſind einige Handwerker. — Areal: 188 Steuertonnen.

Rade, Groß= und Klein=, (Lütgen=); Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Süderhaſtedt; enthält 30 Höfe und 1 Stelle ohne Land. — Schule (47 K.). Der Hof Kleinrade gehört zur Süderhaſtedter Schule. — Zahl der Einwohner: 238. — Areal: 400 Steuert. — Die Ländereien von Kleinrade gehörten vormals zum Hofe Lütjenhaſtedt.

Radebek, ſ. Alſter.

Radekuhl, ſ. Stellböken.

Radeland; eine Erbpachtsſtelle im Amte Tremsbüttel; Kſp. Bargteheide.

Radeland, ſ. Hohenfelde, Steinfeld.

Radesforde; eine bei dem Dorfe Heidmühlen belegene Zwölftelhufe; Amt und Kſpv. Bornhöved; Kſp. Großenaſpe. — Schuldiſtrict Heidmühlen.

Radeſtorp, ſ. Rasdorf.

Radewardeſtorp, ſ. Raisdorf.

Radewieſe, auf der, ſ. Schretſtaken.

Radolveſtede, ſ. Rahlſtedt.

Radnartshagen, ſ. Cismar.

Rägen, ſ. Martensrade.

Rähkrug, ſ. Klein-Barkau.

Raeleffſtette, ſ. Rahlſtedt.

Rahde; adeliches Gut, weſtlich von der Bekaue, 1 M. nordweſtlich von Itzehoe, im Itzehoer Güterdiſtrict; Kſp. Krummendiek. — Dieſes ehemalige Dorf, welches im Jahre 1613 von den Creditoren der Meta Pogwiſch, an Abel Wenſin verkauft ward, wurde ſpäterhin ein Meierhof des Gutes Mehlbek und mit einem Pfluge von dieſem Gute abgelegt. Der Beſitzer von Krummendiek iſt zugleich Beſitzer dieſes Gutes. Die Contribution wird nach Mehlbek berichtigt. — Zum Gute gehören 1 Hufe, 9 Erbpachtſtellen und 2 Kathen; die Hufe, welche in Huje belegen, iſt freies Eigenthum des Beſitzers. — Es hat ein Areal von 269 Ton., die Tonne zu 260 □. R., worunter 75 Ton. Hölzung (130 Steuert.; 5950 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt theils Geeſt, theils Marſchland. — Es iſt zur Mehlbeker Mühle zwangspflichtig. — Schuldiſtrict Krummendiek. — Zahl der Einwohner: 70.

Abgaben:	Contribution	36 ℛ	— ß.
	Landſteuer	24 =	38 =
	Hausſteuer	— =	— =
		60 ℛ	38 ß

Rahde, ſ. Rade.

Rahe, ſ. Raa.

Rahlſtedt, Alt-, (vorm. Radolveſtede, Raeleffſtette); Kirchdorf $1\frac{1}{2}$ M. nordöſtlich von Hamburg, an der Landſtraße von Hamburg nach Lübek; Amt Trittau. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1322 von dem Grafen Adolph von Schauenburg an den Grafen Johann v. Holſtein verpfändet und enthält 5 Vollh., 2 Halbh., 8 Kathen und 13 Inſtenſtellen, ($4\frac{8}{31}$ Pfl.), nebſt einem im Jahre 1834 erbaueten Armenhauſe; 2 Kathen, wovon die eine die Kruggerechtigkeit hat, und Farmſener-Zoll genannt wird, liegen außerhalb des Dorfes. Hier iſt eine vererbpachtete Korn- und Lohmühle (ehemalige Papiermühle), welche keine Zwangsgäſte hat. — Die Kirche, im 12. Jahrhunderte eine Capelle, deren Schiff im 13. Jahrhunderte und deren hoher Thurm, nach einer vorgefundenen Münze, am Ende des 17. Jahrhunderts erbauet iſt, liegt an einem Bache in der Mitte des Ortes und iſt von hohen Linden umgeben. Sie hat eine Orgel und 3 Glocken. — Ein neuer Kirchhof ward im Jahre 1834 eingeweiht. — Der König ernennt den Prediger. — (Ueber ein Kirchen- und Prediger-Legat, ſ. Trittau). Auch iſt hier eine Mohrſenſche Stiftung von 100 ℛ für den Prediger. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Reinbek: Braak, Braakerkrug (Neuerkrug), Jenfeld, Stapelfeld, Stellau. Vom Amte Tremsbüttel: Neu-Rahlſtedt. Vom Amte Trittau: Farmſener-Zoll, Höltigbaum, Meiendorf, Oldenfelde, Alt-Rahlſtedt. Vom Gute Wandsbek, (Königl. Antheils): Hinſchenfelde, Kupferdamm, Lohe, Pulverhof, Todendorf, Wendemuth. Vom Hamburger Gebiete: Berne, Farmſen, Lehmbrook. — Schule (150 K.). — Zahl der Einwohner: 321, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 3 Schuſter, 2 Schneider, 3 Tiſchler, 1 Rademacher,

1 Sattler, 1 Bäcker, 1 Maurer und 2 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 608 Ton., die Tonne zu 320 □ R. — Der Boden iſt leichter Art, theils ſandigt, theils moorigt und liefert keinen reichlichen Ertrag; die Wieſen ſind ebenfalls nur von mittelmäßiger Art; Hölzung iſt wenig, und Moor fehlt gänzlich. Als Feuerungsmaterial werden ſogenannte Plaggen auf der Haide gehauen. Am 6. Decbr. 1813 hatte das Jütſche Regiment leichter Dragoner bei dieſem Dorfe ein ehrenvolles Gefecht.

Rahlſtedt, Neu-; Dorf 1¾ M. nordöſtlich von Hamburg; an der Landſtraße nach Lübek; Amt Tremsbüttel; Kſp. Alt-Rahlſtedt; enthält 5 Zweidrittelh., 2 Viertelh., 3 Kathen und 1 Anbauerſtelle (1¼ Pfl.). — Schuldiſtrict Alt-Rahlſtedt. — Zahl der Einwohner: 98, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 340 Ton., die Tonne zu 320 □ R. (419 Steuert.). — Der Boden iſt ein ziemlich guter Rockenboden; die Wieſen ſind ebenfalls ziemlich gut; an Moor iſt Mangel.

Rahmenweg, ſ. Grasbrook.

Rajensdorf, (vorm. Radekeſtorp); Dorf im Gute Quarnbek; Kſp. Flemhude. — Dieſes Dorf war vormals wahrſcheinlich ein ſelbſtſtändiges Gut und im Beſitze der Familie Ratmerstorp, welche im 14. Jahrhunderte blühete. Es enthält 4 Vollh., 1 Halbh. und 9 Inſtenſtellen, und hat ein Areal von 401 Ton., $4\frac{8}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □ R., worunter 44 Ton. $7\frac{7}{16}$ Sch., welche den Inſten von den Stamper Hufen beigelegt ſind, (375 Steuert.). — Schuldiſtrict Stampe.

Raisdorf, (vorm. Wendiſch-Radewardeſtorp); Dorf an der Landſtraße von Kiel nach Preetz, ¾ M. nordweſtlich von Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz. — Raisdorf ward im Jahre 1369 von Heinrich Block an das Preetzer Kloſter verkauft, und enthält 8 Vollh., 2 Viertelh., 2 Achtelh., 8 Kathen mit, und 23 Kathen ohne Land. Von dieſen Stellen ſind 2 Viertelh., 3 Achtelh. und 2 Kathen weſtlich ausgebauet, welche Erdbeerenberg genannt werden. Eine Klöſterliche Holzvogtsſtelle heißt Vogelſang. — Schule (100 K.). — Zahl der Einwohner: 415, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 2 Rademacher, 2 Böttcher, 2 Schuſter, 2 Schneider, 2 Tiſchler und 3 Weber. — Areal: 910 Ton., die Tonne zu 300 □ R. (703 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils lehmigt und im Ganzen ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind vorzüglich und Moor iſt ausreichend. — Im Jahre 1813 litt dieſes Dorf ſehr von den feindlichen Truppen.

Raisdorf, ſ. Sophienhof.

Ralandſichten, ſ. Timmendorf.

Ramhuſen; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 31 Häuſer. Zu dieſer Dorfſchaft gehört Dieksbörn, beſtehend aus einigen Stellen. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: ſ. Auenbüttel.

Rammersbörn, ſ. Saſel.

Ramskamp, ſ. Cölln, Hainholz.

Rams-See, ſ. Molfſee.

Randesweide- Klein; ein ehemaliges Landgut im Amte Reinbek, welches im Jahre 1696 von dem Amtmann zu Reinbek an die Gebrüder Mackens für 200 ℳ d. Kr. jährlich verpachtet ward.

Rantzau; adeliches Gut an der Landſtraße von Plön nach Lütjenburg, 1¾ M. nordöſtlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Neukirchen. Dieſes alte Gut, welches das Stammgut des berühmten Geſchlechts der Rantzaue und während einer langen Reihe von Jahren im ununterbrochenen Beſitze verſchiedener Zweige deſſelben geweſen iſt, war im 16. Jahrhunderte der Sitz des gelehrten Statthalters Heinrich Rantzau, und ſoll im Jahre 1140 von Otto **II.**, einem Sohne des Burggrafen zu Leisnig, Heinrich **II.**, eingerichtet ſein, welcher ſich davon benannt haben ſoll. Das Gut blieb in dieſer Familie, und 1460 war der Feldmarſchall Schack Rantzau Beſitzer. Hartwig Rantzau verkaufte es im Jahre 1530 für 13,000 mℓ an Jasper Rantzau; 1543 war Otto Rantzau Beſitzer, welcher den 24. Decbr. 1585 ſtarb, worauf es deſſen Söhne, Hans, Heinrich und Balthaſar Rantzau erbten. Hans Rantzau ward alleiniger Beſitzer und verkaufte es im Jahre 1590, für 59,000 ℛ an den Statthalter Heinrich Rantzau zu Breitenburg, der es für ſeinen fünften Sohn, Cay, beſtimmte, der aber ein Jahr darauf ſtarb; er erbauete im Jahre 1592 das Schloß mit großen Koſten; nach ihm kam es an ſeinen Sohn, den Amtmann Franz Rantzau, welcher in der Schlacht bei Helmſtadt in Schweden blieb, und deſſen Sohn, Johann Rantzau, der es 1611 beſaß, verkaufte es 1624 für 70,000 ℛ an den Statthalter Gerhard Rantzau, welcher den 18. Januar 1627 ſtarb; ihm folgte ſein Sohn, der Graf Chriſtian Rantzau zu Breitenburg und Kurbüll, unter dem das Gut während des Kaiſerlichen Krieges im Jahre 1628 bedeutend litt. Im Jahre 1649 ward es von ihm an den Herzog Friedrich gegen das damalige Amt Barmſtedt vertauſcht; es kam aber wieder in den Beſitz der Familie, indem im Jahre 1651 Peter Rantzau es für 70,000 ℛ von dem Herzoge erſtand. Von ihm kaufte es im Jahre 1655 der Graf Chriſtian Rantzau zu Breitenburg für 64,500 ℛ Spec., und nun blieb es bei der Breitenburgiſchen Linie, bis es im Jahre 1721 von dem Könige Friedrich **IV.** eingezogen ward. Das Gut ward aber als ein Allodium der Schweſter des ermordeten Grafen, einer Gräfin v. Caſtell zurückgegeben, und von ihr mit Königlicher Genehmigung im Jahre 1728 an den Geheimenrath Grafen Heinrich v. Reventlov für 80,000 ℛ d. Kr. verkauft. Von ihm erbte es im Jahre 1732 deſſen Bruder, der Probſt des St. Johanniskloſters in Schleswig, Detlev v. Reventlov zu Schmool und Hohenfelde, und darauf ward es im Jahre 1740 im Concurſe an den Herzog Friedrich Adolph für 94,000 ℛ d. Kr. verkauft; dieſer überließ es 1751 an ſeinen Oberhofmarſchall Jacob Levin v. Pleſſen für 61,800 ℛ; durch deſſen Teſtament ward es 1760 der gräflich Baudiſſinſchen Familie als Fideicommiß übertragen, und im Jahre 1761 von dem ſächſiſchen Generallieutenant Heinrich Friedrich Grafen v. Baudiſſin zu Rixdorf in Beſitz genommen. Nach ihm folgte deſſen Sohn, der Generallieutenant Carl Ludwig Graf v. Baudiſſin zu Lammershagen, und nach deſſen Tode im Jahre 1814 kam es an den jetzigen Beſitzer, den Kammerjunker Wulf Carl Heinrich Grafen v. Baudiſſin. — Nach Erlöſchung des männlichen Namens der Baudiſſinſchen Familie fällt das Gut, nach dem Teſtamente des Oberhofmarſchalls v. Pleſſen an die Mogens-Pleſſenſche Familie. — Rantzau contribuirt für 32 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe mit der Papiermühle, Korn-Waſſermühle, Großkoppelredderkathe, Langfelderholzkathe, dem Meierhofe Hohenhof mit Rethkathe, dem Meierhofe Hohenfaſel, dem Dorfe Dannau mit Gerſtenkampholz, Männerskamp, Grellenkamp, dem Dorfe Gowens mit Luchsrade, Timmrade, Hahnenberg, Gänſekrug, Schweinehorſt, Unterſter-Heiſch und Oberſter-Heiſch, dem Dorfe

Digitized by Google

Rantzau mit Bocksberg und dem Dorfe Saſel mit Kuhlenbrook Rammershörn, Söhren und Ziegeleikathe. — Das ganze Gut hat ein Areal von 4763 Ton., $1\frac{1}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □. R. (3778 Steuert., 334,675 ℛ︁ Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 1201 Ton., $5\frac{6}{16}$ Sch., worunter Acker 766 Ton., 2 Sch., Wieſen 115 Ton., $6\frac{4}{16}$ Sch., Hölzung 213 Ton., $4\frac{1}{16}$ Sch., Moor 17 Ton., $5\frac{1}{16}$ Sch., Waſſer 46 Ton. $5\frac{9}{16}$ Sch. und Wege und Gärten 1 Ton., $2\frac{4}{16}$ Sch. — Von den Ländereien des Haupthofes ſind etwa 600 Ton. ſchwerer Grand- und Lehmboden, und etwa 166 Ton. leichterer Grandboden; die Wieſen ſind mit wenigen Ausnahmen moorigt. — Beim Hofe iſt eine, im Jahre 1578 erbauete, Korn-Waſſermühle mit der Kruggerechtigkeit, zu der die Untergehörigen zwangspflichtig ſind; auch liegen auf dem Hoffelde 2 Kathen, Großkoppelredderkathe mit 2 Wohnungen, und Langfelderholzkathe mit 3 Wohnungen. — Zahl der Einwohner: 964. — Das herrſchaftliche Wohnhaus ward von dem Statthalter Heinrich Rantzau im Jahre 1592 erbauet. Es hat 3 Stockwerke, ward von ihm mit großer Pracht geſchmückt, hatte viele Inſchriften und war im Innern mit den koſtbarſten Gemälden geziert. Im linken Flügel war eine Capelle, in welcher der Prediger zu Neukirchen den Gottesdienſt verrichtete. Im Jahre 1750 ließ der Herzog Friedrich Adolph durch ſeinen Hofbaumeiſter Levon ſowohl die Hauptwohnung, welche beide Flügel nach dem Hofe zu verband, als auch das zweite Stockwerk, deſſen Giebel und eine Mauer mit einem Thorwege, welche die Flügel nach der Waſſerſeite vereinigte, abtragen und neu erbauen, wodurch das Haus ſeine gegenwärtige Geſtalt erhielt. — An der hintern Seite des Wohnhauſes ließ Heinrich Rantzau eine Wohnung aus tannenen Balken mit ſteinernen Grundmauern erbauen, und dabei einen nach damaliger Art ſehr ſchönen Garten anlegen. Dieſes Haus verfiel im Laufe der Zeit und iſt abgebrochen. — Im Jahre 1736 wurden mehrere Wirthſchaftsgebäude durch einen Blitzſtrahl angezündet und darauf neu erbauet. — Rantzau ſtellt 3 Dragonerpferde. — Durch dieſes Gut fließt die Kußaue; über den ungehinderten Lauf dieſer Aue ſind oft Streitigkeiten mit dem Gute Schönweide geweſen. — Vormals hatte Rantzau ſo bedeutende Hölzungen, daß 2560 Schweine gemäſtet werden konnten; in einer dieſer Hölzungen ward im Anfange des 17. Jahrhunderts eine Glashütte angelegt, welche 1637 1000 ℳ︁ einbrachte, aber einige Jahre darauf niedergelegt ward.

Abgaben:	Contribution	1152 ℛ︁ 30 ß
	Landſteuer	1394 = 16 =
	Hausſteuer	21 = 34 =
		2568 ℛ︁ 32 ß

Rantzau; Dorf $1\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Plön, im Gute Rantzau; Kſp. Neukirchen; enthält 2 Vollh. und 7 Kathen, von denen 1 Kathe mit 2 Wohnungen Bocksberg genannt wird. — Schuldiſtrict Dannau. — Unter den Einwohnern ſind 1 Schmied und 2 Schneider. — Areal 228 Ton., $3\frac{10}{16}$ Sch., (186 Steuert.). Der Boden iſt durchgehends ſchwer und lehmigt. — Die Ländereien ſind im Jahre 1792 vertheilt.

Rantzau; ein vormaliges Schloß und Reſidenz der Reichsgrafen Rantzau, jetzt Wohnungen Königlicher Beamten, nebſt einer Waſſermühle an der Rantzaue (Langeleraue) etwa 1000 Schritte ſüdweſtlich vom Flecken Barmſtedt in einer höchſt reizenden Gegend. Die Rantzaue bildet hier 3 Inſeln, welche durch Brücken mit einander verbunden ſind. Um dieſe Inſeln zieht ſich

zum Theil ein ſchmaler Erddamm, welcher an der äußern Seite mit einem Burggraben umgeben iſt. Auf der erſten Inſel, die durch eine Zugbrücke, welche jeden Abend aufgezogen wird, mit dem feſten Lande verbunden iſt, liegt die Wohnung des Amtsverwalters, ein neues ſchön eingerichtetes Gebäude, nebſt der Wohnung des Gerichtsdieners und ein Gefangenhaus mit 6 Abtheilungen; auf der zweiten Inſel liegen das Gerichtshaus und eine alte Caſerne, vormals zur Einquartierung eines Commandos benutzt; auf der dritten Inſel ſtand ehemals das von dem Grafen Chriſtian Rantzau im Jahre 1657 erbauete Schloß mit einem Flügel, welches aber abgebrochen iſt und auf deſſen Platz in dem Jahre 1804 die Wohnung des Adminiſtrators erbauet ward. Vor der Zugbrücke ſind mehrere Wirthſchaftsgebäude erbauet und Gärten für die Beamten angelegt, welche ſehr gut unterhalten werden. Auch liegt am Damme die Königliche Waſſermühle (auch Barmſtedter Mühle genannt), ebenfalls ſehr ſchön belegen, wozu folgende Dörfer zwangspflichtig ſind: Aspern, Bevern, Bockholt, der Flecken Barmſtedt, Bullenkuhlen, Cölln, Ellerhoop, Großendorf mit allen dazu gehörigen einzelnen Stellen, Hanredder, Heede, Hemding, Lutzhorn, Groß- und Klein-Offenſeth, der Hof Rantzau, Sparrieshoop, Seth. — Zahl der Einwohner: 65. — Schuldiſtrict Barmſtedt-Großendorf. — In der Nähe von Rantzau, in der ſogenannten Brunnenallee, bezeichnet noch ein Stein den Ort, wo der Graf Chriſtian Rantzau am 10. Nov. 1721 erſchoſſen ward. — Areal der Dienſtländereien des Adminiſtrators und Amtsverwalters: 90¼ Steuert., der verpachteten Hofländereien in der Nähe von Rantzau 68 Steuert., und der verpachteten herrſchaftlichen Ländereien 77¾ Steuert.

Rantzaufeld; Meierhof im Gute Güldenſtein, Kſp. Hanſühn. — Dieſer Hof, welcher am Ende des 18. Jahrhunderts aus Bauerländereien angelegt ward, erhielt ſeinen Namen nach dem damaligen Beſitzer, dem Geheimenrathe Cay v. Rantzau. Im Jahre 1812 und einige Jahre hindurch ward hier von dem Beſitzer die Wechſelwirthſchaft eingeführt, die auch den beſten Erfolg hatte. — Rantzaufeld hat ein Areal von 222 Ton., 120 □. R., die Tonne zu 240 □. R., darunter 195 Ton. Acker, 23 Ton. Wieſen und 4 Ton., 120 □. R. Gärten und Wege, (169 Steuert.). — Außerhalb des Hofbezirks liegen hier 2 Kathen: Weidekathe und Paßopp. — Der Boden iſt größtentheils eben, lehmigt und gut; die Wieſen, von denen einige nahe bei Rethwiſch liegen, ſind nur von mittelmäßiger Art. — Das Wohnhaus, 1780 erbauet, iſt von Fachwerk, mit Pfannen gedeckt.

Ranzel, ſ. Ellerhoop.

Ranzifeld, ſ. Renſefeld.

Rasdorf, (vorm. Radeſtorp); adeliches Gut an der Schwentine, 1¼ M. ſüdöſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Preetz. — Dieſes in einer romantiſchen Gegend belegene Gut war ehemals ein Dorf, und vielleicht im 13. und 14. Jahrhunderte im Beſitze der holſteiniſchen Familie von Raſtorf, ein Zweig der Rumohrſchen Familie; Marquard und Thetlev v. Raſtorf werden im Jahre 1281 und Detlev und Otto v. Raſtorf im Jahre 1325 genannt. Darauf kam es als Gut an die Familie v. Rantzau und iſt auch bis jetzt faſt immer in dieſer Familie geblieben. Im Jahre 1416 war der Feldmarſchall Schack Rantzau Beſitzer; 1468 deſſen jüngſter Sohn, der Amtmann zu Flensburg Hartwig Rantzau zu Schönweide; 1485 Ove Rantzau, Claus Sohn; 1490 Otto Rantzau zu Wittenberg, welcher in der Dithmarſiſchen Fehde blieb;

darauf Wulf Rantzau zu Wittenberg; 1543 Ove Rantzau; 1580 Claus Rantzau, welcher, da das Gut ſehr verſchuldet war, es im Jahre 1602 für 60,000 ℛ an Breide Rantzau zu Hohenfelde verkaufte. Im Jahre 1609 war Henneke Rantzau Beſitzer, welcher im Jahre 1610 auf dem Hammerfelde meuchelmörderiſch erſchoſſen ward; 1619 die Wittwe von Friedrich v. Ahlefeld, Dorothea, die es auch noch im Jahre 1626 beſaß; 1651 der Probſt zu Preetz, Franz Rantzau zu Salzau, welcher 1677 ſtarb; darauf deſſen Sohn, der Geheimerath und Domherr zu Lübek, Chriſtian Rantzau zu Aſcheberg und Bürau, ſtarb 1704; darauf ſein Sohn zweiter Ehe, der Generalmajor Chriſtian Rantzau zu Weißenhaus und Lütjenhorn, ſtarb den 8. März 1729; worauf deſſen Wittwe in den Beſitz kam. Im Jahre 1750 war der Oberſt Chriſtian Emil, Graf v. Rantzau Beſitzer, dieſer ſtarb den 21. Mai 1777; 1781 die Geheimeräthin, Gräfin v. Rantzau; 1787 die Söhne des Geheimenraths v. Rantzau, und ſeit 1794 der Geheime-Conferenzrath Carl Emil, Graf v. Rantzau. — In der älteſten Landesmatrikel ſtand dieſes Gut für 20 Pfl., darauf für 25 Pfl., und ſeitdem das Gut Schädtbek mit 3 Pfl. davon abgelegt iſt, für 22 Pfl. — Das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe, den Meierhöfen Hoheneichen und Wildenhorſt und den Dörfern und einzelnen Stellen: Hohenberg, Kluuth, Langenſaal, Paſſau, Prieskamp, Röfroth, Roſenfeld, Sackwiſch, Stubbenſtedt, einer Papiermühle und 2 Korn-Waſſermühlen. — Das ganze Gut hat ein Areal von 3691 Ton., $7\frac{9}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (2985 Steuert., 246,900 ℛ Steuerw.).—Die Dorfländereien ſind, außer den 3 Erbpachtsſtellen Hohenberg, Röfroth und Sackwiſch, in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 881 Ton., $1\frac{4}{16}$ Sch., darunter Acker 706 Ton., $7\frac{4}{16}$ Sch., Wieſen 86 Ton., 1 Sch., Hölzung 56 Ton., 7 Sch., Waſſer 16 Ton., 2 Sch. und Wege, Gärten u.ſ.w. 15 Ton., (650 Steuert.). — Der Boden iſt ſehr verſchieden, im Durchſchnitt aber ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind durchgehends gut. — Zum Gute gehört ein kleiner See, der Tenger-See, ſo wie auch ein Theil der Schwentine, worin die Fiſcherei nicht unbedeutend iſt. Ein Vergleich über die Befiſchung der Schwentine mit dem Kloſter Preetz iſt vom 25. Febr. 1485. — Vor dem Haupthofe liegt an der Landſtraße ein Wirthshaus; außerdem ſind auf dem Hoffelde 4 Kathen und eine Schmiede vorhanden. — Zahl der Einwohner: 785; auf dem Hoffelde wohnen 1 Schmied, 1 Zimmermann und 1 Schneider. — Seit ſehr langer Zeit werden aus der Gutscaſſe monatlich 10 ml durch den Gutsbeſitzer an ſolche Hülfsbedürftige des Gutes vertheilt, die derſelbe für die würdigſten und ärmſten hält. — Das Wohnhaus ward in den Jahren 1803 bis 1806 von dem jetzigen Beſitzer erbauet; es hat außer einem Keller 3 Stockwerke. Die übrigen Gebäude des Hofes wurden nach einem Brande im Jahre 1723 von dem Grafen Chriſtian v. Rantzau erbauet. — Die Untergehörigen ſind zur Rasdorfer Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde.

Abgaben:	Contribution	792 ℛ	20 β	
	Landſteuer	1028 =	36 =	
	Hausſteuer	38 =	40 =	
		1859 ℛ	— β	

Rasdorfer-Papiermühle, eine an der Schwentine und in einem romantiſchen Thale belegene Mühle, im Gute Rasdorf; Kſp. Preetz, welche nebſt 2 Korn-Waſſermühlen, wozu die Untergehörigen der Güter Rasdorf und Schädtbek zwangspflichtig ſind, vererbpachtet iſt. — Die jetzige Beſitzerin

hat eine Conceſſion zur Anlegung und zum Betriebe einer Kalkbrennerei, wie auch den Aalfang in der Schwentine gegen Entrichtung einer jährlichen Häuer. — Zahl der Bewohner: 31. — Areal: ſ. Roſenfeld. — Dieſe Mühle wird ihrer ausgezeichnet ſchönen Lage wegen, ſehr viel von Fremden beſucht.

Rasdorfer-Paſſau, ſ. Paſſau.

Raſtleben; eine Hofſtelle im Gute Jersbek; Kſp. Sülfeld.

Rastleben, ſ. Liensfeld.

Raſtlebener-See, ſ. Liensfeld.

Ratekau, ſ. Ratkau.

Ratekendorpe, ſ. Ratjendorf.

Ratjendorf, (vorm. Ratekendorpe); Dorf 1¾ M. nordweſtlich von Lütjenburg, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Giekau. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1418 von Eilhard Rantzau an das Kloſter Preetz verkauft, und enthält 5 Vollh., 7 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 162, worunter einige Handwerker. — Areal: 298 Steuert., darunter 38 Ton. Wieſen.

Rathjensdorf; Dorf am Gruber-See, 1½ M. ſüdöſtlich von Oldenburg, im Amte Cismar; Kſp. Grube. — Es enthält 6 Vollhuſen, 2 Großkathen, 9 Bödener- und 3 Inſtenſtellen, (28 H., 5 $\frac{39}{100}$ Pfl.). Zwei ausgebauete Bödenerſtellen heißen Moreſt. — Schule (116 K.). — Zahl der Einwohner: 222, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 2 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 575½ Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (524 Steuert.). — Der Boden iſt verſchiedenartig, aber im Ganzen ſehr fruchtbar. — Im Jahre 1422 vermachte der Canonicus Marquard Hertze einige jährliche Einkünfte aus dieſem Dorfe zu einer Vicarie in Lübek, und im Jahre 1426 ward die Gerichtsbarkeit des Dorfes von Henneke v. Ratlov an das Cismarſche Kloſter verkauft. — Im Jahre 1808 brannten hier 8 Gebäude ab, worauf 3 Hufenſtellen ausgebauet wurden. — Moreſt, (vormals Moreſſe), war früher ein Dorf, und ward im Jahre 1335 für 350 *mℓ* Pf. an den lübekiſchen Biſchof, Heinrich v. Bokholt, verkauft.

Rathjensdorf; Dorf an der Landſtraße von Preetz nach Plön, im Gute Rixdorf, Kſp. Lebrade; enthält 5 Vollhufen, 10 Inſtenſtellen mit Land und 25 Inſtenſtellen, größtentheils mit etwas Gartenland. Zwiſchen Rathjensdorf und Thereſienhof liegen 7 Inſtenſtellen, welche Langenreihe genannt werden; ein Wirthshaus heißt Uhlenkrog, wobei eine Ziegelei iſt. — Schule (76 K.). — Unter den Einwohnern ſind 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 427 Ton., 6$\frac{15}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (396 Steuert.). — Der Boden iſt hügelicht, und durchgängig ſchwerer Art. — Auf der Feldmark des Dorfes liegt der Plus-See.

Unterm 16/9 42. abgetreten an Holstein und zum Amte Cismar gelegt.

Rathjensdorf; Dorf ½ M. ſüdlich von Heiligenhafen, ~~im Fürſtenthume Lübek~~; Amt ~~Collegiatſtift~~; Kſp. Heiligenhafen. — Dieſes, mit guten Gebäuden verſehene Dorf enthält 4 Vollhufen, 2 Dreiviertelh., 6 Drittelh., 2 Zwölftelh., 3 Sechszehntelh. und 2 Kathen. — Das Schulhaus iſt im Jahre 1838 neu erbauet (30 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 176, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 752 Ton., 164 R., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt hügelicht, gran-

digt und ziemlich fruchtbar; der ſiebente Theil des ganzen Feldbezirks iſt Moor; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art. — Ein auf der Feldmark befindlicher Grabhügel ward im Jahre 1838 zerſtört.

Rathlau; Dorf ¾ M. ſüdöſtlich von Lütjenburg, im Gute Klethkamp; Kſp. Blekendorf; enthält 6 Vollh., 1 Häuerſtelle, 12 Landinſtenſtellen und 10 kleinere Inſtenſtellen, von denen eine Stubbuſch genannt wird. — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus. — Schule (60 K.). — Areal: 455 Steuerton. — Der Boden iſt von verſchiedener Art.

Ratingeßmede, ſ. Mehde.

Rathsmede, ſ. Mehde.

Rathskamp, ſ. Itzehoe.

Ratkau, (Ratekau, vorm. Rateeowe); Kirchdorf am Ratkauer-See, unweit der Landſtraße von Lübek nach Eutin, und nicht weit von dem Thale der Trave. Br. 53° 57′ 0″; L. 28° 24′ 00″. — Von dieſem Dorfe gehören die Kirche, die Paſtoratgebäude, das Predigerwittwenhaus und das Organiſtenhaus zum Amte Ahrensbök; zum Amte Kaltenhof des Fürſtenthums Lübek dagegen 6 Vollh., 1 Dreiviertelh., 5 Halbh., 1 Viertelh., 2 Achtelh. und 6 Eigenkathen. Die Landbeſitzer haben außerdem 18 Kathen, worin Arbeitsleute wohnen. — Ratkau kömmt ſchon ſehr frühe vor und der Zehnte dieſer Ortſchaft ward im Jahre 1164 von dem damaligen Biſchofe von Lübek in Anſpruch genommen. Im Jahre 1371 ward dieſes Dorf von dem Biſchofe Bertram Cremon für das Capitel gekauft. — Die Kirche ward zur Zeit des Biſchofs Gerold im 12. Jahrhunderte erbauet und kömmt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1286 vor. Sie iſt aus unbehauenen Feldſteinen erbauet, hat einen Thurm, eine Orgel und iſt vor 15 bis 20 Jahren unter der Leitung des jetzigen Predigers, größtentheils aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde, ſehr verſchönert und mit einem neuen Altare, einer neuen Kanzel und einer Sacriſtei verſehen. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der König, und Stimmen haben der König, der Fürſt von Lübek und die Stadt Lübek. — Weil die Landeshoheit über die Pfarrländereien ein Gegenſtand einer unerledigten Differenz iſt, fordert auch die Fürſtliche Regierung Steuern, wodurch der Prediger vielfältige Einbuße leidet. — Das Predigerhaus iſt dadurch merkwürdig geworden, daß der General Blücher, nach der Schlacht bei Lübek, hier am 7. Novbr. 1806 capitulirte. — Schule (90 K.). — Der Königliche Organiſt iſt Schullehrer; der Schuldiſtrict liegt faſt ganz im Fürſtenthume Lübek. Das Kirchſpiel Ratkau hat einen Schulfond für arme Kinder, (1825, 751 ℳ 5 ß), deren Verwaltung dem Prediger übertragen iſt. — Zahl der Einwohner: 330, worunter 3 Krüger, 2 Schmiede, 2 Tiſchler, 3 Schuſter, 3 Schneider und 2 Weber. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Ahrensbök: Freſenholz, Friedrichsberg, Holländerhof, Kattenhölen, Luſchendorf, Luſchendorferhof, Oeverdiek, Ratkau (z. Thl.), Biklenburg. Vom Fürſtenthume Lübek: Grammersdorf, Hemmelsdorf, Hobbersdorf, Kreuzkamp, Neuhof, Offendorf, Ovendorf (Dorf und Hof), Pansdorf, Ratkau (z. Thl.), Rohlsdorf, Alt- und Neu-Ruppersdorf, Seeretz, Alt- und Neu-Techendorf, Groß- und Klein-Timmendorf, Vierſtücken, Wilmsdorf. Von der Stadt Lübek: Alte-Nachtkoppel, Drift, Dummersdorf, Däniſchburg, Heide, Herrenfähre, Herrenwik, Kükenitz, Pöppendorf, Rohböhlen, Schlüterkathe, Siems, Waldhuſen.

unterm 14/4 42 ist Ratkau ganz abgetreten an Oldenburg.

Nattsbek, ſ. Natzbek.

Natzbek, (vorm. Rottsbek); Dorf $\frac{3}{4}$ M. öſtlich von Reinfeld, Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen; enthält 7 Halbh., 3 Viertelh., 3 Zwölftelh. ($4\frac{1}{2}$ Pfl.). Eine Schmiede, an der Chauſſee belegen, heißt Eckernſchmiede. — Hier iſt ein Chauſſee-Einnehmerhaus. — Schule (75 K.). — Zahl der Einwohner mit Fliegenfelde: 299, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher und 1 Schneider. — Areal: Hufenland 653 Ton., Erbpachtsland 3 Ton., (656 Steuert.) — Der Boden und die Hölzungen ſind gut.

Rauchshorſt, ſ. Mönkenbrook.

Rauhenranzel, ſ. Felde.

Raum, ſ. Grebin.

Rausdorf, (vorm. Rowederſtorp, Rowſtorp); Dorf an einem kleinen Bache, $2\frac{1}{4}$ M. öſtlich von Hamburg, im Amte Trittau; Kſple. Siek und Trittau; enthält 3 Vollh., 2 Halbh., 6 Kathen und 3 Anbauerſtellen, ($2\frac{87}{93}$ Pfl.). Hier iſt eine Kupfermühle, welche im Jahre 1668 von der Fürſtl. Regierung für 50 ℱ jährlich verpachtet war. Auch iſt hier ein Armenhaus. — (Schule 56 K.) — Zahl der Einwohner: 201, worunter 1 Krüger, 2 Höker, 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 520 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. (575 Steuert.).—Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden, jedoch iſt noch mehreres unurbares Land da; die Wieſen ſind ausreichend und die Eingeſeſſenen beſitzen kleine Hölzungen. — Auf der Feldmark waren ehemals mehrere Grabhügel. — Im Jahre 1288 verkaufte der Graf Adolph dem Capitel zu Hamburg 7 Hufen in dieſem Dorfe.

Rautenhof, ſ. Cismar.

Ravensbuſch; 3 größere und 3 kleinere Parcelen und 13 Kathen, etwa $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Lübek, im Gute Mori; Kſp. Renſefeld. — Hier iſt eine Schule. — Ein Wirthshaus an der Landſtraße heißt „drei Linden.“ — Unter den Einwohnern ſind mehrere Handwerker; auch iſt hier eine Reifſchlägerei.

Ravit, ſ. Reitbrook.

Ravensdamm, ſ. Rabensdamm.

Redder, ſ. Buchwald, Cronsburg, Hohenredder, Lindauerredder, Liſchredder, Preetzerredder.

Redderjahn, ſ. Paſſau.

Redderkathe, ſ. Rantzau.

Redderkathen, ſ. Tankenrade.

Redderkrog, ſ. Paſſau.

Redderkrug, ſ. Adolphshof, Emkendorf, Zarnekau.

Redderlohe, ſ. Großendorf.

Redderſchmiede, ſ. Freſenburg, Weſenberg.

Redegeſtorp, ſ. Reesdorf.

Rederſtall, (Rehrſtall); Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 4 Höfe und 1 Stelle mit Land (11 H.). — Neben-

ſchule (4 K.). — Zahl der Einwohner: 40. — Areal: 144 Steuert. — Oeſtlich von Rederſtall liegt ein kleiner See, der Eck=See genannt.

Redingsdorf; ein in Zeitpacht gegebener herrſchaftlicher Hof am Redingsdorfer (Bujendorfer) See, $\frac{7}{8}$ M. ſüdöſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kſp. Süſel, mit einem neuen, geſchmackvoll erbaueten, Wohnhauſe. — Areal: 450 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. Der Boden iſt theils Mittelboden, theils Waizenboden. Der See enthält 50 Ton. — Zu dieſem Hofe gehören 2 Kathen mit Wohnungen für 8 Familien, ſo wie das Dorf Bujendorf mit Hashoop. — Schuldiſtriet Bujendorf. — Zahl der Bewohner: 52. — Der zum Hofe gehörige Jappen=See hat ein Areal von 8 Ton., 45 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Reeke, (vorm. Rekenow); Gut an der Trave, 1 M. ſüdweſtlich von Lübek, im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. Weſenberg. — Dieſes Gut iſt immer mit dem Gute Niendorf vereinigt geweſen und hat denſelben Beſitzer (ſ. Niendorf). — Es beſteht aus dem Dorfe Reeke und der Reeker=Haide, nebſt den einzelnen Stellen Sandkrug und Rennſahl. — Das Areal beträgt mit der Schäferkathe und Waſſerkathe, welche zum Meierhofe Nienhüſen gehören 473 Ton., 1 Sch., 40 R.; nämlich das Dorf Reeke 399 Ton., 1 Sch., 52 R., Reeker=Haide 69 Ton., 2 Sch., 27 R., das herrſchaftliche Reſervatſtück Rennſahl 3 Ton., 1 Sch., 21 R., und die 2 Nienhüſer Kathen 1 Tonne. — Der Boden iſt Mittelboden, zum Theil ſandigt. — Zahl der Einwohner und Handwerker: ſ. Niendorf.

Reeke; Dorf im Gute Reeke; Kſp. Weſenberg; enthält 6 Vollhufen, 4 Hufenkathen, 2 Eigenkathen und 1 Gemeindekathe. Eine Eigenkathe heißt Rennſahl, — Schule (50—60 K.). — Hier iſt ein Armenhaus mit 2 Wohnungen und 1 Wirthshaus. — Zahl der Handwerker: ſ. Niendorf. — Areal: ſ. Reeke (Gut.).

Reeker=Haide; 7 kleine Erbpachtſtellen im Gute Reeke; Kſp. Weſenberg. — Ein Wirthshaus heißt der Sandkrug. — Schuldiſtrict Reeke. — Areal: ſ. Reeke.

Reesdorf, (vorm. Redegeſtorp); Dorf $1\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Brügge. — Dieſes von Anhöhen umgebene und in einer ſchönen Gegend belegene Dorf, welches im 13. Jahrhunderte der Familie von Brocow und 1331 dem Ritter Hartwig v. Reventlow gehörte, enthält 5 Vollh., 3 Kathen und 2 Bödenerſtellen, ($3\frac{19}{24}$ Pfl.); 2 Kathen an der Eider, vormals zur Dorfſchaft Eiderſtede gehörig, heißen Eiderkathen. — Schule (34 K.). — Zahl der Einwohner: 143, worunter 1 Schuſter, 1 Schmied und mehrere Weber, unter denen Einer eine nicht unbedeutende Baumwollen=Weberei treibt. — Areal: 404 Steuert. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden; außer einigen unbedeutenden Hölzungen haben die Eingeſeſſenen Antheile am Bönhuſener Moore.

Reeshoop; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn.

Regelſtelle, ſ. Elmenhorſt.

Rehburg; ein unweit St. Margareten in der Wilſtermarſch belegener Hof im Amte Steinburg; Kſpv. und Kſp. St. Margareten. — Dieſer Hof liegt auf einer Anhöhe und ſoll vormals befeſtigt geweſen ſein.

R hburg, ſ. Lilienthal.

Rehdershof, ſ. Wellen.

Reher, (Rehr); Dorf 2 M. nordöſtlich von Itzehoe, im Gute Drage; Kſp. Schenefeld. — Dieſes Dorf, welches früher zum Gute Wedeldorf gehörte, enthält 3 Vollh., 9 Halbh., 3 Drittelh., 1 $\frac{11}{12}$ Hufe, 2$\frac{7}{12}$ H., 1$\frac{5}{8}$ H., 1 Dreiachtelh., 6 Viertelh. und 11 Kathen. Eine Halbhufe iſt in Parcelen getheilt. — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus. — Schule (120 K.). — Zahl der Einwohner: 437, worunter 1 Höker, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Zimmermann, 1 Schneider und 4 Weber. — Areal: 579 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, theils aber auch ſandigt; Wieſen ſind wenige; die Möre ſind für den Bedarf ausreichend. — Auf der Feldmark ſind mehrere Grabhügel.

Rehhagen, ſ. Hummelsbüttel.

Rehhorſt; Dorf $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen; enthält 3 Vollh., wovon eine mit der Kruggerechtigkeit verſehen, 2 Dreiviertelh., 4 Halbh., 3 Viertelh., 2 Zwölftelh., 12 Kathen (9$\frac{5}{12}$ Pfl.) und 5 Erbpachtsſtellen. Außerhalb des Dorfes liegen 2 Viertelh., Voßkathen, am Gehege Fohlenkoppel, und die Erbpachtſtellen Hamannsſöhlen und Neukoppel, Parcelen des ehemaligen Vorwerks Heidekamp; eine Kathe heißt Heckkathe. — Schule (145 K.). Der Schullehrer v. Eſſen, durch mehrere Schulſchriften bekannt, hat eine ziemlich nützliche Baumſchule. — Zahl der Einwohner mit Wormsbrook: 494, worunter 2 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied und mehrere Gewerbetreibende. — Hier iſt eine Ziegelei. — Areal: Hufenland 952 Ton., Erbpachtsland 146 Ton. (1098 Steuert.) — Der Boden iſt zum Theil vorzüglich; die Bondenhölzungen ſind anſehnlich; auch hat dieſes Dorf einen Reichthum an Torfmoor.

Rehm; Dorf am Lundener-See, in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Lunden; enthält 45 Häuſer. — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 240. — Areal: 305 Steuertonnen.

Rehmenbach, ſ. Bokel.

Rehrſtall, ſ. Rederſtall.

Rehwege, am, ſ. Neufeld.

Reichenreihe; 1 Hof und 8 Kathen (1 Pfl.) in der Herrſchaft Herzhorn; Vogtei und Kſp. Herzhorn. — Schuldiſtrict Herzhorn. — Unter den Einwohnern ſind 1 Everführer, 1 Tiſchler, 1 Schuſter und 3 Weber. — Der Boden iſt Marſchland.

Reihe, (Horſtreihe); Dorf 1 M. nördlich von Elmshorn, im Patrimonialgute Horſt, zum Kloſter Ueterſen gehörig; Kſp. Horſt; enthält mit Blömkenhof, Heidehof, Heiſterende und Nutzwedel 13 Vollh., 3 Halbh., 8 Kathen, 11 Plinken mit, und 7 Plinken ohne Land. — Schuldiſtrict Horſt. — Zahl der Einwohner: ſ. Horſt. — Areal: 1057 Steuert. — Bei Nutzwedel ſoll ehemals ein Edelhof gleiches Namens gelegen haben.

Reimersholm, (Reimershorst); eine ehemalige Ortſchaft, etwa $\frac{1}{2}$ M. nördlich von Ahrensburg, im Gute Ahrensburg; Kſp. Woldenhorn; ſie iſt erſt nach der Mitte des 17. Jahrhunderts niedergelegt.

Reimershorst, ſ. Reimersholm.

Reinbek, Schloß (das jetzige Amthaus), mehrere herrſchaftliche Woh-

nungen, 8 Erbpachtſtellen, 1 Halbh., 12 Kathen, eine Mühle und eine Ziegelei im Amte gleiches Namens; 2 M. ſüdöſtlich von Hamburg; Kſp. Steinbek. — Dieſer Ort, welcher theils von Hölzungen umgeben iſt, und reizend in einem Thale an der Bille liegt, war vormals noch waldreicher. Es ward hier zwiſchen den Jahren 1227 und 1229 von dem Grafen Adolph ein Nonnenkloſter, Ciſtercienſerordens, geſtiftet, von dem aber nur wenig bekannt iſt. Dieſes Kloſter hatte an der Steinbeker Pfarrkirche das Patronat, und es gehörten zu demſelben die Reinbeker-Mühle, die Mühle in Pinnov, welche ſpäterhin vertauſcht ward, und einige Salzlieferungen aus der Lüneburger Saline. Das Gebiet des Kloſters, worin es gutsherrliche Rechte beſaß, beſtand aus dem jetzigen Amte Reinbek, mit Ausnahme der Dörfer Barsbüttel, Oſt-Steinbek, Stemwarde und Willinghuſen, welche im Jahre 1342 dem Hamburger Capitel gehörten; im Amte Trittau beſaß es Grande, Köthel, Todendorf, Witzhave und die Hanhaide (eine Hölzung); im Lauenburgiſchen: die Dörfer Börnſen, Eſcheburg, Köthel, Kröppelshagen, Mühlenrade, Talchau, Wentorf und Wohldorf; im Hamburger Gebiete: die Nettelnburg, den alten und neuen Rethbrook und in Hamburg ſelbſt einige Lanſten. Die Lage einiger ehemaliger Ortſchaften, als **Herbekhagen** (1261), **Kahlenroth** (1263), **Kysbye** (vielleicht eine däniſche Ortſchaft), **Langenhorst** (1263) und **Philipshorst** (1263), die ebenfalls zum Kloſter gehörten, iſt nicht bekannt. In der Theilung, im Jahre 1490 kam dieſes Kloſter an den Herzog Friedrich, der es reformirte, bis es im Jahre 1528 mit allen Beſitzungen an den König Friedrich I. für 12,000 ℳ verkauft und ſeculariſirt ward. Das Kloſtergebäude ward im Jahre 1534 bei dem Einfalle der Lübeker eingeäſchert und in der Folge wahrſcheinlich von dem Herzoge Adolph, deſſen Namenszug in einem Steine der Mauer vormals vorhanden war, das noch vorhandene Schloß, in der Nähe des Platzes, wo das Kloſter geſtanden hatte, erbauet. — An der Reinbeker Capelle, in einem Flügel des Schloſſes, war bis auf unſere Zeit ein eigener Catechet angeſtellt, und die Ortſchaften Ohe, Reinbek, Schönningſtedt und das Kanzeleigut Silk hielten ſich dazu; jetzt iſt die Catechetenſtelle eingegangen. — Auf dem Schloßgrunde ſtehen außer dem Schloſſe, die Amtſchreiberwohnung, die Mühle und das Gefangenhaus. Außerdem gehören zu der Ortſchaft: das Hausvogteigebäude, das Schulhaus, die Halbhufe (Wirthshaus) und 12 Kathen, (¼ Pfl.). Die Erbpachtſchaft Reinbek oder Hinſchendorf (das ehemalige Vorwerk gleiches Namens) beſteht aus 8 Erbpachtſtellen, unter welchen eine bedeutende Ziegelei. Zwei Erbpachtſtellen heißen: Hinſchendorf (373 Ton.) und Carolinenhof (119 Ton.). Zu Reinbek gehört auch eine Hegereuterwohnung. — Schule (60 K.) — Zahl der Einwohner: 432, worunter 1 Bäcker, 2 Branntweinbrenner, 1 Bierbrauer, 1 Höker, 2 Schmiede, 2 Rademacher, 3 Schuſter und 1 Tiſchler. — Die Mühlenzwangspflicht iſt abgehandelt und nur einige in der Nähe belegene Stellen ſind zwangspflichtig geblieben. Eine ehemalige Walkmühle ward im Jahre 1648 zu einer Lohmühle eingerichtet, aber ſpäter abgebrochen. — Areal: der Ort Reinbek 96 Ton.; die Erbpachtſchaft Reinbek 661 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. (7 Pfl.). — Der Boden iſt im Durchſchnitt ein guter Mittelboden und die an der Bille belegenen Wieſen ſind ſehr ergiebig. — Hinſchendorf (vorm. Hunteingethorp), war ehemals ein aus 5 Hufen beſtehendes Dorf, und ward zum Theil von dem Grafen Adolph im Jahre 1238 dem Reinbeker Kloſter geſchenkt. Der übrige Theil kam 1250 an das Kloſter, und das ganze Dorf ward 1303 wieder verkauft. Späterhin entſtand ein Meierhof, welcher niedergelegt ward.

Reinfeld. Seit dem 27. März 1840 zunftberechtigter Flecken, im Amte gleiches Namens. — Das Reinfelder Kloſter Ciſtercienſerordens, welches in einer reizenden und fruchtbaren Gegend belegen war, ward von dem Grafen Adolph **III.** im Jahre 1189 geſtiftet, und mit Mönchen aus dem Kloſter Lokkum beſetzt. Es war ein ſehr reich dotirtes Kloſter und hatte viele Beſitzungen in Holſtein, Lauenburg, Meklenburg, Pommern und ſogar in Liefland; auch gehörte demſelben ein Antheil von der Lüneburger Saline. Das Kloſter ſtand in großem Anſehn, und die Aebte deſſelben wurden den Fürſten gleich geachtet. Im Anfange des 15. Jahrhunderts litt es ſehr in dem ſächſiſchen Kriege, allein der Schaden ward, nach einer Urkunde vom 2 April 1421, von den Städten Hamburg und Lübek wieder erſetzt. In den Jahren 1510 und 1534 ward das Kloſter von den Lübekern geplündert und gebrandſchatzt. Noch im Jahre 1565 beſtätigte der Kaiſer Maximilian die Privilegien des Kloſters und der Convent wählte 1567 einen Abt. Als aber das Kloſter mit dem größten Theile ſeiner Beſitzungen in Holſtein in der Erbtheilung 1582 an den Herzog Hans d. j. fiel, verließ der letzte Abt, Johannes Kule, daſſelbe, und zog nach Hamburg. Darauf wurden 1599 der Kreuzgang und mehrere Gebäude abgebrochen, und der Herzog erbauete hier ein Schloß, auf dem noch jetzt ſogenannten Schloßplatze, welches 1604 vollendet ward. Dieſes, aus 2 Stockwerken beſtehende, und mit einem Graben umgebene Schloß, war anfänglich ein Luſtſchloß der Herzöge von Holſtein-Plön, ſpäter in der Mitte des 18. Jahrhunderts der Witthumsſitz der Herzogin Dorothea Chriſtine, wo der Herzog Joachim in den Jahren 1649 — 1654 eine kleine Ritteracademie ſtiftete; 1772 ward es abgebrochen. Auf dem Platze ſteht ſeit 1839 das anſehnliche Schulhaus des mit den beiden Parceliſtencommünen zu einer Schulcommüne vereinigten Fleckens, und vor dem Schloßplatze ſind jetzt die Amtsverwalterwohnung mit einem anſehnlichen Garten, die Amtsdienerwohnung, die Pförtnerei, das Predigerhaus und das Organiſtenhaus mit der Hauptmädchenſchule. Dieſe Häuſer gehören, als auf früherem Schloßgrunde belegen, eigentlich noch nicht zum Flecken. Die beiden Schloßgärten, der alte und der neue, ſind jetzt in 32 Bauplätze mit Gärten vertheilt, wovon 29 bebauet, und dem Flecken einverleibt ſind. — Außer der Kloſterkirche ward hier noch eine kleine Kirche im Jahre 1237 eingerichtet, welche aber 1635 ein Durchbruch des Herrenteichs zerſtörte. Die jetzige, auf einer Anhöhe liegende, Kirche ward darauf erbauet und 1636 eingeweiht. Sie iſt nicht gewölbt und nur einfach, aber hell und freundlich. Der kleine Thurm hat eine Uhr, und an der Oſtſeite ſteht ein Glockenthurm von geringer Höhe. In der Kirche iſt eine Orgel, und die Kanzel iſt über dem Altare. Der Kirchhof hat mehrere ſehenswerthe Grabmäler. — Der König ernennt den Prediger. Von 1729 bis 1827 waren hier nur 2 Prediger, Claudius und Balemann, jener 44, dieſer 53 Jahre lang, angeſtellt. — Eingepfarrt ſind vom Amte Reinfeld: Arskär, Baumkathen, Behnkenkathe, Binnenkamp, Biſchofsteich, Boland, Bruhnkathen, Bruhnskathe, Buhrdiek, Caffeehaus, Dröhnhorſt, Düvelsbrook, Elendskrog, Fleiſchgaffel, Gerkenteich, Hals (Oberhof), Haſenkrog, Heckkathen, Heerwegskathe, Heidekamp, Hohenkamp, bei Hohenkamp, Hohenhorſt, Holſtenhof, Kalkgraben, Ketel, Lehmkamp, Lokfeld, Neuhof, Ohlenfelde, Paſewerk (z. Thl.), Radeland, Redderſchmiede, Reinfeld, Roſenhagen, Schütterkathen (am Diek), Schuhwieſe, Stabenkamp, Stawedder, Steinfeld, Steinfelderhof, Steinfelderhude, Steinfelderwohld, Steinhof, Stubbendorf,

Voßfelde, Weddern, Waizenkoppel, Groß-Wesenberg. — Die Schule, jetzt als Fleckenſchule organiſirt, hat 3 Lehrer (238 K.). Auch iſt in der Herzoglichen Stiftung ſeit 1839 eine Warteſchule. Dieſe Stiftung ward 1674 von dem Herzoge Hans Adolph von Holſtein-Plön fundirt, und von dem Herzoge Friedrich Carl, 1754, erweitert. Die ganze Einnahme beträgt jährlich etwa 327 ℛℳ, wofür 12 alte Perſonen, außer Wohnung und Feuerung, jede 11 ℛℳ jährlich genießen. — Das 1832 abgebrannte Haus iſt ſeitdem gut wieder aufgebauet. Ein, im Jahre 1759 von der Herzogin Dorothea Chriſtina geſtiftetes Legat iſt jetzt 4783 ℛℳ 16 ß groß, gewährt jährlich 6 Hausarmen jedem 6 ℛℳ 2 ß, 3 Schullehrern des Kirchſpiels jedem 10 ℛℳ und 2 Studirenden, jedesmal auf 3 Jahre, jedem etwa 65 ℛℳ jährlich. Außerdem ſind in Reinfeld Stiftungen für Prediger- und Organiſten-Wittwen. — In Reinfeld wohnt der Amtsverwalter und der Oberförſter der Plöner Forſtinſpection; der Hausvogt und Branddirector der Aemter Traventhal und Reinfeld wohnt zur Zeit in Segeberg. Es iſt hier eine Apotheke, 1 anſehnliches, im Jahre 1737 mit einem Excluſivprivilegium verſehenes Wirthshaus und 2 Brennereien und Brauereien. — Handwerker und Gewerbetreibende ſind hier: 9 Krämer, 4 Grobſchmiede, 4 Kleinſchmiede, 14 Schneider, 13 Schuſter, 11 Tiſchler, 6 Zimmerleute, 4 Maurer, 4 Bäcker, 2 Gläſer, 1 Färber, 1 Töpfer, 2 Maler, 4 Sattler, 3 Barbiere, 2 Reiſer, 4 Schlachter, 1 Lichtzieher, 2 Lohgärber, 2 Böttcher, 3 Drechsler, 3 Rademacher, 1 Kupferſchmied und Klempner, 1 Uhrmacher und 1 Gold- und Silberarbeiter. — Zahl der Einwohner: 780. — Die Zahl der Häuſer beträgt 92. — Zum Flecken gehören noch 4 Stellen ohne Land, Dröhnhorſt und Meſſingmühle, (vormals 2 Meſſingmühlen, welche 1804 niedergelegt ſind), die 1796 niedergelegte ehemalige Kupfermühle Düvelsbrook iſt gegenwärtig eine Holzvogtswohnung, und die Behnkenkathe, ehemals die Hirtenkathe des Vorwerks Steinhof. — Die Königl. Waſſermühle, wozu das ganze Amt, mit Ausnahme von Bahrenhof, Bühnsdorf, Eilsdorf und Stubben zwangspflichtig iſt, iſt zugleich mit der Fiſcherei in 10 Teichen vom 1. Mai 1836 bis 1848 für 3010 ℛℳ jährlich verpachtet. — Der Flecken hält 2 Jahrmärkte, am Mittewochen nach Pfingſten und am Mittewochen nach dem 14. Trinitatis. — Ländereien hat der Flecken nur in ſo weit, als Fleckenseingeſeſſene Parcelenland angekauft haben; der große und der kleine Eichberg, der alte und neue Garten ſind jetzt nur mit Garten verſehene Fleckenshäuſer. Der Fuhlbrücksberg iſt im Jahre 1829 von der Landesherrſchaft dem Flecken gegen einen Canon zum Eigenthum überlaſſen, jedes der ältern Fleckenshäuſer hat ein unzertrennlich mit demſelben verbundenes Stück. — In Juſtizſachen ſteht der Flecken unter dem Amthauſe zu Traventhal; die Commüne-Angelegenheiten werden durch 3 Fleckensvorſteher geleitet; jedoch ſteht der Flecken noch im Communalverbande mit dem Amte, wozu er für jedes Haus nach $\frac{1}{24}$ zu Armenlaſten und im Ganzen für $3\frac{7}{24}$ Pfl. zu Amtslaſten contribuirt. — Am 29. Aug. 1418 kam hier der Friede zwiſchen dem Herzoge Erich V. von Lauenburg und dem Herzoge Heinrich von Schleswig zu Stande. — Im Jahre 1823 brannte der Flecken bis auf einige Häuſer ab. — Eine kleine Aue bei Reinfeld, welche in die Trave fällt, und gegenwärtig die Mühlenaue bildet, war im 14. Jahrhunderte ſchiffbar, und es wurden mehrere Bedürfniſſe bis ans Kloſter gebracht. — Der bei dem Flecken belegene Herrenteich (der eigentliche Mühlendamm) hat ein Areal von 108 Tonnen, die Tonne zu 320 □ R. — Beim Gehege Rienhau, auf einer mit Bäumen bewachſenen Anhöhe, iſt ein Grabhügel.

Reinoldsburg, ſ. Rendsburg.

Reinsbek; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Pronsdorf; enthält 3 Halbh., 6 Achtelh., 1 Zwölftelh. und 2 Kathen, ($2\frac{3}{12}$ Pfl.). Eine ausgebauete Halbhufe an der Gränze von Krummbek heißt Lützenfelde, welche zufolge einer von dem Herzoge Hans Adolph 1703 ausgeſtellten Urkunde zum Theil die Abgabenfreiheit genießt und mit einer Achtelhufe zu Zarpen eingepfarrt iſt. — Schule (39 K.). — Zahl der Einwohner: 137, worunter 1 Krüger. — Areal: 279 Steuert. Der hoch liegende Boden iſt ziemlich gut; Hölzung iſt wenig vorhanden.

Reinsbek. Dieſer Bach entſpringt in dem Pronsdorfer Gehölze Hainholz, fließt an der öſtlichen Gränze des Amts Reinfeld nach dem Mönkhagener Brook und fällt in die Heilsaue.

Reinsbüttel; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen; enthält mit Reinsbütteler-Weide 10 Höfe, 12 Stellen mit und 15 Stellen ohne Land (40 H.). — Schule (85 K.). — Hier iſt eine Mühle. — Dieſer Schule ward im Jahre 1801 von Peter Clauſſen in Weſſelburen ein Capital von 100 ℛ vermacht, von deſſen Zinſen das Schulgeld für arme Kinder auf der Oſterecke (Oſteregge) dieſer Dorfſchaft bezahlt werden ſollen. — Zahl der Einwohner mit dem Wahrdammer Kooge: 410, worunter 3 Krüger, 1 Schmied, 2 Schlachter, 1 Zimmermann, 2 Bäcker, 1 Maurer, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Dieſes Dorf lag früher an einem Bache, in der Nähe des Wahrſtromes, der von den Einwohnern dieſes Dorfes, den Büſumern und Büttelern, im Jahre 1585, eingedeicht wurde. — Eine Dorfbeliebung ward den 15. Mai 1603 hier für Oſtereggen-Reinsbüttel errichtet, wozu ſpäterhin, 1665, eine Todtengilde geſtiftet ward. — Areal mit dem Wahrdammer Kooge: 1145 Steuert. — Im Jahre 1692 hatte Reinsbüttel 386 Morgen, worunter 170 Morgen contribuables Land; das übrige ward wegen darauf haftender Reſtanten an das ganze Kirchſpiel verkauft.

Reinsbütteler-Weide, ſ. Reinsbüttel.

Reiſik, ſ. Cölln.

Reitbrook, (Rethbrook, vorm. Ravit); ein eingedeichter Landſtrich zwiſchen Billwärder und den Vierlanden, $1\frac{7}{8}$ M. ſüdöſtlich von Hamburg; Kſp. Allermöhe. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſer Landſtrich gehörte in einigen Communalbeziehungen zum Amte Reinbek, beſtand (1636) aus 21 Höfen und 21 Kathen, und enthält jetzt 18 Höfe, 52 Kathen, eine Korn-Windmühle und 2 Entwäſſerungsmühlen. Einige Höfe und Kathen heißen Curslaker-Schleuſe, wo ein Armenhaus iſt; ein Hof heißt bei der Stange, wo vormals ein Vogelſchießen Statt fand, und ein Hof bei der Fähre, dicht an der Neuengammer Scheide. — Zahl der Einwohner: 840, worunter 6 Gaſtwirthe, 4 Höker, 2 Branntweinbrenner und 4 Bäcker. — Ein Polizeidiener ſorgt für die öffentliche Sicherheit. — Hier ſind 2 Fähren nach Kirchwärder und nach Allermöhe. — Areal: 394 Morgen, 8 R. — Im Jahre 1263 verkaufte der Graf Gerhard von Holſtein die Inſel Reitbrook den Allermöher Eingeſeſſenen; ſie kam ſpäterhin an Holſtein, ward in den Jahren 1724 und 1750 an Hamburg verpfändet, und kam 1768 durch den Gottorfiſchen Vergleich an die Stadt.

Rellin, (Röllin); Dorf im Kſp. Oldenburg. — Von dieſem Dorfe gehören 2 Vollh. und 2 Kathen als ehemaliges Vicariendorf des Domcapitels

zum Fürſtenthume Lübek, Amt Collegiatſtift, und 2 Hufen unter holſteiniſcher Territorialhoheit, dem St. Johannis-Jungfrauenkloſter in Lübek; letzte wurden in den Jahren 1271 und 1272 von den holſteiniſchen Grafen Johann und Gerhard an dieſes Kloſter verkauft. — Zahl der Einwohner: 72. — Schuldiſtrict Heringsdorf. — Areal: 170 Steuert. (holſt.), 183 Ton., die Tonne zu 260 D. R. (fürſtl.).

Rellingen, (vorm. Rellinghe); Kirchdorf an der Landſtraße von Pinneberg nach Hamburg, $\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Pinneberg; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei. Br. 53° 38′ 57″; L. 27° 29′ 30″. — Dieſer ſchön belegene Ort, welcher oft von Hamburgern beſucht wird, ward am 30. Novbr. 1564 von dem hamburgiſchen Domcapitel an den Grafen von Schauenburg verkauft. — Es enthält außer den Wohnungen der Kirchenbedienten 5 Vollh., 1 Fünfſechstelh., 1 Zweidrittelh., 2 Halbh., 12 Drittelh., 2 Viertelh., 8 Siebentelh., 18 Zwölftelh. und 11 Anbauerſtellen. ($4\frac{34}{144}$ Pfl.) Eine ausgebauete Drittelhufe heißt Eckerkamp, eine andere Stawedder und 1 Zwölftelhufe in der Heide. — Die erſte Kirche war ſehr alt und vielleicht ſchon im 10. Jahrhunderte erbauet; die jetzige, 1756 eingeweihte, Kirche iſt eine der ſchönſten Landkirchen Holſteins; ſie iſt nach einem Riſſe des Baumeiſters Sonnin erbauet, achteckigt, hat eine mit Kupfer gedeckte Kuppel und einen 208 Fuß hohen Thurm. Die Kanzel und Orgel ſind über dem Altar erbauet. — Bis zum Jahre 1768 war hier nur ein Prediger; jetzt ſind hier zwei, welche der König ernennt. — Kirchhöfe ſind hier 2, von welchen der Eine ſehr vergrößert worden iſt. — Die Gemeinde iſt in zwei ganz verſchiedene Parochien getheilt, deren jede ihren eigenen Prediger hat. Zur erſten Gemeinde gehören: die Hälfte des Fleckens Pinneberg und die Hälfte des Dorfes Rellingen, das Dorf Heiſt (vom Kloſter Ueterſen), welches jedes Jahr abwechſelnd von beiden Predigern verſehen wird, ferner: Ahrenlohe, Borſtel, Eſingen, Hohenrade, Kummerfeld, Oha, Pein, Pinnebergerdorf, Prisdorf, Rugenrenzel, Tangſtedt, Torneſch, Wulfsmühle. — Zur zweiten Gemeinde: die andere Hälfte von Pinneberg und Rellingen, ferner: Appen, Bönningſtedt, Brande, Datum, Dummrian, Egenbüttel, Eggerſtedt, Ellerbek, Etz, Ober- und Unter-Glinde, Halſtenbek, Hempberg, Keller, Klokrian, Krupunder, auf der Lohe, Rienhöfen, Pütjen, Rugenbergen, Schäferhof, Thesdorf, Winzeldorf. — Schule (150 K.). — Zahl der Einwohner: 669, von denen Viele aber dem Bauernſtande nicht angehören und als Privatperſonen hier leben. An conceſſionirten Handwerkern und Gewerbetreibenden ſind hier: 9 Krüger, 1 Brauer und Brenner, 3 Höker, 1 Zimmermann, 2 Tiſchler, 3 Bäcker, 1 Reepſchläger, 1 Rademacher, 5 Schuſter, 2 Schneider, 4 Muſici, 2 Schmiede, 2 Schlachter und einige Lohgerber und Weber. — Jahrmärkte ſind hier am Dienstage in der Margaretenwoche und am 10. October. — Areal: 954 Steuert. — Der Boden iſt mehr ſandigt als lehmigt, bei gehöriger Cultur aber fruchtbar; die Wieſen und Möre ſind hinlänglich und es wird hier viel Sumpferz, Wieſenerz und Raſeneiſenſtein gefunden. — In den Jahren 1813 und 1814 litt dieſes Dorf ſehr an ruſſiſcher Einquartierung, welche in langer Zeit über 2000 Mann betrug. — Der berühmte Schauſpieler Friedrich Ludwig Schröder hatte hier einen Landſitz, wo er am 3. September 1816 ſtarb.

Remmels; Dorf im Amte Rendsburg, an der Landſtraße von Rendsburg nach Itzehoe, 3 M. ſüdlich von Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Hohenwe-

ſtedt; enthält mit **Grevensberg** (1 Parcelenſtelle) und **Papenau** (1 Viertelh.) 2 Siebenachtelh., 1 Dreiviertelh., 3 Halbh., 3 Fünfzwölftelh., 5 Viertelh., 3 Achtelh., 6 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land, ($5\frac{125}{288}$ Pfl.). — Hier iſt eine Poſtſtation, 1 Armenhaus für 4 Familien und eine Schule (70 K.). — Areal: 715 Steuert., worunter 216 Ton. Wieſen. — Die Landwirthſchaft wird hier ganz vorzüglich betrieben.

Rendsburg, (vormals Reinoldsburg); Stadt und Feſtung an der Eider, an der Gränze des ehemaligen deutſchen Reichs, in einer flachen ſandigten Gegend; Br. 45° 18′ 20″; L. 27° 19′ 30″ (Altſt. Th.).

Da die Obhut der Eider an dieſer Stelle wichtig war, ſo iſt das Schloß Reinoldsburg wahrſcheinlich in der früheſten Vorzeit angelegt, und älter als die Geſchichtsforſcher im Allgemeinen annehmen. Im Jahre 1196 ließ es der Graf Adolph, nachdem es zerſtört war, wieder erbauen. Drei Jahre ſpäter griff der König Knud **VI.** daſſelbe an, weil der Markgraf Otto in Verbindung mit dem Grafen Adolph **III.** einen Raubzug in das Slavenland unternahm, und in dem folgenden Jahre zwang der König Knud den Grafen Adolph Reinoldsburg abzutreten. Im Jahre 1225 kam dieſe Burg wieder an den Grafen von Holſtein, wurde aber 1226 von Waldemar **II.** eingenommen, und blieb Königlich, bis ſie 1252 unter dem Könige Abel durch einen ſchiedsrichterlichen Spruch der Grafſchaft Holſtein zuerkannt ward, und der Graf Gerhard hier ſeine Reſidenz nahm. Ein Jahr darauf wurde Rendsburg an den Markgrafen von Brandenburg verpfändet, in deſſen Beſitze die Stadt bis zum Jahre 1261 blieb. Wahrſcheinlich ließen ſich von der Zeit an nach und nach Mehrere in der Nähe der Burg nieder, und aus dem anliegenden Orte wurde darauf eine, von dem Schloßgrunde getrennte, Stadt, deren eigentlicher Anfang gänzlich unbekannt iſt, allein am Ende des 13. Jahrhunderts doch nicht ganz unbedeutend geweſen ſein kann, weil im Jahre 1287 die Marienkirche erbauet ward. Das älteſte bekannte Privilegium der Stadt iſt aus dem Jahre 1339, als der Graf Gerhard der Große derſelben außer dem Weichbilde das Dorf Oſterrönfeld und die Ländereien in Hörſten und Lumby (Luhnviehe) ſchenkte. — Es ſcheint, daß in früherer Zeit nur die Burg, und nicht die Stadt befeſtigt geweſen iſt. Erſt im Jahre 1539, als Mißhelligkeiten zwiſchen Dänemark und dem deutſchen Kaiſer entſtanden waren, ward die Stadt mit Wällen und Gräben umgeben, und bei dieſer Veranlaſſung eine Kirche, (die Heil. Geiſtkirche) und die Häuſer zweier Straßen abgebrochen. — Folgende Ereigniſſe der Burg und Stadt Rendsburg ſind bemerkenswerth: In den Jahren 1264, 1286, 1330 und 1388 brannten einzelne Theile der Stadt ab; 1349 verpfändeten die Grafen von Holſtein, Heinrich und Nicolaus die Burg an Marquard v. Weſtenſee und Lüder Krummendiek, die durch Raubzüge die Schifffahrt auf der Eider beunruhigten; als die Grafen nun die Burg wieder einlöſen wollten, lehnte dieſes Marquard v. Weſtenſee ab, und die Burg wurde darauf mit Hülfe der Hamburger und Lübeker belagert und eingenommen. In den Jahren 1533, 1540, 1542 und 1544 wurden Landtage in Rendsburg gehalten; 1566 ward das verfallene Schloß verbeſſert. Als die Kaiſerlichen am 12. Septbr. 1627 vor Rendsburg rückten, und die Beſatzung nur aus 2400 Mann beſtand, capitulirte die Feſtung am 6. Octbr.; und auch im Jahre 1643, als die Schweden unter dem Feldmarſchall Torſtenſon in Holſtein einfielen, und Rendsburg aufgefordert ward, capitulirte ſie gleich, weil keine hinlängliche Beſatzung darin war, und der General Guſtav Wrangel nahm ſein Hauptquartier auf dem Schloſſe. Als die Schweden wieder abzogen

wurden die Feſtungswerke ausgebeſſert, die Garniſon verſtärkt und der Oberſt Walter zum Commandanten ernannt. Im Jahre 1645 rückte abermals ein Corps unter Commando Helm v. Wrangels gegen Rendsburg, aber durch die Entſchloſſenheit des Commandanten und die muthige Vertheidigung der Garniſon und der Bürger, woran ſelbſt Frauen Theil nahmen, ward die Feſtung, obgleich geſtürmt wurde, gerettet; 1656 wurden die Feſtungswerke reparirt. Vom 11. Auguſt bis den 12. Septbr. 1658 ward Rendsburg von dem Pfalzgrafen von Sulzbach blokirt. Der König Friedrich III. ließ in den Jahren 1669 bis 1671 die Altſtadt neu befeſtigen; das Holſtenthor ward damals nach der Stelle des jetzigen alten Holſteiniſchen Thores verlegt, und unter das Thor ein Stein gelegt mit der Inſchrift: **Eidora romani terminus imperii**, welcher Stein aber 1806 weggenommen ward. Unter dem Könige Chriſtian V. wurde in den Jahren 1684 und 1685 der Platz ſüdlich von der Altſtadt geebnet und das Neuwerk angelegt, welches 1692 mehrere Privilegien erhielt; auch wurde in den Jahren 1690 und 1695 das Kronwerk vor dem Schleswiger Thore angelegt, nachdem deshalb der ſchleswigſche Flecken **Vindeszier** mit der **Campener** Kirche abgebrochen ward. Im Jahre 1712 wüthete die Peſt in der Stadt und raffte wöchentlich 50—80 Perſonen weg. Im Anfange des folgenden Jahres war der ruſſiſche Czar mit den beiden Fürſten Menzikov und Dolgorucki in Rendsburg. Von dem baufälligen Schloſſe fiel 1718 der große Thurm herunter, worauf das ganze Schloß abgebrochen ward. Der König Chriſtian VII. ſtarb hier den 13. März 1808, und in demſelben Monate zog nach und nach hier ein franzöſiſch=ſpaniſches Armee=Corps von etwa 30,000 Mann ein; ſpäterhin ward in der Nähe der Feſtung ein franzöſiſches Lager für 4—5000 Mann aufgeſchlagen, welches unter dem Befehl des Prinzen von Ponte Corvo ſtand. Nachdem der Rückzug der däniſchen Truppen nach dem Gefechte bei Seheſtedt am 10. Decbr. 1813 nach Rendsburg geſchehen war, wurden kräftige Anſtalten zur Vertheidigung getroffen, bis am 14. Januar 1814 der Friede geſchloſſen wurde. Nach dieſer Zeit werden die Feſtungswerke in allen Theilen jährlich ſehr verſtärkt und verbeſſert.

Gouverneure und Commandanten der Feſtung waren ſeit 1690: 1690 der Generalmajor v. Fuchs; 1701 der Oberſt v. Schnitter; 1708 der Brigadier v. Hohendorf; 1709 der Oberſt v. Schmettau; 1714 der Generallieutenant v. Rodtſtein; 1728 der Generalmajor v. Ahrenholt; 1737 der Gen. Lt. v. Scholten; 1740 der Gen. Lt. v. Amthor; 1741 der Gen. Lt. v. Prätorius; 1742 der Gen. Lt. v. Revenfeld; 1746 der Gen. Maj. v. Reitzenſtein; 1749 der Gen. Lt. v. Danbrock; 1752 der Gen. Lt. H. B. v. Rantzau; 1757 der Gen. Lt. v. Kalkreuter; 1759 der Gen. Lt. v. Dehn; 1762 der Gen. Lt. Graf C. v. Ahlefeld zu Eſchelsmark; 1767 der Herzog v. Bevern; 1773 der Gen. Lt. v. Köller=Banner; 1775 der Gen. C. W. Graf v. Ahlefeld; 1788 der Gen. Lt. Carl Wilhelm v. Sames; 1790 der Gen. Lt. Baron v. Gersdorf; 1795 der Gen. Lt. C. Graf v. Moltke; 1800 der Landgraf Feldmarſchall Friedrich zu Heſſen=Caſſel; 1836 der Gen. Maj. v. Dudden.

Außer einer Brigade Artillerie ſtehen hier das Oldenburgiſche und das Holſteiniſche Inf. Regiment in Garniſon; auch befindet ſich hier das Königl. Holſteiniſche Ingenieur=Detaſchement.

Die Stadt und Feſtung zerfällt in 3 Theile: die Altſtadt, vertheidigt durch 7 Baſtionen, 4 Ravelins und 2 irregulaire Außenwerke; das Neuwerk, mit 6 Baſtionen und Ravelins und das Kronwerk, mit 3 Baſtionen, 2 Ravelins und 1 Redoute. Das Neuwerk iſt in 4, die Altſtadt in 5 Quartiere getheilt. Sie hat, mit Einſchluß der auf dem Stadtfelde belegenen Häu=

ſer, der 7 auf dem Schloßgrunde belegenen Häuſer und der Gartenhäuſer vor den Thören, 661 Häuſer. Die Straßen der Altſtadt ſind: bei der Schleifenmühle, Neuſtraße, Kurzeſtraße, Hoheſtraße, Mühlenſtraße, Straße am Kirchhofe, im Stegen, Nienſtadt-Straße, am Wall, Schleswiger-Thorſtraße, auf der Schleuskuhle, bei der Schiffbrücke. In Neuwerk ſind folgende Straßen: Herrenſtraße, Prinzeſſinſtraße, Provianthausſtraße, Obereiderſtraße, Grüneſtraße, Violen- oder Münzſtraße, Baronſtraße, Kronprinzeſſinſtraße, Kanzeleiſtraße, Roſenſtraße, Grafenſtraße, Königinſtraße, Königsſtraße, Löwenſtraße, Ritterſtraße, Kirchenſtraße, Lilienſtraße und Tulipanſtraße.

Die Zahl der Einwohner beträgt 10,009, worunter 115 Officiere und Beamte des Landmilitair-Etats, 1031 Unterofficiere und Gemeine und 298 Juden.

Die Bürger ſind in 4 Compagnien eingetheilt; zwei dieſer Compagnien bilden das bürgerliche Artilleriecorps (1800 errichtet) und zwei das Brandcorps. Die Stelle eines Stadthauptmanns iſt ſeit mehreren Jahren vacant.

Der Magiſtrat beſteht aus einem Präſidenten, welcher zugleich erſter Bürgermeiſter und jetzt auch Polizeimeiſter und Auctionsverwalter iſt, einem zweiten Bürgermeiſter, 6 Rathsverwandten (3 im Neuwerk und 3 in der Altſtadt) und einem Stadtſecretair. Zwei Rathsverwandte führen den Namen Kämmerer und zwei den Namen Gerichtsverwalter oder Prätoren. Die beiden Kämmerer führen mit einem deputirten Bürger die Aufſicht über die dem Stadtcaſſirer übertragene Hebung, leiten die bei dem Brandweſen vorkommenden Taxationen und bilden mit 2 deputirten Bürgern die Baucommiſſion. Die beiden Prätoren bilden mit dem Stadtſecretair als Protocollführer das Niedergericht. Zwei Rathsverwandte ſind Billetteure und haben in dieſer Eigenſchaft das Einquartierungsweſen zu beſorgen.

Das Deputirten-Collegium beſtand früher aus 16 Perſonen, jetzt beſteht es aus 12 Perſonen, 6 in Neuwerk und 6 in der Altſtadt.

In der Stadt gilt das lübſche Stadtrecht; die revidirte Stadt- und Polizeiordnung iſt vom 17. Septbr. 1720.

Im Neuwerk dürfen ſich nach dem Privilegium von 1692 alle fremde Religionsverwandte, auch Juden, niederlaſſen, jedoch müſſen letzte ein daſelbſt belegenes Haus erwerben und den desfälligen Kaufpreis ausbezahlen; die im Neuwerk ſich etablirenden leiblichen Söhne der dort wohnenden Juden ſind verpflichtet, von dem anzuſchaffenden eigenthümlichen Hauſe das halbe Kaufgeld zu bezahlen.

Die Stadt hat das Recht, für die Kirche und Armen zuſammen 2 pCt. von allen Collateralerbſchaften zu erheben.

Der Schloßgrund ſteht in Civil- und Criminalſachen unter dem Amtmanne des Amtes Rendsburg, in Polizeiſachen aber unter der Stadt. Die Häuſer auf dem Schloßgrunde haben Folien im Schuld- und Pfandprotocoll des Amts Rendsburg; in Brandverſicherungsſachen gehören dieſe Häuſer aber zur Stadt.

Die Marienkirche in der Altſtadt, 1287 erbauet, iſt im Grunde von behauenen Granitſteinen, und das Gebäude ſelbſt, wie der Thurm, von Mauerſteinen in gothiſcher Bauart aufgeführt. In der Kirche zeichnet das Altarblatt ſich aus. Die Orgel iſt gut. In einer Capelle der Kirche wird eine von Marquard Gude geſchenkte, etwa 1000 Bände aus allen Wiſſenſchaften enthaltende, Bibliothek aufbewahrt.

An der Kirche ſtehen 2 Prediger, zu deren Wahl der Magiſtrat präſentirt die Gemeinde wählt.

Eingepfarrt ſind: die Altſtadt mit Einſchluß des Schloßgrundes (ohne die Perſonen, welche zur Garniſon gehören); zur Stadt gehörige Ortſchaften: Audorf (z. Thl.), Nobisburg, und die vor dem Holſteiniſchen Thore belegenen andern zur Stadt gehörigen Stellen; Oſterrönfeld (z. Thl.), Rade (z. Thl.), Schacht (z. Thl.), Schachterbuſch, Stampfmühle; vom Amte Rendsburg: Audorf (z. Thl.) Buhrhorſt, Höbek, Ohe, Oſtenfeld, Oſterrönfeld (z. Thl.), Rade (z. Thl.), Schacht (z. Thl.), Schülldorf; vom Gute Cronsburg: Audorf (z. Thl.), Schacht (z. Thl.); vom Gute Emkendorf: Brannen, Haßmoor, Höbek (Meierhof und Dorf), Methorſtteich, Weizenberg, Wittenkamp.

Der Grund zur Chriſt- und Garniſonskirche in Neuwerk ward 1695 gelegt und die Kirche 1700 eingeweiht. Sie iſt eine ſchöne Kreuzkirche mit einem nur kleinen Thurme, einem hohen Gewölbe und einer ſehr guten Orgel.

An der Kirche ſtehen 2 Prediger, welche der König ernennt, und von denen der Eine jetzt zugleich Probſt der Probſtei Rendsburg iſt. — Eine Aderkaſſiſche Stiftung für die Prediger, die Armen und dieſe Kirche hat ein Capital von 3000 ℛ.

Eingepfarrt ſind: Neuwerk mit Inbegriff der Garniſon, das Kronwerk vor dem Schleswigſchen Thore, die vor dem Kronwerker Thore belegenen zur Stadt gehörigen Häuſer, namentlich: Butterberg, Kortenfohr, Marienhof, Rothenhof, Sandhof, Seemühlen, Storch, Suhmshof; vom Amte Rendsburg: Ahrenſtedt, Alt- und Neu-Büdelsdorf, Carlshütte, Dorbek, Drögenkamp, Duvenſtedt, (9 Stadtlanſten), Fockebek, Klint, Knakenburg; vom Amte Hütten: Krummenort, Moholz, Margaretenhof, Nübbel, Poſthof.

Die Gelehrtenſchule in der Altſtadt hat einen Nector, einen Subrector einen Conrector und einen Collaborator. Zu dieſer Schule gehört die Langeſche Schul-Stiftung mit einem Capitale von 6668 ℛ. Außerdem befindet ſich in der Altſtadt eine Bürgerſchule mit 4 Lehrern und einer Lehrerin für die Arbeitsſchule, eine Freiſchule mit 2 Lehrern und einer Lehrerin. Im Neuwerk ſind eine Bürgerſchule in 3 Claſſen mit 4 Lehrern und einer Lehrerin, eine Garniſonſchule in 3 Claſſen und eine Unterrichtsanſtalt für Unterofficiere.

Die Stadt hat 3 Armenſtiftungen, nämlich: das Gaſthaus, das Heiligengeiſt-Hoſpital (ſchon im Jahre 1355 genannt), und der Steinkeller. Das Heiligengeiſt-Hoſpital, welches jetzt abgebrochen, und an deſſen Stelle ein neues, geräumiges Gebäude aufgeführt wird, und worin auch die Präbendiſten des Gaſthoſes wohnen ſollen, hat unter andern die Armenlanſten in Audorf, Duvenſtedt, Fockebek und Seemühlen. Außerdem ſind hier noch die Fuchsſiſche Armenſtiftung und die Lohmannſche Stiftung für den Unterricht armer Kinder.

Unter den Gebäuden der Stadt verdienen bemerkt zu werden: die beiden Schloßbaraken in der Altſtadt, das Canal-Packhaus im Kronwerk, das Königl. Zeughaus im Neuwerk mit etwa 20,000 Gewehren, einer großen Anzahl Kanonen und andern Kriegsbedürfniſſen, mehreren Harniſchen, antiken Gewehren und ähnlichen Waffen; das Stock- und Sclavenhaus, jetzt mit 114 Sclaven; das Exercierhaus, das Provianthaus, die Hauptwache, der Reitſtall, das ſogenannte neue Gebäude, der Materialhof, das Schauſpielhaus in der Altſtadt, 1822 erbauet; ein Haus in der Altſtadt, wo der Sage nach Wallen-

ſtein ſich aufgehalten haben ſoll, zeichnet ſich durch ſeine künſtlichen Schnitzwerke aus.

Das Neuwerk hat einen öffentlichen Platz, den Paradeplatz, welcher groß und regelmäßig angelegt iſt; die Altſtadt zwei, nämlich den Altſtädter Markt und den Schloßplatz.

Vor dem Kronwerker Thor iſt ein von einem Privatmanne angelegter ſchöner Garten, und vor dem Holſteiniſchen Thor die der Stadt gehörige neue Anlage. Bemerkenswerth ſind die Spaziergänge auf und an den Wällen, insbeſondere die Schlangenallee.

Den jetzigen Wohlſtand der Stadt verdankt dieſelbe hauptſächlich dem, im Jahre 1784 vollendeten Schleswig-Holſteiniſchen-Canal; der Handel mit Holz und Schwediſchen Producten iſt nicht unbedeutend; einen großen Theil der Einwohner ernährt der Speditionshandel, das Brauen und Brennen, die Schiffsrhederei und Schifffahrt, der Ackerbau und die Gärtnerei, welche letzte mit großer Umſicht betrieben wird. Sehr wichtig für die Stadt iſt ebenfalls das Militair.

Der Rendsburger Zolldiſtrict hat 113 Schiffe zu 1364 C. L., wovon der Stadt 15 Schiffe zu 397½ C. L. gehören.

Vor der Stadt iſt eine privilegirte Glockengießerei; ferner ſind in der Stadt eine Strumpfweberei, eine Eſſigbrauerei, 2 Tabacksfabriken, eine Papierfärberei, eine Zuckerraffinerie. Auch werden in Rendsburg vorzügliche Poſamentir-Arbeiten geliefert.

Folgende Handwerker haben Zunftrollen: Schuſter 56, Maurer 7, Schlachter 30, Bäcker 42, Glaſer 6, Schneider 28, Barbiere 6, Zimmerleute 6, Tiſchler 32, Töpfer 1, Färber 4, Schmiede und Schloſſer 14, Böttcher 8, Weber 6, Sattler und Riemer 9, letzte haben jedoch keine Prohibitivrechte. Nichtzünftige Handwerker ſind hier aller Art. Außerdem iſt hier eine Krämercompagnie die aus 37 Mitgliedern beſteht. In der Stadt ſind 7 Weinhandlungen und 3 ziemlich bedeutende Gaſthöfe. Die Anzahl der Höker iſt ſehr groß.

Ein Lombard iſt hier ſeit 1742, ein Verſorgungs- und Leibrenten-Verein für Bürger ward 1837 geſtiftet; eine Buchdruckerei ſeit 1807, ein Wochenblatt ſeit 1808, 2 Apotheken. Hier iſt die Schlesw. Holſt. Hauptcaſſe, eine Poſtſtation und eine Zollſtätte. In der Stadt wohnen der Amtmann, der Amtsverwalter und der Baudirector des Amts Rendsburg und der Kirchſpielvogt in den Kirchſpielen Naumort und Jevenſtedt.

Seit 1823 iſt hier eine Spar- und Leihcaſſe und ſeit 1837 ein Induſtrieverein.

Am Jungfernſtieg liegt eine Oel- und Graupenmühle. Zu der Königl. in Zeitpacht gegebenen Waſſermühle in der Altſtadt ſind zwangspflichtig: die Stadt Rendsburg, Audorf, Borgſtedt, Breiholz, Brinjahe, Alt- und Neu-Büdelsdorf, Embüren, Hamweddel, Hörſten, Jevenſtedt, Alt- und Neu-Kattbek, Lehmbek, Luhnſtedt, Ohe, Oſtenfeld, Oſterrönfeld, Rade, Schacht, Schülldorf, Schülp, Schwabe, Stafſtedt, Weſterrönfeld.

Im Jahre 1495 ſoll in Rendsburg ein Barfüßer-Kloſter erbauet ſein; es iſt aber von demſelben weiter nichts bekannt.

Das Stadtgebiet hat ein Areal von 4420 Ton., die Tonne zu 260 □ R., (3507 Steuertonnen).

Die zum Gebiete der Stadt gehörigen Ortſchaften und Stellen heißen, vor dem Holſteiniſchen Thore: Robiskrug (ſ. Robiskrug); Schützen-

hof, ein Wirthshaus an der Hamburger Landſtraße; Aukrug, ein Wirthshaus an der Hamburger Landſtraße; Aalkathe und Parchentkathe, zwei Landſtellen, erſte mit einem Aalfange. Vor dem Kronwerker-Thore: Sandhof, eine Landſtelle; Rothenhof (ſ. Rothenhof); Suhmshof; Butterberg, eine Landſtelle; Storch, ein Gartenhaus; Seemühlen, eine Waſſermühle; Kortenfohr, eine Pachtſtelle; (eine Kathe gleiches Namens gehört zu Büdelsdorf); Marienhof, (vorm. Stinzingshof), eine Landſtelle und Wirthshaus; Hörſten (3 Stellen) und Luhnviehe (1 Stelle).

Stadtlanſten ſind: in Hörſten $2\frac{1}{2}$ Pfl., in Oſterrönfeld $8\frac{1}{2}$ Pfl., in Schacht $\frac{17}{24}$ Pfl. Kirchenlanſten ſind: in Alt-Bennbek $\frac{1}{8}$ Pfl., in Bocklund $\frac{2}{3}$ Pfl., in Cropp $\frac{1}{4}$ Pfl., in Rade $\frac{2}{3}$ Pfl. Armenlanſten ſind: in Audorf $\frac{3}{4}$ Pfl., in Duvenſtedt $1\frac{5}{6}$ Pfl., in Fockbek $\frac{2}{9}$ Pfl., in Seemühlen $\frac{1}{3}$ Pfl.

Die Contributionspflugzahl der Stadt war vormals 101, darauf wurden $52\frac{1}{2}$ Pfl. remittirt; es kamen aber nachmals für Neuwerk und für die neuen Häuſer auf der Schleuskuhle 16 Pfl. hinzu, wodurch die Pflugzahl jetzt $64\frac{1}{2}$ iſt, von denen $17\frac{5}{36}$ auf die zur Stadt gehörenden Lanſten kommen.

Ueber die bei Rendsburg belegene Eiſengießerei Carlshütte wird hier folgende ausführlichere Beſchreibung und Berichtigung des Artikels „Carlshütte" nachgetragen.

Der Grundſtein dieſes von dem Agenten M. H. Holler angelegten Werks ward am 19. April 1827 gelegt, nachdem der dazu benöthigte Platz von der Regierung zuerſt in Erbpacht, ſpäter aber käuflich als Eigenthum demſelben übertragen worden. Die anſehnlichen Gebäude (es ſind jetzt 16 vorhanden) haben ſich nach und nach vermehrt, und die Anlagen bedecken einen Flächenraum von etwa 90,000 □. Fuß. Neue umfaſſende Bauten zur Ergänzung und Erweiterung verſchiedener Betriebsbranchen werden, nach mehrmals fehlgeſchlagenen, in dieſem Jahre nun glücklich erreichten Hohofenbetriebe vorgenommen.

Die Fabrike hat ſeit 1826 ein 20jähriges ausſchließliches Privilegium zum Schmelzen des Sumpf- und Wieſenerzes und bis dahin die zollfreie Einfuhr der zu den Schmelzöfen und Eiſengießereien benöthigten Maſchinen, Materialien und Steinkohlen. Auf dem Werke arbeiten jetzt zwei Dampfmaſchinen, von reſp. 14 und 10 Pferdekraft, welche mit Torf aus der Umgegend geheizt werden; die letzte iſt unter Leitung des Directors Carl Hudemann von einheimiſchen, auf dem Werke gebildeten, Arbeitern verfertigt, und es ſind ſeitdem mehrere Dampfmaſchinen für andere Orte gemacht worden. — Die Carlshütte iſt vom Zunftzwange befreit. Wegen Befreiung eines oder des andern Arbeiters von Landmilitairdienſten, deren Mehrzahl aus Landleuten der Umgegend beſteht, darf an den König ſupplicirt werden. Die Fabrik hat ferner Conceſſion zur Krügerei, Höferei und Brauerei. Sie beſchäftigt jetzt 250 Arbeiter und ernährt mit deren Angehörigen etwa 1000 Menſchen. Eine ſehr beträchtliche Anzahl Tagelöhner wird außerdem durch Torfgraben, Verkohlen von Holz und Torf, Graben der Eiſenerze, ſo wie viele Schiffer und Fährleute mit dem Transport der Rohmaterialien und der Fabrik-Erzeugniſſe beſchäftigt. Der Hohofen wird mit Holzkohlen, die Cupulo und Flammöfen aber mit Coaks betrieben. Um die Frauen und Kinder der Hüttenarbeiter in ihren Häuſern zu beſchäftigen, iſt die Weberei von Leinewand, Baumwollen- und Kuhhaarzeugen eingeführt, und es ſind Schulen zur Erlernung dieſer und anderer Erwerbsmittel errichtet. Eine Kranken-, eine Leih- und eine Penſionscaſſe ſind im Laufe der Zeit geſtiftet, und werden von einem durch freie Wahl

der Arbeiter gewählten Vorſtande, unter Mitwirkung der Direction des Werks, verwaltet. Außer den gewöhnlichen Gußeiſenwaaren liefert dieſes Werk eine Menge Gegenſtände aus Gußeiſen, beſonders für die Landwirthſchaft, die Schifffahrt, das Bau-, Mühlen- und Maſchinenweſen, unter letztern auch Dampfmaſchinen, und hat einen ſehr reichhaltigen Vorrath von Kunſtſachen.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1838 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen.

Contribution oder Schatzung	6295 Rbt	— ß
Pacht-, Häuer- und Recognitionsgelder aus der Stadt	517 =	2 =
Pacht- und Häuerſtücke vor dem Holſteiniſchen Thore	1017 =	5 =
Pacht- und Häuerſtücke vor dem Schleswigſchen Thore	1409 =	6 =
Pacht- und Häuerſtücke auf Hörſten und Luhnviehe	1071 =	40 =
Recognition von den Gartenbewohnern	70 =	11 =
Inſten- und Verbittels-, auch Garten- und Kohlhofsgrundhäuer	57 =	8 =
Zinſen von Capitalien	595 =	22 =
Aufgenom. Capitalien	1066 =	32 =
Bürgerſchatz	91 =	24 =
Straßenreinigungsgelder	38 =	31 =
Schatz- und Einquartierungsgelder	21 =	16 =
Beihülfe zur Straßenerleuchtung	100 =	— =
Verſchiedene Einnahmen	1550 =	24 =
	13,901 Rbt	29 ß

Ausgaben.

An Kirchen-, Schul- und Stadtbediente	2138 Rbt	16 ß
Contribution	2323 =	2 =
Wegen des Rothenhofes	14 =	8 =
Zinſen von Capitalien	2841 =	34 =
Abgetragene Capitalien	1141 =	42 =
Wagenfuhren	129 =	31 =
Bau- und Reparationskoſten	1314 =	13 =
Detentions-, Inquiſitions-, Reiſe- und Proceßkoſten	573 =	44 =
An die Strafanſtalten in Glückſtadt	135 =	25 =
Grund- u. Benutzungsſteuer	49 =	4 =
Straßenerleuchtung	669 =	18 =
An die Bürgerbewaffnungscaſſe	213 =	6 =
Verſchiedene Ausgaben	1398 =	9 =
	12,942 Rbt	12 ß

Im Jahre 1838 betrug die Stadtſchuld: 52,242 Rbt.

Königliche Steuern und Abgaben:

Brandſteuer	997 Rbt	15 ß
Hausſteuer	2543 =	2 =
Landſteuer	330 =	9 =
Collateralſteuer	392 =	35 =
Einhalbprocentſteuer	316 =	1 =
Einhalbprocent von Auctionen	19 =	20 =
Kopfſteuer	3934 =	5 =
Rangſteuer	371 =	37 =
Gagen- und Accidentienſteuer	105 =	26 =
Reichsbankzinſen	1091 =	37 =
Contribution	2323 =	2 =
	12,424 Rbt	45 ß

Rennow, ſ. Rönnau.

Rennſahl, ſ. Reeke.

Renſefeld, (vorm. Ranzifeld); Kirchdorf ¾ M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof. — Es enthält außer der Prediger-wohnung, dem Prediger-Wittwenhauſe und der Organiſten- und Küſterſtelle 6 Vollh., 1 Dreiviertelh., 5 Halbh., 1 Viertelh. und 15 Eigenkathen (41 H.). Drei davon ſind Wirthshäuſer, bei deren Einem noch Krämerei betrieben wird. — Die Kirche liegt mitten im Dorfe und ward ſchon im Jahre 1117 erwähnt; ſie iſt im Verhältniß zur Größe der Gemeinde klein, hat einen viereckigen, nicht ſehr hohen Thurm und erhielt in der letzten Zeit durch manche Verbeſſerungen ein freundliches Anſehen. Die Orgel iſt aus dem Jahre 1645. Da der Kirchhof zu klein war, ſo ward vor einigen Jahren dicht an der Nordſeite des Dorfes ein neuer, geräumiger Begräbnißplatz angelegt. — Der Prediger wird von dem Fürſten von Lübek ernannt. — Mit der Organiſten- und Küſterſtelle iſt die Schulſtelle verbunden (100 K.). — Zahl der Einwohner: 338, worunter 1 Schmied, der vorzügliche Arbeiten liefert, 2 Tiſchler, 1 Zimmermann, 1 Schneider, 1 Schuſter und 5 Weber. Im Orte iſt eine bedeutende Kratzenfabrike, welche einem großen Theile der Bewohner und der Umgegend Arbeit verſchafft; der Beſitzer hat auch eine Gerberei angelegt. — Areal: etwa 567 bonitirte Ton., worunter etwa 120 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſehr verſchieden. Ein kleiner Theil öſtlich und ſüdöſtlich iſt ſandigt; nördlich und weſtlich iſt ein guter und ſicherer Mittelboden und nahe den Feldmarken der Dörfer Klein-Parin und Pohnsdorf ein guter fruchtbarer Lehmboden. Die Wieſen an der Schwartaue ſind moorigt; der Bedarf an Torf wird von einem auf der Renſefelder Feldmark nahe bei Schwartau belegenen Moore gewonnen. Zwei weſtlich vom Dorfe belegene herrſchaftliche Gehege heißen Rocksholz und Küſterholz. — Eingepfarrt ſind: vom Fürſtenthume Lübek: Cleve, Horsdorf, Kaltenhof, Kleinmühlen, Landwehr, Groß- u. Klein-Parin, Pohnsdorf, Renſefeld, Schwartau; von der Stadt Lübek: Krempelsdorf, Rothenhauſen, Schönböken, Klein-Steinrade, Steinraderbaum, Trems, Vorwerk; von den ſogenannten Lübſchen Gütern: Ekhorſt (Hof und Dorf); Mori mit Fackenburg; Holzkamp, Drei Linden, Mori (Dorf), Ravensbuſch, Groß-Steinrade mit Heckkathen, Steinrade (Dorf), Wüſtenei (Steinrader Wüſtenei, Stockelsdorf mit Barneck (Barenek), Bargerbrücke (Bergebrücke), Lohnrade, Lohe, Marienthal, Mühlenwege, Stockelsdorf (Dorf). — Der lübekiſche Biſchof Heinrich dotirte im Jahre 1177 dem Benedictinerklöſter St. Johannis in Lübek mit dem halben Antheile dieſes Dorfes, welches damals aus 30 Hufen beſtand, von welchen jedoch 4 der Kirche Renſefeld und 4 nebſt einer Mühle dem Biſchofe reſervirt wurden. — Im Jahre 1256 ward hier ein Vergleich zwiſchen dem Biſchofe von Lübek, Johann II. und den Grafen Johann und Gerhard von Holſtein geſchloſſen.

Renſing; Dorf ⅛ M. nördlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei Rosdorf; Kſp. Kellinghuſen. — Dieſes Dorf, welches eine ſchöne Lage an der Stör hat, gehörte bis zum Jahre 1650 zum Amte Rendsburg und ward damals an den Grafen Chriſtian v. Rantzau mit den Wellengütern verkauft und zur Herrſchaft Breitenburg gelegt. Es enthält 4 Vollh. und 1 Kathe mit Land. Nahe bei Kellinghuſen iſt in dieſer Feldmark eine Ziegelei. — Schuldiſtrict Rosdorf. — Zahl der Einwohner: 79, worun-

ter 1 Maurer und 1 Schneider. — Areal: 268 Steuert. — **Der Boden** iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind ſehr gut; die Hufner beſitzen Hölzungen; Moor iſt nicht vorhanden.

Renswühren, (vorm. Reyneswöhren); Dorf im Gute Bothkamp; Kſp. Bornhöved. — Dieſes ehemalige Gut, welches jetzt 5 Halbh. und 8 Inſtenſtellen enthält, ward im Jahre 1462 von Einem v. Pogwiſch für 1750 ℳ an das Bordesholmer Kloſter und 1535 für 2200 ℳ an Johann Rantzau verkauft, welcher es ſeinem damaligen Gute **Bissee** (jetzt Bothkamp) einverleibte. — Eine Viertelhufe mit Krügereigerechtigkeit heißt Wiſchſegen und 4 ausgebaute Halbhufen werden Böhren, auf dem Moor, Voßacker und Wühren, zuſammen Renswührenerfeld genannt. — Schuldiſtrict Schiphorſt. — Zahl der Einwohner: 74. — Hier iſt eine Kornwindmühle, wozu die Untergehörigen des Guts zwangspflichtig ſind. Der Müller hat die Brennerei-, Brauerei und Hökerei-Gerechtigkeit. — Areal: 659 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils gut und fruchtbar.

Renswührenerfeld, ſ. Renswühren.

Renzel; Dorf an der Pinnaue; 1¼ M. nordöſtlich von Pinneberg, Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Quickborn (vormals zu Barmſtedt eingepfarrt). — Es bildet mit Quickborn eine Bauervogtei und enthält 2 Vollh., 2 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Achtelh., 2 Zweiſechszehntelh., 6 Sechszehntelh., 1 Vierundzwanzigſtelh. und 1 Anbauerſtelle, (Pflugzahl ſ. Quickborn). — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 197, worunter 1 Schmied. — Die beiden Vollhufner ſind verpflichtet, jeder jährlich 3 Himten Rocken an den Prediger in Barmſtedt zu liefern. — Areal: ſ. Quickborn. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und etwas kaltgründigt; die Wieſen ſind größtentheils moorigt; die Einwohner graben ihren Torf auf dem Hemmelmoor.

Renzel, ſ. Poggenſee.

Repherſtede, ſ. Nordhaſtedt.

Resdorf, ſ. Reesdorf.

Reſenbüttel; 2 Erbpachtſtellen im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 39 Steuertonnen.

Rethbrook, ſ. Reitbrook.

Rethbucht; 4 Stellen an der Eider, zur Dorfſchaft Dellſtedt gehörig; in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt.

Rethdamm, ſ. Schrevenborn

Rethdieckerdonn, ſ. Michaelisdonn.

Rethfurth; eine Erbpachtſtelle und bedeutendes Wirthshaus mit der Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit an der Landſtraße von Segeberg nach Hamburg, im Gute Wulksfelde; Kſp. Bergſtedt. — Hier war ehemals eine Königl. Zollcontrolle. — Areal: 114 Steuertonnen.

Rethfurtherbek, ſ. Alſter.

Rethkamp, eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader Diſtrict, Kſp. Plön.

Rethkathe, ſ. Hohenhof.

Digitized by Google

Rethkuhl, ſ. Schmool.

Rethra, ſ. Oldenburg.

Rethwärder, ſ. Kaltenhof.

Rethwiſch; adeliches Gut (vorm. Lehngut) $\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Preetz, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Preetz. — Im Jahre 1420 verkauften Marquard Rantzau und deſſen Sohn das Gut und Dorf Rethwiſch an den Domherrn Wulf Rantzau zu Lübek; 1546 war Breide Rantzau, welcher 1562 ſtarb, Beſitzer; 1625 Paul Ucke; 1696 der Kammerherr Heinrich Graf v. Reventlov, der es 1707 an den Landrath Bertram Rantzau zu Salzau verkaufte; 1712 Cay Rantzau; 1733 der Landrath Baron Matthias von Güldencrone zu Bredeneek, darauf der Reichsgraf Ernſt Auguſt v. Bülow; 1766 der Baron Friedrich Ulrich v. Bülow, welcher es im Jahre 1771 an den Geheimenrath v. Thienen verkaufte; 1781 war der Geheimerath Baron v. Güldencrone Beſitzer; darauf kaufte es Platzmann für 103,000 ℛ; 1791 Platzmanns Erben; 1793 Paul Albrecht v. d. Wettering für 120,000 ℛ; 1795 Johann Friedrich Reichardt für 126,000 ℛ; 1796 kaufte es der Juſtizrath Gabriel Amſinck zu Schönweide für 127,000 ℛ, welcher den Meierhof Bredeneek für 32,500 ℛ und den Meierhof Sophienhof für 37,500 ℛ davon verkaufte; 1801 der Geheime Conferenzrath Carl Emil Graf v. Rantzau, der es im Jahre 1830 an den Etatsrath Conrad Heinrich Donner in Altona verkaufte. — Rethwiſch ward vom Gute Lehmkuhlen mit 13 Pfl. getrennt, und nachdem die Güter Bredeneek und Freudenholm, denen keine Pflugzahl beigelegt iſt, und Sophienhof mit 5 Pfl. davon getrennt ſind, contribuirt es für 8 Pfl. — Das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe und den Kathendörfern Falkendorf und Dammdorf (Dammkathen), welche letzte Ortſchaft auf dem Hoffelde erbauet iſt. — Der Flächeninhalt des Gutes beträgt 1180 Ton., $6\frac{9}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., darunter Acker 813 Ton., Wieſen 161 Ton., $2\frac{11}{16}$ Sch., Teiche 129 Ton., $2\frac{6}{16}$ Sch. und Hölzungen 77 Ton., $1\frac{8}{16}$ Sch. (962 Steuert.; 93,050 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt Waizenboden; die Wieſen haben einen guten Untergrund und ſind fruchtbar. — Vor dem Hofe liegt eine Ziegelei. — Zahl der Einwohner: 228. — Nach einem Vertrage iſt das Gut, bis auf den Haupthof, an der Lehmkuhlener Mühle zwangspflichtig und entrichtet für die Befreiung des Hofes jährlich 8 ℛ 32 ß. — Das Wohnhaus iſt ein einfaches Pächterhaus. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd.

Abgaben:	Contribution	288 ℛ 6 ß
	Landſteuer	387 „ 34 „
	Hausſteuer	— „ 19 „
		676 ℛ 11 ß.

Rethwiſch; Meierhof im Gute Güldenſtein; Kſp. Hanſühn. — Dieſer Hof hat ein Areal von 408 Ton., 18 Q. R., die Tonne zu 240 Q. R., darunter Acker 340 Ton., 42 Q. R., Wieſen 60 Ton., 216 Q. R., Moor 2 Ton., 120 Q. R. und Wegen 4 Ton., 120 R. (344 Steuert.). — Unweit des Hofes iſt vor einigen Jahren eine Ziegelei erbauet; vom Wieſenlande wurden dazu zum Torfgraben $2\frac{1}{2}$ Tonnen abgelegt. — Außerhalb des Hofes liegen 5 Kathen, die Vogts- und Holzvogtswohnung, Hexenkathe, Pulverthurm, Scheidekathe und Bekkathe (zuſammen 14 Wohnungen). — Der Boden iſt theilweiſe ſehr lehmigt, zum Theil leicht und zum Theil guter Mittelboden. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk und die Meierei darin enthalten.

Rethwiſch; ½ M. ſüdöſtlich von Oldesloe; Kſp. Oldesloe. — Dieſes ehemalige Gut beſaß im Anfange des 16. Jahrhunderts Lüder Heeſt zu Tremsbüttel; darauf deſſen Sohn, Michael Heeſt; 1570 deſſen Sohn, Ewald Heeſt, 1593 deſſen Wittwe, Emerentia Heeſt, geb. v. Ahlefeld. Im Jahre 1616 ward es von Anna Heeſt an den Herzog Johann d. j. für 70,040 ℛ verkauft, worauf deſſen Sohn, der Herzog Joachim Ernſt d. ä., im Jahre 1622 Beſitzer ward; dieſer verlieh ſelbiges ſeiner Schweſter Eleonore auf Lebenszeit, die hier ihre Reſidenz hatte, und am 13. April 1669 ſtarb; darauf kam der Herzog Joachim Ernſt d. j. in den Beſitz dieſes Gutes, welcher zu demſelben von dem Amte Reinfeld die Dörfer Schenkenberg, Meddewade, Benſtaven und den Meierhof Klein-Weſenberg legte und das Ganze in ein Amt verwandelte. Er erbauete hier im Jahre 1699 ein Schloß, welches ſpäterhin zum Amthauſe eingerichtet ward. Der Herzog ſtarb im Jahre 1700, worauf deſſen Sohn, der Herzog Johann Adolph Ernſt, in den Beſitz des Amtes kam; dieſer ſtarb 1729 und nach ihm folgte der Herzog Friedrich Carl, nach deſſen Tode, im Jahre 1761, das Amt an das Königliche Haus fiel. — Zum Dorfe Rethwiſch (Rethwiſchdorf genannt), im Amte gleiches Namens, gehören 8 Halbh., 4 Viertelh., 2 Achtelh. und 11 Kathen ($6\frac{7}{8}$ Pfl.); um und bei Rethwiſch liegen außerdem noch 8 Kathen. — Schule (203 K.). — Zahl der Einwohner: 332, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 584 Steuert. — Das oben erwähnte Schloß, welches mit anſehnlichen Gebäuden verſehen war und eine eigene Münze hatte, ward bei der Niederlegung, 1773, für 1700 ℛ verkauft. Es hatte bedeutende Vorwerksländereien, welche in 19 Parcelen (jetzt 26) vertheilt, und außerdem für den Beamten, die Mühle, den Holzvogt und einige Kathen Land reſervirt wurden. Dieſe Parcelen mit den benannten Stellen bilden jetzt die Parceliſten-Commüne Rethwiſchfeld. Hier iſt die Amtſtube auf dem Vorplatze des ehemaligen Schloſſes, die Holzvogtswohnung und die Waſſermühle, wozu ſämmtliche Dörfer des Amtes, mit Ausnahme von Klein-Weſenberg, Heidberg und Klein-Schenkenberg zwangspflichtig ſind. Die größte Parcele, Rethwiſchhof genannt, hat 274 Steuert.; die Parcele Rethwiſchhöhe (vormals Hamburgerberg) hat ſehr gute Gebäude und ein Areal von 125 Steuert.; die übrigen Stellen, worunter Timpenbaum, Oelmühle, Buhrholz, haben ein Areal von 53 bis ½ Steuert. — Im Diſtricte iſt ein Armenhaus und eine Nebenſchule (109 K.). — Eine anſehnliche Brau- und Brennerei iſt vererbpachtet. — Zahl der Einwohner: 477, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Tiſchler und 1 Schneider. — Areal: 1207 Steuert. ($11\frac{53}{72}$ Pfl.). — Der Boden iſt fruchtbar. Die mit der Mühle verpachteten 11 Fiſchteiche halten 122 Ton., 6 Sch. (29 Steuert.). — Eine ehemalige Meſſingmühle und eine Oelmühle ſind eingegangen.

Rethwiſch; Diſtrict in der Crempermarſch; 1 M. nordöſtlich von Crempe; Kſp. Neuenbrook. — Von dieſem Diſtricte, welcher vor Alters eine Beſitzung der Krummendiekſchen Familie war, gehören 7 Vollh., 3 Viertelh., 1 Dreiachtelh. und 2 Kathen ohne Land zur Herrſchaft Breitenburg, Vogtei Lägerdorf; 5 Vollh. und 4 Kathen ohne Land zum Kloſter Itzehoe, 9 Vollh. und 1 Kathe zum Gute Heiligenſtedten und einige Stellen zum Amte Steinburg; Kſp. Neuenbrook. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 200, worunter 1 Krüger und 2 Schuſter. — Von dem Areale gehört zum Kloſter Itzehoe: 298 Steuert., zum Gute Heiligenſtedten: 705 Steuert., zur Herrſchaft Breitenburg: 444 Steuert. Das zum Amte Steinburg gehörige

Areal iſt nicht bekannt. — Der Boden iſt Marſch und zum Theil moorigt. Eine unurbare Haide gränzt an die Marſch. — Im Jahre 1386 verkaufte Otto Krummendiek dem Kloſter Itzehoe einen Theil der Zehnten aus Rethwiſch für 130 ℳ︁; auch verkaufte 1425 Jürgen Krummendiek, Lüders Sohn, dem Kloſter einige Einkünfte. — Im Jahre 1379 verkaufte Hartwig Buſch dem Itzehoer Kloſter 10 ℳ︁ Einkünfte aus ſeinen Zehnten hieſelbſt; 1386 verkaufte Otto Krummendiek demſelben Kloſter einen Theil der Rethwiſcher Zehnten für 130 ℳ︁; 1425 Jürgen Krummendiek, Lüders Sohn, ebenfalls dem Kloſter und 1435 Flora Bokes der Kirche in Itzehoe einige Einkünfte dieſes Dorfes.

Rethwiſchdorf, Rethwiſch.

Rethwiſcheraue, (Barnitz, vormals Sülze); entſteht aus der Vereinigung zweier Bäche, die bei Stubben und Boden im Herzogthume Lauenburg entſpringen. Sie fließt Schulenburg und Pölitz vorüber und fällt weſtlich von Oldesloe in die Beſte.

Rethwiſcher-Boden, ſ. Boden.

Rethwiſchfeld, ſ. Rethwiſch.

Rethwiſchhöhe, ſ. Rethwiſch.

Rethwiſchhof, ſ. Rethwiſch.

Rettin, (vorm. Rüketin); Dorf an der Oſtſee, ½ M. öſtlich von Neuſtadt, im Gute Brodau; Kſp. Altenkrempe. — Dieſes Dorf, welches aus 4 Hufen und 13 Kathen beſteht, ward im Jahre 1344 von Emeke von Sandberg für 700 ℳ︁ verkauft, und im Jahre 1350 von Wiebe Lange und deren Familie an das Hoſpital in Neuſtadt geſchenkt, aber 1592 von dieſer Stiftung an Paul Rantzau zu Brodau gegen ein Aequivalent vertauſcht. — Schule (50 K.). — Hier ſind einige Handwerker. — Areal: 190 Steuertonnen.

Reuterkoppel; eine Zeitpachtſtelle und 1 Kathe im Gehölze Vogelſang, an der Landſtraße von Kiel nach Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz. — Schuldiſtrict Raisdorf.

Reutersberg, ſ. Lokſtedt.

Reuterteich, ſ. Schlamersdorf.

Revel, ſ. Schülp.

Reyneswöhren, ſ. Renswühren.

Rhin. Dieſer Fluß, welcher theils als Entwäſſerungscanal für verſchiedene Marſchdiſtricte, und theils als Waſſercommunication mit Glückſtadt zur Kahnfahrt benutzt wird, theilt ſich in mehrere Arme. Der Hauptarm entſpringt am Anfange der Geeſt in Klein-Grönland, unweit Horſt, fließt durch Klein- und Groß-Grönland, wo er noch unbedeutend iſt, und nur als ein Entwäſſerungsgraben erſcheint, berührt weiterhin Sommerland, Dükermühle, Leſchfeld, wo derſelbe mittelſt einer Schleuſe unterm Herzhorner Deich durchgeht, in die Wildniß eintritt, und in dieſer unterhalb der Grillerbrücke einen Arm des von Herzhorn kommenden Rhins, und in geringer Entfernung weiter unterwärts einen zweiten ebenfalls von Herzhorn kommenden Arm deſſelben Fluſſes aufnimmt. Von hier an, wo 3 Arme des Rhins ſich vereini-

gen, wird derſelbe bedeutend breiter und hier beſonders für Kähne ſchiffbar. Bei Glückſtadt tritt der Rhin, nachdem er viele Zuwäſſerungsgräben aufgenommen hat, durch die ſogenannte Rhinſchleuſe in den Glückſtädter Hafen und mittelſt deſſelben in die Elbe.

Rhin, am, ſ. Blomeſche Wildniß.

Ribeksdorf, ſ. Riepsdorf.

Rickelshörn, ſ. Steenfeld.

Rickelshof; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hemmingſtedt (ſ. Rüsdorf); enthält 11 Häuſer. — Schuldiſtrict Lohe. — Zahl der Einwohner: 50. — Areal: 171 Steuert. Einen großen Theil der hieſigen Ländereien haben Einwohner von Heide gekauft.

Rickling, (vorm. Rickleue, Rycklingen); Dorf $1\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Segeberg, im Gute Arfrade; Kſp. Neumünſter. — Dieſes Dorf, welches aus 8 Vollh., 5 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land beſteht, kömmt ſchon in einer Urkunde aus dem Jahre 1164 vor, worin dem Neumünſterſchen Kloſter die Zehnten in dieſem Dorfe beſtätigt werden. Im Jahre 1289 ward dem Ueterſener Kloſter der dritte Theil dieſes Dorfes von Gottſchalk von Segeberg verkauft, 1376 verkauften Elert und Henneke Walſtorp demſelben Kloſter ein Gut hieſelbſt, und in demſelben Jahre die Ehefrau des Hartwig von Seedorf ebenfalls 8 Güter; dieſes kam aber 1536 käuflich an Johann Rantzau, der es dem Gute Arfrade einverleibte. Zwei Lanſten (1 Hufe) gehörten im Jahre 1502 dem Neumünſterſchen Kloſter, kamen aber nach der Säculariſation des Kloſters an das Amt Neumünſter, und wurden ſpäterhin für eine zum Gute Arfrade gehörende Beſitzung in dem Dorfe Gönnebek eingetauſcht. — Hier iſt eine Schule (60 K.).

Ricklingerdamm, ſ. Arfrade.

Rickleue, ſ. Rickling.

Ridders; Dorf $1\frac{1}{8}$ M. nordweſtlich von Kellinghuſen; Kſp. Kellinghuſen. — Von dieſem Dorfe gehört die in Zeitpacht gegebene Waſſermühle, 4 Vollh., 1 Halbh., 3 Viertelh. und 10 Kathen zum Gute Drage (vor 1631 zum Gute Breitenburg), und 1 Vollh. und 1 Kathe ohne Land zum Kloſter Itzehoe, welche im Jahre 1341 von Gerhard Hoek demſelben geſchenkt ward. — Schule (20 K.). — Zahl der Einwohner: 150, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 1 Schuſter und 3 Weber. — Zu der Mühle ſind alle unter Drager Gerichtsbarkeit ſtehenden Landſtellen zwangspflichtig. — Von dem Areale gehört zum Gute Drage: 382 Steuert., zum Kloſter Itzehoe: 53 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt; Wieſen und Hölzungen ſind für den Bedarf kaum ausreichend. — Auf der Feldmark ſind einige Grabhügel, worin alterthümliche Waffen und ein ganzes Skelett eines Menſchen gefunden ſind.

Riehloh, ſ. Heede.

Riepenburg, ſ. Kirchwärder.

Riepsdorf, (vorm. Ribecksdorp); Dorf im Gute Koſelau; Kſp. Grube; enthält 5 Vollhufen, von denen eine ausgebauete, an der Gränze des Amtes Cismar belegene, Söhlen (Riepsdorfer-Söhlen) genannt wird, 10 herrſchaftliche und 18 Eigenthumskathen ($2\frac{1}{2}$ Pfl.). — Schule mit einer

Arbeitsſchule verbunden (88 K.). Auch wird in der Schule Unterricht im Holzarbeiten zum landwirthſchaftlichen Gebrauche und im Pfropfen der Bäume ertheilt, da hier eine kleine Baumſchule angelegt iſt. — Zahl der Einwohner: 315, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Böttcher, 1 Schneider, 1 Schuſter und 6 Weber. — Areal: 558 Ton., 43 O. R. — Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art. — Es ward im Jahre 1262 (damals aus 8 Hufen beſtehend) von dem Deutſchen Orden für 400 m℔ an den lübekiſchen Biſchof Johann III. von Tralau verkauft, der die Tafelgelder damit verbeſſerte.

Rieſe, 2 Höfe und 1 Stelle ohne Land in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Nordhaſtedt. — Schuldiſtriet Nordhaſtedt. — Der jetzige Beſitzer dieſer Höfe hat hier eine Frucht- und Wald-Baumſchule angelegt, und durch die Mergelwirthſchaft viel Land urbar gemacht. — Zahl der Bewohner: 23. — Areal: 119 Steuert.

Rieſen, ſ. Nordſee.

Rieſewohld, (Rieswohld). Dieſer Rieſewohld war in der früheſten Zeit eine große zuſammenhängende Waldung, welche zwiſchen den Kirchdörfern Albersdorf, Nordhaſtedt und Tellingſtedt lag, und, der Sage nach, ein heiliger Wald geweſen iſt wo den Göttern geopfert ward. Hier ſind noch Spuren großer, mit Steinen umgebener, Opfer- und Grabhügel und zwiſchen Schrum und Arkebek lagen 3 ſehr anſehnliche. Nach der Einführung des Chriſtenthums wurde dieſer Wald als allgemeines Eigenthum benutzt; Jeder fällte Holz nach Gutdünken und die benachbarten Dorfſchaften der Süder- und Norderlandſchaft eigneten ſich die Weide zu. Die Gränze dieſes Waldes ward, nach einer Urkunde, im Jahre 1525 beſtimmt, und 1581 feſtgeſetzt: daß dem Südertheile der Landſchaft, worin der Wald belegen, die Territorialhoheit allein, und dem Nordertheile nur die Mitbefugniß zur Holzfällung zuſtehen ſolle. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts, als der Rieſewohld nur noch aus Buſch und Weide beſtand, entſtanden viele Streitigkeiten zwiſchen der Norder- und Süderlandſchaft über das Grundeigenthum, welche erſt im Jahre 1813 dahin entſchieden wurden, daß der Grund und Boden der Landſchaft Süderdithmarſchen eigenthümlich zuſtehe, dieſe aber wegen der künftig hinwegfallenden Mitbenutzung des Holzes und Buſches an die Landſchaft Norderdithmarſchen jährlich 217 ℛ 36 β zu entrichten habe. — Nach einer Vermeſſung aus dem Jahre 1810 beſteht das Ganze aus 216 Tonnen, nämlich 185 Ton. Eichenbuſch, 29 Ton. Haideland und 1 Ton. Ackerland, welche auf der Arkebeker, Albersdorfer, Odderader und auf der Rieſer Feldmark liegen. — Eine Stelle auf einem der höchſten Puncte Dithmarſchens heißt Rieſewohld, und gehört zur Kſpv. und zum Kſp. Albersdorf.

Rigardescamp, ſ. Nettelſee.

Ringſtedtenhof; Hof ½ M. ſüdlich von Lübek, Privateigenthum im Gebiete der Stadt Lübek, Kſp. Dom in Lübek, (2 H.). — Zahl der Bewohner: 19. — Areal: 92 Ton., 50 R., die Tonne zu 240 O. R.

Riſſen, (vorm. Risne, Ritzne); Dorf 1½ M. nordweſtlich von Altona, ¼ M. von der Elbe, in der Herrſchaft Pinneberg, Kſpv. Hatzburg; Kſp. Nienſtedten; enthält mit Tinsdahl (2 Vollh.) und Wittenbergen, ein einzelnes Haus mit einer Schiffszimmerwerfte 10 Vollh., 6 Halbh. 3 Drittelh., 2 Viertelh., 4 Zwölftelh., 10 Sechszehntelh. und 1 Anbauerſtelle ($4\frac{63}{64}$ Pfl.). — Schule. — Schon im Jahre 1274 erhielt das Hamb. Domcapitel von

Friedrich v. Haſeldorp die Zehnten dieſes Dorfes mit Tinsdahl und in der erſten Hälfte des 14. Jahrhunderts gehörten Zehnten dieſer Ortſchaften **ad bursam St. Petri** in Hamburg. — Der Boden beſteht größtentheils aus Sand und iſt nicht fruchtbar; Wieſen ſind ſehr wenig vorhanden. — **Areal:** 950 Steuert., darunter 83 Ton. Wieſen. — Zahl der Einwohner: 305. — Der Junker Adolph zu Schauenburg verlehnte im Jahre 1327 dem Harvſtehuder Kloſter 1 Hufe Landes in Tinsdahl.

Ritſeresdorp, ſ. Wendtorf.

Ritzebüttel; Flecken und der Hauptort im Amte Ritzebüttel mit einem Schloſſe. Br. 53° 51′ 36″; L. 26° 20′ 23″; Diſtrict Groden. — Das urſprüngliche Schloß, welches der Sitz des Amtmanns des Amtes Ritzebüttel iſt, ward von der Familie v. Lappe erbauet, und kam im Jahre 1393 durch Kauf an Hamburg; es iſt in ſpäterer Zeit erweitert und mit einem Walle und Graben umgeben. Vor dem Schloſſe liegt ein Wachthaus und Gefängniß. — Die, nach dem Doctor Luther genannte Martins-Kirche ward im Jahre 1819 eingeweiht; ſie iſt hoch, gewölbt, hat eine Orgel, und an derſelben ſteht ein Prediger, welcher von dem Amtmanne, dem Schultheißen und den 3 Kirchenjuraten ernannt wird. — Oeſtlich vom Flecken ward 1826 ein Begräbnißplatz angelegt, auf dem eine Grabcapelle erbauet ward, worin die Amtmänner beigeſetzt werden. — In Ritzebüttel ſind 4 Schulen: eine höhere Bürgerſchule (die Rectorſchule), Bürgerſchule (200 K.), Schule für Bürgertöchter (20 K.). und die Schule im Nicolai-Armenhauſe (40 K.). — Im Flecken ſind 225 Häuſer mit 1745 Einwohnern. — Das Armenhaus iſt eine Stiftung für Amtsarme, ſowohl Erwachſene als Kinder, und iſt gut dotirt. Es werden 80 Arme unterhalten, und mit derſelben iſt eine Reepſchlägerei nebſt einer Wohnung des Meiſters (in Neufeld belegen) verbunden, wo ein Theil der Knaben und Hausbewohner beſchäftigt werden. — Die Einwohner ernähren ſich außer dem Ackerbau von Schiffsbauerei, Frachtfahrten, Handel und Gewerken. Im Orte wohnen ein Phyſicus, ein Amtsſecretair und zwei Procuratoren. Handwerker und Gewerbtreibende ſind: 23 Gaſt- und Schenkwirthe, 3 Spediteure, 37 Kaufleute und Krämer, 3 Branntweinbrenner, 3 Brauer 1 Buchdrucker, 1 Buchbinder 3 Goldſchmiede 9 Schloſſer, 5 Schmiede, 2 Tapezirer, 2 Gläſer, 1 Barbier, 24 Zimmerleute und Tiſchler, 4 Maler, 1 Conditor, 7 Bäcker, 10 Maurer, 6 Küper, 9 Schlachter, 1 Färber, 1 Hutmacher, 14 Schuſter, 11 Schneider, 3 Weber, 2 Gärtner. Auch ſind hier 8 Landwirthe, 9 Schiffer, 7 Fuhrleute, 6 Muſici und 2 Thierärzte. — Ein Krammarkt wird am Sonntage Exaudi gehalten. — Der Flächeninhalt des Fleckens mit Inbegriff der herrſchaftlichen Grundſtücke beträgt 20⅛ Morgen, das übrige Areal ſ. Groden. Der Hardewikerkamp, eine Weide mit einem Hirtenhauſe hat ein Areal von etwa 14 Morgen. — Zu dem Schloſſe gehört ein Vorwerk; 2 andere Vorwerke, welche ehemals auch dazu gehörten, ſo wie 3 Korn-Windmühlen ſind im Jahre 1815 auf Grundmiethe verkauft worden.

Ritzerau; Dorf in einer hügeligten Gegend am Ritzerauer-See, im ehemaligen Amte gleiches Namens; der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Nuſſe; enthält 5 Vollh., 5 Halbh., 3 Viertelh., 3 Achtelh. und 2 Inſtenſtellen (44 H.). — Hier iſt eine Wind- und eine Waſſermühle, wozu der Hof und das Dorf Ritzerau, Düchelsdorf, Nuſſe, Poggenſee, Schretſtaken, Sirksrade und Tramm zwangspflichtig ſind; auch iſt hier eine Förſter- und eine Holzvogts-

Digitized by Google

wohnung. — Die Eingeſeſſenen haben dem Ritzerauer Hofe Hand- und Spanndienſte zu leiſten, ſie ſind aber bis zum Jahre 1845 gegen eine mäßige Abgabe an die Stadt, davon befreit. — Zahl der Einwohner: 218. — Schuldiſtrict Nuſſe. — Areal: 1708 Ton., 214 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 899 Ton., 113 R. Hölzung.

Ritzerauer-Hof; ein Pachthof am Ritzerauer Hof-See, im vormaligen Amte Ritzerau; 1¼ M. nordweſtlich von Mölln, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Nuſſe. — Das Schloß Ritzerau, L. 28° 14′ 33″, Br. 53° 39′ 50″ und welches noch vorhanden iſt und jährlich zu einer Sitzung der Landgerichtsherren in Lübek benutzt wird, wurde mit dem Dorfe Ritzerau von der Familie gleiches Namens, in den Jahren 1465 und 1468, an die Stadt Lübek verkauft. — Beim Pachthofe iſt eine Brau- und Brennerei, wozu mehrere Dörfer zwangspflichtig ſind. — Zahl der Einwohner: 47. — Schuldiſtrict Nuſſe. — Areal: 405 Ton., 148 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Ritzerau ward am 3. Decbr. 1625 von den Mannsfeldſchen Kriegsvölkern eingenommen und die Eingeſeſſenen mußten 1000 ℳ︁ Brandſchatzung entrichten.

Ritzerauer-See. Der eine See (Ritzerauer-Mühlenteich) hat eine Tiefe von 2—4 Fuß, ein Areal von 90 Ton., 79 Q. R. und gehört zur Pachtung des Müllers in Ritzerau. Der andere See gleiches Namens (Hof-See) hat eine Tiefe von 10—12 Fuß, ein Areal von 64 Ton., 200 R. (die Tonne zu 240 Q. R. und gehört zur Pachtung des Hofes Ritzerau.

Ritzne, ſ. Riſſen.

Rixdorf; adeliches Gut (vorm. Lehngut) 1 M. nördlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Lebrade. — In Urkunden aus dem 15. Jahrh. kömmt die Familie Rixdorf vor, die wahrſcheinlich ehemals Beſitzer dieſes Gutes geweſen iſt; 1432 wird Detlev Rixdorf genannt. Späterhin waren Casper Reventlov, deſſen Sohn, Detlev Reventlov, und 1531 der Königliche Rath und Amtmann zu Flensburg, Iven Reventlov zu Schönweide und Stockſee, Beſitzer, welcher 1569 ſtarb; nach ihm folgte deſſen Sohn, Detlev Reventlov; 1604 waren deſſen Kinder, Detlev Reventlov und Anna Reventlov, im Beſitze dieſes Gutes, letzte ward mit Detlev Brockdorff auf Gaarz und Roſenhof verheirathet, wodurch das Gut an die Familie v. Brockdorff kam; 1625 Joachim v. Brockdorff; 1644 deſſen Sohn, Detlev v. Brockdorff; 1661 der Oberſt Detlev v. Brockdorff zu Depenau; 1678 der Major Gerhard v. Brockdorff, aus deſſen Concurſe es, 1681, an den Baron v. Kielmannsegge für 80,000 ℛ︁ verkauft ward; darauf erhielt es die Gräfin Sophie Amalie v. Danneſkiold-Samſoe zu Schönweide; 1722 kam es an den Herzog Chriſtian Auguſt zu Holſtein-Auguſtenburg, und ward im Jahre 1726 an den General Wulf Heinrich v. Baudiſſin mit dem Gute Schönweide für 120,000 ℛ︁ verkauft; 1751 der Generalmajor Heinrich Chriſtoph Reichsgraf von Baudiſſin zu Lammershagen; darauf der ſächſiſche General Wulf Heinrich von Baudiſſin; 1781 der Kammerherr Heinrich Friedrich Graf von Baudiſſin zu Knoop, Projensdorf und Uhlenhorſt, der es 1790 für 58,000 Piſtolen an den Geheimenrath Clemens Auguſt, Grafen v. Weſtphalen aus Hildesheim verkaufte; ſeit 1830 iſt der Reichsgraf Clemens Auguſt Wilhelm von Weſtphalen Beſitzer. — Dieſes Gut, welches für 44 Pfl. contribuirt, beſteht aus dem **Haupthofe**, den Meierhöfen **Thereſienhof**, **Tramm**, und **Tresdorf**; den Dörfern **Lebrade** mit **Buchholz**; **Mucheln** mit **Winterfeld**; **Koſſau**, **Ratjensdorf** mit **Langenreihe**, **Uhlenkrog**;

Sellin mit Baumrade. — Es hat im Ganzen ein Areal von 7986 Ton., $6\frac{12}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 6032 Ton., $5\frac{6}{16}$ Sch., Wieſen 871 Ton., $2\frac{1}{16}$ Sch., Teichland 665 Ton., 6 Sch., Tannengehege 167 Ton., $3\frac{4}{16}$ Sch, Hartholz 429 Ton., $1\frac{14}{16}$ Sch., Weichholz 70 Ton., $4\frac{13}{16}$ Sch., Gruſten mit Holz 4 Ton., $3\frac{7}{16}$ Sch., Moor 71 Ton., $\frac{14}{16}$ Sch., Waſſer 540 Ton., $\frac{3}{16}$ Sch. und Wege u. ſ. w. 134 Ton., $2\frac{13}{16}$ Sch. (5664 Steuert.; 472,475 ℛ Steuerw.). — Bis auf 4 Erbpachtſtellen ſind die ſämmtlichen Dorffelder in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ohne die oben angegebenen Hölzungen, welche zerſtreut liegen, ein Areal von 1665 Ton. $\frac{14}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker und Wege 1084 Ton., $5\frac{4}{16}$ Sch., Wieſen 100 Ton., 5 Sch., Waſſer 477 Ton., $2\frac{15}{16}$ Sch. und Gärten 2 Ton., $3\frac{11}{16}$ Sch. — Der Boden iſt durchgängig gut, einige Koppeln ſind lehmigt, andere aber auch leichter Art; die Wieſen ſind nicht beſonders gut, weshalb auch viele auf den Koppeln belegene ſchlechte Sichten in den letzten Jahren zu Ackerland umgeſchaffen ſind. — Die Teichfiſcherei iſt von keiner großen Bedeutung und wird gewöhnlich verpachtet; das Teichland wird abwechſelnd beſtauet und die Karpfenfiſcherei getrieben, dann aber auch theilweiſe zum Korn- und Futterbau benutzt. — Zahl der Einwohner: 1413. — Der Prediger zu Lebrade erhält jährlich aus der Rixdorfer Gutscaſſe 10 ℛ ausbezahlt, welche er nach ſeinem Ermeſſen an arme Untergehörige des Guts vertheilt. Dieſe Geldhebung heißt das Stoltenbergſche Legat und iſt eine Reallaſt des Gutes. — Das, im Jahre 1737 erbauete, Wohnhaus iſt von Brandmauern, ſehr dauerhaft erbauet, ſonſt aber nur einfach und zum wirthſchaftlichen Betrieb. — Der Haupthof und die beiden Meierhöfe Thereſienhof und Tramm mit den Dörfern Koſſau, Lebrade, Ratjensdorf und Sellin gehören zur Lebrader-Mühle; erſte beiden ſind metzenfrei; der Hof Tresdorf (ebenfalls metzenfrei) und das Dorf Mucheln gehören zur Muchelner-Mühle. — Das Gut ſtellt 4 Dragonerpferde.

Abgaben:	Contribution	1584 ℛ	33 ß
	Landſteuer	1968 =	31 =
	Hausſteuer	30 =	34 =
		3583 ℛ	2 ß

Rizendorf, ſ. Segeberg.

Robhöhlen, ſ. Dummersdorf.

Rochusruhe, ſ. Dörnik.

Rocksborſt, Groß- und Klein-; 2 Erbpachtſtellen im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Rodemarne, ſ. Marne.

Rodenbek; 3 Kathen, 4 Inſtenſtellen, eine Schmiede und eine Korn-Windmühle im Gute Annenhof; Kſp. Weſtenſee. — Zu der Mühle ſind die Güter Annenhof und Schierenſee zwangspflichtig, bei derſelben wird die Krugwirthſchaft, die Hökerei und Brauerei getrieben. — Schuldiſtriet Hohenhude. Unter den Einwohnern ſind 1 Maurer und 1 Schuſter. — Areal: 108 Ton., 6 Sch., 31 R., die Tonne zu 260 Q. R., (102 Steuert.). — Der Boden iſt theils moorigt, theils grandigt.

Rodenbek, ſ. Rothenbek.

Rodenſande, ſ. Rotenſande.

Rodenwinkel, ſ. Ruhwinkel.

Roduchelſtorp, ſ. Düchelsdorf.

Roe, ſ. Rohe.

Röbel; Dorf ½ M. ſüdlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit. Es gehörte am Ende des 15. Jahrhunderts der Familie Kalven, ward 1566 von Thomas v. Kalven für 3000 ℛ an Hans Blome, und einige Jahre darauf für 4000 ℛ an den Rath zu Lübek verkauft, und kam durch den Receß vom 2. April 1804 an den Herzog zu Oldenburg; enthält 5 Vollh., 1 Halbhufe, 2 Dreiviertelh. und 1 Eigenkathe, (19 H.). Bei den Hufenſtellen befinden ſich 10 Kathen. — Schule (35 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 193, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 3 Schuſter, 2 Tiſchler, 1 Maurer, 1 Rademacher, 3 Weber und 3 Schneider. — Areal: 543 Steuert. Der Boden iſt ein guter Mittelboden, größtentheils Waizenboden; das Röbeler Moor liegt ¼ M. vom Dorfe entfernt. In einem Halbkreiſe um dieſes Dorf liegen mehrere Königl. und Fürſtl. Gehege. — Vormals ſoll in Röbel ein anſehnliches Gerichtshaus geſtanden haben, welches aber abgebrochen ward; der bei demſelben befindliche Garten ward der Schule geſchenkt, und der Platz dieſes Hauſes mit einem Teiche an einen Hufner vererbpachtet.

Röbenhofskathe, ſ. Obbendorf.

Röbsdorf, (Röpsdorf); Dorf im Gute Hagen, 1½ M. nordöſtlich von Kiel; Kſp. Probſteierhagen. — Dieſes Dorf ſoll, der Sage nach, ehemals zum lübſchen Domcapitel gehört haben; es ward im Jahre 1580 von Siewert Rantzau zu Bojersdorf (wahrſcheinlich Brodersdorf) an Heinrich Blome zu Obbendorf für 7500 mℛ verkauft, und 1613 veräußerte Dietrich Blome zu Obbendorf es an Chriſtoph Pogwiſch zu Hagen für 9500 ℛ. — Es enthält 3 Vollh., 2 Stellen mit 5—6 Tonnen Land, 1 Kathe, 3 Landinſtenſtellen und 8 Inſtenſtellen nur mit Gärten. Die ausgebauete Kathe mit 4 Landinſtenwohnungen heißt Grevensberg. — Schule (45 K.). — Zahl der Einwohner: 118, worunter 1 Schneider. — Areal: 307 Tonnen, die Tonne zu 280 □R. — Der Boden iſt grandigt, thonhaltig und von vorzüglicher Art. — Auf der Feldmark liegt ein mit Steinen umſetzter Grabhügel.

Röfroth, ſ. Paſſau.

Rögen; 5 Kathen und 1 Anbauerſtelle im Gute Jersbek; Kſp. Sülfeld.

Rögen, ſ. Schwartbuck.

Rögen, am, ſ. Neuhaus.

Rögenkathe, ſ. Havighorſt.

Röhldiekholz, ſ. Sophienhof.

Röhſühlen, ſ. Garbek.

Röllin, ſ. Rellin.

Rönfeld, ſ. Oſterrönfeld, Weſterrönfeld.

Rönfeldholz; Dorf ½ M. weſtlich von Lütjenburg, im Gute Clampe; Kſp. Lütjenburg; enthält 5 kleine Pachtſtellen und 43 Inſtenkathen. — Schuldiſtrict Wentorf. — Zahl der Einwohner: ſ. Clampe, worunter 1 Schuſter und 4 Weber. — Areal: ſ. Wentorf.

Digitized by Google

Rönnau, (vorm. Rennow); Dorf im Travemünder Winkel, ſüdweſtlich von Travemünde, dem Johannis-Jungfrauen-Stift in Lübek gehörig; Kſp. Travemünde; enthält 4 Vollhuſen, (10 H.). — Hier iſt eine Waſſermühle. — Dieſes Dorf wurde zur Hälfte im Jahre 1259 von den Grafen Johann und Gerhard von Holſtein, und zur Hälfte im Jahre 1263 von Otto von Plön an das damalige Johanniskloſter verkauft. — Zahl der Einwohner: 74, worunter 2 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 352 Ton., 75 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Rönnau, Groß-; Dorf an der Landſtraße von Segeberg nach Eutin, ½ M. nördlich von Segeberg; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Von dieſem Dorfe hat die ehemalige Familie Rönnau ihren Namen, und ſchon im Jahre 1238 werden die Gebrüder Marquard und Berthold von Rennowe genannt. Dieſe Familie ſtarb im Jahre 1563 mit Eiler Rönnau zu Hvidkilde aus. — Es enthält 7 Vollh., 3 Zwölftelh., 3 Kathen mit Land und 4 Anbauerſtellen, (7¼ Pſl.). — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 207. — Areal: 1035 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., darunter Acker 620 Ton., Wieſen 210 Ton., Hölzung 135 Ton. (15 Ton. Königl.) und Moor 70 Ton., (905 Steuert.). — Der Boden iſt im Durchſchnitt gut, und durch Cultur verbeſſert; die ehemaligen Holzgründe ſind urbar gemacht. — Groß- und Klein-Rönnau wurden am 7. Decbr. 1813 von den Dänen beſetzt, und an demſelben Tage die Brücke über die Trave abgebrochen. — Unweit der Trave auf einer Koppel, die zu einer Kathenſtelle gehört, iſt ein wohlerhaltenes aus 5 Steinen beſtehendes Steingrab, welches von der Geſellſchaft für die Sammlung und Erhaltung der Alterthümer in Kiel angekauft iſt.

Rönnau, Klein-; Dorf ¼ M. nördlich von Segeberg an der Trave, und an der Landſtraße von Segeberg nach Plön; Kſp. Segeberg. — Von dieſem Dorfe gehören zum Amte Traventhal 1 Vollh., 1 Zweidrittelh., 1 Halbh. und 6 Kathen, (2½ Pſl.); zum Gute Nütſchau 1 Vollh., 1 Halbh. und 4 Kathen, und zum Gute Haſſelburg 2 Vollh. und 2 Kathen. — Die Rönnauer-Waſſermühle gehörte ehemals zum Gute Nütſchau, ward aber im Jahre 1674 für 624 ℛ zum Eigenthume verkauft und kam unter Jurisdiction des Amts; 1796 ward auch eine Windmühle erbauet. Zu jener Mühle ſind zwangspflichtig: Blunk, Groß- und Klein-Rönnau, Schieren und Hamdorf. — Schule (33 K.). — Zahl der Einw.: 101. — Jeder dieſer 3 Jurisdictionen hat 1 Krug; der Amtsantheil ferner 1 Schmied und 1 Schuſter. — Amtsareal: 278 Steuert.; zum Gute Haſſelburg: 165 Ton., zu 240 Q. R.; zum Gute Nütſchau: 89 Steuert. Der Boden iſt größtentheils ein guter Mittelboden, aber etwas ſandigt und ſteinigt; die adelichen Untergehörigen beſitzen Mooranthelle. — Die Rönnauer-Brücke über die Trave gehört zum Amte Segeberg. — Vormals gehörten die Zehnten und 1 Halbhufe dieſes Dorfes dem Segeberger Kloſter.

Rönne; Dorf ¾ M. ſüdlich von Kiel, unweit des Well-Sees, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Elmſchenhagen. — Zu dieſem Dorfe gehören die erſt in neuerer Zeit angebaueten Ortſchaften Rönnerholz und Schlüsbek. — Rönne enthält 5 Vollh., 1 Halbh., 5 Parcelenſtellen, 1 Kathe mit, und 5 Kathen ohne Land; von dieſen heißen 4 ausgebauete Parcelenſtellen: Bekkathe, Spitzkoppel, Krüzkamp und Wohlertsberg. — Rönnerholz enthält eine Holzvogtswohnung mit beträchtlichem Dienſtlande, 1 Pachtſtelle, Haidenſtein genannt, 2 Kathen mit, und 7 Kathen ohne Land. Eine andere Pachtſtelle und 1 Kathe heißen Bornbrook. — Schlüsbek beſteht aus 2 Pachtſtellen, 2 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land; 4 Kathen

heißen Rönnerheide, und 2 Kathen Rönnerteich. — Schule (100 K.). In Rönne iſt ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 373, worunter 2 Schmiede (einer in Schlüsbek), 1 Böttcher, 3 Schneider, 2 Weber, 2 Schuſter. — Der Boden iſt lehmigt und ein guter Mittelboden; bei Rönnerholz und Schlüsbek iſt auch Haideland. Wieſen und Möre ſind reichlich vorhanden, und Hölzung mehr als zum Bedarf. Der Rönner Teich iſt dem Kloſter zuſtändig. — Areal mit Schlüsbek: 682 Steuerton., darunter 84 Ton. Wieſen.

Rönnerheide, ſ. Rönne.

Rönnerholz, ſ. Rönne.

Rönnerteich, ſ. Rönne.

Rönnhaide, ſ. Barmbek.

Röpsdorf, ſ. Röbsdorf.

Rösdorf, ſ. Rüsdorf.

Röſing; Meierhof im Gute und Kſp. Pronsdorf. — Dieſer Hof hat ein Areal von 456 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 396 Ton. und Wieſen 60 Ton. (408 Steuert.). — Der Boden iſt ſchwer und die Wieſen, welche alle bewäſſert werden können, ſind ſehr gut. — Zum Hofe gehört eine Kathe. — Das Wohnhaus iſt eine gewöhnliche Pächterwohnung und ſchon vor längerer Zeit erbauet.

Röſt, (vorm. Roſtie); Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 13 Höfe und 3 Stellen mit Land (17 H.). — Einzelne Stellen heißen Ganzenbek (1 H.), Holnborn (1 H.), Lichtenhof (2 H.) und Neuacker (1 H.) — Schule (14 K.). — Zahl der Einwohner: 121 worunter 1 Krüger und 1 Schmied. — Areal: 272 Steuert. — Der Sage nach, ſoll dieſes Dorf weiter gegen Süden auf einer Anhöhe, Altröſt genannt, in der jetzigen Tensbütteler Feldmark, gelegen haben. — Ein alter Erdwall wird Schanzenwall genannt.

Röſthuſen; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 17 Höfe, 7 Stellen mit, und 5 Stellen ohne Land (32 H.). — Schuldiſtrict Süderwiſch. — Zahl der Einwohner: 163 (ſ. Süderwiſch.). — Areal: 558 Steuert.

Röſthuſener-Donn, ſ. Michaelisdonn.

Rogerfelde; 2 Kathen mit Land, an dem Wege zwiſchen Neuſtadt und Sierhagen, zum Gute Sierhagen gehörig; Kſp. Süſel. Vormals gehörten dieſe Kathen zum Gute Oevelgönne, ſind aber vor Jahren davon verkauft. — Areal: 77 Ton., 6 Sch., die Tonne zu 240 Q. R.

Roggenhorſt, (vorm. Ruckghedehorſt); Pachthof $\frac{1}{4}$ M. weſtlich von Lübek, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Hamberge. — Dieſer Hof, welcher im Jahre 1754 von den Erben des Oberſten Herberſtein an die Stadt verkauft wurde, hat ein Areal von 310 Ton., 1 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art. — Zahl der Bewohner: 34.

Rohe, (vorm. Roe); Dorf im Gute Oevelgönne; Kſp. Süſel; enthält 8 Vollh., 5 Halbh., 1 Kathe mit, und 11 Kathen ohne Land. — Hier iſt eine Schule (90 K.), 1 Schmiede und 1 Wirthshaus. — Unter den Ein-

wohnern ſind 1 Höker, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 650 Ton., die Tonne zu 240 □. R. (573 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden.

Rohlsdorf, (vorm. Roleffstorp); adeliches Gut (ehemals Lehngut) im Preetzer Güterdiſtricte, am Warder-See, 1 M. nordöſtlich von Segeberg; Kſp. Warder. In dem ehemaligen Dorfe dieſes Namens hatte das Segeberger Kloſter Beſitzungen, welche aber im Jahre 1306 an das Neumünſterſche Kloſter gegen andere vertauſcht wurden. Als Gut kömmt Rohlsdorf erſt im Anfange des 16. Jahrhunderts vor. Im Jahre 1533 war der Amtmann zu Gottorf, Goſche Wenſin, im Beſitze dieſes Gutes; 1564 der Amtmann zu Hadersleben, Lorenz Wenſin; darauf deſſen Sohn, Goſche Wenſin; nach ihm ward Rohlsdorf Königlich, und der König Chriſtian **IV**. ſchenkte es im Jahre 1614 dem ſchwediſchen Commandanten v. Calmar, Chriſtian Suhm, auf Lebenszeit, und nach ſeinem Tode 1620 an Chriſtian Ulrich Gyldenlöwe; 1625 ward es an Berend Geeſt verkauft; 1646 gehörte es dem Oberſten Georg v. Walter, welcher darin 2 Hufen niederlegte; dieſer verkaufte es 1661 an den Oberſtlieutenant Joachim v. Brockdorff zu Wenſin; 1681 war der Landrath Detlev v. Brockdorff zu Sardorf Beſitzer; 1734 Detlev v. Brockdorff; 1738 der Conferenzrath Detlev v. Brockdorff; 1781 der Geheimerath v. Brockdorff; 1791 deſſen Wittwe, geb. Blome zu Bundhorſt; 1797 die Gebrüder Jacob und Paul Heinrich Roßburg; 1817 Ludwig Heiſe; 1827 Georg Wilhelm Arnemann aus Altona, und ſeit 1839 Alexander Arnemann. — Dieſes Gut contribuirt für 21 Pfl. und es gehören zu demſelben der Haupthof mit der Stelle Krögsberg, der Meierhof Petluiſe mit der Brandsmühle, das Kirchdorf Warder und das Dorf Quaal mit den einzelnen Hufenſtellen Hexenberg, Imrade, Kabelsberg und Mittelbruch. — Es hat ein Areal von 4200 Ton., die Tonne zu 240 □. R., (2682 Steuert.; 189,737 ℛ︁ 24 β Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 2030 Ton., worunter Acker 1200 Ton., Wieſen 150 Ton., Hölzung 350 Ton., Moor 5 Ton., Waſſer 310 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 15 Tonnen. — Der Boden iſt ſehr verſchiedener Art. — Zum Haupthofe gehört die auf dem Hoffelde erbauete Stelle Krögsberg. — Zahl der Einwohner: 537. Beim Hofe wohnt 1 Tiſchler. — In dem Gute ſtehen 700 ℛ︁ Legatengelder radicirt, deren Zinſen an arme Wittwen und Waiſen in den Gütern Rohlsdorf und Travenort verwandt werden. Der Beſitzer von Travenort erhält davon jährlich 7 ℛ︁. Auch ſteht im Gute ein Schullegat von 200 ℛ︁ und 100 ℛ︁ d. Kr. des Henningſchen Legats (ſ. Warder). — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1836 im neuern Style erbauet. — Das Gut iſt zur Brandsmühle (ſ. Petluiſe) zwangspflichtig. — Es werden mit dem Gute Margaretenhof abwechſelnd alle 6 Jahre 3 und alle 5 Jahre 2 Reuterpferde geſtellt.

Abgaben:	Contribution	756 ℛ︁	16 β
	Landſteuer	790 =	28 =
	Hausſteuer	11 =	40 =
		1558 ℛ︁	36 β

Rohlsdorf; Dorf an der Schwartaue, $1\frac{1}{2}$ M. weſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei, Kſp. Ratkau. — Dieſes Dorf ward von dem lübekiſchen Biſchofe Dietrich **II**., welcher 1506 ſtarb, angekauft, und gehörte bis zum Jahre 1793 zum Domcapitel in Lübek; es enthält 5 Vollh., 2 Kathen und 8 Inſtenſtellen. — Schuldiſtrict Techau.

— Zahl der Einwohner: 125, worunter einige Handwerker. — Der Boden iſt zum Theil leichter, gegen das Dorf Malkendorf hin aber beſſerer Art.

Rolandsmühle, ſ. Ottenſen.

Rolfshagen, (vorm. Rudolphshagen); ein parcelirter Meierhof, ¼ M. ſüdweſtlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Eichede (vorm. zu Oldesloe eingepfarrt). — Dieſes ehemalige Vorwerk, welches für 7⅜ Pfl. contribuirt, iſt in 13 Erbpachtſtellen getheilt, von denen der Stammhof zu 3 Pfl. angeſetzt iſt. Eine Erbpachtſtelle gehört zum Kirchſpiele Bargteheide. — Hier iſt eine Kupfermühle. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 240. — Areal: 706 Steuert. — Der Boden iſt ſchwerer Art und es wird viel Waizen gebauet. — Im Jahre 1644 ward dieſer ehemalige Hof von den ſchwediſchen Kriegsvölkern faſt verwüſtet und alle Hölzungen zerſtört. — Im Jahre 1739, am 18. Juni, ſtarb hier der Herzog Carl Friedrich zu Schleswig-Holſtein.

Rolfshörn; Meierhof im Gute Boſſee; Kſp. Bovenau. — Ehemals ſtand hier ein Dorf gleiches Namens, welches Jasper Rantzau im Jahre 1710 niederlegte und dieſen Meierhof erbauen ließ. — Das Areal des Hofes beträgt 727 Ton., 70 R., die Tonne zu 240 □ R, worunter Acker 469 Ton., 126 R., Wieſen 91 Ton., 150 R., Hölzung 99 Ton., 228 R., Moor 53 Ton., 124 R., Haide 3 Ton., 157 R. und Waſſer 9 Ton., 5 R. — Der Boden iſt ein guter Lehmboden. — Auf dem Hoffelde liegen eine Ziegelei und 6 Kathen, von denen 5 Rolfshörnerholz und eine Schornſteinkathe genannt werden. — Unter den Einwohnern ſind 1 Schuſter und 1 Weber. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk und mit Stroh gedeckt.

Rolfshörnerholz, ſ. Rolfshörn.

Rollbek, ſ. Sophienhof.

Rolloh; eine Erbpachtſtelle und Wirthshaus im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe. — Hier wird Wegezoll entrichtet.

Rolübbe, Groß-; Meierhof, 1 M. ſüdöſtlich von Lütjenburg, im Gute Klethkamp; Kſp. Hanſühn; enthält ein Areal von 904 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Zum Hofe gehören 3 Kathen, ein Wirthshaus, eine Ziegelei und eine Förſterei. — Unter den Einwohnern ſind 1 Zimmermann und 1 Weber. — Der Boden iſt verſchiedenartig.

Rolübbe, Klein-; Dorf im Gute Tesdorf, Kſp. Hanſühn; enthält 3 Vollh., 6 Kathen ohne Land und eine Holzvogtswohnung; zwei ausgebauete Erbpachtſtellen heißen Tesdorferfeld und Katharinenthal. — Zahl der Einwohner: 116, worunter 1 Schuſter. — Schuldiſtrict Kükelühn. — Areal mit den beiden Erbpachtshöfen: 432 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt.

Roſch, im, ſ. Alveslohe.

Rosdorf; ein zu der Herrſchaft Breitenburg gehörender Haupthof nebſt einigen Kathen, ½ M. nördlich von Kellinghuſen; Kſp. Kellinghuſen. — Rosdorf war ehemals ein Gut mit 20 Lanſten und hatte folgende Beſitzer: 1336 Bernhard Pleſſen; 1402 Borchard Pleſſen; 1412 die Gebrüder Borchard, Hartwig und Heinrich Pleſſen; 1543 Hieronymus Pleſſen; worauf es an den Statthalter Geert Rantzau verkauft ward. Im Jahre 1630 wurden die Hofgebäude, welche niedrig lagen, und von denen noch Spuren vorhanden ſind, abgebrochen und die Ländereien theils in Erbpacht gegeben und

theils verhäuert. — Zum Gute Rosdorf gehörten ehemals folgende Ortſchaften: Fitzbek (z. Thl.), Hennſtedt (z. Thl.), Hollenbek, Krelau (Carlshof), Oeſchebüttel, Poſenberg (z. Thl.), Rade, Störkathen und Wrak. — Die Hofländereien haben jetzt ein Areal von 81 Ton., 181 R., die Tonne zu 240 □. R.; Hölzungen ſind hier 271 Morgen. — Das Ackerland iſt ſandigt und die Wieſen ſind moorigt. Der Hof hat die Fiſcherei in der Stör, ſo weit ſelbige durch dieſes Gebiet fließt. — Der Gutsherrſchaft gehören die Dienſtwohnung des Holz- und Kirchſpielvogts, welcher zugleich Gaſtwirth iſt, und eine Kathe mit einem Garten. Außerdem gehören zu Rosdorf 5 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land. — Das herrſchaftliche Wohnhaus ward 1767 von dem Grafen Friedrich Rantzau erbauet. — Dieſer verſchönerte die Umgegend ſehr, und noch jetzt wird Rosdorf oft von Fremden beſucht. — Schule (103 K.). — Unter den 106 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Maler, 1 Maurer und 1 Schuſter. — Areal: 176 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt. — Bei Rosdorf iſt eine Brücke über die Stör.

Roſendal, ſ. Roſenfeld.

Roſenfeld, (vorm. Roſendal); Dorf an der Schwentine, im Gute Rasdorf; Kſp. Preetz; enthält 7 Vollh., 2 Häuerſtellen, 5 Kathen und 18 Inſtenſtellen. Von den Vollhufen ſind 4 ausgebauet, von denen 2 Priesſkamp, eine Kluuth und eine Langenſaal genannt werden. — Schule (80—90 K.). — Auf der einen Häuerſtelle, welche zugleich ein Wirthshaus iſt, wird Brückengeld erhoben. — Unter den Einwohnern ſind 1 Höker, 1 Schmied, 1 Schneider und 2 Schuſter. — Areal: 661 Ton., $3\frac{5}{16}$ Sch., mit Inbegriff der Rasdorfer Papiermühle (56 Ton., $\frac{2}{16}$ Sch.), und außerdem 66 Ton., $2\frac{1}{16}$ Sch. Holzgrund, (559 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden, ein kleiner Theil iſt Mittelboden.

Roſengarten, Dorf $\frac{3}{8}$ M. nordweſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen, Neuendeicher Diſtrict; Kſp. Ueterſen; enthält 7 Vollh. (Pflz. ſ. Neuendeich). — Schuldiſtrict Neuendeich. — Zahl der Einwohner: 62. — Areal: 305 Steuert. — Der Boden iſt Marſch.

Roſengarten; 1 Inſtenſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Roſenhagen, ſ. Weſenberg.

Roſenhof; adeliches Gut am Gruber-See, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdöſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Grube. — Es war vormals im Beſitze der Familie Brockdorff, und 1598 beſaß es Hans Brockdorff, welcher 1608 wahnſinnig ward; 1635 Detlev Brockdorff, der es bei ſeinem Tode an ſeine Wittwe, Heilwig, vererbte; 1663 deren Sohn, Paul Brockdorff zu Manhagen, welcher dieſe beiden Güter für 50,000 ℛ annahm; 1681 Detlev Brockdorff zu Gaarz; 1691 Paul Brockdorff; 1711 der Landrath Detlev v. Brockdorff zu Gaarz, Manhagen, Rohlsdorf und Travenort; 1720 Cay v. Levetzow zu Petersdorf; 1778 der Geheimerath v. Levetzow, der es 1782 an Hans Lafrenz verkaufte; 1787 deſſen Wittwe, die es im Jahre 1798 an Marcus Heinrich Sager für 135,000 ℛ veräußerte; dieſer legte den Hof Auguſtenhof davon ab, welcher im Jahre 1804 verkauft ward, und Roſenhof ward 1805 an J. Fr. Böhme für 150,000 ℛ und 1000 ℛ Schlüſſelgeld verkauft; dieſer überließ es 1811 an den Conferenzrath Chriſtian Erich Detlev

Baron v. Eggers für 120,000 ℛ, und nach deſſen Tode ward es im Concurs 1815, für 63,100 ℛ an die Erben des Geh. Commerzrathes Platzmann in Lübek verkauft; 1819 beſaß es der Geh. Commerzrath Conrad Platzmann, von dem es im Jahre 1829 für 70,000 ℛ an den jetzigen Beſitzer Johann Heinrich Sager verkauft ward. — Im Gute ſteht ein Fideicommißcapital von 11,000 ℛ für die Erben des Geh. Conferenzrathes v. Thienen. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Siggeneben, einer Erbpachts-Windmühle und einer Schmiede. — Es hat im Ganzen ein Areal von 1756 Ton., 1 Sch., 25 R., die Tonne zu 240 Q. R., (988 Steuert.; 98,750 ℛ Steuerw.). — Vormals ſtand Roſenhof zu 15 Pfl., und jetzt, da Auguſtenhof und Manhagen davon getrennt ſind, ſteht es zu 7 Pfl. — Der Haupthof hat ein Areal von 1094 Ton., 1 Sch., 19 R., worunter Acker 491 Ton., 1 Sch., 19 R., Wieſen 169 Ton., 7 Sch., 11 R., Hölzung 3 Sch., 2 R., Waſſer 410 Ton., 6 Sch., 23 R., Wege und Gärten 17 Ton., 7 Sch., 9 R. und Strandland 4 Ton. — Der Boden, ſowohl des Ackers als der Wieſen, iſt von vorzüglicher Art; die Wieſen ſind Salzwieſen. Der an das Gut gränzende See iſt ſehr fiſchreich. — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Vor dem Hofe liegen 2 Kathen mit 4 Wohnungen, eine Schmiedeſtelle und eine Windmühle, zu welcher letzten die Untergehörigen zwangspflichtig ſind; eine Fiſcherkathe heißt Brök. — Zahl der Einwohner: 303. — Das im Jahre 1800 erbauete Wohnhaus iſt geräumig, einſtöckig, von Brandmauern und mit Pfannen gedeckt. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd, wozu Auguſtenhof für 3 Pfl. und Glasau für 1 Pfl. contribuiren. — In alter Zeit war der Hof mit einem Wall und doppelten Burggraben umgeben; der Wall iſt jetzt abgetragen, aber die Burggräben ſind zum Theil noch ſichtbar.

Abgaben: Contribution	252 ℛ	5 ß
Landſteuer	411 =	22 =
Hausſteuer	2 =	47 =
	666 ℛ	26 ß

Roſenhof, Groß-; ein Wirthshaus und 2 Häuſer, dem St. Johanniskloſter in Hamburg zuſtändig, aber unter Gerichtsbarkeit der Landherrenſchaft der Geeſtlande; Vogtei Eimsbüttel; Kſp. Eppendorf. — Zahl der Einwohner: 20. — Im Jahre 1686 brannte Roſenhof während der Belagerung Hamburgs ab.

Roſenhofer-Brök, ſ. Roſenhof.

Roſenhof, ſ. Lenſahn.

Roſſee, (vorm. Fuchsſteert); eine ausgebauete Pachthufe an der Landſtraße vom Fehmarnſund nach Oldenburg, im Gute Löhrsdorf; Kſp. Großenbrode.

Roß; ein Theil einer hannöverſchen Elbinſel (Neuhof), ½ M. ſüdlich von Hamburg; der Stadt Hamburg gehörig und von derſelben verpachtet; Kſp. St. Pauli; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Seit dem Jahre 1836 iſt hier eine eigene Schule. — Zahl der Einwohner: 57. — Areal: 88 Morgen eingedeichtes und 46 Morgen Außendeichs-Land.

Roßbaum, ſ. Satjendorf.

Roßberg, ſ. Hamm.

Roßkopf, ſ. Altenfelderdeich, Oſterducht.

Roſtrade; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Calübber-Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Roſtſteert, ſ. Haſeldorf.

Roſtie, ſ. Röſt.

Rotenſande, (Rodenſande); ein ehemaliger Hof an der ſüdweſtlichen Seite des Keller-Sees, ½ M. nordweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort; Kſp. Malente. — Dieſer romantiſch belegene Hof ward im Jahre 1775 niedergelegt, und es ſind jetzt 10 Erbpachtſtellen vorhanden, welche folgende Namen führen: Baſt, Beuzkamp, Drögendiek, Grellenkamp, Gremskamp, Gremsmühlen, Nathenkuhl, Rachuten, Rotenſande und Vierth. Jede Stelle hat etwa 100 Ton. Landes. — Schuldiſtrict Malente. — Zahl der Einwohner: 198. — Der Boden iſt gut und fruchtbar. — Rotenſande, mit der Mühle, wurden von dem Biſchofe Bertram Cremon (1350 — 1377) für 200 mk angekauft.

Rothbek; 9 Häuſer an der Landſtraße von Lübek nach Hamburg, eine kleine halbe M. ſüdlich von Lübek, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Dom in Lübek. — Zahl der Einwohner: 47, die ſich vom Gartenbau ernähren. — Areal: 40 Ton., 54 R., die Tonne zu 240 □R.

Rothekathe, ſ. Brachenfeld.

Rothemühle, ſ. Schlotfeld.

Rothenbek; eine Korn-Waſſermühle und 2 Bödenerſtellen an der Alſter, im Amte Trittau; Kſp. Bergſtedt. — An derſelben ſind die Dorfſchaften Bergſtedt und Nahe zwangspflichtig. — Vormals war dieſe Mühle zugleich eine Lohmühle, und ward im Jahre 1658 von der Landesherrſchaft für 100 ℛ jährlich verhäuert. — Schuldiſtrict Bergſtedt.

Rothenbek, ſ. Alſter, Rodenbek, Suchsdorf.

Rothenburgsort, ſ. Billwärder.

Rothenhahn; 5 Erbpachtſtellen und 9 Inſtenſtellen an der Chauſſee von Kiel nach Hamburg, 1¼ M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Schuldiſtrict Rumohr. — Zahl der Einwohner: 57, worunter 2 Krüger, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Schuſter und 1 Tiſchler. — Areal: ſ. Sprengerfeld.

Rothenhahn; 4 Kathen an der Landſtraße von Segeberg nach Bramſtedt; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Schuldiſtrict Högersdorf.

Rothenhahn; eine öſtlich von Schilsdorf belegene Landſtelle im Gute Bothkamp; Kſp. Brügge.

Rothenhahn, ſ. Quickborn.

Rothenhauſen, (Rothenhuſen, vorm. Wehr, Were); einzelnes der Stadt Lübek gehöriges Haus auf einer kleinen Inſel, die beim Entſtehen der Wakenitz aus dem Ratzeburger-See gebildet wird; Kſp. Grönau (Herz. Lauenburg). — Im Jahre 1274 verkaufte der Herzog Johann I. an Bertram Morneweg einen Theil des Ratzeburger-Sees und die Wehre für 280 mk l. Pf.; deſſen Sohn, der Bürgermeiſter Hermann Morneweg, ſchenkte 1314 die Einkünfte der Wehr dem Johannis-Kloſter in Lübek, wodurch noch jetzt die Lübeker Fiſcher ein Recht an einen Theil des Ratzeburger Sees haben; 1419 ward dieſe Wehr (Rothenhauſen) der Stadt Lübek überlaſſen. — Im Jahre 1595 ward hier ein Blockhaus, „Zwing den Schalk" genannt, angelegt, welches ſpäterhin demolirt

ward, aber von dem noch Spuren vorhanden ſind. — Bei Rothenhauſen befand ſich früher ein Gränzpoſten; jetzt beſitzen die lübekiſchen Bürger hier einen Stapelplatz für Holz. — Zahl der Bewohner: 10. — Areal: 2 Ton., 231 R., die Tonne zu 240 □. R.

Rothenhauſen; einzelnes Haus, weſtlich von Lübek vor dem Holſteinthore, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Renſefeld. — Dieſe Stelle wird verpachtet, und hat ein Areal von etwa 125 Ton., die Tonne zu 240 □. R. — Zahl der Bewohner: 15.

Rothenhof, (St. Jürgenshof); ein Wirthshaus vor dem Kronwerkerthore; der Stadt Rendsburg gehörig; Kſp. Chriſtkirche in Rendsburg. — Dieſen Hof, deſſen Ertrag vormals 4 ℳ und 1 Himten Rocken war, ſchenkte M. Porsvelt, im Jahre 1465, dem Heiligengeiſt-Hoſpitale in Rendsburg.

Rothenhuſe, ſ. Lenſte.

Rothenmeer, (West-Hochfeld); Diſtrict faſt ½ M. ſüdweſtlich von Wilſter, in der Wilſtermarſch; Kſp. Wilſter. — Von dieſem Diſtricte gehören 18 Höfe, von denen 1 Hof den Namen Jammerthal führt, zum Amte Steinburg, Kſpv. auf der neuen Seite, Weſt-Hochfelderducht. Ein Hof gehört zur Vogtei Sachſenbande (Amt Bordesholm). — Schuldiſtrict Hochfeld. — Zahl der Einwohner: 162.

Rothenmühle, ſ. Arfrade.

Rothenſande; eine bei Brookſtedt belegene Landſtelle im Amte Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Kellinghuſen.

Rotherbaum; eine Reihe Häuſer (65 Feuerſtellen), welche am Wege von Hamburg nach Eppendorf liegen und mit dem botaniſchen Garten, der Sternſchanze, den Häuſern bei den Begräbnißplätzen und dem weſtlichen Theile von Pöſeldorf ſeit dem Jahre 1836 eine eigene Vogtei bildet; Kſp. St. Pauli. — Zahl der Einwohner: 180, worunter einige Gaſtwirthe und Handwerker.

Rothwegen, ſ. Hansdorf, Hoisbüttel.

Rotmaresvlete, ſ. Rumfleth.

Rotten-See; ein kleiner See nördlich vom Dorfe Görnitz, der mit dem Tresdorfer-See in Verbindung ſteht und zu den Gütern Rixdorf und Schönweide gehört.

Rowederſtorp, ſ. Rausdorf.

Rowſtorp, ſ. Rausdorf.

Ruckghedehorſt, ſ. Roggenhorſt.

Rudolphshagen, ſ. Rolfshagen.

Rübekamp, ſ. Adolphshof.

Rückuaken, ſ. Cismar.

Rüketin, ſ. Rettin.

Rümpel, (vorm. Rümpeling); Dorf ½ M. ſüdweſtlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Oldesloe; enthält 14 Vollh., 1 Dreiviertelh., 5 Bödenerſtellen, 4 Anbauerſtellen und 40 Inſtenſtellen, ($10\frac{65}{188}$ Pfl.). — Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 374, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 3 Maurer, 1 Schuſter und 3 Schneider. — Im Jahre 1604 hatte die Stadt Oldesloe Streitigkeiten mit dieſer Dorfſchaft über Hölzung und

Weideland. — Vormals war hier ein Wagenzoll für Hamburger und Lübeker Fuhrleute, welcher im Jahre 1668 aber nur 1 ℛ︎ 3 ß einbrachte. — In den Kriegsjahren 1813 und 1814 litt dieſes Dorf ſehr. — Areal: 891 Steuert. — Der Boden iſt verſchiedener Art, aber im Ganzen fruchtbar; die Wieſen ſind ergiebig und Moor iſt mehr als zum Bedarf.

Rüsdorf, (Rösdorf); Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt; enthält 9 Höfe, 5 Stellen mit, und 12 Stellen ohne Land. — Dieſe Dorfſchaft nebſt Rickelshof, Weſſeln und Lohe haben die erſte Kirche in Heide erbauet und noch jetzt das Recht dieſelbe zu beſuchen, wogegen die 4 Dorfſchaften zu den Kirchenanlagen beitragen. — Schuldiſtrict Heide. — Zahl der Einwohner: 192. — Areal: 158 Steuert. — In den Jahren 1628 und 1629 wüthete hier die Peſt und es ſtarb der größte Theil der Einwohner.

Rüſch, ſ. Depenau.

Rüſchberg, ſ. Helmsdorf.

Rüterweide, ſ. Döhnsdorf.

Rüting; Dorf 1½ M. ſüdöſtlich von Oldenburg, im Amte Cismar; Kſp. Grube; enthält 6 Vollh., 1 Großkathe und 6 Kleinkathen, (4 3/10 Pfl.). — Schule (24 K.). — Zahl der Einwohner: 130. — Es ward 1397 von Swyn v. Qualen zu Koſelau an das Cismarſche Kloſter verkauft. — Areal: 474 Steuert., darunter 20 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und moorigt.

Rugenbergen, (Ruhebergen); ein der Stadt Hamburg gehöriger eingedeichter Theil von Waltershof (ſ. Grieſenwärder), welcher im Jahre 1757 von der Stadt an einen Privatmann für 37,800 m℔ verkauft ward; Kſp. St. Pauli. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Schuldiſtrict Waltershof. — An der nordöſtlichen Seite der Inſel iſt eine Kornwindmühle. — Zahl der Einwohner: ſ. Waltershof. — Areal: 94 Morgen.

Rugenbergen, ſ. Müſſen, Winzeldorf.

Rugenhorſt, ſ. Wakendorf.

Rugenort; ein kleiner, zu Süderdithmarſchen gehöriger, Außendeich, welcher durch einen langen Damm mit Dieksand verbunden iſt.

Rugenranzel, ſ. Horſt.

Rugenrenzel, ſ. Ahrenlohe.

Rugghe, ſ. Bramhorst.

Ruhebergen, ſ. Rugenbergen.

Ruhleben; ein, im Jahre 1766 in Erbpacht gelegtes Vorwerk, am Plöner-See, ¼ M. öſtlich von Plön; Amt und Kſp. Plön. — Schuldiſtrict Bösdorf. — Dieſes Vorwerk ward in dem genannten Jahre nicht in Parcelen vertheilt, ſondern ganz verkauft, und die dazu gehörigen 7 Hufner kauften ſich von der Leibeigenſchaft und den Frohndienſten frei. Der Hof hat ſchöne Gebäude und ſteht einem kleinen adelichen Hofe ähnlich. — Zum Hofe gehört jetzt das zugekaufte Gehege Häven und 2 Kathen. — Zahl der Einwohner: 42. — Areal: 250 Steuert., (2⅛ Pfl.). — Der Boden iſt größtentheils ſandigt. — Hier lag vormals eine kleine Ortſchaft, Uhlenhorst genannt, wo jetzt der Hof Ruhleben erbauet iſt.

Ruhleben; ein Erbpachtshof unweit Neuſtadt; Amt Cismar; Kſp. Neuſtadt; enthält 70 Tonnen Landes, (65 Steuert.), hat einen ſehr guten Boden und gehörte ehemals dem Cismarſchen Kloſter.

Ruhleben; eine Landſtelle des Kloſters Itzehoe, bei Langwedel; Kſp. Nortorf; enthält ein Areal von etwa 70 Ton. Land.

Ruhleben; ein privilegirter Hof im Amte Trittau.

Ruhloh, ſ. Seth.

Ruhlohe, ſ. Stuvenborn.

Ruhwinkel, (vorm. **Rodenwinkel**); Dorf im Gute Schönböken; Kſp. Bornhöved; enthält 6 Vollh., 1 Halb. und 12 Kathen; außerdem gehören noch zur Dorfſchaft **Altekoppel**, 1 Gehöfte (140 Ton., 2 Sch.), **Hollenbekskathe**, **Serahn** (2 Vollh.) und **Vier**, (3 Halbhufen). — In den Jahren 1805 bis 1809 wurden den Hufnern, die bis dahin Zeitpächter waren, ihre Stellen in Erbpacht überlaſſen. — Schule (105 K.). — Hier iſt ein Wirthshaus, und unter den Einwohnern ſind 1 Schmied und 1 Schuſter. — Areal: 872 Ton., 1⅛ Sch., die Tonne zu 240 □ R. — Nach einer Urkunde des Königs Chriſtian I. gehörten dem Segeberger Kloſter die Zehnten und 11 Hufen mit der Gerichtsbarkeit. — Im Jahre 1837 fand man hier in einer Wieſe beim Aufpflügen etwa 7000 alte Münzen, größtentheils Stadtmünzen aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts; die ſeltenſte war aus der Stadt Ripen. Im Jahre 1816 ſind hier ebenfalls in einem irdenen Gefäße Münzen gefunden worden, welcher Fund aber geheim gehalten und darauf in Hamburg für 1000 ℳ verkauft ward.

Ruhwinkelerholz, ſ. Bockhorn.

Rumfleth, (vorm. **Rotmaresvlete**, **Rotmersvlete**); Diſtrict im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite, zur Rumfletherducht gehörig; Kſp. Wilſter; enthält 7 Höfe, von denen 3 **im Neſt** genannt werden. — Schuldiſtrict Landrecht. — Zahl der Einwohner: 45, worunter 1 Schuſter.

Rumfletherdeich; 17 Kathen im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der alten Seite und zur Neßducht gehörig; Kſp. Wilſter. — Schuldiſtrict Landrecht. — Zahl der Einwohner: 102, worunter 2 Schuſter.

Rumohr; Dorf 1¼ M. ſüdweſtlich von Kiel, an der Landſtraße von Neumünſter nach Eckernförde; Amt Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Dieſes vormals zu Nortorf eingepfarrte Dorf gehörte ſchon im 13. Jahrhunderte der Familie v. Rumohr und 1245 wird Scacco Rumohr genannt; 1470 war es im Beſitze des Ritters Gottſche v. Ahlefeld, der es damals an das Bordesholmer Kloſter verkaufte. — Es enthielt im Jahre 1657, 5 Vollh., 2 Halbh., 3 Kathen und 1 Bödenerſtelle, und enthält jetzt 5 Vollh., 2 Halbh., 7 Viertelh. (Großkathen), (7½ Pfl.), und 27 Inſtenſtellen. Von dieſen heißen 4 ausgebauete Viertelh., 3 Kathen und 8 Inſtenſtellen **Rumohrholz**, und 1 Viertelh. und 1 Inſtenſtelle **Bormhorſt**. — Schule (112 K.). — Zahl der Einwohner: 479, worunter 1 Rademacher, 2 Schuſter, 3 Schneider und 9 Weber — Areal: 816 Steuert., darunter 51 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein Mittelboden, deſſen Ertrag noch ſehr erhöht werden könnte. Jeder Hufner hat 6 Ton. Bondenhölzung; die Möre ſind ausreichend. — Es ward im Jahre 1627 von den Kaiſerlichen Kriegsvölkern geplündert.

Rumohrholz, ſ. Rumohr.

Rumohrhütten; ein, im Jahre 1737 niedergelegter Meierhof, jetzt 6 Erbpachtſtellen (1 Pfl.) und 4 Inſtenſtellen im Amte Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Eine Erbpachtſtelle heißt Sophienluſt. — Schon im 15. Jahrh. war hier eine Glashütte, welche 1470 im Beſitze des Ritters Gottſche von Ahlefeld war, ſpäterhin ward dieſe abgebrochen und im Jahre 1642 wiederum erbauet, aber nach wenigen Jahren ging ſie ein. — Schuldiſtrict Rumohr. — Zahl der Einwohner: 48, worunter 1 Schmied und 1 Drechsler. — Areal: 129 Steuert.; darunter 14 Ton. Wieſen.

Rundhof, ſ. Crempe.

Rupertsdorf, Alt-; Hof am Ratkauer-See, $\frac{7}{8}$ M. weſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau. — Zahl der Bewohner: 32. — Schuldiſtrict Groß-Timmendorf. — Areal: etwa 300 Ton., die Tonne zu 240 □R. — Der Boden iſt ſehr gut. — Dieſer Hof ward von dem Biſchofe Bertram Cremon (1350—1377) für das lübekiſche Domcapitel angekauft.

Rupertsdorf, Neu-; ein Hof $\frac{7}{8}$ M. weſtlich von Travemünde; im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau. — Dieſer Hof ward im 17. Jahrhunderte von Alt-Rupertsdorf abgelegt und hat ein Areal von etwa 260 Ton., die Tonne zu 240 □R. — Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen und Möre ſind ausreichend. — Schuldiſtrict Groß-Timmendorf. — Zahl der Bewohner: 35.

Rusch; 1 Halbh. im Patrimonialgute Horſt; zum Kloſter Ueterſen gehörig; Kſp. Horſt.

Ruſchkrug, ſ. Wielen.

Rusland, ſ. Kamp.

Ruſſee; Dorf an einem See gleiches Namens, $\frac{3}{4}$ M. weſtlich von Kiel, an der Landſtraße von Kiel nach Rendsburg; Amt Cronshagen; Kſp. Kiel. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1452 mit Demühlen von Claus und Cay Rantzau den Vorſtehern des Heiligengeiſt-Kloſters in Kiel verkauft und enthält 4 Vollh., 15 Kathen und 10 Inſtenſtellen, ($7\frac{1}{2}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Demühlen. — Zahl der Einwohner: 257, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schneider, 2 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 683 Steuert. — Der Boden iſt nördlich ein guter Mittelboden, weſtlich und öſtlich leichter; Moor iſt etwas vorhanden. — Bei dem Dorfe liegt der Vorderſte- und Hinterſte-Ruß-See, reſp. $58\frac{235}{288}$ Tonnen und $32\frac{83}{192}$ Tonnen groß.

Ruſſee, ſ. Diemersdorf.

Ruß-See, ſ. Ruſſee.

S.

Saaren; eine Dreiviertelhufe im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe. — Dieſe Hufe ſoll ehemals zum Gute Mehlbek gehört haben, und als Gevattergeſchenk an Drage gekommen ſein; der Lage nach iſt das Erſte auch wahrſcheinlich. — Schuldiſtrict Kaaks. — Areal: 43 Steuertonnen.

Saaren, ſ. Schmalfeld.

Saaren, ſ. Stockſee.

Sabbatskathe, ſ. Lenſahn.

Sachſenbande; Diſtrict in der Wilſtermarſch; Kſp. Wilſter. — Dieſer Diſtrict, welcher den Namen vom ſächſiſchen Bann oder Gerichtszwange, in welchem das alte Sachſenrecht galt, im Gegenſatze des holländiſchen Bannes, erhalten hat, iſt ein ſchmaler Strich niedrigen Marſchlandes, größtentheils auf der alten Seite der Wilſtermarſch, an der Gränze des Amts Rendsburg. Derſelbe war ehemals eine Beſitzung des Bordesholmer Kloſters, ward aber nach der Säculariſation des Kloſters unter das Amt Bordesholm gelegt. Zu demſelben gehören verſchiedene Höfe im Kſp. Wilſter, welche in Broier, Dammfleth, Hakeboe und Rothenmeer zerſtreut liegen; einige Häuſer heißen Krüzfleth; (zuſammen 9 Pfl.), nämlich 6½ Pfl. auf auf der Wilſterſchen alten, und 2½ Pfl. auf der Wilſterſchen neuen Seite. — Schule. — Nach einem Bordesholmer Amtsregiſter aus dem Jahre 1657 entrichteten die Untergehörigen in Sachſenbande jährlich 170 ℛ 13 ß für ſämmtliche Ländereien. Im Anfange dieſes Jahrhunderts waren die Abgaben: Maitagsgeld 64 ℛ 38 ß, Landſchatz 237 ℛ, Quartiergeld 36 ℛ und Contribution 216 ℛ. — Areal: 981 Steuert. — In Rechtsſachen gilt hier das, im Amte Steinburg eingeführte, Land- und Marſchrecht. — Etwa im Jahre 1227 ſchenkte Willericus dem Neumünſterſchen Kloſter das Wilriksmoor, welche Schenkung der Graf Adolph IV. beſtätigte. Dieſes Wilriksmoor iſt das jetzige Sachſenbande, und bis zum Jahre 1349 hatte das Kloſter hier eine curiam magnam, worauf der Advocat des Kloſters wohnte und das Recht ſprach. Dieſes Gericht gab dem ganzen Diſtricte den Namen Sachſenbann (Sachſenrecht).

Sachſenbande, ſ. Poppenhuſen.

Sachskamp, ſ. Horſt, Satjendorf.

Sack, im, ſ. Schlamin.

Sackſaal, ſ. Schwienkuhl.

Sackwiſch, ſ. Paſſau.

Sägen, ſ. Lutzhorn.

Sagau; Dorf im Gute Stendorf; Kſp. Eutin; enthält 11 Vollhufen und 25 Kathen. Von den Hufen ſind 4 ausgebauet; 4 ausgebauete Kathen heißen Freudenholm. — Schule (101 K.), mit welcher eine Induſtrieſchule verbunden iſt. — Zahl der Einwohner: 372, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Böttcher, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 1 Drechsler, 5 Schuſter, 3 Schneider und 6 Weber. — Areal: 968 Ton., 158¼ R., die Tonne zu 240 □ R. Der Sagauer-See iſt 38 Ton., 66 R. groß. — Der Boden iſt ungleicher Art, theils ſchwer, theils leicht.

Sahlenburg; Dorf im Amte Ritzebüttel; Diſtrict Döſe; Kſp. Döſe; enthält 21 Häuſer mit 144 Einwohnern. — Schuldiſtrict Stickenbüttel. Im Winter iſt hier eine eigene Schule eingerichtet. — Im Dorfe iſt ein Vogt angeſtellt. — Sahlenburg war vor Alters ein ſehr großes Dorf. An der ſüdweſtlichen und weſtlichen Seite iſt dieſes Dorf jetzt ganz mit Haide und Flugſand umgeben.

Sahnau, ſ. Krakedorf.

Salat, ſ. Nordtorf.

Salzau; (vorm. Zalzouwe); adeliches Gut (ehemals Lehngut), 2 M. öſtlich von Kiel; im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Seelent. — Im Jahre 1383 ward Salzau von Eilhard v. Kale an das Preetzer Kloſter verkauft; darauf kam es an die Familie v. Siggen, und Margareta v. Siggen, welche mit Schack Rantzau verheirathet war, beſaß dieſes Gut im Jahre 1430; nach ihr folgte Hartwig Rantzau; 1533 Andreas Rantzau; 1564 der Fürſtl. Rath und Hauptmann zu Kiel, Ove Rantzau; 1580 der Feldmarſchall Daniel Rantzau, ſtarb den 12. Aug. 1589; darauf deſſen Wittwe, Dorothea, geb. v. Ahlefeld; 1594 ihr Sohn, Hans Rantzau, ſtarb 1647, 80 Jahr alt; 1647 deſſen Sohn, der Probſt zu Preetz, Franz Rantzau zu Rasdorf; 1677 der Fürſtl. Hofmeiſter Hans Rantzau, und als dieſer ohne Hinterlaſſung von Erben im Jahre 1703 ſtarb, ward das Gut von den Geſchwiſtern, dem Geheimenrath Chriſtian Rantzau zu Rasdorf, Aſcheberg und Bürau, und der Landräthin und Amtmännin Anna Pogwiſch, geb. Rantzau zu Weißenhaus, getheilt; Chriſtian Rantzau ſtarb 1704, und deſſen Sohn, der Landrath, Reichsgraf Bertram Rantzau zu Rethwiſch, trat in ſeine Stelle; dieſer ſtarb 1730 und es ward im Jahre 1733 an den Geheimenrath v. Pleſſen verkauft, welcher 1752 ſtarb; darauf folgte deſſen Sohn, der Generalmajor Friedrich Chriſtian v. Pleſſen, der es 1759 an den Geheimenrath Wulff v. Blome für 160,000 ℛ verkaufte, dieſer ſtarb den 20. Jan. 1784 und hinterließ das Gut ſeiner Wittwe, worauf es 1797 an den Kammerherrn Friedrich v. Blome kam, welcher den 12. Septbr. 1818 ſtarb. Nach ihm erbte dieſes Gut der jetzige Beſitzer, der Geheimerath Kammerherr Otto Graf v. Blome zu Lammershagen. — Salzau contribuirt für 41½ Pfl. und das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe, den Meierhöfen Charlottenthal, Ottenhof, Selkau und Sophienhof, den Dörfern Fargau, Pratjau, Schleſen und Stoltenberg und den einzelnen Stellen Adolphshof, Burg, Chriſtinenhof, Chriſtinenfelde, Ernſthauſen, Faulengraben, Fernhauſen, Friedrichsfelde, Georgenfelde, Hütten, Jackenmoor, Legbank, Louiſenthal, Münſterthal, Neuenkrug und Wulfshauſen. — Das ganze Gut hat ein Areal von 7853 Ton., 6 Sch., 7 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter an Hölzung im ganzen Gute 889 Ton., der Antheil am Seelenter-See mit 480 Ton., 7 R. (à 280 □ R.) und der Antheil am Stoltenberger-See (Paſſader-See) mit 200 Ton., 28 R. mit begriffen iſt, (4723 Steuert.; 387,087 ℛ 24 ß Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1089½ Ton., worunter Acker 702½ Ton., Wieſen 202 Ton. und Moor, Waſſer, Wege, Gärten u. ſ. w. 65 Ton. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden, und ein anderer Theil ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind moorigt. — Zum Haupthofe gehören eine Waſſermühle, wozu die Untergehörigen zwangspflichtig ſind, und eine Förſterwohnung, welche Burg genannt wird. — Zahl der Einwohner: 1096. — Auf dem Hoffelde wohnt 1 Tiſchler. — Der Hof iſt maſſiv im ſchönen Style erbauet, hat 2 Flügel und ein Kupferdach. In den Jahren 1825 bis 1829 iſt er ſehr verſchönert und ein neu erbauetes Thorhaus zeichnet ſich aus. — Dieſes Gut ſtellt 4 Dragonerpferde. — Nahe vor dem Hofe war ehemals ein großer Moraſt mit Geſträuch, welcher aber im Laufe der Zeit urbar gemacht iſt. — Im Jahre 1677 ward Salzau

durch einen Blitzſtrahl angezündet und 6 Gebäude brannten bis auf den Grund ab.

Abgaben:	Contribution	1494 ℛ 33 ß
	Landſteuer	1612 = 41 =
	Hausſteuer	9 = 15 =
		3116 ℛ 41 ß

Sanct Annen, ſ. Annen.

Sanct Jürgenshof, ſ. Rothenhof.

Sanct Margareten, ſ. Margareten.

Sanct Michaelisdonn, ſ. Michaelisdonn.

Sand, Großer- und Kleiner-, ſ. Ueterſen.

Sandbek, ſ. Klethkamp.

Sandberg, ſ. Elmshorn.

Sande, ſ. Eiderſtede, Kellinghuſen, Lohbrügge.

Sande, im, ſ. Nehmten.

Sandfeld, ſ. Felde, Zarnekau.

Sandtfördt; eine ehemalige, etwa 7 M. im Umfange große Inſel, nordweſtlich vom Kronprinzenkooge in Süderdithmarſchen. Auf dieſer Inſel lagen, nach einer Charte aus dem Jahre 1500, die Ortſchaften **Flackeholm** mit einer Schanze, **Sandboll** und **Hindboll**. Die ſüdlichſte Spitze dieſer Inſel hieß **Sandsteert**. Eine ehemalige, ſchon vor dem Jahre 1500 vergangene und dem St. Andreas geweihete, Capelle lag nach der erwähnten Charte etwa ½ M. nördlich von dieſer Inſel. — Von dieſer Inſel iſt Dieksand (ſ. Dieksand) nur übrig.

Sandgruben, bei den, ſ. Dammthor.

Sandhägen, ſ. Dingen.

Sandhöhe, ſ. Langelohe.

Sandhof, ſ. Hamberge, Rendsburg.

Sandkampsknüll, ſ. Oſterrade.

Sandkathe, ſ. Boſtedt.

Sandkathen; einige einzeln liegende Kathen an der Landſtraße von Plön nach Lübek; Amt und Kſp. Plön; Schuldiſtrict Bösdorf. — Eine dieſer Kathen heißt Vierhuſen und wird von Tagelöhnern des Hofes Ruhleben bewohnt. — Zahl der Einwohner: 34, worunter 1 Weber und 1 Grützmacher.

Sandkrug; ein Wirthshaus an der Chauſſee von Hamburg nach Wandsbek, der Stadt Hamburg gehörig, unter Gerichtsbarkeit der Landherrenſchaft der Geeſtlande; Vogtei Barmbek; Kſp. St. Georg. — Schuldiſtrict Barmbek. — Im Jahre 1813 ward dieſes Haus mit allen Nebengebäuden durch eine Feuersbrunſt zerſtört, aber bald darauf wieder neu erbauet.

Sandkrug, ſ. Brookreihe, Gaarden, Reekerhaide.

Sandkuhl, ſ. Großendorf, Kiebitzreihe.

Sandkuhle; eine Erbpachtſtelle und Schmiede im Gute Aſcheberg, Calübber=Diſtriet; Kſp. Bornhöved.

Sandwärder, ſ. Grefenhof.

Sandweg, ſ. Lieth.

Sandwege, am; 7 Kathen und 3 Anbauerſtellen ſüdlich der Stör, im Gute und Kſp. Heiligenſtedten. — Hier liegt eine vererbpachtete Windmühle.

Sandthor, am, ſ. Grasbrook.

Sandthorſtraße, ſ. Grasbrook.

Sarau, (vorm. Sarowe); Kirchdorf im Gute Glasau, an der Landſtraße von Plön nach Lübek, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdöſtlich von Plön. — Dieſes Dorf beſteht außer dem Paſtorate und den Wohnungen der übrigen Kirchenbedienten aus 18 Vollh. und 1 Halbh., von denen 11 Hufen ausgebauet ſind, ferner 24 Landinſtenſtellen, die gleichfalls auf dem Dorffelde und dem Meierhofe Neu-Glasau vertheilt ſind, und 25 Kathen. Von den Hufenſtellen heißen einige Altenweide, Jeshoop, Kambek, (1 Hufe und 3 Landinſtenſtellen), und Kiekbuſchkamp. — Die Kirche ſoll von Vicelin oder deſſen Nachfolger Gerold erbauet ſein und das obere Chor, wo der Altar ſteht, iſt noch aus alter Zeit übrig; der andere Theil der Kirche iſt im vorigen Jahrhunderte erbauet. Vormals hatte die Kirche einen Thurm, der aber durch eine Feuersbrunſt vernichtet iſt. — Der Gutsherr von Glasau iſt Patron und präſentirt zur Predigerſtelle; die Gemeinde wählt. — In Sarau iſt ein Gädeſches Kirchen- und Schul-Legat von 500 ℛ; auch beſitzt die Kirche ein Legat zur Unterhaltung eines Buchwaldtſchen Grabgewölbes. — Schule (170 K.). — Zahl der Einwohner: ſ. Glasau, worunter 2 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Schuſter, 3 Schneider und 1 Weber. — Die Erbpachts-Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes Glasau zwangspflichtig ſind, hat die Brauerei-, Brennerei-, Bäckerei- und Krug-Gerechtigkeit; außerdem liegt bei der Kirche ein Wirthshaus. — Areal mit den Dienſtländereien: 1129 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (942 Steuert.). — Der Boden iſt grandigt und ein guter Mittelboden. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Ahrensbök: Diſtelkamp, Schwienkuhlen, Siblin; das Gut Glasau: Altenweide, Bökenberg, Ekhorſt, Flachslande, Fuhlwede, Neu-Glasau, Hochfeld, Jägerwiſchredder, Jeshoop, Kambek, Kiekbuſchkamp, Luchenbrook, beim Neſſelteich, Sarau, Ziegelei; vom Fürſtenthume Lübek: Gießelrade, Kiekbuſch, Liensfeld.

Saraukathe, ſ. Grünerhirſch.

Sarbüttel, ſ. Sarzbüttel.

Sarkwitz; Dorf $1\frac{5}{8}$ M. nordweſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Gleſchendorf. — Dieſes Dorf gehörte bis zum Jahre 1793 dem Domcapitel in Lübek und enthält 20 Hufenſtellen, 4 Kathen und 18 Inſtenſtellen. — Schule (86 K.). — Zahl der Einwohner: 373, worunter 2 Krüger, 1 Brauer und Brenner, 1 Krämer, 2 Höker, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 1 Böttcher, 4 Schuſter und 2 Weber. — Die Ländereien ſind nicht vermeſſen. Der Boden iſt verſchiedenartig, theils ein guter Mittelboden, theils ſchwerer Art.

Digitized by Google

Sarlhuſen, (vorm. **Zarnhuſen**); adeliches Gut an der Bünzener Aue, auf beiden Seiten der von Rendsburg nach Bramſtedt führenden Landſtraße, 1 M. nordöſtlich von Kellinghuſen, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Kellinghuſen. Br. 54° 1′ 37″; L. 27° 27′ 00″ (Lohmühle). — Beſitzer dieſes Gutes waren: etwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts Hennecke Seheſtedt; 1562 deſſen Sohn, Wulf Seheſtedt zu Drage; 1580 deſſen Sohn, Otto Seheſtedt; 1608 der König Chriſtian **IV.**, und etwa 1660 ward es an den Kammerſecretair des Königs Friedrich **III.**, Theodor Lente, verliehen; 1676 war Friedrich v. Lente Beſitzer, welcher der Kirche zu Kellinghuſen 50 ℛ︁ und deren Zinſen den Armen des Gutes ſchenkte; 1699 der Geh. Conferenzrath Johann Hugo v. Lente zu Freſenburg; 1718 der Geheimerath Chriſtian v. Lente, welcher 1725 ſtarb; darauf der Geheimerath v. Hagen; 1754 war es wieder Königlich, und ward an den Geh. Conferenzrath Baron v. Söhlenthal, Adminiſtrator der Grafſchaft Rantzau, geſchenkt, und etwa 1764 an den General-Adjutanten Detlev v. Ahlefeld, aus dem Hauſe Caden, verkauft, welcher bald darauf ſtarb; 1781 war der Conferenzrath Heinrich Friedrich v. Eggers im Beſitze dieſes Gutes, der dafür 24,000 ℛ︁ gab; 1797 kaufte es der Kammerjunker Ludwig Agathus v. Buchwaldt für 37,000 ℛ︁; 1802 die geſammte Bauerſchaft des Gutes; 1803 Daniel Heinrich Martini, 1816 der General Carl Alexander Graf v. d. Goltz; 1827 deſſen Erben, die es 1838 an den Erblandmarſchall, Oberſtlieutenant Georg v. Röſſing für 19,600 ℛ︁ verkauften. — Sarlhuſen iſt in der Landesmatrikel zu 4 Pfl. angeſetzt, und beſteht aus dem **Haupthofe**, dem Dorfe **Sarlhuſen**, einem Theile von **Wiedenborſtel** und einer Papiermühle. — Der Flächeninhalt des ganzen Gutes beträgt 2065 Ton., 228 □.R., die Tonne zu 240 □. R., (976 Steuert.; 40,462 ℛ︁ 24 ß Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 252 Ton. (98 Steuert.), worunter Acker 165 Ton., Wieſen 30 Ton., Teiche 2 Ton., Hölzung 40 Ton., und Moor und Haideland etwa 9 Ton. — Im Jahre 1839 kaufte der jetzige Beſitzer das ſogenannte Webeksmoor, etwa 15 Ton. groß, von der Dorfſchaft für 510 ℛ︁. — Der Boden iſt durchgängig ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind vorzüglich und können alle bewäſſert werden. — Das Wohnhaus iſt, nachdem das vorige abgebrochen war, neu erbauet; bei demſelben iſt ein Thorhaus. — Bei dem Gute befindet ſich eine Papiermühle, welche eine romantiſche Lage hat und eine Loh- und Korn-Windmühle, wozu die Guts-Untergehörigen zwangspflichtig ſind. Beim Hofe iſt eine Brau- und Brennerei. — Zahl der Einwohner: 392 — Eine Halbhufe und Kathe in Wiedenborſtel, 1672 von Theodor v. Lente angekauft, wurden im Jahre 1786 von dem damaligen Gutsbeſitzer Friedrich v. Lente verkauft, und ſteht nur noch in Hinſicht der an die Gutscaſſe jährlich zu entrichtenden Abgabe von 54 ℛ︁, ſo wie in Hinſicht der Gerichtsbarkeit mit dem Haupthofe in Verbindung. — Südlich von Sarlhuſen, auf einer Wieſe beim Zuſammenfluſſe der Stör und der Bünzener-Aue, ſind Spuren einer ehemaligen Burg, auf dem ſogenannten Wallberge, noch zu ſehen.

Abgaben:	Contribution	144 ℛ︁ 3 ß.
	Landſteuer	168 „ 28 „
	Hausſteuer	19 „ 27 „
		332 ℛ︁ 10 ß.

Sarlhuſen; Dorf im Gute gleiches Namens, Kſp. Kellinghuſen; enthält 3 Vollh., 9 Halbh., 13 Achtelh., 13 Kathen und 30 Inſtenſtellen. — Schule (70—80 K.). — Zahl der Einwohner: ſ. Sarlhuſen, worunter 1 Grützmacher, 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 4 Schuſter,

1 Schneider, 1 Drechsler und mehrere Weber, welche letzte vorzügliche Fabrikate liefern. — Areal: 1813 Ton., 228 □ R., die Tonne zu 240 □ R., (878 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Sarzbüttel, (Sarbüttel); Dorf in Süderdithmarſchen, Geeſt, Südervogtei; Kſp. Meldorf; enthält 38 Höfe, 3 Kathen und 10 Inſtenſtellen (58 H.). — Ein ausgebaueter Hof heißt Dellmath. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 354, worunter 2 Krüger, 3 Schmiede, 1 Zimmermann, 3 Schuſter, 3 Schneider und 5 Weber. — Areal: 772 Steuert. — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art, wird aber durch Cultur ſehr verbeſſert. — In der Umgegend des Dorfes liegen mehrere Grabhügel. — Im Anfange des 17. Jahrhunderts beſaß Melchior v. Ahlefeld hier einen adelichen Hof. — Auf der Feldmark des Dorfes hat ehemals ein Dorf, Oldendorp genannt, gelegen.

Saſel; Dorf 1¼ M. nordöſtlich von Plön, im Gute Rantzau; Kſp. Neukirchen, enthält 8 Halbh. und 25 Kathen, von denen 9 ausgebauet ſind, von welchen einzelne Kuhlenbrook, Rammersbörn, Söhren (3 Kathen) und Ziegeleikathe heißen. — Schuldiſtrict Dannau. — Hier iſt eine Ziegelei, welche für gutsherrliche Rechnung betrieben wird. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 486 Ton., 1 $\frac{6}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □ R., (415 Steuert.) — Der Boden iſt größtentheils lehmigt und ſchwer; ein kleiner Theil iſt mittlerer Grandboden. — Die Feldmark dieſes Dorfes ward im Jahre 1785 aufgetheilt. — In der Nähe dieſes Dorfes, auf dem ſogenannten Ohlenhof, ſoll ehemals ein Schloß geſtanden haben, deſſen vormaliger Umfang noch durch eine Erhöhung bezeichnet wird. Auf dem Platze ſind vormals mehrere eiſerne Geräthſchaften ausgegraben.

Saſel, (vorm. Sasle); Dorf 1½ M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Trittau; Kſp. Bergſtedt. — Dieſes in einer fruchtbaren Gegend belegene Dorf, in welchem ehemals (1345) das Hamburger Domcapitel 5 Hufen beſaß, enthält 6 Vollh., von denen Eine privilegirt iſt, 9 Viertelh., 3 Achtelh., 8 Kathen und 31 Inſtenſtellen. Eine Krugſtelle an der Scheide der Saſeler- und Bergſtedter Feldmark heißt Saſelbek. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 309, worunter 1 Schmied, 3 Höker, 1 Rademacher, 1 Zimmermann und 1 Schneider. — Areal: 898 Ton, die Tonne zu 320 □ R. — In der Nähe des Dorfes liegt ein merkwürdiger großer Stein, an der Gränze eines ehemaligen Waldes, welcher, der Sage nach, zu einem Opferaltare des heidniſchen Götzen Sater gedient haben ſoll; er iſt 15 Fuß lang, 8 Fuß breit und 6 Fuß hoch. Auch ſind in der Gegend viele Grabhügel.

Saſelbek, ſ. Saſel.

Satjendorf; Dorf 1⅓ M. nördlich von Lütjenburg; im Gute Hohenfelde; Kſp. Giekau; enthält 7 Vollh., 2 Drittelh., eine kleine Pachtſtelle und 49 Inſtenkathen; die ausgebauten Vollhufen heißen: Haferſtoppel, Hafkamp und Roßbaum; eine Kathe wird Sachskamp und 1 Fiſcherkathe Hubertsberg genannt. — Schule (98 K.). — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus, worin Hökerei getrieben wird. — Zahl der Einwohner: ſ. Hohenfelde, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 3 Schneider und 4 Weber. — Areal: 609 Steuert., worunter 56 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt größtentheils ein guter Waizenboden.

Satjewitz; adeliches Gut (ehemals Lehngut), 1 M ſüdöſtlich von Heiligenhafen, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Neukirchen. — Die erſten bekannten Beſitzer dieſes Gutes waren aus der Familie Wenſin, worauf es an die Familie Rantzau kam; 1561 Hans Rantzau zu Neuhaus; 1646 kaufte es Hans Rantzau; 1711 Cay Rantzau zu Löhrsdorf und Clausdorf; 1720 der Generalfeldmarſchall Cuno Joſua Freiherr v. Bülow zu Löhrsdorf, welcher 1736 ſtarb; darauf deſſen Sohn, der Oberkammerherr Graf Ernſt Auguſt v. Bülow, nach welchem es im Jahre 1766 der Baron Friedrich Ulrich v. Bülow erbte, der es 1771 an Dietrich Witmaak zu Tesdorf verkaufte; 1780 war Johann Daniel Wulf Beſitzer; 1802 der Geheime Conferenzrath und Hofjägermeiſter Chriſtian Heinrich Graf v. Hardenberg-Reventlov, und ſeit 1840 iſt das Gut im Beſitze der Kammerherrin Ida Gräfin v. Holck-Hardenberg-Reventlov. — Satjewitz ſteht in der Landesmatrikel zu 14 Pfl. und es gehören zu dieſem Gute der Haupthof, das Dorf Kraksdorf, die Doppelhufe Sahnau, nebſt einigen Kathen. — Es hat ein Areal von 1258 Ton., 6 Sch., 17 R., die Tonne zu 240 O. R., außer 100 Tonnen Hölzung außerhalb des Gutes (1005 Steuert.; 96,375 ℛ Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 953 Ton., 6 Sch., 27 R., worunter Acker 723 Ton., 4 Sch., 17 R., Wieſen 104 Ton., 12 R., Hölzung, wie oben erwähnt, 100 Ton., Waſſer 7 Ton., 1 Sch., 18 R. und Wege, Gärten u.ſ.w. 19 Ton., 10 R. (675 Steuert.). — Beim Hofe liegen einige Kathen, eine Korn-Windmühle ſüdlich vom Hofe, ſo wie eine Schmiedeſtelle und 1 Kathe bei Neukirchen. — Der Boden iſt ein vorzüglicher Waizenboden und die Wieſen ſind ebenfalls gut; Seen ſind nicht vorhanden; die Fiſcherei wird in der Oſtſee betrieben. — Zahl der Einwohner: 274. Auf dem Hoffelde wohnen 1 Schmied und 1 Rademacher. — Das Wohnhaus iſt einſtöckig und von Fachwerk erbauet. — Die Untergehörigen des Guts ſind zur Satjewitzer Windmühle zwangspflichtig. — Es werden 2 Reuterpferde geſtellt, wozu jedoch Görtz für 6 Pfl. und Rethwiſch, im Preetzer Diſtricte, für 2 Pfl. beizutragen haben.

Abgaben:	Contribution	504 ℛ	10 β.
	Landſteuer	464 „	3 „
	Hausſteuer	4 „	12 „
		972 ℛ	25 β.

Satis-See, ſ. Oſterrönfeld.

Sattenfelde, ſ. Tremsbüttel.

Saure-Eſche, ſ. Adolphshof.

Scattyn, ſ. Schattin.

Schacht; Dorf ½ M. öſtlich von Rendsburg am Schülldorfer-See; Kirchſp. Rendsburger Altſtadt. — Die vormalige adeliche Familie v. Schacht hat von dieſem Dorfe den Namen, und im Jahre 1340 werden die Gebrüder Otto, Detlev, und Marquard v. Schacht genannt. — Von dieſem Dorfe gehören zum Amte Rendsburg, Kſpv. Naumort, 1 Dreiviertelh., 2 Viertelh. und 2 Achtelh.; zum Gute Cronsburg: 1 Viertelh., 2 Kathen mit und 1 Kathe ohne Land, und zur Stadt Rendsburg 1 Dreiachtelh. und 2 Sechstelh. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 148, worunter 1 Büchſenſchmied, 1 Grobſchmied, 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Areal zum Amte gehörig: 269 Steuert., worunter 42 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt

und leicht, aber am Schüllsdorfer-See etwas beſſer; Hölzung und Möre fehlen. — Der Dudenkamp, an der Schachter- und Oſterrönfelder Scheide, gehörte der Stadt Rendsburg, bis dieſelbe nach einem Vergleiche aus dem Jahre 1552 zweien Eingeſeſſenen in Schacht erlaubte, ſich dieſes Kampes zu bedienen, und dafür an die Armen in Rendsburg jährlich 12 Scheffel Rocken zu entrichten. Späterhin ſind hier 3 Kathen erbauet, welche Schachterbuſch heißen und jetzt Lanſten der Stadt ſind.

Schachterbuſch, ſ. Schacht.

Schachtholm, ſ. Hörſten.

Schachtshagen, ſ. Schashagen.

Schackendorf; Dorf an der Landſtraße von Segeberg nach Neumünſter, ½ M. nordweſtlich von Segeberg; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Dieſes Dorf, welches ehemals dem Segeberger Kloſter gehörte, enthält 8 Vollh., 2 Halbh.; 5 Kathen mit Land, 2 Anbauerſtellen und 10 Inſtenſtellen, (9 Pfl.). Außer dieſen heißen 3 ausgebauete Kathen Wierenſiek; einige weſtlich belegene Kathen heißen Söhrenbeksk athen. — Zahl der Einwohner: 182, worunter 1 Krüger, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 1312 Tonnen, die Ton. zu 260 □ R., darunter Acker 822 Ton., Wieſen 115 Ton., Hölzung 144 Ton., Haide 221 Ton. und Moor 10 Ton., (855 Steuert.). — Der Boden beſteht theils aus röthlichem Lehm, mit Sand vermiſcht, theils aus Sand, der nicht ſelten zum Flugſande wird. Die Wieſen ſind von mittelmäßiger Art, eiſenhaltig und enthalten den ſogenannten Aal (Fuchserde). Die beſten Ländereien ſind in der Nähe des Dorfes. — Im Jahre 1813 litt dieſes Dorf durch Plünderungen der feindlichen Kriegsvölker.

Schadehorn; Meierhof im Gute Freſenburg; Kſp. Oldesloe. — Dieſer Hof hat ein Areal von 863 Ton., 1 Sch., 27 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker und Gärten 721 Ton., 1 Sch., 11 R., Wieſen 38 Ton., Hölzung 86 Ton., 6 Sch., 13 R., Weide 4 Ton., 4 Sch. 24 R., Waſſer 3 Ton., 1 Sch., 1 R., und Wege 9 Ton., 4 Sch., 8 R. — Der Boden iſt ſchwerer Art, und eignet ſich beſonders zum Waizenbau; einige Teiche werden zur Karpfenfiſcherei benutzt. — Auf dem Hoffelde ſind 4 Kathen mit 18 Wohnungen erbauet. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern.

Schadendorf; 3 Halbhufen nordweſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen, Neuendeicher Diſtrict; Kſp. Ueterſen, (Pflz. ſ. Neuendeich). — Schuldiſtrict Neuendeich. — Zahl der Einwohner: 24. — Areal: 154 Steuert. — Der Boden iſt Marſchboden.

Schädtbek; adeliches Gut, 1 M. nordöſtlich von Preetz, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Preetz. — Dieſes Gut war ehemals ein Meierhof des Gutes Rasdorf, ward im Jahre 1804 für 61,000 ℛ𝒫 an den Geheimen Conferenzrath Chriſtoph v. Blome auf Hagen und Dobersdorf verkauft, und darauf unter die adelichen Güter aufgenommen. Es ward mit einem Fideicommiſſe belegt, und iſt im Beſitze ſeiner Erben. — Schädtbek contribuirt für 3 Pfl., und zu demſelben gehört der Haupthof, die Pacht-Vollhufe Mohrſehden, 3 Landinſtenkathen, welche Tötenkrog, Kruthorſt und Söhren heißen, und eine Inſtenkathe ohne Land. — Es hat ein Areal von 466 Tonnen, die Tonne zu 280 □ R., (465 Steuert.; 14,875 ℛ𝒫 Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 371 Tonnen, worunter Acker 385 Ton., Wieſen 15 Ton., Hölzung 13 Ton., Waſſer 1 Ton. und Wege, Gärten

u. ſ. w. 7 Ton., (361 Steuert.). — Der Hof Mohrſebden und die Kathen haben ein Areal von 104 Steuert. — Der Boden iſt grandigt und größtentheils thonhaltig; die Wieſen ſind weniger gut. — Zahl der Einwohner: 59, worunter 1 Böttcher. Die Untergehörigen halten ſich zur Roſenfelder Schule. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1805 abgebrochen, und darauf ein neues von Brandmauern mit einem Rohrdache neu erbauet. — Das Gut iſt zur Nasdorfer Mühle zwangspflichtig. — Reuterpferde werden nicht geſtellt.

Abgaben:	Contribution	108 ℛ	2 ß
	Landſteuer	145 =	15 =
	Hausſteuer	— =	— =
		253 ℛ	17 ß

Schäferei; eine herrſchaftliche Schäferei am Eutiner-See, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Eutin. — Schuldiſtrict Zarnekau. — Zahl der Einwohner: 29.

Schäferei, ſ. Alveslohe, Cleve, Langeln, Lohſiert.

Schäferhof; ein Hof innerhalb der Appener Feldmark, welcher aus zweien, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts öffentlich verkauften, Parcelen ehemaliger Pinneberger Schloßländereien beſteht. Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen. — Dieſer Hof concurrirt nicht zu den gewöhnlichen Dorfs-Commünelaſten, und iſt zur außerordentlichen Pflugzahl mit 1¼ Pfl. angeſetzt. — Zahl der Bewohner: ſ. Appen. — Areal: ſ. Appen.

Schäferkamp; ein Pachthof an der Eimsbütteler Gränze, dem St. Johannisklöſter in Hamburg zuſtändig; Vogtei Eimsbüttel; Kſp. Eppendorf; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Es ſind hier nach und nach 38 Feuerſtellen angebauet, welche ebenfalls den Namen Schäferkamp führen. — Zahl der Einwohner: 120. — Areal: 36 Morgen, 375 R., nebſt 14 Scheffel Moorland, welches jetzt cultivirt iſt. — Im Jahre 1838 war dieſer Hof für 1800 ℳ jährlich verpachtet.

Schäferkathe, ſ. Rienhüſen.

Schafhaus, (Schaphuus); 2 Großkathen und 2 Kleinkathen mit Land, im Amte, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Vormals war Schaphuus ein Lehngut und gehörte im Jahre 1546 Benedict Rantzau. Im Jahre 1776 iſt es als Schäferei mit einer Recognition niedergelegt worden. — Zahl der Einwohner: 56. — Areal: 1443 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., darunter Acker 384 Ton., Wieſen 69 Ton., Haide 990 Ton., (321 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und hat eine eiſenhaltige Unterlage.

Schafſtedt; Dorf an einem Bache, welcher vormals ſchiffbar geweſen ſein ſoll, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf. — Dieſes Dorf, welches ein freundliches Anſehen hat, enthält 18 Höfe und 43 Stellen mit und ohne Land, (93 H.). Einige Stellen heißen Dükerswiſch (ſ. Dükerswiſch); eine Stelle am Eckſtedter Damm heißt Neulegan (Lurup), eine, nördlich vom Dorfe, Lämmerſtedt, und eine andere Lammsohr. — Hier iſt eine Poſtſtation für Extrafuhren. — Schule (85 K.). — Nördlich vom Dorfe iſt eine Waſſermühle; auch gehört zum Dorfe eine Kalkbrennerei. — Zahl der Einwohner: 459, worunter 4 Krüger, 3 Höker, 1 Brauer und Brenner, 1 Schlachter, 1 Bäcker, 3 Schmiede, 1 Drechsler, 1 Zimmermann, 2 Tiſchler, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 3 We-

der und 2 Schiffer. Im Dorfe wohnt ein Arzt. — Areal: 737½ Steuert. — Schafſtedt iſt oft den feindlichen Ueberfällen ausgeſetzt geweſen; der Landesfeind Wieben Peter legte es faſt ganz in Aſche. Im Jahre 1599 wurden durch eine Feuersbrunſt 35 Häuſer ohne die Ställe zerſtört. — Vormals ſoll bei Schafſtedt ein Schloß gelegen haben. — Im Jahre 1796 legte der Kirchſpielvogt Hedde hier ein Tannengehölz an, die erſte Anpflanzung von einiger Wichtigkeit in Dithmarſchen. — Von einer öſtlich vom Dorfe liegenden Anhöhe, Krumbalken genannt, hat man eine ſehr ſchöne Ausſicht auf das Gut Hanerau, die Wilſtermarſch, bis nach der Elbe.

Schafweide, auf der, ſ. Wahlsdorf.

Schajendorf; 1 Hufe und 1 Kathe an der Bekaue, in der Wilſtermarſch, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Heiligenſtedten.

Schalkholz; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 16 Höfe, 4 Stellen mit, und 4 Stellen ohne Land, (41 H.). Ein ausgebaueter Hof und Wirthshaus heißt Steinkrug. — Schule (46 K.). — Zahl der Einwohner: 187. — Areal: 392 Steuert. — Vormals befand ſich neben dem Dorfe eine ziemlich bedeutende Hölzung, in welcher nach dem Landrechte Keiner, bei 60 ℳ Strafe, Bäume fällen durfte. — Südöſtlich vom Dorfe liegt ein Hügel, Tepel genannt, einer der höchſten Punkte in Dithmarſchen; außerdem ſind hier viele Grabhügel.

Schallen, ſ. Seeſtermühe.

Schanze, ſ. Einfeld, Sipsdorf.

Schanzhaus; ein einzelnes zu Heide gehöriges Wirthshaus, in Norderdithmarſchen, ½ M. öſtlich vom Flecken. — Hier erlitt der Herzog Gerhard IV., im Jahre 1404, eine völlige Niederlage, (ſ. **Hamhuus**).

Schaphuus, ſ. Schafhaus.

Scharberg; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict. Kſp. Bornhöved.

Scharbeuz, (vorm. Scorboze); Dorf am Bende-See, unweit der Neuſtädter Bucht, im Fürſtenthume Lübek; unter Holſt. Territorialhoheit; Kſp. Gleſchendorf. — Dieſes Dorf, welches aus 5 Hufen, 5 Kathen und 2 Eigenkathen (5 Pfl.) beſteht, gehörte ehemals dem Heiligengeiſt-Hoſpitale in Lübek, und ward im Jahre 1272 (damals 14 Hufen groß), von dem Lübekiſchen Bürger Gerhard von Bremen an das Hoſpital geſchenkt. Ein Hof wird der Scharbeuzer-Hof (33 Ton.) genannt, worauf jetzt der Förſter wohnt, und 2 Hufen nördlich vom Strande heißen Göſebek und Kippenbek. — Die neben dem Dorfe belegene Hölzung Holm, nebſt einem Landſtriche kaufte das Hoſpital im Jahre 1308 von dem Grafen Gerhard zu Holſtein für 350 ℳ l. Pf. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 177, worunter 1 Schmied, 1 Maurer, 3 Schuſter und 3 Schneider. — Bei einer Landſtelle iſt eine kleine Seebadeanſtalt und eine Ziegelei. — Areal: 468 Steuert. Der Boden iſt lehmigt und gut und trägt alle Fruchtarten. — In der Nähe des Dorfes liegen 5 herrſchaftliche Hölzungen, welche ein Areal von 334 Tonnen haben.

Scharenbruch, ſ. Hobſtin.

Scharfeneck, ſ. Weſterhorn.

Scharrenkamperhof, ſ. Schenefeld.

Scharsdorf, (vorm. Schervestorp); Hof am Schars=See, ¼ M. ſüdöſtlich von Preetz; dem Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz. — Dieſer Hof, der 1360 Breide Rantzau gehörte, und im Jahre 1370 von Eler und Heinrich Kale an das Kloſter verkauft ward, iſt in Zeitpacht gegeben. — Schuldiſtrict Schellhorn. — Zahl der Bewohner: 17.

Schars=See, ſ. Scharsdorf.

Schashagen, (Schachtshagen); Dorf ⅞ M. nordöſtlich von Neuſtadt, im Gute Brodau; Kſp. Altenkrempe; enthält 3 Hufen und 9 Kathen. Schule (40 K.). — Dieſes Dorf, welches zur St. Gertrudscapelle in Neuſtadt gehörte, ward im Jahre 1530 von dem Magiſtrate an Heinrich Rantzau zu Brodau verkauft. — Areal 196 Steuertonnen.

Schattin, (vorm. Scattyn); Dorf 1¾ M. ſüdöſtlich von Lübek; dem St. Johannis=Jungfrauen=Stift in Lübek zuſtändig; Kſp. Gr. Grönau (Herzogthum Lauenburg). — Dieſes Dorf, welches aus 8 Vollh. und 1 Kathe (17 H.) beſteht, ward in den Jahren 1300 und 1319 zur Hälfte von dem lübekiſchen Bürger Cremum und zur Hälfte von J. Marquard Gotmolte an das damalige St. Johanniskloſter verkauft. — Hier iſt eine Schule und eine Förſterwohnung. — Zahl der Einwohner: 134, worunter 3 Weber und 1 Schuſter. — Areal: 797 Ton., 95 R., die Tonne zu 240 □R., worunter 81 Ton., 57 R. Hölzung.

Schedſtedt, (Spannan); eine zur Dorfſchaft Jevenſtedt gehörige Achtelh. (ſ. Jevenſtedt).

Scheelenkuhlen, ſ. Heide.

Scheelshof, ſ. Belau.

Schefenbrügge, ſ. Schevenbrügge.

Scheidebaum, ſ. Alveslohe.

Scheidebek, ſ. Alſter.

Scheidekathe, ſ. Albrechtshof, Rethwiſch.

Scheidekathen, ſ. Elmenhorſt.

Scheidekoppel, ſ. Krog.

Scheidekrug, ſ. Langwedel, Mielsdorf, Segeberg.

Scheidepfahl, ſ. Elmshorn.

Schelenhorſt; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 133 Steuert.

Schellhorn, (vorm. Scadehorn); Dorf an der Landſtraße von Preetz nach Plön; ⅜ M. ſüdöſtlich von Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz; enthält 4 Vollh., 1 Halbh., 1 Achtelh. und 4 Kathen. — Zu der einen Hufe gehört eine Ziegelei. — Schule (40 K.). — In einem Armenhauſe mit 4 Wohnungen erhalten gegenwärtig 3 Familien freie Wohnung. — Zahl der Einwohner: 137, worunter 1 Weber und 3 Schneider. — Areal: 375 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt und theils ſandigt; Hölzungen fehlen, und Möre ſind nicht ausreichend.

Schelrade, (Schillerath); Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 12 Höfe, 3 Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land, (26 H.). — (Schule 34 K.). — Hier iſt eine Waſſermühle. — Zahl der Einwohner: 105, worunter 1 Schmied, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 248 Steuert. — Nördlich vom Dorfe iſt eine, etwa 20 Morgen große, Hölzung, Stetten genannt, welche Privateigenthum iſt.

Schenefeld, (vorm. Seeneveld); Kirchdorf im Amte Rendsburg, Kſpv. Schenefeld; $1\frac{3}{4}$ M. nördlich von Itzehoe. Br. 54° 2′ 47″; L. 27° 8′ 30″. — Dieſes Dorf enthält außer dem Paſtorate, Diaconate, der Königl. Kirchſpielvogtei und der Wohnung des Organiſten, welche mit der Schule verbunden iſt, 1 Drittelh., 2 Viertelh., 4 Achtelh., 3 Zwölſtelh., 7 Sechszehntelh. und 34 Kathen mit und ohne Land, ($3\frac{34}{48}$ Pfl.). — Die Kirche iſt eine der älteſten des Herzogthums und war ſchon im Jahre 865 vorhanden; ſie ſoll von dem Bremiſchen Biſchofe Willerich gegründet ſein, gehörte ehemals zur Hamburger Probſtei und während eines ſpäteren Zeitraumes dem Itzehoer Kloſter. Die Erbauung der jetzigen Kirche iſt unbekannt; der ſchöne Thurm ward im Jahre 1629 erbauet; ſie hat eine kleine Orgel. — Der König ernennt die beiden Prediger. — Eingepfarrt ſind: vom Amte Rendsburg: Agthorſt, Bebek, Beringſtedt, Besdorf, auf dem Bokelberge, Bokelrehm, Göslersgut, Gokels (z. Thl.), Gribbohm, Haale, Hoffnungsthal, Hoherdonn, Holſtenniendorf, Kaisborſtel (z. Thl.), Kammershorſt, Kohlenbek, Lütjenwiſtedt, Luſt, Maisborſtel, Moorkathe, Mückenbuſch, Neumühlen, Nienbüttel, Nuteln (z. Thl.), Ohrſee, Oldenborſtel, Oſtermühlen, Oſterſtedt, Pennigkrug, Pöſchendorf (z. Thl.), Puls, Schenefeld, Seefeld, Siezbüttel, Söhren, Steckellohe, Steinberg, Todenbüttel, Vaale, Wacken, Warnholz, Wettersberg; vom Gute Drage: am Borſtelerteich, Chriſtinenthal, Fuhlenhorn, Hadenfeld, Kaisborſtel (z. Thl.), Kaisborſtelerteich, Pöſchendorf (z. Thl.), Reher; vom Gute Mehlbek: der Haupthof, Bahrenhoop, Emphorn, Griensborn, Hörſten, Hohenlieth, Muldsberg, Oha, Steinörtchen; vom Gute Hanerau: Aasbüttel, Bokhorſt, Gokels (z. Thl.). — Schule (120 K.). — Unter den 435 Einwohnern ſind: 4 Gaſtwirthe, 4 Branntweinbrenner, 2 Eſſigbrauer, 3 Bierbrauer, 3 Färber, 3 Schmiede, 1 Schloſſer, 2 Rademacher, 6 Schuſter, 2 Schneider, 2 Böttcher, 1 Klempner, 2 Glaſer, 4 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 1 Drechsler, 2 Maurer, 2 Weber, 2 Schlachter, 3 Bäcker und 4 Höker. — Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Schenefeld hält jährlich am 11. Octbr. einen bedeutenden Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Der Kloſterſchreiber Benedict Bentzen, welcher hier geboren und begraben iſt, vermachte den Armen des Kirchſpiels im Jahre 1729 ein Capital von 2500 ℛ︀ (jetzt 3426 ℛ︀ 12 ß), deſſen Zinſen an arme und kranke Perſonen jährlich vertheilt werden. — In der Nähe des Dorfes ſind viele Grabhügel, in welchen Streitärte, Opfermeſſer und andere alterthümliche Gegenſtände gefunden worden ſind. — Im Jahre 1317 litt dieſes Dorf ſehr durch Ueberfälle der Dithmarſcher in der Fehde mit den holſteiniſchen Grafen.

Schenefeld; Dorf an der Landſtraße von Altona nach Ueterſen, $1\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg; Kſp. Nienſtedten. — Dieſes, in einer kahlen Ebene belegene Dorf, enthält 7 Vollh., 7 Halbh., 3 Viertelh., 15 Zwölftelh. und 15 Privat- und Anbauerſtellen,

($3\frac{1}{4}$ Pfl.). — Außer dieſen Stellen gehört zum Dorfe der Hof **Friedrichshulde** (vormals **Scharrenkamperhof**), deſſen Naturalleiſtungen dem Dorfe gegen eine geringe Vergütung obliegen. Dieſer Hof hat beträchtliche Ländereien, und iſt durch Ankauf zweier Höfe in Schenefeld vergrößert; auch iſt zu Schenefeld eine privilegirte Loh- und Graupen-Waſſermühle (vormalige Pulvermühle). — Schule (100 K.). — Zahl der Einwohner: 434, worunter 1 Krüger, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 4 Schuſter, 3 Schneider, 3 Tiſchler und 1 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 1162 Steuert. Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art, aber in der letzten Zeit durch Cultur ſehr verbeſſert; an guten Wieſen iſt Mangel; Moor iſt mehr als zum Bedarf. — Südlich vom Dorfe ſind Ueberreſte einiger heidniſcher Grabhügel.

Schenefelderhaide, ſ. Lurup.

Schenkenberg, Klein-; Dorf $1\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Oldesloe; Amt Rethwiſch; Kſp. Weſenberg; enthält 5 Vollh., 3 Viertelh. und 1 Erbpachtſtelle, ($3\frac{1}{4}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Klein-Weſenberg. — Zahl der Einwohner: 131, worunter 1 Krüger und Höker und 1 Schuſter. — Areal: 323 Steuert. Der Boden iſt gut.

Scherveſtorp, ſ. Scharsdorf.

Schevenbrügge, ſ. Kattbek.

Schiebenitz; ein Bach, welcher in der Gegend von Klein-Schretſtaken entſpringt, längs den Feldmarken von Groß-Schretſtaken und Mühlenrade fließt und ſich zwiſchen den Dörfern Köthel und Hamfelde in die Bille ergießt.

Schien, ſ. Martensrade.

Schienholz, ſ. Tasdorf.

Schierbek; ein Bach der im Gute Salzau entſpringt und nordweſtlich von Stakendorf in die Oſtſee fließt.

Schieren; Dorf $\frac{3}{4}$ M. öſtlich von Segeberg; Amt Traventhal; Kſp. Warder. — Dieſes hoch liegende Dorf enthält 8 Vollh., 1 Viertelh., 6 Zwölftelh. und 1 Kathe ohne Land, ($8\frac{3}{4}$ Pfl.). Ein Wirthshaus heißt **Biſſenkrug**, wo eine Brücke über die Bisnitz führt. — Schule (44 K.). — Zahl der Einwohner: 224, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler und 1 Schneider. — Areal: 910 Steuert. — Die ſämmtlichen Hufner haben die Holzvogtskoppel für jährlich 20 ℛ in Pacht. Jeder Hufner hat eine Hölzung von 5 Tonnen Landes. Der Boden iſt grandigt aber fruchtbar.

Schieren, ſ. Damlos.

Schierenbek; ein ehemaliges zum Gute Mönch-Neversdorf gehöriges Dorf, welches im Jahre 1707 niedergelegt ward und deſſen Ländereien an Groß-Schlamin und Schönwalde vertheilt wurden.

Schierenhöhe, ſ. Brande.

Schierenhorſt, ſ. Stegen.

Schierenkathe, ſ. Perdöl.

Schierenſee; adeliches Gut am großen Schieren-See, 2 M. ſüdweſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Weſtenſee. — Die älteſten be-

kannten Beſitzer dieſes Gutes waren aus der Familie v. Ahlefeld und im Jahre 1470 wird Gottſche v. Ahlefeld genannt; darauf die Familie Rantzau; 1598 Peter Rantzau, Gottſches Sohn, zu Troyburg und Ahrensburg; nach ihm Thomas Blome zu Sierhagen, welcher 1606 ſtarb; 1610 wird Heinrich v. Buchwaldt zu Sierhagen genannt; 1630 Daniel v. Buchwaldt zu Wiſch; 1668 der Feldmarſchall Claus v. Ahlefeld zu Nordſee; 1681 deſſen Wittwe, Anna Hedwig von Ahlefeld, die es 1691 an Hans v. Behren zu Hohen-Ziritz verkaufte; dieſer überließ es 1694 an Johann Rudolph v. Ahlefeld zu Annenhof, worauf ſeine Wittwe, Hedwig v. Ahlefeld dieſe beiden Güter erbte, und ſelbige im Jahre 1699 an ihren Schwiegerſohn, den Oberſtlieutenant v. Löwenburg zu Giſchau und Reinsdorf für 24,000 Rthlr. verkaufte. Dieſer überließ die Güter 1704 an Peter Marquard v. Goden für 40,000 Rthlr.; darauf deſſen Erben ſie 1737 an den Baron Jaques Heinrich v. Sparvenfeld für 34,000 Rthlr. d. Kr. verkauften. Nach ihm erbte ſein Neffe, der Freiherr Johann v. Sparvenfeld dieſe Güter und verkaufte im Jahre 1752 Schierenſee allein an den Geheimenrath Grafen Casper v. Saldern für 9000 Rthlr. Von ihm ward im Jahre 1771 das Gut Annenhof wieder angekauft, und beide Güter wurden im Jahre 1784 mit einer fideicommiſſariſchen Eigenſchaft belegt. Er ſtarb am 31. Octbr. 1786 und ihm folgte deſſen Sohn, der Geheimerath und Amtmann zu Bordesholm und Kiel, Carl Heinrich Graf v. Saldern-Güntheroth, welcher am 10. Octbr. 1788 ohne männliche Nachkommenſchaft ſtarb. Die Güter kamen an ſeine Tochter, Marie Sophie Charlotte, die im Jahre 1791 mit dem Kammerherrn Chriſtian Friedrich Baron v. Brockdorff verheirathet ward; ſie ſtarb den 11. April 1833 und ihre älteſte Tochter Frederike Marie, welche mit dem franzöſiſchen Capitain v. Mesmer verheirathet iſt, der den Namen Mesmer-Saldern führt, erbte beide Güter. — Schierenſee iſt ſeiner romantiſchen Lage wegen eines der ſchönſten Güter im Herzogthume und ward beſonders zur Zeit des Grafen Caſper v. Saldern, der hier ſehr ſchöne Anlagen machen, mehrere Pavillons erbauen und einen Waſſerfall einrichten ließ, verſchönert. In ſpäterer Zeit verfiel Vieles, allein im Jahre 1838 iſt Manches wieder mit bedeutenden Koſten in Stand geſetzt; beſonders zeichnet ſich das Luſtgehölze Heeſchenberg aus, und von der Anhöhe Fahrenhorſt hat man eine der ſchönſten Ausſichten. — Das Gut ſtand ehemals in der Landesmatrikel zu 8 Pfl., nachmals ward Annenhof mit $4\frac{1}{2}$ Pfl. abgelegt und 2 Pfl. ſind dem adelichen Gute Blockshagen beigelegt, weshalb Schierenſee jetzt nur für $1\frac{1}{2}$ Pfl. contribuirt. — Zum Gute gehören 5 Kathen, von denen 2 angekauft ſind, in einer Hölzung liegen und *Bollenhuus* genannt werden; ferner 2 Wirthshäuſer: *luſtiger Bruder* und *luſtige Schweſter (Heeſchenberg)* genannt, und eine Schmiede. — Das Areal des ganzen Gutes beträgt 648 Ton., 21 □ R., die Tonne zu 260 □ R., (313 Steuert.; 22,950 Rthlr. Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 627 Ton., 21 R., darunter Acker 195 Ton., 123 R., Wieſen 76 Ton., 137 R., Hölzung 235 Ton., 91 R., Waſſer (mit Einſchluß des halben Schieren-Sees) 89 Ton., 187 R., Wege, Gärten und Einfriedigungen 16 Ton., 256 R., Bruch und Weide 13 Ton., 7 R. — Das Kathenland beträgt 21 Ton. — Der Boden, der mit Thälern und Hügeln abwechſelt, iſt theils lehmigt, theils grandigt und an einigen Stellen ſandigt; der größte Theil der Wieſen iſt moorigt, ein anderer Theil mit Lehm gemiſcht. Die Hölzung Bollenhuus (146 Ton., 30 R.) ward im Jahre 1806 von dem Gute Pohlſee angekauft, und gehört nicht zum Fideicommiſſe. — Das Wohnhaus, in den Jahren 1773—1778 von dem Grafen Caſper v. Saldern erbauet, iſt eines der ſchönſten und geſchmackvollſten des Herzog-

thums. An dem Hauptgebäude ſind nach vorne 2 Flügel; es hat 2 Etagen mit einem Souterrain. Im erſten Stockwerke ſind ein großer Saal und 12 Zimmer, im zweiten Stockwerke außer einem Bibliothekzimmer 13 Zimmer und Stuben; die Hausdiele iſt mit ſchwarzen und weißen Marmor-Platten belegt, und das Dach mit eiſernen Platten gedeckt. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß das Fundament, eine 8 Fuß hohe Grundmauer, aus einem im Heeſchenberge ausgegrabenen, 70 Fuß im Quadrat großen Granitblocke, aufgebauet ward. — Die Inſchrift des Hauptgebäudes iſt: **non sibi, sed posteris.** — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Rodenbeker Mühle zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 101, worunter 1 Schmied und 1 Tiſchler. Die Kinder der Untergehörigen halten ſich zur Wroher Schule. — Ueber die Stellung des Reuterpferdes ſ. Annenhof. — Im Jahre 1793 wohnte auf dieſem Gute 3 — 4 Monate die Gemahlin des Königs Ludwig **XVIII.** von Frankreich. In ihrem Gefolge waren einige franzöſiſche Edelleute und der polniſche Graf Potocki, wie auch ein Capellan, der in einer dazu eingerichteten Capelle täglich die Meſſe las. — Nach der Schlacht bei Seheſtedt im Decbr. 1813 lag auf dem Hofe der ganze Generalſtaab des Generals Walmoden, mit 30 Officieren und 500 Mann, und nach ihrem Abmarſche folgte eine Abtheilung Meklenburger und darauf ein ſtarkes Detaſchement Ruſſen.

Abgaben:	Contribution	54 ℛ 3 ß
	Landſteuer	95 = 15 =
	Hausſteuer	1 = 20 =
		150 ℛ 38 ß.

Schieren-See; ein kleiner See nördlich vom Dorfe **Ruhwinkel**, im Gute Perdöl, der Abfluß in den Stolper-See hat.

Schieren-See; ein kleiner See ſüdlich vom Dorfe **Grebin**, **im Gute** Schönweide.

Schierenſee; Klein-; Dorf an einem See gleiches Namens, 2 M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Weſtenſee. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1470 von dem Ritter Gottſche v. Ahlefeld an das Bordesholmer Kloſter verkauft, und enthält 3 Vollh., 2 Halbh., 8 Großkathen, 4 Bödenerſtellen mit, 1 Bödenerſtelle ohne Land und 24 Inſtenſtellen, (5¼ Pfl.). Eine nördlich ausgebauete Vollhufe heißt Marienberg. — Schule (50 K.). Zahl der Einwohner: 260, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schlachter, 3 Zimmerleute, 2 Schneider, 3 Schuſter und 4 Weber. — Es litt während des 30jährigen Krieges von den Feinden bedeutend. — Areal: 631 Steuert., darunter 94 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt lehmigt und ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind ebenfalls ſehr gut und werden durch einen Bach bewäſſert; alle Hufner beſitzen kleine Hölzungen, und die Eingeſeſſenen haben Antheile am Dätgenermoor. — Oeſtlich vom Dorfe liegt ein abgegrabener Teich, woran der Sage nach ein Dorf Namens **Bünstorf** gelegen haben ſoll, von welchem auch noch Spuren gefunden werden. Der Teich heißt noch Bünſtorferteich. Auch ſind einige Schritte vom See auf einer ehemals ſehr ſumpfigten Wieſe noch Spuren einer Burg, welche mit einem Graben umzogen geweſen iſt. Im Jahre 1838 fand man hier ein langes und ſtarkes Pfahlwerk, welches ſich bogenförmig hinzog; auch ſind hier Mauern von ſehr großen Ziegelſteinen und Schutt von ehemaligen Gebäuden gefunden.

Schierenſee, am, ſ. Grebin.

Schlerensee, ſ. Perdöl.

Schierholzkathe, ſ. Großenſee.

Schiern, ſ. Garbek.

Schiffbek, (vorm. Schipbeke); Dorf an der Chauſſee von Hamburg nach Bergedorf, faſt 1 M. ſüdöſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Steinbek. — Dieſes, in einer anmuthigen Gegend belegene Dorf, welches nach zweien Feuersbrünſten faſt ganz neu wieder erbauet iſt, enthält 5 Vollh., 1 Halbh., 3 Viertelh., 8 Brinkſitzerſtellen und 7 Anbauerſtellen. — Schule (80 K.). — Seit dem Jahre 1802 iſt hier eine Erziehungsanſtalt des Kanzeleiraths Fidler, welche im Laufe der Zeit viele Zöglinge beſucht haben. — Zahl der Einwohner: 352, worunter 2 Krüger, 2 Bäcker, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Riemer, 1 Zimmermann, 2 Tiſchler, 1 Böttcher, 2 Schuſter und 1 Schneider. — Areal mit Schleem (ſ. Schleem): 518 Ton., die Tonne zu 320 □R. — Der Boden iſt nur ſandigt, wird aber durch Dünger, der häufig aus Hamburg geholt wird, ſehr ergiebig gemacht. Der Kartoffelbau wird hier ſehr ſtark getrieben; Möre und Hölzungen fehlen. — In Schiffbek war im Jahre 1712 eine Buchdruckerei, welche dadurch bekannt iſt, daß in ihr der jetzige Hamburgiſche Correſpondent zuerſt gedruckt iſt. Der damalige Buchdrucker Holle legirte im Jahre 1731 ſeinen Grundbeſitz in Schiffbek zur Verbeſſerung des Schulweſens und es ward eine Wohnung zum Schulhauſe eingerichtet; die übrigen Wohnungen und Gärten wurden vermiethet. — Im Jahre 1212 ſchenkte der Graf Albrecht die Zehnten dieſes Dorfes an das hamburgiſche Domcapitel, welches auch die Mühle daſelbſt beſaß; 1275 verkauften die Gebrüder Heinebroken dem Harvſtehuder Kloſter 1 Morgen Landes und 1 mℓ Rente von dieſem Dorfe und noch im 14 Jahrhunderte hatte dieſes Kloſter Anſprüche an 2½ Hufen; 1388 ward Schiffbek, welches dem Johann Hummelsbüttel gehörte, an das Reinbeker Kloſter geſchenkt. — Bei Schiffbek, in der Nähe der Elbe, ward im Jahre 1216 von dem Könige Waldemar **II.** ein feſtes Schloß erbauet, welches im Jahre 1225 von dem Grafen Adolph **IV.** eingenommen, und faſt gänzlich zerſtört ward. Noch lange nachher ſind Spuren dieſes Schloſſes vorhanden geweſen.

Schilsdorf; Dorf im Gute Bothkamp; Kſp. Brügge. — Dieſe Ortſchaft entſtand aus dem im Jahre 1708 niedergelegten Dorfe **Dudendorf**; der Beſitzer von Bothkamp legte hier eine Glashütte an, und als dieſe einging, wurden hier zuerſt 5 Stellen unter dem obigen Namen eingerichtet. Jetzt ſind hier 2 Vollh., 2 Halbh., 5 Viertelh., 5 Achtelh., 1 Kathe und 1 Inſtenſtelle. Auch iſt hier eine Ziegelei. — Schuldiſtrict Hüttenwohld. — Unter den 192 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 2 Höker, 1 Rademacher und 1 Drechsler. — Areal: 439 Ton., 7 Sch., 15 R., (313 Steuert.). — Der Boden iſt lehmigt und ſchwerer Art.

Schinkel, (auf dem Schinkel); 4 Kathen in der Herrſchaft Breitenburg, Vogtei Lägerdorf; Kſple. Münſterdorf und Neuenbrook. Eine Schmiedeſtelle und eine Kathe gehören zum Kloſter Itzehoe. — Schuldiſtrict Lägerdorf. — Areal: ſ. Lägerdorf. — Es wird hier Kreide, Maſtixcement und Asphalt fabricirt.

Schinkenkrug, ſ. Hamm, Horn.

Schipbeke, ſ. Schiffbek.

Schiphorſt; Dorf im Gute Bothkamp; Kſp. Neumünſter. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1399 von Claus Walſtorp dem Kloſter zu Segeberg für 510 *m℔* l. verkauft, und darauf im Jahre 1411 dem Kloſter zu Ueterſen für 800 *m℔* l. überlaſſen. Im Jahre 1531 verkaufte der Convent zu Ueterſen Schiphorſt und Hollenbek an Johann Rantzau zu Bothkamp für 3000 *m℔*. — Es enthält 7 Halbhufen, 1 Viertelh. und 12 Inſtenſtellen. Eine dieſer Hufen heißt Kiebitz und eine andere Dänbrook. Eine ausgebauete Achtelhufe mit einer Schmiede wird Viehbrook genannt. — Zahl der Einwohner: 207. — Schule mit 2 getrennten Claſſen (168 K.). — Areal: 760 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils leichterer Art und größtentheils fruchtbar.

Schiphorſterfeld; zerſtreut liegendes Dorf im Gute Bothkamp; Kſp. Neumünſter; enthält 6 Halbh. und 1 Achtelh. — Schuldiſtrict Schiphorſt. — Areal: 317 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils leichter Art, aber im Ganzen fruchtbar.

Schirnau; Dieſe Aue entſpringt an der Cadener Gränze, fließt darauf nach Lurup im Kirchſpiele Kaltenkirchen, treibt dann die Campener-Erbpachtsmühle (ſ. Campen), nimmt einen kleinen, von Letförden kommenden, Bach auf, vereinigt ſich ſüdlich von Bramſtedt mit der Schmalfelderaue und fällt in Bramſtedt in die Bramaue.

Schlachterhof; ein von der Hamburgiſchen Kammer verpachteter Hof an der Alſter, unweit St. Georg; Vogtei Burgfeld; Kſp. St. Georg; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Zu dieſem Hofe, welcher auch zu Uhlenhorſt gerechnet wird, gehört das ſogenannte Schlachterland.

Schlafenkathe, ſ. Schönhorſt.

Schlagbaum, ſ. Bokſee.

Schlagberg; eine Krugſtelle und Schmiede im Gute Müſſen, an der Landſtraße von Segeberg nach Eutin; Kſp. Warder. — Im Jahre 1835 brannte das Wohnhaus ab, iſt aber bald darauf wieder erbauet. — Areal: 5 Tonnen.

Schlamersdorf, (vorm. Slamersdorp); Kirchdorf im Gute Seedorf, 1½ M. nordöſtlich von Segeberg; Br. 54° 2′ 25″; L. 28° 3′ 15″. — Aus dieſem Dorfe ſtammt wahrſcheinlich die adeliche Familie Schlamersdorpe; 1282 lebte Johann v. Schlamersdorp und 1394 Otto und Vollrath v. Schlamersdorp. — Es beſteht außer dem Paſtorate und der Schule aus 5 Vollh., 3 Halbh., 1 Viertelh. und 17 Kathen; eine ausgebauete Vollhufe heißt Neuterteich, 1 Halbh. Freſenfelde und 1 Viertelh. Hohlegruft. — Die Zeit der Erbauung der alten Kirche iſt unbekannt; an der öſtlichen Mauer ſteht die Jahreszahl 1593; der große runde Thurm ſcheint älter als der übrige Theil der Kirche. Ein altes Altarblatt zeigt das Abendmahl, das Begräbniß und die Auferſtehung Chriſti. Der Taufſtein iſt ebenfalls alt und von Sandſtein. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Gutsbeſitzer; die Gemeinde wählt. — Der Amtmann Detlev v. Buchwaldt ſchenkte der Kirche und dem jedesmaligen Prediger die Zinſen eines Capitals von 625 *ℛ*. Die Kirchenjuraten haben dafür zu ſorgen, daß jährlich am 7. und 10. Januar und 19. und 21. Mai zum Andenken verſtorbener Angehörigen des Stifters, eine Stunde mit allen Kirchenglocken geläutet wird. — Schule (160 K.). — Im Dorfe wird jährlich ein Markt am Donnerstage nach Johannis gehalten. — Zahl

der Einwohner: ſ. Seedorf, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Schloſſer, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Sattler und 1 Zimmermann und Maurer. — Areal: 833 Ton., die Tonne zu 240 □. R., worunter Acker 386 Ton., Wieſen 188 Ton., Hölzung 66 Ton., Moor 144 Ton., Waſſer 2 Ton., und Befriedigungen und Wege 47 Ton., (535 Steuert.). — Eingepfarrt ſind: das Gut Hornsdorf: Aukamp, Blocksberg, Hornsmühlen, Hornsdorf (Dorf), Kems, Liethkathen, Neuenrade, Seekamp, Stadtbek, Stauung, Tensfelderau, Weitewelt; vom Gute Muggesfelde: der Haupthof, Depenkuhlkamp, Freudenberg, zum Freudenberg, Heide, Hengſtenkoppel, Hohlegruft, Hornbrook, Kühlkamp, Nehms, Seekoppel, Vorholz, Voßberg, Wärderbrücke, Ziegelei; der unter Jurisdiction des Gutes Muggesfelde ſtehende Meierhof Grönwohld mit Brauner-Hirſch; das Gut Seedorf: Barenkrug, Berlin, Berlinerau, Blomnath, Freſenfelde, Hohlegruſt, Kiebitz, Kiekut, Kukuk, Reuterteich, Schlamersdorf, Seebrook.

Schlamersdorf; Dorf an der Trave, $\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Oldesloe; Amt Traventhal; Kſp. Oldesloe; enthält 8 Vollh., 2 Halbh., 3 Drittelh., 1 Zwölftelh. und 5 Kathen mit Land, (10 Pfl.). Eine Kathe und Krugſtelle heißt Stabuhr; eine andere ſüdlich vom Dorfe wird Jammerthal (Gimmerthal) genannt. Hier werden an Vorabenden vor den Pferdemärkten in Oldesloe viele Handelsverabredungen getroffen. — Schule (56 K.). — Zahl der Einwohner: 254, worunter 1 Krüger, 1 Schmied und 1 Böttcher. — Areal: 793 Steuert. Der Boden iſt theils ſchwerer Lehm, theils grandigt; Hölzung und Moor ſind für den Bedarf ausreichend. Die Feldgemeinſchaft ward im Jahre 1760 aufgehoben.

Schlamin, Groß-, (vorm. Zlempne); Dorf im Gute Mönch-Neversdorf; Kſp. Altenkrempe. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1607 von Benedict Pogwiſch zu Oevelgönne verkauft, und 1642 verkaufte der Herzog Friedrich es ſeinem Bruder, dem Herzoge Hans, der es dem Gute Neversdorf einverleibte. — Es enthält 6 Vollh., 1 ausgebauete Parcelenſtelle, im Sack genannt, und 8 Kathen. Eine Kathe heißt Moorkathe. — Schule (29 K.). Auch iſt hier eine Induſtrieſchule. — Zahl der Einwohner: 156, worunter 1 Böttcher, 1 Schuſter, 3 Schneider und 1 Weber. — Areal: 602 Ton., 49 R. Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Schlamin, Klein-; Dorf 1 M. nördlich von Neuſtadt, zum St. Clemens-Caland in Lübek gehörig, unter holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Altenkrempe; enthält 5 Vollh., 4 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land. — Schule (85 K.). — Zahl der Einwohner: 122, worunter 1 Schmied, 1 Krüger, 1 Krämer, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Tiſchler und 1 Weber. — Schlamin ward mit 2 andern Dörfern, im Jahre 1774, von Sivert Seeſtede an dieſen Caland für 5100 ℳ l. Pf. verkauft. — Areal: 598 Steuertonnen.

Schleem, Ober- und Nieder-; dieſe beiden Ortſchaften, welche auch zur Dorfſchaft Schiffbek gerechnet werden, gehören zum Amte Reinbek; Kſp. Steinbek. In Ober-Schleem ſind 2 Holzmühlen und 1 Papiermühle, welche zuſammen ein Mühlengeweſe bilden, ($\frac{1}{8}$ Pfl., 13 Ton. Land). Dieſe Mühlen, die einem hamburgiſchen Kaufmanne gehören, liegen vorzüglich ſchön; früher war hier eine Wachsbleiche, die aber eingegangen iſt. Zu Nieder-Schleem gehören 2 Kathen, 3 Brinkſitzerſtellen, 3 Anbauerſtellen und 17 Häu-

ſer, von denen 2 mit ihren ſchönen Gärten im Sommer von Hamburgern bewohnt werden; 2 ſind Wirthshäuſer. — Ehemals war Schleem ein Hof, der im Jahre 1647 dem ſchwediſchen Generallieutenant Robert Douglas gehörte und ſich durch ſeine ſchönen Gartenanlagen auszeichnete. Im Jahre 1636 war hier eine landesherrliche Pulvermühle, die aber längſt als ſolche nicht mehr vorhanden iſt. — Zahl der Einwohner: 101, worunter 1 Holzhändler, 1 Zimmermann, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Schuldiſtrict Schiffbek. — Areal: ſ. Schiffbek.

Schleſen; Dorf am Dobersdorfer-See, 1½ M. öſtlich von Kiel, im Gute Salzau; Kſp. Seelent; enthält 13 Hufen, von denen 5 ausgebauet ſind und 38 Kathen und Landinſtenſtellen. Die 5 ausgebaueten Hufen heißen Chriſtinenhof, Fernhauſen, Georgenfelde, Münſterthal und Wulfshauſen. Eine ausgebauete Kathe heißt Faulengaben. — Schule (70 K.). — Hier iſt ein Wirthshaus und eine Ziegelei, die zugleich als Kalkbrennerei benutzt wird.— Unter den 354 Einwohnern ſind: 1 Schmied, 3 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: 1097 Ton., 3 Sch., die Tonne zu 240 Q. R. (889 Steuert.), worunter 181 Ton. Wieſen. Der Boden iſt größtentheils Waizenboden, ein anderer Theil ein guter Rockenboden; die Wieſen ſind moorigt. — Südlich vom Dorfe ſind einige Grabhügel.

Schleuer; Diſtrict in der Bielenberger-Marſch, ⅜ M. ſüdlich von Glückſtadt; Kſp. Collmar; enthält 6 Höfe und 17 Kathen, von denen 3 Höfe und 14 Kathen zum Gute Groß Collmar, und 3 Höfe und 3 Kathen zum Gute Klein Collmar gehören. — Schuldiſtrict Bielenberg.

Schleuſe, bei der, ſ. Billwärder.

Schleuſehörn, ſ. Lütgenſee.

Schlichtenkamp, ſ. Barkau.

Schlichtenkamp, auf dem, ſ. Grebin.

Schlichten, ſ. Schlichting.

Schlichting, (Schlichten); Kirchdorf in einer niedrigen Gegend in Norderdithmarſchen; Kſpv. Hennſtedt. — Dieſes Dorf, welches vormals zu Hennſtedt eingepfarrt war, enthält 32 Höfe, 28 Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land (82 H.). Der Schlichtinger-Neuekoog enthält 3 Höfe und 1 Stelle mit Land. Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 403. — Eine, dem St. Rochus geweihte, Capelle war hier ſchon am Ende des 15. Jahrhunderts. Die jetzige Kirche kann als Filial von Hennſtedt betrachtet werden, wo auch noch die Leichen beerdigt werden; im Uebrigen bildet ſie aber eine eigene Kirchengemeinde. Die Kirche hat eine kleine Thurmſpitze. — Zur Wahl des Predigers präſentirt, wählt und vocirt die Gemeinde. Eingepfarrt ſind nur der Neuekoog und Schlichting. — Schule mit einem Rector (105); auch iſt hier ein Armenhaus. — Areal mit dem Neuenkooge: 1165 Steuert. — Eine Ueberſchwemmung im Jahre 1793 richtete hier vielen Schaden an, mehrere Häuſer wurden zerſtört und in der Kirche ſtand das Waſſer 4 Fuß hoch.

Schlichtinger-Neuekoog, ſ. Schlichting.

Schlickburg; Dorf ½ M. nordweſtlich von Ueterſen; Herrſchaft Pinneberg; Amtsvogtei Ueterſen; Neuendorfer Diſtrict; Kirchſpiele Ueterſen und

Seeſter, enthält 5 Halbh. 1 Viertelh., 13 Kathen mit, und 5 Anbauerſtellen ohne Land, (Pflugzahl: ſ. Neuendeich). — Schuldiſtricte Neuendeich und Seeſter. — Zahl der Einwohner: 157, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann und 1 Schuſter. — Areal: 175 Steuert. — Der Boden iſt Marſchboden.

Schloburg; Dorf an der Landſtraße von Elmshorn nach Itzehoe, ¾ M. nördlich von Elmshorn, im Patrimonialgute Horſt, zum Kloſter Ueterſen gehörig; Kſp. Horſt; enthält mit Lindenkamp (½ H.), Dannwiſch und hinterm Holz (Achternholt), 2 Vollh., 6 Halbh., 4 Kathen, 5 Plinken mit und 3 Plinken ohne Land. — Schuldiſtrict Horſt. — Zahl der Einwohner: ſ. Horſt. — Areal: 345 Steuert. — Schloburg und Lindenkamp ſollen vormals adeliche Höfe geweſen ſein.

Schloth, auf dem; 3 Hufen im Amte Steinburg, in der Wilſtermarſch, auf der neuen Seite; Kſp. Wilſter.

Schloriemen, ſ. Elmshorn.

Schlotfeld; Dorf an einer Aue, ¾ M. nordöſtlich Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg, Kſpv. Ueberſtör; Kſp. Itzehoe. — Dieſes Dorf, welches ſchon im Jahre 1585 zu Breitenburg gehörte, enthält 3 Halbhufen und 15 Kathen mit und ohne Land. Einzelne ausgebauete Stellen heißen: Neuenkrug (auch Hungriger-Wolf, Luddenhuſen und Lochtenhuſen genannt), eine Land- und Krugſtelle an der Rendsburger Landſtraße; Amönenwarte eine Landſtelle und Wirthshaus; Oeſau, ebenfalls eine Land- und Krugſtelle an der Kieler Landſtraße, und 2 Kathen mit Land, welche Rothemühle und Klotzen genannt werden. — Schule (24 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 2 Zimmerleute. — Areal, außer bedeutenden Haideländereien: 221 Steuert. — Der Boden iſt theils Marſch, theils aber auch ſandigt. — Bei Oeſau war ehemals eine zu Paſchburg gehörende, ſpäterhin nach Winſeldorf verlegte Waſſermühle, zu welcher die Stadt Itzehoe zwangspflichtig war.

Schluen-See, ſ. Grebin.

Schlüſskamp, ſ. Cismar.

Schlüsbek, ſ. Rönne.

Schlüse, (wahrſcheinlich vormals **Steenbeke**); 3 ehemalige Kleinbödenerſtellen zwiſchen der Oſtſee und dem Kloſter-See; Amt Cismar; Kſp. Grömitz. — Dieſe Ortſchaft gehörte ehemals dem Cismarſchen Kloſter. — Die Gegend iſt ſehr unfruchtbar; die Einwohner, welche etwa 10 Tonnen Land beſaßen, ernährten ſich vormals mit der Fiſcherei. Sie hatten freie Weide für Hornvieh in der Grömitzer Landwieſe an der Oſtſee und für Schafe, Schweine und Gänſe auf dem dortigen Strandlande. Die Gebäude dieſer Stellen wurden im Jahre 1836, als ſie größtentheils durch Ueberſchwemmung vorher ruinirt waren, abgebrochen, bei Grömitz wieder erbauet, und dieſer Dorfſchaft als Kleinbödenerſtellen einverleibt; jeder der 3 Bödener erhielt 300 □. R. Landes, und die Schlüſer Ländereien wurden der Grömitzer Gemeinweide wieder zugelegt.

Schlüterkathe, ſ. Kükenitz.

Schlump, (beim Schlump); einige Häuſer (5 Feuerſtellen) am Ende der Grindeler-Allee, zum Gebiete der Stadt Hamburg gehörig, Vogtei Harvſtehude; Kſp. Eppendorf. — Zahl der Einwohner: 20. — Der öffentlichen Sicherheit wegen ſind hier 1 Unterofficier und 4 Dragoner ſtationirt.

Schlutup, (vorm. Schlucop); Kirchdorf der Stadt Lübek gehörig an der Trave, 1 M. nordöſtlich von Lübek. Br. 53° 53′ 25″; L. 28° 27′ 45″. — Dieſes Dorf iſt ſchon ſehr alt und die Einwohner ſollen, der Sage nach, verwegene Seefahrer geweſen ſein. Außer mehreren Gartenhäuſern und Gebäuden einzelner Stadtfamilien (zuſ. 90 Häuſer) wohnen hier 60 Fiſcher. Innerhalb dem Thore, wo vormals die Vogtei und ein Thurm ſtand, iſt im vorigen Jahrhunderte eine Papiermühle erbauet. — Bis zum Jahre 1436 war dieſes Dorf zur Jacobi-Kirche in Lübek eingepfarrt, damals ward aber eine Capelle zu einer eigenen Kirchſpiels-Kirche gemeinſchaftlich mit Herrenwik eingerichtet, und das Patronat über dieſelbe dem Rathe in Lübek von dem Probſten Berthold zugeſprochen. — Eingepfarrt ſind: Alt-Lauerhof, Neu-Lauerhof (am Fuchsberge), Israelsdorf (z. Thl.), Schwarzmühle, Schlutup und Wesloe. — Hier iſt eine Schule; auch ſind hier 2 Wirthshäuſer und eine Windmühle. — Schlutup iſt der Paß an der meklenburgiſchen Gränze, und war ehemals mit einer lübekiſchen Beſatzung verſehen. — Zahl der Einwohner: 685, worunter 1 Schmied, 3 Schuſter, 1 Maurer, 3 Zimmerleute, 1 Tiſchler, 1 Maler, 1 Bäcker, 1 Höker, 1 Netzhändler, und 2 Hebammen. — Areal: 734 Ton., 223 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 28 Ton., 38 R. Teiche. — Schlutup ward im Jahre 1506 von den Kriegsvölkern des Herzogs Heinrich von Meklenburg eingeäſchert. In der Schlutuper Wik wurde am 6. Novbr. 1806 ein Regiment ſchwediſcher Infanterie, welches ſich in Lübek eingeſchifft hatte, von den Franzoſen gefangen genommen.

Schmabek, ſ Itzehoe.

Schmachthagen; Dorf $\frac{3}{4}$ M. ſüdlich von Oldesloe, im Gute Schulenburg; Kſp. Oldesloe; enthält 6 Vollh., 1 Halbh., 23 Kathen und 29 Inſtenſtellen. — Schule (60 K.). — Areal: 372 Steuert.

Schmalenbek; 1 Vollh. und 2 Halbh. an einem See gleiches Namens und in einer reizenden Gegend, der Stadt Hamburg gehörig; Kſp. Siek; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Schuldiſtrict Groß-Hansdorf. — Zahl der Einwohner: ſ. Groß-Hansdorf. — Hier iſt eine Waſſermühle. — Im Jahre 1840 ward Schmalenbek dem holſteiniſchen Zollbezirke angeſchloſſen. — Dieſes Dorf ward 1341 von Brake von Hadersleben an die Hamburger verpfändet.

Schmalenſee; Dorf an einem See, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtlich von Plön, Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Bornhöved. — Dieſes Dorf gehörte ehemals dem Segeberger Kloſter und enthält 11 Vollh., 2 Halbh., 5 Kathen mit, 3 Kathen ohne Land, und 1 Anbauerſtelle. (12 Pfl.). — Zahl der Einw.: 257. — Schule (70 K.). — Dieſes Dorf iſt von allem Mühlenzwange befreit. — Areal: 1430 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., darunter Acker 1233 Ton., Wieſen 34 Ton., Hölzung 27 Ton. und Haide 136 Ton., (1083 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt, aber durch Vermiſchung mit Lehm fruchtbar; die Wieſen ſind von mittelmäßiger Art. — Auf der Feldmark ſind mehrere groſe Grabhügel. — In den Schmalen-See erſtreckt ſich eine Erdzunge, welche durch einen großen Wall und Graben von dem übrigen Lande abgeſchnitten iſt; weſtlich dicht am Waſſer iſt ein länglicht runder Platz, wo man beim Sandgraben Menſchengerippe und metallene Sachen gefunden hat.

Schmalfeld; Dorf an der Schmalfelder-Aue, über welche hier eine Brücke führt, 1 M. ſüdöſtlich von Bramſtedt; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp.

Kaltenkirchen; enthält 6 Vollh., 4 Halbh., 2 Drittelh., 7 Viertelh., 1 Achtelh., 10 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land, ($10\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Pfl.). Eine Viertelhufe heißt **Bickberg**, eine andere **Kamp**; drei der kleinen Landſtellen weſtlich vom Dorfe heißen **Wierenkamp**, 1 Viertelhufe und 4 Kathen werden **Dieksdamm** und eine Holzvogtswohnung **Saaren** genannt. — Schule (108 K.). — Zahl der Einwohner: 376, worunter 2 Krüger, 1 Grützmacher, 1 Schlachter, 1 Maurer, 1 Drechsler, 1 Tiſchler, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 3 Schneider und 4 Weber. — Areal: 3125 Ton., die Tonne zu 260 O. R., darunter Acker 706 Ton., Wieſen 422 Ton., Recognitionsland 5 Ton., Gemeinheiten 1552 Ton., an Sand- und Lehmgruben 16 Ton., reſervirte Möre 262 Ton. und Königl. Gehege 162 Ton., (1156 Steuert.). — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art und enthält ein rothes und ſchwarzes eiſenhaltiges Erdreich; die Wieſen ſind moorigt und nur an der Schmalfelder-Aue von beſſerer Beſchaffenheit. — Im Schwedenkriege, 1643, zeichneten einige Söhne der Bauern dieſes Dorfes, welche mit anderen aus dem Amte ein eigenes Corps bildeten, ſich aus; Einer Namens Hans Brunſt von Schmalfeld war Anführer der zweiten Abtheilung.

Schmalſtede; Dorf an der Chauſſee von Kiel nach Altona, $2\frac{1}{4}$ M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt und Kſp. Bordesholm. — Dieſes Dorf, bis 1733 zu Brügge eingepfarrt, gehörte ehemals der Familie Smalſtede; Ulf und Otto von Smalſtede, werden 1340 genannt, und im Jahre 1392 verkaufte der Ritter Sievert Smalſtede es an das Bordesholmer Kloſter. Es enthält 6 Vollhufen (mit der Hausvogteihufe), 2 Halbh., 1 Viertelh., 5 Kathen und 1 Inſtenſtelle; außerdem ſind 3 Viertelh. nördlich ausgebauet, welche **Großen-Moor** genannt werden, (zuſ. $4\frac{3}{4}$ Pfl., wovon die Mühle $\frac{5}{8}$ Pfl.). — Die Schmalſteder Waſſermühle mit 89 Steuertonnen Landes, ward 1766 von der Landesherrſchaft in Erbpacht verkauft. Zu derſelben ſind folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Bordesholm mit dem Hoffelde, Schmalſtede, Reesdorf, Biſſee, Brügge, Groß-Buchwald, Negenharrie, Fiefharrie, Wackenbek, Eiderſtede, Mühbrook, Schönbek, Grevenkrug, Blumenthal, Dätgen und Söhren, (112 Vollh.). Im Jahre 1822 ward hier auch eine Windmühle erbauet. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 280, worunter 1 Grobſchmied, 1 Schloſſer, 1 Tiſchler, 1 Böttcher, 1 Schuſter, 1 Schneider und 3 Weber. — Areal mit der Hausvogteihufe: 646 Steuert. — Der Boden iſt hügeligt und ſandigt, an der Weſtſeite aber ein guter Mittelboden; die Hufner beſitzen kleine Hölzungen; Möre fehlen, doch hat die Dorfſchaft Mooranthèile auf dem Schönbeker Moor. — Südlich beim Dorfe in der Mitte einer Wieſe iſt ein grundloſes Waſſerbaſſin, Palſch genannt, etwa 40 Fuß im Durchmeſſer breit. Aus dieſem Baſſin tritt zu gewiſſen, jedoch unbeſtimmten, Zeiten das Waſſer heraus, überſchwemmt die ganze Wieſe und bleibt darauf, ehe es zurück tritt, ein oder mehrere Jahre ſtehen. — In den Kriegsjahren 1627 und 1645 ward dieſes Dorf theils zerſtört und theils geplündert.

Schmark, ſ. Grebin.

Schmark-See, ſ. Grebin.

Schmedeswurth; Dorf in Süderdithmarſchen, Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 17 Häuſer. — Schule (88 K.). — Zahl der Einwohner mit Schmedeswurther-Neuendeich und Weſterdeich: 268.

Schmedeswurther-Neuendeich; Dorf in Süderdithmarſchen, Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 14 Hufen. — Schuldiſtriet Schmedeswurth. — Zahl der Einwohner: ſ. Schmedeswurth.

Schmedeswurther-Weſterdeich; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 22 H. — Hier iſt eine Mühle. — Schuldiſtriet Schmedeswurth. — Zahl der Einwohner: ſ. Schmedeswurth.

Schmeerland; 1 Hof unweit der Stadt Crempe; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Grevenkopp; Kſp. Crempe. — Schuldiſtriet Crempe.

Schmeerlander-Mühle, ſ. Crempe.

Schmiedekathe; eine Kathe unweit der Brücke bei Süderaue; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Crempdorf; Kſp. Crempe.

Schmiedendorf, (vorm. Smedinghedorp); Dorf im Gute Neudorf; Kſp. Lütjenburg; enthält 3 Vollh. und 8 Kathen; eine ausgebauete Stelle an der Helmsdorfer Scheide iſt eine Holzvogtswohnung und heißt Kleiskrug; eine Erbpachts-Waſſermühle liegt in der Nähe des Dorfes an der Helmsdorfer-Aue und heißt Neddermühle (Niedermühle). Dieſe Mühle hat 2 Mehl-, 2 Graupengänge und 1 Lohgang; der Beſitzer derſelben hat die Schenkgerechtigkeit und die Fiſcherei in dem Mühlenteiche. Der jährliche Canon beträgt 120 ℛ. — Nebenſchule (15 K.). — Zahl der Einwohner: 114, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler und 1 Weber. — Areal: 186 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ſchwerer Art.

Schmool; adeliches Gut $1\frac{1}{2}$ M. nordweſtlich von Lütjenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Giekau. — In der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts beſaß dieſes Gut, welches in der Landesmatrikel zu 32 Pfl. ſteht, der Flensburger Amtmann Jasper Rantzau, welcher 1562 ſtarb; darauf deſſen Sohn, Heinrich Rantzau, ſtarb den 2. Decbr. 1582; darauf der Landrath Heinrich Rantzau; 1608 deſſen Sohn, der Geh. Landrath Jasper Rantzau zu Hohenfelde, welcher hier ein Armenhaus und eine Schule ſtiftete; darauf deſſen Sohn, Heinrich Rantzau, ſtarb im April 1646, worauf das Gut deſſen Wittwe Ida, geb. Pogwiſch, erbte; dann ihr Sohn, der Reichsgraf Chriſtoph Rantzau zu Hohenfelde und Oevelgönne, welcher 1650 zur katholiſchen Kirche überging, und im Jahre 1686 auf ſeinem Gute 18 Hexen am Strande der Oſtſee verbrennen ließ, worüber er fiscaliſch angeklagt ward und eine Brüche von 20,000 ℛ entrichten mußte. Derſelbe gab am 19. Juli 1688 zu Cöln, wo er ſich aufhielt, ſeinen Leibeigenen in Schmool die Freiheit und ſtarb 1696. Ein Jahr vor ſeinem Tode verkaufte er das Gut an den Grafen Johann Gerhard v. Dernath zu Sierhagen, worauf es bald darauf an den Geheimen Conferenzrath und Probſten zu Preetz, Detlev v. Reventlov zu Collmar, Hohenfelde und Quarnbek kam, welcher den 4. Novbr. 1701 ſtarb; nach dieſem erbte es der Geheimerath und Probſt zu St. Johannis bei Schleswig, Detlev v. Reventlov zu Collmar, Hohenfelde und Cronshagen, unter dem das Gut, welches ſehr verſchuldet war, im Jahre 1739 an die Gräfin v. Taube verkauft ward, nach welcher Zeit die Beſitzer des Gutes Panker auch Beſitzer des Gutes Schmool geblieben ſind. (ſ. Panker). — Die Beſtandtheile des ganzen Gutes ſind: der Haupthof, die Dörfer Hohenfelde und Schwartbuck mit den dazu gehörigen einzelnen Stellen Grünberg, Krumbreiten, Sören, Eggersteich, Schwartbuckerholz, Brünerbröken, im Rögen, Radeland, Malmſteg, Förſterſtelle und Rethkuhl. — Das Areal des ganzen Gutes beträgt 3376 Ton., 180 R., die Tonne zu 240 Q. R., (2707 Steuert.; 254,537 ℛ 24 ß Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 1912 Ton., 7 R., worunter Acker 1359 Ton., 4 Sch., Wieſen 156 Ton., 16 R., Hölzung 322 Ton., 5 Sch., 17 R., Waſſer 6 Ton., 1 Sch., 12 R., Wege, Gärten und Strand

30 Ton., 3 Sch., 6 R., Teichland 37 Ton., 1 Sch., 16 R., (1391 Steuert.). — Eine Fiſcherkathe auf dem Hoffelde am Strande der Oſtſee heißt Rethkuhl. — Das Hof= und Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben, und der Pächter giebt 4 ℛ 16 ß und die Hufner in Hohenfelde und Schwartbuck geben 3 ℛ 32 ß für die Tonne. — Der Boden iſt flach und ſchwerer Art; die Wieſen ſind, ſo weit ſie vom Ackerlande eingeſchloſſen ſind, fruchtbar; die Wieſen am Strande aber werden bei heftigen Stürmen überſchwemmt, wogegen man ſich jetzt durch Dämme und Siehle zu ſchützen ſucht. — Das ehemalige Wohnhaus ward im Jahre 1810 abgebrochen, darauf das jetzige, früher der Pferdeſtall, eingerichtet und enthält außer der Pächterwohnung, auch die Meierei. — Schmool iſt zur Hohenfelder Mühle zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 985. — Das Gut ſtellt 3 Reuterpferde. — Der Sage nach, ſoll der berüchtigte Seeräuber Störtebeker nahe hinter dem Garten einen Wartthurm gehabt haben, und von hieraus bis an die Oſtſee ein kleiner Canal gegraben ſein. Der Canal iſt längſt zugeworfen und die letzten Ueberbleibſel des Thurmes ſind in neuerer Zeit abgetragen.

Abgaben:	Contribution	1152 ℛ 24 ß
	Landſteuer	1060 = 46 =
	Hausſteuer	3 = 44 =
		2217 ℛ 18 ß

Schnabben, ſ. Büſum.

Schnakenkoppel; Erbpachtsſtelle der Stadt Lübek, auf der Nieder-Büſſauer Feldmark, unweit des Crummeſſerbaums; Kſp. Genin. — Zahl der Bewohner: 12. — Areal: 29 Ton., 80 R., die Tonne zu 240 □ R.

Schneiderkathe, ſ. Annenhof.

Schnelſen; Dorf 1¼ M. nördlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Haus= und Waldvogtei; Kſp. Niendorf (vorm. zu Eppendorf eingepfarrt). — Es bildet mit den dazu gehörigen Stellen Burgwedel (ſ. Burgwedel) eine Bauervogtei und enthält ohne Burgwedel 1 Vollh., 2 Halbh., 3 Drittelh., 6 Fünftelh., 1 Siebentelh., 8 Sechszehntelh. und 3 Anbauerſtellen (mit Burgwedel $2\frac{17}{144}$ Pfl.). — Eine öſtlich vom Dorfe belegene Holzvogtsſtelle heißt Wendlohe. — Schule (90 K.). — Zahl der Einwohner mit Burgwedel: 390, worunter 1 Krüger, 1 Krämer, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 1 Schneider, 1 Tiſchler, 1 Drechsler und 1 Weber; auch wohnt hier die Diſtrictshebamme. — Areal mit Burgwedel: 863 Steuert. — Der Boden iſt leichter Art, aber bei gehöriger Düngung ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind ergiebig; das Schnelſener Moor hat ein Areal von 250 Ton., iſt aber faſt ganz vergraben; auch beſitzen die Einwohner kleine Hölzungen.

Schittelaue, ſ. Gießelaue.

Schittelohe, ſ. Steenfeld.

Schnurtſchimmel, ſ. Reritz.

Schockenbüttel, ein ehemaliges Dorf im vormaligen Kirchſpiele Oldenwöhrden in Süderdithmarſchen. (ſ. Großbüttel).

Schöh=See; ein kleiner See auf dem Gebiete der Stadt Plön.

Schönbek, (vorm. Schonebeke); Dorf 1½ M. nördlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Bordesholm; (bis 1737 zu Brügge eingepfarrt.)

— Dieſes Dorf, welches ſeinen Namen von dem durch das Dorf fließenden Bache hat, enthält 6 Vollh., 2 Halbh., 5 Viertelh. und 7 Bödenerſtellen, (5 Pfl.); 2 Viertelh. und 4 Bödenerſtellen ſind ausgebauet; bei der einen Viertelhufe iſt eine Ziegelei. — Schule (75 K.). — Hier iſt ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 274, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: 702 Steuert. — Der Boden iſt mehr lehmigt als ſandigt und ein guter Mittelboden; ein jeder Hufner hat 3 bis 4 Ton. Hölzung; das Schönbeker Moor hat einen bedeutenden Umfang und der Ertrag iſt nicht unerheblich. — Am Ende des 13. Jahrhunderts war dieſes Dorf im Beſitze der Gebrüder Swyn und Marquard Schönbek, und 1296 ſchenkte Johann Swyn dem Neumünſterſchen Kloſter die hier ehemals belegene Waſſermühle. — Im 30jährigen Kriege ward Schönbek von den Kaiſerlichen geplündert und noch 10 Jahre ſpäter waren die Einwohner ſo arm, daß ſie die Abgaben nicht entrichten konnten.

Schönberg, (vorm. Seonenberg); Kirchdorf ½ M. von der Oſtſee, 2¼ M. nordweſtlich von Lütjenburg, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig. Br. 54° 23′ 47″; L. 28° 2′ 00″. — Dieſes große Dorf, welches das Anſehen eines Fleckens hat, gehört ſchon ſeit 1286 dem Kloſter Preetz. Es beſteht aus 8 Vollh., 11 Halbh., 1 Drittelh., 6 Viertelh., 2 Achtelh., 57 Kathen mit, und 48 Kathen ohne Land. Die ausgebauete Drittelhufe und 1 Kathe heißen Holm; 5 ausgebauete Halbhufen mit einer Nebenſchule werden Neu-Schönberg genannt und die Viertelhufen führen den Namen Siebentheilen und haben nur 3 bis 4 Ton. Land. Eine Kathe heißt Vicarienhaus. — Die erſte Kirche wird im 13. Jahrhunderte genannt; die jetzige ward in den Jahren 1780 bis 1782 einfach, aber im edlen Style erbauet; ſie iſt geräumig; der neben ihr ſtehende Thurm hat eine kleine Spitze. In der Kirche ſind 2 Emporkirchen und eine ſehr gute Orgel; die Kanzel iſt über dem Altare. Ein Altarkelch mit Mönchsſchrift iſt aus dem Jahre 1463. Claus Wieſe, welcher nach Batavia ging, daſelbſt Todtengräber ward und 1729 ſtarb, vermachte dieſer Kirche von ſeinem anſehnlichen Vermögen 3000 Gulden, welches Capital belegt und im Laufe der Zeit bedeutend größer geworden iſt. — Die beiden Prediger präſentirt das Kloſter; die Gemeinde wählt. — Eingepfarrt ſind: Barsbek, Fernwiſch, Fiefbargen, Gödersdorf, Höhndorf, Holm, Krokau, Krummbek, Schönberg, Neu-Schönberg, Silberberg, Sommerhof, Stakendorf, Wiſch. — Schönberg hat 2 Schulen; die Hauptſchule des Organiſten (170 K.) und die Elementarſchule (130 K.). Neu-Schönberg mit Holm und einigen Kathen haben eine Nebenſchule (24 K.). — Zahl der Einwohner: 1390. — Im Dorfe wohnt ein Kloſtervogt als Diſtrictsbeamter, und unter ihm ſtehen 2 Polizeidiener. — Hier iſt eine Apotheke und es ſind hier 3 Aerzte. — Hier ſind Handwerker aller Art und die Zahl der conceſſionirten beträgt 65. — Schönberg hat eine milde Stiftung des vormaligen, 1765 verſtorbenen, Paſtors Matthäus Chemnitz, von 1000 ℛ︁, deren Zinſen zur Hälfte zu Schulbüchern für arme Kinder, und zur Hälfte zu Hausmiethe für 5 arme Wittwen beſtimmt ſind. — Krammärkte werden hier am Montage in der vollen Woche nach Oſtern, und am Dienstage nach dem erſten Advent gehalten. — Zu der Windmühle ſind die Ortſchaften Bendfeld, Gödersdorf, Höhndorf, Krummbek, Ratjendorf, Schönberg und Stakendorf zwangspflichtig. — Schönberg brannte im Auguſt Monat 1779 mit der Kirche und bis auf wenige Häuſer ab, ward aber verſchönert wieder aufgebauet. — Hier war vormals eine, dem Heil. Georg geweihte, Capelle,

welche auf einer Wieſe des Hauptpaſtorats geſtanden hat, die noch jetzt Capellenwieſe genannt wird. — Im Jahre 1471 gab es hier 3 Gilden und Brüderſchaften, die des Heil. Leichnams, der Jungfrau Marie und des St. Jürgens. — Areal: 1122 Steuert. — Der Boden gehört zu der ſchwerern Art, iſt aber an einigen Stellen kaltgründigt; Hölzungen ſind nicht da und nur in den Wieſen wird etwas Torf gegraben. Einige Hufner beſitzen Erlenbrüche. Es wird viel Saatkorn nach Meklenburg und Pommern verkauft.

Schönberg, Neu-, ſ. Schönberg.

Schönböken; adeliches Gut unweit Bornhöved, 2 M. ſüdweſtlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Bornhöved. — Dieſes Gut war ehemals eine Pertinenz des Gutes Perdöl und ward im Jahre 1800 als Meierhof von dem Licentiaten Bockelmann abgelegt; es erhielt ſeinen Namen von 3 ſchönen Buchen, und ward im Jahre 1806 mit 7 Pfl. in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen. — Im Jahre 1816 kam dieſes Gut zum Concurs, und ward ein Jahr darauf an Wilhelm Meyerink für 62,300 ℛ verkauft; der jetzige Beſitzer iſt ſeit 1835 Jean Hinrich Meyerink. — Das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe, den Dörfern Ruhwinkel, Belau und Bierhuſen und den einzelnen Gehöften und Stellen: Altekoppel, Scheelshof, Serahn, Bier, Honigholz, Oldenvadshörn, Stabie, Höllenbekskathe, Köſterrehmskathe, Viehkathe und Holzkathe. — Das Areal des ganzen Guts beträgt 2851 Ton., 4 Sch., $\frac{5}{18}$ R., die Tonne zu 240 □.R., (2219 Steuert.; 106,712 ℛ 24 ß Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind theils in Zeit-, theils in Erbpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 835 Ton., 6 Sch., 4 R., worunter an Wieſen etwa 76 Ton., 1 Sch., an Waſſer (der Fuhlen-See) 33 Ton., 3 Sch., und an Hölzung 29 Ton., 4 Sch. — Der Boden iſt leichter Art, aber im Ganzen fruchtbar. — Auf dem Hoffelde liegen 3 Kathen: Köſterrehmskathe, Viehkathe und Holzkathe. Zahl der Einwohner: 563. (Ueber ein v. Dernathſches Schul- und Armenlegat, ſ. Perdöl.) — Das im Jahre 1805 erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig, mit einem Souterrain, und enthält über 40 Stuben und Gemächer. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Perdöler Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde.

Abgaben:	Contribution	252 ℛ	5 ß
	Landſteuer	444 „	30 „
	Hausſteuer	— „	— „
		696 ℛ	35 ß.

Schönböken, (vorm. Sconeboke); Dorf ½ M. weſtlich von Lübek, zum Hofe Schönböken gehörig; Kſp. Renſefeld; enthält 8 Erbpachtſtellen und 7 Viertelh. (17 H.). — Hier iſt eine Schule. — Zahl der Einwohner: 94. — Areal: 151 Ton., 19 R., die Tonne zu 240 □.R.

Schönböken, ſ. Krems.

Schönbökener-Hof; liegt im Dorfe Schönböken, und iſt ein Privateigenthum im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. Renſefeld. — Dieſer Hof gehörte ſchon im Jahre 1270 an Lübek, und Roggenhorſt ſoll früher dazu gehört haben. — Zahl der Einwohner: 49. — Areal: 231 Ton., 226 R., die Tonne zu 240 □.R.

Schöneborn; ein ehemaliges Kirchdorf auf der Feldmark des jetzigen Dorfes Schürenſöhlen (Herz. Lauenburg), welches wahrſcheinlich vor dem Jahre 1409 zum Herzogthume Holſtein gehört hat, und damals von den Ge-

brüdern Gottſchalk Wedege und Vollrath von Zülen an die Lauenburgiſche Landesherrſchaft verkauft ward. Zum Kirchſpiele gehörte außer **Schöneborn, Rikenhagen** (Boden), Weſterau, Wulmenau und Wendiſch **Tralouwe.**

Schönhagen; Meierhof im Gute Bothkamp; Kſp. Brügge. — Dieſer Meierhof entſtand mit dem Dorfe Schilsdorf aus dem im Jahre 1708 niedergelegten Dorfe **Dudendorf** (ſ. **Dudendorf**), und hat ein Areal von 445 Ton., 33 R., die Tonne zu 320 □ R., worunter Acker 386 Ton., 2 Sch., 33 R., Wieſen 44 Ton., 22 R., Hölzung 3 Ton., 6 Sch., 26 R., Waſſer 1 Ton., 6 Sch. 24 R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 7 Ton., 6 Sch., 13 R. (620 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Lehmboden und die Wieſen ſind einträglich. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk, hat aber ein Pfannendach. — Zum Meierhofe gehören 3 Inſtenwohnungen, von denen Eine Hogelucht genannt wird. Zahl der Einwohner: 23.

Schönhagen; Meierhof im Gute Boſſee; Kſp. Weſtenſee; hat ein Areal von 444 Ton., 11 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 363 Ton., 99 R., Wieſen 72 Ton., 151 R. und Waſſer 8 Ton., 1 R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind moorgründigt. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern und mit Ziegeln gedeckt.

Schönhorſt; adeliches Gut (vorm. Lehngut) weſtlich vom Dobersdorfer-See, 1 M. öſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Schönkirchen. — In der älteſten Zeit ſtand dieſes Gut in der Landesmatrikel für 7 Pflüge, im Anfange des 18. Jahrhunderts aber für 8 Pflüge. Die erſten Beſitzer waren aus der Familie Pogwiſch, und Bertram Pogwiſch zu Hagen, welcher 1540 ſtarb, beſaß es 1530; nach ihm Johann Gadendorp; 1557 Otto Gadendorp; 1564 Chriſtoph Gadendorp, und im Jahre 1592 verkaufte dieſe Familie es an die Pogwiſchen zu Dobersdorf; 1599 Bertram Pogwiſch; 1607 deſſen Erben, die es 1616 an Dietrich Blome zu Obbendorf verkauften, nach welcher Zeit die Beſitzer von Obbendorf auch im Beſitze dieſes Gutes geblieben ſind, welches im Jahre 1781 mit einem Fideicommiſſe belegt ward. — Dieſes Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Schönhorſt mit Wulfsberg und Landgrabenſtelle und 3 Kathen vor dem Hofe, welche Vogtskathe (1 Kathe) und Teichkathen (2 Kathen) genannt werden. — Es hat ein Areal von 1342 Ton., die Tonne zu 280 □ R. (975 Steuert.; 85,575 ℛ︎ Steuerw.). Der Haupthof hat ein Areal von 813 Ton., worunter Acker 450 Ton., Wieſen und Teiche 216 Ton., von denen aber ſeit der Vermeſſung vieles in Ackerland verwandelt iſt, Hölzung 125 Ton., Bruch 14 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 8 Ton. (498 Steuert.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden; die wenigen Wieſen ſind moorigt und 2 eingegangene Fiſchteiche werden als Wieſen mit benutzt. Ein noch vorhandener Fiſchteich heißt Brammerteich. — Vor dem Hofe liegen 3 Kathen, welche oben benannt ſind. — Zahl der Einwohner: 270. (Ueber die Rantzauſche Stiftung zur Unterſtützung der Gutsuntergehörigen, ſ. Obbendorf.). — Ein herrſchaftliches Wohnhaus iſt nicht vorhanden; das Pächterhaus ward im Jahre 1793 erbauet und iſt von Taſelwerk. — Das Gut iſt zur Obbendorfer Mühle zwangspflichtig. — Es ſtellt 1 Reuterpferd.

Abgaben:	Contribution	288 ℛ︎	6 ß
	Landſteuer	356 „	27 „
	Hausſteuer	— „	— „
		644 ℛ︎	33 ß.

Schönhorſt; ein ehemaliges Dorf, darauf Meierhof und jetzt 18 Erbpachtſtellen (5 Pfl.), 1¼ M. ſüdlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Brügge. — Dieſes vormalige Dorf war im Jahre 1334 im Beſitze Siegfrieds und Ehlerts von Biſſee; 1358 gehörte es zu einer Vicarie der Brügger Kirche; darauf ward es ein Meierhof, wahrſcheinlich im Anfange des 16. Jahrhunderts landesherrlich und im Jahre 1592 an den Sattelknecht des Herzogs Johann Adolph, Hildebrandt v. d. Wiſch verlehnt, welcher nur jährlich 6 ℛ𝓅 an den Prediger zu Brügge dafür entrichten mußte; nach ihm kam dieſer Hof an Johann v. d. Wiſch, dann an Hans Vincenz, und etwa 1666 in Erbpacht an Joachim Kohlblatt, unter dem er nicht mehr unter Amtsjurisdiction, ſondern unter das Fürſtliche Hofgericht fortirte. Im Jahre 1679 war Benjamin Teſchendorf Beſitzer, der den Hof für 2000 ℛ𝓅 und eine jährliche Abgabe von 120 ℛ𝓅 kaufte, worauf derſelbe im vorigen Jahrhunderte, durch Erwerbung aus einem Concurſe, Königlich und bald darauf parcelirt ward. — Die Stammparcele Schönhorſt hat ein Areal von 166 Steuertonnen, eine Parcele 99 Tonnen; die übrigen Parcelen ſind klein, und die mehrſten enthalten zwiſchen 10 und 30 Tonnen. Die Erbpächter haben das Recht, ihre Stellen wieder zu parceliren und theilweiſe zu verkaufen, weshalb auch mehrere Stellen nur etwa eine Steuert. groß ſind. Die Häuſer dieſes Diſtricts liegen ſehr zerſtreut und jede Stelle auf dem dazu gehörigen Lande. — Zwei Kathen heißen Feuerkathe und Schlafenkathe. — Im Jahre 1814 erhielt dieſer Diſtrict eine eigene Schule durch ein Geſchenk des Erbpächters der Stammparcele Doſe; dieſe Schule ward 1828 von dem Stifter erweitert, der auch 2000 ℛ𝓅 der Schule vermacht hat, deren Zinſen der Schullehrer erhält. Die Schülerzahl beträgt 60. — Ein Armenhaus ward hier ebenfalls von dem Stifter der Schule gegründet. — Zahl der Einwohner: 292. — Areal: 552 Steuert. — Der Boden iſt ſteinigt, aber ein guter Mittelboden; Hölzung und Moor iſt nicht da und die Feurung muß aus andern Diſtricten geholt werden. — Der Erbpachtscanon beträgt für die Steuertonne jährlich 1 ℛ𝓅 16 β. — Als die Kaiſerlichen im Jahre 1627 dieſen Hof geplündert hatten, ward derſelbe abgebrannt.

Schönhorſt; Dorf im Gute gleiches Namens; Kſp. Schönkirchen; enthält 6 Vollh., 10 Inſtenſtellen und 9 Kathen; 3 Hufen ſind ausgebauet, von denen die eine Wulfsberg und die andere Landgrabenſtelle genannt wird. — Hier iſt ein Armenhaus mit 4 Wohnungen, eine Schule (60 K.), eine Schmiede, eine Kalkbrennerei und eine Ziegelei. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Höker und 1 Schneider. — Areal: 529 Ton. Ackerund Wieſenland, die Tonne zu 280 □ R. (473 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden.

Schönkamp; ein ehemaliger Hof und eine Mühle, welche dem Kloſter zu Ahrensbök gehörten.

Schönkirchen, (vorm. Seonekerken); Kirchdorf 1 M. nordöſtlich von Kiel, im Amte Kiel. Br. 54° 20′ 5″; L. 27° 53′ 00″. — Dieſes Dorf war in der älteſten Zeit zur Kieler Burg dienſtpflichtig, und ward im Jahre 1356 von Iven Reventlov an das Heiligengeiſt-Kloſter in Kiel verkauft. Der Kieler Magiſtrat verwandte vor der Zeit des Herzogs Adolph die Einkünfte der zu den Gotteshäuſern gehörenden Güter, größtentheils zu ſeinem eigenen Nutzen, weshalb ihm die Juriſdiction und Adminiſtration dieſer Güter genommen ward. — Vor dem Jahre 1572 war Schönkirchen ſchon dem Amte Kiel beigelegt. — Es

enthält 6 Hufen, 12 Kathen und 4 Anbauerſtellen, ($5\frac{1}{24}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner: 324, worunter 1 Krüger und mehrere Handwerker. — Die Kirche, welche früher zum Biſthume Lübek gehörte, iſt alt und von behauenen Feldſteinen erbauet. Der Thurm ward im Jahre 1835 abgebrochen, und ein ſtumpfer Thurm erbauet; die Kirche hat eine, im Jahre 1790 geſchenkte, nicht große Orgel. Von der Gräfin v. Rantzau zu Obbendorf ſind dieſer Kirche 576 ℛ︎ geſchenkt, deren Zinſen theils eine Dienſteinnahme des Organiſten ſind und theils zur Reparatur der Orgel verwandt werden ſollen. Benedict Blome zu Däniſch-Nienhof legirte 300 ℛ︎ zur Unterhaltung der Blomeſchen Erbbegräbniſſe zu Schönkirchen. — Zur Wahl des Predigers präſentiren alternative der König und die Gutsbeſitzer von Dobersdorf, Obbendorf und Schrevenhorn; die Gemeinde wählt. — Schule (100 K.). — Eingepfarrt ſind, vom Amte Kiel: Dietrichsdorf, Eckſoll, Kattenbek, Kinderſoll, Mönkeberg, Schönkirchen; vom Gute Dobersdorf: der Haupthof, Charlottenhof, Friedrichsberg, Timbrook, Tökendorf. Das Gut Schönhorſt: Landgrabenſtelle, Schönhorſt (Dorf), Teichskathe, Vogtskathe, Wulfsberg. Das Gut Obbendorf: Flüggendorf, Holzkathen, Kirchholzkathen, Meiereiſcheune, Röbenhofskathe, Spitzenkampskathe. Das Gut Schrevenborn: Bockenkoppel, Bokholz, Brammerkrug, Dähnkathe, am Damm, Detlevskamp, Dinghorſt, Hafkamp, Haſenbuſch, Alt- und Neu-Heikendorf, Kählen, Kitzenberg, Möltenort, Neukoppel, Rethdamm, Silberthurm, Teichthor, Wohld. — Areal: 625 Steuertonnen.

Schönmoor; Diſtrict in den Kirchſpielen Süderau und Horſt, von dem 3 Höfe ($1\frac{1}{2}$ Pfl.) und 1 Kathe zum Kloſter Itzehoe, und 3 Höfe (3 Pfl.) zur Herrſchaft Herzhorn, Vogtei Sommerland und Grönland, gehören. — Schuldiſtrict Horſt. — Der Boden iſt Kleiboden mit etwas Wieſenland. — Der Graf Adolph verpfändete im Jahre 1375 die Zehnten zu Schönmoor an das Uegterſener Kloſter.

Schönmoor; 7 Anbauerſtellen $\frac{1}{4}$ M. weſtlich von Fehrenbötel, zur Dorfſchaft Fehrenbötel gehörig; Amt Segeberg; Kſpv. Bornhöved; Kſp. Großenaſpe. — Schuldiſtrict Fehrenbötel.

Schönningſtedt, (vorm. Sconingeſtede); Dorf 2 M. öſtlich von Hamburg; Kſp. Steinbek. — Von dieſem Dorfe gehören 3 Vollhuſen, 10 Großkathen, 2 Kleinkathen, 4 Brinkſitzerſtellen, 1 Anbauerſtelle und 1 Erbpachtſtelle, ſo wie ein an der Hamburg-Möllner Landſtraße belegenes Wirthshaus, Heidkrug genannt, (zuſammen $3\frac{5}{8}$ Pfl.), zum Amte Reinbek, und eine in Schönningſtedt belegene Erbpachtshuſe zum Gute Silk. Die Dienſtwohnung des Reinbeker Amtsboten liegt im Dorfe; die hier früher belegene Königl. Holzvogtswohnung iſt abgebrochen und die Ländereien ſind davon verkauft. — Schule (75 K.). — Zahl der Einwohner: 277, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 4 Schuſter, 3 Schneider, 1 Zimmermann und 2 Weber. — Areal: 962 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, etwas kaltgründigt, aber bei gehöriger Cultur ziemlich fruchtbar. Beim Dorfe ſind 3 Teiche, von denen der größte von dem jedesmaligen Amtmanne benutzt wird. Hölzungen und Möre fehlen; Wieſen ſind ebenfalls nur wenige vorhanden.

Schönwalde, (vorm. Sconewolde); Kirchdorf im Gute Mönch-Neversdorf. — Dieſes Dorf gehörte ehemals dem Ciſmarſchen Kloſter, und ward 1460 an Detlev v. Buchwaldt gegen andere Beſitzungen vertauſcht. Es

enthält außer der Wohnung des Oberinſpectors der Fürſtl. Fideicommißgüter, dem Paſtorate, und dem Prediger-Wittwenhauſe 9 Vollhufen, 3 Erbpachtſtellen, 2 kleine Pachtſtellen und 39 Kathen. Eine ausgebaute Hufe und 3 Kathen heißen Neu-Petersdorf. — Hier iſt eine Korn-Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes zwangspflichtig ſind. — Die Kirche iſt alt und aus unbehauenen Feldſteinen aufgeführt. Sie iſt nur klein und niedrig, und nicht gewölbt, hat aber eine Orgel. Ein Begräbniß unter der Erde gehörte ehemals der Familie von der Wettering. — Die Gutsherrſchaft von Mönch-Neversdorf ernennt den Prediger. — Der Herzog Auguſt Friedrich ließ im Jahre 1689 in dieſem Dorfe ein Prediger-Wittwenhaus erbauen, und ſchenkte es der Kirche. Außer einem Garten ſind dieſem Hauſe eine Wieſe, Bleek genannt, und 6½ Tonnen Land beigelegt. — Schule mit 2 Lehrern und einer Lehrerin (170 ℛ.). Zur Anweiſung der Knaben in der Obſtbaumzucht iſt eine Baumſchule vorhanden. — Zahl der Einwohner: 695, worunter 1 Krüger, der zugleich Krämer, Brenner, Brauer und Bäcker iſt, 2 Böttcher, 1 Drechsler, 1 Schmied, 4 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Schlachter, 6 Schuſter, 11 Schneider und 10 Weber. — Areal: 1706 Ton., 44 R., die Tonne zu 240 Q. R. Der Boden iſt hügeligt, theils ſchwerer Art, theils Mittelboden und kaltgründigt. — Eingepfarrt ſind, vom Gute Mönch-Neversdorf: der Haupthof, mit Geſtüthof (Füllenhof), Meſchenhal; Halendorf mit Hollergrabenkathe; Langenhagen, mit Mönchbuſchkathe, Mückenkathe, Steinbuſchkathe, Schönwalde, mit Neu-Petersdorf; vom Gute Stendorf: Bergfeld, Caſſeedorf.

Schönweide; adeliches Gut (vormals Lehngut) an einem See gleiches Namens, und an der Landſtraße von Plön nach Lütjenburg, 1 M. nordöſtlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtrict; Kſp. Neukirchen. — Der erſte bekannte Beſitzer dieſes Gutes iſt der Amtmann zu Flensburg, Heinrich Rantzau, ein Sohn Schacks zu Rasdorf, der es im Jahre 1468 beſaß; 1544 war der Königliche Rath Iven Reventlov zu Rixdorf Beſitzer, welcher 1569 ſtarb; darauf Hans Rantzau zu Neuhaus; dann deſſen Sohn, Otto Rantzau zu Rantzau, der Beſitzer eines Theiles von Neuhaus, welcher den 24. December 1585 ſtarb, nach ihm folgte deſſen Sohn, Heinrich Rantzau, der das Gut etwa im Jahre 1590 an den Statthalter Heinrich Rantzau verkaufte; 1608 Franz Rantzau zu Rantzau; 1626 Heinrich Rantzau; 1650 der Geheimerath Heinrich Rantzau, welcher im Gute mehrere Hufen niederlegte und im Jahre 1674 ſtarb; deſſen Erben verkauften es 1675, für 36,500 ℛ Spec. an den Rathsverwandten Johann Stegelmann in Kiel, und Jürgen v. Lengercke in Lübek, die es 1679 an den Bürgermeiſter und Domprobſten zu Lübek, Bernhard Dietrich Brauer, verkauften; 1682 kaufte es der Oberſtlieutenant und Verbitter des Kloſters Itzehoe, Friedrich v. Reventlov zu Niendorf für 24,000 ℛ Spec. und cedirte es der Frau Sophie Amalie Moth, Gräfin zu Samſoe. Der Lehnbrief für Frau v. Reventlow iſt vom Könige Chriſtian V. am 25. Novbr. 1682 unterzeichnet; die Lehnbriefe für die Gräfin zu Samſoe und deren Söhne, die Grafen Chriſtian und Ulrich von Güldenlöwe, ſind von dem Könige Chriſtian V. unterm 28. Novbr. 1693 und von dem Herzoge Chriſtian Albrecht unterm 4. Septbr. 1693 unterzeichnet. Im Jahre 1722 verkauften die Erben des Grafen Ulrich von Güldenlöwe, die Herzogin Friederike Louiſe zu Sonderburg-Auguſtenburg, und der Graf Chriſtian zu Daneſkiold-Samſoe, dem Miterben, Grafen Friederich zu Daneſkiold-Samſoe, das Gut für 60,000 ℛ in Kronen, worauf es 1726 an den ſächſiſchen General v. Baudiſſin mit dem Gute Rixdorf für 120,000 ℛ verkauft ward. Schönweide ward darauf für 60,000 ℛ

in Kronen und 1000 ℛ d. Kr. wegen verbeſſerten Juventars an den Reichshofrath Freiherrn Marimilian Heinrich v. Kurtzrock zu Wellingsbüttel verkauft, der von dem Könige Chriſtian VI. unterm 28. Septbr. 1731 und von dem Herzoge Carl Friedrich einige Jahre ſpäter belehnt ward. Nach ſeinem Tode, im Jahre 1735, erbte es deſſen Sohn, Theobald Joſeph Freiherr v. Kurtzrock, welcher die Belehnung von dem Könige Chriſtian VI. den 10. Aug. 1736 und für den Herzog Carl Peter Ulrich, von dem Vormunde, dem Herzoge Adolph Friedrich unterm 30. April 1740 erhielt. Von dieſem erbte es ſein Sohn, der Freiherr Clemens Auguſt v. Kurtzrock zu Wellingsbüttel und ward vom Könige Chriſtian VII. den 25. Januar 1771 und von der Vormundſchaft des Großfürſten Paul Petrowitz den 24. Aug. 1770 belehnt; dieſer verkaufte es im Jahre 1797 für 195,000 ℛ an den Juſtizrath Garlieb Amſinck zu Rethwiſch; der unterm 21. Aug. 1799 von dem Könige Chriſtian VII. damit belehnt ward. Dieſer Beſitzer veräußerte ſämmtliche Hufenländereien der Dörfer Görnitz und Grebin, ſo wie einen Theil des Hoffeldes und der Hölzungen; er legte mehrere Erbpachtſtellen ab und errichtete den Meierhof Helenenruhe. Aus ſeinem Concurſe ward der noch übrig gebliebene Theil des Gutes im Jahre 1813 für 167,500 ℛ an den Doctor Levin Heinrich v. Hollen aus Hamburg verkauft, und von demſelben ſind mehrere theils ſpeciell verpfändete, theils früher veräußerte Pertinenzen wieder acquirirt worden. Dieſer Beſitzer iſt unterm 14. Septbr. 1814 von dem Könige mit dem Gute belehnt, er bewirkte ſpäter, daß die Lehnsqualität des Gutes aufgehoben und ſolches unterm 20. Aug. 1820 zum Allodialgut erklärt ward. Im Jahre 1832 trat derſelbe mittelſt Schenkung dieſes Gut ſeinem Sohne, dem Doctor der Rechte, Julius Heinrich v. Hollen ab. — Schönweide, welches das letzte Lehngut im Herzogthume war, contribuirt für 23 Pfl., und beſteht aus dem Haupthofe mit Schönweider-Krug, dem Meierhofe Breitenſtein mit Hackelsberg, dem Meierhofe Helenenruhe mit Brekels, dem parcelirten ehemaligen Meierhofe Treufeld mit Hüttenholz, dem Dorfe Grebin mit Raum, Schmark, am Schierenſee, und auf dem Schlichtenkamp, und dem Dorfe Görnitz mit Ohlmöhl. — Es hat ein Areal von 4156 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker-, Wieſen- und Teichland 3356 Ton., Hölzung 296 Ton., Moor 17 Ton. und Waſſer und Landſeen 487 Ton. (2875 Steuert.; 277,850 ℛ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind größtentheils als Eigenthum ohne Erbpachtzins verkauft; zum Theil, ſo wie der Meierhof Treufeld, in Erbpacht gelegt. Einige Landſtellen ſind, wie erwähnt, wieder Eigenthum der Gutsherrſchaft geworden. Der Haupthof enthält, außer den Wegen, ein Areal von 967 Ton., worunter Acker 668 Ton., Wieſen 184 Ton., Hölzung 106 Ton. und Gärten 9 Ton. — Der Boden iſt meiſtentheils ein guter Mittelboden, hin und wieder ſind lehmigte Strecken, häufig kommen Sichten vor. Die Wieſen ſind faſt durchgehends moorigt und leiden durch Ueberſchwemmungen der Aue mitunter ſehr. — Zum Gute gehört ein Theil des Tresdorfer-, Schluren- und Rotten-Sees; ein kleiner See liegt nahe beim Hofe. In dieſen Seen ſo wie in der Kußaue ſteht dem Gute die Fiſcherei zu. Auf dem Hoffelde ſind 2 kleine Karpfenteiche. Zum Haupthofe gehören: die Erbpachtſtelle Schönweider-Krug, welche die Hökerei-Gerechtigkeit hat (42 Steuert.), ferner eine gutsherrſchaftliche Ziegelei beim Oholz, in deren Nähe die Ziegler- und Förſterwohnung liegt. — Zahl der Einwohner im ganzen Gute: 963; auf dem Hoffelde wohnen 93. — Das Wohnhaus iſt vor etwa 100 Jahren von dem Freiherrn v. Kurtzrock erbauet; es iſt von Brandmauern, zweiſtöckig, mit einem gewölbten Souterrain und

mit blauen Pfannen gedeckt. — Die Untergehörigen des Gutes waren ehemals zur Rantzauer-Mühle, jetzt ſind ſie aber zur Grebiner-Mühle, welche 1759 erbauet ward, zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde. — Nach einem Erbreceſſe aus dem Jahre 1615 zwiſchen den Gebrüdern Rantzau ward das ſogenannte Hüttenerfeld und Langefeld, worauf vormals 3 Hufner wohnten, zum Gute Schönweide gelegt; der Grebiner-See kam an das Gut Rantzau. — Im Jahre 1813 brannten ſämmtliche Wirthſchaftsgebäude des Hofes ab und am 1. Juli 1839 ereignete ſich hier ein Wolkenbruch, wodurch auf dem Haupthofe die Waſſermaſſe eine Höhe von 3 Fuß erreichte. — Etwa 400 Schritte ſüdweſtlich vom Haupthofe liegt in dem Gehölze Wildkoppel in einer Niederung eine bedeutende Befeſtigung aus alter Zeit, und man erkennt deutlich Spuren von Wällen, Gräben und Thore. Auf einem Hügel hat die ehemalige Burg geſtanden und man findet hier häufig Dachziegel und Mauerſteine. Wahrſcheinlich haben dieſe Ueberbleibſel zu der Burg Neuschlag gehört, deren Dankwerth p. 230 erwähnt, und dabei die Treue eines Küchenknaben erzählt, welcher beim Einfalle der Wenden und nach der Beſitznahme dieſer Burg den jungen Sohn des damaligen Beſitzers rettete.

Abgaben:	Contribution	828 ℛ 17 ß.
	Landſteuer	1157 = 34 =
	Hausſteuer	7 = 12 =
		1993 ℛ 15 ß

Schönweider-Krug, ſ. Schönweide.

Schönwohld; Dorf im Gute Marutendorf, Kſp. Flemhude; enthält 5 Vollh., 4 Landinſtenſtellen und 9 Kathen. Zwei dieſer ausgebaueten Hufen heißen Seeberg, von denen die Eine an der Rendsburger Landſtraße und die Andere an der Blockshagener Scheide liegt; Eine Erbpachtſtelle und Wirthshaus mit der Brennerei- und Brauerei-Gerechtigkeit heißt Grieſenbötel; 4 Landinſtenſtellen werden Langenreihe, 1 Kathe an der Quarnbeker Scheide wird im Fegeſeuer und 1 Kathe auf dem Fuchsberg genannt. — Schule (50 K.); auch iſt hier ein, im Jahre 1795 von dem Landſtallmeiſter v. Wiebel gegründetes Armenhaus, welches aus 4 Wohnungen beſteht (ſ. Marutendorf). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 2 Zimmerleute, 1 Sattler, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 449 Ton., 1 Sch., 3 R., die Tonne zu 240 Q.R., (402 Steuert.). — Der Boden iſt ein grandigter Mittelboden; Wieſen ſind nur wenig.

Schöttenhorn, ſ. Heede.

Scholenfleth, ſ. Haſeldorf.

Scholſegen, ſ. Barkau.

Schonebegke, ſ. Schönbek.

Schonebrook; eine ehemalige, im Kirchſpiele Haſelau belegene, Ortſchaft, woraus das Hamburger Domcapitel jährlich eine beſtimmte Grundhäuer erhielt.

Schoolbrook, ſ. Klethkamp.

Schormoor; 3 zur Dorfſchaft Oeſterrade gehörige Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf. — Schuldiſtrict Oeſterrade.

Schornſteinkathe, ſ. Rolfshörn.

Schotten; Diſtrict im Amte Steinburg, Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite; Kſp. Wilſter; enthält 12 Höfe. Von dieſen Höfen gehören 8

zur Poßfelderducht und 4 zur Nordtorferducht. — Schule (67 K.). — Zahl der Einwohner: 80.

Schowiſch, ſ. Schuhwieſe.

Schreiberhufe, ſ. Guttau.

Schretſtaken, Groß-; Dorf der Stadt Lübek gehörig, im ehemaligen Amte Ritzerau, 1½ M. ſüdweſtlich von Mölln, an der Landſtraße von Mölln nach Hamburg; Kſp. Breitenfelde (Herzogthum Lauenburg); Br. 53° 35′ 9″; L. 28° 12′ 21″; enthält 10 Vollh. und 5 Achtelh. (30 H.). — Eine alte Capelle hier ward im Jahre 1836 abgebrochen und 1837 eine neue erbauet; der Prediger zu Breitenfelde hält hier alle 4 Wochen Gottesdienſt. — Hier iſt eine Schule und eine Holzvogtswohnung. — Zahl der Einwohner: 231, worunter 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Rademacher. — Areal: 1557 Ton., 138 R., die Tonne zu 240 D. R., worunter 407 Ton., 144 R. Hölzung. — Schretſtaken war 1407 ein Vicariendorf und ward 1452 mit der Mühle von dem Vicarius Joh. v. Ilſen für 32 ℳ︁ an die Stadt Lübek verkauft. — Nach einem Amtsregiſter aus dem Jahre 1668 wurden aus dieſem Dorfe an das Amt Trittau jährlich 28 ß entrichtet; woher dieſe Abgabe entſtanden war, wußte man damals ſchon nicht mehr.

Schretſtaken, Klein-, (auf der Radewieſe); eine öſtlich von Groß-Schretſtaken belegene und von dieſem Dorfe ausgebauete Colonie (7 H.). Sie iſt im Jahre 1826 von dem Gemeindeweſen des Dorfes getrennt und wird größtentheils von Handwerkern bewohnt. — Zahl der Einwohner 63. — Areal: 34 Ton., 44 R., die Tonne zu 240 D. R.

Schrevenborn; adeliches Gut an der öſtlichen Seite des Kieler Haſens, ¾ M. nordöſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Schönkirchen. — Beſitzer dieſes Gutes waren: 1533 Joachim v. Brockdorff; 1580 der Landrath v. Brockdorff; 1626 der Statthalter Geert Rantzau; 1711 Paul Kohlblatt; 1738 der Landrath Carl Friedrich v. Mevius; darauf deſſen Wittwe, geb. Gräfin v. Wachtmeiſter; 1755 David Ludwig v. Mevius. Im Jahre 1774 kam das Gut zum Concurſe und ward 1775 an die Gebrüder, den Juſtizrath und den Kammeraſſeſſor Eitzen für 80,200 ℛ︁ verkauft; 1793 war der Agent Chriſtoph Ludwig Kuhlmann im Beſitze dieſes Gutes, welcher 120,000 ℛ︁ dafür gab; 1796 kaufte es der Oberforſtmeiſter v. Zaſtrov für 155,000 ℛ︁; darauf 1800 Otto Johann Daniel Wulf für 171,000 ℛ︁ und in demſelben Jahre der Geheime Conferenzrath Chriſtian Heinrich Auguſt Graf v. Hardenberg-Reventlov zu Satjewitz für 199,000 ℛ︁, welcher es 1833 an den Oberſten Wilhelm Auguſt v. Witzendorf verkaufte. Seit dem Jahre 1838 iſt es im Beſitze ſeiner Wittwe Eliſe Marie Friederike v. Witzendorf, geb. Meier. — Im 16. Jahrhunderte ſtand Schrevenborn in der Landesmatrikel für 15 Pfl., ſpäterhin für 22½ Pfl., jetzt aber nur für 22 Pfl. — Es beſteht aus dem Haupthofe, den Dörfern Alt- und Neu-Heikendorf und Möltenort, und den einzelnen Stellen Brammerkrug, Bockenkoppel, Bokholz, am Damm, Dähnkathe, Detlevskamp, Dinghorſt, Haſkamp, Haſenbuſch, Kählen, Kitzenberg, Lehmkamp, Neukoppel, Rethdamm, Silberthurm, Teichthor und Wohld. — Das ganze Gut hat ein Areal von 2054 Ton., die Tonne zu 260 D. R., (1735 Steuert.; 173,500 ℛ︁ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gelegt. — Der Haupthof hat einen Flächeninhalt von 735 Ton., 3 Sch., die Tonne zu 240 D. R., worunter Acker 500 Ton., Wieſen 17 Ton., 3 Sch., Hölzung 200 Ton., Wege

und Gärten 18 Ton., (331 Steuert.). — Der Boden iſt durchgängig gut und ergiebig; die Wieſen ſind unbedeutend und müſſen durch Kleebau erſetzt werden. — Auf dem Hoffelde liegen folgende Stellen: die Vollhufen Dinghorſt, Bockenkoppel und Teichthor, 5 Kathen Lehmkamp, 2 Stellen am Damm, 1 Stelle Haſenbuſch, die einzelnen Kathen Kählen, Bokholz, Rethdamm, Neukoppel, und eine Stelle am Kieler Hafen ohne Land, Kitzenberg. — Zahl der Einwohner: 985. Auf dem Hoffelde wohnen 1 Rademacher, 1 Zimmermann und 1 Schneider. — Das Wohnhaus ward kurz vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet; es iſt von Grund aus maſſiv, ſtark und ſolide, hat außer einem Souterrain 3 Etagen, und viele ſchöne und bequem eingerichtete Zimmer. — Das Gut ſtellt 2 Dragonerpferde. — Die Untergehörigen ſind zu der, ſüdlich von Alt-Heikendorf belegenen Waſſermühle zwangspflichtig. — Am Kieler Hafen ſind in dieſem Gute viele ausgezeichnet ſchöne Punkte, beſonders zeichnet ſich der Kitzenberg aus, auf dem ein Pavillon im Holze erbauet iſt.

Abgaben:	Contribution	792 ℛ𝔰	16 β
	Landſteuer	722 =	44 =
	Hausſteuer	8 =	11 =
		1523 ℛ𝔰	23 β

Schrevendorf; 12 Inſtenſtellen, theils mit 2—4 Tonnen Land, theils nur mit Gärten, im Gute Hagen; Kſp. Probſteierhagen. — Schuldiſtrict Röbsdorf. — Zahl der Einwohner: 52, worunter 1 Böttcher, 1 Drechsler und 1 Weber. — Areal: 23 Ton., die Tonne zu 280 □. R. — Der Boden iſt grandigt und gut. — Der Sage nach, ſoll dieſe Ortſchaft vormals aus mehreren Hufen beſtanden haben, welche aber niedergelegt, und deren Feldmarken zum Hoffelde genommen ſind.

Schreventeich; ein bei Kiel belegener und zum Amte Kiel gehöriger Teich, welcher jetzt unter dem Reſſort der Rentekammer ſteht, die außer den 10 ℛ𝔰, welche die Regierung jährlich für die Verſorgung des Schloſſes mit Waſſer bezahlt, noch jährlich 13 ℛ𝔰 Pacht von einem Privatmanne genießt, der den Schreventeich als Fiſchteich benutzt. Er enthält ein Areal von etwa 20 Ton., die Tonne zu 240 □. R.

Schreyenhoue; ein ehemaliger Hof bei Hummelsbüttel; im Kſp. Niendorf, über deſſen Zerſtörung aber nichts bekannt iſt.

Schrum; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 9 Höfe, 4 kleine Stellen mit, und 1 Stelle ohne Land (14 H.). — Nebenſchule (9 K.). — Zahl der Einwohner: 95, worunter 2 Drechsler, 1 Maurer, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 204 Steuert. — Südlich vom Dorfe liegt eine Anhöhe, von der man eine ſehr weite Ausſicht hat; einige Grab- und Steinhügel ſind in neuerer Zeit zerſtört.

Schüberg, ſ. Hoisbüttel.

Schülldorf; Dorf an einem See gleiches Namens, ¾ M. ſüdöſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Naumort; Kſp. Altſtadt Rendsburg. — Dieſes Dorf, welches eine ſchöne Lage hat und deſſen Wohngebäude von Obſtbäumen umgeben ſind, beſteht aus 9 Vollh., 1 Fünftelh., 3 Halbh., 3 Viertelh., 4 Achtelh. und 4 Kathen, von denen eine ¼ M. vom Dorfe ausgebauete Buhrhorſt genannt wird. — Hier iſt eine Schule (64 K.), ein Armenhaus und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 280, worunter

1 Schmied, 1 Zimmermann, 2 Schuſter, 1 Schneider, 5 Weber und 2 Fiſcher; auch wohnt im Dorfe eine Hebamme. — Areal: 998 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden und der Ertrag an Korn iſt anſehnlich; die Wieſen ſind ſehr gut; das Moor iſt ausreichend, aber Hölzung fehlt. In der Nähe Schülldorfs liegt der Dorf-See (Hausvogts-See), welcher von dem Amte verpachtet iſt. — Auf der Feldmark waren 6 Grabhügel, von denen 2, Königshügel genannte, ſich durch ihre Größe auszeichnen; ein Hügel heißt Hochberg, einer Hausberg; der Schillesberg und der Ahrensberg ſind geebnet. — In den Kriegsjahren 1813 und 1814 ward dieſes Dorf von den Feinden geplündert.

Schülp, (Kahlſchülp); Dorf an der Untereider, ¾ M. ſüdweſtlich von Rendsburg, Amt Rendsburg; Kſpv. Naumort; Kſp. Jevenſtedt; enthält 3 Vollh., 1 Dreiviertelh., 4 Halbh., 1 Dreiachtelh., 1 Viertelh., 2 Achtelh. und 10 Kathen. Zum Dorfe gehört die entfernt liegende vormalige Holzvogtskathe Jevenberg, bei welcher eine Fähre über die Jevenaue iſt. — Schule (44 K.). — Zahl der Einwohner: 181, worunter 4 Schneider und 2 Weber. — Areal: 1247 Ton., die Tonne zu 320 □ R., (868 Steuert.), worunter 322 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt mehrentheils ſandigt, und die zahlreichen Wieſen ſind größtentheils im Beſitze Auswärtiger. — Bevor der Schleswig-Holſteiniſche Canal gegraben ward, war hier ein ſtarker Holzhandel, und damals wurden auch viele Schiffe gebauet. — Im Jahre 1712 wüthete hier die Peſt, weshalb beim Dorfe ein, noch jetzt benutzter, Kirchhof angelegt ward.

Schülp, (vorm. Seulebe); Dorf ſüdöſtlich von Nortorf, theils zum Amte Rendsburg, Kſpv. Nortorf, theils zum Gute Emkendorf gehörig; Kſp. Nortorf. — Zum Amte gehören 6 Vollh., 2 Halbh., 2 Achtelh. und 2 Kathen mit Land; zum Gute Emkendorf 1 Vollh. und 1 Kathe, welche letzte Grünenthal heißt. — Zahl der Einwohner: 194, worunter 1 Schmied und 1 Maurer. — Schule (50 K.). — Die Erbpachtſtelle zu Emkendorf enthält 126 Ton., die Tonne zu 260 □ R. (85 Steuert.); darunter 12 Ton. Wieſen. — Areal des Amtes: 745 Steuert., darunter 232 Ton. Wieſen. Der Boden iſt ein Mittelboden.

Schülp; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen; enthält mit Schülperweide, (Revel), eine Reihe Häuſer; am Kirchwege (5 Höfe), Krummenhorn (1 Hof), und den einzelnen Stellen Weelkathe und Knobelsdorf, 24 Höfe, 33 Stellen mit, und 23 Stellen ohne Land, (114 H.). — Vormals hieß Schülp, und zu der Zeit als es von Fluthen zerſtört ward, Oſterdiek. — Schule (124 K.). — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 557, worunter 4 Krüger, 2 Gewürzhändler, 2 Schmiede, 4 Tiſchler, 1 Bäcker, 2 Schuſter, 2 Schneider, 2 Maurer, 1 Maler, 1 Schlachter, 4 Weber und 1 Böttcher. Die Tiſchler und Schuſter haben Zünfte. — Areal: 1509 Steuert. Der Schülper-Außendeich hatte im Jahre 1811 ein Areal von 146 Morgen; vermindert ſich aber jährlich. — In Schülp ward ehemals, während des ganzen Sommers, ein ſehr beſuchter Markt von Bauholz, Kohlen, Brennholz und hölzernen Geräthen gehalten. — Im Jahre 1628 litt dieſes Dorf großen Schaden von den Kaiſerlichen Kriegsvölkern.

Schülper-Außendeich; (ſ. Außendeich). Dieſes Vorland ward mit den Vorländereien, woraus jetzt der Carolinenkoog beſteht, im Jahre 1623 von der Landesherrſchaft einigen Intereſſenten gegen eine anſehnliche Recognition verliehen und bald darauf kaufte die Dorfſchaft Schülp dieſen Außen-

deich, welchen Kauf der Herzog Friedrich III. den 28. April 1624 beſtätigte. — Derſelbe wird theils zur Graſung, theils zur Heugewinnung benutzt, und iſt in 120 gleiche Theile getheilt, die Gerechtigkeiten genannt werden.

Schülper, Alten = und Neuenſiel; 5 Höfe und einige Stellen mit Land in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen. — Vormals war beim Alten=Siel ein Hafen, jetzt iſt einer beim Neuen=Siel. — Zahl der Einwohner: 72, worunter 1 Controlleur. — Schuldiſtrict Schülp. — Im Jahre 1628 ward hier eine Schanze angelegt, welche der Landſchaft 410 ℛ koſtete.

Schülperweide, ſ. Schülp.

Schünrehm; eine Kathe im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe; Schuldiſtrict Looſt.

Schürbek; ein zur Stadt Hamburg gehöriges Gehöfte, (3 Feuerſtellen), an der Hamburg=Barmbeker Landſtraße; Vogtei Burgfeld, Kſp. St. Georg; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Schuldiſtrict Barmbek.

seit dem 16/9 42 abgetreten an Oldenburg.

Schürsdorf, (vorm. Schorſtorp); Dorf an der Landſtraße von Lübek nach Neuſtadt, eine ſtarke Meile öſtlich von Ahrensbök; Kſp. Gleſchendorf. — Von dieſem Dorfe gehören zum Fürſtenthume Lübek (ehemals zum Domcapitel), Amt Großvogtei, 7 Hufen und 11 Kathen, und zum Amte Ahrensbök 1 Vollh. und 2 Kathen mit Land ($1\frac{1}{2}$ Pfl.). — Schule (72 K.). — Zahl der Einwohner: 308, worunter 2 Höker, 2 Krüger, 1 Schmied, 4 Schuſter, 2 Schneider, 1 Böttcher, 4 Weber und 1 Fuhrmann, welcher mit Victualien nach Hamburg handelt. — Im Jahre 1370 verkaufte Volquard Partzow ſeine Güter hieſelbſt dem Lübeker Capitel, und im Jahre 1379 verkaufte das Reinfelder Kloſter an Heinrich v. Bockwold 13 ℳ jährlicher Rente in dieſem Dorfe, wofür das Kloſter den halben Theil von Bardin wieder kaufte. — Areal: Königl. Antheils 135 Steuert.; Fürſtl. etwa 800 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt; einige Wieſen liegen an der Aue; Moor und Buſchholz liefern hinlänglich Feurungsmaterial. — Auf der Feldmark ſind 2 Grabhügel.

Schüttenkathen, ſ. Havighorſt.

Schütterkathen, ſ. Steinfeld.

Schütterwieſe, ſ. Blekendorf.

Schüttingdeich, ſ. Tielenhemme.

Schützenhof, ſ. Rendsburg.

Schuhwieſe, ſ. Heidekamp, Steinhof.

Schulau; Dorf an der Elbe, in der Herrſchaft Pinneberg, Kſpv. Hatzburg; Kſp. Wedel; enthält 5 Vollh., 2 Halbh., 1 Viertelh., 6 Sechszehntelh. und 1 Anbauerſtelle, ($2\frac{1}{4}\frac{1}{8}$ Pfl.). — Schule gemeinſchaftlich mit Spitzerdorf. — Zahl der Einwohner: 204, worunter 7 Schiffer. — Dieſes Dorf liegt unmittelbar an der Elbe, welche hier einen ziemlich ſichern Hafen für kleine Fahrzeuge bildet. Hier iſt eine Fähre, ein Filial der Blankeneſer, auch ſind hier 2 Schiffszimmerwerften. Eine kleine Cichorienfabrike liefert ſehr gute Fabrikate. Für Paſſagiere, die hier zu Schiffe ankommen und weiter landwärts befördert werden wollen, iſt hier eine Extrapoſt. — Die Geeſtlände=

reien ſind ſandigt und ſehr mittelmäßig; einiges Vorland der Elbe, welches dem Dorfe in Erbpacht zugehört, dient zur Weide. Areal: 372 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt, aber ziemlich fruchtbar; von den Marſchländereien wird viel Heu gewonnen, und ein großer Theil deſſelben verkauft. Einige Marſchwieſen ſind von der Elbe zerſtört, und nur durch Anlegung von Vorſätzen werden die Ländereien gegen den Abbruch geſchützt. — Ein, in Schulau an der Elbe liegender, Hügel mit einem Luſthauſe, von dem man eine reizende Ausſicht über die Elbe hat, ward von dem Dichter Johann Riſt, der 1667 ſtarb, der deutſche Parnaß genannt. Auf dieſem Hügel iſt ein Telegraph errichtet, welcher mit dem auf dem Köſterberge errichteten in Verbindung ſteht.

Schulenburg, (vorm. Schulendorf); adeliches Gut im Itzehoer Güterdiſtrict, 1 M. ſüdöſtlich von Oldesloe; Kſp. Oldesloe. — Beſitzer: Hans Pogwiſch zu Freſenburg; 1626 Henneke v. Ahlefeld zu Freſenburg; 1641 der Oberſtwachtmeiſter Siegfried v. Pleſſen, unter ihm wurde mit dem Rathe zu Lübek wegen der Gränzſcheide des Dorfes Pölitz im Jahre 1648 ein Vergleich errichtet; 1690 der Oberſtlieutenant v. Brockdorff; 1738 der Conferenzrath v. Pechlin; 1750 der Oberjägermeiſter Kammerherr Chriſtian v. Bergfeld, welcher es 1763 an den Generallieutenant Nicolaus Grafen v. Luckner verkaufte, worauf es ein Fideicommißgut der Gräflich Lucknerſchen Familie ward. — Dieſes Gut, welches vormals in der Landesmatrikel zu 6 Pflügen contribuirte, ſteht jetzt für $3\frac{33}{100}$ Pfl., weil Hohenholz mit 1 Pfl. und Krummbek mit $\frac{67}{100}$ Pfl. davon abgelegt iſt. Zum Gute gehören der Haupthof, die Dörfer Schmachthagen und Schwinekäben. — Es hat im Ganzen ein Areal von 1017 Ton., 4 Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 15 Ton., 37 Q. R. Hölzung und 8 Ton. Teiche, (903 Steuert.; 75,750 ℛ Steuerw.). — Auf dem Hoffelde, welches ein Steuerareal von 277 Ton. hat, befinden ſich eine Korn-Waſſer- und eine Windmühle, 3 Kathen und 3 Inſtenſtellen. Zu der Mühle ſind die Untergehörigen zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 456.

Abgaben:	Contribution	119 ℛ 46 ß
	Landſteuer	315 - 13 -
	Hausſteuer	1 - 12 -
		436 ℛ 23 ß.

Schulenburg, Klein-; 1 Kathe in der Herrſchaft Breitenburg; Kſp. Münſterdorf. — Dieſe Stelle iſt Eigenthum der Gutsherrſchaft und hat ein Areal von 33 Ton., 2 H., 30 R., die Tonne zu 260 Q. R.

Schulenburg, ſ. Itzehoe.

Schulendorf; Dorf an einer Aue, 1 M. öſtlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Gleſchendorf; enthält 5 Halbh., 1 Dreiachtelh., 1 Drittelh. und 2 Kathen ohne Land ($3\frac{7}{12}$ Pfl.). — Die Aue treibt hier eine Papiermühle. — Schule (32 K.). — Zahl der Einwohner: 116, worunter 1 Krüger. — Areal: 382 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt.

unterm 16/4 42 abgetreten an Oldenburg.

Schulendorf, ſ. Schulenburg.

Schulen-Eider, ſ. Eider.

Schulenfurth, ſ. Engelau.

Schulenhof; Hof unweit des Schulen-Sees; $\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Dieſer anſehnliche Hof gehörte im Jahre 1434 dem Ritter Marquard v. Knop, und der Beſitzer entrichtete

im 17. Jahrhunderte nur eine jährliche Contribution von 25 ℛ. — Er enthält ein Areal von 221 Steuert., (worunter 69 Ton. Wieſen), außer einer Tonne Landes von dem Dorfe Molfſee und 210 Q. R. auf dem Flintbeker Moor (2 Pfl.). — Der Hof und die Nebengebäude ſind ſchön gebauet und zweckmäßig eingerichtet. Im Jahre 1813 ward er mit Aufhebung der vormaligen Feſtequalität in ein freies Eigenthum verwandelt. — Schuldiſtrict Molfſee. — Zahl der Einwohner: 31. — Zum Hofe gehört der dritte Theil des Schulen-Sees und des darin befindlichen Wärders. — Im Jahre 1691 brannte Schulenhof ab.

Schulen-See, ſ. Eider.

Schulferkamp, ſ. Adolphshof.

Schumacherwärder; ein unbedeichter und unbewohnter, in der Elbe und dem Grasbrook gerade gegenüber belegener Wärder, welcher im Jahre 1768 an die Stadt Hamburg kam.

Schuſterkathe, ſ. Haſſee.

Schuſterkrug, ſ. Alveslohe.

Schwabe; Dorf 1 M. ſüdlich von Rendsburg; Amt Rendsburg, Kſpv. Raumort; Kſp. Jevenſtedt. — Es enthält 6 Halbh., 1 Viertelh. und 4 Kathen. Außerdem werden 3 Stellen an der Landſtraße von Rendsburg nach Jevenſtedt Brahmkamp genannt, zum Dorfe gerechnet. — Schuldiſtrict Jevenſtedt. — Zahl der Einwohner: 112. — Areal: 263 Steuert., worunter 55 Ton. Wieſen. — Die ehemalige Familie Schwabe hat von dieſem Dorfe ihren Namen; Nicolaus Svave kömmt ſchon in einer Urkunde aus dem Jahre 1261 vor.

Schwale, (Schwalaue). Dieſer kleine Fluß entſpringt in 2 Armen, der Eine auf dem Doſenmoor und der Andere im Gute Bothkamp. Dieſe beiden Arme vereinigen ſich bei dem Dorfe Brachenfeld, fließen darauf nach Neumünſter und fallen dann unterhalb deſſelben bei Wittorf in die Stör.

Schwartau; Flecken an einem Fluſſe gleiches Namens; ¾ M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Renſefeld. — Dieſer freundliche Flecken, welcher oft von Fremden beſucht wird, und eine ſehr anmuthige von Hölzungen umgebene Lage hat, beſteht aus 132 Wohnhäuſern (183 Gebäuden), welche in 4 Quartiere eingetheilt werden. — Die Straße iſt breit, gerade und an beiden Seiten der Häuſer mit Lindenbäumen bepflanzt, auch führt eine Lindenallee nach dem nahegelegenen Kirchdorfe Renſefeld. — Auf der Feldmark des Kirchdorfes Ratkau ſind nach und nach 26 Häuſer (mit etwa 50 Familien) unmittelbar an dieſen Flecken gränzend gebauet, welche daher zum Kirchſpiele Ratkau gehören, aber bis jetzt, weil die Kirchſpielgränze nicht beſtimmt iſt, noch zum Kirchſpiele Renſefeld gezogen ſind. — Die Zahl der Einwohner beträgt 1158. — Es iſt hier der Sitz des Amtes Kaltenhof und zur Zeit auch der des Amtes Großvogtei, deren Amtmänner hier wohnen; bei letztem Amte iſt ein Amtsaſſeſſor angeſtellt. Da der Flecken in die holſteiniſche Zolllinie eingeſchloſſen iſt, ſo ſind hier 1 Zollverwalter, 2 Zollcontrolleure, 2 Gränzzoll-Gensdarmen und 1 Gränzzollwächter angeſtellt. Außerdem wohnen hier 2 Aerzte, 2 Advocaten, 1 Oberförſter, 1 reitender Jäger,

1 Revierjäger und 1 Chauſſeewärter. Fabriken und Manufacturen ſind in Schwartau: 1 Wollenmanufactur, 1 Meſſingkeſſelſchmied, 1 Corduanfabrike, 2 Korkſchneidereien, 1 Tabacksfabrike, 3 Töpfereien, 1 Leimſiederei. Ferner ſind hier: 3 Kaufleute, 10 Krämer, 1 Mehlhändler, 2 Weinhändler, 6 Bierbrauer, wovon 3 Bairiſches Bier brauen, 4 Branntweinbrenner, und Handwerker und Künſtler: 4 Maurer, 1 Zimmermeiſter, 4 Schloſſer, 1 Grobſchmied, 16 Nagelſchmiede, 11 Tiſchler, 19 Schuſter, 16 Schneider, 4 Weber, 4 Bäcker, 2 Kuchenbäcker, 3 Schlachter, 2 Drechsler, 3 Klempner, 1 Mechanicus, 1 Stuhlmacher, 2 Seiler, 2 Korbmacher, 1 Weißgärber, 2 Färber, 2 Böttcher, 1 Hutmacher, 1 Maler, 1 Poſamentier, 5 Glaſer, 2 Metallknopfmacher, 4 Sattler, 1 Buchbinder, 1 Goldſchmied, 1 Rademacher, 1 Muſicus mit 2 Gehülfen, 1 Uhrmacher und 2 Korbmacher; auch wohnen hier 2 Fiſchereipächter, 5 Miethsfuhrleute und 4 Frachtfuhrleute. — Im Orte iſt eine Apotheke. — Von den beiden Aerzten iſt Einer als Diſtrictsarzt über die Aemter Kaltenhof und Großvogtei angeſtellt; auch ſind hier 1 Thierarzt, 1 Barbier und 2 Hebammen. — Im Flecken iſt eine kleine, zu einer Siechenhaus-Stiftung gehörige, aber verfallene Capelle, in welcher der Prediger von Renſefeld verpflichtet iſt, alle Vierteljahre zu predigen und das Abendmahl auszutheilen. In dieſer Capelle befand ſich ein in Gyps gearbeitetes Altarblatt, die Lebens- und Leidensgeſchichte Chriſti darſtellend, welches von van Eyck verfertigt ſein ſoll. Es iſt jetzt im Amthauſe aufgeſtellt. — Die Schule in Schwartau hat 2 Abtheilungen, von welchen jede nur die Hälfte des Tages unterrichtet wird; ein Lehrer; (215 K.). Es iſt hier außerdem eine Privatſchule für etwa 30 Kinder mit 2 Lehrern und 1 Lehrerin. Auch ſind hier mehrere Kleinkinderſchulen. — Der Flecken hat recht gute Feuerlöſchanſtalten, und zur nächtlichen Sicherheit ſind 4 Nachtwächter angeſtellt; außerdem beim Amte 1 Polizeidiener und 1 Polizeireuter. — Schwartau hält 2 Jahrmärkte: am Montage und Dienstage vor Johannis, und am Mittewochen und Donnerstage in der zweiten vollen Woche nach Michaelis. — Mühlenpflichtig iſt der Flecken nach der nahegelegenen Ortſchaft Kleinmühlen. — Nach einer Vermeſſung aus dem Jahre 1775 befanden ſich bei den Häuſern in Schwartau 29 Ton., 82 R. Land, die Tonne zu 240 □ R.; da aber ſeit der Zeit viele Häuſer neu erbauet ſind, welche alle auf ehemaligen herrſchaftlichen Forſt- oder andern Domainengründen liegen, ſo iſt im Laufe der Zeit etwa noch ein Areal von 15 Ton. hinzugekommen. — Der Boden iſt ſandigt, aber durch Cultur fruchtbar. Die neben Schwartau belegenen Hölzungen heißen: Holſtenläger, Kuhbruch, Kuhholz, Müllerholz, Rieſenbuſch, Schreiberberg und Mönchkamp; letzte beiden ſind Nadelhölzungen. — Schwartau hat eine ziemlich gute Lage zur Handlung, weil dieſe Ortſchaft nahe an der Trave liegt, aber nach den Verträgen zwiſchen dem Fürſtenthume und der Stadt Lübek darf ſie dieſen Fluß nicht zur Handlung und Schifffahrt benutzen. — Im Jahre 1383 ließ die Stadt Lübek hier eine Waſſermühle, wo früher ein gemauerter Thurm als Landwehr geſtanden hatte, erbauen. Dieſe Mühle ward 1544 zu einer Walk- und Papiermühle eingerichtet und iſt ſpäterhin eingegangen.

Schwartaue, (vorm. Zwartowe); ein Fluß, der bei Quisdorf im Amte Eutin entſpringt nnd ſüdlich durch den Barkauer-See fließt. Bei Steinrade nimmt er den Abfluß des Süſeler-, Taſchen- und Pönitzer-Sees auf und fließt Gleſchendorf und Schulendorf vorüber nach Rohlsdorf. Hier nimmt er eine Aue auf, die beim Dorfe Lebaz entſpringt und unter dem Namen Dakendorferaue, Curaue und Malkendorferaue nach Rohlsdorf fließt. Von da fließt

die Schwartaue nach Hobbersdorf und ergieſzt ſich öſtlich vom Flecken Schwartau bei Kaltenhof in die Trave. — Von Steenrade an erhält der Fluß erſt den Namen Schwartaue. — Er treibt die Mühlen zu Braak, Woltersmühle, Schulendorf, Hobbersdorf und Schwartau. — Ueber denſelben führen Brücken bei Woltersmühle, Steenrade, Schulendorf, Hobbersdorf und Schwartau. — Die Schwartaue darf nach alten Verträgen zwiſchen den Fürſten von Lübek und der Stadt Lübek nicht zur Schifffahrt und Handlung benutzt werden. — Bei der Einmündung in die Trave ſtand Alt-Lübek.

Schwartbuck, (vorm. Suarzepoue); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Lütjenburg, im Gute Schmool; Kſp. Giekau; enthält 8 Vollh. und 58 Inſtenkathen. Zwei Hufen heißen Krumbreiten und Söhren, 4 Kathen Schwartbuckerholz, eine Kathe Eggersteich, eine Kathe Brünerbröken und eine Holzvogtskathe im Rögen. — Hier iſt ein Wirthshaus. — Schule (140 K.). — Zahl der Einwohner: ſ. Schmool; darunter 1 Höker, 1 Schmied, 2 Rademacher, 1 Schuſter, 2 Schneider, 1 Böttcher und 4 Weber. — Der Boden iſt flach, etwas waſſerhaltig, aber doch ein fruchtbarer Waizenboden. — Areal: 588 Steuert., worunter $64\frac{1}{2}$ Ton. Wieſen.

Schwartbuckerholz, ſ. Schwartbuck.

Schwartenbek; adeliches Gut, am Canal, 1 M. nordweſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Flemhude. — Dieſes vormalige Dorf verkaufte im Jahre 1352 Wulf v. Hagen zum Theil an den Kieler Magiſtrat zur Stiftung einer Vicarie der Capelle St. Gertrud in Kiel, und der Bürgermeiſter Otto Enendorp in Kiel vermachte 1358 einen Hof daſelbſt den Kieler Armen. Im 17. Jahrhunderte, als alle dem Kloſter gehörigen Landgüter gegen eine jährliche Pacht dem Herzoge überlaſſen wurden, kamen dieſe Beſitzungen unter die Verwaltung des Amtmannes von Kiel, und darauf wurden mehrere Dörfer zu einem Gute vereinigt. Im Vertrage von 1667 kömmt das Gut Cronshagen vor, und unter mehrern Dörfern war auch Schwartenbek, woraus ein Meierhof errichtet, der 1769 verkauft ward, und unterm 21. Auguſt 1776 Freiheiten und Gerechtigkeiten eines adelichen Gutes erhielt. — Beſitzer waren: 1794 Asmus Heinrich Müller; 1800 der Doctor Heintze; 1803 Chriſtoph Ludwig Kuhlmann; 1816 deſſen Wittwe; 1817 Johann Runge; 1819 Johann Andreas Wilhelm Martens, welcher es 1834 an Adolph Thierry verkaufte. — Schwartenbek ſteht zu keiner Pflugzahl, hat aber einen jährlichen, aus deſſen früheren Verhältniſſen als Erbpachtſtück herrührenden Canon von 400 ℛ 32 ß an die Königl. Caſſe zu erlegen. Die Landſteuer beträgt 117 ℛ 24 ß. — Das ganze Gut beſteht jetzt aus dem Haupthofe, einer zugekauften Stelle Rienbrügge, (Amt Cronshagen), der Canalkathe, Holzkathe und einigen Suchsdorfer Ländereien. — Das Areal des Haupthofes beträgt 326 Ton., 2 Sch., 29 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Wieſen etwa 20 Ton., Hölzung 2 Ton., Moor 3 Ton. und Teiche 5 Ton. (282 Steuert.; 28,200 ℛ Steuerw.). Die Rienbrügger Stelle enthält 26 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. und die Suchsdorfer Ländereien enthalten 7 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt ein milder Lehm und ein vorzüglicher Waizenboden; die Wieſen ſind moorigt, können alle bewäſſert und zweimal im Jahre geſchnitten werden. Am Hofe liegt ein Karpfenteich. — Zahl der Einwohner ohne der Cronshagener Stelle: 43, Handwerker: 1 Schmied und 1 Rademacher. — Im Gute iſt eine bedeutende Kartoffelbranntewein-Brennerei, welche jährlich etwa 4000 Ton. Kartoffeln ver-

arbeitet. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1825 abgebrochen und das Meiereigebäude iſt jetzt zum Wohnhauſe eingerichtet. — Reuterpferde werden nicht geſtellt.

Schwarzenlande; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Calübber-Diſtrict, Kſp. Bornhöved.

Schwarzenſöhlen, ſ. Bahrenhof.

Schwarzerberg, ſ. Hoisdorf.

Schwarzer-Lappen, ſ. Cayhof.

Schwarzerteich, ſ. Steinhof.

Schwarze-Waſſer, ſ. Wildewaſſer.

Schwarzmühle; einzelnes Haus mit der Kruggerechtigkeit im Gebiete der Stadt Lübek, auf der Schlutuper Feldmark; Kſp. Schlutup. — Die Mühle ward im Jahre 1816 abgebrochen. — Die Scheide mit Meklenburg geht mitten druch den Mühlenteich. — Zahl der Bewohner: 5. — Areal: 33 Ton., 17 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 19 Ton., 155 R. Teich.

Schweinehorſt, ſ. Gowens.

Schwelbek, (vorm. Schwelenbek); adeliches Gut im Oldenburger Güterdiſtricte, eine kleine halbe Meile ſüdöſtlich von Oldenburg an der Brökaue; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Gut ward von dem Grafen Adolph II. dem Biſthume Oldenburg geſchenkt, und als ſpäterhin der Biſchof Gerold das Biſthum nach Lübek verlegte, ſchenkte er Schwelbek dem Prieſter Bruno, den er nach Oldenburg verſetzt hatte. Im Jahre 1460 verkaufte der Prediger in Oldenburg, Wollmer Wolmers, dieſes Gut für 686 m℔ an die 5 Kirchenjuraten. Im 17. Jahrhunderte ward es wahrſcheinlich ein Meierhof des Gutes Satjewitz und kam darauf an das Gut Putlos, ward aber 1803 davon getrennt, 1806 an Joachim Hinrich Wilhelm Hartz verkauft und in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen; es kam darauf 1815 zum Concurſe und im Jahre 1816 ward es an den Ober-Inſpector Georg Wilhelm Meier für 44,000 ℛ verkauft. — Schwelbek contribuirt für 3 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe und dem Dorfe Gosel. — Das ganze Gut hat ein Areal von 894 Ton., 155 Q. R., die Tonne zu 240 Q. R., (707 Steuertonnen; 70,700 ℛ Steuerwerth). — Die Dorffelder ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 484 Ton., 51 R., (434 Steuert.), darunter Acker 470 Ton., 34 Q. R., Hölzung 13 Ton. und Teiche 1 Ton., 17 Q. R. — Das Gut iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 170. — Auf dem Gute iſt ein arteſiſcher Brunnen bemerkenswerth; beim Neubau der dortigen Meierei im Jahre 1819 fand man in einer Ebene, theils durch Graben und theils durch Bohren in einer Tiefe von etwa 38 Fuß eine ſo reichhaltige Quelle, daß ſie in einer Stunde reichlich 5000 Kannen des ſchönſten Waſſers giebt. Für den Betrieb auf dem Hofe, wo auch ein Teich durch ſie angelegt ward, iſt dieſe Quelle von großem Nutzen. In der Meierei ſelbſt fließt das Waſſer durch den Milchkeller, und da die Milchbütten immer im Waſſer ſtehen, ſo erhält die Milch im Winter und Sommer immer eine gleiche Temperatur von 8 Grad Wärme.

Abgaben:	Contribution	108 ℛ 2 ß
	Landſteuer	294 „ 28 „
		402 ℛ 30 ß.

Schwentine. Weder die Bäche und Auen, welche in den Keller-See, den Diek-See, den Behler-See, noch die, welche in den Plöner-See ſich ergießen, können als die eigentliche Schwentine angeſehen werden, ſondern dieſer Fluß nimmt erſt ſeinen Anfang bei dem Ausfluſſe des kleinen Plöner-Sees bei dem Gute Wittmold, bildet darauf den Kron-See, verengt ſich wieder, geht nach Wahlsdorf, und fließt in den Lanker-See, geht Preetz, Rasdorf und Obbendorf vorbei und fällt bei Neumühlen in den Kieler Hafen. — Die eigentliche Schwentine (von der langen Brücke in Preetz bis zu ihrem Einfluſſe in den Kieler Hafen) iſt mit allen Krümmungen 3520 Ruthen (2¼ geogr. M.) lang; die Breite des Fluſſes beträgt 48 bis 85 Fuß; oberhalb der Rasdorfer Papiermühle erweitert ſich derſelbe zu einem Baſſin von 120 Fuß Breite und bildet einen Waſſerfall von 4 Fuß Höhe. Sie treibt die Mühlen zu Rasdorf, Obbendorf und Neumühlen. — Bei Preetz, Rasdorf, Roſenfeld, der Rasdorfer Papiermühle, bei Obbendorf und Neumühlen führen Brücken über dieſelbe. — Das Schwentinethal iſt wegen ſeiner Naturſchönheiten bekannt. — Die vielen ſeichten Stellen, die Mühlen, Brücken und Aalwehren machen dieſen Fluß zu jeder Schiff- und Bootfahrt untauglich. — Der holſteiniſche Graf Johann ſchenkte im 13. Jahrhunderte die Gerichtsbarkeit über dieſen Fluß, welcher von Svanty (heilig) ſeinen Namen erhalten haben ſoll, vom Dorfe Preetz an, bis zu den Gränzen des Dorfes Rasdorf und den Aalwehren an das Preetzer Kloſter, (vgl. Lanker-See).

Schwiddeldei; eine Erbpachtſtelle und Wirthshaus, mit welcher die Brennerei- und Brauerei-Gerechtigkeit verbunden iſt, im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Schwienhagen; 3 Eigenthumskathen im Gute Sievershagen; Kſp. Grömitz. — Schuldiſtrict Rienhagen. — Zahl der Einwohner: 27, worunter 1 Drechsler und 2 Schneider. — Areal: 2 Ton., 159 R., die Tonne zu 240 □.R. — Der Boden iſt ſehr gut.

Schwienhuſen; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Delve; enthält 18 Höfe, 10 Stellen mit und 1 Stelle ohne Land, (42 H.). — Schule (40 K.). — Hier iſt eine Windmühle. — Zahl der Einwohner: 191, worunter 2 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 2 Zimmerleute und 5 Weber. Es werden hier viele Strohhüte verfertigt, welche zum Theil außerhalb Dithmarſchens verkauft werden. — Zur Zeit der Dithmarſiſchen Kriege zeichneten ſich die Bewohner dieſes Dorfes durch beſondern Muth aus. — Areal: 57 Morgen. (456 Steuertonnen).

Schwienkuhl; Dorf im Gute Koſelau; Kſp. Lenſahn; enthielt im Jahre 1639, 5 Vollh., 3 Halbh. und enthält jetzt 5 Vollh., 2 Halbh., 7 herrſchaftliche und 7 Eigenthumskathen, (3 Pfl.). Einzelne Kathen heißen Sackſaal und Moſſelberg. — Schuldiſtrict Kabelhorſt. — Zahl der Einwohner: 239, worunter 3 Schuſter, 3 Schneider und 2 Weber. — Areal: 508 Ton., 212 R., die Tonne zu 240 □.R. — Der Boden iſt mehrentheils gut, ein kleiner Theil aber auch nur von mittelmäßiger Art.

Schwienkuhl, ſ. Paſſau.

Schwienkuhlen; Dorf ¾ M. nördlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Sarau. — Der Hof und das Dorf Schwienkuhlen ward im Jahre 1470 von Abel, Eggerd Muggels Wittwe, an das vormalige Ahrensböker

Kloſter verkauft, und im Jahre 1551 wurde dieſe Ortſchaft von dem Kloſter an Henneke Rantzau zu Rehmten verpfändet. — Es enthält 5 Vollh., 1 Halbh., 1 Viertelh. und 12 Kathen, (5¾ Pfl.). Die Häuſer ſind größtentheils ſehr ſchön gebauet. — Schule (41 K.). — Zahl der Einwohner: 197, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Weber, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Mauermann und 1 Zimmermann. — Areal: 613 Steuert. — Der Boden iſt lehmigt, und ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind zum Bedarfe kaum ausreichend; die Hufner beſitzen kleine Hölzungen. — Spuren des ehemaligen Hofes ſind noch vorhanden, und die Stelle wo dieſer geſtanden hat wird Muggelberg genannt.

Schwinekäben; Dorf 1 M. füdlich von Oldesloe, im Gute Schulenburg; Kſp. Oldesloe; enthält 2 Vollh., 3 Halbh., 10 Kathen und 14 Inſtenſtellen.— Schuldiſtrict Schmachthagen.— Areal: 217 Steuertonnen.

Schwinkenrade, ſ. Böbſe.

Schwiſſel, (vorm. Switzel); Dorf ½ M. füdweſtlich von Segeberg; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Die Gegend, worauf dieſes Dorf erbauet iſt, gehörte ſchon ſeit der Stiftung des Segeberger Kloſters zu demſelben; zur Zeit des Königs Chriſtian I. wird Switzel mit dem Moor-See auch als Beſitzung des Kloſters genannt. — Es enthält 5 Vollh., 2 Halbh., 1 Zwölftelh., 1 Kathe mit, 2 Kathen ohne Land und 3 Anbauerſtellen, (6 1/12 Pfl.). Eine Kathe iſt ausgebauet. — Schule (31 K.). — Zahl der Einwohner: 141, worunter 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 Drechsler, 1 Schneider und 3 Weber. — Areal: 736 Ton., die Tonne zu 260 Q.R., darunter Acker 532 Ton., Wieſen 124 Ton., Hölzung 41 Ton., (12 Ton. Königl.), und Moor 39 Ton., (557 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, ein anderer Theil mehr oder weniger mit Lehm vermiſcht; die Wieſen ſind ziemlich gut.

Schwochel, (Schwogel); Dorf dem St. Johannes-Jungfrauenkloſter in Lübek gehörig, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Ahrensbök. — Dieſes Dorf, welches aus 9½ Hufen (9½ Pfl.) beſteht, ward im Jahre 1366 von B. Partzov für 600 ℳ gekauft, und 1401 von Vormoldus Warendorp an das Ahrensböker Kloſter geſchenkt. — Hier iſt eine Schule. — Areal: 665 Steuert.

Schwonau, ſ. Adolphshof.

Schwonau; ein ehemaliges Dorf mit einem Hofe gleiches Namens, welches zum Ahrensböker Kloſter gehörte, deſſen Lage aber nicht bekannt iſt.

Schwonauerkathe, ſ. Benz.

Sceneveld, ſ. Schenefeld.

Sconeboke, ſ. Schönböken.

Sconekerken, ſ. Schönkirchen.

Sconenberg, ſ. Schönberg.

Sconewohlde, ſ. Schönwalde.

Sconingeſtede, ſ. Schönningſtedt.

Scorboze, ſ. Scharbeuz.

Scove; eine ehemalige Ortſchaft auf Billwärder, welche im Jahre 1162 zu Bergedorf eingepfarrt war, und vielleicht ſchon im Jahre 1164 von der Waſſerfluth zerſtört ward.

Senlebe, ſ. Schülp.

Sebent; adeliches Gut, ½ M. ſüdlich von Oldenburg; Kſp. Oldenburg. — Dieſes zum vormaligen Fürſtlichen Amte Oldenburg gehörige Domanialgut kam nach dem Permutationsreceſſe vom 10. Octbr. 1623 an die Herzoglich Holſtein-Gottorfiſche Linie, und iſt durch die Convention vom 4. April 1769 ein immerwährendes Fideicommiß der jüngern Linie des Holſtein-Gottorfiſchen Hauſes geworden. — Es beſteht aus dem Haupthofe und dem Dorfe Damlos mit Edeberg. — Es hat ein Areal von 1836 Ton., 195 R., die Tonne zu 240 O.R. (Pſlz. ſ. Kuhof). — Der Haupthof hat ein Areal von 633 Ton., 35 R., worunter Acker 477 Ton., 143 R., Wieſen 123 Ton., 108 R., Hölzung 2 Ton., 235 R., Waſſer 2 Ton., 69 R. und Wege und Gärten 27 Ton., 200 R. — Der Boden iſt ſehr gut; die Wieſen ſind nur von mittelmäßiger Art. — Zum Haupthofe gehören eine Holzvogtswohnung und 3 Dienſtkathen. — Zahl der Einwohner des Haupthofes: 69. — Das im Jahre 1839 erbauete Wohnhaus iſt für eine Pächterfamilie eingerichtet.

Seblin, ſ. Siblin.

Sechendorf; Dorf an einer Aue, ½ M. nordöſtlich von Lütjenburg, im Gute Futterkamp; Kſp. Blekendorf; enthält 5 Vollh., von denen eine ausgebauet, und 13 Kathen. Die ausgebauete Hufe an der Kakoeler Scheide heißt Günnenfelde. — Schuldiſtrict Sehlendorf. — Areal: 432 Steuert.; worunter 48 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Grandboden, ſtellenweiſe lehmigt. — Unter den Einwohnern iſt 1 Schneider.

Seebek, ſ. Alſter.

Seeberg, ſ. Schönwohld.

Seebrook, ſ. Berlin.

Seeburg, ſ. Brunswik.

Seedorf; adeliches Gut am Seedorfer-See (Hornsdorfer-See), 1¾ M. nordöſtlich von Segeberg, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Schlamersdorf. — Es contribuirt für 28 Pſl. Beſitzer dieſes Guts waren: 1463 Heinrich Buchwaldt; 1480 Dietrich Blome; darauf ſein Sohn Hans Blome, welcher 1500 im Dithmarſiſchen Kriege ſtarb; 1533 war ſein Sohn, der Landrath und Amtmann zu Steinburg, Dietrich Blome zu Obbendorf und Hornsdorf Beſitzer; 1564 der Landrath und Amtmann zu Hadersleben, Hans Blome zu Mönch-Neversdorf, ſtarb den 19. Aug. 1599; darauf folgte ſein Sohn, der Amtmann zu Tondern, Wulf Blome; 1608 Chriſtoph Rantzau; 1626 deſſen Wittwe Heilwig Rantzau, ſtarb den 16. Juni 1631; dann ihr Vetter Jürgen Rantzau; 1670 Hans Blome, ſtarb den 14. Octbr. 1689; darauf der Landrath und Kammerjunker H. Blome, ſtarb 1722; 1738 die Geheimeräthin v. Hahn; 1754 der Landrath L. S. v. Hahn; worauf es wieder an die Familie v. Buchwaldt kam, und 1764 für 100,000 ℛ d. Kr. an den Kammerherrn Casper v. Buchwaldt zu Neudorf verkauft ward; 1806 war der Kammerjunker Ludwig Achats v. Buchwaldt Beſitzer; 1812 der Kammerherr Detlev v. Buchwaldt, welcher es im Jahre 1819 für 300,000 ℛ an den Fürſten Friedrich Günther zu Schwarzburg-Rudolſtadt verkaufte. — Es beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Blomnath, den Dörfern Berlin und Schlamersdorf, und den einzelnen Stellen Barenkrug, Berlinerau, Freſenfelde, Hohlegruft, Kiebitz, Kiekut, Kukuk, Reuter-

teich, Seebrook. — Das ganze Gut hat ein Areal von 4773 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (3154 Steuert.; 221,525 ℛ𝓉 Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht ausgegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1431 Ton., worunter Acker 980 Ton., Wieſen 100 Ton, Hölzung 135 Ton., Waſſer 180 Ton., Wege und Gärten 36 Tonnen. (980 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind weniger gut. — Der Seedorfer-See (Hornsdorfer-See) gehört zum Theil zum Gute Hornsdorf und hieß ehemals wahrſcheinlich Scholenfelder-See; er iſt fiſchreich an Sandarten, Hechte, Barſche und Brachſen; 3 kleine Teiche ſind Karpfenteiche. — Auf dem Hoffelde ſind 5 Kathen. — Zahl der Einwohner mit Hornsdorf: 1501. — Das Wohnhaus iſt im 16. Jahrhunderte erbauet, es iſt maſſiv, zweiſtöckig und mit gewölbten Kellern verſehen. — Das mit Schießſcharten verſehene Thorhaus iſt 3 Etagen hoch mit 2 Thürmen, im untern Stockwerke ſind ſichere Gefängniſſe. Der Hof war mit Wällen und Gräben umgeben, wovon noch Spuren vorhanden ſind. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Berliner-Mühle zwangspflichtig. — Es werden 3 Reuterpferde geſtellt.

Abgaben:	Contribution	1008	ℛ𝓉	21	ß
	Landſteuer	1074	=	40	=
	Hausſteuer	4	=	2	=
		2087	ℛ𝓉	15	ß.

Seedorf, Dorf am Borgdorfer-See unweit Nortorf; Kſp. Nortorf. — Von dieſem Dorfe gehören zum Amte Rendsburg, Kſpv. Nortorf, 2 Vollh., 1 Sechszehntelh. und 1 Kathe mit Land, und zum Gute Emkendorf 2 Vollh., 2 Kathen und 1 Inſtenſtelle; eine ausgebauete Hufe und 2 Kathen (Schuldiſtrict Borgdorf) heißen Springswedel. — Schuldiſtrict Schülp. — Zahl der Einwohner: 70, worunter 1 Maurer. — Von dem Areale gehört zum Amte Rendsburg: 214 Steuert., worunter 50 Ton. Wieſen; zum Gute: 249 Ton., die Tonne zu 260 □ R., worunter 14 Ton. Wieſen, 20 Ton. Moor und 30 Ton. Haide. — Der Boden iſt ein Mittelboden.

Seedorf; Diſtrict am Kuden-See, 1¼ M. nordweſtlich von Wilſter, im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite; zur Ecklakerbucht gehörig; Kſp. Wilſter; enthält 17 Stellen theils mit, theils ohne Land. — Schuldiſtrict Ecklak. — Zahl der Einwohner: 142, worunter 2 Krüger und 1 Höker.

Seedorfer-See, ſ. Seedorf.

Seefeld, (vorm. Zevelde); Dorf im Gute Freſenburg; Kſp. Oldesloe; enthält 9 Vollh., 3 Halbh., 2 Landinſtenſtellen und 14 Kathen. — Hier iſt ein Armenhaus für 8 Perſonen; ein Wirthshaus iſt in Erbpacht gegeben. — Schule (75 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 4 Zimmerleute, 1 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 893 Ton., 7 Sch., 5 R., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ein ſehr guter und ſicherer Mittelboden. — Vielleicht hat die ehemalige adeliche Familie v. Seefeld ihren Namen von dieſem Dorfe; Marcus v. Seefeld wird 1328 genannt. — In den Jahren 1426 verkaufte Harding Staken einige Güter hieſelbſt an das Reinfelder Kloſter, und die Hälfte des Dorfes kam in den Jahren 1501 und 1503 ebenfalls an daſſelbe Kloſter.

Digitized by Google

Seefeld; Dorf 2¼ M. nördlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſp. und Kſp. Schenefeld; enthält 1 Dreiviertelh., 4 Halbh., 8 Drittelh., 1 Viertelh., 1 Achtelh., 7 Kathen und 14 Inſtenſtellen, (4⅞ Pfl.) — Schule (60 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 150, worunter 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 548 Steuert., außer etwa 100 Ton. Gemeinheiten. — Der Boden iſt ziemlich gut.

Seegalendorf; adeliches Gut an einem See, ½ M. nordöſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Gut war ehemals ein zu Putlos, und darauf ein zu Satjewitz gehörendes Dorf, welches für 13 Pfl. contribuirt. — Im Jahre 1736 gehörte Seegalendorf dem Geheimen Conferenzrath und Amtmann Hans Rantzau; 1753 Detlev Chriſtian v. Rumohr; 1770 dem Kammerherrn und Landrath v. Rumohr zu Criſebye, der es im Jahre 1786 an die Demoiſelle Wilhelmine Schwerdtfeger für 73,000 ℛ𝓈 verkaufte. Im Jahre 1815 war Ernſt Wilhelm Schwerdtfeger, und ſeit 1830 iſt Friedrich Otto Schwerdtfeger im Beſitze dieſes Gutes. — Es beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Chriſtiansthal, dem Dorfe Jahnshof, einer Erbpachtsmühle und den einzelnen Stellen Vogtskathe, Voßkathe, Backkathe und Seeweide. — Die Größe des ganzen Gutes beträgt 1828 Ton., 6 Sch., 13½ R., die Tonne zu 240 □ R. (Mit dem Gute Bankendorf 1551 Steuert.; 152,025 ℛ𝓈 Steuerw.). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1154 Ton., 6 Sch., 39½ R., darunter Acker 694 Ton., 6 Sch., 20½ R., Wieſen 198 Ton., 4 Sch., 14½ R., Hölzung 60 Ton., Moor 87 Ton., Waſſer 99 Ton, und Wege 15 Ton., 4 Sch., 4½ R. — Der unmittelbar am Hofe belegene Seegalendorfer-See hat einen Flächeninhalt von 91 Ton., 2 Sch., 28 R. In demſelben werden Aale, Hechte, Baarſche, Schleie und Karpfen gefangen. — Der Boden iſt ein mittlerer Waizenboden, jedoch findet ſich auf jeder Koppel cultivirtes zum Rockenbau geeignetes Moorland. — Die Wieſen ſind größtentheils moorgründigt und nur von mittelmäßiger Art. — Vor dem Hofe liegen 3 Kathen, Vogtskathe, Voßkathe und Backkathe; eine Schmiedeſtelle heißt Seeweide. Eine Ziegelei und eine Kalkbrennerei wurden von dem jetzigen Beſitzer erbauet; erſte liefert jährlich etwa 150,000 Mauerſteine. — Zahl der Einwohner mit Bankendorf: 335; auf dem Hoffelde wohnt 1 Schmied. — Das alte Wohnhaus iſt abgebrochen, und im Jahre 1839 ward ein neues erbauet, welches 2 Etagen und ein Souterrain hat; das Dach iſt von blauen Pfannen. — Vor dem Wohnhauſe iſt ein Thorhaus mit einem Thurme und einer Uhr. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Seegalendorfer Erbpachtsmühle (ſ. Chriſtiansthal) zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd.

Abgaben:	Contribution	504 ℛ𝓈 11 β
	Landſteuer	633 = 21 =
	Hausſteuer	15 = 12 =
		1152 ℛ𝓈 44 β

Seekamp; Meierhof im Gute Hornsdorf; Kſp. Schlamersdorf. — Dieſer Meierhof, zu dem 4 Kathen gehören, von denen 3 Liethkathen und eine Stauung genannt werden, hat ein Areal von 931 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 396 Ton., Wieſen 156 Ton., Hölzung 52 Ton., Moor und Weideland 195 Ton., Waſſer 111 Ton. und Wege, Gärten u.ſ.w.

21 Ton. — Der Boden iſt theils ein Mittelboden, theils leicht; die Wieſen ſind gut. — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1821 faſt neu erbauet; einſtöckig, von Tafelwerk und hat einen Flügel, worin die Meierei iſt.

Seekamp; Meierhof im Gute Löhrsdorf; Kſp. Neukirchen; hat ein Areal von 275 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 237 Ton., 1 Sch., 28 R., Wieſen 30 Ton., Waſſer 4 Ton., 7 Sch., 28 R., und Wege, Gärten u. ſ. w. 3 Ton., 3 Sch., 14 R., (227 Steuert.). — Der Boden iſt Waizenboden; die Wieſen ſind gut. — Das Wohnhaus iſt einſtöckig und von Brandmauern erbauet. — Bei Seekamp liegt die ſogenannte **Bergmühle**, wozu die Untergehörigen des Gutes Löhrsdorf zwangspflichtig ſind.

Seekathe, ſ. Tesdorf.

Seekathen, ſ. Quickborn.

Seekoppel, ſ. Rehms.

Seekrug, ſ. Neuhaus.

Seelent, (Selent); Kirchdorf im Gute Lammershagen, in der Nähe des Seelenter-Sees und in einer reizenden Gegend, an der Landſtraße von Kiel nach Lütjenburg. Br. 54° 17′ 2″; L. 28° 6′ 00″. (Windmühle). — Dieſes Dorf enthält 6 Vollh., 4 Erbpachtſtellen und 24 Inſtenſtellen, von welchen letzten 4 ausgebauet ſind. Die eine Erbpachtſtelle iſt mit der Mühlen-, Krug- und Bäckerei-Gerechtigkeit, eine zweite mit der Brennerei-, Hökerei- und Krug-gerechtigkeit, und eine dritte mit der Fiſcherei-Gerechtigkeit im Seelenter-See verſehen. Das eine gut eingerichtete Wirthshaus heißt **zur blauen Lilie**; eine ausgebauete Inſtenſtelle wird **Finkbuſch** genannt. — Die Kirche kömmt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1286 vor; die Zeit ihrer Erbauung iſt aber unbekannt; ſie iſt geräumig und ziemlich hell. Im Jahre 1552 brannte der Thurm ab, und der darauf erbauete hohe Thurm ward 1620 durch einen Blitzſtrahl angezündet; der dann erbauete wurde 1766 abgebrochen und nur ein ſtumpfes, niedriges Thurmdach iſt geblieben. Ein altes Altarblatt in der Kirche enthält ein Schnitzwerk, die Leidensgeſchichte Chriſti; um die Stufen des Altars iſt ein in Holz geſchnitztes, von Hans Rantzau († 1703) geſchenktes Gitterwerk. Im Jahre 1737 ward die Kirche bedeutend reparirt. Die nördliche Capelle gehörte ehemals zum Gute Salzau, ward aber an Rasdorf geſchenkt; die ſüdliche gehört nach Wittenberg. — Der Graf Adolph III. übertrug das Patronatrecht dem Biſchofe von Lübek; jetzt präſentirt der Beſitzer von Lammershagen zur Wahl des Predigers; die Gemeinde wählt. — Die Kirche zu Seelent hat ein Capital von 100 *mℓ*, deſſen Zinſen der jedesmalige Prediger genießt. Ottilie v. Ahlefeldt ſchenkte im Jahre 1767 dem Paſtorate zu Seelent ein Capital von 200 *mℓ*, deſſen Zinſen ebenfalls dem Prediger gehören; auch legirte die Landräthin Anna Pogwiſch zu Salzau im Jahre 1706 ein Capital von 1000 *ℛ*, von welchen die Hälfte der Zinſen theils dem Prediger, theils an nothleidende Kranke, an Arme, oder an dürftige Waiſen ausbezahlt werden. — Schule (65 K.). — Hier iſt ein Armenhaus, welches im Jahre 1709 von Bendix v. Buchwaldt erbauet, und 1729 von dem Oberjägermeiſter Wulf Chriſtian v. Ahlefeld zu Lammershagen mit 1600 *ℛ* dotirt ward. In demſelben werden 8 Arme unterhalten (ſ. Lammershagen). — Zur Erbpachtsmühle ſind die Untergehörigen des Gutes zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: ſ. Lammershagen, worunter 1 Thierarzt, 1 Krämer, 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Böttcher, 1

Bäcker, 1 Glaſer, 1 Zimmermann, 1 Schlachter, 2 Schuſter, 3 Schneider, 4 Weber und 1 Fiſcher. — Areal: 652 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (530 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils Rockenboden, ein kleinerer Theil iſt ſchwererer Art; die Wieſen ſind verſchiedenartig und zum Theil moorigt. — Eingepfarrt ſind, vom Gute Dobersdorf: Jasdorf (z. Thl.), Neuenkrug, Voßberg; das Gut Lammershagen: Bauersdorf, Bellin, Finkbuſch, Friedeburg, Lehm, Seelent, Temel; vom Gute Neuhaus: Gottesgabe; vom Gute Rasdorf: Düſternbrook, Hanskamp, Lehmberg, Lockrade, Rasdorfer-Paſſau (z. Thl.), Redderkrug, Schwienkuhl, Uhlenhorſt; vom Gute Rixdorf: Mucheln, Winterfeld; das Gut Salzau: Adolphshof, Burg, Charlottenthal, Chriſtinenfeld, Chriſtinenhof, Ernſthauſen, Faulengraben, Fargau, Fernhauſen, Friedrichsfelde, Georgenfelde, Hütten, Jackenmoor, Legbank, Louiſenthal, Münſterthal, Neuenkrug, Ottenhof, Pratjau, Schleſen, Selkau, Sophienhof, Stoltenberg, Wulfshauſen; das Gut Wittenberg, Brook, Chriſtiansruhe, Düſternbuſch, Elhornsberg, Fuhlenbrügge, Grabenſee, Grebinsrade, Haſerklinten, Haſſelburg, Hohenhütten, Holenklampen, Hummel, Jägersberg, Kalſen, Kirchkampskoppel, Klinten, Kollſtedt, Martensrade, Mittelſtkoppel, Wittenberger-Paſſau, Pedöhr, Radekuhl, Rägen, Schien, Speckeln, Stellböken.

Seelenter-See. Dieſer ſehr fiſchreiche und tieſe See liegt beim Kirchdorfe Seelent, hat ein Areal von 3894 Ton., die Tonne zu 280 □ R., iſt im Umkreiſe 3½ Meile groß. Antheile an dieſem See hat das Gut Neuhaus mit 1321 Ton., Lammershagen 1792 Ton., 6 Sch., Wittenberg 299 Ton., 3 Sch. und Salzau 480 Ton., 7 Sch.

Seemoor, ſ. Oering.

Seemühlen, ſ. Rendsburg.

Seerez, (vorm. Ceretze); Dorf 1 M. nordöſtlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau. — Dieſes Dorf mit der Mühle ward im Jahre 1250 von dem Grafen Johann v. Holſtein an das St. Johanniskloſter in Lübek verkauft; 1318 kaufte es der Biſchof Heinrich v. Bockholt für 850 *mℓ*, und vermachte es zu den biſchöflichen Tafelgütern. Es enthält 5 Achtelh. und 16 Kathen. Eine Hufe iſt bei einem Tauſche mit der Stadt Lübek zum Hofe Däniſchburg gelegt. — Die vererbpachtete Korn- und Walkmühle liegt weſtlich vom Dorfe. — Die Eingeſeſſenen halten ſich jetzt noch zu den nächſtliegenden Schulen, aber es iſt ſchon längſt beſchloſſen, hier eine eigene Schule anzulegen. — Zahl der Einwohner: 206, worunter einige Handwerker.

Seeſter, (vorm. Tzeſſere); Kirchdorf an der Krückaue, 1 M. ſüdweſtlich von Elmshorn, in der Kloſtervogtei Ueterſen. — Dieſes Dorf enthält außer dem Paſtorate, der Organiſten- und der Küſterwohnung, 19 Häuſer mit einem ſehr kleinen Landareale. — Vormals gehörte die Gemeinde zu Elmshorn, und erſt im Anfange des 15. Jahrhunderts ward hier eine Capelle erbauet, die anfänglich ein Filial der Kirche zu Elmshorn, ſpäterhin der zu Ueterſen war. Vor dem Jahre 1542 ward dieſe Capelle zu einer Pfarrkirche erhoben. Sie iſt unanſehnlich und ohne Thurm, hat aber eine Orgel. An die Kirche iſt ein Ahlefeldſches Familienbegräbniß gebauet. — Zur Wahl des Predigers präſentirt das Kloſter Ueterſen; die Gemeinde wählt. Das Dia-

conat iſt eingegangen. — Schule (130 K.). — Zahl der Einwohner: 141, worunter 1 Gewürzhändler, 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 1 Glaſer, 1 Bäkker, 1 Rademacher, 1 Böttcher, 1 Zimmermann, 1 Schlachter, 2 Schuſter, 2 Schneider und mehrere Schiffer. — Areal: 12 Steuert. — Der Graf Otto von Holſtein und deſſen Bruder vertauſchten im Jahre 1397 den Zehnten von Seeſter, gegen andere Beſitzungen, an das Ueterſener Kloſter, (ſ. Kaltenhof). — Eingepfarrt ſind, vom Kloſter Ueterſen: Finkenburg, Holſtendorf, Kortenmoor, Schlickburg (z. Thl.), Seeſter, Seeſteraudeich, Großer- und Kleiner-Sonnendeich, Wiſch (z. Thl.); das Gut Seeſtermühe mit dem Dorfe gleiches Namens; Altenfeldsdeich; Eſchdeich; Eſch (Koog), Neuenfeldsdeich, Störhaus.

Seeſteraudeich; 25 Häuſer, in der Kloſtervogtei Ueterſen; Kſp. Seeſter. — Schuldiſtrict Seeſter. — Zahl der Einwohner: 143, worunter 1 Tiſchler, 1 Weber, 1 Glaſer, 1 Maurer, mehrere Schiffer und Fiſcher.

Seeſtermühe, (vormals Tzeſtermude, Ceſtermunde); adeliches Gut 1 M. nordweſtlich von Ueterſen, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Seeſter. — Es hat ſeinen Namen von der Krückaue, welche in alten Zeiten Cieſter genannt ward, und in einer Urkunde aus dem Jahre 1379 wird Seeſtermühe als Wildniß (uneingedeichtes Land) genannt. — Der Beſitzer von Seeſtermühe, Friedrich von Ahlefeld (ſ. Haſeldorf), vereinigte mit dieſem Gute Moorhuſen und eine Anzahl zerſtreut liegender Höfe im Kirchſpiele Collmar; nach ſeinem Tode, etwa 1543, erbte es deſſen Wittwe Katharine, geb. Pogwiſch; 1549 deren Sohn Hans v. Ahlefeld zu Seegaard, dieſer ſtarb 1560 und deſſen Wittwe verehelichte ſich 1566 mit Daniel Rantzau zu Seegaard, welcher ungeachtet der Widerſprüche der Vormünder des unmündigen Friedrich v. Ahlefeld, zum Beſitze des Gutes gelangte, der dem letzten jedoch ſpäterhin eingeräumt ward; er ward zugleich Beſitzer von Seegaard, Stendorf und Arlewatt, und ſtarb 1605. Ihm folgte ſein Sohn aus der zweiten Ehe, Cay v. Ahlefeld zu Schinkel, und das Gut ward unter dieſem im Jahre 1628 durch die Kaiſerlichen ſo verheert, daß nur 2 Höfe übrig blieben; er vergrößerte darauf das Gut durch Höfe und Ländereien im Kſp. Collmar, ſtiftete 1645 ein Schul- und Armenhaus, wozu er 2000 ℛ legirte, und ſtarb 1652; darauf folgte deſſen Wittwe, die ſich mit dem Landgrafen v. Heſſen-Homburg verheirathete; 1671 kam es an den älteſten Sohn der Wittwe des Cay v. Ahlefeld, der es für 162,000 ℛ annehmen mußte, und vererbte es 1684 auf ſeine Tochter Anna Katharina v. Ahlefeld, 1692 mit Cay v. Brockdorf verheirathet; ſie verkaufte aber vorher das Gut an ihren Onkel, den Geheimenrath Hans Heinrich v. Ahlefeld zu Neuhof, welcher hier ein prachtvolles Wohnhaus erbauete, das aber im Jahre 1713 abbrannte. Dieſer überließ ſeinem jüngſten Sohne Chriſtian v. Ahlefeld einen Theil des Gutes, (ſ. Collmar). Hans v. Ahlefeld ſtarb 1720 und das Gut erbte deſſen Wittwe Meta, geb. Baroneſſe v. Kielmannsegge, die es 1752 an den Generallieutenant Georg Ludwig Grafen v. Kielmannsegge auf Gülzow verkaufte, worauf 1785 deſſen Sohn der hannöverſche Staatsminiſter Carl Rudolph Graf v. Kielmannsegge Beſitzer ward; nach deſſen Tode im Jahre 1810 ward es an deſſen Neffen, den hannöverſchen Generallieutenant Friedrich Grafen v. Kielmannsegge vererbt. — Das geſammte Areal des Gutes, welches für 10½ Pfl. contribuirt, iſt in 4 Theile getheilt, das alte Feld, das neue Feld, den Sudiek und das Eſchfeld. Die einzelnen Diſtricte ſind folgende: das Dorf Seeſtermühe, der Altenfeldsdeich, der Neuenfeldsdeich, der Eſchdeich und Eſch (ein eingedeichter kleiner Koog); ein

einzelnes Haus heißt Störhaus, (zuſ. 929 Steuert.; 139,350 ℳ Steuerw.). — Das Hoffeld beſteht aus 172 Morgen, 42 R., oder 384 Demat (826 Steuertonnen), zerſtreut liegender Binnenfelder, nebſt dem Außendeiche zwiſchen der Pinnaue und der Krückaue. Die Außendeichs-Ländereien heißen: am äußerſten Elbufer Schallen, und enthalten 3 auf Werften gebauete Wohnſtellen. — Außer dem herrſchaftlichen Wohnhauſe ſind 8 Nebengebäude, ein Armen- und Schulhaus (180 R.), eine Oelmühle und eine Branntweinbrennerei. — Das Bauernfeld iſt in Erbpacht gegeben und enthält 327 Morgen, 80 R., oder 710 Demat, (603 Steuert.). — Zahl der Einwohner: 866. — Eine Kirche in Seeſtermühe war zur Zeit des Hamburgiſchen Probſten Albert (1282—1300) vorhanden; war aber um das Jahr 1357 vergangen.

Abgaben:	Contribution	377 ℳ 44 ß
	Landſteuer	580 = 30 =
	Hausſteuer	24 = 30 =
		983 ℳ 8 ß.

Seeſtermühe; Dorf im Gute gleiches Namens; Kſp. Seeſter; enthält 1 Vollh., 2 Dreiviertelh., 3 Halbh., 4 Viertelh., 2 Achtelh. und 10 Kathen. — Hier iſt eine herrſchaftliche Kornwindmühle, wozu das ganze Gut zwangspflichtig iſt. — Im Dorfe iſt eine, im Jahre 1788 erneuerte, Gilde für Bauleute, und eine Käthnergilde ſeit 1641. — Zahl der Einwohner: 166. — Dem Segeberger Kloſter gehörten ehemals die halben Zehnten dieſes Dorfes.

Seeweg; einige Stellen in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Neuenkirchen. — Schuldiſtrict Tiebenſee. — Zahl der Einwohner: ſ. Tiebenſee.

Seeweide, ſ. Seegalendorf.

Seewieſe, ſ. Klein-Nordſee.

Segeberg; Stadt in der Mitte des Herzogthums Holſtein, zwiſchen der Trave, dem Segeberger Kalkberge und dem zum Amte Traventhal gehörigen Großen-Segeberger-See. Br. 53° 56′ 15″; L. 27° 58′ 15″ (Kirchthurm).

Die Gegend bei Segeberg war in früherer Zeit durch den hohen Alberg (Kalkberg), der in der Nähe vorbei fließenden Trave und durch mehrere Anhöhen ein wichtiger militäriſcher Punkt und die Stadt hat auch nur dieſer Lage ihre Entſtehung zu verdanken, obgleich auch viele Drangſale daraus entſtanden ſind. Der Herzog Knud erbauete hier auf dem Alberge im Anfange des 12. Jahrhunderts ſchon Befeſtigungswerke, aber bald darauf wurden ſie von den Slaven, welche der Graf Adolph I. begünſtigte, wieder zerſtört; 1134 ward auf Befehl des Kaiſers Lothar mit dem Bau einer Burg auf dieſer Anhöhe, die **Siegeburg** genannt, angefangen, und ein Hauptmann, Namens Hermann, als Befehlshaber angeſetzt. Von dieſer Zeit an wird Segeberg entſtanden ſein, da ſich bei der Burg Mehrere anſiedelten, und auch durch Vicelin hier ein Kloſter gegründet ward. Als im Jahre 1138 der Graf Adolph II. durch den Grafen Heinrich v. Bardewide aus Holſtein vertrieben war, ward die Burg von letztem eingenommen, und der wagriſche Fürſt Pribislaus verheerte 1139 das Kloſter und die Vorburg (Segeberg) bis auf das feſte Schloß, welches aber von dem Grafen Heinrich v. Bardewide, als er aus Holſtein weichen mußte, zerſtört ward. Der Graf Adolph II. bauete es wieder auf, allein es erlitt zur Zeit des Grafen Adolph III. und überhaupt zwiſchen den Jahren

1165 bis 1232 oftmals Unglücksfälle, und während der Kriege dieſes Grafen mit dem Könige Knud und dem Herzoge Waldemar ward im Jahre 1202 die Beſatzung des Schloſſes gezwungen, ſich zu ergeben; aber 1225 ward es wieder von dem Könige Waldemar an den Grafen Adolph IV. abgetreten. Von dieſem Grafen erhielt Segeberg 1244 die lübſche Gerichtsordnung, und 1260 von den Grafen Johann und Gerhard Stadtprivilegien. Nach des Grafen Johanns Tode, 1266, kam die Stadt an deſſen Sohn, den Grafen Adolph V., welcher 1308 ohne Leibeserben ſtarb, worauf ſie an deſſen Bruder, und von dieſem bei der Theilung, an deſſen jüngſten Sohn, Adolph VI. überging. Dieſer ward 1315 auf dem Schloſſe zu Segeberg von Hartwig v. Reventlov ermordet, und das Schloß an den Grafen Gerhard den Großen überliefert; dieſer ließ es zwar wieder ſtark befeſtigen, aber es verlor nach dieſer Zeit ſeine Bedeutſamkeit. Im Jahre 1404 nahm der Graf Heinrich von Holſtein, als er Vormund der Kinder ſeines Bruders, Gerhard V., war, die Stadt Segeberg ein und beſtätigte im Jahre 1418 dieſer Stadt die von den Grafen Johann und Gerhard ertheilten Privilegien, namentlich den Gebrauch des lübſchen Rechts. Im Jahre 1419 trat der Graf Heinrich die Stadt und das Schloß Segeberg an den Grafen Adolph VIII. ab, und nach ſeinem Tode kamen dieſe Beſitzungen an den König Chriſtian I., als Herzog von Schleswig-Holſtein. Während der Zeit der Herzöge aus der Oldenburgiſchen Linie verdient bemerkt zu werden, daß der König Chriſtian I. hier im Jahre 1480 einen Landtag hielt, und daß Hans Rantzau hier unter deſſelben Königs Regierung mit der Stadt Lübek einen Vergleich, zum Beiſtande gegen Schweden vermittelte. In der Grafenfehde, im Jahre 1534, wurde Segeberg von den Lübekern belagert, und die Stadt bis auf einige wenige Häuſer abgebrannt; die Belagerung des Schloſſes mußte aber, bei dem Vorrücken der Königlichen Kriegsvölker aufgehoben werden. Bei dieſem feindlichen Einfalle ging das Stadtarchiv verloren, und das älteſte Rathsbuch reicht jetzt nur bis zum Jahre 1539. Zur Zeit des Königs Friedrich II. ward Segeberg von dem Statthalter Heinrich Rantzau bewohnt, und dieſer errichtete hier nach dem Tode des Königs, im Jahre 1588, eine Capelle und eine Pyramide, womit er eine Stiftung von 500 ℛ︁ verband, deren Zinſen an Arme vertheilt werden ſollten. Im Jahre 1621 ward hier eine Verſammlung der proteſtantiſchen Fürſten zu Verabredungen für den 30jährigen Krieg gehalten, welchen der König Chriſtian IV. einige Zeit perſönlich beiwohnte; im Jahre 1644 wurden die Stadt und das Schloß von den Schweden erobert, letztes beim Abzuge der Kriegsvölker abgebrannt und nicht wieder aufgebauet. Nach dieſer Zeit gerieth die Stadt ſehr in Verfall, welcher beſonders durch die ſpäterhin angeführten Feuersbrünſte, und im Jahre 1713 durch den Ueberzug der Schweden vermehrt ward; auch mußte bie Stadt bis 1721 große Contributionen, Kriegsſteuern und Ausſchreibungen entrichten, und in den Jahren 1813 und 1814 während des letzten Krieges bedeutende Opfer bringen.

Keine Stadt im Herzogthume iſt ſo oft von Feuersbrünſten heimgeſucht, als Segeberg. Außer den angeführten bei Kriegsüberzügen brannten im Jahre 1685, 18 ſogenannte Vollhäuſer und 6 Buden, und 1691 20 Hänſer und 4 Buden ab. Im Laufe des 18. Jahrhunderts fanden hier 24 Feuersbrünſte Statt, in welchen, außer den nur beſchädigten Gebäuden, 78 Häuſer gänzlich niederbrannten, und in dieſem Jahrhunderte wurden nach und nach 57 Häuſer durch Feuer vernichtet.

Ein **Kloſter** der regulirten Chorherren ward hier durch Vicelin, wie erwähnt, im Jahre 1134 gegründet, 1137 vollendet, einige Jahre darauf

wieder von Pribislaus zerſtört, und darauf nach Högersdorf verlegt, aber im Jahre 1155 wieder in Segeberg eingerichtet. Von den Schickſalen dieſes Kloſters iſt nur wenig bekannt; im Jahre 1425 ward es reformirt und noch 1541 ſtand ein Prior dem Kloſter vor; die Gebäude des Kloſters ſtanden wenigſtens noch bis an das Ende des 16. Jahrhunderts.

Nach einer Beſtätigungsurkunde des Königs Chriſtian I. gehörten zum Kloſter folgende Pertinenzien: Gieſchenhagen, die Ländereien an der Weſtſeite des Schloſſes bis an die Trave, die Mönchmühle, die Dörfer Schwiſſel mit dem Moor-See, Leezen, Kükels, Mözen mit dem See, Högersdorf, Niendorf mit dem Ihl-See, Schackendorf, Fahrenkrug, Wittenborn, Wahlſtedt, Negernbötel, Fehrenbötel, Gönnebek, Bokhorſt, ein Theil von Gniſſau, Orde, Sindesore (Hiddensore), Steinbek, die wüſte Feldmark **Zastorp** mit dem Antheile des Rickneraniger-Sees, die Feldmark zu Kuhlen und Farnewinkel; alle Güter und Zehnten in der Marſch, nämlich in der Wilſtermarſch 20 Morgen, und 100 Morgen Landes, woraus das Kloſter die Pacht und Zehnten hebt, den halben Zehnten von Seeſtermühe und 28 Morgen Landes, ferner die Güter und Zehnten auf der Geeſt, von Ruhwinkel (Rodenwinkel) die Zehnten und 11 Hufen mit allen Gerechtigkeiten, Neversdorf ½ Hufe, Lütgen-Rönnau die Zehnten und ½ Hufe, Odesfelde (Todesfelde) eine Hufe, Niendorf bei Leezen 2½ Hufen, Geſchendorf (Giſekendorp) 2 Hufen, Struckdorf 8 Hufen, Weſterrade 3 Hufen, Qualen eine Hufe, Groß-Gladebrügge 2½ Hufen und den halben Zehnten, Klein-Gladebrügge den halben Zehnten, Stubbendorf den halben Zehnten, Bebenſee den ganzen Zehnten, und aus den Dörfern Schwiſſel, Högersdorf, Mözen, Niendorf, Schackendorf und Fahrenkrug den ganzen Zehnten. Der König und ſeine Erben begaben ſich des Rechtes des Wiederkaufs der drei Dörfer Hiddensore, Steinbek und Gönnebek, und verliehen dem Kloſter die geiſtliche Gerichtsbarkeit über die 5 Kirchſpielkirchen Segeberg, Leezen, Warder, Pronsdorf und Gniſſau.

Ein ehemaliges, zum Kloſter gehöriges Dorf, **Rizendorf**, iſt verſchwunden. Im Jahre 1306 vertauſchte das Kloſter einige Beſitzungen in Rohlsdorf und Willingrade gegen Beſitzungen in Weſterbüttel (zum Kloſter Neumünſter gehörig). Das ehemalige Gut **Gusskau** gehörte 1429 dem Kloſter, iſt aber wahrſcheinlich einige Jahre darauf niedergelegt. Der Ritter Detlev v. Wenſin ſchenkte zur Gründung einer Vicarie im Segeberger Kloſter 8 Hufen in Nien-Göritz.

Die Stadt Segeberg wird in die Altſtadt und die Neuſtadt eingetheilt; unter jener verſteht man die ſtädtiſche Commüne vor der Combination von 1820, öſtlich von der Kirche, und unter der Neuſtadt die ehemaligen Fleckenscommünen Traventhaler- und Segeberger-Gieſchenhagen.

Die Altſtadt hat 42½ Pfl., Segeberger-Gieſchenhagen 8¼ Pfl., Traventhaler-Gieſchenhagen 25¼ Pfl. Zuſammen 76 Pfl., ſonſt 11 Steinpflüge.

Das Aeußere der Stadt iſt zum Theil gefällig, weil viele neue Häuſer erbauet ſind; die alten Häuſer haben hölzerne Giebel und einzelne derſelben ſind noch mit Stroh gedeckt. Die Zahl derſelben beträgt 313, welche in 107 Vollhäuſer, 20 Halbhäuſer, 126 Vollbuden, 44 Halbbuden und 16 privilegirte Häuſer eingetheilt werden. (Verſicherungsſumme 494,568 ℛ𝔟 36 ß).

Der Kirchhof bildet den einzigen freien Platz in der Stadt, um ihn herum liegen die Wohnungen der Prediger und Kirchenbediente und die Schulgebäude. In der Mitte der Stadt am Fuße des Kalkberges liegt das, im Jahre 1825 neu erbauete Rathhaus, welches die Dienſtwohnung des Bürgermeiſters mit befaßt. Das Gefängniß, 1823 erbauet, iſt vom Rathhauſe gänzlich getrennt; es enthält 3 gewölbte Criminalgefängniſſe und 2 Detentionslocale, und

mit dem Gebäude ſind die Dienſtwohnungen für den Rathsdiener und Polizeidiener, welcher zugleich Gefangenwärter iſt, verbunden.

Eigenthümlich beſitzt die Stadt: das ſogenannte Commünehaus, welches im Jahre 1807 gekauft ward, um als Krankenhaus benutzt zu werden; es wird jetzt noch für Rechnung der Stadt vermiethet.

Eine Brandverordnung für die Stadt iſt vom 3. Juni 1828, und beſtimmt in 76 §§ alle Verhältniſſe, die dahin gehören.

Segeberg wird in 6 Quartiere eingetheilt, und die Häuſerreihen führen ihrer Lage nach als Straßen folgende Namen: Hamburgerſtraße, Lübekerſtraße, Kirchſtraße, Kielerſtraße, Kleine-Seeſtraße, der Anberg, Kalkberg, Oberbergſtraße und Winklersgang.

Schon bei der Gründung des Kloſters ward hier wahrſcheinlich eine Kirche erbauet; die Erbauung der jetzigen Kloſterkirche, welche zugleich Pfarrkirche iſt, iſt unbekannt. Sie iſt ein altes gothiſches Gebäude, hat 3 Gewölbe, eine gute Orgel und ein kunſtreich in Holz geſchnitztes Altarblatt, welches ohne Zweifel von dem berühmten Brüggemann verfertigt iſt, weil auf der Seite an den Thüren ein Wappen, in welchem ein Mann auf einer Brücke ſich zeigt, auf ſeinen Namen hindeutet. Das Taufbecken von Erz, mit erhabener Arbeit, iſt ebenfalls ſehr ſchön. Die Kirche hat einen hohen ſchlanken Thurm, und in derſelben iſt das Grabmal der Rantzauiſchen Familie und eine Begräbnißcapelle der ausgeſtorbenen Mardefeld-Greifenwaldſchen Familie, welche aber jetzt zugemauert iſt.

Die beiden Prediger werden von dem Könige ernannt. Aus den Zinſen der Grießeſchen Legate erhalten die beiden Prediger jährlich zuſammen 135 mk.

Eingepfarrt ſind: die Stadt Segeberg mit Scheidekrug (z. Thl.); vom Amte Reinfeld: Bahrenhof, Bühnsdorf, Fohlenkoppel, Fuhlenpött, Hohenlucht, Mönchteich, bei Mönchteich, Schwarzenſöhlen, Söhren, Stubben; vom Amte Segeberg: Bark, Bebenſee, Blunk, Bockhorn, Buchholz, Fahrenkrug, Fredesdorf, Glashütte, Haidekathen, Hamdorf, Högersdorf, Jeruſalem, Klint, Kükels, Mözen, Negernbötel, Groß-Rönnau, Rothenhahn, Schafhaus, Schackendorf, Schwiſſel, Todesfelde, im Bieh, Voßhölen, Wahlſtedt, Wierenſiek, Wittenborn; vom Amte Traventhal: am Baum, Branden (z. Thl.), Bürgerei, Chriſtiansfelde, Chriſtianshof, Dreggers, Groß-Gladebrügge, Klein-Gladebrügge, Alten-Görs, Neuen-Görs, Herrenmühle, Kaffeekathe, Mielsdorf, Mielsdorferfeld, Niendorf, Qualerteich, Klein-Rönnau (z. Thl.), Scheidekrug (z. Thl.), Söhren, Steinbek, Stipsdorf, Tegelbek, Traventhal, Triangel, bei der Vogelſtange, Weede; vom Gute Rohlsdorf: Brandsmühle, Petluiſe; von der Herrſchaft Breitenburg: Mönchmühle; das dem Amte Segeberg incorporirte Kanzeleigut Hartenholm; das Kanzeleigut Kuhlen: Eliſenkathe, Moorkathe; vom Gute Haſſelburg: Klein-Rönnau (z. Thl.); vom Gute Nütſchau: Klein-Rönnau (z. Thl.).

Die Segeberger Stadtſchule, der ein Rector vorſteht, iſt eine Bürgerſchule mit 3 Hauptabtheilungen unter 5 Lehrern und einem Hülfslehrer. Die Elementarſchule beſteht aus 2 Abtheilungen. Eine Schulordnung iſt unterm 9. Mai 1825 erlaſſen.

Ein Seminar für Schullehrer ward hier im Jahre 1839 errichtet und zum Gebäude für ſelbiges das alte Gaſthaus (Stiftung des Statthalters Heinrich Rantzau) abgebrochen, und am 2. Septbr. 1840 bei der Anweſenheit des Königs

auf feierliche Weiſe der Grundſtein zu dem neuen Seminargebäude gelegt. Es ſind an dieſem Inſtitute drei ordentliche, vom Könige ernannte, Lehrer angeſtellt, von denen der erſte zugleich Vorſteher der Anſtalt iſt. Im Jahre 1839 wurden 27 und im Jahre 1840 ebenfalls 27 Seminariſten aufgenommen.

In der Stadt findet man ein, ſchon von dem Könige Chriſtian III. im Jahre 1550, geſtiftetes Hoſpital, welches im Jahre 1815 abbrannte, aber darauf neu erbauet und für 12 unverheirathete Frauenzimmer eingerichtet ward. Eine andere Stiftung, das Winklerſche-Armenhaus, iſt für 4 Bürgerwittwen beſtimmt. Eine zweckmäßig eingerichtete Armenanſtalt iſt durch ein Regulativ vom 6. März 1826 eingeführt.

In Segeberg wohnen der Amtmann, der Hausvogt, der Kirchſpielvogt, der Branddirector des Amtes Segeberg, der Amtsverwalter des Amtes Traventhal und der Hausvogt und Branddirector der Aemter Traventhal und Reinfeld; die Amtswohnungen des Segeberger Amtmanns und des Traventhaler Amtsverwalters ſind von der Stadtjurisdiction eximirt. Hier iſt ein Zollamt, wobei ein Zollverwalter und ein Controlleur angeſetzt ſind, und eine Station der reitenden, fahrenden und Extrapoſten. Für die Städte Segeberg, Oldesloe, mit den Aemtern Segeberg, Reinfeld und Traventhal iſt ein gemeinſchaftlicher Phyſicus angeſtellt, welcher in der Stadt wohnt; außer demſelben wohnen in der Stadt 3 Doctoren der Medicin und 3 Hebammen, letzte für den combinirten Segeberger und Alten-Görser Hebammendiſtrict. Eine Apotheke liegt in der Neuſtadt. Advocaten und Notare ſind hier 7.

In Segeberg iſt eine Buchdruckerei und es erſcheint ein Wochenblatt.

Zahl der Einwohner: 3191.

Die Haupterwerbzweige der Einwohner ſind der Ackerbau, welcher nicht unbedeutend iſt, denn der Viehbeſtand war vor einigen Jahren 512 Milchkühe, 43 Stück Jungvieh, 141 Pferde, 23 Schafe und 360 Schweine; ferner der Abſatz des Kalkes, die bürgerlichen Gewerbe, die Brauerei und Brennerei und das Wirthshaushalten.

An Fabriken und Induſtrieanlagen ſind in der Stadt: eine Loh-, Graupen-, Grütz- und Oelmühle, eine Korn- und Graupenmühle, 1 Tabacksfabrike, 1 Cigarrenfabrike, 3 Schön- und Schwarzfärbereien, mit welchen Walkmühlen verbunden ſind, 8 Lohgärbereien, 4 Lichtgießereien, 12 Reifſchlägereien, 4 Töpfereien, 2 Wollſpinnereien und 1 Tuchfabrike. Kaufleute ſind in der Stadt 16, und unter den Handwerken 10 zünftige, nämlich Schuſter 94, Schneider 20, Tiſchler 24, Schmiede 20, Bäcker 14, Maurer 8, Zimmerleute 5, Weber 11, Barbierer 2 und Schlachter 11. Uebrige Künſtler und Handwerker ſind: Buchbinder 2, Bürſtenbinder 1, Conditor 1, Glaſer 4, Goldſchmiede 3, Holzdrechsler 2, Horndrechsler 5, Hutmacher 4, Klempner 2, Korbmacher 2, Küper 8, Kupferſchmiede 2, Maler 4, Nagelſchmiede 2, Orgelbauer und Inſtrumentenmacher 1, Rademacher 6, Sattler 7, Siebmacher 1, Uhrmacher 3 und Weißgärber 3.

In der Stadt ſind 13 Brau- und Brennereien. Die Zahl der Wirthshäuſer iſt 59, worunter 4 größere Aubergen für Reiſende. An der Landſtraße von Segeberg nach Lübek liegt ein Wirthshaus, der Scheidekrug genannt, welcher zum Theil zur Stadt und zum Theil zum Amte Traventhal gehört; in der zur Stadt gehörigen Wohnung darf jede bürgerliche Nahrung, mit Ausnahme der Brennerei, Brauerei, Malzerei und Schmiede getrieben werden.

An der Spitze der Verwaltung und zur Ausübung der Juſtiz und Polizei iſt ein Magiſtrat, dem in oeconomiſchen Angelegenheiten ein Deputirtencollegium beitritt.

Die Verfaſſung der Stadt iſt durch das Reglement vom 14. März 1829 neu organiſirt.

Der Magiſtrat beſtand vor der Combination von 1820 aus einem Bürgermeiſter, der zugleich Stadtſecretair war, und aus 2 Rathsverwandten; das Deputirten-Collegium damals aus 6 Mitgliedern. Seit der Vereinigung der Stadt mit Gieſchenhagen ſind 1 Bürgermeiſter, der zugleich Stadtſecretair iſt und vom Könige ernannt wird und 3 Rathsverwandte angeſtellt; dieſe werden vom Magiſtrats- und Deputirten-Collegium durch relative Stimmenmehrheit erwählt und vom Könige beſtätigt. Das Deputirten-Collegium beſteht aus 8 Mitgliedern, welche von der mit Eigenthum angeſeſſenen Bürgerſchaft gewählt werden. Die Hebung beſorgt ein Stadtcaſſirer, und die Präturgeſchäfte der erſte Rathsverwandte.

Der Magiſtrat bildet ein Ordinarium; es wird wöchentlich in der Regel ein Gerichtstag gehalten. Kleinere Polizeifälle werden von dem Bürgermeiſter erlediget, welchem die Direction der Polizei obliegt. Bei der Prätur werden alle Sachen unter 10 ℛ︁ℬ︁, ſo wie Geſinde- und Injurienſachen (letzte jedoch elective mit dem Magiſtrat) zur Erörterung und Entſcheidung gebracht, auch können hier alle Sachen zum Verſuch der Güte eincitirt werden, ohne daß jedoch eine Verpflichtung hiezu exiſtent wäre, die einer ſofortigen Einleitung in ordinario im Wege ſtände.

In der Altſtadt gilt das lübſche Recht, und durch ein Regulativ vom 7. März 1820, mit den darin enthaltenen Modificationen auch in dem vormaligen Traventhalſchen und Segebergiſchen Gieſchenhagen, in welchem letztern früher das Sachſenrecht galt. — In dem Stadtarchive befindet ſich ein Codex des lübſchen Rechts. — In der ältern Landesmatrikel ſteht die Altſtadt für 30 Pfl. Im Jahre 1652 wurden 5 Pfl. und 1686, 15 Pfl. remittirt, ſo daß dieſer Theil der Stadt nur für 10 Pfl. contribuirt. Zur extraordinairen Contribution iſt die Pflugzahl der ganzen Stadt $26\frac{2}{3}\frac{3}{6}$, nämlich für die Altſtadt 10 Pfl., wegen herrſchaftlicher Pachtländereien $1\frac{1}{3}$ Pfl., Traventhaler-Gieſchenhagen $10\frac{1}{1}\frac{1}{6}$ Pfl. und Segeberger Gieſchenhagen $4\frac{9}{32}$ Pfl.

Kram- und Pferdemärkte werden gehalten: am 13. Januar, (ausſchließlich Pferdemarkt), am Montage nach dem 1. Mai, auf Bartholomäi und am Tage nach Allerheiligen. Am Mittewochen in jeder Woche wird ein Wochenmarkt gehalten.

Sämmtliche Einwohner der combinirten Stadt ſind zu der an der Trave belegenen Mönchmühle zwangspflichtig.

Das Areal der combinirten Stadt beträgt: 1742 Steuert., nämlich die Altſtadt 798 Steuert., Traventhaler-Gieſchenhagen 712 Steuert., und Segeberger-Gieſchenhagen 232 Steuertonnen.

Die Stadtcommüne hat urbare Ländereien 21 Ton., und Dienſtländereien 18 Ton., die Tonne zu 260 Q. R.

Zu einem Vollhauſe in der Altſtadt gehören 6—7 Ton. Landes, zu einem Vollhauſe in der Neuſtadt 13—15 Ton., zu einem Halbhauſe in beiden 4 Ton. und zu einer Bude 2 Ton. Landes. Dieſe Ländereien ſind unzertrennliche Pertinenzſtücke und dürfen ohne allerhöchſte Erlaubniß nicht getrennt verkauft noch vertauſcht werden.

Das Wappen der Stadt iſt ſeit 1260 ein auf einem Berge ſtehender Thurm, aus dem 2 Fahnen ſtecken.

Der bei der Stadt belegene Gypsberg, Kalkberg genannt, beſteht aus einer dichten Steinmaſſe, die ſich ſehr tief, und in einem bedeutenden Umfange erſtreckt; der Berg hat eine Höhe von 189 Fuß über der Oberfläche des nahe-

liegenden Sees, und von der Spitze, welche mit einem Geländer verſehen iſt, kann man in einer Entfernung von 4—6 M. die Thürme Plöns, Hamburgs und Lübeks ſehen. Die antidiluvianiſche Qualität des Berges wird daraus hergeleitet, daß noch niemals in demſelben, wie in den mehrſten übrigen Kalkbergen, diluvianiſche Gegenſtände gefunden ſind. Eine Kalkmühle auf dem Berge iſt im Jahre 1820 erbauet und eine Kalkbrennerei mit der Mühle verbunden.

Es werden jährlich 200 Faden Gypsſtein gebrochen, welche einen Ertrag von 6000 Ton. gemahlenen Gyps liefern. Mit einem Brennofen werden in 24 Stunden 30 Ton. gebrannt, wozu etwa 5000 Soden Torf gehören. Der Brunnen im Berge iſt 125 Fuß tief, ein Bohrloch 308¼ Fuß, und ein anderes Bohrloch unter dem Hügel 319 Fuß tief.

Im Durchſchnitt koſtet eine Tonne Kalk zu fabriciren, die Koſten und Beamtengage mitgerechnet, 24 ß 4 ₰; der Ueberſchuß betrug im Jahre 1837, 8645 ℛ 40 ß; 1838, 5923 ℛ 41 ß und 1839, 6315 ℛ 22 ß.

Bei dieſem, der Regierung gehörigen Werke, werden 1 Hüttenmeiſter, 1 Müller und 20 Arbeiter und Arbeiterinnen beſchäftigt. Die Oberinſpection iſt dem Traventhaler Amthauſe, und die Caſſenverwaltung der Traventhaler Amtſtube aufgetragen. Die Aufſicht über den Gypsberg, die Fabrike und die Arbeiter führt der Bergcontrolleur, welcher dem Amtsverwalter coordinirt iſt und mit ihm gemeinſchaftlich die Bergverwaltung bildet. Seit dem 5. Febr. 1841 hat der Magiſtrat der Stadt Segeberg, mit einigen Ausnahmen, die Jurisdiction über den Kalkberg.

Auf dem Gypsberge feierten am Schluſſe des Jahres 1834 eine Anzahl von Einwohnern der Stadt Segeberg das ſiebenhundertjährige Jubelfeſt der Gründung dieſer Stadt.

Auf dem Segeberger Stadtfelde hatte im 13. Jahrhunderte das Reinfelder Kloſter eine Eiſengrube geöffnet, über deren Beſitz mit den Vögten in Segeberg, im Jahre 1286, Streitigkeiten entſtanden; der Graf Adolph ſprach dem Kloſter dieſe Grube zu.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1840 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen der combinirten Stadtgemeine:

Häuergelder	188 ℛ	46 ß
Hauscontribution	595 „	22 „
Nahrungsſteuer	516 „	1 „
Abgaben von Juden	80 „	— „
Grundhäuer u. Recognition	20 „	42 „
Inſten- oder Verbittelsgelder	30 „	24 „
Marktſtättegelder	13 „	6 „
RepartirteStändekoſten	67 „	18 „
Verſchiedene Einnahmen	28 „	42 „
	1541 ℛ	9 ß

Ausgaben der combinirten Stadtgemeine:

Emolumente, Lohn ꝛc.	428 ℛ	42 ß
Brandcaſſen- u. Zuchthausgelder	85 „	6 „
Zur Unterhaltung der Stadtgebäude, Wege und Sielen	570 „	20 „
Einquartierungsgelder	93 „	28 „
Criminalkoſten	7 „	21 „
Schuldenabtrag an die Finanzen	— „	— „
Schatz- und Krughäuer	17 „	12 „
Ständekoſten	67 „	18 „
Verſchiedene Ausgaben	518 „	21 „
	1788 ℛ	24 ß

Einnahmen der Altſtädter Commüne:	ℛ	ß	Ausgaben der Altſtädter Commüne:	ℛ	ß
Contribution	525	—	Contribution an die Königliche Caſſe	360	7
Häuergelder	18	24	Zinſen für Capital-Schuld	102	—
Canonsgelder	505	8	Ausbezahlte Capitalien	500	—
Einnahme durch die Auftheilung der Stadtländereien	151	19	Canonsgelder	516	45
Außerordentliche Anlagegelder	230	—	Verſchiedene Ausgaben	7	16
Capitalien	—	—		1486	20
Verſchiedene Einnahmen	—	—			
	1430	3			

Einnahmen der Neuſtädter Commüne:	ℛ	ß	Ausgaben der Neuſtädter Commüne:	ℛ	ß
Pflugabgaben	5	12	Contribution	15	27
Contribution	15	27	Pflugabgabe	5	12
Außerordentliche Anlagegelder	274	—	Capitalabtrag	300	—
	294	39	Zinſen	25	3
			Verſchiedene Ausgaben	—	—
				345	42

	ℛ	ß
Die Stadtſchuld der combinirten Stadtcommüne betrug im Jahre 1840	1000	—
Die Straßenpflaſterungsſchuld	3997	20
	4997	20

Königliche Steuern und Abgaben der combinirten Stadt, mit Einſchluß der in vorſtehender Rechnung vorkommenden Steuern:

	ℛ	ß
Contribution	887	36
Grundſteuer	310	36
Hausſteuer	1015	26
Erbpachtgelder	42	41
Canon	1325	33
Landhäuer	119	15
Erdbuchsgefälle	120	17
Biſchofstegen	4	16
Kornpflicht	98	39
Reichsbankzinſen	1673	15
Brandcaſſengelder	531	21
Kopf- und Rangſteuer	1785	41
	7916	—

Segeberger-See; dieſer See erſtreckt ſich von der Stadt Segeberg zwiſchen der Stipsdorfer und Klein-Rönnauer Feldmark in einer Länge von 4000 Ellen. Derſelbe wird von dem Königlichen Amte verpachtet, und der Pächter hat einen, zur Pachtung gehörenden, Anlege- und Trockenplatz an dem Stadtgebiete, und muß die gefangenen Fiſche zuerſt in der Stadt ausbieten. Die Fiſcherei, welche mehrentheils aus Brachſen und Hechten beſteht, iſt nicht ſehr ergiebig. — Der kleine Segeberger-See liegt am Fuße des Segeberger Kalkberges, und ſoll, der Sage nach, eine gleiche Tiefe mit der Höhe des Kalkberges haben.

Sehbrook, ſ. Tielenhemme.

Sehlendorf; Meierhof $\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Lütjenburg, im Gute Futterkamp, Kſp. Blckendorf. — Derſelbe hat ein Areal von 414 Steuert. Der Boden iſt ein guter, zum Theil lehmigter Grandboden, aber quelligt; die Wieſen ſind größtentheils Salzwieſen, welche bei hohem Waſſerſtande der Oſtſee überſchwemmt werden. — Das Wohnhaus ward im Jahre 1820 von Brandmauern erbauet, und im Jahre 1839 durch einen Anbau vergrößert.

Sehlendorf; Dorf ebendaſelbſt; enthält 3 Vollh. und 12 Kathen. — Schule mit 2 Lehrern (98 K.). Hier iſt ein Wirthshaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 Weber und 2 Schneider. — Areal: 197 Steuert., worunter 27 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Grandboden, theilweiſe etwas quelligt.

Sehmsdorf, Dorf an der Trave, $\frac{1}{2}$ M. öſtlich von Oldesloe; Amt Rethwiſch; Kſp. Oldesloe; enthält 6 Halbh. und 5 Kathen, ($3\frac{5}{32}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Benſtaven. — Zahl der Einwohner: 132, worunter 1 Krüger und Höker und 1 Schneider. — Im Frühjahr iſt hier die Trave gewöhnlich ſehr ſeicht. — Areal: 251 Steuert. Der Boden iſt hügeligt.

Selent, ſ. Seelent.

Selgenwiſch, ſ. Stolpe.

Seligenwiſch, ſ. Stolpe.

Selkau; Meierhof im Gute Salzau; Kſp. Seelent; enthält ein Areal von 491 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 410 Ton., Wieſen 75 Ton. und Wege Gärten u. ſ. w. 6 Ton., (359 Steuert.). — Der Boden iſt Waizenboden; die Wieſen ſind moorigt. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig und mit Pfannen gedeckt; in demſelben wird zugleich die Meiereiwirthſchaft betrieben. — Zahl der Einwohner: 27.

Selkenrade, ſ. Pülſen.

Sellin; Dorf im Gute Nixdorf; Kſp. Lebrade; enthält 9 Vollhuſen, 21 Landinſtenſtellen und 23 Inſtenſtellen mit etwas Gartenland. Von dieſen Stellen ſind 2 Hufen und 1 Inſtenſtelle ausgebauet, welche Buchholz genannt werden; eine Hufe heißt Baumrade. — Schule (90 K.). — Hier iſt ein Wirthshaus. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Zimmermann, 1 Rademacher, 1 Drechsler, 1 Böttcher, 1 Schuſter, 2 Schneider und 4 Weber. — Areal: 725 Ton., $2\frac{1}{16}$ R., die Tonne zu 240 Q. R., (669 Steuert.). — Der größte Theil des Bodens iſt ſchwerer Art; einige Koppeln ſind grandigt. — Ein ſüdlich vom Dorfe belegener hoher Berg heißt der Klinsberg.

Sepel; Dorf am Plöner-See; im Gute Nehmten; Kſp. Altſtadt Plön; enthält 5 Vollhuſen, von denen 2 ausgebauet ſind, und 9 Inſtenſtellen; die beiden ausgebaueten Vollhuſen heißen Vogelſang, und 2 Inſtenſtellen, unmittelbar an der Gränze zwiſchen dem Nehmtener und Aſcheberger Gebiet, werden Paßopp genannt. — Schule, ſ. Godau. — Unter den Einwohnern iſt ein Schuſter. — Areal: 519 Ton., $215\frac{10}{13}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (448 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt. — Auf der Feldmark werden viele Menſchenknochen und vollſtändig zuſammen liegende Gerippe gefunden, welche, der Sage nach, die Leichname vieler hier beerdigten polniſchen Kriegsvölker ſein ſollen.

Serahn, ſ. Ruhwinkel.

Seſtermühe, ſ. Seeſtermühe.

Seth; Dorf in der Grafſchaft Rantzau, 1 M. ſüdweſtlich von Barmſtedt, an der Landſtraße von Elmshorn nach Pinneberg, in der Ueberauergilde; Kſpv. und Kſp. Barmſtedt; bildet mit Ekholt (Eekholt) und Beklohe (einem Theile Ekholts) eine Vogtei, und enthält 3 Vollh., 3 Halbh., 2 Viertelh., 1 Sechszehntelh., 18 Vierundzwanzigſtelh. und 4 Kathen. — In jeder Ortſchaft iſt ein Wirthshaus. — Die Schule iſt in Ekholt (80 K.). — Zahl der Einwohner: 288, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Schneider; in Beklohe ſind 2 Schlachter. — Areal: 515 Steuert., darunter 133¼ Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſehr verſchieden, theils lehmigt, theils moorigt und theils ſandigt; die Wieſen, welche oft überſchwemmt werden, liefern nur weniges und auch kein gutes Heu; die Möre geben mit der unbedeutenden Hölzung ausreichende Feuerung.

Seth; Dorf 1¾ M. nordweſtlich von Oldesloe, im Gute Borſtel; Kſp. Sülfeld; enthält 7 Vollh., 4 Halbh., 60 kleinere Stellen mit, und 10 Stellen ohne Land. — Unter den kleinen Stellen ſind 3, an der Todesfelder Scheide, welche im Hullen heißen, eine an der Stuvenborner Scheide heißt Ruhloh, und eine Holzvogtsſtelle liegt am Gehege Klint. — Schule (140 K.). Ueber ein Schullegat, ſ. Sülfeld. — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus mit einer Hökerei. — Zahl der Einwohner: ſ. Borſtel, worunter 1 Schmied, 2 Tiſchler, 2 Schuſter, 3 Schneider, 1 Rademacher, 1 Drechsler und 6 Weber. — Areal: 1737 Ton., die Tonne zu 240 D.R., (915 Steuert.). — Der Boden iſt zur Hälfte ziemlich guter, zur Hälfte leichter Rockenboden, welcher ſich jedoch bei beſſerer Cultur und mit Hülfe des Mergelns ſehr verbeſſern läßt; die Wieſen ſind moorigt, aber von guter Beſchaffenheit.

Sibbersdorf, (vorm. Subbesdorpe); Dorf an einem See gleiches Namens, 1 M. nordöſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtriet; Kſp. Eutin. — Dieſes Dorf, durch welches eine Aue fließt, die in den Sibbersdorfer-See fällt, iſt von Anhöhen umgeben, und enthält 4 Vollh. und 14 Kathen. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 171, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: etwa 400 Ton., die Tonne zu 240 D.R. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt; die Möre liefern ausreichend Torf. In der Nähe des Dorfes liegen mehrere Fürſtliche Gehege, welche zum Theil die Gränze der Feldmark bilden.

Sibirien, ſ. Alt-Harmhorſt.

Siblin, (Seblin); Dorf eine ſtarke halbe Meile nördlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Sarau. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1470 von Abel, Eggerd Muggels Wittwe an das Ahrensböker Kloſter verkauft, und ſpäterhin, im Jahre 1558, iſt es an Henneke Rantzau zu Rehmten verpfändet geweſen. — Es enthält 1 Neunachtelh., 6 Vollh., 1 Halbh., 1 Viertelh., 1 Achtelh. und 16 Kathen, nebſt einer Hirtenkathe, (7⅞ Pfl.). — Eine ausgebauete Kathe heißt Diſtelkamp. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 224, worunter 1 Schmied, 2 Schuſter, 1 Schneider, 2 Tiſchler, 2 Zimmerleute und 3 Weber. — Im Jahre 1838 brannten hier 2 Vollh., im Ganzen 7 Gebäude ab. — Areal: 796 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils lehmigt und fruchtbar; die Wieſen ſind gut; eigentliche Möre hat das Dorf nicht, aber auf einigen Koppeln wird geſtrichener Torf bereitet.

Sibsdorf, ſ. Sipsdorf.

Sibſtin; Dorf im Gute Haſſelburg; Kſp. Altenkrempe; enthält 7 Vollh., 1 Halbh., 8 Kathen und 4 Inſtenſtellen; von den ausgebaueten Stellen heißen 2 Inſtenſtellen Claushorſt und 1 Inſtenſtelle Butendorf. — Hier iſt ein Wohnhaus und eine Schmiede. — Bei dem Dorfe liegt eine holländiſche Windmühle und eine Korn-Waſſermühle mit einem Oelgange. Zu den Kornmühlen ſind die Untergehörigen des Gutes zwangspflichtig. — Die Schule liegt zwiſchen Sibſtin und Krummbek (72 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Areal: 621 Ton., 2 Sch., 32 R., die Tonne zu 240 O. R. — Der Boden iſt größtentheils ein guter Mittelboden. — Ueber die Abſtammung des Namens ſ. Sipsdorf.

Siddeldeich; einige Stellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; gehört zur Fahrſtedter Dorfſchaft und zum Schuldiſtricte Fahrſtedt.

Siebenbergen, ſ. Elmenhorſt, Mönkenbrook.

Siebenecksknöll; 4 Großkathen, faſt 1 M. ſüdweſtlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Stellau. — Zahl der Einwohner: 41. — Areal: 155 Ton., die Tonne zu 260 O. R., (123 Steuert.)

Siebentheilen, ſ. Schönberg.

Siedenkamp; 4 Kathen im Gute Oevelgönne, ſüdlich von Oevelgönne, welche auf dem Hoffelde des Meierhofes Altona erbauet ſind; Kſp. Süſel.

Siegeburg, ſ. Segeberg.

Siek, (vorm. Ulenſiek, Bulenſiek); Kirchdorf $2\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Reinbek. Br. 53° 38′ 5″; L. 27° 57′ 30″. — Dieſes hoch liegende Dorf, welches im Jahre 1344 von den Gebrüdern Szabel an das Reinbeker Kloſter verkauft ward, enthält 8 Vollh., 2 Dreiviertelh., 2 Halbh., 11 Kathen und 6 Anbauerſtellen, ($6\frac{1}{4}$ Pfl.). — Die alte geräumige Kirche hat ſehr dicke Mauern, und einen 140 Fuß hohen, mit Schindeln gedeckten, Thurm; ſie iſt gewölbt und ward vor etwa 100 Jahren reparirt; ſeit 1820 hat ſie eine Orgel; die Kanzel iſt über dem Altare angebracht. — Der König ernennt den Prediger. (Ueber ein Kirchen- und Prediger-Legat ſ. Trittau.). — Eingepfarrt ſind, vom Amte Reinbek: Langelohe, Siek; vom Amte Trittau: Baumkathe, Cronshorſt, Förſterkathe, Göllm, Hoisdorf, Oetjendorf, Papendorf, Siekerberg, Rausdorf (z. Thl.); vom Gute Ahrensburg: Fleiſchgaffel, Meilsdorf; vom Hamburger Gebiete: Beimoor, Groß-Hansdorf, Schmalenbek. — Schule (90 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 319, worunter 2 Krüger, 1 Bäcker, 1 Schmied, 1 Maurer, 3 Schuſter, 2 Schneider und 4 Weber. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 880 Ton., die Tonne zu 320 O. R., (1043 Steuert.). — Der Boden iſt ein fruchtbarer Mittelboden; Wieſen ſind wenige; Hölzung fehlt, und das Moor iſt bis jetzt unbrauchbar. — Siek war im Jahre 1322 von dem Grafen Adolph von Schauenburg an den Grafen Johann von Holſtein verpfändet. — Im Jahre 1638 graſſirte hier die Peſt und raffte mehrere Einwohner weg, und im Jahre 1813 ward dieſes Dorf von feindlichen Kriegsvölkern geplündert.

Siek I, (vorm. Szyke); Meierhof im Gute Bothkamp; Kſp. Barkau; enthält ein Areal von 94 Ton., 38 R., die Tonne zu 320 O. R., worunter Acker 82 Ton., 25 R., Wieſen 10 Ton., 3 Sch., 16 R. und Wege 1 Ton., 4 Sch., 38 R., (150 Steuert.). Der Boden iſt fruchtbar. — Das im Jahre 1801 erbauete Wohnhaus iſt von Fachwerk und mit Stroh gedeckt. —

Dieſes ehemalige Dorf, welches am Ende des 15. Jahrhunderts im Beſitze von Heinrich Voß war, ward 1538 von Otto Pogwiſch an Johann Rantzau zu Bothkamp verkauft, 1700 niedergelegt und das Land zum Hoffelde gezogen.

Siek II; Meierhof im Gute Bothkamp; Kſp. Barkau; enthält ein Areal von 69 Ton., 7 Sch., 18 R., die Tonne zu 320 Q. R., worunter Acker 63 Ton., 6 Sch., 32 R., Wieſen 4 Ton., 4 Sch., 20 R., Wege 1 Ton., 4 Sch. 6 R., (86 Steuert.). — Der Boden iſt grandigt und fruchtbar. — Das im Jahre 1815 erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern und mit Stroh gedeckt.

Siekerberg, ſ. Hoisdorf.

Siel, ſ. Neufeld.

Siel, auf dem; 1 größerer Hof, 2 kleinere Höfe und 21 Kathen, (2 Pfl.) in der Herrſchaft Herzhorn; Vogtei und Kſp. Herzhorn. — Schuldiſtrict Langenhals. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Höker, 1 Schmied, 2 Schuſter, 1 Schneider, 2 Maurer, 1 Böttcher und 1 Weber. — Areal: 119 Steuert. Der Boden iſt Marſch- und Moorland.

Sielbek; Dorf ¾ M. nördlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Malente. — Dieſes Dorf iſt wegen ſeiner überaus reizenden Lage zwiſchen dem Keller- und dem romantiſchen Uklei-See allgemein bekannt, und wird aus der Nähe und Ferne von vielen Reiſenden beſucht. Unweit des Dorfes erhebt ſich das Fürſtliche Landhaus, bei welchem ſich ſchöne Promenaden am Uklei-See befinden. — Es enthält 1 Vollh., 1 Drittelh., 2 Kathen und 5 Inſtenſtellen. Hier iſt eine Ziegelei und ein Wirthshaus. — Schuldiſtrict Malente. — Zahl der Einwohner: 65, worunter 1 Rademacher und 1 Schuſter. — Der Boden iſt gut und fruchtbar.

Sielbek, ſ. Bundhorſt,

Sielbekermoor; 5 Kathen und 5 Inſtenſtellen öſtlich von Sielbek, in einer ſumpfigten Moorgegend, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. und Schuldiſtrict Malente. — Zahl der Einwohner: 41.

Sielbekerweide, ſ. Adolphshof.

Sielenroth; ein kleiner Landungsplatz im Gute und Kſp. Haſeldorf.

Sielkuhl, ſ. Dägeling.

Siems, (vorm. **Symeſe, Cimeze**); Dorf im Travemünder Winkel an der Trave, 1 M. nordöſtlich von Lübek, dem St. Johannisſtift in Lübek gehörig, Kſp. Rattau. — Das St. Johanniskloſter kaufte dieſes Dorf in den Jahren 1311 und 1336 von den Grafen Gerhard, Adolph und Johann dem Milden von Holſtein; es ſteht ſeit 1803 unter lübekiſcher Hoheit und beſteht aus 3 Vollh. und einer Inſtenſtelle, (9 H.). — Hier iſt ſüdlich eine Papiermühle. — Schuldiſtrict Küknitz. — Zahl der Einwohner: 72. — Die Einwohner ſind verpflichtet für eine beſtimmte Abgabe die Schiffe auf der Trave, wenn es verlangt wird, um die ſcharfe Bucht zu treideln (mit Pferden zu ziehen). — In dieſer Gegend fiel am 1 Auguſt 1107 eine Schlacht zwiſchen Heinrich, dem Könige der Wenden, und den Rugiern (Ranen) vor; es befindet ſich hier ein Hügel, wahrſcheinlich aus jener Zeit, wo die Leichname der erſchlagenen Rugier begraben ſein ſollen, der noch jetzt den Namen **Ranenberg** führt. — Areal: 701 Ton., 205 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 22 Ton., 132 R. Moor.

Sierhagen; adeliches Gut ⅔ M. nordweſtlich von Neuſtadt, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Altenkrempe. — Dieſes ſchön belegene Gut war im 15. Jahrhunderte im Beſitze der Familie Buchwaldt und im Jahre 1490 beſaß es Jasper v. Buchwaldt zu Borſtel; 1533 Marquard v. Buchwaldt zu Neversdorf und Borſtel; 1546 Jasper v. Buchwaldt; 1590 und noch 1626 Heinrich v. Buchwaldt zu Schierenſee; darauf deſſen Wittwe, Heilwig v. Buchwaldt; 1655 Paul v. Buchwaldt zu Haſſelburg; 1661 kaufte es im Concurſe mit den Gütern Haſſelburg und Mühlenkamp deſſen Frau, Cäcilie v. Buchwaldt, geb. Ahleſeldt, für 150,000 ℛ, und verkaufte dieſe Güter im Jahre 1666 mit Wahrendorf und Kniphagen für 145,000 ℛ Spec. an den Kaiſerlichen General, Grafen Gerhard v. Dernath. Im Jahre 1691 war der Amtmann zu Reinbek, Johann Gerhard Graf v. Dernath im Beſitze dieſes Gutes; dieſer kam im Jahre 1730 zum Concurs, und ſtarb im Jahre 1739 im Einlager zu Preetz; im Jahre 1731 kaufte es der Geheimerath Wulf von Brockdorff für 81,000 ℛ dän. Kronen; von ihm erbte es ſein Sohn, der Geheime Conferenzrath Joachim v. Brockdorff zu Wenſin, Bekhof, Bekmünde und Campen, welcher 1763 ſtarb; deſſen Erben verkauften es ein Jahr darauf an den Kaufmann Otte für 220,000 ℛ, von dem es aber bald darauf an den Geheimen Conferenzrath Wulf Heinrich v. Thienen für 185,200 ℛ d. Kr. verkauft ward; dieſer ſtarb 1809, worauf der Kammerherr Graf Magnus Joachim von Scheel-Pleſſen zu Grünholz und Wahlsdorf Beſitzer ward, es mit fideicommiſſariſcher Eigenſchaft belegte und mit dem gräflich Scheel-Pleſſenſchen Primogenitur-Fideicommiſſe vereinigte. — Sierhagen ſteht in der Landesmatrikel mit dem Hofe Mühlenkamp für 34 Pfl., und das ganze Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Hofe Mühlenkamp, den Dörfern Caßau, Plunkau und Stolpe, und den zu dieſen Pertinenzien gehörenden einzelnen Stellen: Baumkrug, auf den Huſen, Jarkau, Plunkauer-Holzkathe, Rogerſelde, auf der Steinklippe, Voßberg und Wulfsberg. — Es hat im Ganzen ein Areal von 5110 Ton., 5 Sch., die Tonne zu 240 □ R., (3697 Steuert.; 325,550 ℛ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 2105 Ton., worunter Acker 1097 Ton., Wieſen 469 Ton., Hölzung 408 Ton, Waſſer 87 Ton. und Wege und Gärten 44 Ton. — Der Boden iſt gut, eignet ſich zu allen Getraidearten und auch zum Rappſaatbau; die Wieſen ſind ebenfalls gut, nur die Salzwieſen theilweiſe. — Vor dem Hofe liegt eine Kornwaſſermühle und bei dem Hofe liegen 5 Kathen; auf der Feldmark des Haupthofes heißen 2 Kathen Rogerfelde, (ſ. Rogerfelde), 5 Kathen Voßberg und 5 Kathen nebſt einer Ziegelei Jarkau (vorm. Jarchow). — Zahl der Einwohner: 1053. Auf dem Hoffelde wohnt 1 Rademacher. — Dem Gute Sierhagen liegt, als eine Reallaſt die Verpflichtung ob, jährlich an die Gutsarmen 20 Tonnen Rocken zu vertheilen. — Das Wohnhaus iſt ſehr alt, und beſtand wahrſcheinlich ehemals aus 2 Häuſern; es iſt zu verſchiedenen Zeiten, und beſonders unter dem jetzigen Beſitzer bedeutend vergrößert und verſchönert. Ueber dem Küchengebäude, das ſogenannte Kloſter, iſt der Ueberreſt eines ſehr alten Thurmes, welcher noch im vorigen Jahrhunderte eine bedeutende Höhe hatte. Auf dem Wirthſchaftshofe iſt das Stallgebäude, welches ſich durch ſein Alter auszeichnet und vormals eine Capelle geweſen ſein ſoll; es hat 3 Etagen und die untere war noch bis zum Jahre 1820 gewölbt. — Sierhagen ſtellt 3 Reuterpferde. — Im Jahre 1809 zerſtörte eine Feuersbrunſt mehrere Wirthſchaftsgebäude.

Abgaben:	Contribution	1224 ℛ 26 ß
	Landſteuer	1356 ≠ 40 ≠
	Hausſteuer	4 ≠ 19 ≠
		2585 ℛ 27 ß

Sierksdorf, (vorm. Syrkestorpe); Dorf an der Oſtſee, im Gute Oevelgönne; Kſp. Süſel; enthält 6 Vollh., 4 Halbh., 1 Kathe mit, und 3 Kathen ohne Land, von denen 3 Vollh. und 4 Halbh. ausgebauet ſind. — Schule (100 K.). — Hier iſt eine Ziegelei. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 3 Fiſcher und 1 Schiffer. — Areal: 450 Ton., die Tonne zu 240 Q.R., (240 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Rockenboden. — In dieſem Dorfe wird die Seegrasfiſcherei ziemlich ſtark betrieben, und der Beſitzer der Ziegelei hat zugleich eine Seebadeanſtalt (ein Theil des Hafkruger Seebades).

Siethwende; 40 Kathen, welche zur Herrſchaft Herzhorn, Vogtei Sommerland, und 1 Kathe welche zum Amte Steinburg, Kſpv. Süderau, gehören; Kſp. Süderau. — Schuldiſtrict Sommerland. — Zu dieſem Diſtricte gehören 2 Wirthshäuſer; in einem derſelben iſt eine Eſſigbrauerei, eine Branntweinbrennerei und eine Bierbrauerei. Ferner ſind hier: 1 Bäcker, 1 Höker, 3 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 3 Schuſter, 1 Schneider, 1 Böttcher, 2 Maurer, 1 Schlachter, 1 Grützmacher, 1 Uhrmacher und 6 Weber.

Siethwende, ſ. Brockdorf, Dorfbucht.

Sieversberg, ſ. Grünhaus.

Sieversdorf, (vorm. Siverdestorp); Dorf am Poſt=See; ½ M. ſüdweſtlich von Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz; enthält 3 Vollh., 4 Kathen mit, 1 Kathe ohne Land und 13 Inſtenwohnungen; eine einzelne ausgebauete Pachtſtelle heißt Oha. — Schule (25 K.). — Zahl der Einwohner: 117. — Areal: 366 Steuert. — Der Boden iſt ſehr fruchtbar; die Wieſen ſind zum Theil moorigt. — Die Hölzung dieſes Dorfes ſchenkte im Jahre 1226 der Graf Adolph dieſem Kloſter.

Sieversdorf; Dorf an einer Aue, 1¼ M. nordweſtlich von Eutin, an der Landſtraße von Eutin nach Lütjenburg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort; Kſp. Neukirchen. — Dieſes Dorf, welches eine ſchöne Lage und mehrere anſehnliche Häuſer hat, enthält 6 Vollh., 1 Drittelh. und 14 Kathen. — Schule (60 K.) — Zahl der Einwohner: 249, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Böttcher, 2 Zimmerleute, 3 Schneider, 1 Schuſter und 2 Weber. — Areal: 578 Ton., die Tonne zu 240 Q.R. — Der Boden iſt verſchieden, theils lehmigt, theils ſandigt; die Möre liefern kaum Torf zum eigenen Bedarf. — Die Grabhügel auf der Feldmark ſind zerſtört.

Sievershagen; adeliches Gut, 1¼ M. nordöſtlich von Neuſtadt; Kſp. Senſau. — Dieſes ehemalige aus 7 Vollh., 4 Halbh. und 5 Bödenerſtellen beſtehende Dorf, ward im Jahre 1454 von Henning Pogwiſch zu Farve an das Cismarſche Kloſter für 1200 ℳ Pf. verkauft, gehörte bis zum Jahre 1707 zum Amte Cismar, ward unter dem Amtmanne von Negendank niedergelegt und ein Hof erbauet. Seit den 4. April 1769 iſt es ein immerwährendes Fideicommiß der jüngern Linie des Holſtein=Gottorfiſchen Hauſes — Zum Gute, welches für 5 Pfl. contribuirt, gehören der Haupthof und die Ort=

ſchaften Bökenberg, Brenkenhagen und Schwienhagen. — Es hat im Ganzen ein Areal von 1828 Ton., 77 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Zum Haupthofe gehören 1167 Ton., 204 R., worunter Acker 671 Ton., 221 R., Wieſen 30 Ton., 129 R., Hölzung 397 Ton., 72 R., Waſſer 4 Ton., 227 R., und Wege und Gärten 63 Ton., 35 R. — Der Boden iſt lehmigt und ſehr gut; die Wieſen ſind moorigt und von ſchlechter Art. — Zum Haupthofe gehören 1 Holzwärterwohnung und 4 Kathen. — Schule, ſ. Manhagen. — Zahl der Einwohner des Haupthofes: 71. — Das Wohnhaus, vor etwa 50 Jahren erbauet, iſt eine gewöhnliche Pächterwohnung.

Sievershütten; Dorf $2\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Oldesloe, an der Landſtraße von Bramſtedt nach Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Sülfeld. — In früherer Zeit war hier nur eine Glashütte mit den dazu gehörigen Gebäuden, deren Beſitzer Sievers Steenbock geheißen haben ſoll. Jetzt beſteht dieſes Dorf aus 1 Doppelh., 6 Vollh., 7 Kathen und 4 Anbauerſtellen, ($2\frac{5}{8}$ Pfl.). Mehrere Huſen und Stellen liegen entfernt vom Dorfe; beſondere Namen führen: 1 Hufe, Haſenhörn, 1 Kathe, Däniſchmüſſen, und 1 Anbauerſtelle Lohe. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 259. — Dieſes Dorf iſt vom Mahlzwange befreit und errichtet dafür eine Abgabe. — Areal: 926 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. — Der Boden iſt theils ſandigt, theils moorigt und kaltgründigt und muß durch Abzugsgräben entwäſſert werden; die wenigen Möre ſind von ſchlechter Art. — Südöſtlich vom Dorfe liegen 2 Privatgehege (45 T.), die ehemals eine Königliche Hölzung waren und wobei eine Holzwärterwohnung erbauet iſt. — Im Jahre 1700 war im Dorfe lange Zeit eine ſtarke däniſche Einquartierung.

Sieverskrug; eine Landſtelle ſüdlich von dem Dorfe Gaarden an der Landſtraße von Kiel nach Bornhöved; Amt und Kſp. Kiel.

Siezbüttel; Dorf im Amte Rendsburg; 2 M. nordöſtlich von Wilſter; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 1 Dreiviertelh., 2 Halbh., 1 Drittelh., 1 Achtelh. und 1 Kathe, ($2\frac{7}{48}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Schenefeld. — Zahl der Einwohner: 76. — Areal: 215 Steuert.; darunter 93 Ton. Wieſen.

Siggen; adeliches Gut am Siggener-See, 1 M. ſüdöſtlich von Heiligenhafen, im Oldenburger Güſterdiſtricte; Kſp. Neukirchen. — Dieſes Gut, eines der älteſten im Lande, gehörte wahrſcheinlich in der erſten Zeit ſeiner Entſtehung ſchon der Familie von Siggen. Im Jahre 1383 kömmt Ove von Siggen und 1397 Heinrich v. Siggen vor; 1430 war Margareta v. Siggen im Beſitze, welche mit Schack Rantzau verheirathet war; 1466 Gottſchalk v. Siggen; 1543 Paul Rantzau; 1580 deſſen Sohn, Wulf Rantzau; 1616 Jaſper Rantzau, welcher im Jahre 1628 von Hans von Stendorf zu Lübek erſtochen ward; darauf deſſen Wittwe, Katharina Rantzau; 1649 ihre Tochter Abel, die mit dem Landrathe und Amtmanne zu Cismar, Claus v. Qualen, verheirathet war; 1686 der Feldmarſchall Otto v. Qualen zu Windebye, ſtarb 1698. Nach ſeinem Tode erbte es deſſen Sohn Claus v. Qualen, und es ward ihm für 65,000 ℛ in Species angerechnet, dieſer ſtarb ſehr früh, worauf das Gut an die Gebrüder Jaſper Ludwig und den Königl. Landrath Otto v. Qualen kam. Etwa im Jahre 1720 ward es an den hannöverſchen Feldmarſchall v. Bülow verkauft; darauf kam es in den Beſitz des Oberkammerherrn Reichsgrafen Ernſt Auguſt v. Bülow, der 1766 ſtarb, und durch Erbſchaft an den Freiherrn Friedrich Ulrich v. Bülow, der es 1778 an den Oberkriegscommiſſair Ernſt Auguſt Laſſen zu Goddersdorf verkaufte;

1815 kam es zum Concurs und ward ein Jahr darauf an Cuno Joſua Laſſen für 82,200 ℛ𝓉 verkauft, welcher am 14. Septbr. 1836 ſtarb. Jetzt ſind deſſen Erben im Beſitze und das Gut wird adminiſtrirt. — Das Gut Siggen ſteht in der Landesmatrikel zu 20 Pfl.; es ſind aber Goddersdorf mit 2 Pfl. und Süſſau mit 6 Pfl. abgelegt, weshalb es jetzt für 12 Pfl. contribuirt. — Es beſteht aus dem Haupthofe mit Siggenerbuſch (z. Thl.), dem Dorfe Fargemiel, der Pachtſtelle Kalkberg, einer Kathe bei Neukirchen und einer Windmühle. — Das geſammte Areal des Gutes beträgt 1522 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (1253 Steuert.; 125,300 ℛ𝓉 Steuerw.). — Die Dorffelder ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1217 Ton., darunter Acker 740 Ton., Wieſen 132 Ton., Hölzung 126 Ton., Waſſer 180 Ton. und Wege und Gärten 39 Ton. — Beim Hofe liegen 4 Kathen; 5 Kathen an der Oſtſee werden Siggenerbuſch (Kſp. Grube) genannt. — Der Boden iſt ſchwerer Art; die Wieſen ſind moorigt. — Die Fiſcherei in dem Siggener-See (groß 172 Ton.) iſt verpachtet. — Das Wohnhaus, wahrſcheinlich im 16. Jahrhunderte erbauet, iſt von Brandmauern und beſteht aus 2 Etagen. Um den Hof iſt ein tiefer Burggraben, welcher aber ſehr verſchlammt iſt; auch führte vor etwa 60—70 Jahren eine Zugbrücke über dieſen Graben. — Im Gute iſt eine Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes, ſo wie das nach Goddersdorf gehörende Dorf Michaelsdorf zwangspflichtig ſind. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde. — Zahl der Einwohner: 338; auf dem Hoffelde wohnen 1 Schmied und 1 Tiſchler.

Abgaben:	Contribution	432 ℛ𝓉	9 β
	Landſteuer	522 =	4 =
	Hausſteuer	3 =	26 =
		957 ℛ𝓉	39 β

Siggeneben, (vormals Zignene); Dorf im Gute Roſenhof; Kſp. Grube; enthält 4 Vollh. und 14 Kathen; von den Vollhufen ſind 3 ausgebauet. — Schule (90 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Höker, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 1 Maurer und 1 Schneider. — Areal: 662 Ton., 6 R., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt durchgängig Waizenboden, von vorzüglicher Güte. — Im Jahre 1399 hatte eine in der St. Jacobi-Kirche in Lübek geſtiftete Vicarie hier Einkünfte, und das Dorf ward im Jahre 1460 von Detlev von Buchwaldt an das Cismarſche Kloſter vertauſcht, von dem es ſpäterhin zum Gute gekommen iſt.

Siggenerbuſch; 6 Kathen und Fiſcherhäuſer, von denen 5 zum Gute Siggen und eine Kathe zum Gute Süſſau gehört; Kſp. Grube. — In der Nähe iſt ein Berg, von dem man eine ſehr weite Ausſicht hat.

Silberberg, ſ. Thomsdorf, Wiſch.

Silberſchmelze, ſ. Poppenbüttel.

Silberthurm, ſ. Heikendorf.

Silk; Kanzeleigut an der Bille, 2 M. öſtlich von Hamburg; in der Nähe Reinbeks; Kſp. Steinbek. — Dieſes Gut, welches ehemals Neuhaus genannt ward, gehörte im Anfange des 17. Jahrhunderts dem Amtmanne Barthold Kohrſtetten; kam darauf an Urban Höcker; 1647 an Hieronymus Cautius, dann an Georg von Dithmarſchen, welcher es 1670 an Friedrich Ginſeimer verkaufte. Im Jahre 1679 ward deſſen Bruder, der Amtſchreiber zu Reinbek, Georg Heinrich Ginſeimer Beſitzer und von ihm ward es, im Jahre

1680, an Casper Heinrich Reichmann für 2200 ℛ verkauft. Im 18. Jahrhunderte wechſelten die Beſitzer oft, und im 19. Jahrhunderte waren Eigenthümer: 1801 Dillenburg; 1803 die Gräfin v. Lüttichau; 1804 der Domainenrath Zigra; darauf Heſſe; die Bürgermeiſterin Auguſte Helmcke, geb. Heiſtermann, welche es im Jahre 1839 an den Oberhauptmann Cars Edmund Georg v. Alten zu Groß=Gottern bei Hannover verkaufte. — Das Gut hat ein Areal von 350 Tonnen, (232 Steuert.), die Tonne zu 320 □R., worunter 8 Tonnen Hölzung und 4 Tonnen Teiche. Zum Gute gehört eine Erbpachtshufe in Schönningſtedt, (33 Steuert.), welche von einem der frühern Gutsbeſitzer angekauft iſt, (Steuerwerth des ganzen Guts 18,225 ℛ). — Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden. — Zahl der Einwohner: 64, worunter 1 Schmied, 1 Höker, 1 Tiſchler und 1 Gärtner. — Schuldiſtrict der Untergehörigen: Reinbek. — Hier iſt ein Wirthshaus, eine Ziegelei und eine Branntweinbrennerei, worin aber ſeit einigen Jahren nicht gebrannt worden iſt. Das Gut hat eine beträchtliche Schäferei, und die Fiſcherei in der Bille und in den Teichen iſt ſehr ergiebig. — Zwangspflichtig zu einer Mühle iſt das Gut nicht und läßt in Reinbek und Aumühle mahlen. — Das Wohnhaus iſt einſtöckig und ſehr geräumig; neben dem Hofe liegt ein zweites Wohnhaus mit 9 Zimmern. Der Garten mit ſchönen Alleen und engliſchen Anlagen liegt an der Bille, neben dem herrſchaftlichen Wohnhauſe.

Abgaben:	Contribution	72 ℛ — ß	
	Landſteuer	75 = 45 =	
	Hausſteuer	— = — =	
		147 ℛ 45 ß.	

Silzen, (vormals Selting, Sylting); Dorf 1¾ M. nordöſtlich von Itzehoe, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Hohenweſtedt. — Dieſes Dorf war ehemals ein Gut, und im Beſitze der adelichen Familie von Seltingen, ward darauf im Jahre 1440 von den Gebrüdern Herrmann und Heinrich von Selting an Ludolph Schack vererbt, und von dieſem 1441 an Breide Rantzau zu Krummendiek verkauft. Das Dorf enthält 6 Vollh., 4 Kathen und 8 Inſtenwohnungen. Es iſt aber nicht bekannt, wie es zum Kloſter Itzehoe gekommen iſt. — Zahl der Einwohner: 140, worunter 1 Tiſchler, 1 Schuſter und 1 Weber. — Schule (30 K.). — Areal: 237 Steuert.; außerdem beſitzt die Dorfſchaft aber noch große Strecken Haidelandes; Hölzungen und Möre ſind ausreichend da. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden. — In der Nähe des Dorfes in einer Hölzung iſt ein Grabhügel.

Simonsclus, ſ. Beringſtedt.

Sindesore; eine ehemalige Ortſchaft, deren Lage unbekannt iſt, welche aber nach einer Urkunde des Königs Chriſtian I. damals zum Segeberger Kloſter gehörte.

Sipsdorf, (Sibsdorf); Dorf im Gute Lübbersdorf; Kſp. Oldenburg; enthält 7 Vollhufen, 13 herrſchaftliche und 8 Eigenthumskathen, (3½ Pfl.). — Eine ausgebauete Hufe unweit der Landſtraße von Lenſahn nach Oldenburg heißt Schanze, bei welcher noch deutlich Spuren einer ehemaligen bedeutenden Schanze, der Sage nach aus dem dreißigjährigen Kriege zu ſehen ſind. — Lehr= und Arbeitsſchule (96 K.). — Zahl der Einwohner: 319, worunter 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 Maurer, 5 Schneider, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 735 Ton., 64 R., die Tonne zu 240 □R. — Der Boden iſt leichter Art, aber ſehr gut. — Nach der Meinung des bekannten Antiqua=

ren Arendt ſoll dieſes Dorf und das Dorf Sibſtin den Namen von der Slaviſchen Göttin Sieba (Siva) erhalten haben.

Sirksrade, (vorm. Ciresrode); Dorf der Stadt Lübek, an einer Aue, 1¼ M. nordweſtlich von Ratzeburg, im vormaligen Amte Ritzerau. Br. 53° 44'; L. 28° 15' 48"; Kſp. Berkentin (Herz. Lauenburg). — Dieſes Dorf war ehemals ein Gut, welches im Jahre 1401 mit der Hölzung von Otto v. Ritzerow an den lübekiſchen Bürger Lange verkauft, und von den Todeſchen Erben, im Jahre 1586, der Stadt für 5500 ℳ überlaſſen ward. — Es enthält 6 Vollh., 2 Viertelh. und 4 Kathen, (23 H.). — Zahl der Einwohner: 131, worunter 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 720 Ton., 61 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Siverdestorp, ſ. Sieversdorf.

Sklavenkathe, ſ. Chriſtiansthal.

Slamerseeken, ſ. Eichede.

Slucop, ſ. Schlutup.

Smedinghedorp, ſ. Schmiedendorf.

Snapendorp, ſ. Poggenſee.

Söhlen, ſ. Riepsdorf.

Söhren, (vormals Zoren); Dorf 2¼ M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Nortorf. — In den Jahren 1392 und 1394 war dieſes Dorf ein Eigenthum des Schack Rumohr und Sievert Smalſtede. Im erſtgenannten Jahre verkaufte Sievert Smalſtede 4 Vollh. und 1 Halbh., und 1437 Benedict Rumohr, Schackens Sohn, den übrigen Theil an das Bordesholmer Kloſter. — Es enthält, außer einer, Kählersteich genannten, Holzvogtswohnung, 6 Vollh., 2 Groß kathen und 2 Bödenerſtellen. Die beiden Kathen liegen ſüdweſtlich vom Dorfe und heißen Söhrenerholz. — Schule (42 K.). Hier iſt ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 183, worunter 1 Schmied und 1 Rademacher. — Areal: 684 Ton., die Tonne zu 300 Q. R., (421 Steuert.). — Der Boden iſt lehmigt, etwas kaltgründigt, aber durch Cultivirung ziemlich fruchtbar; ein Moor heißt Kiebitzmoor, woraus Formtorf bereitet wird; die Hufner haben ein Bondenholz von etwa 24 Tonnen. — Ein Fiſchteich in der Nähe der Holzvogtswohnung heißt Kählersteich. — Söhren ward im Jahre 1627 von den Kaiſerlichen bis, auf ein Haus mit einem Storchneſte, in Brand geſteckt, wobei mehrere Einwohner das Leben verloren.

Söhren; Dorf 1 M. ſüdöſtlich von Segeberg; Amt Traventhal; Kſp. Segeberg; enthält 10 Vollh., 1 Viertelh., 1 Kathe mit, und 2 Kathen ohne Land, (10¼ Pfl.). Die Ländereien der Viertelh. haben die Vollhufner unter ſich vertheilt. — Schule (34 K.). — Zahl der Einwohner: 177, worunter 1 Höker, 1 Schmied und 1 Tiſchler. — Areal: 703 Steuert. Der Boden iſt gut. Jeder Hufner hat 2 Ton. Holzgrund.

Söhren; Dorf 1¼ M. nördlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort; Kſp. Neukirchen; enthält 4 Vollhufen, 1 Viertelh., 7 Kathen und 1 Hirtenkathe. — Schuldiſtriet Malkwitz. — Zahl der Einwohner: 116, worunter 1 Krüger, 1 Tiſchler, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal etwa 420 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden

iſt theils lehmigt, theils ſandigt; die Wieſen ſind ziemlich ergiebig. — Auf der Feldmark befand ſich ein mit Steinen beſetzter Grabhügel, worin eine ſteinerne Grabkammer war.

Söhren; 8 Erbzinsſtellen mit etwa 48 Tonnen Land, im Gute Muggesfelde; Kſp. Warder.

Söhren; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Söhren, ſ. Cismar, Maisborſtel, Saſel, Schädtbek, Schwartbuck.

Söhrenbekskathen, ſ. Schackendorf.

Sören, (**Oldensören**); ein ehemaliges Dorf nördlich von Bordesholm, welches ſchon vor dem Jahre 1323, und vielleicht im Jahre 1317 von den Dithmarſchern verheert iſt. Die Ländereien dieſes Dorfes wurden 1323 und 1327 theils von Detlev Rantzau, theils von den Gebrüdern von Smalſtede an das Bordesholmer Kloſter verkauft, welches dieſe als Hoffeld gebrauchte.

Söhrener-Branden, ſ. Branden.

Söhrenerholz, ſ. Söhren.

Söhren, zum, ſ. Bühnsdorf.

Söſtemannhuſen; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel; enthält 27 Häuſer. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner ſ. Brunsbüttel.

Sohrheide, ſ. Glüſing.

Solabona, ſ. Eidelſtedt.

Sommerhofbuſch, ſ. Krokau.

Sommerhove, ſ. Bramhorst.

Sommerhude, ſ. Ottenſen.

Sommerhuſen; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Neuenkirchen; enthält 2 Höfe, 3 Stellen mit, und 2 Stellen ohne Land. — Schuldiſtrict Heuwiſch. — Zahl der Einwohner: 41. — Areal: 59 Steuertonnen.

Sommerland; Diſtrict in der Crempermarſch; Herrſchaft Herzhorn; Vogtei Sommerland; Kſp. Süderau; enthält 15 größere Höfe, 2 kleinere Höfe und 1 Kathe, (16 Pfl.). — Schule (50 K.). — Areal: 1147 Steuert. — Der Boden iſt ſchwere Marſch. — Im Jahre 1312 verkaufte der Graf Johann **III**. ſeine Zehnten in Sommerland.

Sonnendeich, Großer- und Kleiner-; Diſtrict ¾ M. nordweſtlich von Ueterſen, in der Kloſtervogtei Ueterſen; Kſp. Seeſter; enthält 6 Vollh., 5 Halbh. und 5 Kathen. — Schuldiſtrict Seeſter. — Zahl der Einwohner: 161, worunter der Landesgevollmächtigte, 1 Grönlandscommandeur, 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Weber und mehrere Schiffer. — Dieſe Gegend ward in der erſten Hälfte des 12. Jahrhunderts, als wüſte und unbewohnt, unter dem Namen „das Bishorſter-Moor" von dem Bremiſchen Erzbiſchofe, dem Neumünſterſchen Convente geſchenkt, und blieb, als Coloniſten ſich hier anbaueten, unter dem Namen Mönkerecht ein Beſitzthum des

Neumünſterſchen Kloſters, bis es ſpäterhin an Clemens v. d. Wiſch auf Hanerau verkauft ward, der es aber bald darauf, im Jahre 1542, für 8000 ℳ an das Ueterſener Kloſter überließ. — Areal: 645 Steuert.

Sophienberg, ſ. Garbek.

Sophienhof; adeliches Gut im Preetzer Güterdiſtricte, an der Landſtraße von Plön nach Preetz, eine kleine halbe Meile ſüdöſtlich von Preetz; Kſp. Preetz. — Dieſes Gut iſt im Jahre 1795 aus dem zum Gute Rethwiſch gehörigen Dorfe **Raisdorf** errichtet, und kam damals in Beſitz von Amſinck; 1797 an S. R. Spethmann; 1800 an Johann Willms; 1812 an den Major Eduard v. Ewald und 1823 ward es an den Hofjägermeiſter Kammerherrn Herrmann Grafen v. Baudiſſin verkauft. — Es contribuirt für 5 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, 10 Viertelh. (Zeitpachtſtellen), 1 Achtelh. und 7 Kathen, von welchen letzten Eine Röhldieksholz und 3 Rollbek genannt werden. — Am Hofe befindet ſich eine Schule, auch iſt im Gute ein Wirthshaus und eine Schmiede. — Sophienhof iſt zur Lepahner Mühle zwangspflichtig. — Das Areal des ganzen Gutes beträgt 945 Ton., 4 Sch., 10 R., die Tonne zu 240 Q. R., (783 Steuert.; 63,212 ℛ Steuerwerth). — Der Haupthof enthält ein Areal von 703 Ton., 3 Sch., 8 R. (571 Steuert.), darunter Acker 528 Ton., 4 Sch., 13 R., Wieſen 92 Ton., 4 Sch., 7 R., Hölzung 36 Ton., 6 Sch., 6 R., Waſſer 29 Ton., 5 Sch., 12 R. und Wege 15 Ton., 7 Sch. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk und mit Stroh gedeckt. — Die in Zeitpacht gegebenen Ländereien haben einen Flächeninhalt von 242 Ton., 1 Sch., 2 R., und beſtehen in Acker 186 Ton., 4 Sch., 29 R., Wieſen 46 Ton., 3 Sch., 4 R., Hölzung 1 Ton., 2 Sch., 7 R., Waſſer 5 Sch., 5 R., und Wege 7 Ton., 1 Sch., 17 R., (212 Steuert.). — Zahl der Einwohner: 226.

Abgaben:	Contribution	180 ℛ	4 ß
	Landſteuer	263 =	18 =
	Hausſteuer	— =	— =
		443 ℛ	22 ß.

Sophienhof; Meierhof im Gute Salzau; Kſp. Seelent; enthält ein Areal von 896 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 740½ Ton., Wieſen 136 Ton., Waſſer, Wege, Gärten u. ſ. w. 19½ Ton., (756 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Waizenboden; die Wieſen ſind moorigt. — Zum Hofe gehört eine Kathe, welche Legbank genannt wird. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig und mit Pfannen gedeckt.

Sophienhof; ein Hof in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt. — Schuldiſtrict Borgholt. — Areal: 40 Morgen Marſch= und Geeſtländereien.

Sophienhof, ſ. Hansfelde.

Sophienkoog; ein octroirter Koog in Süderdithmarſchen; Kſp. Marne. — Schuldiſtricte Helſe und Marnerdeich. — Dieſer Koog entſtand nach der Sturmfluth, im Jahre 1717, erhielt ſeinen Namen von der Herzogin Anna Sophie, wurde in 3 Höfe getheilt, und am 20. April 1725 mit einer Octroi begabt. — Das Areal beträgt 237 Morgen, 9 Sch., 29 R., (556 Steuert.), und im Ganzen ſind hier jetzt 54 Parcelen. — In dem Kooge ſind folgende Höfe: der Norderhof, der Mittelhof und der Süderhof. — Der Boden iſt ausgezeichnet gut, und beſonders zum Kornbau geeignet. — Im Jahre 1800 ward hier eine Mühle erbauet. — Zahl der Einwohner: 28.

Dieſer Koog ſteht unter dem Holſteiniſchen Obergerichte; der Inſpector wohnt in Meldorf. — Die Beſitzer haben die niedere Jagd, die Stempelpapierfreiheit in außergerichtlichen Sachen, und die völlige Gewerbefreiheit. — Im Jahre 1838 ward dieſer Koog an den Etatsrath Donner in Altona für 48,000 ℛ verkauft.

Sophienluſt, ſ. Ottenſen, Rumohrhütten.

Sorheide, ſ. Sohrheide.

Spackmühle, ſ. Barnitz.

Spadeland; der nördliche Theil des Ochſenwärders, 1½ M. ſüdöſtlich von Hamburg, unter Gerichtsbarkeit der Landherrenſchaft der Marſchlande; Kſp. Ochſenwärder. — Es hat ſeinen Namen, weil es am ſpäteſten eingedeicht iſt, bildet eine eigene Vogtei, und enthält 21 Gehöfte, 18 Kathen und 18 Eigenthumsſtellen. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 380, worunter 1 Vogt, 2 Deichgeſchworne, 2 Gaſtwirthe, 2 Höker, 2 Bäcker, 2 Riemer und 1 Schuſter. — Zu dem eingedeichten Hauptlande gehören noch einige außerhalb des Deiches belegene Ländereien, als: die Weide mit dem Weidehauſe (2 H.), mit einem Sommerdeiche umgeben (42¾ M.), der Ausſchlag (16 M.), und der Buſch (Dornbuſch), mit Kreetſand und dem großen und kleinen Stakort, (zuſ. 15 M.). — Spadeland enthält 165¼ M., mit den Außenländereien 239¼ M. — Der Boden iſt fette Marſch, wird aber faſt nur zum Gemüſebau benutzt. — Im letzten Kriege hat Spadeland ſehr durch Einquartierungen und Contributionen gelitten.

Spandau, ſ. Cashagen.

Spangen; 10 Hufen mit 41 Einwohnern im Amte Ritzebüttel; Diſtrict Döſe; Kſp. und Schuldiſtrict Altenwalde (Hannover). In dieſer Ortſchaft iſt ein Vogt angeſtellt. — Das Areal iſt nicht vermeſſen.

Spangrund; ein Wirthshaus in einem Thale, ¼ M. nordöſtlich von Heide, in Norderdithmarſchen, zu Oſtrohe gehörig; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt. — Schuldiſtrict Oſtrohe. — In dieſer Gegend überfielen am 16. April 1644 die Schweden unter dem Oberſten Böttiger den däniſchen Oberſten Buchwaldt mit 2500 Mann. Viele Dänen blieben auf dem Platze und der Oberſt ſelbſt gerieth in Gefangenſchaft.

Spann, ſ. Liesbüttel.

Spannan, (Schedſtedt); eine zu Jevenſtedt gehörige Achtelhufe, (ſ. Jevenſtedt).

Spannan, ſ. Hamweddel.

Spannhorn, Vorderſte- und Hinterſte-; 2 Erbpachtſtellen im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict, Kſp. Bornhöved.

Spannhornbek; 2 Kathen im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Spannhornwiſch; eine Kathe im Gute Aſcheberg, Dersauer-Diſtrict; Kſp. Plön.

Sparrieshoop; Dorf ½ M. nordöſtlich von Elmshorn, am Wege von Elmshorn nach Kellinghuſen; Grafſchaft Rantzau; Kſpv. Barmſtedt, Mittel-

gilde; Kſp. Barmſtedt. — Dieſes Dorf bildet mit **Klein-Offenſeth** eine Vogtei, und enthält 1 Halbh., 1 Dreiachtelh., 1 Viertelh., 3 Sechstelh., 4 Achtelh., 1 Sechzehntelh. 11 Vierundzwanzigſtelh., 5 Achtundvierzigſtelh. und 2 Kathen, (38 H.). Hier ſind 2 Wirthshäuſer und 1 Armenhaus. — Schule (55 K.). — Zahl der Einwohner: 242. — Areal: 388 Ton. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, wird aber durch Dünger aus dem Flecken Elmshorn ſehr verbeſſert; bei einigen Hufen iſt etwas Moor, im Ganzen iſt aber Mangel daran.

Spechſerholz; Dorf $\frac{1}{4}$ M. öſtlich von Ahrensbök; Amt und Kſp. Ahrensbök; enthält 1 Halbhufe, 1 Viertelh., 5 Kathen und 5 Erbpachtſtellen, ($2\frac{5}{8}$ Pfl.). Zwei kleine Erbpachtſtellen heißen Blocksberg und eine Kathe Hohenleuchte. — Schuldiſtrict Ahrensbök. — Zahl der Einwohner: 190, worunter 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — Areal: 220 Steuert. Der Boden iſt lehmigt.

Speckel, die, ſ. Wakendorf.

Speckeln, ſ. Paſſau.

Specken, ſ. Curslak.

Speckenbek, ſ. Haſſee.

Speckenbek, ſ. Hammer.

Speckenberg, ſ. Panker.

Speckholz, ſ. Petersdorf.

Speersdiek; eine Landſtelle in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Süderhaſtedt. Vormals war hier eine Waſſermühle, welche von dem Bache Fredebek getrieben wurde und **Fredemöhl** hieß.

Spickerhörn; 1 Vollhufe und 7 Kathen mit Land, $\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Elmshorn, in der Grafſchaft Rantzau und im Raaermarſch-Diſtricte; Kſpv. und Kſp. Elmshorn. — Die Hufe und 2 Kathen gehören zum Dorfe Raa und die 5 übrigen Kathen zum Flecken Elmshorn. Eine kleine Landſtelle, welche in alten Zeiten von dieſer Ortſchaft ausgebauet, am Ende des Dorfes Raa liegt und jetzt zum Flecken Elmshorn gehört, heißt Landſcheide. — Zahl der Einwohner: 68. — Schuldiſtrict Raa; doch iſt es wegen der weiten Entfernung den Eingeſeſſenen erlaubt, ihre Kinder gegen Bezahlung in die naheliegende Neuendorfer Schule zu ſchicken. — Im Jahre 1644 wurden hier von ſchwediſchen Kriegsvölkern 8 Häuſer und 2 Scheunen eingeäſchert.

Spitzenkampskathe, ſ. Obbendorf.

Spitzerdorf; Dorf ſüdlich von Wedel, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg, Kſp. Wedel; enthält 7 Vollh., 6 Halbh., 5 Viertelh., 6 Achtelh., 17 Kathen und 3 Anbauerſtellen ($2\frac{72}{144}$ Pfl.). — Schule gemeinſchaftlich mit Schulau (100 K.). — Zahl der Einwohner: 373, worunter 20 Schiffer, 1 Schmied, 2 Höker, 2 Schuſter, 1 Schneider und 3 Weber. — Im Jahre 1201 ſchenkte Friedrich von Haſeldorf dem Hamburger Domcapitel die Zehnten dieſes Dorfes, welche Schenkung die Grafen Johann und Gerhard beſtätigten; darauf ward das Dorf, im Jahre 1302, an das benannte Domcapitel von Heinrich v. Wedel verkauft und eine Hufe Landes, theils zu Spitzerdorf theils zu **Lieth** gehörig, verkaufte im Jahre 1356 der Graf Adolph v. Holſtein an das Kloſter zu Ueterſen für 30 m℔ lübſch. Den vor-

maligen Hof zu **Lieth** verkaufte dieſes Kloſter aber im Jahre 1543 wieder an Helmold Kake für 200 ℳ l. Im Jahre 1803, bei der Säcularisation des Domcapitels, ward Spitzerdorf Königlich, und hat hinſichtlich der Abgaben bedeutende Vorzüge vor andern Communen. — Die Häuſer und Ländereien dieſes Dorfes und die von Schulau ſind ſo ſehr vermiſcht, daß es nur Ein Dorf zu ſein ſcheint. Der Acker iſt nur von mittelmäßiger Art; die Eingeſeſſenen haben ſeit vielen Jahren die Elbinſel Gieſenſand (Spitzerdorfer-Sand), zu Haſeldorf gehörig, in Zeitpacht gehabt, welches aber ſeit einigen Jahren aufgehört hat. — Areal: 462 Steuert., darunter 94 Ton. Wieſen.

Spitzerdorf, ſ. Elmshorn.

Spitzerdorfer-Sand, ſ. Spitzerdorf.

Spitzerfurth, ſ. Großendorf.

Spitzkoppel, ſ. Rönne.

Spohlsaue; eine kleine Aue, welche aus dem Gute Lehmkuhlen kömmt, Rasdorf vorbei fließt und ſich in die Schwentine ergießt.

Sprangsrade; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Calübber Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Spranth; ein Bach, der auf dem Nutteler-Moore im Amte Rendsburg entſpringt und bei Burg in die Wilſteraue fällt.

Sprenge; Dorf 1½ M. ſüdlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Eichede. — Es hat ſeinen Namen von einem Bache, der durch das Dorf fließt, und enthält 5 Vollh., 3 Halbh. und 8 Kathen ($4\frac{35}{93}$ Pfl.), von denen eine Brökerkathe und eine andere Buſchkathe genannt werden. — Vormals hielten ſich einige Einwohner zur Sieker Kirche, aber im Jahre 1609 wurden ſie zur Kirche in Eichede angewieſen. — Schule (35 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 210, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 2 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 741 Ton., die Tonne zu 320 Q. R., (720 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Hufner beſitzen kleine Hölzungen, aber der Torf muß auf dem benachbarten Todendorfer Moor gegraben werden. — Im Gehege Steinburg, in der Nähe dieſes Dorfes entſpringen mehrere Quellen, von denen einige in die Alſter und andere in die Beſte fließen. — Herrmann Morſill, Bürger in Hamburg, kaufte dieſes, ehemals aus 11 Hufen beſtehende Dorf von den holſteiniſchen Grafen Johann und Gerhard für 250 ℳ, und verkaufte es darauf wieder an das Hamburger Domcapitel. — Im Jahre 1342 ward es, als Hamburg im Bann war, von mehreren Edelleuten überfallen, geplündert und viele Häuſer wurden angezündet. — Beim Pflügen eines Stückes Buſchlandes fand ein Käthner ein werthvolles altes Goldſtück, worauf die Jahreszahl 1161 geſtanden haben ſoll, es iſt aber in Hamburg verkauft.

Sprenge, ſ. Sprengerfeld.

Sprengerfeld, (vorm. Sprenge); ein im Jahre 1735 niedergelegter Meierhof, jetzt 7 Erbpachtſtellen (1⅛ Pfl.), von denen 2 im Buſche heißen, im Amte Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Sprenge gehörte im Jahre 1470 dem Ritter Gottſchalk v. Ahlefeld, und ward damals an das Bordesholmer Kloſter verkauft. Späterhin kam Sprenge wieder in Privatbeſitz und im Anfange des 17. Jahrhunderts war Hans v. Salß Beſitzer; darauf Johann v. Wowern, der es dem regierenden Landesherrn in ſeinem Teſtamente ver-

machte; 1636 hatte es Otto Blome zu Neuhof; 1657 hatte der Amtmann zu Cismar, Claus v. Qualen, dieſen Meierhof gepachtet, und entrichtete jährlich dafür 86 ℛ; 1669 war Detlev Brockdorff Beſitzer. — Spuren des vormaligen Hofgebäudes, welches befeſtigt war, ſind noch vorhanden. Im Jahre 1635 brannte der Hof ab. — Schuldiſtrict Rumohr. — Zahl der Einwohner: 66. Areal mit Rothenhahn: 202 Steuert., darunter 32 Tonnen Wieſen.

Sprengerteich; 5 Erbpachtſtellen im Amte Bordesholm; Kſp. Flintbek. — Areal: 95 Steuert., darunter 9 Tonnen Wieſen.

Spricksee; ein ehemaliges Dorf, welches im Jahre 1250 der Graf Johann v. Holſtein an die Aebtiſſin des Lübeker Kloſters mit der halben Wehre zu Schwartaue und der Mühle verkaufte.

Springender Hirſch, ſ. Boſtedt.

Springhirſch, ſ. Brinjahe.

Springhoe; 1 Vollh. und eine vererbpachtete Waſſermühle im Kirchſpiele Kellinghuſen, und dem Kloſter Itzehoe zuſtändig. — Wahrſcheinlich hat dieſe Mühle im 15. Jahrhunderte zu dem, von Wulf Pogwiſch beſeſſenen Gute Hennſtedt gehört. Es ſind an derſelben folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Armſtedt, Bokhorſt, Bünzen, Fitzbek, Grönhude, Hennſtedt, Hohenweſtedt, Homfeld, Innin, Kellinghuſen, Oeverndorf, Peiſſen, Pojenberg, Quarnſtedt, Rade, Ridders, Silzen und Wiedenborſtel. — Areal: 64 Steuertonnen.

Springswedel, ſ. Seedorf.

Stabenkamp, ſ. Neuhof.

Stabie, ſ. Belau, Oevelgönne.

Stabuhr, ſ. Schlamersdorf.

Stadtbek, ſ. Bichel, Kembs.

Stadtdeich; ein zur Vorſtadt St. Georg in Hamburg gehöriger Diſtrict, welcher von dem Deichthore bis an den ihn fortſetzenden Elbdeich und die Billerſchanze geht. Kſp. St. Georg. Auf dem Stadtdeiche, welcher Stadtdeich an der Wetterung, Stadtdeich an der Elbſeite und Grünerdeich genannt wird, ſind etwa 200 Häuſer.

Stadtfurth, ſ. Nienhagen.

Stadtgraben, am, ſ. Grasbrook.

Stadtmoor, ſ. Wilſter.

Stadtſtraße, ſ. Bülowſche Wildniß.

Stafſtedt; Dorf $2\frac{1}{4}$ M. ſüdlich von Rendsburg an der Luhnaue; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Jevenſtedt. — Dieſes in einem Thale liegende Dorf hat gut gebauete Häuſer und enthält 1 Vollh., 10 Halbh., 3 Sechszehntelh., 8 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land. Von dieſen Stellen ſind ausgebauet: 1 Sechszehntelh. Wenhorn und die Kathen Legan, Neutjenthal, Nienlegan und Stitz. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 295, worunter 2 Schmiede, 1 Zimmermann, 1 Schneider, 2 Tiſchler, 1 Dachdecker und mehrere Weber. — Eine Diſtrictshebamme, welche keine beſtimmte Wohnung hat, wohnt bald hier, bald in Luhnſtedt. — Areal: 927

Ton., die Tonne zu 240 □ R., (480 Steuert.), worunter 182 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt und moorigt, und nur ein kleiner Theil iſt ein fruchtbarer Mittelboden; die Hölzungen ſind anſehnlich, aber zum Theil verhauen; Moor iſt mehr als zum Bedarf. — Vormals lag in Stafſtedt eine Waſſermühle, welche wahrſcheinlich im 30jährigen Kriege zerſtört iſt. — In den Jahren 1813 und 1814 litt dieſes Dorf durch Plünderungen der Feinde bedeutenden Schaden.

Stahfaſt, ſ. Ottenbüttel.

Stakendorf; Dorf an der Schmooler Scheide, 1¾ M. nordweſtlich von Lütjenburg, in der Probſtei und zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Schönberg; enthält 11 Vollh., 3 Halbh., 1 Viertelh., 20 Kathen mit, und 9 Kathen ohne Land; am Strande liegt eine Kathe mit 3 Wohnungen, deren Beſitzer Fiſcherei treiben. — Schule (123 K.). — Zahl der Einwohner: 554, worunter 3 Krämer, 1 Krüger, 2 Schmiede, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 3 Schneider, 5 Schuſter und 10 Weber. — Im Jahre 1793 brannten hier am 9. April 31 Gebäude ab; auch haben Sturmfluthen viele Verwüſtungen am Strande angerichtet. — Nahe bei Stakendorf lag vormals ein Dorf Schallikendorf, welches jetzt vergangen iſt. Einige Koppeln heißen noch Schallikenkoppeln. — Nördlich vom Dorfe liegt eine Hölzung, die im Jahre 1784 ein Areal von 311 Ton., die Tonne zu 300 □ R. hatte; das Meiſte iſt aber urbar gemacht. — Areal, außer dem Holzlande: 947 Steuert., darunter 118 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils mit Sand vermiſcht.

Stakort, ſ. Spadeland.

Stampe; Dorf im Gute Quarnbek; Kſp. Flemhude. — Dieſes Dorf, welches aus 6 Vollh., 6 Halbh., 2 Kathen und 28 Inſtenſtellen beſteht, hat vormals wahrſcheinlich der Familie von Stampe den Namen gegeben. Im Jahre 1270 kömmt Thetbernus v. Stampe vor, doch gehörte ihm damals Stampe nicht, ſondern war im Beſitze des Ritters Detlev v. Ruſſe, der im gedachten Jahre 2 Hufen an Marquard von Hertſee verkaufte. — Schule (120 K.). — Das Areal des Dorffeldes beträgt: 593 Ton., 5$\frac{11}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □ R., worunter 122 Ton., 1$\frac{4}{16}$ Sch., welche den Inſten von dem Quarnbeker Hoffelde beigelegt ſind. (534 Steuertonnen).

Stampe, ſ. Charlottenthal.

Stampfmühle, ſ. Breitenburg, Oſterrönfeld.

Stange, bei der, ſ. Billwärder.

Stangenmühle, ſ. Lasbek.

Stapelfeld, Dorf 2¼ M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Alt-Rahlſtedt. — Dieſes Dorf iſt, der Sage nach, und wie der Name auch andeutet, ein Stapelplatz der beiden Städte Hamburg und Lübek geweſen. Im Jahre 1288 ward es von dem Grafen Adolph an das Capitel zu Hamburg und 1344 von den Grafen Gerhard und Adolph an das Reinbeker Kloſter verkauft. — Es enthält 10 Vollh., 1 Halbh., 3 Drittelh. und 11 Kathen, (6¾ Pfl.). — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 317, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Drechsler, 2 Schuſter, 2 Schnei-

der und 4 Weber. — Areal: 1286 Ton., die Tonne zu 320 □R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Wieſen ſind nicht ausreichend und an Feurungsmaterial fehlt es. — Unter den Anhöhen zeichnet ſich der Dreiberg aus, von dem man über die umliegende Gegend eine ſchöne und weite Ausſicht hat. — In den Kriegsjahren 1813 und 1814 litt dieſes Dorf ſehr, und 1832 zerſtörte eine Feuersbrunſt hier 30 Wohnungen.

Stapelfeld, Klein-, ſ. Braak.

Stargard, ſ. Oldenburg.

Stau, ſ. Pohnsdorf.

Staun, ſ. Cismar.

Stauung; eine Häuerſtelle mit 43 Ton. Land, im Gute Lehmkuhlen; Kſp. Preetz.

Stawedder; eine Landſtelle und Krughaus, 1½ M. ſüdöſtlich von Eutin, zwiſchen dem Süſeler- und Taſchen-See, im Amte Ahrensbök; Kſp. Süſel; Schuldiſtrict Gronenberg. — Areal: 75 Ton., die Tonne zu 260 □R.

Stawedder, ſ. Rellingen, Steinfeld.

Stawedder, Neu-; 1 Vollh., 1 Halbh., 2 Kathen mit, und 6 Kathen ohne Land im Gute Oevelgönne; Kſp. Süſel. — Die Ländereien dieſer Stellen (124 Ton., die Tonne zu 240 □R.) gehörten vormals zum Hoflande. — Der Boden iſt ein guter Waizenboden. — Schuldiſtrict Sierksdorf. — Unter den Einwohnern ſind 1 Krüger und Höker, 1 Tiſchler, 1 Schuſter und 1 Weber.

Steckberg, ſ. Suchsdorf.

Stecknitz, (vorm. Cikenitze). Dieſer und ein kleiner, vormals die **Delvenaue (Delvunda)** genannter Fluß, entſtehen beide aus dem Möllner-See; der erſte fließt nördlich bei Moisling in die Trave und der andere ſüdlich bei Lauenburg in die Elbe. Die Stadt Lübek verband im Jahre 1391 dieſe beiden Flüſſe, welche jetzt gemeinſchaftlich den Namen Stecknitz führen. Dieſe Waſſerſtraße hat eine Ausdehnung von 9 Meilen, und 15 Schleuſen, von denen die meiſten nur Stauſchleuſen ſind. Vom Möllner-See bis Lübek ſind 5 Schleuſen, welche von Lübek allein, und von Mölln bis Lauenburg ſind 10 Schleuſen, welche gemeinſchaftlich mit Lauenburg unterhalten werden, ſo daß jeder Theil die Unterhaltung der einen Seite hat. Der Canal, einer der älteſten in Europa, nimmt ſeinen Anfang bei Hahnenburg und geht bis zur Zienburger Schleuſe; er iſt 2500 R. lang, und liegt 16 Fuß höher als der Möllner-See. — Von Lübek bis Mölln dürfen keine andere Schiffe, als die der Lübeker Stecknitzfahrer, deren 28 ſind, Waaren befördern; von Mölln aus findet dieſe Beſchränkung nicht Statt. Die Beförderung aller durch die Schleuſen nach Lauenburg gebrachten Güter kömmt aber allein dem Lauenburgiſchen Schiffsamte zu, jedoch iſt jetzt den Stecknitzſchiffern die weitere Verfahrung einiger Güter, gegen eine Abgabe an das Schiffsamt zu Lauenburg, erlaubt. Die Fahrt von Lübek nach Lauenburg (etwas über 9½ M.) beträgt im Durchſchnitt 14 Tage. — In die Stecknitz ergießen ſich der Mühlenbach von Alt-Mölln, die Steinaue, der Göldenitzer- und Brömbſener-Mühlenbach, die Grinaue und mehrere kleine Bäche. — Zur Communication dienen: eine Fähre für Wagen bei Genin, die Brücken bei Cronsforde, Crummeſſe und bei der Berkentiner Schleuſe, ſo wie eine kleine Brücke für Fußgänger.

etwas ſüdlicher von dieſer Schleuſe; eine Furth iſt unterhalb der Donnerſchleuſe.

Stedingshof, ſ. Bramſtedt.

Steen, ſ. Stein.

Steenbek, ſ. Wik.

Steenbeke, ſ. Schlüse.

Steenbuſch; 2 Halbhufen und 2 Kathen im Amte Plön; Kſp. Bosau (ſ. Börnsdorf). — Schuldiſtrict Meinsdorf. — Areal: 66 Steuertonnen.

Steenfeld; Dorf 3¼ M. ſüdweſtlich von Rendsburg, im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen; enthält 13 Bauerſtellen (von $1\frac{6}{48}$ bis $\frac{2}{48}$ Pfl.). 5 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, ($7\frac{22}{48}$ Pfl.). Zwei Bauerſtellen heißen Schnittelohe, eine Erbpachtſtelle wird Fiſcherhütte genannt und eine Kathe, vor dem Dorfe belegen, heißt ſeit alter Zeit Trotzenburg, und 2 ausgebauete Kathen Rickelshörn. — Schuldiſtrict Liesbüttel. — Zahl der Einwohner: 135, worunter 1 Tiſchler und 2 Weber. — Areal: 358 Tonnen, die Tonne zu 320 □. R; uncultivirt 257 Ton. — Der Boden iſt theils ſandigt, mit Lehm vermiſcht, theils moorigt.

Steenkoppel, ſ. Havighorſt.

Steenkrüz, ſ. Gniſſau.

Steenmarn, eine ehemalige Ortſchaft im jetzigen Amte Ritzebüttel, welche im 14. Jahrhunderte erwähnt, aber ſpäterhin wahrſcheinlich durch eine Sturmfluth vergangen iſt.

Steenrade; Dorf an der Schwartaue, 1 M. nordöſtlich von Ahrensbök; an der Landſtraße von Ahrensbök nach Neuſtadt; Amt Ahrensbök; Kſp. Gleſchendorf. — Nach dem Namen zu urtheilen, und weil auch viele Namen der Feldmarken ſich mit Rade endigen, ſind hier ehemals bedeutende Hölzungen geweſen. Im Jahre 1418 kaufte der lübekiſche Domherr Albrecht Rodenburg dieſes Dorf von Heinrich v. Brockdorff und ſchenkte es dem Ahrensböker Kloſter. Es enthält 6 Fünfviertelh., und 10 Kathen, (7½ Pfl.), von denen 3 Hufen und 4 Kathen weſtlich ausgebauet ſind. — Schule (32 K.). — Zahl der Einwohner: 150, worunter 1 Krüger, 1 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Areal: 720 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils lehmigt, ein kleiner Theil iſt ſandigt, aber ergiebig. — Ein vormals weſtlich belegenes Königl. Gehege hieß Muuskrog und ward im Jahre 1838 ausgerodet; die Einwohner beſitzen 30 Tonnen Hölzungen.

Steenrodskathe, ſ. Tesdorf.

Steensrade; Dorf im Amte Rethwiſch; Kſp. Oldesloe; enthält 3 Halbh. und 3 Kathen, ($1\frac{9}{32}$ Pfl.). Eine Halbhufe nach Meddewade zu, hieß früher Freiſtedt, welcher Name aber außer Gebrauch iſt. — Schuldiſtrict Rethwiſch. — Zahl der Einwohner: 65. — Areal: 141 Steuertonnen.

Steenwarde, ſ. Stemwarde.

Stegelkamp, ſ. Götzberg.

Stegen, (vorm. Hohenſtegen); adeliches Gut an der Alſter, 1¾ M. ſüdweſtlich von Oldesloe, im Itzehoer Güterdiſtricte, Kſp. Sülfeld. — Hohenſtegen war ehemals eine Raubburg, welche im Jahre 1340 geſchleift ward. — Die älteſten bekannten Beſitzer des Gutes war die Familie Hum-

melsbüttel; darauf kam es an die Familie Buchwaldt zu Jersbek und hat mit dieſem Gute dieſelben Beſitzer gehabt. — Es ſteht in der Landesmatrikel zu 7 Pfl., und beſteht aus dem **Haupthofe** und 8 Parcelenſtellen von 10 bis 100 Tonnen Landes, für welche von den Beſitzern ein jährlicher Canon von 32 ß bis 1 ℛ︁ 32 ß für die Tonne entrichtet wird. Zwei Parcelenſtellen heiſzen **Bornhorſt** und **Schierenhorſt**. — Die ganze Größe des Guts beträgt 849 Ton., die Tonne zu 260 O. R., worunter 192 Tonnen Wieſen, 109 Ton. Hölzung, 36 Ton. Moor und 10 Ton. Teiche, (694 Steuert.; 56,650 ℛ︁ Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 353 Steuert. — Zahl der Einwohner, ſ. Jersbek. — Im Gute iſt ein Wirthshaus; die Untergehörigen ſind zur Gräberkather Mühle zwangspflichtig, und zur Niemwohlder Schule ſchulpflichtig.

Abgaben:	Contribution	252 ℛ︁	5 ß
	Landſteuer	236 =	2 =
	Hausſteuer	— =	7 =
		488 ℛ︁	14 ß.

Stegkathe, ſ. Huje.

Steige, am; 8 Höfe und 2 Kathen im Gute Neuendorf; Kirchſpiel Neuendorf.

Steilshoop; Dorf 1 M. nordöſtlich von Hamburg; Amt Trittau; Kſp. Eppendorf; enthält 3 Vollhufen und 3 Altentheilswohnungen, ($2\frac{4}{31}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Eppendorf. — Zahl der Einwohner: 71. — Areal: 300 Tonnen, die Tonne zu 320 O. R. — Der Boden iſt von verſchiedener Art, liefert aber einen guten Ertrag. Neben dem Ackerbau iſt der Milchverkauf ein Haupterwerbzweig der Eingeſeſſenen.

Stein, (**Steen**); Dorf an der Oſtſee, 2 M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Probſteierhagen. — Dieſes Dorf, welches früher häufig Ueberſchwemmungen ausgeſetzt geweſen iſt, die große Verwüſtungen angerichtet haben, enthält 7 Vollh., 2 Halbh., 12 Kathen mit, und 7 Kathen ohne Land; eine ausgebauete Hufe heißt **Hohenſtein**. — Schule (65 K.). — Zahl der Einwohner: 316, worunter 2 Schmiede, 2 Zimmerleute und Tiſchler und einige Weber. — Einwohnern in Stein gehören 3 Jachten und 6 Böte; es wird viel Korn und Obſt verfahren, und auch die Fiſcherei iſt nicht unbedeutend; Dorſche werden im Winter nach Hamburg gefahren, und im Sommer beſonders viele Aale und Krabben gefangen. Mehrere Einwohner haben einen guten Nebenverdienſt vom Sammeln des Seetangs. — Areal: 612 Steuert., darunter 77 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſehr gut, aber das beſte Land am Ufer geht im Laufe der Zeit durch Ueberſchwemmungen und Untergrabungen des Wellenſchlages verloren.

Steinaue, ſ. Nuſſe.

Steinbek, (**Kirch-Steinbek**); Kirchdorf an der Hamburg-Bergedorfer Chauſſee, 1 M. ſüdöſtlich von Hamburg, Amt Reinbek; Br. 53° 31′ 51″; L. 27° 47′ 15″. — Dieſes Dorf liegt theils auf einer Anhöhe, theils im Thale der Bille, an einem Mühlenbache, der innerhalb einer Meile 5 Mühlen treibt. Es enthält 4 Vollhufen, 1 Erbpachtſtelle (**Steinbeker Vorwerk**, $1\frac{1}{2}$ Hufe, 80 Ton. Land), 1 Dreiviertelh., 1 Halbhufe, 6 Großkathen, 12 Kleinkathen, 18 Brinkſitzerſtellen und 9 Anbauerſtellen, (5 Pfl.). — Eine Erbpachtsmühle mit der Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit in Steinbek (1

Vollh.) hat 45 Tonnen Land. — Die Kirche kommt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1347 vor; die jetzige hoch liegende freundliche Kirche iſt jünger, hat einen ſchönen 150 Fuß hohen Thurm, und ſeit 1830 eine Orgel. — Den Prediger ernennt der König. — (Ueber ein Kirchen- und Prediger-Legat, ſ. Trittau.). — Eingepfarrt ſind, vom Amte Reinbek: Barsbüttel; Boberg mit Oldenburg; Glinde; Havighorſt mit Domhorſter-Mühle; Lohbrügge mit Ladenbek, Sande; Ohe mit Hahnenkathe, Mühlenbek; Oſendorf; Reinbek mit Carolinenhof, Hinſchendorf; Schiffbek; Ober- und Nieder-Schleem; Schönningſtedt mit Heidkrug; Kirch-Steinbek mit Steinbeker-Vorwerk, Steinfurth; Oſt-Steinbek; Stemwarde; Willinghuſen und das Kanzleigut Silk. — Zu Steinbek gehört ebenfalls das Gehöfte Steinfurth mit einer Holz-Waſſermühle (¼ Pfl., 15½ Ton. Land). — Schule (100 K.). — Zahl der Einwohner: 561, worunter 2 Krüger, 1 Höker, 2 Maurer, 2 Zimmermeiſter, 2 Tiſchler, 2 Schmiede, 2 Böttcher, 2 Rademacher, 2 Bäcker, 3 Schneider, 4 Schuſter, 1 Schlachter, 1 Maler und 3 Weber. In Steinbek iſt eine Amidamsfabrike. — Hier werden jährlich 2 Kram- und Viehmärkte, am Dienstage nach Pfingſten und am Montage nach Michaelis gehalten. — Areal, außer den ſeben angeführten Erbpachtſtellen und Steinfurth: 607 Ton. Geeſtland, die Tonne zu 320 O. R. und 161 Morg., 1 Sch., 1 R. Marſchland, (1072 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils ſandigt und leichter Art; das Marſchland wird faſt nur zur Heugewinnung benutzt; einige Fuß unter der Oberfläche dieſer Wieſen befindet ſich Moorgrund, weshalb das mittelmäßige Land zum Torfſtechen vergraben wird. — Eine Pulvermühle lag zwiſchen Kirch-Steinbek und Oſt-Steinbek, welche im Jahre 1581 von dem Herzoge Adolph verhäuert ward; ſie ging aber bald darauf ein. — Der Graf Albrecht von Orlamünde ſchenkte 1212 der Hamb. Stiftskirche zu einer Präbende die Zehnten „in dem Brooke bei Stenbeke."

Steinbek; Dorf 1 M. öſtlich von Segeberg, an der Landſtraße nach Lübek; Amt Traventhal; Kſp. Segeberg. — Dieſes Dorf gehörte nach einer Urkunde des Königs Chriſtian I. dem Segeberger Kloſter, weshalb es auch jetzt noch zur Mönchmühle zwangspflichtig iſt. Es enthält 4 Vollh. und 1 Zwölftelh., (4$\frac{1}{12}$ Pfl.). — Schule (19 K.). — Zahl der Einwohner: 83, worunter 1 Krüger, 1 Rademacher und 1 Böttcher. — Einer der Hufenbeſitzer muß jährlich 32 ß Grundhäuer an das Segeberger Hoſpital entrichten. — Areal: 423 Steuert. — Der Boden iſt vorzüglich gut.

Steinbek, Oſt-; Dorf an einem Bache, welcher in die Bille fließt; 1¼ M. öſtlich von Hamburg, vormals, und bis zum Jahre 1609, zum Amte Trittau, jetzt zum Amte Reinbek gehörig; Kſp. Steinbek. — Es enthält 7 Vollh., 6 Viertelh., 7 Kathen und 6 Anbauerſtellen, (4 Pfl.). Hier iſt eine Korn- und Walk-Waſſermühle, und ein neu erbauetes Wirthshaus an der Landſtraße. — Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 314, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 831 Ton., die Tonne zu 320 O. R. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, aber nicht unfruchtbar; die Wieſen ſind ausreichend; Moor iſt wenig vorhanden. — Im Jahre 1201 beſtätigten die Grafen Johann und Gerhard, die dem Hamburgiſchen Domcapitel von Friedrich v. Haſeldorp vermachten halben Zehnten dieſes Dorfes; 1309 verkauften Reimar und Haſſo v. Wedele dem Capitel 4 Häuſer daſelbſt; ſpäterhin gehörte es ganz dem Domcapitel, und der Graf Johann entſagte im Jahre 1342 ſeinen Anrechten; 1275 verkauften die

Gebrüder Heinebroken dem Harvſtehuder Kloſter 1 Morgen Landes hieſelbſt. — Um die Mitte des 14. Jahrhunderts, als Hamburg mit dem Reichsbanne belegt war, ward Steinbek von Einigen vom Adel geplündert.

Steinbeker-Vorwerk, ſ. Steinbek.

Steinberg, ſ. Haale, Oevelgönne.

Steinburg; Dorf ¾ M. öſtlich von Crempe, an der Cremperaue, und an der Landſtraße von Itzehoe nach Hamburg; größtentheils zum Amte Steinburg gehörig; Kſpv. Hohenfelde; Kſple. Süderau, Hohenfelde und Neuenbrook. — Es enthält 7 Höfe und 10 kleinere Landſtellen zum Amte Steinburg, und 1 Hof und 1 Kathe zur Herrſchaft Breitenburg. — Schule (114 K.). — Hier iſt ein Schullegat von 864 mℒ vorhanden, deſſen Zinſen der Schullehrer erhält. — Zahl der Einwohner mit Eſpe: 216, worunter in Steinburg 3 Krüger, 1 Branntweinbrenner, 2 Höker, 1 Grützmacher, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 1 Maurer, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 2 Schuſter und 3 Schneider. — Steinburg, von dem das Amt Steinburg den Namen erhalten hat, war vormals eine ſtark befeſtigte, mit einem Walle und doppelten Graben umgebene Burg, welche Befeſtigungen noch ſichtbar ſind. Es iſt ſeit dem 14. Jahrhunderte die Reſidenz mehrerer Fürſtlichen Perſonen geweſen, war der Sitz der Amtmänner des Steinburger Amts und die Stätte, wo das Gericht beider Marſchen gehalten ward. Außerhalb der Burg lag ein 400 bis 500 Ton. Land enthaltendes Vorwerk, welches zum Schloſſe gehörte und ſpäterhin ein Meierhof ward, und daneben ſtanden ein anſehnliches Wirthshaus und die noch vorhandene Mühle (ſ. Borsfleth). — Wann dieſe Burg erbauet worden, iſt nicht bekannt, wahrſcheinlich aber im Anfange des 13. Jahrh., in welcher Zeit die Holſteiner Befeſtigungen in der Marſch anlegten. Die erſte Erwähnung geſchieht in einer Urkunde des Grafen Johann vom Jahre 1320. Im Jahre 1396 verkaufte die Gräfin Anna zu Holſtein an die Nienbrooker ein Stück Landes „Hofgraben", welches nahe an Steinburg liegt; 1417 verlehnte Heinrich, Fürſt von Stormarn, dieſe Burg an Brunke v. Odde. In den Jahren 1465 und 1484, als das Haus Steinburg mit ſeinen Zehnten an Hamburg für 10,000 mℒ verpfändet war, hielten die Hamburger hier einen Amtmann; 1485 ward Steinburg eingelöſet und kam wieder an die Landesherrſchaft. Im Anfange des 16. Jahrh. bewohnte Johann Rantzau das Schloß, und deſſen Sohn, der gelehrte Rantzau, ward 1526 hier geboren. Nach der Mitte deſſelben Jahrhunderts und bis zum Jahre 1571 war Steinburg für 20,000 ℛ an Nicolaus Rantzau verpfändet, und 1576 erbauete Joſias v. Qualen hier ein mit Thürmen verſchenes Schloß; 1599 waren der Landrath Benedict v. Ahlefeld, und 1606 Balthaſar v. Ahlefeld Hauptmänner von Steinburg. Im Jahre 1627 ward Steinburg von den Kaiſerlichen eingenommen, und die Beſatzung in Crempe machte den 29. März deſſelben Jahres einen Ausfall, um Steinburg wieder einzunehmen, welches aber mißlang. Mit dem Schloſſe machte der König Chriſtian IV. dem Grafen Chriſtian Rantzau unter der Bedingung ein Geſchenk, daß er es abbrechen und in Glückſtadt auf dem Rethhövel wieder aufbauen laſſen ſollte, welches auch geſchah. Dieſes Gebäude hieß lange Zeit „Steinburg", ward aber 1738 zum Zuchthauſe eingerichtet. — Bei Steinburg wurde nicht lange nach der feindlichen Einnahme die Schanze wieder neu aufgeführt und mit 2 Baſtionen verſehen. Im Jahre 1644 wurde ſie von den Schweden unter Befehl des Oberſten Wrangel geſtürmt, aber von dem Oberſtlieutenant

Steinberger tapfer vertheidigt, nicht eingenommen. Noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts war hier eine Befeſtigung mit einer Beſatzung, die aber zuletzt nur aus Invaliden beſtand. Im Jahre 1763 ward die Demolirung dieſer Schanze verfügt. Die Gebäude wurden abgebrochen und das zum Bezirke der Schanze gehörige Land, etwa 5 Ton., wurde in Zeitpacht ausgethan. Die Vorwerksländereien waren ſchon früher verpachtet. Im Jahre 1677 verkaufte der König Chriſtian **V.** dieſe Ländereien nebſt einigen Wildnißländereien für 21,818 ℛ︁ an den Amtmann Friedrich v. Ahlefeld, mit dem Vorbehalte des Rückkaufsrechts und der Beſtimmung, daß der Käufer dieſe Ländereien gleich andern adelichen Marſchgütern beſitzen ſolle. Als dieſelben ſpäter in den Beſitz der Juſtizräthin Walters in Glückſtadt kamen, und dieſe im Jahre 1726 die Pächter in höhere Pacht ſetzen wollte, wurde die Kammer dadurch veranlaßt, von dem contractlichen Rückkaufsrechte Gebrauch zu machen, ließ eine öffentliche Licitation zur Vererbpachtung halten und im Jahre 1729 wurden die Parcelen dem damaligen Inhaber gegen einen jährlichen Canon von 1117 ℛ︁ Cr. in Erbpacht überlaſſen, mit der Zuſicherung, daß ſie, wie bisher, einen eigenen Diſtrict bilden ſollten, und dieſes Verhältniß hat ſich noch bis jetzt erhalten.

Steinbuſch, ſ. Helmsdorf, Steenbuſch.

Steinbuſchkathe, ſ. Langenhagen.

Steindamm, ſ. Billwärder.

Steindamm, (am Steindamm); einzelne Höfe und Kathen, welche an einem von Glückſtadt nach Crempe führenden Wege liegen, wovon 2 Höfe, 12 Kathen und 1 Wohnhaus zu Glückſtadt, Kſp. Glückſtadt, 3 Höfe und 3 Kathen zum Amte Steinburg, Kſpv. Borsfleth, und 4 Hufen und 30 Kathen zur Blomeſchen Wildniß gehören. (ſ. Wildniß). — Hier iſt eine Schule (68 K.) und eine Korn-Windmühle. — Zahl der Einwohner: 240, worunter einige Handwerker. — Im Jahre 1638 ließ der König Chriſtian **IV.** dieſen Weg pflaſtern, wodurch derſelbe den Namen Steindamm erhalten hat.

Steindeich, ſ. Esfleth.

Steinfeld; Dorf ½ M. weſtlich von Reinfeld; Amt und Kſp. Reinfeld. — Steinfeld wird ſchon in einer Schenkungsurkunde des Reinfelder Kloſters aus dem Jahre 1189 erwähnt, war aber damals vielleicht nicht bebauet. Es enthält jetzt 3 Vollh., 9 Halbh., 9 Viertelh., 1 Achtelh., 4 Zwölftelh. und 10 Kathen (10½⅞ Pfl.). Im Dorfe liegt der Steinfelderhof (1¼ Pfl., 91 Ton., die Tonne zu 320 □ R.) mit anſehnlichen Gebäuden. Ausgebauet ſind ſüdlich an der Chauſſee ein Wärterhaus; Steinfelderhude, 1 Halbhufe und Krugſtelle und 1 Kathe mit einem Ladeplatze an der Trave; Elendskrug, eine Erbpacht- und Parcelenſtelle mit der Kruggerechtigkeit, einem Ladeplatze an der Trave und einer Fähre für Fußgänger; Baumkathen, 1 Zwölftelh. und 1 Kathe, Heckkathen, 1 Halbh. und 1 Viertelh., Stawedder, 1 Halbh. und 1 Kathe, Radeland, 1 Halbh., Steinfelderwohld, 1 Zwölftelh., Schütterkathen, (vorm. am Diek), 1 Viertelh., 1 unbebauete Achtelh. und 3 Kathen, Hohenhorſt (Horſt), 1 Erbpachtſtelle, bei Hohenkamp, 1 Kathe. Außerdem wird zu Steinfeld gerechnet: Kalkgraben, 1 Halbh. und Krugſtelle, 1 Zwölftelh. und 2 Kathen. — Schule (82 K.). — Zahl der Einwohner: 416, worunter 4 Krüger, 1 Schmied, 2 Schneider und

2 Schuſter. — Areal: 1118 Steuert., worunter Hufenland 973 Steuert. und Erbpachtsland 145 Steuert. — Der Boden iſt ein Mittelboden und fruchtbar; die Wieſen ſind ausreichend und gut.

Steinfelderhof, ſ. Steinfeld.

Steinfelderhude, ſ. Steinfeld.

Steinfelderwohld, ſ. Steinfeld.

Steinfurth; Dorf an der nördlichen Seite der Eider, 1¼ M. ſüdweſtlich von Kiel, im Gute Blocksdagen; Kſp. Flemhude. — Dieſes in einer ſchönen Gegend belegene Dorf enthält 3 Vollh. und 3 Kathen. Eine dieſer Kathen an der Marutendorfer Gränze heißt die Johannisdorfer-Kathe (Lurup), eine Kathe an der Cronshagener Amtsſcheide Hohenleuchte, und eine an derſelben Gränze, welche zugleich ein Wirthshaus iſt, Ihlkathe. — Hier iſt eine Papiermühle und eine Korn-Waſſermühle, zu welcher letzten die Untergehörigen der Güter Marutendorf und Blocksdagen zwangspflichtig ſind. — Schuldiſtriet Hohenhude. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger und 1 Fiſcher. — Areal: 228 Ton., 1 Sch., 32 R., die Tonne zu 260 Q.R., (225 Steuert.). — Der Boden iſt theils grandigt, theils aber auch lehmigt; die Wieſen ſind ſehr ergiebig.

Steinfurth, ſ. Bevern, Steinbek.

Steinham; eine Erbpachtſtelle im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtriet Woldenhorn.

Steinhof, ſ. Neuhof.

Steinhöft; einige Landſtellen in der Wilſtermarſch, Amt Steinburg; Kſpv. und Kſp. St. Margareten.

Steinhof und **Neuhof,** (Reinfelder Parceliſtencommünen); Amt, und mit Ausnahme von Wormsbrook und einer Stelle zum Paſewerk, Kſp. Reinfeld. — Die ehemaligen Vorwerke, Steinhof am weſtlichen und Neuhof am öſtlichen Ausgange des Fleckens wurden im Jahre 1772 niedergelegt und parcelirt, und befaßten früher, nebſt dem Hauptttheile, dem eigentlichen Hoffelde, einen Theil des Thiergartens. Die Parcelen contribuiren für 16 Pfl. und haben ein Areal von 1960 Steuertonnen oder 1592 Tonnen, die Tonne zu 320 Q.R. Hiervon liegen jedoch etwa 225 Steuertonnen, welche aus eingegangenen Teichen beſtehen, auf den Feldmarken verſchiedener Dörfer zerſtreut. Der Boden iſt durchgängig ſehr gut und die Wieſen ſind einträglich. — Jede der beiden Commünen hat einen, für gewöhnlich nur auf 3 Jahre erwählten und vom Amthauſe beſtätigten, Commünevorſteher. — Zur Steinhofer Commüne gehören, außer den nicht namhaften Parcelen: Boland, Dröhnhorſt, Heckkathen, Hohenkamp, Holſtenhof (die ehemalige Meierei am ſchwarzen Teiche mit einigen hübſchen Anlagen), Schubwieſe, Steinhof (die Stammparcele nahe am Flecken belegen, mit 38 Steuertonnen), Waizenkoppel, Wormsbrook (ſ. Wormsbrook). — Zur Neuhofer Commüne gehören folgende namhafte Stellen: Arskär, Biſchofsteich, Binnenkamp, Bruhnkathen, Caffeehaus (früher Haſenkrog), wo eine Ueberfahrt nach Benſtaden iſt, Gerkenteich, Haſenkrog, Lehmkamp, Neuhof (die Stammparcele am Neuhoferteich mit dem Gerkenteich, an Areal 241 Steuert.), Ohlenfelde, Paſewerk (3 Parcelenſtellen, wovon eine zum Kſp. Zarpen gehört) Stabenkamp, Voßfelde, Weddern.

— Die Parceliſten gehören mit Ausnahme der Pareele Wormsbrook, welches zur Rehhorſter Schule und Stabenkamp, Lehmkamp, Arskär, Binnenkamp, Paſewerk, Schuhwieſe, welche zur Heidekamper Schule gehören, zur Reinfelder Schule. — Die Zahl der Einwohner beträgt, Steinhof: 255, Neuhof: 282, worunter einige Handwerker und 1 Krüger. — Vor der Niederlegung waren dieſe Vorwerke mit der Fiſcherei in den dazu gehörigen Teichen und einer Zwangsbrauerei verpachtet; letztere ward niedergelegt und zahlen die Zwangsgäſte ſeitdem noch immer ein ſogenanntes Brauhausgeld von zuſ. 168 ℛ 4 β; die Fiſcherei dagegen ward ſpäter mit der Reinfelder Kornmühle zuſammen verpachtet, (ſ. Reinfeld). — Die im Umkreiſe der Vorwerksländereien belegenen und verpachteten Teiche heißen: Herrenteich (ſ. Reinfeld), Oberteich in der Fohlenkoppel, 68 Ton., Schwarzeteich, 6 Ton., Neuhoferteich, Otterteich und Hausgraben. — Früher waren folgende Dorfſchaften des Amtes Reinfeld bei den Vorwerken Steinhof und Neuhof dienſtpflichtig, nämlich: Ratzbek und Stubbendorf, Lokfeld, mit Ausnahme der Heckkathen, Weſenberg, mit Ausnahme dreier Stellen, in Zarpen und Steinfeld jede 14, in Rehhorſt 12 und in Havighorſt 6 Stellen. Dieſe Dörfer waren im Amte Reinfeld die letzten, die ſich, und zwar gegen Erlegung einer Recognition von 300 ℛ v. Crt. für den Pflug, von der Leibeigenſchaft freikauften, welches im Jahre 1773 bei Niederlegung der Vorwerke geſchah.

Steinhorſt; Dorf im Gut Bothkamp; Kſp. Barkau; enthält 1 Vollh., 4 Viertelh. und 1 Achtelhufe. — Zahl der Einwohner: 67. — Schuldiſtrict Cronshörn. — Areal: 279 Steuert. — Der Boden iſt ein lehmigter Mittelboden, theilweiſe etwas grandigt.

Steinkamp; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön.

Steinkamp, ſ. Adolphshof.

Steinklippe, auf der, ſ. Caſſau.

Steinkoppel, ſ. Mönkhagen.

Steinkrug, ſ. Ekhöft, Schalkholz.

Steinkreuz, ſ. Gniſſau, Travenort.

Steinörtgen, ſ. Mehlbek.

Steinrade, Groß-; ein zu den ſogenannten lübſchen Gütern gehöriges Gut, $\frac{7}{8}$ M. nordweſtlich von Lübek; Kſp. Renſefeld. — Dieſes Gut, welches im Jahre 1328 von dem Grafen Johann an die Gebrüder Eberhard und Nicolaus v. Ahlen, Bürger zu Lübek, geſchenkt ward, beſaß am Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts die Familie v. Calven und von Lüneburg, und 1605 wird Hans von Lüneburg erwähnt; darauf kam es an die Familie v. Brömbſen; 1632 Dietrich v. Brömbſen; 1666 Heinrich v. Brömbſen; darauf Engel v. Brömbſen; im Jahre 1728 war der Etatsrath und Domdechant Johann v. Wickede Beſitzer, welcher am 26. Septbr. 1732 ſtarb. Späterhin kam es an die v. Rumohrſche Familie, iſt jetzt ein Fideicommißgut derſelben und gehört dem Kammerherrn Dr. Carl Friedrich v. Rumohr. — Zum Gute gehören das Dorf Steinrade, ein Theil vom Dorfe Heckkathen und Wüſtenei, ein Gehölz mit einer Förſterwohnung und einigen Häuſern, zuſammen im ganzen Gute 33 größere und 15 kleinere Landſtellen. — Zahl der Einwohner: 558. — Das Areal des ganzen Gutes

beträgt 689 Steuert. (68,900 Rbt Steuerw.), worunter 233 Ton. Hoffelder. — Hier iſt eine Mühle, wozu die Untergehörigen des Guts zwangspflichtig ſind. — Seitdem das Hoffeld parcelirt iſt, iſt kein Hofgebäude vorhanden. — Engel v. Brömbſen radicirte in dieſem Gute unablöslich ein Capital von 2000 mk, welchen Fond der Etatsrath Johann v. Wickede durch 1000 mk vermehrte. Die Zinſen dieſes Capitals dienen ausſchließlich zur Verſorgung armer Wittwen und Waiſen.

Abgaben:	Contribution	— Rbt	— ß.
	Landſteuer	287 „	4 „
	Hausſteuer	— „	— „
		287 Rbt	4 ß.

Steinrade, Klein-, (Steinrader-Hof, vorm. Heineholt); Pachthof der Stadt Lübek gehörig, ½ M. weſtlich von Lübek an dem Landgraben; Kſp. Renſefeld. — Im Jahre 1328 wurde dieſes Gut von dem Grafen Johann v. Holſtein zweien lübekiſchen Bürgern überlaſſen; im Jahre 1667 gab der damalige Beſitzer Heinrich von Brömbſen ſich unter däniſchen Schutz, und 1754 kam der Hof durch Kauf von den Erben des Oberſt von Herberſtein an die Stadt. — Zahl der Bewohner: 27. — Areal: 169 Ton., 38 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Steinrade; Dorf im Gute Groß-Steinrade; Kſp. Renſefeld; enthält 31 größere und kleinere Landſtellen. — Hier iſt eine, von dem Etatsrath v. Wickede geſtiftete Schule.

Steinrade, ſ. Strenglin.

Steinraderbaum; einzelnes Haus, mit der Kruggerechtigkeit, beim Steinraderhof; Kſp. Renſefeld. — Hier iſt ein Paß ins Holſteiniſche. — Zahl der Bewohner: 8. — Areal: 9 Ton., 233 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Steinwärder, ſ. Grasbrook.

Steinwehr; adeliches Gut am Canale, mit einem nahe dabei befindlichen Ladeplatze, 1½ M. nordöſtlich von Rendsburg, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Bovenau. — Dieſes Gut contribuirt für 5 Pfl. und war ehemals ein Meierhof des Gutes Cluvenſiek, welcher ſchon im Jahre 1554 bei einer Theilung an Jürgen Seheſtedt fiel (ſ. Cluvenſiek). Im Jahre 1806 ward dieſer Meierhof in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen und kam in den Beſitz von Johann Ludwig Hagemann; ſeit dem Jahre 1822 iſt Eduard Hirſchfeld Beſitzer. — Zum Gute gehören der Haupthof, ein Theil des Dorfes Ehlersdorf mit Ochſenkoppel, und die Inſtenſtelle Fohrde, welche durch den Canal vom Gute getrennt iſt. — Das Gut hat ein Areal von 868 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (705 Steuert.; 61,275 Steuert.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 600½ Ton., worunter Acker 420 Ton., Wieſen 60 Ton., Holz und Bruch 79 Ton., Moor 20 Ton., Waſſer, Wege, Gärten u. ſ. w. 21½ Ton. — Die Inſtenſtelle Fohrde hat ein Areal von 5½ Ton. — Der Boden iſt grandigt und gut; die Wieſen ſind theils gut, theils moorigt. Zum Gute gehört ein Theil des Schiernauer-Sees, ſo wie der um Fohrde fließende Arm der alten Eider mit den Fiſchereien. Der Beſitzer von Steinwehr hat die Mitjagd auf den angränzenden Königlichen Dorffeldern. — Zahl der Einwohner: 187. Auf der Feldmark wohnt 1 Schmied und 1 Böttcher. — (Ueber ein Armen-Legat ſ. Oſterrade). — Das Wohnhaus ward im Jahre

1763 von Brandmauern erbauet. — Die Untergehörigen des Guts ſind zu der Oſterrader Mühle im Dorfe Wakendorf zwangspflichtig. — Reuterpferde werden nicht geſtellt. — Auf der Feldmark befinden ſich einige Grabhügel, ohne beſondern Namen.

Abgaben:	Contribution	180 ℛ — ß	
	Landſteuer	255 = 15 =	
	Hausſteuer	— = — =	
		435 ℛ 15 ß.	

Stellau, (vorm. Stilnowe); Kirchort und Dorf an einer Aue gleiches Namens, ½ M. von Kellinghuſen, zur Herrſchaft Breitenburg gehörig; Kſpv. Stellau. — Der Kirchort beſteht aus der Kirche, der Predigerwohnung und 3 Kathen; das auf einem hohen Landſtriche belegene Dorf unweit des Kirchortes enthält außer dem Küſter= und Schulhauſe 4 Hufen, 5 Großkathen und 21 Kleinkathen, theils mit, theils ohne Land. — Die Kirche, welche wahrſcheinlich ſchon im 11. Jahrhunderte gegründet iſt, kömmt in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1347 vor; ſie iſt von Feldſteinen erbauet, nur klein und ohne Orgel. Vormals hatte ſie einen Thurm, der aber im Jahre 1694 durch ein Gewitter abbrannte. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Beſitzer von Breitenburg, die Gemeinde wählt. (Ueber ein Legat zur Kirchen=Bibliothek ſ. Münſterdorf.) — Eingepfarrt ſind: Breitenhorſt, Dammhof, Feldhuſen, Haſſelbuſch, Heidrehm, Hingſtheide, Mühlenbek, Siebenecksknöll, Stellau, Wittenkamp, Wriſt, Wulfskathe, Wulfsmoor, Wurth. — Schule (74 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Schloſſer, 2 Zimmerleute, 1 Tiſchler, 4 Schuſter, 1 Maurer, 2 Schneider, 1 Böttcher und mehrere Weber. — Areal: 343 Ton., die Tonne zu 260 □ R. — Der Boden iſt theils ſandigt, theils moorigt. — Nördlich von Stellau an der Stör iſt ehemals eine Befeſtigung geweſen, von der man noch am Ende des vorigen Jahrhunderts den Wall geſehen hat. Nach dem Stellauer Kirchenbuche gehörte ein Theil der Ländereien zu dieſer Befeſtigung. — In dem Kriege 1201 ging der Graf Adolph **III.** dem Schleswigſchen Herzoge Waldemar bis Stellau entgegen, wo der Graf eine große Niederlage erlitt und als Gefangener nach Dänemark geführt ward. — Im Jahre 1348 ſchenkten die Gebrüder Krummendiek zum Gedächtniſſe Lüders v. Krummendiek eine Kornhebung aus Stellau an das Itzehoer Kloſter. — Im Jahre 1358 verkaufte Leneſelle Krummendiek demſelben Kloſter den dritten Theil der Zehnten in Stellau, und 1363 Hartwig Mildehant (Krummendiek) ebenfalls den dritten Theil der Zehnten dieſes Dorfes an daſſelbe Kloſter. — Vormals gehörte die Grundhäuer dieſes Dorfes dem Reinfelder Kloſter, und dieſes verkaufte dieſelbe, 1501, für 80 ℳ l. an Burchard Krummendiek zu Heiligenſtedten. Heilwig Ahlefeld zu Heiligenſtedten ſchenkte 1550 ihrem Sohne Jürgen Ahlefeld einen Hof in Stellau, worauf damals Detlev Goſau wohnte. (vergl. **Stellau**).

Stellau; Dorf 1¾ M. öſtlich von Hamburg; Amt Reinbek; Kſp. Rahlſtedt; enthält 1 Fünfviertelh., 4 Vollh., 2 Dreiviertelh., 3 Halbh. und 4 Kathen, (4 Pfl.). — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 145, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 670 Ton., die Tonne zu 320 □ R. — Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden und kann im Laufe der Zeit ſehr verbeſſert werden; die Hufner beſitzen kleine Hölzungen. — Oeſtlich vom Dorfe iſt eine Anhöhe, von der man ſehr ſchöne Ausſichten hat.

Stellau; ein ehemaliges adeliches Gut, welches aus dem größten Theile des Kirchſpiels Stellau beſtand, und deſſen Hofgebäude nördlich von der Bramaue belegen war. Auf dem Platze, wo der Hof geſtanden hat, ſind noch einige unbedeutende Spuren deſſelben zu ſehen. Dieſes Gut gehörte ehemals zu Breitenburg, und kam im Anfange des 16. Jahrhunderts an den Beſitzer von Bothkamp. Jürgen v. Ahlefeld zu Heiligenſtedten erhielt einen Theil dieſes Gutes, nämlich das Kirchdorf Stellau, 2 Hufen und alle Kathen, und im Jahre 1586 ward dieſer Theil von Balthaſar v. Ahlefeld zu Heiligenſtedten, an deſſen Schwiegervater Heinrich Rantzau verkauft. Breide Rantzau zu Bothkamp beſaß den übrigen Theil des Gutes, nämlich Feldhuſen, Grönhude, Dammhof und Wulfsmoor, bis zum Jahre 1604, da dieſe Theile an Geert Rantzau zu Breitenburg verkauft wurden. Im Jahre 1630 überließ die Breitenburger Gutsherrſchaft die zum Hofe gehörigen Ländereien, welche noch jetzt Hofländereien heißen, den Untergehörigen und Andere in Pacht, und die Hofgebäude wurden abgebrochen.

Stellaue, ſ. Bramaue.

Stellböken; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Preetz, im Gute Wittenberg; Kſp. Seelent; enthält 7 Vollh., von denen 2 ausgebauet ſind, 9 Inſtenſtellen und 12 Kathen. Die ausgebaueten Vollhuſen heißen Grebinsrade und Radekuhl; 9 Kathen heißen Brook. — Nebenſchule (46 K.). Unter den Einwohnern ſind: 1 Zimmermann, 1 Maurer, 3 Schneider und 1 Schuſter. — Areal: 585 Ton., $3\frac{14}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 O. R., (517 Steuert.) — Der Boden iſt größtentheils lehmigt, ein Theil grandigt und moorigt.

Stellbuſch, ſ. Buſch.

Stelle; Dorf unweit des Steller-Sees, in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt; enthält 41 Höfe, 8 Stellen mit und 1 Stelle ohne Land. — Schule (90 K.). Auch iſt hier eine Induſtrieſchule des Kirchſpiels. — Zahl der Einwohner: 335, worunter 2 Krüger, 2 Schmiede, 1 Tiſchler, 1 Maurer, 1 Schuſter und mehrere Weber. — Areal: 1000 Steuert. — Der fiſchreiche große Steller-See hat ein Areal von 33 Morgen, 12 Sch., 19 R.; der kleine Steller-See 5 M., 16 Sch., 28 R. — Als der Herzog Heinrich der Löwe, im Jahre 1156, dem Grafen Reinold die Verwaltung von Dithmarſchen übertrug, erbauete er ſüdlich von Stelle die ſchon durch ihre Lage ſtarke **Stellerburg,** allein die Dithmarſcher griffen ſie im Jahre 1164 an und ſchleiften ſie. Es werden noch Spuren der Befeſtigungswerke gezeigt.

Stellerburg; eine ehemalige, im 12ten Jahrhunderte von dem Herzoge Heinrich dem Löwen hart an der Gränze der Marſch erbauete Burg; ſie war von Seen, Moor und Waldung umgeben und faſt unzugänglich, ward aber von den Dithmarſchern durch Liſt eingenommen und im Jahre 1164 zerſtört. (ſ. Borgholt, Stelle.).

Steller-See, ſ. Stelle.

Stelling, (Stellingen); Dorf $\frac{1}{2}$ M. nördlich von Altona, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Ottenſen; Kſple. Niendorf und Ottenſen (4 Häuſer); enthält mit Langenfelde (einige Häuſer) und Emahnsbleiche (2 Häuſer) 7 Vollh., 1 Dreiviertelh., 2 Halbh., 11 Sechszehntelh. und 13 Anbauerſtellen, ($3\frac{4}{144}$ Pfl.). — Hier iſt eine Schule und ein anſehnliches Wirthshaus. — Zu Langenfelde iſt ſeit dem Jahre 1777 der bekannte ſehr bedeutende Gränzzoll

und es ſind hier 1 Zollverwalter, 1 Controlleur, 7 Unterzollbeamte und 1 Gränzzollwächter angeſtellt. — Durch die vortheilhafte Lage iſt der Milchhandel für Stelling ein wichtiger Erwerbzweig. — Im Jahre 1840 ward hier eine Ziegelei angelegt. — Zahl der Einwohner mit dem holſteiniſchen Antheile von Eimsbüttel und Langenfelde: 791, worunter mehrere Gewerbtreibende und Handwerker. — Im letzten Kriege hat das Dorf von allen Dörfern in der Umgegend am meiſten gelitten. — Im Anfange des 18. Jahrhunderts hatte hier die Herzogin von Barby eine Sommerwohnung. — Areal: 885 Steuert., darunter 136 Ton. Wieſen.

Stellmoor; ein aus 2 ehemaligen Hufen beſtehendes Gehöfte im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 122 Steuertonnen.

Stemwarde, (vorm. Steenwarde); Dorf 2¼ M. öſtlich von Hamburg; gehörte bis zum Jahre 1609 zum Amte Trittau; jetzt zum Amte Reinbek; Kſp. Steinbek; enthält 6 Voll., 2 Halbh., 6 Kathen und 3 Anbauerſtellen, (3¾ Pfl.). — Schule (62 K.). — Zahl der Einwohner: 218, worunter 1 Krüger, 2 Höker, 1 Schmied, 1 Schuſter und 2 Weber. — Areal: 768 Ton., die Tonne zu 320 Q.R. (625 Steuert.). Der Boden iſt ſandigt und leicht; die Wieſen ſind ebenfalls nicht ausreichend; Moor und Hölzung fehlen. — Im Jahre 1263 trat der Graf Gerhard v. Holſtein dieſes Dorf dem Hamburger Domcapitel ab, mit der Bedingung, daß es dem Reinbeker Kloſter die Zehnten überlaſſen ſolle. — Bei Ueberfällen Einiger von Adel in der Mitte des 14. Jahrhunderts ward Stemwarde von Nicolaus Kohövede geplündert.

Stendorf; adeliches Gut 1 M. nordöſtlich von Eutin; Kſp. Eutin. — Dieſes, eines der älteſten Fideicommißgüter der jüngern Herzoglich Holſtein-Gottorfiſchen Linie war vorzeiten ein adeliches holſteiniſches Privatgut und ſtand unter der gemeinſchaftlichen Regierung. — In der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts ward es von der Familie Ratlov an das Domcapitel in Lübek verkauft und kam 1489 an den Biſchof Albrecht von Lübek; 1533 war Moritz Seheſtedt zu Perdöl Beſitzer; darauf Detlev Seheſtedt; 1577 Otto Seheſtedt; 1580 Georg Seheſtedt und 1605 verkauften die Gläubiger es an den Amtmann, Friedrich v. Ahlefeld zu Seegaard für 65,000 ℛ; 1622 deſſen Sohn, Hans v. Ahlefeld, zu Hohenfelde, welcher es 1639 an den Herzog Hans für 92,000 ℛ verkaufte, der es zu einem Fideicommiße beſtimmte. Es iſt ſeitdem bei der jüngern Herzoglich Gottorfiſchen Linie geblieben und ſeit 1819 im Beſitze des Großherzogs von Oldenburg, Paul Friedrich Auguſt. — Es ſteht in der Landesmatrikel für 28 Pfl. und zu demſelben gehören der Haupthof mit Sibbersdorfer Häuerſtelle und Ochſenhals; die Meierhöfe Bergfeld und Binzier und die Dörfer Caſſeedorf, Griebel mit Griebeler Holzkathen und Sagau mit Freudenholm. — Das ganze Gut hat ein Areal von 6724 Ton., 164¾ Q.R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Haupthof hat ein Areal von 2193 Ton., 58 Q.R., worunter Acker 933 Ton., 1 R., Wieſen 209 Ton., 172 R., Hölzung 620 Ton., 155 R., Moor 2 Ton., 149 R., Waſſer 188 Ton., 93 R. und Wege, Gärten u. ſ. w. 238 Ton., 208 R. — Der Boden iſt theils ziemlich gut, theils ſehr leichter Art; die Wieſen ſind moorigt. — Zum Haupthofe gehören die Sibbersdorfer-Häuerſtelle (½ Hufe), die Holzwärterwohnung Ochſenhals und 4 Kathen für Hofdienſtboten; ferner ein herrſchaftliches Gartenhaus nebſt

einer Gärtnerwohnung. — Zahl der Einwohner im ganzen Gute: 1187; auf dem Haupthofe: 133, worunter an Handwerker 1 Schmied und 1 Rademacher. — Das Wohnhaus iſt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet, aber zur Benutzung des Beſitzers nicht beſtimmt und auch nicht geeignet. — Reuterpferde werden nicht geſtellt. — An der Gränze des Fürſtenthums Lübek war eine Waſſerſtelle „die theure Zeit" genannt, in deren hohen oder niedrigen Waſſerſtand man einen Maaßſtab für die zu erwartenden Kornpreiſe zu finden glaubte, und deshalb von vielen beſucht ward. Jetzt iſt dieſe Stelle faſt ausgetrocknet.

Sternſchanze. Dieſe, nahe nördlich vor Hamburg belegene, ehemalige Schanze ward am Ende des 17. Jahrhunderts angelegt, im Jahre 1806 demolirt und im Jahre 1813 von den franzöſiſchen Truppen wieder neu angelegt. Sie iſt jetzt gänzlich geebnet. Bei dieſer Schanze und den ſogenannten Sandgruben ſind 20 Feuerſtellen erbauet, welche zur Vogtei Rothenbaum, Kſp. St. Pauli, gehören. Gerichtsbarkeit Landherrenſchaft der Geeſtlande. Ein in der Nähe der Sternſchanze belegenes Wirthshaus, mit einem ſchönen und großen Garten, heißt Frühlingshude. — Zahl der Einwohner: 80.

Stickenbüttel; Dorf im Amte Ritzebüttel, Diſtrict und Kſp. Döſe; enthält 29 Häuſer mit 161 Einwohnern. — Hier iſt eine eigene Schule (50 K.) und ein Vogt angeſtellt. — Das Areal iſt nicht vermeſſen.

Stickersberg, ſ. Hennſtedt.

Stilnow, ſ. Stellau.

Stintecke, ſ. Weſterdeichſtrich.

Stintgraben, ſ. Einfelder-See.

Stintzingshof, ſ. Rendsburg.

Stipsdorf; Dorf ½ M. nordöſtlich von Segeberg; Amt Traventhal Kſp. Segeberg; enthält 2 Vollh. und 10 Halbh., (7 Pfl.). Eine Vollhufe iſt wüſte und die Ländereien dieſer Hufe ſind unter allen Hufnern vertheilt. — Schule (49 K.). — Zahl der Einwohner: 131. — Bei dem Wirthshauſe ſind hübſche Gartenaulagen mit einer ſchönen Ausſicht, welche oft von den Stadtbewohnern beſucht werden. — Im Dorfe wird eine bedeutende Frachtfuhr und der Pferdehandel getrieben. — Areal: 484 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt und kalkgründigt; Hölzungen fehlen. Der Kalk-Hausberg enthält erhebliche Lager, die jedoch nicht benutzt werden, ſo lange der Segeberger Kalkberg hinreichendes Material giebt. — Nahe am Stipsdorfer Berge ſind noch Spuren einer alten ehemaligen Schanze, „Stipsdorfer Schanze" genannt.

Stitz, ſ. Staffſtedt.

Stockelsdorf; ein zu den ſogenannten Lübſchen Gütern gehöriges Gut, an der Landſtraße von Lübek nach Ahrensbök, ¾ M. nordweſtlich von Lübek; Kſp. Renſefeld. — Dieſes Gut ward mit dem Dorfe zum Berge (Barge) und der Mühle, welche Beſitzung Burchard v. Otzhude vormals zu Lehn gehabt hatte, im Jahre 1334 von Tidemann Wittwe an Bertram Vorrath zu Lübek verkauft; der Graf Johann beſtätigte dieſen Kauf im Jahre 1344, verlieh dem Beſitzer bedeutende Privilegien und ertheilte die Erlaubniß, ſich des lübſchen Rechts zu bedienen. Im Jahre 1410 verkaufte Gertrud Vorrath dieſes Gut nebſt dem Meierhofe Mori an den Rath in Lübek und in

demſelben Jahre verlieh der Rath dieſes Gut wieder an die Wittwe des Tidemann Vorrath, Geſche, zum lebenslänglichen Gebrauche. Im Jahre 1470 gehörte es dem Heinrich von Kalven, und das Gut blieb wahrſcheinlich lange im Beſitze dieſer Familie. Am Ende des 17. Jahrhunderts erhielt es Dietrich v. Brömbſen zu Klein-Steinrade, welcher 1600 ſtarb, darauf deſſen Sohn, Heinrich v. Brömbſen zu Crummeſſe, ſtarb den 3. April 1632; nach ihm folgte Dietrich v. Brömbſen zu Steinrade; 1654 Heinrich v. Brömbſen; 1666 Hans v. Brömbſen; 1690 der Etatsrath Gotthard v. Hövelen, ſtarb 1697; das Gut blieb noch in der Familie und kam erſt um die Mitte des 18. Jahrhunderts an den Oberſten Kirchering; der Forſtmeiſter Ludwig v. Höveln verkaufte es 1757 an den Kanzeleirath Ludwig Klippe, der es 1761 an den Etatsrath Georg Nicolaus Lübbers wieder verkaufte. Im Jahre 1791 war deſſen Frau im Beſitze, welche 1824 ſtarb, worauf es an deren Enkelin, Henriette Blohm, geb. Kuhlmann kam, welche mit Johann Chriſtian Blohm verheirathet iſt. Dieſes Gut, welches für $12\frac{1}{4}$ Pfl. contribuirt, beſteht aus dem Dorfe Stockelsdorf mit Bargerbrücke, Barneck, Bohnrade und Marienthal. — Es hat im Ganzen ein Areal von 1230 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., worunter etwa 130 Ton. Moor, (1095 Steuert.; 109,500 ℛ Steuerw.). — Faſt alle Ländereien im Gute ſind vererbpachtet, und der Haupthof ſelbſt beſteht nur aus dem herrſchaftlichen Wohnhauſe, welches im Jahre 1761 von dem Etatsrath von Lübbers neu und maſſiv erbauet iſt, aus einem Gerichtshauſe, einem neu erbaueten Gefängniſſe gemeinſchaftlich mit den übrigen ſogenannten lübſchen Gütern, einigen gutsherrſchaftlichen Häuſern, wozu unter andern eine Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, und die Gebäude einer ehemaligen Fayance-Fabrik gehören. Das Areal des Haupthofes beträgt mit den Gärten nur 30 Steuertonnen Landes. Einige Teiche im Gute ſind der Gutsherrſchaft reſervirt. — Zahl der Einwohner im ganzen Gute 935. — Seit dem Anfange des Jahres 1839 iſt hier, an der Lübeker Gränze, eine Königliche Zollſtätte. — Zufolge der, mehrere Jahrhunderte hindurch beſtätigten Privilegien, war daſſelbe außer einer auf 100 dän. Kr. feſtgeſetzten jährlichen Recognition, von allen öffentlichen Abgaben, Steuern und Laſten gänzlich befreit. Seit dem Anfange dieſes Jahrhunderts hat das Gut aber, mit Ausnahme der ordinairen Contribution und der Kopfſteuer, an allen Steuern und Leiſtungen Theil nehmen müſſen, und die Confirmation der Gutsprivilegien, welche zuletzt von dem Könige Chriſtian VII. erfolgte, ward vergebens nachgeſucht. — Am 18. Novbr. 1534 ward hier der Friede zwiſchen Holſtein und Lübek abgeſchloſſen, und im Novbr. 1806 fand hier, während der General v. Ewald ſein Hauptquartier in Stockelsdorf nahm, ein heftiges Gefecht der Dänen mit den franzöſiſchen Vorpoſten, die das däniſche Gebiet überſchritten Statt, wobei Mehrere von beiden Seiten getödtet und verwundet wurden.

Abgaben:	Contribution	—	ℛ	—	ß
	Landſteuer	456	„	12	„
	Hausſteuer	—	„	—	„
		456	ℛ	12	ß

Stockelsdorf; Dorf ebendaſelbſt, im Gute gleiches Namens; Kſp. Renſefeld. — Zu dieſem Dorfe gehört die ſüdlich belegene Häuſerreihe, Marienthal genannt, und die oben beim Gute bemerkten Parcelenſtellen. — Eigentliche Hufenſtellen ſind hier nicht vorhanden, und dieſer ganze Diſtrict enthält 26 Erbpachtparcelen von 8 bis 94 Steuertonnen, 15 Wohnhäuſer mit

2 bis 7 Steuertonnen Landes und 48 andere bewohnte Gebäude mit $\frac{1}{2}$ bis 1 Tonne Landes. — Hier iſt eine Schule in 2 Claſſen (200 K.), welche auf der ſogenannten Lohe liegt. Die Oberſtin v. Kirchenring dotirte dieſe Schule mit einem Capitale von 1000 ℛ, deren Zinſen ſie zur Beſoldung des Schullehrers beſtimmte. Das Capital ſteht in dem Gute Dunkelsdorf radicirt. — Auch iſt hier ein für 12 Familien eingerichtetes Armenhaus. Eine Erbpachts-Windmühle liegt am Mühlenwege; und alle Guts-Eingeſeſſenen ſind dazu zwangspflichtig. Im Dorfe ſind mehrere Wirthshäuſer. — Zahl der Einwohner: (ſ. Stockelsdorf), worunter 1 practiſirender Arzt, 1 Advocat, mehrere Krämer und Höker, und etwa 50 Handwerker, als Schmiede, Maurer, Tiſchler, Maler, Schuſter, Schneider, Rademacher, Tapezierer, Reifſchläger, Zimmerleute, Sattler, Hutmacher, Goldſchmiede, Korbmacher, Bandagenmacher, Färber, Kammmacher und Bäcker. Eine Kratzenfabrike und eine Wollenſpinnerei iſt hier ſchon ſeit mehreren Jahren. — Die eine Hälfte des Bodens iſt ſchwerer, die andere Hälfte mittlerer Art; die Wieſen werden von der durchfließenden Aue bewäſſert. — Auf den Mören findet man bisweilen ſeltene Hörnerarten, und auch Verſteinerungen.

Stockſee, (Stockſeehof); ein ehemaliges Fürſtlich Plöniſches Kammergut, unweit eines Sees gleiches Namens, $1\frac{1}{2}$ M. ſüdweſtlich von Plön; Amt Plön; Kſp. Bornhöved. — Die bekannten Beſitzer dieſes Gutes, wozu die Dörfer Stockſee und Damsdorf gehörten, waren: 1543 Iven Reventlov zu Nixdorf; 1564 Jürgen Seeſtede; 1578 Otto Reventlov zu Lammershagen; 1640 Joachim Brockdorff, der es im Jahre 1649 an den Herzog von Plön, Joachim Ernſt, verkaufte, welcher Stockſee in einen Meierhof verwandelte und dem Amte Plön einverleibte. Stockſee ward im Jahre 1777 niedergelegt, und enthielt damals 559 Ton , $5\frac{1}{2}$ Sch., die Tonne zu 320 Q. R., und davon wurden, nach Abzug der Hölzungen, 497 Ton., $4\frac{1}{4}$ Sch., zu 3 Parcelen eingerichtet, deren Größe 161 Ton., 3 Sch. und 171 Ton., 2 Sch. betrugen. Dieſe jetzt vereinigten Parcelen enthalten 406 Steuert., ($4\frac{5}{8}$ Pfl.). — Zum Hofe gehören 4 Kathen, von denen 2 Tannenkathe und Moorkathe heißen und ein ehemaliges Holländereigebäude, welches der jetzige Beſitzer zu Käthnerwohnungen hat einrichten laſſen. Die Schäferei, **Saaren** genannt, brannte vor einigen Jahren ab, und iſt nicht wieder aufgebauet. — Der Boden iſt ſandigt, aber gut; die Hölzung iſt etwa 20 Tonnen groß, und beſteht theils aus Tannen, theils aus Buchen; Wieſen ſind gar nicht vorhanden, und das Torfmoor liegt beim Dorfe Tensfeld. Nahe beim Hofe liegt ein Fiſchteich. — Zahl der Einwohner: ſ. Stockſee. — Schuldiſtrict Stockſee.

Stockſee; Dorf öſtlich von Stockſeehof; Amt Plön; Kſp. Bornhöved; — Dieſes Dorf, deſſen Häuſer kreisförmig liegen, enthält 6 Vollh., 3 Halbh., 7 Kathen, 4 Inſtenſtellen und eine Holzvogtswohnung ($8\frac{35}{100}$ Pfl.). — Hier iſt eine Schule (80 K.) und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner mit Stockſeehof: 338, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 3 Schneider, 2 Tiſchler, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 4 Weber und 1 Fiſcher. — Areal: 957 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt und nicht ſehr fruchtbar, aber in den letzten Jahren durch Mergel ſehr verbeſſert; Wieſen ſind faſt gar nicht da und Torf wird auf dem Königl. Moore bei Tensfeld gegraben. — Der Stock-See liegt in einer ganz flachen Gegend, iſt 680 Ruthen lang, 220 Ruthen breit, und hat mit ſeinen 4 kleinen Inſeln ein Areal von 280 Ton., 70 R., die Tonne zu 260 Q. R. Durch das Abgraben dieſes Sees iſt das Waſſer 10 Fuß gefallen; die jetzt in Erbpacht gegebene Fiſcherei gehörte vormals zum Gute Rehmten,

und ſoll, der Sage nach, von Apollonia v. Thienen an den damaligen Beſitzer von Stockſee geſchenkt ſein. — Im Jahre 1816 brannten hier 7 Gebäude ab, und in den Jahren 1829 und 1833 ſchlug der Blitz in 2 Häuſer, doch ohne ſehr bedeutenden Schaden. — Südlich vom Dorfe liegen 5 Grabhügel, von denen 2 aber zum Theil abgetragen ſind.

Stockſeehof, ſ. Stockſee.

Stöfs; Meierhof ½ M. nördlich von Lütjenburg, im Gute Water-Neversdorf; Kſp. Lütjenburg. — Dieſer Hof, bei dem kein Wohnhaus vorhanden iſt und zu welcher das Jägerhaus und die Ziegelkathe mit 2 Wohnungen gehören, hat ein Areal von 397 Ton., 55 R., die Tonne zu 240 □R. (330 Steuert.), worunter Acker 310 Ton., 183 R., Wieſen 58 Ton., 42 R. und Wege, Gärten und Inſtenweide 28 Ton., 159 R. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden und nur etwa 95 Tonnen iſt weniger gut.

Stöpe, auf der, ſ. Uhrendorferducht.

Stöpenitz, (vorm. Stopenizza); ein kleiner für Böte ſchiffbarer Fluß, welcher unweit der Stadt Gadebuſch (Mekl.-Schwerin) entſpringt, durch Schönberg fließt und ſich bei Daſſow in den Daſſower-See ergießt. — Der Stadt Lübek gehört die Schifffahrt und der Fiſchfang auf und in demſelben bis gegen Schönberg ausſchließlich. — Zwiſchen Malzow und Bünsdorf haben die Eingeſeſſenen dieſer Dörfer eine Wehre angelegt, weshalb der Fluß nur bis gegen letztes Dorf befahren werden kann. — Der Stadt Lübek ward im Jahre 1261 der freie Gebrauch auf dieſem Fluſſe von dem Herzoge Johann von Meklenburg und 1262 von deſſen Sohn Heinrich die Gerichtsbarkeit eingeräumt.

Stör; dieſer Fluß entſpringt auf dem Willingrader Felde, im Kſp. Neumünſter; nimmt außer mehreren kleinen Bächen, unterhalb Wittorf auch die Schwale auf, fließt bei Rosdorf, Kellinghuſen, Breitenburg, Itzehoe, Heiligenſtedten vorbei und fällt etwas unterhalb Glückſtadt bei Störort in die Elbe. Ebbe und Fluth iſt bis Rosdorf bemerkbar. Er iſt bis über Kellinghuſen hin ſchiffbar, erfordert aber wegen ſeines Laufes an der Gränze der Cremper- und Wilſtermarſch, koſtbare Deiche. — Außer der Schwale ergießen ſich in die Stör die Bekaue, die Cremperaue, die Wilſteraue, die Hörneraue (Breitenburger Mühlenaue), die Brame u. ſ. w. — Brücken über die Stör ſind bei Heiligenſtedten, Itzehoe, Breitenburg, Kellinghuſen, Störkathen, Willenſcharen und Wittorf. Fähren: bei Beienfleth, Rothenſande, Wevelsfleth und für Fußgänger bei Störort. — An der Stör ſind vormals mehrere Burgen und Blockhäuſer erbauet und man findet noch Spuren derſelben unweit Kellinghuſen, bei Störkathen, Willenſcharen und am Ausfluſſe der Bünzeneraue.

Stör, Wilde-, ſ. Wilſteraue.

Stördorf; Dorf an der Stör, ¾ ſtarke M. weſtlich von Itzehoe, in der Wilſtermarſch; Kſp. Heiligenſtedten. — Von dieſem Dorfe gehören 6 Hufen und 1 Stelle zum Amte Steinburg; Kſpv. auf der alten Seite, und zur Störducht, und 4 Hufen zum Kloſter Itzehoe. — Zahl der Einwohner: 88. — Areal zum Kloſter Itzehoe: 134 Steuertonnen.

Störhaus; ein Hof im Gute Seeſtermühe, Kſp. Seeſter.

Störkathen; 7 Achtelh., eine Kathe mit, und 2 Kathen ohne Land; ½ M. nordöſtlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Vogtei Rosdorf; Kſp. Kellinghuſen. — Nebenſchule (16 K.). — Dieſe Ortſchaft gehörte ehemals zum Gute Rosdorf. — An der Stör hat hier vormals ein Blockhaus geſtanden, und es ſoll an dieſem Platze ein kellerartiges Gewölbe ausgegraben ſein. — Zahl der Einwohner: 83, worunter 1 Tiſchler. — Areal mit Rade: 194 Steuert. — Der Boden iſt leichter Art und moorigt.

Störort, ſ. Dammducht.

Stoffershorſt, einzelnes Haus, am Ufer der Wakenitz; Privatbeſitz im Gebiete der Stadt Lübek; 1 M. ſüdöſtlich von Lübek; Kſp. St. Aegidien in Lübek. — Zahl der Bewohner: 4. — Areal: 177 Q. R.

Stoſſee, ſ. Krummwiſch.

Stolpe; Dorf am Stolper-See; Kſp. Bornhöved. — Dieſes Dorf gehörte ehemals zum Gute Depenau und ward, als im Jahre 1813 ein Concurs über das Gut ausbrach, von dem Haupthofe getrennt, und im Jahre 1815 mit Vorbehalt der Jurisdiction an den Obergerichtsadvocaten Scheel verkauft. Eine Vollhuſe und eine Halbhuſe waren ſchon im Jahre 1810 davon verkauft worden. Dieſes Dorf kam wieder zum Concurſe und ward 1823 mit dem Dorfe Wankendorf an den Senator Jeniſch in Hamburg für 58,000 ℳ verkauft. Jetzt ſind dieſe Dörfer im Beſitze von Rücker und Godefroi in Hamburg. — Es beſteht aus 9 Vollh., 6 Halbh., 7 Erbpachtſtellen, 8 Landinſtenſtellen und 24 Kathen ohne Land, (7 Pfl.); eine Krugſtelle heißt Pfeifenkopf; ausgebaute Stellen ſind: Brammerberg, 1 Halbh. und 1 Kathe, Ellerſtrücken, 1 Vollh. und 1 Kathe, Mißmaßen, 4 kleine Erbpachtſtellen, Seligenwiſch (Silgenwiſch), 1 Vollh. und 1 Kathe, Klingberg, 1 Vollh. und 1 Kathe, Wittenberg, 1 Halbh. und 1 Kathe, Kielerkamp, an der Landſtraße nach Kiel, 5 Halbh. und 1 Kathe, Wittmaas, 1 Vollh., Bocksberg, 1 Vollh., Kaſtenberg, 1 Kathe, Mühlenberg, 1 Wohnhaus, Radelloch (zur neuen Brücke), 1 Erbpachtſtelle und 2 Kathen, Todtenberg 2 Kathen, Moorkathe, 1 Kathe. — Schule mit 2 Lehrern (250 K.). — Zahl der Einwohner: 636, worunter 1 Krüger, welcher zugleich Höker und Bäcker iſt, 1 Zimmermann, 4 Tiſchler, 2 Rademacher, 1 Schmied, 1 Maurer, 3 Böttcher, 1 Glaſer, 4 Schuſter und 6 Schneider. — Areal: 1351 Ton., $6\frac{1}{16}$ Sch., die Tonne zu 260 Q. R., (1229 Steuert.), worunter etwa 57 Ton. Moor, aber keine Hölzung. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt. — Im Jahre 1804 brannten hier 18 Gebäude ab. — Bei Bocksberg wurden im Jahre 1835 zwei goldene Schalen und ein goldner Ring gefunden, welche im Kieler Muſeum aufbewahrt werden.

Stolpe; Dorf 1 M. nordweſtlich von Neuſtadt, im Gute Sierhagen; Kſp. Altenkrempe. — Dieſes Dorf, deſſen wendiſcher Name Pfahl (Gränzpfahl) bedeutet, kömmt ſchon im Jahre 1294 vor, und enthält 5 Vollh., 1 Viertelh., 5 Landinſtenſtellen und 29 Kathen, von denen 2 Vollh., 8 Inſtenſtellen und 1 Kathe ausgebauet ſind, welche insgeſammt auf den Hufen genannt werden. — Schule (85 K.) — Unter den Einwohnern ſind 2 Schuſter und 2 Schneider. — Areal: 700 Ton., die Tonne zu 240 Q. R,. (520 Steuert.). Der Boden iſt ſehr gut.

Stolper-See, ſ. Depenau, Perdöler-See.

Stoltenberg; Dorf am Stoltenberger- oder Paſſader-See, 1¾ M. nordöſtlich von Kiel, im Gute Salzau; Kſp. Seelent; enthält 9 Hufen, von denen 2 ausgebauet ſind, und 18 Landinſtenſtellen. Die beiden ausgebaueten Hufen heißen Chriſtinenfelde und Adolphshof. — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus. — Schule (45 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Tiſchler und 1 Schneider. — Areal: 449 Ton., 3 Sch., die Tonne zu 240 O. R., (399 Steuert.), worunter 67½ Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſehr gut und fruchtbar; die Wieſen können bewäſſert werden. — Der Sage nach, ſoll dieſes Dorf im 15. Jahrhunderte durch die Peſt faſt ausgeſtorben ſein. Im Jahre 1793 brannte es bis auf die Hälfte ab.

Stolzbrook, ſ. Emkendorf.

Storch, ſ. Rendsburg.

Stover, ſ. Einfeld.

Strand, ſ. Wendtorf.

Strande; Dorf im Gute Wintershagen, unweit der Oſtſee; Kſp. Süſel; enthält 2 Vollh., 3 Kathen, von denen 2 ausgebauet ſind, und 3 Inſtenſtellen. — Eine Fiſcherkathe liegt unmittelbar am Strande; eine in der Nähe dieſer Stelle belegene andere Kathe brannte im Jahre 1814 ab. — Schuldiſtrict Sierksdorf. — Areal: 100 Ton., die Tonne zu 240 O. R., worunter 8 Tonnen Wieſen. (89 Steuert.). — Der Boden iſt von vorzüglicher Art und trägt reichliches Korn.

Strande, am, ſ. Grasbrook.

Strecknitz; Hof an der Landſtraße von Lübek nach Ratzeburg, Privateigenthum im Gebiete der Stadt Lübek, an dem Landgraben, ½ M. ſüdöſtlich von Lübek; Kſp. Dom in Lübek. — Dieſer Hof (7 H.) ward im Jahre 1685 von der Stadt an D. v. Melle verkauft, und gehört jetzt dem Dr. Lüdemann. — Zahl der Bewohner: 70. — Areal: 661 Ton., 124 R., die Tonne zu 240 O. R., worunter 24 Ton. 33 R. Hölzung. — Hier iſt eine nicht unbedeutende Schäferei.

Streezerberg, ſ. Giekau.

Streithorſt, ſ. Eichede.

Streitſand, ſ. Grefenhof.

Streiwisch, ſ. Böddinghuſen.

Strenglin; Dorf 2¼ M. nordöſtlich von Oldesloe, im Gute und Kſp. Pronsdorf. — Dieſes Dorf, von dem ein Theil Steinrade genannt wird, enthält 12 Vollh., 3 Halbh., 33 Inſtenſtellen und 30 Kathen. Eine Kathe heißt Wühren und 2 Holzvogtskathen Kählen und Hardenkamp. — Hier iſt eine Erbpachts-Waſſer- und eine Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes Pronsdorf zwangspflichtig ſind. — Schule (100 K.) Aus einem v. Buchwaldtſchen Legate erhält der Schullehrer jährlich 46 ℳ. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, 3 Schuſter, 2 Schneider, 2 Drechsler, 1 Tiſchler, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 1 Schmied und 2 Weber. — Areal: 1142 Ton., die Tonne zu 246 O. R., (969 Steuert.). — Der Boden iſt theils ſchwerer Art, theils grandigt; die Wieſen ſind größtentheils zu Ackerland geeignet.

Strietbrede, ſ. Blankeneſe.

Strohbrück; einige kleine Stellen nördlich von Quarnbek, im Gute Quarnbek; Kſp. Flemhude.

Strohdeich, Großer- und Kleiner-; Diſtrict in der Bielenberger-Marſch, ½ M. ſüdöſtlich von Glückſtadt; Kſp. Neuendorf; enthält mit Clevendeich (zum Gute Groß-Collmar gehörig) 11 Höfe und 20 Kathen, von denen 7 Höfe und 3 Kathen zum Gute Groß-Collmar, und 4 Höfe und 17 Kathen zum Gute Klein-Collmar gehören. — Schule (35 K.). — Die Verſtorbenen dieſes Diſtricts werden in Collmar beerdigt.

Struckberg; 2 Stellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf.

Struckdorf; Dorf an der Landſtraße von Segeberg nach Lübek, 1½ M. öſtlich von Segeberg; Kſp. Pronsdorf. — Dieſes Dorf, welches zum Theil ſehr hoch liegt, und von wo aus man eine weite, ſehr ſchöne Ausſicht hat, gehört theils zum Amte Traventhal, theils zum Gute Pronsdorf. Zum Amte gehören 6 Vollh., 1 Dreiviertelh., 2 Halbh., 1 Viertelh., 1 Sechstelh., 2 Zwölftelh. und 5 Kathen mit Land, (8⅓ Pfl.), und zum Gute 2 Vollh., eine Stelle mit 45 Ton. Land, Verwalterhof genannt, welche Meierhofgerechtſame hat, und 4 Kathen. — Hier ſind 2 Wirthshäuſer; in Einem derſelben hielten ſich am 10. November 1716 der ruſſiſche Czar und deſſen Gemahlin eine kurze Zeit auf. — Eine Krugſtelle, zum goldnen Hahn genannt, liegt an der Landſtraße von Lübek nach Segeberg, gehört zum Gute Pronsdorf und hat die Brennerei- und Hökerei-Gerechtigkeit. Vormals gehörten, nach einer Urkunde des Königs Chriſtian I., 8 Hufen zum Segeberger Kloſter. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 247, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Höker, 1 Maurer, 1 Tiſchler, 3 Schuſter und 1 Schneider. — Die Dorfſchaft treibt einen anſehnlichen Pferde- und Viehhandel. — Areal: 785 Steuert.; zum Gute gehören 157 Steuert. — Der Boden iſt lehmigt und trägt alle Fruchtſorten; jeder Vollhufner hat etwa 4½ Ton. Holz- und Buſchland.

Struckdorfer-Branden, ſ. Branden.

Struckfähre, ſ. Burgthor.

Struckholt, ſ. Vorſtel.

Struckmühle; eine Waſſer- und eine Windmühle, am Wege von Lübek nach Eutin, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. St. Lorenz vor Lübek. — Die Windmühle gehört dem Mühlenpächter. — Zahl der Bewohner: 10. — Areal: 32 Ton., 150 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter 26 Ton., 3 R. Waſſer.

Strübbel; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und größtentheils zum Kſp. Weſſelburen gehörig; enthält 9 Höfe, 6 Stellen mit, und 5 Stellen ohne Land (30 H.). — Von dieſen gehören 1 Hof und 2 Stellen ohne Land zum Kirchſpiele Neuenkirchen. — Vormals lag dieſes Dorf an der Eider, und der größte Theil der Einwohner ernährte ſich vom Fiſchfange. — Schule (44 K.). — Zahl der Einwohner: 177, worunter 1 Gewürzkrämer, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Maurer, 1 Rademacher und 1 Schuſter. — Areal: 745 Steuertonnen.

Struvenhütten, (vorm. Hütten); Dorf 1½ M. ſüdöſtlich von Bramſtedt in der Nähe der Schmalfelder-Aue; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält außer dem Hofe 1 Drittelh., 1 Viertelh., 6 Achtelh., 2 Sechszehntelh., 1 Vierundzwanzigſtelh., 14 Kathen mit, und 2 Kathen ohne

Land ($1\frac{1}{2}$ Pfl.). — Eine Krugſtelle heißt **Bentfurth**. — Das ehemalige Gut Struvenhütten ward im Jahre 1752 reluirt und die Eingeſeſſenen zu Herren- und Kathengeld angeſetzt. Die Hofländereien (213 Steuert.) wurden mit einigen Privilegien zu Einer Beſitzung gelegt, und der Beſitzer dieſer ſogenannten Meierhofsſtelle ($1\frac{5}{8}$ Pfl.) entrichtet an die herrſchaftliche Caſſe eine jährliche Recognition. — Schule (95 K.). — Zahl der Einwohner: 384. — Die Dorfſchaft iſt vom Mühlenzwange frei. — Areal: 1710 Ton., die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 193 Ton., Wieſen 203 Ton., Recognitionsland 23 Ton., Gemeinheiten 922 Ton., Sand- und Lehmgruben 4 Ton, reſervirte Möre 224 Ton. und Königl. Hölzung 141 Ton. (688 Steuert.). — Der Boden iſt ungleich, man findet grauen Sand mit Lehm vermiſcht, aber auch Ackererde mit unfruchtbarer Unterlage; die Wieſen ſind moorigt und gewähren geringen Ertrag.

Stubbekesthorp, ſ. Stubbendorf.

Stubben; Dorf 1 M. nordweſtlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Segeberg. — Dieſes Dorf gehörte ehemals dem Reinfelder Kloſter, und im Jahre 1348 ertheilte der Graf von Holſtein dem Kloſter ein dieſes Dorf betreffendes Privilegium, welches nicht näher angegeben iſt. — Es enthält 10 Halbhufen, 1 Sechstelh. und 5 Kathen ($5\frac{3}{8}$ Pfl.). — Schule (47 K.). — Zahl der Einwohner: 204, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schneider und 1 Schuſter. — Die Dorfſchaft hat weitläufige Freiweiden längs den Wegen, welche für die Schweinezucht von Wichtigkeit ſind. — Areal: 614 Steuertonnen.

Stubbenberg, ſ. Gronenberg.

Stubbendorf, (vorm. Stubbekesthorp); Dorf an der Landſtraße von Oldesloe nach Lübek, $\frac{1}{4}$ M. von Reinfeld; Amt und Kſp. Reinfeld; enthält 5 Halbh., 7 Viertelh., wovon Eine mit der Krügereigerechtigkeit verſehen, und 1 Zwölftelh. ($4\frac{1}{3}$ Pfl.). Eine ausgebauete Viertelhufe heißt **Bruhnskathe**. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 144, worunter 1 Krüger und 1 Schuſter. — Im Jahre 1177 ſchenkte der lübekiſche Biſchof Heinrich dem St. Johanniskloſter in Lübek die Hälfte der Zehnten dieſes Dorfes; die andere Hälfte gehörte nach einer Urkunde des Königs Chriſtian I. dem Segeberger Kloſter. — Areal: 398 Steuert. — Der Boden iſt ſchwerer Art und fruchtbar. Jede Stelle hat eine kleine, mehrentheils recht gute Bondenhölzung.

Stubbenrade, ſ. Emkendorf.

Stubbenſtedt, ſ. Hoheneichen.

Stubbuſch, ſ. Rathlau.

Stückerkathe, ſ. Meiſchensdorf.

Stüde, ſ. Barkenholm.

Stüdten, ſ. Rienborſtel.

Stuven, auf dem, ſ. St. Margareten, Nordbünge, Wetterndorf.

Stuvenborn; Dorf 2 M. nordweſtlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kſp. Sülfeld; enthält 9 Vollh., 6 Kathen und 7 Anbauerſtellen, ($3\frac{8}{9}\frac{2}{3}$ Pfl.). Vier kleine ausgebauete Landſtellen heißen **Bruch** und **Ruhlohe**. — Zu der

hier belegenen Windmühle gehören keine Zwangsgäſte; das Dorf hat ebenfalls die Mahlfreiheit. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 256, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 2 Schneider, 1 Schuſter und einige Weber. — Areal: 1012 Ton., die Tonne zu 320 □. R., (1293 Steuerton.). — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; Moor iſt nicht vorhanden, und Torf wird auf dem Fredesdorfer Moore geſtochen. — Im Jahre 1700 war hier eine ſehr bedeutende däniſche Einquartierung.

Suarzepouc, ſ. Schwartbuck.

Subbesdorpe, ſ. Sibbersdorf.

Suchsdorf, (Sucksdorf); Dorf ¾ M. nordweſtlich von Kiel, an der Landſtraße nach Eckernförde; Amt Cronshagen; Kſp. Kiel. — Dieſes Dorf, welches im Jahre 1366 von der Familie von der Wiſch an die Kieler Rathmänner Detlev Gripp und Claus Hargen verkauft ward, enthält 8 Vollh., 4 Großkathen, 2 Kleinkathen und 4 Inſtenſtellen; außer dieſen ſind weſtlich ausgebauet 4 Großkathen, 5 Kleinkathen und 1 Inſtenſtelle, von denen 2 Kathen Steckberg genannt werden, und 1 Haus zu Levensaue gerechnet wird. Eine Kathe heißt Moorloch, und eine Kathe am Wege nach Viehdamm und Cronshagen wird Rothenbek genannt. In Suchsdorf iſt ein Wirthshaus mit einem Schlagbaume, wo Wegegeld entrichtet wird, und eine Windmühle. — Schule (126 K.). — Zahl der Einwohner: 380, worunter 1 Höker, 2 Rademacher, 4 Schuſter, 2 Schneider, 1 Sattler, 1 Tiſchler, 1 Maler, 1 Maurer und 1 Weber. — Areal: 685 Ton., die Tonne zu 260 □. R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, größtentheils lehmigt.

Suchsdorf, (Suxdorf); Dorf 1½ M. nordöſtlich von Neuſtadt; Amt Cismar; Kſp. Grömitz. — Es gehörte ehemals zum Cismarſchen Kloſter, und enthält 6 Vollh. und 9 Inſtenkathen, ($5\frac{33}{100}$ Pfl.). Außerdem gehören zum Dorfe 3 Bödenerſtellen Brunſteen, 1 Anbauerſtelle Brenkenhagenermoor und 1 Anbauerſtelle und Holzvogtswohnung Hohelieth. — Zahl der Einwohner: 203, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 4 Weber, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Schule: (73 K.). — Areal: 533 Steuert. — Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden, und in den letzten Jahren ſehr verbeſſert; Wieſen ſind nicht von Bedeutung; einige Einwohner beſitzen ein kleines Torfmoor, welches früher einen See bildete, um den zum Theil die Königliche Hölzung Hohelieth lag. — Im Jahre 1805 brannten in Suchsdorf 3 Hufen, das Wirthshaus und die Schmiede ab.

Suchsdorferwieſe, ſ. Löhrsdorf.

Sucksdorf, ſ. Suchsdorf.

Suckstorf; ein ehemaliges Dorf im Kſp. Heiligenhafen, etwa ¼ M. nördlich von Rathjensdorf. Zu Danckwerths Zeit war dieſes Dorf noch vorhanden. Wahrſcheinlich iſt es die Ortſchaft, welche der Biſchof Heinrich v. Bokholt im Jahre 1329 von dem Grafen Johann von Holſtein gegen das Dorf Steinbek eintauſchte.

Sude, (vormals Otteshude, Itzehude); Dorf an der Stör, nahe nördlich von Itzehoe, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Itzehoe. — Dieſes Dorf, in deſſen Bezirk vor Alters eine befeſtigte Burg lag, welche vielleicht ſchon zur Zeit des Kaiſers Otto I. angelegt ward, liegt auf einer Anhöhe, und gehörte im 14. Jahrhunderte zweien Edelleuten Dietrich Hock und Burchard

Digitized by Google

v. Itzehude. Es ward theils im Jahre 1400, theils 1408 an das Kloſter verkauft, und enthält 10 Halbh., 2 Sechstelh., 6 Zwölftelh. und 7 Kathen (40 Wohnh., 5⅔ Pfl.). Hier iſt eine Waſſer- und eine Windmühle, wozu der Klöſterliche Diſtrict der Stadt Itzehoe, Bahrenfleth, Bellerkrug, Brookreihe, Fiefhuſen, Großenwiſch, Herfahrt, Hodorf, Hörn, Pünsdorf, Sude und Rethwiſch zwangspflichtig ſind, eine Ziegelei und ein Wirthshaus. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 200, worunter 1 Zimmermann, 1 Schneider und 2 Weber. — In den Jahren 1813 und 1814 hörten die an das Kloſter zu leiſtenden Frohndienſte der Eingeſeſſenen auf, und dieſe leiſten jetzt nur eine jährliche Lieferung von 54 Ton. Rocken, wodurch der Wohlſtand ſich ſehr gehoben hat. — Vormals war Sude zu Heiligenſtedten eingepfarrt, und jeder Halbhufner muß noch jährlich dem Hauptprediger daſelbſt 1 Tonne Rocken entrichten. — An Marſchländereien hat dieſe Dorfſchaft, mit Inbegriff von 10 Morgen Landes im Oelixdorfer Feldgebiete, 78 Morgen; Geeſtland etwa 600 — 700 Tonnen, die Tonne zu 320 □ R., (346 Steuert.). — Der Geeſtboden iſt theils Mittelboden, theils ſandigt. Die Marſch und einige Moorwieſen werden durch Deiche, aber nur ſchwach geſchützt. Die Hölzungen von denen vormals den Eingeſeſſenen die Nutznießung zuſtand, ſind ihnen größtentheils durch gerichtliche Urtheile genommen. — Im Jahre 1657 befand ſich während des ſchwediſchen Krieges hier das däniſche Lager, und der Feldmarſchall Bille hatte in Sude ſein Hauptquartier. Von hier bis zur Südermühle wurden Befeſtigungen aufgeworfen, die aber jetzt gänzlich verſchwunden ſind. — Auf der Feldmark ſind mehrere Grabhügel, von welchen zwei Reimersberg und Imbüſenberg genannt werden; auf einer Koppel, Papenkamp genannt, war ehemals ein, mit großen Steinen beſetzter, ſogenannter Opferhügel.

Sudereggenweide, ſ. Nordgroven.

Süderau; Kirchdorf ¼ M. ſüdlich von Crempe; Amt Steinburg; Kſp. Süderau. — Dieſes in einer ſchönen Gegend belegene und beſonders im 17. Jahrhunderte ſehr bedeutende, Kirchdorf enthält 90 Häuſer und 374 Einwohner. — Die ſehr alte, ſchon unter dem Erzbiſchofe Adeldag erbauete, Kirche iſt unanſehnlich, und im Innern nicht ſehr freundlich; ſie hat auch weder einen Thurm noch eine Orgel, ſondern nur eine kleine Spitze über dem Dache. — Dieſe Kirche ſtand ehemals unter dem Hamburgiſchen Probſten, und das Domcapitel hatte die Zehnten aus dem Dorfe. Der König ernennt den erſten Prediger; den Diaconus präſentiren die Kirchenviſitatoren des Amtes Steinburg, und die Gemeinde wählt. — Im Jahre 1831 wurden von einem hier geborenen und in Amerika verſtorbenen Paul Siemen der Kirche und den Armen 10,000 Dollars vermacht, deren Zinſen noch bis jetzt capitaliſirt werden. — Es iſt hier ein Armen- und Waiſenhaus mit 11 Wohnungen, von dem Paſtoren Andreas Höck, welcher 1744 ſtarb, gegründet. Dieſes Armenhaus beſitzt ein Capital von 1700 *m̸ℓ*, deſſen Zinſen dazu verwandt werden, jede Wohnung mit einem Fuder Torf zu 2400 Soden, jährlich zu verſehen. — Schule (120 K.). — Zahl der Einwohner: 374, worunter 5 Krüger, 1 Branntweinbrenner und Brauer, 2 Höker, 1 Grützmacher, 1 Schmied, 2 Bäcker, 2 Tiſchler, 2 Maurer, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 1 Schlachter, 2 Schuſter und 1 Schneider. Daß die Ortſchaft im Jahre 1680 bedeutend war, beweiſen die vielen Handwerker und Gewerbetreibende; es waren hier unter andern damals 1 Laken- und Seidenhändler, 1 Tabacksfabrikant, 2 Brauer und Brenner, 2 Schmiede, 2 Bäcker, 5 Tiſchler, 1 Buchbinder, 2 Böttcher, 1 Drechsler, 14

Schneider, 5 Schuſter und 20 Weber. — Areal: 392 Morgen. — Die Familie Raboiſe verkaufte im Jahre 1346, 8 Höfe und 40 m℔ Renten in einem Theile dieſes Dorfes für 500 m℔ l. an das Ueterſener Kloſter. — In der Sturmfluth vom 7. Octbr. 1756 ſtand das Waſſer in der Kirche, und alle Einwohner mußten auf die Böden ihrer Häuſer flüchten. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Steinburg: Abtei, Altenmoor, Audorf, Bekenreihe, Brunsholt, Espe (z. Thl.), Klein-Grönland (z. Thl.), Kammerland, hinter dem Kammerlanderdeich, Kiebitzreihe, Kiekut, Kloſterkathen, Sandkuhle, Siethwende (z. Thl.), Steinburg (z. Thl.), Süderau, Süderauerdorf, Süderauerriep, Wiſchreihe; von der Herrſchaft Herzhorn: bei der Dükermühle (z. Thl.), Groß-Grönland, Klein-Grönland (z. Thl.), Schönmoor (z. Thl.), Siethwende (z. Thl.), Sommerland; vom Kloſter Itzehoe: bei der Dükermühle (z. Thl.).

Süderauer-Au, ſ. Audorf.

Süderauerdorf; Diſtrict ⅝ M. öſtlich von Crempe; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. und Kſp. Süderau; enthält 18 Höfe und 2 Stellen mit Land. — Schuldiſtricte Süderau und Steinburg. — Zahl der Einwohner mit Süderauerriep: 187, worunter 1 Schmied.

Süderauerriep; 3 Höfe im Amte Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. und Kſp. Süderau. — Schuldiſtrict Süderau. — Zahl der Einwohner: ſ. Süderauerdorf.

Süder-Außendeich, ſ. Außendeich.

Süder-Bargen, ſ. Bargen.

Süder-Buſenwurth, ſ. Buſenwurth.

Süder-Cleve, ſ. Barlt.

Süderdeich; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen. — Dieſes ſchön belegene, und mit Baumanpflanzungen umgebene Dorf, enthält 13 Höfe, 18 Stellen mit und 23 Stellen ohne Land. — Schule (90 K.). — Hier iſt eine Mühle und eine ausgezeichnete Gartenanlage. — Zahl der Einwohner: 408, worunter 4 Krüger, 2 Schmiede, 2 Schlachter, 4 Schuſter, 1 Schneider, 1 Tiſchler, 1 Böttcher, 2 Zimmerleute und 2 Weber. — In dieſem Dorfe, welches ehemals außerhalb des Seedeiches gelegen haben ſoll, erbauete im Jahre 1521 Claus Hargens ein ſchönes mit Kupfer gedecktes Haus, bei welchem 700 Tonnen Gerſte jährlicher Einkünfte ſich befanden. — Areal: 1099 Steuert. — Der Außendeich hat ein Areal von 68 Morgen.

Süderdeicher-Außendeich, ſ. Außendeich.

Süderdonn, ſ. Michaelisdonn.

Süderdorp, ſ. Mitteldorp.

Süder-Elbe; ein Arm der Elbe an dem hannöverſchen Ufer.

Södergroven, ſ. Nordgroven.

Süderhaſtedt, (vorm. Herſtede); Kirchdorf in Süderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. Süderhaſtedt; Br. 54° 2′ 55″; L. 26° 52′ 15″; enthält 25 Höfe, 28 kleinere Stellen und 10 Stellen ohne Land. Südweſtlich von Haſtedt liegt der Haſtedterhof (ſ. Lütjenhaſtedt). — Zahl der Einwohner: 447, wor-

unter 7 Krüger, 4 Höker, 2 Schmiede, 1 Nagelſchmied, 1 Klempner, 2 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 1 Rademacher, 1 Maurer, 1 Bäcker, 1 Schlachter, 4 Grützmacher, 2 Schneider, 3 Schuſter und 4 Weber. — Die Kirche iſt dem St. Laurentius geweiht, und wird ſchon im Jahre 1347 genannt; ſie iſt von Feldſteinen erbauet und im Jahre 1831 ſehr verbeſſert. — Zur Wahl des Predigers präſentiren die Kirchenviſitatoren; die Gemeinde wählt. Das Diaconat ging 1711 ein. — Schule (96 K.). — Ueber die hieſige Brandgilde ſ. Burg. — Areal: 648 Steuert. — Eingepfarrt ſind: Eckſtedt mit Eckſtedter-Damm, Hoherdonn, Oeſtermoor; Freſtedt; Hindorf; Hopen; Lütjenhaſtedt; Groß- und Klein-Rade; Speersdiek; Süderhaſtedt; Weſtdorf.

Süderheide, ſ. Glüſing.

Süderheiſtedt; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt; enthält 20 Höfe, 19 Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land, (69 H.). — Unweit dieſes Dorfes liegt der Aukrug, neben der Auebrücke. Dieſe Brücke über die Brooklandsaue, einer der wichtigſten Vertheidigungspunkte in Dithmarſchen, war zur Zeit der Eroberung (1559) von den Dithmarſchern nicht beſetzt. Die Verſchanzungen daſelbſt, von denen man noch Spuren findet, ſind ſpäter angelegt. Der Damm an beiden Seiten der Aue, worüber die Brücke ging, ſoll den Namen Ulerdamm geführt haben, und die Aue bis hierher ſchiffbar geweſen ſein. — Schule (89 K.). — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 336. — In Süderheiſtedt iſt eine Schützengilde errichtet, welche aber nur wenige Intereſſenten zählt. — Areal: 603 Steuert. — Oeſtlich von der Auebrücke ſtand vormals ein ſogenannter Wunderbaum, mit immer grünem Laube und mit einem Graben umgeben, von dem die Sage war, daß wenn die Blätter und Zweige verdorren würden, auch Dithmarſchens Freiheit zu Grunde gehen würde; der Baum verdorrte kurz vor dem Kampfe 1559.

Süderhof, ſ. Hedwigenkoog, Sophienkoog.

Süderholm; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. Heide; Kſp. Nordhaſtedt; enthält 15 Höfe und 22 Stellen mit Land, (64 H.). — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 285. — Areal: 333 Steuert. — Eine bedeutende Erwerbsquelle iſt das Torfgraben in dem hier befindlichen Moore. — Hier war ehemals ein anſehnlicher See, der Holmer-See, welcher ſeinen Abfluß ſüdlich von Wöhrden hatte. — An der ſüdlichen Seite des Dorfes ſind noch Spuren eines ehemaligen großen Waldes (Bennewohld).

Süderhusen; ein ehemaliges Dorf nordweſtlich von Brunsbüttel in Süderdithmarſchen, welches im Jahre 1566 zerſtört ward.

Süderlandſteig; einige zur Dorfſchaft Helſe in Süderdithmarſchen gehörige Stellen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Süderlegan, ſ. Neulegan.

Südermühle, ſ. Tellingſtedt.

Süder-Piep, ſ. Nordſee.

Süderrade; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 4 Höfe (12 H.). — Schuldiſtrict Oeſterrade. — Zahl der Einwohner: 34. — Areal: 217 Steuertonnen.

Süderwiſch; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 25 Höfe, 6 Stellen mit, und 1 Stelle ohne Land (61 H.). — Schule (78 K.). — Zahl der Einwohner: 220, worunter mit Inbegriff der Ortſchaften Röſthuſen, Volſemenghuſen, Weſthuſen und Landſteig 1 Brauer und Brenner, 1 Schmied, 3 Zimmermeiſter, 2 Tiſchler, 2 Schuſter und 4 Weber. — Hier iſt eine Mühle und eine Ziegelei. — Areal: 842 Steuertonnen.

Süderwiſch; mehrere Höfe und Häuſer im Amte Ritzebüttel, welche längs der Wetterung und des Altenwalder Weges liegen. Zum Grodener Diſtricte gehören 5 Häuſer mit 32 Einwohnern, und zum Döſer Diſtriet 6 Häuſer mit 49 Einwohnern, worunter 1 Tiſchler; Kſp. und Schuldiſtrict Altenwalde (Hannover). — Ein unbewohntes Geeſtfeld, weſtlich von Süderwiſch, heißt Drangſt. — Areal: ſ. Döſe.

Süderwiſch, ſ. Neuenwiſch.

Sühlen, (vorm. Zulene); Dorf an der Trave, im Gute Nütſchau; Kſp. Oldesloe; enthält 8 Vollh., 22 Kathen und 8 Altentheilskathen. — Die Familie von Wenſin verkaufte im Jahre 1358 dieſes Dorf mit der Mühle an Thymmo v. Segeberg; dieſer überließ im Jahre 1363 zwei Drittel des Dorfes dem lübekiſchen Domcapitel und ein Drittel einem v. Strahlendorf. Am Ende des 16. Jahrhunderts war Sühlen Königlich und ward an das Gut Nütſchau verkauft. Die Leibeigenſchaft wurde hier im Jahre 1781 aufgehoben. — Hier iſt eine Korn-, eine Graupen- und eine Kupfer-Mühle. — Schule (60 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger und Höker, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 252 Steuertonnen. — Der Boden iſt lehmigt und gut.

Sülfeld; Kirchdorf im Gute Borſtel; 1 M. weſtlich von Oldesloe. Br. 53° 48′ 5″; L. 27° 53′ 30″. — Dieſes Dorf enthält, außer den Wohnungen der Kirchenbedienten und dem Schulhauſe, 8 Vollh., 1 Halbh., 28 kleinere Stellen mit Land, und 17 Stellen ohne Land, jedoch mit der Weidegerechtigkeit für eine Kuh auf der Freiweide; auch gehört die Vierthkathe dazu. — Die erſte Kirche war alt und die jetzige iſt wahrſcheinlich am Ende des 16. Jahrhunderts erbauet; ſie iſt geräumig, aber zu niedrig, hat einen ſtumpfen Thurm und eine gute Orgel. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Beſitzer von Borſtel; die Gemeinde wählt. — Aus einem Buchwaldtſchen Prediger-Legat erhält der Prediger in Sülfeld jährlich 12 ℛ; aus andern Legaten 26 ℛ 18 β (ſ. Borſtel). Es liegt ebenfalls dem Gute Borſtel die Verpflichtung ob, jährlich 5 ℛ an den Prediger in Sülfeld zur Anſchaffung von Bibeln und Schulbüchern für arme Kinder im Gute auszuzahlen; auch hat dieſes Gut ſeit 1770 eine Reallaſt von 100 ℛ jährlich, welche den Schullehrern zu Sülfeld, Seth und Oering ausbezahlt werden. — Schule in 2 Claſſen (150 K.). — Hier ſind 2 Armenhäuſer, in denen 12 Arme freie Wohnung und jeder jährlich 12 ℛ erhält; außerdem werden noch 2 Arme außerhalb den Armenhäuſern aus einer Stiftung unterhalten. — Wirthshäuſer ſind 6, in dem Einen derſelben wird zugleich die Hökerei betrieben. — Zahl der Einwohner: ſ. Borſtel; unter dieſen ſind 1 Schmied, 1 Bäcker, 2 Maurer, 1 Klempner, 2 Tiſchler, 3 Schuſter, 2 Schneider, 1 Böttcher, 1 Schlachter, 1 Rademacher, 2 Zimmerleute und 1 Weber. — Ein Jahrmarkt iſt hier am Mittewochen vor Johannis. — Areal: 1036 Ton., die Tonne zu 240 O. R., (692 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils gut; ein kleiner

Theil deſſelben leicht; die Wieſen an der Beſte ſind moorigt können aber beſtauet werden. — Eingepfarrt ſind: vom Amte Tremsbüttel: Itzſtedt; vom Amte Trittau: Bruch, Däniſchmüſſen, Haſenhörn, Lohe, Nahe, Naherfurth, Neritz, Ruhlohe, Sievershütten, Stuvenborn; das Gut Borſtel: Borſtelerbaum, Brunshorſt, Cayhude, Heidkrug, Holm, im Hullen, Oering, Oeringerdamm, Petersfelde, Ruhlohe, Seemoor, Seth, Sülfeld, Vierthkathe. das Gut Grabau: Hoherdamm; das Gut Jersbek: Bergfeld, Bekmüſſen (z. Thl.), Bergfelderbruch, Bergholzkoppel, Brunshorſt, Elmenhorſt, Fahrenhorſt, Gräberkathe, Hartwigſahl, Hohenbergen, Ilk, Lehmkuhl, Lemkenhau, Mannhagen, Neue-Horſt, Neuenteich, Nienwohld, Querblöcken, Raſtleben, Regelſtelle, Rögen, Scheidekathen; das Gut Mönkenbrook: Bargerhorſt, Bekmüſſen (z. Thl.), Papenborn, Rauchshorſt, Siebenbergen; das Gut Stegen: Bornhorſt, Schierenhorſt; vom Gute Wulksfelde: Ehlersberg.

Sülldorf; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Altona; in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg; Kſp. Nienſtedten. — Dieſes Dorf, welches ſeinen Namen von dem Süllenberge erhalten hat, enthäſt 8 Vollh., 1 Sechszehntelh., 16 Kathen und 2 Anbauerſtellen ($2\frac{78}{134}$ Pfl.). Hier iſt ein Freihof, für welchen das Dorf gegen eine unbedeutende Vergütung alle Naturallaſten tragen muß. Eine Anbauerſtelle und Schäferei von bedeutendem Umfange heißt Haidhof, worauf anſehnliche Plätze Nadelholz angepflanzt ſind. — Schule (68 K.). — Zahl der Einwohner: 298, worunter 1 Krüger, 2 Schmiede, 1 Zimmermann, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Die Zehnten dieſes Dorfes gehörten im 14. Jahrhunderte **ad bursam St. Petri** in Hamburg. — Areal: 521 Steuert. — Ber Boden iſt größtentheils ſandigt, und nur ein kleiner Theil iſt Mittelboden, aber kaltgründigt.

Süllenberg, ſ. Blankeneſe.

Sültkuhlen, ſ. Garſtedt.

Sülze, ſ. Rethwiſcheraue.

Sündenkathe, ſ. Annenhof.

Süſel, (vorm. Syſſele, Susle, Zuſele); Kirchdorf an einem See, 1 M. ſüdweſtlich von Neuſtadt; im Amte Ahrensbök. — Süſel, welches den Namen vielleicht von dem ſlaviſchen Götzen Zislborg, in welchem der Mond verehrt ward, erhalten hat, wurde im Jahre 1460 von Volrad von Buchwaldt zu Rethwiſch mit dem See an das Ahrensböker Kloſter für 2600 ℳ verkauft. Es enthält 4 Stellen mit 20 bis 26 Tonnen Landes; 2 Stellen mit 15 Ton., 3 Stellen mit 6 bis 10 Ton., 9 Stellen mit 1 bis 2 Ton. und 4 Stellen ohne Land, ($2\frac{79}{150}$ Pfl.). — Die Kirche ſoll zur Zeit des Grafen Adolph **II.** erbauet ſein, ſie iſt von Feldſteinen, hat eine Orgel und auf der hohen Thurmmauer eine kleine Spitze. Dem Altare ſind 2 ſilberne Leuchter geſchenkt. — Zur Predigerſtelle präſentirt der König; Curiatſtimmen haben der König, der Fürſt von Lübek als Beſitzer von Röbel, und der Beſitzer von Oevelgönne. — Eingepfarrt ſind vom Amte Ahrensbök: Ekelsdorf, Faſſensdorf, Gronenberg mit Stubbenberg, Hafkrug, Middelburg, Ottendorf, Süſel (Dorf und Vorwerk) mit Kuhlbuſch, Stawedder, Wolterskrug, Woltersmühle; das Gut Oevelgönne mit Al-

tona, Pohnsdorfer-Mühle, Roge (Rohe), Siedenkamp, Sierksdorf, Stabie, Neu-Stawedder, Steinberg; vom Gute Sierhagen: Rogerfelde; das Gut Wintershagen mit Strande; vom Fürſtenthume Lübek: Bujendorf mit Hashoop, Redingsdorf, Röbel (unter Holſt. Hoheit). — Schule (130 K.). — Zahl der Einwohner: 340, worunter 2 Krüger, 2 Höker, 2 Schmiede, 1 Bäcker, 1 Schlachter, 1 Rademacher, 3 Tiſchler, 3 Schuſter und 1 Schneider. — Märkte werden hier 14 Tage vor Weihnachten und vor Pfingſten gehalten. — Areal: 739 Steuert. Der Boden iſt leicht und ſandigt. — Dieſes Dorf ward zur Zeit des Grafen Adolph II. von Frieſen bewohnt, und als der wendiſche Fürſt Niclot bei ſeinem Einfalle in Wagrien es beſetzen wollte, wurden hier von den Frieſen Befeſtigungen aufgeworfen; die Wenden verſuchten ſie durch einen Sturm zu nehmen, wurden aber durch die muthige Vertheidigung der Frieſen, welche von ihrem Prieſter Gerlavus angefeuert wurden, mit Verluſt zurückgetrieben.

Süſel; ein im Jahre 1774 niedergelegtes Vorwerk, im Amte Ahrensbök; Kſp. Süſel. — Nach Abzug von etwa 600 Tonnen Seen und 600 Ton. Ackerland, welche an landbedürftige Käthner in den Dörfern Süſel, Middelburg und Ottendorf vertheilt wurden, ſo wie nach Verwendung mehrerer Ländereien zu andern Abfindungen wurden 667 Ton. urſprünglich in 12 Parcelen von 26 Ton. bis 87 Tonnen getheilt. Es ſind jetzt 36 Parcelen und 4 Kathen ohne Land, (11¼ Pfl.). Eine Parcele und 1 Kathe heißen Kuhlbuſch und liegen am Gehege gleiches Namens. — Schuldiſtrict Süſel. Kuhlbuſch gehört zur Faſſensdorfer Schule. — Zahl der Einwohner: 221, worunter 1 Schmied und 1 Bäcker. — Areal: 659 Steuert. Der Boden iſt ſandigt.

Süſſau, (vorm. Suſſowe); adeliches Gut 1¼ M. öſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Grube. — Aus dieſem ehemaligen Dorfe verkauften die Grafen Johann und Gerhard von Holſtein, im Jahre 1257, 6 Hufen an den lübekiſchen Bürger Alwin Schwarz, und genehmigten die Uebertragung derſelben auf die Stadtkirche in Lübek. Im Jahre 1464 vertauſchte das Domcapitel in Lübek dieſes Dorf an Wulf Pogwiſch, worauf es an das Gut Siggen kam. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts ward Süſſau niedergelegt, und 1798 ein Meierhof; darauf aber von Siggen getrennt und 1806 mit 6 Pflügen in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen. — Der erſte Beſitzer war Cuno Joſua Laſſen, und nach ſeinem Tode, im Jahre 1836, deſſen Erben. — Süſſau, zu dem nur 5 Kathen und 2 Inſtenſtellen auf dem Hoffelde und 1 Kathe im Siggenerbuſch gehören, hat ein Areal von 858½ Ton., die Tonne zu 240 □ R., darunter Acker 473½ Ton., Wieſen 174 Ton., Hölzung 2 Ton., Waſſer (der Antheil des Siggener-Sees) 196½ Ton. und Wege und Gärten 12½ Ton., (441 Steuert.; 44,100 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt ſchwerer Art; die Wieſen liegen größtentheils niedrig und werden mitunter von der Oſtſee überſchwemmt. — Zahl der Einwohner: 107, worunter 1 Schuſter. — Das Gut hat keinen Mühlenzwang und bisher auf der Siggener-Mühle mahlen laſſen. — Schuldiſtrict der Untergehörigen: Fargemiel.

Abgaben:	Contribution	216 ℛ 4 ß.
	Landſteuer	183 " 36 "
	Hausſteuer	— " — "
		399 ℛ 40 ß.

Sütel; Freidorf, 1 M. ſüdöſtlich von Heiligenhafen; Kſp. Neukirchen. — Dieſes Dorf, welches aus 2 Doppelhufen, 1 Vollhufe und 11 Eigenthumska-

then (2½ Pfl.) beſteht, ward mit Bollbrügge 1319 von dem Grafen Johann von Holſtein für 700 mℓ an den Biſchof Heinrich von Bokholt verkauft; 1623 an den Herzog von Holſtein=Gottorf abgetreten und mit dem vormaligen Amte Oldenburg vereinigt. Durch die Convention vom 4. April 1769 iſt es an die jüngere Linie des Herzoglich Holſtein=Gottorfiſchen Hauſes als Fideicommiß gekommen. — Die Benennung eines Freidorfs rührt daher, daß daſſelbe ſtets von der ſtrengen Leibeigenſchaft der Dienſtpflicht verſchont blieb und die Inſaſſen das freie Eigenthum ihrer Stellen behaupteten, während die Stiftsdörfer Bollbrügge, Sipsdorf, Lübbersdorf und Riepsdorf ſeit ihrer gleichzeitigen Vereinigung mit dem vormaligen Amte Oldenburg der ſtrengſten Leibeigenſchaft und Dienſtpflicht unterlagen, und zum Theil niedergelegt und in Güter verwandelt wurden. — Schuldiſtrict Neukirchen. — Zahl der Einwohner: 98, worunter 1 Tiſchler, 1 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber. — Vormals waren der Handel und die Schiffahrt Nahrungsquellen der Einwohner und ſo bedeutend, daß die Stadt Heiligenhafen des Abbruchs halber klagte. — Areal: 385 Ton., die Tonne zu 240 Q. R. Der Boden iſt ſehr gut.

Suje, ſ. Sude.

Suhmshof, ſ. Rendsburg.

Suhrendorf, ſ. Bordesholmer=Hoffeld.

Suhrer=See, ſ. Clevez.

Sulsdorf, (vorm. Zoldesdorp); Dorf dem St. Johannis=Jungfrauenkloſter in Lübek zuſtändig, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Heiligenhafen. — Dieſes aus 5 Vollh. und 2 Kathen beſtehende Dorf verkaufte im Jahre 1302 der Graf Gerhard von Holſtein für 700 mℓ an dieſes Kloſter. Eine Krugſtelle an der Landſtraße von Oldenburg nach Heiligenhafen heißt Hirſch. — Im Jahre 1398 hatte eine Vicarie an der Marienkirche in Lübek jährliche Einkünfte aus dieſem Dorfe. — Zahl der Einwohner: 67. — Schuldiſtrict Dazendorf. — Areal: 366 Steuertonnen.

Sumpf, im, ſ. Grube.

Sundſtelle, ſ. Großenbrode.

Suſehörn, (Sushörn); 4 Kathen in der Bielenberger=Marſch, am Stördeiche, zum Gute Groß=Collmar gehörig; Kſp. Neuendorf. — Schule (40 K.).

Sushörn; 3 Stellen ohne Land, im Amte Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Elskopp; Kſp. Crempe. — Schuldiſtrict Elskopp. — Zahl der Einwohner und Areal: ſ. Elskopp.

Sushörn, ſ. Suſehörn.

Süsle, ſ. Süſel.

Suxdorf, ſ. Suchsdorf.

Switzel, ſ. Schwiſſel.

Sylzing, ſ. Silzen.

Sylzenhof, ſ. Kammerland.

Symeſe, ſ. Siems.

Syrkestorpe, ſ. Sierksdorf.

T.

Taden, ſ. Thaden.

Tangſtedt; Kanzeleigut weſtlich an die Alſter gränzend, 2 M. nordöſtlich von Hamburg; Kſp. Bergſtedt. — Tangſtedt war bis zum Jahre 1689 ein Fürſtlicher Meierhof, welchen der Herzog Chriſtian Albrecht damals für 30,000 ℛ Species verkaufte und gehörte zum Amte Tremsbüttel, ward aber davon getrennt und im Jahre 1692 an Magnus v. Wedderkop verkauft. Im Jahre 1740 beſaß es C. Wich; ſpäterhin kam es an die Familie v. Holmer; 1756 beſaß es die Geheimeräthin Caroline Friederike v. Holmer, geborne Baroneſſe v. Wich; darauf der Holſtein-Oldenburgiſche Miniſter Reichsgraf v. Holmer, welcher 1806 ſtarb, darauf der Domcapitular Graf v. Holmer, und jetzt der Großherzog von Oldenburg, Paul Friedrich Auguſt. — Es ſteht in der Landesmatrikel zu 25 Pfl. Das ganze Gut hat ein Areal von $13{,}846\frac{2}{13}$ Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (5714 Steuert.; 159,425 ℛ Steuerwerth); und folgende Pertinenzien: Tangſtedt (Dorf), Wilſtedt, Duvenſtedt, Lehmſal mit Tannenbaum, Mellingſtedt mit Trillup, Tangſtedter-Haide, und Harkshaide mit Gläſerhütte und Langenharm. — Das Areal des Hoffeldes beträgt 657 Steuert., worunter 16 Ton. Teiche und Waſſer. — Das Gut iſt zur Tangſtedter Mühle zwangspflichtig. — Mehrere Gränzſtreitigkeiten dieſes Gutes mit den Dörfern Henſtedt und Wakendorf wurden am 16. Januar 1741 verglichen. — Zahl der Einwohner: 2263.

Tangſtedt; Dorf ebendaſelbſt, im Gute gleiches Namens; Kſp. Bergſtedt; enthält 1 Halbh. und 19 Eigenthumsſtellen. — Hier iſt eine Mühle, wozu das Gut Tangſtedt zwangspflichtig iſt. — Schule. — Dieſes Dorf und die Dörfer Wilſtedt, Duvenſtedt, Lehmſal und Mellingſtedt wurden von dem Herzoge Franz I. von Lauenburg an die Stadt Hamburg verpfändet; im Jahre 1345 kam es an das Domcapitel in Hamburg.

Tangſtedt, (Langen-Tangſtedt); Dorf $\frac{1}{2}$ M. nordöſtlich von Pinneberg; Herrſchaft Pinneberg, Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen. — Dieſes Dorf, aus welchem das Ueterſener Kloſter im Jahre 1242 die Zehnten von dem Grafen Johann erhielt, beſteht aus 7 Vollh., 8 Halbh., 6 Drittelh., 1 Viertelh., 5 Zweiſiebentelh., 8 Zwölftelh. und 7 Anbauerſtellen, ($4\frac{34}{144}$ Pfl.). — Außerdem gehört zu dieſem Dorfe, obgleich in der Borſteler Feldmark belegen, die Königl. Erbpachts-Waſſermühle, Wulfsmühle, wozu folgende Ortſchaften zwangspflichtig ſind: Ahrenlohe (z. Thl.), Bönningſtedt, Borſtel, Burgwedel (z. Thl.), Ellerbek, Garſtedt, Harkshaide, Hasloh, Hohenrade, Quickborn, Renzel, Rugenbergen, Tangſtedt und Winzeldorf. — Schule (120 K.). — Zahl der Einwohner: 528, worunter 2 Krüger, 2 Schmiede, 1 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Schneider und einige Weber. — Areal: 1375 Steuert. — Der Boden iſt durchgehends ein guter Mittelboden die an der Pinnaue belegenen Wieſen ſind ebenfalls gut; Torf erhalten die Einwohner vom Himmel- und Hollmoore. — Die Vollhufner liefern jährlich an das Ueterſener Kloſter etwa 31 Himten Rocken. — Nicht weit von dem zur Wulfsmühle gehörigen Mühlenteiche befindet ſich eine mit einem Graben umgebene, und Burghorſt genannte Anhöhe, worauf eine Burg geſtanden ha-

ben ſoll; ein Damm, der dahin führt, heißt Margaretendamm und iſt, der Sage nach, von der Königin Margarete erbauet. — Weſtlich vom Dorfe war ehemals ein Grabhügel, worin ein bronzenes Schwerdt gefunden iſt; ein ähnlicher Hügel liegt ſüdlich vom Dorfe.

Tangſtedter-Haide; Diſtrict etwa 2¾ M. nördlich von Hamburg, zum Gute Tangſtedt gehörig, Kſp. Bergſtedt; enthält 42 kleinere Landſtellen.

Abgetheilt an Holstein und zum Amt Ahrensböck gelegt.

Tankenrade; Dorf 1¾ M. nordweſtlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Pronsdorf; enthält 3 Vollhufen, 2 Halbh., 1 Dreiachtelh., 1 Viertelh., 3 Achtelh. und 12 Kathen. Hiervon ſind nördlich ausgebauet 1 Halbh. und 1 Achtelh. Wohlde, und 1 Achtelh. Glashütte. Einige Kathen heißen Redderkathen. — Schule (60 K.). — Zahl der Einwohner: 269, worunter 1 Schmied, 1 Sattler, 2 Tiſchler, 5 Schuſter und 5 Weber. — Areal: etwa 637 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt ſchwerer Lehm; die meiſten Hufner beſitzen kleine Buſchkoppeln.

Tannenbaum, ſ. Edendorf. Lehmſal.

Tannenbrook, ſ. Darry.

Tannenkathe, ſ. Stockſee.

Tannenkoppel, bei der, ſ. Moor.

Tappendorf; Dorf im Amte Rendsburg, 2¼ M. nördlich von Kellinghuſen, Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt; enthält 4 Vollh., 1$\frac{1}{16}$ H., 1 Siebenachtelh., 1 Fünfachtelh., 2 Halbh., 5 Viertelh., 1 Sechszehntelh., 3 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land, (8 Pfl.). Eine Viertelhufe heißt Raaksburg. — Zahl der Einwohner: 217, worunter 1 Schmied und 1 Zimmermann. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Schule (50 K.). — Areal: 359 Steuert., worunter 53 Tonnen Wieſen.

Tarbek; ein in den Jahren 1763 und 1777 niedergelegtes Dorf und Vorwerk 1¾ M. ſüdweſtlich von Plön; Amt Plön; Kſp. Bornhöved. — Dieſes ehemalige adeliche Gut ward im Jahre 1682 von dem Könige an den Herzog Hans Adolph von Plön überlaſſen und ſpäterhin parcelirt. — Tarbek hatte ein Areal von 920 Ton., 2$\frac{1}{16}$ Sch., die Tonne zu 320 Q. R., und nach Abzug einiger Ländereien, die den Tarbeker Käthnern überlaſſen wurden, ward das übrige urſprünglich in 8 Parcelen getheilt, davon die kleinſte 93 Ton. und die größte 234 Ton. enthielt. Jetzt ſind 8 Erbpachtſtellen, 9 Kathen und 4 Inſtenſtellen. — Hier iſt eine vererbpachtete Ziegelei und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 168, worunter 1 Schmied und 1 Weber. — Schule (35 K.). — Im Jahre 1831 zerſtörte eine Feuersbrunſt hier 8 Gebäude. — Areal: 396 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt aber fruchtbar; die Wieſen ſind nicht ausreichend und die Möre von ſchlechter Beſchaffenheit. Einer der Parceliſten hat eine Eichenhölzung. — Nicht tief unter der Oberfläche des hoch liegenden Bodens (Tarbeker Berg) findet man Schichten von Auſterſchalen, Muſchelſchalen und Meerconchylien, welche wahrſcheinlich eine Ueberſchwemmung aus Weſten dahin getrieben hat. — In einem Grabhügel bei Tarbek wurden vor einigen Jahren in einer Graburne ſehr intereſſante Alterthümer gefunden: eine zuſammengerollte bronzene Säge, zwei Celten, einige bronzene Meſſer und mehrere Ringe.

Tarpenbek, ſ. Alſter, Eppendorf.

Taſchen-See; ein kleiner See, im Amte Ahrensbök, ¼ M. ſüdlich von Süſel, zwiſchen dem Süſeler-See, mit dem er durch eine Aue in Verbindung ſteht, und dem Kleinen Pönitzer-See. Derſelbe iſt 300 Ruthen lang und an einigen Stellen 150 Ruthenbreit.

Tasdorf, (vorm. Thadestorpe); Dorf ½ M. nordöſtlich von Neumünſter, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Neumünſter. — Dieſes Dorf, welches der Graf Adolph im Jahre 1226 dem Kloſter ſchenkte, enthält 6 Vollh., 2 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land; eine einzelne Stelle unweit Neumünſter heißt Schienholz. — Zahl der Einwohner: 109. — Schule (24 K.). — Areal: 559 Steuert., darunter 70 Ton. Wieſen.

Tatenberg; ein eingedeichter Theil des Ochſenwärders, 1¼ M. ſüdöſtlich von Hamburg, zum Gebiete der Stadt Hamburg und zum Kſp. Ochſenwärder gehörig. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſer Diſtrict bildet eine eigene Vogtei und enthält 15 Gehöfte, 34 Kathen und eine Korn-Windmühle. — Schule (52 K.). — Zahl der Einwohner: 375, worunter 1 Vogt, 2 Deichgeſchworene und mehrere Handwerker und Gewerbetreibende, die bei Ochſenwärder angeführt ſind. — Hier iſt eine bedeutende Bierbrauerei und eine Branntweinbrennerei. — Areal: 123¾ Morg., worunter 12 Morgen Außendeichs-Ländereien. — Der Boden iſt Marſch, ſehr fruchtbar und wird größtentheils zum Gemüſebau benutzt. Die Wieſen liegen faſt alle außerhalb des Deiches.

Taterberg, ſ. Nettelſee.

Taterborm, ſ. Garbek.

Taterkrug; ein zum Gute Heiligenſtedten gehörendes Wirthshaus im Kirchſpiele Hohenfelde, deſſen Beſitzer eine geringe Abgabe an Breitenburg entrichten muß.

Taterpfahl, ein Wirthshaus am ſüdöſtlichen Ende Averlaks, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Eddelak. — Der Name iſt daher entſtanden, daß hier ehemals ein Pfahl den Platz bezeichnete, wo die Zigeuner zurückgewieſen wurden. — Schuldiſtrict Averlaker-Donn.

Tatertwiete, ſ. Wielen.

Techau, Alt-; Dorf an der Schwartaue, 1½ M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Ratkau. — Es ward von dem lübekiſchen Biſchofe Bertram Cremon, welcher 1377 ſtarb, angekauft, gehörte bis zum Jahre 1793 zum Domcapitel und enthält 4 Vollh., 5 Halbh. und 17 Kathen und Inſtenſtellen. Einige Häuſer neben dieſem Dorfe heißen Neu-Techau. — Schule (97 K.). — Zahl der Einwohner: 215, worunter 2 Krüger, 2 Höker, 1 Tiſchler, 1 Grobſchmied und 1 Lichtgießer. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, doch haben die Einwohner auch einiges beſſeres Land und bedeutenden Moorgrund, weßhalb ſie vielen Torf nach Schwartau und Lübek verkaufen.

Techelenwitzendorp, ſ. Techelwitz.

Techelsdorf; Dorf ½ M. nordöſtlich von Bordesholm, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Brügge. — Dieſes Dorf, welches aus 6 Vollh., 1 Halbh., 3 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land beſteht, gehörte um die Mitte des 14. Jahrhunderts der Familie Reventlow, ward aber theils im Jahre

1350 von Marquard Schönbeck, einem Sohne des Doſe Reventlov, ſeiner Schweſter Wiburgis als Ausſteuer in das Kloſter mitgegeben, theils 1352 von Iven Reventlov an das Kloſter verkauft. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 164, worunter 1 Schmied, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Dieſe Ortſchaft iſt vom Mühlenzwange befreit. — Areal: 341 Steuert. — Der Boden iſt mehr lehmigt als ſandigt und ziemlich fruchtbar; die Wieſen und Möre ſind gut.

Techelwitz, (Techelenwitzendorp); Dorf ⅝ M. nördlich von Oldenburg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Collegiatſtift; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Dorf, welches bis zum Jahre 1793 Vicariendorf des Domcapitels war, enthält 2 Vollh., 2 Halbh. und 2 Kathen. Früher und noch 1546 war daſſelbe nebſt Alt=Galendorf, Gremersdorf, Teſchendorf, Giddendorf, und Klein=Weſſek wegen Beſchirmung zu dem Fürſtl. Schloſſe in Oldenburg gelegt, wofür dieſe Dörfer an daſſelbe ein jährliches Verbittelsgeld bezahlen mußten und daher lange die ſechs Verbittelsdörfer des Hauſes genannt wurden. — Schuldiſtrict Alt=Galendorf. — Zahl der Einwohner: 99, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 380 Ton., die Tonne zu 260 □ R.; (361¼ Steuert.). — Der Boden iſt von verſchiedener Art, aber größtentheils ein guter Mittelboden; Wieſen ſind wenige.

Tecksborſt, ſ. Mühbrook.

Tegelbek; 2 kleine von Traventhal abgelegte Erbpachtſtellen bei Dreggers, im Amte Traventhal; Kſp. Segeberg. — Dieſe gehören jetzt Einem Beſitzer und haben ein Steuerareal von 24 Ton. — Schuldiſtrict Dreggers. — Zahl der Bewohner: 14.

Tegelhof, ſ. Ziegelhof.

Teichholz, Langenrader=; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Langenrader=Diſtrict; Kſp. Plön.

Teich, im, ſ. Flintbek, Jevenſtedt.

Teichkathe; eine Kathe im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe; Schuldiſtrict Looſt.

Teichkathe, ſ. Jevenſtedt, Schönhorſt.

Teichthor, ſ. Schrevenborn.

Tellingſtedt, (vorm. Tilenſtede); Kirchdorf in Norderdithmarſchen, an der Tieleraue; Kſp. Tellingſtedt. — Dieſes, ſchon in einer Urkunde aus dem Jahre 1298 genannte, niedrig belegene Dorf, welches in einer waldreichen Gegend lag, hat ſeinen Namen von der Tiele und enthält 28 Höfe, 22 Stellen mit, und 5 Stellen ohne Land. Hier ſind die Wohnungen des Kirchſpielvogts und des Kirchſpielſchreibers. — Zahl der Einwohner: 523, worunter 13 Krüger, 3 Kaufleute, 1 Hutfabrikant, 1 Färber, 3 Töpfer, 3 Schmiede, 3 Schlachter, 1 Zimmermann, 4 Schuſter, 1 Glaſer, 1 Rademacher, 4 Tiſchler, 3 Schneider, 1 Böttcher, 1 Maurer und mehrere Weber. Im Dorfe wohnen ein Arzt und eine Diſtrictshebamme. — Die Kirche, welche vormals neben der **Tielenburg** geſtanden haben ſoll, iſt dem St. Martin geweiht. Im Jahre 1726 ward ſie erweitert und erhielt den ſchönen Altar der Tönninger Garniſonskirche; ſie hat einen ſpitzen Thurm und eine Orgel. Ein Thorſtein des vormaligen Schloſſes **Tielenburg** befindet ſich in der Mauer der

Kirche. — Zur Wahl der beiden Prediger präſentirt, wählt und vocirt die Gemeinde. — An der Schule, mit der eine Induſtrieſchule verbunden iſt, iſt ein Rector angeſtellt (93 K.). — Südlich vom Dorfe iſt eine Waſſermühle, Südermühle genannt, welche von der Tieleran getrieben wird. — Kram=, Vieh= und Pferdemärkte ſind hier jährlich am Freitage vor Judica, und am 25. Octbr. — Areal: 668 Steuert. — Oeſtlich vom Dorfe war vormals eine Befeſtigung in runder Form. Nördlich zog ſich über das wüſte Moor ein alter Landgraben nach einem kleinen See, und von da an nach Rederſtall hin; hier ſind noch Spuren von Verſchanzungen. — Nahe am Dorfe liegt auf einer ſchon an ſich ziemlich hohen Anhöhe ein Grabhügel, „Goldberg" genannt, von welchem man eine reizende Ausſicht hat. — Eingepfarrt ſind: Dellſtedt, Dörpling, Gaushorn, Glüſing, Hövede mit Hövedermühle, Hohenlieth, Lendern, Lüdersbüttel, Oeſterborſtel, Pahlen mit Herrenhaus, Pahlhude, Rederſtall, Rethbucht, Schalkholz mit Steinkrug, Schelrade, Tellingſtedt mit Südermühle, Tielenburg, Tielenhemme (z. Thl.), Wallen, Wellerhoop, Welmbüttel, Weſterborſtel, Wrohm mit Altenfähre, Lexfähre.

Temeke, ſ. Eppendorf.

Temel, ſ. Bellin.

Tempel, ſ. Weſterhorn.

Tenger=See, ſ. Rasdorf.

Tensbüttel; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 22 Höfe und 5 Stellen ohne Land (47 H.). — Schule (53 K.). — Zahl der Einwohner: 205. — Areal: 531 Steuertonnen.

Tensfeld; Dorf $1\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Plön; Amt Plön; Kſp. Bornhöved; enthält 5 Vollh., 4 Halbh., 8 Achtelh., und 19 Kathen ($7\frac{98}{200}$ Pfl. — Hier iſt eine Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 251, worunter 1 Schmied, 1 Höker, 2 Schuſter, 3 Schneider und 9 Weber. — Areal: 955 Ton., die Tonne zu 320 □ R. (908 Steuert.). — Der Boden iſt grandigt und nicht fruchtbar; Wieſen und Möre ſind reichlich, da jene aber nicht bewäſſert werden können, ſo geben ſie nur eine geringe Ausbeute.

Tensfelder=Aue; entſteht aus der Vereinigung der Abflüſſe des Muggesfelder= und des Rehmſer=Sees. Sie fließt in nordweſtlicher Richtung, treibt die Korn= und Papiermühle zu Hornsmühlen, theilt ſich dann in drei Arme, von denen der eine noch einen vom Stock=See kommenden Bach aufnimmt, und ergießt ſich in den ſüdlichen Theil des großen Plöner=Sees.

Tepel, ſ. Schalkholz.

Teſchendorf; Dorf $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Oldenburg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Collegiatſtift; Kſp. Oldenburg. — Es war vormals und bis zum Jahre 1793 ein Vicariendorf des Domcapitels, und enthält 3 Vollh., 2 Achtelh. und 1 Zwölftelh.; 2 ausgebauete Halbhufen, worunter ein Wirthshaus, liegen am Strande und heißen Neu=Teſchendorf (in der Volksſprache Blangeck). — Dieſes Dorf genoß auch früher und noch 1546, mit fünf andern Stiftsdörfern die Verbittung durch das Schloß zu Oldenburg, (ſ. Techelwitz). — Schuldiſtrict Alt=Galendorf. — Hier iſt ein Armenhaus. —

Unterm [illegible] abgetreten an Holstein und zum Amte Cismar gelegt.

Zahl der Einwohner: 70, worunter 1 Schmied, 1 Tiſchler und 1 Maurer. — Areal: 368 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (364⅙ Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils gut; ein Theil deſſelben iſt ſandigt; Wieſen ſind wenige.

Tesdorf, (vorm. Teslaveſtorp); adeliches Gut 1¼ M. ſüdweſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Hanſühn. — Dieſes Gut gehörte ehemals dem Cismarſchen Kloſter, und kam im Jahre 1460 durch Tauſch an Detlev v. Buchwaldt. Im 16. Jahrhunderte war es im Beſitze Dietrichs Blome zu Seedorf; darauf deſſen Sohnes des Landraths und Amtmanns zu Flensburg, Hans Blome zu Seedorf und Neversdorf; 1599 deſſen Sohns, des Landraths und Amtmanns zu Tondern, Wulf Blome, welcher 1667 ſtarb; ihm folgte ſein Sohn Dietrich Blome, ſtarb den 23. Juni 1681; darauf der Conferenzrath und Probſt des Kloſters Preetz, Detlev v. Reventlov zu Altenhof und Hohenlieth; 1695 der Conferenzrath und Amtmann zu Oldenburg, Cay Brockdorff zu Gaarz und Hohenlieth; 1734 der Landgraf Carl von Heſſen-Philippsthal, worauf es an den Kammerrath Stolle verkauft ward, der es 1738 beſaß; 1754 waren deſſen Erben im Beſitze des Gutes; 1761 kaufte es der Geheimerath und Oberhofmarſchall Graf Adam Gottlob v. Moltke zu Nör, der es wiederum an Hieronymus Küſel aus Lübek verkaufte, von dem es 1765 an Dietrich Wittmaak aus Altona verkauft ward. Von ihm kam es 1782 an Ludwig Matthias Scheel und 1829 an den jetzigen Beſitzer Chriſtian Ludwig Scheel. — Das ganze Gut contribuirt für 25 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, den Meierhöfen Neu-Tesdorf und Carlshof, dem Erbpachtshofe Katharinenthal, den Dörfern Barensdorf, Hanſühn, Kükelühn und Klein-Rolübbe, und den einzelnen Stellen Fahlenfurth, Grammerdahl, Holzkathe, Holländerhaus, Kiebitzkathe, Neuekathe, Papierkathe, Steeurodskathe, Tesdorferfeld und Ziegelei. — Das Areal des ganzen Guts beträgt 3500 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (2846 Steuert.; 268,325 ℛ Steuerwerth). — Der Haupthof hat ein Areal von 1480 Ton., worunter Acker 900 Ton., Wieſen 100 Ton., Hölzung etwa 400 Ton., Moor 30 Ton., Waſſer 10 Ton. und Wege und Gärten u. ſ. w. 40 Ton. — Der Boden iſt, mit wenigen Ausnahmen, lehmigt und fruchtbar. — Die beiden Dörfer Klein-Rolübbe und Barensdorf ſind in Erbpacht gelegt; die Rolübber geben jährlich einen Canon von 1 ℛ 16 ß, die Barensdorfer 2 ℛ für die Tonne. — Zum Haupthofe gehören 1 Kathe Holländerhaus, 1 Jägerwohnung Grammerdahl an der Landſtraße von Oldenburg nach Eutin, 1 Kathe Kiebitzkathe und 1 Kathe Ziegelei (vormals eine Ziegelei). — Auf dem Hofe ſelbſt iſt eine Brennerei, die aber von keiner großen Bedeutung iſt. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, zweiſtöckig und mit einem angebaueten Flügel. — Um den Hof iſt ein Graben, über welchen zwei Brücken führen. In dem, nach altem Geſchmacke angelegten Garten, ſind mehrere Waſſerbaſſins, von wo aus das Waſſer durch Röhren nach dem Hofe geleitet wird. — Zahl der Einwohner: 863. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde. — Vormals waren hier auf der Feldmark mehrere Grabhügel, die aber zum Theil zerſtört ſind; auf der Fahrenskoppel unweit des Hofes iſt ein mit Bäumen bewachſener Berg, wo, der Sage nach, vormals eine Dingſtätte geweſen ſein ſoll.

Abgaben:	Contribution	900 ℛ	19 ß
	Landſteuer	1118 =	1 =
	Hausſteuer	10 =	12 =
		2028 ℛ	32 ß

Tesdorf, Neu=; Meierhof im Gute Tesdorf; Kſp. Hanſühn. — Dieſer Hof ward im Jahre 1800 von dem Beſitzer Scheel angelegt, welcher ihn einige Jahre von dem Haupthofe aus bewirthſchaftete, ſpäterhin aber verpachtete, und hat ein Areal von 362 Tonnen, die Tonne zu 240 □ R., darunter Acker 320 Ton., Wieſen 25 Ton., Waſſer 1 Ton., und Wege, Gärten u. ſ. w. 16 Ton., (214 Steuert.). — Die ehemalige Hölzung, ſo wie die Fiſchteiche ſind im Laufe der Zeit zu Ackerland gemacht. Der Boden iſt hügeligt und lehmigt. Die zum Hofe gehörigen Kathen heißen: Fuhlenfurth, Holzkathe, Neuekathe, Papierkathe (wo ehemals eine Papiermühle war) und Steenrodskathe. — Zahl der Einwohner: 84. — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1809 erbauet, von Brandmauern und einſtöckig. — Zur Zeit des Landgrafen Carl von Heſſen=Philippsthal ward hier eine Papiermühle angelegt, die aber ſchon ſeit langer Zeit nicht mehr vorhanden iſt. Ein an der Papierkathe mit Buchen bewachſener Berg, der Peesberg genannt, dient den Schiffen in der Oſtſee zum Wahrzeichen; auch ſind hier einige Grabhügel ohne Namen. — Zwei ehemalige Kathen auf der Neu=Tesdorfer Feldmark hießen Wulfsbrook und Seekathe; letzte lag auf der Seekoppel, brannte vor mehreren Jahren ab und ward nicht wieder erbauet.

Tesdorf, ſ. Thesdorf.

Tesdorferfeld, ſ. Rolübbe.

Teslavestorp, ſ. Tesdorf.

Teufelsbrücke, ſ. Klein=Flottbek, Nienſtedten.

Teufelseck, ſ. Oſterrade.

Teutendorf, (vorm. Todendorpe); Dorf im Travemünder Winkel, dem St. Johannis=Jungfrauenſtift und der Stadt Lübek gehörig, ¼ M. nordweſtlich von Travemünde; Kſp. Travemünde. — Die eine Hälfte des Dorfs ward im Jahre 1350 und die zweite 1353 von Johann v. Travemünde und deſſen Söhnen gekauft. Im Jahre 1464 verkaufte Hennеke v. Buchwaldt einen Theil (4 Hufen) an das Domcapitel zu Lübek, welcher ſeit der Säcularisation des Capitels (1803) an die Stadt kam. — Die Stadt beſitzt 4 Hufen mit 354 Ton., 176 R., die Tonne zu 240 □ R., und das St. Johannisſtift 3 Vollh., 1 Halbh. und 1 Viertelh. mit 393 Ton., 138 R. — Zahl der Einwohner: 172, worunter 1 Schmied und 2 Schuſter. — Hier iſt eine Schule.

Tevskoppel, ſ. Travenort.

Thaden; Dorf 2¾ M. nordweſtlich von Itzehoe, im Gute Hanerau; Kſp. Hademarſchen; enthält 11 Bauerſtellen (von $1\frac{23}{48}$ bis $\frac{2}{48}$ Pfl.), 9 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land, ($10\frac{1}{48}$ Pfl.). — Schule (59 K.). — Zahl der Einwohner: 210, worunter 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Tiſchler, 1 Schuſter, 1 Schneider und 5 Weber. — Areal: 469 Ton., die Tonne zu 320 □ R., (516 Steuert.). — Von den uncultivirten 491 Tonnen iſt jetzt ein Theil unter Bearbeitung genommen. — Der Boden iſt ſandigt, mit Lehm vermiſcht; ein Theil iſt moorigt.

Thadestorpe, ſ. Tasdorf.

Thalingburen; Dorf in Süderdithmarſchen, Norder vogtei; Kſp. Meldorf; enthält 53 Häuſer. — Schule (56 K.). — Zahl der Einwohner: 248.

Tharenword, s. Darenwurth.

Theeberg; einige, zur Dorfſchaft Warſen gehörige, Stellen in Süderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Eddelak. — Schuldiſtrict Warſen.

Theerrade; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Dersauer-Diſtrict; Kſp. Plön. — Schuldiſtrict Dersau; Areal: $74\frac{1}{2}$ Steuertonnen.

Theerkuhlen, ſ. Dransau.

Thereſienhof; ein im Anfange dieſes Jahrhunderts angelegter Meierhof im Gute Rixdorf; Kſp. Lebrade. — Die Ländereien dieſes Hofes gehörten theils zum Haupthofe, theils zum Meierhofe Tramm, waren aber von beiden zu entfernt, weshalb derſelbe in der Mitte dieſer beiden Höfe angelegt ward. — Thereſienhof hat ein Areal von 708 Ton., $1\frac{8}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □. R., darunter Acker 490 Ton., $5\frac{5}{16}$ Sch., Wieſen 82 Ton., $6\frac{2}{16}$ Sch. und Teichland 134 Ton. $6\frac{1}{16}$ Sch., (428 Steuert.). — Der Boden iſt durchgängig recht gut und leichtes Land iſt nicht vorhanden; die Wieſen ſind von mittelmäßiger Art. — Das Wohnhaus iſt bei Errichtung des Meierhofes erbauet und von Brandmauern. — Vormals war hier eine Windmühle.

Thesdorf, (Tesdorf); Dorf eine ſtarke viertel Meile ſüdlich von Pinneberg, an einer kleinen Aue; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen. — Dieſes Dorf bildet mit Eggerſtedt und Datum eine Bauervogtei und enthält 2 Vollh., 4 Zweidrittelh., 2 Halbh., 2 Zwölftelh., 1 Sechszehntelh. und 1 Anbauerſtelle (mit Eggerſtedt $3\frac{26}{144}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner mit Datum: 379. — Schule (40 K.). — Areal: ſ. Eggerſtedt.

Thienbüttel; Dorf an der Landſtraße von Rendsburg nach Nortorf; $2\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Nortorf; enthält 3 Vollh., 1 Dreiviertelh., 1 Halbh., 3 Viertelh., 5 Achtelh., 3 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land. — Zahl der Einwohner: 149, worunter 1 Schmied und 1 Tiſchler. — Die auf der Feldmark belegene Windmühle gehört zur Bokeler Waſſermühle. — Schule. — Areal: 556 Steuert., darunter 137 Ton. Wieſen.

Thienſen, ſ. Ellerhoop.

Thiergarten; ein Wirthshaus an der Landſtraße von Itzehoe nach Heide, im Gute Drage; Kſp. Hohenaſpe. — Schuldiſtrict Kaaks.

Thogenkamp, ſ. Henſtedt.

Thomsdorf, (vorm. Tomeſtorpe); Dorf am Gruber-See, $1\frac{3}{4}$ M. ſüdöſtlich von Oldenburg; Amt Ciſmar; Kſp. Grube. — Es enthält 4 Vollh., 3 Großkathen, 1 Viertelh., 9 Bödener- und 1 Inſtenſtelle (43 H.; $3\frac{29}{40}$ Pfl.); 2 ausgebauete Bödenerſtellen heißen Silberberg. — Schuldiſtrict Rathjensdorf. — Zahl der Einwohner: 270, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Schuſter, 2 Schneider, 1 Drechsler, 4 Weber und 1 Fiſcher. — Areal: 429 Ton., die Tonne zu 240 □. R., (382 Steuert.). — Der Boden iſt fruchtbar. — Dieſes Dorf vertauſchte das Ciſmarſche Kloſter im Jahre 1371 an Cay v. Ratlov gegen Brenkenhagen, erhielt es aber im Jahre 1460 durch einen Rücktauſch wieder. — Der Canonicus Marquard Hertze vermachte einige jährliche Einkünfte aus ſeinem Hofe Tomeſtorpe zu einer Vicarie in Lübek.

Thowall; eine ehemalige Ortſchaft in Süderdithmarſchen, zwiſchen Barlt und Trennewurth; Kſp. Barlt.

Thürk, (vorm. Thuorike); Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Stifts-Diſtrict; Kſp. Boſau. — Dieſes in einer Niederung belegene und mit ſchönen wohlgebaueten Häuſern verſehene Dorf, enthält 4 Vollh., 1 Dreiviertelh., 5 Viertelh., 6 Kathen und 21 Inſtenwohnungen. Eine ausgebauete Viertelhufe heißt Grävenbuſch und eine Kathe Mahnbruch. — Schule (64 K.). — Zahl der Einwohner: 215, worunter 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 Tiſchler, 2 Maurer, 3 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 755 Ton., die Tonne zu 240 Q.R. — Der Boden iſt ein guter Waizenboden und ſehr fruchtbar. — An der Oſtſeite des Dorfes liegen folgende Großherzogliche Gehölze: Thürker-Holzkoppel, Fuchshörn, Thürker-Gehege und Rehſprung.

Thuorike, ſ. Thürk.

Tiebenſee, (vorm. Depenſehe); Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Neuenkirchen; enthält 16 Höfe, 10 Stellen mit, und 11 Stellen ohne Land, (75 H.). Zu Tiebenſee gehören: Bauerweg, Dellweg und Kiebitz, (ſ. d. Artikel). — Hier iſt eine Mühle. — Schule (68 K.); auch iſt hier eine Arbeitsſchule mit einer Lehrerin. — Zahl der Einwohner: 280, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 3 Schuſter, 2 Schneider und 1 Weber. — Areal: 1057 Steuert. — Dieſes Dorf ſoll ſeinen Namen von Einem, Namens Tiebe erhalten haben, und noch zeigt man die Warfſtelle, wo er gewohnt haben ſoll.

Tiefenthal, ſ. Wielen.

Tielenburg, (Hennſtedterhof); eine einzelne Landſtelle und Fähre für Fußgänger (Königsfähre genannt) über die Eider, in Norderdithmarſchen; Kſpv. Hennſtedt; Kſp. Tellingſtedt. — Die ehemalige **Tielenburg** war eine feſte Burg, und wahrſcheinlich im 13. Jahrhunderte von den Grafen von Holſtein, in einer Wieſe an der Tieleraue, erbauet. In einer Landestheilung, im Jahre 1397, erhielt der Graf Heinrich, welcher in Rendsburg reſidirte, dieſe Burg, in der Otto Schinkel als Hauptmann angeſtellt ward. Dieſer empörte ſich gegen den Grafen Heinrich, worauf die Tielenburg von den Holſteinern belagert und erobert ward. Im Jahre 1464 hatte der Bruder des Königs Chriſtian **I.**, der Graf Gerhard von Oldenburg, dieſes Schloß im Beſitze, und 1490 kam es an den Herzog, nachherigen König Friedrich **I.** Bald nach der Schlacht bei Hemmingſtedt, (1500), vereinigten ſich die Oſterdöfter, erſtürmten die Burg und zerſtörten ſie. Den Hennſtedtern, die ſich bei dieſem Sturme beſonders thätig bewieſen hatten, wurden die Burg und der Burgplatz geſchenkt; letzter hat ein Areal von 162 Demat und gehört jetzt noch der Kirche zu Hennſtedt, (ſ. Tielenhemme). — Im Jahre 1613 fand man hier 3 kleine eiſerne Mörſer, die nach Huſum gekommen ſind. — In der Nähe liegen 6 Wurthſtellen zerſtreut, die, der Sage nach, vormals von Holländern bebauet waren.

Tielenburg, ſ. Tellingſtedt, Tielenburg.

Tielenhemme; Ortſchaft in Norderdithmarſchen. — Nach der Eroberung der **Tielenburg** ward das gewonnene Land in 3 Theile getheilt und ihnen die Namen Hülpeshemme, Sehbrok und Kohemme gegeben. Der Herzog Adolph ward Landesherr über Sehbrook, der Herzog Johann erhielt Kohemme, und Hülpeshemme ward Privatbeſitz. Der Herzog Johann kaufte im Jahre 1610 die Hälfte von Hülpeshemme, legte ſie unter das Amt Gottorf und die Pächter wurden zur Stapelholmer Kirche Erfde eingepfarrt.

Im Jahre 1623 ward Tielenhemme eingedeicht und dieſer Tielenhemmer-Koog hat ein Areal von 449 Steuert., 176 □.R. — Die hieſigen Königlichen Domanialländereien, welche über 185 Morgen betragen, ſind im Jahre 1776 in drei gleiche Höfe vertheilt und jetzt in dem Beſitze von 15 Erb-, 2 Zeitpächtern und 3 Eigenthümern, (zuſ. 46 H.); 13 Erbpächter und die Zeitpächter gehören zum Kſp. Erſde; die Uebrigen zu Tellingſtedt. — Der Wohndiſtrict der erſten heißt Eiderdeich, der der zweiten wird Schüttingdeich genannt. In beiden ſind Nebenſchulen (jede 20 K.). — Unweit Tielenhemme iſt eine Fähre über die Eider. — Zahl der Einwohner: 225, worunter 6 Schiffer, 4 Fiſcher und einige Weber. — Aus dem Dellſtedter Norder- und Oeſtermoor vereinigen ſich hier zwei Bäche; die Gegend heißt Tielenufer und hier ſollen vormals kleine Fahrzeuge gelandet ſein.

Tielenhemmer-Koog, ſ. Tielenhemme.

Tielerane; dieſe Aue entſpringt bei Welmbüttel (Kſp. Tellingſtedt), fließt darauf nach Tellingſtedt, wo ſie ſich öſtlich nach Hövede wendet und dann bei Tielenburg durch eine Schleuſe in die Eider fällt. — Ueber dieſe Aue iſt ein Brückenpaß bei Hohenlieth auf dem Wege von der Hohner Fähre nach Heide.

Tienbüttel, ſ. Thienbüttel.

Tienſen, ſ. Thienſen.

Tilenſtede, ſ. Tellingſtedt.

Timbrook, ſ. Dobersdorf.

Timbrooksteich; ein ehemaliger Teich im Gute Dobersdorf, jetzt Forſtgrund.

Timmaſpe; Dorf an der Landſtraße von Rendsburg nach Neumünſter; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Nortorf; enthält 7 Vollh., 1 Dreiviertelh., 2 Halbh., 1 Viertelh., 4 Achtelh., 2 Kathen mit, und 3 Kathen ohne Land. — Hier iſt eine Schule (64 K.), ein Wirthshaus und ein kleines Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 268, worunter 1 Schmied, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 1165 Steuert., worunter 512 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt, aber von guter Art; die Wieſen ſind nicht beſonders gut. Das unurbare Land iſt im Jahre 1838 vermeſſen und vertheilt. — Ein jeder Hufenbeſitzer iſt verpflichtet, jährlich ¾ Ton. Rocken, unter dem Namen Zehntrocken (Kettenrocken), an das Amt zu liefern. — Timmaſpe litt in der letzten Kriegszeit durch Einquartierungen und Plünderungen ſehr großen Schaden, und die Hufenbeſitzer ſind in den letzten 24 Jahren genöthigt geweſen, ihre Landſtellen der Schulden wegen zu verkaufen.

Timmdorf, (Timmendorf); Dorf am Dick-See, ¾ M. nordöſtlich von Plön, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Rotenſander Ort; Kſp. Plön; enthält 5 Vollh., 1 Halbh., 4 Kathen und 8 Inſtenſtellen. Zwei von dieſen Hufen ſind ausgebauet und heißen Haſkamp und Kalandſichten. Hier iſt eine Ziegelei. — Schule (32 K.). — Zahl der Einwohner: 154, worunter 1 Schmied und 1 Schuſter. — Areal: 550 Ton., die Tonne zu 240 □.R. Der Boden iſt gut.

Timmdorfer-See, ſ. Dick-See.

Timmendorf, Groß-; Dorf ¾ M. nordweſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Ratkau. — Ein Theil dieſes Dor-

ſes ward an dem Biſchof Bertram Cremon (1350 bis 1377) und ein anderer Theil im Jahre 1461 von Claus Buchwaldt ebenfalls an das Lübekiſche Domcapitel verkauft; es enthält 7 Vollh., 2 Achtelh., 3 Kathen und 21 Inſtenſtellen. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 189, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 2 Schuſter und 4 Weber. — Der Boden iſt gut; Wieſen ſind wenige.

Timmendorf, Klein=; Dorf unweit der Oſtſee, eine ſtarke halbe Meile nordweſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei. (vormals zum Lübekiſchen Domcapitel gehörig); Kſp. Ratkau. — Die Hälfte dieſes Dorfes ward im Jahre 1461 von Claus v. Buchwaldt an das obenerwähnte Domcapitel verkauft. Es enthält 2 Vollh., 4 Halbh., 3 Viertelh., 1 Dreiachtelh. und 14 Kathen. Weſtlich vom Dorfe liegt ein Mühlengeweſe, beſtehend aus 2 Waſſer= und 1 Windmühle, wozu folgende Dörfer zwangspflichtig ſind: Brothen, Gneversdorf, Grammersdorf, Häven, Hemmelsdorf, Ivendorf, Niendorf, Schürsdorf, Teutendorf, Groß= und Klein-Timmendorf, Wilmsdorf und Warnsdorf. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 196, worunter 1 Branntweinbrenner, 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Tiſchler, 4 Schneider, 2 Schuſter und 4 Weber. — Der Boden iſt gut; die Wieſen ſind zum Theil gut; einige Hufner beſitzen kleine Hölzungen; Moor fehlt. An der Gränze der Feldmark, nahe an der Oſtſee, liegt ein Fürſtl. Gehege, der Wohld genannt.

Timmerhorn; 5 Erbpachtſtellen im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn. — Areal: 106 Steuert.

Timmrade, ſ. Gowens.

Timpenbaum, ſ. Rethwiſch.

Tinsdahl, ſ. Riſſen.

Tismenrade; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön. — Areal: 22 Steuert. — Schuldiſtrict Glasholz.

Todenbüttel; Dorf $2\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſp. Schenefeld. — Zur Kirchſpielvogtei Hohenweſtedt gehören 4 Halbh., 1 Siebenſechszehntelh., 1 Dreiachtelh., 1 Achtelh., 3 Sechszehntelh., 4 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land, ($2\frac{157}{200}$ Pfl.). Eine Stelle heißt Wettersberg. Zur Kſpv. Schenefeld gehören 2 Dreiviertelh. und 1 Achtelh., ($2\frac{1}{4}\frac{1}{8}$ Pfl.). — Das Schulhaus liegt in der Mitte der Dörfer Todenbüttel und Maisborſtel, und heißt Hoffnungsthal, (85 K.). — Zahl der Einwohner: 222, worunter 1 Höker, 1 Schmied und 3 Schuſter. — Areal: 186 Steuert. — Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden; Wieſen und Möre ſind ausreichend.

Todendorf; Meierhof an der Oſtſee, im Gute Hohenfelde; Kſp. Lütjenburg. — Die Ländereien dieſes Hofes ſind von den Ländereien des Gutes Hohenfelde abgelegt, und derſelbe hat ein Areal von 632 Ton., 6 Sch., die Tonne zu 240 □ R., (484 Steuert.), darunter Acker: 479 Ton., 4 Sch., 2 R., Wieſen 64 Ton., 6 Sch., 8 R., Hölzung 83 Ton., 5 Sch., 5 R., Waſſer 1 Ton., 1 Sch., 22 R. und Wege und Gärten 3 Ton., 4 Sch., 23 R. — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1835 erbauet und einſtöckig. — Der Boden iſt flach und etwas kaltgründigt. — Im Gehege Großenholz iſt eine Holzvogtsſtelle.

Todendorf; 7 Kathen, worunter 2 Fiſcherkathen und 6 Inſtenſtellen ebendaſelbſt. Eine Fiſcherkathe heißt Hobergskuhle. — Schuldiſtrict

Matzwitz. — Unter den Einwohnern iſt 1 Weber. — Areal: 39 Steuert. — Der Boden iſt wie bei dem Meierhofe gleiches Namens.

Todendorf; parcelirtes Domanialgut, 1½ M. ſüdlich von Oldesloe; Amt Trittau; Kchſp. Eichede. — Dieſes ehemalige Dorf gehörte dem Hamburger Domcapitel, und der Graf Johann übertrug im Jahre 1342 demſelben ſein Recht daran; um dieſelbe Zeit ward es von einigen Edelleuten geplündert. Noch im Jahre 1609 war dieſes Dorf zu Siek eingepfarrt enthielt damals 12 Hufen und 1 Kathe, und der Prediger beſchwerte ſich über den Mangel der Einnahme. Im Jahre 1644 ward es von ſchwediſchen Kriegsvölkern geplündert; 1668 ward Todendorf ein Meierhof genannt, und dem Amtmanne und Regierungspräſidenten J. A. v. Kielmannsegge für 1500 ℛ jährlich verpachtet. — Jetzt ſind hier 90 größere und kleinere Erbpachtſtellen, (18$\frac{3}{100}$ Pfl.). Eine Erbpachtſtelle heißt Göllm; einige weſtlich belegene Stellen werden Wollmershorſt und Kalkuhl genannt. — Schule in 2 Claſſen (135 K.). — Zahl der Einwohner: 748. — Areal: 618 Steuert. — Der Boden iſt gut und fruchtbar; die Wieſen und Möre ſind für den Bedarf ausreichend.

Todendorf, (Tonndorf); Dorf im Gute Wandsbek (Königl. Antheils); Kſp. Rahlſtedt. — Dieſes Dorf, welches aus 5 Hufen und einigen Kathen beſteht, gehörte ehemals zum Amte Reinbek, ward aber mit dem Dorfe Hinſchenfelde, im Jahre 1646, für 12,000 ℛ Spec. von dem Herzoge Friedrich, an Albert Balthaſar Behrens zu Wandsbek verkauft. Im Jahre 1807 wurden beide Dörfer Königlich. — Schuldiſtrict Rahlſtedt. — Ein Stück Landes an der Todendorfer Gränze heißt Oldenburg, wofür der Münzmeiſter, welcher die Kupfermühle gepachtet hatte, jährlich 2 ℛ an das Amt entrichtete.

Todendorpe, ſ. Teutendorf.

Todesfelde, (vorm. Odesfelde); Dorf 1¼ M. ſüdweſtlich von Segeberg; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg; enthält 12 Vollh., 5 Halbh., 2 Viertelh., 2 Kathen mit, 8 Kathen ohne Land und 7 Anbauerſtellen, (15 Pfl.). Einige Anbauerſtellen heißen im Vieh. — Eine Hufe in dieſem Dorfe gehörte vormals zum Segeberger Kloſter. — Schule (90 K.). — Zahl der Einwohner: 386, worunter mehrere Handwerker. — Areal: 2785 Ton., die Tonne zu 260 Q.R., darunter Acker 1034 Ton., Wieſen 684 Ton., Hölzung und Buſch 224 Ton., (52 Ton. Königl.), und Haide 843 Ton., (1787 Steuert.). — Der größte Theil des Bodens iſt ſandigt, der andere Theil hat eine Beimiſchung von Lehm. Einige Wieſen können geſtauet werden. Einige Holz-, Buſch- und Haidegründe ſind urbar gemacht.

Todeslo, ſ. Oldesloe.

Todiemenwiſch, ſ. Tödienwiſch.

Todtenberg, ſ. Stolpe.

Todtenkopf, (Dodenkopp); 1 Hufe in der Wilſtermarſch, zum Gute Heiligenſtedten gehörig; Kſp. Beienfleth.

Todtenkopf, ſ. Fockendorferducht, Oſterducht, Uhrendorferducht.

Tödienwiſch, (vorm. Todiemenwiſch); Dorf in Norderdithmarſchen, Kſpv. und Kſp. Neuenkirchen; enthält 6 Höfe, 4 Stellen mit, und 1 Stelle ohne Land, (25 H.). — Dieſes Dorf ſoll von Frieſen gegründet ſein. — Hier

iſt eine Mühle und eine Ziegelei. — Schuldiſtrict Heuwiſch. — Zahl der Einwohner: 90. — Areal: 645 Steuertonnen.

Tökendorf, (vorm. Totekendorp); Dorf am Dobersdorfer-See, 1½ M. nordöſtlich von Kiel, im Gute Dobersdorf; Kſp. Schönkirchen; enthält 4 Vollh., 7 Stellen von 4—16 Tonnen Landes, 15 Inſtenſtellen mit 3 Tonnen Land, und 20 Inſtenſtellen nur mit Gärten. — Ausgebauet ſind 3 Vollhufen: Charlottenhof, Friedrichsberg und Wulfsburg, und eine Häuerſtelle Wulfskuhl genannt. — Schule (70 K.). — Unter den 298 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Höker und Methbrauer, 1 Fiſcher, 1 Schmied, 2 Schuſter, 1 Schneider, 1 Böttcher und 1 Weber. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1340 von der Familie Smalſtede für 800 ℳ︁ an das Bordesholmer Kloſter verkauft. — Areal: 612 Steuert., worunter 102¾ Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils grandigt.

Tönningſtedt; Dorf 1¼ M. weſtlich von Oldesloe, an der Landſtraße von Segeberg nach Hamburg; Amt Tremsbüttel; Kſp. Leezen; enthält 8 Vollh., 5 Viertelh., 1 Kathe und 25 Inſtenſtellen, (3 Pfl.). — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 192, worunter 1 Krüger, 1 Branntweinbrenner, 1 Schmied, 1 Schuſter, 2 Schneider und 4 Weber. — Areal: 761 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt, aber im Allgemeinen ein guter Kornboden; die Wieſen ſind für den Bedarf ausreichend. Moorantheile werden auf dem Königlichen Moore bei Itzſtedt angewieſen. — Auf der Feldmark ſind mehrere Grabhügel.

Tötel, eine in einer Sturmfluth untergegangene Inſel, ſüdlich von Büſum, welche bei der erſten Landtheilung ein Areal von 34 Morgen hatte.

Tötenkrog, ſ. Schädtbek.

Tollenſpieker, ſ. Zollenſpieker.

Tollhaus, ſ. Grönwohld, Lübbersdorf.

Tomeſtorpe, ſ. Thomsdorf.

Tonndorf, ſ. Todendorf.

Torente, ſ. Trent.

Torfkathe, ſ. Pölitz.

Tornesch; 1 Hufenſtelle, zum Dorfe Eſingen gehörig, (ſ. Eſingen). — Schuldiſtrict Eſingen. — Areal, ſ. Eſingen.

Totekendorp, ſ. Tökendorf.

Towedder, ſ. Elmſchenhagen.

Traden, ſ. Heilshoop.

Tralau; adeliches Gut am weſtlichen Ufer der Trave; ¼ M. nordweſtlich von Oldesloe, im Preetzer Güterdiſtricte. Der Hof gehört zum Kſp. Oldesloe. — Im 13. Jahrhunderte gehörte dieſes Gut wahrſcheinlich der Familie Tralow: 1221 Marquard v. Tralow, und 1260 Johann v. Tralow, Scholaſtikus von Lübek; ſpäterhin kam es an die Familie von Staken, und im 16. Jahrhunderte an die Familie Brockdorff. Im Jahre 1543 beſaß es Joachim Brockdorff; 1608 Joachim Brockdorff; 1639 Iven Brockdorff, der es 1657 an den Capitain Heinrich Rantzau verkaufte; 1668 war Detlev Rantzau Beſitzer, welcher 1698 ſtarb, und deſſen Erben beſaßen es noch im

Anfange des 18. Jahrhunderts; darauf ward es, etwa 1736, an den Baron v. Grote verkauft; 1754 war es im Beſitze des Herzogs von Plön; 1781 der verwittweten Frau v. Jargow; 1791 der Hannöverſche Lieutenant v. Jargow, welcher den Hufnern ihre Ländereien in Pacht gab. Im Jahre 1798 ward es für 120,000 ℛ𝓈 an Marcus Chriſtian Riebenitz verkauft; 1803 für 160,000 ℛ𝓈 an den Grafen Chriſtian v. Rantzau; 1806 an Johann Georg Wibel, der es 1819 an Casper Chriſtian Friedrich Triller für 185,500 ℛ𝓈 verkaufte; darauf kam es in Concurs und ward an den Kammerherrn und Amtmann Detlev v. Buchwaldt zu Neudorf für 102,000 ℛ𝓈 verkauft. Der jetzige Beſitzer iſt ſeit 1833 der Kammerherr Casper v. Buchwaldt zu Neudorf. — Das ganze Gut contribuirte im 16. Jahrhunderte für 17 Pfl., aber ſchon vor dem Jahre 1626 nur für 11 Pfl. Es beſteht aus dem Haupthofe, dem Meierhofe Neverſtaven mit Heideteich (Heiddiek), Klingenberg, Ziegeleikathe, und den Dörfern Tralau und Neverſtaven. — Tralau hat im Ganzen ein Areal von 2307 Ton., $14\frac{1}{2}$ R., die Tonne zu 260 □ R. (2043 Steuert.; 170,637 ℛ𝓈 24 ß Steuerw.). — Zum Haupthofe gehört ein Areal von 936 Ton., worunter Acker 598 Ton., Wieſen 113 Ton., Hölzung 164 Ton. (45 Ton. Hartholz, 26 Ton. Weichholz und 93 Ton. Nadelholz), Moor 17 Ton., Waſſer 16 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 28 Ton. Der Boden iſt ein guter Mittelboden; in einem Teiche, der Brandsteich genannt, wird die Karpfenfiſcherei betrieben; auch hat das Gut auf einem Theile der Trave die Fiſcherei-Gerechtigkeit. — Zahl der Einwohner: 355, auf dem Haupthofe wohnen 31 Perſonen. — Das im Jahre 1811 erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern, mit Ziegeln gedeckt und beſteht aus 2 Etagen und einem geräumigen Souterrain. Das Thorhaus iſt ebenfalls von Brandmauern und mit Ziegeln gedeckt. — Hier iſt eine Capelle von Tafelwerk mit Ziegeln gedeckt, welche aber nicht mehr benutzt wird. — Die Untergehörigen ſind zur Tralauer Windmühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 1 Reuterpferd. — Im Jahre 1728 war hier eine Saline, welche damals eine ziemlich ſtarke Ausbeute gab und etwa 1748 einging. Die Salzquellen waren in einem Moore, ¼ M. nordöſtlich vom Hofe am Ufer der Trave. — Am 2. Octbr. 1831 brannten hier 2 Wirthſchaftsgebäude ab.

Abgaben:	Contribution	396 ℛ𝓈	8 ß
	Landſteuer	711 „	— „
	Hausſteuer	9 „	44 „
		1117 ℛ𝓈	4 ß

Tralau; Dorf im Gute gleiches Namens; Kſple. Oldesloe und Leezen; enthält 7 Vollh., 10 Kathen und 10 Inſtenſtellen. — Hier iſt eine Schule (60 K.), eine holländiſche Windmühle, wozu das Gut Tralau zwangspflichtig iſt, und eine Schmiede. — Areal: 511 Ton., 5 Sch., $27\frac{1}{2}$ R., die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 386 Ton., 7 Sch., $17\frac{1}{2}$ R., Wieſen 105 Ton., 3 Sch., 17 R., Hölzung 10 Ton., 6 Sch., 25 R., Wege 5 Ton., 3 Sch. und Weide 25 Ton., 6 Sch., 28 R. — Der Boden iſt ein Mittelboden. — Zahl der Einwohner: 171. Hier ſind 2 Wirthshäuſer.

Tralauerholz; vormals ein herrſchaftliches Vorwerk, im Amte Rethwiſch; Kſp. Oldesloe; ſeit 1746 vererbpachtet. Es ſteht zu $2\frac{7}{16}$ Pfl., und hat ein Areal von 246 Steuert. — Schuldiſtrict Rethwiſchdorf. — Zahl der Einwohner: 55, worunter 1 Schmied.

Tramm; Meierhof im Gute Rixdorf; Kſp. Lebrade; enthält ein Areal von 669 Ton., $7\frac{3}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 527 Ton.,

$\frac{13}{16}$ Sch., Wieſen 128 Ton., $3\frac{13}{16}$ Sch. und Teichland 14 Ton., $3\frac{1}{16}$ Sch., (612 Steuert.). — Der Boden iſt gut; die Wieſen, welche oft von Seewaſſer überſchwemmt werden, ſind nicht von der beſten Art, und keiner gehörigen Verbeſſerung fähig. — Das im Anfange dieſes Jahrhunderts erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern, einfach eingerichtet, aber zur Wirthſchaft ſehr bequem. — Ein Pächter dieſes Hofes, Wenzel Matthias Stoltenberg, ſtiftete wahrſcheinlich das ſogenannte Stoltenbergiſche Armen-Legat (ſ. Nixdorf).

Tramm; Dorf der Stadt Lübek gehörig, $1\frac{1}{4}$ M. ſüdweſtlich von Mölln, im vormaligen Amte Ritzerau; Br. 53° 32′ 49″; L. 28° 16′ 22″; Kſp. Breitenfelde (Herz. Lauenburg). — Dieſes Dorf gehörte ehemals der Familie von Ritzerau, und ward von dieſer in den Jahren 1465 und 1468 an die Stadt verkauft; es beſteht aus 8 Vollh., 2 Halbh. und 4 Inſtenſtellen, (24 H.). — Hier iſt eine Capelle, worin der Prediger von Breitenfelde vierteljährlich Predigten hält; auch iſt hier eine Schule. — Zahl der Einwohner: 157, worunter 1 Weber, 1 Schuſter und 1 Maurer. — Areal: 1229 Ton., 47 R., die Tonne zu 240 O. R. — Die Schleuſenmeiſter zur Zienburger- und Stauſchleuſe haben hier kleine Wieſen.

Trave, (vorm. Dravus, Travena). Dieſer Fluß entſpringt bei dem Dorfe Gieſelrade im Kſp. Sarau, tritt bei Wenſin in den Warder-See, fließt aus dieſem in ſüdlicher Richtung nach Segeberg, und oberhalb dieſer Stadt, die Brandsaue aufnehmend, nach Oldesloe. Hier nimmt er die Beſte auf, wird darauf ſchiffbar, und fließt mit einem Falle von etwa 8 Fuß, in öſtlicher Richtung nach Lübek. Eine halbe Meile vor Lübek nimmt er die Stecknitz, in Lübek ſelbſt die Wakenitz, und etwa $\frac{1}{2}$ M. unterhalb der Stadt die Schwartaue auf. Von Lübek ſchlängelt er ſich erſt nordwärts, dann oſtwärts wendend, $3\frac{1}{2}$ M. hin, bildet darauf den anſehnlichen ſogenanten Binnenſee, und fällt bei Travemünde in die Oſtſee. — Die etwa 6 M. lange, für Böte ſchiffbare, Strecke von Oldesloe bis Lübek heißt die Ober-Trave und hat eine Breite von 6 Ruthen; die $3\frac{1}{2}$ M. lange Strecke von Lübek nach Travemünde, wird die Unter-Trave genannt. Die Tieſe iſt ſehr verſchieden und wechſelt von Oldesloe bis Travemünde von 9 bis 48 Fuß. Von Oldesloe bis Lübek iſt ſie nur für flache Schiffe fahrbar, von hier aber bis zur Mündung für Seeſchiffe, die nicht über 10 Fuß tief gehen. Lübek und Oldesloe befahren den Fluß zwiſchen beiden Städten gemeinſchaftlich, jede mit 8 Böten von 9 bis 10 Laſt. — Der ganze Lauf der Trave beträgt 14 M. — Wo die Obertrave an beiden Uferſeiten durch Holſteiniſches Gebiet begränzt wird, ſteht das Flußgebiet unter Holſteiniſcher Hoheit, wo dagegen das Ufer nur auf der einen Seite Holſteiniſches Gebiet iſt, nur bis zur Mitte des Flußgebiets. — Im Jahre 1384 gab der Graf Adolph dem Reinfelder Kloſter ein Privilegium über die Ab- und Anfuhr ſeiner Bedürfniſſe auf der Trave, auf der das Kloſter übrigens eine freie Fahrt und freie Fiſcherei hatte. Späterhin und bis 1706 beſaß Lübek das Recht der Alleinfahrt bis Oldesloe; in dieſem Jahre kam man indeſſen überein, daß auch dieſe Stadt daran Theil nehmen ſolle. — Große Fähren befinden ſich bei Moisling, bei der Herrenfähre und bei Travemünde; kleinere für Fußgänger in Herrenwik, bei der Treidelhütte, beim Einſegel, bei der Struckfähre, bei der Matsfähre (am Hafen von Lübek) und bei dem Gute Reeke. — Brückenpäſſe ſind: bei Mönchmühle, Herrenmühlen, Nütſchau, Oldesloe, Moisling und Lübek, und Furthen ſind bei Högersdorf, Steinfurth (zwiſchen Bebenſee und Dreggers), Sühlen und Reeke. — Die Trave treibt folgende Mühlen: Mönchmühle, Herrenmühle, Sühlener-, Nütſch-

auer- und Oldesloer-Mühle. — Die Dänen ſperrten im Jahre 1813 den Eingang an der Mündung der Trave durch Verſenkung mehrerer Schiffe, die aber bald wieder herausgebracht wurden.

Trave, Faule-; eine kleine Aue, welche öſtlich von dem Dorfe Negernbötel (Kſp. Segeberg) entſpringt, dann weſtlich von Hamdorf vorbeifließt und ſich in die eben beſchriebene Trave ergießt.

Travemünde, (vorm. Trauenemunde); Stadt mit einem Hafen an der Mündung der Trave, der Stadt Lübek gehörig; Br. 53° 57′ 25″: L. 28° 31′ 34″.

Vormals (1151) ſtand in dieſer Gegend ein befeſtigter Thurm, von wo aus die Holſteiner den Eingang in die Trave bewachten; der Graf Albrecht v. Orlamünde erweiterte dieſe Befeſtigung im Jahre 1217 anſehnlich und es baueten ſich hier einige Schiffer- und Fiſcherfamilien an, welche den erſten Grund der Stadt legten. Im Jahre 1226 wurden der Thurm und das damalige Dorf wieder Holſteiniſch, allein durch Verträge mit dem Grafen von Holſtein von 1247 bis 1253 kam die Stadt Lübek in den Beſitz. Bald darauf mußte den Holſteinern der Beſitz wieder überlaſſen werden, und nach vielen Streitigkeiten ward im Jahre 1320, unter dem Grafen Johann, III. den Lübekern auf einer Zuſammenkunft in Süſel das Schloß, die Stadt (Bleck) Travemünde nebſt der Fähre für 3000 m℔ Pf. überlaſſen. Im Jahre 1477 (nach andern Nachrichten 1478) brannte Travemünde bis auf die Hälfte ab; als im Jahre 1509 die Dänen, welche bei Haſkrug gelandet waren, ſich Travemünde näherten, ward dieſe Ortſchaft freilich nicht eingenommen, aber die Gegend umher verheert; am 23. Juni 1522 wurde der ganze Ort bis auf die Vogtei, durch Unvorſichtigkeit eingeäſchert, wodurch 5 Kriegsſchiffe zugleich zerſtört wurden; 1534 am 19. Juni ward er von dem Grafen Chriſtoph von Oldenburg, als die Lübeker mit dem Herzoge Chriſtian von Holſtein Krieg führten, in Brand geſteckt; 1549 wurden über 70 Häuſer und die Vogtei in Aſche gelegt; am 10. Febr. 1625 verurſachte ein ſtarker Sturm eine Ueberſchwemmung, wodurch das Blockhaus und das in der Trave errichtete Bollwerk zerſtört und die Schiffe ans Land geworfen wurden. Im Jahre 1626 ward zur Beſchützung des Hafens die Citadelle auf dem Platze angelegt, wo früher die Müggenburg ſtand, und 1627 ward Travemünde von der Landſeite mit einem Walle von 4 Baſtionen und naſſem Graben umgeben; 1717 ward die Feſtung von den Ruſſen und 1762 von däniſchen Kriegsvölkern beſetzt; am 5. Novbr. 1806 wurde den Preußen die Feſtung eingeräumt, welche aber am andern Tage dieſelbe wieder verließen; 1807 wurden die Bruſtwehren abgetragen, die Baſtionen abgerundet, und im Jahre 1814 die kleine Citadelle und ein, im Jahre 1811 von den Franzoſen nahe am Strande errichtetes, Blockhaus geſchleift.

Travemünde hat 3 Hauptſtraßen, die Thorſtraße, Hinterreihe und Vorderreihe, 130 Häuſer und 1470 Einwohner, die ſich größtentheils von der Schifffahrt, dem Fiſchfange (beſonders dem Häringsfange), der Gaſtwirthſchaft und durch Aufnahme der Fremden in der Badezeit und durch Vermiethung von Wohnungen an Badegäſte.

Unter den Einwohnern ſind: 2 Aerzte, 1 Wundarzt, 1 Apotheker, 5 Krämer, 8 Gaſtwirthe, 6 Krüger, 1 Gärtner, 1 Conditor, 2 Bäcker, 1 Barbier, 1 Böttcher, 2 Branntweinbrenner, 1 Brauer, 2 Glaſer, 1 Grobſchmied, 2 Klempner, 2 Maler, 1 Müller, 1 Maurer, 1 Töpfer, 1 Rade- und Stellmacher, 1 Sattler, 3 Schlachter, 2 Schloſſer, 4 Schneider, 6 Schuſter, wovon einer zugleich Lohgärber iſt, 1 Schornſteinfeger, 1 Stuhlma-

cher, 2 Tiſchler, 1 Uhrmacher, 2 Weber, 2 Zimmermeiſter und 2 Schiffs-zimmer-Werkleute. Lootſen ſind 12 angeſtellt, die unter einem Commandeur ſtehen; der Fiſchfang wird von 18 Fiſchern betrieben, und 6 Fuhrleute treiben Ackerbau; außerdem ſind noch 3 Fuhrleute für Reiſende.

Der Stadthauptmann hat die Ausübung der niedern und polizeilichen Gerichtsbarkeit und führt das Hypothekenweſen. Die Amtswohnung des Stadthauptmannes liegt in der Vorderreihe, zeichnet ſich durch ihre alterthümliche Bauart aus und wird die Vogtei genannt. Dem Stadthauptmanne iſt ein Polizeivogt und das hier ſtationirte Militär in gewiſſer Hinſicht untergeordnet.

Die Kirche iſt dem heil. Lorenz geweiht, ſie iſt nicht gewölbt, aber ſehr hell und freundlich, hat eine neue Orgel und einen hohen mit Blei gedeckten Thurm; ſie iſt ein Filial der Marienkirche in Lübek; an derſelben ſtehen 2 Prediger, welche von dem Lübeker Wahlcollegium, ohne Concurrenz der hieſigen Gemeinde, gewählt werden.

Eingepfarrt ſind: die lübekiſchen Ortſchaften und Stellen **Borneich, Brothen, Gneversdorf, Ivendorf, Priwall, Rönnau, Teutendorf**; vom Fürſtenthume Lübek: **Häven, Niendorf, Warnsdorf**.

Unweit der Kirche liegt das neue, höchſt zweckmäßig eingerichtete, Schulgebäude; an derſelben ſteht ein Lehrer (250 — 300 K.). Außerdem iſt hier eine Privatſchule für Knaben und Mädchen (100 K.).

Nahe vor Travemünde, an dem Ufer der Trave, liegt ein Hoſpital oder Siechenhaus (St. Jürgen-Haus). Dieſe Stiftung iſt ſehr alt, und in der ehemaligen, 1809 abgebrochenen Capelle iſt ſchon im Jahre 1278 gepredigt worden. Es werden hier jetzt 9 alte Perſonen verpflegt. Der zweite Prediger verrichtet den Gottesdienſt, jetzt in einem großen Zimmer.

Auf dem Leuchtenfelde (Hafbrook) ſteht ein 110 Fuß hoher Leuchtthurm. Am 10. Jan. 1827 zündete ein Blitzſtrahl die Kuppel deſſelben, er iſt aber nach der Zeit ſchöner erbauet, mit 3 Argandſchen Lampen und paraboliſchen Reflectoren verſehen, deren Schein man auf $3\frac{1}{2}$ M. in der See wahrnehmen kann. Neben dem Thurme iſt die Wohnung des Leuchtenwärters.

Ein Badehaus, zu warmen und künſtlichen Bädern, 1802 eingerichtet, liegt unmittelbar am Strande und wird ſehr beſucht.

Es giebt hier eine täglich von und nach Lübek gehende Fußbotenpoſt, und für die Badeſaiſon iſt eine Briefpoſt, die gleichfalls täglich von und nach Lübek fährt, eingerichtet. Dampfſchiffe gehen regelmäßig von hier nach Petersburg.

Jahrmarkt iſt in Travemünde am Montage und Dienstage vor Pfingſten.

Die Windmühle, wozu die Stadt zwangspflichtig iſt, gehört der Kirche.

Areal mit Einſchluß des Leuchtenfeldes und den Anpflanzungen der Badeanſtalt: 569 Ton., 239 R., die Tonne zu 240 Q. R.

In einem Moore an der Siechenbucht, in der Gegend des Hoſpitales, fand man Aeſte und Wurzeln eines harten Holzes und mehrere Steinkeile und Geräthſchaften aus der heidniſchen Zeit.

Travenhorſt; Dorf an der Trave, $1\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Segeberg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Gniſſau; enthält 4 Vollh. und 6 Kathen. — Zahl der Einwohner: 97, worunter 1 Gaſtwirth, 1 Höker, 1 Maurer, 1 Zimmermann, 2 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. Die Einwohner ſind zu keiner Mühle zwangepflichtig. — Schuldiſtrict Kamp. — Areal: 407 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. Der Boden iſt ſehr grandigt.

Travenhorſt, ſ. Travenort.

Travenort; adeliches Gut an der Trave, 1¾ M. nordöſtlich von Segeberg; im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Gniſſau. — Wahrſcheinlich war es ehemals ein Dorf Namens Orde, welcher Name in einer Beſtätigungsurkunde des Königs Chriſtian I. über das Segeberger Kloſter vorkommt, und eine Beſitzung dieſes Kloſters genannt wird. Späterhin kam es an die Brockdorffſche Familie und hatte mit dem Gute Wenſin denſelben Beſitzer; der Geheime Conferenzrath v. Thienen, welcher es 1770 beſaß, ſtiftete hier ein Familienfideicommis von 30,000 ℛ︁. Seit dem Jahre 1816 iſt Wulf Chriſtoph Wilhelm Schwerdtfeger zu Wenſin Beſitzer. — Es contribuirt für 3 Pflüge und beſteht aus dem Haupthofe mit Viehkathe, Tevskoppel, Steinkreuz, Travenhorſt und dem Dorfe Kamp mit Rusland. — Das Gut hat ein Areal von 1162 Ton., die Tonne zu 240 □ R. (887 Steuert.; 80,425 ℛ︁ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat einen Flächeninhalt von 873 Ton., worunter Acker 510 Ton., Wieſen 250 Ton., Hölzung 88 Ton., Waſſer 12 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 13 Ton. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden; die Wieſen, welche mitunter überſchwemmt werden, liefern etwa 450 bis 500 Fuder Heu. Das Gut hat die Fiſcherei in der Trave. — Auf dem Hoffelde befinden ſich 12 Häuſer für Arbeitsleute, nämlich Steinkreuz (2 H.), Tevskoppel, Viehkathe und 7 Häuſer bei dem Fürſtl. Lübſchen Dorfe Travenhorſt, welche auch Travenhorſt genannt werden. — Zahl der Einwohner: 208. (Ueber ein Armen-Legat ſ. Rohlsdorf). — Das Wohnhaus iſt alt und einfach erbauet. — Die Untergehörigen des Guts ſind zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Travenort ſtellt mit dem Gute Muggesfelde gemeinſchaftlich 1 Dragonerpferd.

Abgaben:	Contribution	107	ℛ︁	47	ß
	Landſteuer	335	=	5	=
	Hausſteuer	—	=	28	=
		443	ℛ︁	32	ß.

Travenſalze, ſ. Oldesloe.

Traventhal; vormals ein Luſtſchloß der Herzöge von Holſtein-Plön; jetzt ein Amthaus im Amte gleiches Namens, ¾ M. ſüdlich von Segeberg; Kſp. Segeberg. — Der Herzog Hans Adolph erbauete hier, im Jahre 1684, eine Sommerreſidenz, indem dazu 1 Hufe von Groß-Gladebrügge und 1 Hufe von Dreggers gelegt wurden. Hier wurde am 17. Auguſt 1700 der Traventhaler Friede geſchloſſen. Das Gebäude wurde 1738 abgebrochen und mit einigen Veränderungen neu erbauet. Nach der Incorporation des Plönſchen Landes reſidirte hier der König mehrere Male, namentlich auch die Königin Caroline Mathilde, während der Reiſe des Königs Chriſtian VII., die hier auch in dem ſogenannten Irrgarten die Lindenallee eigenhändig gepflanzt hat. Später wurde das Schloß dem Amtmanne und Amtsverwalter als Dienſtwohnung eingeräumt; als aber der Amtsverwalter im Jahre 1781 nach Gieſchenhagen ſeinen Wohnſitz verlegte, wurde die Hälfte der Ländereien in Erbpacht ausgelegt (ſ. Triangel, Tegelbek, Bürgerei), auch wurden die mehrſten Nebengebäude theils abgebrochen, theils zu Wirthſchaftsgebäuden und Officiantenwohnungen eingerichtet. Beim Amthauſe iſt ein anſehnlicher Garten, in welchem beſonders eine Grotte von Kalkſteinen ſehenswerth iſt. Bemerkenswerth iſt ein von dem jetzigen Amtmann, Baron von Adeler, angelegter Hopfengarten, welche Frucht hier eine ſeltene Größe und Ergiebigkeit hat. — Auf Traventhal ſind die Dienſtwohnungen des Amtsdieners, Landreuters, Nachtwächters und Pförtners. Ein vorzüglich gut eingerichtetes Gefängniß

ward im Jahre 1840 erbauet. — Schuldiſtrict Groß-Gladebrügge. — Zahl der Einwohner: 96. — Beim Amthauſe ſind an Ländereien 70 Steuert.; ein Theil des Schloßgartens iſt als Wieſe der Bürgerei zugelegt.

Treidelhütte, ſ. Burgthor.

Trems, (vorm. **Premeſſe**); Walzmühle (ehemalige Kupfermühle), Meſſinggießerei und Krughaus (7 H.) an der Landſtraße von Lübek nach Eutin, an einem See, eine kleine halbe Meile nördlich von Lübek, der Stadt Lübek zuſtändig; Kſp. Renſefeld. — Dieſe Ortſchaft kam im Anfange des 13. Jahrhunderts an das Domcapitel und ward 1234 von dem Biſchofe Johannes an Lübek abgetreten; doch hatten ſpäterhin die Biſchöfe noch einige Einkünfte von der Mühle. Im Jahre 1247 kaufte Lübek die Ländereien zwiſchen Alt-Lübek und Trems, und nach einem Vergleiche aus dem Jahre 1319 dürfen zwiſchen dem Flecken Schwartau und Trems keine Häuſer erbauet werden. — Zahl der Einwohner: 68. — Schuldiſtricte St. Lorenz-Schule oder Schwartau. — Areal: 169 Ton., 24 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 73 Ton., 43 R. Waſſer. Die Wieſen auf dem linken Travenufer erſtrecken ſich bis Däniſchburg. — Im Jahre 1509 wurde Trems von den Dänen eingeäſchert.

Tremsbüttel; ehemals Jagdſchloß der Herzöge von Holſtein, darauf Amthaus, jetzt die Wohnung des Amtſchreibers, nebſt mehreren Erbpachtſtellen im Amte gleiches Namens, etwa 1 M. ſüdweſtlich von Oldesloe, Kſp. Bargteheide. — Das Vorwerk Tremsbüttel ward urſprünglich in 21 Parcelen zergliedert und im Jahre 1767 vererbpachtet. Im Jahre 1840 waren dieſe Parcelen bereits unter 76 verſchiedene Beſitzer vertheilt, von welchen 33 als eigentliche Erbpächter auf dem Vorwerke ſelbſt, die übrigen aber in andern nahe gelegenen Dörfern wohnen. Aus dem parcelirten Vorwerke ſind folgende zerſtreut liegende Stellen entſtanden: Sattenfelde, mehrere Parcelen, welche an Rolfshagen und Höltenklinken gränzen; Domskuhlen (Schuldiſtrict Fiſchbek), mehrere Parcelen, die an Fiſchbek gränzen; Gerkenfelde und Grünenraſe bei Hammoor; im Ganzen $7\frac{33}{48}$ Pfl. — Schule gemeinſchaftlich mit Vorburg, (130 K.). — Der Commerzrath Heinrich Wendt zu Oldesloe legirte im Jahre 1796 den ſämmtlichen Schulen des Amtes Tremsbüttel 400 ℛ, welche aber durch einen Concurs bis auf 233 ℛ 16 ß verloren gingen; von den Zinſen dieſes Capitals werden jetzt ſämmtliche Schul-Apparate für die genannten Schulen gekauft. — Der Amtſchreiber iſt zugleich Hausvogt, wohnt auf dem Vorwerke Tremsbüttel und hat 40 Tonnen Dienſtland; zu der Hegereuterwohnung gehören 28 Tonnen Land. — Unter den übrigen Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Bäcker, 1 Rademacher, 1 Tiſchler, 1 Schneider, 1 Schuſter und 4 Weber. — Areal: 937 Steuert. — Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden, doch mehr ſandigt als lehmigt. An beiden Seiten der Beſte ſind ziemlich viele Wieſen, aber nicht von beſonders guter Art; Moor fehlt. — Das Tremsbütteler Schloß iſt ſchon ſeit mehreren Jahren abgebrochen, und nur wenige Spuren davon mehr vorhanden. In einem Walle am Burggraben wurden hier vor mehreren Jahren eine goldene Kette und 12 Goldmünzen gefunden, wovon aber nur eine Münze von dem Beſitzer der Stammparcele, wo dieſes Schloß geſtanden hat, aufbewahrt wird. Auch ſoll im Burggraben eine große Glocke verſenkt liegen. — Das frühere Amthaus iſt ebenfalls abgebrochen, und an dieſer Stelle ein ſehr ſchönes großes Gebäude wieder aufgeführt, zu dem ein anſehnlicher Park gehört. — Beim Hofe iſt eine große Linde, deren Zweige ſich nahe über der Erde weit herum ausbreiten und eine anmuthige Laube bilden, welche zur Zeit des hieſigen

Digitized by Google

Amtmanns Grafen C. v. Stollberg der Lieblingsſitz der ſich hier häufig aufhaltenden Dichter, Klopſtock, Voß, Bürger, Claudius u. ſ. w. war.

Trennewurth; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält mit Kroge (2 Höfe) und Trennewurther-Landſtraße (5 Höfe und 8 Stellen mit Land), 13 Höfe und 33 Stellen mit Land. — Eine kleine Landſtelle bei Kroge heißt Trennewurtherfeld. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 300, worunter 2 Krüger, 2 Tiſchler, 2 Maurer, 2 Höker, 1 Brauer und Brenner und 2 Schuſter. — Areal mit Trennewurther Alterdeich und Neuerdeich: 1228 Steuert.

Trennewurther-Alterdeich; 16 zerſtreut liegende Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne. — Schuldiſtrict Trennewurth. — Zahl der Einwohner: 81. — Areal: ſ. Trennewurth.

Trennewurther-Außendeich, ſ. Außendeich.

Trennewurtherfeld, ſ. Trennewurth.

Trennewurther-Landſtraße, ſ. Trennewurth.

Trennewurther-Neuerdeich; 40 am Deiche erbauete zerſtreut liegende Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne. — Schule (76 K.). — Zahl der Einwohner: 221. — Areal: ſ. Trennewurth.

Trenſahl, ſ. Hagen.

Trensradteich; 1 Kathe und 2 Inſtenſtellen im Gute Aſcheberg; Langenrader-Diſtrict, Kſp. Plön.

Trent, (vorm. Torente); Dorf im Gute Lehmkuhlen; Kſp. Preetz; enthält 9 Vollh. und 25 Kathen. — Schule, ſ. Lepahn. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schuſter, 1 Schneider und 3 Weber. — Areal: 630 Ton., $5\frac{4}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt faſt durchgängig ein guter Waizenboden. — Im Jahre 1220 wird Thetlevus v. Torente erwähnt, welcher damals wahrſcheinlich im Beſitze dieſes Dorfes war.

Trenter-See, ſ. Lehmkuhlen.

Trenthorſt; ein zu den ſogenannten lübſchen Gütern gehöriges Gut, an der Lauenburgiſchen Gränze, $1\frac{1}{4}$ M. ſüdöſtlich von Oldesloe, Kſp. Weſenberg. — Zum Gute gehören die Dörfer Trenthorſt und Ahrensfelde, und die Meierei Wulmenau. Es contribuirt für $11\frac{1}{3}$ Pfl. und hat ein Areal von 1322 Ton., die Tonne zu 260 □ R., davon gehören zum Hofe und der Meierei Wulmenau 993 Steuertonnen. (Steuerwerth 11,662 ℛ︁ 24 ß). — Im Gute iſt eine Mühle. — Das Dorf Trenthorſt ward im Jahre 1529 von dem Könige Friedrich I. ſeinem Secretair Heinrich Schulten verlehnt, und von demſelben gleich darauf an den lübekiſchen Bürger Goſche Lunten für 2000 ℳ︁ verkauft; 1672 war Thomas v. Wetken zu Schenkenberg Beſitzer des Gutes; der Etatsrath Heinrich v. König erhielt das Gut ſpäterhin für 54,700 ℛ︁ und verkaufte es 1754 an Joh. Joachim Röhring und Joachim Claſen für 66,000 ℛ︁; erſter verkaufte es 1778 an Henning v. Rumohr auf Steinrade, in deſſen Familie das Gut geblieben iſt. — Zahl der Einwohner mit Wulmenau: 229.

Abgaben:	Contribution	— ℛ︁ — ß.
	Landſteuer	550 „ 40 „
	Hausſteuer	— „ — „
		550 ℛ︁ 40 ß

Trenthorſt; 8 kleine Landſtellen von 8 bis 9 Steuertonnen, ebendaſelbſt, im Gute gleiches Namens; Kſp. Weſenberg; — Areal: 69 Steuertonnen.

Trenthorſt; ein im Jahre 1832 errichteter Meierhof, im Gute Lehmkuhlen; Kſp. Preetz; enthält ein Areal von 192 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., welches jetzt zur Weide und Fütterung der ſämmtlichen Inſtenkühe im Gute benutzt wird. — Auf der hoch belegenen Feldmark dieſes Hofes befinden ſich eine Menge Grabhügel mit Grabkammern, von denen einige abgetragen, und worin mehrere alterthümliche Sachen gefunden ſind.

Trentrade; 6 Kathen im Gute Boſſee; Kſp. Weſtenſee; Schuldiſtrict Bruchs. — Areal: 37 Ton., 220 Q. R., die Tonne zu 240 Q. R.

Trent-See, ſ. Rade.

Tresdorf; Meierhof im Gute Rixdorf; Kſp. Lebrade. — Dieſer Hof welcher an einem See, und in einer anmuthigen Gegend liegt, gehörte ehemals und bis zum Jahre 1745 zum Gute Wittenberg. Derſelbe hat ein Areal von 510 Ton., $2\frac{7}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 468 Ton., $7\frac{12}{16}$ Sch., Wieſen 36 Ton., $2\frac{2}{16}$ Sch. und Teichland 5 Ton., $\frac{6}{16}$ Sch. — Der Boden iſt ſehr verſchieden, theilweiſe ſchwer, mehrere Koppeln guter Grandboden, einige aber auch leichter Rockenboden; die Wieſen ſind ziemlich gut, und ſehr verbeſſert worden. — Das Wohnhaus ward um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet, iſt von Tafelwerk, einfach, jedoch zum wirthſchaftlichen Betriebe bequem und gut eingerichtet.

Treufeld; ein im Jahre 1783 in größere und kleinere Erbpachtſtellen gelegter Meierhof, im Gute Schönweide; Kſp. Neukirchen. — Urſprünglich ward dieſer Meierhof, welcher ein Areal von 255 Tonnen, die Tonne zu 240 Q. R. hat, in 10 Parcelen getheilt, von denen 4 ſpäter zum Meierhofe Helenenruhe gelegt ſind. Es ſind noch vorhanden: 1ſte Parcele (77 Steuert), 2te Parc. (40 Ton.); beide im Beſitze der Gutsherrſchaft; 3te Parc. (39 Ton.); 4te Parc. (37 Ton.); 5te Parc. (34 Ton.); letzte 3 Parcelen im Beſitze von 3 Familien; 6te Parcele (10 Ton.); dieſe wird Hüttenholz genannt, und war ſchon vor der Parcelirung eine Erbpachtkathenſtelle. — Bei der 2., 3. und 5. Parcele ſind Kathenwohnungen. — Der Boden iſt größtentheils ein ſehr guter Mittelboden. — Auf der Hofſtelle der erſten Parcele iſt eine Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 69, worunter 1 Zimmermann.

Trenholz; ein ehemaliges herrſchaftliches Vorwerk im Amte Rethwiſch; Kſp. Oldesloe. — Dieſes Vorwerk ward im Jahre 1770 urſprünglich in 7 Parcelen getheilt, von denen die kleinſte 51 Ton., 3 Sch., und die größte 85 Ton., die Tonne zu 320 Q. R. enthielt. Jetzt ſind hier 15 Erbpachtſtellen und 3 Kathen ($4\frac{5}{16}$ Pfl.), deren Größe zwiſchen 85 und 6 Ton. variirt. Einzelne Stellen heißen: Fuhlenpük, Grünwinkel, Kiefholz, Klotzenkathe, und 2 Erbpachtſtellen werden auf dem Höven genannt. — Schuldiſtrict Rethwiſchdorf. — Zahl der Einwohner: 176, worunter 1 Krüger. — Areal: 399 Steuert. Der Boden iſt hügeligt aber recht fruchtbar.

Triangel, 3 kleine von Traventhal abgelegte Erbpachtſtellen und 1 Kathe ($\frac{1}{2}$ Pfl.) im Amte Traventhal; Kſp. Segeberg. — Zahl der Einwohner: 18. — Areal: 10 Steuertonnen.

Triangel; 4 am Deiche belegene Häuſer, in der Nähe der Elbe, zwiſchen Mühlenſtraße und Groden, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel. — Schuldiſtrict Mühlenſtraße.

Triangel, ſ. Helſe.

Trillup, ſ. Mellingſtedt.

Trittau, (vorm. Trittowe); Kirchdorf an der Mühlenaue, 2¾ M. ſüdlich von Oldesloe, im Amte gleiches Namens. — Der Sage nach ſoll dieſes Dorf vormals an der öſtlichen Seite der Mühlenaue, wo eine Stelle noch „Lütjendorp" genannt wird, gelegen haben, und nach einer Feuersbrunſt hierher verlegt ſein. Es enthält außer den Wohnungen des Predigers, des Organiſten, des Amtſchreibers, des Hausvogts, des Oberförſters (auf dem Vorwerke) und des Zollcontrolleurs, 10 Halbh., 4 Kathen, 21 Bödener-, 14 Anbauer- und 9 Erbpachtſtellen, welche in einer langen Ausdehnung liegen. Eine Halbhufe und 3 Kathen ſind privilegirt. Ein Theil von Trittau, wozu die Mühle, ein Wirthshaus, eine Schmiede und 3 Kathen gehören, heißt die Vorburg und ſüdweſtlich von Trittau heißen einige Häuſer auf der Haide. — Trittau gehörte ehemals dem Reinfelder Kloſter, aber der Graf Johann v. Holſtein tauſchte es im Jahre 1325 gegen Woldenhorn und Ahrensfelde ein, um hier ein feſtes Schloß anzulegen. Dieſes Schloß ward im Jahre 1532 von den Lübekern unter Befehl des Bürgermeiſters Marcus Meier eingenommen, aber der König Chriſtian III. eroberte es wieder. Späterhin ward es die Wohnung des Amtmanns, und darauf abgebrochen. Im Jahre 1839 wurden hier große Fundamentſteine und etwa 20,000 Mauerſteine ausgegraben. Im Jahre 1700 lag in Trittau eine große däniſche Einquartierung und der Herzog Carl von Würtemberg hatte auf dem Amthauſe ſein Hauptquartier. — Die Kirche iſt alt und zum Theil von Feldſteinen erbauet; der nur kleine Thurm ward im Jahre 1799 errichtet und im Jahre 1812 die Kirche reparirt. Sie hat eine Orgel und neben der Kirche ſteht ein Glockenhaus. — Der König ernennt den Prediger. — Aus den Zinſen eines bei der Stadt Huſum belegten Capitales von 4000 ℛ erhalten folgende in den Aemtern Reinbek und Trittau belegene Kirchen jede jährlich 15 ℛ und jeder Prediger ebenfalls 15 ℛ, nämlich Bergſtedt, Eichede, Alt-Rahlſtedt, Reinbek, Siek und Trittau. — Der Herzog Karl Friedrich ſchenkte im Jahre 1728 dem Paſtorate eine wüſte halbe Hufe, deren Ertrag zur Hälfte dem Prediger, und zur Hälfte der etwanigen Prediger-Wittwe beigelegt ward. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Trittau: Bollmoor, Drathmühle, Dwerkathe, Glashütte, Grande, Granderheide, Grönwohld, Großenſee, Hamfelde, auf der Haide, Hohenfelde, Kiebitzkathe, Köthel, Lütgenſee, Mittelſtemühle, Oberſtemühle, Rausdorf (z. Thl.), Schierholzkathe, Schleuſehörn, Tollhaus, Trittau, Vorburg, Witzhave. — Schule in 2 Claſſen (204 K.). — Im Orte ſind eine Apotheke, eine Eſſigfabrike und eine Brauerei und Brennerei. An die Erbpachtsmühle auf der Vorburg ſind die Dörfer: Cronshorſt, Grande, Grönwohld, Großenſee, Hamfelde, Hoisdorf, Köthel, Lütgenſee, Oetjendorf, Rausdorf, Siek, Sprenge und Witzhave, und die parcelirten Domanialgüter Papendorf, Todendorf und Trittau zwangspflichtig. — Eine ehemalige Sägemühle bei der Trittauer Kornmühle ging ſchon im Jahre 1694 ein. — Zahl der Einwohner: 981, worunter 1 Manufacturhändler, 7 Gaſtwirthe, 2 Höker, 1 Bäcker, 4 Tiſchler, 1 Schlachter, 1 Holzdrechsler, 1 Horndrechsler, 7 Schu-

ſter, 6 Schneider, 2 Zimmermeiſter, 1 Uhrmacher, 1 Klempner, 1 Zinngießer, 1 Barbier, 2 Grobſchmiede, 1 Kleinſchmied, 1 Goldſchmied, 1 Sattler, 2 Böttcher, 2 Töpfer, 4 Weber, 1 Rademacher, 2 Glaſer, 1 Maler und Tapezierer, 1 Färber und Drucker, 1 Maurer und 1 Gärtner. Aerzte wohnen hier 2. — Kram-, Pferde- und Viehmärkte ſind am Montage vor Pfingſten und nach Felicianus. — Areal: 1317 Steuert.; das Vorwerk und der Freihof 290 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt, moorigt und lehmigt und gehört nicht zu den fruchtbarſten. — Beim ehemaligen Vorwerke (der jetzigen Oberförſterwohnung) findet man Spuren von Gräben und Wällen; in einem Erdbuche aus dem Jahre 1708 wird bemerkt: „das Vorwerk Trittau war eine Schanze, wovon die Rudera in Geſtalt eines Quadrats mit 4 Bollwerken noch zu ſehen ſind." — Der ehemalige Trittauer Zoll war im Jahre 1618 für 205 ℛ 3 ß jährlich verpachtet.

Tröndel, ſ. Emkendorf.

Tröndel, auf dem, ſ. Emkendorf.

Tröndel-See, (vorm. Trunden-See); ein kleiner See im Amte Kiel, nördlich von Elmſchenhagen. Dieſer See ward im Jahre 1460 von dem Könige Chriſtian I. dem Schleswigſchen Archidiaconus Cord Cordes geſchenkt.

Trogkamp; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön. — Schuldiſtrict Glasholz. — Areal: 52 Steuertonnen.

Trotzbüttel, ſ. Henſtedt.

Trotzenburg, ſ. Itzehoe, Steenfeld.

Trotzkrug; eine Häuerſtelle an der Lütjenburger Landſtraße und an der Kakoeler-Scheide, im Gute Futterkamp; Kſp. Blekendorf.

Trunden-See, ſ. Tröndel-See.

Tütigmoor; 4 Kathen mit Land, in der Herrſchaft Breitenburg; ehemals zum Hofe Meierhaus gehörig; Kſpv. und Kſp. Breitenberg. — Areal: 70 Ton., die Tonne zu 260 □. R. — Der Boden iſt moorigt.

Tüttmannshorſt, ſ. Kattendorf.

Tungendorf; Dorf eine ſtarke halbe Meile nordöſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter; enthält 9 Vollh., 3 Sechſtelh., 7 Kathen und 10 Inſtenſtellen, ($6\frac{5}{12}$ Pfl.). Zwei ausgebaute Sechſtelh. mit einer Schäferei heißen Blocksberg. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 160, worunter 1 Krüger, 1 Thierarzt, 4 Schneider und 1 Senſenſtreichermacher. — Areal: 1125 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt, aber durch Cultur fruchtbar; die Wieſen ſind ausreichend; Hölzungen fehlen, aber Moor iſt mehr als zum Bedarf. Die Dorfſchaft iſt verpflichtet, zur Anpflanzung von Nadelholz 50 Tonnen Landes auszulegen. — Hier ſind mehrere Grabhügel, von denen einige der Speckberg und der Ortberg genannt werden; mehrere davon ſind im Laufe der Zeit unterſucht, aber nichts beſonderes darin gefunden. — Nördlich vom Dorfe, an der Gränze, ſoll ehemals an einer Aue eine Waſſermühle geſtanden haben; die Stelle heißt noch die alte Mühle. — Die Hälfte dieſes Dorfes ward im Jahre 1200 von Einem, Namens Thiedlaus, dem Neumünſterſchen Kloſter geſchenkt.

Twielenflether-Sand, (Juls-Sand); eine kleine Inſel in der Elbe, nordweſtlich von Wedel, mit einem Königlichen Pachthofe, in der Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg; Kſp. Wedel. — Zahl der Bewohner: 9. — Areal: 48 Morgen. — Vormals (1329) gehörten die Kornzehnten von Twielenfleth dem Harvſtehuder Kloſter, welches der Graf Adolph im Jahre 1330 beſtätigte.

Tynimendorp, ſ. Timmendorf.

Tzeſtermude, ſ. Seeſtermühe.

U.

Ubbenthorp, ſ. Obbendorf.

Ueberland, ſ. Cronshagen.

Uebernſtegen, ſ. Elmshorn.

Uebernſtör, ſ. Lutzhorn.

Ueberſteig, (Deverſtieg); 3 Höfe und 3 Stellen mit und ohne Land; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Grevenkopp; Kſp. Crempe. — Schuldiſtrict Crempe.

Ueterſen, (vorm. Uterſten); Flecken an der Pinnaue, in der Herrſchaft Pinneberg; Kloſtervogtei. — In der älteſten Zeit war hier eine Burg, welche der Familie v. Barmſtedt gehörte, und Heinrich v. Barmſtedt ſtiftete hier im Jahre 1235 ein Nonnenkloſter, Ciſtercienſerordens, räumte dazu vorläufig die Burg ein, beſetzte das Kloſter mit 12 Nonnen aus dem Reinbeker-Kloſter, und beſchenkte dieſe Stiftung mit mehreren Grundſtücken. Im Anfange des 15. Jahrhunderts brannte das Kloſter gänzlich ab, und, vermuthlich 1412, verwüſtete eine Sturmfluth, die Cäcilienfluth genannt, die Deiche, Dämme und Aecker des Kloſters. Die letzten Ueberreſte des ſpäter (1428) erbaueten Kloſters ſind jetzt niedergebrochen. Nach der Reformation ward das Kloſter ein Stift für Töchter der Schleswig-Holſteiniſchen Ritterſchaft. Es beſteht aus einem Probſten, einer Priörin und 15 Conventualinnen, von denen aber gewöhnlich nur 4 bis 6 in Ueterſen anweſend ſind. Officiale ſind ein Syndicus und Kloſterſchreiber und ein Kloſterhofmeiſter. — Der Flecken Ueterſen iſt anſehnlich und wird in 4 Quartiere getheilt, 1. der Kloſterhof und Katzhagen, 2. Groß-Wolfshagen, 3. Lohe, 4. Großer- und Kleiner-Sand. Ein öſtlich vom Flecken belegener Theil heißt Bashorn. Die Zahl der Häuſer beträgt 392, theils mit, theils ohne Land, (10 Pfl.). — Zahl der Einwohner: 3313. — Hier ſind eine Zollcontrolle, eine Poſtſtation und eine Apotheke; die hieſigen Fabriken werden mit großer Thätigkeit betrieben: 3 Tuchfabriken, 5 Tabacksfabriken, 1 Amidamfabrik, 2 Cichorienfabriken, 2 Kalkbrennereien, 9 Töpfereien und 1 Fournir- und Kreidemühle. Ueterſen hat 2 ſehr gute Wirthshäuſer. Die meiſten Einwohner treiben bürgerliche Gewerbe, einige leben von der Landwirthſchaft und von der Schifffahrt; der Handel mit Korn und Torf iſt nicht ganz unbedeutend, und der Verkehr mit Hamburg und Altona groß. — Die erſte Kirche iſt mit dem Kloſter von Heinrich v. Barmſtedt geſtiftet; die jetzige iſt im Jahre 1747 vollendet; ſie hat einen kleinen Thurm; der Plafond des hohen Gewölbes iſt von einem

italieniſchen Künſtler gemalt, und der Altar mit einem Gemälde von Bendixen geziert; die Orgel iſt ſehr gut. — Zur Wahl des Predigers, der zugleich Kloſterprediger iſt, und des Diaconus präſentiren der Probſt, die Priörin und ſämmtliche Conventualinnen; die Flecken- und Landgemeinde wählt. — Eingepfarrt ſind: der Flecken, Bauland, Heidgraben, Heidrege, Heiſt (z. Thl.), Klevendeich, Lander, Moorrege, Neuendeich, Groß-Nordende mit Neuemühle, Klein-Nordende, Pagenſand, Roſengarten, Schadendorf, Schlickburg (z. Thl.). — Im Flecken iſt eine Rectorſchule, die eine Bibliothek beſitzt. Dieſer Schule ward im Jahre 1796 von dem Juſtizrath Kölpin ein Legat von 5000 ℛ vermacht. In Lohe iſt ebenfalls eine Schule. — Hier iſt ein Armen- und ein Präbendenhaus und eine Spar- und Leihcaſſe mit einem Vermögen von 2558 ℛ. — Die Waſſermühle wird von einem Bache der von Heidgraben kommt, und in die Pinnaue fällt, getrieben. — Vieh- und Krammarkt am 20. oder 21. April; Krammarkt am Dienstage vor Jacobi; Pferdemarkt am Annentage und Ochſen- und Krammarkt am 20. Octbr. — Nachdem die alte oben genannte Burg dem Kloſter überlaſſen ward, erbauete wahrſcheinlich der Stifter des Kloſters eine neue Burg, welche ſpäterhin, beim Ausſterben der Familie Barmſtedt (1308) landesherrlich ward, und vielleicht nahe am Deiche nach Haſelau hin lag, wo noch vor mehreren Jahren ein großer runder Burgplatz gezeigt ward. — In der Gegend von Ueterſen ward etwa im Jahre 1306 zwiſchen dem Grafen Heinrich von Holſtein und dem Holſteiniſchen Adel eine Schlacht geliefert, worin letzte beſiegt wurden. — Am 7. Octbr. 1756 litt Ueterſen großen Schaden durch eine Sturmfluth, und obgleich der Flecken hoch liegt, ſtand das Waſſer doch in einigen Häuſern 5 bis 6 Fuß, und an dem, nahe an den Flecken gränzenden, ſogenannten Kloſterdeich, wurden 7 Häuſer gänzlich verwüſtet. In dem Kirchſpiele Ueterſen verloren damals 35 Perſonen ihr Leben.

Uferland; ein ſchmaler Strich Landes am linken Ufer der Wakenitz, von Hundtenhorſt bis Rothenhauſen, zum Gebiete der Stadt-Lübek gehörig, welches an die Wakenitzfiſcher verpachtet iſt — Areal: 62 Ton., 236 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Uglei, ſ. Uklei.

Uhlenhorſt; ein vormals von der Hamburger Kammer verpachteter, im Jahre 1837 verkaufter, Hof (5 Feuerſtellen) an der Alſter, auf einer Landzunge, Papenwärder genannt, ¾ M. nördlich von Hamburg; Vogtei Burgfeld; Kſp. St. Georg; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Ehemals war Uhlenhorſt ein Landhaus der Hamburgiſchen Kämmereibürger, und ward im 17. Jahrhunderte Immenhof genannt. — Zahl der Einwohner: 30. — Areal: 309 Sch., 34 R. — Als im Anfange des 18. Jahrhunderts die Peſt in Hamburg wüthete, ward hier eine Quarantaineanſtalt errichtet. — Hier am Ufer der Alſter findet man noch Spuren alter Befeſtigungswerke.

Uhlenhorſt, ſ. Harmhorſt, Paſſau.

Uhlenhorst, ſ. Ruhleben.

Uhlenkathe, ſ. Güldenſtein, Manhagen.

Uhlenkrog, (Eulenkrug); eine Erbpachtſtelle und Wirthshaus im Gute Ahrensburg; Kſp. und Schuldiſtrict Woldenhorn.

Uhlenkrog, ſ. Cronshagen, Rathjensdorf.

Uhrendorf, ſ. Uhrendorferducht.

Uhrendorferdeich; 10 Kathen, von denen 6 zum Gute Heiligenſtedten und 4 zum Gute Bahrenfleth gehören. Kſp. und Schuldiſtrict Neuenkirchen.

Uhrendorferducht, Beienflether=; Diſtrict im Amte Steinburg, Wilſtermarſch, größtentheils zur Kſpv. Beienfleth gehörig; enthält 13 Höfe, 2 Stellen mit, und 9 Stellen ohne Land. Dieſe Höfe und Stellen führen folgende Namen: Uhrendorf, 6 Höfe und 10 Stellen mit und ohne Land, Riep, 5 Höfe und 1 Stelle mit Land, (1 Hof gehört zum Gute Campen), und Todtenkopf (Dodenkopp), 4 Höfe, von denen aber 2 zur Fockendorferducht gehören. — Außer dieſen gehören 1 Hof (Vollhufe) zum Kloſter Itzehoe, und 2 Höfe zum Gute Heiligenſtedten. — Schuldiſtrict Beienfleth. — Zahl der Einwohner und Handwerker: ſ. Beienfleth. — Areal: $305\frac{6}{13}$ Steuert.

Uhrendorferducht, Wevelsflether=; Diſtrict 1 M. ſüdlich von Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. und Kſp. Wevelsfleth; enthält 23 Höfe und 73 Stellen theils mit, theils ohne Land, welche folgende Namen führen: Uhrendorf, 11 Höfe und 5 Stellen mit und ohne Land; Deichreihe, 2 Stellen mit und 43 Stellen ohne Land; Mühlendorf, 2 Stellen ohne Land, Klein=Wiſch (Lütgenwiſch), 9 größere und kleinere Höfe, Humſterdorf 3 Höfe; auf der Stöpe, 1 Stelle mit und 3 Stellen ohne Land, in der Hörn 2 Stellen ohne Land, und am Berge außer der Wohnung des Predigers 3 Stellen mit, und 12 Stellen ohne Land. — In Klein=Wiſch iſt eine eigene Schule; mehrere Stellen gehören zum Wevelsflether Schuldiſtricte. — In Uhrendorf iſt ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 665. — Areal: $933\frac{1}{13}$ Steuert.

Uhrendorferweg; 3 Kathen, von denen eine Doctorkathe genannt wird, im Gute Bahrenfleth; Kſp. und Schuldiſtrict Neuenkirchen.

Uhrenfleth, ſ. Billwärder.

Uklei, die, (Uglei); ein See bei Sielbek, im Fürſtenthume Lübek. — Dieſer nur kleine See hat eine Tiefe von 30 Fuß, zeichnet ſich durch ſeine romantiſche Lage aus und iſt von Anhöhen mit Hölzungen umſchloſſen. — Der See iſt reich an Baarſchen, Hechten, Brachſen, Schleien, Aalen und Krebſen.

Ulenſiek, ſ. Siek.

Ulfsburg, ſ. Ulzburg.

Ulverſum, ſ. Wollerſum.

Ulzburg, (vorm. Olſeburg); Dorf 2 M. ſüdöſtlich von Bramſtedt, an einer die Bek genannten Aue, worüber hier eine ſteinerne Brücke führt; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen. — Dieſe freundlich belegene Ortſchaft hat ihren Namen von einer ehemaligen Burg, (vielleicht die **Ulfsburg Wulfsburg**), welche ſüdweſtlich an der Bek, auf einer etwa 20 Fuß hohen Anhöhe lag und deren Platz noch die Burg genannt wird. Nahe nordöſtlich von Ulzburg und ebenfalls an der Bek heißt eine Anhöhe der Schloßplatz (upp'm Schlott) wo, der Sage nach, ein Schloß geſtanden haben ſoll, und worin vor einigen Jahren noch Grund= und Mauerſteine gefunden ſind. — **Ulzburg** enthält 3 Vollh., 1 Fünfachtelh., 1 Halbh., 5 Viertelh., 5 Achtelh. 17 Ka=

then mit, und 1 Kathen ohne Land, (5 Pfl.). Eine Stelle, ſüdlich der Bek belegen, heißt Birkenau und 3 weſtlich belegene Achtelhufen, nebſt 2 Kathen werden Weſterwohld genannt. Im Dorfe ſelbſt iſt ein großer freier Platz. — Vormals war hier eine Station für ordentliche und Extrapoſten und auch eine Hauptzollſtätte, welche aber im Jahre 1838 eingingen. Im Dorfe iſt ein wohleingerichtetes Wirthshaus „Stadt Hamburg" genannt. — Zahl der Einwohner: 423, worunter 2 Krüger, 2 Höker, 1 Bäcker, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Tiſchler 2 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 1731 Ton., die Tonne zu 260 □. R., worunter Acker 615 Ton., Wieſen 172 Ton., Recognitionsland 38 Ton., Gemeinheiten 880 Ton., Sand- und Lehmgruben 2 Ton. und Königl. Hölzung 24 Ton. (911 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt, nur mit wenigem Lehm vermiſcht, aber durch die gute Cultur ſehr einträglich; das Land bei Weſterwohld iſt bedeutend beſſer; an einigen Stellen ſteht rothe und ſchwarze eiſenhaltige Erde. Die Wieſen ſind zum Theil ſumpfigt. Von den großen Haideſtrecken ſind die meiſten urbar gemacht. Die Bek fließt durch die Cadener-Wieſen und ergießt ſich in die Pinnaue. Die Gegend von Ulzburg war vormals mit einer dichten Hölzung bewachſen und die ganze öſtliche Seite von Ulzburg iſt mit einer großen Anzahl Grabhügel bedeckt; die meiſten derſelben ſind im Laufe der Zeit durchgegraben und man hat in allen dieſen Hügeln Steinkammern und eine große Menge Urnen gefunden.

Untere-Hof, ſ. Hansfelde.

Unterſchaar; 2 Stellen mit Land zwiſchen Weſſelburen und dem Hedwigenkooge in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen. — In alter Zeit war hier ein Hafen. — Schuldiſtrict Helſchen. — Zahl der Bewohner: 10. — Areal: 190 Steuertonnen.

Unterſte-Koppel, ſ. Clausdorf.

Unterſter-Weſterkamp, ſ. Adolphshof.

Utaſpe, ſ. Großenaſpe.

Utecht; Dorf dem St. Johannis-Jungfrauen-Stift in Lübek gehörig, im Jahre 1278 von dem Herzoge Johann daran verkauft. Es liegt am Ratzeburger-See, in einer hügeligten Gegend; Br. 58° 46′ 12″; L. 28° 26′ 16″; Kſp. Schlagsdorf (Fürſtenth. Ratzeburg) und enthält 8 Vollh., 1 Halbh. und 2 Kathen (17 H.). — Hier iſt eine Schule und eine Waſſer- und Windmühle. — Zahl der Einwohner: 129, worunter 2 Schneider, 3 Schuſter und 2 Zimmerleute. — Areal: 1191 Ton., 45 R., die Tonne zu 240 □. R., worunter 359 Ton. Hölzung.

Uterſten, ſ. Ueterſen.

Utlede, (Utlide); ein ehemaliges Dorf im Kſp. Bramſtedt, welches im 13. Jahrhunderte eine eigene Kirche erhielt. Wahrſcheinlich beſaß vormals die Familie Utlede dieſes Dorf. In der Geſchichte ſind bekannt: 1183 der bremiſche Erzbiſchof Hartwig v. Utlede, 1248 Heinrich v. Utlede und 1340 Conrad v. Utlede.

B.

Baale; Dorf 1¼ M. nördlich von Wilſter an einem großen Moore; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 3 Dreiviertelh., 2 Halbh., 3 Drittelh., 3 Viertelh. und 1 Kathe, (zuſ. $5\frac{1}{12}$ Pfl.), welche letzte an dem Bache Spranth liegt, ein Fiſcherhaus iſt, und Moorkathe (Baalermoor) heißt. — Schule (70 K.). — Zahl der Einwohner: 234, worunter 1 Schmied, 1 Schuſter, 1 Sattler, 1 Schneider, 1 Zimmermann und 3 Weber. — Areal: 673 Steuert.; darunter 190 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; die Möre ſind bedeutend und es wird viel Torf verkauft; auch wird die Bienenzucht ſtark betrieben. — Auf der Feldmark heißt ein Berg der Blocksberg, von wo aus man eine weite ſchöne Ausſicht nach der Elbe hat. Mehrere Grabhügel ſind im Laufe der Zeit zerſtört.

Baalermoor, ſ. Baale.

Baasbüttel; Dorf 2 M. nördlich von Kellinghuſen; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt; enthält 1 Vollh., 1 Dreiviertelh., 1 Fünfachtelh., 2 Halbh., 2 Dreiachtelh., 2 Viertelh., 1 Sechszehntelh., 3 Kathen mit, und 2 Kathen ohne Land, ($4\frac{1}{2}\frac{5}{8}$ Pfl.). Zu dieſem Dorfe gehört die Viertelhufe Falkenburg, welche nordweſtlich von demſelben liegt; hier ſoll ehemals ein Schloß geſtanden haben. Zu Danckwerths Zeit war Falkenburg ein Meierhof. — Schuldiſtrict Hohenweſtedt. — Zahl der Einwohner: 160, worunter 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 415 Steuert., worunter 75 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art, in der Nähe des Dorfes am beſten; Hölzungen und Möre ſind wenig vorhanden.

Bahren, ſ. Fahren.

Balkenhus, ſ. Falkenhuſen.

Barne, ſ. Fahren.

Basmersdorp, ſ. Faſſensdorf.

Beddel, Groß- und Klein-, (Feddel); 2 Pachthöfe auf 2 Inſeln der Elbe, der Stadt Hamburg zuſtändig; Kſp. St. Georg. — Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſe Beſitzungen erhielten vormals von dem Grafen zu Schauenburg adeliche Privilegien, und kamen durch den Gottorfiſchen Vergleich im Jahre 1768 an die Stadt. — Beide Inſeln ſind mit Hauptdeichen verſehen. — Auf Groß-Beddel iſt eine Korn-Windmühle. — Schule. — Zahl der Einwohner: 450. — Areal: Groß-Beddel 218 und Klein-Beddel 41 Morgen Landes. — Eine mit einem Sommerdeiche umgebene weſtlich belegene Weide, welche 24 Morgen enthält, heißt Joachimsthal. — Im Jahre 1813 wurden auf Beddel Schanzen angelegt.

Beddeler-Müggenburg, ſ. Müggenburg.

Veldemhof, ein ehemaliger, wahrſcheinlich vormals der Familie von Veldem gehöriger Hof in der Probſtei, welcher, der Sage nach, in der Ueberſchwemmung am 10. Febr. 1625 untergegangen ſein ſoll. Eine Koppel der Schönberger Feldmark heißt noch Verwellenberg, und man findet noch Spuren ehemaliger alter Gebäude.

Vellin, ein ehemaliger Hof und eine Mühle, welche Jacob Krumbek, im Jahre 1387, durch ein Teſtament dem zu errichtenden Kloſter in Ahrensbök vermachte.

Vende-See, (Wenn-See); ein kleiner, nahe an Scharbeuz belegener See, welcher ein Areal von 11 Ton., 10 R. hat. Vormals gehörte dieſer See der Scharbeuzer Schule; ſeit 1831 wird derſelbe verpachtet.

Verdarf, ſ. Ciſmar.

Verdruß, ſ. Pohnsdorf.

Verenbotele, ſ. Fehrenbötel.

Vettenbüttel; 12 zur Dorfſchaft Fahrſtedt gehörige Häuſer, in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Verwalterhof, ſ. Struckdorf.

Vicarienhaus, ſ. Schönberg.

Vieberg, ſ. Viehburg.

Viefbargen, ſ. Fiefbargen.

Viehbrook, ſ. Schiphorſt.

Viehburg, (vorm. Vieberg); ein Erbpachtshof, wozu Petersburg (eine Erbpachtſtelle), und Kruſenrott (eine Landſtelle), gehört; ½ M. ſüdlich von Kiel, im Amte und Kſp. Kiel. — Dieſer Hof iſt wahrſcheinlich aus dem Gute Drecksee (ſ. Drecksee) entſtanden, ward ein Meierhof und in den Jahren 1647, 1649 und 1689 von der Fürſtlichen Rentekammer verpachtet. — Petersburg ward von dem Herzoge Karl Friedrich, welcher im Jahre 1739 ſtarb, angelegt; der Sage nach ſoll hier ein Schloß geſtanden haben. Kruſenrott (vorm. Kruſenrade) ward von dem Herzoge Adolph dem Archidiaconus Cord Cordes geſchenkt. — Zahl der Einwohner: ſ. Gaarden. — Areal: 387 Steuert. Zu dieſem Hofe gehört der Dreck-See bei dem Hamburger-Baum.

Viehdamm, ſ. Cronshagen.

Vieh, im, ſ. Todesfelde.

Viehkathe, ſ. Schönböken, Travenort.

Vielkiek, ſ. Biſſee, Groß-Harrie.

Vier, ſ. Ruhwinkel.

Vierenden, ſ. Breitenſtein.

Vierenwohld, ſ. Krems.

Vierer-See, ſ. Großer-Plöner-See.

Vierhuſen; 8 Achtelhufen und 1 Kathe im Gute Schönböken; Kſp. Bornhöved. — Schuldiſtrict Belau. — Areal: 142 Ton., $6\frac{3}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q.R.

Vierhuſen, ſ. Sandkathen

Vierkamp, ſ. Brokenlande.

Vierſtücken, ſ. Ovendorf.

Vierth, ſ. Rotenſande.

Vierthhof, ſ. Albersdorf.

Vierthkathe, ſ. Borſtel, Boſtedt, Sülfeld.

Vier-Würden, ſ. Barkau.

Vikleuburg, ſ. Luſchendorf.

Vile, ſ. Fiel.

Vinzier; Meierhof im Gute Stendorf; Kſp. Eutin; hat ein Areal von 514 Ton., 92 Q.R., die Tonne zu 240 Q.R., worunter Acker 362 Ton., 190 R., Wieſen 105 Ton., 110 R., Hölzung 11 Ton., 166 R., Moor 8 Ton., 105 R., und Wege, Gärten u. ſ. w. 26 Ton., 1 R. — Der Boden iſt theils leicht, ein kleiner Theil aber ſchwerer Art; die Wieſen ſind zum Theil gut; der größte Theil moorigt. — Das Wohnhaus iſt nur für den Pächter und den Betrieb der Meierei eingerichtet. — Zahl der Einwohner: 30.

Vinzier; Dorf ⅝ M. nordweſtlich von Oldesloe, im Gute Rütſchau; Kſp. Oldesloe; enthält 3 Vollh., 20 Kathen und 2 Altentheilskathen. — Schule (70 K.). — Unter den Einwohnern ſind 2 Schuſter. — Areal: 279 Steuert., worunter 37 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden.

Vitt; einige zur Dorfſchaft Darenwurth gehörige Stellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Vivat, ſ. Honigſee.

Vlemminghude, ſ. Flemhude.

Vlintbeke, ſ. Flintbek.

Vockbek, ſ. Fockbek.

Vogelſand, ſ. Nordſee.

Vogelſang, ſ. Eilsdorf, Harmhorſt, Groß-Harrie, Hohſtin, Raisdorf, Sepel, Wahlsdorf.

Vogelsang; ein ehemaliges Dorf, zwiſchen Preetz und Neuwühren, welches mit **Ebbendorf** im Jahre 1360 von Heinrich Block an das Kloſter Preetz gegen Scharsdorf vertauſcht ward.

Vogelsdorf; Meierhof im Gute Clampe; Kſp. Lütjenburg. — Die Ländereien dieſes Meierhofes ſind von dem ganzen Areale des Gutes Clampe abgelegt, und haben ein Areal von 268 Ton., 2 Sch., 58 R., außer 77 Ton., 3 Sch., 27 R., welche von dem Haupthofe Clampe (ſ. Clampe) getrennt ſind; darunter Acker 213 Ton., 1 Sch., 10 R., Wieſen 30 Ton., 3 Sch., 36 R., Hölzung und Buſch 19 Ton., 30 R., Moor 3 Ton., 1 Sch., 30 R., Waſſer 3 Sch., 36 R., Wege und Gärten 1 Tonne, 12 R. und alte Weide 27 R. (289 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Rockenboden; die an einer Aue liegenden Wieſen ſind ſehr gut. — Das Wohnhaus ward, nachdem die Gebäude im Jahre 1820 eingeäſchert wurden, neu erbauet; es iſt einſtöckig und von Fachwerk.

Vogelsdorf; Dorf an einer Aue, ¼ M. ſüdweſtlich von Lütjenburg, im Gute Clampe, Kſp. Lütjenburg; enthält 2 Halbh., 3 Kathen und 11 Inſtenſtellen. — Hier iſt eine Korn-Waſſermühle und eine Windmühle, wozu das Gut Clampe zwangspflichtig iſt. — Schuldiſtrict Wentorf. — Zahl der Einwohner: ſ. Clampe, worunter 2 Weber. — Der Boden iſt ein guter Rockenboden. — Areal: 68 Steuertonnen.

Vogelſtange, bei der, ſ. Niendorf.

Vogherode, ſ. Vorrade.

Vogtskathe, ſ. Benz, Schönhorſt, Seegalendorf.

Vogtsteich, ſ. Klein=Gladebrügge.

Volcwardesdorpe, ſ. Volksdorf.

Volkenſcheide, ſ. Emkendorf.

Volkerswurth, ſ. Braaken.

Volksdorf, (vorm. Volewardesdorpe); Dorf 2½ M. nordöſtlich von Hamburg, zur Stadt Hamburg gehörig; Kſp. Bergſtedt. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Es enthält 9 Vollh., 3 Halbh. und 7 Brinkſitzerſtellen, und ward im Jahre 1341 von Brake v. Hadersleben an die Stadt Hamburg verpfändet. — Schule (54 K.). — Zahl der Einwohner: 268, worunter 2 Höker, 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 3 Schuſter und 3 Weber. — Dieſes Dorf iſt im Jahre 1840 dem Holſteiniſchen Zollbezirke angeſchloſſen. — Areal: 2078 Sch., 76 R. Das Forſtrevier hat ein Areal von 231 Ton., 168 R., die Tonne zu 240 □ R. Nördlich von Volksdorf liegt eine Ebene, welche der Wendiſche Balken genannt wird; vielleicht ward auch hier, wie bei Jahrsdorf, ein altes Göding gehalten. Nordweſtlich vom Dorfe liegt ein Teich (Großer Teich) der ſeinen Abfluß in die Alſter hat.

Vollerdsbeke, ſ. Vollradsbek.

Vollſemenghuſen, (vorm. Voltzemhuſen); Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne; enthält 30 Häuſer. Einige Stellen heißen Weſthuſen. — Schuldiſtriet Süderwiſch. — Zahl der Einwohner: 117, (ſ. Süderwiſch). — Areal: 370 Steuert.

Vollradsbek, (Vollerdsbeke); ein unbedeutender Bach in der Nähe des Lübſchen Baumes, an der Gränze der Kieler Feldmark, an welchem ſich vormals der Holſteiniſche Adel und die Abgeordneten der Städte verſammelten, um gemeinſchaftliche Beſchlüſſe der Herzogthümer zu berathen. Namentlich berief der König Chriſtian I. die Stände dort in den Jahren 1468 und 1469 zuſammen.

Vollſtedt, Groß=; Dorf an der Landſtraße von Nortorf nach Eckernförde, 2 M. ſüdöſtlich von Rendsburg; Kſp. Nortorf. — Zum Amte Rendsburg, Kſpv. Nortorf gehören 6 Vollh., 3 Achtelh., 3 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land, und zum Gute Emkendorf 6 Vollh. und 10 Inſtenſtellen. — Die Schule gehört zum Gute Emkendorf (85 K.). — Zahl der Einwohner: 301, worunter Handwerker welche zum Amte gehören: 1 Schmied, 1 Rademacher, 4 Drechsler 1 Tiſchler, 2 Schuſter, 3 Schneider und 5 Weber; die zum Gute gehören: 1 Schuſter und 1 Weber. — Zum Amte gehöriges Areal: 621 Steuertonnen, worunter 50 Ton Wieſen; zum Gute Emkendorf: 974 Ton., die Tonne zu 260 □ R., (565 Steuert.), worunter 103 Ton. Wieſen, 230 Ton. Haide und Weide, 42 Ton. Moor, 30 Ton. Hölzung und 40 Ton. Waſſer. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, öſtlich lehmigt und weſtlich ſandigt. — Der nordweſtlich vom Dorfe liegende Vollſtedter=See hat ein Areal von 260 Ton. — Ein Hufner des Gutes Emkendorf muß für eine Wieſe, genannt Papenwieſe, an das Flemhuder Paſtorat jährlich 2 Tonnen Rocken liefern. — Auf der Feldmark ſind noch gegen 20 Grabhügel, und faſt eben ſo viele zerſtört; in Einigen hat man bronzene Schwerter gefunden.

Vollſtedt, Klein=; Dorf an einem See, 1¾ M. ſüdöſtlich von Rendsburg, im Gute Emkendorf; Kſple. Nortorf und Weſtenſee; enthält 6 Vollh., 3 Halbh., 6 Viertelh. und 22 Inſtenſtellen. Eine ausgebauete Vollhufe mit 90 Ton. Land heißt Neumühlen (Kſp. Nortorf). — Schule (116 K.). Bei einer Klein=Kinderſchule iſt eine Lehrerin und eine Gehülfin angeſtellt (50 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Zimmermann, 1 Rademacher, 2 Schneider, 1 Schuſter, 1 Böttcher und 2 Weber. — **Areal: 2590 Tonnen,** die Tonne zu 260 D. R., worunter Acker und Wieſen 767 Ton., Haide und Weide 1311 Ton., Moor 272 Ton., Waſſer 176 Ton. und Wege, Gärten u. ſ. w. 64 Ton., (767 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt.

Vollſtedter=See, ſ. Emkendorf, Groß=Vollſtedt.

Voltzemhuſen, ſ. Vollſemenghuſen.

Voorde, (Fohrde, vorm. Vordt); Dorf in einem anmuthigen Thale an der Eider, 1¼ M. ſüdweſtlich von Kiel; Amt Bordesholm; Kſp. Flintbek; enthielt im Jahre 1657, 5 Vollh. und 1 Kathe und enthält jetzt 4 Vollh., 4 Großkathen, 4 Bödenerſtellen mit, und 3 Bödenerſtellen ohne Land, (3½ Pfl.). — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 214, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter, 1 Schneider, 1 Tiſchler und 1 Weber. — Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Zu der anſehnlichen und 76 Steuert. Landes habenden, ſchön gebaueten Erbpachts=Waſſermühle, die eine reizende Lage hat, ſind folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Bönhuſen, Groß=Flintbek, Klein=Flintbek (Königl. Antheil), Mielkendorf, Molfſee, Rothenhahn, Rumohr, Rumohrhütten, Schierenſee, Schönhorſt, Schulenhof, Sprenge und Voorde. — Areal: 489 Ton., die Tonne zu 260 D. R. (362 Steuert.). Der Boden iſt ein ſehr guter Mittelboden; jeder Hufner hat etwa 4 Ton. Hölzung und das Moor iſt ziemlich bedeutend. — Im Jahre 1340 verpfändete Volrad Walſtorf ſeinen Hof hieſelbſt an die Familie Smalſtede, die ihn 1351 an Nicolaus Splyt verkaufte. — Am Ende des 16. Jahrhunderts ward hier eine Brand=Gilde errichtet. Im Jahre 1627 zerſtörten die Kaiſerlichen die Mühle und plünderten das Dorf. — Bei Voorde, in einer Wieſe, hat ehemals, der Sage nach, ein Fürſtliches Luſtſchloß geſtanden. Man findet hier noch Spuren einer Brücke und auch alte Mauerſteine und Dachpfannen. — Vormals waren auf dem Strietberge mehrere Grabhügel, die aber jetzt zerſtört ſind. In einem kleinen Gehölze an der Eider liegt ein mit einem Graben umgebener aufgeworfener Hügel.

Vorbrügge; Dorf nahe vor Kellinghuſen, an der Stör, und durch eine Brücke mit dem Flecken verbunden; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Kellinghuſen; enthält 5 Vollh., 2 Halbh., 2 Viertelh., 1 Achtelh., 1 Sechszehntelh. und 12 Kathen, (5 Pfl.). — Im Jahre 1750 erhielten 6 dieſer, an der Brücke liegenden Kathen, die Gleichſtellung mit den Eingeſeſſenen des Fleckens, doch unbeſchadet ihrer an Vorbrügge ſchuldigen Leiſtungen. — Schuldiſtrict Kellinghuſen. — Zahl der Einwohner: 188, worunter 1 Krüger. — Hier wird ein bedeutender Jahrmarkt den 1. Auguſt, und ein Holz= und Krammarkt den 7. und 8. Auguſt gehalten. — Areal: 743 Steuert.; worunter 170 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt, aber ziemlich fruchtbar; die Wieſen ſind einträglich.

Vorburg; Dorf bei Tremsbüttel, 1 M. ſüdweſtlich von Oldesloe; Amt Tremsbüttel; Kſp. Bargteheide; enthält 2 Dreiviertelh., 6 Halbh., 5 Viertelh., 7 Kathen mit Land und 10 Anbauerſtellen, (1¼ Pfl.). — Schule,

gemeinſchaftlich mit Tremsbüttel, (130 K.). — Zahl der Einwohner: 307, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Uhrmacher und 1 Weber. — Areal: 600 Ton., 7 R., die Tonne zu 300 □ R., (497 Steuert.). — Der Boden iſt ein ziemlich guter Mittelboden; Wieſen ſind wenige; Moor iſt zum eignen Bedarfe hinlänglich.

Vorburg, ſ. Trittau.

Vordorf; eine zu Langenrade gehörige Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg; Langenrader-Diſtrict; Kſp. Plön, (ſ. Langenrade).

Vordt, ſ. Voorde.

Vorholz; 2 Erbpachtſtellen an der Hornsdorfer Scheide, im Gute Muggesfelde; Kſp. Schlamersdorf. — Areal: 59 und 56 Ton., die Tonne zu 240 □ R.

Vor'mſtegen, ſ. Elmshorn.

Vorrade, (vorm. Vogherode); Dorf der Stadt Lübek zuſtändig; bis zum Jahre 1803 zum Domcapitel gehörig, ¾ M. ſüdlich von Lübek, Kſp. Genin; enthält 5 Vollh. und 1 Halbh., (14 H.). — Zahl der Einwohner: 144, worunter 1 Zimmermann, 1 Schneider und 1 Rademacher. — Schuldiſtrict Wulfsdorf. — Ein Hof und Dorf Vogherode werden ſchon im Jahre 1335 genannt. — Areal: 572 Ton., 150 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter 8 Ton., 173 R. Hölzung.

Vorsbek, ſ. Quarnſtedt.

Vorſprachskathe, ſ. Benz.

Vorteich; eine Erbpachtſtelle im Gute Aſcheberg, Calübber-Diſtrict, Kſp. Plön. — Schuldiſtrict Glasholz. — Areal: 77 Steuert.

Vorwerk, (vorm. Drogen-Vorwerk); Dorf der Stadt Lübek gehörig, ¾ M. nördlich von Lübek; Kſp. Renſefeld; enthält 7 Vollh., 2 Halbh. und mehrere kleine von Gärtnern bewohnte Häuſer, (26 H.). — Hier iſt ein von der Frau von Hertoghe geſtiftetes Armenhaus für 4 alte Frauen. — Zahl der Einwohner: 168. — Schuldiſtricte St. Lorenz-Schule oder Schwartau. — Areal, mit Einſchluß der Gärten beim Einſegel: 720 Ton., 154 R., die Tonne zu 240 □ R. — Vorwerk war ehemals ein Hof, und ward von den Grafen Johann und Gerhard von Holſtein im Jahre 1250 mit der Landeshoheit für 600 ℳ Pf. an die Stadt Lübek verkauft. Im Jahre 1509 äſcherten die Dänen dieſen Hof ein.

Vorwerk, ſ. Steinbeker-Vorwerk.

Vorwerker-See; ein zwiſchen den Dörfern **Vorwerk** und **Trems** belegener See, **welcher** in die Trave ausläuft, und die **Kupfermühle zu Trems** treibt. Das **Areal** des Sees beträgt etwa 48 **Tonnen**, die **Tonne** zu 240 □ R.

Voßacker, ſ. Renswühren.

Voßberg; eine Erbpachtſtelle im Gute Muggesfelde; Kſp. Schlamersdorf. — Areal: 17 Ton., die Tonne zu 240 □ R.

Voßberg, ſ. Barkau, Ciſmar, Jasdorf, Jevenſtedt, Sierhagen.

Voßfelde, ſ. Steinhof.

Voßkathe, (Frascati); eine Landſtelle mit einem recht hübſchen Garten, in einer Hölzung der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. Ueberſtör; Kſp. Itzehoe.

Voßkathe, ſ. Rehhorſt, Seegalendorf.

Voßloch, Alt= und **Neu**=, ſ. Bokholt.

Vruwenbrügge, ſ. Wielen.

Vruwenburghe, (**Vruwendorp**); ein ehemaliges, wahrſcheinlich an der Schwentine, ſüdlich von Clausdorf belegenes Dorf, aus welchem der Biſchof Bertold, im Jahre 1224, dem Kloſter zu Preetz die Zehnten ſchenkte. Die Ländereien des Dorfes lagen in der Nähe des Hahnbuſchteiches.

Vruwendorp, ſ. Preetz, **Vruwenburghe**.

Vruwenhuthe, ſ. Clausdorf.

Vruwenwiſch, ſ. Neuwühren.

Vulenſiek, ſ. Siek.

W.

Wache, hinterſte, ſ. Dörnik.

Wacholderkrug, ſ. Moorgarten.

Wacken; Dorf an der Landſtraße von Itzehoe nach Meldorf, 2 M. nordweſtlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 4 Halbh., 3 Drittelh., 2 Viertelh., und 1 Kathe, welche ausgebauet iſt und Bebek genannt wird, ($3\frac{26}{48}$ Pfl.). — Im Dorfe iſt ein Wirthshaus und beim Dorfe eine Ziegelei. — Schuldiſtrict Vaale. — Zahl der Einwohner: 116. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: 445 Steuert., darunter 181 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ziemlich gut; die Wieſen ſind ausreichend und die Möre liefern Torf zum eigenen Bedarf. — Auf der Feldmark dieſes hoch liegenden Dorfes ſind viele Grabhügel.

Wackenbek, (Wattenbek); Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Bordesholm. — Dieſes Dorf, welches bis zum Jahre 1738 zum Kſp. Brügge gehörte, enthält 10 Halbh., 4 Bödenerſtellen mit Land, 1 Kleinkathe und 10 Altentheilskathen, (5 Pfl.). — Schule (59 K.). Hier iſt ein Armenhaus und eine Hirtenkathe. — Zahl der Einwohner: 247, worunter 1 Höker, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 2 Schneider, 1 Schuſter, 4 Weber, 1 Mauermann und 1 Steinhauer. — Areal: 927 Ton., 2 Sch., 56 R., die Tonne zu 260 Q. R. (767 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils ſandigt, aber ziemlich fruchtbar, ein Theil iſt lehmigt; die Wieſen haben nur einen geringen Umfang und ſind von mittelmäßiger Art. Das ſogenannte Doſenmoor iſt ſchon ſeit einigen Jahren vergraben, aber in einigen Niederungen wird noch Moorerde zu Formtorf gegraben. — Aus dieſem Dorfe ſtammt die Familie Wackenbek, und Thetbernus von Wackenbek wird im Jahre 1220 genannt. Im 30jährigen Kriege litt dieſes Dorf ſehr und ward von den Fein=

den zum Theil abgebrannt. Im Jahre 1646 brannten 3 Hufen und 1820 1 Hufe ab. — In der Nähe des Dorfes fließt ein Bach, welcher vormals eine Mühle trieb; eine Koppel heißt noch Mühlenkamp, und auf dieſer wurden im Jahre 1839, 2 Graburnen gefunden.

Wackenbek, ſ. Eider.

Wackendorf, ſ. Wakendorf.

Wackenhuſen; Dorf in Süderdithmarſchen, Südervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält mit Wöhrdener-Hafen 6 Höfe und 5 Stellen mit Land, (19 H.). — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 97. — Areal: 348 Steuertonnen.

Wärder, bei Göſchloch, ſ. Grefenhof.

Wahlsdorf, (vorm. Waleſtthorp, Walſtorp); adeliches Gut am Lanker-See, 1 M. ſüdlich von Preetz, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Preetz. — Dieſes Gut, deſſen Hof wahrſcheinlich vormals im Dorfe Wahlsdorf belegen geweſen iſt, war ehemals ohne Zweifel im Beſitze der Familie Walſtorp, welche im 13. Jahrhunderte blühete. Im Jahre 1469 war Detlev v. Thienen zu Kühren, und darauf deſſen Sohn, Otto v. Thienen, im Beſitze; letzter blieb im Jahre 1500 im dithmarſiſchen Kriege; darauf folgte deſſen Bruder, Claus v. Thienen; 1543 deſſen Wittwe, Dorothea v. Thienen; 1550 deren Sohn, Chriſtoph v. Thienen; 1571 deſſen Sohn, Claus v. Thienen, welcher 1580 ohne Erben ſtarb; darauf kaufte dieſes Gut Hans v. Thienen, Otto's Sohn, zu Nehmten, für 33,000 ℳ; 1611 deſſen Sohn, Henneke v. Thienen; 1636 deſſen Wittwe, Magdalene v. Thienen, geb. Rumohr; 1655 der Landrath und Amtmann zu Gottorf, Hans v. Thienen zu Borghorſt; 1691 deſſen Sohn, Wulf Heinrich v. Thienen; etwa 1711 deſſen Wittwe, worauf Heinrich v. Thienen zu Grünholz und Güldenſtein folgte, welcher am 13. Decbr. 1737 ſtarb. Nach ihm erbte es ſeine Wittwe, Ida Lucie v. Thienen geb. Brockdorff, die das Gut an den Kammerherrn und Obercæremonienmeiſter Mogens v. Pleſſen zu Grünholz verkaufte; 1781 deſſen Wittwe, Eliſabeth Chriſtine v. Pleſſen, geb. v. Thienen, welche den 31. Juli 1788 ſtarb; darauf der Kammerherr Carl Adolph v. Pleſſen, worauf im Jahre 1810 deſſen Neffe, der Kammerherr Graf Magnus Joachim v. Scheel-Pleſſen zu Grünholz und Sierhagen Beſitzer ward. Es iſt jetzt ein integrirender Theil des gräfl. Scheel-Pleſſenſchen Primogenitur-Fideicommiſſes. — Wahlsdorf contribuirt für 14 Pfl. und beſteht aus dem Haupthofe, den Dörfern Wahlsdorf und Wielen und den einzelnen Stellen Barblöcken, Braache, Breiteneiche, Gläſerkoppel, in der Gräberei, auf dem Heiſch, Johannrade, Kalskamp, Langenrade, Mühlenberg, Ruſchkrug, auf der Schafweide, Tatertwiete, Tiefenthal und Vogelſang. — Es hat im Ganzen ein Areal von 2485 Ton., 6 Sch., 10 R., die Tonne zu 240 □ R. (2040 Steuert.; 204,000 ℳ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Das Areal des Haupthofes beträgt 1512 Ton., 5 Sch., 4 R., worunter Acker 721 Ton., 6 Sch., 2 R., Wieſen 151 Ton., 7 Sch., 3 R., Hölzung 164 Ton., 4 Sch., 16 R., Waſſer 451 Ton., 7 Sch., 14 R., Wege 12 Ton., 4 Sch., 27 R. und Gärten 9 Ton., 7 Sch., 2 R. — Das Gut hat 5 Seen: Krohns-See (Schwentine), Fuhlen-See, Lanker-See (z. Thl.), Laaſch-See und Wielener-See, welche zur Fiſcherei benutzt werden. Auch hat das Gut einen Aalfang in der Schwentine, welcher mit der Seefiſcherei einen Ertrag von etwa 160 ℳ einbringt.

Im Lanker-See liegt eine kleine Inſel, welche zum Gute gehört. — Der Boden iſt lehmigt und ſehr gut; die Wieſen ſind theils gut, theils aber auch moorigt und kaltgründigt. — Auf dem Hoffelde liegen 3 Vollhufen, Braache, Gläſerkoppel und Mühlenberg, 1 Halbh. Kaiskamp, 1 Haus in der Gräberei, 1 Haus Vogelſang und eine Windmühle. Vor dem Hofe liegt eine Schule (130 K.). — Zahl der Einwohner: 504. — Dem jedesmaligen Beſitzer des Gutes liegt die Verpflichtung ob, jährlich 16¼ Ton. Rocken und vierteljährlich 12 ℛ𝒮 Ct. an die Armen des Gutes zu vertheilen. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, im Fundamente von behauenen Quaderſteinen und im Jahre 1613 erbauet. Die Schwentine theilt ſich unmittelbar vor dem Hofe bei der Wehrbrücke in 2 Arme, welche den Hof umſchließen, und hinter demſelben, beim Einfluſſe in den Lanker-See, ſich wieder vereinigen. In früherer Zeit war der Hof befeſtigt und konnte auch mittelſt Zugbrücken geſchloſſen werden. — Die Untergehörigen des Guts ſind zur Wahlsdorfer Windmühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 1 Dragonerpferd.

Abgaben:	Contribution	504 ℛ𝒮 — ß
	Landſteuer	850 ⸗ — ⸗
	Hausſteuer	1 ⸗ 21 ⸗
		1355 ℛ𝒮 21 ß.

Wahlsdorf; Dorf im Gute Wahlsdorf; Kſp. Preetz; enthält 3 Vollh., 2 Halbh., 7 Inſtenſtellen und 12 Kathen. Von dieſen Stellen ſind ausgebauet: 1 Vollh. Langenrade, 3 Inſtenſtellen auf der Schafweide und 2 Inſtenſtellen Johannrade. — Schuldiſtrict Wahlsdorf (Hof). — Unter den Einwohnern ſind 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 499 Ton., 4 R., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ein guter Waizenboden.

Wahlsdorferholz; einzelne Erbpachtſtellen im Amte und Kirchſpiele Ahrensbök. — Im Jahre 1413 verkauften Dietrich und Gerhard Hoiten dem Kloſter Ahrensbök den Hof und das Dorf Wahlsdorf mit der Mühle. Wahrſcheinlich ward dieſes Dorf und der Hof, welche in der jetzigen Wahlsdorfer Hölzung gelegen haben, niedergelegt und dieſe Erbpachtſtellen haben vermuthlich einen Theil der Ländereien erhalten.

Wahlſtedt; Dorf ¾ M. nordweſtlich von Segeberg; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Dieſes Dorf gehörte nach einer Beſtätigungsurkunde des Königs Chriſtian I. dem Segeberger Kloſter und enthält 7 Vollh., 5 Halbh., 3 Viertelh., 3 Kathen mit, 13 Kathen ohne Land und 2 Anbauerſtellen (10¼ Pfl.). — Schule (90 K.). — Zahl der Einwohner: 362, worunter 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Höker, 1 Rademacher, 3 Schuſter und 3 Weber. — Auf der Feldmark ſind 2 alte Steingräber, die aber zum Theil zerſtört ſind; auch iſt hier auf ebener Fläche ein 16 Fuß langer und 8 Fuß breiter Denkſtein mit der Inſchrift: **Henricus Ranzovius Regius vicarius F. F. aetatis 50. Deo sacrum Anno domini 1575.** — Areal: 2902 Ton., die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 1078 Ton., Wieſen 273 Ton., Hölzung 133 Ton. (65 Ton. Königlich), Haide 1318 Ton. und Moor 100 Ton. (1137 Steuert.). — Der Boden iſt der dürftigſte vielleicht im ganzen Herzogthume und ganze Felder ſind mit Flugſand überſäet; die Wieſen ſind ebenfalls von mittelmäßiger Art.

Wahrdammerkoog, (Wardammskoog); Koog zwiſchen dem Hedwigen- und dem Friedrichsgabekooge in Norderdithmarſchen. — Dieſer

Koog, welcher im Jahre 1585 landfeſt und im 17. Jahrhunderte eingedeicht ward, enthält 8 Höfe; die nördlich vom Wahrſtrome belegene Hälfte mit Weidehof (Weſterhof) gehört zum Kſp. Weſſelburen und die ſüdliche Hälfte zum Kſp. Büſum. — Hier iſt eine Mühle. — Schuldiſtricte Reinsbüttel und Oſterdeichſtrich. — Areal: ſ. Reinsbüttel. Im Jahre 1703 hatte dieſer Koog einen Flächeninhalt von 449 Morgen, 19 Sch., 11 R., von welchen damals zum Kirchſpiele Weſſelburen 253 Morgen, 13 Sch., und das übrige Land (196 M., 6 Sch., 11 R.) zum Kirchſpiele Büſum gehörte.

Wahrenberg, ſ. Lutzhorn.

Wahrendorf; adeliches Gut, $1\frac{3}{8}$ M. nordweſtlich von Neuſtadt, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Lenſahn. — Dieſes Gut iſt aus den Dörfern Wahrendorf (4 Hufen) und Wanderohe (4 Hufen und 2 Kathen) entſtanden, gehörte darauf zum Gute Haſſelburg, ward mit 6 Pfl. davon abgelegt und im Jahre 1799 von dem Grafen v. Dernath an den Geheimen Conferenzrath Grafen Carl Emil v. Rantzau zu Rasdorf für 142,000 ℛ verkauft; dieſer veräußerte davon eine, etwa 40 Ton. große Hölzung, für 25,000 ℛ und verkaufte das Gut im Jahre 1801 für 123,000 ℛ an Otto Johann Daniel Wulf und Paul Albrecht Butenſchön, welche es im Jahre 1803 an Ernſt Wilhelm Schwerdtfeger zu Meiſchensdorf für 147,000 ℛ wieder verkauften. Der jetzige Beſitzer iſt deſſen Sohn, Detlev Chriſtian Schwerdtfeger. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Hobſtin (außer 1 Schmiede und 1 Kathe), mit Hohfeld, Scharenbruch und Leeſt, und den einzelnen Stellen Vogelſang, wozu das Schulhaus gehört, Wanderohe und Ballerathskathe. — Es hat im Ganzen ein Areal von 1324 Ton., 6 Sch., 18 R., die Tonne zu 240 Q. R., (1080 Steuert.; 108,000 ℛ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Boden iſt durchgängig Waizenboden und ſehr fruchtbar; die Wieſen haben größtentheils einen lehmigten Untergrund und können ſämmtlich bewäſſert werden. — Der Haupthof hat ein Areal von 879 Ton., 6 Sch., 18 R., worunter Acker 736 Ton., Wieſen 40 Ton., Hölzung 82 Ton., Waſſer 4 Ton., 4 Sch., und Wege, Gärten u. ſ. w. 17 Ton., 2 Sch., 18. R. — Die Teichfiſcherei dient größtentheils nur zum eigenen Bedarf. — Auf dem Hoffelde liegt eine kleine Häuerſtelle Wanderohe (ſ. Wanderohe) und außerdem noch 4 Kathen für Hofbediente und Tagelöhner, von denen eine Ballerathskathe genannt wird. — Zahl der Einwohner: 302. Auf dem Hoffelde wohnt ein Schneider. — Das Wohnhaus welches im Jahre 1837 bedeutend reparirt ward und worin zugleich die Meiereiwirthſchaft betrieben wird, iſt von Brandmauern, einſtöckig und mit Pfannen gedeckt. — Das Gut iſt zur Haſſelburger Mühle zwangspflichtig. — Es ſtellt gemeinſchaftlich mit dem Gute Kniphagen ein Dragonerpferd, und zwar Wahrendorf für 6 Jahre, und Kniphagen für 5 Jahre. — Im Jahre 1782 ward der Hof vom Blitze angezündet, und ſämmtliche Gebäude brannten ab, wurden aber von dem damaligen Beſitzer, dem Grafen v. Dernath wieder aufgebauet. Im Giebel des Kuhhauſes iſt ein behauener Stein eingemauert mit der Inſchrift: „Gott ſchlug, Gott half, Gott helfe weiter, 1782.“ — Das Gut hat einen Armenfond von 3266 ℛ 32 β. Das Capital iſt unauflöslich radicirt und der jedesmalige Beſitzer vertheilt die Zinſen jährlich an alte Gutsuntergehörige und an Arme, die viele Kinder haben, und iſt verpflichtet in den Kirchen zu Lenſahn und Altenkrempe die Verwendung der Zinſen öffentlich bekannt zu machen.

Abgaben:	Contribution	216 ℛ𝓉	6 ß
	Landſteuer	450 =	— =
	Hausſteuer	— =	— =
		666 ℛ𝓉	6 ß.

Waizenberg, ſ. Haßmoor.

Waizenkoppel, ſ. Steinhof.

Waizenland, ſ. Doſenbek.

Wakendorf; Dorf 2¼ M. ſüdöſtlich von Bramſtedt; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen; enthält 7 Vollh., 4 Halbh., 6 Drittelh., 5 Viertelh., 2 Achtelh. und 10 Kathen mit Land, (12⅛ Pfl.). Einige Landſtellen öſtlich heißen Rugenhorſt, und ſüdlich eine Stelle die Speckel, wo früher ein Zollbaum geweſen iſt, jetzt iſt hier eine Ziegelei. — Zahl der Einwohner: 479, worunter 1 Krüger, 2 Schmiede, 2 Rademacher, 2 Tiſchler, 2 Schuſter, 2 Schneider und 8 Weber. — Areal: 2039 Ton., die Tonne zu 260 □ R., darunter Acker 594 Ton., Wieſen 641 Ton., Recognitionsland 18 Ton., Gemeinheiten 691 Ton., Sand und Lehmgruben 8 Ton., reſervirte Möre 74 Ton. und Königl. Hölzung 18 Ton., (1204 Steuert.). — Der Boden iſt zum Theil gut, und gehört zum beſten Geeſtboden, aber die Lage der Ländereien an einer Seite des Dorfs iſt der Beſtellung nachtheilig; die Wieſen ſind nur zum Theil gut und leiden durch unzeitige Stauungen der Alſter. — In der Nähe der Speckelkathe hat ehemals eine Waſſermühle gelegen. — Im Schwedenkriege 1643 und 1644 zeichneten ſich mehrere Söhne der Bauern, welche ſich freiwillig zu einem Corps hatten anwerben laſſen, durch ihren Muth aus.

Wakendorf; Dorf 1 M. ſüdöſtlich von Segeberg; Amt Traventhal; Kſp. Oldesloe; enthält 6 Vollh., 1 Dreiviertelh., 3 Halbh., 4 Drittelh., 4 Kathen mit, und 4 Kathen ohne Land, (9$\frac{1}{12}$ Pfl.). Auch gehört zum Dorfe 1 Viertelhufe und Wirthshaus Lohſack, am Wege von Segeberg nach Oldesloe. — Schule (40 K.) — Zahl der Einwohner: 234, worunter 1 Krüger und Brauer, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 518 Steuert. — Der Boden iſt gut; auch ſind einige Hölzungen vorhanden. — Die Eingeſeſſenen haben den Wakendorfer=Teich für jährlich 78 ℛ𝓉 33½ ß in Erbpacht.

Wakendorf, (vorm. Wokendorp); Dorf ½ M. nördlich von Preetz; zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz; enthält 4 Vollh., 1 Pachtſtelle, 2 Kathen ohne Land und 9 Inſtenſtellen; eine ausgebauete Kathe nahe vor dem Flecken heißt Altona. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 109. — Dieſes, nahe an der Schwentine belegene Dorf, ſoll ehemals nur aus einigen Fiſcherhütten beſtanden haben, und hat ein Areal von 439 Steuertonnen, worunter 55 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt theils ein guter Mittelboden, theils ſandigt; das Moor iſt ſehr unbedeutend und die Einwohner erhalten jährlich Torf und Buſch von dem Kloſter Preetz. — Auf der Feldmark iſt ein Grabhügel.

Wakendorf; Dorf 1¾ M. öſtlich von Rendsburg; Kſp. Bovenau. — Von dieſem Dorfe gehören zum Gute Oſterrade 13 Inſtenſtellen und eine Waſſer= und Windmühle, wozu die Güter Cluvenſiek, Groß=Nordſee, Oſterrade und Georgenthal zwangspflichtig ſind, und zum Gute Georgenthal 1 Halbh. und 13 Inſtenſtellen. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Maurer, 1 Rademacher, 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — Areal zum Gute Georgenthal: 47 Ton., 2⅛ Schef=

fel., die Tonne zu 260 Q. R., (42 Steuert.); zum Gute Oſterrade: 77 Ton., 4 Sch., die Tonne zu 240 Q. R., (72 Steuert.). — Der Boden iſt grandigt und ein guten Rockenboden.

Wakenhofe, ſ. Chriſtiansbof.

Wakenitz, (vorm. Wochnitza, Wokenna); ein der Stadt Lübek zuſtändiger Fluß, welcher bei Rothenhuſen durch 2 Einflüſſe aus dem Ratzeburger=See entſteht; er fließt von Süden gegen Norden, wendet ſich bei der erſten Fiſcherbude weſtlich, darauf nördlich und beim Burgthore der Stadt Lübek ſüdlich, und nachdem er beim Hürxterthore, Mühlenthore und Mühlendamm mehrere Mühlen getrieben hat, ergießt er ſich in die Trave, (ſ. Lübek). — Zur Communication dienen Ueberfahrten für Fußgänger beim Hürxterthore nach Marly, bei den Fiſcherbuden und Rädlerhorſt. Brücken und große Fähren über dieſen Fluß ſind nicht vorhanden. — Die Stadt Lübek kaufte das Waſſer dieſes Fluſſes im Jahre 1291 von dem Herzoge Adolph **II.** von Sachſen.

Walddorf, ſ. Wohldorf.

Waldhuſen; 3 Häuſer in einer Hölzung unweit Kükenitz, im Travemünder Winkel, dem St. Johannis=Jungfrauen=Stift zu Lübek gehörig; Kſp. Ratkau. — Hier iſt die Wohnung des Forſt=Inſpectors (Oberförſters) über die Johannisklöſterlichen Forſte. — Zahl der Einwohner: 18. — Areal: 574 Ton., 100 R., die Tonne zu 240 Q. R., worunter 361 Ton., 49 R. Hölzung. Das Moor iſt bedeutend, und es wird viel Torf verkauft. In der Hölzung, vormals Heineholt genannt, befinden ſich einige Grabhügel, worin Urnen, Opfermeſſer u. ſ. w. gefunden ſind.

Waldshagen, ſ. Augſtfelde.

Waldvogtshof, Rienborſteler=, ſ. Rienborſtel.

Waleſtthorp, ſ. Wahlsdorf.

Walkmühle, (vorm. Kukusmöle); eine ehemalige, der Krämercompagnie in Lübek zuſtändige Waſſermühle an der Trave, ſüdlich der Stadt Lübek, vor dem Mühlenthore; jetzt ein Krughaus am Wege nach Genin; Kſp. Dom in Lübek. — Dieſe Mühle, welche ſpäterhin von Pferden getrieben ward, iſt jetzt eingegangen.

Walkmühle, ſ. Neuhof.

Wall, Süder= und Norder=, (Wallen); Dorf in Süderdithmarſchen, Südervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält mit Bruhnsdorf 5 Höfe, 1 Stelle mit, und 2 Stellen ohne Land. Ein Hof heißt ſeiner Lage wegen Butendiek. — Schuldiſtriet Großbüttel. — Zahl der Einwohner: 58. — Areal: 461 Steuertonnen.

Wallen; Dorf an der Wallenerau in Norderdithmarſchen; Geeſt; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 10 Höfe, 1 Stelle mit, und 1 Stelle ohne Land, (14 H.). — Nebenſchule (14 K.). — Zahl der Einwohner: 74, worunter 1 Tiſchler und 1 Maurer. — Areal: 178 Steuert. — **Dieſes Dorf ward im Jahre 1559 von den Holſteinern abgebrannt.**

Wallen; einige zu Söſtemannhuſen gehörige Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Brunsbüttel. — Schuldiſtriet Söſtemannhuſen.

Wallen, ſ. Wall.

Wallmühle, ſ. Crempe.

Waltershof; eine Elbinſel, ¼ M. ſüdweſtlich von Hamburg, und zum Hamburgiſchen Gebiete gehörig; Kſp. St. Pauli. Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Marſchlande. — Dieſe Inſel beſteht aus den drei Wärdern: Grieſenwärder, Kreuzweide und Rugenbergen, die den gemeinſchaftlichen Namen Waltershof führen, (ſ. dieſe Artikel). — Dieſe 3 Wärder haben eine eigene Schule. — Zahl der Einwohner: 116.

Walzingedorp; ein ehemaliges Dorf auf Billwärder, war im Jahre 1162 zu Bergedorf eingepfarrt, und iſt vielleicht in der Fluth, im Jahre 1164, vergangen.

Wandelwitz; Dorf an der Oſtſee, Kſp. Oldenburg; enthält 5 Vollh., von denen 2 ausgebauet ſind, 1½ Eigenthums- und 8½ herrſchaftliche Kathen, von welchen 3 Hufen zum Gute Kuhof und 2 Hufen zum Gute Kremsdorf gehören. — Schule, mit welcher eine Arbeitsſchule verbunden iſt, (35 K.). — Zahl der Einwohner: 166. — Areal: 617 Ton., 16 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Der Boden iſt theils leichter, theils ſchwerer Art, ſehr hügelicht und manches Land noch uncultivirt.

Wanderohe; 1 Viertelhufe und Häuerſtelle (Zeitpacht) im Gute Wahrendorf; Kſp. Lenſahn. — Dieſes ehemalige Dorf enthielt im Jahre 1639, 4 Hufen und 2 Kathen; die Hufen wurden niedergelegt, und deren Ländereien größtentheils zum Hoffelde des Gutes Wahrendorf genommen. — Schuldiſtrict Hobſtin. — Areal: 15 Tonnen.

Wandsbek, (vorm. Waldingesbeke); Flecken im Gute Wandsbek (Königl. Antheils). Br. 53° 34′ 24″; L. 27° 44′ 00″, (Kirchthurm). — Dieſes ehemalige Dorf überließ im Jahre 1306 der Erzbiſchof Adelbert an Heinrich v. Wedel, und wahrſcheinlich erhielt das Kloſter Harveſtehude ſpäterhin Gerechtſame an dieſe Ortſchaft. Darauf gehörte ſie zum Gute gleiches Namens und ward im Jahre 1807 an den König verkauft. — Der Flecken Wandsbek hat 280 Häuſer und wird in 4 Quartiere eingetheilt. — Zahl der Einwohner: 3020, worunter mehrere Juden, die hier ſchon im Anfange des 17. Jahrhunderts eine Freiſtätte erhielten, und auch eine eigene Synagoge haben. — Vormals waren die Fabrikanlagen im Orte ſehr bedeutend, ſind aber ſeit dem letzten Kriege in Verfall gerathen. Jetzt ſind hier noch 2 Cattundruckereien, 1 Hutmanufactur, 1 Fabrik von chemiſchen Waaren, 2 Lichtfabriken, 1 Italieniſche Chocoladefabrike, 1 Hefenfabrike, mehrere Tabacksfabriken, 1 Seidenſpinnerei, 1 Bleiwaſſerfabrike, 1 Wachsbleiche; 1 Wollenmanufactur und 1 ſehr bedeutende Lohgärberei und Lederhandlung, welche 30 Arbeiter beſchäftigt. Im Orte ſind 15 Kaufleute, außer mehreren Krämern, einige Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, und Handwerker aller Art. Hier iſt eine Apotheke und eine Buchdruckerei; auch wohnen hier 3 Aerzte. Die im Flecken befindlichen Wirthshäuſer (bei deren Einem eine Badeanſtalt iſt) werden beſonders an den Sonntagen oft von den Hamburgern beſucht. — Spar- und Leihcaſſe ſeit 1820. — Die Kirche ward im Jahre 1634 gegründet und iſt im Jahre 1800 bis auf den hohen Thurm neu erbauet; ſie gehört zu den ſchönſten Landkirchen, iſt freundlich, hell, und hat eine neue Orgel. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der König und die Gemeinde wählt. — Auf dem Kirchhofe iſt die gräflich Schimmelmannſche Begräbnißcapelle, zu deren Unterhaltung

Digitized by Google

3000 ℳ der Kirche überwieſen ſind; auch iſt hier der bekannte Herausgeber des Wandsbeker Boten, Matthias Claudius, begraben. — Eingepfarrt ſind: Jüthorn und Mühlenbek, nebſt Kikenkathen und Hopfenkarre. — Der Flecken hat eine Knabenſchule in 2 Abtheilungen, eine Mädchenſchule, 2 Elementarſchulen, 2 Knabeninſtitute und 2 Privat-Mädchenſchulen. — Hier ſind 12 Gottesbuden, eine Stiftung des Grafen v. Schimmelmann, worin 28 Arme freie Wohnung und eine wöchentliche Unterſtützung an Geld erhalten. Der Director iſt der jedesmalige Beſitzer des Gutes Wandsbek, aber die Juriſdiction und die Polizeiaufſicht über die Gebäude, Gärten u. ſ. w. ſind auf die Landesherrſchaft übergegangen. Hier iſt ein von Heinrich Peter Brügmann geſtiftetes Armen-Legat. — An der Waſſermühle, welche von der Wanſe getrieben wird, iſt das Gut mit dem Flecken zwangspflichtig; die Windmühle, welche ein Blitzſtrahl eingeäſchert hatte, ward im Jahre 1820 wieder erbauet. — Seit dem Jahre 1838 iſt hier ein Gränzzollamt eingerichtet; auch iſt hier eine Station der reitenden und fahrenden Poſten. — Der Amtmann v. Reinbek iſt Intendant des Fleckens; der Königliche Juſtitiarius iſt jetzt nur mit Handhabung der Juſtiz beauftragt, führt das Schuld- und Pfandprotocoll und iſt Auctionarius. Die vormalige Hausvogtei iſt ſeit 1839 Inſpectorat, hat die Depoſitengelder unter ſich, übt die Polizei, hat die Hebung und die Aufſicht über die Wege. Vier Fleckensvorſteher ſtehen als Fleckensrepräſentanten mit allen Communalangelegenheiten in Verbindung, und ſind auch Mitglieder des Armencollegiums. — In Wandsbek werden 4 ſehr beſuchte Jahrmärkte gehalten, am Montage und Dienstage vor Georgius, am Montage und Dienstage in der vollen Woche nach Pfingſten, am Montage und Dienstage nach Bartholomäus, und an denſelben Tagen nach Gallus. — Die in den letzten Jahren bei Wandsbek ſtattgehabten Wettrennen wurden ſehr zahlreich beſucht. — Areal: etwa 160 Tonnen, die Tonne zu 240 Q.R.

Wandsbek; adeliches Gut, ¾ M. nordöſtlich von Hamburg, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Wandsbek. — Dieſes Gut, welches für 9 Pfl. contribuirt, war im 15. Jahrhunderte ein Lehngut der Holſteiniſchen Fürſten, und der König Friedrich **I.** ſchenkte daſſelbe an den Bürgermeiſter **Dr.** Salzburger und deſſen Frau Anna, welche damals für die ſchönſte Frau in Hamburg gehalten ward; der König Chriſtian **III.** beſtätigte dieſe Schenkung. Nach dem Tode ihres Ehemannes verheirathete die Wittwe ſich mit Heinrich v. Seeſtermühe, und das Gut ward dieſem am 11. Januar 1553 von dem Könige als Mannlehn übertragen, wogegen jedoch ſeine Erben Widerſprüche erhoben, deren Reſultat nicht bekannt iſt. Im Jahre 1557 ward Wandsbek von dem Herzoge Adolph v. Holſtein, dem Kanzler Adam Trazziger als Lehn übertragen, und dieſer verkaufte es 1564 an den Statthalter Heinrich Rantzau zu Breitenburg, Rantzau, Mehlbek und Nütſchau, für 70,000 ℳ. Damals beſtand das Gut aus einem Vorwerke, 4 Hufen, 8 Kathen und andern Häuſern. — Heinrich Rantzau erbauete hier 1568 ein Schloß, nannte dieſes Wandsburg, und als im Jahre 1597 der berühmte Tycho Brahe hier eine Zuflucht fand, ließ der Beſitzer den Thurm des Schloſſes zu deſſen aſtronomiſchen Beobachtungen einrichten. Nach dem Tode Heinrich Rantzaus kam das Gut an deſſen Sohn, Breide Rantzau, und ward 1614 an den König Chriſtian **IV.** verkauft, der es an Adam Baſilier und dann an den Oberſten Berend v. Hagen verpachtete, und im Jahre 1641 an den Reichsgrafen Chriſtian v. Pentz gegen deſſen Antheil an der Stadt Lütjenburg, deſſen Herrſchaft Neuen-

dorf und 40,000 Species vertauſchte. Dieſer verkaufte Wandsbek 1645 an Albert Balthaſar Behrens für 39,000 Species, welcher gegen Entſagung einer Forderung von 12,000 ℛ und eine Lieferung mehrerer Kanonen zu der Feſtung Tönning, von dem Herzoge Friedrich, die beiden Dörfer Hinſchenfelde und Todendorf, nebſt der Mühle zu Rahlſtedt erwarb und mit dem Gute vereinigte. Nach deſſen und ſeiner Wittwe Tode kamen Albert Balthaſar und Gabriel Behrens in Beſitz, und des letzten Tochter, Anna, welche es darauf erhielt, verkaufte es an den Etatsrath Paul v. Klingenberg zu Hanerau. Von dieſem ward es am 6. Septbr. 1679 an den Kaiſerl. Rath und Canonicus zu Lübek, Freiherrn Friedrich Chr. v. Kielmannsegge, für 84,000 ℛ Spec. überlaſſen, darauf erhielt es, 1705, deſſen Schwiegerſohn, Joachim v. Ahlefeld auf Weſtenſee für 65,000 ℛ, der es in demſelben Jahre an Theodor Friedrich Volkmar verkaufte, der aber die Kaufbedingungen nicht erfüllte, wodurch der Handel rückgängig ward. Im Jahre 1737 kaufte der König Chriſtian VI. das Gut; und räumte es 1743 dem Markgrafen Friedrich Chriſtian zu Brandenburg Culmbach, unter Reſervation des Nießbrauches, zum Wohnſitze ein; 1762 verkaufte es der König Friedrich V. an den Geheimenrath Grafen Heinrich Carl v. Schimmelmann zu Ahrensburg für 110,000 ℛ. Dieſer erbauete ein neues maſſives Schloß, verſchönerte und verbeſſerte das Gut anſehnlich, und belegte es mit einem Familienfideicommiſſe. Nach ſeinem Tode, im Jahre 1782 kam es an ſeinen jüngſten Sohn, den Grafen Chriſtian v. Schimmelmann, welcher, nach Aufhebung des Fideicommiſſes, den Flecken Wandsbek im Jahre 1807 mit Vorbehalt des Schloſſes und deſſen Umgebung ſo wie Todendorf und Hinſchenfelde an die Landesherrſchaft für 165,000 ℛ veräußerte. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe mit Kikenkathen, einigen neuen Wohnungen an der Landſtraße nach Rahlſtedt, und Hopfenkarre, ein Wirthshaus an der Lübeker Landſtraße, dem Meierhofe Mühlenbek, einigen Erbpachtſtellen und einem ſchön belegenen Wirthshauſe Jüthorn. Es hat ein Areal von 815 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter 56 Ton. Wieſen und etwa 95 Ton Hölzung, (661 Steuert.; 66,100 ℛ Steuerw.). — Der Boden iſt theils kaltgründigt, theils ſandigt. — Beim Gute iſt eine Brennerei. — Das Schloß iſt, wie erwähnt, im Jahre 1568 erbauet; es hat ein Hauptgebäude und 2 Flügel, worin 40 Zimmer und mehrere prachtvolle Säle. Die Fronte ward im Jahre 1648 verſchönert. — Die Waſſermühle zu Wandsbek war früher das Eigenthum des Beſitzers, allein ſchon vor dem Verkauf des Fleckens ein Königl. Erbpachtſtück. — Zahl der Einwohner: 188. — In Kirchen- und Schulangelegenheiten iſt dieſes Gut mit dem Flecken combinirt, in Juſtiz-, Adminiſtratives- und Polizei-Angelegenheiten aber gänzlich getrennt. Abgaben (Gräfl. Antheils): Contribution 324 ℛ 7 ß, Landſteuer 275 ℛ 20 ß, zuſammen 599 ℛ 27 ß. — Zum Gute Wandsbek (Königl. Antheils), welches ebenfalls für 9 Pfl. contribuirt, gehören: der Flecken Wandsbek, Hinſchenfelde mit Wendemuth, Todendorf, Pulverhof, Kupferdamm, Lohe, welche Ortſchaften im Jahre 1807 an den König verkauft wurden, (ſ. die einzelnen Artikel). — Der jährliche Ueberſchuß des Königlichen Antheils beträgt mit dem Gute Wellingsbüttel (Königl. Antheils), 2278 ℛ 25 ß.

Wangels; Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Oldenburg, im Gute Farve; Kſp. Hanſühn; enthält 4 Vollh., 4 Halbh., 2 Viertelh. und 18 Inſtenkathen, von denen 1 Vollh., 4 Halbh., 2 Viertelh. und 6 Inſtenkathen ausgebauet ſind. — Hier iſt ein Wirthshaus, mit welchem eine Hökerei verbunden iſt. —

Schule (90 K.) — Zahl der Einwohner: ſ. Farve, worunter 2 Schneider und 1 Weber. — Areal: $501\frac{1}{4}$ Ton., die Tonne zu 240 Q. R. (446 Steuertonnen). — Der Boden iſt gut.

Wankendorf; Dorf in einer Hölzung; Kſp. Bornhöved. — Dieſes Dorf gehörte ehemals zum Gute Depenau und ward im Jahre 1813, als der Beſitzer zum Concurſe kam, an den Obergerichtsadvocaten Scheel verkauft, und mit Vorbehalt der Jurisdiction von dem Gute getrennt, (ſ. Stolpe). — Das ganze Dorf ſteht zu 6 Pfl. und enthält 11 Vollh., 6 Halbh., 2 kleine Erbpachtſtellen, 16 Landinſtenſtellen und 29 Kathen ohne Land; ausgebauete Stellen heißen Puckrade (Quälberg) 1 Vollh., Bockelhorn 1 Vollh. und 1 Kathe, Kuhlrade 1 Halbh., Düſternbrook 1 Halbh., Obendorf 2 Vollh., 1 Halbh. und 1 Erbpachtſtelle, Grünenjäger 1 Halbh. und 1 Kathe (Holzvogtswohnung), Neuenjäger 1 Vollh., Jägerberg 1 Vollh., Bansrade 1 Vollh., 1 Halbh. und 1 Kathe, und Köllingbek 1 Erbpachtſtelle. — Schule 160 K.) — Zahl der Einwohner: 524, worunter 1 Rademacher und 1 Schneider. — Areal: 1373 Ton., $1\frac{14}{16}$ Sch., die Tonne zu 260 Q. R., worunter 64 Ton. Hölzung, (1150 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils lehmigt; ein kleiner Theil iſt ſandigt.

Wapelfeld, (vorm. Wapenfeld); Dorf im Amte Rendsburg, $2\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Itzehoe; Kſpv. und Kſp. Hohenweſtedt; enthält 3 Vollh., 4 Dreiviertelh., 1 Fünfachtelh., 3 Halbh., 3 Viertelh., 1 Achtelh., 7 Kathen mit Land und 10 Inſtenſtellen, ($8\frac{37}{200}$ Pfl.). — Zahl der Einwohner: 226, worunter 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Tiſchler und 2 Weber. — Schule (60 K.). — Ein Rendsburger Einwohner, Marten Martens, vermachte im Jahre 1818 ein Legat von 450 ℳ, deren Zinſen zur Anſchaffung von Schulbüchern für arme Kinder verwandt werden ſollen. — Areal: 396 Ton., worunter 73 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, aber etwas kaltgründigt; die Möre ſind ſehr ergiebig; Hölzung iſt wenig vorhanden. — Dieſer Ort ſoll vormals viel größer geweſen und im Jahre 1248 ein Landtag hier gehalten ſein; bald darauf ward derſelbe von dem Könige Erich Plogpenning, in dem Kriege mit dem Herzoge Abel, zerſtört. Auch iſt hier ehemals eine Burg geweſen, von welcher noch Spuren des Walles und Grabens vorhanden und Grundſteine auf dem ſogenannten Burgsberge gefunden ſind.

Wapenfeld, ſ. Wapelfeld.

Wardammskoog, ſ. Wahrdammerkoog.

Warder; Kirchdorf am Warder-See und an der Landſtraße von Segeberg nach Ahrensbök; 1 M. nordöſtlich von Segeberg, im Gute Rohlsdorf. Br. 53° 58′ 49″; L. 28° 2′ 30″. — Zu dieſem Dorfe gehören außer der Prediger- und Organiſtenwohnung 4 Vollh., 12 Kathen und 26 Inſtenſtellen. — Als Kirchort kömmt Warder ſchon in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1286 vor und ward damals **Insula Segeberge** genannt. Die jetzige Kirche, über welche die Gerichtsbarkeit dem Segeberger Kloſter gehörte, ward 1330 eingeweiht, welches am Altare in alter Mönchsſchrift angedeutet wird; ſie hat einen Thurm und eine Orgel. — Engelbrecht Hennings legirte 1641 dieſer Kirche 100 ℛ Kr., welche durch Zinſen auf 400 ℳ vermehrt wurden. Dieſes Capital ſteht in dem Gute Rohlsdorf radicirt und die Zinſen werden an Hausarme des Kirchſpiels verwandt. — Der Beſitzer von Rohlsdorf präſentirt zur Predigerſtelle; die Gemeinde wählt. — Hier iſt eine Schule (60 K.).

— Unter den Einwohnern ſind: 1 Krüger, welcher zugleich Höker, Brauer und Brenner iſt, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 370 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ein Mittelboden von verſchiedener Art. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Traventhal: Biſſenkrug, Schieren; das Gut Margaretenhof: Albrechtshof, Göls, Rugenbergen, Scheidekathe, Schlagberg, Wegekathen; vom Gute Muggesfelde: Krems, Mittelsfelde, Schönböken, Söhren, Bierenwohld; vom Gute Rohlsdorf: der Haupthof, Hexenberg, Imrade, Kabelsberg, Krögsberg, Mittelbruch, Quaal, Warder; vom Gute Travenort: Kamp, Rusland; das Gut Wenſin: Altendorf, Altenredder, Brunnöſe, Eekrade, Fährkathe, Garbek, Hüls, Paßopp, Röhſtſühlen, Schiern, Sophienberg, Taterborn.

Warder; Dorf am Warder- oder Bram-See, 2¼ M. ſüdöſtlich von Rendsburg; Kſp. Nortorf. — Von dieſem Dorfe gehören zum Amte Rendsburg, Kſpv. Nortorf, 2 Vollh., 2 Dreiviertelh., 2 Viertelh. und 1 Sechszehntelh., und zum Gute Emkendorf 3 Vollh., 1 Kathe mit Land und 3 Inſtenſtellen. — Schule (34 K.). — Zahl der Einwohner: 156, worunter 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. Ein Gutsuntergehöriger hat ſeit alter Zeit das Recht der Fiſcherei auf dem Warder-See. — Zum Amte gehöriges Areal: 297 Steuert., worunter 50 Ton. Wieſen; zum Gute: 317 Ton., die Tonne zu 260 □ R., (172 Steuert.), worunter 35 Ton. Wieſen, 24 Ton. Moor, 40 Ton. Haide und Weide und 60 Ton. Waſſer. — Der Boden iſt ſandigt, aber zum Theil ein fruchtbarer Mittelboden; die Wieſen ſind von mittelmäßiger Art. — Auf der Feldmark befinden ſich drei Grabhügel, von denen man aber die großen Steine geſpalten und zum Häuſerbau benutzt hat.

Warderbrücke; 2 Erbpachtſtellen in der Nähe des Dorfes Krems, an der Rohlsdorfer Scheide, im Gute Muggesfelde, Kſp. Schlamersdorf. — Areal: 56 und 28 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Bei der größten Stelle iſt die Krügerei-, Hökerei-, Brennerei- und Malzereigerechtigkeit.

Warderhof; Meierhof im Gute Neuhaus; Kſp. Giekau. — Dieſer Hof hat ein Areal von 124 Ton., $5\frac{5}{16}$ Sch., worunter Acker 109 Ton., Wieſen 15 Ton., $1\frac{5}{16}$ Sch. und Garten 4 Sch., (110 Steuert.). — Der Boden iſt nur von mittelmäßiger Art und größtentheils moorigt, welcher beim hohen Waſſerſtande des Sees, zum Theil unter Waſſer ſteht; die Wieſen ſind ebenfalls moorigt. — Das Wohnhaus iſt im Anfange dieſes Jahrhunderts erbauet, von Fachwerk und mit einem Strohdache.

Warder-See, umgeben von den Gütern Rohlsdorf, Pronsdorf, Wenſin und Müſſen, deſſen ſüdlicher Theil auch der Pronsdorfer-See genannt wird, iſt 1¼ Meile lang, und wird durch die Trave durchſtrömt. Dieſer See iſt fiſchreich und liefert Saudarten, Aale, Barſche und andre Fiſcharten.

Warſen; Dorf in Süderdithmarſchen; Geeſt; Kſpv. und Kſp. Eddelak; enthält 4 Höfe, 3 kleine Stellen und 44 Stellen größtentheils ohne Land. — Schule (103 K.). — Zahl der Einwohner: 480, worunter 1 Holzhändler, 2 Brauer und Brenner, 7 Krüger, 4 Krämer, 2 Bäcker, 5 Tiſchler, 1 Schlachter, 2 Glaſer, 3 Schmiede, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 6 Schuſter, 2 Schneider und 3 Weber. — Hier iſt eine Windmühle. — Das Neumünſterſche Kloſter hatte hier ehemals Beſitzungen, welche im Jahre 1306 an das Segeberger Kloſter vertauſcht wurden. Zur Zeit des Königs Chriſtian I. gehörten dieſe Beſitzungen nicht mehr dem Kloſter.

Warmsdorf; ein mit Privilegien verſehener Hof, nahe am Flecken Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter. — Im Anfange des 17. Jahrhunderts beſaß dieſen Hof der Mühlenmeiſter Adolph Jahn, darauf deſſen Wittwe, nach ihr der Amtſchreiber zu Cismar, Claus Köpke, worauf der Hof 1672 an den Amtſchreiber Johann Drevenſtedt verkauft ward, und die Privilegien von dem Herzoge Chriſtian Albrecht confirmirt wurden. Im Jahre 1681 ward dieſer Hof an Paul Heinrich Binger verkauft, der damals nur 10 ℔ Contribution entrichtete und die Freiheit hatte, eine Branntweinbrennerei und Bierbrauerei anzulegen. Nach dieſer Zeit hatte der Hof viele Beſitzer. — Zahl der Einwohner: ſ. Neumünſter. — Das Areal beträgt nur 7 Tonnen Landes außer einem Fiſchteiche. — In den Jahren 1712, 1739 und 1775 war hier ein Geſundbrunnen, der ziemlich beſucht ward, aber jedesmal bald ſeinen Ruf verlor.

Warnau; Dorf 1 M. ſüdweſtlich von Preetz, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Barkau. — Von dieſem Dorfe hat die ehemalige, längſt ausgeſtorbene Familie Warnow ihren Namen; im 15. Jahrhunderte beſaß es Claus Kule zu Rütſchau; der es ſeinem Schwager Nicolaus Brockdorff überließ, welcher es 1481 an das Kloſter für 1700 ℳ verkaufte. — Es enthält 5 Vollh., 4 Drittelh., 1 Viertelh. und 4 Inſtenſtellen. Eine ausgebauete Vollhufe heißt Neuenbrook. — Schule (55 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. — Zahl der Einwohner: 198, worunter 1 Höker, 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Der Sage nach ſoll vormals auf der ſogenannten kleinen Straße ein Roland geſtanden haben. — Areal: 491 Steuertonnen. — Der Boden iſt lehmigt und fruchtbar; die Wieſen ſind ausreichend.

Warnholz, (Warringholz); Dorf $2\frac{1}{4}$ M. nördlich von Itzehoe; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Schenefeld; enthält 3 Dreiviertelh., 1 Drittelh., 2 Achtelh., 2 Kathen und 8 Inſtenſtellen, ($3\frac{1}{4}\frac{1}{8}$ Pfl.). — Schuldiſtrict Seefeld. — Zahl der Einwohner: 84. — Areal: 308 Steuert., darunter 112 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt gut; die Einwohner haben Hölzungen und etwas Moor.

Warnsdorf; Dorf $\frac{1}{4}$ M. nordweſtlich von Travemünde, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Travemünde; enthält 5 Vollh., 2 Halbhufen und 10 Kathen. — Im Jahre 1464 kaufte das lübekiſche Domcapitel dieſes Dorf von Henneke v. Buchwaldt. — Die Kinder der Eingeſeſſenen halten ſich zu den benachbarten Schulen. — Zahl der Einwohner: 137, worunter einige Handwerker.

Warringholz, ſ. Warnholz.

Warverort, (vorm. Werbne); Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Büſum; enthält 3 Höfe, 10 Stellen mit, und 7 Stellen ohne Land, (24 H.). — Hier iſt eine Schleuſe und ein kleiner Winterhafen, welcher in der Mitte 7 bis 8 Fuß tief iſt. — Schule (27 K.). — Zahl der Einwohner: 120. — Areal: 338 Steuert.

Warwiſch, ſ. Kirchwärder.

Warzenberg, ſ. Einfeld.

Wasbek; Dorf $\frac{1}{2}$ M. weſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter. — Dieſes, in einer Ebene belegene Dorf, iſt eines der größten im

Amte, und enthält 12 Vollh., 1 Halbh., 3 Drittelh., 3 Sechstelh. und 3 Anbauerſtellen, ($9\frac{1}{8}$ Pfl.). — Schule (55 K.). — Zahl der Einwohner: **243**, worunter 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Zimmermann, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 1532 Steuert., und außerdem etwa 1048 Ton. Haide= und Weideland, von dem ſchon ein Theil urbar gemacht iſt. — Der Boden iſt im Laufe der Zeit durch Bemergelung ſehr verbeſſert; die Wieſen ſind moorigt und enthalten Eiſenerz. Mit Plaggentorf wird ein bedeutender Handel getrieben. — Auf der Feldmark ſind einige Grabhügel. — Am 11. Juli 1817 beſchädigte eine Windsbraut hier 39 Gebäude, welcher Schaden zu 2400 ℛ taxirt ward.

Wasbuck; Dorf im Gute Weißenhaus; $1\frac{1}{4}$ M. öſtlich von Lütjenburg, Kſp. Hanſühn. — Dieſes Dorf ward 1336 von Iven v. Reventlov an den Biſchof v. Bockholt für 900 *mℓ* Pf. verkauft, und im Jahre 1464 von dem Domcapitel in Lübek vertauſcht. Es enthält 5 Vollh., 1 Halbh. und 16 Kathen; 4 Vollhufen und 1 Halbhufe ſind ausgebauet. — Schule (66 K.). — Hier iſt eine Korn=Windmühle, wozu die Untergehörigen des Gutes Weißenhaus zwangspflichtig ſind, und ein Wirthshaus mit der Hökereigerechtigkeit. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Maurer, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 455 Steuert., worunter 34 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ein guter Grandboden.

Wasmerskoog, ſ. Friedrichsgabekoog.

Waſſerburg; ein an der Süder=Elbe liegendes Vorland mit einer Kathe, der Stadt Hamburg gehörig; Vogtei Moorwärder; Kſp. und Schuldiſtrict Wilhelmsburg, (zu Hannover gehörig).

Waſſerkathe, ſ. Nienhüſen.

Waſſerlauf, ſchwarzer, ſ. Wildewaſſer.

Waterburg, ſ. Gaarden, Neuhaus.

Water=Neversdorf, ſ. Neversdorf.

Waterwall, ſ. Wetternwall.

Wattenbek, ſ. Wackenbek.

Weberkathe, ſ. Aſcheberg, Friedrichſtein.

Weberkoppel; Hof am Ufer der Wakenitz, Privatbeſitz im Gebiete der Stadt Lübek; Kſp. Dom in Lübek. — Zahl der Einwohner: 12. — Areal: 67 Ton., 221 R., die Tonne zu 240 Q.R.

Weddelbrook; Dorf $\frac{1}{2}$ M. weſtlich von Bramſtedt, im Gute Bramſtedt; Kſp. Kaltenkirchen. — Dieſes Dorf enthielt im Jahre 1651, 4 Bauleuteſtellen und 6 Kathen, und enthält jetzt 4 Vollhufen, 1 Dreiviertelh., 11 Halbh., 1 Viertelh., 3 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land; eine ausgebauete Stelle heißt Bergholz, und 2 andere werden auf dem Krücken genannt. — Hier iſt eine Lohmühle. — Schule (100 K.). — Der ehemalige Beſitzer des Gutes Bramſtedt, Profeſſor Meyer, hat der Armencaſſe dieſes Dorfes ein Capital von 500 ℛ legirt, welche im Gute unaufkündbar zu 4 pCt. verſichert ſind. — Zahl der Einwohner: 295, worunter 1 Krüger, der zugleich Höker und Branntweinbrenner iſt, 1 Schmied, 2 Tiſchler, 1 Zimmermann, 1 Schneider, 2 Schuſter und 3 Weber. — Der Boden iſt ſandigt und leicht, trägt aber gutes Korn; die Wieſen ſind unbedeutend; Hölzung iſt etwas vorhanden;

das Haideland iſt von großem Umfange. — Areal: 1100 Ton., die Tonne zu 260 □ R., (333 Steuert.).

Weddelbrookerdamm; ein zum Gute Bramſtedt gehöriges Wirthshaus unweit Hitzhuſen; Kſp. Bramſtedt, (ſ. Hitzhuſen).

Weddelkathe, ſ. Krumſtedt.

Weddeln, (die Weddeln); 7 Kathen unweit Quisdorf, ſüdweſtlich von Eutin; im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kirchſpiels-Diſtrikt; Kſp. Eutin. — Schuldiſtriet Neudorf. — Zahl der Einwohner: 60, worunter 1 Weber und 1 Steinbrücker. — Areal: 6 Ton., die Tonne zu 240 □ R.

Weddern, ſ. Steinhof.

Weddinghuſen; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt, bildet mit Borgholt eine Bauerſchaft und enthält 5 Höfe, 2 Stellen mit, und 6 Stellen ohne Land, (13 H.). — Schuldiſtriet Borgholt. — Zahl der Einwohner: 83. — Areal: 249 Steuert.

Weddingſtedt; Kirchdorf in Norderdithmarſchen; Geeſt; Kſpv. Weddingſtedt; enthält 38 Höfe, 26 Stellen mit, und 7 Stellen ohne Land, (109 H.). Ausgebauete Stellen ſind: 2 welche Heidekrug heißen, 1 Stelle wird Baſenwurth genannt (ſ. Baſenwurth), 6 Stellen mit und 6 Stellen ohne Land ſüdlich vom Dorfe heißen Praggerbuſch, 2 von den letzten gehören zu Borgholt. — Zahl der Einwohner: 547, worunter 3 Krüger, 2 Grobſchmiede, 1 Kleinſchmied, 1 Rademacher, 1 Maurer, 1 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 1 Grützmacher, 4 Schneider und 3 Schuſter. — Die ſehr alte, dem Heil. Andreas geweihete Kirche, welche nächſt der Meldorfer Kirche die älteſte in Dithmarſchen ſein ſoll, verbrannte mit vielen Urkunden und Kirchenſchätzen zur Zeit der letzten Fehde. Die jetzige Kirche hat eine längliche Form und einen kleinen Thurm. — Bis zum Jahre 1806 waren hier 2 Prediger. Das Kirchenvorſteher-Collegium präſentirt zur Wahl und die Gemeinde wählt. — Schule (96 K.). — Hier iſt ein Armenhaus. Die Armencaſſe zu Weddingſtedt beſitzt in der Steller Feldmark eine Wieſe (48 Sch., 12 R.), und an belegten Capitalien aus verſchiedenen Legaten 1468 ℳ 13 ß. — Bei dem Dorfe iſt eine Mühle. — Im Anfange des 17. Jahrhunderts waren hier noch 3 Gilden und Brüderſchaften: die St. Jacobi, zum Heil. Kreuze und die Heil. Leichnamsgilde. — Unmittelbar an der Kirche ſteht das alte Dithmarſiſche Gefängniß von unbehauenen Feldſteinen aufgeführt und in Form eines großen Backofens; es hat ſeinen Eingang in der Kirchenmauer und der innere Raum beträgt nur etwa 14 □ Fuß. — Areal: 1465 Steuert. — Dieſes Kirchdorf litt ſehr, während hier im Jahre 1660 Brandenburgiſche Kriegsvölker einquartiert waren. — Eingepfarrt ſind: Baſenwurth, Borgholt, Heidekrug, Nordfeld, Oſtrohe, Praggerbuſch, Rüsdorf, Sophienhof, Spangrund, Stelle, Weddinghuſen, Weddingſtedt, Weſſeln, Wildpfahl, Wittenwurth.

Wedel; Flecken an der Wedelerane, unweit der Elbe, 2 M. nordweſtlich von Altona; Herrſchaft Pinneberg; Kſpv. Hatzburg. — Dieſes alte ehemalige Dorf, welches erſt im Jahre 1786 Fleckensgerechtigkeit erhielt, hat wahrſcheinlich ſeinen Namen von dem heidniſchen, nahe am Flecken belegenen Götzenhaine „Wyde" erhalten. Der Kaiſer Ludwig der Fromme ſoll dieſe Ortſchaft dem heil. Ansgarius zum Aufenthaltsorte angewieſen haben, welches der Name einer Straße Ansgariusſtraße (Scharenſtraße) und eines in der

Nähe belegenen Berges mit einer Anbauerſtelle, Ansgariusberg (Scharenberg) zu beſtätigen ſcheint. Späterhin iſt dieſes Dorf wahrſcheinlich der Familie v. Wedel zuſtändig geweſen, welche noch im 14. Jahrhunderte in Holſtein blühte. — Wedel enthält außer einer Freihufe ($\frac{63}{144}$ Pfl.), 9 Vollh., 8 Dreiviertelh., 13 Halbh., 9 Drittelh., 9 Viertelh., 12 Sechstelh., 15 Achtelh., 18 Zwölftelh., 9 Sechszehntelh., 1 Vierundzwanzigſtelh., 60 Anbauerſtellen und 5 Freiſtellen, ($13\frac{73}{144}$ Pfl.). — Die Kirche ſoll unter dem Erzbiſchofe Adeldag erbauet ſein; eine ſpätere im Jahre 1311 erbauete Kirche ward 1612 durch Feuer faſt gänzlich zerſtört; darauf wieder erbauet und nach etwa 150 Jahren wieder abgebrochen; die dann erbauete ſchöne, und mit einer hohen Thurmſpitze verſehene, brannte am 13. September 1837 ab, ward in den Jahren 1839 und 1840 neu erbauet und koſtete 17,000 ℛ℔. Sie hat keine Orgel. — Der König ernennt den Prediger. — Eingepfarrt ſind: Ansgariusberg, Gieſenſand (Spitzerdorfer-Sand), Hittler-Schanze (Hittler-Schanzenſand), Holm, Holmer-Schiffsſtätte, Schulau, Spitzerdorf, Twielenflether-Sand (Juls-Sand), Wedel, Wedeler-Sand (Fährmanns-Sand). — Im Flecken ſind 2 Schulen, die Hauptſchule mit einem Lehrer in 2 Claſſen, und die Elementarſchule in 2 Claſſen mit 2 Lehrern (350 K.). — Zahl der Einwohner: 1758, worunter 2 Aerzte, 1 Controlleur, 1 Zollaſſiſtent, 1 Hafenmeiſter, 36 Schiffer oder Everführer, 3 Pferde- und Viehhändler, 7 Krämer, 12 Brenner und Brauer, 16 Gaſt- und Schenkwirthe, 8 Bäcker, 5 Schlachter, 8 Zimmerleute, 4 Schiffszimmerleute, 10 Maurer, 6 Tiſchler, 9 Weber, 1 Färber, 12 Schneider, 16 Schuſter, 3 Rademacher, 5 Schmiede, 2 Schloſſer, 2 Töpfer und 2 Lichtgießer. — Eine Königliche Wind- und eine Waſſermühle iſt in Zeitpacht gegeben, und zu derſelben ſind zwangspflichtig: Holm, Riſſen, Schulau, Sülldorf und Spitzerdorf. — Wedel hält 4 Kram- und Viehmärkte: vierzehn Tage vor Faſtnacht, den 23. April, den 25. Mai und den 26. Octbr. — Die auf dem Marktplatze ſtehende Rolandsſäule, von grauem Sandſteine, wird als ein Denkmal der Vorzeit geachtet, und ſehr ſorgfältig auf Koſten des Fleckens unterhalten. — Die Communalangelegenheiten werden unter Aufſicht des Hatzburger Kirchſpielvogts von einem Deichgrafen und 4 Fleckensgevollmächtigten verwaltet. — Areal: 2330 Steuert. — Der Flecken ſelbſt liegt zwar auf der Geeſt, hat aber außer einer ihm von einem Grafen von Schauenburg geſchenkten großen Weide, Stock und Brook genannt, welche jährlich über 1000 ℳ℔ einträgt, beträchtliche Marſchländereien, Eigenthum der Eingeſeſſenen, die zwar, da ſie ohne Deiche ſind, bei hohen Fluthen überſchwemmt werden, aber doch zu vortrefflichen Weiden und Wieſen dienen, weshalb Wedel eine Vorrathskammer dieſes Products genannt wird. — Vormals waren dem Harveſtehuder Kloſter 21 Acker Landes in dem Wedeler Brooke verpfändet, welches der Graf Erich von Holſtein, im Jahre 1464, bekräftigte. — Im Jahre 1731, den 16. März, brannten in Wedel 167 Häuſer ab; auch zerſtörte eine Feuersbrunſt am 13. Septbr. 1837 die Kirche und 20 andere Gebäude. Hohe Fluthen waren hier in den Jahren 1791, 1792, 1806, 1824 und beſonders 1825, als das Waſſer eine Höhe von 19′ 3″ über den mittlern Waſſerſtand hatte, und eine Frau im Bette ertrank.

Wedeldorf, ſ. Chriſtinenthal.

Wedeler-Sand, (Fährmanns-Sand), mit dem Fünfruthen- und Fährkamp; ein an die Wedeler Marſchländereien, hart an die Elbe gränzendes Königliches Pachtſtück mit einer Hirtenwohnung; Kſpv. Hatzburg;

Kſp. Wedel. — Areal: 84 Morgen; 273 Steuertonnen. — Schuldiſtrict Wedel.

Wedelo, ſ. Wesloe.

Wedenkamp, ſ. Elmshorn.

Wedinghuſen, ſ. Willinghuſen.

Wedole; ein ehemaliger, der Familie Buchwaldt gehörender Hof im Kſp. Travemünde, welcher im Jahre 1464 von Henneke v. Buchwaldt an das Domcapitel in Lübek verkauft ward.

Weede; Dorf eine ſtarke halbe Meile öſtlich von Segeberg, an der Landſtraße nach Lübek; Amt Traventhal; Kſp. Segeberg. Dieſes niedrig liegende Dorf enthält 8 Vollh., 1 Dreiviertelh., 3 Halbh., 2 Viertelh., 1 Zwölftelh. und 1 Kathe ohne Land, ($10\frac{3}{8}$ Pſl.). — Schule (63 K.). — Zahl der Einwohner: 252, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 810 Steuert. — Der Boden iſt grandigt und gut; die Einwohner beſitzen mehrere Bondenhölzungen.

Weelkathe, ſ. Schülp.

Wege, am kleinen, (Kleinweg); 3 Kathen zum Gute Klein-Collmar gehörig; Kſp. Collmar. — Schuldiſtrict Langenhals.

Weg, der neue, (Neuerweg); 21 Kathen im Gute Klein-Collmar; Kſp. Collmar. — Hier iſt ein Armenhaus.

Wegekathen, ſ. Müſſen.

Wegnitz, ſ. Freſenburg.

Wehden, auf dem, ſ. Kattendorf.

Wehr, ſ. Rothenhauſen.

Wehraue. Dieſe Aue, welche für die Feſtung Rendsburg eine gute Schutzwehr bildet, und in die Untereider fließt, entſpringt aus 3 kleinen Auen. Eine kömmt aus dem Warder-See, eine aus dem Großen Vollſtedter-See und eine von Wittenkamp, welche bei der Stampfmühle in die Wehraue fließt.

Wehren; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weſſelburen; enthält 6 Höfe, 4 Stellen mit mehreren und 2 Stellen mit wenigem Land, (26 H.). Hier iſt eine Windmühle. — Schule (31 K.). — Zahl der Einwohner: 106, worunter 1 Krüger und Höker. — Areal: 799 Steuert. — Am 19. und 20. Decbr. 1659 ward Wehren von den Brandenburgiſchen Kriegsvölkern faſt gänzlich verwüſtet. — Wehren iſt in früherer Zeit mehr bevölkert geweſen, welches die vielen noch vorhandenen alten Wurthſtellen andeuten; auch iſt hier Mauerwerk in der Erde gefunden.

Weide, (auf der Weide); 1 Dreiviertelh. und 6 Inſtenſtellen, im Amte und Kſpv. Segeberg; Kſp. Bramſtedt. — Schuldiſtrict Wimöhlen. — Zahl der Einwohner: 30. — Hier iſt eine Ziegelei. — Areal: 502 Ton., die Tonne zu 260 □ R.; darunter Acker 93 Ton., Wieſen 59 Ton., Hölzung 85 Ton., Haide 40 Ton., und Moor 225 Ton., (101 Steuert.). — Der Boden iſt von ſehr mittelmäßiger Art und nicht fruchtbar.

Weide, ſ. Nienborſtel, Reinsbüttel, Spardeland.

Weidegrund, ſ. Hanerau.

Weidehaus, ſ. Spadeland.

Weidehof, ſ. Wahrdammerkoog.

Weidekathe, ſ. Rantzaufeld.

Weinberg; ein in Erbpacht gegebenes Wirthshaus in einem kleinen Gehölze gleiches Namens vor Preetz, öſtlich an der Kieler Landſtraße, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Preetz.

Weinberg; eine Landſtelle, unweit der Stadt Itzehoe, am Wege von Itzehoe nach Breitenburg, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. Ueberſtör; Kſp. Itzehoe. — Areal: 22 Tonnen.

Weinberg, ſ. Elmſchenhagen.

Weißerbär, ſ. Blomeſche Wildniß.

Weißenhaus, (Wittenhuus); adeliches Gut an der Oſtſee, ¾ M. weſtlich von Oldenburg, im Oldenburger Güterdiſtricte; Kſp. Hohenſtein. — Die älteſten bekannten Beſitzer dieſes Gutes waren aus der Familie Pogwiſch und 1572 beſaß es der Landrath Bertram Pogwiſch; nach ihm 1590 Henning Pogwiſch zu Farve; 1628 deſſen Sohn, Wulf Pogwiſch, welcher 1637 ſtarb. Darauf ward das Gut an Joachim Rantzau zu Putlos für 54,500 ℛ verkauft, worauf es wieder an Wulf Pogwiſch Sohn, den Landrath und Amtmann zu Tondern, Bertram Pogwiſch, kam, welcher es 1668 beſaß und 1672 ſtarb; darauf erbte es deſſen Wittwe, Anna Pogwiſch, geb. Rantzau, welche 1722 ſtarb, nachdem ſie 50 Jahre Wittwe geweſen war. Durch ſie kam das Gut an den Sohn ihres Bruders Chriſtian Rantzau zu Salzau, den Grafen Chriſtian Rantzau zu Rasdorf und Lütjenhorn, welcher 1729 ſtarb. Im Jahre 1735 ward Weißenhaus an den hannöverſchen Generalmajor, Graf v. Platen-Hallermund zu Futterkamp verkauft, und dieſe Familie iſt im Beſitze des Gutes geblieben. (ſ. Futterkamp). — Weißenhaus ſteht in der Landesmatrikel zu 25 Pfl. und die Beſtandtheile deſſelben ſind: der Haupthof mit Brökkrug, zum Eiz, die Meierhöfe Friederikenhof und Weſſek, das Dorf Döhnsdorf mit Rüterweide und Wüſten, und das Dorf Wasbuck. — Die Größe des ganzen Gutes beträgt 3074 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — (2439 Steuert.; 216,075 ℛ Steuerw.). — Die Dorfländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat, außer dem Moore, den Seen und Wegen, ein Areal von 1002 Ton., worunter Acker 722 Ton., Wieſen etwa 100 Ton. und Hölzung etwa 180 Ton., (822 Steuert.). — Der Boden iſt ein guter Grandboden, theilweiſe etwas lehmigt; die Wieſen beſtehen größtentheils aus Moorwieſen. Das Gut beſitzt einen Theil des Weſſeker-Sees mit der Fiſcherei. Die Teichfiſcherei iſt höchſt unbedeutend. — Auf dem Hoffelde liegen das Förſterhaus am Farverwege, die Hirtenkathe am Mühlenteiche, eine Schmiede zum Eiz genannt, und den Brökkrug an der Landſtraße nach Oldenburg. — Zahl der Einwohner: 666. Außer dem Schmied wohnen keine Handwerker auf dem Hoffelde. — Das im Jahre 1731 erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern und hat 3 Stockwerke. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Wasbucker Kornwindmühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 2 Reuterpferde.

Abgaben:	Contribution	900 ℛ	18 ß
	Landſteuer	900 =	15 =
	Hausſteuer	2 =	17 =
		1803 ℛ	2 ß

Weitewelt, ſ. Rembs.

Welana, (Cella Welana). Als der Erzbiſchof Ebo von Rheims im Jahre 817 das Chriſtenthum im Norden auszubreiten unternahm, ſchenkte ihm der Kaiſer Ludwig der Fromme, im Jahre 823, die hohe Gegend bei Itzehoe, welche noch jetzt den Namen Wellenberg hat, wo Ebo dieſe vormalige Zelle, theils zu ſeinem Aufenthalte, und theils zu einer Bildungsanſtalt für Lehrer und Miſſionäre unter den Heiden erbauete. Sie ward 826 dem Begleiter des Ansgarius, Gauzbert übergeben, und Ansgarius gründete neben der Zelle ein kleines Bethaus, dem heil. Sixtus zu Ehren. Der Name **Cella Welana** veränderte ſich nachher in **Monasterium**, und das dabei im Laufe der Zeit entſtandene Dorf hieß Münſterdorf; auch das Bethaus ging ſpäterhin, als im Jahre 1130 die St. Laurentius-Kirche in Itzehoe erbauet ward, ein.

Wellberg, ſ. Blumenthal.

Wellen, (Welna). Vormals hieß das ganze Kirchſpiel Münſterdorf, mit Ausnahme des Diſtrictes Luttern Welna, und war zuerſt ein klöſterliches Gebiet, worauf die **Cella Welana** (ſ. **Cella Welana**) erbauet ward. Im 13. und 14. Jahrhunderte gehörte dieſer Diſtrict nicht mehr dem Kloſter, ſondern war eine landesherrliche Domaine, und nach dem Privilegium der Stadt Crempe, aus dem Jahre 1271, ſtand Welna unter der Juriſdiction des Itzehoer Burgvogts. Die Gräfin Hedwig und Dietrich Hoek ſchenkten im Jahre 1305 der Capelle zwei Hufen in Münſterdorf, und es entſtand neben dem landesherrlichen Gute auch ein Calandsgut, welches zur Zeit der Reformation der Landesherr erhielt, und von dem Könige Chriſtian **III.** ſäculariſirt ward. Dieſe beiden Güter erhielten nun den Namen der Wellengüter und fielen ſpäterhin an Johann Rantzau von Breitenburg, wurden darauf aber wieder Königlich und von Chriſtian **IV.** dem Amte Steinburg einverleibt. Der König Friedrich **III.** verkaufte ſie aber im Jahre 1650 wieder an den Grafen Chriſtian Rantzau zu Breitenburg. Als im Jahre 1712 der Graf Chriſtian Detlev v. Rantzau dieſes Gut beſaß, war es in der Landesmatrikel zu 22 Pfl. angeſetzt, und die Untergehörigen mußten alle Laſten darnach tragen. Weil der Beſitzer damals einen Theil dieſes Diſtricts zu ſeinem Privatintereſſe benutzte, ſo klagten die Dorfſchaften Dägeling, Lägerdorf, Münſterdorf und die ſogenannten Haidleute gegen dieſe Ungerechtigkeit und ſpecificirten dieſe Ländereien, welche nicht mit zur Pflugzahl ſteuerten, nämlich: $\frac{3}{4}$ Pfl. Marſchlandes vor Itzehoe, das Dorf Nordoe (4 Pfl.), ein Stück Moorland, 4 Kathen ($\frac{1}{2}$ Pfl.), deren Beſitzer nach Breitenberg gezogen waren, der Bielenbergerhof und der Rehdershof in Münſterdorf, 1 Kathe in Dägeling, 1 Kathe auf der Münſterdorfer Feldmark zu Heidkrug, 5 Morgen Weideland, 3 Brookwieſen, die Radebrook, 142 Morgen Landes, welches um Wellen zerſtreut liegt, 2 Pfl. Ländereien, welche dem Rathe in Itzehoe gehören, und die Bewohner der Ritterſtraße und des Coriansberges in der Stadt Itzehoe. — Der Name Wellen iſt jetzt nur in 2 Viertelhufen, 3 Kathen und 2 Inſtenſtellen, welche Wellenberg genannt werden, übrig geblieben. Eine Viertelhufe iſt ein Wirthshaus. — Dieſe Stellen gehören zum Kſple. Münſterdorf, Vogtei Dägeling, in der Herrſchaft Breitenburg; Schuldiſtrict Dägeling. — Areal: 14 Ton., die Tonne zu 260 Q. R. — Der Boden iſt ſandigt.

Wellenberg, ſ. Wellen.

Wellendorf, ſ. Wellingdorf, Willendorf.

Wellengüter, ſ. Wellen.

Wellerhoop, (vorm. Willerhope); Dorf in Norderdithmarſchen; Geeſt; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 4 Höfe und 3 Stellen mit Land (13 H.). — Schuldiſtrict Lüdersbüttel. — Zahl der Einwohner: 44. — Areal: 109 Steuert. — Dieſe Ortſchaft ward in den Jahren 1659 und 1660 von den Brandenburgiſchen Kriegsvölkern faſt gänzlich verwüſtet.

Wellingdorf, (Wellendorf); Dorf der Stadt Kiel gegenüber, unweit des Kieler Hafens an der Schwentine; Amt Kiel; Kſp. Elmſchenhagen. — Dieſes Dorf, welches mit der ehemaligen Hölzung „Brook“ im Jahre 1315 von dem Burgmanne Conrad v. Bremen an das Heiligegeiſt-Klöſter in Kiel verkauft ward, enthielt im Jahre 1649, 8 Hufen, 2 Großkathen und 10 Kleinkathen, und enthält jetzt mit einigen Kathen in Ellerbek, 9 Vollh., 17 Kathen und 8 Anbauerſtellen, ($4\frac{7}{16}$ Pfl.). — Schule (60—70 K.). — Hier ſind drei Wirthshäuſer und eine große Wäſcherei und Bleiche. — Zahl der Einwohner: 366, worunter 1 Bierbrauer, 1 Schmied, mehrere Weber und Mühlen-Bootführer. — Areal: 662 Steuertonnen. — Der Boden iſt zum Theil lehmigt und ſehr fruchtbar; die Wieſen liegen an der Schwentine.

Wellinghuſen; Dorf in Norderdithmarſchen; Nordervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält 6 Höfe und 5 Stellen ohne Land (20 H.). — Schule (10 K.). — Zahl der Einwohner: 90. — Areal: 475 Steuertonnen.

Wellingsbüttel; ein ehemaliges Lehngut des Stifts Bremen, jetzt ein Kanzeleigut (theils Königl., theils im Privatbeſitze), 2 M. nordöſtlich von Hamburg, an der Alſter; Kſp. Bergſtedt. — Dieſes Gut kaufte im Jahre 1565 Heinrich Rantzau mit Conſens des Hamburger Domcapitels und des Erzbiſchofs von Bremen; darauf kam es in Beſitz des Kanzlers Theodor Reinking und im Jahre 1648 erhielt Georg Fürſtenhauſen von der Königin Chriſtine von Schweden die Belehnung darüber. Nach dem Frieden mit Dänemark wurde der Kanzler Reinking wieder in den Beſitz geſetzt. Im Jahre 1689 ſchenkte der König Chriſtian V. das Gut an Theobald Kurtzrock, der hier eine katholiſche Capelle erbauete und eifrig bemüht war, Proſelyten zu machen; deſſen Erben beſaßen es über 100 Jahre. Die Gutsherrſchaft behauptete die Reichsunmittelbarkeit und wurde ruhig dabei gelaſſen, bis im Jahre 1806 der König Chriſtian VII. das Gut kaufte, der es im Jahre 1810 dem Herzoge Friedrich Carl Ludwig zu Holſtein-Bek, als ein Königliches Lehngut wieder verkaufte; ein anderer Theil, der nicht zum Königlichen Antheile gehört, erhielt 1817 Hercules Roß. — Der Intendant über die Bauernfelder iſt der Amtmann von Reinbek; auch iſt ein Inſpector über den Königl. Antheil. Der Gerichtshalter wohnt in Wandsbek. — Das Gut beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Wellingsbüttel, einer Waſſermühle und einer Windmühle, und einem an der Landſtraße von Hamburg nach Oldesloe liegenden Wirthshauſe, Grüner-Jäger, welches der ſchönen Gegend wegen ſehr beſucht wird. Das Hoffeld hat ein Areal von 219 Ton., $6\frac{9}{13}$ Sch., die Tonne zu 260 Q.R., worunter Acker 104 Ton., $6\frac{7}{13}$ Sch., Wieſen 18 Ton., $8\frac{4}{13}$ Sch., Hölzung (Grevenau genannt) 68 Ton., $\frac{9}{13}$ Sch., Haide und Weidegrund 19 Ton., $1\frac{1}{13}$ Sch., und die vormals Poppenbütteler Grevenaue 9 Ton., $2\frac{3}{13}$ Sch. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig mit einem gebrochenen Dache und mit einem Kellergeſchoſſe. — Der

Hof hat keine Militairpflichtigkeit und ſteht unter dem Holſteiniſchen Landgerichte. — Zahl der Einwohner: 43, und des Königlichen Antheils: 272. — Hier war ehemals eine Glashütte vorhanden, die noch im Jahre 1760 hier war. — In neuerer Zeit kam eine etwas eiſenhaltige Quelle hier, ihrer Heilkräfte wegen, in Ruf. Auf einer lehmigten hoch liegenden Feldmark werden häufig bedeutende Kreidegeſchiebe ausgepflügt. — Ueber den jährlichen Ueberſchuß des Königlichen Antheiles, ſ. Wandsbek.

Abgaben (Privatbeſitz): Landſteuer 25 ℛ 40 ß
Hausſteuer 4 = 9 =
30 ℛ 1 ß.

Welmbüttel; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt; enthält 9 Höfe, 8 Stellen mit und 4 Stellen ohne Land (27 H.). Schule (55 K.). — Zahl der Einwohner: 132. — Areal: 242 Steuert. — In der Nähe iſt eine anſehnliche Hölzung, Norderwohld genannt, welche im Anfange dieſes Jahrhunderts eingehegt worden iſt. Auf der Feldmark ſind mehrere Grabhügel, worin Waffen gefunden ſind.

Wellſee; Dorf an einem See gleiches Namens, eine ſtarke halbe Meile ſüdlich von Kiel, an der Landſtraße nach Bornhöved; Amt und Kſp. Kiel; enthielt im Jahre, 1682 8 Vollh., 4 Halbh. und 2 Kleinkathen, und enthält jetzt 8 Vollh., 4 Halbh., 4 Kathen und 1 Anbauerſtelle (5⅝ Pfl.). — Schule (65 K.). — Zahl der Einwohner: 278, worunter 1 Schmied, 1 Zimmermann, 1 Tiſchler, 1 Böttcher, 2 Schuſter, 2 Schneider, 2 Weber und 1 Fiſcher. — Der Well-See, welcher ſeinen Abfluß in die Schwentine hat, iſt Königlich und ein Theil deſſelben ward im Jahre 1705 an den Paſtor Rochow zu Elmſchenhagen verpachtet. — Die Leichen des Dorfes werden in Elmſchenhagen begraben. — Zwei Hufen in dieſem Dorfe gehörten ehemals der Marien-Magdalenen-Kirche zu Elmſchenhagen. — Areal: 825 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils ſehr gut.

Well-See, ſ. Wellſee.

Welzenow, ſ. Witzhave.

Wendemuth, ſ. Hinſchenfelde.

Wendlohe, ſ. Lutzhorn, Schnelſen.

Wenhorn, ſ. Staffſtedt.

Wennbek; zwei zum Kloſter Itzehoe gehörige Kathen; Kſp. Nortorf.

Wennbüttel; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Albersdorf; enthält 10 Höfe, (18 H.). — Schuldiſtrict Albersdorf. — Zahl der Einwohner: 63. — Areal: 194 Steuertonnen.

Wennemannswiſch; Dorf in Norderdithmarſchen; Nordervogtei; Kſp. Wöhrden; enthält 5 Höfe, 8 Stellen mit, und 10 Stellen ohne Land, (23 H.). — Hier ſtand vormals eine Capelle mit einem Meßaltare, welche aber nach der Reformation in eine Schule verwandelt ward. — Schule, mit einer kleinen Schulbibliothek, (35 K.). — Zahl der Einwohner: 153, worunter 1 Schmied und 2 Weber. Hier wohnt eine Hebamme. — Die Viehzucht iſt hier ſehr bedeutend; es ſind von hier Ochſen nach Hamburg verkauft, welche das Stück 3500 Pfund gewogen haben. — Areal: 740 Steuertonnen.

Wenn-See, ſ. Bende-See.

Wenſin; adeliches Gut am Warder-See, 1 M. nordöſtlich von Segeberg, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Warder. — Dieſes ehemalige Dorf wird wahrſcheinlich zuerſt im Beſitze der adelichen Familie von Wenſin geweſen ſein; im Jahre 1314 wird Barthold v. Wenſin und 1324 Detlev v. Wenſin genannt. Im Jahre 1411 hatte die Vicarie am Altare St. Olavi in der Marienkirche in Lübek Einkünfte aus dieſem Dorfe. Nach dieſer Zeit kam die Familie v. Buchwaldt in den Beſitz dieſes Gutes: 1500 Detlev v. Buchwaldt, welcher in der Dithmarſiſchen Fehde ſein Leben verlor; darauf deſſen Sohn Otto v. Buchwaldt, der es noch 1533 beſaß; 1543 Henneke v. Buchwaldt; 1546 Detlev v. Buchwaldt zu Muggesfelde; 1580 deſſen Sohn Claus v. Buchwaldt; 1620 deſſen Sohn Friedrich v. Buchwaldt, der es im Jahre 1635 an den Oberſtlieutenant Joachim Detlev v. Brockdorff zu Rohlsdorf und Gaarz für 61,000 ℛ verkaufte; 1673 der Geheimerath und Landrath Wulf v. Brockdorff zu Rör, Lindau, Campen, Bekhof und Bekmünde; 1731 deſſen Sohn, der Geheime Conferenzrath Joachim v. Brockdorff zu Sierhagen, Rör und Bekmünde, ſtarb 1763; nach ihm folgte der Geheime Conferenzrath Wulf Heinrich v. Thienen, welcher darin ein Familienfideicommiß von 70,000 ℛ ſtiftete; 1800 die Demoiſelle Wilhelmine Schwerdtfeger; darauf W. C. Schwerdtfeger, und ſeit 1816 Wulf Chriſtoph Wilhelm Schwerdtfeger zu Travenort. — Wenſin ſtand in der Landesmatrikel zu 20 Pfl., es kam aber ſpäter Göls (Müſſen) mit 2 Pfl. hinzu, welches nachmals mit 5 Pfl. wieder davon getrennt ward, ſo daß es jetzt für 17 Pfl. contribuirt. — Es beſteht aus dem Haupthofe mit dem Förſterhauſe, der Fährkathe, und den Kathen Altendorf und Brunnöſe, dem Dorfe Garbek mit Altenredder, Eekrade, Hüls, Röbſühlen, Schiern, Sophienberg, Täterborm und der Holzvogtswohnung Paßopp. — Das ganze Gut hat ein Areal von 4351 Ton., die Tonne zu 240 □R., (2489 Steuert.; 220,900 ℛ Steuerwerth). — Das Dorffeld iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 2909 Ton., worunter Acker 1228 Ton., Wieſen 370 Ton., Hölzung 565 Ton., Waſſer etwa 720 Ton., und Wege, Gärten u. ſ. w. 26 Ton. — Der Boden iſt größtentheils Waizenboden; die Wieſen, welche mitunter der Ueberſchwemmung ausgeſetzt ſind, ſind ſehr verſchieden und liefern einen Ertrag von 500—700 Fuder Heu. — Auf dem Hoffelde liegen das Förſterhaus, 3 Kathen im Thiergarten, die Kathen Brunnöſe und Altendorf und die Fährkathe. — Zahl der Einwohner: 624, von denen auf dem Hoffelde 1 Schmied, 1 Weber und 1 Schneider wohnen. — Die Hofgebäude ſtanden vor dem Jahre 1637 beim Dorfe Garbek, und wurden darauf nach der jetzigen Stelle verlegt. Das Wohnhaus iſt im Jahre 1642 erbauet; es iſt von Brandmauern, hat 2 Etagen und ein gewölbtes Souterrain. — Die Untergehörigen ſind zur Mühle in Garbek zwangspflichtig. — Wenſin ſtellt mit Müſſen gemeinſchaftlich 1 Dragonerpferd.

Abgaben:	Contribution	612 ℛ 13 β
	Landſteuer	920 = 20 =
	Hausſteuer	2 = 43 =
		1535 ℛ 28 β.

Wendtorf, (vorm. Ritſeresdorp); Dorf an der Oſtſee, 2 M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei, zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Probſteierhagen. — Dieſes Dorf, welches im Jahre 1369 von Heinrich Block an das Kloſter verkauft ward, enthält 5 Vollh., 11 Kathen und 11 Inſtenſtellen; von dieſen ſind 4 Kathen und 3 Inſtenſtellen unmittelbar am Ufer der Oſtſee

ausgebauet und heißen Strand. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 247, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schneider, 3 Schuster und einige Weber; am Strande wohnen 4 Fischer. — Areal: 366 Steuert. — Der Boden ist von sehr schwerer Art; die Salzwiesen enthalten 80 Ton.; nahe beim Dorfe liegt ein fischreicher See, der Binnen-See genannt, welcher mit der Ostsee in Verbindung steht; in dem See liegen 3 kleine Inseln. — Ein schmaler Strich Landes in der Ostsee, welcher zur Herbst- und Winterszeit unter Wasser steht, im Sommer aber zur Weide benutzt wird, heißt Bothsand. — Im Jahre 1822 wurde von dem Wenddorfer Hochlande bis an die Colbergerheide ein Deich gezogen, um Pflugländereien zu gewinnen; die Länge dieses Deiches betrug 292 Ruthen, allein nach 3 Jahren spülte eine Ueberschwemmung denselben weg. Im Jahre 1826 ward eine ähnliche Eindeichung unternommen, welche 12,000 ℛ︎ℳ︎ kostete, aber auch diese ward in demselben Jahre schon wieder zerstört.

Wentorf; Dorf ½ M. südwestlich von Lütjenburg, im Gute Clampe; Ksp. Lütjenburg; enthält 9 Vollh., 20 Instenkathen und 1 Holzvogtskathe. — Schule (140 K.). — Zahl der Einwohner (s. Clampe), worunter 1 Schmied, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal mit Rönfeldholz: 614 Steuert. — Der Boden ist ein guter Rockenboden.

Wentorp, s. Plön.

Werbne, s. Warverort.

Werhövet; eine vormalige etwa 1¼ Q.M. große fruchtbare Insel in der Nordsee, 2 M. westlich von Wesselburen, welche zum Theil in einer Sturmfluth vergangen ist. Auf dieser Insel stand eine Capelle, die St. Annen Capelle genannt. — Ein Theil dieser Insel hieß späterhin **Hondt**, (s. **Hondt**).

Werve, s. Farve.

Wesenberg, Groß-; Dorf an der Trave, ½ M. südöstlich von Reinfeld; Amt und Ksp. Reinfeld. — Dieses Dorf kaufte im Jahre 1251 das Reinfelder Kloster von der Familie von Wesenberg, und 1447 verkauften Geert Stake und Lüder Rumohr gemeinschaftlich einen Hof daselbst an dieses Kloster für 375 ℳ︎. — Es enthält 2 Vollh., 2 Dreiviertelh., 1 Zweidrittelh., 4 Halbh., 2 Viertelh., 4 Achtelh., 2 Zwölftelh. und 3 Kathen, (7¼ Pfl.). Ausgebauete Stellen heißen: Hals (Oberhof) eine große Ziegelei an der Trave, Redderschmiede, Rosenhagen, Ketel, Heerwegskathe und Buhrdiek. — Hier ist eine Fähre für Fußgänger über die Trave nach Klein-Wesenberg. — Schule (48 K.). — Zahl der Einwohner: 254, worunter einige Handwerker. — Areal: 745 Steuert.

Wesenberg, Klein-; Kirchdorf am südlichen Ufer der Trave, 1¼ M. östlich von Oldesloe; Amt Rethwisch. — Dieses Kirchdorf, wahrscheinlich vor Alters im Besitze der Familie v. Wesenberg, gehörte späterhin dem Reinfelder Kloster und enthält 5 Halbh., 2 Viertelh., 2 Drittelh. 1 Sechstelh., 4 Kathen und 5 Erbpachtstellen, (2⅔ Pfl.). Klein-Wesenberghof hat ein Steuerareal von 290 Tonnen, (2¼ Pfl.). — Die Kirche ist alt, von Feldsteinen erbauet, nur klein und hat einen Thurm. Der Altar ist sehenswerth. — Das Patronat dieser Kirche erhielt das Reinfelder Kloster von dem lübekischen Bischofe im Jahre 1358. Jetzt präsentirt der König; Curiatstimmen haben: der

König, der Fürſt von Lübek, das Marſtallsgericht in Lübek und die Güter Niendorf und Trenthorſt. — Eingepfarrt ſind, vom Fürſtenthume Lübek: Groß-Barniß mit Spackmühle (Drathmühle), Klein-Barniß; das Gut und Dorf Reekemit Reeker-Haide, Sandkrug, Rennſahl, Moorgarten, Wacholderkrug; das Gut Trenthorſt mit Trenthorſt (Dorf), Wulmenau; vom Amte Rethwiſch: Heidberg, Klein-Schenkenberg, Klein-Weſenberg; das lübſche Stiftsdorf Weſterau. — Schule (150 K.). — Zahl der Einwohner: 370. — Die Weſenberger Waſſermühle ward im Jahre 1531 von Schack Rantzau an das Reinfelder Kloſter für 150 ℳ verkauft; ſie wird von der Herrſchaft vererbpachtet und zu derſelben ſind Heidberg, Kl. Schenkenberg und Weſenberg zwangspflichtig. — Hier ſind 2 Zollſtellen, und eine Fähre für Fußgänger über die Trave. — Areal mit Weſenberghof: 489 Steuertonnen.

Weſenberghof, ſ. Weſenberg.

Weslingburen, ſ. Weſſelburen.

Wesloe, (vorm. Wedelo, Wysloe); Dorf ½ M. nordöſtlich von Lübek, der Stadt Lübek zuſtändig; vormals zu Travemünde, jetzt zu Schlutup eingepfarrt. — Wesloe, welches ehemals ein Gut war, und ſchon im Jahre 1284 erwähnt wird, ward am Ende des 18. Jahrhunderts von der Stadt gekauft, und enthält 3 Parcelenſtellen. Es war früher in 9 Parcelen getheilt, wovon 4 vereinigt ſind, und die große Parcele oder den ehemaligen Hof bilden. — Die Ländereien des vormaligen Hofes ſind zum Theil mit Holz bepflanzt. — Zahl der Einwohner: 79. — Schuldiſtrict Israelsdorf. — Areal der Dorffeldmark: 858 Ton., 209 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter 163 Ton., 115 R. Tannenhölzung und 50 Ton. Moor; der ehemalige Hof hatte 456 Ton., 107 R. — Aus dem Moore läßt die Stadt jährlich der Armen-Anſtalt etwa ½ Million Soden Torf unentgeldlich verabfolgen. — Vor dem Dorfe, nördlich an der Landſtraße, ſteht ein Denkmal des hier im Jahre 1813 bei einer Recognoscirung gefallenen Oberſtlieutenants v. Arnim., Chef der hanſeatiſchen Cavallerie. — Das Dorf ward von den Kriegsvölkern des Wendiſchen Fürſten Balthaſar im Jahre 1400, des Herzogs Heinrich von Meklenburg 1506 (den 25. Aug.), und des Herzogs Chriſtian von Holſtein, 1534, in Brand geſteckt.

Weſſek, Groß-, (Weſtſeke, vorm. Woceke); Meierhof am Dannauer-See, ¾ M. nordweſtlich von Oldenburg, im Gute Weißenhaus; Kſp. Oldenburg. — Weſſek war im Jahre 1409 ein Dorf, welches ſpäterhin niedergelegt ward. Außer den Hofgebäuden ſind hier 2 Kathen, die von Tagelöhnern bewohnt werden. — Der Hof hat ein Areal von 277 Steuert. — Der Boden iſt theils grandigt, theils ſandigt; die Wieſen werden bei hohem Waſſerſtande des Binnen-Sees theilweiſe unter Waſſer geſetzt.

im Jahre [illegible] 42 abgetreten an Holstein und zum Amte Cismar gelegt

Weſſek, Klein-; Dorf ½ M. nordweſtlich von Oldenburg, im Fürſtenthume Lübek; Amt Collegiatſtift; Kſp. Oldenburg. — Dieſes Dorf, welches aus 1 Vollh., 4 Dreiviertelh., 3 Kathen und 3 Inſtenſtellen beſteht, ward zum Theil in dem Jahre 1276 von den Grafen Gerhard I. und Gerhard II., und zum Theil im Jahre 1415 zu Vicarien der Marienkirche in Lübek verkauft, und kam im Jahre 1793 an das Fürſtenthum. — Zahl der Einwohner: 87, worunter 1 Weber. — Schuldiſtrict Dannau. — Areal: 287 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt von vorzüglicher Güte und nur 8 Ton. Kathenland an der Putloſer Scheide iſt von mittelmäßiger Art. — Vormals

waren auf der Feldmark viele mit Steinen beſetzte Grabhügel, welche aber alle zerſtört ſind. Von den Steinen ward die Brücke zu Kuhof erbauet.

Weſſeker=See, (Dannauer=See); ein weſtlich von Oldenburg belegener See, welcher etwa ½ M. lang und ⅙ M. breit iſt. Derſelbe ſteht mit der Oſtſee durch eine kleine Aue (Weſterbröke), und mit dem Gruber=See durch den ſogenannten Weſſeker=Canal (Lübersdorf-Oldenburger=Graben) in Verbindung. — Antheil an dieſem See haben die Güter Ehlersdorf, Farve, Weißenhaus und die beiden Dörfer Dannau und Klein=Weſſek in dem Verhältniß, wie ihre Ländereien daran gränzen. Der See iſt ſehr fiſchreich und enthält beſonders Aale, Brachſen, Schleie und Hechte.

Weſſelburen, (Weslingburen); Flecken in Norderdithmarſchen; Kſpv. Weſſelburen. — Dieſer Flecken, welcher in alter Zeit mit einem Walle umgeben war, iſt nach Heide der bedeutendſte Ort der Landſchaft und hat durch den Kornhandel, welcher beſonders am Sonntage und Mittwochen nach der Erndtezeit bedeutend iſt, einen lebhaften Verkehr. Weſſelburen ſoll den Namen daher erhalten haben, daß Bauern aus dem Dorfe Weſſeln ſich hier der Fiſcherei halber zuerſt anbaueten. — Dieſe Ortſchaft enthält 27 Höfe, 20 Stellen mit, und 102 Stellen ohne Land (209 H. und Nebengebäude). Auf 6 Höfen wird nur eigentliche Landwirthſchaft getrieben, bei den andern iſt mehr oder weniger Land. Eine ausgebauete, ſüdweſtlich vom Flecken belegene Landſtelle heißt Ekeneß. — Zahl der Einwohner: 1312, worunter 1 Kirchſpielarzt, 1 Licentiat der Medicin, 1 Advocat und 2 Viehärzte. — Seit 1818 iſt hier eine Apotheke, auch ſind hier 3 Reifſchlägereien, 1 Kalkbrennerei, 3 Brauereien und Brennereien und Handwerker faſt aller Art. — Die Haupterwerbzweige der Einwohner ſind die Landwirthſchaft und der Kornhandel, welcher hier, wie erwähnt, im Großen getrieben wird. Die Zahl der Kaufleute vergrößert ſich beſtändig. Im Jahre 1736 brannten die ſchöne Bartholomäuskirche, welche 9 Altäre und einen 180 Fuß hohen Thurm hatte, nebſt 127 Gebäuden ab; nur 97 Häuſer wurden verſchont. Die Erbauung der neuen Kirche, welche am 17. Juni 1738 eingeweiht ward, koſtete 62,452 *mℓ* 14 *ß*; ſie hat ein hohes Gewölbe, einen mit Kupfer gedeckten Thurm und eine Orgel; der Kirchhof ward 1784 an die Weſtſeite des Fleckens verlegt und iſt von einer doppelten Lindenallee umgeben. — Vormals ſtanden hier 3 Prediger; das Archidiaconat ward aber 1808 aufgehoben und die Wohnung dem Kirchſpielarzte eingeräumt. Zur Wahl der Prediger präſentirt, wählt und vocirt die Gemeinde. — Die Schule hat 3 Claſſen, eine Knabenclaſſe, welcher ein Rector vorſteht (48 K.), eine Mädchenclaſſe (61 K.) und eine Elementarclaſſe (153 K.). — Hier iſt ein Armenhaus, welches im Jahre 1722 erbauet und von Reimer Sager zu Süderdeich geſtiftet ward; hierin ſind 8 getrennte Wohnungen. Es dient zur Wohnung für verarmte Familien, welche ſich bei freier Wohnung noch ernähren können. — Ein ſ. g. Pflegehaus ward im Jahre 1805 von dem Kirchſpiele neu erbauet und hat mit der innern Einrichtung über 12,000 *mℓ* gekoſtet. Es ſoll ein Kranken=, Arbeits=, und Erziehungs=Haus ſein. — Südlich vom Flecken ſteht eine Mühle; eine Mühle nördlich ward im Jahre 1840 abgebrochen und in dem Dorfe Norddeich wieder erbauet. — Es werden jährlich 2 Kram=, Vieh= und Pferdemärkte gehalten: den 25. April und den 1. Octbr.; auch findet an jedem Mittwoch ein Wochenmarkt Statt. — In der Erndtezeit verſammeln ſich hier des Sonntags und Mittwochs eine Menge Tagelöhner aus der benachbarten Gegend, um ſich als Arbeiter zu verdingen. — Areal: 983. Steuert. —

In den Jahren 1659 und 1660 litt Weſſelburen bedeutend durch Brandenburgiſche Kriegsvölker. — Eingepfarrt ſind: Norddeicher-Außendeich, Deichhauſen, Haferwiſch, Hartenkröge, Haſſenbüttel, Hedwigenkoog, Hellſchen, Heringſand, Hillgroven, Hirtenſtall (Hadſtall), Hödienwiſch, Jarrenwiſch, am Kirchwege, Knobelsdorf, Kronenbrücke, Krummenhörn, Neufeld, Neulandsweg, Norddeich, Norddeicher-Weide, Nordmede, Oken, Poppenwurth, Purnorre, Reinsbüttel, Reinsbütteler-Weide, Schülp, Alten- und Neuen-Schülperſiel, Schülperweide, (Revel), Strübbel (z. Thl.), Süderdeich, Unterſchaar, Wahrdammerkoog (z. Thl.), Weelkathe, Wehren, Weidehof (Weſterhof), Weſſelburen.

Weſſeln; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt, (ſ. Rüsdorf); enthält 14 Höfe, 15 Stellen mit, und 4 Stellen ohne Land, (49 H.). — Schule (64 K.). — Zahl der Einwohner: 229. — Areal: 614 Steuert. — Vor der Erbauung des Fleckens Heide war hier ein großer Wochenmarkt, und der Sage nach, ſoll der Ort ſeinen Namen von Wechſeln (Geldumſatz) erhalten haben.

Weſtdorf; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Süderhaſtedt; enthält 15 Höfe, (26 H.). — Schule (52 K.). — Zahl der Einwohner: 104. — Areal: 261 Steuert. — Oeſtlich vom Dorfe liegt ein landſchaftlicher Haide-Vierth, und nördlich auf dieſem eine Tannenkoppel.

Westedeloge; eine ehemalige Waſſermühle im Kſp. Eppendorf, welche im Jahre 1341 von dem Grafen Adolph an das Harveſtehuder Kloſter für 150 *mℬ* l. verkauft ward.

Weſtenſee; adeliches Gut am See gleiches Namens, 2 M. ſüdweſtlich von Kiel, im Kieler Güterdiſtricte; Kſp. Weſtenſee. — Schon ſehr früh kömmt eine Familie v. Weſtenſee in der Geſchichte vor, die wahrſcheinlich in dem Beſitze des Kirchdorfes und der Umgegend geweſen iſt. Im Jahre 1181 wird der Hauptmann des Herzogs Heinrich des Löwen, Marquard von Weſtenſee, genannt; 1201 der Graf Schack v. Weſtenſee, 1259 Emmo v. Weſtenſee und 1322 Marquard v. Weſtenſee. Das Gut iſt ohne Zweifel erſt ſpäterhin entſtanden; im Jahre 1543 beſaß es Jürgen v. Ahlefeld; 1590 Tönnies v. Rantzau zu Neuhof, ſtarb 1594; 1604 Gottſche Rantzau zu Neuhof; 1616 Tönnies Rantzau; 1660 der Oberſt Cay Bertram v. Brockdorff zu Klethkamp und Grünhaus, welcher im Jahre 1667 dieſe Güter ſeinem Sohne, dem Kammerherrn Cay Lorenz v. Brockdorff zu Klethkamp übergab; dieſer verkaufte Weſtenſee im Jahre 1682 an den Oberkriegscommiſſair Chriſtian Selmer, und deſſen Erben verkauften es 1696 an Johann Rudolph v. Ahlefeld zu Damp; darauf folgte etwa 1711 Joachim v. Ahlefeld zu Muggesfelde und Wandsbek; 1716 Jasper Ludwig v. Qualen; 1720 ward es an Ida Emerentia v. Rumohr, geb. v. Ahlefeld, verkauft und kam im Jahre 1738 zum Concurs; 1754 war Wilhelm v. Rumohr, aus dem Hauſe Düttebüll, im Beſitze; 1762 deſſen Sohn erſter Ehe, der Lieutenant Otto v. Rumohr, welcher 1768 ſtarb; darauf deſſen Wittwe Magdalena W. C. v. Rumohr, welche ſich mit dem Landrathe Friedrich Auguſt v. Qualen verheirathete; 1783 ward es an den Geheimen-Domainenrath, Georg Friedrich Pauly, darauf 1790 an den Kammerherrn und Landrath v. Bülow verkauft, welcher 1798 ſtarb, worauf deſſen Erben in den Beſitz kamen; der jetzige Beſitzer iſt ſeit 1823 der Major Cay Sophus Friedrich v. Bülow. — Das ganze Gut, welches für 8 Pfl. contribuirt, beſteht aus dem Haupthofe, mit der Parcelenſtelle Langenis

und der Bekkathe, dem Kirchdorfe Weſtenſee mit den Kathen Krähenberg. Es hat im Ganzen ein Areal von 1156 Ton., die Tonne zu 240 □. R., (983 Steuert.; 61,900 ℛ Steuerw.), und das Dorffeld iſt, mit Ausnahme der Krugſtelle und der Schmiede, in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 704 Ton., die Tonne zu 240 □. R., worunter Acker 508 Ton., Wieſen 106 Ton., Hölzung 57 Ton., Moor 5 Ton., Teiche 8 Ton., Wege, Gärten u. ſ. w. 20 Ton. Der Weſten-See, welcher nicht vermeſſen iſt, gehört zum Theil zum Gute. — Eine Parcelenſtelle heißt Langenis (40 Steuert.), und eine Kathe Bekkathe. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt, und am meiſten ein guter Mittelboden. — Zahl der Einwohner: 224. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, einſtöckig mit einem Frontiſpice und mit Pfannen gedeckt. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Weſtenſeer-Mühle zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt ein Reuterpferd. — Ueber ein Armenlegat ſ. Weſtenſee (Kirchdorf).

Abgaben:	Contribution	288 ℛ	6 ß
	Landſteuer	257 "	44 "
	Hausſteuer	8 "	35 "
		554 ℛ	37 ß

Weſtenſee; Kirchdorf am See gleiches Namens, im Gute Weſtenſee; 2¼ M. ſüdweſtlich von Kiel, Br. 54° 16′ 35″; L. 27° 33′ 45″. — Dieſes ſchön belegene Dorf enthält außer der Prediger- und der Organiſtenwohnung 5 Vollh., 18 Kathen und Inſtenſtellen und 2 Parcelenſtellen; 2 Kathen heißen Krähenberg. — Hier iſt ein, urſprünglich (1665) von dem Oberſten Cay Bertram v. Brockdorff geſtiftetes Armenhaus mit 3 Präbenden, welches auch in den Jahren 1679, 1680 und 1682 von dem Oberſten Fr. v. Ahlefeld zu Obbendorf mit 1200 ℛ, die im Gute Weſtenſee unablöslich radicirt ſind, dotirt ward. Ferner ſind hier eine vererbpachtete Korn- und Graupenmühle und ein Wirthshaus, mit welcher die Bäckerei-, Hökerei-, Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit verbunden iſt. — Die der heil. Katharina geweihte Kirche war ehemals eine Capelle, und iſt, dem Anſcheine nach, ſchon im 13. Jahrhunderte erbauet; ſie iſt zum Theil gewölbt, hat einen nur kleinen Thurm und eine Orgel. Vormals fanden zu dieſer Kirche große Wallfahrten Statt, und dadurch ward am 25. Novbr. in Weſtenſee ein bedeutender Jahrmarkt gehalten. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Gutsbeſitzer und die Gemeinde wählt. — Es ſind hier viele Legate zum Beſten der Prediger und deren Wittwen, ſo wie auch ein Altarlegat und ein Legat für das Ahlefeldſche Erbbegräbniß. — Eingepfarrt ſind: das Gut Annenhof: Heidberg, Hohenhude, Rodenbek, Schneiderkathe, Sündenkathe; vom Gute Boſſee: der Haupthof, Boſſeerſchoor, Bruchs, Rabensdamm, Rabenshorſt, Schönhagen, Trentrade; vom Gute Emkendorf: der Haupthof, Bokelholm, Dickendörn, Hopfenkrug, Kuhlenbrook, Lindberg, Stolzbrook, Klein-Vollſtedt (z. Thl.); das Gut Deutſch-Nienhof: Ekhöft, Enkendorferholz, Eulenkrug, Joſephinenhof, Liedbergskathe, Wrohe; vom Gute Klein-Nordſee: Felde, Moorhörn; Moorrägen, das Gut Pohlſee: Blocksdorf, Enkendorf, Manhagener-Waſſermühle, Raumkathe; das Gut Schierenſee: Bollenhuus, Luſtiger-Bruder, Luſtige-Schweſter; das Gut Weſtenſee: Bekkathe, Krähenberg, Langenis, Weſtenſee (Dorf); vom Amte Bordesholm: Bollhuſerteich, Marienberg, Klein-Schierenſee. — Schule (28 K.). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Maler und 3 Schuſter. — Areal mit Inbegriff des Mühlenlan-

des (47 Steuert.): 452 Tonnen, die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt.

Weſten-See; dieſer fiſchreiche, tiefe See liegt zwiſchen den Gütern Groß- und Klein-Nordſee, Boſſee, Maruntendorf und Weſtenſee, iſt ⅔ M. lang und faſt eben ſo breit. Der Weſten-See wird von der Eider durchſtrömt und ſteht mit dem Canale durch die Eider und den Flemhuder-See in Verbindung.

Weſter-Altendeich, ſ. Altendeich.

Weſterau, Dorf, der Weſterauer Stiftung in Lübek zuſtändig, unter Holſteiniſcher Territorialhoheit; Kſp. Klein-Weſenberg. — Dieſes Dorf, welches aus 5 Hufen beſteht, ward im Jahre 1461 von Lüder v. Rumohr an den Lübekiſchen Bürgermeiſter Andreas Geverdes und Geert von Lenten für 1450 ℳ︁ verkauft. Dieſe gründeten die Weſterauer-Stiftung, indem ſie dieſes Dorf zu milden Zwecken vermachten. Die Verwendungen beſtehen in der Entrichtung eines Legats an die Stadtcaſſe zur Verbeſſerung der Wege und in der Vertheilung von Präbenden und Stipendien an Bedürftige. — Hier iſt eine Schule. — Areal: 853 Steuertonnen.

Weſter-Belmhuſen, ſ. Belmhuſen.

Weſterborſtel; 4 Höfe (11 H.) in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Tellingſtedt. — Hier hat zum Schutze der Kirche vormals eine Burg gelegen. — Schuldiſtrict Tellingſtedt. — Zahl der Einwohner: 34. — Areal: 168 Steuertonnen.

Weſterbüttel; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Eddelak; enthält 79 Häuſer. — Schule (65 K.). — Hier iſt eine Mühle. — Zahl der Einwohner: 345.

Weſterbuhr, ſ. Neufeld.

Weſter-Dehling, ſ. Epenwöhrden.

Weſterdeich, (Diekhuſener-Weſterdeich); 6 zur Dorfſchaft Diekhuſen gehörige Stellen in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne. — Hier iſt eine, der Landesregierung gehörige Oelmühle, welche einen Werth von 18,666 ℛ︁ hat. — Zahl der Einwohner: ſ. Neuendeich.

Weſterdeich, ſ. Menghuſen.

Weſterdeichſtrich; zerſtreut liegendes Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Büſum; enthält 16 Höfe, 32 Stellen mit, und 24 Stellen ohne Land, (100 H.). Der weſtliche Theil unweit des Seedeiches heißt Stintecke. — Hier iſt eine Mühle. — Schule (80 K.). — Zahl der Einwohner: 535, worunter 2 Schmiede, 1 Rademacher, 1 Tiſchler und einige Krüger und Höker. — Areal: 1028 Steuertonnen.

Weſtereck, ſ. Barlt.

Weſterhof, ſ. Hedwigenkoog, Wahrdammerkoog.

Weſterhorn; Dorf in der Grafſchaft Rantzau, 1¼ M. nordweſtlich von Barmſtedt; Kſpv. Barmſtedt, Hörnergilde; Kſp. Hörnerkirchen (bis 1752 zu Barmſtedt eingepfarrt); enthält mit den einzelnen Stellen Kreuzweg, Möhlberg, Oelberg, Scharfeneck und Tempel 7 Vollh., 6 Halbh., 5 Viertelh., 15 Vierundzwanzigſtelh., 4 Kathen und 1 Anbauerſtelle, (51 H.). — Schule

(80 K.). — Zahl der Einwohner: 343, worunter 1 Krüger, 1 Branntweinbrenner, 1 Schmied, 2 Drechsler, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Maurer und mehrere Weber. — Areal: 490 Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und theils moorigt; die Wieſen ſind moorigt, und in naſſen Jahren wird nur weniges und mittelmäßiges Heu geerndtet.

Weſterkamp, ſ. Adolphshof, Hemdingen.

Weſtermenghuſen; 12 zu Menghuſen gehörige Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Weſtermoor; zerſtreut liegendes Dorf in Norderdithmarſchen unweit der Eider, $1\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Heide; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt; enthält 6 Höfe und 9 Stellen mit Land. — Schule zwiſchen Weſtermoor und Oeſtermoor (22 K.). — Zahl der Einwohner: 71. — Areal: 376 Steuert., worunter 184 Ton. Gras- und Wieſenländereien. — Dieſes Dorf litt in der Ueberſchwemmung im Jahre 1825 ſehr; das Waſſer ſtand hoch in den Häuſern, es ertrank viel Vieh und der Wohlſtand der Einwohner ſchwand nach dieſer Zeit.

Weſtermoor; zerſtreut liegendes Dorf, 1 M. ſüdöſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg; enthält 9 Vollh., 1 Halbh., 2 Kathen mit, und 20 Kathen ohne Land. — Schule (66 K.). — Unter den 262 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Höker, 3 Zimmerleute, 1 Böttcher, 1 Schneider, 1 Tiſchler, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Maurer und 4 Weber. — Areal: 623 Steuert. — Der Boden iſt Marſch-, Moor- und Sandboden. — In den Jahren 1773 und 1775 wurden in dem Weſtermoorer-Deich 2 Entwäſſerungsmühlen erbauet.

Weſtermühlen; 2 Vollh., 1 Halbh., 1 Kathe mit Land und eine in Erbpacht gelegte Waſſermühle, $\frac{5}{8}$ M. nördlich von Itzehoe, zum Kloſter Itzehoe gehörig; Kſp. Hohenaſpe. — Schuldiſtrict Ottenbüttel. — Folgende Ortſchaften ſind zu dieſer Mühle zwangspflichtig: Bekmünde, Edendorf, Eversdorf, Oldendorf, Ottenbüttel (die Klöſterl. Untergehörigen), Schaſendorf, Stördorf, Uhrendorf und Weſtermühlen. — Areal: 133 Steuert.

Weſter-Neuendeich, ſ. Neuendeich.

Weſteroeſterfeld, ſ. Damm.

Weſterrade; Dorf $1\frac{1}{2}$ M. öſtlich von Segeberg; Amt Traventhal; Kſp. Pronsdorf. — Dieſes niedrig liegende Dorf enthält 8 Vollh. und 2 Viertelh., ($8\frac{1}{2}$ Pfl.). — Schule (63 K.). — Zahl der Einwohner: 202, worunter 1 Schmied und 1 Böttcher. — Eine ehemalige Ziegelei iſt eingegangen. — Zum Segeberger Kloſter gehörten ehemals 3 Hufen dieſes Dorfes. — Areal: 810 Steuert. — Die Feldgemeinſchaft ward im Jahre 1760 aufgehoben; der Boden iſt lehmigt und ſehr fruchtbar.

Weſterrönfeld; Dorf an der Eider, $\frac{3}{4}$ M. ſüdweſtlich von Rendsburg; Amt Rendsburg; Kſpv. Naumort; Kſp. Jevenſtedt; enthält 3 Vollh., 2 Dreiviertelh., 7 Halbh., 2 Dreiachtelh., 2 Viertelh., 2 Achtelh., 10 Kathen mit Land und 6 Inſtenſtellen. Außerdem gehören zum Dorfe 3 nach Schwabe hin belegene Kathen, von denen die eine Plirup genannt wird. — Im Dorfe iſt eine Domcapitelshufe, welche bis 1787 an das Amt Hütten contribuirte, jetzt aber an die Rendsburger Amtſtube zahlt. — Schule (64 K.). — Zahl der Einwohner: 303, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 2 Schneider und 3 Weber. — Areal: etwa 1000 Ton., die Tonne zu 320 D.R., (780

Steuert.), worunter 104 Ton. Wieſen. — Der Boden iſt ſandigt, und an der Südſeite von Flugſand umgeben; die Wieſen ſind nicht ausreichend. Ein jeder Landbeſitzer hat gegen eine beſtimmte Abgabe einen Antheil an das ſogenannte Wildenmoor. — Vor dem Dorfe iſt ein Begräbnißplatz, welcher ſchon im Jahre 1712 angelegt ward, als hier die Peſt wüthete. — Auf der Feldmark liegt der Begräbnißplatz der Israelitiſchen Gemeinde in Rendsburg. — Im Jahre 1645 hatte während der Belagerung der Feſtung Rendsburg der ſchwediſche Oberſt Helm Wrangel hier ſein Hauptquartier, und in den letzten Kriegsjahren litt dieſes Dorf beſonders an Lieferungen großen Schaden.

Weſterwiſch; 10 Häuſer, welche zum Amte Ritzebüttel gehören; Diſtrict Döſe; Kſple. und Schuldiſtricte Altenwalde und Döſe. — Zahl der Einwohner: 54, worunter 1 Weber und 1 Dachdecker. — Areal: ſ. Döſe.

Weſterwohld; Dorf in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Nordhaſtedt; enthält 4 Höfe, (10 H.). — Die hier belegene Waſſermühle wird von einem bei Arkebek entſpringenden Bache, der ſich in den Fiel-See ergießt, getrieben. — Hier iſt eine Ziegelei. — Schuldiſtrict Nordhaſtedt. — Zahl der Einwohner: 34. Areal: 147 Steuert.

Weſterwohld, ſ. Ulzburg.

Weſt-Hochfeld, ſ. Rothenmeer.

Weſthuſen, ſ. Bollſemenghuſen.

Weſtſee, ſ. Nordſee.

Weſtſeke, ſ. Weſſek.

Wettelbek, ſ. Giekau.

Wetterndorf; Diſtrict ¾ M. weſtlich von Wilſter; Amt Steinburg, Wilſtermarſch; Kſpv. St. Margareten, zur Wetterndorferducht gehörig; Kſp. St. Margareten; enthält 20 Höfe und 6 Stellen mit und ohne Land; 2 Höfe und 2 Stellen heißen auf dem Stuven, und ein Wirthshaus Paß opp. — Schuldiſtrict Landſcheide. — Zahl der Einwohner: 140, worunter 1 Krüger, 1 Bäcker und 1 Zimmermann. — Areal: 498 Steuert.

Wetternwall; ein zur Dorfſchaft Dingen gehöriger Hof in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Eddelak. — Schuldiſtrict Sandhägen. — Hier ſtand wahrſcheinlich ehemals ein Dorf Namens **Waterwall,** von dem die Markgräfin Oda, im 11. Jahrhunderte, eine Hufe an die Kirche in Hersfeld ſchenkte.

Wetterrade; Meierhof im Gute Helmsdorf, Kſp. Lütjenburg. — Dieſer Hof gehörte ehemals zum Gute Neudorf und hat ein Areal von 1054 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (832 Steuert.), worunter Acker 818 Ton., Wieſen 78 Ton., Hölzung 140 Ton., und Waſſer 18 Ton. — Der Boden iſt gut. — Das Wohnhaus und die Wirthſchaftsgebäude ſind im Jahre 1801 maſſiv von Brandmauern erbauet. — Auf einer Hofkoppel iſt ein Steingrab, welcher aber größtentheils zerſtört iſt.

Wettersberg, ſ. Todenbüttel.

Wetzſtede, ſ. Hohenweſtedt.

Wevelsfleth, (vorm. Wevetzvlete); Kirchdorf in der Wilſtermarſch, 1 M. nördlich von Glückſtadt; Amt Steinburg. — Dieſer Ort, wel-

cher 119 faſt alle mit Ziegeldach verſehene Häuſer und 1100 Einwohner hat, iſt lebhaft durch Handel und Schifffahrt, und hat eine beſonders freundliche Lage an der Stör. (Ueber die einzelnen zum Kirchdorfe gehörenden Höfe und Stellen ſ. Dammducht und Uhrendorferducht.) — Bei dem Ladeplatze an der Mündung der Stör iſt ein Winterhafen, welcher bei gewöhnlicher Fluth 7—8' tief iſt und 16 bis 20 Fahrzeuge aufnehmen kann. — Bei Wevelsfleth iſt eine große Königliche Fähre über die Stör, welche 4 Wagen aufnehmen kann; die Schifffahrt auf der Stör iſt hier nicht unbedeutend und gewährt manchen Vortheil. — Die ehemalige Kirche ſtand vor dem Jahre 1503 bei Hollerwettern am Außendeiche, mußte aber abgebrochen werden und ward 1593 an der jetzigen Stelle erbauet. Sie iſt nur klein, aber freundlich, hat eine Orgel und ein hölzernes Glockenhaus mit einer Thurmſpitze, welche 1817 erbauet ward und 11,500 ℳ koſtete. — Im vorigen Jahrhunderte befand ſich in der Kirche ein Bild, worauf ein Mann mit einer Armbruſt einen Apfel auf dem Kopfe eines Kindes durchſchießt. Unter dem Gemälde ſtand: daß Henning v. Wulf, Hauptmann der Wilſtermarſch in Dammducht, von dem Könige Chriſtian I. im Jahre 1472 vertrieben, ſeine Güter eingezogen worden, er darauf nach Dithmarſchen geflohen und dort von den Einwohnern erſchlagen ſei. — Die beiden Prediger ernennt der König. — In Wevelsfleth iſt der General-Superintendent der beiden Herzogthümer, Johannes Hudemann, am 12. October 1606 geboren. — Eingepfarrt ſind: Altenfelderducht, Außendeich, am Berge, Groß- und Klein-Beſen, Dammducht, Deichreihe, Dorf, Dorfsaußendeich, am Hafen, in der Hörn, Hollerwettern, Humſterdorf, am Kirchhofe, Landſcheide, in den Mauern, Mühlendorf, Neuſtadt, Roßkopf, auf der Stöpe, Störort, Uhrendorf (Wevelsflether-Uhrendorf), Groß- und Klein-Wiſch — Schule in zwei Claſſen (116 K.). — Eine Stiftung für Arme des Kirchſpiels aus dem Jahre 1723 heißt die Steinmann-Schmidtſche. — Unter den Einwohnern ſind: 13 Krüger, 9 Höker, 5 Brenner, 3 Brauer, 7 Bäcker, 4 Schlachter, 2 Schmiede, 2 Glaſer, 3 Maler, 2 Böttcher, 1 Rademacher, 8 Tiſchler, 4 Maurer, 1 Lederfabrikant, 10 Schuſter und 8 Schneider. Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Hier iſt eine Zollcontrolle, und auch wohnt hier der Kirchſpielvogt. — Eine Brand- und Möbelgilde iſt zugleich Schützengilde. — Am erſten Sonntage und Montage nach Trinitatis wird hier ein ſehr beſuchter Jahrmarkt gehalten. — Während des Schwedenkrieges, im Jahre 1645, litt Wevelsfleth bedeutend und die Ausgaben des Kirchſpiels betrugen für ein Jahr 27,000 ℳ. — Im Jahre 1717 am 25. Decbr. war hier eine ſolche Ueberſchwemmung, daß das Waſſer bis zum Altare in der Kirche ſtand; auch in den Jahren 1751 und 1756 litt das ganze Kirchſpiel durch Sturmfluthen bedeutend. — Bei anhaltendem Oſtwinde hat man hier in der Elbe, wo vormals der alte Kirchhof lag, noch Leichenſteine gefunden.

Wevelsflether-Uhrendorferducht, ſ. Uhrendorferducht.

Wevezvlete, ſ. Wevelsfleth.

Wicheldorf, ſ. Grömitz.

Wichelweg, ſ. Bekhof.

Wiebelſche-Scheune, ſ. Breitenburg.

Wiedenborſtel; Dorf $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Kellinghuſen; Kſp. Kellinghuſen. — Von dieſem Dorfe, welches in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts Henneke Seheſtedts Eigenthum war, gehören 3 Vollh. zum Kloſter

Itzehoe und 1 Halbh. und 2 Anbauerſtellen zum Gute Sarlhuſen. — Nebenſchule (20 K.). — Zahl der Einwohner: 70, worunter 1 Tiſchler und 1 Weber. — Areal: zum Kloſter 120 Steuert., zum Gute Sarlhuſen 82 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt, aber zum Theil fruchtbar; Wieſen und Hölzungen ſind für den Bedarf ausreichend.

Wielen, (vorm. Bruwenbrügge); Dorf am Wielener-See, im Gute Wahlsdorf; Kſp. Preetz; enthält 1 Vollh., 5 Halbh., 7 Viertelh., 8 Inſtenſtellen und 7 Kathen. — Von dieſen Stellen ſind auf dem Wielenerfelde folgende ausgebauet: die Vollhufe Breiteneiche, 2 Halbh. Tatertwiete, 1 Halbh. Ruſchkrug, 1 Viertelh. Barblöcken, 3 Inſtenſtellen Tiefenthal und 2 Inſtenſtellen auf dem Heiſch. — Schuldiſtrict Wahlsdorf (Hof). — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 474 Ton., 1 Sch., 2 R., die Tonne zu 240 □.R. — Der Boden iſt ein mittlerer Grandboden.

Wielener-See, ſ. Wahlsdorf.

Wiemersdorf; Dorf ¾ M. nördlich von Bramſtedt; an der Chauſſee nach Kiel; Kſp. Bramſtedt. — Von dieſem Dorfe gehören 17 Vollh., 3 Halbh., 1 Achtelh., 6 Kathen mit, 7 Kathen ohne Land und 4 Anbauerſtellen (17⅞ Pfl.), zum Amte Segeberg; Kſpv. Bramſtedt, und 2 Vollh. und 2 Kathen ohne Land gehören zum Gute Bramſtedt. Ein zum Dorfe gehöriges Krughaus unweit Großenaſpe heißt Grünplan (Amtsjurisdiction.) — Schule (95 K.). — Zahl der Einwohner: 450, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Drechsler, 4 Weber und 1 Grützmüller. — Am 7. März 1832 zerſtörte eine Feuersbrunſt hier 9 Gebäude. — Areal der zum Amte gehörenden Feldmark: 2738 Ton., die Tonne zu 260 □.R., darunter Acker 917 Ton., Wieſen 370 Ton., Gemeinheiten, Haide- und Holzgründe 1416 Ton. und Moor 35 Ton., (1460 Steuert.). — Areal zum Gute Bramſtedt: 130 Ton., die Tonne zu 260 □.R. (117 Steuert.) — Der Boden iſt ſandigt, nur mit wenigem Lehm vermiſcht, aber im Ganzen fruchtbar; die Wieſen ſind zum Theil gut; Hölzungen ſind wenige; Moor iſt zum Bedarfe ausreichend. — Mehrere vormals hier befindliche Grabhügel ſind abgetragen.

Wiemerskamp; Dorf im Gute Wulksfelde; Kſp. Bergſtedt; enthält 5 Achtelh. und 12 Kathen. — Schuldiſtrict Rade. — Areal: 130 Steuert. Die Möre ſind anſehnlich.

Wiemerſtedt, (vorm. Hogenwimerſtede); Dorf an einer Aue in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſpv. und Kſp. Hennſtedt; enthält 13 Höfe, 7 Stellen mit, und 1 Stelle ohne Land (38 H.). — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 137, worunter 2 Krüger, 1 Höker und 1 Maurer. — Einer Namens Reimer aus Wiemerſtedt zeichnete ſich in der Dithmarſiſchen Fehde, im Jahre 1500 aus, und tödtete den Junker Schlenz. — Areal: 457 Steuert. — Die Dorfſchaft beſitzt eine kleine Hölzung von etwa 17 Morgen.

Wierenhorſt, ſ. Alveslohe.

Wierenkamp, ſ. Schmalfeld.

Wierenſiek, ſ. Schackendorf.

Wigersrade; ein ehemaliges Dorf und ein Hof im Kſp. Oldesloe, welche der Biſchof Johannes zu Ratzeburg am 25. Febr. 1482 von Heinrich Veeregge kaufte.

Wik, (Wyk, die Wik); Dorf ½ M. nördlich von Kiel, am Kieler Hafen; Amt Cronshagen; Kſp. Kiel. — Dieſes Dorf iſt wahrſcheinlich ehemals

im Beſitze der Familie v. Wyk geweſen; im Jahre 1317 werden Detlev und Heinrich v. Wyk genannt. — Es enthält mit einigen weſtlich belegenen, Steenbek genannten, Huſen (Schuldiſtrict Suchsdorf), und einigen Häuſern am Wege von Kiel nach Knoop, welche Kämpen genannt werden, 7 Vollh., 1 Viertelh., 22 Kathen und 37 Inſtenſtellen, ($8\frac{1}{4}$ Pfl.). — Schule (104 K.). — Zahl der Einwohner: 602, worunter 2 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher, 2 Tiſchler und mehrere Schuſter, Schneider und Weber. — Hier iſt eine Kalkbrennerei. — Areal: $889\frac{1}{2}$ Steuert. — Der Boden iſt theils lehmigt, theils ſandigt und ziemlich fruchtbar; Hölzungen fehlen, die Wieſen ſind ausreichend.

Wildenhorſt; Meierhof im Gute Rasdorf, $\frac{5}{8}$ M. nördlich von Preetz, Kſp. Preetz; hat ein Areal von 809 Ton., $\frac{15}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 Q. R., worunter Acker 506 Ton., $1\frac{7}{16}$ Sch., Wieſen 132 Ton., $6\frac{11}{16}$ Sch., Hölzung 38 Ton., $1\frac{14}{16}$ Sch., Moor 1 Ton., $1\frac{3}{16}$ Sch., Waſſer 4 Ton., $6\frac{10}{16}$ Sch., Wegen, Gärten 15 Ton., $4\frac{4}{16}$ Sch., Teiche als Ackerland 19 Ton., $1\frac{12}{16}$ Sch. und Teiche als Wieſenland 91 Ton., $1\frac{4}{16}$ Sch., (599 Steuert.). — Der Boden iſt größtentheils Waizen= und ein ſehr guter Mittelboden; die Wieſen ſind gut und in vorzüglicher Cultur. — Auf dem Meierhofe befindet ſich 1 Kathe. — Die Pächterwohnung ward im Jahre 1786 erbauet. — Am 13. April 1837 brannten hier 2 Wirthſchaftsgebäude ab, wobei 160 Stück Kühe und 14 Pferde umkamen. — Auf der Feldmark ſind einige Grabhügel.

Wildenhuſen, ſ. Jasdorf.

Wildenſcharen, ſ. Willenſcharen.

Wildescron, ſ. Wildesscarne.

Wildesscarne, (Wildescron); eine ehemalige befeſtigte Ortſchaft, wahrſcheinlich in der Haſeldorfer Marſch. — Als der Bremiſche Erzbiſchof Hildebold im Jahre 1260 Kriegsvölker nach Holſtein geſandt hatte, um es feindlich zu überfallen, ward dieſer Ort von ihnen beſetzt, aber die Grafen von Holſtein zwangen die Beſatzung ſich zu ergeben.

Wildewaſſer, (ſchwarze Waſſer, ſchwarze oder wilde Waſſerlauf). In frühern Zeiten und bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts mußten der Rhin und ſeine Arme alles Waſſer aufnehmen, welches von der hohen Geeſt bei Horſt und der Umgegend zuſtrömte, wodurch das niedrige Land im Herzhorner=, Sommer= und Grönländer=Gebiete oft überſchwemmt ward. Es ward deshalb beſchloſſen, das von der Geeſt herabfließende Waſſer in eigends dazu gezogene Gräben und Canäle aufzufangen und getrennt vom Rhin (vom weißen Waſſer) der Elbe durch eine Schleuſe bei Glückſtadt zuzuführen. So entſtand die Anlage des Wildenwaſſerlaufs von der ſ. g. Paßbrücke bei Siethwende an bis zur Elbe und zwar zunächſt längs Siethwende durch Sommerland nach Dükermühle, der Kammerlander Abtei vorbei nach Leſchfeld, durch den Herzhorner Deich in einer geringen Entfernung von dem Rhin; fließt darauf durch die Wildniß, geht unterhalb der Grillerbrücke mittelſt eines ſ. g. Dükers (unterirdiſche Schleuſe) unter den erſten, und mittelſt eines zweiten Dükers unter den zweiten Arm des Rhins durch. Von hier fließt das ſchwarze Waſſer ungehindert in einen offenen Canal, der an Breite und Tiefe allmählig zunimmt, an die ſogenannte wilde Waſſerlaufs=Schleuſe im Elbdeiche und durch dieſe in die Elbe. — Nach dem Bauanſchlage ſollte die Bodenbreite des Canals bei Siethwende 7 Fuß betragen; ſie beträgt aber theilweiſe das Doppelte; ſie ſollte dann bei der Bauernbrücke bis zu 10

Fuß zu nehmen, bei Dükermühle, wo der zum wilden Waſſerlauf gehörige Wohldgraben mittelſt eines Dükers unter dem Hauptarme des Rhins durchläuft und in das ſchwarze Waſſer eintritt, ward für den Canal zu 12 Fuß Breite beſtimmt, bei der Leſchfelder Schleuſe 13 Fuß, vom alten Herzhorner Fleth bis zum Schleuergraben, der die Herrenfeldsländereien entwäſſert, 16 Fuß, von da bis zur Högersbrücke 20 Fuß und von hier bis zur Elbſchleuſe 24 Fuß. Allein dieſe Beſtimmungen ſind in der Ausführung nicht befolgt. Der Boden des wilden Waſſerlaufs hat von der Paßbrücke bei Siethwende bis zur Elbſchleuſe ein ſucceſſives Gefälle, welches nach der Vorſchrift 2 Fuß betragen ſoll. Das Gebiet dieſes Canals beginnt im Oſten auf dem hohen Moore (Bockelſeſſermoor) und die Waſſerſcheide iſt durch Nivellementspfähle bezeichnet; damit nun das wilde Waſſer nicht zu plötzlich in die Niederung bei Moordiek, Siethwende, Kiebitzreihe, Bekenreihe u. ſ. w. herunterſtrömt, ſind von oben bis unten Staudämme mit Siehlen angelegt, die das Waſſer nur allmählig durchlaſſen. Zu dieſen Stauungen gehören aber auch die nördlich liegenden Glindesmoorer Stauungen, ſüdwärts bei Hakelshörn, die Ziegeldämme, der kleine Bojendeich, von größerer Wichtigkeit der große Bojendeich, und am wichtigſten von Allen der Dovenmühlenteich (taube Mühlenteich), wo oft eine große Waſſermaſſe ſich aufſtauet, und das Anſehen eines kleinen Sees bekömmt. Vom Darenwurtherdeich läuft der Abfluß durch die Horſt-Elmshorner Landſtraße, geht im ſ. g. Düpsgraben in die Niederung und tritt bei Moordiek in den ſ. g. Landgraben. Einen ſtarken Zufluß liefert der Horſtgraben, der vom Glindesmoorer Gebiet und vom hohen Moore herunter und da mittelſt eines ſteinernen Zwingers zwiſchen Himmel und Helle durch die Hamburger Landſtraße fließt, darauf durch einen hölzernen Zwinger in die Landwehr, dann bei Siethwende (Paßbrücke) in die Siethwender-Aue. Ein anderer aber nicht bedeutender Zufluß kömmt von Hohenfelde herunter, bildet den Wohldgraben und fließt mittelſt eines Dükers bei Dükermühle in den wilden Waſſerlauf. Ueberdies ſind noch viele Zuflüſſe und ſehr viele Siehle vorhanden. — Ein Regulativ über die Inſtandſetzung und Unterhaltung des wilden Waſſerlaufs iſt vom 4. Novbr. 1822. Der ganze Entwäſſerungsdiſtriet ſtand früher unter der Oberaufſicht einer Obergerichtlichen Commiſſion in Glückſtadt, jetzt unter einem Mitgliede deſſelben und dem Bürgermeiſter von Glückſtadt. Der ganze Diſtriet wird jährlich unterſucht, wozu eine eigene beſtändige Schauungs-Commiſſion ernannt iſt, deren Mitglied jetzt der Landinſpector des Herzogthums Schleswig iſt. In allen Angelegenheiten, bei denen es auf Kenntniſſe des Waſſerbaues ankömmt, wird der Deichinſpector des Herzogthums zugezogen.

Wildkoppel, ſ. Ahrensbök, Hohenhorſt.

Wildniß, Blomeſche-, (vorm. Pleſſenſche-Wildniß). Dieſe und die unten beſchriebene Bülowſche Wildniß ſind Diſtricte nach und nach angewachſenen Marſchlandes nördlich und ſüdlich von Glückſtadt, von dem der ſüdliche Theil im 14. Jahrhunderte das Nieland genannt ward, und ohne Zweifel ſchon früh durch dieſe Deiche geſchützt und vielleicht auch mit Wohnungen bebauet war. Lange Zeit darauf lag dieſer Diſtriet aber ohne Deiche und war unbebauet, bis derſelbe im Jahre 1615 auf gemeinſame Koſten des Königs Chriſtian IV. und des Grafen v. Schaumburg abermals eingedeicht ward, wodurch eine Königliche und eine Fürſtliche Wildniß entſtand. Die Königliche Wildniß iſt die jetzige Blomeſche, in welcher der König im Jahre 1616 die Feſtung Glückſtadt anlegte; ſie ward im Jahre 1667 von dem

Könige Friedrich III. an den Großkanzler Friedrich Graſen v. Ahlefeld mit dem Wiederkaufsrechte für die Summe von 200,000 ℛ Sp. käuflich überlaſſen, und 1732 aus einem Concurſe an die Geheimenräthe v. Pleſſen für dieſelbe Summe verkauft, hieß darauf die Pleſſenſche-Wildniß, und das Recht des Wiederkaufs ward durch eine Acte vom 18. Januar 1773 aufgegeben. Im Jahre 1790 ward ſie an die Geheimräthin v. Blome, deren Enkel der Kammerherr v. Blome ſie jetzt beſitzt, verkauft, und erhielt den obengenannten Namen. — Sie gränzt weſtlich an die Elbe, nördlich und öſtlich an das Amt Steinburg und ſüdlich an die Bülowſche Wildniß, und wird in 4 kleinere Diſtricte eingetheilt, nämlich 1. am Altendeich, 6 Höfe und 19 Kathen (615 Steuert.); 2. am Neuendeich, 7 Höfe und 42 Kathen, (334 Steuert.); 3. am Rhin, 3 Höfe und 16 Kathen (206 Steuert.), und 4. am Steindamm, 4 Höfe und 30 Kathen (281 Steuert.), worunter 1 Wirthshaus „Weißerbär“, welches zugleich das Gerichtshaus der Wildniß iſt. Ein anderes Wirthshaus in der Nähe von Herzhorn heißt Grill. Im Ganzen 1436 Steuert., (34½ Pfl.). — Die Blomeſche Wildniß iſt eingepfarrt in Glückſtadt, Borsfleth (1 Hof und 13 Kathen) und Herzhorn (3 Höfe und 4 Kathen). Schulen ſind am Steindamm (ſ. Steindamm) und am Neuendeich (65 K.). Ein Armenhaus liegt am Neuendeich. — Zahl der Einwohner: 836, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 1 Korbmacher, 1 Böttcher und mehrere Tiſchler, Schuſter, Schneider und Weber. — Der Diſtrict iſt zwangspflichtig zur Borsflether Mühle, im Amte Steinburg. — Das Areal der ganzen Wildniß beträgt reichlich 953 Morgen. Von dieſen contribuiren 833⅓ Morgen an den Beſitzer der Wildniß, die übrigen Morgen gehören zum Amte Steinburg, und zwar ſind hiervon etwa 99½ Morgen hohes Marſchland und 20¼ Morgen Schlickſand. Der Boden iſt im Allgemeinen hoher, ſehr fruchtbarer Marſchboden, und wird in ganz ſchweren Mittelboden und leichten Boden (ſ. g. ſieliges Land) eingetheilt. Der ganz ſchwere Boden iſt bei günſtiger Witterung der einträglichſte, aber auch der unſicherſte. Starke Dürre auf anhaltenden Regen macht ihn hart wie Stein, ſo daß er kaum zu bearbeiten iſt. Man hat jetzt dieſen Boden durch Mergel, welcher ſich hier häufig findet, verbeſſert. Auch der leichte (ſielige) Boden iſt ſehr ergiebig. Die Käthner werden in dieſer Gegend Köhlker genannt und bauen nur Gemüſe, namentlich Kartoffeln, Kohl, Zwiebeln, gelbe Wurzeln, Runkelrüben, und ſelbſt die Hofbeſitzer haben nicht ſelten 4 bis 8 Morgen mit Kartoffeln (vorzügl. Brennkartoffeln) und 1 bis 2 Morgen mit Weißkohl bepflanzt. — Im Jahre 1790 betrug die reine Einnahme dieſer Wildniß 11,132 ℛ 46½ ß.

Abgaben:	Contribution	— ℛ	— ß
	Grund- u. Benutzungsſt.	897 =	24 =
	Hausſteuer	1 =	13 =
		898 ℛ	37 ß.

Wildniß, Bülowſche, (vorm. Herzhornſche- und auch Laurwigſche-Wildniß genannt); Kſp. Herzhorn. Dieſer ehemals Fürſtliche Diſtrict (ſ. Blomeſche Wildniß) machte urſprünglich einen Theil der Grafſchaft Pinneberg aus, und fiel, als die Grafen von Schaumburg ausgeſtorben waren, an den König; dieſer verkaufte im Jahre 1617 die gutsherrlichen Rechte an Ulrich Friedrich Güldenlöwe, und ſie kamen ſpäterhin an Einen der Güldenlöweſchen Nachkommen, den Grafen Daneſkiold-Laurwig, von dem die Wildniß den Namen der Laurwigſchen erhielt. Seit dem Jahre 1754 iſt ſie ein Fideicommiß der gräflich Daneſkiold-Laurwigſchen Familie, und als ſolches beſitzen ſie jetzt die Freiherrn v. Bülow, als Erben ihrer Mutter, gebore-

nen Daneſkiold, weswegen ſie jetzt die Bülowſche Wildniß genannt wird. — Sie enthält 23 Landſtellen (80 Häuſer), nämlich: Stadtſtraße (2 Stellen), Herrenfeldsdeich (2 St.), Herzhornerdeich (7 St.), am Rhinfluß (10 St.) und am Landwege (2 St.). Zuſammen 21 Pfl. (1210 Steuert.). — Die ſämmtlichen Ländereien enthalten 578 Morgen Landes, welche das Eigenthum der Untergehörigen ſind. Dem Beſitzer der Wildniß gehören außerdem 24 Morgen, die verpachtet ſind. — Am Rhin befindet ſich eine Schule; auch iſt in dieſem Diſtricte eine Kornwindmühle; ein Armenhaus ward im Jahre 1841 erbauet. — Zahl der Einwohner: 552.

Abgaben:	Contribution	— ℛ𝓈	— ß.
	Grund- und Benutzungsſt.	756 =	12 =
	Hausſteuer	1 =	34 =
		757 ℛ𝓈	46 ß.

Wildpfahl; ein Wirthshaus nebſt einigen Stellen am Wege von Heide nach Tiebenſee, in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Weddingſtedt.

Wilhelminenbad, ſ. Hamburg.

Wilhelminenhöhe, (Sandkrug); ein zum Kloſter Preetz gehöriges und bei Gaarden am Kieler Hafen belegenes wohleingerichtetes Wirthshaus, Kſp. Elmſchenhagen. Mit dieſer Stelle iſt die Fährgerechtigkeit nach Kiel verbunden, welche jährlich etwa 500 ℛ𝓈 einträgt. — Areal: 28 Steuertonnen.

Wilhelminenhof; Meierhof im Gute Kühren; Kſp. Preetz. — Dieſer Hof iſt auf der Stelle des ehemaligen Dorfes Kührsdorf (jetzt einige Kathen) erbauet, und hat ein Areal von 911 Ton., die Tonne zu 240 □ R., worunter Acker 800 Ton., Wieſen 80 Ton., Moor 11 Ton. und Wege und Gärten 20 Ton. — Der Boden iſt durchgängig ein guter Waizenboden; die Wieſen ſind moorgründigt. Eine auf dem Hoffelde erbauete Kathe heißt Moorkathe. — Das im Jahre 1804 erbauete Wohnhaus iſt von Brandmauern, mit einem Flügel und mit Pfannen gedeckt.

Wilhelmsburg, ſ. Liesbüttel.

Wilhelmshain, ſ. Hanerau.

Willendorf, (Wildendorf, auch Wellendorf), Dorf $\frac{3}{4}$ M. nordweſtlich von Reinfeld; Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen; enthält 5 Zweidrittelh., 5 Achtelh. und 2 Kathen ($4\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ Pfl.). — Eine ausgebauete Kathe liegt auf einer Koppel (Stubbenkoppel) des ehemaligen Vorwerks Bahrenhof. — Schule (26 K.). — Zahl der Einwohner: 132. — Areal: Hufenland 430 Ton., Erbpachtsland 22 Ton., zuſammen 452 Steuert. Der Boden iſt gut und enthält reichlich $\frac{1}{5}$ Wieſen- und $\frac{1}{20}$ Bondenholzgrund.

Willenrade, ſ. Willingrade.

Willenſcharen, (Wildenſcharen); Dorf an der Stör, über die hier eine Brücke führt, $1\frac{1}{4}$ M. nordöſtlich von Kellinghuſen; Amt Rendsburg; Kſpv. und Kſp. Kellinghuſen. Daß dieſes Dorf, wo ehemals eine Burg geweſen, den Namen von **villa angarii** erhalten hat, iſt ſehr zu bezweifeln, weil kein alter Schriftſteller ſolches erwähnt. Es enthält 4 Vollh., 2 Halbh., 1 Achtelh., 1 Sechszehntelh. und 1 Kathe ohne Land, (5 Pfl.). — Schule. — Zahl der Einwohner: 99, worunter 1 Krüger und 1 Schmied. Im Dorfe iſt eine anſehnliche Eſſigbrauerei und eine Branntweinbrennerei. — Areal: 506 Steuert.; darunter 92 Ton. Wieſen.

Willerhope, ſ. Wellerhoop.

Willersbraak, ſ. Wilredesfleth.

Willertscope, ſ. Elskopp.

Willinghuſen, (vorm. Wedinghuſen); Dorf 1¾ M. öſtlich von Hamburg; Amt Reinbek (bis 1609 zum Amte Trittau gehörig); Kſp. Steinbek. — Dieſes Dorf gehörte ehemals dem Hamburgiſchen Domcapitel, und der Graf Johann entſagte im Jahre 1342 ſeinen Anrechten. Es enthält 3 Vollh., 3 Dreiviertelh., 3 Kathen und 4 Anbauerſtellen, (3½ Pfl.). — Schule (45 K.). — Zahl der Einwohner: 213, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Steinhauer, 3 Schuſter, 2 Schneider und 2 Weber. — Areal: 934 Tonnen, die Tonne zu 320 □. R. — Der Boden iſt ſandigt, aber zum Rockenbau ſehr gut; Möre ſind ziemlich bedeutend, und es wird viel Torf verkauft; Haideland ſind etwa 10 Tonnen. — In der Nähe dieſes Dorfes zeigte ſich im Jahre 1761 eine mineraliſche Heilquelle, deren Ruf ſich aber bald verlor. — Im Jahre 1812 ſtand auf der hieſigen Feldmark ein Theil der däniſchen Armee im Lager; der Ort wird gegenwärtig noch „Lager" genannt.

Willingrade, (Willenrade); Dorf 1¼ M. ſüdöſtlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter; enthält 1 Dreiviertelh., 4 Halbh., 1 Viertelh., 2 Sechstelh. und 1 Inſtenſtelle (1¹⁄₁₂ Pfl.). — Einige Ländereien dieſes Dorfes gehörten dem Segeberger Kloſter, wurden aber im Jahre 1306 an das Neumünſterſche Kloſter vertauſcht. — Schule (32 K.). — Zahl der Einwohner: 106, worunter 1 Zimmermann und 1 Schneider — Areal: 536 Ton., die Tonne zu 320 □. R., (335 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt; die Wieſen ſind ausreichend, und das Moor hat ein Areal von 200 Tonnen.

Wilmsdorf; Dorf am Hemmelsdorfer-See 1½ M. nordöſtlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Kaltenhof; Kſp. Ratkau; enthält 3 Hufen und 4 Kathen, und kam im Jahre 1804 vom Johanniskloſter in Lübek durch Austauſch an das Fürſtenthum. — Schule (20 K.). — Zahl der Einwohner: 54, worunter 1 Krüger. — Areal: 240 Ton., die Tonne zu 260 □. R. — Der Boden iſt gut; Wieſen ſind wenige; Hölzung und Moor fehlen.

Wilredesfleth, (Willersbraak); eine ehemalige Ortſchaft auf der Inſel Billwärder, welche in Urkunden aus den Jahren 786, 1162 und 1300 vorkommt; ſie lag zwiſchen der Billkirche und der Schiffbeker Fähre.

Willriksmoor, ſ. Neuendorf.

Wilsowermühle, ſ. Neuwühren, Preetz.

Wilſtedt, (vorm. Wedelſtede); Dorf 2⅜ M. nordöſtlich von Pinneberg, im Gute Tangſtedt; Kſp. Bergſtedt; enthält 12 Vollh., 4 Halbh. und 11 kleinere Stellen. — Dieſes Dorf, welches in der Mitte der großen Harkshaide erbauet ward, wurde vormals von dem Herzoge Franz I. von Lauenburg an die Stadt Hamburg verpfändet. Drei Hufen gehörten ehemals dem Domcapitel in Hamburg. — Schule (60 K.).

Wilſter; Stadt im ſüdweſtlichen Theile des Herzogthums, in der Marſch und an einer Aue gleiches Namens, etwa 1 M. von der Elbe. Br. 53° 55′ 22″; L. 27° 2′ 15″.

Wilſter iſt wahrſcheinlich eine holländiſche Anſiedelung geweſen, und bediente ſich auch bis zum Jahre 1282 des holliſchen Rechtes; es hat ſeine Benennung von der Wilſteraue (vormals „de wilde Stör"), woraus de Wilſtör oder Wilſter entſtanden iſt. Nach Einigen erhielt Wilſter im Jahre

1240 von dem Grafen Gerhard I., nach Andern im Jahre 1282 von dem Grafen Gerhard II., das Stadtrecht und ward darauf mit dem lübſchen Rechte begabt. In einer Urkunde des Königs Chriſtian I., vom 2. Novbr. 1470, wodurch in der Wilſter= und Cremper=Marſch ſtatt des Holländiſchen das Holſten=Recht eingeführt ward, iſt Wilſter bei ſeinem ſtädtiſchen Rechte ausdrücklich geſchützt.

Dieſe Stadt wird in die alte und neue Seite, welche durch die Wilſter=Aue getrennt ſind, und dann in 4 Quartiere, wovon 2 auf der alten Seite und 2 auf der neuen Seite liegen, eingetheilt. Die Anzahl der Häuſer beträgt 358, welche wiederum in Vollhäuſer bis zu Einachtelhäuſer rückſichtlich des ſogenannten Hausſchoßes abgetheilt werden. Dieſe Eintheilung iſt aber nicht unabänderlich, indem jährlich eine ſogenannte Hausſchoßſetzung vorgenommen wird, und dabei die Häuſer nach den Umſtänden des Vermögens der Beſitzer entweder erhöht (jedoch niemals über den cataſtermäßgen Anſatz) oder heruntergeſetzt werden. Die Namen der Straßen ſind: Deichſtraße, Ziegelſtraße, Haberſtraße, Kohlmarkt oder Oevelgönne, Honigfletherſtraße, Johannisſtraße, Kloſterhof, Bäckerſtraße, Schmiedeſtraße, Blumenſtraße und Neuſtadt; die Apotheke liegt in einer ſehr kurzen Straße, welche keinen Namen führt. Oeffentliche Plätze ſind: Marktplatz bei der Kirche (früher der alte Kirchhof) und Neumarkt. Zu den Stadthäuſern gehören: das Rathhaus, die Schulgebäude, das Wachthaus, Spritzenhaus und die Wohnungen der beiden Stadtdiener. Privilegirte oder hausſchoßfreie Häuſer ſind: die Stadtgebäude und die Kirchenhäuſer.

In der älteſten Zeit ſoll hier nur ein Oratorium oder Bethaus geſtanden haben und die erſte Kirche zur Zeit des Erzbiſchofs Adeldag in den Jahren 949 oder 950 erbauet ſein; dieſe Kirche kömmt in einer Urkunde aus dem Jahre 1164 vor. Die jetzige, auf dem Steinburger Amtsgrunde liegende, Kirche ward in den Jahren 1774 bis 1780 von dem berühmten Baumeiſter Sonnin erbauet, koſtete gegen 82,000 ℘ und gehört zu den größten und ſchönſten des Landes. Durch beſondere Vorkehrungen beim Bau iſt von dem alten Thurme nur der obere Theil oder die Spitze geblieben; das Untergebäude aber neu erbauet. Im Innern iſt die Kirche amphitheatraliſch, ſo daß ſie von der Kanzel nach allen Seiten hin kann überſehen werden; die ſchöne Orgel enthält 40 Regiſter. Der Magiſtrat präſentirt zu den drei Predigerſtellen und die Gemeinde wählt.

Schon im Jahre 1604 iſt ein mit Linden umgebener Kirchhof außerhalb der Stadt angelegt.

Eingepfarrt ſind: Achterhörn, Ackenboe, Aebtiſſinwiſch, Averfleth, Averfleth, Biſchof, Biſchoferdeich, auf der Brookreihe, Dammfleth, Dieksdorf, Dükerſteig, Dwerfeld, Dukunder, Eeklak, Eeklakerhörn, Eeklakerkloſter, Flöhenkathe, Goldbogen, Groß- und Klein=Hakeboe, Oſt=Hochfeld (z. Thl.), auf der Horſt, auf der Howe, Jammerthal, Kaſenort (z. Thl.), Krüzfleth, Krummwehl, Kuskoppermoor, Landrecht, Langenreihe, im Neſt, Vorder= und Hinter=Neuendorf, Neufeld, Nordtorf, Poßfeld, Rothenmeer, Rumfleth, Rumfletherdeich, Sachſenbande, Salat, auf dem Schloth, Schotten, Seedorf, Honigflether=Steindamm (z. Thl.), Wolfsneſt, an der Ziegelſtraße.

Die Stadt hat 3 Schulen: eine Knabenſchule in 3 Claſſen, deren erſter Claſſe ein Rector vorſteht, eine Mädchenſchule in 2 Claſſen, mit einer Induſtrieſchule, und eine Elementarſchule.

An Armenſtiftungen ſind hier: das alte Gaſt- und Armenhaus für 11 Verarmte, von denen aber 2 nur freie Wohnung erhalten. Es hat ein Vermögen von 6700 ℛ︁. Das Dooſeſche Gaſthaus, 1829 geſtiftet, worin 8 Wittwen verſorgt werden, und in dem Rehderſchen Gaſthauſe in der Langenreihe vor Wilſter, zum Amte Steinburg und der Stadt gehörig, werden 2 arme Frauen aus der Stadt verſorgt. Außerdem iſt hier eine Franke-Boyeſche Stiftung zur Ausſteuer armer Mädchen.

Als eine für die Stadt ſehr wohlthätige Frau verdient hier die im Jahre 1829 verſtorbene Etatsräthin Louiſe Dooſe erwähnt zu werden, welche die Stadt mit folgenden Vermächtniſſen beſchenkte: das anſehnliche ſchön erbauete Wohnhaus ward theils zum Rathhauſe, theils zur Wohnung des jedesmaligen Bürgermeiſters beſtimmt und zur Inſtandhaltung ein Capital von 20,000 ℛ︁ ausgeſetzt; 10,000 ℛ︁ zu dem oben erwähnten Gaſthauſe für 8 Wittwen; 5000 ℛ︁, deren Zinſen an die 3 Prediger vertheilt werden; 5000 ℛ︁ für 5 Schullehrer; 5000 ℛ︁ zu 4 Stipendien für Studirende; 2000 ℛ︁ zu 4 Stipendien für Seminariſten; 1000 ℛ︁ zu 2 Stipendien für Primaner; 1000 ℛ︁ zu Medicamente für kranke Bürger und 2000 ℛ︁ zu den beiden Verſorgungshäuſern. Die aus 8000 Bänden beſtehende Bibliothek erhielt die Bürgerſchule.

Die Einwohner, deren Zahl mit Ausſchluß des Stadtmoors 2106 iſt, ernähren ſich von Handel, den bürgerlichen Gewerben, dem Branntweinbrennen und Bierbrauen und etwas Viehzucht. Die Stadt beſitzt 40 größere und kleinere Fahrzeuge zum Verſenden der Producte auf der fahrbaren Aue, auf der Stör und der Elbe.

In Wilſter ſind 8 Tabacksfabriken, 2 Eſſigfabriken und 2 Lohgärbereien; Kaufleute ſind hier 43, worunter 11 Manufacturhändler, 17 Colonial- und Farbewaarenhändler, 7 Holzhändler, 6 Getraidehändler, 1 Glaswaarenhändler und 1 Uhrhändler. Hier iſt eine Apotheke; auch ſind hier 2 anſehnliche Gaſthäuſer, das ſogenannte Wilſtermarſchhaus und die Stadt Hamburg.

Mit ältern Zunftartikeln verſehene Handwerker ſind: Schuſter 30, Schneider 19, Tiſchler 11, Schmiede 16, Goldſchmiede 5, Bäcker 18, Weber 8, Barbierer 3, Böttcher 9 und Schlachter 9; mit neueren Zunftartikeln: Zimmerleute 19 und Maurer 8, welche beiden letzten 40 Geſellen und 8 Lehrburſchen beſchäftigen; Brauer- und Brennereien ſind hier 13.

Der Magiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, der zugleich Polizeimeiſter und Stadtſecretär iſt, und 3 Rathsverwandten; das Collegium der Stadtdeputirten zählt 8 Mitglieder; ferner ſind zwei Kämmereibürger und ein Wägemeiſter. Die Stadtvogtsbedienung iſt eingegangen.

Die Verfaſſung weicht im Weſentlichen nicht von der Verfaſſung der andern holſteiniſchen Städte ab.

In der Stadt wohnen 1 Zollverwalter, 1 Controlleur nebſt Aſſiſtent, 1 Poſtmeiſter, der Kirchſpielvogt der Wilſterſchen alten und neuen Seite, wie auch der Landſchreiber der Wilſtermarſch; ferner 5 Aerzte und 1 Advocat.

Die Einwohner ſind, jedoch nach eigener Wahl, zu den Königl. Mühlen im Amte Steinburg zwangspflichtig; ſie benutzen die Biſchofer- und Rumflether-Mühle.

Wilſter hält einen nicht unbedeutenden Krammarkt am Bartholomäi und folgenden Tagen, einen Pferdemarkt am 4. Januar und einen anderen Pferdemarkt am 31. Juli.

Vormals ſtand die Stadt in der Landesmatrikel für 66½ Pfl., jetzt aber, weil mehrere ihrer Grundſtücke von ihr abgekommen ſein ſollen, nur für 44 Pfl.

Nach dem Landſteuer-Regiſter beſitzt die Stadt an Ländereien 125 Ton., 150 □.R., von denen aber einige unter Jurisdiction des Amtes Steinburg belegen ſind. Zur Stadtjurisdiction gehören 103 Ton., 104 □.R., nämlich 18 Ton., 204 R., bei der Stadt, und ein etwa 1 Meile entferntes Grundſtück mit Gebäuden, welches das Stadtmoor genannt wird, aber urbar gemacht iſt. Dieſes Grundſtück hat ein Areal von 84 Ton., 160 R. Die nach Abzug der Stadtländereien übrig bleibenden 22 Ton., 46 R. Privatländereien liegen bei einzelnen wenigen Häuſern. Zahl der Einwohner im Stadtmoor: 20.

Ein zwiſchen der Stadt und den Dorfſchaften Dammfleth und Kathen ſtreitiger Platz, worauf das Stadtgericht ſtand, ward im Jahre 1600 gegen Erlegung einer Summe von 300 ℳ l. der Stadt zugeſprochen.

Eine ehemalige Ortſchaft bei Wilſter hieß **Bielefeld**, von welcher im Jahre 1194 der Erzbiſchof Hartwig von Bremen, dem Neumünſterſchen Kloſter die Zehnten übertrug.

Nach der Stadtrechnung aus dem Jahre 1838 hatte die Stadt folgende Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:

Brand-, Haus- und Recognitions-Schoß	1365 ℛ	46 ß
Einwohnerſchoß	73 „	19 „
Wurthenhäuer	7 „	4 „
Hausmiethe	42 „	— „
Recognitionsgelder	11 „	16 „
Grundhäuer	26 „	6 „
Zinſen	582 „	32 „
Landhäuer	698 „	44 „
Ausbezahlte Capitalien	1666 „	32 „
Verſchiedene Einnahmen (Quartiergelder, Häuergelder u. ſ. w.)	637 „	6 „
Von der gezwungenen Anleihe	1440 „	— „
	6551 ℛ	13 ß

Ausgaben:

Contribution	1584 ℛ	33 ß
Zinſen	107 „	24 „
Belegte Capitalien	2666 „	32 „
Salariengelder	364 „	38 „
Feſtſtehende Ausgaben	649 „	35 „
An den Hauptpaſtoren und Organiſten	19 „	— „
Marſchanlagegelder	4 „	1 „
Für die Stadtfeuerſprützen	18 „	26 „
An das Glückſtädter Zuchthaus, Recognitions- und Phyſicatsgelder	57 „	1 „
Straßenpflaſterkoſten	57 „	4 „
Bau- und Recognitionskoſten	371 „	— „
Wegeverbeſſerungskoſten	25 „	4 „
Criminalkoſten	8 „	32 „
Verſchiedene Ausgaben	209 „	26 „
	6143 ℛ	16 ß

Das Vermögen der Stadt betrug im Jahre 1836: 20,781 ℛ.

Königliche Steuern und Abgaben:

Kopf- und Rangſteuer	1044 ℛ	23 ß
Hausſteuer	1073 „	25 „
Grund- und Benutzungsſteuer	18 „	26 „
Halbprocentſteuer	238 „	19 „
Collateralſteuer	224 „	42 „
Reichsbankzinſen	1005 „	22 „
Brandcaſſegelder	259 „	19 „
Ständekoſten	83 „	18 „
	3948 ℛ	2 ß

Wilſterau e, (wilde Stör). Dieſe Aue entſpringt im Gute Hanerau, worauf ſich bei Hohenhörn mehrere Bäche mit ihr vereinigen. Sie fließt darauf längs der Gränze von Süderdithmarſchen unter dem Namen Mackenbek, oder Holſtenaue, entwäſſert das große Moor und Wieſenthal, welches theils zur Landſchaft Süderdithmarſchen, theils zum Amte Rendsburg gehört, außerdem aber eine weit ausgedehnte Strecke der höhern Geeſt. Dann fließt ſie durch die Wilſtermarſch die Stadt Wilſter vorbei und bei Kaſenort durch eine Schleuſe in die Stör. Die Aue, die den Namen Wilſterau e annimmt, ſobald ſie die Gränze der Wilſtermarſch berührt, führte vor der Anlage des Bütteler Canals (ſ. Kuden=See) ihr Waſſer nur der Stör zu. Bei hohem Waſſerſtande in der Aue aber, fließt ſie jetzt theilweiſe auch durch die Burgeraue in den Kuden=See und ſo vermittelſt des Bütteler Canals in die Elbe ab. Dieſe Aue, welche für kleine Fahrzeuge ſchiffbar iſt, bildet die Gränze der alten und neuen Seite der Wilſtermarſch. — Die beiden Ufer der Aue ſind durch Deiche geſchützt.

Windberg, ſ. Delingsdorf, Luſchendorf.

Windbergen; Kirchdorf am Windbergener=See, in Süderdithmarſchen; Kſpv. Meldorf; Südervogtei. — Dieſes Dorf iſt wegen des daneben liegenden Wodansberges und Heſus=Haines berühmt. Viele wohlhabende Leute ließen ſich hier, vormals der Schiffahrt wegen, nieder, da in der Nähe ein ſicherer Hafen war; es wurde befeſtigt und die hieſigen Einwohner wurden ihrer Tapferkeit wegen hoch geſchätzt. — Es enthält 55 Höfe und 23 Stellen ohne Land (113 H.). — Zahl der Einwohner: 520, worunter mehrere Gewerbetreibende und Handwerker. — Vormals war Windbergen zu Meldorf eingepfarrt, als aber hier ein ehernes Crucifix gefunden ward, errichtete man an der Stelle ein großes Kreuz, und daneben eine kleine Celle; da nun dieſer Ort als Wallfahrtsort berühmt wurde, ward von den dargebrachten Opfern eine Capelle erbauet, und etwa um die Zeit der Reformation entſtand die Kirche zum heil. Kreuze. Dieſe Kirche verfiel, und 1742 wurde die jetzige, etwas größere, erbauet, welche aber keinen Thurm und keine Orgel hat. Zur Wahl des Predigers präſentiren der Gouverneur und der Probſt der Landſchaft; die Gemeinde, welche nur aus dieſer Dorfſchaft beſteht, wählt. — Das Diaconat ging 1811 ein. — Schule (102 K.); auch iſt hier ein Armenhaus. — Südweſtlich vom Dorfe iſt eine Mühle. — Der Windbergener=See hat ein Areal von 80 Morgen, und wird von der Landſchaft verpachtet. — Schon ſeit 1667 beſteht hier eine Gilde, welche über 300 Intereſſenten zählt, und jetzt die Brand=Mobilien=Gilde genannt wird. — Areal: 1383 Steuert. — Ein Theil des Gehölzes heißt die Heſekammer, wo vormals ein heidniſcher Altar ſich befunden hat. — Auf der ſ. g. Querder Feldmark lag vormals ein Dorf Namens **Querder**, deſſen Bewohner von den Windbergenern vertrieben wurden (ſ. Gudendorf). — Windbergen ward den 10. März 1645 von den Schweden unter dem Oberſtlieutenant Schlebuſch beſetzt, die hier damals übel hauſeten. — Im Jahre 1460 ward Heinrich v. Reventlov, welcher hier einen Hof beſaß, von den Dithmarſchern erſchlagen, weil er über ein Grundſtück mit ihnen in Streitigkeit gerieth.

Windbergener=See, ſ. Windbergen.

Windmühlenberg, ſ. Ciſmar.

Windmühlenkamp, ſ. Neſſendorf.

Winſeldorf; Dorf ⅞ M. weſtlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. Ueberſtör; Kſp. Kellinghuſen; enthält 7 Vollh., 2 Halbh. und 30 Kathen mit und ohne Land. — Schule (64 K.). — Zahl der Einwohner: 279, worunter 2 Höker, 2 Zimmerleute, 2 Schuſter, 1 Tiſchler, 1 Rademacher, 1 Maurer, 3 Weber und 2 Schneider. — Hier iſt ein Wirthshaus, wo Brückengeld entrichtet wird, und auch iſt hier ein Armenhaus. — Weſtlich vom Dorfe liegt eine Korn-Waſſermühle (Kſp. Itzehoe), wozu Itzehoe (z. Thl.), die Dörfer Oelixdorf, Collmoor, Winſeldorf, Schlotfeld und mehrere einzelne Stellen zwangspflichtig ſind. — Im Jahre 1570 legte Heinrich Rantzau hier eine Papiermühle an, welche noch vorhanden iſt, aber wegen Mangel an Waſſer nicht ſtark betrieben werden kann. — Vormals (1502) gehörten einige Zehnten dieſes Dorfes dem Bordesholmer Kloſter. Eine unweit dem Dorfe belegene Tannenkoppel ward 1580 von Heinrich Rantzau angelegt. — Areal: 569 Steuert. außer den Haideländereien. — Der Boden iſt ſandigt; das Moor iſt vergraben.

Winſeldorf, ſ. Winzeldorf.

Winſen, (vorm. Wyntzinghe); Käthnerdorf 1½ M. ſüdöſtlich von Bramſtedt; Amt Segeberg; Kſpv. und Kſp. Kaltenkirchen. — Dieſes Dorf, welches in Groß- und Klein-Winſen eingetheilt wird, enthält 5 Großkathen, 9 Kleinkathen mit, und 2 Kathen ohne Land. Eine Hegereuterwohnung mit 28 Tonnen Land heißt Dietrichspflicht. — Schuldiſtrict Kattendorf. — Das vormalige Gut Winſen ward im Jahre 1742 reluirt und die Eingeſeſſenen wurden zu Dienſt- und Verbittelsgeld angeſetzt. Die Hofländereien erhielten die Käthner gegen Erlegung einer feſtſtehenden Abgabe. Es ſind noch Spuren der Wohngebäude auf dem ſogenannten Kellerberge vorhanden. — Winſen iſt von allem Mühlenzwange befreit. — Zahl der Einwohner: 163, worunter 2 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schuſter, 1 Schneider und 2 Weber. — Areal: 680 Ton., die Tonne zu 260 □ R., worunter Acker 93 Ton., Wieſen 56 Ton., Gemeinheiten 411 Ton. und Sand- und Lehmgruben 2 Ton., (327 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und nur hin und wieder mit Lehm vermiſcht; der hier vorkommende graue Sand hat entweder eine Beimiſchung von fruchtbarer Schleimerde, oder eine Unterlage von Fuchserde. Die Wieſen ſind ſumpfigt und moorigt, können aber durch Cultur ſehr verbeſſert werden.

Winterbek, ſ. Haſſee.

Winterfeld, ſ. Mucheln.

Winterhude, (vorm. Henninghude); Dorf in einer reizenden Gegend an der Alſter, ¾ M. nördlich von Hamburg, dem St. Johannisklöſter in Hamburg gehörig; Kſp. Eppendorf; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Es enthält 7 Vollh., 1 Brinkſitzer- und 5 Eigenthumsſtellen. Hier ſind mehrere Landhäuſer. — Schuldiſtrict Eppendorf. — Zahl der Einwohner: 380, worunter 1 Krüger, 2 Zimmerleute, 6 Schuſter und 2 Schneider. — Eine Brandgilde ward hier ſchon im Jahre 1624 errichtet. — Areal: 652½ Sch. — Im Jahre 1357 ward Winterhude von der Frau v. d. Berge, mit Bewilligung der Gebrüder Krummendiek, an das Harveſtehuder Kloſter verkauft.

Wintersberg, ſ. Ciſmar.

Wintershagen; adeliches Gut im Oldenburger Güterdiſtricte, an der Oſtſee, eine kleine halbe Meile ſüdweſtlich von Neuſtadt; Kſp. Süſel. —

Digitized by Google

Dieſes Gut, welches früher ein Meierhof des Gutes Oevelgönne war, ward im Jahre 1807 in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen, und an J. F. Huß verkauft; 1813 war Nicolaus Grüning Beſitzer, der 1815 zum Concurſe kam, worauf es 1816 an Matthias Friedrich Martens verkauft ward; darauf kam Ubde zum Beſitze, und der jetzige Beſitzer iſt ſeit 1822 Eſay Souchay. — Das ganze Gut, welches für 5 Pfl. contribuirt, beſteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Strande und einigen Kathen und Inſtenſtellen, und hat ein Areal von 765 Ton., die Tonne zu 240 □ R., (636 Steuert.; 63,600 ℛ Steuerwerth.) — Der Haupthof hat ein Areal von 665 Ton., darunter Acker 560 Ton., Wieſen 60 Ton. und Hölzung 45 Ton. — Das Dorf Strande iſt in Zeitpacht gegeben. — Der Boden iſt von vorzüglicher Art und ſehr fruchtbar. — Das Wohnhaus iſt von Brandmauern, mit Pfannen gedeckt, von einem Stockwerke und mit Frontiſpice an der Vorder- und Hinterſeite. — Hinter dem Hauſe iſt ein Garten mit engliſchen Anlagen. — In der Nähe des Hauſes und an der lübſchen Landſtraße ſind 5 Kathen erbauet. — Die Kinder der Untergehörigen gehen zur Sierksdorfer Schule. — Zahl der Einwohner: 135. — Der Gutsbeſitzer iſt zufolge eines Legats verpflichtet, jährlich 10 ℛ unter die Armen dieſes Gutes zu vertheilen. — Das Gut iſt zur Pohnsdorfer-Mühle (im Gute Oevelgönne) zwangspflichtig. — Wintershagen ſtellt kein Reuterpferd, muß aber dafür einen Geldbeitrag an das Gut Oevelgönne entrichten. — In einem Gehölze, „Taſchen" genannt, iſt ein Grabhügel, und ein anderer Hügel in der Nähe ward vor einigen Jahren zerſtört.

Abgaben:	Contribution	180 ℛ	3 β
	Landſteuer	265 =	— =
	Hausſteuer	— =	— =
		445 ℛ	3 β

Wintershof, ſ. Kellenhuſen.

Winzeldorf; Dorf 1 M. öſtlich von Pinneberg, nahe unweit der Chauſſee; Herrſchaft Pinneberg; Haus- und Waldvogtei; Kſp. Rellingen; enthält 5 Vollh., 3 Halbh., 8 Sechszehntelh. und 3 Anbauerſtellen, (2½ Pfl.). Eine Sechszehntelhufe, ein bedeutendes Wirthshaus an der Chauſſee nebſt einer Sechszehntelh., zu Bönningſtedt gehörend, führen den Namen Rugenbergen. — Zahl der Einwohner: 210. — Schuldiſtrict Bönningſtedt. — Areal: 422 Steuertonnen.

Wippentorp, (Wypentorp). Dieſes ehemalige Kirchdorf lag auf der Stelle wo Neumünſter erbauet iſt, exiſtirte ſchon vor dem Jahre 1060 und ward einige Jahre darauf bis auf die Kirche von den Slaven zerſtört. Im Jahre 1136 ſchenkte der Erzbiſchof Adelbert dem Vizelin das verwüſtete Wippentorp mit allen Ländereien.

Wisbek, ſ. Brinjahe.

Wiſch; Dorf 2¼ M. nordöſtlich von Kiel, in der Probſtei; zum Kloſter Preetz gehörig; Kſp. Schönberg. — Dieſes Dorf gehörte ſchon im Jahre 1286 zum Kloſter, und enthält 4 Vollh., 6 Halbh., 6 Kathen mit, und 38 Kathen ohne Land. Eine nordweſtlich auf einer hoch liegenden Wieſe liegende Hufe heißt Fernwiſch, hat ein Areal von 29 Ton. Acker, 30 Ton. Wieſen, und etwa 60 Ton. Haide und iſt ſeit mehreren Jahrhunderten im Beſitze der Familie Stoltenberg geweſen. Ein einzelnes Haus heißt Silberberg. Bei Ueberſchwemmungen iſt dieſer Hof ganz von Waſſer umfloſſen. — Schule

(96 K.). — Zahl der Einwohner: 440. — Bei Wiſch ſoll ehemals eine befeſtigte Burg, **Bramhorst** genannt, gelegen haben (ſ. **Bramhorst**). Auch war bei Wiſch im 13. Jahrhunderte eine Kirche, die einzigſte in der Probſtei. — Der Boden iſt nicht von der beſten Art, ein Theil iſt leichter Sand, und ein anderer niedrig, kalt und feucht. — Die Dorfſchaft hat die Freiheit, ſich zur Schönberger- oder zur Lutterbeker Mühle zu halten. — Areal: 306 Steuert, darunter 38 Ton. Wieſen.

Wiſch, (Evenwiſch); Dorf, nahe ſüdweſtlich von Elmshorn, zum Kloſter Ueterſen gehörig; Kloſtervogtei; Kſple Elmshorn und Seeſter; enthält 1 Vollh., 5 Halbh., 3 Drittelh., 2 Viertelh. und 6 Kathen. — Schuldiſtrict Köhnholz. — Zahl der Einwohner mit Köhnholz: 246. — Das Kloſter hat die Aecker dieſes Dorfes durch Schenkungen erworben, theils in dem Jahre 1285 von Heinrich von Barmſtedt, und theils in dem Jahre 1315 von dem Grafen Johann, wogegen Seelmeſſen gehalten werden ſollten. Auch im Jahre 1362 verkaufte die Familie Raboiſe dem Kloſter hier mehrere Aecker für 80 m℔, welche zwiſchen den Gütern der Familie v. Wenſin lagen, und 1386 wurden alle Güter im Dorfe Wiſch, welche den Gebrüdern Wenſin gehörten, dem Kloſter käuflich überlaſſen. — Areal: 510 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils Geeſt und ziemlich fruchtbar.

Wiſch, Groß-; Diſtrict etwa etwa ½ M. nordweſtlich von Crempe; Kſp. Neuenkirchen; enthält 8 Vollhufen und 2 Kathen, von denen 4 Hufen zum Gute Heiligenſtedten, 1 zum Kloſter Itzehoe und 3 Hufen und 2 Kathen zum Gute Bahrenfleth gehören. Eine Schmiedeſtelle gehört unter Heiligenſtedtener Juriſdiction. — Schuldiſtrict Neuenkirchen.

Wiſch, Klein-; 3 Vollhufen, 3 Kathen und eine bewohnte Scheune im Gute Bahrenfleth; Kſp. und Schuldiſtrict Neuenkirchen.

Wiſch, ſ. Aebtiſſinwiſch, Großwiſcherducht, Norderwiſch, Süderwiſch, Uhrendorferducht.

Wiſchdeich, ſ. Borsflether-Wiſchducht.

Wiſchducht, ſ. Borsflether-Wiſchducht.

Wiſchkamp, ſ. Damsdorf.

Wiſchreihe, Diſtrict 1 M. ſüdöſtlich von Crempe; Amt Steinburg; Crempermarſch; Kſpv. Königsmoor; Kſp. Süderau; enthält 19 Stellen mit, und 2 Stellen ohne Land. — Schuldiſtrict Kiebitzreihe. — Zahl der Einwohner: 120, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schlachter und mehrere Weber. — Areal: 122 Ton., die Tonne zu 260 □ R.

Wiſchſegen, ſ. Renswühren.

Wittenberg; adeliches Gut (vorm. Lehngut) im Kieler Güterdiſtricte, 2½ M. ſüdöſtlich von Kiel; Kſp. Seelent. — Folgende Beſitzer ſind bekannt: 1490 Otto Rantzau zu Rasdorf, welcher im Jahre 1500 im Dithmarſiſchen Kriege blieb; 1500 Wulf Rantzau zu Rasdorf; 1545 Ove Rantzau zu Salzau; darauf deſſen Sohn, Wulf Rantzau; 1592 Otto Reventlov zu Neversdorf und Lammershagen; 1616 deſſen Sohn, Iven Reventlov zu Neversdorf, Lammershagen, Futterkamp und Stockſee; 1630 deſſen Sohn, Bertram Reventlov zu Lammershagen, Neversdorf und Däniſch-Lindau; 1690 M. E. v. Reventlov, geb. v. Buchwaldt; 1712 Friedrich v. Reventlov; 1738 die

Creditoren des Oberhofmeiſters v. Reventlov; 1779 der Oberkammerherr Graf Detlev v. Reventlov, der hier 1786 ein Fideicommiß ſtiftete; 1791 der Generalmajor Chriſtian Graf v. Reventlov. Unter ihm wurde, im Jahre 1812, das bisherige Fideicommiß in ein Fideicommißcapital verwandelt und zu 136,000 ℛ Spec. beſtimmt; 1816 der jetzige Beſitzer, Generalmajor, Kammerherr Heinrich Graf v. Reventlov zu Kaltenhof. — Dieſes Gut ſtand in der Landesmatrikel zu 56 Pfl., aber nachdem Lammershagen mit 20 Pfl. und ſpäterhin Tresdorf mit 6 Pfl. davon gekommen ſind, contribuirt es jetzt für 30 Pfl. — Zum Gute gehören der Haupthof mit Düſternbuſch, Jägersberg; die Meierhöfe Chriſtiansruhe mit Mittelſtkoppel und Pedöhr, Haſſelburg mit Kalſen und Hohenhütten mit Kirchkampskoppel, die Dörfer und einzelnen Stellen: Martensrade mit Elhornsberg, Haferklinten, Klinten, Rägen, Schien; Paſſau (Wittenberger-Paſſau) mit Fuhlenbrügge, Grabenſee, Holenklampen, Hummel, Kollſtedt, Redderjahn, Speckeln; Stellböken mit Brook, Grebinsrade und Radekuhl. — Es hat ein Areal von 5331 Ton. $7\frac{12}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 □.R., mit Inbegriff des Antheiles am Seelenter-See, welcher 349 Ton., $2\frac{3}{16}$ Sch. beträgt, (3838 Steuert.; 318,587 ℛ Steuerw.). — Alles Land bis auf die Dienſtländereien ſind in Zeitpacht gegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 1472 Ton., $1\frac{11}{16}$ Sch., darunter Acker 1030 Ton., $\frac{9}{16}$ Sch., Wieſen 62 Ton., $1\frac{2}{16}$ Sch., Hölzung 331 Ton., $6\frac{6}{16}$ Sch., Moor 25 Ton., $4\frac{3}{16}$ Sch., Waſſer 1 Ton., $7\frac{13}{16}$ Sch. und Wege, Gärten u. ſ. w. 20 Ton., $5\frac{10}{16}$ Sch. — Der Boden iſt größtentheils lehmigt, ſtellenweiſe auch moorigt; etwa der dritte Theil iſt in früherer Zeit Fiſchteich geweſen und bis vor 12 Jahren zur Teichfiſcherei benutzt worden; die Wieſen ſind moorigt. — Auf dem Haupthofe liegen die Wohnung des Inſpectors, Jägersberg, eine Häuerſtelle Düſternbuſch und eine Ziegelei. — Zahl der Einwohner: 960. — Das Wohnhaus iſt alt und von Fachwerk erbauet. Im Thorhauſe iſt die Wohnung des Pächters. — Die Untergehörigen des Gutes ſind zur Nixdorfer Mühle im Dorfe Mucheln zwangspflichtig. — Das Gut ſtellt 3 Dragonerpferde, wozu das Gut Jersbek für 3 Pfl. contribuirt.

Abgaben: Contribution	1080 ℛ	22 ß
Landſteuer	1327 =	22 =
Hausſteuer	— =	11 =
	2408 ℛ	7 ß

Wittenberg, ſ. Stolpe.

Wittenbergen; zerſtreut liegendes Dorf an der Stör, 1¼ M. öſtlich von Itzehoe, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Breitenberg; enthält 4 Vollh., 1 Halbh., 1 Kathe mit, und 3 Kathen ohne Land. — Schuldiſtrict Breitenberg. — Unter den 80 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Tiſchler und 2 Weber. — Eine Entwäſſerungsmühle ward hier im Jahre 1775 erbauet. — Areal: 233 Steuert. — Der Boden iſt theils Marſch, theils ſandigter Art.

Wittenbergen, ſ. Riſſen.

Wittenberger-Paſſau, ſ. Paſſau.

Wittenborn; Dorf ½ M. weſtlich von Segeberg, an der Landſtraße nach Bramſtedt; Amt, Kſpv. und Kſp. Segeberg. — Dieſer Diſtrict war ſchon 1137 ein Eigenthum des Kloſters in Segeberg zur Zeit der Stiftung

deſſelben, darauf wurden zwei Dörfer, Wittenborn genannt, erbauet, im 15. Jahrhundert aber kömmt nur Eines vor, welches dieſen Namen führte und dem Segeberger Kloſter gehörte. — Es enthält 4 Vollh., 4 Halbh., 1 Zwölftelh., 6 Kathen mit, 2 Kathen ohne Land und 1 Anbauerſtelle, ($6\frac{1}{12}$ Pfl.). — Schule (36 K). — Zahl der Einwohner: 176, worunter 1 Krüger, 1 Schneider, 1 Schuſter und 2 Weber. — Areal: 1103 Ton., die Tonne zu 260 D. R., darunter Acker 730 Ton., Wieſen 34 Ton., Hölzung 129 Ton., (76 Ton. Königl.), Haide 176 Ton. und Moor 34 Ton., (742 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt und hat an einigen Stellen eine geringe Beimiſchung von Lehm; ein Theil der Gemeinheiten iſt urbar gemacht.

Wittenhuus, ſ. Weißenhaus.

Wittenkamp, ſ. Höbek, Wriſt.

Wittenwurth; Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Wedingſtedt; enthält 18 Höfe und 4 Stellen mit Land. — Hier iſt eine Mühle. — Schuldiſtrict Stelle. — Zahl der Einwohner: 128, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 409 Steuertonnen.

Wittjarrenfähre, ſ. Oeſterfeld.

Wittland, ſ. Haſſee.

Wittmaas, ſ. Stolpe.

Wittmold, adeliches Gut am Plöner-See, ½ M. nordweſtlich von Plön, im Preetzer Güterdiſtricte; Kſp. Plön. — Dieſes anmuthig belegene Gut war im 14. Jahrhunderte im Beſitze der Familie v. Witmold; Nicolaus v. Witmold wird 1316 und Garlaeus v. Witmold 1338 genannt. Im Anfange des 16. Jahrhunderts kaufte es der Oberſtwachtmeiſter Adolph Lucht, vormals Platzmacher genannt, welcher dem dithmarſiſchen Kriege mit beigewohnt hatte, und nannte es damals nach ſeinem Namen; er ſtarb 1533; darauf kam deſſen Sohn, Carl Lucht in den Beſitz. Heinrich v. Ahlefelds Erben beſaßen es 1543; Johann v. Ahlefeld 1564, Heinrich v. Ahlefeld 1608; im Jahre 1632 der Landrath Johann v. Ahlefeld, welcher 1635 auf Gottorf ſtarb; dann folgte ſeine Wittwe, Meta v. Ahlefeld; 1647 Heinrich v. d. Wiſch; 1709 v. Oſterhuſens Wittwe, die es 1715 für 40,000 ℛ verkaufte; 1738 die Geh. Räthin v. Brockdorff; 1759 der Kammerherr Wulf Heinrich v. Thienen zu Güldenſtein, worauf der Conferenzrath Ludwig Chriſtian Carl v. Thienen folgte, welcher 1770 ſtarb; 1781 der Kammerherr v. Pleſſen; 1793 der Senator Rodde zu Lübek; 1796 kaufte es der franzöſiſche Emigrant Graf v. Teſſe für 90,000 ℛ; 1803 der Herzog v. Serrent; 1807 der Hofjägermeiſter v. Cronſtern; 1808 Johannes Schubach aus Hamburg; 1822 der Etatsrath Chriſtian Detlev Eckhardt und im Jahre 1831 kaufte es der jetzige Beſitzer, Johann Friedrich Erhard Krauſe aus Altona für 106,000 ℛ. — Dieſes Gut contribuirte vormals für 5 Pfl., jetzt für 6, und beſteht aus dem auf einer Halbinſel am Plöner-See liegenden Haupthofe, dem Meierhofe Güsdorf, 10 zerſtreut liegenden Kathen, nebſt einem Schulhauſe. — Das ganze Gut hat ein Areal von 1033 Ton., $5\frac{5}{16}$ Sch., die Tonne zu 240 D. R. (907 Steuert.; 90,700 ℛ Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 650 Ton., worunter an Wieſen etwa 35 Ton. und an Hölzung etwa 50 Ton. — Der Boden iſt ſehr gut und fruchtbar. — Das Gut beſitzt in der Schwentine zwiſchen den Scheiden des Amtes Plön und dem Gute Wahlsdorf eine Aalwehre, welche als Pathengeſchenk vom Gute Wahlsdorf an dieſes Gut gekommen iſt. — Auf

dem Hoffelde ſind 5 zerſtreut liegende Kathen erbauet. — Zahl der Einwohner: 175, worunter 1 Schmied. — Das alte und baufällige Wohnhaus ward im Jahre 1834 abgebrochen und darauf eine gewöhnliche, aber ſolide und bequeme Pächterwohnung mit einem Ziegeldache wieder erbauet. — Wittmold iſt zu keiner Mühle zwangspflichtig. — Schule (20 K.). — Bei Wittmold iſt eine Fähre über den kleinen Plöner-See nach Plön. — Es ſtellt mit **Prohnsdorf** ein Reuterpferd.

Abgaben:	Contribution	215 ℛ 32 ß
	Landſteuer	377 „ 44 „
	Hausſteuer	— „ — „
		593 ℛ 28 ß.

Wittorf; Dorf öſtlich von der Chauſſee von Neumünſter nach Bramſtedt, $\frac{3}{4}$ M. ſüdlich von Neumünſter; Amt und Kſp. Neumünſter; enthielt im Jahre 1649 7 Hufen und 1 Kathe, und enthält jetzt 7 Vollh., 1 Halbh. und 3 Drittelh., ($5\frac{9}{16}$ Pfl.). — Hier iſt eine Korn-Waſſermühle, welche ein gemeinſchaftliches Erbpachtſtück mit den Neumünſterſchen Mühlen bildet (ſ. Neumünſter), und eine Walkmühle; letzte ward im Jahre 1797 erbauet und iſt ein Eigenthum der Neumünſterſchen Tuchmacher. — Schule (30 K.). — Zahl der Einwohner: 172. — Sibbern v. Stelle ſchenkte um das Jahr 1200 dem Neumünſterſchen Kloſter $3\frac{1}{2}$ H. dieſes Dorfes. — Areal: 966 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils ſandigt und nicht ſehr fruchtbar; einige Wieſen ſind gut.

Witzhave, (vorm. Welzenowe, Witteshege); Dorf an der Bille, $2\frac{3}{4}$ M. öſtlich von Hamburg; Amt und Kſp. Trittau. — Dieſes Dorf, welches die Grafen Adolph und Johann v. Holſtein dem Reinbeker Kloſter verkauften, enthält 3 Vollh., von denen Eine privilegirt iſt, 1 Dreiviertelh., 7 Halbh., 5 Kathen und 4 Anbauerſtellen, ($3\frac{47}{186}$ Pfl.). Eine am Kiebitzmoore belegene Halbhufe heißt Kiebitzkathe. — Am 26. Juli 1605 ward es zweien Intereſſenten erlaubt, eine Kupfermühle in der Nähe zu erbauen. Dieſes Geweſe hat jährlich einen hohen Canon zu entrichten, weshalb die Beſitzer derſelben, zum Theil auch wegen des Ein- und Ausfuhrzolles nicht mit ausländiſchen Fabriken concurriren können. — Schule (45 K.). — Zahl der Einwohner: 307, worunter 1 Krüger, 1 Grobſchmied, 3 Kupferſchmiede, 1 Schloſſer, 2 Tiſchler, 2 Schneider, 2 Schuſter und 1 Weber. — Areal: 838 Steuert. — Der Boden iſt mehr ſandigt als lehmigt, und nicht ſehr fruchtbar; es fehlt hier aber bis jetzt auch eine gute Ackercultur; die Wieſen liefern gutes Heu; Hölzung fehlt, aber Möre ſind ausreichend zum eigenen Bedarf. Die Dorfſchaft hat eine ziemlich bedeutende Fläche Haide oder Gemeinheitsland. — In Witzhave war ehemals eine Capelle, welche aber ſchon im Jahre 1609 verfallen war, und der Prediger in Trittau, welcher hier viermal im Jahre predigen mußte, beklagte ſich damals, daß er in 8 Jahren keine Einnahme dafür gehabt habe. — Im Jahre 1813 hat die Dorfſchaft bei den Durchmärſchen, und während der Belagerung Hamburgs viel gelitten. In dieſer Zeit hat auch der Marſchall Prinz v. Eckmühl eine Nacht in dem Wirthshauſe dieſes Dorfes ſein Hauptquartier gehabt.

Wobeſe, ſ. Wöbs.

Woceke, ſ. Weſſek.

Wöbs, (vorm. Wobeſe); Dorf 1¾ M. ſüdweſtlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin, Stifts-Diſtrict; Kſp. Boſau; enthält 1 Doppelh., 6 Vollh., 2 Kathen und 8 Inſtenſtellen. — Außerdem gehört zum Dorfe ein ausgebauetes Wirthshaus an der Plöner-Segeberger Landſtraße, Wöbſer-Neuerkrug, genannt. — Schule (40 K.). — Zahl der Einwohner: 70, worunter 1 Schmied. — Areal: 640 Ton., die Tonne zu 240 □ R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; Hölzung fehlt. — Dieſes Dorf ward im 12. Jahrhunderte von dem Grafen Adolph von Holſtein an den Biſchof Gerold geſchenkt.

Wöhrden, (vorm. Oldenwöhrden); Flecken in Süderdithmarſchen; Südervogtei Wöhrden. — Dieſer Flecken, welcher auf einer Wurth liegt, wovon er ſeinen Namen erhalten hat, war vormals eine nicht unbedeutende Stadt, worin das Landesarchiv aufbewahrt ward; hier hielten die Achtundvierziger ihre letzte Verſammlung. — Wöhrden enthält 21 Höfe, 1 Stelle mit, und 76 Stellen ohne Land (120 H.). — Die erſte Kirche brannte im Jahre 1322 ab, und die darauf erbauete mußte 1785 abgebrochen werden; die jetzige im großartigen Style erbauete Nicolaikirche iſt nicht dauerhaft, und der hohe Thurm hat abgebrochen werden müſſen. An derſelben ſtehen 2 Prediger. — Zum Paſtorate präſentirt der König durch die Kirchenviſitatoren, und zum Diaconate die Gemeinde. — Wöhrden hat 3 Schulen; die Knabenclaſſe mit einem Rector (32 K.), die Mädchenſchule (48 K.), und die Elementarſchule (76 K.). — Hier ſind 3 Armenhäuſer; Eines iſt von Matthias Graf im Jahre 1742 für 8 Perſonen gegründet, welche außer freier Wohnung die unentgeldliche Benutzung des bei dem Hauſe befindlichen Gartens haben. — Bei Wöhrden ſind 2 Mühlen. — Zahl der Einwohner: 688, worunter mehrere Handwerker. — Wöhrden iſt der Geburtsort des bekannten Geſchichtſchreibers Johann Neocorus (Johann Köſter), welcher im Jahre 1590 Prediger in Büſum ward. — Areal: 424 Steuert. — Im Jahre 1322 war hier eine Schlacht zwiſchen den Holſteinern und Dithmarſchern, wo gegen 2000 Holſteiner und mehrere Fürſten geblieben ſein ſollen. — Eingepfarrt ſind: Bruhnsdorf, Bütteler-Außendeich, Butendiek, Deichſtrich, Edemannswiſch, Edemannswurth, Ellernhaus, Friedrichsgabekoog (Wasmerskoog), Großbüttel, Hohenwöhrden, Nannemannhuſen (Almenhuſen), Neuenkrug, Neuenwiſch (Süderwiſch), Oeverwiſch, Poppenhuſen, Sachſenbande, Süder- und Norder-Wall, Wackenhuſen, Wellinghuſen, Wennemannswiſch, Wöhrden, Wöhrdener-Hafen.

Wöhrdener-Hafen, ſ. Wackenhuſen.

Wöppenſteig; einige zur Dorfſchaft Ramhuſen gehörige Häuſer in Süderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Marne.

Wohld, ſ. Heikendorf.

Wohlde, ſ. Tankenrade.

Wohldorf, (Walddorf); Vorwerk an der Alſter, 3 M. nordöſtlich von Hamburg, der Stadt Hamburg gehörig, Kſp. Bergſtedt; Gerichtsbarkeit: Landherrenſchaft der Geeſtlande. — Dieſes ehemalige Dorf lag ganz von Waldungen umgeben, und beſteht jetzt aus 3 Brinkſitzerſtellen, einer ehemaligen Kupfermühle, einer Korn-Waſſermühle, einer Förſterwohnung und einer Wohnung des Schleuſenmeiſters. — Schule (50 K.). — Zahl der

Einwohner: 190, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Bäcker, 1 Brauer und Brenner, 1 Maurer und 1 Schuſter. — Wohldorf ward 1840 dem holſteiniſchen Zollbezirke angeſchloſſen. — Areal: 1207 Sch., 81 R. Das Forſtrevier enthält 307 Ton., 21 R., die Tonne zu 240 Q. R. — Bei Wohldorf ſoll vormals ein Raubſchloß gelegen haben. — Im Jahre 1396 ward Wohldorf von Henneke Rantzau an Henneke v. Hummelsbüttel verkauft, und 1437 verpfändete Henneke v. Alveslohe dieſes Dorf an die Stadt Hamburg.

Wohldorferbek, ſ. Alſter.

Wohlertsberg, ſ. Rönne.

Wokendorp, ſ. Wakendorf.

Wolbersaue, ſ. Kuden=See.

Woldenhorn, (Ahrensburg, vorm. Oldenhorn); Kirchdorf an der Landſtraße von Oldesloe nach Hamburg; 3 M. nordöſtlich von Hamburg, im Gute Ahrensburg. L. 27° 54′ 15″; Br. 53° 40′ 42″. — Im Jahre 1342 erhielt das Reinbeker Kloſter dieſes Dorf als Erſatz für Trittau, welches der Graf Johann der Milde von dem Kloſter trennte, um daſelbſt ein feſtes Schloß anzulegen. — Es enthält 11 Zweidrittelhufen, 1 Bauerſtelle, 1 Inſtenſtelle mit Land und mehrere Kathen. — Die hieſige Capelle war ehemals ein Filial von Bergſtedt, wurde aber im Jahre 1596 von Peter Rantzau zu Ahrensburg neu erhauet und zur Pfarrkirche erhoben; ſie iſt nur klein, hat aber einen Glockenthurm. Der Kirchhof iſt von 2 Seiten von 24 Wohnungen und von den andern beiden Seiten von einer Mauer eingeſchloſſen. Dieſe Wohnungen ſind Rantzauſche und Schimmelmannſche Armenſtiftungen, von denen 12 an Präbendiſten verliehen werden. — Zur Wahl des Predigers präſentirt der Gutsbeſitzer von Ahrensburg; die Gemeinde wählt. — Hier iſt eine Schule für das ganze Gut, mit Ausnahme von Meilsdorf und Fleiſchgaſſel, in 3 Claſſen und mit 3 Lehrern (380 K.). — Seit dem Jahre 1839 iſt hier eine Apotheke angelegt; auch wohnt hier ein Arzt. — Unter den Einwohnern ſind: 4 Krüger, 3 Gewürzkrämer, 2 Branntweinbrenner, und an Handwerkern ſind hier: Schuſter, Schneider, Rademacher, Schmiede (worunter 1 Nagelſchmied), Tiſchler, Zimmerleute, Maurer, Siebmacher, Böttcher, Reifſchläger, Bäcker und Schlachter. — Jahrmärkte: am Dienstage vor dem 1. Mai und am Dienstage vor Michaelis. — Eingepfarrt ſind: vom Gute Ahrensburg: der Haupthof, Ahrensfelde, Bagatelle, Bünningſtedt, Dänenteich, Fabrike, Hagen, Hansdorferkamp, Heidſchlag, Kriemerberg, Langenacker, Molrade, Neuekoppel, Altes Poſthaus, Reeshoop, Reſenbüttel, Schelenhorſt, Steinham, Timmerhorn, Uhlenkrog, Woldenhorn, Wulfsdorf, Wulfsdorferfeld. — Areal: 932 Steuert. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden, zum Theil kaltgründigt.

Wolf hungriger=, ſ. Schlotfeld.

Wolfenbüttel; einzelne Stellen öſtlich von Buſenwurth in Süderdithmarſchen, Südervogtei; Kſp. Meldorf. — Dieſe Stellen ſind von den Buſenwurthern gegründet, und die Einwohner halten ſich zur Norder=Buſenwurther Capelle.

Wolfshagen, ſ. Ueterſen.

Wolfsneſt; 1 Stelle im Amte Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der neuen Seite; Kſp. Wilſter. — Schuldiſtrict Ecklak.

Wolkenwehe; Dorf ½ M. nordweſtlich von Oldesloe, im Gute Blumendorf; Kſp. Oldesloe; enthält 5 Vollh., 2 Halbh., 13 Landinſtenſtellen und 29 Kathen. — Hier iſt ein Wirthshaus und eine vererbpachtete Windmühle, wozu das Gut Blumendorf zwangspflichtig iſt. — Schule mit einer Capelle (90 K.). — Unter den 219 Einwohnern ſind: 1 Tiſchler, 1 Maurer, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 560 Ton., 9 R., die Tonne zu 240 Q. R. (471 Steuert.). — Der Boden iſt lehmigt. Auf dem Wolkenweher Moore findet man ſchwache Spuren von Salzquellen. — Dieſes Dorf gehörte im Jahre 1427 dem Reinfelder Kloſter.

Wolkesvelde, ſ. Wulksfelde.

Wollerſum, (vorm. Ulverſum); eine Königliche Fährſtelle und 7 Häuſer an der Eider in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Lunden. — Hier iſt ein Hafen, von wo aus viele Kornladungen verſandt werden. Die Fähre iſt für Wagen, Vieh und Waarentransport eingerichtet. Dieſe Fähre ward im Jahre 1659 von dem Herzoge Chriſtian Albrecht den Kindern des bekannten Adam Olearius auf Lebenszeit geſchenkt. — Schuldiſtrict Lunden. — Zahl der Einwohner: 37. — Areal: 107 Steuert. — Vormals ſoll Wollerſum ein großes Dorf geweſen ſein; es mußte aber 1599 ausgedeicht werden und 1601 wurde es von den Einwohnern gänzlich verlaſſen.

Wolmersdorf; Dorf in Süderdithmarſchen, Süderbogtei, Geeſt; Kſp. Meldorf; enthält 14 Höfe, 26 kleine Stellen mit, und 3 Stellen ohne Land. (43 H.). — Schule 28 K. — Hier iſt eine Ziegelei. — Zahl der Einwohner: 154, worunter 1 Krüger. — Areal: 707 Steuert. — Auf einem in der Nähe belegenen Hügel, Olausberg genannt, hat man eine ſehr weite Ausſicht.

Wolmershorſt, ſ. Todendorf.

Woltersfrug, ſ. Woltersmühle.

Woltersmühle; 2 Erbpachts-Waſſer- und 1 Windmühle (½ Pfl.), an der Schwartaue, 1 M. nordöſtlich von Ahrensbök; Amt Ahrensbök; Kſp. Süſel. — Die eine Mühle ward mit Woltersfrug, einer Erbpachtſtelle am Wolters-Teiche, im Jahre 1488, von Hans v. Bockwold an das Ahrensböker Kloſter verkauft, welchen Kauf der König Johann und der Herzog Friedrich, aber mit dem Rechte des Wiederkaufes, beſtätigten. — Zu den Mühlen ſind folgende Ortſchaften zwangspflichtig: Barkau, Ekelsdorf, Kaſſeedorf, Gothendorf, Middelburg, Ottendorf, Schwienkuhlen, Steenrade, das Vorwerk Süſel und Woltersfrug. — Hier iſt zugleich eine Oelſchlägerei und eine Branntweinbrennerei. — Schuldiſtrict Ottendorf. — Zahl der Einwohner: 72, worunter 1 Krüger und 1 Schmied. — Areal: 135 Steuert. — Der Boden iſt ſandigt.

Wormsbrook, (vormals Bornsbrook); ein ehemaliger Fiſchteich, jetzt 6 Parceliſtenſtellen; Amt Reinfeld; Kſp. Zarpen. — Wormsbrook ward bei der Niederlegung der Parcelen, im Jahre 1772, als die 45. Parcele verkauft, und bildet mit Rehhorſt eine Bauervogtei. — Schuldiſtrict Rehhorſt. — Zahl der Einwohner: 96. — Hier iſt eine Ziegelei. — Areal: 61 Steuert. — Der Boden iſt größtentheils Torfmoor und Wieſengrund.

Wrak, ſ. Oeſchebüttel.

Wriſt; Dorf ⅞ M. ſüdöſtlich von Kellinghuſen, an der Bramaue, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſp. und Kſp. Stellau; enthält 4 Vollh., 2 Halbh., 6 Großkathen und 7 Kleinkathen theils mit, theils ohne Land. Eine ausgebauete Kathe heißt **Wittenkamp**. — Schuldiſtrict Stellau. — Unter den 165 Einwohnern ſind: 1 Maurer und 1 Schuſter. — Drei Hufen gehörten ehemals zum Itzehoer Kloſter, und wurden im Jahre 1654 von dem Grafen Chriſtian v. Rantzau gekauft und zur Herrſchaft Breitenburg gelegt. — Areal: 419 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., (407 Steuert.). — Der Boden iſt ſandigt.

Wrohe, (**Wrau**); Dorf im Gute Deutſch-Nienhof, ſüdlich vom Weſten-See; Kſp. Weſtenſee; enthält 5 Halbh., 3 Kathen und 7 Inſtenſtellen, von welchen letzten eine an der Schierenſeer Scheide ausgebauete, **Eulenkrug** genannt wird. — Schule (80—90 K.). Hier iſt ein Wirthshaus. Handwerker: 1 Rademacher, 1 Schmied und 1 Schuſter. — Areal: 511 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., (426 Steuert.). — Der Boden iſt hügeligt, und größtentheils ein guter Mittelboden.

Wrohm; Dorf in Norderdithmarſchen, Geeſt; Kſp. und Kſp. Tellingſtedt; enthält mit den beiden Fährſtellen: **Altenfähre**, (4 H.). und **Lexfähre** (ſ. Lexfähre), 38 Höfe, 7 Stellen mit, und 13 Stellen ohne Land. — Nördlich vom Dorfe iſt eine Windmühle. — Schule (74 K.). — Zahl der Einwohner ohne Lexfähre: 352, worunter 2 Schmiede, 2 Rademacher, 2 Tiſchler, 2 Zimmerleute, 2 Maurer, 4 Schuſter, 1 Schneider und 1 Weber. — Areal: 720 Steuert. — Dieſes Dorf litt in den Kriegsjahren 1813 und 1814 durch die feindlichen Kriegsvölker einen bedeutenden Schaden.

Wühren, ſ. Renswühren, Strenglin.

Wüſten, ſ. Döhnsdorf.

Wüſtenei; eine Förſterwohnung und einige kleine Landſtellen in einem Gehölze, zum Gute Steinrade gehörig; Kſp. Renſefeld.

Wüſtenfelde; ein am Uklei-See an einer Hölzung belegenes Förſterhaus, ¾ M. nördlich von Eutin, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kirchſpiels-Diſtrict, Kſp. und Schuldiſtrict Malente. — Zahl der Bewohner: 8. — Dieſe Gegend wird ſehr häufig, der Naturſchönheiten wegen, von Fremden beſucht, und in dem Förſterhauſe iſt eine ſehr gute Gaſtwirthſchaft eingerichtet.

Wüſtenfelde, ſ. Elmſchenhagen.

Wüstenfelde, ſ. Greverkathe.

Wüſtenkathe, ſ. Campen.

Wulfenhuſen; 1 großer Hof in Norderdithmarſchen; Kſp. und Kſp. Neuenkirchen. — Schuldiſtrict Heuwiſch. — Zahl der Bewohner: 7. — Areal: 46 Steuert. — Der größte Theil der Ländereien liegt im Kirchſpiele Weſſelburen.

Wulmenau; Meierhof des Gutes Trenthorſt, 1½ M. ſüdöſtlich von Oldesloe; Kſp. Weſenberg. — Dieſer Hof war im Jahre 1590 im Beſitze von Franz v. Staken, und iſt ſpäterhin an das Gut Trenthorſt verkauft worden. Im Jahre 1754 gehörte das Lauenburgiſche Dorf Grienau mit zu dieſem Hofe. — Areal: ſ. Trenthorſt.

Wulfersdorp, ſ. Wulfsdorf.

Wulfreſtorp, ſ. Barkau.

Wulfsberg, ſ. Plunkau, Schönhorſt.

Wulfsborstel, ſ. Rienborſtel.

Wulfsbrook, ſ. Gaarden.

Wulfsbrook, ſ. Tesdorf.

Wulfsburg, ſ. Tökendorf.

Wulfsburg, ſ. Ulzburg.

Wulfsdorf, (vorm. Wulfersdorp); Meierhof im Gute Ahrensburg; Kſp. Woldenhorn. — Dieſes ehemalige Dorf, welches im Jahre 1343 von Johann Kohöved geplündert ward, gehörte vormals dem Domcapitel zu Hamburg, ward aber, nachdem dieſes Capitel mit dem Beſitzer von Ahrensburg, Cay Rantzau, wegen Frohn= und Herrendienſte in Streit gerieth, im Jahre 1635 an denſelben für 3000 ℛ abgetreten. — Auf dem Hoffelde ſind 11 Erbpachtſtellen und 1 Kathe Wulfsdorferfeld genannt. — Dieſer Meierhof, welcher ein Areal von 200 Ton., die Tonne zu 260 □ R. hat, iſt in den letzten Jahren verkauft; der jetzige Beſitzer heißt Friedrich Römer. — Unter den Einwohnern ſind: 1 Schuſter und 1 Schneider. — Das Wohnhaus iſt im Jahre 1834 von Tafelwerk mit einem Ziegeldache neu erbauet. — Areal mit den Parcelenländereien: 603 Steuert. — Der Boden iſt leicht und ſandigt; die Wieſen ſind moorigt.

Wulfsdorf; Meierhof an einem See, $1\frac{3}{4}$ M. nordöſtlich von Kiel, im Gute Dobersdorf; Kſp. Probſteierhagen; enthält ein Areal von 405 Ton., die Tonne zu 280 □ R., darunter Acker 311 Ton., Wieſen 47 Ton., Hölzung 32 Ton., Teiche 4 Ton. und Wege und Gärten 11 Ton., (385 Steuert.). — Der Boden iſt grandigt und zum Kornbau wohl geeignet; die Wieſen ſind kaltgründigt und nur wenig gut. — Das Wohnhaus iſt von Tafelwerk mit Strohdach und ward im Jahre 1835 verbeſſert. Ueber den Wulfsdorfer-See ſ. Paſſader=See. — Auf dem Hoffelde waren ehemals mehrere Grabhügel und ſogenannte Opferſtellen, welche jetzt aber faſt alle geebnet ſind. — Wulfsdorf gehörte vormals zum Preetzer Kloſter.

[Handwritten margin note:] Die Landeshoheit über die eine Hufe ist unterm 16/7 42 an Oldenburg abgetreten

Wulfsdorf; Dorf $2\frac{1}{4}$ M. nördlich von Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Großvogtei; Kſp. Gleſchendorf; enthält 8 **Vollhufen**, von denen Eine Hufe unter Holſteiniſcher Landeshoheit ſteht, 4 Kathen und 25 Inſtenwohnungen. Zwei Hufen ſind im Jahre 1816, da faſt das ganze Dorf abbrannte, ausgebauet und heißen Bauland. — Schule (50 K.). — Zahl der Einwohner: 202, worunter 1 Schmied, 1 Böttcher, 4 Tiſchler, 1 Weber, 2 Schneider und 2 Schuſter; im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Areal: etwa 700 Ton., die Tonne zu 320 □ R. — Der Boden iſt ein guter Mittelboden; Hölzung und Moor fehlen. — Dieſes Dorf ward im Jahre 1339 von Detlev Hacke für 688 $m\!\!/$ Pf. an den Biſchof Heinrich v. Bokholt verkauft.

Wulfsdorf; Dorf $\frac{3}{4}$ M. ſüdlich von Lübek; dem St. Johannis=Jungfrauen=Stift in Lübek zuſtändig; Kſp. Crummeſſe; enthält 11 Vollh. und 1 Halbh. (26 H.). — Hier iſt eine Schule, eine Förſterwohnung und ein Wirthshaus. — Zahl der Einwohner: 230, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Schneider, 1 Schuſter und 1 Höker. — Areal: 1120 Ton., 99 R., die Tonne zu 240 □ R., worunter 67 Ton., 65 R. Hölzung. — Ueber einen

kleinen Theil der Feldmark an der Grönauer Haide hat Lauenburg die Hoheit. Zwei Hufen gehörten im Jahre 1248 dem Hoſpitale zum Heil. Geiſte. — Wulfsdorf ward in den Jahren 1291—1321 zur Hälfte an den lübekiſchen Bürger G. Cremon und zur Hälfte an die Gebrüder Marquard und Gerlach von Gotmolte verkauft.

Wulfsdorferfeld, ſ. Wulfsdorf.

Wulfsdorfer=See, ſ. Hagen.

Wulfsfelde; Dorf ¾ M. ſüdweſtlich von Ahrensböl; Amt Reinfeld; Kſp. Pronsdorf. — Bis zum Jahre 1545 waren die, jetzt zum Amte Reinfeld gehörigen Dörfer Wulfsfelde und Eilsdorf mit dem Gute Pronsdorf verbunden; wurden damals aber durch Erbtheilung davon getrennt, und daraus ein eigenes Gut von 15 Pfl. gebildet. Der Beſitzer von Wulfsfelde, Ove v. Buchwaldt, verkaufte es im Jahre 1599 an den Herzog Johann d. J., der es zum Amte legte; es ward ſpäterhin als Vorwerk niedergelegt, und es entſtanden die Dörfer Wulfsfelde und Eilsdorf. — Dieſe Ortſchaft enthält 10 Halbh., 1 Viertelh. und 7 Kathen, (5¼¾ Pfl.); 5 von dieſen Kathen machen den Holſteiniſchen Antheil des Fürſtl. lübſchen Dorfes Cashagen (Kſp. Curau) aus. — Hier war ehemals eine Ziegelei. — Schule (57 K.). — Zahl der Einwohner mit Cashagen: 203, worunter 1 Krüger, 1 Höker, 1 Schmied, 1 Maurer, 1 Tiſchler und 2 Schuſter. — Areal: 672 Steuert., worunter 494 Ton. Hufenland und 178 Ton. Erbpachtsland. — Der Boden iſt ein hoher Mittelboden; die Hölzungen ſind ziemlich einträglich.

Wulfshauſen, ſ. Schleſen.

Wulfshorſt, Groß= und **Klein=**; 2 Erbpachtſtellen im Gute Aſcheberg, Langenrader=Diſtrict; Kſp. Plön; Schuldiſtrict Glasholz. — Zahl der Einwohner: 33. — Areal: 65 und 33 Steuertonnen.

Wulfskathen, ſ. Wulfsmoor.

Wulfskuhl, ſ. Tökendorf.

Wulfsmoor; Dorf ½ M. ſüdlich von Kellinghuſen, in der Herrſchaft Breitenburg; Kſpv. und Kſp. Stellau; enthält 1 Hufe, 10 Großkathen und 14 Kleinkathen mit und ohne Land; nördlich von Wulfsmoor heißen einige Stellen Wulfskathen. — Die angeführte Hufe war früher ein Meierhof, genannt das Wulfsmoorer=Meierhaus, iſt ſeit vielen Jahren in Erbpacht gegeben, und wird von einer Bauernfamilie bewohnt. — Schule (78 K.). — Unter den 218 Einwohnern ſind: 1 Krüger, 1 Branntweinbrenner, 1 Höker, 1 Schlachter, 1 Tiſchler, 1 Schuſter und 2 Schneider. — Dieſes Dorf gehörte ehemals zum Gute Bothkamp, und ward auf den Feldmarken, die zu Feldhuſen und Dammhof gehörten, angelegt, kam aber im Jahre 1604, zur Zeit des Geert Rantzau, wieder durch Kauf an Breitenburg. — Areal: 426 Ton., die Tonne zu 260 □R., (378 Steuert.).

Wulfsmoorer=Meierhaus, ſ. Wulfsmoor.

Wulfsmühle, ſ. Tangſtedt.

Wulksfelde, (vorm. Wolkesvelde); adeliches Gut an der Landſtraße von Segeberg nach Hamburg, an beiden Seiten der Alſter, 2¼ M. ſüdweſtlich von Oldesloe, im Itzehoer Güterdiſtricte; Kſp. Bergſtedt.—Dieſes ehemalige, 1345 dem Hamburgiſchen Domcapitel gehörige, Dorf beſtand aus 4 Hu=

ſen, welche niedergelegt wurden, und woraus das Gut gebildet ward. Vormals gehörte es der Familie Buchwaldt zu Jersbek, und im Jahre 1599 verkaufte Ove Buchwaldt daſſelbe mit einigen Dörfern an den Herzog Johann d. J. für 33,000 ℛ, kam aber um die Mitte des 17. Jahrhunderts wieder an die Beſitzer von Jersbek und gehörte zu dieſem Gute, bis es am Ende des 18. Jahrhunderts davon mit $2\frac{87}{100}$ Pfl. getrennt und verkauft ward. Im Jahre 1771 war der Inſpector Juſtus Hermann Schäffer Beſitzer dieſes Gutes; 1791 deſſen Erben, die es an Lage verkauften; 1797 Friedrich Fürſtenau; darauf deſſen Erben; 1824 Georg Urlaub. — Zum Gute gehören der Haupthof, 15 Erbpachtſtellen, namentlich Rethfurth und Ehlersberg, eine Papiermühle Gurbek, die Dörfer Rade und Wiemerskamp. — Es hat ein Areal von 2360 Ton., die Tonne zu 240 Q. R., darunter Wieſen 336 Ton., Hölzung 295 Ton., Moor 238 Ton., und Teiche 25 Ton., (1045 Steuert.; 53,237 ℛ 24 ß Steuerwerth). — Das Hoffeld hat ein Areal von 383 Ton., die Tonne zu 260 Q. R., und 2 Hoffeldsparcelen von 55 Ton. Das Dorffeld iſt in Erbpacht gelegt, und den Untergehörigen ohne Kaufſumme überlaſſen. Von ſden Parcelen und Ländereiender Papiermühle wird für die Tonne ein Canon von 1 ℛ 37 ß, von den Dorfländereien ein Canon von 1 ℛ 24 ß bis 1 ℛ 40 entrichtet. Vormals lag nördlich vom Haupthofe eine Ziegelei. — Das Gut iſt zur Rader Mühle zwangspflichtig. — Zahl der Einwohner: 431.

Abgaben: Contribution wird vom Gute Jersbek entrichtet.

Landſteuer	221 ℛ 40 ß
Hausſteuer	44 = 3 =
	265 ℛ 43 ß.

Wurth, ſ. Feldhuſen.

Wurthhemme; eine ehemalige Ortſchaft in Norderdithmarſchen; Kſp. Delve; welche durch Ueberſchwemmungen der Eider zerſtört ward.

Wyk, ſ. Wik.

Wyntzinghe, ſ. Winſen.

Wypentorp, ſ. Wippendorp.

Y.

Yll-See, ſ. Niendorf.

Ylsol; ein ehemaliges, nahe bei Preetz am Lanker-See belegenes Dorf, welches zum Theil im Jahre 1306 von dem Grafen Johann an eine Vicarie des Kloſters Preetz geſchenkt, und zum Theil im Jahre 1325 von den Gebrüdern v. Siggen demſelben Kloſter verkauft ward.

Ysmaedowae; ein, in Waldemars Erdbuche erwähntes, Dorf in Norderdithmarſchen; Kſp. Lunden; welches durch Waſſerfluthen der Eider zerſtört ſein ſoll.

Yſſalsdorp, ſ. Israelsdorf.

Ytzehude, ſ. Sude.

Z.

Zalzouwe, ſ. Salzau,

Zarnekau, (vorm. Cernecowe); Dorf faſt $\frac{3}{4}$ M. öſtlich von Eutin, an der Landſtraße von Lütjenburg nach Lübek, im Fürſtenthume Lübek; Amt Eutin; Kirchſpiels-Diſtrict; Kſp. Eutin. — Dieſes ſchön belegene Dorf, welches ſeinen Namen von der Zarnek-Aue (wendiſch, d. h. Schwarz-Aue) erhalten hat und in welchem bis zum Jahre 1438 das holliſche Recht galt, welches der Herzog Adolph damals aufhob, beſteht aus 5 Vollh., 5 Kathen und 15 Inſtenwohnungen. Eine Vollhufe und eine Kathe, welche im Jahre 1789 abbrannten, ſind ſüdlich ausgebauet und heißen Hohnberg; 2 Kathen an der Landſtraße von Eutin nach Oldenburg heißen Redderkrug (Wirthshaus und Schmiede), und 1 Kathe, wo Chauſſeegeld entrichtet wird, wird Sandfeld genannt. — Schule (75 K.). — Zahl der Einwohner: 135, worunter 2 Krüger, 2 Schmiede, 1 Rademacher, 2 Böttcher, 2 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Schuſter und 1 Schneider. — Areal: 571 Ton., 153 R., die Tonne zu 240 O. R., worunter 99 Ton., 177 R. Wieſen. — Der Boden iſt lehmigt und ein Theil ſandigt, aber im Ganzen ſehr gut. — Unweit des Dorfes liegt der Zarnekauer-See (41 Ton., 162 R.), welcher zum Theil mit Rohr und Schilf bewachſen iſt. — Auf der Feldmark ſind einige Grabhügel.

Zarnhuſen, ſ. Sarlhuſen.

Zarpen, (vorm. Cerbene, Tzerben, Sarpen); Kirchdorf an der Heilsaue, $\frac{1}{2}$ M. nördlich von Reinfeld; Amt Reinfeld. — Dieſe Ortſchaſt wird in Urkunden aus den Jahren 1189 und 1340 noch ein Dorf genannt. Es iſt aber urkundlich erwieſen, daß ſie ſchon 1269 einen Bürgermeiſter und Rath gehabt hat, und in Urkunden aus den Jahren 1470 bis 1473 wird ſie ſtets eine Stadt genannt, und war damals mit Lübſchem Rechte begabt. Nach 1473 geſchieht dieſer Stadt nicht weiter Erwähnung, als daß das Stadtbuch 1476 bei einem Schreiber in Lübek in Verwahrung geweſen ſein ſoll. Es ſteht alſo anzunehmen, daß dieſe Stadt durch Feuersbrunſt oder Kriegsunglück ſpäter zerſtört worden, mindeſtens ſind gegenwärtig von dieſer ehemaligen Stadt keine Anzeigen mehr übrig geblieben. Das den alten Urkunden angehängte Stadtſiegel enthält oben das Holſteiniſche Neſſelblatt, darunter einen Halbzirkel mit der Figur eines Abtes und an beiden Seiten zwei Thürme. Ueber die dortige Kirche ward ſchon 1122 dem Kloſter zu Reinſeld das Patronat geſchenkt, 1264 ertheilte der Papſt derſelben beſondere Privilegien und 1274 ertheilte der Biſchof zu Lübek dem Kloſter zu Reinfeld die Freiheit, ein Archidiaconat in der Kirche zu Zarpen zu errichten. — Gegenwärtig enthält das Dorf Zarpen 1 Vollh., 2 Dreiviertelh., 10 Halbh., 1 Zwölftelh. und 21 Kathen ($10\frac{23}{24}$ Pfl.); eine ausgebauete, und mit der unter der Dorfſchaft Heidekamp erwähnten Erbpachtſtelle Schuhwieſe zu einem Beſitz vereinigte, Krugſtelle heißt Zarpener Heckkathe. — Die Kirche iſt geräumig und hell und hat einen ziemlich großen, achteckigen Thurm. Den Prediger ernennt der König. — Gerlach v. Wotmold ſtiftete im Jahre 1340 eine Vicarie in der Reinfelder Kirche, und gab dazu 6 Hufen in Zarpen. — Eingepfarrt ſind, vom Amte Reinfeld: Alter-Hof, Badendorf, Dahmsdorf, Eckernſchmiede, Ekenhorſt, Fliegenfelde, Hamannsſöhlen, Hauberg,

Heckkathen, Heilshoop, Krübbenberg, Langenjahren, Lütjenfelde, Mannhagen, Mönkhagen, Mönkhagenerhof, Mönkhagenerteich, Neuer-Hof, Neukoppel, Neumühlen, Niendorf, Ottenhof, Paſewerk (z. Thl.), Pölitz, Ratzbek, Rehhorſt, Steinkoppel, Torfkathe, Voßkathen, Willendorf, Wormsbrook, Zarpen. — Schule (120 K.). — Zahl der Einwohner: 570, worunter 8 Krüger und mehrere Gewerbetreibende. — Areal: 1254 Steuertonnen, worunter 4 Ton. Erbpachtsland und 77 Ton. Parcelenland.

Zarpener-Heckkathe, ſ. Zarpen.

Zastorp; ein ehemaliges Dorf, welches zum Segeberger Kloſter gehörte, zur Zeit des Königs Chriſtian I. aber wüſte lag.

Zennhuſen, (vorm. Civingehuſen); Dorf in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Hemme; enthält 6 Höfe, 11 Stellen mit und 5 Stellen ohne Land, (22 H.). — Schule (61 K.). — Weſtlich neben Zennhuſen hat ehemals eine Kirche, die Kampener-Kirche, geſtanden, von der ein Weg ſpäterhin den Namen Kampenweg (jetzt Kampweg) führt. An dieſem Wege ſoll auch eine St. Johannis-Capelle geweſen ſein, zu der häufige Wallfahrten Statt gefunden hätten; vielleicht ward ſie nach dem Abbruche der Kampener-Kirche erbauet. — Der König Waldemar hatte hier im Jahre 1217 2 Höfe von dem Abte Herrmann gekauft. — Zahl der Einwohner: 208, worunter 3 Krüger, 1 Brauer und Brenner, 1 Tiſchler und 1 Schuſter. — Eine Dorfbeliebung ward hier im Jahre 1699 errichtet, und von dem Herzoge Friedrich confirmirt; die 4 Aeltermänner der Gilde werden Stegerichten genannt. — Areal: 210 Morgen (448 Steuert.). — Die Fluthen der Eider haben hier ehemals großen Schaden angerichtet und vieles Land iſt weggeſpült.

Zepel, ſ. Sepel.

Zevelde, ſ. Seefeld.

Ziegelei; eine Kathe im Gute Aſcheberg; Calübber-Diſtrict; Kſp. Bornhöved.

Ziegelei, Petri-; eine bedeutende Ziegelei (2 H.) an der Trave, ſüdlich von Lübek; der Petri- und Jacobi-Kirche in Lübek gehörig; Kſp. Dom in Lübek. — Zahl der Bewohner: 47. — Areal: 14 Ton., 181 R., die Tonne zu 240 Q. R.

Ziegelei, ſ. Barlt, Glasau, Muggesfelde, Nehmten, Oldenburg, Tesdorf.

Ziegelei, Alte-, ſ. Güldenſtein.

Ziegelei, bei der, ſ. Goldenbek.

Ziegeleikathe, ſ. Depenau, Neverſtaven, Saſel.

Ziegelhof; Meierhof des Gutes Bothkamp; Kſp. Brügge; hat ein Areal von 197 Ton., 3 Sch., 10 R., die Tonne zu 320 Q. R., worunter Acker 172 Ton., 7 Sch., 28 R., Wieſen 18 Ton., 24 R., Hölzung 3 Ton., 2 Sch., und Wege u. ſ. w. 3 Ton., 38 R., (232 Steuert.). — Der Boden iſt theils lehmigt, theils moorigt; die Wieſen ſind moorigt. — Zum Hofe gehört eine Inſtenwohnung. — Das Wohnhaus iſt von Fachwerk und mit Stroh gedeckt.

Ziegelhof; ein Wirthshaus, nahe bei Heide in Norderdithmarſchen; Kſpv. und Kſp. Heide. — Neocorus berichtet, daß H. Martin Scherer, welcher 1496 nach dem heiligen Grabe gewallfahrt war, zwiſchen der Thüre der

Kirche in Heide und dem Ziegelhofe, die Entfernung Jeruſalems von dem heiligen Grabe abgemeſſen, und da eine Capelle erbauet habe, wo nun das Haus der Arbeiter ſteht.

Ziegelhof; eine Erbpachtſtelle und Ziegelei im Amte Ahrensbök; Kſp. Gleſchendorf.

Ziegelhof, ſ. Bordesholmer-Hoffeld.

Ziegelkathe, ſ. Neversdorf.

Ziegelkoppel; eine Erbpachtſtelle an der Müſſener Scheide, im Gute Muggesfelde; Kſp. Schlamersdorf. — Areal: 55 Ton., die Tonne zu 240 Q. R.

Ziegelſtraße, an der; ein kleiner Hof unweit der Stadt Wilſter; Amt Steinburg; Wilſtermarſch; Kſpv. auf der alten Seite, und zur Neßducht gehörig; Kſp. Wilſter.

Ziegenkrug, ſ. Geeſthacht.

Zigenene, ſ. Siggeneben.

Zlemyne, ſ. Schlamin.

Zoldesdorp, ſ. Sulsdorf.

Zollbrücke, ſ. Krummendiek.

Zollenſpieker, (Tollenſpieker); Domanialgut in der Landſchaft Kirchwärder, an der Elbe; Amt Bergedorf; Kſp. Kirchwärder. — Zollenſpieker liegt auf der Stelle, wo ehemals das Kloſter Eslingen ſtand, und die Zollſtätte war, welche gegenwärtig nach Hamburg verlegt iſt. Hier iſt eine Station für Extrapoſten, welche von 5 Hufnern daſelbſt unter Aufſicht eines Wagenmeiſters expedirt werden. Ein neues Fährhaus iſt im Jahre 1621 erbauet; hier iſt die Ueberfahrt nach dem Hoopte im Hannöverſchen. — Jahrmarkt: am 24. Septbr. — Im Jahre 1620 ward dieſe Ortſchaft von den Braunſchweig-Lüneburgern zerſtört, und am 6. April 1813 hatten die hanſeatiſchen Truppen hier zuerſt mit den Franzoſen ein Gefecht.

Zollhaus, ſ. Hanerau.

Zoren, ſ. Sören.

Zulene, ſ. Sühlen.

Zuſele, ſ. Süſel.

Zweibuchen, ſ. Klein-Nordſee.

Zwiddeldei, ſ. Schwiddeldei.

Zwing den Schalk, ſ. Rothenhauſen.

Digitized by Google

ſtein.

A
3
26
54
9
23
17
21
31
10
16
8
11
21
21
10
2

Beilage № II.

Verzeichniß
der
am 15. Mai 1834 proviſoriſch gebildeten Wahldiſtricte im Herzogthume.

Städtiſche Wahldiſtricte.

1ſter Wahldiſtrict.	Die Stadt Altona	3	Abgeordnete.
2ter —	Die Stadt Kiel	2	—
3ter —	Die Stadt Glückſtadt mit dem lübſchen Rechte vor der Stadt	1	—
4ter —	Die Stadt Rendsburg ohne Unterſchied der Jurisdiction	1	—
5ter —	Der gemeinſchaftliche Polizeidiſtrict der Stadt Itzehoe und der Flecken Kellinghuſen. Wahlort: Itzehoe.	1	—
6ter —	Die Flecken Heide und Meldorf. Wahlort abwechſelnd.	1	—
7ter —	Der gemeinſchaftliche Polizeidiſtrict der Stadt Wilſter, die Stadt Crempe, der Flecken Elmshorn mit Vor'mſtegen und Kloſterſande und der Flecken Ueterſen. Wahlort: abwechſelnd Wilſter und Elmshorn.	1	—
8ter —	Die Flecken Pinneberg, Wandsbek und Wedel, und die Ortſchaften Blankeneſe, Oevelgönne und Neumühlen. Wahlort: abwechſelnd Pinneberg und Wandsbek.	1	—
9ter —	Die Städte Oldesloe und Segeberg. Wahlort: abwechſelnd.	1	—
10ter —	Die Flecken Preetz und Neumünſter. Wahlort: abwechſelnd.	1	—
11ter —	Die Stadt Plön mit der Neuſtadt, dem Schloß- und Kloſtergrunde, die Städte Lütjenburg und Oldenburg. Wahlort: Lütjenburg.	1	—
12ter —	Die Städte Heiligenhafen und Neuſtadt. Wahlort: abwechſelnd.	1	—
	Latus	15	Abgeordnete.

Ländliche Wahldiſtricte.

1ſter Wahldiſtrict.	Die wahlberechtigten Eingeſeſſenen in den Kirchſpielen: Weſſelburen, Hemme, Neuenkirchen, Büſum und Wöhrden . . . . Wahlort: Weſſelburen.	1	—
2ter —	Die Kirchſpiele Lunden, St. Annen, Schlichting, Hennſtedt, Delve, Weddingſtedt, Heide, (Landgemeinde), Tellingſtedt und der zur Kirche in Erfde (Herz. Schleswig) eingepfarrte Theil v. Thielenhemme Wahlort: Heide.	1	—
3ter —	Die Kirchſpiele Hemmingſtedt, Nordhaſtedt, Albersdorf, Meldorf (Landgemeinde), Süderhaſtedt, Burg, Windbergen und Barlt . Wahlort: Meldorf.	1	—
4ter —	Die Kirchſpiele Marne, Eddelak, St. Michaelisdonn und Brunsbüttel . . . . Wahlort: Marne.	1	—
5ter —	Die Kirchſpiele St. Margareten, Krummendiek, Heiligenſtedten, Beienfleth, Wevelsfleth, Brockdorf, Wilſter, (Landgemeinde) u. Itzehoe (Landgemeinde) Wahlort: Wilſter.	1	—
6ter —	Die Kirchſpiele Borsfleth, Neuenkirchen, Münſterdorf, Breitenberg, Hohenfelde, Horſt, Süderau, Neuenbrook, Glückſtadt (Landgemeinde) und Crempe (Landgemeinde) . . . . Wahlort: Neuenbrook.	1	—
7ter —	Die Kirchſpiele Herzhorn, Collmar, Neuendorf, Seeſter, Haſelau, Haſeldorf, Elmshorn (Landgemeinde) u. Ueterſen (Landgemeinde) Wahlort: Elmshorn.	1	—
8ter —	Die Kirchſpiele Hörnerkirchen, Barmſtedt, Quickborn, Niendorf, Ottenſen (Landgemeinde außer Neumühlen und Oevelgönne), Nienſtedten (außer Blankeneſe), Rellingen (Landgemeinde) und Wedel (Landgemeinde) . . . . . . Wahlort: Pinneberg.	1	—

Transp. 23 Abgeordnete.

9ter Wahldiſtrict.	Die Kirchſpiele Steinbek, Trittau, Eichede, Bargteheide, Bergſtedt, Rahlſtedt, Woldenhorn Siek nebſt den zu Eppendorf eingepfarrten Holſteiniſchen Dörfern .	1	—
	Wahlort: Ahrensburg.		
10ter —	Die Kirchſpiele Sülfeld, Leezen, Oldesloe (Landgemeinde), Zarpen, Reinfeld, Weſenberg und das Holſt. zu Siebenbäumen (im Lauenburgiſchen) eingepfarrte Dorf Ahrensfelde	1	—
	Wahlort: Oldesloe.		
11ter —	Die Kirchſpiele Kaltenkirchen, Segeberg (Landgemeinde), Bornhöved und Warder	1	—
	Wahlort: Segeberg.		
12ter —	Die Kirchſpiele Bramſtedt, Stellau, Kellinghuſen (Landgemeinde), Großenaſpe, Neumünſter (Landgemeinde), Bordesholm, Brügge und Groß-Flintbek.	1	—
	Wahlort: Neumünſter.		
13ter —	Die Kirchſpiele Bovenau, Weſtenſee, Nortorf, Hohenweſtedt, Hohenaſpe, Schenefeld, Hademarſchen, Jevenſtedt u. Rendsburg (St. Marien Landgemeinde)	1	—
	Wahlort: Hohenweſtedt.		
14ter —	Die Kirchſpiele Flemhude, Kiel (Landgemeinde), Elmſchenhagen, Barkau, Preetz (Landgemeinde) Lebrade, Hagen, Schönberg, Seelent, Schönkirchen und Giekau	1	—
	Wahlort: Preetz.		
15ter —	Die Kirchſpiele Plön (Landgemeinde), Schlamersdorf, Gniſſau, Pronsdorf, Ahrensbök, Gleſchendorf, Sarau, Ratkau und Curau nebſt den zu Eutin, Bosau und Renſefeld eingepfarrten Holſteiniſchen Dörfern	1	—
	Wahlort: Ahrensbök.		
16ter —	Die Kirchſpiele Blekendorf, Hohenſtein, Großenbrode, Neukirchen, Grube, Grömitz, Altenkrempe, Süſel, Rüchel, Hanſühn, Lenſahn, Schönwalde,		

Latus 30 Abgeordnete.

	Transp. 30	**Abgeordnete.**
Lütjenburg (Landgemeinde), Oldenburg (Landgemeinde) und Heiligenhafen (Landgemeinde), nebſt den zu Neukirchen im Eutiniſchen einpfarrten Holſteiniſchen Dörfern. Wahlort: Lenſahn.	1	—
Die Beſitzer der adelichen Güter	9	—
Außerdem:		
Der Beſitzer der Fürſtl. Heſſenſteiniſchen Fideicommißgüter (erbl. Virilſtimme)	1	—
Ferner:		
Mitglieder der Holſteiniſchen Ritterſchaft	4	—
Geiſtliche	2	—
Ein Profeſſor der Univerſität zu Kiel	1	—
	Geſammtzahl 48	Mitglieder.

Beilage № III.

Verzeichniß

der

in den Archiven der Königl. Landcommiſſariate befindlichen Karten über ganze Aemter, Städte, Dörfer und Ortſchaften.

a) im Archive für das öſtliche Holſtein.

Amt **Kiel.**
Amt **Cronshagen.**
Stadt **Neuſtadt.**
Stadt **Oldenburg.**
Amt **Ahrensbök:**
- Ahrensbök.
- Barghorſt.
- Barkau.
- Curau.
- Dakendorf.
- Ekelsdorf.
- Faſſensdorf.
- Garkau.
- Gniſſau
- Gothendorf.
- Grevenhagen.
- Gronenberg.
- Haſkrug.
- Havighorſt.
- Holſtendorf.
- Lebaz.
- Luſchendorf.
- Mittelburg.
- Ottendorf.
- Pönitz.
- Schwienkuhlen.
- Schulendorf.
- Siblin.
- Steenrade.
- Süſel.

Amt **Bordesholm:**
- Bönhuſen.
- Brügge.
- Fiefharrie.
- Groß=Flintbek.
- Großharrie.
- Mielkendorf.
- Mühbrook.
- Negenharrie.
- Reesdorf.
- Schönbek.
- Schulendorf.
- Söhren.
- Voorde.
- Wattenbek.

Amt **Cismar:**
- Gosdorf.
- Grömitz.
- Grube.
- Guttau.
- Kellenhuſen.
- Lenſte.
- Rienhagen.
- Rathjensdorf.
- Rüting.
- Suchsdorf.
- Thomsdorf.

Amt **Kiel:**
- Klein=Barkau.
- Bokſee.
- Brunswik.
- Ellerbek.
- Gaarden.
- Mönkeberg.
- Moorſee.
- Schönkirchen.
- Viehburg mit Petersburg.
- Wellingdorf.
- Wellſee.

Amt **Neumünſter:**
- Arpsdorf.
- Bönebüttel.
- Boſtedt.
- Braak.
- Brachenfeld.
- Brokenlande.
- Ehndorf.
- Gadeland.
- Großenaſpe.
- Heidmühlen.
- Husberg.

Groß-Kummerfeld.
Klein-Kummerfeld.
Latendorf.
Padenſtedt.
Tungendorf.
Wasbek.
Wittorf.

Amt Plön:

Bredenbek.
Damsdorf.
Friedrichshof.
Pehmen.
Tarbek.
Tensfeld.
Stockſeehof.

Amt Reinbek:

Barsbüttel.
Boberg.
Braak.
Glinde.
Havighorſt.
Kirch-Steinbek.
Langelohe.
Lohbrügge.
Ojendorf.
Oſt-Steinbek.
Schiffbek.
Schönningſtedt.
Stapelfeld.
Stellau.
Stemwarde.

Amt Reinfeld:

Badendorf.
Bühnsdorf.
Dahmsdorf.
Eilsdorf.
Havighorſt.
Heilshoop m. Hauberg.
Mönchhagen.
Niendorf mit Lütjenfelde.
Pölitz.
Ratzbek mit Fliegenfelde.
Rehhorſt m. Boßkathen
Reinfeld mit Neuhof, Steinhof.
Reinsbek mit Butterſtieg.
Steinfeld.
Stubben.
Stubbendorf.
Groß-Weſenberg.
Willendorf.
Wulfsfelde.
Zarpen.

Amt Rethwiſch:

Vorwerk Rethwiſch.

Amt Traventhal:

Klein-Gladebrügge.
Strukdorf.

Amt Tremsbüttel:

Bargteheide.
Delingsdorf.
Klein-Hansdorf.
Itzſtedt.
Lasbek.
Mönkenbrook.
Neu-Rahlſtedt.
Tönningſtedt.
Tremsbüttel.
Vorburg.

Amt Trittau:

Bergſtedt.
Bramfeld.
Bredenbekshorſt.
Eichede.
Grande.
Grönwohld.
Großenſee.
Hamfelde.
Hohenfelde.
Hoisdorf mit Oetjendorf.
Köthel.
Lütjenſee.
Meiendorf.
Mollhagen.
Rahe.
Oldenfelde.
Papendorf.
Alt-Rahlſtedt.
Rolfshagen.
Saſel.
Sieversbütten.
Sprenge.
Steilshoop.
Stuvenborn.
Todendorf.
Witzhave.

Hamburgiſche Ortſchaften:

Alſterdorf.

b) im Archive für das weſtliche Holſtein.

Stadt **Heiligenhafen.**
Stadt **Segeberg** mit Gieſchenhagen.
Gut **Bramſtedt.**
Gut **Muggesfelde** mit dem Meierhofe Grönwohld und den Dörfern Krems und Rehms.
Gut **Nehmten:** Nehmten (der Haupthof), Sepel und Godau.
Gut **Roſenhof.**
Gut **Stegen.**
Vom Gute **Hanerau:**
- Aasbüttel.
- Bokhorſt.
- Bokelhoop.
- Beldorf.
- Bendorf.
- Großen-Bornholt.
- Hademarſchen.
- Hanerau.
- Jarsdorf.
- Liesbüttel.
- Lütjen-Bornholt.
- Oersdorf.
- Oldenbüttel.
- Pemeln.
- Steenfeld.
- Thaden.

Landſchaft **Norder-Dithmarſchen:**
- St. Annen.
- Barkenholm.
- Bennewohld.
- Bergewöhrden.
- Borgholt.
- Büſum.
- Buſenwurth (die Meentländereien.)
- Cleve.
- Dellſtedt.
- Delve.
- Dörpling.
- Freſtedt.
- Gaushorn.
- Glüſing.
- Haſſenbüttel.
- Heide.
- Hemme.
- Hennſtedt.
- Hennſtedt (Marſchländereien).
- Hövede.
- Högen.
- Hollingſtedt.
- Lendern.
- Lexfähre.
- Linden.
- Lüdersbüttel.
- Lunden. (Kirchſpiel).
- Neuenkirchen.
- Norddeich.
- Norderheiſtedt.
- Norderwöhrden (Kſp.).
- Oeſterborſtel.
- Oſtrohe.
- Pahlen.
- Rederſtall.
- Rieſewohld (vormalige Hölzung).
- Schalkholz.
- Schelrade.
- Schlichting (Marſchländereien).
- Schülp.
- Schwienhuſen.
- Stelle.
- Strübbel.
- Süderdeich.
- Süderheiſtedt.
- Süderholm.
- Tellingſtedt.
- Tielenhemme (Koog).
- Wallen.
- Weddingſtedt.
- Welmbüttel.
- Weſſelburen (der öſtliche Theil des Kſp.).
- Weſſeln.
- Weſterborſtel.
- Wiemerſtedt.
- Wittenwurth.
- Wrohm.

Herrſchaft **Pinneberg** mit der Kloſtervogtei **Ueterſen:**

Ahrenlohe.
Appen.
Bahrenfeld.
Bauland.
Bilſen.
Blankeneſe.
Bönningſtedt.
Borſtel.
Brande.
Datum.
Dockenhuden.
Egenbüttel.
Eggerſtedt.
Eidelſtedt.
Ellerbek.
Eſingen.
Etz.
Groß-Flottbek.
Klein-Flottbek.
Garſtedt.
Glinde.
Hainholz.
Halſtenbek.
Hasloh.
Heidgraben.
Heidrege.
Heiſt.
Holm.
Hummelsbüttel.
Katzhagen.
Klevendeich.
Kloſterſande.
Kummerfeld.
Kurzenmoor.
Lander.
Langelohe.
Lieth.
Lohe.
Lokſtedt.
Moorrege.
Neuendeich.
Niendorf.
Nienhöfen.
Nienſtedten.
Groß-Nordende.
Klein-Nordende.
Oevelgönne.
Ottenſen.
Ottmarſchen.
Osdorf.
Pein.
Pinneberger Dorf.
Pinneberger Dingſtätte.
Priesdorf.
Poppenbüttel.
Quickborn.
Rellingen.
Renzel.
Riſſen.
Schabendorf.
Schäferhof.
Schenefeld.
Schlickburg.
Schnelſen.
Schulau.
Seeſter.
Sonnendeich.
Spitzerdorf.
Stelling.
Sülldorf.
Tangſtedt.
Ueterſen.
Winſeldorf.
Wedel.
Wiſch.

Grafſchaft **Rantzau:**

Bockelſes.
Ellerhoop.
Heede.
Hemdingen.
Langeln.
Lutzhorn.
Oſterhorn.
Schäferei.

Amt **Rendsburg:**

Bucken.
Ellerdorf.
Haale.
Krogaſpe.
Lehmbek.
Luſt.
Nübbel.
Rendsburg (Vorwerk).
Seedorf.
Groß-Vollſtedt.

Amt **Segeberg:**

Bark.
Bebenſee.
Blunk.

Bornhöved.
Campen.
Fehrenbötel.
Fuhlenrühe.
Glashütte.
Gönnebek.
Götzberg.
Hagen.
Hamdorf.
Haſenmoor.
Heidmühlen.
Henſtedt.
Hüttbleck.
Kattendorf.
Kaltenkirchen.
Kisdorf.
Krems.
Lentförden.
Negernbötel.
Nützen.
Oersdorf.
Schafhaus.
Schmalenſee.
Schmalfeld.
Struvenhütten.
Ulzburg.
Wakendorf.
Winſen.

Digitized by Google

Beilage № IV.

Verzeichniß
der
im Herzogthume Holſtein vorhandenen Stipendien für Studirende.

Stiftung	Zeit der Stiftung	Wo die Stiftung domicilirt	Die Stiftung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator oder Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Ahlefeldſche	22. Juli 1772	Kloſter Itzehoe	für Studirende aus jeder Facultät	18000 ℛ	720 ℛ	3 Jahre	Die jedesmalige Aebtiſſin des Kloſters Itzehoe vergiebt 4 Stipendien, der Verbitter die übrigen 4. — Bevorzugt ſind die Predigerſöhne der Stadt Itzehoe und in der Klöſterl. Itzehoer Jurisdiction.
Avenariſche	25. Juli 1598	Kiel	für Studirende aus jeder Facultät	2400 ℛ	87 ℛ 12 ß	—	Der jedesmalige Bürgermeiſter der Stadt Kiel. — Bevorzugt ſind die Verwandten des Stifters.
Boltenſche	16. Mrz 1663	Wilſter	für Theologen event. für Juriſten u. Mediciner	1000 ℛ	40 ℛ	—	Der Magiſtrat der Stadt Wilſter und zwei der nächſten Blutsfreunde des Stifters. Es gehört zum großen wilſterſchen Stipendium; bevorzugt ſind die Anverwandten des Stifters oder ſeiner Ehefrau.
Bruhnſche	14. Juli 1639	Landſchaft Süderdithmarſchen	für Theologen	2000 ℛ	80 ℛ		Der Aelteſte oder der Vornehmſte der Bruhnſchen Familie. — Bevorzugt ſind die Anverwandten und Eingebornen der Landſchaft Süderdithmarſchen.
Abel Buchwaldtſche	1661	Kloſter Itzehoe	für Theologen	1000 ℛ	50 ℛ	—	Die Aebtiſſin des Kloſters Itzehoe.
Buchwaldtſche	16. Aug 1764	Probſtei Pinneberg	für Studirende aus jeder Facultät	150 ℛ	6 ℛ	—	Der Hauptprediger in Ueterſen.

Digitized by Google

Stiftung	Zeit der Stiftung	Wo die Stiftung domicilirt	Die Stiftung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator oder Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Der Herzogin Dorothea Chriſtina von Holſtein-Plön	28. Dec. 1759	Probſtei Plön	für Studirende aus jeder Facultäl	12800 ℞	471 ℞ 4 ß	3 Jahre	Der König durch den Amtmann und den Prediger zu Reinfeld. — Die Stipendien ſind für Eingeborene aus den Plöniſchen Landen beſtimmt.
Dooſeſche	20. Feb. 1829	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät für Seminariſten und für Schüler	24000 ℞	960 ℞	—	Die 3 Prediger der Stadt Wilſter. — Bevorzugt ſind Eingeborene der Stadt Wilſter, dann aus der Wilſtermarſch und den Städten Glückſtadt, Itzehoe und Crempe.
Finkſche	21. Jan 1639	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät	500 ℞	20 ℞	—	Der Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wilſter. — Es gehört zum großen wilſterſchen Stipendium.
Franke-Boyeſche	16. Juli 1649	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät	1818 ℞	60 ℞	5 Jahre	Zwei Anverwandte von Abel Franke, der Eine aus der väterlichen, der Andere aus der mütterlichen Linie. — Bevorzugt ſind die Blutsfreunde von väterlicher und mütterlicher Seite.
Albert Frankeſche	In der erſten Hälſte des 17. Jahrhunderts	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät	400 ℞	16 ℞	5 Jahre	Der Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wilſter. — Es gehört zum großen wilſterſchen Stipendium, und bevorzugt ſind die Anverwandten des Stifters.
Gryphiſche	Im 16. Jahrhundert	Kiel	für Studirende aus jeder Facultät und für Schüler	2669 ℞ 14 ß	55 ℞ 11⅛ ß	—	Der jedesmalige Bürgermeiſter der Stadt Kiel. — Das Stipendium wird auch bisweilen zur Ausſteuer eines Mädchens verwandt.

Stiftung	Zeit der Stiftung	Wo die Stiftung domicilirt	Die Stiftung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator oder Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Heldtbergſche	13. Juli 1653	Itzehoe	für Theologen	11000 ℛ	120 ℛ	5 Jahre	Die 3 Prediger in Itzehoe. — Das Stipendium iſt auch zum Theil für Wittwen der Diaconen in Itzeohe beſtimmt. — Bevorzugt ſind die Verwandten des Stifters und Eingeborene der Stadt Itzehoe.
Jenſen-Wittrockſche	21. Dec. 1773	Probſtei Münſterdorf	für Theologen	3000 ℛ	120 ℛ	3 Jahre	Der Amtmann zu Steinburg und der Probſt des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums. — Für Anverwandte der beiden Stifter beſtimmt.
Jürgenſche	12. Aug. 1694	Heiligenhafen	für Theologen	6452 ℛ 8 ß	319 ℛ 9 ß	—	Der Prediger zu Heiligenhafen. — Die Stipendien ſind für Studirende aus der Stadt Heiligenhafen beſtimmt.
Königliche philologiſche	1777	Univerſität Kiel	für Philologen	—	660 ℛ	2, event. 3 und 4 Jahre	Geſtiftet von dem Könige Chriſtian VII.
Kloſtermannſche	8. Nov. 1708	Landſchaft Süderdithmarſchen	für Theologen, event. für Juriſten und Mediciner	4000 ℛ	120 ℛ	3 Jahre	Der Probſt in Süderdithmarſchen, der Compaſtor zu Meldorf und zwei der nächſten Anverwandten des Stifters. — Bevorzugt ſind die Anverwandten der beiden Stifter und dann Eingeborene der Landſchaft Süderdithmarſchen.
Krahmerſche	21. Mai 1687 13. Juli 1696	Landſchaft Süderdithmarſchen	für Studirende aus jeder Facultät und für Schüler	1800 ℛ	90 ℛ	3, event. 6 Jahre	Der Probſt in Süderdithmarſchen, der Prediger zu Marne und Einer der Deſcendenten des Stifters. Der Genuß des Stipendiums iſt beſtimmt für die Deſcendenten des Stifters und dann für Studirende aus der Landſchaft Süderdithmarſchen.
Loſeckenſche	28. und 29. Jun 1817	Preetz	für Juriſten	6000 ℛ	240 ℛ	3, event. 4 und 5 Jahre	Der jedesmalige Probſt des Kloſters Preetz. — Bevorzugt ſind geborne Preetzer.

Digitized by Google

Stiſtung	Zeit der Stiſtung	Wo die Stiſtung domicilirt	Die Stiſtung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator oder Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Mageuſche	20. Juli 1640	Amt Steinburg	für Theologen	3000 ꝑ	216 ꝑ	5 Jahre	Der Probſt und der Amtsverwalter des Amtes Steinburg. — Bevorzugt ſind die Blutsverwandten des Stiſters und ſeiner Ehefrau und demnächſtEingeborene des Amtes Steinburg.
Meyerſche	29. Aug 1684	Wilſter	für Theologen	200 ꝑ	8 ꝑ	—	Bürgermeiſter u. Rath der Stadt Wilſter. — Die Blutsfreunde des Stiſters haben vor Andern den Vorzug. Es gehört zum großen wilſterſchen Stipendium.
Müllerſche	1676	Kiel	für Theologen	1367 ꝑ 9 ß und zwei Landſtücke	212 ꝑ 2 ß	—	Der Hauptprediger der Stadt Kiel. — Das Stipendium wird nicht immer an Studirende vergeben.
Herzoglich Oldenburgiſche	1789	Univerſität Kiel	für Studirende aus jeder Faeultät	7500 ꝑ	300 ꝑ	3 Jahre	Der academiſche Senat. — Die Stipendien ſind für Oldenburger u. Eutiner Landeskinder beſtimmt.
Pauliſche	18. Apr. 1720 22. Spt 1735 20. Mai 1738	Kiel	für Studirende aus jeder Faeultät und für Schüler	15000 ꝑ	600 ꝑ	4 Jahre event. 2 Jahre	Der Archidiaeonus an der St. Nieolaikirche in Kiel und 2 Anverwandte des Stiſters. — Bevorzugt ſind die Deſcendenten. Das Stipendium wird auch mitunter an nichtſtudirende Verwandte vergeben.
Polliceriſche	22. Spt 1623	Neuſtadt	für Theologen	1000 ꝑ	62 ꝑ 8 ß	—	Der Magiſtrat und die Kirchenvorſteher in Neuſtadt. — Iſt für einen Predigerſohn der Stadt Neuſtadt beſtimmt.
Margareta Rantzauſche	1609	Ahrensburg	für Theologen	3000 ꝑ	150 ꝑ	4 Jahre	Die Deſcendenten der Stiſterin. — Bevorzugt ſind die Söhne des jedesmaligen Predigers in Woldenhorn.
Otto und Daniel Rantzauſche	1637	Neuſtadt	für Theologen	734 ꝑ	45 ꝑ 14 ß	4 Jahre	Der Magiſtrat der Stadt Neuſtadt. — Für Eingeborene der Stadt Neuſtadt.

Stiftung	Zeit der Stiftung	Wo die Stiftung domicilirt	Die Stiftung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator und Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Rantzau-Bülowſche	8. Jan. 1655	Neuſtadt	für Theologen	3000 ℛ	150 ℛ	1 Jahr	Die Deſcendenten der Stifterin. — Bevorzugt ſind die Söhne der Prediger zu Bargteheide.
Rantzau-Seheſtedtſche	1622	Itzehoe	für Theologen	3000 ℛ	180 ℛ	4 Jahre	Der Magiſtrat in Itzehoe. — Bevorzugt ſind Eingeborene der Stadt Itzehoe u. Predigerſöhne außerhalb der Stadt.
Rantzauſche	17. März 1669	Ahrensburg	für Theologen	9000 ℛ	360 ℛ	—	Die Deſcendenten der Stifterin. — Dieſes Stipenduim kann auch an Nothleidende, oder zur Ausſteuer eines armen Mädchens vergeben werden.
Reuterſche	26. Auguſt 1631	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät	725 ℛ	27 ℛ 12 ß	—	Der Hauptprediger zu Wilſter. — Der Stipendiat muß ein Eingeborener der Wilſterſchen Gemeinde ſein.
Reventlowſche	15. Novbr. 1751	Kloſter Ueterſen	für Studirende aus jeder Facultät	1500 ℛ	30 ℛ	—	Die beiden Prediger in Ueterſen, mit Zuziehung der Klöſterlichen Kirchenjuraten.
Richardiſche	20. Dec. 1785	Univerſität Kiel	für Studirende aus jeder Facultät	6000 ℛ	300 ℛ	2 Jahre	Der academiſche Senat. — Bevorzugt ſind Hamburger und Kieler Eingeborene.
Die Rugiſchen Mahn- und Sühn-Gelder	21. Apr. 1574	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät und für Schüler	700 ℛ	24 ℛ 8 ß	—	Der Magiſtrat der Stadt Wilſter.
Schaffiſche	13. Novbr. 1675	Kiel	für Philologen.	12000 ℛ	600 ℛ	1 Jahr	Der academiſche Senat.

Stiftung	Zeit der Stiftung	Wo die Stiftung domicilirt	Die Stiftung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator oder Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Schelenſche	6. Jan. 1684	Probſtei Münſterdorf	für Theologen	9540 ℛ	360 ℛ	—	Der jedesmalige Beſitzer von Heiligenſtedten. — Bevorzugt ſind Eingeborene des Fleckens Preetz, der Stadt Hamburg u. Söhne der Prediger, welche in dem münſterdorfiſchen Conſiſtorium Sitz und Stimme haben.
Schnackſche	10. Apr. 1770	Probſtei Plön	für Theologen	18000 ℛ	300 ℛ	3 Jahre	Der Magiſtrat der Stadt Plön und die Prediger der Altſtadt. — Bevorzugt ſind die Nachkommen des Mannes der Stifterin und Eingeborene aus den Plöniſchen Landen.
Schröderſche	7. April 1741	Altona	für Theologen, Juriſten und Mediciner	39000 ℛ	600 ℛ	3 Jahre	Das Collegium Gymnaſium in Altona. — Für 9 arme Altonaer Gymnaſiaſten und 2 Stipendien für arme Studirende.
Seheſtedtſche	1. Mai 1643	Kloſter Preetz	für Theologen	6000 ℛ	144 ℛ	3 Jahre	Die Priörin und der Probſt des Kloſters Preetz, ferner der Prediger an der Fleckenskirche. — Bevorzugt ſind Eingeborene des Klöſterl. Preetzer Diſtricts.
Steinmannſche	1649	Amt Steinburg	für Theologen	1600 ℛ	102 ℛ	5 Jahre	Der Probſt des münſterdorfiſchen Conſiſtoriums u. nach der Stammfolge-Ordnung der Aelteſte von den Erben der Stifter. — Bevorzugt ſind Verwandte des Stifters und dann Eingeborene der Stadt Crempe und der Cremper- und Wilſtermarſch.
Steinmann-Schmidtſche	6. Sep. 1723	Amt Steinburg	für Studirende aus jeder Facultät	6112 ℛ 8 ß	150 ℛ	4 Jahre	Der jedesmalige Amtsverwalter des Amtes Steinburg. — Für Verwandte des Stifters und ſeiner Ehefrau beſtimmt.
Thienenſche	1743	Kloſter Preetz	für Theologen	3000 ℛ	114 ℛ	3 Jahre	Der jedesmalige Probſt des Kloſters Preetz. — Bevorzugt ſind Eingeborene des Fleckens Preetz.

Digitized by Google

Stiftung	Zeit der Stiftung	Wo die Stiftung domicilirt	Die Stiftung iſt beſtimmt	Capital	Zinſen	Der Genuß iſt beſchränkt auf	Collator oder Adminiſtrator nebſt Anmerkungen.
Thieſenſche	29. Dec. 1615	Kirchſpiel Weſſelburen	für Theologen	842 ℔	52 ℔ 10 ß	3 Jahre	Die Kirchenvorſteher zu Weſſelburen. — Wird nur an einen Eingebornen des Kirchſpiels Weſſelburen vergeben.
Toſchlagſche	Im Anfange des 18. Jahrhund.	Probſtei Pinneberg	für Studirende und für Schüler	600 ℔	24 ℔	—	Der Probſt des Kloſters Uetersen.
Aus den Legaten für die ſogenannten geheimen Teſtamentsarmen	1580	Kiel	für Studirende aus jeder Facultät	9477 ℔ 13 ß nebſt mehreren Grundſtücken	30 ℔	—	Der Hauptprediger in Kiel, und 3 angeſehene Bürger dieſer Stadt.
Wahlertſche	6. Mai 1785 21. Feb. 1800	Crempermarſch	für Theologen event. Philologen Juriſten, Mediciner und Schüler	6600 ℔	252 ℔	3 Jahre	Der Probſt des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums, der Landſchreiber der Crempermarſch und der älteſte männliche Descendent des Stifters. — Nur für Eingeborene der Crempermarſch beſtimmt.
v. d. Wiſchſche	19. Mrz 1806	Kloſter Preetz	für Theologen	6000 ℔	240 ℔	3 Jahre	Der jedesmalige Probſt des Kloſters Preetz.
Wolf-Gudenſche	25. Dec. 1705 25. Mrz 1743	Kiel	für Studirende aus jeder Facultät	12000 ℔	283 ℔ 3 ß	3 Jahre	Der Bürgermeiſter und der Hauptprediger der Stadt Kiel. — Bevorzugt ſind die Anverwandten des Stifters.
Zwei Stiftungen, deren Gründer unbekannt	Wahrſcheinlich im 17. Jahrhund.	Wilſter	für Studirende aus jeder Facultät	600 ℔	24 ℔	—	Der Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wilſter. — Die Stipendien gehören zum großen Wilſterſchen Stipendium.

Die jährlichen Revenüen betragen demnach: 10,187 ℔ 13½ ß.

Digitized by Google

Beilage № V.

Ueberſicht

des

Vermögensſtatus der Commünen in den Landdiſtricten des Herzogthums, mit Ausnahme der Kirchen-, Schul- und Armencommünen, in dem Jahre 1838, nebſt den Verbeſſerungen und Verſchlechterungen in dem Jahre 1839.

Commünen.	1838. Activa.		1838. Passiva.		1839. Verbeſſerung.		1839. Verſchlechterung.	
	ℛ︁	ß	ℛ︁	ß	ℛ︁	ß	ℛ︁	ß
I. Amt Bordesholm:								
1. Amtscommüne Bordesholm	200	—	—	—	—	—	—	—
II. Amt Kiel:	haben		—	—	—	—	—	—
III. Amt Cronshagen..	keine		—	—	—	—	—	—
IV. Amt Cismar	Schulden		—	—	—	—	—	—
V. Amt Neumünſter:			—	—	—	—	—	—
1. Amtscommüne Neumünſter	—	—	2250	—	625	—	—	—
2. Flecken Neumünſter	—	—	7587	24	312	24	—	—
VI. Landſchaft Norderdithmarſchen:								
1. Die Landſchaft Norderdithmarſchen	99821	36	320042	24	6789	23	—	—
2. Kirchſp. Weſſelburen	1237	33	327832	5	2021	39	—	—
3. " Lunden	1698	29	151318	17	1291	25	—	—
4. " Hennſtedt	9321	32	61484	14	611	42	—	—
5. " Neuenkirchen....	60	—	29328	29	575	6	—	—
6. " Norderwöhrden ..	123	16	34162	14	433	16	—	—
7. " Hemme	2656	24	66830	26	404	41	—	—
8. " Tellingſtedt	133	16	28308	1	3579	23	—	—
9. " Delve	410	—	23515	22	1641	40	—	—
10. " Heide	—	—	6564	33	125	—	—	—
11. " Weddingſtedt ...	48	32	13109	10	173	16	—	—
12. " Büſum	6918	25	42583	29	408	16	—	—
VII. Landſchaft Südermarſchen:								
1. Die Landſchaft Süderdithmarſchen	129756	42	385333	20	9082	44	—	—
2. Kſp. Südervogtei Meldorf, Marſch	2625	—	625	—	—	—	625	—
3. Dorf Süder- und Norder-Buſenwurth	166	32	—	—	—	—	—	—
4. Kſp. Nordervogtei Meldorf	29380	20	271	11	—	—	—	—
5. Nordermeldorfer-Schleuſencommüne	—	—	7020	—	533	16		
6. Flecken Meldorf	—	—	1833	16	—	—	126	32

Commünen.	1838.				1839.			
	Activa.		Passiva.		Verbeſſerung.		Verſchlechterung.	
	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
7. Kſp. Barlt	3082	17	1113	16	703	14	—	—
8. Barlter Schleuſencommüne	—	—	1333	16	—	—	—	—
9. Kſp. Marne mit St. Michaelisdom	6816	5	—	—	—	—	—	—
10. Neufelder Schleuſencommüne	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Kattrepeler und Fahrſtedter Schleuſencommüne	—	—	1333	16	—	—	666	32
12. Helſer Schleuſencommüne	—	—	1666	32	—	—	333	16
13. Binnen Kſp. Brunsbüttel	1400	—	—	—	—	—	—	—
14. Brunsbütteler-Koog	5313	32	—	—	—	—	—	—
15. Brunsbütteler-Schleuſencommüne	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Brunsbüttel, Söſtemannhuſen und Wall	5182	24	—	—	42	16	—	—
17. Binnen Kſp. Eddelak	3795	—	1918	23	360	46	—	—
18. Eddelaker-Schleuſencommüne	241	32	2695	—	333	16	—	—
19. Kſp. Wöhrden	2806	32	219	15	135	49	—	—
20. Wöhrdener-Schleuſencommüne	—	—	2833	16	166	16	—	—
21. Dorf Wöhrden	600	—	—	—	100	—	—	—
22. Südervogtei Meldorf, Geeſt	2766	—	437	24	404	8	—	—
23. Dorf Süderhaſtedt	110	—	—	—	—	—	—	—
24. Dorf Großen-Rade	—	—	—	—	—	—	38	16
25. Dorf Bokholt	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Kſp. Albersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Dorf Nordhaſtedt	100	—	—	—	—	—	—	—
28. Kſp. Hemmingſtedt	66	32	516	32	200	—	—	—
29. Dorf Feddringen	—	—	—	—	—	—	1937	—
30. Dorf Büttel	113	16	—	—	—	—	—	—
31. Dorf Buſenwurth	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Ketelsbüttel	—	—	—	—	—	—	—	—
33. Joſenburger-Schleuſencommüne	—	—	100	—	—	—	—	—
34. Dorf Fahrſtedt	—	—	113	16	—	—	—	—
VIII. Herrſchaft Pinneberg:								
1. Fleckenscommüne Vormſtegen	—	—	175	—	—	—	—	—
2. „ Kloſterſande	—	—	233	16	—	—	—	—
3. Flecken Ueterſen	—	—	2283	16	—	—	—	—
IX. Amt Plön:								
1. Amtscommüne Plön	haben keine Schulden		—	—	—	—	—	—
2. Neuſtadt Plön			—	—	—	—	—	—
X. Amt Ahrensbök			—	—	—	—	—	—
XI. Grafſchaft Rantzau:			—	—	—	—	—	—
1. Flecken Elmshorn	—	—	1923	16	166	32	—	—

Commünen.	1838.				1839.			
	Activa.		Passiva.		Verbeſſe-rung.		Verſchlech-terung.	
	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
2. Flecken Barmſtedt	2025	—	2741	16	64	12	—	—
3. Landdiſtricte Barmſtedt und Hörnerkirchen	—	—	5500	—	200	—	—	—
4. Commüne Raa und Beſenbek	—	—	1566	—	266	32	—	—
XII. Herrſchaft Herzhorn: nebſt den Vogteien Sommerland und Grönland	—	—	10166	32	833	16	—	—
XIII. Amt Reinbek: Amtscommüne Reinbek	—	—	1000	—	—	—	—	—
XIV. Amt Trittau: Amtscommüne Trittau	—	—	11610	32	2010	—	—	—
XV. Amt Tremsbüttel: 1. Dorfſchaft Itzſtedt	283	16	—	—	—	—	—	—
2. Dorfſchaft Neu-Rahlſtedt .	—	—	300	—	—	—	—	—
XVI. Amt Rendsburg: Flecken Kellinghuſen	—	—	2089	26	76	—	—	—
XVII. Amt Segeberg: Flecken Bramſtedt	—	—	133	16	133	16	—	—
XVIII. Amt Steinburg: 1. Cremper Gemeinde Marſch-commüne	—	—	97750	—	1000	—	—	—
2. Cremper Marſch-Criminal-commüne	—	—	7465	18	1812	15	—	—
3. Außenfleths-Intereſſenten .	haben keine Schulden		—	—	—	—	—	—
4. Cremper Extra-Marſchcom-müne	—	—	5172	13	—	—	45169	19
5. Wilſter-Marſchcommüne . .	—	—	194578	16	2566	32	—	—
6. Wilſter-Marſch-Deichbands-intereſſenten	—	—	30141	32	3333	16	—	—
7. Camperreger Schleuſeninte-reſſenten im Jahre 1837	—	—	4325	40	—	—	6207	24
8. Hollerwettern-Schleuſenin-tereſſenten im Jahre 1837 .	—	—	5050	—	419	18	—	—
9. Kſp. Wilſter, Deichbands-Intereſſenten der neuen Seite, im Jahre 1837	—	—	2550	—	—	—	3050	—
XIX. Amt Traventhal . .	hat keine Schulden		—	—	—	—	—	—
XX. Amt Reinfeld: Amtscommüne Reinfeld	—	—	8651	37	8209	3	—	—
XXI. Amt Rethwiſch . . .	hat keine Schulden		—	—	—	—	—	—

Commune-Verordnungen

Beilage № VI.

Commüne-Präſtationen

im Jahre 1838.

Digitized by Google

Aemter, Landſchaften und Städte.	Zum Schulweſen.		Zum Armenweſen.		Zur Geſundheitspolicei.		Zur Sicherheitspolicei u. den Criminalkoſten.		Zur Wegepolizei.		Zur Feuerpolizei.	
	Rthlr.	β	Rthlr.	β	Rthlr.	β	Rthlr.	β	Rthlr.	β	Rthlr.	β
Ahrensbök	2845	42	6636	8	44	27	466	16	3612	22	1949	16
Bordesholm	2474	17	4027	40	36	12	172	15	163	46	2437	27
Sachſenbande	240	—	107	24	28	16	6	32	314	24	264	—
Cismar	1229	—	1461	14	69	12	448	27	143	36	1320	1
Cronshagen	634	4	1143	27	21	24	80	18	426	42	672	10
Kiel	1264	28	1412	15	124	13	173	20	—	—	1370	32
Neumünſter	3072	24	2850	—	431	12	963	6	160	—	2303	6
Plön	1447	35	1525	38	60	20	205	40	52	45	724	18
Reinbek	2054	7	1768	34	81	2	869	15	1363	36	2138	34
Reinfeld	2279	10	4719	—	229	39	200	—	76	13	2047	46
Rendsburg	8660	25	5916	6	1121	—	2123	42	4224	7	5069	12
Rethwiſch	580	5	426	28	1	21	75	25	28	16	601	—
Segeberg	4934	6	4800	37	627	7	2926	37	3002	39	4888	28
Steinburg:												
Crempermarſch	3053	—	6109	33	170	12	1015	34	213	16	—	—
Wilſtermarſch	6726	34	10776	2	406	47	1503	6	8	6	5530	3
Traventhal	1381	32	2175	32	154	47	150	—	—	—	1254	31
Tremsbüttel	1431	12	906	12	75	40	668	32	800	—	1159	34
Trittau	3612	41	1480	9	118	36	1598	44	1578	26	2752	46
Norder=Dithmarſchen	11285	2	15898	23	2694	43	6042	5	8148	33	9094	7
Carolinenkoog	15	—	16	22	59	28	30	43	100	—	121	35
Hedwigenkoog	213	16	334	2	39	44	14	6	—	6	203	21
Süder=Dithmarſchen	15085	32	13032	8	930	26	4744	38	11910	4	12425	15
Friedrichsgabekoog	—	—	—	—	5	—	11	11	14	6	106	31
Kronprinzenkoog	765	30	849	36	13	—	83	8	392	27	512	39
Sophienkoog	—	—	—	—	—	—	—	17	10	—	46	4
Grafſchaft Rantzau	3313	13	4710	6	355	32	2113	14	716	21	3782	2
Herrſchaft Herzhorn, nebſt Sommerland und Grönland	775	26	2257	16	102	4	299	23	337	34	966	32
Herrſchaft Pinneberg (incl. der Kloſtervogtei Ueterſen)	15402	27	10973	8	656	8	5748	18	2961	46	10000	19
Städte.												
Altona *).												
Crempe	301	18	863	36	27	24	227	3	83	39	230	30
Glückſtadt	3443	18	7342	4	110	—	1784	16	220	29	1148	37
Heiligenhafen	298	46	1269	24	74	2	194	3	349	36	235	—
Itzehoe	1653	16	2333	16	15	—	1090	—	487	24	756	12
Kiel	8475	8	7450	—	251	20	2790	39	1295	3	2376	—
Lütjenburg	631	36	1089	20	31	46	438	7	141	2	224	37
Neuſtadt	1146	45	1299	44	105	12	535	25	756	42	425	4
Oldenburg	1472	28	1049	32	40	—	214	47	542	28	275	5
Oldesloe	1146	7	957	16	95	—	521	29	233	22	453	4

*) Von dieſer Stadt ſind keine Nachrichten eingegangen.

Zu Militairzwecken.		Zu geistlichen Zwecken.		Zu weltlichen Zwecken.		Fuhrenleistungen auf Fuhrpäſſe.		Zum Commüne-Schulden-weſen.		Sonſtige Geld- und Naturalleiſtungen zu Commünezwecken.		Deich- und Waſſerlöſungslaſten.		Summa.		Taxationswerth der Ländereien und Gebäude.	
ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
165	31	2005	5	143	9	—	—	30	—	571	9	—	—	18469	41	1791462	—
131	26	2019	24	584	26	5	30	—	—	24	—	—	—	12077	23	1128940	30
22	24	106	32	32	12	—	—	48	36	—	—	1633	16	2804	24	79950	—
72	27	428	—	213	29	5	24	—	—	—	—	—	—	5391	26	1006006	12
22	30	59	6	—	—	—	—	—	—	113	5	—	—	3173	22	434923	36
48	18	162	16	247	24	—	—	—	—	172	20	—	—	4975	42	662329	18
91	42	2040	30	185	—	61	12	160	—	—	—	—	—	12318	36	1160375	—
358	42	411	24	206	20	107	9	—	—	14	17	—	—	5115	20	468787	24
78	3	593	14	433	46	10	45	560	—	117	39	—	—	10069	35	921225	—
124	5	1230	23	874	36	50	—	—	—	37	7	—	—	11792	22	1594931	12
302	16	3774	47	1655	42	587	6	17	25	1547	6	91	31	35091	25	2641575	—
42	34	566	6	136	16	23	21	—	—	2	27	—	—	2484	7	413362	24
361	39	2613	46	598	38	110	6	133	16	165	6	52	17	25265	34	1998785	—
231	16	2817	8	805	4	4990	—	2074	33	6381	43	1720	26	29582	33	1858450	—
1243	36	4995	10	807	4	6232	18	6101	46	—	—	28073	37	72405	9	3040275	—
49	21	808	—	425	44	34	33	—	—	25	16	—	—	6410	43	756867	24
61	4	1337	24	304	26	11	12	4	—	—	—	—	—	6760	4	579937	24
155	32	2110	8	602	24	470	46	1397	3	136	—	—	—	16014	27	1462687	—
5280	6	9016	34	8879	37	—	—	40077	26	6100	23	29656	33	152174	32	5913675	—
—	—	32	—	278	30	—	—	3411	7	590	41	73	27	4729	41	421512	24
10	32	150	—	174	41	—	—	3013	12	52	11	—	—	4205	41	257462	24
7565	10	11108	42	6052	19	66	12	10195	41	17209	13	34903	28	145230	—	6143143	36
—	—	60	—	72	—	—	—	—	—	38	22	312	41	620	15	400075	—
7	16	61	—	196	39	—	—	—	—	318	19	1687	43	4888	17	452075	—
—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	2	37	99	10	64462	24
113	30	1927	30	1078	26	48	20	285	42	437	33	706	47	19589	28	1256440	30
761	38	387	37	48	11	—	—	1143	40	527	46	1332	2	8940	21	455681	12
243	36	4210	35	637	32	241	42	1672	44	297	18	664	39	53712	36	4314732	24
125	—	507	—	166	16	—	—	669	19	294	47	57	5	3553	45	182737	24
1740	17	—	—	570	—	41	28	1522	22	382	28	427	40	18733	47	912646	42
—	—	756	12	450	20	2	11	657	17	426	27	—	—	4714	6	302366	12
2775	—	633	16	—	—	65	30	1106	—	—	—	200	—	11115	18	606812	24
4801	7	1307	28	3198	44	61	39	—	—	5455	32	827	17	38290	45	2201025	—
137	36	176	15	245	36	6	3	1164	18	49	11	—	—	4336	27	326843	36
119	8	303	39	625	—	3	40	1286	3	1767	27	—	—	8375	1	558418	36
180	24	127	24	993	37	1	8	1523	45	167	33	—	—	6589	23	441306	12
63	31	416	26	166	32	8	13	218	14	1356	3	—	—	5636	5	720175	—

Adeliche Klöſter und adeliche Güter.	Zum Schul-weſen.		Zum Armenwe-ſen.		Zur Geſund-heitspoli-zei.		Zur Sicher-heitspoli-zei u. den Crimi-nalkoſten.		Zur Wege-polizei.		Zur Feuer-polizei.	
	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
Plön	1130	43	883	7	47	28	148	16	329	47	128	24
Rendsburg	2643	36	4487	24	108	6	1120	30	432	24	1493	36
Segeberg	1569	47	873	6	79	11	936	36	386	24	95	18
Wilſter.	863	25	1743	29	42	24	412	39	234	13	288	5
Adeliche Klöſter.												
Kloſter Itzehoe	2867	12	3487	25	273	10	1230	46	1579	31	2660	26
Kloſter Preetz	5210	35	6151	46	155	36	2002	46	*)	—	5078	1
Kloſter Ueterſen:												
Vogtei Crempdorf	35	29	48	32	4	3	14	35	28	—	—	—
Gut Horſt	833	27	940	6	38	13	211	11	223	24	810	23
Kloſtervogtei Ueterſen, ſ. Herrſchaft Pinneberg.												
Adeliche Güter.												
Itzehoer Güterdiſtrict:												
Ahrensburg	846	43	478	36	15	24	53	37	574	2	953	2
Arfrade	116	24	112	24	28	24	44	—	40	3	60	—
Bahrenfleth.	223	16	508	6	31	32	20	—	—	—	—	—
Bekhof	79	—	14	—	7	32	4	—	52	32	—	—
Bekmünde	133	6	45	—	8	—	5	—	52	—	—	—
Blumendorf	77	—	162	24	146	42	61	42	78	6	271	42
Borſtel	525	—	393	36	43	36	300	—	187	24	562	24
Bramſtedt	128	16	296	32	3	18	155	6	6	32	227	45
Herrſchaft Breitenburg . .	2899	4	3879	36	493	20	1560	8	1133	26	2486	15
Caden	262	24	335	—	45	—	32	24	141	42	528	6
Campen (Heiligenſtedtener) .	41	—	12	12	5	40	2	—	5	—	32	24
Campen (Krummendieker) . .	47	24	300	—	7	24	33	8	6	32	136	32
Groß=Collmar	1062	40	1245	—	12	44	133	16	562	24	1788	13
Klein=Collmar	563	45	379	22	18	26	89	18	108	21	459	28
Drage.	669	39	615	42	43	1	425	10	400	—	544	11
Grabau	37	24	62	24	7	24	10	—	87	24	106	12
Haſeldorf, Haſelau, Hetlingen }	922	39	345	23	24	—	113	22	262	45	192	40
Heiligenſtedten	273	—	521	12	—	—	40	—	74	—	46	32
Höltenklinken.	109	18	68	36	—	—	7	24	53	6	100	—
Hohenholz												
Hoisbüttel	72	33	31	37	—	—	24	18	—	—	129	5
Jersbek, Stegen }	456	17	558	40	85	20	276	45	563	—	653	1

*) Iſt nicht zu ermitteln; es ſind zu unterhalten 31,177¼ R. Wege und 5350 R. Steinpflaſter.

Zu Militairzwecken.		Zu geiſtlichen Zwecken.		Zu weltlichen Zwecken.		Fuhrenleiſtungen auf Fuhrpäſſe.		Zum Commüne-Schuldenweſen.		Sonſtige Geld- und Naturalleiſtungen zu Commünezwecken.		Deich- und Waſſerlöſungslaſten.		Summa.		Taxationswerth der Ländereien und Gebäude.	
ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß
599	16	272	6	334	36	12	24	433	12	191	29	—	—	4512	—	403656	12
650	—	721	42	559	18	78	6	1390	30	—	—	—	—	13686	12	1276006	12
96	12	188	10	277	13	7	33	935	3	259	13	—	—	5704	34	629275	—
300	—	847	32	522	16	—	—	—	—	92	32	24	45	5372	20	320168	36
1304	22	1696	28	1719	8	163	30	1029	16	445	38	1693	7	20151	11	889812	24
452	39	1844	25	707	15	—	—	394	6	760	41	119	—	22878	2	2597812	24
8	26	49	16	5	—	—	—	22	3	—	—	63	—	} 4611	44	30750	—
72	9	523	6	46	26	—	—	455	4	23	24	155	15			187987	24
62	44	162	24	252	24	—	—	—	—	—	—	—	—	3399	44	374837	24
64	—	163	36	1	33	—	—	—	—	—	—	—	—	631	—	48053	6
58	36	480	—	6	26	—	—	56	—	—	—	375	—	1759	20	231295	30
3	16	23	20	1	—	—	—	—	—	—	—	370	—	555	4	26975	—
9	—	52	4	1	12	—	—	—	—	—	—	543	6	848	28	33762	24
37	24	26	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	862	5	111187	24
93	36	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2306	12	213922	24
53	38	90	6	24	18	—	—	52	40	16	28	5	15	1061	6	63724	18
349	18	1880	9	200	36	—	—	—	—	—	—	4376	37	19259	17	931812	24
46	12	250	30	75	—	—	—	50	—	25	—	21	42	1813	36	89380	—
—	—	23	44	—	24	—	—	—	—	—	—	87	32	210	32	22500	—
3	—	68	32	—	—	—	—	—	—	—	—	39	—	642	8	12600	—
166	32	640	13	—	—	—	—	1882	34	206	13	3131	12	10832	1	285200	—
95	34	536	8	—	—	—	—	71	10	63	32	278	2	2664	6	273287	24
59	17	527	17	80	29	—	—	46	—	—	—	—	—	3411	22	214337	24
2	24	18	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	332	24	86655	—
143	6	509	21	18	8	—	—	63	24	123	23	9900	10	12619	21	565943	6
35	32	263	—	10	—	—	—	—	—	100	—	967	24	2331	4	405743	36
25	—	50	—	46	42	—	—	—	—	—	—	—	—	460	30	63150	—
7	—	25	8	—	—	—	—	—	—	1	6	—	—	291	11	30775	—
74	32	168	27	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2865	38	332007	24

Adeliche Güter.	Zum Schulweſen.		Zum Armenweſen.		Zur Geſundheitspolizei.		Zur Sicherheitspolizei u. den Criminalkoſten.		Zur Wegepolizei.		Zur Feuerpolizei.	
	ℬ	ß	ℬ	ß	ℬ	ß	ℬ	ß	ℬ	ß	ℬ	ß
Steinwehr	51	12	10	—	—	—	45	—	26	12	105	—
Weſtenſee	65	28	65	—	—	—	86	26	106	11	144	16
Wittenberg	361	—	545	—	29	12	1820	4	40	—	343	25
Oldenburger Güterdiſtrict:												
Auguſtenhof	32	24	198	21	10	32	15	9	25	25	67	23
Bankendorf, ſ. Seegalendorf.												
Brodau	513	36	575	—	197	24	83	36	343	36	220	30
Bürau	243	21	243	33	7	36	16	24	51	8	162	10
Clampe, ſ. Panker.												
Clausdorf	18	4	70	27	6	12	9	36	28	36	44	46
Ehlersdorf	190	12	100	—	23	30	79	34	312	24	127	24
Farve	402	24	212	24	50	—	45	—	225	—	346	12
Futterkamp	524	—	745	45	20	45	345	38	238	36	551	17
Gaarz	86	12	—	—	11	12	30	30	—	—	152	24
Goddersdorf	10	42	116	10	7	46	20	2	12	43	38	3
Görtz	—	—	24	43	3	39	7	31	23	3	20	16
Großenbrode	237	4	92	24	11	19	23	30	35	—	127	34
Grünhaus ſ. Klethkamp.												
Güldenſtein	228	47	520	22	306	12	77	24	125	—	365	20
Haſſelburg	283	45	303	16	22	—	46	22	125	—	338	37
Helmsdorf	370	—	400	—	59	18	81	4	160	—	338	28
Hohenfelde	266	24	556	2	15	—	77	16	*)		159	7
Johannisthal	20	—	7	24	5	—	5	40	5	—	7	6
Klethkamp } Grünhaus }	559	15	656	22	73	—	157	24	150	—	461	18
Kniphagen	20	—	31	12	52	24	8	9	10	—	105	—
Löhrsdorf	304	40	201	40	26	8	199	43	95	45	189	18
Manhagen	132	4	294	19	2	44	50	—	23	11	19	—
Meiſchensdorf	10	—	68	36	25	—	12	24	100	—	39	18
Neudorf	196	42	29	—	10	—	99	14	120	—	223	36
Neuhaus	1471	2	862	18	327	16	542	29	841	7	896	42
Oevelgönne	312	24	235	30	12	24	150	30	200	—	171	12
Panker } Clampe }	474	7	556	3	50	—	77	16	*)		436	4
Petersdorf	202	24	413	29	12	40	28	20	112	24	151	14
Putlos	170	36	285	—	32	22	142	8	112	24	144	18
Roſenhof	156	12	118	36	87	24	56	12	81	12	102	24
Satſewitz	169	33	201	26	7	9	31	—	63	34	93	18
Schmool	297	—	988	37	28	40	77	15	*)		256	4
Schwelbek	167	24	156	12	93	36	30	—	250	—	62	24
Seegalendorf } Bankendorf }	201	2	152	24	101	30	69	18	216	12	205	—

*) Die Wege werden von den Zeitpächtern unterhalten, und können nicht zu Geld angeſchlagen werden.

Zu Militairzwecken.		Zu geiſtlichen Zwecken.		Zu weltlichen Zwecken.		Fuhrenleiſtungen auf Fuhrpäſſe.		Zum Commüneſchuldenweſen.		Sonſtige Geld- und Naturalleiſtungen zu Commünezwecken.		Deich- und Waſſerlöſungskoſten.		Summa.		Taxationswerth der Ländereien und Gebäude.	
ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β
1	22	134	18	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	375	20	61275	—
22	40	106	37	3	36	—	—	—	—	46	37	—	—	647	39	64100	—
87	—	223	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3449	31	318887	24
14	36	64	36	36	12	—	—	—	—	26	1	—	—	491	27	64250	—
91	12	207	24	76	12	—	—	—	—	—	—	—	—	2309	18	266322	24
32	8	86	9	56	12	—	—	—	—	22	20	10	45	932	34	86100	—
4	36	43	23	28	36	—	—	—	—	19	28	—	—	274	44	75200	—
30	24	137	—	—	—	—	—	—	—	44	8	—	—	1045	12	169610	30
40	—	200	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1571	12	222190	—
122	27	823	40	71	25	—	—	—	—	—	—	30	—	3474	33	282875	—
70	—	16	42	47	24	—	—	—	—	—	—	—	—	415	—	186000	—
9	2	47	29	30	—	—	—	—	—	21	21	—	—	314	6	82300	—
5	5	50	34	25	—	—	—	—	—	14	—	—	—	174	27	53800	—
39	37	132	29	63	12	—	—	356	12	28	12	7	24	1154	45	108437	24
37	24	150	—	295	12	—	—	—	—	—	—	—	—	2106	17	214025	—
48	36	172	28	106	12	—	—	—	—	—	—	2	—	1449	4	108391	12
72	—	395	—	70	—	—	—	—	—	67	24	—	—	2013	26	256996	42
87	—	186	18	—	—	—	—	—	—	58	31	—	—	1406	2	225890	30
5	30	9	11	20	—	—	—	10	—	—	—	5	—	100	15	36700	—
72	—	317	25	116	42	—	—	—	—	100	2	—	—	2664	4	384137	24
—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	16	18	—	—	244	27	57000	—
40	40	233	5	47	24	—	—	—	—	62	43	16	7	1418	25	241500	—
4	24	25	9	1	36	—	—	—	—	—	—	—	—	553	3	50675	—
43	36	42	24	32	24	—	—	—	—	—	—	—	—	374	18	42300	—
23	24	52	20	85	18	—	—	—	—	—	—	—	—	840	10	99840	—
270	—	960	8	—	—	—	—	—	—	153	22	—	—	6325	—	605375	—
90	30	104	18	62	24	—	—	—	—	—	—	—	—	1340	—	231025	—
149	—	329	7	—	—	—	—	—	—	83	31	—	—	2155	20	324603	6
25	—	51	25	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1072	32	107800	—
62	47	83	46	—	—	—	—	—	—	44	39	—	—	1079	—	172075	—
43	36	162	24	—	—	—	—	—	—	—	—	6	42	815	30	102300	—
39	28	98	20	56	12	—	—	—	—	25	32	—	—	786	20	98500	—
146	—	197	24	—	—	—	—	—	—	65	40	—	—	2057	16	261150	—
7	24	30	—	62	24	—	—	—	—	—	—	—	—	860	—	70700	—
68	6	194	41	72	24	—	—	—	—	40	—	28	6	1349	19	152025	—

Adeliche Güter und Fideicommißgüter.	Zum Schulwesen.		Zum Armenwesen.		Zur Gesundheitspolizei.		Zur Sicherheitspolizei u. den Criminalkosten.		Zur Wegepolizei.		Zur Feuerpolizei.	
	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
Sierhagen	316	—	859	33	67	9	176	39	300	—	623	[illegible]
Siggen	80	24	98	40	8	42	110	44	31	36	106	[illegible]
Süſſau	26	36	36	—	2	36	37	7	26	2	35	[illegible]
Tesdorf	387	24	287	24	93	36	162	24	187	24	500	[illegible]
Wahrendorf	217	34	135	—	6	12	45	39	114	18	165	[illegible]
Water-Neversdorf	464	19	447	20	368	33	274	27	90	—	263	[illegible]
Weißenhaus	411	22	676	32	20	30	321	32	228	36	245	[illegible]
Wintershagen	18	36	50	—	46	46	75	—	312	24	53	[illegible]
Preetzer Güterdiſtrict:												
Aſcheberg	498	32	398	26	67	13	238	11	424	31	783	[illegible]
Bockhorn	10	44	107	8	8	16	11	25	8	36	132	[illegible]
Bothkamp	848	24	255	20	165	34	85	19	1617	23	2181	[illegible]
Bundhorſt*)	—	—	32	9	—	—	30	22	—	—	120	[illegible]
Depenau	502	24	691	12	42	24	342	24	91	12	633	[illegible]
Freſenburg	235	40	342	24	162	24	157	24	87	24	325	—
Freudenholm	—	—	48	—	—	—	5	—	50	—	19	[illegible]
Glasau	156	12	637	24	45	—	150	—	218	36	268	[illegible]
Hornsdorf / Seedorf	251	42	594	27	25	—	206	30	94	33	669	[illegible]
Kühren	152	24	332	24	134	18	175	—	472	24	237	[illegible]
Lehmkuhlen	261	12	531	12	41	12	65	30	156	12	593	[illegible]
Margaretenhof	12	—	75	—	11	12	20	38	6	12	65	[illegible]
Müſſen	104	18	83	—	5	—	75	35	31	12	92	[illegible]
Muggesfelde	336	25	369	—	18	46	75	12	293	6	214	[illegible]
Nehmten	143	36	100	—	20	—	12	24	25	—	182	[illegible]
Nütſchau	250	—	280	—	7	24	120	—	100	—	180	—
Perdöl	53	6	250	3	31	12	31	12	46	42	406	12
Pronsdorf	93	36	648	42	68	36	431	12	343	36	507	24
Rantzau	245	—	483	6	518	36	—	—	170	—	392	33
Rixdorf	1223	30	684	19	19	24	741	46	50	—	572	[illegible]
Rohlsdorf	250	—	62	24	7	24	44	18	250	—	250	—
Schönböken	419	18	323	12	27	28	40	30	80	12	316	[illegible]
Schönweide	325	—	312	24	—	—	25	—	187	24	525	—
Seedorf, ſ. Hornsdorf.												
Sophienhof	57	24	53	—	—	—	39	28	75	—	79	13
Tralau	81	42	—	—	—	—	101	16	50	—	210	36
Travenort	203	6	137	24	132	24	100	—	150	—	163	36
Wahlsdorf	202	30	634	41	113	2	38	24	102	26	231	22
Wenſin	340	30	343	36	212	24	251	42	340	—	400	—
Wittmold	126	46	461	32	—	—	98	4	18	26	130	—
Aeltere und neuere Fideicommißgüter	4299	8	11406	9	239	23	1357	21	1937	24	553	27

*) Die übrigen Koſten trägt das Stammgut Kühren.

Zu Ju[illegible] poli[illegible]	Zu [M]ilitair-[zw]ecken.		Zu geistlichen Zwecken.		Zu weltlichen Zwecken.		Fuhrenleiſtungen auf Fuhrpäſſe.		Zum Commüne-Schuldenweſen.		Sonſtige Geld- und Naturalleiſtungen zu Commünezwecken.		Deich- und Waſſerlöſungskoſten.		Summa.		Taxationswerth der Ländereien und Gebäude.	
ℛ	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
623	99	28	204	9	123	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2769	22	326850	—
106	55	32	215	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	709	20	127400	—
35	2	—	98	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264	37	44100	—
50	118	36	216	42	105	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2159	18	275125	—
16	58	36	94	—	40	—	—	—	—	—	28	6	—	—	925	31	108000	—
26	89	40	272	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2271	—	221600	—
24	87	42	201	5	104	6	—	—	—	—	—	—	100	—	2397	43	221325	—
5	5	13	40	30	2	4	—	—	—	—	16	27	—	—	621	32	63600	—
75	89	26	342	5	60	—	—	—	—	—	114	26	—	—	3017	2	439842	24
13	7	24	19	15	55	24	—	—	—	—	—	—	—	—	361	32	75400	—
15	73	19	611	20	134	31	—	—	—	—	53	7	—	—	6026	39	710100	—
120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	183	23	33320	—
33	96	12	405	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2804	21	407031	—
25	75	30	77	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1463	37	269525	—
19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	41	—	—	124	9	7100	—
53	75	—	511	12	128	36	—	—	—	—	—	—	30	—	2221	12	246050	—
9	14	16	682	12	31	12	—	—	—	—	20	—	50	—	2640	4	387656	12
7	110	—	50	—	226	42	—	—	—	—	55	—	5	—	3322	34	206375	—
13	60	—	225	—	149	18	—	—	1371	22	—	—	—	—	2083	36	229462	24
5	2	12	69	—	2	30	—	—	—	—	39	18	—	—	303	45	45162	24
	5	40	91	32	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	491	39	67725	—
	53	38	255	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1616	39	240750	—
	40	—	98	25	45	—	—	—	—	—	6	22	—	—	674	7	107956	12
	40	—	34	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1012	20	122112	24
	12	24	71	12	74	18	—	—	—	—	—	—	—	—	976	45	153325	—
	90	30	268	—	100	16	—	—	—	—	—	—	—	—	2552	40	282762	24
	168	36	265	10	54	16	—	—	—	—	12	—	—	—	2109	41	344800	—
	97	16	719	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4108	21	483298	36
	278	36	487	24	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1720	30	189737	24
	42	36	225	—	110	12	—	—	—	—	10	21	—	—	1595	31	106712	24
	90	—	226	33	93	36	—	—	—	—	—	—	—	—	1785	21	284620	—
	—	32	34	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	339	36	63212	24
	34	18	66	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	545	10	170637	24
	42	24	131	42	1	12	—	—	—	—	23	36	28	6	1114	18	81668	36
	35	8	81	15	102	28	—	—	—	—	7	42	—	—	1549	46	206600	—
	85	—	444	18	6	42	—	—	—	—	61	42	50	—	2536	42	227900	—
	19	27	70	41	58	6	—	—	—	—	—	—	—	—	984	—	90700	—
	114	23	258	1	1264	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23754	40	ist nicht vorhanden.	

Adeliche Güter.	Zum Schulweſen.		Zum Armenweſen.		Zur Geſundheitspolizei.		Zur Sicherheitspolizei u. den Criminalkoſten.		Zur Wegepolizei.		Zur Feuerpolizei.	
	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β	ℳ	β
Kanzeleigüter:												
Bekdorf	26	16	52	—	2	21	—	30	7	32	50	—
Flottbek *)												
Haneran	1027	23	523	42	108	12	271	35	262	24	—	—
Kuhlen **)												
Silk ***)												
Tangſtedt ****)												
Wellingsbüttel	85	—	33	22	—	—	—	—	13	26	10	9
Blomeſche Wildniß	336	10	638	44	5	12	42	24	5	32	289	30
Bülowſche Wildniß	223	38	558	19	12	37	98	18	158	—	100	—
Ovendorf	4	6	10	—	1	24	22	—	55	—	42	—
Sogenannte Lübſche Güter:												
Dunkelsdorf	85	10	153	36	—	—	31	4	93	36	118	36
Ekhorſt	182	16	76	13	—	—	26	32	95	16	111	42
Mori	267	13	343	—	—	—	93	40	43	42	114	26
Steinrade	225	—	151	45	—	—	40	—	31	12	131	13
Stockelsdorf	317	16	405	4	7	18	257	4	185	—	234	18
Trenthorſt	5	9	109	4	—	—	21	—	32	24	46	42
Vormalige Lübſche Stadt-Stifts-Dörfer, unter Holſteiniſcher Landeshoheit, die das Fürſtenthum Lübek gegenwärtig mit gutsherrlichen Rechten beſitzt.												
Gleſchendorf	78	40	114	32	13	36	5	32	15	—	108	44
Kesdorf	130	16	53	—	—	—	2	32	17	4	74	—
Röbel	68	16	39	4	5	—	2	4	91	30	33	10
Scharbenz	64	45	37	43	9	32	2	28	91	42	31	16
Wulfsdorf (1 Hufe)	8	6	—	—	—	—	—	2	1	12	9	18
Lübſche Stadt-Stifts-Dörfer, unter Holſteiniſcher Landeshoheit.												
Barkhorſt	82	32	66	32	—	—	37	7	50	—	17	14
Bentfeld	106	12	26	12	4	43	6	42	84	18	40	15

*) Die Abgaben ſind bei der Herrſchaft Pinneberg angeführt.

**) Nachrichten darüber ſind nicht eingegangen; im Gute wohnen nur 2 Tagelöhnerfamilien und eine Commüne findet nicht Statt.

, *} Nachrichten darüber ſind nicht eingegangen.

Zu Militairzwecken.		Zu geiſtlichen Zwecken.		Zu weltlichen Zwecken.		Fuhrenleiſtungen auf Fuhrpäſſe.		Zum Commüne-Schuldenweſen.		Sonſtige Geld- und Naturalleiſtungen zu Commünezwecken.		Deich- und Waſſerlöſungslaſten.		Summa.		Taxationswerth der Ländereien und Gebäude.	
Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß
—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	5	31	157	3	305	40	21675	—
22	—	491	5	633	12	—	—	—	—	—	—	3	14	3343	23	241482	24
—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	162	9	18912	24
7	41	73	45	30	35	—	—	86	28	—	—	34	32	1552	2	215400	—
10	24	80	—	43	16	—	—	56	4	—	—	8	8	1449	40	181500	—
—	—	9	12	—	—	—	—	310	—	—	—	—	—	666	47	4830	—
34	18	80	33	69	18	—	—	—	—	—	—	—	—	666	47	48300	—
—	—	24	33	—	—	—	—	—	—	23	12	—	—	727	20	132281	24
13	4	23	24	—	—	—	—	36	—	7	38	—	—	942	43	71437	24
—	—	69	8	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	658	30	119306	12
13	10	100	44	100	—	—	—	13	32	28	25	—	—	1662	27	193750	—
—	—	28	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	243	—	132200	—
8	—	86	12	5	16	—	—	—	—	15	38	—	—	452	10	47562	24
10	—	103	6	5	16	—	—	—	—	—	—	—	—	395	26	58187	24
1	12	40	10	13	38	—	—	—	—	—	—	—	—	294	28	29375	—
3	6	29	33	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	274	27	23400	—
—	—	10	30	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—	30	11	4050	—
2	—	29	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	285	21	32632	—
2	—	118	36	—	—	—	—	—	—	13	6	—	—	402	30	49400	—

Lübſche Stadt-Stifts-Dörfer.	Zum Schulweſen.		Zum Armenweſen.		Zur Geſundheitspolizei.		Zur Sicherheitspolizei u. den Criminalkoſten.		Zur Wegepolizei.		Zur Feuerpolizei.	
	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß	ℛ	ß
Bliesdorf	119	41	82	33	6	12	15	20	151	42	118	35
Böbſe mit Schwinkenrade	135	—	60	—	12	24	50	—	10	—	91	12
Dazendorf	50	—	—	—	—	—	20	—	150	—	75	30
Frauenholz	—	—	—	—	—	—	10	34	—	—	10	28
Giddendorf	22	4	11	37	—	—	10	13	29	18	56	12
Heringsdorf	54	18	70	—	2	20	37	24	95	—	95	—
Kakoel	125	—	43	36	—	—	37	25	125	—	80	42
Kembs	90	—	35	—	7	24	17	14	90	—	60	—
Klötzin	25	—	10	—	1	46	10	45	50	—	34	18
Marxdorf	67	24	127	6	—	—	15	30	78	6	73	36
Merkendorf	101	12	150	30	—	—	28	46	611	4	212	24
Pölitz	133	16	123	24	—	—	79	23	50	—	53	16
Rellin	18	6	—	—	—	39	4	35	14	18	27	12
Kl.-Schlamin	43	36	8	6	—	—	18	36	12	24	61	12
Schwinkenrade ſ. Böbſe.												
Schwochel	84	—	70	—	6	12	31	12	100	—	130	—
Sulsdorf	50	—	30	—	—	—	21	12	50	—	54	18
Weſterau	118	—	76	32	—	—	122	26	13	16	24	8

Zu Militairzwecken.		Zu geistlichen Zwecken.		Zu weltlichen Zwecken.		Fuhrenleistungen auf Fuhrpässe.		Zum Commüne-Schulwesen.		Sonstige Geld- und Naturalleistungen zu Commünezwecken.		Deich- und Wasserlösungslasten.		Summa.		Taxationswerth der Ländereien und Gebäude.	
ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß	ℳ	ß
9	11	39	41	7	24	—	—	—	—	21	9	—	—	572	28	81400	—
—	—	60	—	18	36	—	—	—	—	—	—	—	—	437	24	76350	—
5	16	68	36	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	374	34	51700	—
—	16	6	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	2	25034	33
22	45	7	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	160	29	32600	—
2	—	33	16	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	399	30	72900	—
4	—	40	12	12	24	—	—	—	—	—	—	—	—	468	43	67300	—
—	—	70	—	7	24	—	—	—	—	—	—	—	—	377	14	56000	—
5	—	53	36	3	36	—	—	—	—	—	—	—	—	194	37	41500	—
5	30	40	—	—	—	—	—	—	—	13	16	—	—	421	4	51200	—
3	—	45	—	4	18	—	—	10	—	—	—	—	—	1166	38	53200	—
3	—	102	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	545	5	92750	18
—	—	12	2	2	24	—	—	—	—	—	—	—	—	79	40	17000	—
1	42	26	12	7	24	—	—	—	—	10	18	—	—	190	18	39800	—
—	—	187	24	18	36	—	—	—	—	—	—	—	—	627	36	62337	24
—	—	70	—	3	36	—	—	—	—	—	—	—	—	279	18	35900	—
3	—	95	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	452	42	109006	38

Druckfehler und Zuſätze:

I. Thl. (Einleitung):

S.: (38) Z. 10 ſt. Rothenmoor l. Rothenmeer.
" (42) " 1 v. u. l.: 4. Kirchſpielvogtei Burg.
" 6 Z. — bei Alsfelde fehlt: Schuldiſtrict Lankau (Herzth. Lauenb.).
" 9 " 49 Rogerfelde iſt zu Süſel eingepfarrt.
" 17 " — bei Ammerswurth: Schuldiſtr. Elpersbüttel.
" 19 " 4 ſt. 228 ℳ l. 282.
" 19 " 43 Dalborp l. Dalthorp.
" 20 " — zum Gute Arfrade gehört auch ein in neuerer Zeit entſtandener Hof, ⅛ Meile nordöſtlich von Daldorf, welcher den Namen Arfrade führt.
" 23 " 19 Kſp. l. Kſpv.
" 40 " — Bekdorf. Beſitzer ſeit 1841 Johann Siemen.
" 41 " — Bekhof (vorm. Becke).
" 43 " — iſt hinzuzufügen: Bellevue, ſ. Oldenburg.
" 46 " — Bergfeld im Gute Jersbek wird gewöhnlich Bargfeld geſchrieben.
" 47 " 7 ſt. Wohldorf l. Wohlddorf.
" 58 " 4 fehlt bei Blocksberg, ſ. Baale.
" 61 " 7 und S. 132 Z. 19 v. u. ſt. Bockhof l. Bokhof.
" 61 " 24 eine zu Bockhorn gehörige Erbpachtſtelle heißt Judenberg.
" 62 " 9 l.: Böbſe (Böbs).
" 70 " 32 Borgholt (Burgholz).

S. 77 Z. 4 l.: Boſtedt (Booſtedt).
" 79 " — im Kirchſpiele Bovenau iſt in neuerer Zeit eine Spar- und Leihcaſſe errichtet.
" 91 " 1 v. u. Compagniehof, gehört zur Kirchſpielvogtei neue Seite.
" 95 " 33 ſt. Gute l. Amte.
" 95 " 43 und S. 157 Z. 18 ſt. Schwarzbock l. Schwartbuck.
" 112 " — Carlshütte ſ. Rendsburg.
" 120 " — ſt. Cleveezer-See l. Cleveezer-See.
" 121 " — bei Cluvenſiek: Zahl der Einwohner: 281.
" 124 " 13 fehlen Langenbrook und Kleine Kirchreihe.
" 124 " 14 Suſehörn fällt weg.
" 129 " — bei Cronsburg: Zahl der Einwohner: 421.
" 132 " 35 hinzuzuſetzen: Curau (z. Thl.).
" 135 " 2 In Dahme iſt keine Waſſermühle.
" 135 " — Dalthorp, ſ. Arfrade.
" 136 " 2 fällt „und Schuldiſtrict“ weg.
" 138 " 6 v. u. l.: Datum (Daten).
" 139 " — ſt. Deichkamp ſ. Kemds, l. Deichkamp ſ. Water-Neversdorf.
" 141 " 49 ſt. 4. Juni l. 4. Januar.
" 143 " — zu Diekdorf gehören 6 Höfe und 1 Kathe, welche Dwerfeld genannt werden.
" 144 " — der Diek-See gehört ganz zum Amte Plön.
" 185 " — ſt. Fettenhemme l. Fettenhenne; ebenſo S. 309 Z. 2 v. u., u. S. 317 Z. 29.
" 185 " — iſt hinzuzufügen: Feldhof, ſ. Oldenburg.
" 195 " — bei Frederiksgabe anzuführen: Herrſch. Pinneberg.
" 198 " — der Friedrichsgabe-Koog hat dieſelben Privilegien, die dem Hedwigen-Koog verliehen ſind.
" 209 " — bei Gieſensdorf: Schuldiſtr. St. Georgensberg bei Ratzeburg.
" 214 " — In Glückſtadt iſt der Wohnſitz des Generalſuperintendenten des Herzogthums.
" 226 " — bei Grauel fällt Nienjahn weg.
" 3 " 4 v. u. und S. 228 Z. 10 ſt. Piegenſack l. Piepenſack.
" 241 " 42 ſt. 80′ höher 3 l. 380′ höher.
" 244 " — bei Haſkamp ſ. Timmdorf.
" 274 " — bei Harmsdorf: Schuldiſtrict St. Georgensberg bei Ratzeburg.
" 287 " — bei Heede: Eine Achtelhufe (d. ſ. Sandkampſche) iſt Königlich und wird jährlich für 16 ₰ 32 ßl. verpachtet.
" 289 " 4 ſt. worden l. werden.
" 306 " 6 ſt. Schwiffel l. Schwiſſel.
" 308 " 5 und S. 310 Z. 30 u. 34 ſt. Bornhöved l. Plön.
" 314 " 2 ſt. 40 l. 140.
" 328 " — Holzſee ſ. Nettelau.
" 335 " — ſt. Huntheingethorp l. Hunteingethorp.
II. Thl. " 5 " — bei Jahrsdorf l. 1 Siebentelh., 3 Kathen mit, und 1 Kathe ohne Land. Die Achtelhufe und 1 Kathe heißen Nienjahn.
" 14 " 21 ſt. Eingeſeſſen l. Eingeſeſſene.
" 20 " — Kakoel wird auch Kaköhl geſchrieben.
" 24 " 10 Katharinenborn ſ. Oſterrade.
" 25 " 30 Katzhagen ſ. Ueterſen.
" 26 " 14 v. u. iſt Vorbrügge zu ſtreichen.
" 36 " — Königsmoor; ein Diſtrict in der Crempermarſch, welcher eine Kirchſpielvogtei bildet, ſ. Einleitung pag. 60.
" 49 " — Krempelsdorf. Schule (50 K.).
" 65 " — Lammershagen. Zahl der Einwohner: 788.
" 67 " — Langenbuſch. Areal: etwa 70 Ton. (à 240 Q. R.).
" 69 " 15, S. 127 Z. 16, S. 294 Z. 2, S. 302 Z. 2, S. 308 Z. 28, S. 339 Z. 5, S. 340 Z. 24, S. 368 Z. 38 ſt. Bornhöved l. Plön.
" 77 " 17 ſt. Bidenberg l. Bökenberg.
" 102 " 14 ſt. zahlte l. zählte.
" 104 " 36 ſt. 100 l. 1000.
" 111 " — iſt hinzuzufügen: Marienhof, ſ. Neuſtadt.
" 113 " 35 ſt. Friedrich Chriſtian v. Wedderkop l. Magnus v. Wedderkop, darauf 1721 deſſen Sohn, der Geh. Rath Friedrich Chriſtian v. Wedderkop.
" 129 " 47 Areal: 92 Steuertonnen, fällt weg.
" 177 " 2 v. u. iſt als Hafen an der Weſtküſte hinzuzufügen: Warverort.
" 208 " — iſt hinzuzufügen: Oldenvadshörn, ſ. Schönböken.
" 220 " 38 bei Fern-Paſſau fehlt: Kſp. Seelent.
" 226 " 48 ſt. Hemberge l. Hempberg.
" 289 " — St. Rogerfelde l. Roherfelde (Rogerfelde), ebendaſ. Z. 3 v. u. l. Rohe (Roge, vorm. Roe).
" 365 " — Söhren, im Amte Bordesholm, wird gewöhnlich Sören geſchrieben.

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

FEB 22 '58 H

APR 15 '61 H

Digitized by Google